

Bundesversammlung

Assemblée fédérale

Assemblea federale

Assamblea federala



I/2010

1421-4040

Übersicht über die Verhandlungen

Teil II

Frühjahrssession 2010

13. Tagung der 48. Legislaturperiode
vom Montag, 1. bis Freitag, 19. März 2010

Sitzungen des Nationalrates:

1., 2., 3. (II), 4., 8., 9. 10. (II), 11., 15., 16., 17. (II), 18. (II) und 19. März (17 Sitzungen)

Sitzungen des Ständerates:

1., 2., 3., 4., 8., 9. 10., 11., 15., 16., 17., 18. (II) und 19. März (14 Sitzungen)

Sitzung der Vereinigten Bundesversammlung:

17. März

Die Übersicht über die Verhandlungen wird nach jeder Session herausgegeben und gibt Auskunft über den Stand der laufenden oder während der Session erledigten Geschäfte. Sie ist in zwei Teile gegliedert. Der erste enthält eine kurze Übersicht über sämtliche Geschäfte sowie Einzelheiten zu den Parlamentsgeschäften, Standesinitiativen, parlamentarischen Initiativen und Bundesratsvorlagen. Der zweite Teil ist den parlamentarischen Vorstössen und Anfragen gewidmet. Er enthält ein nach Urhebern gegliedertes Verzeichnis der Vorstösse und nach Nummern der Geschäfte gegliederte Detailinformation zu den einzelnen Geschäften (Wortlaut, Antrag des Bundesrates und Beschlüsse) sowie eine Liste der Anfragen.

Inhaltsverzeichnis

Kurzübersicht	3
Persönliche Vorstösse	45
Anfragen	384

Abkürzungen

DA	Dringliche Anfrage
D.lp.	Dringliche Interpellation
A	Anfrage
Ip.	Interpellation
Mo.	Motion
NR	Nationalrat
Po.	Postulat
SR	Ständerat

Fraktionen

BD	Fraktion BD
CEg	Fraktion CVP/EVP/glp
G	Grüne Fraktion
RL	FDP-Liberale Fraktion
S	Sozialdemokratische Fraktion
V	Fraktion der Schweiz. Volkspartei

Kommissionen

APK	Aussenpolitische Kommission
FK	Finanzkommission
GPK	Geschäftsprüfungskommission
KöB	Kommission für öffentliche Bauten
KVF	Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen
RK	Kommission für Rechtsfragen
SGK	Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit
SiK	Sicherheitspolitische Kommission

SPK	Staatspolitische Kommission
UREK	Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie
WAK	Kommission für Wirtschaft und Abgaben
WBK	Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur

Gemeinsame Delegationen und Kommissionen

APF	Delegation bei der parlamentarischen Versammlung der Frankophonie
BeK	Begnadigungskommission
EFTA/EP	Delegation EFTA/Europäisches Parlament
ERD	Delegation beim Europarat
FinDel	Finanzdelegation
GPDel	Geschäftsprüfungsdelegation
GK	Gerichtskommission
IPU	Delegation bei der Interparlamentarischen Union
NATO	Delegation bei der parlamentarischen Versammlung des nordatlantischen Verteidigungsbündnisses (assoziiertes Mitglied)
NAD	NEAT-Aufsichtsdelegation
OSZE	Delegation bei der parlamentarischen Versammlung der OSZE
RedK	Redaktionskommission
RehaKo	Rehabilitierungskommission
VD	Verwaltungsdelegation

Darstellung der Titel der Geschäfte

N	07.3214	s	Mo.	Schmid Carlo.	Revision des RTVG
↓	↓	↓	↓	↓	↓
				Urheber	Titel des Geschäftes
				Art des persönlichen Vorstosses	
				Erstbehandelnder Rat (n: Nationalrat, s: Ständerat)	
				Nummer des Geschäftes (Jahr, Ordnungsnummer)	
Stand des Geschäftes: N vom Nationalrat behandelt S vom Ständerat behandelt NS od. SN von beiden Räten behandelt • bildete während der Session Gegenstand von Beratung * neues Geschäft x erledigt + Folge gegeben (parl. Initiative oder Standesinitiative)					

Die Informationen der *Übersicht über die Verhandlungen* sind auch in der Geschäftsdatenbank Curia Vista im Internet zu finden: www.parlament.ch.

Dies gilt namentlich auch für die Vorstosstexte, welche bis und mit Wintersession 2006 als Teil II der Übersicht gedruckt wurden.

Herausgeber:	Parlamentsdienste 3003 Bern Tel. 031/322 97 04 Fax 031/322 78 04	Vertrieb:	BBL, Vertrieb Publikationen 3003 Bern Tel. 031/325 50 50 Fax 031/325 50 58

Kurzübersicht

Persönliche Vorstösse

Nationalrat

Im Ständerat angenommene Motionen

- S 04.3655 s Mo.**
Ständerat. Änderung des Mehrwertsteuergesetzes(Hess)
- x **07.3160 s Mo.**
Ständerat. Massnahmen gegen die Entsolidarisierung in der Krankenversicherung durch sogenannte Billigkassen(Frick)
- S 07.3163 s Mo.**
Ständerat. Gesetzliche Grundlage für die Aufsicht über die Sterbehilfeorganisationen(Stadler)
- S 07.3168 s Mo.**
Ständerat. Überprüfung der ärztlichen Komplementärmedizin in der Grundversicherung(Forster)
- S 08.3587 s Mo.**
Ständerat. KMU-freundliches Revisionsaufsichtsgesetz(Büttiker)
- x **08.3930 s Mo.**
Ständerat. Verjährungsfristen bei Wirtschaftsdelikten(Janiak)
Siehe Geschäft 08.3806 Mo. Jositsch
- x **08.4046 s Mo.**
Ständerat. Angleichung der kantonalen Reservequoten von Krankenversicherern bis 2012(Fetz)
- x **09.3154 s Mo.**
Ständerat. Bahnlärmsanierung. Weiteres Vorgehen(Bieri)
- x **09.3343 s Mo.**
Ständerat. Steuerbefreiung von Vereinen(Kuprecht)
- x **09.3347 s Mo.**
Ständerat. Solarfonds für eine nachhaltige Umwelt-, Energie- und Wirtschaftspolitik(Sommaruga Simonetta)
- x **09.3618 s Mo.**
Ständerat. Gegen die Finanzierung verbotener Waffen(Maury Pasquier)
Siehe Geschäft 09.3589 Mo. Hiltbold
- x **09.3619 s Mo.**
Ständerat. Rückführung der Tätigkeiten der Schweizerischen Steuerkonferenz auf die informelle Ebene(Büttiker)
Siehe Geschäft 09.3640 Mo. Flückiger
- x **09.3717 s Mo.**
Ständerat. Überprüfung des Leistungskataloges im KVG(Schwaller)
- x **09.3719 s Mo.**
Ständerat. Die Uno untergräbt das Fundament unserer Rechtsordnung(Marty Dick)
- S 09.3738 s Mo.**
Ständerat. Aufsichts- und Durchsetzungslücke im Bundesgesetz über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden(WAK-SR)
- x **09.3739 s Mo.**
Ständerat. Regulierung des Handels mit Produkten aus der Robbenjagd(WBK-SR)
- S 09.3787 s Mo.**
Ständerat. Gegen Staus und Schikanen im Nationalstrassenbau(Jenny)
- S 09.3965 s Mo.**
Ständerat. Versicherungsaufsichtsgesetz(Bischofberger)
Siehe Geschäft 09.3889 Mo. Stahl
- S 09.3972 s Mo.**
Ständerat. Förderung von Schweizer Buchautoren(WAK-SR (04.430))
- x **09.3973 s Mo.**
Ständerat. Weiterentwicklung des Direktzahlungssystems. Konkretisierung des Konzepts(WAK-SR)

Vorstösse von Fraktionen

- 08.3565 n Ip.**
Fraktion CEG. Förderung der Naturwissenschaften und der technischen Wissenschaften
- 09.3147 n Mo.**
Fraktion CEG. Bankgeheimnis. Gleich lange Spiesse
- 09.3800 n Mo.**
Fraktion CEG. Bundesdarlehen zur Risikodeckung einer Anlagestiftung für erneuerbare Energien und Energieeffizienz
- 09.3801 n Mo.**
Fraktion CEG. Eine Gesundheitsstrategie für die Schweiz
- 09.3993 n Ip.**
Fraktion CEG. Konzeptlose Hektik in der Armee
Siehe Geschäft 09.3992 Ip. Schwaller
- * **10.3064 n Po.**
Fraktion CEG. Arbeitslosigkeit und Erneuerung der EU/EFTA Bewilligung
- * **10.3065 n Mo.**
Fraktion CEG. Asylpolitik
- * **10.3066 n Mo.**
Fraktion CEG. Bekämpfung der Ausländerkriminalität
- * **10.3067 n Mo.**
Fraktion CEG. Einführung einer Charta bei Einbürgerungen
- * **10.3068 n Mo.**
Fraktion CEG. Familiennachzug von Kindern
- * **10.3069 n Po.**
Fraktion CEG. Integration von Ausländerinnen und Ausländern
- * **10.3070 n Mo.**
Fraktion CEG. Organisatorische Massnahmen im Asylbereich
- * **10.3071 n Mo.**
Fraktion CEG. Verstärkung der Migrationsaussenpolitik
- * **10.3156 n Po.**
Fraktion CEG. Abbau unnötiger Bürokratie in der Landwirtschaft

- x **08.3088 n Ip.**
Fraktion G. Tibet. Bundesrat und IOK müssen sofort handeln
- x **08.3211 n Po.**
Fraktion G. Chancen und Risiken einer Kooperation oder Fusion zwischen SBB Cargo und BLS Cargo
- x **08.3212 n Po.**
Fraktion G. Regionalpolitische Bedeutung der SBB-Cargo-Arbeitsplätze
- 08.3728 n Po.**
Fraktion G. Attraktive SBB-Tarife für alle
- x **08.3815 n Po.**
Fraktion G. Einführung anonymer Lebensläufe bei der Personalauswahl des Bundes
- x **08.3816 n Po.**
Fraktion G. Unterricht fremdsprachiger Kinder in der Muttersprache
- 08.4015 n Mo.**
Fraktion G. Finanzielle Unterstützung für Tempo-30- und Begegnungszonen
- 09.3766 n Mo.**
Fraktion G. Somalia. Massnahmen für eine nachhaltige Entwicklung
- 09.3999 n Ip.**
Fraktion G. Krise der Armee
- x **09.4028 n Po.**
Fraktion G. Zukünftige Massnahmen bei Pandemien. Bericht
- * **10.3022 n Mo.**
Fraktion G. Rahmengesetz zur Aufhebung des Bankgeheimnisses
- * **10.3027 n Ip.**
Fraktion G. Eine neue Strategie für den Finanzplatz
- N **08.3376 n Mo.**
Fraktion RL. Investitionen in die Ausbildung ausländischer Akademiker am Standort Schweiz nutzen
- 08.3497 n Ip.**
Fraktion RL. Ausbau der Vermittlungstätigkeit. Strategie des Bundesrates
Siehe Geschäft 08.3487 Ip. Briner
- 08.3809 n Ip.**
Fraktion RL. Sonntags- und Nachtverkehr. Gleichbehandlung der Postunternehmen
- 08.3843 n Mo.**
Fraktion RL. Förderung des wirkungsvollen Einsatzes von Glasfaserkabeln und Konkurrenzgarantie
- 09.3082 n Mo.**
Fraktion RL. Stärkung der Säule 3a. Selbstverantwortung für die Altersvorsorge
- 09.3140 n Po.**
Fraktion RL. Quellensteuer als Alternative zur erweiterten Amtshilfe
- 09.3142 n Mo.**
Fraktion RL. Eigentum stärken, Energie sparen, Eigenmietwert senken
- 09.3606 n Po.**
Fraktion RL. Finanzplatzobservatorium. Für eine wettbewerbsfähige und offensive Schweiz
- 09.3797 n Mo.**
Fraktion RL. IV-Sanierung. Druck muss aufrechterhalten bleiben
- 09.3811 n Mo.**
Fraktion RL. Marktzutritt für Finanzdienstleister ermöglichen
- 09.4007 n Mo.**
Fraktion RL. Aufgabenüberprüfung endlich vorantreiben. Verzichtplanung bis März 2010
- 09.4010 n Po.**
Fraktion RL. Auswirkungen der einseitigen Einführung der euroregionalen Erschöpfung im Patentrecht
- 09.4053 n Mo.**
Fraktion RL. Eigenverantwortung stärken durch flexiblere Wahlfranchisen
- N **09.4076 n Mo.**
Fraktion RL. Weiterbildungs- und Ausbildungsoffensive im Pflegebereich zur Integration arbeitsloser Personen
- 09.4104 n Ip.**
Fraktion RL. Widersprüchliches und nichtzielführendes Vorgehen beim sicherheitspolitischen Bericht
- 09.4105 n Po.**
Fraktion RL. Ausbildungsbeiträge. Unterstützungsmöglichkeiten des Bundes
- 09.4106 n Ip.**
Fraktion RL. BWIS. Hat der Bundesrat die Aufträge des Parlamentes erfüllt?
- 09.4127 n Ip.**
Fraktion RL. Armee und schweizerische Sicherheitspolitik. Chaos und Unklarheit statt klare Strategiedebatte
- x **09.4160 n Mo.**
Fraktion RL. Erarbeitung eines Rahmengesetzes für Integration
- * **10.3033 n Mo.**
Fraktion RL. Rechtsgrundlage für die Überwälzung sämtlicher Kosten an die UBS
- * **10.3100 n Ip.**
Fraktion RL. Will der Bundesrat vermehrt Staatssekretäre einsetzen?
- * **10.3109 n Mo.**
Fraktion RL. Erweiterte Kompetenzen für die Bundespräsidentin respektive den Bundespräsidenten
- * **10.3110 n Mo.**
Fraktion RL. Mehrjähriges Bundespräsidium
- * **10.3154 n Mo.**
Fraktion RL. Juristische Personen als Gesellschafter bei Kollektivgesellschaften
- * **10.3248 n Mo.**
Fraktion RL. Zweckmässiger Einsatz von Integrationsvereinbarungen
- * **10.3279 n Mo.**
Fraktion RL. Gegen Diskriminierung bei grenzüberschreitenden Dienstleistungserbringungen im Rahmen des Freizügigkeitsabkommens
- x **08.3145 n Mo.**
Fraktion S. Für qualifizierte SBB-Arbeitsplätze in allen Landesteilen

- x **08.3312 n Mo.**
Fraktion S. Harmonisierung der Einbürgerungsstandards
- 09.3052 n Mo.**
Fraktion S. Postgelder in der Schweiz anlegen
- 09.3532 n Mo.**
Fraktion S. Medikamentenabgabe durch Ärztinnen und Ärzte. Margen verringern und nötigenfalls Einkommensverluste kompensieren
- 09.3533 n Mo.**
Fraktion S. Hohe Franchisen und Prämienermässigung
- 09.3534 n Mo.**
Fraktion S. Staatssekretär oder Staatssekretärin für das Gesundheitswesen und die soziale Sicherheit
- 09.3535 n Mo.**
Fraktion S. Leistungsfinanzierung nach dem KVG vereinheitlichen
- 09.3536 n Mo.**
Fraktion S. Unabhängige ärztliche Netzwerke mit Budgetmitverantwortung
- 09.3537 n Mo.**
Fraktion S. Schrittweise Einführung der Pauschalentschädigung im ambulanten ärztlichen Bereich
- 09.3538 n Mo.**
Fraktion S. Keine Überwälzung der Risikoselektion auf die Prämien
- 09.3539 n Mo.**
Fraktion S. Senkung der Medikamentenpreise
- 09.3540 n Mo.**
Fraktion S. Keine Provisionszahlungen und Werbeausgaben auf dem Buckel der Prämienzahlerinnen und -zahler
- 09.3541 n Mo.**
Fraktion S. Krankenversicherung. Keine Überwälzung der Börsenverluste auf die Prämien
- 09.3542 n Mo.**
Fraktion S. Risikoausgleich verbessern dank Einbezug des Morbiditätsfaktors
- 09.3544 n Ip.**
Fraktion S. US-Steuerdurchgriff auf Tochterfirmen im Ausland. Folgen für den Werkplatz Schweiz
- 09.3627 n Mo.**
Fraktion S. SRG-Online. Restriktionen aufheben
- 09.3643 n Mo.**
Fraktion S. SRG-Online. Zusammenarbeit mit Verlagen
- x **09.4000 n Ip.**
Fraktion S. Für eine moderne und auf realistische Bedrohungsszenarien ausgerichtete Armee
- 09.4001 n Ip.**
Fraktion S. Finanzmarktkrise. Wider das schnelle Vergessen (1)
- 09.4002 n Ip.**
Fraktion S. Finanzmarktkrise. Wider das schnelle Vergessen (2)
- x **09.4003 n Ip.**
Fraktion S. Bilateralismus in der Krise. EU-Beitritt als Lösung
- x **09.4303 n Ip.**
Fraktion S. Steigende Arbeitslosigkeit. Was tut der Bundesrat?
- * **10.3047 n Mo.**
Fraktion S. Keine Boni für Grossbanken mit faktischer Staatsgarantie
- * **10.3048 n Mo.**
Fraktion S. Stabilisierungsbeitrag des Finanzplatzes
- * **10.3118 n Mo.**
Fraktion S. BVG. Basis für Transparenz und Vertrauen schaffen
- * **10.3149 n Mo.**
Fraktion S. Bundeshaushalt stärken. Bekämpfung von Steuerbetrug, Steuerhinterziehung sowie weiteren Missbräuchen bei der Mehrwertsteuer
- * **10.3150 n Mo.**
Fraktion S. Informationsaustausch gemäss EU-Zinsbesteuerungsrichtlinie und Marktzugang
- x **08.3080 n Po.**
Fraktion V. SBB Cargo. Steigerung der Rentabilität
- x **08.3084 n Mo.**
Fraktion V. SBB-Verwaltungsrat. Sofortige Neuwahl und Besetzung mit kompetenten Personen
- x **08.3103 n Mo.**
Fraktion V. Sicherheitsrisiko Bundesanwaltschaft
- N **08.3168 n Mo.**
Fraktion V. Stopp dem Zahlungsschlendrian
- 08.3251 n Ip.**
Fraktion V. Schweizerische Aussenpolitik auf Abwegen
- x **08.3353 n Ip.**
Fraktion V. Wie weiter mit den Massen asylgesuchten aus Eritrea?
- x **08.3354 n Ip.**
Fraktion V. Was unternimmt der Bundesrat gegen weitere Masseneinbürgerungen?
- 08.3520 n Mo.**
Fraktion V. Strommarkt. Rückkehr zum alten Regime
- 08.3528 n Mo.**
Fraktion V. Sistierung der Inkraftsetzung des StromVG
- 08.3542 n Mo.**
Fraktion V. Behebung der zahlreichen Missstände in der Schweizer Armee
- x **08.3630 n Ip.**
Fraktion V. Schlendrian in der Asylpraxis
- x **08.3631 n Ip.**
Fraktion V. Stopp der Unterwanderung der direkten Demokratie
- x **08.3632 n Mo.**
Fraktion V. Familien als Ganzes einbürgern
- x **08.3774 n Ip.**
Fraktion V. Laisser-faire im Asylvollzug
- 08.3775 n Ip.**
Fraktion V. Konzessionsentscheide des UVEK. Unbefriedigende Situation
- 08.3868 n Mo.**
Fraktion V. Formulierung des Armeeauftrages zur Landesverteidigung

- 09.3247 n Ip.**
Fraktion V. Anhaltende Anlageprobleme der Pensionskassen und anderer Sozialversicherungen
- x **09.3249 n Ip.**
Fraktion V. Rahmenabkommen mit der EU zur Stärkung des Automatismus?
- x **09.3250 n Ip.**
Fraktion V. Transparenz über die Staatspropaganda zur Personenfreizügigkeit
- 09.3253 n Mo.**
Fraktion V. Kyoto-Nachfolgeprotokoll. Keine Beteiligung der Schweiz ohne Einbezug sämtlicher Grosse mittenten
- 09.3254 n Mo.**
Fraktion V. Kyoto-Nachfolgeprotokoll. Nicht weiter gehen als internationale Verpflichtungen
- x **09.3256 n Ip.**
Fraktion V. Unkündbare völkerrechtliche Verträge
- 09.3257 n Mo.**
Fraktion V. Sanierung der Invalidenversicherung. Alternatives Konzept
- 09.3306 n Mo.**
Fraktion V. Sistierung der Revision des CO2-Gesetzes
- 09.3401 n Mo.**
Fraktion V. Souveränität bewahren statt um weisse Listen buhlen
- 09.3402 n Mo.**
Fraktion V. Steueramnestie und weitere Massnahmen als Teil der Strategie zur Stärkung des Finanzplatzes
- 09.3403 n Mo.**
Fraktion V. Mitgliedschaft der Schweiz in der OECD
- 09.3405 n Mo.**
Fraktion V. Streichung wegen somatoformer Schmerzstörung gesprochener IV-Renten
- 09.3406 n Mo.**
Fraktion V. Kostenpflicht der Verfahren vor den kantonalen Versicherungsgerichten
- x **09.3478 n Ip.**
Fraktion V. Die Nichtanwendung der Ventilklausel führt zu ernsthaften Problemen auf dem Arbeitsmarkt und bei den Sozialwerken
- x **09.3479 n Ip.**
Fraktion V. EU-Zahlen belegen: Schweiz ist Asyl-Eldorado von Europa
- 09.3507 n Mo.**
Fraktion V. Vergabe der Biometrie-Infrastruktur des neuen Passes. Neue Ausschreibung
- x **09.3672 n Mo.**
Fraktion V. Kein Dringlichkeitsbedarf bei Schengen-Anpassungen
- 09.3673 n Mo.**
Fraktion V. OKP. Übergang zu einer Positivliste und Straffung des Leistungskataloges
- 09.3675 n Ip.**
Fraktion V. Willkür bei der Vergabe öffentlicher Aufträge. Massnahmen des Bundesrates
- x **09.3676 n Po.**
Fraktion V. Völkerrecht und Landesrecht. Systemwechsel vom Monismus zum Dualismus
- 09.3681 n Mo.**
Fraktion V. Konsequente Anwendung der Unverjährbarkeit
- 09.3682 n Ip.**
Fraktion V. Vermögensvernichtung im Ausgleichsfonds der AHV
- 09.3749 n Ip.**
Fraktion V. Transparenz über Missstände in der Invalidenversicherung
- 09.3751 n Ip.**
Fraktion V. Konzeptloses Vorgehen des Bundesrates in der Libyen-Affäre
- 09.3752 n Ip.**
Fraktion V. Stärkere Massnahmen gegen Tierschutzterroristen
- 09.3884 n Ip.**
Fraktion V. Strategie des Bundesrates für Verhandlungen mit anderen Staaten
- 09.3885 n Mo.**
Fraktion V. Massnahmen gegen den Schwund der Truppenbestände
- 09.3886 n Ip.**
Fraktion V. Massnahmen gegen den Schwund der Truppenbestände
- x **09.3887 n Mo.**
Fraktion V. Aufkündigung von Sozialversicherungsabkommen mit Balkanstaaten und der Türkei
- 09.3934 n Mo.**
Fraktion V. Minderung der Systemrisiken des Finanzplatzes Schweiz
- 09.3950 n Mo.**
Fraktion V. Würdigung der Landeshymne im Parlament
- x **09.3996 n Ip.**
Fraktion V. Die unkontrollierte Zuwanderungspolitik zum Arbeitsmarkt hat versagt
- x **09.3997 n Ip.**
Fraktion V. Aufenthaltsbewilligung für vorbestrafte Illegale?
- 09.3998 n Ip.**
Fraktion V. Die Schweizer Armee braucht eine neue Verteidigungskonzeption
- x **09.4024 n Mo.**
Fraktion V. Kündigung des Personenfreizügigkeitsabkommens. Neuverhandlungen mit der EU
- 09.4173 n Mo.**
Fraktion V. Aufgabenverzichtplanung
- 09.4174 n Mo.**
Fraktion V. Sofortmassnahmen zur Mängelbehebung in VBS und Armee
- N **09.4175 n Mo.**
Fraktion V. Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen den Heilmittelbehörden der EU und der Schweiz
- 09.4176 n Mo.**
Fraktion V. Mehr Transparenz beim Bundesgericht
- 09.4177 n Mo.**
Fraktion V. Konzeptionsvarianten zur Landesverteidigung der Schweiz

09.4178 n Mo.

Fraktion V. Gestaltung des Expertenauftrages hinsichtlich der Untersuchung des Bundesrates über die Mängel in der Finanzmarktaufsicht

09.4240 n Ip.

Fraktion V. Vorruhestandsregelungen des Bundespersonals

•x **09.4271 n Ip.**

Fraktion V. Kosten der unkontrollierten Zuwanderung
Siehe Geschäft 09.4190 Ip. Jenny

•x **09.4272 n Mo.**

Fraktion V. Kontroll- und Regulierungsmechanismen gegen das unkontrollierte Bevölkerungswachstum

•x **09.4273 n Ip.**

Fraktion V. Konsequenzen des immigrationsbedingten Bevölkerungswachstums für die Sozialwerke

•x **09.4274 n Ip.**

Fraktion V. Szenarien und Möglichkeiten zur Personenfreizügigkeit
Siehe Geschäft 09.4201 Ip. Brändli

•N **09.4275 n Mo.**

Fraktion V. Befristung der Aufenthaltsbewilligung für arbeitslose EU-Bürger auf ein Jahr
Siehe Geschäft 09.4218 Mo. Flückiger

•x **09.4276 n Ip.**

Fraktion V. Rückweisung von minderjährigen Asylbewerbern nach Griechenland
Siehe Geschäft 09.4189 Ip. Kuprecht

•x **09.4277 n Ip.**

Fraktion V. Hohe Einbürgerungsrate in der Schweiz

•x **09.4278 n Ip.**

Fraktion V. Internationales Recht raubt die Handlungssouveränität der Schweiz

•N **09.4279 n Mo.**

Fraktion V. Verkürzung der Asylverfahren

•x **09.4280 n Ip.**

Fraktion V. Massnahmen gegen die steigende Anzahl Grenzgänger

* **10.3028 n Ip.**

Fraktion V. Bankdatenklau. Massnahmen des Bundesrates zur Durchsetzung des Rechtsstaates

* **10.3029 n Ip.**

Fraktion V. Fastweb-Skandal. Information des zuständigen Bundesrates beim Kauf?

* **10.3189 n Mo.**

Fraktion V. Keine Amtshilfe bei illegal beschafften Daten

* **10.3190 n Mo.**

Fraktion V. Rückbehaltung der deutschen Gelder aus der Zinsbesteuerung

* **10.3191 n Ip.**

Fraktion V. Mögliche Massnahmen im Zusammenhang mit der too big to fail-Problematik

* **10.3192 n Ip.**

Fraktion V. Verantwortlichkeiten und Konsequenzen im Fall Sudaro

Vorstösse von Kommissionen

09.3978 n Mo.

APK-NR. Keine Visa mehr für libysche Staatsangehörige

•x **07.3002 n Po.**

APK-NR (06.2020). Erhöhung der Entwicklungshilfe

•x **09.3466 n Mo.**

WBK-NR. Nasak IV

•N **09.3979 n Mo.**

WBK-NR. Keine Einführung von Robbenprodukten

•x* **10.3011 n Po.**

WBK-NR. Erhaltung und Weiterentwicklung der Forschungskompetenz im Bereich Pflanzenbiotechnologie in der Schweiz

09.3976 n Po.

SGK-NR. Bessere Aufsicht und schärfere Kontrolle über die Krankenversicherungen

* **10.3015 n Mo.**

SGK-NR. Für eine nationale Qualitätsorganisation im Gesundheitswesen

09.3977 n Mo.

SGK-NR (07.451). Invalidenversicherung. Anspruch auf medizinische Massnahmen für Geburtsgebrechen nach dem 20. Altersjahr

* **10.3007 n Po.**

SGK-NR (98.450). Beschlagnahme Drogengelder für die Suchtrehabilitation

•N **09.3740 n Mo.**

UREK-NR. Entwicklung der Wärme-Kraft-Kopplung

•N* **10.3000 n Mo.**

UREK-NR. Korrekte Umsetzung des Stromversorgungsgesetzes

•x* **10.3001 n Mo.**

UREK-NR. Ausserordentliche Gewinne von Elektrizitätsunternehmen der öffentlichen Hand

•x* **10.3002 n Mo.**

UREK-NR. Förderung der erneuerbaren Energien im Wärmebereich

* **10.3008 n Mo.**

UREK-NR. Verhütung von Grossraubtierschäden

•x* **10.3003 n Mo.**

SiK-NR. Änderung des Zivildienstgesetzes
Siehe Geschäft 10.3006 Mo. SiK-SR

* **10.3014 n Mo.**

KVF-NR. Neues System für die Erhebung der Radio- und Fernsehgebühren

NS 09.3019 n Mo.

WAK-NR. Weniger Risiken für den Finanzmarkt

•x **09.3736 n Mo.**

WAK-NR. Konzept der Gleichbehandlung für die Doppelbesteuerungsabkommen

•N **09.3761 n Mo.**

WAK-NR (09.062). Laufende Rückerstattung von CO₂-Erträgen

•N* **10.3012 n Mo.**

WAK-NR (09.074). Volksinitiativen zum Bausparen. Reihenfolge der Volksabstimmungen

- x **09.3980 n Po.**
SPK-NR. Presseförderung. Alternative Modelle zur Posttaxenverbilligung
- 09.3975 n Mo.**
KöB-NR. Standards und Prozesse bei Bauvorhaben mit finanzieller Beteiligung des Bundes

Vorstösse von Ratsmitgliedern

- 08.3602 n Mo.**
Abate. Gotthard-Strassentunnel. Zweite Röhre mit ein-spuriger Verkehrsführung
Siehe Geschäft 08.3594 Mo. Marty Dick
- x **08.3226 n Ip.**
Aeschbacher. Eingriffe in Naturschutzgebiete. Berücksichtigung von Studien
- x **08.3300 n Mo.**
Aeschbacher. Anstiftung und Beihilfe zu Selbstmord unter Strafe stellen
- 08.3433 n Mo.**
Aeschbacher. Kosten der Verkehrsmittel. Aufklärung der Bevölkerung
- 08.3442 n Ip.**
Aeschbacher. Euro 2008. Hohe Gewinne für die Uefa und Kosten für den Staat?
- 08.3980 n Mo.**
Aeschbacher. Integration der Revisionsaufsichtsbehörde in die Eidgenössische Finanzmarktaufsicht
- x **09.3096 n Ip.**
Aeschbacher. Langwierige Asylverfahren
- 09.3333 n Mo.**
Aeschbacher. Weiterentwicklung der Telekommunikation
- 09.3410 n Ip.**
Aeschbacher. Reach. 220 Millionen Versuchstiere verbrauchen und die Schweizer Wirtschaft belasten?
- 09.3439 n Ip.**
Aeschbacher. Keine nationale Kohäsion im Bereich der Telekommunikation?
- 09.3910 n Ip.**
Aeschbacher. Abzockerei als sozialpolitische Zeitbombe
- 09.4129 n Ip.**
Aeschbacher. Telekommunikation. Funktionale Trennung als Mittel zur Überwindung von Wettbewerbsproblemen
- x **09.4130 n Ip.**
Aeschbacher. Aufwendungen des Bundes für Plakat- und Fernsehwerbung
- x **09.4140 n Ip.**
Aeschbacher. Wegweisung durch satellitengestützte Navigation
- x **09.4326 n Ip.**
Aeschbacher. SBB. Ruhewagen auch in der zweiten Klasse
- * **10.3199 n Ip.**
Aeschbacher. Kostensparende ambulante Alkoholbehandlungen

- * **10.3200 n Ip.**
Aeschbacher. Verfahrensrechte von begleiteten, Asylsuchenden Kindern
- * **10.3243 n Po.**
Aeschbacher. Organisierte Debatte. Mündliche Begründung von Motionen und Postulaten
- * **10.3290 n Ip.**
Aeschbacher. Auslagerung der politischen Verantwortung
- * **10.3294 n Ip.**
Aeschbacher. Zuteilung der Redezeiten in den organisierten Debatten
- x **08.3179 n Mo.**
Allemann. Zulassungssystem für private Sicherheits- und Militärfirmen mit Sitz in der Schweiz
- 08.3313 n Po.**
Allemann. Strategie für eine aktive Verkehrsaussenpolitik
- x **08.3382 n Mo.**
Allemann. Waffenschieberei. Gesetzeslücken schliessen
- 08.3580 n Po.**
Allemann. Ergänzungsleistungen zu AHV und IV. Ansätze für Mietkosten erhöhen
- 08.4012 n Mo.**
Allemann. Sicherheitsaufgaben von nationalem Interesse. Leistungsvereinbarungen mit den Kantonen
- x **09.4125 n Ip.**
Allemann. Schnittstellenprobleme zwischen Grenz-wachtkorps und den Kantonen
- x **09.4126 n Ip.**
Allemann. Für eine moderne und auf realistische Bedrohungsszenarien ausgerichtete Armee
- 09.4150 n Po.**
Allemann. Ausbau der zivilen und militärischen Aufklärung und Frühwarnung
- 09.4165 n Mo.**
Allemann. Reduktion der Wiederholungskurse auf fünf bis sechs
- x **09.4247 n Ip.**
Allemann. Ursachen für das vorzeitige Ausscheiden aus der Armee
- N **09.3984 n Mo.**
Amacker. Aufhebung der Visumpflicht für Taiwan
- x **09.4027 n Po.**
Amacker. Muslime in der Schweiz. Bericht
- * **10.3162 n Po.**
Amacker. Neuer Religionsartikel in der Bundesverfassung
- x **08.3008 n Mo.**
Amherd. Verbot gefährlicher Lastwagen auf Bergstrecken
- x **08.3009 n Mo.**
Amherd. Bau von Notbremsstrecken
- x **08.3090 n Mo.**
Amherd. Sicherung der Besitzstandsgarantie bei rechtmässig bewilligten Bauten

- x **08.3158 n Po.**
Amherd. Widerspruchsmodell bei Organentnahmen
- 08.3618 n Mo.**
Amherd. Jugendmedienschutz. Schaffung eines nationalen Kompetenzzentrums für elektronische Medien
- 09.3442 n Ip.**
Amherd. Demenzpatienten. Ausbau und Sicherstellung der Betreuung
- x **09.3450 n Mo.**
Amherd. Wiedereinführung kurzer Haftstrafen
- 09.3455 n Mo.**
Amherd. Internationales Abkommen zu einer Sonderausbildung für den alpenquerenden Schwerverkehr
- 09.3671 n Ip.**
Amherd. E-Learning-Strategie für die Schweiz
- 09.3807 n Mo.**
Amherd. Wirksamer Jugendschutz im Bereich von Gewaltdarstellungen
- 09.4248 n Po.**
Amherd. Infrastrukturnetze als Gesamtsystem betrachten
- * **10.3098 n Mo.**
Amherd. Handlungsspielraum für eine sinnvolle Regulierung des Wolfbestandes
- * **10.3099 n Po.**
Amherd. Sicherheit auf Passstrassen
- * **10.3143 n Mo.**
Amherd. Kinderprostitution eindämmen
- * **10.3171 n Ip.**
Amherd. BLS-Konzeptstudie NEAT Lötschbergbasistunnel. Vollausbau
- x **08.3029 n Ip.**
Amstutz. Verlagerungspolitik. Zunahme des internationalen Transitverkehrs?
- 08.3512 n Mo.**
Amstutz. Weg mit der überflüssigen Bürokratie im Gastgewerbe
- 09.3129 n Mo.**
Amstutz. Besteuerung der Alimente bei geschiedenen oder getrenntlebenden Eltern
- 09.3771 n Ip.**
Amstutz. Stopp dem Schnüffelstaat
- * **10.3164 n Mo.**
Amstutz. Änderung/Ergänzung des RTVG. Keine Radio- und TV-Gebühren für Betriebe
Siehe Geschäft 10.3132 Mo. Büttiker
- * **10.3220 n Ip.**
Amstutz. Beschleunigung der Konzessions- und Bewilligungsverfahren für Wasserkraftanlagen
- 08.3836 n Mo.**
Aubert. Kulturwerke und Denkmäler der Unesco. Schaffung eines Fonds
- x **09.3168 n Po.**
Aubert. Chancengleichheit für ausländische Jugendliche bei der Lehrstellensuche
- x **09.3827 n Ip.**
Aubert. Berufliche Ausbildung für Erwachsene ohne Diplom der Sekundarstufe II
- x **09.4018 n Ip.**
Aubert. Asylbewerber. An erster Stelle Ausländer oder Minderjährige?
- x **09.4255 n Mo.**
Aubert. Junge Arbeitslose ohne Grundbildung. Schaffung von zusätzlichen Ausbildungsplätzen
- x **09.4284 n Mo.**
Aubert. Die Möglichkeiten des Berufsbildungsgesetzes im Rahmen des Arbeitslosenversicherungsgesetzes besser ausnützen
- x **09.4285 n Mo.**
Aubert. Ausbau der Ausbildungszuschüsse in der Arbeitslosenversicherung
- * **10.3056 n Ip.**
Aubert. Zukünftiges Bildungsdepartement
- * **10.3087 n Ip.**
Aubert. Bundesverwaltung: Vertretung von Frauen und Männern und sprachlichen Minderheiten
- * **10.3101 n Ip.**
Aubert. Anerkennung der Ergonomen und Betriebskrankenschwestern als Sicherheitsspezialisten
- * **10.3309 n Ip.**
Baader Caspar. Betrieb der Transitgasleitung Rodersdorf-Lostorf durch die Transitgas AG
- x **09.3233 n Mo.**
Baettig. Abschaffung der bedingten gemeinnützigen Arbeit
- 09.3239 n Mo.**
Baettig. Anpassung der Steuerabzüge für geschiedene Eltern mit volljährigen Kindern in Ausbildung
- x **09.3983 n Ip.**
Baettig. Abschätzung der negativen Auswirkungen von Migration auf eine nachhaltige Entwicklung
- 09.4070 n Po.**
Baettig. Zugang zu medizinischer Versorgung bedroht. Pragmatische Lösungen
- x **09.4071 n Ip.**
Baettig. Bedrohung von Sortenvielfalt und Ernährungssouveränität
- 09.4149 n Mo.**
Baettig. Sofortiger Stopp der Impfkampagne gegen H1N1
- 09.4296 n Po.**
Baettig. Eindämmung der Gesundheitskosten. "Décroissance" als Modell?
- * **10.3024 n Po.**
Baettig. Besteht ein Zusammenhang zwischen dem Konsum von Opiaten, Migration und Integration?
- * **10.3060 n Ip.**
Baettig. H18 Delémont-Basel. Stand der Arbeiten
- * **10.3084 n Ip.**
Baettig. Gelten die Bestimmungen des Codex Alimentarius seit 1. Januar 2010 in der Schweiz?
- * **10.3117 n Ip.**
Baettig. Ehemalige feindliche Kämpfer aus Guantanamo. Finanzierung der Integration zweier Uiguren

- * **10.3119 n Ip.**
Baettig. Inflationäre Verwendung von englischen Wörtern und Anglizismen
- * **10.3215 n Mo.**
Baettig. Neue Schweizer Kantone. Erleichterte Integration grenznaher Regionen
- * **10.3216 n Ip.**
Baettig. Kleine Kapitalflucht mit grosser Wirkung?
- * **10.3225 n Ip.**
Baettig. Schliessung des Nationalgestüts Avenches: katastrophales Zeichen für die einheimischen Arten
- * **10.3229 n Ip.**
Baettig. Gripeschutzimpfung (H1N1): Information über mögliche Nebenwirkungen und die Langzeitprognosen
- 09.3593 n Ip.**
Bänziger. Krankenkassen. Geschönte Bilanzen wegen fehlender Kontrolle?
- 09.3988 n Po.**
Bänziger. Nachhaltige Aufgaben- und Finanzplanung beim Bund
- x **08.3087 n Mo.**
Barthassat. Privatbäder. Vorrichtungen zum Schutz vor dem Ertrinken
- N **08.3616 n Mo.**
Barthassat. Jugendlichen ohne gesetzlichen Status eine Berufslehre ermöglichen
- 09.3632 n Mo.**
Barthassat. Raserrennen und Rechtsstaat
- 09.3944 n Mo.**
Barthassat. Die umweltfreundlichsten Fahrzeuge für den Bund
- 09.3945 n Mo.**
Barthassat. Legal highs. Verbot von gefährlichen, aber legalen Betäubungsmitteln
- * **10.3144 n Ip.**
Barthassat. Kinderrechte in der Türkei
- * **10.3328 n Mo.**
Barthassat. Kleine umweltfreundlich produzierende landwirtschaftliche Familienbetriebe fördern
- * **10.3329 n Mo.**
Barthassat. Praktika für Sans-Papiers
- * **10.3330 n Mo.**
Barthassat. Wiedereinstieg ins Erwerbsleben von Hausfrauen und Hausmännern unterstützen
- * **10.3333 n Po.**
Barthassat. Vereinbarkeit von Berufs- und Familienleben. Zuständigkeit des Bundes
- x **08.3216 n Ip.**
Baumann J. Alexander. Fragwürdigkeiten aus dem Helikopterkauf
- x **08.3217 n Ip.**
Baumann J. Alexander. Weitere Fragwürdigkeiten aus dem Helikopterkauf
- 08.3713 n Ip.**
Baumann J. Alexander. Flughafensicherheit in ausserordentlichen Lagen
- 08.3721 n Ip.**
Baumann J. Alexander. EADS-Helikopter. Unvermögen oder Korruption?
- 08.3722 n Ip.**
Baumann J. Alexander. Stromausfälle verursacht durch Kleintiere
- 08.3983 n Ip.**
Baumann J. Alexander. Umstände des Verkaufs von 18 Flugzeugen Hawk-Mk 66 nach Finnland
- 08.3984 n Ip.**
Baumann J. Alexander. Verkauf von zwanzig Kampflugzeugen Tiger F-5
- 08.3985 n Mo.**
Baumann J. Alexander. Praxis der Armasuisse beim Immobilienhandel
- 09.3338 n Ip.**
Baumann J. Alexander. Geldspiele. Zulässigkeit der Art der Finanzierung der Volksinitiative
- 09.3340 n Po.**
Baumann J. Alexander. Gründe des Nachtragskredites für Armeehelikopter
- 09.3363 n Ip.**
Baumann J. Alexander. Geheime Polizeielemente?
- 09.3364 n Ip.**
Baumann J. Alexander. Einsatz und Resultate der Einsatzgruppe Tigris
- 09.3464 n Mo.**
Baumann J. Alexander. Spielbankenverordnung. Wahl des Zeitpunktes für eine Erhöhung der Spielbankenabgabe
- 09.3703 n Mo.**
Baumann J. Alexander. Schutz der Einwohner vor lästigen Telefonanrufen
- 09.3704 n Ip.**
Baumann J. Alexander. Bundesanwalt entzieht Aburteilung von Bundesbediensteten für Vergehen den öffentlichen Verfahren
- 09.3707 n Ip.**
Baumann J. Alexander. Augenwischerei beim Helikopterkauf
- 09.3708 n Ip.**
Baumann J. Alexander. Rechtsinformation der Vorsterin des EJPD
- 09.3940 n Ip.**
Baumann J. Alexander. Hausdurchsuchung beim Fedpol in Sachen Tinner-Akten
- 09.3941 n Ip.**
Baumann J. Alexander. Menschenrechtsverletzung durch die Bundesanwaltschaft
- 09.3942 n Ip.**
Baumann J. Alexander. Krampfhaftes Suchen der Bundesanwaltschaft nach organisierter Kriminalität
- N **09.4319 n Mo.**
Baumann J. Alexander. Integrative Toleranz von islamistischen Imamen
- N **09.4335 n Mo.**
Baumann J. Alexander. Die Amtshilfe bei Doppelbesteuerungsabkommen. Regelung auf Gesetzesstufe

- * **10.3273 n Ip.**
Baumann J. Alexander. Was unternimmt das EJPD gegen falsch deklarierte Nationalitätsangaben bei Einbürgerungen?
- x **08.3233 n Po.**
Bäumle. Eckwerte im SIL-Verfahren
09.3271 n Mo.
Bäumle. Verhinderung von untragbaren Risiken für die Schweizer Volkswirtschaft
- x **08.3136 n Mo.**
(Berberat) Rossini. Beihilfe zum Suizid. Ausbildung der Ärztinnen und Ärzte und der medizinischen Hilfspersonen
Siehe Geschäft 08.3186 Mo. Recordon
08.3372 n Ip.
(Berberat) Rossini. Förderung des Service-Check-Systems
08.3421 n Mo.
(Berberat) Rossini. Beschäftigungs- und Lohnstatistik in Zusammenarbeit mit der Zentralen Ausgleichsstelle
- x **08.3793 n Ip.**
(Berberat) Rennwald. Personenfreizügigkeit. Zusammenarbeit mit den Behörden der EU-Mitgliedstaaten
09.3283 n Ip.
Bigger. Nutzlast von Strassenfahrzeugen
- * **10.3295 n Ip.**
Bigger. Beschleunigung der Bewilligungsverfahren für Hochspannungsleitungen
08.3420 n Mo.
Binder. Waldwirtschaft und NFA
09.3494 n Mo.
Bischof. Änderung der Strafprozessordnung. Gewalttäter wieder vor den Richter
09.3947 n Ip.
Bischof. Neues Mehrwertsteuergesetz. Stand der Umsetzung
- x **09.4311 n Po.**
Bischof. Migrationshoheit wahren. Zu- und Rückwanderung steuern
09.4312 n Mo.
Bischof. Bankenkonskurs. Risiko der Steuerzahler vermindern. Anleihen in Eigenkapital umwandeln
09.4314 n Po.
Bischof. Abschaffung der Stempelabgaben. Prioritäts- und Zeitplan
- * **10.3304 n Mo.**
Bischof. Anlegerschutz verbessern. Lehren aus Lehman, Madoff und Co. ziehen
- * **10.3305 n Po.**
Bischof. Steuerdelikte dürfen keine Vortaten zur Geldwäscherei werden
08.3418 n Po.
Borer. Ersatz für den Bundesratsjet Cessna Citation
08.3656 n Mo.
Borer. KVG. Verminderung der Entsolidarisierung durch altersabhängige Prämien und risikobasierte Rabatte
- 09.4260 n Mo.**
Borer. Effiziente Baustellentätigkeit auf dem Nationalstrassennetz
- x **08.3164 n Mo.**
Bortoluzzi. Eigenverantwortung bei exzessivem Alkohol- und Drogenmissbrauch
09.3651 n Mo.
Bortoluzzi. BVG. Wechsel des Vorsorgewerks ohne Verluste
09.3937 n Mo.
Bortoluzzi. Neuausrichtung der Aidsprävention des Bundes
- x **09.4245 n Mo.**
Bortoluzzi. Abschaffung der EKKJ
- * **10.3120 n Ip.**
Bortoluzzi. EU-Gesundheitsabkommen. Auswirkungen auf inländische Tabakindustrie
- x **08.3082 n Ip.**
Bourgeois. Umsetzung des Mineralölsteuergesetzes
08.3788 n Ip.
Bourgeois. Entsorgung der Schlämme vom Lötschberg
09.3025 n Ip.
Bourgeois. Umsetzung des Sachplans Fruchtfolgeflächen
09.3060 n Mo.
Bourgeois. Biomasse-Strategie
09.3611 n Po.
Bourgeois. Reduktion der CO₂-Emissionen durch Beimischung von Biotreibstoffen zu Treibstoffen
09.3871 n Mo.
Bourgeois. Erhaltung der Fruchtfolgeflächen
- x **09.4033 n Po.**
Bourgeois. Sicherheit der Schweizer Nahrungsmittelproduktion
09.4036 n Mo.
Bourgeois. Raumplanung. Landwirtschaftsverträglichkeitsprüfung
09.4159 n Mo.
Bourgeois. Schutz vor Lebensmittel-Imitaten
- * **10.3238 n Mo.**
Bourgeois. Schluss mit der Diskriminierung der inländischen Spirituosenproduktion
- * **10.3239 n Ip.**
Bourgeois. Osteopathie. Klare und europakompatible Rahmenbedingungen
- * **10.3207 n Po.**
Brélaz. Schweizerische Depeschenagentur. Neue Finanzierungsquelle
- x **09.4166 n Ip.**
Brönnimann. Neun obligatorische Schuljahre an den Volksschulen sind genug
09.4204 n Ip.
Brunschwig Graf. Muss Frankreich für seine Verletzung des Rechtsstaats nicht büssen?
09.4111 n Ip.
Bugnon. Wird es in der Schweiz nach 2015 noch Brot aus Schweizer Getreide geben?

- 08.3282 n Ip.**
Carobbio Guscetti. Wirksame Bekämpfung der Mangelernährung bei Kindern unter drei Jahren
- 08.3733 n Mo.**
Carobbio Guscetti. Zugänglichkeit zu Vorsorgeuntersuchungen und Früherkennungstests für alle
- 09.3430 n Mo.**
Carobbio Guscetti. Gerechtere Verteilung der Quellensteuer auf Vorsorgeleistungen
- 09.3705 n Mo.**
Carobbio Guscetti. Gender Budgeting. Ein geschlechtergerechter öffentlicher Haushalt
- x **09.4179 n Ip.**
Carobbio Guscetti. Personenfreizügigkeit und bilaterale Verträge. Allgemeinverbindlichkeitserklärung des GAV in der Temporärbranche
- x **09.4188 n Mo.**
Carobbio Guscetti. Freier Personenverkehr und bilaterale Abkommen. Verstösse von Subunternehmen bekämpfen
- * **10.3167 n Po.**
Carobbio Guscetti. Grössere Sicherheit von Arzneimitteln im "Off-Label-Use"
- 08.3742 n Mo.**
Cassis. Einführung der neuen Spitalfinanzierung. Begleitforschung als Erfolgsfaktor
- 08.3847 n Mo.**
Cassis. Schaffung finanzieller Anreize für Spitäler, die Assistenzärztinnen und -ärzte weiterbilden
- 09.3616 n Po.**
Cassis. Missbrauch von Medikamenten als Partydrogen
- 09.3691 n Po.**
Cassis. Standards für die Veröffentlichung von Daten über die medizinische Behandlungsqualität
- 09.4072 n Mo.**
Cassis. Transport gefährlicher Güter durch Tunnels. Bisherige Bewilligungspraxis beibehalten
- 09.4110 n Mo.**
Cassis. Mineralölsteuer auf Treibstoff. 2 Rappen pro Liter zur Förderung des öffentlichen Verkehrs im Mendrisiotto
- N **09.4268 n Mo.**
Cassis. Förderung der Italianità in der Bundesverwaltung. Eine Ombudsperson im EPA
Siehe Geschäft 09.4331 Mo. Lombardi
- x **08.3204 n Po.**
Cathomas. Wasserzins beziehungsweise Ressourcenabgeltung der Wasserkraft
- 09.4082 n Mo.**
Cathomas. Beschleunigung der Bewilligungsverfahren für Anlagen zur Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien
- * **10.3050 n Ip.**
Cathomas. Ausnahmegewilligungen für die Durchfahrt durch Strassentunnels mit gefährlichen Gütern
- * **10.3224 n Mo.**
Cathomas. Auswirkungen des Klimawandels rechtzeitig begegnen
- x **08.3175 n Ip.**
Caviezel. Folgekosten von Grossraubtieren
- * **10.3030 n Ip.**
Caviezel. Formulkrieg bei kleinen Krankenversicherern
- * **10.3316 n Mo.**
Caviezel. Änderung/Ergänzung des RTVG. Effizienzsteigerung der Billag
Siehe Geschäft 10.3257 Mo. Brändli
- x **08.3085 n Ip.**
Chevrier. Entsandte Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Wir müssen handeln!
- x **08.3688 n Mo.**
Chevrier. Erneuerbare Energien und Energieeffizienz dank Kernenergie
- 09.3320 n Ip.**
Chopard-Acklin. Sondereinheit Tigris der Bundespolizei
- 09.3480 n Mo.**
Chopard-Acklin. Private Sicherheitsdienste. Gesamtschweizerisch gleichwertiges Zulassungs- und Kontrollsystem
- x **09.4035 n Ip.**
Chopard-Acklin. Ausübung polizeilicher Aufgaben durch das Grenzwachtkorps
- x **09.4099 n Ip.**
Chopard-Acklin. Atomkraftwerk Beznau. Profitstreben vor Sicherheit?
- * **10.3080 n Po.**
Chopard-Acklin. Photovoltaik-Forschung. Stärkung und Abstimmung auf Industriebedürfnisse
- * **10.3165 n Mo.**
Chopard-Acklin. Kein bewaffneter Armeeeinsatz gegen die eigene Bevölkerung
- x **08.3159 n Mo.**
Daguet. Sprachliche Integration von Migranten und Migrantinnen mittels Bildungsgutscheinen und Zeitkredit
- 09.4184 n Mo.**
Daguet. Nationale Sensibilisierungskampagne gegen Gewalt in Partnerschaften
- N **08.3229 n Mo.**
Darbellay. Lockerung der Lex Koller. Weiterverkauf von Grundstücken durch Personen im Ausland an Schweizerinnen und Schweizer
- N **08.3230 n Mo.**
Darbellay. Lockerung der Lex Koller. Ausnahme der Weiterverkäufe vom Geltungsbereich
- 08.3735 n Ip.**
Darbellay. Auslegung des Arbeitgeberquorums für die Allgemeinverbindlichkeitserklärung eines GAV
- 09.3931 n Mo.**
Darbellay. Erleichterung der Investition in allgemeine Finanzierungsgefässe zur Förderung von Start-up-Unternehmen
- x **09.3936 n Mo.**
Darbellay. Förderung von Start-up-Unternehmen
- 09.4306 n Po.**
Darbellay. Konzentration der Mittel im Bereich der Prävention

- N 09.4307 n Mo.
Darbellay. Ratifizierung des Übereinkommens über Cyberkriminalität
- x 09.4308 n Ip.
Darbellay. Verschleierung und Integration
- * 10.3130 n Ip.
Darbellay. Marktbehindernden Tarifvertrag mit der Hörgerätebranche kündigen
- 08.3438 n Mo.
de Buman. Verbot von Wegwerf-Plastiksäcken
- x 08.3509 n Mo.
de Buman. Echter Wettbewerb in der Schweizer Wirtschaft
- 08.3535 n Ip.
de Buman. Kann das Bakom den Lokalradios verbieten, Radarwarnungen auszustrahlen?
- 08.3720 n Mo.
de Buman. Abgeltung besonderer Leistungen der Eigentümerschaften von Baudenkmälern
- 09.3316 n Po.
de Buman. Das Sammeln und das Recycling von Abfällen fördern
- x 09.4317 n Ip.
de Buman. Verankerung der Agglomerationspolitik im Raumplanungsgesetz
- * 10.3301 n Mo.
de Buman. Kadermitglieder der Bundesverwaltung müssen die Amtssprachen beherrschen
- * 10.3302 n Mo.
de Buman. Für echten Wettbewerb und tiefere Preise
- 08.3409 n Mo.
Donzé. Neuverteilung der Bundesmittel für Prävention
- 08.3911 n Mo.
Donzé. Cannabis-Problematik konstruktiv angehen
- 09.3136 n Mo.
Donzé. Einführung eines Ethik-Management-Systems für den Finanzplatz und die Wirtschaft
- 09.3137 n Mo.
Donzé. Versicherungsschutz bei Leasingverträgen
- 09.3138 n Mo.
Donzé. Konsumkredite. Weniger Risiko für junge Menschen
- x 09.3584 n Ip.
Donzé. Studie über Open Source. Alternativen für die öffentliche Verwaltung
- x 09.4061 n Ip.
Donzé. Wer trägt die Lasten der Abfallwirtschaft?
- x 09.4062 n Ip.
Donzé. Feuerwerk und reine Luft
- x 09.4064 n Ip.
Donzé. Schaffung einer Bundesstelle für Jugendschutz
- 09.3514 n Mo.
Dunant. Streichung der Heroinabgabe aus der obligatorischen Grundversicherung
- 08.3517 n Mo.
Egger. Einheitliche Maturitätsprüfungen an allen staatlichen Gymnasien
- N 08.3654 n Mo.
Egger. Mietzinserhöhung. Zulassung von auf mechanischem Weg nachgebildeten Unterschriften
- 09.3662 n Po.
Egger. Nutzung von Abwärme aus Kernkraftwerken und grosstechnischen Anlagen
- x 09.4181 n Po.
Egger. Konjunkturmassnahmen. Änderung der Zahlungsmodalitäten des Bundes
- * 10.3147 n Ip.
Egger. Umgehung des Tarifschutzes durch Zuschläge privater Spitex-Organisationen
- * 10.3148 n Ip.
Egger. Missbrauch der EO. Mutterschaftsversicherung
- * 10.3308 n Po.
Egger. Finanzierung von Aus- und Weiterbildungs-kosten/Pflegefinanzierung
- 09.3861 n Mo.
Eichenberger. Dauer von Zivildienst und Militärdienst gerecht ausgestalten
- x 09.4158 n Ip.
Eichenberger. Transparenz bei der Kostenberechnung und -weitergabe im VBS
- * 10.3226 n Ip.
Eichenberger. Verwirrliche und bedenkliche Aussagen des Armeechefs
- x 08.3105 n Ip.
Engelberger. Negative Auswirkungen eines Verbots von Kriegsmaterialexporten auf die Friedenssicherung?
- 08.3368 n Ip.
Engelberger. KMU-Entlastung. Wie weiter?
- 08.3626 n Ip.
Engelberger. Revision der Verordnung über die Labor-tarife
- 08.3645 n Mo.
Engelberger. KMU-freundliches Revisionsaufsichtsgesetz
- 08.3845 n Ip.
Engelberger. Offenhaltung der Nord-Süd-Transitachsen für den Schwerverkehr bei winterlichen Verhältnissen
- 09.3115 n Ip.
Engelberger. Geplante Erhöhung der Spielbankenabgaben
- 09.3134 n Ip.
Engelberger. IV-Zusatzfinanzierung. Abstimmungstermin und Inkraftsetzung
- 09.3866 n Po.
Engelberger. Bundeskausalabgaben und Unternehmen
- 09.3902 n Ip.
Engelberger. Transport von Zeitungen durch die Post. Keine Preiserhöhung
- 09.4083 n Ip.
Engelberger. Neues Präventionsgesetz. Übungsabbruch
- 09.4088 n Po.
Engelberger. Kausalabgaben und Unternehmen. Indikator

- * **10.3213 n Ip.**
Engelberger. Bildungssteuerung ohne Einbezug der Sozialpartner
- 09.4112 n Ip.**
Estermann. Glühlampenverbot. Fragen und Sorgen der Bevölkerung
- 09.3087 n Po.**
Fässler. Feinstaubfilter bei Holzheizungen
- 09.3295 n Mo.**
Fässler. Verkürzung fiskalischer Abgaben kein Ausschlussgrund für Amts- und Rechtshilfe
- 09.3392 n Mo.**
Fässler. Stärkere Rechte der Bauherrschaft bei der Behebung von Baumängeln
- 09.3528 n Po.**
Fässler. Steuerliche Abzüge für Expatriates
- x **09.4040 n Po.**
Fässler. Befristung der Aufbewahrungspflicht?
- 09.4063 n Mo.**
Fässler. Eintrag in die Listen der Vernehmlassungsteilnehmerinnen und -teilnehmer. Mehr Transparenz
- x **09.4100 n Ip.**
Fässler. Bahninfrastruktur in Buchs/SG
- x **09.4283 n Po.**
Fässler. Arbeitslosigkeit. Auswirkungen der aktuellen Avig-Revision auf Kantone und Gemeinden
- * **10.3076 n Po.**
Fässler. Bundesgesetz über die Risikokapitalgesellschaften. Wie weiter?
- * **10.3077 n Ip.**
Fässler. Lehrgang "Basisbildung Kinderbetreuung"
- * **10.3078 n Ip.**
Fässler. Graumarkt für Tickets für Konzert- und Sportveranstaltungen
- * **10.3161 n Mo.**
Fässler. Kunstgegenstände sind keine Gebrauchtgegenstände
- * **10.3210 n Ip.**
Favre Charles. Zulassungsstopp für Ärztinnen und Ärzte. Bilanz und weiteres Vorgehen
- 08.3796 n Po.**
Favre Laurent. Forschungsschwerpunkte für erneuerbare Energie
- 09.3228 n Mo.**
Favre Laurent. Höhere Berufsbildung. Mehr Anerkennung, Koordination und Unterstützung
- 09.3334 n Mo.**
Favre Laurent. Parzellenweise Verpachtung von landwirtschaftlichen Gewerben im Eigentum von juristischen Personen des öffentlichen oder privaten Rechts
- 09.3456 n Mo.**
Favre Laurent. Steuerbefreiung der Einkünfte aus der Einspeisevergütung für den privaten Stromkonsum
- 09.3458 n Mo.**
Favre Laurent. Haltung von Pferden auf Weiden. Unangemessenes Stacheldrahtverbot
- 09.3487 n Ip.**
Favre Laurent. TGV-Verbindung Bern-Paris
- 09.3650 n Mo.**
Favre Laurent. Regulierung von Rabenkrähen- und Saatkrähenbeständen
- 09.3864 n Mo.**
Favre Laurent. Angepasste Kennzeichnungsvorschriften und einheitliches Logo für Produkte ohne Gentechnik
- 09.3927 n Ip.**
Favre Laurent. Gesundheitsabkommen mit der EU
- x **09.4138 n Ip.**
Favre Laurent. Schweizer Weine und andere einheimische Produkte in unseren Botschaften
- * **10.3194 n Ip.**
Favre Laurent. Verteilung der Fördergelder für erneuerbare Energien
- * **10.3195 n Mo.**
Favre Laurent. Das Dossier Tabak aus den Verhandlungen mit der EU über ein Abkommen im Bereich öffentliche Gesundheit ausschliessen
- * **10.3197 n Mo.**
Favre Laurent. Aufwertung des Weins und des Rebbaus
- NS **08.3510 n Mo.**
Fehr Hans. Aufstockung des Grenzwachtkorps und Besserstellung der Grenzwächter
Siehe Geschäft 09.3737 Po. SiK-SR (08.3510)
- 09.3817 n Ip.**
Fehr Hans. Schengen. Wohin?
- * **10.3131 n Mo.**
Fehr Hans. Verschärfung des Jugendstrafrechts
- x **08.3177 n Mo.**
Fehr Hans-Jürg. Beteiligung am Ausbau der Gäubahn Singen-Stuttgart
- 09.3170 n Mo.**
Fehr Hans-Jürg. Steuerflucht wirksam bekämpfen
- 09.3171 n Mo.**
Fehr Hans-Jürg. Zahlstellensteuer auf Nutzungsrechte aus Entwicklungsländern ausweiten
- x **09.3172 n Ip.**
Fehr Hans-Jürg. Wie weiter mit der EU?
- 09.3173 n Ip.**
Fehr Hans-Jürg. Konvergenz bei der SRG
- 09.3628 n Po.**
Fehr Hans-Jürg. Bericht über das Internet in der Schweiz
- 09.3630 n Ip.**
Fehr Hans-Jürg. Fragen rund ums Internet
- 09.3642 n Mo.**
Fehr Hans-Jürg. Internet-Observatorium
- x **09.4147 n Ip.**
Fehr Hans-Jürg. Vollzug der flankierenden Massnahmen zur Personenfreizügigkeit
- * **10.3042 n Ip.**
Fehr Hans-Jürg. SDA-Monopol erfordert neue Strategie
- * **10.3043 n Ip.**
Fehr Hans-Jürg. Bahnlinie Zürich-Stuttgart
- * **10.3044 n Ip.**
Fehr Hans-Jürg. Deutscher Atommüll in die Schweiz?

- 08.3908 n Mo.**
Fehr Jacqueline. Stärkung der Demokratie durch E-Collecting
- 08.4023 n Mo.**
Fehr Jacqueline. Richtlinien für Kaiserschnitte
- 09.3143 n Mo.**
Fehr Jacqueline. Postfinance-Gelder für KMU-Darlehenskredite
Siehe Geschäft 09.3112 Mo. Ineichen
- 09.3201 n Ip.**
Fehr Jacqueline. Spielend lernen
- 09.3440 n Ip.**
Fehr Jacqueline. Administrativ versorgte Jugendliche. Moralische Wiedergutmachung
- 09.3658 n Mo.**
Fehr Jacqueline. Neugestaltung der Aufgaben und Zuständigkeiten in der sozialen Sicherheit
Siehe Geschäft 09.3659 Mo. Wehrli
- 09.3666 n Mo.**
Fehr Jacqueline. Schaffung eines Bundesamtes für Kinder, Jugend und Familien
- 09.4075 n Mo.**
Fehr Jacqueline. Weiterbildungsgutscheine für Freiwilligenarbeit
- x **09.4084 n Mo.**
Fehr Jacqueline. Kostenloser öffentlicher Verkehr für Kinder unter sechs Jahren
- 09.4101 n Ip.**
Fehr Jacqueline. Aufhebung der Vorbereitungskurse auf das Hochschulstudium in der Schweiz
- N **09.4107 n Mo.**
Fehr Jacqueline. Adoptionsgeheimnis
- 09.4133 n Po.**
Fehr Jacqueline. Familien in der Schweiz. Bericht
- 09.4219 n Mo.**
Fehr Jacqueline. Wissensaustausch
- 09.4221 n Po.**
Fehr Jacqueline. Was hat der Wettbewerb unter den Krankenkassen gebracht?
- * **10.3155 n Mo.**
Fehr Jacqueline. Strategie zur Kinder- und Jugendgesundheit
- x **08.3157 n Ip.**
Fehr Mario. Aufhebung des Adoptionsverbotes für Lesben und Schwule
- x **09.3744 n Mo.**
Fehr Mario. Recht auf fünf Weiterbildungstage
- x **08.3129 n Ip.**
Fiala. Batterie-Recycling grenzübergreifend ermöglichen
- N **09.3608 n Mo.**
Fiala. Ausländische Gewalttäter. Sicherstellung der direkten Ausschaffung am Ende der Verbüssung einer Strafe oder Massnahme
- 09.4226 n Ip.**
Fiala. Regierungsreform oder 9 statt 7. Mehr Leadership und Stärkung der politischen Führung und der Konkordanz?
- * **10.3023 n Ip.**
Fiala. Völkerrecht statt staatliches Faustrecht. Klage gegen Deutschland
- x **08.3427 n Mo.**
Flückiger. Befristetes Verbot der Sterbehilfe
- x **08.3886 n Mo.**
Flückiger. Wiedereinführung der Kontingente mit den alten EU-Staaten
- x **09.3640 n Mo.**
Flückiger. Rückführung der Tätigkeiten der Schweizerischen Steuerkonferenz auf die informelle Ebene
Siehe Geschäft 09.3619 Mo. Büttiker
- x **09.3862 n Ip.**
Flückiger. Was tut der Bundesrat gegen die Zuwanderungswelle?
- 09.4059 n Mo.**
Flückiger. Automatische Meldung jugendlicher Straftäter an Schullehrer und Lehrmeister
- N **09.4060 n Mo.**
Flückiger. Rückerstattung der Mehrwertsteuer bei der Ausfuhr im Reiseverkehr
Siehe Geschäft 09.3986 Mo. Briner
- 09.4215 n Ip.**
Flückiger. Wald bewirtschaften oder verwalten?
- 09.4217 n Mo.**
Flückiger. Eltern in die Pflicht nehmen
- N **09.4218 n Mo.**
Flückiger. Begrenzung der Aufenthaltsbewilligung für arbeitslose EU-Bürger
Siehe Geschäft 09.4275 Mo. Fraktion V
- x **09.4320 n Ip.**
Flückiger. Rigide Ernährungsvorschriften zur Erziehung der Bürger?
- * **10.3124 n Mo.**
Flückiger. Waldbewirtschaftung für das Klima statt masslose Reservatsziele
- x **08.3222 n Ip.**
Fluri. Aktivitäten des Bundes zum Uno-Jahr der Biodiversität 2010
- 09.3870 n Mo.**
Fluri. Elimination von Mikroverunreinigungen aus Abwasser. Mitfinanzierung durch den Bund
- x **09.4058 n Ip.**
Fluri. Erdverlegung von Höchstspannungsleitungen als Pilotvorhaben
- x **09.4225 n Ip.**
Fluri. Glasfaserpläne des Bundesrates
- * **10.3172 n Mo.**
Fluri. Umfassende Entschädigung der Hinterbliebenen von im Militärdienst verunfallten Angehörigen der Armee
- * **10.3176 n Po.**
Fluri. Mehr Wettbewerb und Sicherheit
- * **10.3177 n Mo.**
Fluri. Mikroverunreinigungen im Abwasser. Finanzierungslösung für weiteren Ausbau der Kläranlagen
- * **10.3182 n Ip.**
Fluri. Leistungserbringung in Querschnittsbereichen des VBS

- * **10.3186 n Ip.**
Fluri. US-Foreign Account Tax Compliance Act. Auswirkungen auf den Finanzmarkt Schweiz
- 09.3524 n Mo.**
Föhn. Streichung von Geschlechtsumwandlungen aus dem Leistungskatalog
- 09.3525 n Mo.**
Föhn. Streichung des Schwangerschaftsabbruchs aus dem obligatorischen Leistungskatalog
- 09.4208 n Mo.**
Föhn. Eltern in die Pflicht nehmen
- 08.3772 n Ip.**
Français. Ausbildung in Raumplanung auch an der EPF Lausanne?
- x **08.3156 n Ip.**
Freysinger. Soll die Schweiz mit Dioxin vergiftet werden?
- 08.3397 n Ip.**
Freysinger. Champagne. Schutz für AOC und gleichnamige Gemeinden
- 08.3504 n Ip.**
Freysinger. E-Mail-Gate im Bundeshaus behindert das Referendum gegen biometrische Pässe
- 08.3716 n Ip.**
Freysinger. Dritte Rhonekorrektur
- 08.3717 n Ip.**
Freysinger. Unabhängigkeit von Südossetien und Abchasien
- 08.4010 n Ip.**
Freysinger. Erfüllung einer verbindlichen Unterstützungszusage von Bundesrätin Calmy-Rey
- 09.3243 n Mo.**
Freysinger. Rücknahme des Krebsimpfstoffs Gardasil
- 09.3452 n Mo.**
Freysinger. Lex Helvetica
- 09.3453 n Mo.**
Freysinger. Waffengesetz. Parlamentsbeschlüsse respektieren
- 09.3648 n Ip.**
Freysinger. Für eine Schweiz, die ihre Kinder wirksam schützt
- 09.3790 n Mo.**
Freysinger. Kündigung der Berner Konvention
- x **09.3795 n Mo.**
Freysinger. Keine Einführung von Robbenprodukten
- 09.3836 n Ip.**
Freysinger. Sterbehilfe
- 09.3928 n Ip.**
Freysinger. Angekündigte Pandemie
- 09.4269 n Mo.**
Freysinger. Landesschädigung durch Missachtung bilateralen Verträge
- * **10.3163 n Ip.**
Freysinger. Statistiken im Bereich der Fortpflanzungsmedizin
- * **10.3166 n Ip.**
Freysinger. Grauzone rund um die Impfung gegen Gebärmutterhalskrebs
- * **10.3173 n Mo.**
Freysinger. Runter mit den Masken!
- 09.3241 n Ip.**
Füglister. Staatlicher Einkauf von Hörgeräten
- 09.3276 n Mo.**
Gadient. Bahn 2030. Angebotsverbesserungen für Berggebiete und ländliche Regionen
- x **08.3182 n Mo.**
Galladé. Kinderärztliche Vorsorgeuntersuchungen für alle Kinder im Vorschulalter
- x **08.3189 n Mo.**
Galladé. Familienbasierte Prävention im Frühbereich
- 08.3330 n Po.**
Galladé. Kompetenz der Eltern im Frühbereich und in kritischen entwicklungsbedingten Übergängen
- 08.3552 n Mo.**
Galladé. Formulierung einer Strategie für Chancengerechtigkeit im Bildungswesen
- x **09.3371 n Po.**
Galladé. Pilotprojekte für Basislehrjahre
- x **09.3374 n Po.**
Galladé. Ausbau der Attestlehre und Einführung einer "Attestlehre light"
- 09.3548 n Ip.**
Galladé. Überfischung der Meere
- 09.4102 n Mo.**
Galladé. Aufhebung der Armeereserve
- 09.4103 n Mo.**
Galladé. Reduktion der überbordenden Artillerie
- x **09.4281 n Ip.**
Galladé. Projekt Cambia. Weiterbildung während der Arbeitslosigkeit und berufliche Neuorientierung ermöglichen
- * **10.3277 n Po.**
Galladé. Rückgabe der Taschenmunition von Angehörigen der Armee
- x **09.4055 n Ip.**
Geissbühler. Verfehlter Personaleinsatz im EDA
- x **09.4056 n Ip.**
Geissbühler. Stolztes Einstehen für die direkte Demokratie
- x **09.4135 n Ip.**
Geissbühler. Carfahrten von betrügerischen Firmen
- * **10.3061 n Mo.**
Geissbühler. Eltern müssen in die Pflicht genommen werden
- * **10.3062 n Mo.**
Geissbühler. Wochenendarrest für Jugendliche
- * **10.3063 n Ip.**
Geissbühler. Einbruchdiebstahl ist kein Kavaliersdelikt
- * **10.3187 n Mo.**
Geissbühler. Konzentration der Alkoholgesetzgebung auf den Jugendschutz
- 08.3333 n Ip.**
Germanier. Grenzüberschreitender Luftverkehr und Schengen-Raum

- 08.3334 n Ip.**
Germanier. Weniger Regelungen für Schweizer Flugplätze
- 09.3133 n Mo.**
Germanier. Investitionssicherheit für Nutzfahrzeuge. Beibehaltung der LSVA-Kategorie für sieben Jahre
- * **10.3314 n Ip.**
Germanier. Genf: Zugang für Taxis aus anderen Kantonen
- * **10.3315 n Ip.**
Germanier. Neue Regelungen bezüglich Sicherheit im Strassenverkehr
- 08.3634 n Mo.**
Giezendanner. Engpassbeseitigung im Nationalstrassennetz
- 09.3957 n Mo.**
Giezendanner. Kostenlose Erneuerung der Fahrerkarte für Berufschaffende
- 09.4294 n Mo.**
Giezendanner. Aufhebung der 400-Liter-Obergrenze für steuerbefreiten ausländischen Dieseltreibstoff
- 09.4339 n Mo.**
Giezendanner. Untersuchungspflicht für Berufschaffende, die epileptische Anfälle erlitten haben
- * **10.3111 n Mo.**
Giezendanner. Zulassung von Drehlichtern für alle Abschleppfahrzeuge
- * **10.3114 n Ip.**
Giezendanner. Abschlepp- und Pannendienste auf Tessiner Autobahnen
- * **10.3115 n Ip.**
Giezendanner. Zulassung von privaten Unternehmen für SDR/ADR Prüfungen
- * **10.3116 n Ip.**
Giezendanner. Abschlepp- und Pannendienst im Gotthardtunnel
- 09.3070 n Mo.**
Gilli. Sicherung des Präsenzlabor in der ärztlichen Praxis
- 09.3113 n Ip.**
Gilli. Umsetzung des Aktionsplans der internationalen Konferenz für Bevölkerung und Entwicklung von 1994 sowie des Millenniumsentwicklungsziels 5
- 09.3488 n Po.**
Gilli. Elektromagnetische Felder. Monitoring
- 09.3816 n Ip.**
Gilli. Handlungsfeld Umweltmedizin
- 09.4325 n Po.**
Gilli. Zukunft der Forschung im Bereich der nichtionisierenden Strahlung
- * **10.3104 n Ip.**
Gilli. Die sexuelle und reproduktive Gesundheit der Frau in der Schweiz. Privatsache?
- 08.3345 n Po.**
Girod. Berücksichtigung von Fair-Trade-Kleidern
- 08.3899 n Ip.**
Girod. SBB-Beteiligung an AKW
- 08.3976 n Ip.**
Girod. Klimaziele. 2-Grad-Kurs halten!
- 08.3977 n Ip.**
Girod. Umweltbelastung durch Aldi- und Lidl-Filialen
- 08.3978 n Ip.**
Girod. Radioaktive Abfälle. Beurteilung des Entsorgungsnachweises
- 08.3979 n Ip.**
Girod. Angeblich geringere Kosten einer Reduktion der CO₂-Emissionen im Ausland
- 09.3590 n Mo.**
Girod. Maximaler Lärmpegel für Motorfahrzeuge
- 09.3929 n Mo.**
Girod. Zukunftsfähiger Schienengüterverkehr
 Siehe Geschäft 09.3964 Mo. Lombardi
- *x **09.4301 n Po.**
Girod. Bericht zu Auswirkungen der Personenfreizügigkeit
- 08.3650 n Mo.**
Glanzmann. Anpassung der Mietzinsabzüge im Rahmen der Ergänzungsleistungen zu AHV und IV
- 08.3651 n Po.**
Glanzmann. Osteoporose. Risiko für das Gesundheitswesen
- 09.3121 n Ip.**
Glanzmann. Krisenmanagement der Schweiz
- 09.3615 n Mo.**
Glanzmann. Rahmengesetz für Mütter- und Väterberatung
- 09.3789 n Mo.**
Glanzmann. Kostenlose Erneuerung der Unternehmerlizenz für Güter- und Personentransportunternehmen
- 09.4131 n Ip.**
Glanzmann. Wo bleibt der Service public im Gesundheitswesen?
- 09.4132 n Mo.**
Glanzmann. Krisenmanagement an zentraler Stelle
- * **10.3095 n Mo.**
Glanzmann. Förderung des Reisecars als umweltfreundliches kollektives Transportmittel
- 08.3794 n Ip.**
Glauser. Lärmbelastung durch den Schiessplatz Vugelles-La Mothe
- 09.3145 n Mo.**
Glauser. Projekt zur Modernisierung des Schiessplatzes von Vugelles-La Mothe
- 09.4340 n Mo.**
Glauser. Beschlüsse des Parlamentes zum THG respektieren
- * **10.3058 n Ip.**
Glauser. Schweizerisches Nationalgestüt und die Zukunft der Pferdezucht in der Schweiz
- * **10.3296 n Ip.**
Glauser. Käsekonsum in der Schweiz 2009
- *x **08.3011 n Mo.**
Goll. Qualität und gute Anstellungsbedingungen in der Tagesbetreuung

- 09.3281 n Po.**
Goll. Koordination im Bereich Existenzsicherung auf nationaler Ebene
- 09.3370 n Mo.**
Goll. Familienergänzende Kinderbetreuung. Sicherung der Qualität
- x **08.3010 n Ip.**
Graber Jean-Pierre. Problematische Anerkennung von Kosovo
- 08.3274 n Ip.**
Graber Jean-Pierre. Politik des Astra. Verkehrsberuhigungsmassnahmen auf den Nationalstrassen
- 08.3549 n Ip.**
Graber Jean-Pierre. Interjurassische Versammlung. Teilweise umstrittenes Vorgehen
- x **08.3628 n Ip.**
Graber Jean-Pierre. Kriterien des BFM für die Asylgewährung
- 08.3848 n Ip.**
Graber Jean-Pierre. Fragwürdige Menschenrechtsauffassungen in verschiedenen internationalen Institutionen
- x **09.3098 n Ip.**
Graber Jean-Pierre. Politisierung des Asylverfahrens
- 09.3106 n Ip.**
Graber Jean-Pierre. Folgen einer teilweisen oder vollständigen Abschaffung des Bankgeheimnisses
- 09.3179 n Po.**
Graber Jean-Pierre. Vereinfachung der Verfahren in Verwaltung, Politik und vor Gericht
- 09.3492 n Ip.**
Graber Jean-Pierre. Berechnung, Interpretation und Auswirkungen der Staats- und der Fiskalquote
- 09.3493 n Ip.**
Graber Jean-Pierre. Nationalstrassen. Minderausgaben gegenüber dem Voranschlag 2008 und Politik des UVEK
- 09.3785 n Ip.**
Graber Jean-Pierre. Führung der Westschweizer Fachhochschule und Gefahr einer übermässigen Zentralisierung
- 09.4049 n Ip.**
Graber Jean-Pierre. Ausweitung der Schuldenbremse auf bestimmte Aufgabengebiete
- 09.4050 n Ip.**
Graber Jean-Pierre. Die Zukunft der Interjurassischen Versammlung und die Kosten seit ihrer Gründung
- 09.4073 n Ip.**
Graber Jean-Pierre. Position der Schweiz gegenüber dem Goldstone-Bericht der Uno
- * **10.3021 n Ip.**
Graber Jean-Pierre. Gründe für die Arbeitslosigkeit, Beschäftigungsentwicklung, Migrations- und Europapolitik
- * **10.3074 n Mo.**
Graber Jean-Pierre. Steuerverhandlungen mit dem Ausland: Die Abgeltungssteuer auf Erträgen aus in der Schweiz angelegtem ausländischem Kapital ist zu priorisieren
- * **10.3105 n Ip.**
Graber Jean-Pierre. Steigende Gesundheitskosten
- x **08.3041 n Ip.**
Graf Maya. Feuerbrandbekämpfung mit Antibiotika
- x **08.3225 n Ip.**
Graf Maya. Nationaler Forschungsschwerpunkt Sesam. Wer trägt die Verantwortung?
- 08.3697 n Po.**
Graf Maya. Vermeidung von Lichtemissionen
- 08.3971 n Mo.**
Graf Maya. Gesetzliche Regulierungen für Nanotechnologie
- 09.3687 n Ip.**
Graf Maya. Globale Erwärmung und Schutz der Tropenwälder
- 09.3688 n Po.**
Graf Maya. Task-Force Wald- und Klimaschutz
- x **09.4289 n Ip.**
Graf Maya. Schweizerisches Zentrum für angewandte Ökotoxikologie. Wie weiter?
- 09.4290 n Ip.**
Graf Maya. Froschschenkel. Eine Delikatesse mit vielen Fragezeichen
- 08.3556 n Mo.**
Graf-Litscher. Verständliche Deklaration von Lebensmitteln
- 08.3861 n Mo.**
Graf-Litscher. Angebotsentwicklung im Fernverkehr
- 09.3193 n Po.**
Graf-Litscher. Höhere AHV-Renten statt Pensionskassenverluste
- 09.3196 n Mo.**
Graf-Litscher. Umkehr der Beweislast bei Spitalinfektionen
- 09.3663 n Mo.**
Graf-Litscher. Mehr öffentliche Ausschreibungen von grossen Informatikaufträgen
- 09.3680 n Mo.**
Graf-Litscher. Open-Source-Kompetenzzentrum
- x **09.4031 n Ip.**
Graf-Litscher. Prioritäre Massnahmen zur Stärkung der Hausarztmedizin
- x **09.4097 n Ip.**
Graf-Litscher. Wirtschaftlichkeit der Armeemformatik
- x **09.4098 n Ip.**
Graf-Litscher. Verantwortung für Chaos in der Armeemformatik
- 09.4136 n Po.**
Graf-Litscher. Mehr digitale Nachhaltigkeit in der Informatik des VBS
- x **08.3206 n Po.**
Grin. Weniger Stau dank neuen Autobahnanschlüssen
- x **09.4022 n Ip.**
Grin. Sicherheitsrisiken bei im Ausland behandelten telefonischen Daten
- * **10.3041 n Ip.**
Grin. Kindersitze in Fahrzeugen

- * **10.3059 n Ip.**
Grin. Nicht das Schweizerische Nationalgestüt opfern
- * **10.3137 n Po.**
Grin. Zunahme der ambulanten Chirurgie. Aufteilung der Kosten
- * **10.3152 n Ip.**
Grin. Afrika: Wann gibt es ein Transitabkommen?
- * **10.3202 n Ip.**
Grin. Agrarpolitik, FHAL und Sparpaket
- * **10.3247 n Ip.**
Grin. Pauschalabzug der Pendlerkosten bei der Erhebung der Quellensteuer
- * **10.3272 n Ip.**
Grin. Ausbau des Zubringers zur Autobahn A9 zwischen Vallorbe und Orbe auf vier Spuren
- 08.3360 n Po.**
Gross. Studienkommission zum Aufbau einer Weltverfassung
- 08.3361 n Ip.**
Gross. Soziale Absicherung der Richter am Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte
- 08.3973 n Po.**
Gross. Jährlicher Bericht zur Entwicklung des Schengen-Acquis
- x **09.4086 n Ip.**
Grunder. Personenfreizügigkeit. Verschärfung der flankierenden Massnahmen
- 08.3679 n Mo.**
Häberli-Koller. Finanzierung von Hilfsmitteln bei Erkrankung im AHV-Alter
- 08.3685 n Ip.**
Häberli-Koller. Sesar. Gleitanflug
Siehe Geschäft 08.3557 Ip. Bürgi
- 08.3706 n Mo.**
Häberli-Koller. Förderung von Solaranlagen
- 09.3105 n Mo.**
Häberli-Koller. Reaktivierung der Regierungsreform
- x **09.3444 n Mo.**
Häberli-Koller. Fehlende Wirkung bedingter Geldstrafen
- 09.3486 n Mo.**
Häberli-Koller. Schliessung von Poststellen. Moratorium
Siehe Geschäft 09.3490 Mo. Stähelin
- x **09.4011 n Po.**
Häberli-Koller. Transparenz bei den Expertenmandaten der Bundesverwaltung
- 09.3504 n Ip.**
Haller. Schwarzschwäne auf dem Thunersee
- 09.4144 n Mo.**
Haller. Infrastrukturfonds für Agglomerationsprogramme
Siehe Geschäft 09.4191 Mo. Luginbühl
- 09.4220 n Po.**
Hämmerle. Post und Swisscom zusammenführen?
- x **08.3126 n Po.**
Hany. Eckwerte im SIL-Verfahren
- 08.3367 n Po.**
Hany. Entwicklungen im Bereich der Luftraumüberwachung
- 09.3529 n Mo.**
Hany. Preiserhöhung für die Autobahnvignette
- 08.3605 n Ip.**
Hassler. Ausdehnung der Waldfläche im Alpenraum
- * **10.3242 n Mo.**
Hassler. Unterstützung des Bundes für den Herdenschutz im Zusammenhang mit Grossraubtieren
- 08.3874 n Ip.**
Heer. An- und Abflugverfahren am Zürcher Flughafen
- x **09.3399 n Mo.**
Heer. Stopp der Plünderung der Sozialwerke durch EU-Bürger
- 09.3485 n Mo.**
Heer. Aufhebung des Obligatoriums im Krankenversicherungsgesetz
- 09.3491 n Mo.**
Heer. Finanziell unabhängige Finanzmarktaufsicht
- x **08.3161 n Po.**
Heim. Anti-Aging-Medizin
- x **08.3162 n Po.**
Heim. Begrenzung des steuerlichen Mobilitätsabzugs. Auswirkung auf die motorisierte Mobilität
- x **08.3163 n Po.**
Heim. Antibiotikaresistenzen. Entwicklung überwachen
- 08.3366 n Po.**
Heim. Kampf der hohen Zahl von Suiziden in der Schweiz
- 08.3515 n Mo.**
Heim. Früherkennung und Prävention der Osteoporose
- 08.3782 n Ip.**
Heim. Gefährdung des ärztlichen Nachwuchses?
- 08.3783 n Po.**
Heim. Befristete Leistungsbeschränkung von Motorfahrzeugen
- 08.3799 n Mo.**
Heim. Bundesdächer für Solaranlagen
- 08.3800 n Po.**
Heim. Mobilität mit erneuerbaren Energien
- 08.3987 n Po.**
Heim. Sicherheit in den Zügen
- x **09.3059 n Mo.**
Heim. Eindämmung der häuslichen Gewalt
- 09.3118 n Po.**
Heim. Mehr Transparenz zur Stärkung der Volksrechte
- 09.3242 n Ip.**
Heim. Diskriminierungsschutz
- x **09.3484 n Po.**
Heim. Sans-Papiers. Krankenversicherung und Zugang zur Gesundheitsversorgung
- 09.3505 n Po.**
Heim. Telemonitoring in der Gesundheitsversorgung
- 09.3563 n Mo.**
Heim. Weg von der Fürsorgeabhängigkeit bei Pflegebedürftigkeit

- 09.3564 n Po.**
Heim. Pflegebedürftige Betagte. Case Management
- 09.3566 n Ip.**
Heim. Aufsicht und Anlagepolitik in der sozialen Krankenversicherung
- 09.3567 n Mo.**
Heim. Altersarmut. Schwelleneffekte
- 09.3772 n Mo.**
Heim. Sicherungsentzug des Fahrausweises
- 09.3881 n Ip.**
Heim. Stromkosten. Arbeitsplatzsicherung in energieintensiven Branchen
- x **09.4008 n Po.**
Heim. Impfchaos. Verbesserungspotenzial bei zukünftigen Pandemien
- x **09.4009 n Po.**
Heim. Zulassung von Arzneimitteln und Impfstoffen
- x **09.4012 n Ip.**
Heim. Diffamierende PR-Kampagne der IV
- x **09.4038 n Ip.**
Heim. Hörgeräte. Marktinterventionen zugunsten der IV und der Hörbehinderten
- 09.4109 n Mo.**
Heim. Der Bund als Arbeitgeber. Vereinbarkeit von Familie und Beruf
- x **09.4122 n Ip.**
Heim. Menschenwürde für Papierlose
- 09.4124 n Mo.**
Heim. Stromversorgungsgesetz. 10 000 Arbeitsplätze
- x **09.4233 n Po.**
Heim. Starke Eltern. Starke Kinder
- x **09.4234 n Mo.**
Heim. Eltern, Schule, Integration
- x **09.4309 n Mo.**
Heim. Boni-Prozente. Innovationsfonds
- x **09.4310 n Po.**
Heim. Altersteilzeit statt Entlassungen
- 09.4336 n Ip.**
Heim. Antibiotikaresistenz-Lage. Forschung und Massnahmen
- x **09.4337 n Po.**
Heim. Investitionen in die Menschen
- * **10.3031 n Po.**
Heim. Pflegefinanzierung. Schutz der Heimbewohnerinnen und -bewohner
- * **10.3035 n Mo.**
Heim. Mehr Kontrollen für die Sicherheit der Kernkraftwerke
- * **10.3093 n Mo.**
Heim. Medikamente und Patientensicherheit
- * **10.3096 n Ip.**
Heim. Stärkung Patientensicherheit auch unter dem Régime der DRG. Vereinheitlichung des Daten-Settings
- * **10.3126 n Ip.**
Heim. Pflegefinanzierung und Ausbildung
- * **10.3127 n Po.**
Heim. Sicherung der Alterspflege
- * **10.3128 n Po.**
Heim. Attraktivität der Krankenpflege-Ausbildung
- x **08.3015 n Mo.**
Hiltbold. Grenzüberschreitender Ost-West-Strassenverkehr
- 08.3344 n Mo.**
Hiltbold. ZEB-Finanzierung und drittes SBB-Gleis zwischen Genf und Lausanne
- 09.3400 n Mo.**
Hiltbold. Energetische Gebäudesanierung. Änderung der Finanzhilferegulierung
- N **09.3589 n Mo.**
Hiltbold. Gegen die Finanzierung verbotener Waffen
Siehe Geschäft 09.3618 Mo. Maury Pasquier
- x **09.3743 n Ip.**
Hiltbold. Ausbildung von Imamen in der Schweiz. Wie geht es weiter?
- 09.4069 n Mo.**
Hiltbold. Anpassung der Lex Koller an die neuen Formen kollektiver Kapitalanlagen
- 08.3390 n Mo.**
Hochreutener. Bus-Streifen. Mitbenützung durch Cars und Taxis
- 08.3693 n Mo.**
Hochreutener. Nationalstrassennetz. Engpassbeseitigung
- 09.3224 n Po.**
Hochreutener. Effizienz von Berufsbildungsfonds
- 09.3447 n Mo.**
Hochreutener. Regierungsreform
- 09.3638 n Mo.**
Hochreutener. Videoüberwachung im öffentlichen Raum. Datenschutz mit Vernunft
- 09.3860 n Po.**
Hochreutener. Stürmen des Spielfeldes als Straftatbestand
- 09.4211 n Mo.**
Hochreutener. KMU-Stelle innerhalb der Bundesverwaltung
- 09.4212 n Ip.**
Hochreutener. Abklassierung der Euro-3-Lastwagen. Schadensminimierung
- * **10.3230 n Po.**
Hochreutener. Verstetigung der parlamentarischen Arbeit
- * **10.3280 n Po.**
Hochreutener. Interinstitutionelle Zusammenarbeit. Erfahrungen und Perspektiven
- x **08.3099 n Mo.**
Hodgers. Familienausflüge mit den SBB fördern
- x **08.3795 n Mo.**
Hodgers. Wiedereinbürgerung von Nachkommen ehemaliger Schweizer Bürgerinnen und Schweizer Bürger. Keine finanzielle Diskriminierung
- x **09.3498 n Po.**
Hodgers. Dauer der Einbürgerungsverfahren in den Kantonen und Gemeinden

- 09.3829 n Mo.**
Hodgers. Besser vorhersehbare Rücktritte der Bundesratsmitglieder
- 09.4134 n Mo.**
Hodgers. Autowerbung. Warnung vor Gesundheits- und Umweltschäden
- N **09.4236 n Mo.**
Hodgers. Einhaltung der Kinderrechtskonvention bei Kindern ohne Rechtsstatus
- x **09.4298 n Po.**
Hodgers. Steuererleichterungen für Unternehmen, die Lehrstellen anbieten oder Personen mit Schwierigkeiten auf dem Arbeitsmarkt beschäftigen
- * **10.3079 n Mo.**
Hodgers. Mietvertrag für Geschäftsräume. Vorzeitige Kündigung des Mietvertrags
- * **10.3108 n Mo.**
Hodgers. Ausdehnung der Bundespräsidentenschaft auf vier Jahre
- * **10.3209 n Po.**
Hodgers. Nationalitätenabhängige Prämien bei Motorfahrzeug-Haftpflichtversicherungen
- x **08.3807 n Mo.**
Huber. Euroregionale Erschöpfung im Patentrecht
- x **08.3201 n Mo.**
Humbel Näf. Wirksame Massnahmen gegen Rauschtrinken
- 08.3384 n Po.**
Humbel Näf. Versorgung der Bevölkerung mit Präpandemie- und Pandemie-Impfstoff
- 08.3662 n Mo.**
Humbel Näf. Hörgeräte. Zweckmässige Versorgung durch Wettbewerb und Pauschalen
- 08.3664 n Po.**
Humbel Näf. Stopp der Verhinderungspolitik durch private Beschwerdeführer
- 08.3665 n Mo.**
Humbel Näf. Sport und Spiel sind kein Lärm im Sinne des Umweltschutzgesetzes
- 08.3707 n Mo.**
Humbel Näf. Neuorganisation der Ethikkommissionen
- 08.3922 n Mo.**
Humbel Näf. Mehr Transparenz bei Swissmedic
- 08.3923 n Mo.**
Humbel Näf. Beteiligung der Schweiz an der Europäischen Heilmittelagentur
- 08.4034 n Mo.**
Humbel Näf. Aus- und Weiterbildung von nichtärztlichem medizinischem Fachpersonal und von Assistenzärzten. Finanzierung
- 09.3058 n Mo.**
Humbel Näf. BAG-Impfplan und Erfüllung der WHO-Ziele
- 09.3255 n Mo.**
Humbel Näf. Einsparpotenzial bei der Medikamentenversorgung
- 09.3272 n Ip.**
Humbel Näf. Einheitliche Tarmed-Taxpunktwerte in den Kantonen
- 09.3273 n Ip.**
Humbel Näf. KVG. Einführung einer vierten Prämienstufe
- 09.3274 n Ip.**
Humbel Näf. Kosten- und Prämiensteigerung im KVG-Bereich
- 09.3275 n Mo.**
Humbel Näf. Einführung des Monismus im KVG
- 09.3891 n Mo.**
Humbel Näf. Keine Disziplinierung von Arbeitnehmenden zulasten der Krankenversicherung
- x **09.4078 n Po.**
Humbel Näf. Für eine kostenbewusstere Medikamentenversorgung
- 09.4079 n Ip.**
Humbel Näf. Pandemiemanagement und Konsequenzen für die Zukunft
- x **09.4266 n Ip.**
Humbel Näf. Strategie zur Stärkung des Gesundheitssystems und des Pharmastandes Schweiz
- x **09.4327 n Po.**
Humbel Näf. Neutrale Instanz für finanzrechtliche Aufsicht über Sozialversicherungen
- * **10.3271 n Mo.**
Humbel Näf. Gesetzeskonforme Umsetzung der Pflegefinanzierung
- * **10.3326 n Mo.**
Humbel Näf. Erhöhung des Versicherungsabzuges bei der direkten Bundessteuer
- * **10.3327 n Po.**
Humbel Näf. Umsetzung eHealth-Strategie
- x **08.3037 n Ip.**
Hurter Thomas. Kontrollierter Luftraum über Friedrichshafen. Ausweitung
- 08.3892 n Mo.**
Hurter Thomas. Standortgebiete für ein Tiefenlager. Ausweitung der sozioökonomischen Studien
- * **10.3233 n Mo.**
Hurter Thomas. Forschung und Entwicklung in der Schweiz stärken
- x **08.3457 n Mo.**
Hutter Jasmin. Abschaffung des Doppelbürgerrechtes für zukünftige Einbürgerungen
- x **08.3919 n Mo.**
Hutter Jasmin. Die Luftreinhalte-Verordnung muss den EU-Normen entsprechen
Siehe Geschäft 08.3927 Mo. Jenny
- x **09.3441 n Mo.**
Hutter Jasmin. Radarmeldungen im Radio sind wieder zuzulassen!
- 08.3339 n Mo.**
Hutter Markus. Verzicht auf die CO2-Abgabe
- 09.3938 n Mo.**
Hutter Markus. Ladenöffnungszeiten. Symmetrie zwischen Kantonsrecht und Bundesrecht

- x **09.4224 n Ip.**
Hutter Markus. Welche Jahreststeuerung ausgleichen?
- * **10.3185 n Mo.**
Hutter Markus. Änderung/Ergänzung des RTVG. Verwaltungskosten der Billag. Transparenz
Siehe Geschäft 10.3133 Mo. Fournier
- 09.3112 n Mo.**
Ineichen. Postfinance-Gelder für KMU-Darlehenskredite
Siehe Geschäft 09.3143 Mo. Fehr Jacqueline
- x **09.4223 n Ip.**
Ineichen. Bundesrechtliche Regelung der Amtshilfe bei Verdacht auf Sozialversicherungsmissbrauch
- 08.3478 n Mo.**
Joder. Raumkonzept Schweiz. Aufnahme von Bern als Metropolitanraum. Gesetzliche Grundlagen
- 08.3562 n Mo.**
Joder. Senkung der Posttarife
- 09.3110 n Mo.**
Joder. Erhaltung des Schweizerischen Alpen Museums
- 09.4074 n Mo.**
Joder. Keine weitere Verzögerung bei der Verschärfung des Strafrechts
- 09.3261 n Ip.**
John-Calame. Angola, Deza und Ruag. Abkommen über humanitäre Hilfe. Wie steht es mit der Transparenz?
- 08.3726 n Mo.**
Kaufmann. AHV steuerfrei
- 08.3884 n Mo.**
Kaufmann. Keine neuen Kampfflugzeuge aus Deutschland ohne Nordanflüge auf Zürich-Kloten
- 09.4270 n Mo.**
Kaufmann. Mehrbelastung des Finanzplatzes durch Abschaffung der Stempelabgaben kompensieren
- * **10.3285 n Ip.**
Kaufmann. OC Oerlikon. Gesetzeslücken oder zu large Börsenaufsicht?
- * **10.3286 n Ip.**
Kaufmann. Geldwäschereigesetz und Sans Papier
- * **10.3287 n Po.**
Kaufmann. Massnahmen gegen finanzplatzfeindliche Staaten
- x **08.3026 n Mo.**
Kiener Nellen. Der Landeshymne neuen Schwung geben
- 08.3439 n Mo.**
Kiener Nellen. Die Verkehrssicherheit beim Velofahren erhöhen
- 08.3494 n Mo.**
Kiener Nellen. Gleichstellung in der Armee
- 08.3703 n Mo.**
Kiener Nellen. Aufhebung der allgemeinen Schutzraumpflicht bei Neubauten
Siehe Geschäft 08.3691 Mo. Pfister Theophil
- 08.3712 n Mo.**
Kiener Nellen. Entwurf Raumkonzept Schweiz. Rechtsgrundlage
- 08.3767 n Mo.**
Kiener Nellen. Finanzierung des Projektes "J+S Kids"
- 08.3940 n Ip.**
Kiener Nellen. Umsetzung der Empfehlungen aus dem Bericht über Videoüberwachung
- 09.3678 n Mo.**
Kiener Nellen. Keine Identitätskarte mit biometrischen Daten. Kein Abbau des Service public bei den Gemeinden
- 09.3706 n Mo.**
Kiener Nellen. Pilotprojekt Gender Budgeting. Geschlechtergerechtigkeit in der Budgetpolitik
- 09.3930 n Po.**
Kiener Nellen. Gleichstellung. Mehr Frauen in technische, mathematische und naturwissenschaftliche Berufe
- 09.3939 n Mo.**
Kiener Nellen. Besteuerung der globalen Finanztransaktionen
- 09.3948 n Ip.**
Kiener Nellen. Kaupthing. Wo war die Kontrolle?
- 09.3949 n Mo.**
Kiener Nellen. Stopp dem Ausbau der zentralen Datenbank für Fingerabdrücke
- * **10.3049 n Po.**
Kiener Nellen. Bericht zur Vermeidung künftiger Finanzmarktkrisen
- * **10.3310 n Ip.**
Kiener Nellen. Engere Zügel für die Kreditkartenfirmen in der Finanzkrise
- * **10.3311 n Ip.**
Kiener Nellen. Signifikante Verschlechterung der Steuermoral
- * **10.3313 n Ip.**
Kiener Nellen. Gilt Kostentransparenz und Kosteneffizienz auch für die Protonentherapie am PSI?
- 08.3369 n Ip.**
Killer. Revision der Luftreinhalte-Verordnung 2007/08
- 08.3920 n Mo.**
Killer. Die Luftreinhalte-Verordnung muss den EU-Normen entsprechen
- 09.3191 n Po.**
Killer. Ersatz von Kernkraftwerken. Zeitplan für Prüfung der Rahmenbewilligungsgesuche
- 09.3839 n Mo.**
Killer. Arbeitsmanagement bei der Erneuerung von Autobahnen. Verpflichtender Zweischichtbetrieb
- x **09.4161 n Ip.**
Killer. Verwertung durch Vergärung tierischer Nebenprodukte
- x **09.4162 n Ip.**
Killer. Tätigkeiten im Rahmen des Zivildienstes
- x **09.4163 n Ip.**
Killer. Weitere Verzögerung der Bewilligungsverfahren für Ersatzkernkraftwerke

- * **10.3234 n Ip.**
Killer. Belagsschäden auf der Autobahn A1
- * **10.3235 n Ip.**
Killer. Sichere Stromversorgung
- 08.3901 n Ip.**
Kunz. Gentechmais. Langzeit-Fütterungsstudien als Teil der Bewilligungspraxis
- 09.3855 n Mo.**
Kunz. Keine Fristen für Referendums- und Vernehmlassungsvorlagen während der Sommerpause
- 09.4321 n Mo.**
Kunz. Keine doppelten Bestrafungen in der Landwirtschaft
- * **10.3169 n Mo.**
Kunz. Keine Erhöhung der Keim- und Zellzahlen bei den Beanstandungswerten für Milch
- x **08.3078 n Mo.**
Lachenmeier. Reduktion der Grenzwerte nichtionisierender Strahlen
- 09.3799 n Po.**
Lachenmeier. Lärmschutz ohne Ausbau bei der Osttangente-Autobahn in Basel
- 09.4120 n Mo.**
Lachenmeier. Konzept zur Einführung von Road-Pricing zugunsten von Klimaschutzmassnahmen
- x **09.4282 n Mo.**
Lachenmeier. Bessere Verteilung der vorhandenen Erwerbsarbeit
- * **10.3088 n Ip.**
Lachenmeier. Strasseninfrastrukturstrategie. Kapazitätserweiterung durch Temporeduktion
- 09.3982 n Ip.**
Landolt. Expertenkommission "too big to fail"
- 09.4016 n Mo.**
Landolt. Härtere Massnahmen bei Steuerschulden
- x **08.3023 n Ip.**
Lang. Einstellung des politischen Frühwarnprogrammes FAST
- 08.3375 n Mo.**
Lang. Kein Abschiessen von Zivilflugzeugen mit unbeteiligten Passagieren
- x **08.3613 n Ip.**
Lang. Neue Wegweisungspraxis für abgewiesene Asylsuchende aus Tschetschenien
- 09.3570 n Ip.**
Lang. Transparenz über Sondertruppen
- 09.4021 n Mo.**
Lang. Veröffentlichung des Cornu-Berichtes
- x **09.4259 n Ip.**
Lang. Rückschaffung von tschetschenischen Flüchtlingen nach Inguschetien
- * **10.3051 n Mo.**
Lang. Haiti. Schweizer Beitrag für Wiedergutmachung von Folgen der Sklaverei
- * **10.3168 n Ip.**
Lang. Run auf afrikanischen Boden
- 08.3597 n Mo.**
Leuenberger-Genève. Kühltische und Gefriergeräte in den Läden
- 08.3993 n Ip.**
Leuenberger-Genève. Belastetes symbolisches Geschenk an die Türkei
- 08.3994 n Ip.**
Leuenberger-Genève. Massaker am armenischen Volk. Gefährliche Infragestellung der Qualifikation als Völkermord
- 09.3195 n Mo.**
Leuenberger-Genève. Diversifizierung der Indikatoren zur Bemessung des nationalen Reichtums
- x **09.4037 n Po.**
Leuenberger-Genève. Mehr Informationen über die muslimischen Gemeinschaften in der Schweiz
- 08.3826 n Mo.**
Leutenegger Filippo. Europäische Notrufnummer 112
- 09.3071 n Po.**
Leutenegger Filippo. Überprüfung von Frequenzreserven innerhalb der unterschiedlichen Versorgungsgebiete der Schweiz
Siehe Geschäft 09.3074 Po. Janiak
- 09.3901 n Mo.**
Leutenegger Filippo. Deutsche Rechtschreibung
- 09.4210 n Mo.**
Leutenegger Filippo. Senkung der LSVA-Tarife bei gasbetriebenen Lastwagen
- 09.4227 n Mo.**
Leutenegger Filippo. Abbau bürokratischer Hürden bei energetischen Gebäudesanierungen
- 09.4323 n Mo.**
Leutenegger Filippo. Amtszeitbeschränkung für Bundesräte
- x **08.3202 n Mo.**
Leutenegger Oberholzer. Transparenz über Ausübung der Aktionsrechte bei bundesnahen Vorsorgeinstitutionen
- 08.3271 n Ip.**
Leutenegger Oberholzer. Ungenügende Rückstellungen für Chemiemüllrisiken
- 08.3396 n Mo.**
Leutenegger Oberholzer. Flughafen Basel-Mulhouse. Vertretung der Anwohnerinnen und Anwohner im Verwaltungsrat
- 08.3523 n Mo.**
Leutenegger Oberholzer. Bauharmonisierungsgesetz. Effizienter und kostengünstiger bauen
Siehe Geschäft 08.3524 Mo. Müller Philipp
- 08.3614 n Mo.**
Leutenegger Oberholzer. Alterspolitik. Aktionsplan zur Umsetzung des Strategieberichts
- 08.3615 n Mo.**
Leutenegger Oberholzer. Alterspolitik. Alters-Survey
- x **08.3852 n Mo.**
Leutenegger Oberholzer. Datensammlungen des Bundes. Auskunftsrecht

- 08.3866 n Mo.**
Leutenegger Oberholzer. WEF. Stopp der Subventionierung durch den Bund
- 09.3063 n Mo.**
Leutenegger Oberholzer. Internationale Amtshilfe in Steuersachen beschleunigen
- 09.3064 n Mo.**
Leutenegger Oberholzer. Pauschalsteuer. Trockenlegung aller Steueroasen
- 09.3292 n Ip.**
Leutenegger Oberholzer. Glasfaserstrategie des Bundes
- 09.3293 n Ip.**
Leutenegger Oberholzer. Amtshilfe in Steuersachen in Bezug auf die USA, andere Länder und innerschweizerisch
- 09.3526 n Mo.**
Leutenegger Oberholzer. Lärmschutz in der Schweiz. Massnahmenplan
- 09.3580 n Mo.**
Leutenegger Oberholzer. 2010. Europäisches Jahr zur Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung. Strategie gegen Altersarmut
- 09.3760 n Mo.**
Leutenegger Oberholzer. Weniger Risiken für den Finanzmarkt
- 09.3798 n Ip.**
Leutenegger Oberholzer. Finma-Bericht zur Finanzkrise. Welche Konsequenzen zieht der Bundesrat?
- 09.3906 n Ip.**
Leutenegger Oberholzer. Steuerung des Glasfaserausbaus
- x **09.4205 n Mo.**
Leutenegger Oberholzer. Qualifizierung von zugewanderten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern durch die Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber
- N **09.4209 n Mo.**
Leutenegger Oberholzer. Handelshemmnisse im grenzüberschreitenden Online-Handel reduzieren
- * **10.3075 n Mo.**
Leutenegger Oberholzer. Legislaturplanung 2012-2016. Gleichstellung von Frau und Mann
- * **10.3217 n Mo.**
Leutenegger Oberholzer. Weissgeldstrategie. Schwere Steuervergehen als Vortat zur Geldwäscherei
- x **08.3130 n Ip.**
Lumengo. Beschleunigtes Verfahren im EVZ. Psychische Traumata finden keine Beachtung
- 08.3599 n Ip.**
Lumengo. Verletzung des Rechtes auf eine Kinder-Vater-Beziehung
- 09.3325 n Ip.**
Lumengo. Ausweitung der Zinsbesteuerung auf Nicht-EU-Staaten
- 09.3385 n Ip.**
Lumengo. Telearbeit in der Schweiz
- x **09.3803 n Ip.**
Lumengo. Ausweisungen ausländischer Personen auf dem Luftweg. Anwendung von Elektroschockpistolen
- x **09.3857 n Ip.**
Lumengo. Bericht der ECRI über die Schweiz
- 09.4085 n Ip.**
Lumengo. Langfristige Finanzplatz-Strategie. Doppelbesteuerungsabkommen, automatischer Informationsaustausch und Bankgeheimnis
- x **09.4113 n Ip.**
Lumengo. Nutzen und Fördern von ethnischer Vielfalt in der öffentlichen Verwaltung (1)
- x **09.4114 n Po.**
Lumengo. Nutzen und Fördern von ethnischer Vielfalt in der öffentlichen Verwaltung (2)
- 09.4115 n Mo.**
Lumengo. Kein Militärpflichtersatz für Teilinvalide
- x **09.4116 n Ip.**
Lumengo. Ausweisung von Ausländern. Verfahrensgrundsätze verletzt
- 09.4117 n Mo.**
Lumengo. Gesetzliche Grundlage für Doppelbesteuerungsabkommen
- 09.4118 n Po.**
Lumengo. Pensionskassen. Erweiterung der Anlagemöglichkeiten
- x **09.4119 n Po.**
Lumengo. Förderung von Mikrounternehmen
- * **10.3020 n Ip.**
Lumengo. Dürfen Kinder von abgewiesenen Asylsuchenden nicht zur Schule gehen?
- * **10.3227 n Ip.**
Lumengo. Dublin-Abkommen und Ausschaffung einer Familie
- 09.3204 n Ip.**
Lüscher. Arbeitsplätze statt Bürokratie
- 08.3694 n Ip.**
Lustenberger. Fragen im Nachgang zur Strompreisdebatte vom 1. Oktober 2008 im Nationalrat
- 09.3021 n Ip.**
Lustenberger. Stromversorgung. Langfristige Bezugs- und Lieferverträge
- 09.3288 n Po.**
Lustenberger. Strompreise im Jahr 2010
- 09.3951 n Mo.**
Lustenberger. Verhütung von Wildschäden
- 09.3952 n Ip.**
Lustenberger. Grossraubwild-Konzepte
- 09.3953 n Ip.**
Lustenberger. Höhere Berufsbildung
- 09.3954 n Mo.**
Lustenberger. Schaffung eines Bildungsdepartementes
- 09.3955 n Ip.**
Lustenberger. Weissbuch "Zukunft Bildung Schweiz"
- 09.3956 n Ip.**
Lustenberger. Stromkonzessionsvertrag. Weko versus StromVG
- 09.4299 n Po.**
Lustenberger. Medizinische Grundversorgung im ländlichen Raum

- 09.4338 n Mo.**
Lustenberger. Keine Diskriminierung einzelner moderner Euro-Normen bei öffentlichen Submissionen
- * **10.3019 n Mo.**
Lustenberger. Energieintensive Betriebe. Stromkosten
- * **10.3052 n Ip.**
Lustenberger. Sans papier mit AHV-Ausweis
- * **10.3092 n Po.**
Lustenberger. Zukünftige Unterstützung der bäuerlichen Kälbermastbetriebe
- * **10.3208 n Ip.**
Lustenberger. Decharge für die ehemaligen UBS-Verantwortlichen
- * **10.3283 n Mo.**
Lustenberger. Änderung/Ergänzung des RTVG. Einjährige Verjährungsfrist für Radio- und TV-Gebühren
Siehe Geschäft 10.3258 Mo. Luginbühl
- N **09.4039 n Mo.**
Maire. Abstimmung über die Anti-Minarett-Initiative und Integration
- 08.3428 n Mo.**
Malama. Energieeffiziente Bundesbauten
- 08.3731 n Mo.**
Malama. Neuer sicherheitspolitischer Bericht. Einbindung des Parlamentes
- 08.3732 n Mo.**
Malama. Wirksame Aufsicht für einen verbesserten Staatsschutz
- 09.3712 n Po.**
Malama. Öffnung der KEV-Warteliste
- * **10.3018 n Po.**
Malama. Umfassender Bericht zu den Muslimen in der Schweiz
- * **10.3045 n Po.**
Malama. Innere Sicherheit. Klärung der Kompetenzen
- * **10.3046 n Ip.**
Malama. Finanzierung der ausländischen Studierenden. Eine Bundesaufgabe
- * **10.3102 n Ip.**
Malama. SRG. Ausbau in Zürich, Abbau in Basel
- * **10.3291 n Ip.**
Malama. Umsetzung der neuen Spitalfinanzierung
- * **10.3292 n Ip.**
Malama. Umsetzung der neuen Spitalfinanzierung durch die Kantone
- * **10.3293 n Ip.**
Malama. Unsägliche Aussagen des Armeechefs über neue Dienstmodelle
- x **08.3603 n Mo.**
Markwalder Bär. Euroregionale Erschöpfung im Patentrecht
Siehe Geschäft 08.3638 Mo. Gutzwiller
- * **10.3231 n Mo.**
Markwalder Bär. Unterstützung des europäischen Freiwilligenjahrs 2011 durch den Bund
- x **08.3122 n Ip.**
Marra. Teilnahme der Schweiz an der nächsten internationalen Studie zum Illetrismus
- 08.3659 n Mo.**
Marra. Berechnung der Ergänzungsleistungen
- x **09.4232 n Mo.**
Marra. Für eine auf gesellschaftliche Durchmischung abgestellte Integrationspolitik
- x **09.4257 n Mo.**
Marra. Einen neuen Beruf lernen und so gegen die Arbeitslosigkeit kämpfen
- x **09.4258 n Ip.**
Marra. Berufsbildung und Arbeitslosigkeit. Ungenügende Anstrengungen für die Validierung von Bildungsleistungen?
- * **10.3072 n Mo.**
Meier-Schatz. Forderung nach einer systematischen Generationenverträglichkeitsprüfung
- * **10.3073 n Po.**
Meier-Schatz. Generationenpolitik. Bericht
- 09.3758 n Mo.**
Messmer. Mehr Flexibilität bei der Ablastung und Auflastung von Lastwagen
- x **08.3052 n Mo.**
Meyer Thérèse. Vernünftige Krankenkassenprämien für in der EU wohnhafte Schweizerinnen und Schweizer
- 08.3870 n Po.**
Meyer Thérèse. Auswirkungen des neuen Labortarifs
- 09.4164 n Mo.**
Meyer Thérèse. Verstärkung des Bundesrates für mehr Wirksamkeit
- 09.3387 n Ip.**
Miesch. Lücke im Bereich Brückenbau der Genietruppen
- 09.3818 n Ip.**
Miesch. Zivildienst ausser Kontrolle
- 09.3905 n Mo.**
Miesch. Umsetzung der GPK-Empfehlungen bezüglich Zusammenarbeit der Bundesverwaltung mit NGO
- 09.3828 n Ip.**
Moret. Beschaffungswesen des Bundes. Diskriminierung der Westschweizer und Tessiner Unternehmen
- 09.4121 n Ip.**
Moret. Bundesbeschaffungen. Vergabe an Firmen aus der Romandie und dem Tessin
- x **09.4139 n Mo.**
Moret. Arbeitsbewilligungen für die besten Studierenden renommierter Universitäten ausserhalb der EU
- x **09.4265 n Ip.**
Moret. Rückübernahmeabkommen. Quo vadis?
- 09.4322 n Ip.**
Moret. AHV. Paradigmenwechsel?
- * **10.3274 n Ip.**
Moret. Ausländerrecht und Bettelei
- * **10.3275 n Ip.**
Moret. Erfahrungen mit staatlichen kantonalen Krankenkassen
- * **10.3332 n Po.**
Moret. Analyse einer allfälligen gesetzlichen Regelung von Trusts in der Schweiz

- 09.3234 n Mo.**
Mörgeli. Abschaffung von Swissinfo
- 09.3843 n Mo.**
Mörgeli. Streichung des Rassismusartikels
- 08.3676 n Mo.**
Moser. Reduktion synthetischer Chemikalien in der Muttermilch. Prävention
- 09.3280 n Mo.**
Moser. Chemikalienabkommen mit der EU
- 09.3286 n Mo.**
Moser. Whistleblowing. Anlaufstelle für das Bundespersonal
- * **10.3016 n Mo.**
Moser. Herdenschutz von gesömmerten Schafen
- * **10.3338 n Mo.**
Moser. Ersatz von Bisphenol A
- 08.3571 n Ip.**
Müller Walter. Doppelspurausbau Buchs-Sargans
- x **09.3390 n Ip.**
Müller Walter. Missbräuchliche Anwendung von Artikel 360a OR?
- 09.4324 n Ip.**
Müller Walter. Rechtsgrundlage für sicherheitspolizeiliche Aufgaben des Grenzwachtkorps
- * **10.3212 n Mo.**
Müller Walter. Klare strategische Ausrichtung der Ausussenpolitik
- * **10.3214 n Mo.**
Müller Walter. Einsatzbereitschaft des Zivilschutz erhalten
- * **10.3223 n Ip.**
Müller Walter. Stand der Umsetzung der Motion Mehr Wettbewerb bei der Beschaffung von IV-Hilfsmitteln
- * **10.3228 n Ip.**
Müller Walter. Vorschriften und Auflagen für die Landwirtschaft
- x **08.3092 n Mo.**
Müller Geri. Schaffung einer Kommission für den Ausstieg aus dem fossilen Energiezeitalter
- 08.3437 n Ip.**
Müller Geri. Fragen zur Blackbox Uefa
- 08.3711 n Mo.**
Müller Geri. Stimmrecht für alle Schweizer Bürgerinnen und Bürger
- 08.3729 n Ip.**
Müller Geri. Gilt die Unschuldsvermutung auch bei der Bundesanwaltschaft?
- 09.3863 n Po.**
Müller Geri. Elektromobilität im urbanen Raum
- 09.4048 n Mo.**
Müller Geri. Vollständige Aufsicht über die Nuklearmaterialien
- * **10.3297 n Ip.**
Müller Geri. Israel erfüllt OECD-Kriterien nicht
- 08.3524 n Mo.**
Müller Philipp. Bauharmonisierungsgesetz. Effizienter und kostengünstiger bauen
Siehe Geschäft 08.3523 Mo. Leutenegger Oberholzer
- N **09.3489 n Mo.**
Müller Philipp. Aufenthaltsstatus des Ausländers nach Nichtigerklärung des Bürgerrechts
- 09.3775 n Ip.**
Müller Philipp. Finma-Bericht vom 14. September 2009. Teil 1
- 09.3776 n Ip.**
Müller Philipp. Finma-Bericht vom 14. September 2009. Teil 2
- 09.3777 n Ip.**
Müller Philipp. Finma-Bericht vom 14. September 2009. Teil 3
- 09.3778 n Ip.**
Müller Philipp. Finma-Bericht vom 14. September 2009. Teil 4
- 09.3779 n Ip.**
Müller Philipp. Finma-Bericht vom 14. September 2009. Teil 5
- 09.3780 n Ip.**
Müller Philipp. Finma-Bericht vom 14. September 2009. Teil 6
- 09.3781 n Ip.**
Müller Philipp. Finma-Bericht vom 14. September 2009. Teil 7
- N **09.3820 n Mo.**
Müller Philipp. Behebung der Vollzugsprobleme bei Dublin-Verfahren im Asylbereich
- N **09.3821 n Mo.**
Müller Philipp. Verlängerung der Empfangsstellenhaft
- x **09.3869 n Ip.**
Müller Philipp. Neuorganisation des Bundesamtes für Migration und der Asylverfahren
- x **09.4004 n Ip.**
Müller Philipp. Auswirkungen der Personenfreizügigkeit auf die Arbeitslosenquote in der Schweiz
- x **09.4005 n Ip.**
Müller Philipp. Transparente Zahlen zur Einwanderung von Arbeitskräften im Rahmen des Freizügigkeitsabkommens
- x **09.4006 n Ip.**
Müller Philipp. Sanktionsmöglichkeiten bei Arbeitslosigkeit im Rahmen des Freizügigkeitsabkommens
- x **09.4029 n Ip.**
Müller Philipp. Nationaler Solidaritätstag
- 09.4241 n Mo.**
Müller Philipp. Boni sollen nachhaltiger Leistung entsprechen. Anpassungen im Arbeits- und Steuerrecht
- * **10.3174 n Mo.**
Müller Philipp. Verteilung von Personen mit Eurodac-Treffern
- * **10.3175 n Mo.**
Müller Philipp. Reduktion der Einwanderung aus Drittstaaten
- * **10.3278 n Ip.**
Müller Philipp. Europaweite Migrations- und Asylpolitik
- x **08.3077 n Ip.**
Müller Thomas. Bahnseitige Voraussetzungen für erfolgreiche Verlagerungspolitik

- x **08.3209 n Ip.**
Müller Thomas. Umweltetikette für Personenwagen
- x **08.4018 n Mo.**
Müller Thomas. Umsatzsteuergesetz 1994. Vorsteuer-Erstattungsverfahren in Österreich
- x **08.4022 n Ip.**
Müller Thomas. Fertigstellung des Nationalstrassennetzes
- 09.3879 n Mo.**
Müller Thomas. Via sicura. Keine Salami-taktik beim Programm für mehr Strassenverkehrssicherheit
- N **09.3601 n Mo.**
Müri. Förderung der Transitmigrationsprogramme und der Rückkehrhilfe
- 09.3788 n Mo.**
Neiryneck. Obligatorische Krankenversicherung. Aufnahme der Neuropsychologie in den Leistungskatalog
- * **10.3125 n Ip.**
Nidegger. Mehrwertsteuer. Einseitige Grosszügigkeit der Schweiz gegenüber EU-Taxis
- 08.3276 n Mo.**
Nordmann. Fotovoltaikanlagen. Hindernisse aus dem Weg schaffen
- 08.3315 n Po.**
Nordmann. Auswirkungen des Vaterschaftsurlaubes
- 08.3518 n Ip.**
Nordmann. Umsetzung der Motion 06.3421
- 08.3601 n Po.**
Nordmann. Emissionsbegrenzung bei neuimmatrikulierten Personenwagen mit hohem CO₂-Ausstoss
- 09.4051 n Mo.**
Nordmann. Bei Grossbanken "moral hazard" vermeiden und einen fairen Wettbewerb schaffen
- x **09.4214 n Mo.**
Nordmann. Kampf gegen die Arbeitslosigkeit. Requalifizierung von 100 000 Personen in zehn Jahren
- * **10.3153 n Ip.**
Nordmann. Kartellvereinbarung im Elektrizitätsmarkt
- 09.3396 n Mo.**
Noser. E-Billing für Lieferanten der Bundesverwaltung
- x **09.4123 n Po.**
Noser. Nationale Exzellenzförderung auf Hochschulstufe
- 08.3284 n Mo.**
Nussbaumer. Energiegesetzrevision. Ausbau der Wärme-Kraft-Kopplungsanlagen bis 1 Megawatt Leistung
- 08.3399 n Mo.**
Nussbaumer. Investitionssicherheit für erneuerbare Energien. Stopp der Mengenbegrenzung
- 09.3631 n Mo.**
Nussbaumer. Anforderungen an den Fahrzeugausweis von batteriebetriebenen Elektrofahrzeugen
- 09.3637 n Mo.**
Nussbaumer. Unterzeichnung der International Feed-In Cooperation
- 09.3907 n Mo.**
Nussbaumer. Beteiligungskontrolle für ausländische Kraftwerksbeteiligungen von Energieversorgungsunternehmen
- 09.3908 n Po.**
Nussbaumer. Anpassung des Aktionsplans "Erneuerbare Energien" an den europäischen Standard
- * **10.3181 n Mo.**
Nussbaumer. Verbrauch von Erdgas als Treibstoff in der Gesamtenergiestatistik separat erfassen
- x **08.3066 n Ip.**
Parmelin. Respektierung der sprachlichen Minderheiten
- 08.3579 n Ip.**
Parmelin. Tiefere Prämien in der obligatorischen Krankenpflegeversicherung und der privaten Zusatzversicherung
- 09.3853 n Mo.**
Parmelin. KVG. Neuer Anlauf für einen Ausweg aus der für die Versicherten unerträglichen Situation
- 09.4065 n Ip.**
Parmelin. Glaubwürdigkeit der Länderexamen der FATF
- * **10.3057 n Po.**
Parmelin. BVG-Umwandlungssatz. Weiteres Vorgehen
- * **10.3121 n Ip.**
Parmelin. Erneuerbare Energien und Kernenergie: Wo ist die Wahrheit?
- * **10.3122 n Ip.**
Parmelin. Diskriminierung im Elektrizitätsmarkt
- * **10.3170 n Ip.**
Parmelin. Gefahren der Medikamentenfälschung und des Medikamentenschmuggels
- x **08.3207 n Mo.**
Pedrina. Bestätigung des Standorts Bellinzona als zukunftsorientiertes Eisenbahn-Kompetenzzentrum südlich der Alpen
- 09.4047 n Mo.**
Pedrina. Allfällige Rückerstattung der LSVA-Gelder. Zurück an die Konsumentinnen und Konsumenten
- x **09.4090 n Ip.**
Pedrina. Flankierende Massnahmen. Wann werden endlich Sanktionen für Verstösse gegen die Normalarbeitsverträge verhängt?
- 09.3308 n Ip.**
Pelli. Beschränkung des Missbrauchsbeschlusses auf eigentliche Missbrauchsfälle
- 09.3322 n Ip.**
Pelli. Finanzierung von Konzerngesellschaften. Praxisänderung betreffend steuerliche Hindernisse
- x **09.4014 n Po.**
Perrin. Retorsionsmassnahmen gegen Italien
- N **09.4017 n Mo.**
Perrin. Geschlagene Frauen schützen
- 09.4180 n Mo.**
Perrinjaquet. Finanzhilfen für familienergänzende Kinderbetreuung. Private Strukturen einbeziehen
- * **10.3025 n Mo.**
Perrinjaquet. Weiterbildung - Frauen werden zur Kasse gebeten

- 09.3865 n Ip.**
Pfister Gerhard. Auskunftspflicht bei Befragungen des Bundesamtes für Statistik
- * **10.3201 n Ip.**
Pfister Gerhard. Forum humanitaire mondial. Schon nach drei Jahren gescheitert?
- x **08.3199 n Mo.**
Pfister Theophil. Forschungsergebnisse sichern und zugänglich machen
- 08.3691 n Mo.**
Pfister Theophil. Aufhebung der allgemeinen Schutzraumpflicht bei Neubauten
Siehe Geschäft 08.3703 Mo. Kiener Nellen
- x **09.4077 n Ip.**
Pfister Theophil. Warum unterstützte die Schweiz den Goldstone-Bericht?
- x **09.4254 n Ip.**
Pfister Theophil. Keine indirekte Finanzierung von Personal in den Parlamentsdiensten
- * **10.3236 n Ip.**
Pfister Theophil. Qualitätssicherung in der Führung von Fachhochschulen
- * **10.3240 n Mo.**
Pfister Theophil. Open Access und Open Archives umsetzen
- x **09.3028 n Ip.**
Prelicz-Huber. Tuberkulosefälle unter Asylbewerbern und Asylbewerberinnen
- 09.3053 n Mo.**
Prelicz-Huber. Grundsicherung
- x **09.3066 n Mo.**
Prelicz-Huber. Ausbau von Teilzeitarbeit und Jobsharing
- 09.3067 n Mo.**
Prelicz-Huber. Frauen in alle Verwaltungsräte
- x **09.3561 n Mo.**
Prelicz-Huber. Erweiterung des Flüchtlingsbegriffes. Anerkennung der geschlechtsspezifischen Verfolgung
- x **09.3562 n Ip.**
Prelicz-Huber. Asylpraxis bei Opfern von geschlechtsspezifischer Verfolgung
- 09.3653 n Mo.**
Prelicz-Huber. Geschlechtsneutrale Schreibweise der Gesetzestexte
- 09.4092 n Mo.**
Prelicz-Huber. Teilnahme der Schweiz am Europäischen Kulturprogramm
- x **09.4256 n Ip.**
Prelicz-Huber. Umsetzung von Teilzeitarbeit und Jobsharing
- * **10.3123 n Mo.**
Prelicz-Huber. Notstand beim Gesundheitspersonal. Anschubfinanzierung in der Berufsbildung des Gesundheitspersonals
- * **10.3320 n Mo.**
Prelicz-Huber. Wahrung der Kinderrechte bei der Unterbringung von unbegleiteten minderjährigen Asylsuchenden
- * **10.3321 n Mo.**
Prelicz-Huber. Berücksichtigung des Kindeswohls bei der Beurteilung der Wegweisung von unbegleiteten minderjährigen Asylsuchenden
- * **10.3322 n Mo.**
Prelicz-Huber. Kinderrechte im Dublin-Verfahren. Ermöglichung der Familienzusammenführung bei unbegleiteten minderjährigen Asylsuchenden
- * **10.3323 n Mo.**
Prelicz-Huber. Sicherstellung der gesetzlichen Vertretung von unbegleiteten minderjährigen Asylsuchenden
- x **08.3006 n Mo.**
Rechsteiner-Basel. Fünf-Liter-Autos für die Bundesräte und das Bundespersonal
- x **08.3017 n Po.**
Rechsteiner-Basel. Multifunktionale Nationalstrassen. Entlastung der Landschaft
- 08.3289 n Ip.**
Rechsteiner-Basel. Grobe Rücksichtslosigkeit der Flughafenverantwortlichen in Basel-Mulhouse
- 08.3962 n Mo.**
Rechsteiner-Basel. Aktionärsrechte der Pensionskassen
- 09.3262 n Mo.**
Rechsteiner-Basel. Kollektive berufliche Vorsorge. Versicherung auf Gegenseitigkeit
- 09.3263 n Mo.**
Rechsteiner-Basel. Überschussfonds in der kollektiven Vorsorge. Schutz der Ansprüche von Versicherten
- 09.3265 n Mo.**
Rechsteiner-Basel. Zweite Säule. Revision der Anlagevorschriften
- 09.3267 n Mo.**
Rechsteiner-Basel. BVG. Gleich lange Spiesse bei der Bewertung von festverzinslichen Obligationen
- x **09.3268 n Mo.**
Rechsteiner-Basel. BVG-Sicherheitsfonds. Vermeidung von Härtefällen bei Massenentlassungen
- 09.3269 n Ip.**
Rechsteiner-Basel. Lücken in der Atom-Entsorgungsfiananzierung
- 09.3692 n Mo.**
Rechsteiner-Basel. Teilnahme an EU-Emissionshandel und 20/20/20-Strategie
- 09.3693 n Mo.**
Rechsteiner-Basel. Europäische HGÜ-Kreuzung durch die Schweiz
- 09.3921 n Po.**
Rechsteiner-Basel. Revision der Energiestatistiken
- 09.3923 n Mo.**
Rechsteiner-Basel. Risikominderung im Energiederivatengeschäft
- * **10.3193 n Mo.**
Rechsteiner-Basel. Schweizer Grosskraftwerke in der Nordsee und Italien
- * **10.3196 n Ip.**
Rechsteiner-Basel. Atomstrom. Gefälschte Ökobilanzen

- 08.3581 n Mo.**
Rechsteiner Paul. Zurück zur öffentlichen Stromversorgung
- x **08.3611 n Mo.**
Rechsteiner Paul. Flankierende Massnahmen. Verbesserungen des Vollzugs
- x **08.3048 n Mo.**
Reimann Lukas. Transparenz bei Lebensmittelkontrollen
- x **08.3049 n Mo.**
Reimann Lukas. Amtliche Publikation von Einbürgerungsgesuchen
- N **08.3059 n Mo.**
Reimann Lukas. Niederlassungsbewilligung nur mit ausreichenden Sprachkenntnissen
- N **08.3060 n Mo.**
Reimann Lukas. Entkriminalisierung des privaten Pokerspiels
- x **08.3067 n Ip.**
Reimann Lukas. Schutz für Ayaan Hirsi Ali
- x **08.3170 n Mo.**
Reimann Lukas. Maturaarbeiten. Potenzial nutzen
- x **08.3249 n Mo.**
Reimann Lukas. Verfassungsgrundlage für die Schubert-Praxis
- 08.3458 n Ip.**
Reimann Lukas. Verluste durch rechtswidriges Verhalten ausländischer Diplomaten
- 08.3459 n Ip.**
Reimann Lukas. Zugriffe auf die Internetseiten des Bundes
- 08.3460 n Ip.**
Reimann Lukas. Anzeigen und Werbung des Bundes
- 08.3461 n Ip.**
Reimann Lukas. Mangelnde Transparenz trotz Öffentlichkeitsprinzip
- 08.3692 n Mo.**
Reimann Lukas. Open Access bei Glasfasern
- 08.3766 n Po.**
Reimann Lukas. Verbesserung des Autobahnbaus
- x **09.3051 n Ip.**
Reimann Lukas. Mangelnde Umsetzung der Personenfreizügigkeit durch die EU-Mitgliedstaaten
- x **09.3080 n Ip.**
Reimann Lukas. Radikalisierungsgefahr in der Schweiz durch islamistische Fernsehsender
- N **09.3270 n Mo.**
Reimann Lukas. Bessere Kontrolle von Imamen
- x **09.3583 n Mo.**
Reimann Lukas. Plafonierung der Zahl der Einbürgerungen
- 09.3741 n Mo.**
Reimann Lukas. Entwicklungshilfe an Schwellenländer einschränken
- 09.3835 n Mo.**
Reimann Lukas. Transparentes Lobbyregister
- x **08.3025 n Po.**
Rennwald. Ökobilanz der Schweizer Armee
- x **08.3113 n Ip.**
Rennwald. Postauto Schweiz im Jura bedroht
- x **08.3486 n Mo.**
Rennwald. Zivildienst. Besserinformieren
- 08.3849 n Ip.**
Rennwald. Das Büro des Nationalrates ist bei der Sozialpartnerschaft nicht auf der Höhe der Zeit
- x **08.3850 n Ip.**
Rennwald. Asylwesen. Verschwinden die Empfangsstrukturen?
- 09.3174 n Po.**
Rennwald. Betrügerische Praktiken bei Wahlen und Abstimmungen?
- 09.3796 n Ip.**
Rennwald. Gerechtigkeit für Asbestopfer
- 09.3830 n Mo.**
Rennwald. Kanton Jurabogen
- 09.4015 n Po.**
Rennwald. Mehrsprachigkeit. Worten Taten folgen lassen
- x **09.4034 n Mo.**
Rennwald. Für einen interparlamentarischen Dialog nach der Abstimmung über Minarette
- 09.4093 n Ip.**
Rennwald. Medienkonvergenz Westschweiz. Wie werden Arbeitsplätze und Qualität garantiert?
- 09.4228 n Ip.**
Rennwald. Zugang zur tertiären Bildung für alle
- * **10.3036 n Ip.**
Rennwald. Umweltflüchtlinge
- * **10.3039 n Mo.**
Rennwald. Erneuerung des Sozialversicherungsabkommens mit Kosovo
- * **10.3040 n Mo.**
Rennwald. Tinte, nicht Blut soll fliessen
- x **08.3135 n Ip.**
Reymond. Erfolgsrechnungen der SBB-Strecken dem Parlament zugestellt?
- 08.3829 n Po.**
Reymond. Das Geld aus dem Strassenverkehr für den Strassenverkehr
- x **09.3078 n Ip.**
Reymond. Schweizer Interessen im Zusammenhang mit der Aufnahme von Guantanamo-Häftlingen
- 09.3123 n Ip.**
Reymond. Strassenverbindung über das Genferseebecken
- 09.3603 n Ip.**
Reymond. Transportrechnung des BFS
- 09.3604 n Ip.**
Reymond. Untersuchungen des BAV zu den ZEB-Projekten
- 09.3605 n Ip.**
Reymond. Ausgaben des Bundes für Öffentlichkeitsarbeit. Kostenexplosion
- 09.3872 n Ip.**
Reymond. Volkswirtschaftliche Auswirkungen eines Gesundheitsabkommens

- 09.3873 n Ip.**
Reymond. Zu viele Medienmitteilungen aus dem EDA
- 09.3874 n Ip.**
Reymond. Zusätzliche Ergänzungen des Autobahnnetzes neben Morges und Glattal
- 09.3875 n Ip.**
Reymond. Autobahn Genf-Lausanne. Pannestreifen als vorübergehende dritte Spur zwischen Le Vengeron und Coppet
- 09.3876 n Ip.**
Reymond. Bundesamt für Strassen und Bundesamt für Verkehr
- 09.4206 n Ip.**
Reymond. Erhöhung des Treibstoffzuschlags
- 09.4207 n Ip.**
Reymond. Botschaft zur Ergänzung des Autobahnnetzes
- * **10.3139 n Ip.**
Reymond. Wahrnehmung und Vertretung der US-Interessen auf Kuba
- * **10.3140 n Ip.**
Reymond. Grüne Schadstoffplakette, blaue Vignette: quo vadis?
- 08.3540 n Ip.**
Rickli Natalie. Gebühren-Subventionen für die Billag
- 09.3151 n Ip.**
Rickli Natalie. Fragwürdige Aufsichtstätigkeit über die Billag
- x **09.3427 n Mo.**
Rickli Natalie. Verlängerung der Widerrufsfrist bei Nichtbewährung
- x **09.3428 n Mo.**
Rickli Natalie. Abschaffung des teilbedingten Strafvollzugs für Strafen von über zwei Jahren
- 09.3782 n Mo.**
Rickli Natalie. Jugendstrafrecht. Längere persönliche Leistung für junge Ersttäter
- 09.3783 n Ip.**
Rickli Natalie. Steigerung der Wirksamkeit von Verweisen bei Jugendlichen
- 09.3784 n Ip.**
Rickli Natalie. Revisionsbedarf im Jugendstrafrecht aufgrund immer jüngerer Täterschaft
- 09.3791 n Mo.**
Rickli Natalie. RTVG. Konzessionserteilung wieder durch den Gesamtbundesrat
- 09.3991 n Ip.**
Rickli Natalie. Switch. Missbrauch der Monopolstellung und Konkurrenz zu privaten Providern
- 09.4141 n Ip.**
Rickli Natalie. Billag. Offenlegung der Rechnungen 2008/09 mit Details
- * **10.3094 n Po.**
Rickli Natalie. Erhöhung des Strafmasses bei sexuellen Handlungen mit Kindern
- * **10.3103 n Ip.**
Rickli Natalie. Haftstrafe im Herkunftsland
- * **10.3241 n Ip.**
Rickli Natalie. Switch. Offene Fragen und Preissenkung Domain-Namen
- 08.3862 n Ip.**
Rielle. Internationales Übereinkommen zum Schutz aller Personen vor dem Verschwindenlassen
- x **08.3221 n Ip.**
Riklin Kathy. Stand der Umsetzung des Smaragd-Netzwerkes
- 09.4222 n Mo.**
Riklin Kathy. Rechtliche Verantwortlichkeit von Internet-Providern
- 09.4291 n Mo.**
Riklin Kathy. Regelung der nachhaltigen Nutzung des Untergrundes
- 09.4292 n Ip.**
Riklin Kathy. Unterricht für die nationalen Sprachminderheiten
- * **10.3142 n Mo.**
Riklin Kathy. Beteiligung der Schweiz am Strategic Energy Technology Plan der EU
- * **10.3211 n Ip.**
Riklin Kathy. Rahmenabkommen mit der EU versus EWR
- * **10.3276 n Mo.**
Riklin Kathy. Krankenversicherung. Nur noch eine Prämiengregion pro Kanton
- 08.3560 n Po.**
Rime. Gotthard-Sanierung mit Vorschlag für den Ausbau einer zweiten Tunnelröhre
 Siehe Geschäft 08.3745 Po. Lombardi
- 09.3116 n Ip.**
Rime. Erneuerbare Energie. Kostendeckende Einspeisevergütung und Mehrwertsteuer
- 09.4023 n Mo.**
Rime. Leistungsabhängige Schwerverkehrsabgabe. Tarifsenkung für Fahrzeuge im Binnenverkehr bis 28 Tonnen
- x **09.4026 n Ip.**
Rime. Ökologische Kriterien für Holzkäufe
- N **09.4052 n Mo.**
Rime. Revision des Personenfreizügigkeitsabkommens zwischen der Schweiz und der EU
- * **10.3032 n Ip.**
Rime. Ökologische Kriterien für Holzkäufe (2. Teil)
- 08.3666 n Ip.**
Robbiani. Korrekte Prüfung der Wirtschaftlichkeit medizinischer Behandlungen
- 09.3571 n Mo.**
Robbiani. Anspruch auf Familienzulagen bei Krankheit
- 09.3595 n Po.**
Robbiani. Berufliche Vorsorge, instabilere Finanzmärkte und Inflationsgefahr
- 09.3824 n Ip.**
Robbiani. Wie soll mit den höheren Arbeitsrhythmen umgegangen werden?
- x **09.3825 n Po.**
Robbiani. Innovationsförderung in den KMU

- x **09.4261 n Mo.**
Robbiani. Anstellung von Arbeitslosen und Personenfreizügigkeit
- x **09.4262 n Ip.**
Robbiani. Stellensuche am Ende des Erwerbslebens
- x **09.4263 n Mo.**
Robbiani. Befristete Verlängerung des Rechts auf Arbeitslosenentschädigung
- x **09.4264 n Ip.**
Robbiani. Optionsrecht bei der Krankenversicherung
- * **10.3244 n Ip.**
Robbiani. Wie weiter bei den Sozialversicherungen?
- x **08.3167 n Mo.**
Rossini. Strom sparen. Öffentliche Beleuchtung reduzieren
- x **08.3173 n Po.**
Rossini. CO₂-Abgabe auf Treibstoffen. Gleichbehandlung der Regionen
- 08.3403 n Po.**
Rossini. Statistik gemeinnütziger Organisationen im Bereich soziale Sicherheit
- 08.3737 n Mo.**
Rossini. KVG. Bindung der Reserven an die Versicherungen
- 08.3738 n Mo.**
Rossini. KVG. Prämien der im Ausland studierenden Schweizerinnen und Schweizer
- 08.3948 n Mo.**
Rossini. Ärztliche Behandlungsfehler. Anlaufstelle zum Schutz von Patientinnen und Patienten
- 08.3957 n Po.**
Rossini. Bilaterale Verteidigungsabkommen
- 08.3959 n Ip.**
Rossini. IVG. Von einer Sozialversicherung zu einem erniedrigenden Überwachungssystem?
- 09.3277 n Mo.**
Rossini. Anpassung des betriebsrechtlichen Existenzminimums
- 09.3918 n Mo.**
Rossini. Verkauf der UBS-Aktien. Gewinne an die Invalidenversicherung
- 09.3919 n Mo.**
Rossini. KVG. Pauschale für Verwaltungskosten
- 09.4242 n Po.**
Rossini. Unerwünschte Vorfälle in den Schweizer Spitälern. Sicherheit der Patientinnen und Patienten
- x **09.4243 n Po.**
Rossini. Lohnabzug zur Finanzierung der Weiterbildung
- 09.4244 n Mo.**
Rossini. E-Health. Beihilfe zur Finanzierung der Infrastruktur
- * **10.3281 n Ip.**
Rossini. Neuorganisation der Notrufnummer 112
- * **10.3282 n Mo.**
Rossini. BVG. Versicherungsbeginn
- * **10.3284 n Mo.**
Rossini. Transparenz in der Familienzulagenordnung
- 08.3607 n Ip.**
Roth-Bernasconi. Lohngleichheit im Kader der Verwaltung
- 08.3856 n Ip.**
Roth-Bernasconi. Fibromyalgie. Ein echtes Leiden
- x **09.3414 n Mo.**
Roth-Bernasconi. Zivilstandsunabhängige Aufenthaltsbewilligung
- 09.3586 n Ip.**
Roth-Bernasconi. Chancengleichheit im VBS und in der Armee
- 09.4148 n Ip.**
Roth-Bernasconi. Gewalt an Frauen als Priorität der Empfehlungen der Frauenkonvention
- * **10.3219 n Mo.**
Roth-Bernasconi. Für eine gemeinsame elterliche Verantwortung
- 09.3594 n Mo.**
Rutschmann. Wirksame Kontrolle von Lenkungsabgaben im Energiebereich
- 09.3845 n Mo.**
Rutschmann. Realisierung der Fipoi-Bauten durch das BBL
- x **09.4087 n Ip.**
Rutschmann. Handel mit CO₂-Zertifikaten
- * **10.3085 n Ip.**
Rutschmann. Staatliche Forschung und Subventionen bei der Stromproduktion
- 08.3511 n Ip.**
Schelbert. Gemeinnützige Uefa?
- 09.3989 n Mo.**
Schelbert. Rückverteilung von Erträgen für alle
- 09.3990 n Po.**
Schelbert. Realwirtschaftliche Anbindung von Derivatgeschäften
- x **09.4213 n Mo.**
Schelbert. Green New Deal gegen Arbeitslosigkeit fortsetzen
- * **10.3037 n Mo.**
Schelbert. Abgabe zur verantwortungsvollen Sicherstellung der Finanzmarkt-Stabilität
- * **10.3038 n Mo.**
Schelbert. (Re-)Territorialisierung des Hypothekengeschäfts
- 09.3122 n Mo.**
Schenk Simon. Regionaler Personenverkehr. Anreize für ein besseres Kosten-Nutzen-Verhältnis
- x **08.3231 n Ip.**
Schenger Silvia. Ilisu-Staudamm. Wie steht es mit den Auflagen?
- x **08.3660 n Po.**
Schenger Silvia. Rückzug aus dem Projekt Ilisu-Staudamm
- 08.3955 n Po.**
Schenger Silvia. Verbesserung der Situation von pflegenden Angehörigen

- x **09.4235 n Ip.**
Schenker Silvia. Ausbildung der interkulturellen Übersetzerinnen und Übersetzer
- x **09.4249 n Ip.**
Schenker Silvia. Asylgesuche. Praxis bei Eröffnung von Nichteintretensentscheiden
- 09.4250 n Ip.**
Schenker Silvia. Integration von psychisch Kranken. Strategie des BSV
- 09.4251 n Po.**
Schenker Silvia. Qualitätssicherung in der häuslichen Pflege
- x **09.4252 n Ip.**
Schenker Silvia. Bekämpfung der Scheinselbstständigkeit
- 09.4253 n Mo.**
Schenker Silvia. Schliessung der Forschungslücken im Bereich der Gewalt in Paarbeziehungen
- * **10.3178 n Po.**
Schenker Silvia. swissinfo. Erweiterung des Leistungsauftrags
- * **10.3179 n Po.**
Schenker Silvia. Kein Export von ausserordentlichen Renten. Kostenfolgen
- * **10.3180 n Mo.**
Schenker Silvia. Rollstuhlgängige Wohnungen für Bezügerinnen und Bezüger von Ergänzungsleistungen erschwinglich machen
- * **10.3299 n Ip.**
Schenker Silvia. Tagesschulen und schulergänzende Betreuung. Lässt der Bund die Familien im Stich?
- 09.3685 n Mo.**
Scherer. Aufhebung des Verbandsbeschwerderechtes
- 09.3686 n Mo.**
Scherer. Streichung von medizinisch unbegründeten Kaiserschnitten aus der Grundversicherung
- 09.4128 n Mo.**
Scherer. Höchstbestandesverordnung für die Schweinehaltung aufheben
- * **10.3303 n Mo.**
Scherer. Sachkundenachweis Hundehaltung in Jagd und Landwirtschaft
- 09.4142 n Mo.**
Schibli. Ausbau Nordumfahrung Zürich. Dritte Röhre am Gubrist
Siehe Geschäft 09.4152 Mo. Gutzwiller
- 09.4313 n Po.**
Schibli. Wissenschaftliche Prüfung von Plocher-Produkten durch die eidgenössischen Forschungsanstalten für die Landwirtschaft
- 09.3131 n Ip.**
Schlüer. Gaskrieg zwischen der Ukraine und Russland. Folgerungen der Schweiz
- 09.3438 n Mo.**
Schlüer. Austritt der Schweiz aus dem Internationalen Währungsfonds
- 09.3598 n Ip.**
Schlüer. Armee. Wann beginnt der Aufwuchs?
- x **09.3880 n Po.**
Schlüer. Gegen die Verhinderung des dauerhaften Landesverweises
- x **09.4157 n Ip.**
Schlüer. Schweizer Soldaten schon bald in Afghanistan?
- x **09.4315 n Ip.**
Schlüer. Wie setzt der Bundesrat die Minarettverbots-Initiative um?
- * **10.3221 n Ip.**
Schlüer. Aufwand für den Klimagipfel von Kopenhagen
- * **10.3222 n Ip.**
Schlüer. Armee XXI. Wer ist verantwortlich für die gravierenden Mängel?
- 08.3506 n Mo.**
Schmid-Federer. Partieller Elternschaftsurlaub. Änderung des Erwerbsersatzgesetzes
- 08.3507 n Po.**
Schmid-Federer. Elternschaftsurlaub. Änderung des Erwerbsersatzgesetzes
- 09.3623 n Mo.**
Schmid-Federer. Verstärkte Eigenverantwortung beim Leistungsbezug im Gesundheitswesen
- 09.4286 n Po.**
Schmid-Federer. Priorisierung der Verfolgung von Delikten gegen Leib und Leben
- * **10.3267 n Po.**
Schmid-Federer. Wahlfreiheit der Erziehungsarbeit nicht verhindern
- N **08.3499 n Mo.**
Schmidt Roberto. Gute Kenntnisse einer Landessprache und Integration als Voraussetzungen einer Einbürgerung
- 09.3812 n Mo.**
Schmidt Roberto. Regulierung des Wolfs- und Raubtierbestandes
- 09.3813 n Mo.**
Schmidt Roberto. Rückstufung des Wolfsschutzes in der Berner Konvention
- 09.3814 n Mo.**
Schmidt Roberto. Planung der Alpbewirtschaftung
- * **10.3324 n Mo.**
Schmidt Roberto. Transport von gefährlichen Gütern auf alpenquerenden Nationalstrassen
- * **10.3325 n Po.**
Schmidt Roberto. Prioritäre Verlagerung der Gefahrgut-Transporte
- 09.3746 n Ip.**
Schwander. Transparenz beim sicherheitspolitischen Bericht
- 09.4297 n Mo.**
Schwander. Die Revisionsaufsicht vereinfachen
- x **08.3043 n Ip.**
Segmüller. Umsetzung von Usis
- N **08.3394 n Mo.**
Segmüller. Mindestalter für Einwanderung durch Familiennachzug

- 09.3321 n Po.**
Segmüller. Abklärung ziviler Technologie- und Materialkompetenz bei der Evaluation des neuen Kampfflugzeuges
- 09.3518 n Po.**
Segmüller. Untersuchungshaft in Raserfällen
- 09.3550 n Mo.**
Segmüller. Längerfristige Sicherung der Bundesbeiträge an Schweizer Schulen im Ausland
- 09.3844 n Ip.**
Segmüller. Organisation und Wahlmodus der Unabhängigen Beschwerdeinstanz für Radio und Fernsehen
- 09.3851 n Mo.**
Segmüller. Rahmengesetz für Waffensicherheit
- x **09.4143 n Ip.**
Segmüller. Massnahmen zugunsten exportorientierter Schweizer Unternehmungen zum Schutze vor Diskriminierung in der EU
- 09.4151 n Ip.**
Segmüller. Aktuelle "Love Life Stop Aids"-Kampagne
- x **09.4167 n Po.**
Segmüller. Erhöhung der inneren Sicherheit durch bessere Koordination
- * **10.3112 n Po.**
Segmüller. Optimierung des Einsatzes von internationalen Verbindungspersonen
- * **10.3113 n Po.**
Segmüller. Bessere polizeiliche Grundversorgung in den Kantonen und Städten
- * **10.3151 n Ip.**
Simoneschi-Cortesi. Lohngleichheit: das Werkzeug "Salarium" des BFS
- 08.3715 n Ip.**
Sommaruga Carlo. Überwachung der kolumbianischen Geheimdienste in der Schweiz
- 08.3724 n Po.**
Sommaruga Carlo. Bekämpfung von Spam und ihre Nebenwirkungen
Siehe Geschäft 08.3725 Po. Recordon
- x **08.3743 n Po.**
Sommaruga Carlo. Freihandelsabkommen. Achtung der Menschenrechte, des Arbeitnehmerschutzes und der Umweltschutzstandards
- x **08.3949 n Ip.**
Sommaruga Carlo. Dublin-Abkommen. Unerträgliche Auswirkungen
- 08.3982 n Ip.**
Sommaruga Carlo. Parlamentariernetzwerk der Weltbank
- x **09.3103 n Ip.**
Sommaruga Carlo. Revision des Asylgesetzes. Unerklärliche Aufhebung hilfreicher Massnahmen
- 09.3328 n Mo.**
Sommaruga Carlo. Nachhaltigkeitsprüfung eines Freihandelsabkommens mit China
- x **09.3443 n Mo.**
Sommaruga Carlo. Rückversetzung von verurteilten Personen
- 09.3588 n Ip.**
Sommaruga Carlo. Familienfreundliche Taxis
- 09.3614 n Mo.**
Sommaruga Carlo. Keine Erzeugnisse aus illegaler Fischerei auf dem Schweizer Absatzmarkt
- 09.4293 n Ip.**
Sommaruga Carlo. Wohnungen. Ausländerinnen und Ausländer werden diskriminiert
- x **09.4304 n Ip.**
Sommaruga Carlo. Migration kosovarischer Staatsangehöriger. Anstreben einer Win-win-Situation
- 09.4305 n Mo.**
Sommaruga Carlo. Unterstützung von Wohnbaugenossenschaften und günstigem Wohnraum
- * **10.3246 n Ip.**
Sommaruga Carlo. "Aggiornamento" oder Aufarbeitung der katholischen Kirche in Zusammenhang mit sexuellem Missbrauch
- * **10.3312 n Ip.**
Sommaruga Carlo. Wie soll mit Waren aus den israelischen Siedlungen in Palästina umgegangen werden?
- 08.3258 n Ip.**
Spuhler. Aktivismus des BAG. Volkswirtschaftliche Schäden und Auswirkungen
Siehe Geschäft 08.3259 Ip. Hess
- 08.3657 n Mo.**
Stahl. Förderung des Rand- und Breitensports durch eine erhöhte Präsenz in den elektronischen Medien
- 08.3658 n Mo.**
Stahl. KVG. Längere Vertragsdauer zur Optimierung des Kosteneinsparpotenzials
- 09.3184 n Po.**
Stahl. KVG. Intensivierung des Wettbewerbs zugunsten von Patienten, Steuer- und Prämienzahlern
- 09.3889 n Mo.**
Stahl. Versicherungsaufsichtsgesetz
Siehe Geschäft 09.3965 Mo. Bischofberger
- N **09.4238 n Mo.**
Stahl. Unterstützung von internationalen Sportgrossanlässen in der Schweiz
- x **09.4239 n Po.**
Stahl. Reduktion der Anzahl Spitäler in der Schweiz
- * **10.3183 n Ip.**
Stahl. Übertriebene Alterslimite bei Kindersitzen
- * **10.3184 n Ip.**
Stahl. Informationskampagne über das Gesundheitswesen und die Kostenentwicklung in der Krankenversicherung im Hinblick auf die Bekanntgabe der Prämien
- x **09.3313 n Mo.**
Stamm. Strafgesetzbuch. Abschaffung der Freiwilligkeit bei gemeinnütziger Arbeit
- x **09.3701 n Mo.**
Stamm. Personenfreizügigkeit. Sofortige Anwendung der Ventilklausel
- x **08.3124 n Mo.**
Steiert. Zulassung von Arzneimitteln

- 08.3335 n Mo.**
Steiert. Gesundheitssystem. Effizienz- und Qualitätssteigerung unterstützen
- 08.3698 n Ip.**
Steiert. Interessen der Arbeitgeber wahren
- 08.3714 n Ip.**
Steiert. Zukunft der Höchstspannungsleitungen
- 09.3509 n Mo.**
Steiert. Steuerbarkeit der Demenzpolitik I. Grundlagen
- 09.3718 n Mo.**
Steiert. Komplementärmedizin. Angemessene Umsetzung
- 09.3856 n Ip.**
Steiert. Gesetzeswidrige Strassenbahnen in zahlreichen Schweizer Städten?
- 09.3899 n Ip.**
Steiert. Erhalt der Pressevielfalt in der Schweiz. Erfüllt die Post ihren Service-public-Auftrag?
 Siehe Geschäft 09.3970 Ip. Frick
- * **10.3319 n Mo.**
Steiert. Anstossfinanzierung für Kinderbetreuung. Finanzloch überbrücken
- * **10.3331 n Mo.**
Steiert. Verringerung übermässiger Reserven in der obligatorischen Krankenversicherung
- 08.3340 n Mo.**
Stöckli. Einheitliche Regelung des Sponsorings in Lehre und Forschung
- * **10.3218 n Ip.**
Stöckli. Kriterien für die Auswahl der neuen Nationalen Forschungsprogramme
- * **10.3317 n Mo.**
Stöckli. Fernsehkanal zur Stärkung des nationalen Zusammenhaltes und der gegenseitigen Verständigung
- x **06.3190 n Mo.**
Studer Heiner. Ökologische Steuerreform
- x **08.3411 n Po.**
Stump. Energieausweis den Mietenden zugänglich machen
- x **09.4185 n Ip.**
Stump. Gleichstellung der Geschlechter. Was tut die Schweiz?
- * **10.3265 n Mo.**
Stump. Swissgrid. Ausbau der Stromnetze im In- und Ausland
- * **10.3266 n Mo.**
Stump. Smart Grid. Modernisierung der Stromnetze
- * **10.3300 n Ip.**
Stump. Kinderschutz bei häuslicher Gewalt
- * **10.3306 n Mo.**
Stump. Zugang zu Verhütungsmitteln für alle Bevölkerungsgruppen
- 08.3316 n Mo.**
Teuscher. Begrenzung der Kaderlöhne und Verwaltungsratsentschädigungen bei den sozialen Krankenversicherern
- 08.3318 n Po.**
Teuscher. Offenlegungspflicht für Kaderlöhne und Verwaltungsratsentschädigungen bei den Krankenversicherern
- 08.3686 n Po.**
Teuscher. Privater oder öffentlicher Besitz des Hochspannungsnetzes?
- 08.3952 n Po.**
Teuscher. Nur Baumaschinen mit Partikelfiltern auf Baustellen des Bundes
- 08.3953 n Po.**
Teuscher. Modelle für einen Vaterschaftsurlaub
- 08.3975 n Ip.**
Teuscher. Moratorium für die Beteiligung an Kohlekraftwerken im Ausland
- 09.3330 n Mo.**
Teuscher. Lohngleichheitsdialog bei bundeseigenen Unternehmen
- 09.3332 n Mo.**
Teuscher. Lohngleichheitsdialog in der Bundesverwaltung
- 09.3710 n Po.**
Teuscher. Ausgestaltung des internationalen Schienenfernverkehrs
- 09.3916 n Mo.**
Teuscher. Wirksame Präventionsmassnahmen bei Solarien
- 09.3917 n Mo.**
Teuscher. Trockenwiesen und -weiden unter Schutz stellen
- 09.4295 n Po.**
Teuscher. Einführung von Umweltzonen ermöglichen
- 09.4318 n Mo.**
Teuscher. Behirtung der Schafherden
- 09.3519 n Mo.**
Thanei. Ehescheidung und -trennung. Gleichbehandlung in Mankofällen
- 09.3846 n Mo.**
Thanei. Alimentenhilfe
- 09.3847 n Mo.**
Thanei. Mindestunterhaltsbeitrag für Kinder
- 08.3262 n Ip.**
Thorens Goumaz. Freihandelsabkommen. Auswirkungen auf Ernährungssouveränität und Nahrungsmittelversorgung
- 08.3325 n Po.**
Thorens Goumaz. CO2-Kompensation. Einführung des Gold-Standard-Labels
- 08.3622 n Mo.**
Thorens Goumaz. Besserer Herdenschutz gegen Grossraubtiere
- 09.3047 n Po.**
Thorens Goumaz. Revision der Mehrwertsteuer unter ökologischen und sozialen Gesichtspunkten
- 09.3048 n Po.**
Thorens Goumaz. Anwendung der Grundsätze der industriellen Ökologie

- 09.3049 n Mo.**
Thorens Goumaz. Öffentliche Unterstützung für Banken. Verantwortungsvolle Investitionspolitik
- 09.3050 n Mo.**
Thorens Goumaz. Investition in die Aus- und Weiterbildung von Solarfachleuten
- 09.3232 n Mo.**
Thorens Goumaz. Wissenschaftliche Publikationen in elektronischer Form. Zugang für die Hochschulen
- 09.3520 n Mo.**
Thorens Goumaz. Soziales und ökologisches Engagement von Unternehmen. Mehr Transparenz und Anerkennung
- 09.3610 n Po.**
Thorens Goumaz. Verbreitung von "gated communities" oder Sonderwohnzonen in der Schweiz
- 09.4168 n Ip.**
Thorens Goumaz. Netzwerk der Smaragd-Schutzgebiete. Verfahren zur Bestimmung und Sicherung der Glaubwürdigkeit
- 09.4267 n Ip.**
Thorens Goumaz. Änderung der Grenzen eines BLN-Gebietes im Kanton Waadt. Ein Präzedenzfall?
- * **10.3270 n Ip.**
Thorens Goumaz. Naturwissenschaftliche Ausbildungen. Eine Förderpolitik ist dringend nötig
- x **08.3302 n Mo.**
Tschümperlin. Einbürgerungsstandard Sprache. Berücksichtigung der Heterogenität
- x **09.3367 n Ip.**
Tschümperlin. Keine Rückführungen nach Zentral- und Südirak
- x **09.3626 n Mo.**
Tschümperlin. Keine Unterbringung von Asylsuchenden in unterirdischen Zivilschutzanlagen
- 09.3854 n Ip.**
Tschümperlin. Ist die Steuerbefreiung von Kantonalbanken rechtlich haltbar?
- 09.3883 n Mo.**
Tschümperlin. Elternbildung gehört ins Weiterbildungsgesetz
- N **09.4229 n Mo.**
Tschümperlin. Wirksame Hilfe für die Betroffenen bei Zwangsheirat
Siehe Geschäft 09.4342 Mo. Fetz
- N **09.4230 n Mo.**
Tschümperlin. Integration von Ausländerinnen und Ausländern. Bedarfsgerechte Angebote an Sprachkursen
Siehe Geschäft 09.4341 Mo. Maury Pasquier
- x **09.4231 n Mo.**
Tschümperlin. Integrationspolitik. Willkommenskultur durch Begrüssung
- 08.3550 n Mo.**
van Singer. Verbot von Azofarbstoffen in Lebensmitteln
- x **08.3835 n Mo.**
van Singer. Legalisierung der Situation von jugendlichen Sans-Papiers mit Schulausbildung in der Schweiz
- 09.3240 n Ip.**
van Singer. Stilllegungs- und Entsorgungsfonds für Kernanlagen
- 09.3553 n Ip.**
van Singer. Massnahmen zur Konkretisierung von Artikel 118a der Bundesverfassung
- x **09.3809 n Mo.**
van Singer. Arbeitsbewilligung für abgewiesene Asylsuchende
- 09.4080 n Ip.**
van Singer. Canupis. Korrektur der Rahmenbedingungen?
- * **10.3017 n Mo.**
van Singer. Allgemeinverbindlichkeit von Gesamt- und Normalarbeitsverträgen bei steigender Arbeitslosigkeit
- x **08.3032 n Ip.**
Vischer. Was bewog den Bundesrat zur vorschnellen Kosovo-Anerkennung?
- x **08.3195 n Ip.**
Vischer. Härtefallregelung betreffend B-Bewilligung bei Asylsuchenden
- 08.3575 n Ip.**
Vischer. Gibt es den Hirntod doch?
- 08.3621 n Ip.**
Vischer. LHC-Versuch des Cern bedenkenlos?
- 08.3687 n Ip.**
Vischer. Partikelfilter. Folgen der vom Bundesrat beschlossenen LRV-Änderung
- 08.3867 n Ip.**
Vischer. LRV-Änderung betreffend Partikelfilter. Zwingende flankierende Massnahmen aufgegeben
- 08.4000 n Ip.**
Vischer. Produktion durch Schweizer Firmen in israelischen Siedlungen in den besetzten Gebieten
- 08.4035 n Ip.**
Vischer. Aufwendungen des Bundes für Atomenergie
- 09.3175 n Po.**
Vischer. Grossunternehmen mit De-facto-Staatshaftung
- 09.3289 n Mo.**
Vischer. Auflösung der polizeilichen Kampftruppe Tigris
- 09.3932 n Mo.**
Vischer. Überprüfung der Beziehungen des Bundes zu Israel
- 09.4216 n Ip.**
Vischer. Israel, Siedlungen und Sodaclub
- 09.4237 n Mo.**
Vischer. Besteuerung von Boni
- * **10.3245 n Ip.**
Vischer. Einfuhr und Deklaration von Produkten aus israelischen Siedlungen
- 08.3283 n Ip.**
von Graffenried. Vereinbarkeit der verschiedenen Tätigkeiten von Marc Furrer
- 08.3388 n Po.**
von Graffenried. Obligatorische Patientenverfügung
- 09.3591 n Mo.**
von Graffenried. Verstärkter Lärmschutz in Naturparks und Schutzgebieten

- 09.3592 n Mo.**
von Graffenried. Energie- und Umweltetikette für Reifen
- 09.3804 n Ip.**
von Graffenried. Fragwürdige Vista-Migration der Bundesverwaltung
- 09.3924 n Mo.**
von Graffenried. Verankerung von Zeitplänen und Fristen für komplexe Bewilligungsverfahren in den Verfahrensgesetzen des Bundes
- x **09.4145 n Ip.**
von Graffenried. Informationen und Richtlinien zur Tierschutzordnung. Aktualisierung und Publikation
- 09.4302 n Mo.**
von Graffenried. Beschaffung von Open-Source-Software. Anpassung der AGB
- * **10.3307 n Mo.**
von Graffenried. Fotografische Langzeitdokumentationen der Schweiz sicherstellen
- NS **08.3298 n Mo.**
von Rotz. Festsetzung der Zahlungsfristen des Bundes
- 08.3890 n Mo.**
von Rotz. Keine steuerliche Diskriminierung der familieninternen Kinderbetreuung
- 09.3511 n Ip.**
von Rotz. Höhere Abgeltungen für UKV zur Schwächung des Strassentransportes mit Restmitteln
- 09.3649 n Ip.**
von Rotz. Förderung des nichtalpenquerenden Bahnübergangsverkehrs. Abgeltungen statt Investitionen?
- 09.3848 n Mo.**
von Rotz. Verzinsung des Infrastrukturfonds analog zum FinöV-Fonds
- 09.3850 n Mo.**
von Rotz. Verzinsung der Spezialfinanzierung des Strassenverkehrs
- 09.4182 n Ip.**
von Rotz. Sonderbewilligungen für systembedingte Überhöhe von UKV-Containern
- 09.4183 n Ip.**
von Rotz. Kostentransparenz SBB mit Trennung der Infrastruktur vom Verkehr
- 09.4246 n Po.**
von Rotz. Einsatz von Bussen auf schwach frequentierten Bahnstrecken
- x **08.3193 n Mo.**
von Siebenthal. Befreiung von reinen Holztransporten von der LSVA
- 08.3431 n Mo.**
von Siebenthal. Erschliessung des Waldes im Hügel- und Berggebiet
- 09.3231 n Ip.**
von Siebenthal. Bundesmittel für eine nachhaltige Rohstoffversorgung mit Holz
- 09.3699 n Mo.**
von Siebenthal. Wirksame Aidsbekämpfung
- 09.3715 n Mo.**
von Siebenthal. Statistische Erhebung zur Ritalin-Abgabe an Kinder und Jugendliche
- 09.3904 n Mo.**
von Siebenthal. Medizinische Grundversorgung in Gefahr
- * **10.3188 n Mo.**
von Siebenthal. Schaffung von wertschätzenden rechtlichen Rahmenbedingungen für Waldeigentümer
- 08.3883 n Mo.**
Voruz. Ersatzbeiträge für die Befreiung vom Bau von Schutzräumen
- 09.3376 n Ip.**
Voruz. Poststellen von der Schliessung bedroht
- x **09.3377 n Ip.**
Voruz. Ausschaffung von Fahad Khammas
- 09.4153 n Mo.**
Voruz. Abschaffung der Festungskanonnen Bison
- 09.4154 n Mo.**
Voruz. Reduktion der Kampfpanzerflotte
- * **10.3232 n Mo.**
Voruz. Kampf gegen Doping
- * **10.3145 n Mo.**
Walter. Massnahmen zur Eindämmung der Importe von gewürztem Fleisch
- * **10.3146 n Ip.**
Walter. Import von gewürztem Fleisch
- 08.3625 n Mo.**
Wandfluh. Abbau von unnötigen Gestaltungsvorschriften beim Umbau ausserhalb der Bauzone
- 08.3474 n Ip.**
Wasserfallen. Hauptstadtregion Bern als Metropolitanraum
- 09.3495 n Ip.**
Wasserfallen. E-Government-Vorhaben und Einsatz von Open-Source-Software
- x **09.4186 n Ip.**
Wasserfallen. Vermeidung von Wettbewerbsverzerrungen zuungunsten privater Bildungsanbieter
Siehe Geschäft 09.4196 Ip. Briner
- 09.4187 n Mo.**
Wasserfallen. Revision und Reorganisation der Eidgenössischen Kommission gegen Rassismus
- * **10.3141 n Po.**
Wasserfallen. Bürger- und wirtschaftsfreundliche Kontrolltätigkeit des Bundes
- x **09.3237 n Mo.**
Weber-Gobet. Bildungsgutscheine für Wiedereinsteigerinnen und -einsteiger mit tiefem und mittlerem Einkommen
- 09.3307 n Mo.**
Weber-Gobet. Paritätische Schlichtungsstelle Berufsbildungsfonds
- x **09.4287 n Po.**
Weber-Gobet. Vom Bund geförderte berufsorientierte Weiterbildung mit dem Avig. Stand der Koordination

- x **09.4288 n Mo.**
Weber-Gobet. Nachholbildung über die Validierung von Bildungsleistungen ins Avig integrieren
- * **10.3298 n Po.**
Weber-Gobet. Bildungsgutscheine für Wiedereinsteigerinnen und -einsteiger mit tiefem und mittlerem Einkommen
- 08.3521 n Mo.**
Wehrli. Bessere Koordination der Sozialversicherungen
- 09.3368 n Mo.**
Wehrli. Neuüberprüfung von laufenden IV-Renten. Rechtsstaatlich klare Regelung
- 09.3510 n Mo.**
Wehrli. Steuerbarkeit der Demenzpolitik II. Gemeinsame Strategie von Bund und Kantonen
- 09.3659 n Mo.**
Wehrli. Neugestaltung der Aufgaben und Zuständigkeiten in der sozialen Sicherheit
Siehe Geschäft 09.3658 Mo. Fehr Jacqueline
- 09.3713 n Mo.**
Wehrli. Komplementärmedizin. Faire Umsetzung
- 09.3714 n Mo.**
Wehrli. Fotovoltaik. Wertschöpfung in der Schweiz
- 09.3754 n Po.**
Wehrli. Reform der Ergänzungsleistungen zu AHV/IV
- 09.4019 n Po.**
Wehrli. Kantonale Gesundheitskassen als Krankenversicherer
- 09.4020 n Po.**
Wehrli. Bericht über ein Gesundheitsgesetz des Bundes
- 09.4057 n Ip.**
Wehrli. Meinungsumfragen, Abstimmungsbarometer und derlei
- 09.4146 n Ip.**
Wehrli. Strategie für den Finanzplatz Schweiz
- * **10.3204 n Mo.**
Wehrli. Medizinische Massnahmen der IV in der Krankenversicherung integrieren
- * **10.3205 n Ip.**
Wehrli. IV-Berentungsquoten bei ex-jugoslawischen und türkischen Bevölkerungsgruppen
- * **10.3206 n Mo.**
Wehrli. Personenkontrolle. Effizienter Datenzugriff der Sozialversicherungen
- * **10.3269 n Po.**
Wehrli. Netz und ökologische Pumpspeicherkraftwerke
- * **10.3318 n Mo.**
Wehrli. Alkoholgesetz. Verschlankung der Handels- und Werbebeschränkungen
- 09.3186 n Mo.**
Weibel. Nachhaltigkeitsregeln für die Finanzierung der Sozialwerke
- 09.3668 n Mo.**
Weibel. Offene Informatikstandards in der Bundesverwaltung
- * **10.3288 n Ip.**
Weibel. Energieeffizienz stärken
- 08.3326 n Ip.**
Widmer. Suizidprävention seit 2005
- 08.3343 n Po.**
Widmer. Engagement der Schweiz für einen neuen KSE-Vertrag
- 08.3484 n Po.**
Widmer. Milizorganisationen. Stärkung der Miliz oder paramilitärische Subkultur?
- 08.3485 n Ip.**
Widmer. Notstand in der Grenzwachregion Genf
- 08.3781 n Mo.**
Widmer. Nationale Datenbank schützens- und erhaltenswerter Bauten
- 08.3812 n Ip.**
Widmer. Projekt Harmos. Steht jetzt der Bund in der Pflicht?
- 08.3878 n Mo.**
Widmer. Ausweitung der Luftwaffenkooperation der Schweiz mit den Nachbarstaaten
- 09.3117 n Mo.**
Widmer. Armee. Kein Uniformzwang im Ausgang
- 09.3135 n Ip.**
Widmer. Fragwürdiger Einfluss des WEF auf die Aussenpolitik
- 09.3235 n Ip.**
Widmer. Medienkrise. Was tut der Bund?
- 09.3415 n Po.**
Widmer. Wie weiter in der Efta?
- 09.4091 n Mo.**
Widmer. Armee. Reduktion der Bestände
- 09.4094 n Mo.**
Widmer. Erhöhung des Anteils der Durchdiener
- 09.4095 n Mo.**
Widmer. Abschaffung der Militärjustiz
- 09.4096 n Mo.**
Widmer. Verzicht auf den Luft-Boden-Kampf und auf Abstandswaffen
- * **10.3053 n Mo.**
Widmer. Bibliotheken sind Bildungseinrichtungen
- * **10.3268 n Po.**
Widmer. Vertrauen durch Transparenz
- 08.3897 n Ip.**
Wobmann. Übersicht über Reisen der Parlamentarier 2007 und 2008
- * **10.3289 n Mo.**
Wobmann. Strategie Grosskraftwerke
- 08.3419 n Mo.**
Wyss Ursula. CO₂-Reduktion in der Schweiz
- 08.3574 n Mo.**
Wyss Ursula. Lebensmittelhygiene in Restaurants
- 09.3920 n Mo.**
Wyss Ursula. Klimazoll. Plan B für den Klimagipfel von Kopenhagen
- *N **10.3081 n Mo.**
Wyss Ursula. Finanzkrise und UBS. Einsetzung einer PUK

- 08.3879 n Po.**
Wyss Brigit. Massnahmen zum Schutz der Moore
- 09.3315 n Mo.**
Wyss Brigit. Topsharing. Förderung der gemeinsamen Führungsverantwortung
- 09.3913 n Po.**
Wyss Brigit. Jährliche Bilanzierung des Totalverbrauchs von Bauland in der Schweiz
- 09.3914 n Mo.**
Wyss Brigit. Förderung der nachhaltigen Siedlungsentwicklung nach innen
- x **09.4054 n Ip.**
Wyss Brigit. Kantonale Bewilligungen für die Haltung geschützter Tierarten
- x **09.4316 n Ip.**
Wyss Brigit. Stromverbrauch von VoIP-Technik
- x **08.3153 n Ip.**
Zemp. Präventionsmaschinerie des Bundesamtes für Gesundheit
- 08.3877 n Mo.**
Zemp. Gleich lange Spiesse für den Schweizer Agrotourismus im Vergleich zum Ausland
- * **10.3086 n Mo.**
Zemp. Raumplanungsgesetz im Dienste einer produzierenden Landwirtschaft
- x **08.3203 n Po.**
Zisyadis. Vergünstigte Eintritte in europäische Museen für Schweizer Studierende und Lehrlinge
- x **08.3224 n Mo.**
Zisyadis. Handy-Verbot für Kinder
- 08.3303 n Mo.**
Zisyadis. Verbot von Babyflaschen mit Bisphenol A
- N **08.3323 n Mo.**
Zisyadis. Nationales Register über RFID-Chips
- 08.3386 n Mo.**
Zisyadis. Herkunftsangabe für Obst und Gemüse im Offenverkauf
- 08.3508 n Po.**
Zisyadis. Pestizidrückstände im Wein
- x **08.3606 n Po.**
Zisyadis. Beitrag elektromagnetischer Felder zum Bienensterben
- 08.3689 n Mo.**
Zisyadis. Ergänzungsleistungen. Berücksichtigung der effektiven Mietkosten
- 08.4009 n Mo.**
Zisyadis. Verbot von Quecksilber in Zahnfüllungen
- 09.3148 n Ip.**
Zisyadis. GVO-Weizen in Pully und Kultur der Geheimhaltung
- 09.3180 n Mo.**
Zisyadis. Ergänzungsleistungen und Miete
- 09.3222 n Mo.**
Zisyadis. Massnahmen bei Elektrosensibilität
- 09.3260 n Mo.**
Zisyadis. Mieten. Referenzzinssatz
- 09.3386 n Mo.**
Zisyadis. Rehabilitation der während des Kalten Krieges entlassenen Bundesangestellten
- 09.3597 n Mo.**
Zisyadis. Nebenwirkungen des Medikaments Miacalcic
- 09.3624 n Ip.**
Zisyadis. Das Schweigen der UBS und die Madoff-Affäre
- 09.3660 n Po.**
Zisyadis. KVG. Bericht über das Modell der Jahresfranchise für Familien
- x **09.3661 n Mo.**
Zisyadis. Verbot von börsengesteuerten Kündigungen
- 09.3840 n Ip.**
Zisyadis. Veröffentlichung des kulinarischen Erbes der Schweiz
- 09.3858 n Mo.**
Zisyadis. Die Schweiz als Initiatorin der internationalen Besteuerung von Finanzgeschäften
- 09.3877 n Mo.**
Zisyadis. Rückerstattung der Kosten für Medikamente zur Nikotinentwöhnung
- 09.4300 n Po.**
Zisyadis. Bericht über Mobbing in der Schweiz
- * **10.3198 n Mo.**
Zisyadis. Fernsehen: tägliche Pause für "das verfügbare Gehirn"
- * **10.3237 n Mo.**
Zisyadis. Kuba: Einsatz der Schweiz für das Besuchsrecht von Familien
- 09.3206 n Mo.**
Zuppiger. Aufhebung der ARV 2. Zulassungsbewilligung für Taxiunternehmen

Ständerat

Im Nationalrat angenommene Motionen

- N 04.3341 n Mo.**
Nationalrat. Steuerliche Begünstigung umweltfreundlicher Autos(Recordon)
- N 04.3719 n Mo.**
Nationalrat. Gleiches Bedarfsabklärungsinstrument für KVG-Leistungen und die Hilfenentschädigung zur AHV/IV(Humbel Näf)
- N 05.3350 n Mo.**
Nationalrat. Konkretisierung finanzpolitisch wichtiger Strukturreformen. Sozialbereich(Loepfe)
Siehe Geschäft 05.3357 Mo. Schweiger
- N 05.3352 n Mo.**
Nationalrat. Expertenarbeiten zum Thema Sterbehilfe(Fraktion RL)
- N 05.3578 n Mo.**
Nationalrat. Sozialverträgliche Reform der Mehrwertsteuer(Fraktion S)
- x **06.3178 n Mo.**
Nationalrat. Harmonisierung bei den Ausbildungsbeihilfen(WBK-NR)

- N 06.3687 n Mo.**
Nationalrat. CO2-arme Schliessung der Stromversorgungslücke(Fraktion RL)
- N 06.3689 n Mo.**
Nationalrat. Bundesrat und Elektrizitätswirtschaft. Notwendige Zusammenarbeit(Fraktion RL)
- N 06.3704 n Mo.**
Nationalrat. Sicherstellung der Elektrizitätsversorgung(Keller)
- N 06.3873 n Mo.**
Nationalrat. Vereinfachung der Mehrwertsteuer(Darbellay)
- N 07.3383 n Mo.**
Nationalrat. Angabe der Organspendebereitschaft auf offiziellen Dokumenten(Barthassat)
- N 07.3416 n Mo.**
Nationalrat. Doping. Das Umfeld der Sportlerinnen und Sportler bestrafen((Guisan) Bourgeois)
- x 07.3463 n Mo.**
Nationalrat. Anpassung bei der Nachprüfung schwerer Motorwagen(Messmer)
- N 07.3585 n Mo.**
Nationalrat. Strukturreform des schweizerischen Gesundheitswesens(Fraktion S)
- N 07.3625 n Mo.**
Nationalrat. Kampf gegen Naturgefahren(Cathomas)
- x 07.3627 n Mo.**
Nationalrat. Registrierungspflicht bei Wireless-Prepaid-Karten(Glanzmann)
- N 07.3638 n Mo.**
Nationalrat. Flächendeckendes Schweizer Krebsregister(Müller Geri)
- N 07.3681 n Mo.**
Nationalrat. Vereinfachung der Regulierungen in sämtlichen Departementen(Hochreutener)
- N 07.3710 n Mo.**
Nationalrat. Steigerung der Effizienz im Strafvollzug(Darbellay)
- N 07.3711 n Mo.**
Nationalrat. Aufsichtsabgabe nach Finanzmarktaufsichtsgesetz. Berücksichtigung der KMU-Interessen(Engelberger)
- N 07.3786 n Mo.**
Nationalrat. Beseitigung von Engpässen im Nationalstrassennetz(Reymond)
Siehe Geschäft 09.084 BRG
- N 07.3787 n Mo.**
Nationalrat. Gesamtschau über die Erfolgsrechnungen der Intercity-Strecken der SBB(Reymond)
- N 07.3847 n Mo.**
Nationalrat. Maximale Altersobergrenze für erzieherische und therapeutische Schutzmassnahmen im Jugendstrafrecht(Galladé)
- x 07.3870 n Mo.**
Nationalrat. Verbot von elektronischen Killerspielen(Hochreutener)
- N 08.3033 n Mo.**
Nationalrat. Schaffung eines nationalen Registers für vorbestrafte Pädophile(Rickli Natalie)
- N 08.3111 n Mo.**
Nationalrat. Standort Schweiz unter den Top Five(Fraktion CEG)
- N 08.3131 n Mo.**
Nationalrat. Verschärfung des Strafrahmens bei vorsätzlicher Körperverletzung(Joder)
- x 08.3194 n Mo.**
Nationalrat. Sicherung der Selbstversorgung unserer Bevölkerung über die Agrarpolitik 2015(von Siebenthal)
- x 08.3208 n Mo.**
Nationalrat. Sicherheit verbessern. Polizeiliche Grundversorgung stärken(Segmüller)
- x 08.3213 n Mo.**
Nationalrat. Gesamtstrategie und einheitliche Zielsetzung in der Entwicklungshilfe(Mörgeli)
- x 08.3260 n Mo.**
Nationalrat. Ernährungssouveränität bei Grundnahrungsmitteln(Lang)
- N 08.3327 n Mo.**
Nationalrat. Keine Agrotreibstoffe aus Nahrungsmitteln(Fraktion S)
- N 08.3365 n Mo.**
Nationalrat. Arzneimittelsicherheit bei Kindern fördern(Heim)
- x 08.3429 n Mo.**
Nationalrat. Phosphor aus Knochen als Dünger nutzen(Bigger)
- N 08.3441 n Mo.**
Nationalrat. Strafvollzug in den Herkunftsländern(Stamm)
- NS 08.3443 n Mo.**
Nationalrat. Förderung des Konsums von Landwirtschaftsprodukten aus der Region(Germanier)
- N 08.3495 n Mo.**
Nationalrat. Stalking(Fiala)
- N 08.3563 n Mo.**
Nationalrat. Domizilbesteuerung für pensionierte Zoll- und Grenzwachangehörige mit Wohnsitz im Fürstentum Liechtenstein(Fässler)
- N 08.3609 n Mo.**
Nationalrat. Erhöhung der Strafandrohung bei Kinderpornografie(Fiala)
- x 08.3702 n Mo.**
Nationalrat. Anpassungen des Freizügigkeitsgesetzes und des Sicherheitsfonds(Stahl)
- N 08.3790 n Mo.**
Nationalrat. Schutz des Kindes vor Misshandlung und sexuellem Missbrauch(Aubert)
- N 08.3797 n Mo.**
Nationalrat. Erhöhung des Massnahmealters bei jugendlichen Straftätern(Galladé)
- x 08.3821 n Mo.**
Nationalrat. Auszahlung von Altersleistungen(Amacker)
- N 08.3834 n Mo.**
Nationalrat. Unser Bankgeheimnis und die Probleme der UBS in den USA(Fässler)

- N 08.3844 n Mo.**
Nationalrat. Stärkung des Eigentums. Bildung von Eigenkapital nicht bestrafen(Fraktion RL)
- N 08.3853 n Mo.**
Nationalrat. Einführung von steuerlichen Fördermassnahmen zur Stärkung des Forschungsstandortes Schweiz(Fraktion RL)
- x 08.3854 n Mo.**
Nationalrat. Für einen schlanken Staat. Steuersystem vereinfachen(Fraktion RL)
- N 08.3855 n Mo.**
Nationalrat. Rezession. Höhere Unterstützung für die Regionalpolitik(Favre Laurent)
- N 08.3915 n Mo.**
Nationalrat. Internationales Übereinkommen zum Schutz aller Personen vor dem Verschwindenlassen. Ratifizierung(Gadient)
- x 08.3951 n Mo.**
Nationalrat. Massnahmen gegen gemeingefährliche Geschwindigkeitsexzesse(Müller Philipp)
- N 08.3956 n Mo.**
Nationalrat. Berufliche Vorsorge. Gerechte Teilung der Austrittsleistung bei Ehescheidung(Humbel Näf)
- N 08.3970 n Mo.**
Nationalrat. Offensive für den schweizerischen Tourismus(Darbellay)
- N 08.3972 n Mo.**
Nationalrat. Schutz vor hormonaktiven Stoffen. Erkenntnisse umsetzen(Graf Maya)
- N 09.3018 n Mo.**
Nationalrat. Verbot von ineffizienten Glühbirnen ab 2012(UREK-NR)
- N 09.3026 n Mo.**
Nationalrat. Adoption ab dem zurückgelegten 30. Lebensjahr(Prelicz-Huber)
- N 09.3046 n Mo.**
Nationalrat. Eliminationsplan gegen die Masern gemäss Vorgaben der WHO(Cassis)
Siehe Geschäft 09.3055 Mo. Gutzwiller
- N 09.3056 n Mo.**
Nationalrat. Raschere Amts- und Rechtshilfe(Fraktion RL)
- N 09.3150 n Mo.**
Nationalrat. Massnahmen gegen den Anstieg der Krankenkassenprämien(Fraktion CEG)
- N 09.3226 n Mo.**
Nationalrat. Anpassung der Richtlinie zur Kürzung der Direktzahlungen(Aebi)
- N 09.3290 n Mo.**
Nationalrat. Förderung ökologischer und innovativer Wirtschaftsinitiativen(Fraktion G)
- N 09.3305 n Mo.**
Nationalrat. Förderung privater Investitionen(Chevrier)
- x 09.3309 n Mo.**
Nationalrat. Steigerung der Wertschöpfung in der Landwirtschaft durch Förderung des Biolandbaus(Graf Maya)
- N 09.3311 n Mo.**
Nationalrat. Schnellgerichte bei geständigen und bei auf frischer Tat ertapten Tätern(Stamm)
- NS 09.3318 n Mo.**
Nationalrat. Schutz der Bienen. Verbot des Nervengiftes Clothianidin als Pflanzenschutzmittel(Graf Maya)
- N 09.3319 n Mo.**
Nationalrat. Amtshilfe rechtsstaatlicher und effizienter machen(Bischof)
- N 09.3326 n Mo.**
Nationalrat. Revision des Bundesgesetzes über die internationale Rechtshilfe in Strafsachen(Fraktion BD)
- N 09.3329 n Mo.**
Nationalrat. Förderung erneuerbarer Energien. Mehr Wachstum für Gewerbe und Wirtschaft(Bäumle)
- N 09.3354 n Mo.**
Nationalrat. Anreize für umfassende energetische Sanierungen bei Privatliegenschaften (2)(WAK-NR)
- NS 09.3360 n Mo.**
Nationalrat. OECD-Führung durch Ministerrat oder G-20?(APK-NR)
- x 09.3361 n Mo.**
Nationalrat. Doppelbesteuerungsabkommen. Konsultation der Aussenpolitischen Kommissionen(APK-NR)
- N 09.3362 n Mo.**
Nationalrat. Anpassung der Bestimmungen zum anwaltlichen Berufsgeheimnis in den verschiedenen Verfahrensrechten des Bundes(RK-NR)
- N 09.3380 n Mo.**
Nationalrat. Hilfshunde für motorisch Behinderte(Rennwald)
- N 09.3417 n Mo.**
Nationalrat. Erhöhung des Strafmasses bei Vergewaltigungen(Rickli Natalie)
- N 09.3418 n Mo.**
Nationalrat. Höheres Strafmass bei Vergewaltigung von Kindern unter 12 Jahren(Rickli Natalie)
- x 09.3422 n Mo.**
Nationalrat. Verbot von Killerspielen(Alleman)
- N 09.3434 n Mo.**
Nationalrat. Praxistaugliche Vorschriften in den Ethoprogrammen(von Siebenthal)
- N 09.3435 n Mo.**
Nationalrat. Tierfreundliche Haltung für Vorweidebetriebe(von Siebenthal)
- N 09.3436 n Mo.**
Nationalrat. Sicherstellung von positiven Umwelteffekten bei der Umsetzung der Konjunkturpakete(von Siebenthal)
- N 09.3449 n Mo.**
Nationalrat. Unmündige Sexarbeiterinnen und -arbeiter. Strafbare Freier(Kiener Nellen)
- x 09.3457 n Mo.**
Nationalrat. Gerechte Bereinigung der Waldweideflächen(Favre Laurent)
- N 09.3461 n Mo.**
Nationalrat. Hangbeiträge(von Siebenthal)
- x 09.3576 n Mo.**
Nationalrat. Forschungsprogramme zur Bewältigung von Finanz-, Wirtschafts-, Ressourcen-, Klima-, Nahrungsmittel- und Wasserkrisen(Fraktion G)

- x **09.3609 n Mo.**
Nationalrat. Verfeinerte Massnahmen bezüglich Nicht-rekrutierung sowie Ausschluss aus der Armee(Eichenberger)
- NS **09.3612 n Mo.**
Nationalrat. Qualitätsstrategie in der Schweizer Landwirtschaft(Bourgeois)
- N **09.3639 n Mo.**
Nationalrat. Milderung der Finanzkrise für KMU. Ausweitung des gewerbeorientierten Bürgerschaftswesens(Hochreutener)
- N **09.3694 n Mo.**
Nationalrat. Entwicklungszusammenarbeit und MSC-Zertifizierung. Unterstützung lokaler Fischer(Rechsteiner-Basel)
- N **09.3702 n Mo.**
Nationalrat. Verordnung über den Verkehr mit Abfällen(Baumann J. Alexander)
- N **09.3716 n Mo.**
Nationalrat. Konjunkturprogramm im SchKG. Schaffung eines Sanierungsrechts(Bischof)
- NS **09.3723 n Mo.**
Nationalrat. Massnahmen zur Regulierung der Bestände fischfressender Vögel und zur Entschädigung von Schäden an der Berufsfischerei(UREK-NR)
- NS **09.3726 n Mo.**
Nationalrat. Erneuerbare Energien. Beschleunigung der Bewilligungsverfahren(UREK-NR)
- x **09.3764 n Mo.**
Nationalrat. Den Dialog zwischen den verfassungsmässigen Organen unseres Staates fördern(Graber Jean-Pierre)
- N **09.3774 n Mo.**
Nationalrat. Aramäische Klöster in der Türkei. Anerkennung der Minderheitsrechte der Suryoye(APK-NR (09.2004))
- N **09.3852 n Mo.**
Nationalrat. Stärkere staatsbürgerliche Einbindung von Auslandschweizern durch bessere politische Information(Segmüller)
- N **09.3946 n Mo.**
Nationalrat. Nationalhymne zur Eröffnung der Legislaturperiode(Marra)
- x **09.3958 n Mo.**
Nationalrat. Baustellendauer und Vergaberichtlinien bei Strassenbauprojekten(Giezendanner)
- x **09.3971 n Mo.**
Nationalrat. Stiftungswesen. Schaffung eines nationalen Registers und Verbesserung der statistischen Grundlagen(WAK-NR (09.3344))
- x **09.3974 n Mo.**
Nationalrat. Auslandschweizer-Ausbildungsgesetz. Revision(WBK-NR (09.3465))

Vorstösse von Kommissionen

- x* **10.3004 s Po.**
APK-SR. Vereinbarkeit der revidierten Europäischen Sozialcharta mit der schweizerischen Rechtsordnung

- *S **10.3013 s Mo.**
APK-SR. Künftige Doppelbesteuerungsabkommen. Keine Amtshilfe bei illegal beschafften Daten
Siehe Geschäft 09.026 BRG
Siehe Geschäft 09.091 BRG
Siehe Geschäft 09.092 BRG
Siehe Geschäft 09.093 BRG
Siehe Geschäft 09.094 BRG
- *S **10.3005 s Mo.**
APK-SR (09.052). Massnahmen zur frühzeitigen Information des Parlamentes über relevante europäische Gesetzgebungsentwürfe
- *S **10.3009 s Mo.**
WBK-SR (09.463). Integration angemessener Kenntnisse über komplementärmedizinische Verfahren in die Ausbildung
- x* **10.3006 s Mo.**
SiK-SR. Änderung des Zivildienstgesetzes
Siehe Geschäft 10.3003 Mo. SiK-NR
- *S **10.3010 s Mo.**
KVF-SR. Güterverkehrsverlagerung. Für eine schrittweise Reduktion des alpenquerenden Schwerverkehrs
- * **10.3097 s Po.**
RK-SR. Ermittlung von Internetstraftätern

Vorstösse von Ratsmitgliedern

- x **09.4068 s Ip.**
Altherr. Veräusserung der Schlossdomäne Wildeggen
- x **09.4193 s Ip.**
Altherr. Interinstitutionelle Zusammenarbeit. Wie weiter?
- x **09.3985 s Ip.**
Berberat. H1N1. Steuerung und Koordination
- x **09.4032 s Po.**
Berberat. Eidgenössisches Fähigkeitszeugnis für Busfahrerinnen und Busfahrer im öffentlichen Verkehr und Herabsetzung des Alters für den entsprechenden Führerausweis
- x **09.4195 s Ip.**
Berberat. Wie weiter mit den italienischen Sprach- und Kulturkursen?
- * **10.3261 s Po.**
Berberat. Übernahme der Kosten bei der Behandlung seltener Krankheiten durch den zulassungsüberschreitenden Einsatz von Medikamenten
- S **09.4329 s Mo.**
Berset. International koordinierte Bonus-Sondersteuer
- * **10.3157 s Po.**
Berset. Internet-Übertragung der Sitzungen des Ständerats in den Landessprachen
- * **10.3334 s Ip.**
Berset. Transparenz und Standards im Derivatehandel
- * **10.3159 s Ip.**
Bischofberger. Sicherheit Ja, Masslosigkeit Nein. Auswirkungen der erweiterten Kindersitzpflicht
- S **09.3546 s Mo.**
Brändli. Transparente Finanzierung der sozialen Grundversicherung

- x **09.4201 s** Ip.
Brändli. Szenarien und Möglichkeiten zur Personenfreizügigkeit
Siehe Geschäft 09.4274 Ip. Fraktion V
- x **09.4203 s** Po.
Brändli. Strassenfinanzierung
- * **10.3257 s** Mo.
Brändli. Änderung/Ergänzung des RTVG. Effizienzsteigerung der Billag
Siehe Geschäft 10.3316 Mo. Caviezel
- S **09.3986 s** Mo.
Briner. Rückerstattung der Mehrwertsteuer bei der Ausfuhr im Reiseverkehr
Siehe Geschäft 09.4060 Mo. Flückiger
- x **09.4196 s** Ip.
Briner. Vermeidung von Wettbewerbsverzerrungen zuungunsten privater Bildungsanbieter
Siehe Geschäft 09.4186 Ip. Wasserfallen
- * **10.3034 s** Mo.
Büttiker. Mikroverunreinigung im Abwasser. Gerechte Finanzierungslösung für weiteren Ausbau der Kläranlagen
- * **10.3083 s** Ip.
Büttiker. Nachhaltiger Ausbau des Autobahnkreuzes Egerkingen/Härkingen
- * **10.3132 s** Mo.
Büttiker. Änderung/Ergänzung des RTVG. Keine Radio- und TV-Gebühren für Betriebe
Siehe Geschäft 10.3164 Mo. Amstutz
- * **10.3135 s** Mo.
Cramer. Kein Rücktritt von Mitgliedern des Bundesrates während der Legislaturperiode
- x **09.4334 s** Ip.
David. Strategiegruppe Energie Schweiz
- * **10.3254 s** Ip.
David. Heuschrecken in der Ostschweiz
- * **10.3106 s** Ip.
Diener Lenz. Torfimporte in die Schweiz
- x **09.4046 s** Mo.
Fetz. Automatisierte Äufnung von kantonalen Kassenreserven
- S **09.4089 s** Mo.
Fetz. Begrenzung des Steuerabzugs für Millionen-Boni
- x **09.4156 s** Po.
Fetz. Geglätteter Deckungsgrad der Pensionskassen statt absolute Ein-Tages-Betrachtung
- x **09.4342 s** Mo.
Fetz. Wirksame Hilfe für die Betroffenen bei Zwangsheirat
Siehe Geschäft 09.4229 Mo. Tschümperlin
- * **10.3026 s** Mo.
Fetz. Gesetzliche Grundlage für die Verrechnung der Kosten, welche die UBS veranlasst hat
- * **10.3082 s** Mo.
Fetz. Schwere Steuerhinterziehung ist kein Kavaliersdelikt
- * **10.3091 s** Ip.
Fetz. Für faire NFA-Beiträge. Einbezug aller Ressourcen der Kantone
- * **10.3133 s** Mo.
Fournier. Änderung/Ergänzung des RTVG. Verwaltungskosten der Billag/Transparenz
Siehe Geschäft 10.3185 Mo. Hutter Markus
- * **10.3264 s** Mo.
Fournier. Revision von Artikel 22 der Berner Konvention
- SN **07.3648 s** Mo.
Frick. Tiefere Mieten
- x **09.4202 s** Ip.
Germann. Keine Aufenthaltsbewilligung für vorbestrafte Personen
- * **10.3259 s** Mo.
Germann. Gleiche Zolltarife für die Importe von gewürztem und ungewürztem Fleisch
- * **10.3260 s** Po.
Graber Konrad. Mehr Führungswille und Tempo bei der Mängelbehebung in der Armee
- S **09.4067 s** Mo.
Gutzwiller. Im Untergrund herrscht Chaos. Ergänzung im Raumplanungsgesetz nötig
- x **09.4152 s** Mo.
Gutzwiller. Chance Gubrist. Ausbau der Nordumfahrung Zürich, dritte Röhre Gubrist. Überdeckung und Doppelnutzung
Siehe Geschäft 09.4142 Mo. Schibli
- x **09.4172 s** Mo.
Gutzwiller. Eigenverantwortung stärken durch flexiblere Wahlfranchisen
- 09.4330 s** Mo.
Gutzwiller. Raumplanungsgesetz. Ausnahmbewilligungen für Hundeschulen
- S **09.4332 s** Mo.
Gutzwiller. Handeln statt klagen. Die Mängel der Armee endlich beheben
Siehe Geschäft 09.4333 Mo. Schwaller
- * **10.3337 s** Ip.
Gutzwiller. Zukunft OC Oerlikon
- x **09.3987 s** Po.
Hêche. Förderung der Mehrsprachigkeit in der Verwaltung
- S **09.4081 s** Mo.
Hess. Erhöhte Bereitschaft für den Luftpolizeidienst auch ausserhalb der normalen Arbeitszeiten
- S **07.3911 s** Mo.
Inderkum. Angemessene Wasserzinsen
- S **09.3076 s** Mo.
Janiak. Mitfinanzierung der Rheinhafen-Infrastruktur durch den Bund
- S **09.4013 s** Mo.
Janiak. Bahnanschluss für den Euro-Airport Basel-Mülhausen-Freiburg
- * **10.3054 s** Mo.
Janiak. Weiterzug von Urteilen des Bundesverwaltungsgerichtes an das Bundesgericht in Fällen von grundsätzlicher Bedeutung auch im Bereich des öffentlichen Rechts

- * **10.3138 s Mo.**
Janiak. Erweiterung der Kognition des Bundesgerichts bei Beschwerden gegen Urteile der Strafkammer des Bundesstrafgerichts
- x **09.4190 s Ip.**
Jenny. Kosten der unkontrollierten Zuwanderung
Siehe Geschäft 09.4271 Ip. Fraktion V
- x **09.4189 s Ip.**
Kuprecht. Rückweisung von minderjährigen Asylbewerbern nach Griechenland
Siehe Geschäft 09.4276 Ip. Fraktion V
- x **09.4328 s Mo.**
Kuprecht. Anpassung der anerkannten Ausgaben im Bundesgesetz über die Ergänzungsleistungen zur Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenversicherung
- * **10.3134 s Mo.**
Kuprecht. NFA. Dringliche Anpassung, damit auch die Geberkantone die Finanzkrise überstehen
- * **10.3203 s Mo.**
Kuprecht. Aufhebung der KVG-Grundversicherungspflicht für Sans Papier
- S **09.3964 s Mo.**
Lombardi. Zukunftsfähiger Schienengüterverkehr
Siehe Geschäft 09.3929 Mo. Girod
- S **09.4331 s Mo.**
Lombardi. Förderung der Italianità in der Bundesverwaltung. Eine Ombudsperson im EPA
Siehe Geschäft 09.4268 Mo. Cassis
- S **09.3158 s Mo.**
Luginbühl. Abschaffung von bedingten Geldstrafen und Wiedereinführung von Freiheitsstrafen unter sechs Monaten
- x **09.3344 s Mo.**
Luginbühl. Steigerung der Attraktivität des Stiftungsstandortes Schweiz
Siehe Geschäft 09.3971 Mo. WAK-NR (09.3344)
- S **09.4191 s Mo.**
Luginbühl. Infrastrukturfonds für Agglomerationsprogramme
Siehe Geschäft 09.4144 Mo. Haller
- * **10.3258 s Mo.**
Luginbühl. Änderung/Ergänzung des RTVG. Einjährige Verjährungsfrist für Radio- und TV-Gebühren
Siehe Geschäft 10.3283 Mo. Lustenberger
- S **09.3617 s Mo.**
Maissen. Beschleunigte Erschliessung mit Glasfaseranschlüssen mittels regionaler Ausschreibungsverfahren
- * **10.3055 s Mo.**
Maissen. Fernsehkanal zur Stärkung der gegenseitigen Verständigung und des nationalen Zusammenhaltes
- x **09.4030 s Ip.**
Marty Dick. Alessandro. Ein Junge, getrennt von seiner Mutter
- x **09.4200 s Ip.**
Maury Pasquier. Evaluation der Bildungsmassnahmen für junge abgewiesene und weggewiesene Asylsuchende
- x **09.4341 s Mo.**
Maury Pasquier. Ausländergesetz. Bedarfsgerechte Angebote an Sprachkursen
Siehe Geschäft 09.4230 Mo. Tschümperlin
- * **10.3252 s Ip.**
Maury Pasquier. Gewährung der Grundrechte von Murad Akincilar
- * **10.3253 s Ip.**
Maury Pasquier. Lebensunterhalt bei Pflegebedürftigkeit
- * **10.3160 s Ip.**
Niederberger. Wertschöpfung in der Schweiz dank Aufwandsteuer
- x **09.4042 s Ip.**
Recordon. Eindämmung der durch die Gletscherschmelze freigesetzten persistenten organischen Schadstoffe
- x **09.4043 s Ip.**
Recordon. Auswirkungen von beruflichem Stress auf die Gesundheit am Arbeitsplatz
- x **09.4044 s Ip.**
Recordon. Internationaler Geflügeltransport
- x **09.4192 s Po.**
Recordon. Prüfung eines Modells der Koordination der Grundversicherer
- * **10.3089 s Ip.**
Recordon. Haushälterische Verwendung der Mittel im schweizerisch-polnischen Zusammenarbeitsprogramm
- * **10.3090 s Ip.**
Recordon. Direkter Zugriff der Einwohnerkontrollen auf das elektronische Personenstandsregister "Infostar"
- * **10.3129 s Mo.**
Recordon. Bundesrat mit neun Mitgliedern
- * **10.3136 s Po.**
Recordon. Analyse der Bedrohung durch Cyberwar
- * **10.3251 s Ip.**
Recordon. Elektronische Stimmabgabe. Gefahren für die Demokratie
- * **10.3262 s Po.**
Recordon. Fortbestand des Nationalgestüts in Avenches
- x **09.4025 s Ip.**
Savary. SDA in der Krise. Bedrohung der Sprachenvielfalt und der Berichterstattung?
- * **10.3263 s Po.**
Savary. Braucht die Schweiz ein Gesetz gegen das illegale Herunterladen von Musik?
- * **10.3335 s Ip.**
Savary. Konvergenzen bei der SRG/SSR - wie weit sind die Reformbemühungen fortgeschritten?
- * **10.3336 s Ip.**
Savary. Arbeitslosigkeit und BVG - eine problematische Beziehung?
- x **09.3992 s Ip.**
Schwaller. Konzeptlose Hektik in der Armee
Siehe Geschäft 09.3993 Ip. Fraktion CEG

- x **09.4066 s** Ip.
Schwaller. Subventionierung der OKP durch Zusatzversicherungen
- x **09.4137 s** Ip.
Schwaller. Abschaffung der Vorbereitungskurse auf das Hochschulstudium in der Schweiz
- x **09.4171 s** Ip.
Schwaller. Tiefere Preise für Hörgeräte der IV anstatt Monopolgewinne bei den Lieferanten
- x **09.4197 s** Mo.
Schwaller. Änderung von Artikel 46 Absatz 1 des Strafgesetzbuches
- x **09.4198 s** Mo.
Schwaller. Änderung von Artikel 3 Absatz 2 des Jugendstrafgesetzes
- S **09.4333 s** Mo.
Schwaller. Handeln statt klagen. Die Mängel der Armee endlich beheben
Siehe Geschäft 09.4332 Mo. Gutzwiller
- * **10.3250 s** Ip.
Schwaller. Steuerhinterziehung als Vortat zur Geldwäscherei
- SN **07.3856 s** Mo.
Schweiger. Ausgewogeneres und wirksameres Sanktionssystem für das Schweizer Kartellrecht
- S **09.3215 s** Mo.
Schweiger. Vereinfachung des Steuersystems im Bereich des Wohneigentums
Siehe Geschäft 09.3213 Mo. Sommaruga Simonetta
- x **09.4108 s** Mo.
Schweiger. Stempelsteuer schrittweise abschaffen und Arbeitsplätze schaffen
- * **10.3256 s** Mo.
Schweiger. Jugendliche den gezielten Umgang mit neuen Medien lehren
- x **09.4199 s** Po.
Seydoux. Ausreichend langer bezahlter Urlaub für Eltern von schwerkranken Kindern
- * **10.3249 s** Ip.
Seydoux. Der Bund darf das Nationalgestüt Avenches nicht fallen lassen!
- S **09.3213 s** Mo.
Sommaruga Simonetta. Vereinfachung des Steuersystems im Bereich des Wohneigentums
Siehe Geschäft 09.3215 Mo. Schweiger
- x **09.4045 s** Po.
Sommaruga Simonetta. Europäischer Ausschuss für Systemrisiken. Interesse der Schweiz
- S **09.4155 s** Mo.
Sommaruga Simonetta. Todesfälle und Millionenkosten aufgrund von Medikationsfehlern
- x **09.4194 s** Po.
Sommaruga Simonetta. Wettbewerb und tiefere Preise im Telekom-Markt
- * **10.3107 s** Ip.
Sommaruga Simonetta. Radioaktive Materialien aus der Schweiz in Russland?
- * **10.3158 s** Mo.
Sommaruga Simonetta. Gesamtkosten für Anlagefonds deklarieren
- 09.3896 s** Mo.
Stadler. Eidgenössisches Parlament. Fit für die Zukunft
- x **09.4170 s** Po.
Stadler. Nanotechnologie. Auslegeordnung zum gesetzgeberischen Handlungsbedarf
- x **09.3101 s** Mo.
Stähelin. Eigenverantwortung statt Vollkasko bei säumigen Krankenkassenprämienzahlern
- x **09.4041 s** Po.
Stähelin. Zustand des Stromnetzes der Schweiz
- x **09.4169 s** Ip.
Stähelin. Elektronische Verzollung im Verkehr mit der EU
- * **10.3255 s** Po.
Stähelin. Zukunft der Psychiatrie

Persönliche Vorstösse

04.3341 n Mo. Nationalrat. Steuerliche Begünstigung umweltfreundlicher Autos (Recordon) (16.06.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, gestützt auf Artikel 131 Absatz 1 Buchstabe d der Bundesverfassung einen Gesetzentwurf auszuarbeiten, der eine Steuerbemessungsgrundlage und einen differenzierten jährlichen Steuertarif für Automobile und andere Motorfahrzeuge vorsieht. Die umweltfreundlichen und sicheren Fahrzeuge sollen dabei bevorzugt, die umweltfreundlichsten und sichersten unter ihnen sogar von der Steuer befreit werden, während diejenigen Fahrzeuge benachteiligt werden sollen, die die höchsten Schadstoffemissionen verursachen oder den geringsten Sicherheitsstandard aufweisen. Die Umsetzung des Steuersystems sowie die Einforderung des daraus entstehenden Aufkommens können den Kantonen überlassen werden. In einer ersten Phase soll die Höhe der Steuern so gestaltet werden, dass den Kantonen im Vergleich zum gegenwärtigen System keine Steuerverluste erwachsen. Später, falls sich das Anreizsystem als wirksam erweist, wird es natürlich zu einer Verminderung des Steueraufkommens pro Fahrzeug führen, gleichzeitig werden aber auch die Umweltbeeinträchtigungen und die mit den Fahrzeugen verbundenen externen Kosten sinken.

Mitunterzeichnende: de Buman, Graf Maya, Huguenin, Kohler, Leuenberger-Genève, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Parmelin, Rechsteiner-Basel, Sommaruga Carlo, Vaudroz René, Veillon (12)

25.10.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.
SR Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie

23.06.2006 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

06.10.2006 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

21.03.2007 Nationalrat. Annahme.

04.3655 s Mo. Ständerat. Änderung des Mehrwertsteuergesetzes (Hess) (09.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung von Artikel 36 Absatz 1 Buchstabe a Ziffer 2 des Mehrwertsteuergesetzes (MWSTG) zu unterbreiten, sodass der reduzierte Mehrwertsteuersatz auch für Ess- und Trinkwaren gilt, die im Rahmen von gastgewerblichen Lieferungen abgegeben werden.

Für den Ausgleich der dadurch geringer ausfallenden Mehrwertsteuereinnahmen soll der reduzierte Mehrwertsteuersatz entsprechend erhöht werden.

Mitunterzeichnende: Altherr, Bieri, Brändli, Briner, Bürgi, Büttiker, Epiney, Escher, Forster, Fünfschilling, Germann, Heberlein, Inderkum, Jenny, Kuprecht, Langenberger, Leumann, Lombardi, Maissen, Marty Dick, Reimann Maximilian, Schiesser, Stähelin (23)

11.03.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.
NR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

14.03.2005 Ständerat. Annahme.

04.3719 n Mo. Nationalrat. Gleiches Bedarfsabklärungsinstrument für KVG-Leistungen und die Hilfflosenentschädigung zur AHV/IV (Humbel Näf) (16.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Voraussetzungen zu schaffen, damit die Pflegeleistungen nach KVG und die Hilfflosenent-

schädigung zur AHV/IV mit dem gleichen Bedarfsabklärungsinstrument bestimmt werden.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Bortoluzzi, Bächler, Bühler, Cathomas, Cina, Darbellay, Giezendanner, Glur, Gross Jost, Gutzwiller, Gyr-Steiner, Häberli-Koller, Hassler, Hochreutener, Imfeld, Ineichen, Kohler, Leuthard, Loepfe, Lustenberger, Mathys, Meyer Thérèse, Müller Walter, Müller Philipp, Pfister Gerhard, Scherer, Studer Heiner, Walker Felix, Wehrli, Zapfl (31)

23.02.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.06.2007 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

19.03.2009 Nationalrat. Annahme.

05.3350 n Mo. Nationalrat. Konkretisierung finanzpolitisch wichtiger Strukturreformen. Sozialbereich (Loepfe) (16.06.2005)

Der Bundesrat wird im Rahmen der von ihm verfolgten Sanierungsstrategie beauftragt, finanzpolitisch prioritäre Strukturreformen so zu gestalten, dass die Mehrausgaben unter Berücksichtigung der Konjunktur möglichst auf die Teuerung beschränkt werden können. Neben Reformen in den Aufgabebereichen Verkehr, Bildung und Landwirtschaft werden auch Reformen im Sozialbereich angeregt (vgl. Motion Lauri/Walker Felix, Konkretisierung finanzpolitisch wichtiger Strukturreformen), die die vorwiegend ausgabenorientierte Kompensation der vor allem aus demografischen Gründen ausgelösten Mehrkosten als Ziel haben. Die Reformen im Sozialbereich sollen insbesondere folgende Hauptstossrichtungen umfassen:

1. IV: Stabilisierung der bereits sehr hohen IV-Rentnerbestände; Eingrenzung des Invaliditätsbegriffes (z. B. im psychischen Bereich und für Rückenprobleme); Wiedereingliederungsmassnahmen; zeitliche Beschränkung für IV-Leistungen; Überprüfung der Anreizstrukturen bei der öffentlichen Hand; Bindung aller Renten an den Preisindex und verlangsamter Anpassungsrhythmus der Renten; Entflechtung der IV von Bundeshaushalt und AHV.

2. AHV: Gleichsetzung des Rentenalters von Mann und Frau; stufenweise Anpassung des Regelrentenalters in angemessener Abhängigkeit der erhöhten durchschnittlichen Lebenserwartung, kombiniert mit erweiterten versicherungsmathematischen Flexibilisierungsmöglichkeiten beim Altersrücktritt nach oben und nach unten; Bindung aller Renten an den Preisindex und verlangsamter Anpassungsrhythmus der Renten; Entflechtung der AHV vom Bundeshaushalt.

Strukturreformen sind umfassend anzugehen, sodass Lastenverschiebungen von einer staatlichen Ebene auf die andere (Bund, Kantone und Gemeinden) sowie gegenüber Sozialversicherungen vermieden werden können. Der Bundesrat wird dabei gebeten sicherzustellen, dass die getroffenen Reformen insgesamt zu spürbaren ausgabenorientierten Nettoentlastungen führen. Die möglichen Entlastungen sind vom Bundesrat in den entsprechenden Vorlagen zu quantifizieren.

Mitunterzeichnende: Bühler, Favre Charles, Glasson, Gysin, Ineichen, Jermann, Lustenberger, Müller Philipp, Pfister Gerhard, Rime, Schneider, Stahl, Steiner, Triponez, Walker Felix, Wasserfallen, Zuppiger (17)

14.09.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit

07.10.2005 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

22.06.2007 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

09.03.2009 Nationalrat. Annahme.

05.3352 n Mo. Nationalrat. Expertenarbeiten zum Thema Sterbehilfe (FDP-Liberale Fraktion) (16.06.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die im EJPD ursprünglich einmal begonnenen Expertenarbeiten für einen Bericht bezüglich der Regelung der Sterbehilfe in der Schweiz wieder aufzunehmen und bis im Dezember 2005 dem Parlament die entsprechenden Grundlagen zur Verfügung zu stellen.

Der Fokus soll dabei insbesondere auf die gemäss Schweizer Rechtsgrundlagen bestehenden Lücken im Bereich der Regelung des Lebensendes gelegt werden.

Sprecherin: Egerszegi-Obrist

23.09.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für Rechtsfragen

07.10.2005 Nationalrat. Annahme.

05.3578 n Mo. Nationalrat. Sozialverträgliche Reform der Mehrwertsteuer (Sozialdemokratische Fraktion) (06.10.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, die von ihm im Auftrag des Parlamentes in Aussicht gestellte grosse Reform der Mehrwertsteuer sozialverträglich auszugestalten. Die Entlastung von Unternehmen und Verwaltung darf nicht von Haushalten mit tiefen und mittleren Einkommen finanziert werden.

Sprecherin: Fässler

28.02.2007 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

23.03.2007 Nationalrat. Annahme.

x 06.3178 n Mo. Nationalrat. Harmonisierung bei den Ausbildungsbeihilfen (Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur NR) (27.04.2006)

Der Bundesrat wird ersucht, dem Parlament innert nützlicher Frist eine Vorlage betreffend Ausbildungsbeihilfen zu unterbreiten, dies entsprechend den Grundsätzen von Artikel 66 Absatz 1 der Bundesverfassung. Dabei soll insbesondere im Einvernehmen mit den Kantonen eine Harmonisierung bei den Ausbildungsbeihilfen im Hochschulbereich gefördert werden. Zum anderen soll die finanzielle Beteiligung des Bundes an den tertiären Ausbildungsbeihilfen der Kantone so angesetzt werden, dass die Regelung des Bundes und seine Leistungen in einem angemessenen Verhältnis stehen.

30.08.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur

06.10.2006 Nationalrat. Annahme.

09.03.2010 Ständerat. Ablehnung.

x 06.3190 n Mo. Studer Heiner. Ökologische Steuerreform (08.05.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, den eidgenössischen Räten so bald wie möglich eine Vorlage für die Einführung einer ökologischen Steuerreform zu unterbreiten.

Ziel der Revision: Der Bund erhebt auf nicht erneuerbaren Energien eine Abgabe und verwendet den Reinertrag zur Senkung der Steuerbelastung der Arbeit.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Donzé (2)

13.09.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie

21.03.2007 Nationalrat. Annahme.

27.05.2009 Ständerat. Die Motion wird mit folgender Änderung angenommen: "Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament einen Bericht über die Wirksamkeit bestehender Rahmenbedingungen für den nachhaltigen Umgang mit natürlichen Ressourcen sowie eine Vorlage zu unterbreiten, welche diese Rahmenbedingungen verbessert. Die Vorlage hat auch Elemente einer aufkommensneutralen Ökologisierung des Steuersystems zu enthalten."

15.03.2010 Nationalrat. Zustimmung.

06.3687 n Mo. Nationalrat. CO2-arme Schliessung der Stromversorgungslücke (FDP-Liberale Fraktion) (13.12.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, sechs Monate nach Verabschiedung dieser Motion dem Parlament einen Bericht über die Schliessung der voraussehbaren Stromversorgungslücke zu unterbreiten. Die Strategie zur Schliessung der Stromversorgungslücke hat folgende Vorgaben zu berücksichtigen:

1. Die Schliessung der Lücke erfolgt CO₂-frei. Dies schliesst die Errichtung von Kraftwerken, deren Produktion auf der Verbrennung von fossilen Energieträgern beruht, aus.

2. Die weitgehende Unabhängigkeit der Schweiz im Bereich der Stromversorgung bleibt gewahrt.

3. Der Bericht hat auch den Beitrag der Energieeffizienz, der Wasserkraft, der Kernkraft und der neuen erneuerbaren Energien zur Schliessung der Lücke aufzuzeigen.

Sprecher: Messmer

09.03.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie

21.03.2007 Nationalrat. Annahme.

06.3689 n Mo. Nationalrat. Bundesrat und Elektrizitätswirtschaft. Notwendige Zusammenarbeit (FDP-Liberale Fraktion) (13.12.2006)

Nachdem auch nach Meinung des Bundesrates der Entsorgungsnachweis erbracht ist, wird die Landesregierung aufgefordert, zusammen mit der Verwaltung und der Elektrizitätswirtschaft darauf hinzuwirken, dass zur Sicherstellung der schweizerischen Stromversorgung die bestehenden Kernkraftwerke ohne Verzug erneuert werden können.

Sprecher: Steiner

09.03.2007 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie

21.03.2007 Nationalrat. Annahme.

06.3704 n Mo. Nationalrat. Sicherstellung der Elektrizitätsversorgung (Keller) (14.12.2006)

Nachdem die Zustimmung des Bundesrates zum Entsorgungsnachweis erfolgt ist, wird der Bundesrat aufgefordert, bei der Elektrizitätswirtschaft darauf hinzuwirken, dass die zur Sicherstellung der schweizerischen Stromversorgung erforderlichen Kernkraftwerke ohne Verzug geplant und zur Entscheidung gebracht werden.

Dabei ist zu berücksichtigen, dass der zu erwartende Ausbau der Wasserkraft bescheiden bleiben wird und die Stromerzeugung aus erneuerbaren Quellen zwar erwünschte, aber nicht

ausreichende Beiträge für die Schliessung der sich abzeichnenden Stromlücke liefern werden.

Mitunterzeichnende: Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Bortoluzzi, Brunner, Bugnon, Engelberger, Fattebert, Fehr Hans, Füglistaller, Hegetschweiler, Hochreutener, Humbel Näf, Hutter Markus, Hutter Jasmin, Imfeld, Jermann, Joder, Laubacher, Loepfe, Maurer, Messmer, Miesch, Mörgeli, Müller Walter, Müri, Noser, Perrin, Pfister Gerhard, Pfister Theophil, Rutschmann, Scherer, Schluer, Spuhler, Theiler, Triponez, Waber, Wäfler, Wandfluh, Weyeneth, Zeller, Zuppiger (42)

09.03.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.
SR Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie

21.03.2007 Nationalrat. Annahme.

06.3873 n Mo. Nationalrat. Vereinfachung der Mehrwertsteuer (Darbellay) (20.12.2006)

Ich ersuche den Bundesrat, bei der Revision des Mehrwertsteuergesetzes die Steuerausnahme in Artikel 18 für Sportvereine und sportliche Anlässe beizubehalten.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Bezzola, Chevrier, Glanzmann, Gyr-Steiner, Humbel Näf, Kohler, Rey, Stahl, Vanek, Vaudroz René, Zisyadis (12)

09.03.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.
SR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

01.10.2007 Nationalrat. Annahme.

x 07.3002 n Po. Aussenpolitische Kommission NR (06.2020). Erhöhung der Entwicklungshilfe (30.01.2007)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die konkrete Umsetzung der Millenniumsziele der Uno voranzutreiben und zu diesem Zweck spätestens ab 2015 jährlich 0,7 Prozent des BIP in die Entwicklungshilfe zu investieren.

30.05.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

18.03.2010 Nationalrat. Ablehnung.

x 07.3160 s Mo. Ständerat. Massnahmen gegen die Entsolidarisierung in der Krankenversicherung durch sogenannte Billigkassen (Frick) (22.03.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Ergänzung des Bundesgesetzes über die Krankenversicherung (KVG) vorzulegen, wonach Krankenkassen unter einheitlicher Leitung (Konzern, Kassenkonglomerate und dergleichen) für die obligatorische Grundversicherung in derselben Prämienregion jeweils dieselbe Prämie festlegen müssen.

Mitunterzeichnende: Altherr, Brunner Christiane, Fetz, Forster, Heberlein, Kuprecht, Langenberger, Maissen, Saudan, Schwaller, Sommaruga Simonetta, Wicki (12)

30.05.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.
NR/SR Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit

25.09.2007 Ständerat. Die Motion wird an die zuständige Kommission zur Vorberatung überwiesen.

02.10.2008 Ständerat. Annahme.

02.03.2010 Nationalrat. Ablehnung.

07.3163 s Mo. Ständerat. Gesetzliche Grundlage für die Aufsicht über die Sterbehilfeorganisationen (Stadler) (22.03.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine gesetzliche Grundlage für die Aufsicht über die Sterbehilfeorganisationen zu schaffen.

Mitunterzeichnende: Amgwerd Madeleine, Béguelin, Berset, Briner, Bürgi, Büttiker, David, Epiney, Forster, Germann, Heberlein, Hess, Inderkum, Kuprecht, Langenberger, Lauri, Leuenberger-Solothurn, Leumann, Lombardi, Maissen, Marty Dick, Ory, Pfisterer Thomas, Reimann Maximilian, Saudan, Schiesser, Schwaller, Schweiger, Sommaruga Simonetta, Stähelin, Wicki (31)

30.05.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.
NR Kommission für Rechtsfragen

21.06.2007 Ständerat. Annahme.

07.3168 s Mo. Ständerat. Überprüfung der ärztlichen Komplementärmedizin in der Grundversicherung (Forster) (22.03.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, bis Ende 2008 zu prüfen, ob die anthroposophische Medizin, Homöopathie und traditionelle chinesische Medizin im Rahmen des "Programms Evaluation Komplementärmedizin" mit adäquaten wissenschaftlichen Methoden den Nachweis der Kriterien Wirksamkeit, Zweckmässigkeit und Wirtschaftlichkeit (WZW-Nachweis) gemäss Artikel 32 des Bundesgesetzes über die Krankenversicherung (KVG) erbracht haben. Falls einzelne oder alle Methoden den gesetzlich erforderlichen Nachweis erbracht haben, so sind sie definitiv in die Grundversicherung aufzunehmen.

Mitunterzeichnende: Altherr, Berset, Brändli, Briner, Brunner Christiane, Fetz, Frick, Inderkum, Langenberger, Maissen, Marty Dick, Ory, Schwaller, Sommaruga Simonetta (14)

30.05.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.
NR Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit

25.09.2007 Ständerat. Annahme.

07.3383 n Mo. Nationalrat. Angabe der Organspendebereitschaft auf offiziellen Dokumenten (Barthassat) (20.06.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament einen Entwurf zur Änderung des Ausweisgesetzes zu unterbreiten und die Verkehrszulassungsverordnung zu ändern; damit sollen die Inhaberinnen und Inhaber von amtlichen Ausweisen die Möglichkeit erhalten, im Reisepass, auf der Identitätskarte oder dem Führerausweis vermerken zu lassen, dass sie im Todesfall einer Organtransplantation zustimmen.

Mitunterzeichnende: Amherd, Beck, Chevrier, Darbellay, de Buman, Dupraz, Eggly, Fattebert, Favre Charles, Freysinger, Galladé, Germanier, Glasson, Häberli-Koller, Huguenin, Leuenberger-Genève, Maury Pasquier, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Müller-Hemmi, Nordmann, Pagan, Recordon, Rennwald, Raymond, Robbiani, Roth-Bernasconi, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Vanek, Veillon, Widmer (32)

29.08.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.
SR Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit

03.06.2009 Nationalrat. Annahme.

07.3416 n Mo. Nationalrat. Doping. Das Umfeld der Sportlerinnen und Sportler bestrafen ((Guisan) Bourgeois)
(21.06.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, folgende Massnahmen zu ergreifen:

1. Es wird eine nationale Anti-Doping-Agentur geschaffen.
2. Wird ein Sportler oder eine Sportlerin positiv getestet, so verfolgt die nationale Anti-Doping-Agentur das Umfeld von Amtes wegen.
3. Wenn eine medizinische Fachperson in einen Dopingfall verwickelt ist, verstösst sie gegen die Berufsregeln. Ein solcher Verstoss soll daher nicht nur strafrechtliche Sanktionen, sondern auch eine Sistierung oder einen Entzug der Praxisbewilligung zur Folge haben.
4. Wird eine medizinische Fachperson des Dopings verdächtigt, so wird das Arztgeheimnis so weit gelockert, dass die Strafuntersuchung durchgeführt werden kann.
5. Es werden genügend Mittel gesprochen, damit die nationale Anti-Doping-Agentur ihre Aufgaben erfüllen kann.

Mitunterzeichnende: Abate, Aubert, Barthassat, Beck, Brun, Brunschwig Graf, Bühler, Burkhalter, Cassis, Chevrier, Darbellay, de Buman, Dormond Béguelin, Dupraz, Eggly, Fässler, Favre Charles, Germanier, Glasson, Günter, Gutzwiller, Heim, Hochreutener, Hofmann, Huguenin, Humbel Näf, Hutter Markus, John-Calame, Kleiner, Kohler, Leuenberger-Genève, Levrat, Markwalder Bär, Maury Pasquier, Meier-Schatz, Menétrey-Savary, Messmer, Meyer Thérèse, Michel, Moret, Müller-Hemmi, Nordmann, Parmelin, Pelli, Recordon, Rey, Riklin Kathy, Rime, Rossini, Ruey, Savary, Schelbert, Schweizer, Steiner, Suter, Teuscher, Vaudroz René, Veillon, Widmer, Zisyadis (60)

05.09.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.
SR Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur

06.12.2007 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Herr Bourgeois.

11.06.2009 Nationalrat. Annahme.

x 07.3463 n Mo. Nationalrat. Anpassung bei der Nachprüfung schwerer Motorwagen (Messmer) (21.06.2007)

Der Bundesrat wird aufgefordert, den Spielraum, den das Landverkehrsabkommen im Binnenverkehr bietet, in einer nichtdiskriminierenden Anwendung auszunutzen und folgende Änderungen am Prüfmodus für schwere Motorwagen, welche nur im Binnenverkehr eingesetzt werden, vorzunehmen:

- umfassende Nachprüfungen alle vier bis fünf Jahre, dazwischen jährliche Teilprüfungen der sicherheitsrelevantesten Aspekte;
- Möglichkeit der Delegation der Prüfungen an private Garagen mit entsprechender Zulassung;
- Anerkennung der jeweiligen Kontrollen in der ganzen Schweiz.

Mitunterzeichnende: Abate, Aeschbacher, Amherd, Amstutz, Baader Caspar, Bader Elvira, Barthassat, Baumann J. Alexander, Beck, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Bortoluzzi, Bruderer Wyss, Brun, Brunner, Brunschwig Graf, Büchler, Bühler, Burkhalter, Cassis, Cathomas, Chevrier, Darbellay, de Buman, Donzé, Dunant, Dupraz, Eggly, Engelberger, Fattebert, Favre Charles, Fehr Hans-Jürg, Fluri, Föhn, Freysinger, Füglistaller, Gadiant, Galladé, Germanier, Giezendanner, Glanzmann, Glasson, Glur, Graf-Litscher, Guisan, Gutzwiller, Gysin, Häberli-Koller, Haller, Hämmerle, Hany, Hassler, Hegetschwei-

ler, Heim, Hess Bernhard, Hochreutener, Hofmann, Huber, Humbel Näf, Hutter Markus, Hutter Jasmin, Imfeld, Ineichen, Jermann, Joder, Kaufmann, Keller, Kleiner, Kohler, Kunz, Laubacher, Leutenegger Filippo, Loepfe, Lustenberger, Marti Werner, Mathys, Maurer, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Michel, Miesch, Moret, Mörgeli, Müller Thomas, Müller Walter, Müller Philipp, Müri, Noser, Oehrl, Pagan, Parmelin, Pelli, Pfister Theophil, Rechsteiner-Basel, Reymond, Riklin Kathy, Rime, Robbiani, Rutschmann, Schenk Simon, Schenker Silvia, Scherer, Schibli, Schlüer, Schmied Walter, Schneider, Schwander, Schweizer, Siegrist, Spuhler, Stahl, Stamm, Steiner, Stöckli, Studer Heiner, Theiler, Triponez, Vaudroz René, Veillon, Waber, Wäfler, Walter, Wandfluh, Wehrli, Weyeneth, Wobmann, Zeller, Zemp, Zuppiger (131)

07.11.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.
SR Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen

04.06.2009 Nationalrat. Annahme.

10.03.2010 Ständerat. Ablehnung.

07.3585 n Mo. Nationalrat. Strukturreform des schweizerischen Gesundheitswesens (Sozialdemokratische Fraktion)
(19.09.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine umfassende Strukturreform des schweizerischen Gesundheitswesens einzuleiten. Dazu soll er:

- eine Verfassungsänderung vorschlagen, mit der insbesondere die Ziele einer umfassenden Gesundheitspolitik und die Aufgabenteilung zwischen Bund, Kantonen und Gemeinden neu festgelegt werden.
- eine Revision des Unfall-, des Kranken- und des Militärversicherungsgesetzes vorlegen.

Sprecher: Rossini

28.11.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.
SR Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit

16.09.2009 Nationalrat. Annahme.

07.3625 n Mo. Nationalrat. Kampf gegen Naturgefahren (Cathomas) (03.10.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine departementsübergreifende Strategie für den effizienten Mitteleinsatz bei der Prävention von Naturgefahren zu erarbeiten. Dabei sind folgende Punkte besonders zu beachten:

- a. Prioritätsordnung nach den Kriterien des integralen Risikomanagements;
- b. Prioritätskonforme Kriterien für die Subventionierung;
- c. Transparente und klare Regelungen für die Kontrolle der Projektverläufe und Finanzflüsse;
- d. Regelung der Überprüfung der ausgeführten Projekte auf ihre Gefahrenabdeckung.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Amherd, Bader Elvira, Barthassat, Bäumle, Bruderer Wyss, Brun, Brunner, Büchler, de Buman, Donzé, Fluri, Gadiant, Glanzmann, Graf-Litscher, Häberli-Koller, Hämmerle, Hany, Hassler, Hochreutener, Huber, Hubmann, Imfeld, Jermann, Keller, Kiener Nellen, Kohler, Lang, Loepfe, Lustenberger, Marty Kälin, Meyer Thérèse, Michel, Müller Philipp, Müller Geri, Müller-Hemmi, Nordmann, Oehrl, Pfister Gerhard, Rechsteiner-Basel, Riklin Kathy, Robbiani,

Schelbert, Studer Heiner, Vaudroz René, Wäfler, Wehrli, Wyss Ursula, Zemp (49)

20.02.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie

08.09.2009 Nationalrat. Annahme.

x 07.3627 n Mo. Nationalrat. Registrierungspflicht bei Wireless-Prepaid-Karten (Glanzmann) (03.10.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein Gesetz vorzuschlagen, das Wireless-Prepaid-Karten unter die Registrierungspflicht stellt. Das Post- und Fernmeldegesetz (BÜPF) und entsprechende Verordnungen sind dahingehend anzupassen, dass eine Teilnehmeridentifikation auch innerhalb von privaten Netzwerken obligatorisch ist. Insbesondere muss feststellbar sein, welche Rechner einem solchen Netzwerk angeschlossen sind.

Mitunterzeichnende: Amherd, Büchler, Cathomas, Darbellay, Häberli-Koller, Hany, Hochreutener, Imfeld, Jermann, Lustenberger, Meyer Thérèse, Müller Thomas, Pfister Gerhard, Riklin Kathy, Robbiani, Wehrli, Zemp (17)

28.11.2007 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für Rechtsfragen

21.12.2007 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

03.06.2009 Nationalrat. Annahme.

18.03.2010 Ständerat. Annahme.

07.3638 n Mo. Nationalrat. Flächendeckendes Schweizer Krebsregister (Müller Geri) (04.10.2007)

Der Bundesrat wird aufgefordert, ein gesamtschweizerisches, flächendeckendes Krebsregister zu erstellen. Er schafft dazu die erforderlichen gesetzlichen Grundlagen.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Allemann, Aubert, Banga, Bäumle, Berberat, Bernhardsgrütter, Daguet, Dormond Béguelin, Fasel, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Frösch, Garbani, Genner, Goll, Graf Maya, Graf-Litscher, Guisan, Günter, Heim, Hofmann, Hubmann, Huguenin, John-Calame, Lang, Leuenberger-Genève, Levrat, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Recordon, Rennwald, Roth-Bernasconi, Savary, Schelbert, Steiert, Stöckli, Studer Heiner, Stump, Teuscher, Thanei, Tschümperlin, Vanek, Vischer, Widmer, Zisyadis (53)

28.11.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit

16.09.2009 Nationalrat. Annahme.

07.3648 s Mo. Frick. Tiefere Mieten (04.10.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Entwicklung der Mietzinsen möglichst weitgehend von der Entwicklung der Hypothekarzinsen zu entkoppeln. Das Obligationenrecht ist dahingehend zu ändern, dass sich Mietzinserhöhungen grundsätzlich an der allgemeinen Preisentwicklung (z. B. Landesindex der Konsumentenpreise) orientieren müssen.

Mitunterzeichnende: Bischofberger, David, Inderkum, Jenny, Kuprecht, Maissen, Schwaller, Sommaruga Simonetta, Stähelin, Wicki (10)

07.12.2007 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR Kommission für Rechtsfragen

18.12.2007 Ständerat. Annahme.

10.06.2008 Nationalrat. Die Beratung wird verschoben.

07.3681 n Mo. Nationalrat. Vereinfachung der Regulierungen in sämtlichen Departementen (Hochreutener) (05.10.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, sämtliche Regulierungen in seinem Zuständigkeitsbereich so weit wie möglich zu vereinfachen. Die Massnahmen und Vorschriften der einzelnen Departemente sollen von einer zentralen Stelle koordiniert werden.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Barthassat, Brun, Büchler, Cathomas, Chevrier, Darbellay, Glanzmann, Häberli-Koller, Hany, Imfeld, Jermann, Kohler, Loepfe, Lustenberger, Meyer Thérèse, Müller Thomas, Pfister Gerhard, Riklin Kathy, Wehrli, Zemp (21)

21.11.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

17.09.2009 Nationalrat. Annahme.

07.3710 n Mo. Nationalrat. Steigerung der Effizienz im Strafvollzug (Darbellay) (05.10.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, die notwendigen Schritte für eine Effizienzsteigerung und Kosteneinsparungen im Strafvollzug einzuleiten. Insbesondere gilt dies für folgende Punkte:

- Abschluss eines Überstellungsabkommens mit Balkanstaaten und weiteren Staaten zur Strafverbüßung im Herkunftsland.

- Im Europarat ist auf eine Änderung des Übereinkommens über die Überstellung verurteilter Personen hinzuwirken: Eine Überstellung soll für einen Restvollzug von bis zu drei Monaten (heute sechs) möglich werden; die Zustimmung der Gefangenen ist nicht mehr notwendig.

- Schaffung ordentlicher rechtlicher Grundlagen für die Strafverbüßung mit elektronischen Fussfesseln.

Mitunterzeichnende: Amherd, Bader Elvira, Büchler, Chevrier, Glanzmann, Häberli-Koller, Hany, Humbel Näf, Imfeld, Jermann, Loepfe, Lustenberger, Müller Thomas, Zemp (14)

28.11.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR Kommission für Rechtsfragen

03.06.2009 Nationalrat. Annahme.

07.3711 n Mo. Nationalrat. Aufsichtsabgabe nach Finanzmarktaufsichtsgesetz. Berücksichtigung der KMU-Interessen (Engelberger) (05.10.2007)

Das Bundesgesetz über die Eidgenössische Finanzmarktaufsicht (Finmag) ist wie folgt zu ergänzen:

Art. 15 Abs. 1

Der Bund trägt die Kosten für Leistungen der Finma, welche im Interesse der gesamten Volkswirtschaft erbracht werden.

Art. 15 Abs. 2 Bst. d

Für die Selbstregulierungsorganisationen nach dem Geldwäschereigesetz vom 10. Oktober 1997 sind die wirtschaftliche Bedeutung der angeschlossenen Finanzintermediäre und die Anzahl der Mitglieder sowie ihr Beitrag zur Entlastung der Aufsichtsbehörde massgebend.

Mitunterzeichnende: Gysin, Laubacher, Leutenegger Filippo, Loepfe, Lustenberger, Messmer, Müller Walter, Müller Philipp, Noser, Rime, Triponez, Zeller (12)

14.11.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

30.04.2009 Nationalrat. Annahme.

07.3786 n Mo. Nationalrat. Beseitigung von Engpässen im Nationalstrassennetz (Reymond) (06.12.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Rahmen der Vorarbeiten zum Programm zur Beseitigung von Engpässen im Nationalstrassennetz vorrangig die folgenden kritischen Autobahnabschnitte auf der Ost-West-Achse genau zu prüfen:

- Zürich-Winterthur (A1)
- Genf-Lausanne (A1)
- Solothurn-Aargau (A1 Bern-Zürich)

Ein ausführlicher Bericht über diese drei Autobahnabschnitte ist spätestens anlässlich der Vernehmlassung zum Projekt "Programm zur Beseitigung von Engpässen im Nationalstrassennetz" zu veröffentlichen. Dadurch lassen sich Prioritäten setzen.

Mitunterzeichnende: Baettig, Barthassat, Bignasca Attilio, Bortoluzzi, Brunschwig Graf, Dunant, Estermann, Flückiger, Föhn, Freysinger, Füglistaller, Geissbühler, Giezendanner, Glauser, Graber Jean-Pierre, Grin, Hiltbold, Hurter Thomas, Kaufmann, Lüscher, Muri, Nidegger, Perrin, Perrinjaquet, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Rime, Rutschmann, Schibli, Stamm, von Siebenthal (31)

27.02.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen

25.11.2009 Nationalrat. Annahme.

07.3787 n Mo. Nationalrat. Gesamtschau über die Erfolgsrechnungen der Intercity-Strecken der SBB (Reymond) (06.12.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, sich so schnell wie möglich die Erfolgsrechnungen der Intercity-Strecken der SBB (Personenfernverkehr) zukommen zu lassen und danach eine Gesamtschau für das Parlament zu erstellen, damit dieses in voller Kenntnis der Sachlage über die "Zukünftige Entwicklung der Bahninfrastruktur" (ZEB), das heisst über den Bau und die Finanzierung von Bahninfrastrukturprojekten bis 2035, beschliessen kann.

Mitunterzeichnende: Baettig, Barthassat, Bignasca Attilio, Bortoluzzi, Brunschwig Graf, Dunant, Estermann, Flückiger, Föhn, Freysinger, Füglistaller, Geissbühler, Giezendanner, Glauser, Graber Jean-Pierre, Grin, Hiltbold, Hurter Thomas, Kaufmann, Lüscher, Muri, Nidegger, Perrin, Perrinjaquet, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Rime, Rutschmann, Schibli, Stamm, von Siebenthal (31)

07.03.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen

25.11.2009 Nationalrat. Annahme.

07.3847 n Mo. Nationalrat. Maximale Altersobergrenze für erzieherische und therapeutische Schutzmassnahmen im Jugendstrafrecht (Galladé) (20.12.2007)

Die Obergrenze des Massnahmealters gemäss Artikel 19 Absatz 2 im Jugendstrafrecht ist in bestimmten Fällen von bisher 22 auf 25 Jahre anzuheben.

Mitunterzeichnende: Allemann, Carobbio Guscetti, Fehr Hans-Jürg, Jositsch, Lumengo, Rechsteiner-Basel, Steiert, Widmer (8)

20.02.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR Kommission für Rechtsfragen

03.06.2009 Nationalrat. Annahme.

07.3856 s Mo. Schweiger. Ausgewogeneres und wirksames Sanktionssystem für das Schweizer Kartellrecht (20.12.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Kartellgesetz durch eine ausdrückliche Regelung sicherzustellen, dass Unternehmen, welche ein hohen Anforderungen genügendes Programm zur Beachtung der kartellgesetzlichen Regelungen betreiben, mit einer reduzierten beziehungsweise beim Vorliegen von (im Gesetz hierfür vorzusehenden) Voraussetzungen mit keiner Verwaltungssanktion belegt werden können. Zur Stärkung der Compliance-Anstrengungen der Unternehmen sollen im Kartellgesetz gleichzeitig Strafsanktionen für natürliche Personen im Fall ihrer aktiven Beteiligung an Kartellabsprachen mit Wettbewerbern verankert werden.

Mitunterzeichnende: Altherr, Bieri, Bischofberger, Brändli, Briner, Bürgi, Burkhalter, Büttiker, Diener Lenz, Egerszegi-Obrist, Forster, Fournier, Frick, Germann, Graber Konrad, Gutzwiller, Hess, Imoberdorf, Inderkum, Jenny, Kuprecht, Leumann, Lombardi, Luginbühl, Maissen, Marty Dick, Niederberger, Reimann Maximilian, Schiesser, Schwaller, Seydoux, Stadler, Stähelin (33)

20.02.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

06.03.2008 Ständerat. Annahme.

03.12.2009 Nationalrat. Die Motion wird mit folgender Änderung angenommen: "Der Bundesrat wird beauftragt, im Kartellgesetz durch eine ausdrückliche Regelung sicherzustellen, dass Unternehmen, welche ein hohen Anforderungen genügendes Programm zur Beachtung der kartellgesetzlichen Regelungen betreiben, mit einer reduzierten Verwaltungssanktion belegt werden können. Zur Stärkung der Compliance-Anstrengungen. (Rest unverändert)".

x 07.3870 n Mo. Nationalrat. Verbot von elektronischen Killerspielen (Hochreutener) (21.12.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Botschaft zu unterbreiten, um den Verkauf von gewaltbeinhaltenen Killerspielen (sogenannten Ego-Shootern gemäss Rating 16+/18+ der Pan European Game Information) an Kinder und Jugendliche zu verbieten bzw. zu unterbinden.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Amacker, Amherd, Bader Elvira, Cathomas, Chevrier, Donzé, Egger, Glanzmann, Häberli-Koller, Humbel Näf, Loepfe, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Schmid-Federer, Segmüller, Wehrli, Zemp (18)

27.02.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR Kommission für Rechtsfragen

03.06.2009 Nationalrat. Annahme.

18.03.2010 Ständerat. Annahme.

07.3911 s Mo. Inderkum. Angemessene Wasserzinsen
(21.12.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Vorlage vorzulegen, die eine Änderung von Artikel 49 des Bundesgesetzes über die Nutzbarmachung der Wasserkräfte (SR 721.80) betreffend Wasserzinse beschlägt. Die Änderung hat folgende Punkte zu umfassen:

- angemessene Erhöhung der Obergrenze für den Wasserzins (sogenanntes Wasserzinsmaximum);
- Einführung eines Speicherzuschlages;
- Indexierung der Obergrenze für die Wasserzinse (Wasserzinsmaximum) zwecks jährlicher Anpassung an die Teuerung.

Mitunterzeichnende: Bischofberger, Cramer, Fournier, Frick, Graber Konrad, Hess, Imoberdorf, Jenny, Kuprecht, Lombardi, Maissen, Marty Dick, Schiesser, Seydoux, Stadler (15)

27.02.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.
SR Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie

19.03.2008 Ständerat. Zuweisung der Motion an die UREK-SR zur Beratung.

x 08.3006 n Mo. Rechsteiner-Basel. Fünf-Liter-Autos für die Bundesräte und das Bundespersonal (03.03.2008)

Der Anstieg der Treibhausgase in der Atmosphäre erfordert in der ganzen Bevölkerung ein Umdenken. Alternativen zum heutigen Verbrauchsniveau sind in technischer Hinsicht genügend vorhanden - in Form von erneuerbaren Energien und verbesserter Energieeffizienz.

Der Bundesrat sollte angesichts der Dringlichkeit der Klimaproblematik mit gutem Beispiel vorangehen und, soweit er nicht selber auf öffentliche Verkehrsmittel umsteigt, nur noch Staatskarossen verwenden, die besonders verbrauchsarm sind. Solche Fahrzeuge gibt es zuhauf, zum Beispiel die Hybridfahrzeuge japanischer Herkunft. Sie sind sparsam und wirtschaftlich und eignen sich gut für sparsame Magistraten, die bei den Sozialwerken (Beispiel AHV/IV), beim Bundespersonal (Pensionskasse), in der Umweltpolitik (Kürzungen von Energie Schweiz) oder in der Kultur (Kürzungen bei Denkmalschutz und Archäologie) stets Kürzungen vornehmen, dies aber bisher im wichtigsten Bereich - bei den CO₂-Emissionen - versäumt haben.

Mitunterzeichnende: Daguet, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Galladé, Heim, Hofmann, Marra, Stöckli, Widmer (10)

30.05.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.03.2010 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x 08.3008 n Mo. Amherd. Verbot gefährlicher Lastwagen auf Bergstrecken (03.03.2008)

Der Bundesrat wird aufgefordert, dem Parlament folgende Bestimmungen im Strassenverkehrsgesetz zu unterbreiten:

- generelles Verbot von Fahrten über Bergstrassen mit Lastwagen sowohl ohne genügende Bremssysteme als auch ohne genügende Motorenstärke: der Bundesrat wird beauftragt, die entsprechenden Normen im Einklang mit dem Transitabkommen mit der EU festzulegen und zusammen mit den Kantonen entsprechende Kontrollmassnahmen vorzusehen;

- generelles Verbot von Gefahrguttransporten auf Bergstrecken, mit Ausnahme der für die direkte Versorgung der Region zwingend notwendigen Fahrten;

- zwingende Verlagerung von Gefahrguttransporten auf die Bahn, in diesem Sinne hat der Bundesrat die prioritäre und rasche Verwirklichung der Alpentransitbörse für Gefahrguttransporte in Angriff zu nehmen.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Amacker, Bader Elvira, Cathomas, Chevrier, Darbellay, Donzé, Freysinger, Germanier, Häberli-Koller, Hämmerle, Hochreutener, Robbiani, Rossini, Schmidt Roberto, Simoneschi-Cortesi (16)

07.05.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

08.03.2010 Nationalrat. Ablehnung.

x 08.3009 n Mo. Amherd. Bau von Notbremsstrecken
(03.03.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt:

- auf der Simplonpassstrecke (A9), der Gotthardpassstrecke (A2) und der Strecke über den San Bernardino (A13) Notbremsstrecken wie auf der A12 bei Vevey einzubauen;
- die Verladekapazitäten für Gefahrguttransporte durch die Eisenbahntunnel von Simplon, Lötschberg und Gotthard (inkl. Bergstrecken) auszubauen;
- entsprechende Massnahmen für den Simplon/Süd mit den italienischen Behörden vorzusehen.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Amacker, Bader Elvira, Cathomas, Chevrier, Darbellay, Donzé, Freysinger, Germanier, Häberli-Koller, Hämmerle, Hochreutener, Robbiani, Rossini, Schmidt Roberto, Simoneschi-Cortesi (16)

21.05.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

08.03.2010 Nationalrat. Ablehnung.

x 08.3010 n Ip. Graber Jean-Pierre. Problematische Anerkennung von Kosovo (03.03.2008)

Die Anerkennung von Kosovo durch die Schweiz am 26. Februar 2008 ist politisch und völkerrechtlich umstritten. Deswegen frage ich den Bundesrat, ob diese Anerkennung seines Erachtens:

- a. völkerrechtskonform ist;
- b. mit den Grundsätzen der Neutralität unseres Landes vereinbar ist;
- c. politisch opportun ist;
- d. die Schweiz ethisch dazu verpflichtet würde, einer allfälligen Forderung nach einem Anschluss des Gebietes der serbischen Minderheit in Kosovo an Serbien zuzustimmen.

Die Anerkennung von Kosovo durch den Bundesrat verstösst offenbar gegen mehrere Bestimmungen des Völkerrechtes. Erstens bekräftigt die Resolution Nr. 1244 des Uno-Sicherheitsrates das "Bekenntnis aller Mitgliedstaaten zur Souveränität und territorialen Unversehrtheit der Bundesrepublik Jugoslawien" (des heutigen Serbiens). Zweitens hat Kosovo laut Professor Marcelo Kohen nie den Status eines Volkes mit Selbstbestimmungsrecht erhalten. Drittens unterstreicht Pierre-Marie Dupuy, dass sich das Völkerrecht in die Richtung einer mit Bedingungen versehenen Anerkennung von Staaten entwickelt. Diesbezüglich hat der EG-Aussenministerrat am 16. Dezember 1991 eine Erklärung verabschiedet, die für eine völkerrechtliche Anerkennung der ehemaligen Teilrepubliken Jugo-

slawiens - Kosovo hatte nie den Status einer Republik! - folgende Bedingungen aufstellt:

1. Achtung der Bestimmungen der Uno-Charta und der Verpflichtungen aus der Schlussakte von Helsinki im Hinblick auf Rechtsstaatlichkeit, Demokratie und Menschenrechte;
2. Garantien für die Rechte von Minderheiten;
3. Achtung der Unverletzlichkeit der Grenzen, die nur in gegenseitigem Einvernehmen verändert werden dürfen. Kosovo ist weit davon entfernt, diese Bedingungen zu erfüllen!

Politisch wirkt die übereilte Annahme der Unabhängigkeitserklärung von Kosovo das heikle Problem des Präzedenzfalles auf. Die übereilte Anerkennung könnte die Abspaltung von Gebieten weiterer Staaten ermutigen oder unser Land zu willkürlichen politischen Urteilen zwingen.

Obwohl die Neutralität eher ein politischer als ein rechtlicher Begriff ist, hat der Bundesrat den wesentlichen Inhalt dieses Begriffes verletzt, denn mit der Anerkennung von Kosovo hat er Partei für Frankreich, Polen und die USA gegen Spanien, Rumänien und Russland ergriffen. Das ist bedauerlich.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Baader Caspar, Baettig, Bänziger, Bignasca Attilio, Borer, Bortoluzzi, Brunner, Dunant, Estermann, Fehr Hans, Flückiger, Föhn, Freysinger, Frösch, Geissbühler, Girod, Glauser, Glur, Grin, Grunder, Hassler, Hutter Jasmin, Joder, Kaufmann, Killer, Lang, Maurer, Miesch, Mörgeli, Müller Geri, Müri, Nidegger, Perrin, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Reymond, Rickli Natalie, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Stamm, Teuscher, Vischer, von Rotz, Waber, Walter, Wandfluh, Wobmann, Zuppiger (53)

14.05.2008 Antwort des Bundesrates.

13.06.2008 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

19.03.2010 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x 08.3011 n Mo. Goll. Qualität und gute Anstellungsbedingungen in der Tagesbetreuung (03.03.2008)

Der Bundesrat wird aufgefordert, im Rahmen der von den Kantonen gewünschten Revision der Pflegekinderverordnung die pädagogische Qualität sowie die Anstellungs- und Ausbildungsbedingungen in der familien- und schulergänzenden Tagesbetreuung so zu definieren, dass diese ihre Bildungs- und Integrationsaufgabe bestmöglich wahrnehmen kann.

Insbesondere müssen die Ausbildungsvoraussetzungen und die Betreuungsschlüssel in den Einrichtungen so definiert sein, dass Infrastrukturen der Kinderbetreuung, wie Krippen oder Horte, in der Lage sind, ergänzend zu Schule und Elternhaus, die soziale, intellektuelle und sprachliche Entwicklung der Kinder bestmöglich zu fördern.

Mitunterzeichnende: Aubert, Carobbio Guscetti, Daguet, Fäsler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Galladé, Hämmerle, Heim, Hofmann, Jositsch, Kiener Nellen, Levrat, Lumengo, Marra, Marti Werner, Nordmann, Nussbaumer, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rielle, Rossini, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Steiert, Stöckli, Stump, Thanei, Tschümperlin, Widmer, Wyss Ursula (33)

07.05.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.03.2010 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x 08.3015 n Mo. Hiltbold. Grenzüberschreitender Ost-West-Strassenverkehr (04.03.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Rahmen der Vorarbeiten zum "Programm zur Beseitigung von Engpässen im Nationalstrassennetz":

- den gegenwärtigen und zukünftigen (Horizont 2030) grenzüberschreitenden Ost-West-Strassenverkehr im europäischen Kontext vertieft zu prüfen;
- insbesondere den gegenwärtigen und zukünftigen grenzüberschreitenden Verkehrsfluss in der Agglomeration Genf zu prüfen, und zwar im Sinn des Agglomerationsprogramms Frankreich-Waadtl-Genf, das dem Bundesamt für Raumentwicklung (ARE) vorgelegt wurde.

Damit die Prioritäten festgelegt werden können, ist ein ausführlicher Bericht über den grenzüberschreitenden Ost-West-Strassenverkehr spätestens anlässlich der Vernehmlassung zum Projekt "Programm zur Beseitigung von Engpässen im Nationalstrassennetz" zu veröffentlichen.

Mitunterzeichnende: Barthassat, Favre Charles, François, Germainier, Hutter Markus, Lüscher, Moret, Nidegger, Reymond (9)

14.05.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

08.03.2010 Nationalrat. Ablehnung.

x 08.3017 n Po. Rechsteiner-Basel. Multifunktionale Nationalstrassen. Entlastung der Landschaft (04.03.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht zu erstellen, der die multifunktionale Nutzung von Nationalstrassen auf wissenschaftlichem Niveau klärt:

1. Inwiefern können die Nationalstrassen als Leistungsträger für Infrastrukturen von nationaler Bedeutung herangezogen werden, insbesondere
 - a. Als Trassen für erdverlegte oder allenfalls auch oberirdische Stromnetze mittlerer und hoher Spannung?
 - b. Als Träger weiterer Infrastrukturen wie Netze, Rohrleitungen, Mobilfunkantennen, Energiegewinnung usw.?
2. Welche rechtlichen Modelle sind geeignet, eine sachgerechte Multifunktionalität unter Verrechnung der Kosten nach dem Nutzerprinzip herbeizuführen?
3. Welche Möglichkeiten bestehen, Bewilligungsverfahren für erdverlegte Netze zu beschleunigen?
4. Kann der Bericht unparteiisch darlegen, inwiefern erdverlegte Stromnetze Energieverluste und Elektromog reduzieren, und welche Rahmenbedingungen gelten müssen, damit dies tatsächlich stattfindet? Kann der Bericht auch darlegen, inwiefern Gleichstromtechnologie helfen könnte, Energieverluste zu senken und Netzkapazitäten auszuweiten?
5. Könnte die von ABB entwickelte Gleichstromtechnik ("HVDC light") in der Schweiz zur Beseitigung von Engpässen und Elektromog beitragen?
6. Wie wird das Problem der Multifunktionalität von Autobahnen in anderen Ländern gelöst?
7. Welche weiteren Rahmenbedingungen sind nötig, um an sensiblen Stellen eine Entlastung der Landschaft und der Anwohner zu erreichen?

Mitunterzeichnende: Daguet, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Galladé, Heim, Hofmann, Lumengo, Marra, Stöckli, Widmer (10)

21.05.2008 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

13.06.2008 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

08.03.2010 Nationalrat. Annahme.

x 08.3023 n Ip. Lang. Einstellung des politischen Frühwarnprogrammes FAST (05.03.2008)

Die Einstellung des politischen Frühwarnprogramms FAST, eines weltweit anerkannten Vorzeigeprojekts, auf Ende März 2008 veranlasst mich, dem Bundesrat die folgenden Fragen zu stellen:

1. Wie begründet er die Einstellung des politischen Frühwarnprogramms FAST durch die Deza ausgerechnet in einem Moment, wo die blutigen Konflikte in Zentralafrika oder in Kenia zeigen, wie wichtig ein solches Instrument der Früherkennung von Gewaltkonflikten ist?

2. Die Deza hat während beinahe zehn Jahren rund eine Million Franken pro Jahr in FAST investiert. Warum wird diese Investition nicht kapitalisiert?

3. Warum verzichtet er angesichts des wiederholt beschworenen Anspruchs eines "Whole-of-Government Approach" in der Informationsbeschaffung auf die Vernetzungschancen, die FAST bietet?

4. Wieso nimmt die Deza den Ausstieg von zwei internationalen Partnern zum Anlass, dieses vergleichsweise günstige Programm zu stoppen?

5. Hat er den weltweit hervorragenden Ruf, den FAST in den wissenschaftlichen wie auch praktisch tätigen Fachkreisen hat, zur Kenntnis genommen?

6. Nimmt er nicht einen Glaubwürdigkeitsverlust unseres Landes in Kauf, da die "Marke" der Deza und damit auch der Schweiz eng mit FAST verbunden ist?

7. Ist das EDA bereit, die jüngste unabhängige Evaluation über FAST International vom Dezember 2006 den zuständigen Parlamentskommissionen, dem Parlament und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen?

8. Wie kompensiert die Schweiz den durch die FAST-Einstellung verursachten Abbruch der Mitarbeit im EU-Programm Global Monitoring of Security and Stability (GMOSS) und dessen Nachfolgeprojekt GMOSAIC, insbesondere den Verlust von Forschungskontakten und Beziehungsnetzen an der Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Sicherheits- sowie Friedenspolitik?

9. Ist er bereit, auf seinen Entscheid zur FAST-Einstellung zurückzukommen und dieses weltweit führende Frühwarnsystem der Uno zur Stärkung ihrer Konfliktpräventionskapazität zur Verfügung zu stellen?

Mitunterzeichnende: Bänziger, Brélaz, Fasel, Frösch, Gilli, Girod, Graf Maya, Hodgers, John-Calame, Lachenmeier, Leuenberger-Genève, Moser, Müller Geri, Schelbert, Teuscher, Thorens Goumaz, van Singer, Vischer, von Graffenried, Weibel, Wyss Brigit, Zisyadis (22)

30.05.2008 Antwort des Bundesrates.

13.06.2008 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

19.03.2010 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x 08.3025 n Po. Rennwald. Ökobilanz der Schweizer Armee (05.03.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Ökobilanz der Schweizer Armee aufzustellen. Die Schweizer Armee benützt grosse Mengen an Materialien, Gebäuden, Flächen, Produkten usw. Ihre verbrauchsintensiven Fahrzeuge und Flugzeuge benötigen viel fossile Energie und produzieren dementsprechende Mengen an CO₂ und Feinstaub. Offensichtlich ist sich das Eidgenössische Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS) dessen bewusst, dass es entsprechend seinem hohen Verbrauch auch eine grosse Verantwortung gegenüber der Umwelt trägt, denn es hat verschiedene Massnahmen zum Schutz der Umwelt ergriffen. Sind diese Massnahmen wirksam? Sie sind zweifellos nötig, aber sind sie auch ausreichend? Können sie den ökologischen Fussabdruck der Schweizer Armee verändern? Nur eine umfassende und mit Daten untermauerte Ökobilanz kann diese Fragen beantworten.

Mitunterzeichnende: Allemann, Berberat, Carobbio Guscetti, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Galladé, Hofmann, Lumengo, Marra, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rielle, Rossini, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Steiert, Voruz, Widmer (21)

30.05.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

19.03.2010 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x 08.3026 n Mo. Kiener Nellen. Der Landeshymne neuen Schwung geben (05.03.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen neuen Text für die Landeshymne verfassen zu lassen. Zu diesem Zweck soll er das Bundesamt für Kultur beauftragen, ein geeignetes Wettbewerbsverfahren zu organisieren.

Mitunterzeichnende: Abate, Aeschbacher, Allemann, Aubert, Bader Elvira, Bruderer Wyss, Carobbio Guscetti, Eichenberger, Fehr Hans-Jürg, Fluri, Frösch, Glanzmann, Graf Maya, Haller, Heim, Jositsch, Kleiner, Lang, Neiryneck, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rielle, Rossini, Schenker Silvia, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Stump, Voruz, Widmer (29)

14.05.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.03.2010 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x 08.3029 n Ip. Amstutz. Verlagerungspolitik. Zunahme des internationalen Transitverkehrs? (05.03.2008)

Nach der im letzten Verlagerungsbericht angekündigten Trendumkehr respektive der Stabilisierung der alpenquerenden Lastwagenfahrten hat im Jahr 2007 der Transitverkehr von Grenze zu Grenze (gemäss Art. 84 Abs. 2 BV) durch unsere Alpen wieder zugenommen. Das UVEK geht davon aus, dass hierfür vor allem die gute Konjunkturlage und der Euro-Kurs verantwortlich waren.

Ich stelle dem Bundesrat deshalb folgende Fragen:

1. Hat demnach im vergangenen Jahr auf der Strasse erneut vor allem der Anteil des internationalen Transitverkehrs von Grenze zu Grenze an unseren Alpenübergängen zugenommen?

2. Wie stellt er sicher, dass bei all den geplanten Massnahmen der Binnenverkehr nicht auf der Strecke bleibt und damit die Anbindung des Tessins gewährleistet werden kann?

3. Erachtet er diese Entwicklung aus staatspolitischer Sicht nicht als bedenklich?

4. Wie will er in Zukunft mit der Diskrepanz zwischen internationalen Übereinkommen (Landverkehrsabkommen) und der in der Bundesverfassung verankerten Forderung nach einer ausschliesslichen Verlagerung des Transitverkehrs von Grenze zu Grenze umgehen?

Mitunterzeichnende: Estermann, Fehr Hans, Füglistaller, Giezendanner, Maurer, Rutschmann, Wandfluh (7)

30.05.2008 Antwort des Bundesrates.

03.10.2008 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

19.03.2010 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **08.3032 n** Ip. **Vischer. Was bewog den Bundesrat zur vor-schnellen Kosovo-Anerkennung?** (05.03.2008)

1. Geht der Bundesrat nicht auch davon aus, dass die völkerrechtlichen Voraussetzungen - u. a. die Uno-Resolution Nr. 1244, Schlussakte von Helsinki - für die Anerkennung nicht erfüllt sind? Ist er mit seiner Anerkennung nicht voreilig dem von den USA einseitig geprägten Begriff der "earned sovereignty" gefolgt, welcher positivrechtlich nicht völkerrechtskonform ist und letztlich auf einer unilateralen Sezession gründet?

Widerspricht das nicht der völkerrechtsgestützten Neutralitätspolitik?

2. De facto ist Kosovo ein Protektorat. Wie kann damit die Voraussetzung der eigenständigen Staatsgewalt als dritte der einschlägigen Autonomieanforderungen (Staatsvolk, Staatsgebiet, Staatsgewalt) auch nur annähernd erfüllt sein? Wie kann von einem Staatsvolk gesprochen werden, wenn die Minderheiten (Roma, Goran u. a.) bislang vom Akt des Unabhängigkeitsprozesses in Wahrung ihrer Minderheitenrechte ausgeschlossen blieben?

3. Die Minderheiten in Kosovo sind nicht geschützt. Schutz der Minderheiten ist Teil des Völkerrechtes. Bislang konnte dieser Schutz trotz Militärpräsenz nicht durchgesetzt werden: ein Armutszeugnis. Wie kommt der Bundesrat nun heute darauf, zu meinen, der Minderheitenschutz könne jetzt dank der Unabhängigkeit verwirklicht werden? Wie will der Bundesrat die ethnische Säuberung von Kosovo stoppen? Warum stellte der Bundesrat keinen Konnex zwischen Minderheitenschutz und Anerkennung her?

4. Wie antwortet der Bundesrat auf den Vorschlag des Präsidenten von Kosovo nach Wiedereinführung des Saisonierstatus für Staatsangehörige von Kosovo in der Schweiz?

5. Auf welche Weise will der Bundesrat die Gleichberechtigung der nunmehr plötzlich wohl aus taktischen Gründen beschworenen Gleichbehandlung Serbiens realiter verwirklichen?

6. Wie entgegnet der Bundesrat dem Vorwurf, mit der voreiligen Anerkennung amerikanischen Hegemonialinteressen (Öl- und Gaspipeline, Militärstützpunkt) in einem heiklen globalen Umfeld zu folgen und sich auch damit von der völkerrechtsgestützten Neutralitätspolitik zu entfernen?

7. Spielten auch innenpolitische Erwägungen eine Rolle, wenn ja, welche?

Mitunterzeichnende: Bänziger, Graber Jean-Pierre, John-Calame, Lang, Leutenegger Filippo, Marti Werner, Müller Geri, Rime, Schelbert, Teuscher, von Graffenried (11)

14.05.2008 Antwort des Bundesrates.

13.06.2008 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

19.03.2010 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

08.3033 n Mo. **Nationalrat. Schaffung eines nationalen Registers für vorbestrafte Pädophile (Rickli Natalie)** (05.03.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen für ein nationales Register von verurteilten pädophilen Sexualstraftätern zu schaffen. Strafverfolgungsbehörden müssen anhand dieses Registers jederzeit unbürokratischen Zugang zu Informationen über Wohnort, Name und Daten von verurteilten pädophilen Sexualstraftätern haben. Die Behörden sollen in begründeten Fällen und auf Anfrage Auskünfte an Institutionen, die mit Kindern und Jugendlichen zu tun haben (beispielsweise Kindergärten, Schulen, Vereine), oder betroffene Personen (z. B. Eltern) geben können.

Wegen sexueller Handlungen mit Unmündigen (Art. 187 StGB) verurteilte Täter sind zu verpflichten, die zuständigen Behörden über Wechsel ihres Wohn- und Arbeitsortes zu informieren. Verstösse gegen diese Vorschrift sind streng zu bestrafen.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Baader Caspar, Baettig, Baumann J. Alexander, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brunner, Bugnon, Darbellay, Dunant, Engelberger, Estermann, Favre Laurent, Fehr Hans, Fehr Mario, Flückiger, Freysinger, Füglistaller, Galladé, Geissbühler, Giezendanner, Girod, Glauser, Glur, Graf-Litscher, Grin, Grunder, Haller, Hassler, Heer, Hurter Thomas, Hutter Markus, Hutter Jasmin, Joder, Jositsch, Kaufmann, Killer, Kunz, Leutenegger Filippo, Maurer, Mörgeli, Müller Philipp, Müri, Nidegger, Noser, Perrin, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Raymond, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schwander, Simoneschi-Cortesi, Spuhler, Stamm, Steiert, Veillon, von Rotz, von Siebenthal, Waber, Walter, Wandfluh, Wobmann, Zuppiger (71)

07.05.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Kommission für Rechtsfragen*

03.06.2009 Nationalrat. Annahme.

x **08.3037 n** Ip. **Hurter Thomas. Kontrollierter Luftraum über Friedrichshafen. Ausweitung** (06.03.2008)

Bei der jährlichen Überprüfung der Luftraumstruktur mit den Nachbarstaaten wurde der kontrollierte Luftraum für den Flugplatz Friedrichshafen in die Schweiz ausgedehnt. Als Hintergrund der Vergrösserung wurden Sicherheitsüberlegungen angeführt. Ich stelle fest, dass einmal mehr der Luftraum über der Schweiz einseitig eingeschränkt wird, ohne dass dafür auf der Gegenseite Leistungen und Konzessionen erfolgen. Im Hinblick auf die Verhandlungen mit Deutschland im Zusammenhang mit dem Flughafen Zürich erachte ich ein einseitiges Vorgehen als fragwürdig. Wie ich vernommen habe, ist diese Ausweitung auf Druck einer Billig-Airline erfolgt. Da Billig-Airlines hauptsächlich auf kleinen Flugplätzen verkehren, wird die Forderung nach vergrösserten Kontrollzonen, die vor allem auf Kosten der General Aviation gehen, in Zukunft vermehrt auftauchen. Vor diesem Hintergrund wird der Bundesrat gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Welche Airlines profitieren direkt von der Ausweitung des kontrollierten Luftraumes über dem Flugplatz Friedrichshafen?
2. Billig-Airlines benützen immer mehr kleinere Flugplätze. Das Bedürfnis steigt, vergrösserte Kontrollzonen um diese Flugplätze zu errichten. Dadurch wird der jetzt schon sehr knappe Luftraum zuungunsten der General Aviation weiter eingeschränkt. Ist der Bundesrat willens, hier eine Verbesserung zugunsten der General Aviation zu machen?
3. Wurde diese einseitige Abtretung von Luftraum ohne Gegenleistung abgegeben? Wenn nein, was wurde dafür eingehandelt? Wenn ja, wieso?
4. Welche Einschränkungen entstehen dadurch für den Flughafen Altenrhein?
5. Wie wichtig ist für den Bundesrat die General Aviation?

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Baettig, Baumann J. Alexander, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brunner, Donzé, Dunant, Engelberger, Estermann, Fiala, Füglistaller, Geissbühler, Germanier, Giezendanner, Glauser, Glur, Graber Jean-Pierre, Grin, Grunder, Haller, Hassler, Heer, Hutter Markus, Ineichen, Joder, Kaufmann, Leutenegger Filippo, Markwalder Bär, Maurer, Miesch, Müller Philipp, Müri, Parmelin, Perrin, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Reymond, Rickli Natalie, Schenk Simon, Scherer, Spuhler, Stahl, Stamm, Veillon, von Rotz, von Siebenthal, Waber, Walter, Wandfluh, Wasserfallen, Wobmann, Zuppiger (55)

06.06.2008 Antwort des Bundesrates.

13.06.2008 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

19.03.2010 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x 08.3041 n Ip. Graf Maya. Feuerbrandbekämpfung mit Antibiotika (06.03.2008)

Ende Januar 2008 hat das Bundesamt für Landwirtschaft den Einsatz des Antibiotikums Streptomycin zur Bekämpfung des Feuerbrands - befristet und örtlich begrenzt - zugelassen.

Das BLW plant ein Monitoring, um zu erkennen, ob sich in verschiedenen Organismen eine Resistenz gegen Streptomycin entwickelt und wie sich Streptomycin in der Umwelt verbreitet. Der Einsatz von Antibiotika gegen Feuerbrand ist jedoch nicht nur wegen zu befürchtenden Resistenzen problematisch. Streptomycin greift nicht ausschliesslich das Feuerbrandbakterium an, sondern auch andere, nützliche Bakterien im Umfeld. Über den Abbau von Antibiotika in der Umwelt und über den Einfluss der entstehenden Abbauprodukte ist heute noch wenig bekannt. Es stellen sich daher viele Fragen dazu. Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist es möglich, dass Antibiotikarückstände und antibiotikaresistente Bakterien auf Äpfel oder Birnen gelangen und so von Konsumenten eingenommen werden?
2. Sind heute schon resistente Keime auf Obst zu finden? Wie wirkt sich die Anwendung von Streptomycin in diesen Fällen aus?
3. Wird das Monitoring den ganzen Produktionsprozess - vom Feld (Blüte) bis zum fertigen Produkt - umfassen?
4. Werden für das vorgesehene Monitoring auch Produktionsanlagen, welche kein Antibiotika einsetzen, einbezogen?
5. Gehörten die korrekte Anwendung und das Melden von Fehlern zum Monitoringkonzept?
6. Werden neben Resistenzen gegen Streptomycin auch Kreuzresistenzen zu anderen antibiotischen Wirkstoffen untersucht?

7. Verändert sich möglicherweise die Virulenz der Feuerbrandbakterien nach dem Streptomycineinsatz? Wird dies im Monitoring mituntersucht?

8. Werden auch Einträge von Antibiotikaresistenzen/Streptomycin in weitere landwirtschaftliche Kulturen (Futterbau, Gemüsebau) in das Monitoring einbezogen?

9. Werden mögliche Verschleppungen durch Insekten untersucht?

10. Wie gross ist die Gefahr für illegale Streptomycineinsätze, während und nach dem erlaubten Einsatz?

11. Soll die Kontrolle von Honig sowie weiteren Bienenprodukten, die konsumiert werden (Pollen), in allen Kantonen ermöglicht werden? Wird damit auch ein illegaler Einsatz des Mittels erkannt?

12. Beim Streptomycineinsatz könnten Obstbauern dem Antibiotikum direkt exponiert sein (Fehlmanipulation, Unfall). Ist für solche Fälle eine Meldung geplant? Werden allfällige Antibiotikaresistenzen in der Mikroflora der exponierten Obstbauern als Teil des Monitorings untersucht?

13. Werden die Daten aus dem Monitoring so veröffentlicht, dass sie auch andern Forschenden zur Verfügung stehen?

Mitunterzeichnende: Bänziger, Bäumle, Fässler, Fluri, Frösch, Genner, Gilli, Girod, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Moser, Schelbert, Steiert, Thorens Goumaz, Tschümperlin, van Singer, Vischer, von Graffenried, Weibel, Widmer, Wyss Brigit, Zisyadis (23)

30.05.2008 Antwort des Bundesrates.

13.06.2008 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

19.03.2010 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x 08.3043 n Ip. Segmüller. Umsetzung von Usis (06.03.2008)

Im Hinblick auf die Europameisterschaft 2008 und auf das Inkrafttreten des Beitritts der Schweiz zum Vertragswerk von Schengen bitte ich den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie weit sind die im Usis-Schlussbericht vereinbarten Massnahmen umgesetzt?
2. Bei welchen Massnahmen besteht noch Handlungsbedarf, und warum hat sich die Umsetzung verzögert?
3. Ist er bereit, im Nachgang zur Euro 2008 und mit den dabei gemachten Erfahrungen zusammen mit den Kantonen die innere Sicherheit einer erneuten umfassenden Überprüfung zu unterziehen ("Usis 2")?

Mitunterzeichnende: Amacker, Bäumle, Bischof, Borer, Darbelay, Donzé, Dunant, Gadiant, Glanzmann, Häberli-Koller, Hochreutener, Humbel Näf, Jositsch, Kunz, Loepfe, Lustenberger, Meyer Thérèse, Müller Thomas, Pfister Gerhard, Schelbert, Wehrli, Weibel, Zemp (23)

30.05.2008 Antwort des Bundesrates.

13.06.2008 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

19.03.2010 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x 08.3048 n Mo. Reimann Lukas. Transparenz bei Lebensmittelkontrollen (10.03.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Änderung des Lebensmittelgesetzes (LMG) vorzuschlagen, sodass mehrfach aufgetre-

tene und gravierende Verstösse (z. B. grobe Missachtung der Hygienevorschriften, Falschdeklaration von Lebensmitteln) öffentlich gemacht werden und die betroffenen Betriebe mit Namen genannt werden.

21.05.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.03.2010 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x 08.3049 n Mo. Reimann Lukas. Amtliche Publikation von Einbürgerungsgesuchen (10.03.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, dafür zu sorgen, dass sämtliche eingereichten Einbürgerungsgesuche - vor dem endgültigen Einbürgerungsentscheid - amtlich publiziert werden müssen.

07.05.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

03.03.2010 Nationalrat. Ablehnung.

x 08.3052 n Mo. Meyer Thérèse. Vernünftige Krankenkassenprämien für in der EU wohnhafte Schweizerinnen und Schweizer (11.03.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, das System zur Berechnung der Krankenkassenprämien für Schweizerinnen und Schweizer, die ihren Wohnsitz in einem Mitgliedstaat der EU haben, so zu ändern, dass die Prämien dieser Personen etwa gleich hoch sind wie die Prämien, die in der Schweiz bezahlt werden. Dieser Personengruppe sollte zudem nicht nur mehr Solidarität entgegengebracht werden, sondern sie soll sich auch in der Schweiz behandeln lassen können.

Mitunterzeichnende: Amherd, Barthassat, Berberat, Bruderer Wyss, Chevrier, de Buman, Donzé, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Frösch, Galladé, Gilli, Glanzmann, Graf Maya, Häberli-Koller, Kaufmann, Kleiner, Moser, Neiryck, Reymond, Riklin Kathy, Robbiani, Schmid-Federer, Sommaruga Carlo, Wehrli, Weibel, Zisyadis (27)

09.04.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.03.2010 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

08.3059 n Mo. Reimann Lukas. Niederlassungsbewilligung nur mit ausreichenden Sprachkenntnissen (11.03.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, dafür zu sorgen, dass Ausländer nur dann eine Niederlassungsbewilligung erhalten, wenn sie ausreichende Sprachkenntnisse in einer Landessprache vorweisen können.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Baader Caspar, Baettig, Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brunner, Dunant, Estermann, Fehr Hans, Flückiger, Freysinger, Fuglistaller, Geissbühler, Giezendanner, Glauser, Glur, Graber Jean-Pierre, Grin, Grunder, Hassler, Hutter Jasmin, Joder, Kaufmann, Killer, Kunz, Maurer, Miesch, Mörgeli, Müri, Parmelin, Perrin, Pfister Theophil, Reymond, Rickli Natalie, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schwander, Stahl, Stamm, Veillon, von Rotz, von Siebenthal, Wobmann, Zuppiger (51)

14.05.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Staatspolitische Kommission*

03.03.2010 Nationalrat. Annahme.

08.3060 n Mo. Reimann Lukas. Entkriminalisierung des privaten Pokerspiels (11.03.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Rahmen einer gesetzlichen Regelung sowohl die Teilnahme an als auch die Veranstaltung von privaten Pokerspielen im Freundeskreis zu legalisieren.

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Baettig, Bigger, Borer, Bortoluzzi, Bruderer Wyss, Brunner, Estermann, Favre Laurent, Fehr Hans, Flückiger, Galladé, Geissbühler, Giezendanner, Girod, Glauser, Glur, Graber Jean-Pierre, Grin, Grunder, Haller, Heer, Hiltbold, Hodgers, Hurter Thomas, Hutter Jasmin, Joder, Kaufmann, Killer, Kleiner, Kunz, Lüscher, Markwalder Bär, Maurer, Miesch, Mörgeli, Moser, Müri, Perrin, Pfister Theophil, Reymond, Rickli Natalie, Rime, Rutschmann, Scherer, Schibli, Schwander, Spuhler, Stahl, Stamm, Veillon, Wandfluh, Wasserfallen, Wobmann, Zuppiger (55)

07.05.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Kommission für Rechtsfragen*

03.03.2010 Nationalrat. Annahme.

x 08.3066 n Ip. Parmelin. Respektierung der sprachlichen Minderheiten (12.03.2008)

Das Thema der sprachlichen Minderheiten steht immer wieder auf der Tagesordnung. Das zeigt auf, wie viel Unzufriedenheit und Frustration damit verbunden sind. Besonders bei der Erarbeitung von Gesetzentwürfen oder in den vom Bundesrat beauftragten Arbeitsgruppen sind die sprachlichen Minderheiten immer untervertreten - falls sie überhaupt vertreten sind. Abgesehen davon ist die Tatsache, dass die Französisch-, die Italienisch- und die Romanischsprachigen in der Bundesverwaltung nicht angemessen vertreten sind, ein offenes Geheimnis.

Ich stelle dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Ist er bereit, sich dafür einzusetzen, dass bei der Bildung von Arbeitsgruppen im Rahmen von Vorarbeiten zu einem Projekt in der Bundesverwaltung systematisch eine angemessene Anzahl Vertreterinnen und Vertreter der sprachlichen Minderheiten in die entsprechenden Arbeitsgruppen aufgenommen wird?

2. Ist er bereit, systematisch Vertreterinnen und Vertreter der nicht deutschsprachigen Kantone in die Arbeitsgruppen einzubinden, wenn die Kantone bei den Vorarbeiten zu Gesetzentwürfen oder wichtigen Reformen (MWST, Steuerrecht, Raumplanung usw.) zur Mitarbeit eingeladen werden?

Mitunterzeichnende: Abate, Aebi, Amstutz, Aubert, Baettig, Barthassat, Berberat, Bignasca Attilio, Binder, Bourgeois, Bréaz, Brunner, Brunschwig Graf, Bugnon, Carobbio Guscetti, Cassis, Cathomas, Caviezel, Chevrier, de Buman, Dunant, Fasel, Favre Charles, Favre Laurent, Flückiger, Français, Freysinger, Gadiant, Geissbühler, Germanier, Girod, Glauser, Graber Jean-Pierre, Grin, Hämmerle, Hassler, Hiltbold, Hodgers, Hurter Thomas, John-Calame, Leuenberger-Genève, Levrat, Lumengo, Lüscher, Marra, Meyer Thérèse, Müller Geri, Neiryck, Nidegger, Nordmann, Pedrina, Perrin, Perrinjaquet, Rennwald, Reymond, Rime, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Ruey, Schenk Simon, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Stahl, Stamm, Stöckli, Thorens Goumaz, Triponez, van Singer, Veillon, von Rotz, Zisyadis (72)

14.05.2008 Antwort des Bundesrates.

13.06.2008 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

19.03.2010 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **08.3067 n** Ip. **Reimann Lukas. Schutz für Ayaan Hirsi Ali** (12.03.2008)

Die aus Somalia stammende niederländische Frauenrechtlerin Ayaan Hirsi Ali lebt als bekannte Islam-Kritikerin und Bestseller-Autorin in ständiger Todesangst. Mit einem eindringlichen Appell hat sie sich an die EU gewandt und um Schutz gebeten. Sie sagte im Februar in Brüssel vor Mitgliedern des Europaparlamentes, sie bitte um die Schaffung eines europäischen Hilfsfonds für diejenigen, "deren einziges Verbrechen darin besteht, die Freiheit des Wortes genutzt zu haben". Die EU lehnte bisher ihre Bitten ab. Eine aktuelle und ernsthafte Alternative für Ayaan Hirsi Ali ist nun die Schweiz.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist er bereit, Ayaan Hirsi Ali einen ausreichenden Schutz zu bieten, um in der Schweiz sicher leben zu können?
2. Wäre er bereit oder gar rechtlich verpflichtet, auch weiteren unter Todesangst lebenden Islam-Kritikerinnen und Islam-Kritikern Schutz und Hilfe zu leisten?
3. Wäre er bereit, einen Hilfsfonds für bedrohte Menschenrechtler und Islam-Kritiker zu unterstützen?

14.05.2008 Antwort des Bundesrates.

13.06.2008 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

03.03.2010 Nationalrat. Erledigt.

x **08.3077 n** Ip. **Müller Thomas. Bahnseitige Voraussetzungen für erfolgreiche Verlagerungspolitik** (13.03.2008)

Im Februar hat das UVEK die Verlagerungszahlen des letzten Jahres veröffentlicht. Diese sind ernüchternd: 7 Prozent mehr Lastwagen auf unseren Alpenübergängen. Dagegen stagnierte der Schienengüterverkehr. Und vor allem: Die Strasse hat ein Mengenwachstum von 10 Prozent und die Bahn ein Wachstum von 0 Prozent. Oder anders formuliert: Die Rückverlagerung ist trotz Verlagerungsmassnahmen und Subventionen in dreistelliger Millionenhöhe im Gange. Den Grund dafür sieht das UVEK im Euro-Kurs, in der guten Wirtschaftslage sowie in den diversen Streiks. Diesem Trend will das UVEK mit weiter gehenden Einschränkungen strassenseitig begegnen.

Gleichzeitig wird aber bekannt, dass SBB Cargo auch für das vergangene Jahr einen Verlust im höheren zweistelligen Millionenbereich schreiben wird. Das heisst, dass bahnseitig die entsprechenden Voraussetzungen für eine Verlagerung nicht gegeben scheinen.

Ich stelle dem Bundesrat deshalb folgende Fragen:

1. Ist er der Auffassung, dass das Scheitern der Verlagerungspolitik im Jahr 2007 tatsächlich nur auf Streiks und den Euro-Kurs zurückzuführen ist?
2. Sind die bahnseitigen Voraussetzungen gegeben, um mit weiteren Einschränkungen strassenseitig (Alpentransitbörse, Kontingentierung) in den nächsten zehn Jahren eine erfolgreiche Verlagerung herbeizuführen?
3. Besteht nicht die Gefahr, dass die Verlagerungspolitik mit diesen einseitig strassenseitigen Beschränkungen zu einem finanziellen Misserfolg und damit zu einer Belastung für den Bund wird?
4. Kann der Bundesrat gewährleisten, dass SBB Cargo nach 2019 - ohne Subventionen als wichtiger Pfeiler - den Erfolg der Verlagerungspolitik und damit das angestrebte Verlagerungsziel von maximal 650 000 Lastwagenfahrten pro Jahr erreicht?

5. Besteht keine Gefahr, dass eine derart auf eine Kontingentierung setzende Verlagerungsstrategie wirtschaftlichen Schaden anrichtet?

Mitunterzeichnende: Amherd, Amstutz, Baader Caspar, Bader Elvira, Baumann J. Alexander, Bigger, Bischof, Brunner, Büchler, Estermann, Geissbühler, Giezendanner, Glanzmann, Gysin, Häberli-Koller, Hany, Hassler, Hochreutener, Humbel Näf, Hutter Markus, Hutter Jasmin, Kaufmann, Kunz, Loepfe, Lustenberger, Maurer, Müller Philipp, Pfister Theophil, Pfister Gerhard, Reimann Lukas, Rime, Scherer, Schmid-Federer, Segmüller, Triponez, Wehrli, Zemp (37)

06.06.2008 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Erledigt.

x **08.3078 n** Mo. **Lachenmeier. Reduktion der Grenzwerte nichtionisierender Strahlen** (13.03.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Verordnung über den Schutz vor nichtionisierender Strahlung dahingehend zu ändern, dass:

- die Immissionsgrenzwerte auf einen Zehntel der heute geltenden Werte verringert werden;
- an Orten mit empfindlicher Nutzung (Omen) bei der Bewilligung neuer Anlagen bei der rechnerischen Ermittlung der Immissionsgrenzwerte alle Anlagen im Umkreis von 750 Metern berücksichtigt werden müssen.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Bänziger, Brélaz, Fasel, Frösch, Genner, Gilli, Graf Maya, Hodgers, John-Calame, Lang, Leuenberger-Genève, Nussbaumer, Schelbert, Schenker Silvia, Tschümperlin, van Singer, Vischer, Wyss Brigit, Zisyadis (20)

21.05.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.03.2010 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **08.3080 n** Po. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. SBB Cargo. Steigerung der Rentabilität** (13.03.2008)

Der Bundesrat wird aufgefordert, bis zur Sommersession in einem Bericht aufzuzeigen, wie die Tätigkeit der SBB Cargo ohne zusätzliche Bundesmittel wieder gewinnbringend geführt, teil- oder vollprivatisiert werden kann, und dem Parlament einen entsprechenden Antrag zu stellen. Teil des Berichts sollen alle Möglichkeiten mit Vor- und Nachteilen sowie konkrete Lösungsvorschläge sein.

Sprecher: Föhn

06.06.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

19.03.2010 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **08.3082 n** Ip. **Bourgeois. Umsetzung des Mineralölsteuergesetzes** (13.03.2008)

1. Wie will der Bundesrat die Berücksichtigung der einheimischen erneuerbaren Rohstoffe gemäss den Beschlüssen des Parlamentes (Art. 12b Abs. 3 Bst. a Ziff. 1 MinöStG) praktisch umsetzen?
2. Wie will der Bundesrat die vom Parlament geforderten Bestimmungen zu den ökologischen und sozialen Anforderungen für Biotreibstoffe umsetzen, damit Biotreibstoffe einheimischer und ausländischer Herkunft verglichen und gleich

behandelt werden? Welche Kontrollinstrumente gedenkt er dabei einzusetzen?

3. Ist der Bundesrat nicht auch der Meinung, dass inländische Rohstoffe, die den Regeln für den ökologischen Leistungsnachweis nach dem Landwirtschaftsgesetz entsprechen, von der Pflicht zum Nachweis der positiven ökologischen Gesamtbilanz befreit werden könnten?

4. Gedenkt der Bundesrat in Zukunft auch Agronominnen und Agronomen, insbesondere die Fachleute der Forschungsanstalt Agroscope Reckenholz-Tänikon, bei der Ausarbeitung und Bewertung der Ökobilanz von Biotreibstoffen beizuziehen?

Mitunterzeichnende: Barthassat, Favre Laurent, Germanier, Hiltold, Huber, Lustenberger, Maurer, Messmer, Rime, Walter, Zemp (11)

27.08.2008 Antwort des Bundesrates.

03.10.2008 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

19.03.2010 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x 08.3084 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. SBB-Verwaltungsrat. Sofortige Neuwahl und Besetzung mit kompetenten Personen (17.03.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Verwaltungsrat der SBB (und insbesondere dessen Arbeitsausschuss Güterverkehr) bei den Ersatzwahlen sofort mit Personen zu besetzen, welche fähig und unabhängig sind sowie unternehmerische Erfahrung ausweisen können.

Sprecher: Rime

06.06.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.03.2010 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x 08.3085 n Ip. Chevrier. Entsandte Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Wir müssen handeln! (17.03.2008)

Die Problematik der entsandten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer verschärft sich zunehmend; wir müssen jetzt sofort reagieren. Gegenwärtig sind die Massnahmen offensichtlich unzureichend, und die Sanktionen wirken nicht abschreckend genug. Es werden viele, manchmal erschreckende Fälle von Missbrauch gemeldet.

Hinzu kommt, dass die kantonalen Behörden oft nur hoffen können, dass die von ihnen verhängten Bussen auch bezahlt werden, denn die Kosten, die Vorschüsse und Honorare, die ausländische Kanzleien und Gerichte verlangen, sind im Vergleich mit den streitigen Beträgen viel zu hoch. Ausserdem hängt der Ausgang häufig vom Zufall ab, da es bis jetzt kein geregeltes Verfahren zur Anerkennung der Sanktionen gibt.

Und so breitet sich Missmut aus, sowohl auf der Arbeitgeberseite als auch bei den Gewerkschaften. Der Bundesrat muss die wachsende Unzufriedenheit jetzt unbedingt zur Kenntnis nehmen, andernfalls könnte es sein, dass ein damit provoziertes Nein zur Ausdehnung des Freizügigkeitsabkommens auf Bulgarien und Rumänien teuer bezahlt werden muss. Man darf gar nicht daran denken, welche katastrophale Folgen es hätte, wenn auch noch die Verlängerung der Personenfreizügigkeit mit den heutigen Mitgliedern der Europäischen Union nach Ablauf des Abkommens am 31. Mai 2009 vor die Urne käme und abgelehnt würde.

Ist der Bundesrat bereit, im Zuge der Rechtsetzungsarbeiten und Botschaften zur Verlängerung der Bilateralen I und ihrer Ausdehnung:

1. strengere Meldeverfahren festzulegen, sodass die Arbeitgeber die Namen ihrer Auftraggeber melden müssen?

2. die Auftraggeber zu verpflichten, für allfällige Kontrollen eine Liste bereitzuhalten, auf der alle Unternehmen (inklusive Subunternehmen) aufgeführt sind, die bei ihnen Tätigkeiten ausführen?

3. den Arbeitsbeginn der entsandten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer davon abhängig zu machen, dass sie dem Bauherrn eine Bescheinigung der zuständigen kantonalen Behörde vorlegen, mit der bestätigt wird, dass die betreffenden ausländischen Unternehmen alle gesetzlichen Bedingungen erfüllen?

4. im Bundesgesetz über die in die Schweiz entsandten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer festzuschreiben, dass der Arbeitgeber und der Bauherr oder der Auftraggeber im weitesten Sinne für die Bezahlung der Bussen solidarisch haften?

5. alle Massnahmen zu ergreifen, damit diese Bestimmungen glaubwürdiger und wirksamer umgesetzt werden?

Mitunterzeichnende: Amherd, Barthassat, Darbellay, Fasel, Freysinger, Germanier, Meyer Thérèse, Rechsteiner Paul, Roscini, Schmidt Roberto (10)

21.05.2008 Antwort des Bundesrates.

13.06.2008 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

03.03.2010 Nationalrat. Erledigt.

x 08.3087 n Mo. Barthassat. Privabäder. Vorrichtungen zum Schutz vor dem Ertrinken (17.03.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Gesetzesbestimmung zu unterbreiten, welche die Besitzerinnen und Besitzer von Privabädern dazu verpflichtet, ihr Schwimmbekken mit speziellen Vorrichtungen so zu sichern, dass Unfälle, die zum Ertrinken führen, vermieden werden können.

Mitunterzeichnende: Chevrier, de Buman, Fasel, Favre Laurent, Freysinger, Germanier, Hodgers, Leuenberger-Genève, Lumengo, Neiryneck, Nordmann, Reymond, Rielle, Robbiani, Roth-Bernasconi, Schmidt Roberto, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Carlo (18)

21.05.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.03.2010 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x 08.3088 n Ip. Grüne Fraktion. Tibet. Bundesrat und IOK müssen sofort handeln (17.03.2008)

Die blutige Niederschlagung der zivilen Proteste in Tibet durch die chinesischen Repressionskräfte und die Desavouierung all der bei der Vergabe der Olympischen Spiele gemachten Versprechungen bewegen uns zu den folgenden Fragen an den Bundesrat:

1. Was hat er bislang gegenüber den chinesischen Behörden zwecks Beendigung der Repression in Tibet unternommen?

2. Ist das VBS bereit, das IOK aufzufordern, sein Schweigen sofort zu brechen und China auf die Einhaltung der im Zusammenhang mit der Vergabe der XXIX. Olympischen Sommerspiele gemachten Zusagen zu verpflichten?

3. Ist das EDA bereit, beim Uno-Menschenrechtsrat vorstellig zu werden, damit dieser sofort eine Ermittlungskommission nach Tibet entsendet?

4. Welche weiteren Schritte plant er zugunsten der Menschen- und Minderheitenrechte in Tibet und in ganz China?

Sprecher: Lang

30.05.2008 Antwort des Bundesrates.

13.06.2008 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

19.03.2010 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **08.3090 n Mo. Amherd. Sicherung der Besitzstandsgarantie bei rechtmässig bewilligten Bauten** (17.03.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Entwurf zur Änderung des Bundesgesetzes über den Umweltschutz vorzulegen, der die materiell-rechtlichen Voraussetzungen dafür schafft, dass bei Umbau, Erneuerung und angemessener Erweiterung bestehender Bauten und Anlagen, die aufgrund einer rechtskräftigen Baubewilligung erstellt worden sind, nicht mit zusätzlichen Beschränkungen (z. B. Reduktion von Parkplätzen oder Limitierung von Fahrten usw.) gerechnet werden muss.

Mitunterzeichnende: Amacker, Bader Elvira, Barthassat, Bischof, Cathomas, Chevrier, Darbellay, Egger, Fluri, Germanier, Glanzmann, Häberli-Koller, Haller, Hany, Hochreutener, Huber, Humbel Näf, Ineichen, Kleiner, Loepfe, Lustenberger, Meyer Thérèse, Müller Philipp, Pfister Gerhard, Riklin Kathy, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Segmüller, Wehrli, Zemp (30)

26.09.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.03.2010 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **08.3092 n Mo. Müller Geri. Schaffung einer Kommission für den Ausstieg aus dem fossilen Energiezeitalter** (18.03.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Kommission mit Experten und Expertinnen zu schaffen, die Vorschläge zum Abbau der Öl- und Gasabhängigkeit und mittelfristig den Ausstieg aus den fossilen Energieträgern vorbereitet. Innerhalb eines Jahres nach Überweisung der Motion ist dem Bundesrat ein erster Bericht vorzulegen.

Mitunterzeichnende: Bänziger, Brélaz, Bruderer Wyss, Caviezel, Fehr Mario, Freysinger, Frösch, Gilli, Girod, Hodgers, John-Calame, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Lumengo, Moser, Nidegger, Rennwald, Rielle, Schelbert, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Stöckli, Teuscher, Thorens Goumaz, Tschümperlin, van Singer, Vischer, von Graffenried, Wasserfallen, Wehrli, Weibel, Wyss Brigit, Zisyadis (34)

14.05.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.03.2010 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **08.3099 n Mo. Hodgers. Familienausflüge mit den SBB fördern** (18.03.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, von den SBB die Einführung von preislich sehr attraktiven Wochenend-Angeboten für Familien zu verlangen. Das Grundkonzept wäre, dass eine Person zahlt und eine zweite gratis mitreist. Der Fahrausweis für eine Person wäre also für zwei Personen gültig. Es muss für unmündige Kinder einfacher werden, in Begleitung ihrer Eltern zu einem sehr günstigen Tarif zu reisen.

Mitunterzeichnende: Aubert, Girod, John-Calame, Lachenmeier, Leuenberger-Genève, Marra, Nordmann, Thorens Goumaz (8)

21.05.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.03.2010 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **08.3103 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Sicherheitsrisiko Bundesanwaltschaft** (18.03.2008)

Der Bundesrat wird als Aufsichtsbehörde der Bundesanwaltschaft beauftragt, im Zusammenhang mit der Offenlegung der persönlichen Notizen von Oskar Holenweger durch Mitglieder der Bundesanwaltschaft sowie Mitglieder der Geschäftsprüfungskommission (GPK) und deren Sekretariates ein Verfahren wegen Amtsgeheimnisverletzung nach Artikel 320 StGB einzuleiten.

Sprecher: Mörgeli

30.05.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

03.03.2010 Nationalrat. Ablehnung.

x **08.3105 n Ip. Engelberger. Negative Auswirkungen eines Verbots von Kriegsmaterialexporten auf die Friedenssicherung?** (19.03.2008)

1. Welche künftige Bedeutung misst der Bundesrat den Uno-Friedensmissionen für die schweizerische Aussen- und Sicherheitspolitik bei?

2. Würde durch die Annahme der Volksinitiative "für ein Verbot von Kriegsmaterialexporten" auch die Lieferung von Kriegsmaterial an Länder, welche sich an Uno-Friedensmissionen beteiligen, verunmöglicht?

3. Welche Auswirkungen hätte eine Annahme der Volksinitiative "für ein Verbot von Kriegsmaterialexporten" für das Engagement der Schweiz im Rahmen von Uno-Friedensmissionen?

Mitunterzeichnende: Büchler, Caviezel, Favre Laurent, Glanzmann, Haller, Huber, Ineichen, Segmüller, Theiler, Wasserfallen (10)

30.05.2008 Antwort des Bundesrates.

03.10.2008 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

19.03.2010 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

08.3111 n Mo. Nationalrat. Standort Schweiz unter den Top Five (Fraktion CVP/EVP/glp) (19.03.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Struktur der Schweizer Unternehmenssteuerordnung so anzupassen, dass die Schweiz zu den fünf besten Steuerstandorten Europas gehört.

Sprecher: Bischof

19.12.2008 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

20.03.2009 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

11.06.2009 Nationalrat. Annahme.

x **08.3113 n Ip. Rennwald. Postauto Schweiz im Jura bedroht** (19.03.2008)

Laut verschiedenen glaubwürdigen Quellen wird erwogen, das Direct-Marketing-Center der Postauto Schweiz AG von Dels-

berg nach Sitten zu verlegen. Zudem könnten auch noch die Verwaltungsdienste nach Yverdon verlegt werden. Wenn diese Massnahmen tatsächlich umgesetzt werden, bedeutet das für den Jura einen Verlust von zahlreichen Arbeitsplätzen; dies umso mehr, weil Postauto in diesem Fall ihre Verträge mit dem Kanton Jura zugunsten eines regionalen Unternehmens auflösen will, wie Regierungsrat Laurent Schaffter in einem Interview mit der lokalen Radiostation erklärte.

Deshalb stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Kann der Bundesrat diese Informationen bestätigen?
2. Wenn ja, ist er nicht der Ansicht, dass Postauto eher Stellen schaffen sollte, anstatt sie zu streichen, da das "Agglomerationsprogramm Delsberg" ja eigentlich die Einstellung von rund zehn Fahrerinnen und Fahrer durch Postauto vorsieht? Wegen des Vertrags mit dem Kanton Jura erscheint es uns gerechtfertigt, zu erwarten, dass Postauto hier Arbeitsstellen schafft.
3. Welche Massnahmen gedenkt der Bundesrat zu ergreifen, damit das Direct-Marketing-Center und die Verwaltungsdienste in Delsberg erhalten bleiben und ausgebaut werden?

Mitunterzeichnende: Aubert, Berberat, Lumengo, Rielle, Sommaruga Carlo, Steiert, Thanei, Voruz (8)

06.06.2008 Antwort des Bundesrates.

13.06.2008 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

19.03.2010 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x 08.3122 n Ip. Marra. Teilnahme der Schweiz an der nächsten internationalen Studie zum Illetrismus (19.03.2008)

Ende 2007 hat sich das Bundesamt für Statistik (BFS) beim Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT) sowie beim Staatssekretariat für Bildung und Forschung (SBF) nach ihrer Meinung zu einer Teilnahme der Schweiz an der nächsten internationalen Studie zum Illetrismus (OECD Programme for the International Assessment of Adult Competencies, PIAAC) erkundigt. Beide Ämter haben eine Teilnahme aus finanziellen Gründen ausgeschlossen. Daraufhin hat das BFS der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) mitgeteilt, die Schweiz nehme weder an den Vorarbeiten zur Studie noch an der Studie selbst teil, die 2011 durchgeführt werden soll.

Der Bundesrat hat jedoch beschlossen, Illetrismus aktiv zu bekämpfen, und das Bundesamt für Kultur (BAK) hat ein Netzwerk aufgebaut, mit dem diese Problematik angegangen werden soll. Verschiedene Organisationen, die Illetrismus bekämpfen, werden finanziell gefördert; vor allem weil der Bund dank den Zahlen und Statistiken solcher internationaler Studien von der tatsächlichen Situation Kenntnis nehmen konnte. So konnte der Anteil der Schweizerinnen und Schweizer, denen Lesen und Schreiben schwerfällt, auf 600 000 Personen beziffert werden. Die Kosten, die sich aus dieser Situation ergeben, belaufen sich schätzungsweise auf über eine Milliarde Franken. Die Weigerung, an dieser Studie teilzunehmen, erscheint mir daher unlogisch, denn eine Teilnahme würde es ermöglichen, die Situation regelmässig einzuschätzen und die Mittel entsprechend anzupassen. Deshalb stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Wurde der Bundesrat darüber informiert, dass die zwei erwähnten Ämter eine Teilnahme an dieser Studie abgelehnt haben?

2. Ist der Bundesrat nicht auch der Meinung, dass eine regelmässige Einschätzung der Situation unabdingbar ist, wenn Illetrismus so wirksam wie möglich bekämpft werden soll?

3. Alle jüngeren Forschungsarbeiten zum Illetrismus stützen sich auf die Daten der internationalen Studie zu den Kompetenzen von Erwachsenen (Adult Literacy and Life Skills Survey, ALL). Wenn die Schweiz an der Studie von 2011 nicht teilnimmt, bedeutet das, dass wir bis 2021 über keine neuen quantitativen Angaben zum Illetrismus verfügen. Wenn der Bundesrat nicht an dieser internationalen Studie teilnehmen will, hat er wenigstens eine eigene Studie vorgesehen?

Mitunterzeichnende: Aubert, Daguet, Lumengo, Rielle, Sommaruga Carlo, Steiert, Thanei, Voruz (8)

30.05.2008 Antwort des Bundesrates.

13.06.2008 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

19.03.2010 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x 08.3124 n Mo. Steiert. Zulassung von Arzneimitteln (19.03.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament einen Änderungsvorschlag zum Bundesgesetz vom 15. Dezember 2000 über Arzneimittel und Medizinprodukte (Heilmittelgesetz, HMG) zu unterbreiten. Der Bund respektive das Schweizerische Heilmittelinstitut soll ermächtigt werden, Verfahren zur Zulassung eines neuen Arzneimittels oder zur Ausweitung einer bestehenden Zulassung auf neue Anwendungen einzuleiten, wenn zum Beispiel ein formelles Gesuch der Eidgenössischen Arzneimittelkommission vorliegt und/oder wenn die Ergebnisse des Zulassungsverfahrens in einem anderen Land und ein Gesuch des Inhabers der entsprechenden Zulassung vorliegen.

Mitunterzeichnende: Carobbio Guscetti, Daguet, de Buman, Goll, Heim, Lumengo, Marti Werner, Meyer Thérèse, Nordmann, Nussbaumer, Parmelin, Rielle, Rossini, Roth-Bernasconi, Stöckli, Stump, van Singer, Wyss Brigit (18)

06.06.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.03.2010 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x 08.3126 n Po. Hany. Eckwerte im SIL-Verfahren (19.03.2008)

Der Bundesrat wird eingeladen, zu prüfen, ob im Rahmen der zurzeit stattfindenden SIL-Koordinationsgespräche und in seiner abschliessenden Entscheidungsfindung zum SIL für den Flughafen Zürich-Kloten folgende Eckwerte festzulegen seien:

- Das zukünftige Betriebsreglement basiert auf dem heutigen Pistensystem.
- Der basierende Betrieb auf einem Parallelpistensystem wird grundsätzlich ausgeschlossen.
- Die Raumsicherung für ein Parallelpistensystem wird nicht vorgenommen.

Der Regierungsrat des Kantons Zürich hat mehrfach betont, dass er keinen Neubau von Pisten auf dem Flughafen Zürich-Kloten befürwortet. Im Ende Januar veröffentlichten Bericht des Bazl wird die Raumsicherung für ein zukünftiges Parallelpistensystem auf dem Flughafen Zürich-Kloten explizit empfohlen. Obwohl sich eine Mehrheit der Gemeinden und Organisationen für Betriebsvarianten ohne Veränderungen des Pistensystems ausspricht, empfiehlt das Bazl, die Raumsicherung für ein zukünftiges Parallelpistensystem zu vollziehen.

Der Flughafen Zürich ist heute ein City-Flughafen. Rund um den Flughafen haben wir heute das am dichtesten besiedelte Gebiet der Schweiz. Für eine zukünftig prognostizierte starke Erhöhung der Flugverkehrsnachfrage kann und darf nicht einfach nur der Flughafen Zürich belastet werden. Es kommt dazu, dass eine Raumsicherung für eine Parallelpiste jegliche Entwicklungsmöglichkeit im Norden, Osten und Süden des Flughafens ausschliesst.

Das heutige Pistensystem setzt die Grenzen für den Flughafen Zürich. Der Flughafen Zürich muss auch in Zukunft mit dem heutigen Pistensystem betrieben werden, und den Gemeinden rund um den Flughafen müssen Entwicklungsmöglichkeiten auch raumplanerisch ermöglicht werden.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Amacker, Amherd, Bader Elvira, Bänziger, Bäumle, Cathomas, Darbellay, de Buman, Donzé, Egger, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Genner, Glanzmann, Häberli-Koller, Jositsch, Moser, Robbiani, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Segmüller, Vischer, Weibel (26)

10.09.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

19.03.2010 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **08.3129 n** Ip. **Fiala. Batterie-Recycling grenzübergreifend ermöglichen** (19.03.2008)

Die Firma Batrec in Wimmis verfügt über ein schweizweites Monopol für das Recycling von Batterien. Wie einem Medienbericht zu entnehmen war ("NZZ" vom 15. Februar 2008), soll nun mittels einer Studie überprüft werden, ob die Vorzugsbehandlung eines einzelnen Unternehmens noch haltbar ist. In diesem Kontext drängen sich folgende Fragen auf:

1. Trifft es zu, dass das Bafu eine Studie in Auftrag gegeben hat, in der die Möglichkeiten eines grenzüberschreitenden Batterie-Recyclings geprüft werden sollen?
2. Welches Ziel verfolgt das Bafu mit der Studie?
3. Wann und in welcher Form wird die Studie publiziert?
4. Da technische Vorgaben und Definitionen in der Schweiz fehlen, ist die Umweltverträglichkeit in der Schweiz im Batterie-Recycling nicht klar geregelt. An welchen technischen Werten sollen sich die Verfasser der Studie und die in Europa tätigen Recycler orientieren?
5. Die Betriebskosten der Firma Batrec sind im Vergleich zu ausländischen Konkurrenzanlagen erwiesenermassen hoch. Das Bafu hofft deshalb, dass die Batrec mit Importen die Auslastung der Anlage "längerfristig steigert und so einen tieferen Hoffnungspreis erreicht" (Verlautbarung Bafu vom 3. April 2007). Hält es der Bundesrat für vertretbar, dass die Batrec gebrauchte Batterien importieren darf, während gleichzeitig in der Schweiz der Export von Altbatterien zwecks Entsorgung verboten ist?
6. Gemäss "NZZ" verspricht das Bafu, künftig den Export von Altbatterien zu erlauben, sofern die Studie gleichwertige Alternativen im Ausland identifiziert. Stützt der Bundesrat diese Position?
7. Die Batrec gehört mehrheitlich zum französischen Veolia-Konzern. Erachtet es der Bundesrat aus volkswirtschaftlichen Gründen als sinnvoll, in der Schweiz ein industrielles Monopol aufrechtzuerhalten, von dem primär ausländische Besitzer profitieren?

8. Hat der Bundesrat Kenntnis genommen von der Fallstudie zum Batterie-Recycling, die vom Forschungsinstitut für empirische Ökonomie und Wirtschaftspolitik an der Universität St. Gallen im Januar 2007 publiziert worden ist? Teilt er die Erkenntnis der St. Galler Gutachter, dass die Schweizer Lösung im Altbatteriemarkt "sehr ineffizient" sei?

Mitunterzeichnende: Abate, Amacker, Amstutz, Bader Elvira, Baettig, Bänziger, Baumann J. Alexander, Bäumle, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Bortoluzzi, Bourgeois, Bréla, Brunner, Brunschwig Graf, Bugnon, Cassis, Cathomas, Caviezel, Donzé, Dunant, Egger, Eichenberger, Engelberger, Estermann, Favre Laurent, Favre Charles, Flückiger, Français, Füglistaller, Germanier, Girod, Glanzmann, Glauser, Graber Jean-Pierre, Grin, Gross, Grunder, Gysin, Haller, Hany, Hassler, Heer, Hiltbold, Hutter Jasmin, Ineichen, Kaufmann, Killer, Kleiner, Lang, Loepfe, Lumengo, Lüscher, Markwalder Bär, Maurer, Mörgeli, Moser, Müller Thomas, Müller Walter, Nidegger, Noser, Parmelin, Pelli, Perrin, Pfister Theophil, Rechsteiner-Basel, Reimann Lukas, Reymond, Rickli Natalie, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schmid-Federer, Segmüller, Stahl, Stamm, van Singer, Walter, Wandfluh, Wasserfallen, Weibel, Zuppiger (86)

21.05.2008 Antwort des Bundesrates.

13.06.2008 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

19.03.2010 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **08.3130 n** Ip. **Lumengo. Beschleunigtes Verfahren im EVZ. Psychische Traumata finden keine Beachtung** (19.03.2008)

Das Bundesamt für Migration (BFM) hat die Massnahme getroffen, dass Menschen, die in Empfangs- und Verfahrenszentren (EVZ) untergebracht sind, nach der Einreichung ihres Asylgesuchs und mindestens für die Dauer ihres Aufenthalts im EVZ keine medizinische Betreuung mehr erhalten, wenn sie an einem psychischen Trauma leiden. Diese Menschen leiden aber wegen den Umständen ihrer Ausreise aus ihrem Herkunftsland besonders häufig unter psychischen Störungen. Weil niemand diese Störungen diagnostizieren kann, werden sie anschliessend von den Behörden, die in einem EVZ über die Asylgründe befinden, nicht als solche erkannt. Diese Praxis ist nicht nur unmenschlich, sondern stellt eine inakzeptable Rechtsverweigerung dar, denn solche Menschen sind oft nur sehr beschränkt urteilsfähig. Der Fall "Samila" macht dies deutlich: Als sie im EVZ ankam, litt sie unter starken Angstzuständen, erhielt dort aber keinerlei Pflege, und innerhalb von 20 Tagen entschied das BFM, sie wegzuweisen. Ihre Beschwerde wurde von vornherein als aussichtslos abgestempelt, dazu unterlag sie der Vorschusspflicht. Dennoch führte die Beschwerde zu einer vorläufigen Aufnahme ... wegen schwerer psychischer Störungen.

1. Diese Massnahme vermindert die Fähigkeit eines Menschen, sich zu verteidigen und an einem Verfahren teilzunehmen. Ist es da nicht notwendig, dass sie eine formelle gesetzliche Grundlage erhält?
2. Wäre es nicht angebracht, in jeder der drei Sprachregionen mindestens eine Psychiaterin oder einen Psychiater mit der Diagnosestellung für Asylsuchende zu beauftragen, die in den EVZ leben und unter psychischen Störungen leiden?

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Daguet, Marra, Rielle, Sommaruga Carlo, Steiert, Voruz (8)

14.05.2008 Antwort des Bundesrates.

13.06.2008 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

03.03.2010 Nationalrat. Erledigt.

08.3131 n Mo. Nationalrat. Verschärfung des Strafrahmens bei vorsätzlicher Körperverletzung (Joder) (19.03.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, durch entsprechende gesetzliche Anpassungen die Strafandrohung bei vorsätzlicher Körperverletzung zu verschärfen.

Mitunterzeichnende: Geissbühler, Graber Jean-Pierre, Heer, Hurter Thomas, Stamm (5)

30.05.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.
SR Kommission für Rechtsfragen

03.06.2009 Nationalrat. Annahme.

x 08.3135 n Ip. Reymond. Erfolgsrechnungen der SBB-Strecken dem Parlament zugestellt? (19.03.2008)

Anknüpfend an die teilweise positive Antwort des Bundesrates vom 7. März 2008 auf meine Motion 07.3787, "Gesamtschau über die Erfolgsrechnung der Intercity-Strecken der SBB", sowie an die Medienmitteilung der Finanzkommission des Ständerates vom 29. Februar 2008 - in der insbesondere darüber informiert wurde, dass für die Bahninfrastrukturen (Ost-West-Achse), die nicht im Rahmen von FinöV und ZEB 1 finanziert werden, "alternative Finanzierungsformen" im Sinne einer Public-Private-Partnership (PPP) zu prüfen seien -, stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Hat der Bundesrat die Erfolgsrechnung der Intercity-Strecken der SBB (Personenfernverkehr) im Rahmen der Behandlung der FinöV und der ZEB-Vorlagen der Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen und der Finanzkommission des Ständerates zukommen lassen? Wenn ja, wann und in welcher Form? Wenn nein, wann gedenkt der Bundesrat diese (dringend benötigten) Erfolgsrechnungen den erwähnten Kommissionen und dem Parlament zuzustellen? In seiner Antwort auf meine Motion 07.3787 hat er nämlich versichert: "Im Hinblick auf die parlamentarische Beratung zur Gesamtschau FinöV und der Zukünftigen Entwicklung der Bahninfrastruktur (ZEB) stellt der Bundesrat dem Parlament und den Kommissionen selbstverständlich alle notwendigen Entscheidungsgrundlagen zur Verfügung."

2. Die Finanzkommission des Ständerates hat die Bundesverwaltung damit beauftragt, die Diskussionsgrundlagen für die Zusammenarbeit der öffentlichen Hand mit der Privatwirtschaft (PPP) bereitzustellen. Hat der Bundesrat vor, dieser alternativen Finanzierungsform eine echte Chance zu geben, indem er möglichen Investoren die Erfolgsrechnungen der Intercity-Strecken der SBB (Personenfernverkehr) zur Verfügung stellt? Wenn nicht - obwohl die Kostenexplosion am Gotthard-Basistunnel zu Budgetreduktionen auf der Ost-West-Achse zwingt -, weshalb nicht?

3. Wäre die Wahl der Projekte im Rahmen von FinöV und ZEB 1 anders ausgefallen, wenn der Bundesrat diese Beschlüsse aufgrund der Erfolgsrechnungen der SBB-Strecken (endlich) mit unternehmerischer Logik - die der SBB Cargo so schmerzlich fehlt - gefasst hätte?

Mitunterzeichnende: Aebi, Baettig, Barthassat, Bignasca Attilio, Dunant, Estermann, Fiala, Français, Graber Jean-Pierre, Hiltbold, Killer, Nidegger, Perrin, Pfister Theophil, Wobmann (15)

30.05.2008 Antwort des Bundesrates.

13.06.2008 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

19.03.2010 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x 08.3136 n Mo. (Berberat) Rossini. Beihilfe zum Suizid. Ausbildung der Ärztinnen und Ärzte und der medizinischen Hilfspersonen (19.03.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, dafür zu sorgen, dass die Problematik des Sterbegriffs und der damit verbundenen Beihilfe zum Suizid in den Studienplan der medizinischen Fakultäten und der Krankenpflegeschulen aufgenommen und als Ergänzung der Palliativpflege zum Ausbildungsziel erklärt wird.

Mitunterzeichnende: Aubert, Brélaz, Fehr Mario, Genner, Girod, Hodgers, John-Calame, Lang, Leuenberger-Genève, Lumengo, Nordmann, Pedrina, Rennwald, Rielle, Rossini, Roth-Bernasconi, Schelbert, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Thanei, Thorens Goumaz, van Singer, Vischer, Voruz, Zisyadis (26)

21.05.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.09.2009 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Herrn Rossini.

19.03.2010 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x 08.3145 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Für qualifizierte SBB-Arbeitsplätze in allen Landesteilen (19.03.2008)

1. Der Bundesrat wird beauftragt, die Leistungsvereinbarung mit den SBB in folgendem Sinne zu ergänzen: Die SBB bieten in allen Landesteilen qualifizierte Arbeitsplätze an.

2. Der Bundesrat unterbreitet dem Parlament die entsprechende Erhöhung des Zahlungsrahmens.

Sprecherin: Fehr Jacqueline

06.06.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.03.2010 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x 08.3153 n Ip. Zemp. Präventionsmaschinerie des Bundesamtes für Gesundheit (19.03.2008)

Das Bundesamt für Gesundheit (BAG) zeichnet sich in den letzten Wochen und Monaten durch einen bisher nicht gekannten Aktivismus aus. Immer neue Gesundheitskampagnen und Präventionsprogramme werden in sogenannten Anhörungsverfahren vorgestellt. Dass überhaupt Anhörungen stattfinden, ist nur auf die Intervention der Wirtschaft zurückzuführen. Das BAG beabsichtigte nämlich, das Nationale Programm Alkohol 2008-2012 oder das Nationale Programm Ernährung und Bewegung 2008-2012 nur dem Bundesrat zur Kenntnisnahme vorzulegen, ohne dass dieser sich über die einzelnen Massnahmen hätte äussern können. Wenn in Betracht gezogen wird, dass einzelne Präventionsmassnahmen massgeblich in Grundrechte sowie die Selbstbestimmung des Schweizer Bürgers eingreifen, mutet dieses Demokratieverständnis des BAG seltsam an.

Diese nationalen Programme stehen auf tönernen Füßen, zumal keine Gesetzesgrundlage besteht. Aus diesem Grund lancierte das BAG im Februar 2008 ein "Hearing" über das vor-

gesehene Präventions- und Gesundheitsförderungsgesetz. Dieses soll nun künftig als Grundlage für den BAG-Präventionsaktivismus dienen - notabene mit ungeahnten Kostenfolgen für Staat und Bürger.

Ich bitte den Bundesrat in diesem Zusammenhang um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie stellt er sich zu den zum Teil massiven Eingriffen in die Grundrechte des Bürgers, welche in den Präventionsprogrammen (Nationales Programm Alkohol oder Nationales Programm Ernährung und Bewegung) vorgeschlagen werden?

2. Ist er sich bewusst, dass er mit einem unkritischen "Kenntnisnehmen" der verschiedenen nationalen Präventionsprogramme und der in diesem Zusammenhang zum Teil in die Grundrechte eingreifenden Massnahmen Tür und Tor für eine riesige Präventionsmaschinerie mit ungeahnten Kostenfolgen öffnet?

3. Wie stellt er sich zum Vorgehen des BAG, welches als Verwaltungseinheit den Gesetzgebungsprozess - auch in den Kantonen - massiv zu beeinflussen versucht und somit die verfassungsmässige Kompetenzordnung infrage stellt?

Mitunterzeichnende: Bortoluzzi, Dunant, Engelberger, Hany, Hochreutener, Joder, Loepfe, Lustenberger, Maurer, Müller Thomas, Müller Philipp, Pfister Gerhard, Stahl, Theiler, Triponez (15)

21.05.2008 Antwort des Bundesrates.

13.06.2008 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

19.03.2010 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x 08.3156 n Ip. Freysinger. Soll die Schweiz mit Dioxin vergiftet werden? (19.03.2008)

Gegenwärtig bestürmen Parlamentarierinnen und Parlamentarier sowie Mitglieder von Gemeindeexekutiven den Bundesrat im Zusammenhang mit der lukrativen Einfuhr von Hausmüll in ihren Kanton oder ihre Stadt. Deshalb bitte ich den Bundesrat um Antwort auf folgende Fragen:

1. Die Zahl der Krebserkrankungen steigt. In immer mehr Bächen und Seen, die für viele unter uns auch Trinkwasserreservoir sind, wird die Fischerei verboten. Wann gedenkt der Bundesrat angesichts dieser Lage strenge Vorschriften für den Umgang mit Dioxin zu erlassen?

2. Wie will der Bundesrat die Behandlung der zahlreichen Strafklagen, die Bürgerinnen und Bürger wegen Vergiftung eingereicht haben und alle ohne Folge geblieben sind, beschleunigen?

3. Was will er tun, um vollständige Transparenz über die Zusammensetzung der Verwaltungsräte nicht nur von Kehrichtverbrennungsanstalten, sondern auch von inländischen und ausländischen Unternehmen zu erhalten, die Kehricht sammeln und weiterverkaufen?

4. Wann will der Bundesrat endlich Bodenproben untersuchen und die Dioxinbelastung in den Böden sowie in den Sedimenten von Bächen und Seen ermitteln, in die jahrelang Rauchgaswaschwasser, das Dioxin und andere Giftstoffe enthielt, eingeleitet wurde?

5. Es besteht ein Plan, einen Ofen der Kehrichtverbrennungsanstalt von Cheneviers in der Nähe von Genf zu schliessen. Wäre das nicht eine gute Gelegenheit, rasch über neue Verfahren der Wiederaufbereitung von Abfällen zu entscheiden? So beispielsweise über eine stärkere Trennung der Abfälle, die anaerobe Vergärung, wobei die entstehende Wärme in Elektrizität

umgewandelt wird, die Lagerung von nichtrezyklierbaren Resten in gesicherten Deponien und die Schliessung von schwer gesundheitsschädigenden Fabriken.

Mitunterzeichnende: Baettig, Baumann J. Alexander, Bignasca Attilio, Binder, Estermann, Glauser, Graber Jean-Pierre, Grin, Heer, Maurer, Pfister Theophil, von Siebenthal, Waber, Walter, Wandfluh, Wobmann (16)

14.05.2008 Antwort des Bundesrates.

13.06.2008 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

19.03.2010 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x 08.3157 n Ip. Fehr Mario. Aufhebung des Adoptionsverbotes für Lesben und Schwule (19.03.2008)

Der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte in Strassburg hat im Januar dieses Jahres in einem Grundsatzurteil festgehalten, dass die Verweigerung der Adoption gegenüber einer adoptionswilligen Frau aufgrund ihrer gleichgeschlechtlichen Orientierung vor dem Diskriminierungsverbot der EMRK nicht standhält. Das im Jahr 2007 in Kraft getretene Bundesgesetz über die eingetragene Partnerschaft gleichgeschlechtlicher Paare enthält in Artikel 28 einen expliziten Ausschluss vom Adoptionsverfahren. Dieses Adoptionsverbot für Lesben und Schwule ist angesichts des erwähnten Urteils nicht länger haltbar.

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Teilt er die Auffassung, dass das Adoptionsverbot von Artikel 28 des Partnerschaftsgesetzes angesichts des erwähnten Urteils nicht mit dem Diskriminierungsverbot der EMRK zu vereinbaren ist?

2. Ist er bereit, zuhanden des Parlaments eine Vorlage auszuarbeiten, die dem Diskriminierungsverbot der EMRK Rechnung trägt und das bisherige Adoptionsverbot für gleichgeschlechtliche Paare aufhebt?

3. Teilt er zudem die Ansicht, dass in einer solchen Vorlage insbesondere für die sogenannten Stiefkinder-Adoptionen eine EMRK-konforme Lösung gefunden werden muss?

Mitunterzeichnende: Aubert, Daguet, Fehr Hans-Jürg, Galladé, Markwalder Bär, Rielle, Sommaruga Carlo, Voruz (8)

14.05.2008 Antwort des Bundesrates.

13.06.2008 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

19.03.2010 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x 08.3158 n Po. Amherd. Widerspruchsmodell bei Organentnahmen (19.03.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht zu folgenden Fragen auszuarbeiten.

1. Welche gesetzlichen Modelle zur Organspende bestehen in den verschiedenen europäischen Ländern?

2. Wie sind die Erfahrungen der Länder mit einem Widerspruchsmodell nach österreichischem Muster?

3. Wie hat sich die Lage in der Schweiz in Bezug auf benötigte und zur Verfügung stehende Organe in den letzten zehn Jahren entwickelt?

4. Erachtet er angesichts des Notstandes verfügbarer Organe und in Berücksichtigung der Erfahrungen anderer Länder eine Änderung der gesetzlichen Regelung als notwendig oder prüfenswert?

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Bader Elvira, Barthassat, Bischof, Cathomas, Caviezel, Egger, Galladé, Häberli-Koller, Hany, Hochreutener, Loepfe, Meyer Thérèse, Moser, Riklin Kathy, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Vischer, Zemp (19)

06.06.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

19.03.2010 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x 08.3159 n Mo. Daguet. Sprachliche Integration von Migranten und Migrantinnen mittels Bildungsgutscheinen und Zeitkredit (19.03.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, gestützt auf Artikel 3 des Berufsbildungsgesetzes (BBG) und Artikel 34 Absatz 4 des Ausländergesetzes (AuG) die sprachliche Integration der Migrantinnen und Migranten (sowohl der EU- als auch der Nicht-EU-Bürgerinnen und -Bürger) mittels Bildungsgutscheinen und einem entsprechenden Zeitkredit in der Grössenordnung von 500 Kursstunden wirksam zu fördern, dies im Interesse der Wirtschaft und der gesellschaftlichen Integration. Dazu müssten mindestens 10 000 zusätzliche bedürfnisorientierte Kursplätze geschaffen werden.

Mitunterzeichnende: Aubert, Gross, Kiener Nellen, Lumengo, Nussbaumer, Rennwald, Rielle, Sommaruga Carlo, Steiert, Thanei, Tschümperlin, Voruz, Widmer (13)

14.05.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

03.03.2010 Nationalrat. Ablehnung.

x 08.3161 n Po. Heim. Anti-Aging-Medizin (20.03.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, auf der Basis eines nationalen Forschungsprogramms zur Anti-Aging-Medizin sowohl Abklärungen zu deren Wirksamkeit durchzuführen wie auch ethische Leitlinien und Sicherheitsstandards zum Schutz der Konsumentinnen und Konsumenten vor den Gefahren des unkontrollierten Methoden- und Produktmarktes zu erarbeiten, die Kontrolle von Anti-Aging-Produkten und -Methoden zu verstärken und die Entwicklung von Präventionsmassnahmen für ein gesundes Alter zu fördern.

Mitunterzeichnende: Allemann, Amacker, Bänziger, Carobbio Guscetti, Graf-Litscher, Kiener Nellen, Lumengo, Marra, Rennwald, Rielle, Roth-Bernasconi, Schelbert, Steiert, Stöckli, Stump, van Singer, Voruz, Widmer, Wyss Brigit (19)

30.05.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

19.03.2010 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x 08.3162 n Po. Heim. Begrenzung des steuerlichen Mobilitätsabzugs. Auswirkung auf die motorisierte Mobilität (20.03.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht aufzuzeigen, in welchem Ausmass der Mobilitätsabzug bei den direkten Bundessteuern finanzielle Anreize zur Benutzung motorisierter Verkehrsmittel und damit steuerseitig induzierte negative Klimaeffekte schafft. Dabei geht es um die folgenden Fragen:

1. Welcher Verlagerungseffekt vom individuellen Motorfahrzeug- auf den öffentlichen Verkehr oder auf motorlose Pendlerwege würde erreicht, wenn der Mobilitätsabzug gestrichen würde?

2. Welcher Verlagerungseffekt vom individuellen Motorfahrzeug- auf den öffentlichen Verkehr oder auf motorlose Pendlerwege würde erreicht, wenn der Mobilitätsabzug generell pro Kilometer für alle Verkehrsarten inklusive Zufussgehen und Velofahren auf 15 Rappen pro Kilometer festgelegt würde?

3. Welche Effekte würden in klimapolitischer Hinsicht, in der Reduktion der CO₂-Emissionen, erreicht?

4. Welche Effekte würden in raumplanerischer Hinsicht, z. B. bei der Frage der Zersiedelung, erreicht?

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Bänziger, Carobbio Guscetti, Daguet, Girod, Graf-Litscher, Kiener Nellen, Lumengo, Marra, Nussbaumer, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rielle, Roth-Bernasconi, Schelbert, Sommaruga Carlo, Steiert, Stöckli, Stump, Thanei, Tschümperlin, van Singer, Voruz, Widmer, Wyss Brigit (26)

18.06.2008 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

03.10.2008 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

19.03.2010 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x 08.3163 n Po. Heim. Antibiotikaresistenzen. Entwicklung überwachen (20.03.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, Möglichkeiten zu prüfen, aufzuzeigen und darum besorgt zu sein, dass die Antibiotikaresistenz-Situation sowie der Verbrauch von Antibiotika in den verschiedenen Regionen der Schweiz in der Human- und Tiermedizin überwacht werden und die Empfehlung aus dem NFP 49 für ein koordiniertes und umfassendes Monitoring der Antibiotikaresistenz-Situation umgesetzt wird.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Bänziger, Carobbio Guscetti, Daguet, Fehr Jacqueline, Girod, Graf-Litscher, Gross, Kiener Nellen, Levrat, Lumengo, Marra, Nussbaumer, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rielle, Rossini, Roth-Bernasconi, Schelbert, Steiert, Stöckli, Stump, Tschümperlin, van Singer, Voruz, Widmer, Wyss Brigit (28)

21.05.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

19.03.2010 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x 08.3164 n Mo. Bortoluzzi. Eigenverantwortung bei exzessivem Alkohol- und Drogenmissbrauch (20.03.2008)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die Leistungsabgeltung der OKP wie folgt anzupassen: Die medizinische Notversorgung, welche aufgrund von exzessivem Alkohol- und Drogenmissbrauch notwendig ist, muss durch die Verursacher oder ihre gesetzlichen Vertreter in vollem Umfange abgegolten werden. Eine Verrechnung über die solidarische Krankenversicherung ist nicht mehr möglich.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Binder, Borer, Brunner, Cassis, Dunant, Estermann, Flückiger, Föhn, Füglistaller, Geissbühler, Giezendanner, Glaser, Glur, Graber Jean-Pierre, Grunder, Gysin, Humbel Näf, Hurter Thomas, Kaufmann, Killer, Leutenegger Filippo, Loepfe, Maurer, Mörgeli, Pfister Theophil, Reymond, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schwander, Spuhler, Stahl,

Stamm, von Rotz, von Siebenthal, Wandfluh, Wasserfallen, Wehrli, Wobmann, Zuppiger (44)

21.05.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.03.2010 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x 08.3167 n Mo. Rossini. Strom sparen. Öffentliche Beleuchtung reduzieren (20.03.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein Projekt zu planen, wonach der Stromverbrauch der öffentlichen Beleuchtung auf dem gesamten Schweizer Hoheitsgebiet um 50 Prozent gesenkt wird. Dieses Projekt soll in Zusammenarbeit mit den Kantonen und den Gemeinden ausgearbeitet werden und die Ziele, Mittel und zeitlichen Begrenzungen festlegen. Der Bundesrat sorgt dafür, dass die Sicherheit der Bevölkerung nicht infrage gestellt wird.

Mitunterzeichnende: Carobbio Guscetti, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Gross, Heim, Nussbaumer, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rielle, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Stöckli, Widmer (15)

06.06.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.03.2010 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

08.3168 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Stopp dem Zahlungsschlendrian (20.03.2008)

Artikel 104 Absatz 1 OR sei zu revidieren, mit folgendem neuen Text:

"Ist der Schuldner mit der Zahlung einer Geldschuld in Verzug, so hat er Verzugszinse zu zehn vom Hundert für das Jahr zu bezahlen, selbst wenn die vertragsmässigen Zinse weniger betragen."

In Artikel 104 Absatz 2 OR sei "... als fünf vom Hundert ..." durch "als zehn vom Hundert" zu ersetzen.

In Artikel 104 Absatz 3 OR sei "... fünf vom Hundert ..." durch "zehn vom Hundert" zu ersetzen.

Die entsprechenden Zinsvorschriften des Bundes sind ebenfalls anzupassen.

Sprecher: Amstutz

21.05.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR Kommission für Rechtsfragen

03.03.2010 Nationalrat. Annahme.

x 08.3170 n Mo. Reimann Lukas. Maturaarbeiten. Potenzial nutzen (20.03.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, Maturaarbeiten schweizweit in einer Datenbank zu erfassen und in benutzerfreundlicher Form (im Internet mit Suchfunktionen) der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

21.05.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.03.2010 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x 08.3173 n Po. Rossini. CO2-Abgabe auf Treibstoffen. Gleichbehandlung der Regionen (20.03.2008)

Im Hinblick auf die notwendige Ausdehnung der CO2-Abgabe auf Treibstoffe ersuche ich den Bundesrat, einen Bericht über

Ausgleichsmassnahmen vorzulegen, mit denen eine übermässige Benachteiligung der Bewohnerinnen und Bewohner von Gebieten mit ungenügendem Angebot im öffentlichen Verkehr verhindert werden kann.

Unter den verschiedenen möglichen Optionen sollte der Bundesrat namentlich die Rückerstattung eines Pauschalbetrags an jede Bewohnerin und jeden Bewohner solcher Gebiete prüfen. Dieser Pauschalbetrag könnte zum Beispiel den Kosten entsprechen, welche die CO2-Abgabe beim Zurücklegen einer Distanz von 10 000 Kilometern mit einem Fahrzeug mit sehr niedrigem Treibstoffverbrauch verursacht. Damit wären die betroffenen Personen für die ersten 10 000 Kilometern von der Abgabe befreit.

Der Bundesrat sollte auch eine Strategie zur Verbesserung des Angebots des öffentlichen Verkehrs in diesen Gebieten prüfen.

Auf jeden Fall müsste die Lenkungswirkung der Abgabe aufrechterhalten werden.

Mitunterzeichnende: Aubert, Daguet, Fehr Jacqueline, Lumengo, Nussbaumer, Rennwald, Rielle, Roth-Bernasconi, Sommaruga Carlo, Steiert, Thanei, Voruz, Widmer (13)

30.05.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

19.03.2010 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x 08.3175 n Ip. Caviezel. Folgekosten von Grossraubtieren (20.03.2008)

Ist der Bundesrat bereit, die Folgekosten einer wachsenden Anzahl von Grossraubtieren mitzutragen (und eine Aufstockung der finanziellen Mittel im Bereich Grossraubtiere beim Bafu vorzusehen)?

In der Schweiz befinden sich die Grossraubtiere auf dem Vormarsch. Die Einwanderung der ersten Wölfinnen in die Schweiz und die zu erwartende Bildung von Rudeln werden zu einem Anstieg der Anzahl Wölfe in der Schweiz führen. Gegenwärtig überwintern zwei Bären im Kanton Graubünden. Die Bestandesentwicklung im benachbarten Italien lässt auch hier einen Anstieg der Anzahl Tiere in der Schweiz voraussagen. Luchse stossen in zahlreichen Regionen unseres Landes an die Grenze der der einheimischen Bevölkerung zumutbaren Dichte.

Die Anwesenheit der immer zahlreicheren Grossraubtiere verursacht erhebliche Kosten. Diese werden zwar in verschiedenen Bereichen vom Bund mitgetragen. Je mehr Grossraubtiere, umso mehr zeichnet sich ab, dass der Bund die damit verbundenen finanziellen Lasten auf die Rand- und Bergregionen bzw. Einzelpersonen abwälzt. Grossraubtiere verlangen insbesondere von einzelnen betroffenen Landwirten einen erheblichen Mehraufwand für Präventionsmassnahmen und Herdenbetreuung, der nicht mehr verkraftbar ist. Bisher wurden mit Bundesgeldern von Grossraubtieren gerissene Nutztiere entschädigt und Präventionsmassnahmen mindestens in der Anfangsphase unterstützt. Es hat sich gezeigt, dass insbesondere bei anhaltender Bären- bzw. Wolfspräsenz die Folgekosten für betroffene Landwirte weitaus grösser sein können als die Verluste für gerissene Tiere. Dieser erhebliche Mehraufwand kann bei einer andauernden Grossraubtierpräsenz für einzelne Betroffene existenzbedrohende Ausmasse annehmen.

Es kann nicht angehen, dass der Bund internationale Verpflichtungen eingeht und die damit verbundenen finanziellen Lasten auf die Rand- und Bergregionen bzw. Einzelpersonen abwälzt. Der entscheidende Faktor für die Zukunft aller Grossraubtiere in den Alpen ist mit Sicherheit nicht die Lebensraumqualität, son-

dern die Akzeptanz der ländlichen Bevölkerung, schreibt der für Kärnten tätige Bärenanwalt Bernard Gutleb in der "NZZ" vom 7. August 2007. Der Ersatz von Schäden, die durch gerissene Tiere und aus Folgekosten entstehen, ist auch unter diesem Gesichtspunkt unbedingt erforderlich und anzustreben.

Mehraufwendungen entstehen aber auch den betroffenen Kantonen, insbesondere für das Monitoring und für zusätzliche Verwaltungsaufgaben im Zusammenhang mit der Zuwanderung von Grossraubtieren. Zahlreiche offene Fragen verlangen eine intensive Bearbeitung durch die Kantone und Fachleute. Wir brauchen für unsere Verhältnisse anwendbare Rezepte, um auf eine sich abzeichnende Zunahme der Grossraubtiere reagieren zu können.

Der Schutz der Grossraubtiere darf nicht dazu führen, dass die Kulturlandschaft im Berggebiet und die übrigen Wildbestände bzw. eine jagdliche Nutzung derselben darunter zu leiden haben.

Daraus resultierende Fragen:

1. Wie gedenkt der Bund die finanziellen Aufwendungen für die Grossraubtierpräsenz der Rand- und Bergregionen bzw. Einzelpersonen bei einer zunehmenden Anzahl Grossraubtiere abzugelten?
2. Wie gedenkt der Bund durch Grossraubtierpräsenz verursachte erhebliche Mehraufwendungen einzelner betroffener Landwirte abzugelten? Kann er aufzeigen, wie eine finanzielle Unterstützung von Bundesseite her aufgebaut ist und wie diese erfolgt?
3. Sind bei regional stark wachsenden Wolfspopulationen beim gegenwärtigen Schutzstatus des Wolfes (streng geschützt) Eingriffe zur Reduktion der Population möglich?
4. Bestehen Vorstellungen über mögliche Limiten von Grossraubtierbeständen?

Mitunterzeichnende: Abate, Amherd, Bigger, Brunner, Brunschwig Graf, Cassis, Cathomas, Darbellay, Donzé, Eichenberger, Fiala, Gadiant, Germanier, Glanzmann, Graber Jean-Pierre, Grunder, Hämmerle, Hany, Hassler, Ineichen, Joder, Kleiner, Leutenegger Filippo, Lüscher, Lustenberger, Markwalder Bär, Marti Werner, Messmer, Moret, Müller Philipp, Müller Walter, Rickli Natalie, Riklin Kathy, Rime, Rossini, Schenk Simon, Schmid-Federer, von Siebenthal, Wasserfallen, Weibel (40)

06.06.2008 Antwort des Bundesrates.

13.06.2008 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

19.03.2010 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x 08.3177 n Mo. Fehr Hans-Jürg. Beteiligung am Ausbau der Gäubahn Singen-Stuttgart (20.03.2008)

Der Bund beteiligt sich an den Planungs- und Baukosten von Doppelspurabschnitten auf der Gäubahn zwischen Singen und Stuttgart.

Mitunterzeichnende: Aubert, Lumengo, Rielle, Thanei, Voruz (5)

30.05.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.03.2010 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x 08.3179 n Mo. Allemann. Zulassungssystem für private Sicherheits- und Militärfirmen mit Sitz in der Schweiz (20.03.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, für private Anbieter von Dienstleistungen im Militär- oder Sicherheitsbereich, die von der Schweiz aus in Krisen- und Konfliktgebieten tätig sind, ein Zulassungssystem (Bewilligungspflicht bzw. Lizenzsystem) einzuführen. Die Zulassung soll unter anderem an den Nachweis der Anbieter anknüpfen, über ein wirksames System der Selbstkontrolle und der Qualitätssicherung zu verfügen, welches sich an internationalen Standards orientiert.

Mitunterzeichnende: Carobbio Guscetti, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Galladé, Gross, Heim, Jositsch, Lumengo, Marti Werner, Nussbaumer, Pedrina, Rielle, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Steiert, Stöckli, Stump, Thanei, Tschümperlin, Voruz, Widmer, Wyss Ursula (23)

21.05.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

03.03.2010 Nationalrat. Ablehnung.

x 08.3182 n Mo. Galladé. Kinderärztliche Vorsorgeuntersuchungen für alle Kinder im Vorschulalter (20.03.2008)

Es ist eine gesetzliche Grundlage zu erarbeiten, die ein Obligatorium der kinderärztlichen Vorsorgeuntersuchung für alle Kinder im Vorschulalter vorsieht.

Mitunterzeichnende: Allemann, Amherd, Aubert, Daguet, Häberli-Koller, Jositsch, Lumengo, Nussbaumer, Rielle, Voruz (10)

30.05.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.03.2010 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x 08.3189 n Mo. Galladé. Familienbasierte Prävention im Frühbereich (20.03.2008)

1. Der Bundesrat wird eingeladen, gestützt auf den Bericht "Prävention von Jugendgewalt 2006" die nächsten Schritte an die Hand zu nehmen und die Umsetzung zentraler Massnahmen im Frühbereich zu begleiten und zu koordinieren.

2. In der laufenden Legislatur ist für kantonale Programme und Massnahmen im Frühbereich für die familienbasierte Prävention ein Sonderkredit von 7 Millionen Franken zu bewilligen.

3. Unterstützt werden sollen geeignete Beratungs- und Unterstützungsmassnahmen zur Verbesserung der Kompetenz und Stärkung der Verantwortung von Erziehungsberechtigten im Frühbereich.

4. Die vom Bund unterstützten Massnahmen und Programme sollen darauf zielen, gezielt die soziale und gesellschaftliche Kompetenz zu stärken und damit die Integrations- und Leistungsfähigkeit der heranwachsenden Kinder in Familie, Beruf und Gesellschaft zu fördern und zu verbessern.

5. Der Fokus ist insbesondere auf Familien mit besonderen sozialen und gesundheitlichen Risiken zu legen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Jositsch, Lumengo, Rielle, Steiert, Voruz (6)

30.05.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.03.2010 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x 08.3193 n Mo. von Siebenthal. Befreiung von reinen Holztransporten von der LSVA (20.03.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, reine Holztransporte im Inland von der LSVA zu befreien.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Baader Caspar, Baettig, Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Büchler, Dunant, Estermann, Favre Laurent, Favre Charles, Fehr Hans, Flückiger, Föhn, Freysinger, Füglistaller, Gadiant, Geissbühler, Giezendanner, Glauser, Glur, Graber Jean-Pierre, Grin, Grunder, Haller, Hany, Hassler, Heer, Hochreutener, Hurter Thomas, Hutter Jasmin, Joder, Killer, Kunz, Loepfe, Lustenberger, Maurer, Miesch, Mörgeli, Müller Walter, Müller Thomas, Müri, Nidegger, Nussbaumer, Perrin, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Reymond, Rickli Natalie, Rime, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Stahl, Stamm, von Rotz, Waber, Walter, Wandfluh, Wobmann, Zuppiger (64)

21.05.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.03.2010 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x 08.3194 n Mo. Nationalrat. Sicherung der Selbstversorgung unserer Bevölkerung über die Agrarpolitik 2015 (von Siebenthal) (20.03.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Rahmen der Agrarpolitik 2015 dem Nettoselbstversorgungsgrad unseres Landes einen zentralen Stellenwert zu geben und zur Sicherung eines Selbstversorgungsgrades von mindestens 60 Prozent entsprechende Massnahmen vorzuschlagen.

Mitunterzeichnende: Aebi, Aeschbacher, Amstutz, Baader Caspar, Baettig, Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Bourgeois, Brunner, Daguet, Donzé, Dunant, Estermann, Favre Laurent, Flückiger, Föhn, Freysinger, Frösch, Füglistaller, Gadiant, Geissbühler, Genner, Giezendanner, Glauser, Glur, Graber Jean-Pierre, Grin, Haller, Hassler, Heer, Hurter Thomas, Hutter Jasmin, Joder, Kaufmann, Killer, Kunz, Maurer, Miesch, Mörgeli, Moser, Müller Thomas, Müri, Perrin, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Reymond, Rickli Natalie, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schwander, Stahl, Stamm, von Rotz, Waber, Wandfluh, Weibel, Zuppiger (63)

30.05.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

03.12.2009 Nationalrat. Annahme.

11.03.2010 Ständerat. Annahme.

x 08.3195 n Ip. Vischer. Härtefallregelung betreffend B-Bewilligung bei Asylsuchenden (20.03.2008)

Das seit 1. Januar 2007 geltende Asylgesetz überträgt den Kantonen die Härtefallregelung betreffend B-Bewilligung von Asylgesuchstellern den Kantonen (Art. 14 Abs. 2). Dass die Kantone näher bei den Leuten seien, diene als Begründung dieser neuen kantonalen Kompetenz. Inzwischen werden aber bereits erhebliche Mängel sichtbar. Zwar bestehen Kriterien/Weisungen des Bundes, die indessen in den Kantonen höchst unterschiedlich ausgelegt werden. Dies veranlasst mich zu folgenden Fragen:

1. Wie verhindert der Bundesrat, dass die fragliche Bestimmung in den Kantonen unterschiedlich gehandhabt wird?

2. Ist es nicht stossend, wenn eine sehr gut integrierte Person mit bestem Leumund, welche die einheimische Sprache ausge-

zeichnet beherrscht, nach sieben Jahren Aufenthalt in der Schweiz keine B-Bewilligung erhält?

3. Welche Möglichkeiten erhalten vom Kanton abgeblockte Antragsteller für eine B-Bewilligung?

4. Besteht weiterhin die Möglichkeit, das Gesuch direkt beim Bund einzureichen?

5. Sollten nicht die Kantone von sich aus die Dossiers regelmässig daraufhin kontrollieren, ob Asylsuchende, deren Verfahren noch nicht abgeschlossen sind und die sich seit Jahren in der Schweiz aufhalten, nicht die Aufenthaltsbewilligung erfüllen? Wäre nicht gerade dies integrationsfördernd?

6. Gereicht es den Kantonen zum Nutzen, möglichst wenige Aufenthaltsbewilligungen auszusprechen?

7. Sind die Ausgaben, welche von staatlicher Seite für Asylsuchende aufgewandt wurden, massgeblich für Zusage oder Ablehnung einer Aufenthaltsbewilligung?

Mitunterzeichnende: Amherd, Bänziger, Gilli, Graf Maya, John-Calame, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Moser, Schelbert, Teuscher, Thorens Goumaz, van Singer, von Graf-fried, Wyss Brigit (15)

21.05.2008 Antwort des Bundesrates.

13.06.2008 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

03.03.2010 Nationalrat. Erledigt.

x 08.3199 n Mo. Pfister Theophil. Forschungsergebnisse sichern und zugänglich machen (20.03.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, zusammen mit der Forschungsfinanzierung des Bundes sicherzustellen, dass der Nationalfonds einen glaubwürdigen und sachdienlichen Open Access für seine Förderprojekte einführt. Dabei müssen alle mit Steuergeldern finanzierten Forschungsergebnisse frei zugänglich, sicher archiviert und mit einem Verzeichnis der Grunddaten (Datum, Titel, Institut, erhaltene Beiträge) und dem Link zur anerkannten und frei zugänglichen Forschungsbibliothek versehen sein. Projektänderungen, Abbrüche und Ausnahmen sind zu begründen.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Baader Caspar, Baettig, Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brunner, Dunant, Estermann, Flückiger, Föhn, Freysinger, Füglistaller, Geissbühler, Glauser, Glur, Graber Jean-Pierre, Grin, Grunder, Hassler, Heer, Hurter Thomas, Hutter Jasmin, Joder, Kaufmann, Killer, Kunz, Maurer, Miesch, Mörgeli, Müri, Perrin, Reimann Lukas, Reymond, Rickli Natalie, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Stahl, Stamm, von Rotz, von Siebenthal, Walter, Wandfluh, Wobmann (50)

07.05.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.03.2010 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x 08.3201 n Mo. Humbel Näf. Wirksame Massnahmen gegen Rauschtrinken (20.03.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament Massnahmen und gesetzliche Grundlagen zu unterbreiten, welche vorsehen, dass Rauschtrinker wie auch Eltern bei Alkoholexzessen ihrer Kinder besser in die Verantwortung genommen werden, namentlich bei der Finanzierung der Folgekosten.

Mitunterzeichnende: Amherd, Bader Elvira, Bortoluzzi, Donzé, Egger, Hochreutener, Loepfe, Lustenberger, Müller Walter, Müller Philipp, Müller Thomas, Pfister Gerhard, Segmüller (13)

21.05.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.03.2010 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x 08.3202 n Mo. Leutenegger Oberholzer. Transparenz über Ausübung der Aktionärsrechte bei bundesnahen Vorsorgeinstitutionen (20.03.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, dafür zu sorgen, dass die Verantwortlichen des AHV-Fonds, der Publica sowie der Pensionskassen der bundesnahen Unternehmungen, die mit den von ihnen verwalteten Vermögen verbundenen Stimmrechte als Aktionärinnen ausüben, über ihr Stimmverhalten Auskunft geben. Falls erforderlich, sind die Rechtsgrundlagen entsprechend anzupassen. Der Eigentümer bzw. die Versicherten haben einen Anspruch auf Transparenz in Bezug auf das Stimmverhalten.

Mitunterzeichnende: Aubert, Carobbio Guscetti, Donzé, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Frösch, Genner, Gilli, Goll, Heim, Hofmann, Jositsch, Kiener Nellen, Levrat, Lumengo, Marra, Marti Werner, Moser, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rielle, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Schelbert, Schenker Silvia, Stump, Tschümperlin, Vischer, von Graffenried, Weibel, Wyss Ursula (37)

21.05.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.03.2010 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x 08.3203 n Po. Zisyadis. Vergünstigte Eintritte in europäische Museen für Schweizer Studierende und Lehrlinge (20.03.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, aufs Dringlichste die Möglichkeit zu untersuchen, das Prinzip der Reziprozität der vergünstigten Eintritte in europäische Museen anzuwenden. Nach dem Inkrafttreten der Bilateralen II ist es unbegreiflich, dass Schweizer Lehrlinge und Studierende in der EU nicht von vergünstigten Museumseintritten profitieren können, während die Schweiz dies den europäischen Studierenden gewährt.

Mitunterzeichnende: John-Calame, Leuenberger-Genève, Lumengo, Marra, Nordmann, Rennwald, Rielle (7)

30.05.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

19.03.2010 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x 08.3204 n Po. Cathomas. Wasserzins beziehungsweise Ressourcenabgeltung der Wasserkraft (20.03.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, folgende Anliegen zu prüfen und dem Parlament entsprechende Vorschläge zu unterbreiten:

1. Ressourcenabgeltung: Der Titel von Artikel 49 des Bundesgesetzes über die Nutzbarmachung der Wasserkraft (WRG) und die übrigen Rechtsbestimmungen sollen begrifflich zeitgemäss angepasst werden, indem der Begriff "Wasserzins" als "Ressourcenabgeltung" verwendet wird.

2. Wasserrechtsgesetz (WRG), Artikel 49 Absatz 1, "Wasserzinse": Der Wasserzins darf jährlich 100 Franken pro Kilowatt

Bruttoleistung nicht übersteigen. Der Speicherzuschlag zur Entgeltung der hochwertigen Spitzenenergie entspricht dem Faktor 2 der einfachen Ressourcenabgeltung. Der Speicherzuschlag für nicht regelmässig erzeugte Elektrizität aus Wasserkraft kann bis um 50 Prozent reduziert werden, wenn die dafür verwendete Pumpenergie aus erneuerbaren Energien (Wasser, Wind, Sonne, Biomasse usw.) erzeugt wird und als Regelernergie dient.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Amherd, Bader Elvira, Bäumle, Caviezel, Chevrier, Darbellay, Fässler, Fehr Mario, Gadiant, Germanier, Glanzmann, Häberli-Koller, Hany, Hassler, Hochreutener, Hurter Thomas, Kiener Nellen, Lustenberger, Marti Werner, Moser, Nordmann, Nussbaumer, Rechsteiner-Basel, Riklin Kathy, Schmidt Roberto, Segmüller, Tschümperlin, Weibel (29)

14.05.2008 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

13.06.2008 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

08.03.2010 Zurückgezogen.

x 08.3206 n Po. Grin. Weniger Stau dank neuen Autobahnanschlüssen (20.03.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, alle Möglichkeiten zur Verbesserung des Verkehrsflusses auf überlasteten Autobahnabschnitten eingehend zu prüfen (die Überlastung wird namentlich aufgrund von automatischen Verkehrszählungen bestimmt).

Ein ausführlicher Bericht ist spätestens anlässlich der Vernehmlassung zum Entwurf des "Programms zur Beseitigung von Engpässen im Nationalstrassennetz" zu veröffentlichen.

Anhand dieser Analysen soll der Bundesrat den Bau von neuen Anschlüssen und Halbanschlüssen prüfen, insbesondere auf den Autobahnen der Agglomerationsgürtel und im Umfeld der grossen Gewerbezone.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baettig, Dunant, Favre Charles, Freysinger, Glauser, Glur, Joder, Moret, Mörgeli, Parmelin, Perrin, Raymond, von Siebenthal, Voruz (15)

14.05.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

19.03.2010 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x 08.3207 n Mo. Pedrina. Bestätigung des Standorts Bellinzona als zukunftsorientiertes Eisenbahn-Kompetenzzentrum südlich der Alpen (20.03.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, die nötigen Massnahmen zu treffen, damit die SBB-Werkstätten in Bellinzona als zukunftsorientiertes Eisenbahn-Kompetenzzentrum im Industrie- wie im Dienstleistungsbereich südlich der Alpen als Standort beibehalten und weiterentwickelt werden.

Mitunterzeichnende: Abate, Bignasca Attilio, Carobbio Guscetti, Cassis, Pelli, Robbiani, Simoneschi-Cortesi (7)

18.06.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.03.2010 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x 08.3208 n Mo. Nationalrat. Sicherheit verbessern. Polizeiliche Grundversorgung stärken (Segmüller) (20.03.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, in Absprache mit den Kantonen dem Parlament Gesetzesänderungen und Massnahmen vorzu-

schlagen, wie er in Einklang mit der kantonalen Polizeihochheit die Grundversorgung an Polizeikräften sicherstellen, die präventive Präsenz der Polizei erhöhen und bestehende Lücken schliessen kann.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Amacker, Amherd, Bader Elvira, Baumann J. Alexander, Bischof, Brunner, Büchler, Cathomas, Caviezel, Darbellay, Donzé, Dunant, Egger, Engelberger, Engelberger, Estermann, Fasel, Fiala, Fluri, Freysinger, Gadiant, Galladé, Geissbühler, Girod, Glanzmann, Graber Jean-Pierre, Grin, Häberli-Koller, Haller, Hany, Hochreutener, Humbel Näf, Hutter Markus, Ineichen, Jositsch, Kunz, Lang, Loepfe, Lustenberger, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Müller Philipp, Müller Thomas, Müri, Neiryneck, Nidegger, Perrin, Pfister Gerhard, Reimann Lukas, Rickli Natalie, Robbiani, Schmidt Roberto, Schwander, Stahl, Waber, Wasserfallen, Widmer, Zemp (59)

30.05.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Sicherheitspolitische Kommission*

03.06.2009 Nationalrat. Annahme.

18.03.2010 Ständerat. Ablehnung.

x 08.3209 n Ip. Müller Thomas. Umweltetikette für Personenwagen (20.03.2008)

Am 25. Januar 2008 haben die Bundesämter für Umwelt (Bafu) und Energie (BFE) eine Medienmitteilung mit dem Titel "Wichtiger Schritt auf dem Weg zu Umweltetikette für Autos" herausgegeben. Darin wird verlautbart, dass die Testphase der Kriterien für energieeffiziente und emissionsarme Fahrzeuge (KeeF) abgeschlossen sei und dass diese Kriterien als Basis dienen, um die heutige Energieetikette in eine Umweltetikette umzuwandeln. Die Einführung dieser neuen Umweltetikette sei auf 2010 geplant. In diesem Zusammenhang ersuche ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie hoch veranschlagen sich die Vollkosten, welche die Arbeiten zur Entwicklung und Formulierung der KeeF bislang verursacht haben? Mit welchem Finanz- und Personalaufwand rechnet der Bundesrat für die weitere Entwicklung der Umweltetikette sowie für die Zuordnung der KeeF auf die einzelnen Personenwagen? Welche wiederkehrenden jährlichen Mehrkosten ergeben sich für die öffentliche Hand sowie für die privaten Fahrzeuganbieter gegenüber den Kosten für die bisherige Energieetikette?

2. Die KeeF bzw. die Umweltetikette sollen laut Verlautbarungen aus der Bundesverwaltung dereinst den Kantonen bei der Bemessung der Motorfahrzeugsteuern dienen, indem saubere Autos steuerlich entlastet und jene mit schlechten Umweltwerten zusätzlich belastet werden. Andere Anwendungsbereiche wie Zufahrtsbeschränkungen nach Massgabe der Umweltbelastungspunkte, differenzierte Abgabe beim Road-Pricing usw. sind vorgesehen. Wie erklärt der Bundesrat all jenen, die auf grossräumige oder leistungsstarke Fahrzeuge angewiesen sind - z. B. Familien mit mehreren Kindern, Gewerbetreibende oder Handwerker, Sportler usw. -, den Umstand, dass sich die geplante Umweltetikette zum Teil verstärkt gegen ihren persönlichen Bedarf richten wird?

3. Der Auftrag für die Entwicklung einer neuen, auf den KeeF beruhenden Umweltetikette für Personenwagen entstammt gemäss dem Bundesamt für Strassen (Astra) der Strategie nachhaltige Entwicklung des Bundesrats vom 27. März 2002 (Handlungsfeld 6: "Umwelt und natürliche Ressourcen"; Massnahme 10: "Förderung von sauberen Fahrzeugen"). Ist der Bundesrat nicht auch der Meinung, dass im Sinne einer richtig

verstandenen Nachhaltigkeit, welche die drei Pfeiler Wirtschaft, Gesellschaft und Umwelt in einem ausgewogenen Verhältnis gewichtet und berücksichtigt, nicht nur Umweltfaktoren, sondern auch die unbestrittenen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Vorteile und Nutzen des Personenwagens gleichberechtigt in eine neue Etikette einfließen müssten? Falls ja, ist der Bundesrat bereit, die weiteren Arbeiten zu einer neuen Umweltetikette im Sinne des umfassenden Nachhaltigkeitsverständnisses auszuweiten?

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Binder, Bischof, Borer, Bortoluzzi, Brunner, Büchler, Caviezel, Engelberger, Estermann, Fehr Hans, Fiala, Freysinger, Füglistaller, Geissbühler, Germanier, Giezendanner, Graber Jean-Pierre, Gysin, Hany, Heer, Hochreutener, Humbel Näf, Hutter Markus, Hutter Jasmin, Ineichen, Kaufmann, Kleiner, Leutenegger Filippo, Loepfe, Lustenberger, Maurer, Messmer, Müller Walter, Müller Philipp, Müri, Pfister Gerhard, Pfister Theophil, Rutschmann, Scherer, Schwander, Segmüller, Spuhler, Stahl, Stamm, Triponez, von Siebenthal, Walter, Wandfluh, Zemp, Zuppiger (53)

06.06.2008 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Erledigt.

x 08.3211 n Po. Grüne Fraktion. Chancen und Risiken einer Kooperation oder Fusion zwischen SBB Cargo und BLS Cargo (20.03.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, zu prüfen und zu berichten:

Welche Risiken und Chancen eine Kooperation oder eine Fusion zwischen SBB Cargo und BLS Cargo in Bezug auf die Arbeitsplätze, auf die Kosten der Unternehmen und die Verlagerung des Güterverkehrs von der Strasse auf die Schiene haben würde;

Ob eine Kooperation oder eine Fusion durchgeführt werden kann, ohne dass die Eigenständigkeit der schweizerischen Bahnbetriebe verlorengehen würde.

Sprecherin: Lachenmeier

06.06.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

19.03.2010 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x 08.3212 n Po. Grüne Fraktion. Regionalpolitische Bedeutung der SBB-Cargo-Arbeitsplätze (20.03.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht zu erstellen und folgende Fragen zu prüfen:

1. Analyse über Stellenwert und wirtschaftliche Bedeutung der verschiedenen SBB-Werke im regionalpolitischen Zusammenhang und für die Verlagerungspolitik.

2. Analyse über Stellenwert und wirtschaftliche Bedeutung der Arbeitsplätze im Einzelwagenladeverkehr (EWL); Berücksichtigen der Bedingungen, unter welchen die SBB bereit sind, das heutige Angebot im EWL aufrechtzuerhalten.

Falls die SBB nicht allein aus eigenen Mitteln die Werke und den EWL erhalten können:

3. Prüfen von allfälligen regionalpolitisch bedingten Unterstützungsmassnahmen durch den Bund zur Erhaltung der Arbeitsplätze in den Werken bzw. im EWL. Zusammenarbeit mit den betroffenen Kantonen für die Unterstützungsmassnahmen.

4. Prüfen der Möglichkeit eines Bundesbeschlusses und der Höhe der nötigen finanziellen Unterstützung durch den Bund,

um die SBB-Werke zukunftsgerichtet zu positionieren und die Arbeitsplätze dauerhaft zu sichern (Grundlage Art. 81 BV, "Öffentliche Werke"). Dies gilt insbesondere in den Kantonen mit hoher Erwerbslosigkeit.

Sprecherin: Teuscher

18.06.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

19.03.2010 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **08.3213 n Mo. Nationalrat. Gesamtstrategie und einheitliche Zielsetzung in der Entwicklungshilfe (Mörgeli)** (20.03.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, für die Entwicklungshilfe eine Gesamtstrategie mit klaren Verantwortlichkeiten und einer eindeutigen und überprüfbaren Zielsetzung festzulegen. Die Zielerreichung ist aufgrund eines entsprechenden Berichtes jährlich durch das Parlament zu überprüfen.

30.05.2008 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Aussenpolitische Kommission*

07.09.2009 Nationalrat. Annahme.

08.03.2010 Ständerat. Annahme.

x **08.3216 n Ip. Baumann J. Alexander. Fragwürdigkeiten aus dem Helikopterkauf** (20.03.2008)

1. Wurden bis heute Änderungen an den Spezifikationen zwischen dem im Rüstungsprogramm präsentierten EC-135/635 und den in Auslieferung befindlichen Fluggeräten vorgenommen, oder sind solche geplant oder notwendig?

2. Wie gross ist die Gewichts Differenz jetzt zwischen dem EC 135 und dem EC 635?

3. Um wie viel schwerer ist der EC 635 heute gegenüber den vor zwei Jahren abgegebenen Spezifikationen?

4. Trifft es zu, dass verschiedene Typen von Turbinen zum Einbau zur Verfügung standen? Auf welchen Typ fiel der Beschaffungsentscheid? Welcher Typ soll jetzt eingebaut werden?

5. Wie hoch ist jetzt die Nutzlast (bitte Bedingungen spezifizieren)?

6. Wie sieht der Lieferplan aus?

7. Hat seit dem Entscheid der Schweiz zugunsten des EC 635 ein anderes Land diesen Typ beschafft?

8. Wie wird der EC 635 in der Schulung eingesetzt, und wie viele Maschinen werden dazu benötigt?

9. Auf wie viel Schweizer Franken beläuft sich jetzt der Vertragswert, und ist der Simulator in diesem Betrag inbegriffen?

21.05.2008 Antwort des Bundesrates.

13.06.2008 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

19.03.2010 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **08.3217 n Ip. Baumann J. Alexander. Weitere Fragwürdigkeiten aus dem Helikopterkauf** (20.03.2008)

In einer Dokumentation des Kommandanten der Luftwaffe vom 22. Oktober 2007 werden "Die Produkte der heutigen Luftwaffe" dargestellt. Unter den Apparaten für "Führung, Fallschirm-Aufklärung, Schulung" findet sich der (ausdrücklich wegen seiner Schulungsvorzüge beschaffte) Heli EC 635 (EADS) nicht. Hin-

gegen sind die 20 Maschinen dieses Typs bei den Produkten für den "Lufttransport" dargestellt.

Glaubt der Kommandant der Luftwaffe auch nicht an die (siehe Begründung zum Vorstoss) separat wiedergegebene faule Begründung des Chefs der Armee, das Entscheidungskriterium für die Typenauswahl zwischen den beiden Konkurrenten EADS und Agusta sei der schwergewichtige Einsatz als Schulungsgerät?

Welches sind die wirklichen Gründe dafür, dass - trotz nicht erfüllten Transport-Anforderungen - die Helikopter unbedingt vom sicheren Lieferanten der Offset-Aufträge für die Ruag bestellt worden sind?

21.05.2008 Antwort des Bundesrates.

13.06.2008 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

19.03.2010 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **08.3221 n Ip. Riklin Kathy. Stand der Umsetzung des Smaragd-Netzwerkes** (20.03.2008)

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung der nachstehenden Fragen:

1. Mit welchen Massnahmen wird er seinen Verpflichtungen aus der Berner Konvention und seinen Versprechen gegenüber dem Parlament zur Bezeichnung von Smaragd-Gebieten in der Schweiz nachkommen?

2. Bis wann wird die angekündigte erste Phase der Bezeichnung von 30 bestehenden Gebieten abgeschlossen sein?

3. Welches ist der Zeitplan für die Umsetzung der vom Bundesrat versprochenen zweiten Phase für neue Gebiete, welche wegen der erforderlichen fachlichen Abklärungen und der planerischen Umsetzung mehr Zeit beansprucht?

4. Wie will die Schweiz im Rahmen des Smaragd-Netzwerkes ihre besondere Verantwortung für die Landschaft und die biologische Vielfalt der Alpen wahrnehmen?

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Cathomas, Fluri, Genner, Glauser, Heim (6)

07.05.2008 Antwort des Bundesrates.

13.06.2008 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

19.03.2010 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **08.3222 n Ip. Fluri. Aktivitäten des Bundes zum Uno-Jahr der Biodiversität 2010** (20.03.2008)

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung der nachstehenden Fragen:

1. Wird sich der Bund am Uno-Jahr der Biodiversität 2010 aktiv beteiligen?

2. Welche Aktivitäten plant der Bund konkret zur Förderung der Biodiversität im Hinblick auf das Jahr 2010?

3. Wie führt er die Evaluation der Erreichung der Biodiversitätsziele 2010 durch?

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Amacker, Donzé, Glauser (4)

30.05.2008 Antwort des Bundesrates.

13.06.2008 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

19.03.2010 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x 08.3224 n Mo. Zisyadis. Handy-Verbot für Kinder
(20.03.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein generelles Handy-Verbot für Kinder unter 14 Jahren in die Tat umzusetzen, um den unmittelbaren und künftigen Gefahren für ihre Gesundheit vorzubeugen.

30.05.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.03.2010 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x 08.3225 n Ip. Graf Maya. Nationaler Forschungsschwerpunkt Sesam. Wer trägt die Verantwortung? (20.03.2008)

1. Wie stellt er sich dazu, dass 10,2 Millionen öffentliche Forschungsgelder in ein Projekt flossen, das gescheitert ist, bevor es begann? Wie sieht die genaue Abrechnung aus? Welche Forschungsergebnisse sind konkret von der Kernstudie zu erwarten?

2. Wer trägt beim Bund die Verantwortung für die Bewilligung dieses Forschungsschwerpunktes, und wie stellen sich die verantwortlichen Stellen zum Abbruch des Projektes?

3. Wer hat die Rahmenbedingungen festgelegt, unter welchen Sesam starten konnte? Wurden die gesetzlichen und verfassungsmässigen Grundlagen abgeklärt?

4. Warum wurde von den Verantwortlichen keine Pilotstudie verlangt, eine Mindestanforderung für ein Forschungsprojekt dieser Grösse? Warum wurde nicht durch Vorstudien die praktische Durchführbarkeit des Projektes getestet? Diese hätten gezeigt, dass die Rekrutierung der Mütter in der Praxis schwierig werden könnte.

5. Welche Teilprojekte werden weitergeführt, und wie werden diese weiterfinanziert? Wie viele Forschungsgelder flossen bereits in diese Teilprojekte?

6. Welche Lehren ziehen Bundesrat und verantwortliche Stellen aus diesem Fiasko eines hochgejubelten Nationalen Forschungsschwerpunktes?

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Amacker, Aubert, Bänziger, Fasel, Genner, Gilli, Girod, Hodgers, John-Calame, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Moser, Schelbert, Schenker Silvia, Teuscher, Thorens Goumaz, Tschümperlin, Vischer, Weibel, Widmer, Wyss Brigit (23)

21.05.2008 Antwort des Bundesrates.

13.06.2008 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

19.03.2010 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x 08.3226 n Ip. Aeschbacher. Eingriffe in Naturschutzgebiete. Berücksichtigung von Studien (20.03.2008)

1. Hat der Bundesrat die Studien des Bafu zur Kenntnis genommen, die zeigen,

- dass die Berufsfischer am Neuenburgersee nach eigenen Angaben durch den Kormoran einen Schaden an Netzen und aus den Netzen entnommenen Fischen von 5,7 Prozent ihres Ertrags erleiden,

- dass der deklarierte Schaden sowohl in der Nähe der Brutkolonie als auch in 40 km Entfernung gleich hoch ist,

- dass die Verhältnisse am Neuenburgersee eng gekoppelt sind mit der Entwicklung der europäischen Kormoranpopulation,

- dass nur massive Eingriffe in Brutkolonien (z. B. jährliche Zerstörung von mehr als zwei Dritteln der Gelege) einen gewissen Erfolg haben können und

- dass das System auch einige Unbekannte wie das mögliche Ausweichen der Kolonie auf andere Standorte birgt?

2. Wie lässt er diese Fakten in seine Entscheide zum Umgang mit dem Kormoran in der Schweiz einfließen?

3. Ist er der Ansicht, dass die Eigeninteressen der Angler und Fischer höher zu gewichten sind als der Schutz der Natur, die nicht nur aus ihrer Bedeutung für den Menschen, sondern auch aus ihrem ethisch begründeten Eigenwert heraus zu erhalten ist?

Mitunterzeichnende: Amacker, Bäumle, Donzé, Fluri, Genner, Glauser, Graf Maya, Heim, Moser, Riklin Kathy, Schelbert, van Singer, Vischer, Weibel, Wyss Brigit (15)

14.05.2008 Antwort des Bundesrates.

13.06.2008 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

18.03.2010 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

08.3229 n Mo. Darbellay. Lockerung der Lex Koller. Weiterverkauf von Grundstücken durch Personen im Ausland an Schweizerinnen und Schweizer (20.03.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Revision der Lex Koller folgenden Inhalts zu unterbreiten: Das Jahreskontingent der Lex Koller soll um die Grundstücke erhöht werden, die von Ausländerinnen und Ausländern wieder veräussert und von Schweizerinnen und Schweizern erworben werden.

Mitunterzeichnende: Barthassat, Bischof, Cathomas, Chevrier, Häberli-Koller, Hochreutener, Schmidt Roberto, Segmüller (8)

21.05.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie

03.03.2010 Nationalrat. Annahme.

08.3230 n Mo. Darbellay. Lockerung der Lex Koller. Ausnahme der Weiterverkäufe vom Geltungsbereich (20.03.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Revision der Lex Koller folgenden Inhalts zu unterbreiten: Der Weiterverkauf von Grundstücken von Schweizerinnen und Schweizern an Personen im Ausland soll vom Geltungsbereich des Gesetzes ausgenommen werden.

Mitunterzeichnende: Barthassat, Bischof, Cathomas, Chevrier, Häberli-Koller, Hochreutener, Schmidt Roberto, Segmüller (8)

21.05.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie

03.03.2010 Nationalrat. Annahme.

x 08.3231 n Ip. Schenker Silvia. Ilisu-Staudamm. Wie steht es mit den Auflagen? (20.03.2008)

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie schätzt er die Situation bezüglich der Umsetzung der Auflagen beim Bau des Ilisu-Staudamms ein?

2. Wird er bestrebt sein, die Resultate der Untersuchungen betreffend die Umsetzung und die Resultate der Nachverhandlung der Öffentlichkeit zugänglich zu machen?

3. Welche Massnahmen sieht er vor, wenn die Auflagen des Assessmentprotokolls nicht eingehalten werden?

Mitunterzeichnende: Allemann, Amacker, Aubert, Bruderer Wyss, Carobbio Guscetti, Daguet, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Goll, Graf Maya, Gross, Hämmerle, Hofmann, John-Calame, Kiener Nellen, Lang, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Lumengo, Marra, Müller Geri, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rielle, Rossini, Roth-Bernasconi, Schelbert, Sommaruga Carlo, Steiert, Stump, Thanei, Thorens Goumaz, Tschümperlin, Widmer, Wyss Ursula, Wyss Brigit (42)

30.05.2008 Antwort des Bundesrates.

03.10.2008 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

19.03.2010 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **08.3233 n Po. Bäumle. Eckwerte im SIL-Verfahren** (20.03.2008)

Der Bundesrat wird eingeladen, im Rahmen der nun stattfindenden SIL-Koordinationsgespräche und in den weiteren Gesprächen und Verhandlungen zum SIL für den Flughafen Zürich-Kloten die Eckwerte des SIL so festzulegen, dass:

- zukünftige Betriebsreglemente sich eng an den Betrieb vor dem Jahre 2000 anlehnen (Variante A),
- zukünftige Betriebsreglemente sich grundsätzlich an max. 320 000 Flugbewegungen anlehnen,
- zukünftige Betriebsreglemente grundsätzlich auf neue An- und Abflugrouten, insbesondere Südanflüge, zusätzliche Ostanflüge oder neue Südstarts, verzichten,
- der gekröpfte Nordanflug nur als Ersatz für gemäss DVO nicht mehr zugelassene Anflüge eingesetzt werden kann,
- der Betrieb eines Parallelpistensystems ausgeschlossen wird und auch keine entsprechende Raumsicherung vorgenommen werden kann,
- eine Abgrenzungskurve ES II möglichst keine neuen Gebiete vor allem mit dichter Besiedelung betrifft und möglichst viele bisherigen Gebiete mit dichter Besiedelung entlasten kann,
- Reduktionen an der Quelle (leisere Triebwerke, technisch optimierte Anflugmöglichkeiten, Auslagerung von lauten Flugzeugen usw.) schrittweise zu einer Reduktion des Perimeters der Abgrenzungskurve ES II führen,
- dieser keine Auslagerung von Teilen wie z. B. die Business Aviation auf andere nahe gelegene Flugplätze zulässt.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Girod, Hany, Jositsch, Moser, Schmid-Federer, Thanei, Weibel (8)

10.09.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

19.03.2010 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **08.3249 n Mo. Reimann Lukas. Verfassungsgrundlage für die Schubert-Praxis** (27.05.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Verfassungsänderung vorzuschlagen, welche die sogenannte Schubert-Praxis verankert. Ein Bundesgesetz, das einem völkerrechtlichen Vertrag widerspricht, soll diesem dann vorgehen, wenn der Bundesgesetzgeber beim Erlass des Gesetzes bewusst vom entsprechenden Staatsvertrag abweichen wollte.

27.08.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

03.03.2010 Nationalrat. Ablehnung.

08.3251 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Schweizerische Aussenpolitik auf Abwegen (28.05.2008)

Die schweizerische Aussenpolitik gerät immer mehr in Konflikt mit der Neutralität. Diverse aussenpolitische Stellungnahmen der Schweiz wurden vermehrt und zu Recht von anderen Staaten (USA, Israel, China, Serbien) als einseitig kritisiert.

1. Muss die Tatsache, dass wir von Partnerländern wie den USA oder Israel sowie weiteren Staaten teilweise massiv kritisiert wurden, nicht zu einer Neuausrichtung der Aussenpolitik an der dauernden Neutralität führen?

2. Ist die vom Bundesrat praktizierte Abkehr von der immerwährenden, bewaffneten und integralen Neutralitätspolitik mit unseren Staatsinteressen vereinbar?

3. Beurteilt er seine Politik gegenüber Iran als aussenpolitisch ausgewogen (Seminar zur unterschiedlichen Wahrnehmung des Holocaust, Gasliefervertrag)?

4. Wie beurteilt er die Zukunft der Schutzmachtmandate für die USA in Iran und auf Kuba?

5. Ist der derzeitige Lieferungsstopp von F/A-18-Ersatzteilen aus den USA auf die Iran-Politik der Schweiz zurückzuführen? Trifft es zu, dass deswegen im Moment nur wenige F/A-18-Maschinen einsatzbereit sind?

6. Ist es Zufall, dass die Schweiz nicht an die Konferenz von Annapolis (USA) eingeladen wurde? Welche Lehren zieht er aus dem Scheitern der von ihm massiv subventionierten Genfer Initiative?

7. Findet er es nicht auch bedenklich, dass die Schweiz wegen einer einseitigen Parteinahme für Iran nicht auf Ministerebene an die 60-Jahr-Feierlichkeiten Israels eingeladen wurde?

8. Aus welchen Gründen hat China die operative Hilfe der Schweiz für die Erdbebenopfer ausgeschlagen? Gilt unsere Hilfe nicht mehr als neutral und weltweit vorbildlich?

9. Warum wehrte er sich nicht gegen die haltlosen Vorwürfe des Uno-Menschenrechtsrates? Sieht er wirklich echten Handlungsbedarf in diesem Bereich? Ist er wirklich der Meinung, eine verstärkte Mitarbeit in der Uno und im Menschenrechtsrat liege im Landesinteresse, oder möchte man damit nur den eigenen Macht- und Geltungsanspruch ausbauen?

10. Warum hat er die einseitige Sezession von Kosovo der Anerkennung einer Verhandlungslösung mit Serbien vorgezogen?

11. Er strebt ein Agrarfreihandelsabkommen mit der EU an, welches die Ernährungssouveränität der Schweiz massiv verschlechtert. Sieht er durch die zunehmende Abhängigkeit der Schweiz vom Ausland keine neutralitätspolitischen Probleme?

Sprecher: Stamm

20.08.2008 Antwort des Bundesrates.

03.10.2008 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

08.3258 n Ip. Spuhler. Aktivismus des BAG. Volkswirtschaftliche Schäden und Auswirkungen (28.05.2008)

Das Bundesamt für Gesundheit (BAG) entfaltet eine bedenkliche Eigendynamik. Die umfangreichen Aktivitäten des BAG umfassen einerseits millionenteure Kampagnen und führen andererseits zu einer enormen Flut von Gesetzen und Verordnungen.

Wenn Verwaltungsabteilungen eine solche Eigendynamik entfalten, sind nicht nur die Einschränkungen der persönlichen Freiheit der Bürger, sondern auch die volkswirtschaftlichen Aus-

wirkungen enorm. Umsatzeinbussen führen unweigerlich zu Arbeitsplatzverlusten und unternehmerischen Engpässen. Es ist an der Zeit, dass der Bundesrat zu diesen Fragen Stellung nimmt und Parlament sowie Öffentlichkeit über die drastischen Folgen der Aktivitäten des BAG orientiert.

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie hoch belief sich die jährliche Gesamtsumme der vom BAG zu Kampagnenzwecken eingesetzten finanziellen Mittel in den Jahren 1997 bis 2007?
2. Wie beurteilt er die Tatsache, dass trotz enormem finanziellen Mitteleinsatz kaum Resultate dieser Präventionskampagnen sichtbar sind und die Zahl der Raucher trotz massivster Einschränkungen kaum abgenommen hat?
3. Welche volkswirtschaftlichen Auswirkungen haben die unzähligen gesetzlichen Einschränkungen und Verbote in den Bereichen Alkohol, Ernährung und Tabak? Verfügt der Bundesrat über Zahlen betreffend Umsatzeinbussen und Arbeitsplatzverlusten in den betroffenen Branchen, Standortnachteilen für den Wirtschaftsplatz Schweiz usw.?
4. Welche konkreten Auswirkungen haben die Aktivitäten des BAG auf den Detailhandel, die Gastronomie, die Hotellerie, den Tourismus sowie die Alkohol- und Tabakbranche?
5. Ist er der Auffassung, dass die nationalen Programme Alkohol, Tabak sowie Ernährung und Bewegung weitere gesetzliche Massnahmen zur Folge haben sollen?
6. Wie hoch schätzt er die notwendigen finanziellen Mittel zum Aufbau eines schweizerischen Präventionsinstituts ein?
7. Wie viele Regelungen, welche vergangenes Jahr erlassen oder revidiert wurden, sind auf die Tätigkeiten des BAG zurückzuführen?
8. Empfindet er es auch als bedenklich, wie die persönliche Freiheit der Bürger durch die Flut von Gesetzen und Verordnungen immer mehr eingeschränkt wird?

27.08.2008 Antwort des Bundesrates.

03.10.2008 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x 08.3260 n Mo. Nationalrat. Ernährungssouveränität bei Grundnahrungsmitteln (Lang) (28.05.2008)

Die Schweiz setzt sich ein für das von sozialen und bäuerlichen Bewegungen postulierte Ziel der Ernährungssouveränität als "das Recht von Menschen und Staaten, demokratisch ihre eigene Landwirtschafts- und Ernährungspolitik zu bestimmen".

Mitunterzeichnende: Barthassat, Favre Laurent, Graf Maya, Kunz, Rechsteiner-Basel (5)

20.08.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.
SR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

03.12.2009 Nationalrat. Annahme.

11.03.2010 Ständerat. Ablehnung.

08.3262 n Ip. Thorens Goumaz. Freihandelsabkommen. Auswirkungen auf Ernährungssouveränität und Nahrungsmittelversorgung (28.05.2008)

1. Anerkennt der Bundesrat, dass die starke und rasche Liberalisierung der Agrarmärkte der Entwicklungsländer während der letzten fünfzehn Jahre zum Einbruch der lokalen Nahrungsmittelproduktion und somit auch zur Verschärfung der gegenwärtigen Lebensmittelkrise beigetragen hat?
2. Kann der Bundesrat einschätzen, welchen Einfluss die von der Schweiz abgeschlossenen Freihandelsabkommen auf den

Agrarsektor und die Versorgungskapazität der betroffenen Entwicklungsländer haben? Dabei interessieren insbesondere die möglichen Auswirkungen der Liberalisierung des Bankensektors (Zugang zu Kleinkrediten für die Bauern), des Lebensmittel- und des Vertriebssektors, aber auch der restriktiveren Regelungen im Bereich des geistigen Eigentums (Zugang der Bauern zu Saatgut und genetischen Ressourcen).

3. Kann der Bundesrat einschätzen, welchen Einfluss ein mögliches Freihandelsabkommen mit Indien auf den Agrarsektor und die Versorgungskapazität dieses Landes hätte? Dabei interessieren insbesondere die möglichen Auswirkungen der obenerwähnten Massnahmen.

4. Falls sich ein mögliches Freihandelsabkommen negativ auf den Agrarsektor und die Versorgungskapazität Indiens auswirken würde, wäre der Bundesrat bereit, die nötigen Abhilfemassnahmen zu treffen? Könnte er beispielsweise in Betracht ziehen, seine Forderungen im Bereich des geistigen Eigentums und der Liberalisierung des Finanz- und Dienstleistungssektors anzupassen?

Mitunterzeichnende: Barthassat, Graf Maya, Hodgson, John-Calame, Lang, Leuenberger-Genève, Marra, Schelbert, Schmidt Roberto (9)

20.08.2008 Antwort des Bundesrates.

03.10.2008 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

08.3271 n Ip. Leutenegger Oberholzer. Ungenügende Rückstellungen für Chemiemüllrisiken (02.06.2008)

Medienberichten zufolge ("Bilanz" 9/2008, "Basler Zeitung" 15. Mai 2008) wurden die Rückstellungen für Umweltverbindlichkeiten bei der Ausgliederung von Ciba aus der Novartis 1997 bewusst zu tief angesetzt. Ciba und Novartis wussten, dass die Chemiemülldeponie Bonfol das Grundwasser verschmutzt, und zwar bis nach Frankreich, auch wenn dies von der für Bonfol zuständigen Basler Chemischen Industrie (BCI) öffentlich noch bis mindestens 2001 bestritten wurde. Gemäss unternehmensinternen Papieren war bereits 1996 klar, dass für Bonfol technisch nur eine Totalsanierung mit Kostenfolgen von 200 Millionen Franken infrage kommt. Ciba hatte bei ihrem Börsengang aber nur 6,5 Millionen Franken für die Sanierung von Bonfol ausgewiesen; das entgegen den Empfehlungen der Kölner Gerling Consulting Group als externe Gutachter, die bei Ciba für Bonfol Rückstellungen in Höhe von 85 Millionen Franken empfohlen hatten, und dem künftigen Ciba-Management, das 1996 vor der Ausgliederung aus der Novartis mindestens den Betrag von 65 Millionen Franken Rückstellung für die Totalsanierung von Bonfol verlangt hatte. Für die damals schon bekannten, meist wild angelegten 13 Chemiemülldeponien in der Region Basel wurden - ausser für die Deponie Hirschacker in Grenzach (D) - überhaupt keine Rückstellungen vorgenommen.

Daraus lässt sich schliessen, dass Ciba beim Börsengang 1997 überbewertet war. Gemäss internationalen Buchführungsstandards müssen bei Fusionen und Ausgliederungen die Risiken möglichst genau kalkuliert und ausgewiesen werden. Das war bei der Ausgliederung von Ciba aus der Novartis nicht der Fall.

Ich frage den Bundesrat:

1. Seit wann hatte das Bafu bei der Deponie Bonfol Kenntnis von der Grundwasserverschmutzung generell und der Kontamination selbst auf französischem Boden? Die Basler Chemische Industrie (BCI) hat ihre Erkenntnisse über Grundwasserverschmutzungen der Deponie Bonfol während rund fünf Jahren verheimlicht. Wie beurteilt der Bundesrat das Verhalten im Lichte einer Good Governance?

2. Wie beurteilt er rechtlich (in Bezug auf das Aktienrecht, die Rechnungslegung und internationale Rechnungslegungsstandards) die Rückstellung von Ciba für Bonfol von 6,5 Millionen Franken bei einer Risikoschätzung der Gerling Consulting Group von 85 Millionen Franken? Welche Bedeutung haben die Risikoschätzungen externer Consulting-Firmen?

3. Teilt er die Meinung, dass grobe Fehleinschätzungen des Risiko-Portfolios, wie sie bei Ciba, Novartis, aber auch den beiden Grossbanken erfolgten, dem Wirtschaftsstandort Schweiz schaden? Wie können die Investorinnen und Investoren sowie die Öffentlichkeit vor solchen Fehlbewertungen des Risiko-Portfolios besser geschützt werden?

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Bruderer Wyss, Carobbio Guscetti, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Galladé, Goll, Heim, Hofmann, Jositsch, Lumengo, Marra, Marti Werner, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rielle, Rossini, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Steiert, Stump, Widmer (28)

10.09.2008 Antwort des Bundesrates.

03.10.2008 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

08.3274 n Ip. Graber Jean-Pierre. Politik des Astra. Verkehrsberuhigungsmassnahmen auf den Nationalstrassen (02.06.2008)

Ich bitte den Bundesrat um Antwort auf die folgenden Fragen:

a. Warum hat das Astra die Hindernisse entfernt, die die Bau-, Verkehrs- und Energiedirektion des Kantons Bern auf der Autobahn A5 zwischen La Neuveville und Biel zur Verkehrsberuhigung anbrachte?

b. Hat das Astra die Absicht, auf normalen Teilstücken von Nationalstrassen auf eine Beruhigung des Verkehrs hinzuwirken?

c. Hat das Astra die Absicht, auf speziellen Teilstücken von Nationalstrassen auf eine Beruhigung des Verkehrs hinzuwirken?

d. Anerkennt das Astra, abgesehen von den durch punktuelle Überlastung verursachten Staus, den Grundsatz des gleichmässigen Verkehrsflusses auf den Nationalstrassen?

Mitunterzeichnende: Aebi, Baumann J. Alexander, Estermann, Geissbühler, Glauser, Grin, Hurter Thomas, Killer, Lüscher, Miesch, Moret, Mörgeli, Nidegger, Perrin, Perrinjaquet, Pfister Theophil, Raymond, Scherer, Stamm, von Siebenthal (20)

03.09.2008 Antwort des Bundesrates.

03.10.2008 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

08.3276 n Mo. Nordmann. Fotovoltaikanlagen. Hindernisse aus dem Weg schaffen (04.06.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, umgehend Massnahmen auszuarbeiten und dem Parlament zu unterbreiten, mit denen die Hindernisse, welche die Verbreitung von Fotovoltaikanlagen unnötig blockieren, aus dem Weg geschafft werden können. Sollte er die Kompetenz haben, diese Massnahmen selbst zu ergreifen, so ist er gebeten, dies unverzüglich zu tun.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Allemann, Aubert, Bader Elvira, Bäümle, Berberat, Bourgeois, Cassis, Cathomas, de Buman, Donzé, Fässler, Fehr Jacqueline, Français, Glauser, Grin, Gross, Gysin, Heim, Hiltbold, Hodgson, John-Calame, Kiener Nellen, Leutenegger Filippo, Lustenberger, Malama, Markwalder Bär, Marra, Meyer Thérèse, Moret, Moser, Neiryneck, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rossini, Roth-Bernasconi, Schel-

bert, Schenker Silvia, Stöckli, Stump, Teuscher, Thorens Goumaz, van Singer, von Siebenthal, Voruz, Walter, Wehrli, Widmer, Wyss Ursula (49)

03.09.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

08.3282 n Ip. Carobbio Guscetti. Wirksame Bekämpfung der Mangelernährung bei Kindern unter drei Jahren (05.06.2008)

Anlässlich des Welternährungstages vom Oktober 2007 hat die Organisation "Médecins sans frontières" eine Kampagne zur Bekämpfung der Mangelernährung lanciert. Dabei ist es wichtig, zwischen Hunger und Mangelernährung zu unterscheiden. Letztere ist eine Krankheit, die auf einen Mangel an lebenswichtigen Nährstoffen, wie Vitaminen und Mineralien, zurückzuführen ist. Nach Schätzungen der Weltgesundheitsorganisation leiden weltweit 20 Millionen Kleinkinder an schwerer Mangelernährung; jährlich sterben 5 Millionen an deren Folgen.

Vor Kurzem ist ein neuartiges Mittel gegen Mangelernährung auf den Markt gekommen, das speziell für Kleinkinder entwickelt worden ist: RUTF (Ready to Use Therapeutic Food), eine therapeutische Fertignahrung mit hohem Energie- und Nährstoffgehalt, dank der die Chancen auf Heilung bei Mangelernährung für Kleinkinder beträchtlich gesteigert werden konnten. Doch obwohl zahlreiche Studien die Wirksamkeit von RUTF belegen, werden nur knapp 3 Prozent der mangelernährten Kinder damit behandelt.

Die bislang auf nationaler und internationaler Ebene angewandten Strategien zur Bekämpfung der Mangelernährung genügen nicht. Auch die Verteilung von nährstoffangereichertem Mehl reicht bei Weitem nicht aus, um die Bedürfnisse der mangelernährten Kinder unter drei Jahren zu erfüllen.

Aus diesen Gründen frage ich den Bundesrat:

Ist er bereit, Abklärungen bezüglich der Qualität seiner Nahrungsmittelhilfe, insbesondere derjenigen für Kinder unter drei Jahren, durchzuführen?

Ist er bereit, sich auf internationaler Ebene dafür einzusetzen, dass die Unterstützung der Entwicklungsländer künftig auch die Bekämpfung der Mangelernährung mit einschliesst?

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Goll, Gross, Hämmerle, Heim, Hofmann, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Marra, Nordmann, Pedrina, Rielle, Rossini, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Steiert, Stöckli, Stump, Voruz, Widmer (25)

03.09.2008 Antwort des Bundesrates.

03.10.2008 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

08.3283 n Ip. von Graffenried. Vereinbarkeit der verschiedenen Tätigkeiten von Marc Furrer (05.06.2008)

Ich bitte den Bundesrat, zu folgenden Fragen Stellung zu nehmen:

1. Ist die Tätigkeitskumulation von Marc Furrer - als Leiter von Postreg einerseits und als Aufsichtsratspräsident der Schweizerischen Eishockey Nationalliga GmbH - sinnvoll?

2. Ist die nötige Unabhängigkeit für den Leiter der Postreg angesichts der Sponsoringverpflichtungen von Postfinance im Bereich der Eishockey-Nationalliga gegeben?

Mitunterzeichnende: Bänziger, Graf Maya, Lachenmeier, Leutenberger-Genève, Schelbert, Teuscher, Vischer, Wyss Brigit (8)

26.09.2008 Antwort des Bundesrates.

19.12.2008 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

08.3284 n Mo. Nussbaumer. Energiegesetzrevision. Ausbau der Wärme-Kraft-Kopplungsanlagen bis 1 Megawatt Leistung (05.06.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Energiegesetzrevision vorzulegen, welche den Ausbau der kleinen dezentralen Wärme-Kraft-Kopplungsanlagen bis 1 Megawatt elektrische Leistung begünstigt und fördert.

Mitunterzeichnende: Allemann, Amacker, Aubert, Bäumlé, Fäsler, Fehr Jacqueline, Gross, Heim, Jositsch, Leutenegger Oberholzer, Lumengo, Marra, Moser, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rossini, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Stöckli, Stump, Tschümperlin, Voruz, Weibel (24)

03.09.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

08.3289 n Ip. Rechsteiner-Basel. Grobe Rücksichtslosigkeit der Flughafenverantwortlichen in Basel-Mulhouse (05.06.2008)

1. Seit der Implementierung der Südanflugroute ILS 34 wird dieses Verfahren dreimal häufiger genutzt als vorhergesagt: 12 bis 13 Prozent gemäss EAP; der langjährige meteorologische Durchschnittswert würde nur 3 bis 4 Prozent der Landungen bedingen. Über 60 000 Einwohner werden ganz massiv geschädigt, ihre Lebensqualität und der Gebäudewert in wertvollsten Wohngebieten beeinträchtigt. Wie verträgt sich dies mit der Vereinbarung zwischen Bazl und der französischen DGAC? Wie gedenkt der Bundesrat die Interessen der Bevölkerung zu wahren?

2. Gemäss Risikoanalyse und Kontrollbericht der Bau- und Umweltschuttdirektion BL ist nach Einführung von ILS 34 das Risiko für die Anwohner nur tragbar, wenn diese nicht zu vermehrten Überflügen südlich des Flughafens führt. Was gedenkt der Bundesrat gegen die extreme Zunahme von Lärm und Risiken zu unternehmen?

3. Seit der Einführung von ILS 34 beachtet der EAP lediglich eine Nachtflugsperre von 00.00 Uhr bis 05.00 Uhr. Wie verhält sich die grobe Ruhestörung zur Gesetzgebung und zu den abgegebenen Versprechen?

4. Die Nutzung von Piste 26 ("Ost/West-Piste") für Starts liegt bei etwa 5 Prozent. Anlässlich der letzten Volksabstimmung wurde versprochen, 20 bis 40 Prozent der Starts über kaum besiedeltes Gebiet zu lenken. Der Basler Tower gibt aber regelmässig Piste 16 ("Nord/Süd-Piste") für Starts frei. Technisch gesehen könnte gut die Hälfte aller Jets auf Piste 26 starten. Ist der Bundesrat bereit, die der Bevölkerung zugesicherte Nutzung von Piste 26 durchzusetzen und verbindlich in den Staatsvertrag aufzunehmen?

5. Der Flughafen macht grosse Anstrengungen, immer mehr Fracht nach Basel zu locken, von wo sie per Luftfracht befördert wird. Dies ist gesamtwirtschaftlich unsinnig, umweltpolitisch falsch und schafft keineswegs Arbeitsplätze, wie immer behauptet wird, sondern verlagert diese allenfalls. Kann der Bundesrat auf das Bazl einwirken, dass, wenn dieses absurde Unterfangen schon stattfindet, der damit verbundene Verkehr (oft mit schweren und veralteten Frachtflugzeugen) über dem dichtbesiedelten Gebiet südlich des Flughafens verboten wird?

Mitunterzeichnende: Fehr Jacqueline, Heim, Marra, Nordmann, Pedrina, Rossini, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Stump, Voruz (10)

10.09.2008 Antwort des Bundesrates.

03.10.2008 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

08.3298 n Mo. von Rotz. Festsetzung der Zahlungsfristen des Bundes (10.06.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, für Bundesaufträge Zahlungsfristen von maximal 30 Tagen im Bereich von Planungs-, Dienst- und Arbeitsleistungen sowie Lieferungen im Bauhaupt- und Baunebengewerbe usw. zu regeln und in seinen Verträgen so vorzusehen.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brunner, Caviezel, Eichenberger, Engelberger, Estermann, Fehr Hans, Fiala, Flückiger, Föhn, Freysinger, Füglistaller, Geissbühler, Germanier, Giezendanner, Glauser, Glur, Graber Jean-Pierre, Grin, Grunder, Hochreutener, Hurter Thomas, Hutter Markus, Hutter Jasmin, Ineichen, Joder, Kaufmann, Killer, Kleiner, Kunz, Leutenegger Filippo, Lustenberger, Malama, Maurer, Miesch, Mörgeli, Müri, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Rickli Natalie, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherrer, Schibli, Schwander, Stahl, Stamm, Triponez, von Siebenthal, Waber, Walter, Wandfluh, Wasserfallen, Wobmann, Zuppiger (64)

10.09.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Finanzkommission*

11.06.2009 Nationalrat. Annahme.

09.12.2009 Ständerat. Die Motion wird mit folgender Änderung angenommen: "Der Bundesrat wird beauftragt, für Aufträge des Bundes und seiner verselbstständigten Einheiten Zahlungsfristen von maximal 30 Tagen zu regeln und in den Verträgen so vorzusehen, soweit nicht komplexe Verhältnisse vorliegen".

x 08.3300 n Mo. Aeschbacher. Anstiftung und Beihilfe zu Selbstmord unter Strafe stellen (10.06.2008)

In Artikel 115 des Strafgesetzbuches ist der Passus "aus selbstsüchtigen Beweggründen" zu streichen, sodass Artikel 115 des Strafgesetzbuches neu wie folgt lautet:

"Wer jemanden zum Selbstmorde verleitet oder ihm dazu Hilfe leistet, wird, wenn der Selbstmord ausgeführt oder versucht wurde, mit Freiheitsstrafe bis zu fünf Jahren oder Geldstrafe bestraft."

Mitunterzeichnende: Amacker, Amherd, Bader Elvira, Binder, Bischof, Donzé, Estermann, Flückiger, Geissbühler, Graber Jean-Pierre, Raymond, Schmid-Federer, Segmüller, Waber (14)

10.09.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

03.03.2010 Zurückgezogen.

x 08.3302 n Mo. Tschümperlin. Einbürgerungsstandard Sprache. Berücksichtigung der Heterogenität (10.06.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, in den gesetzlichen Grundlagen die sprachlichen Integrationsmassnahmen so zu gestalten, dass auch Ausländerinnen und Ausländer mit vor allem praktischer Begabung und wenig schulischer Erfahrung zum Niveau A2 des Europäischen Sprachenportfolios herangeführt werden können. Schulen und Institute, die die Sprachkurse mit den anschliessenden Sprachtests durchführen, sollen durch ein pro-

fessionelles Qualitätscontrolling kontrolliert und unterstützt werden.

Mitunterzeichnende: Aubert, Fässler, Fehr Jacqueline, Gross, Heim, Hofmann, Lachenmeier, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Marra, Nussbaumer, Pedrina, Rossini, Roth-Bernasconi, Schelbert, Schenker Silvia, Stump, Wasserfallen (18)

27.08.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

03.03.2010 Nationalrat. Ablehnung.

08.3303 n Mo. Zisyadis. Verbot von Babyflaschen mit Bisphenol A (10.06.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Verkauf von Babyflaschen aus Bisphenol-A-haltigem Kunststoff dringlichst zu verbieten.

Mitunterzeichnende: Berberat, Girod, Hodgers, Leuenberger-Genève, Rennwald, van Singer, Wyss Brigit (7)

27.08.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 08.3312 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Harmonisierung der Einbürgerungsstandards (11.06.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein Grundset von Minimalstandards als Basis einer minimalen Harmonisierung der Grundvoraussetzungen für Einbürgerungen in Kantonen und Gemeinden zu formulieren und dem Parlament einen entsprechenden Gesetzesvorschlag zu unterbreiten.

Sprecherin: Heim

10.09.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

03.03.2010 Nationalrat. Ablehnung.

08.3313 n Po. Allemann. Strategie für eine aktive Verkehrsaussenpolitik (11.06.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht eine Strategie für eine aktive Verkehrsaussenpolitik darzulegen sowie aufzuzeigen, wie er die Umsetzung an die Hand nehmen will.

Mitunterzeichnende: Aubert, Carobbio Guscetti, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Galladé, Graf-Litscher, Heim, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Marra, Marti Werner, Nordmann, Rechsteiner-Basel, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Steiert, Stump, Voruz, Widmer (20)

27.08.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

08.3315 n Po. Nordmann. Auswirkungen des Vaterschaftsurlaubes (11.06.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht über die Auswirkungen der Einführung eines Vaterschaftsurlaubes als Instrument einer ganzheitlichen Familienpolitik vorzulegen. Dabei sollen insbesondere seine Auswirkungen auf die Erwerbstätigkeit der Mütter, auf die Paarbeziehungen, auf die Erziehung der Kinder sowie auf die Gleichstellung von Mann und Frau untersucht werden.

Die indirekten Auswirkungen sollen ebenfalls dargelegt werden, insbesondere auch diejenigen auf das Verhältnis zwischen erwerbstätigen Personen und Personen im Ruhestand in Bezug auf die Finanzierung der Sozialversicherungen. Schliesslich soll ein internationaler Vergleich angestellt werden.

Mitunterzeichnende: Allemann, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Girod, Heim, Hodgers, Jositsch, Kiener Nellen, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Robbiani, Schenker Silvia, Steiert (13)

27.08.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

08.3316 n Mo. Teuscher. Begrenzung der Kaderlöhne und Verwaltungsratsentschädigungen bei den sozialen Krankenversicherern (11.06.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, die nötigen gesetzlichen Grundlagen zu erlassen, damit die Gehälter der oberen Kader bzw. die Entschädigung der Leitungsorgane der Versicherer im Bereich der obligatorischen Krankenversicherung nach oben begrenzt werden können.

Mitunterzeichnende: Bänziger, Fasel, Frösch, Genner, Gilli, Girod, Graf Maya, Hodgers, John-Calame, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Müller Geri, Schelbert, Thorens Goumaz, van Singer, Vischer, Wyss Brigit, Zisyadis (19)

03.09.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

08.3318 n Po. Teuscher. Offenlegungspflicht für Kaderlöhne und Verwaltungsratsentschädigungen bei den Krankenversicherern (11.06.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen, wie die Offenlegungspflicht für die Entschädigungen bei den anerkannten Krankenversicherern umgesetzt werden kann. Diese Offenlegungspflicht soll für das oberste Kader (Mitglieder der Geschäftsleitung und Personen mit Entschädigungen in vergleichbarer Höhe) sowie für die Mitglieder des strategischen Leitungsorgans (Verwaltungsrat usw., je nach Rechtsform der Krankenversicherer) gelten und jährlich erfolgen. Insbesondere soll der Bundesrat prüfen, ob diese Transparenz über eine Verordnungsanpassung im Rahmen der Zulassungsbestimmungen (Art. 12 KVV) oder der Anforderungen, welche das BAG im Rahmen seiner Aufsichtspflicht prüfen muss (Art. 28ff. KVV, insbesondere Art. 31), erreicht werden kann.

Mitunterzeichnende: Bänziger, Fasel, Frösch, Genner, Gilli, Girod, Graf Maya, Hodgers, John-Calame, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Müller Geri, Schelbert, Thorens Goumaz, van Singer, Vischer, von Graffenried, Wyss Brigit, Zisyadis (20)

03.09.2008 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

03.10.2008 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

08.3323 n Mo. Zisyadis. Nationales Register über RFID-Chips (11.06.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein nationales Register über RFID-Chips anzulegen. Dabei spielt es keine Rolle, ob diese permanent oder nur vorübergehend eingesetzt werden.

Dieses Register muss öffentlich zugänglich sein und alle grundlegenden Informationen enthalten, anhand deren die Bürgerinnen und Bürger und ihre Vereinigungen den Überblick über Vorkommen und Einsätze dieser Chips haben können.

Mitunterzeichnende: Barthassat, Berberat, Brélaz, Hodgers, John-Calame, Leuenberger-Genève, Lumengo, Marra, Nordmann, Rennwald, Rielle, Schmidt Roberto, Thorens Goumaz, Voruz, Widmer (15)

27.08.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

03.03.2010 Nationalrat. Annahme.

08.3325 n Po. Thorens Goumaz. CO2-Kompensation. Einführung des Gold-Standard-Labels (11.06.2008)

Der Bundesrat wird gebeten zu prüfen:

- ob das Gold-Standard-Label auf die CO2-Kompensationsprojekte der Stiftung Klimarappen oder einer anderen, gleichwertigen Organisation angewendet werden könnte;
- wie die Umsetzung solcher Kompensationen in der Schweiz bestmöglich gefördert werden könnte.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Aubert, Bäumle, Brélaz, Cassis, Girod, Hodgers, John-Calame, Leuenberger-Genève, Marra, Moser, Nordmann, Riklin Kathy, Roth-Bernasconi, Teuscher, van Singer (16)

19.09.2008 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

03.10.2008 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

08.3326 n Ip. Widmer. Suizidprävention seit 2005 (11.06.2008)

Im April 2005 hat der Bundesrat den Bericht "Suizid und Suizidprävention in der Schweiz" veröffentlicht. Kapitel 7 behandelt zukünftige Massnahmen des Bundes. In sechs Punkten werden mögliche Handlungsfelder identifiziert.

Was ist im Hinblick auf diese einzelnen Handlungsfelder bisher geschehen?

1. Was wurde getan, bezüglich der Integration des Themas "Suizid und Suizidversuche" in die Gesundheitsberichterstattung von Bund und Kantonen?
2. Wieweit wurden die bestehenden Monitoringinstrumente im Gesundheitsbereich durch Suizidversuche und Suizidgedanken ergänzt?
3. Wieweit wurde die Thematik "Suizid und Suizidversuche" in bestehende Gesundheitsförderungs- und Suchtpräventionsprogramme im Schul- und Bildungsbereich sowie in geplante Projekte im Bereich "Altern und Gesundheit" integriert?
4. Was wurde getan im Hinblick auf die Integration der Thematik "Suizid und Suizidversuche" in die Weiter- und Fortbildung der Medizinalpersonen sowie in die Weiterbildung der Psychologen?
5. Was wurde getan bezüglich der Erarbeitung von Qualitätssicherungsmassnahmen im Bereich Krisenintervention bzw. Diagnose und Therapie psychischer Erkrankungen?
6. Wo steht die Ausarbeitung des Vorschlags für ein nationales Forschungsprogramm zur Thematik "Psychische Gesundheit und Suizidalität"?
7. Wie weit sind die Vorarbeiten zur Schaffung einer bundesgesetzlichen Grundlage für die Prävention von psychischen Störungen und namentlich für die Suizidprävention gediehen?
8. Wie setzt der Bundesrat die Empfehlung des Berichts von 2005 um, es sei zur Suizidprävention die Waffengesetzgebung zu verschärfen?

Mitunterzeichnende: Carobbio Guscetti, Heim, Rossini, Steiert (4)

27.08.2008 Antwort des Bundesrates.

03.10.2008 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

08.3327 n Mo. Nationalrat. Keine Agrotreibstoffe aus Nahrungsmitteln (Sozialdemokratische Fraktion) (11.06.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Ausführungserlasse zum Mineralölsteuergesetz so auszugestalten und derartige aussenpolitische Initiativen zu ergreifen, dass:

- damit die Herstellung von Agrotreibstoffen aus Nahrungsmitteln wie Palmöl, Soja, Getreide, Raps und Zuckerrüben weltweit verboten wird;
- damit Beihilfen (Subventionen, Steuer- und Zollbefreiungen usw.) für Agrotreibstoffe untersagt werden, deren Produktion nicht unter Wahrung hoher Umwelt- und Sozialstandards erfolgt und in Konkurrenz zur Produktion von Nahrungsmitteln oder zur nachhaltigen Nutzung von Wäldern steht;
- damit verbindliche Umwelt- und Sozialstandards definiert und international anerkannte Labels für Treibstoffe aus erneuerbaren Rohstoffen geschaffen werden, die nicht aus Nahrungsmitteln gewonnen werden. Bei den sozialen Standards sind zumindest die Kernübereinkommen der internationalen Arbeitsorganisation (IAO) sowie die nationalen Gesetze einzuhalten.

Sprecher: Nordmann

27.08.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie

11.06.2009 Nationalrat. Annahme.

08.3330 n Po. Galladé. Kompetenz der Eltern im Frühbereich und in kritischen entwicklungsbedingten Übergängen (11.06.2008)

Der Bundesrat wird eingeladen, bis 2010 einen Bericht zu folgenden Fragen vorzulegen:

1. Zu welchen Zeitpunkten können Eltern am besten über soziale und gesundheitliche Risiken informiert werden, die längerfristig negativen Einfluss auf die gesunde Entwicklung oder die Integration ihrer Kinder in die Gesellschaft haben können?
2. Wann und wie kann die Selbstkompetenz von Eltern in Sachen Bildung, Erziehung, Gesundheit sowie das entsprechende Verantwortungsbewusstsein gegenüber ihren Kindern gestärkt und verbessert werden?
3. Übermässiges bzw. abnormes Sucht-, Gewalt- und Risikoverhalten von Kindern und Jugendlichen ist oft die Spitze des Eisbergs einer psychisch bzw. psychosozial instabilen Situation. Wie kann sichergestellt werden, dass die entsprechenden Massnahmen insbesondere Familien mit besonderen sozialen, gesellschaftlichen oder gesundheitlichen Risikofaktoren zugutekommen?

Mitunterzeichnende: Allemann, Levrat, Steiert, Stump, Tschümperlin (5)

03.09.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

08.3333 n Ip. Germanier. Grenzüberschreitender Luftverkehr und Schengen-Raum (11.06.2008)

Teilt der Bundesrat die Auffassung, dass:

1. auf allen Schweizer Flugplätzen, die dies wünschen, Flüge aus dem oder in den Schengen-Raum möglich sein sollen;
2. auf allen Schweizer Flugplätzen, die entsprechend ausgerüstet sind, Flüge aus oder in Drittstaaten ausserhalb des Schengen-Raumes möglich sein sollen?

Mitunterzeichnende: Aebi, Amherd, Berberat, Binder, Bourgeois, Brunschwig Graf, de Buman, Favre Laurent, Favre

Charles, Français, Graber Jean-Pierre, Hiltbold, Hochreutener, Huber, Hurter Thomas, Hutter Markus, Leutenegger Oberholzer, Lüscher, Parmelin, Rime, Veillon, Wasserfallen (22)

10.09.2008 Antwort des Bundesrates.

03.10.2008 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

08.3334 n Ip. Germanier. Weniger Regelungen für Schweizer Flugplätze (11.06.2008)

Welche Massnahmen gedenkt der Bundesrat zu treffen, um die Belastung der Schweizer Flugplätze durch Regelungen und administrativen Aufwand zu mindern?

Mitunterzeichnende: Aebi, Amherd, Berberat, Binder, Bourgeois, Brunschwig Graf, de Buman, Favre Charles, Favre Laurent, Graber Jean-Pierre, Hiltbold, Hochreutener, Huber, Hurter Thomas, Hutter Markus, Parmelin, Rime, Veillon, Wasserfallen (19)

10.09.2008 Antwort des Bundesrates.

03.10.2008 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

08.3335 n Mo. Steiert. Gesundheitssystem. Effizienz- und Qualitätssteigerung unterstützen (12.06.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, in die Bundesgesetzgebung über die Krankenversicherung Bestimmungen aufzunehmen, mit denen - zulasten der sozialen Krankenversicherung - Kosten für gemeinwirtschaftliche Leistungen, die zu einer Verbesserung der Wirtschaftlichkeit und der Qualität beitragen, zurückerstattet werden können, sofern diese Kosten signifikant geringer sind als die Ersparnisse, welche zugunsten aller Versicherten in diesem bestimmten Zeitraum erzielt worden sind.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Bortoluzzi, Carobbio Guscetti, de Buman, Fasel, Favre Charles, Fehr Jacqueline, Galladé, Gilli, Glauser, Graf-Litscher, Gross, Heim, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Lumengo, Marra, Marti Werner, Meyer Thérèse, Nordmann, Nussbaumer, Parmelin, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rielle, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stahl, Stöckli, Stump, Widmer (33)

03.09.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

08.3339 n Mo. Hutter Markus. Verzicht auf die CO₂-Abgabe (12.06.2008)

Der Bundesrat wird angesichts des wirtschaftlich geänderten Umfeldes (Ölpreise, Erfolg neuer Energiesysteme) beauftragt, die bereits beschlossene CO₂-Abgabe auf Brennstoffen wieder aufzuheben und generell auf das Instrument der CO₂-Abgabe zu verzichten.

Mitunterzeichnende: Abate, Amstutz, Baumann J. Alexander, Borer, Bortoluzzi, Bourgeois, Brunschwig Graf, Cassis, Caviezel, Eichenberger, Engelberger, Estermann, Favre Charles, Fehr Hans, Fiala, Fluri, Français, Freysinger, Germanier, Giezendanner, Glur, Graber Jean-Pierre, Grunder, Gysin, Heer, Hiltbold, Hochreutener, Hurter Thomas, Hutter Jasmin, Ineichen, Killer, Kleiner, Kunz, Leutenegger Filippo, Loepe, Maurer, Messmer, Miesch, Müller Walter, Müller Philipp, Müller Thomas, Müri, Pfister Gerhard, Pfister Theophil, Raymond, Rickli Natalie, Rutschmann, Schenk Simon, Schibli, Schneider, Schwander, Spuhler, Stahl, Stamm, Triponez, von Rotz, Waber, Walter, Wandfluh, Wasserfallen, Wobmann (61)

10.09.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

08.3340 n Mo. Stöckli. Einheitliche Regelung des Sponsorings in Lehre und Forschung (12.06.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, in geeigneter Form auf einen einheitlichen Umgang der Hochschulen betreffend das private Sponsoring in der universitären Lehre und Forschung hinzuwirken. Insbesondere soll gewährleistet werden, dass die Freiheit von Lehre und Forschung als verfassungsmässiges Grundrecht geachtet wird und entsprechend aus dem finanziellen Engagement dritter Geldgeber keine Interessenkonflikte entstehen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Carobbio Guscetti, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Heim, Kiener Nellen, Lumengo, Marra, Nordmann, Nussbaumer, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rielle, Rossini, Schenker Silvia, Steiert, Stump, Tschümperlin, Widmer (20)

10.09.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

08.3343 n Po. Widmer. Engagement der Schweiz für einen neuen KSE-Vertrag (12.06.2008)

Angesichts der Expansion der Nato bis an die russischen Grenzen und der sie beunruhigenden Entwicklungen in Georgien und der Ukraine hat die russische Regierung Anfang Dezember den KSE-Vertrag für die Beschränkung der konventionellen Streitkräfte teilweise einseitig suspendiert.

Der Vertrag über konventionelle Streitkräfte in Europa (KSE-Vertrag) von 1990 ist ein Eckpfeiler der europäischen Sicherheit und das Kernelement des kooperativen Sicherheitsansatzes in Europa. Das von ihm geschaffene Verifikationsregime leistete einen wesentlichen Beitrag für Vertrauen und Sicherheit und somit auch zum Abbau der Rüstung. Sein Ende macht alle Staaten des europäischen Kontinents zu Verlierern, auch jene, die nicht selber zu den Vertragsunterzeichnern gehören.

Als neutraler Staat, der den Vertrag nicht unterzeichnet hat, wäre die Schweiz besonders glaubwürdig, wenn sie sich um die Anpassung und Neufundierung des Vertrages zwischen den Nato-Staaten, Russland und verschiedenen ost- und zentraleuropäischen Staaten bemühen würde. Ich bitte deswegen den Bundesrat, zu prüfen, was er in dieser Beziehung tun kann, und seine entsprechenden Möglichkeiten auszuschöpfen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Fehr Hans-Jürg, Graber Jean-Pierre, Gross, Heim, Kiener Nellen, Steiert (7)

27.08.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

08.3344 n Mo. Hiltbold. ZEB-Finanzierung und drittes SBB-Gleis zwischen Genf und Lausanne (12.06.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Hinblick auf die Finanzierung der Neat und des ZEB-Projektes den Ertrag der Mehrwertsteuer auf fossilen Brenn- und Treibstoffen, der durch den aussergewöhnlichen Preisanstieg bei diesen Energieträgern erzielt werden konnte, dem FinöV-Fonds zukommen zu lassen.

Der Bund soll diesen Betrag wie folgt berechnen: Ende Jahr zieht er vom Gesamtertrag der Mehrwertsteuer auf fossilen Energieträgern den Betrag ab, den er erzielt hätte, wenn das Preisniveau für diese Energieträger seit dem 1. Januar 2008 unverändert geblieben wäre. Diese Differenz teilt er dem FinöV-Fonds zu.

Mitunterzeichnende: Bourgeois, Favre Laurent, Français, Lüscher (4)

03.09.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

08.3345 n Po. Girod. Berücksichtigung von Fair-Trade-Kleidern (12.06.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, zu prüfen, ob vermehrt Kleider aus dem fairen Handel bezogen werden können und ob insbesondere der Anteil Fair-Trade-Kleider, welchen Armasuisse bezieht, erhöht werden kann.

Mitunterzeichnende: Brélaz, Rodgers, John-Calame, Lang, Leuenberger-Genève, Nussbaumer, Schelbert, Teuscher, Thorens Goumaz, Tschümperlin, van Singer, Wyss Brigit, Zisyadis (13)

27.08.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x 08.3353 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Wie weiter mit den Massenasylgesuchen aus Eritrea? (12.06.2008)

Seitdem die damalige Asylrekurskommission beschlossen hat, dass die Schweiz sämtlichen Dienstverweigerern und Deserteuren aus Eritrea Asyl gewähren muss, hat sich die Anzahl Asylsuchender aus diesem Staat massiv erhöht. 2006 hat deren Zahl im Vergleich zum Vorjahr um 655 Prozent zugenommen, während in Deutschland die entsprechenden Gesuche um 37 Prozent zurückgegangen sind. Auch im Jahr 2007 sind die Asylgesuche aus Eritrea nochmals um gut 30 Prozent gestiegen, wobei die Anerkennungsquote bei fast 70 Prozent enorm hoch ist. Während der Asylbestand von Dezember 2007 bis Mai 2008 um fast 4500 Personen abnahm, erhöhte sich die Anzahl Eritreer im selben Zeitraum erneut um fast 100 Personen. Damit zeigt sich erneut klar, dass in dieser Frage Handlungsbedarf besteht. In der Interpellation Hutter 07.3178 schreibt der Bundesrat, er werde die weitere Entwicklung genau beobachten und allenfalls prüfen, ob eine Gesetzesrevision notwendig ist.

In diesem Zusammenhang wird der Bundesrat nun um die Beantwortung folgender Fragen gebeten:

1. Bis wann gedenkt er dieses Problem endlich zu lösen?
2. Welche Gesetzesartikel müssten geändert werden, damit die erschreckende Entwicklung der letzten Jahre gestoppt werden kann?
3. Welche Kosten sind beim Bund durch den Zustrom von Asylbewerbern aus Eritrea seit dem Beschluss der Asylrekurskommission angefallen?
4. Wie sieht das weitere Vorgehen mit den sich im Asylprozess befindenden Eritreern aus?
5. Gibt es weitere Fälle, bei denen das Schweizer Asylrecht systematisch missbraucht wird?

Sprecherin: Hutter Jasmin

10.09.2008 Antwort des Bundesrates.

03.10.2008 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

03.03.2010 Nationalrat. Erledigt.

x 08.3354 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Was unternimmt der Bundesrat gegen weitere Masseneinbürgerungen? (12.06.2008)

Während des Abstimmungskampfes zur Einbürgerungs-Initiative der SVP haben Bundesrat und Befürworter mehrmals gesagt, sie verstünden die Ängste der Bevölkerung, und haben versprochen, sich auch bei einer Ablehnung der Einbürgerungs-Initiative für strengere Kriterien bei Einbürgerungen einzusetzen. Wie Direktor Eduard Gnesa vom Bundesamt für Migration

darlegte, erfüllen zurzeit rund 900 000 Ausländer die heutigen Voraussetzungen zur Einbürgerung.

Vor diesem Hintergrund ersuchen wir den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Welche Massnahmen plant er, um weitere Masseneinbürgerungen zu verhindern?
2. Theoretisch könnten sich anscheinend 900 000 Ausländer in einem Jahr einbürgern lassen. Wie wird der Bundesrat dies verhindern?
3. Wie kann er behaupten, dass kein Rechtsanspruch auf Einbürgerung besteht, wenn er im gleichen Zug verlangt, dass Ausländer, welche alle Voraussetzungen erfüllen, eingebürgert werden sollen?
4. Ist er angesichts der 900 000 anstehenden Einbürgerungen der Auffassung, dass keine Masseneinbürgerungen drohen?
5. Wie will er künftig Automatismen bei Einbürgerungen verhindern?
6. Wie will er die Problematik derjenigen Eingebürgerten, welche kurz nach ihrer Einbürgerung kriminell werden, angehen? Herr Gnesa spricht im "Blick" vom 29. Mai 2008 von Studien zu dieser Frage. Wo sind diese Studienergebnisse nachzulesen?
7. Sieht diese Studie als mögliche Massnahme auch die Einbürgerung auf Probe oder eine Ausbürgerung (im Falle einer Doppelbürgerschaft) vor?

Sprecherin: Hutter Jasmin

10.09.2008 Antwort des Bundesrates.

03.10.2008 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

03.03.2010 Nationalrat. Erledigt.

08.3360 n Po. Gross. Studienkommission zum Aufbau einer Weltverfassung (12.06.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Schaffung einer Studienkommission zum Aufbau einer Weltverfassung zu prüfen.

Mitunterzeichnende: Berberat, Fehr Mario, Genner, Heim, Rodgers, Leuenberger-Genève, Neirynek, Rechsteiner-Basel, Sommaruga Carlo, Steiert, Tschümperlin, Widmer (12)

27.08.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

08.3361 n Ip. Gross. Soziale Absicherung der Richter am Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte (12.06.2008)

Bis heute verfügen die Richter am Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte in Strassburg über keine soziale Absicherung; so zahlt ihnen das Gericht beispielsweise keinen Beitrag für ihre Pension. Dies schmälert eindeutig die Autonomie der Richter und schützt sie zu wenig vor unstatthaften Beeinflussungsversuchen von Regierungen ihrer Heimatländer.

1. Hat der Bundesrat davon Kenntnis? Teilt er die Sorge um die vollständige Autonomie der Richter in ihrer Urteilsfindung?
2. Wie beurteilt er den Einfluss dieser Situation auf den Bewerberkreis für die Auswahl der Mitglieder des Gerichtshofes?
3. Welche Haltung hat die Schweiz in dieser Frage bisher vertreten?
4. Was unternimmt der Bundesrat, um diese Lage zu ändern? Ist er bereit, sich im Ministerkomitee für eine Verbesserung der sozialen Absicherung der Richter einzusetzen? Ist er ebenso bereit, dazu beizutragen, dass die damit zugunsten des

Gerichtshofes anfallenden Mehrkosten nicht einfach auf die anderen Institutionen des Europarates abgewälzt werden?

Mitunterzeichnende: Berberat, Fässler, Fehr Mario, Fiala, Fluri, Graber Jean-Pierre, Heim, Hodgers, Kiener Nellen, Leuenberger-Genève, Neirynck, Sommaruga Carlo, Steiert, Walter, Widmer (15)

20.08.2008 Antwort des Bundesrates.

03.10.2008 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

08.3365 n Mo. Nationalrat. Arzneimittelsicherheit bei Kindern fördern (Heim) (12.06.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament konkrete Massnahmen und die notwendigen Rechtsgrundlagen zur Förderung und Stärkung zu unterbreiten, mit dem Ziel:

1. der Erforschung, Entwicklung und Prüfung von Arzneimitteln für Kinder,
2. der Sicherheit in der pädiatrischen Arzneimitteltherapie,
3. von Transparenz und Wissen bei Arzneimitteln in der Kinderheilkunde,
4. der Schweizer Beteiligung an internationalen Forschungsprogrammen und Kooperationen auf dem Gebiet der klinischen Forschung in diesem Bereich.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Berberat, Carobbio Guscetti, Fässler, Fehr Mario, Galladé, Graf-Litscher, Gross, Hofmann, Jositsch, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Lumengo, Marra, Meyer Thérèse, Moser, Nussbaumer, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Steiert, Stöckli, Stump, Tschümperlin, Voruz, Weibel, Widmer, Wyss Ursula (30)

27.08.2008 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion. SR Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit

03.10.2008 Nationalrat. Annahme.

08.3366 n Po. Heim. Kampf der hohen Zahl von Suiziden in der Schweiz (12.06.2008)

Der Bundesrat wird gebeten:

1. Auskunft darüber zu geben, ob und wie er in Zusammenarbeit mit den Kantonen und Organisationen hohe Suizidraten in der Schweiz, notabene auch die Rate des Suizids im Alter (ab 60 Jahren), angehen will und ob er bereit ist, das Programm "Aktionsbündnis gegen Depression" spezifisch auf den Bereich Alter auszudehnen.
2. eine Strategie der Früherkennung von Depressionen und weiteren psychischen Krankheitsbildern zu formulieren und umzusetzen, die sich an Gesundheitszielen orientiert und die Aus- und Weiterbildung von Medizinalpersonen mit einbezieht.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Bänziger, Berberat, Carobbio Guscetti, Fässler, Fehr Mario, Galladé, Gilli, Graf-Litscher, Gross, Hofmann, Jositsch, Leutenegger Oberholzer, Lumengo, Marra, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rielle, Roth-Bernasconi, Schelbert, Schenker Silvia, Steiert, Stöckli, Stump, Tschümperlin, Voruz, Widmer, Wyss Ursula, Wyss Brigit (30)

27.08.2008 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

03.10.2008 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

08.3367 n Po. Hany. Entwicklungen im Bereich der Luftraumüberwachung (12.06.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht über die aktuellen Veränderungen zur Luftraumüberwachung zu erstellen. Dabei soll er insbesondere auf folgende Punkte eingehen:

- Wird es eine Konzentration auf einige wenige Zentren geben? Wie kann sich Skyguide einbringen?
- Wie sieht der Fahrplan für diese Entwicklungen aus?
- Welche Stärken kann Skyguide einbringen, um sich zu positionieren? Gibt es dazu bereits eine Strategie?

10.09.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

08.3368 n Ip. Engelberger. KMU-Entlastung. Wie weiter? (12.06.2008)

Die Ergebnisse einer repräsentativen Umfrage zu staatlichen Kontrollen von Unternehmen vom 22. Februar 2008 sind dem KMU-Forum vorgelegt worden. Diese ausserparlamentarische Expertenkommission hat es als notwendig erachtet, gewisse Erkenntnisse zu vertiefen, um einen konkreteren Handlungsbedarf zu formulieren. Das Ergebnis der Umfrage hat aber auch gezeigt, dass es noch erheblichen Verbesserungsbedarf gibt, zumal:

- ein Viertel der KMU der Ansicht ist, dass sie unter übertriebenem Formalismus seitens der Behörden leiden;
- nur die Hälfte der kontrollierten Betriebe einen Sinn oder Nutzen der durchgeführten Kontrollen erkennt;
- sich zwei Drittel der Unternehmen kritisch zu den Kontrollen geäußert haben;
- 31 Prozent aller befragten KMU Kontrollen als eher schädlich oder sehr schädlich erachten.

Da zudem verschiedene von mir eingereichte Vorstösse wie z. B. die Motion 06.3086, "Ausbau des Forums KMU", sowie die Interpellation 06.3346, "'Kontrollitis' in den Betrieben" im Plenum noch nicht behandelt worden sind, bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Welche konkreten Schritte will er in nächster Zeit zu einer weiteren Verbesserung der nach wie vor ungenügenden Entlastung der KMU einleiten?
2. Wäre es nicht sinnvoll und an der Zeit, das KMU-Forum, wie in meiner Motion 06.3086 gefordert, auszubauen?

Mitunterzeichnende: Amstutz, Caviezel, Eichenberger, Flückiger, Füglistaller, Hutter Markus, Ineichen, Messmer, Müller Walter, Müller Philipp (10)

03.09.2008 Antwort des Bundesrates.

03.10.2008 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

08.3369 n Ip. Killer. Revision der Luftreinhalte-Verordnung 2007/08 (12.06.2008)

Die Unterlagen zur Revision der Luftreinhalte-Verordnung (LRV) November 2007 enthalten Übergangsfristen, welche der vom Parlament bereits angenommenen Motion This Jenny 07.3161 widersprechen. Zudem basieren die Überlegungen auf technischen Vermutungen, welche sich inzwischen als falsch erwiesen haben. So erklärt der Bundesrat in der Antwort auf die Frage 08.5214 anlässlich der Fragestunde vom 9. Juni 2008, dass die EU das Fehlen einer international anerkannten Partikelfilternorm moniert und deswegen Maschinen mit Partikelfiltern bei der LSVA aufgrund des Widerstandes der EU nicht

bevorzugt behandelt werden können. Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, dass das Bafu inzwischen eine Schweizer Norm entwickelt hat und Arbeiten im Gange sind, diese in eine internationale ISO-Norm zu überführen. Nach Auskunft von Mitgliedern der entsprechenden internationalen technischen Gremien besitzt dieser Vorschlag aber höchstens eine minimale Erfolgswahrscheinlichkeit, in absehbarer Zeit eine Mehrheit zu finden. Ich bitte deswegen den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Warum sehen die Unterlagen zur Revision der Luftreinhalte-Verordnung November 2007 in Abschnitt III (Übergangsbestimmungen) nicht eine Übergangsfrist bis in das Jahr 2013 vor, wie dies das Parlament im Zusammenhang mit der angenommenen Motion This Jenny verlangt?

2. Wie gross ist aus seiner Sicht die Wahrscheinlichkeit, dass der Vorschlag des Bafu in absehbarer Zeit als internationale ISO-Norm akzeptiert wird und so die Voraussetzung geschaffen wird, dass in der Schweiz bezüglich Aus- und Nachrüsten von Maschinen mit Partikelfiltern von der EU abweichende Regelungen überhaupt eingeführt werden können, ohne die EU dabei zu verärgern und dadurch gegenüber der EU zu Konzessionen in anderen Bereichen gezwungen zu werden?

3. Was bedeutet der Entscheid des Nationalrates zur Motion 06.3014 in Sachen Partikelfilter bei Baumaschinen?

Mitunterzeichnende: Baumann J. Alexander, Bigger, Dunant, Flückiger, Fuglistaller, Geissbühler, Giezendanner, Glur, Hutter Jasmin, Kaufmann, Miesch, Müri, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Reymond, Rickli Natalie, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Stamm, von Rotz, Wobmann (22)

27.08.2008 Antwort des Bundesrates.

03.10.2008 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

08.3372 n Ip. (Berberat) Rossini. Förderung des Service-Check-Systems (12.06.2008)

In der Westschweiz ist mit Erfolg ein Lohnabrechnungsverfahren eingeführt worden, das bei Anstellungen durch Privathaushalte zur Anwendung gelangt und das auf der Abgabe von Service-Checks (chèque-emploi) beruht. Service-Checks erlauben eine einfache und wirtschaftliche Abrechnung mit den Sozialversicherungen; aus diesem Grund ist das Abrechnungsverfahren auch für beide Seiten eines Anstellungsverhältnisses in einem Privathaushalt (Kinderhüten, Haushalt-hilfe usw.) hilfreich.

Hält es der Bundesrat angesichts der erfolgreichen Einführung des Service-Check-Systems in der Westschweiz nicht für angebracht, dieses System in allen Kantonen zu fördern und es weiterzuentwickeln, namentlich durch logistische und informatische Unterstützung?

Mitunterzeichnende: Aubert, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Heim, John-Calame, Kiener Nellen, Leuenberger-Genève, Lumengo, Marra, Nordmann, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rielle, Rossini, Schelbert, Sommaruga Carlo, Steiert, Thorens Goumaz, van Singer, Voruz, Widmer, Wyss Brigit, Zisyadis (23)

27.08.2008 Antwort des Bundesrates.

03.10.2008 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.09.2009 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Herrn Rossini.

08.3375 n Mo. Lang. Kein Abschiessen von Zivilflugzeugen mit unbeteiligten Passagieren (12.06.2008)

Das Abschiessen von Zivilflugzeugen mit unbeteiligten Passagieren ist verboten.

Mitunterzeichnende: Carobbio Guscetti, Frösch, Genner, Hämerle, Lachenmeier, Leuenberger-Genève, Lumengo, Marti Werner, Müller Geri, Rielle, Sommaruga Carlo, Vischer, Widmer (13)

19.09.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

08.3376 n Mo. FDP-Liberale Fraktion. Investitionen in die Ausbildung ausländischer Akademiker am Standort Schweiz nutzen (12.06.2008)

Vor dem Hintergrund des Mangels an qualifizierten Akademikerinnen und Akademikern wird der Bundesrat aufgefordert, die Voraussetzungen zu schaffen, damit Hochschulabsolventinnen und -absolventen aus Nicht-EU-/EFTA-Ländern, die nach dem Studium in der Schweiz arbeiten möchten, eine Aufenthaltsbewilligung gewährt wird, die sechs Monate über den Studienabschluss hinaus reicht. Nur so erhalten die betreffenden Personen die Möglichkeit, in der Schweiz eine geeignete Stelle zu finden, und nur so kann die Schweiz aus der Investition in die Ausbildung dieser Personen direkt einen Nutzen ziehen.

Sprecher: Schneider

10.09.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR Staatspolitische Kommission

03.03.2010 Nationalrat. Annahme.

x 08.3382 n Mo. Allemann. Waffenschieberei. Gesetzeslücken schliessen (12.06.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Voraussetzungen für die Begründung einer Bewilligungspflicht gemäss Kriegsmaterialgesetz für die Vermittlung von Kriegsmaterial anzupassen. Diese soll neu nicht nur gestützt auf das Territorialitätsprinzip, sondern auch nach dem Nationalitätsprinzip begründet werden können.

Mitunterzeichnende: Aubert, Carobbio Guscetti, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Galladé, Heim, Jositsch, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Lumengo, Marra, Marti Werner, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rielle, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Steiert, Stöckli, Stump, Thanei, Voruz, Widmer, Wyss Ursula (27)

27.08.2008 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

03.10.2008 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

01.03.2010 Nationalrat. Ablehnung.

08.3384 n Po. Humbel Näf. Versorgung der Bevölkerung mit Präpandemie- und Pandemie-Impfstoff (12.06.2008)

Der Bundesrat wird eingeladen, Bericht zu erstatten zur künftigen Versorgung der Bevölkerung mit Präpandemie- und Pandemie-Impfstoff. Dabei sollen insbesondere folgende Punkte beleuchtet werden:

- künftige Verfahren bei der Beschaffung von neuen, wirksamen und gut verträglichen Präpandemie- und Pandemie-Impfstoffen;
- Nutzung der Vorteile neuer Impfstoff-Herstellungstechnologien, wie verkürzte Herstellzeit, Rohstoffunabhängigkeit und vereinfachte Handhabung;
- Garantie der Liefersicherheit eines einzigen Herstellers mit ausländischem Produktionsbetrieb.

Mitunterzeichnende: Amacker, Amherd, Bortoluzzi, Füglistaller, Glanzmann, Hochreutener, Kleiner, Lustenberger, Meyer Thérèse, Müller Walter, Riklin Kathy, Segmüller, Stamm, Wehrli, Weibel, Zemp (16)

27.08.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

08.3386 n Mo. Zisyadis. Herkunftsangabe für Obst und Gemüse im Offenverkauf (12.06.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Gesetzgebung dahingehend zu ändern, dass den Konsumentinnen und Konsumenten Angaben über die Herkunft von Obst und Gemüse, das in der Schweiz offen angeboten wird, gemacht werden müssen.

Mitunterzeichnende: Berberat, Chevrier, Frösch, Girod, Hodgers, John-Calame, Leuenberger-Genève, Lumengo, Marra, Neiryck, Parmelin, Rennwald, Rielle, Rossini, Schelbert, Thorens Goumaz, van Singer, von Graffenried, Voruz, Wyss Brigit (20)

27.08.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

08.3388 n Po. von Graffenried. Obligatorische Patientenverfügung (12.06.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, zu prüfen, ob das Erstellen einer Patientenverfügung, gemäss dem Entwurf zur Änderung des Zivilgesetzbuches (06.063, Erwachsenenschutz, Personenrecht und Kindesrecht), für Menschen ab dem 50. Lebensjahr obligatorisch eingeführt werden kann.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Fehr Jacqueline, Gilli, Stamm (4)

10.09.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

08.3390 n Mo. Hochreutener. Bus-Streifen. Mitbenützung durch Cars und Taxis (12.06.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Signalisationsverordnung über Busfahrbahnen, Bus-Streifen, wie folgt anzupassen:

SSV Artikel 34 Absatz 1

1 Das Signal "Busfahrbahn" (2.64) zeigt eine Fahrbahn an, die für Busse im öffentlichen Linienverkehr bestimmt ist und die andere Fahrzeuge nicht benützen dürfen; auf Zusatztafeln vermerkte Ausnahmen bleiben vorbehalten.

Neu: SSV Artikel 34 Absatz 1

1 Das Signal "Busfahrbahn" (2.64) zeigt eine Fahrbahn an, die für Busse im öffentlichen Linienverkehr bestimmt ist. Taxis und Cars dürfen die Busfahrbahn mitbenützen, wenn die Betriebsabläufe der öffentlichen Verkehrsmittel nicht erheblich und die Sicherheit der Verkehrsteilnehmerinnen und -teilnehmer nicht beeinträchtigt wird; auf Zusatztafeln vermerkte Ausnahmen bleiben vorbehalten.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Bader Elvira, Binder, Bischof, Borer, Bortoluzzi, Büchler, Cathomas, Egger, Estermann, Germanier, Glanzmann, Häberli-Koller, Hany, Hassler, Huber, Hutter Markus, Ineichen, Kaufmann, Leutenegger Filippo, Loepfe, Lustenberger, Müller Thomas, Neiryck, Pfister Gerhard, Rutschmann, Schenk Simon, Schibli, Schmid-Federer, Schwander, Segmüller, Simoneschi-Cortesi, Wandfluh, Wehrli, Zemp (35)

03.09.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

08.3394 n Mo. Segmüller. Mindestalter für Einwanderung durch Familiennachzug (12.06.2008)

Der Bundesrat wird aufgefordert, dem Parlament Gesetzesänderungen vorzuschlagen, damit ausländische Ehegatten nur dann nachgezogen werden können, wenn sie und der in der Schweiz lebende Ehegatte mindestens 24 Jahre alt sind und die finanziellen Verhältnisse einen Nachzug erlauben.

Mitunterzeichnende: Amacker, Baumann J. Alexander, Binder, Bischof, Borer, Donzé, Egger, Flückiger, Freysinger, Graber Jean-Pierre, Hochreutener, Hutter Markus, Maurer, Pfister Gerhard, Stamm, von Rotz, Wandfluh, Wehrli, Wobmann, Zuppiger (20)

10.09.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.
SR *Staatspolitische Kommission*

03.10.2008 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

03.03.2010 Nationalrat. Annahme.

08.3396 n Mo. Leutenegger Oberholzer. Flughafen Basel-Mulhouse. Vertretung der Anwohnerinnen und Anwohner im Verwaltungsrat (12.06.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, dafür zu sorgen, dass bei der Schweizer Delegation im Verwaltungsrat des Flughafens Basel-Mulhouse die Anwohnerinnen und Anwohner um den Flughafen angemessen vertreten sind.

Mitunterzeichnende: Aubert, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Graf Maya, Gross, Hämmerle, Heim, Hofmann, Lachenmeier, Levrat, Marra, Marti Werner, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rossini, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Stöckli, Stump, Teuscher, Voruz, Widmer, Wyss Ursula (25)

10.09.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

08.3397 n Ip. Freysinger. Champagne. Schutz für AOC und gleichnamige Gemeinden (13.06.2008)

Der Bundesrat hat die "Appellation communale" (Herkunftsbezeichnung nach Gemeinde) für Weine aus dem Waadtländer Dorf Champagne auf Betreiben des mächtigen "Comité Interprofessionnel du Vin de Champagne" (CIVC) abgeschafft. Vor demselben Hintergrund hat das Pariser "Tribunal de Grande Instance" (TGI) in einem vor wenigen Wochen gefällten Urteil nun auch noch das Apérogebäck "Flûtes de Champagne" ins Visier genommen.

Ich bitte den Bundesrat um Antwort auf die folgenden Fragen:

1. Wird der Bundesrat, als erstes symbolisches Zeichen seines Eintretens für die Winzerinnen und Winzer sowie die KMU unseres Landes, bei seinen Empfängen künftig Weine und Apérogebäck aus dem Waadtländer Dorf Champagne servieren, insbesondere bei Empfängen im Rahmen des EDA und für das diplomatische Korps, und dies vor allem in den Schweizer Botschaften in Paris und Brüssel?

2. Amerikanische Winzerinnen und Winzer dürfen ihre Schaumweine "Champagne" nennen, während die Waadtländer Gemeinde Champagne, die schon seit der Römerzeit ausschliesslich stille Weine produziert, ihre Weine unter der Bezeichnung "Bonvillars" vermarkten muss. Stimmt es, dass der Bundesrat dies nicht weiss?

3. Frankreich hat das Champagne-Weinbaugebiet vor Kurzem willkürlich ausgedehnt, indem es mehr als 40 Weinbaugemeinden aus der Champagne-Region die Bewilligung erteilte, die Bezeichnung "Champagne" zu verwenden, um so die weltweite Nachfrage befriedigen zu können. Stimmt es, dass der Bundes-

rat nichts dagegen unternehmen wird? Wenn ja, ist diese Haltung gerechtfertigt?

4. Offensichtlich ist hier administrative Willkür im Spiel. Wird sich der Bundesrat - nach dem Vorbild der Waadtländer Gemeinde Champagne gegenüber den missbräuchlichen Ansprüchen der Champagne-Region in Frankreich - auf die historische Tatsache stützen, dass der Name "Champagne" schon früher eine Region im Kanton Genf bezeichnet hat? Wird er sich ebenfalls dafür einsetzen, dass die Ursprungsbezeichnung "Champagne" als solche, aber auch zugunsten der betroffenen Genfer Gemeinden (Aire-la-Ville, Avully, Avusy, Cartigny, Chancy, Laconnex und Soral), so rasch wie möglich bei allen zuständigen Instanzen in der Schweiz und im Ausland geschützt wird?

5. Was gedenkt der Bundesrat zu unternehmen, damit alle soeben genannten Gemeinden der Genfer Champagne ihr Recht durchsetzen können, ihre Weine und anderen lokalen Spezialitäten unter einer solchen neuen Ursprungsbezeichnung zu vermarkten, die von da an endlich geschützt wäre?

6. Stimmt es, dass der Bundesrat und das Departement von Bundesrätin Doris Leuthard sich auf die Wiener Kongressakte sowie auf eine Bestimmung der WTO stützen könnten, um sowohl in Brüssel als auch in Genf für den Schutz unserer Ursprungsbezeichnungen (AOC) und gleichnamigen Gemeinde- und Regionsbezeichnungen einzutreten?

7. Was gedenkt der Bundesrat - zusätzlich zu einer seriösen und sorgfältigen landesweiten Inventarisierung aller Ursprungsbezeichnungen (auch von anderen typischen Erzeugnissen), die es zu schützen gilt - in allen Bereichen, wo dies sinnvoll ist, sonst noch zu tun, damit dieser skandalösen Preisgabe dieser wichtigsten Garanten der Schweizer Produkte ein Ende gesetzt werden kann?

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Amherd, Amstutz, Bader Elvira, Baettig, Barthassat, Berberat, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brunschwig Graf, Cathomas, Caviezel, Chevrier, Dunant, Egger, Eichenberger, Estermann, Favre Charles, Flückiger, Fluri, Föhn, Gadiant, Galladé, Glanzmann, Glauser, Graber Jean-Pierre, Grin, Häberli-Koller, Haller, Hiltbold, Hodgers, Humbel Näf, John-Calame, Kaufmann, Lang, Leutenegger Oberholzer, Loepfe, Mörgeli, Müller Geri, Müri, Neiryck, Nidegger, Parmelin, Perrin, Pfister Theophil, Raymond, Rickli Natalie, Robbiani, Rossini, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Segmüller, Stamm, Teuscher, Thorens Goumaz, Veillon, von Rotz, Walter, Wandfluh, Wasserfallen, Wehrli, Wobmann, Zemp, Zuppiger (69)

27.08.2008 Antwort des Bundesrates.

03.10.2008 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

08.3399 n Mo. Nussbaumer. Investitionssicherheit für erneuerbare Energien. Stopp der Mengenbegrenzung (13.06.2008)

Das Energiegesetz ist in Artikel 15b Absatz 4 so zu revidieren, dass das ganze wirtschaftliche Potenzial der erneuerbaren Energien erschlossen werden kann. Es ist allen wirtschaftlichen Investitionsvorhaben die gesetzliche Investitionssicherheit zu gewähren. Die gesetzliche Mengenbegrenzung beim Ausbau der erneuerbaren Stromproduktion ist aufzuheben.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Allemann, Amacker, Aubert, Bäumle, Donzé, Fasel, Fässler, Favre Laurent, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Galladé, Gilli, Girod, Graf Maya, Graf-Litscher, Hämmerle, Heim, Hodgers, Hofmann, Jositsch, Kiener Nellen,

Lachenmeier, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Lumengo, Malama, Marra, Marti Werner, Moser, Müller Geri, Nordmann, Rechsteiner-Basel, Rielle, Rossini, Schenker Silvia, Steiert, Stöckli, Stump, Tschümperlin, van Singer, von Graffenried, Weibel, Wyss Brigit, Wyss Ursula (45)

03.09.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

08.3403 n Po. Rossini. Statistik gemeinnütziger Organisationen im Bereich soziale Sicherheit (13.06.2008)

Ich ersuche den Bundesrat, eine Statistik der nichtgewinnorientierten Einrichtungen und der Nichtregierungsorganisationen zu erstellen, die in der Schweiz im Bereich der sozialen Sicherheit tätig sind. Die Statistik soll insbesondere Daten zu den Finanzen (Einnahmen, Ausgaben, Bilanz) und zu den Leistungen dieser Einrichtungen und Organisationen enthalten, damit sich beurteilen lässt, was deren Tätigkeit für die Bevölkerung bewirkt und wie sie die Politik der öffentlichen Hand ergänzt.

Mitunterzeichnende: Aubert, Berberat, Carobbio Guscetti, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Heim, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Marra, Marti Werner, Rennwald, Rielle, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Steiert, Stöckli, Widmer (18)

10.09.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

08.3409 n Mo. Donzé. Neuverteilung der Bundesmittel für Prävention (13.06.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Rahmen des vorgesehenen Präventionsgesetzes die Mittel neu zu verteilen. Insbesondere ist die Grundlage zu schaffen, dass künftig mehr Mittel für die Suizidprävention zur Verfügung stehen.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Amherd, Bader Elvira, Barthassat, Bäumle, Cathomas, Glanzmann, Graber Jean-Pierre, Hany, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Segmüller (12)

27.08.2008 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

03.10.2008 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

x 08.3411 n Po. Stump. Energieausweis den Mietenden zugänglich machen (13.06.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, zu prüfen, in welcher Form gewährleistet werden kann, dass den Mietenden der Energieausweis für Gebäude bei der Anmiete vorgelegt wird, und welche Sanktionsmöglichkeiten vorzusehen sind, wenn dies nicht geschieht.

Mitunterzeichnende: Allemann, Fehr Hans-Jürg, Hofmann, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Schenker Silvia, Steiert (7)

20.08.2008 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

03.10.2008 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

10.03.2010 Nationalrat. Ablehnung.

08.3418 n Po. Borer. Ersatz für den Bundesratsjet Cessna Citation (13.06.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, zu überprüfen, ob anstelle einer Ersatzbeschaffung für den Bundesratsjet nicht eine Variante sinnvoll wäre, die benötigten Lufttransportleistungen bei einer kommerziellen Lufttransportunternehmung (Swiss, Aero Leasing, Netjets usw.) einzukaufen.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Bortoluzzi, Maurer, Schibli, Wobmann (6)

27.08.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

08.3419 n Mo. Wyss Ursula. CO2-Reduktion in der Schweiz (13.06.2008)

Der Bundesrat wird aufgefordert, seine Klimapolitik nach Kyoto (ab 2012) so zu gestalten, dass ein Grossteil der klimarelevanten Emissionen in der Schweiz reduziert wird.

Zudem setzt sich der Bundesrat auf internationaler Ebene dafür ein, dass das Post-Kyoto-Protokoll so ausgestaltet wird, dass die Industriestaaten grossmehrheitlich die CO2-Emissionen im Inland reduzieren.

26.09.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

08.3420 n Mo. Binder. Waldwirtschaft und NFA (13.06.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Verwaltungsweisungen des Bafu zum NFA im Umweltbereich hinsichtlich deren Umfang und Einschränkung der Vollzugs- und Handlungsfreiheit der Kantone im Bereich der Waldpolitik so zu ändern, dass die Kantone über einen grösstmöglichen Handlungsspielraum verfügen, der eine optimale Anpassung ihrer Waldpolitik und des entsprechenden Mitteleinsatzes an die lokalen Verhältnisse ermöglicht.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Baader Caspar, Bader Elvira, Baettig, Barthassat, Baumann J. Alexander, Bäumle, Bigger, Bignasca Attilio, Borer, Bortoluzzi, Bourgeois, Bruderer, Brunschwig Graf, Büchler, Cathomas, Caviezel, Chevrier, Dunant, Egger, Eichenberger, Estermann, Fässler, Favre Charles, Favre Laurent, Fehr Mario, Fehr Hans, Fehr Jacqueline, Fiala, Flückiger, Föhn, Freysinger, Füglistaller, Gadiant, Galladé, Geissbühler, Germanier, Giezendanner, Glanzmann, Glauser, Glur, Graber Jean-Pierre, Grin, Grunder, Häberli-Koller, Haller, Hämmerle, Hany, Hassler, Hochreutener, Hofmann, Huber, Hurter Thomas, Hutter Markus, Joder, Kaufmann, Killer, Kunz, Leutenegger Filippo, Leutenegger Oberholzer, Loepfe, Lustenberger, Markwalder Bär, Marti Werner, Maurer, Messmer, Miesch, Moret, Mörgeli, Müller Philipp, Müller Walter, Müri, Parmelin, Perrin, Pfister Gerhard, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Reymond, Rickli Natalie, Riklin Kathy, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Schenker Silvia, Scherer, Schibli, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Schwander, Segmüller, Simoneschi-Cortesi, Stahl, Stamm, Theiler, Veillon, von Graffenried, von Rotz, von Siebenthal, Walter, Wandfluh, Wasserfallen, Wehrli, Weibel, Wobmann, Wyss Ursula, Zemp, Zuppiger (108)

27.08.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

08.3421 n Mo. (Berberat) Rossini. Beschäftigungs- und Lohnstatistik in Zusammenarbeit mit der Zentralen Ausgleichsstelle (13.06.2008)

Die Beschäftigungsstatistiken werden auf der Basis der eidgenössischen Volkszählung geführt. Volkszählungen finden jedoch nur alle zehn Jahre statt, weshalb die Beschäftigungslage nicht regelmässig auf dem aktuellen Stand dargestellt werden kann. Auch die Lohnstrukturerhebung wird zwar nur alle zwei Jahre durchgeführt, aber sie liefert Einzelheiten wie Wirtschaftszweige, Qualifikationen usw.

Angesichts dieses Mangels wird der Bundesrat beauftragt, Massnahmen zu ergreifen, damit die wesentlichen Ziele in die-

sem Statistikbereich festgelegt werden. Dabei soll eine enge Zusammenarbeit mit der Zentralen Ausgleichsstelle zur Erhöhung der Wirksamkeit beitragen.

Mitunterzeichnende: Aubert, Carobbio Guscetti, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Graf-Litscher, Gross, Heim, John-Calame, Kiener Nellen, Leuenberger-Genève, Lumengo, Marra, Nordmann, Nussbaumer, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rielle, Rossini, Roth-Bernasconi, Schelbert, Sommaruga Carlo, Steiert, Thorens Goumaz, Voruz, Widmer, Wyss Brigit, Zisyadis (28)

10.09.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.09.2009 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Herrn Rossini.

x 08.3427 n Mo. Flückiger. Befristetes Verbot der Sterbehilfe (13.06.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament einen Bundesbeschluss vorzulegen, der sämtliche Dienstleistungen und Tätigkeiten von Sterbehilfeorganisationen in der Schweiz verbietet. Dieses Verbot gilt so lange, bis eine die Sterbehilfetätigkeiten regelnde Gesetzgebung in Kraft ist.

Mitunterzeichnende: Aebi, Aeschbacher, Baettig, Baumann J. Alexander, Binder, Borer, Bortoluzzi, Dunant, Estermann, Föhn, Füglistaller, Geissbühler, Giezendanner, Graber Jean-Pierre, Killer, Müri, Reymond, Schwander, Segmüller, von Siebenthal, Zuppiger (21)

10.09.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

03.03.2010 Nationalrat. Ablehnung.

08.3428 n Mo. Malama. Energieeffiziente Bundesbauten (13.06.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, nachstehende Massnahmen zu prüfen und einen Ergänzungsvorschlag im Energiegesetz (EnG) zu unterbreiten:

Änderung des Energiegesetzes (EnG) vom 26. Juni 1998, Artikel 9 Absätze 4 und 5 Energiegesetz (neu)

4 Zur Verbesserung der Energieeffizienz und zur nachhaltigen Senkung der Emissionen sorgen Bund und Kantone bei sämtlichen Bundesbauten sowie bei vom Bund geförderten Bauten für den Minergie-P- oder einen vergleichbaren Baustandard.

5 Der Bund berücksichtigt bei der Festlegung der Höhe der Globalbeiträge an die Kantone die Förderung und den Einsatz von Minergie-P- und/oder Minergie-Eco-Standards. Bei Neubauten sind der Minergie-P- oder gleichwertige, bei Sanierungen der Minergie-Standard oder gleichwertige Standards zu verwenden.

Mitunterzeichnende: Amacker, Bäumle, Caviezel, Eichenberger, Fluri, Français, Hiltbold, Kleiner, Markwalder Bär, Moser, Müller Geri, Nussbaumer, Rechsteiner-Basel, Segmüller, Weibel (15)

19.09.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 08.3429 n Mo. Nationalrat. Phosphor aus Knochen als Dünger nutzen (Bigger) (13.06.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen zu schaffen respektive zu konkretisieren, damit verarbeitetes Knochenmaterial aus Schlachtbetrieben zu günstigem Phosphatdünger oder zur Verfütterung in der Landwirtschaft mit Ausnahme von Wiederkäuern genutzt werden kann.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Baader Caspar, Bader Elvira, Baettig, Bäumle, Binder, Borer, Bortoluzzi, Bourgeois, Brunner, Büchler, Bugnon, Cathomas, Caviezel, Dunant, Estermann, Fässler, Favre Laurent, Fehr Hans, Flückiger, Föhn, Freysinger, Füglistaller, Gadiant, Geissbühler, Germanier, Giezendanner, Glauser, Glur, Graber Jean-Pierre, Grin, Grunder, Hämmerle, Hany, Hassler, Heer, Hofmann, Hutter Markus, Hutter Jasmin, Joder, Kaufmann, Killer, Kunz, Lang, Leutenegger Oberholzer, Lustenberger, Marti Werner, Maurer, Mörgeli, Müller Walter, Müller Thomas, Müri, Nidegger, Parmelin, Perrin, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Reymond, Rickli Natalie, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Stahl, Stamm, van Singer, Veillon, von Rotz, von Siebenthal, Walter, Wandfluh, Weibel, Widmer, Wobmann, Zemp, Zuppiger (78)

27.08.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.
SR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

03.12.2009 Nationalrat. Annahme.

11.03.2010 Ständerat. Ablehnung.

08.3431 n Mo. von Siebenthal. Erschliessung des Waldes im Hügel- und Berggebiet (13.06.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, die rechtlichen Rahmenbedingungen zu schaffen, um die nötigen Förderungen für die Erschliessung von vorratsreichen und ungenügend erschlossenen Waldgebieten sicherzustellen; dies mit dem Ziel, den vorhandenen, nachhaltigen Rohstoff und Energieträger Holz besser nutzbar zu machen.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Baettig, Baumann J. Alexander, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Bortoluzzi, Bourgeois, Brunner, Büchler, Caviezel, Donzé, Dunant, Engelberger, Estermann, Favre Laurent, Fehr Hans, Fiala, Föhn, Français, Freysinger, Füglistaller, Gadiant, Geissbühler, Giezendanner, Glauser, Glur, Graber Jean-Pierre, Graf-Litscher, Grin, Grunder, Haller, Hany, Hassler, Heer, Hochreutener, Hurter Thomas, Hutter Markus, Hutter Jasmin, Ineichen, Joder, Kaufmann, Killer, Leutenegger Oberholzer, Loepfe, Lumengo, Lustenberger, Malama, Maurer, Miesch, Mörgeli, Moser, Müller Walter, Müri, Nordmann, Nussbaumer, Parmelin, Perrin, Pfister Theophil, Rechsteiner-Basel, Reimann Lukas, Reymond, Rickli Natalie, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Schibli, Schwander, Spuhler, Stahl, Stamm, Veillon, von Rotz, Voruz, Waber, Walter, Wandfluh, Wasserfallen, Wehri, Wobmann, Zemp (83)

27.08.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

08.3433 n Mo. Aeschbacher. Kosten der Verkehrsmittel. Aufklärung der Bevölkerung (13.06.2008)

Der Bundesrat klärt mit einer Informationskampagne die Schweizer Bevölkerung über die Kosten der verschiedenen Verkehrsmittel auf; dies mit dem Ziel, dass eine gut informierte Bevölkerung kostenbewusst jene Verkehrsmittel wählt (öffentlicher Verkehr, Langsamverkehr, Car-Sharing), welche in aller Regel ihr Portemonnaie am wenigsten belasten und gleichzeitig auch noch erhebliche ökologische Vorteile haben. Nach Abschluss der Kampagne evaluiert der Bundesrat deren Wirkung und bringt dem Parlament die Resultate zur Kenntnis.

Mitunterzeichnende: Bäumle, Donzé, Girod, Markwalder Bär, Moser, Pedrina, Weibel (7)

03.09.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

08.3437 n Ip. Müller Geri. Fragen zur Blackbox Uefa (13.06.2008)

Die Euro 2008 SA (Uefa) ist Organisatorin der Euro 2008. Bund, Kantone und Gemeinden sind angefragt worden, ob sie bei der Mitorganisation und vor allem Finanzierung Hilfe leisten würden. In den meisten Fällen machte die öffentliche Hand mit, zum Teil weitgehend bedingungslos. Gemäss Aussagen von Funktionären, u. a. in Tagesmedien, rechnet die Uefa mit Einnahmen von über 2 Milliarden Franken. Es stellen sich daher folgende Fragen:

1. Wie hoch ist der Gesamtbeitrag von Bund, Kantonen und Gemeinden (inkl. Naturalleistungen) an die Euro 2008 SA (Uefa) für die Euro 2008?
2. Welchen Anteil machen diese Beiträge am Gesamtbudget aus?
3. Wie viel erhalten Bund, Kantone und Gemeinden zurück (Gewinnbeteiligung oder Entschädigung)?
4. Welche Mitsprachemöglichkeiten wurden der öffentlichen Hand gegeben?

Inwiefern hat das einheimische Gewerbe von den Investitionen der öffentlichen Hand profitiert?

5. Falls es zu den Gewinnen der internationalen Grosskonzerne Zahlen gibt, bitte ich den Bundesrat auszuweisen, wie viel davon in der Schweiz hängenblieb.

6. Wie viele Eintrittskarten standen in der Schweiz insgesamt zur Verfügung? Wie viele davon wurden an Behördenmitglieder verteilt bzw. verkauft? Wie viele an Sponsoren? Wie viele waren frei erhältlich?

7. Die Euro 2008 SA bestätigt auch, dass der Gewinn in Nachwuchsförderungsprojekte investiert wird. Welche Nachwuchsförderungsprojekte werden mit dem Gewinn unterstützt?

8. Weiter sprechen die Organisatoren davon, dass der Gewinn auch unter den sogenannten Host Cities (Zürich, Bern, Basel und Genf) verteilt wird. Wie viel?

9. Die Euro 2008 SA (Uefa) rechnet mit einem Reingewinn von etwa 1 Milliarde Euro. Wie viel wird sie davon versteuern? 300 Millionen würden bei der Uefa bleiben (wofür?) und 700 Millionen Franken würden in Fussballprojekte fliessen (in welche?).

10. Wenn die öffentliche Hand derart viel an einen privaten Anlass beisteuert, ist es unabdingbar, dass der Empfänger detailliert ausweist, wohin das Geld geflossen ist. Dies gilt ja auch für Organisationen, welche wesentlich weniger Geld erhalten.

Mitunterzeichnende: Girod, Hodgers, Lang, Teuscher, von Grafenried, Zisyadis (6)

19.09.2008 Antwort des Bundesrates.

03.10.2008 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

08.3438 n Mo. de Buman. Verbot von Wegwerf-Plastiksäcken (13.06.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Bundesgesetzgebung dahingehend anzupassen, dass die Verwendung nicht wiederverwendbarer und nicht rezyklierbarer Plastiksäcke im Handel verboten wird. Ein solches Verbot existiert bereits in zahlreichen Ländern, gerade auch in wirtschaftlich aufstrebenden Ländern.

Mitunterzeichnende: Barthassat, Bruderer, Chevrier, Darbellay, Favre Laurent, Galladé, Genner, Germanier, Häberli-Koller, Haller, Hany, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Neiryneck, Riklin Kathy,

Robbiani, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Segmüller, Simoneschi-Cortesi, Stamm, Thanei, Wehrli (23)

19.11.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

08.3439 n Mo. Kiener Nellen. Die Verkehrssicherheit beim Velofahren erhöhen (13.06.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, Massnahmen zu treffen, um die vorschrittmässige Beleuchtung von Fahrrädern im Strassenverkehr durchzusetzen.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Allemann, Aubert, Borer, Bruderer, Carobbio Guscetti, Gilli, Heim, Jositsch, Lachenmeier, Marra, Rechsteiner-Basel, Sommaruga Carlo, Stamm, Teuscher, Tschümperlin, van Singer, Voruz, Widmer (19)

10.09.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

08.3441 n Mo. Nationalrat. Strafvollzug in den Herkunftsländern (Stamm) (13.06.2008)

Der Bundesrat wird ersucht, alle notwendigen Schritte zu unternehmen, um mit anderen Ländern Staatsverträge auszuhandeln, damit Strafgefangene ihre Freiheitsstrafen in ihren Herkunftsländern statt in der Schweiz verbüssen können.

Dabei ist der Strafvollzug im Ausland selbstverständlich so sicherzustellen, dass die Regeln eines humanen Strafvollzugs respektiert bleiben.

Mitunterzeichnende: Abate, Aebi, Aeschbacher, Amacker, Amherd, Amstutz, Aubert, Baader Caspar, Bader Elvira, Baettig, Bänziger, Barthassat, Baumann J. Alexander, Bäumle, Berberat, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Bischof, Borer, Bortoluzzi, Bourgeois, Brélaz, Bruderer Wyss, Brunner, Brunschwig Graf, Büchler, Bugnon, Carobbio Guscetti, Cathomas, Caviezel, Chevrier, Darbellay, de Buman, Dunant, Egger, Eichenberger, Engelberger, Estermann, Favre Laurent, Favre Charles, Fehr Hans, Fiala, Flückiger, Fluri, Föhn, Français, Freysinger, Füglistaller, Gadiant, Galladé, Geissbühler, Genner, Giezendanner, Gilli, Girod, Glauser, Glur, Graber Jean-Pierre, Graf-Litscher, Grin, Grunder, Gysin, Häberli-Koller, Haller, Hany, Heer, Heim, Hiltbold, Hochreutener, Hofmann, Huber, Humbel Näf, Hurter Thomas, Hutter Markus, Hutter Jasmin, Joder, John-Calame, Jositsch, Kaufmann, Killer, Kleiner, Kunz, Lang, Leutenegger Filippo, Loepfe, Lüscher, Lustenberger, Malama, Maurer, Messmer, Miesch, Moret, Mörgeli, Moser, Müller Thomas, Müller Geri, Müller Philipp, Müri, Neirynck, Nidegger, Noser, Nussbaumer, Parmelin, Pedrina, Pelli, Perrin, Perrinjaquet, Pfister Theophil, Pfister Gerhard, Rechsteiner-Basel, Reimann Lukas, Rennwald, Raymond, Rickli Natalie, Rielle, Riklin Kathy, Rime, Rossini, Ruey, Rutschmann, Schelbert, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Schneider, Schwander, Segmüller, Spuhler, Stahl, Steiert, Stöckli, Teuscher, Thorens Goumaz, Triponoz, Tschümperlin, van Singer, Veillon, Vischer, von Graffenried, von Rotz, von Siebenthal, Voruz, Waber, Walter, Wandfluh, Wasserfallen, Wehrli, Weibel, Wobmann, Wyss Brigit, Zemp, Zuppiger (155)

19.09.2008 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für Rechtsfragen

03.10.2008 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

03.06.2009 Nationalrat. Annahme.

08.3442 n Ip. Aeschbacher. Euro 2008. Hohe Gewinne für die Uefa und Kosten für den Staat? (13.06.2008)

1. Wer hat die Steuerbefreiung der Uefa verfügt, und wer hat die Konstruktion mit den Tochterfirmen, die die Uefa für Vermarktung und Durchführung der Euro 2008 gegründet hat, als gemeinnützig anerkannt?

2. Bund, Kantone und Austragungsorte tragen Euro-2008-bedingte Kosten von rund 180 Millionen Franken. Die Uefa vermarktet, wie ein wirtschaftliches Unternehmen, die Euro 2008 umfassend und erwartet dadurch einen Milliarden Gewinn. Findet es der Bundesrat angemessen und vertretbar, wenn die Uefa und ihre wirtschaftlich und gewinnorientiert arbeitenden Töchter trotzdem steuerbefreit sind und dadurch der öffentlichen Hand Einnahmen von mehreren Hundert Millionen Franken entgehen?

3. Milliarden Gewinn für die Uefa - die Lasten dem Staat: Hat der Bundesrat Verständnis für die entsprechende Empörung in der Bevölkerung, und ist er bereit, die Situation generell zu überprüfen, und zwar auch bezüglich der anderen in der Schweiz ansässigen internationalen Sportorganisationen?

Mitunterzeichnende: Donzé, Kiener Nellen (2)

19.09.2008 Antwort des Bundesrates.

03.10.2008 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

08.3443 n Mo. Nationalrat. Förderung des Konsums von Landwirtschaftsprodukten aus der Region (Germanier) (13.06.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, neue finanzielle Mittel vorzusehen, mit denen die Spezialkulturen Obst und Gemüse sowie Weinbau gefördert werden und so der Konsum von schweizerischen Produkten aus der Region erhöht wird. Die Mittel sollen im Rahmen der Begleitmassnahmen gewährt werden, die für den Fall eines Freihandelsabkommens mit der Europäischen Union im Agrarbereich ergriffen werden. Dabei soll es sich um eine ausserordentliche Massnahme handeln, die sich über ein paar Jahre erstreckt; dem Prinzip, dass der Bund Produktion und Absatz nur subsidiär zur Branche fördert, muss also nicht Rechnung getragen werden. Die vom Bund zur Verfügung gestellten Mittel müssen genügend hoch sein, damit zusammen mit den Branchenorganisationen und dem Handel landesweite Kampagnen durchgeführt werden können, mit denen die Bevölkerung für die Vorzüge von regionalen Produkten sensibilisiert wird (kurze Transportwege, authentische, gesunde und schmackhafte Produkte, Vermittlung kultureller Werte).

Mitunterzeichnende: Aebi, Amherd, Bader Elvira, Barthassat, Bäumle, Brélaz, Chevrier, Darbellay, de Buman, Egger, Fässler, Favre Charles, Favre Laurent, Fehr Hans-Jürg, Fluri, Français, Freysinger, Gadiant, Genner, Graber Jean-Pierre, Haller, Hämerle, Hassler, Hiltbold, John-Calame, Leuenberger-Genève, Lüscher, Meyer Thérèse, Moret, Moser, Müller Walter, Nordmann, Nussbaumer, Perrinjaquet, Rielle, Rossini, Scherer, Schmidt Roberto, Teuscher, Thorens Goumaz, van Singer, Weibel, Zisyadis (43)

10.09.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

03.12.2009 Nationalrat. Annahme.

11.03.2010 Ständerat. Die Motion wird mit folgender Änderung angenommen: Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen, ob im Rahmen des Agrarbudgets finanzielle Mittel vorzusehen sind, mit denen die Spezialkulturen Obst und Gemüse sowie Weinbau gefördert werden und so der Konsum von schweizerischen

Produkten aus der Region erhöht wird. Die Mittel sollen im Rahmen der Begleitmassnahmen gewährt werden, die für den Fall eines Freihandelsabkommens mit der Europäischen Union im Agrarbereich ergriffen werden. Dabei soll es sich um eine ausserordentliche Massnahme handeln, die sich über ein paar Jahre erstreckt; dem Prinzip, dass der Bund Produktion und Absatz nur subsidiär zur Branche fördert, muss also nicht Rechnung getragen werden. Die vom Bund zur Verfügung gestellten Mittel müssen genügend hoch sein, damit zusammen mit den Branchenorganisationen und dem Handel landesweite Kampagnen durchgeführt werden können, mit denen die Bevölkerung für die Vorzüge von regionalen Produkten sensibilisiert wird (kurze Transportwege, authentische, gesunde und schmackhafte Produkte, Vermittlung kultureller Werte).

x 08.3457 n Mo. Hutter Jasmin. Abschaffung des Doppelbürgerrechtes für zukünftige Einbürgerungen (16.09.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Vorlage zu unterbreiten, mit welcher zukünftige Doppelbürgerschaften aufgrund Einbürgerungen eingeschränkt werden.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Borer, Brunner, Flückiger, Föhn, Freysinger, Füglistaller, Geissbühler, Glur, Graber Jean-Pierre, Grin, Kaufmann, Killer, Kunz, Maurer, Miesch, Müri, Perrin, Reimann Lukas, Rickli Natalie, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schwander, Stamm, von Rotz, Wandfluh, Wobmann (33)

19.11.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

03.03.2010 Nationalrat. Ablehnung.

08.3458 n Ip. Reimann Lukas. Verluste durch rechtswidriges Verhalten ausländischer Diplomaten (16.09.2008)

1. Auf welche Summe belaufen sich nach Kenntnis des Bundesrates die in den letzten fünf Jahren - aufgeteilt pro Jahr - von diplomatischen Vertretungen in der Schweiz durch unbezahlte Rechnungen, nicht bezahlte Gehälter, Bussgelder usw. verursachten Kosten?

2. Wie verteilen diese sich auf die diplomatischen Vertretungen der einzelnen Länder bzw. der internationalen Organisationen?

29.10.2008 Antwort des Bundesrates.

19.12.2008 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

08.3459 n Ip. Reimann Lukas. Zugriffe auf die Internetseiten des Bundes (16.09.2008)

1. Wie hoch sind die durchschnittlichen täglichen Zugriffe auf die Internetauftritte der einzelnen Departemente des Bundes und ihrer Ämter?

2. Wie hoch waren die Aufwendungen der einzelnen Departemente und ihrer Ämter im Jahr 2007 für ihre jeweiligen Internetauftritte?

05.12.2008 Antwort des Bundesrates.

19.12.2008 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

08.3460 n Ip. Reimann Lukas. Anzeigen und Werbung des Bundes (16.09.2008)

1. In welchen Medien (Zeitschriften, Zeitungen, Radios, Plakate, Fernsehen, Internet usw.) haben Departemente des Bundes bzw. Bundesämter in den vergangenen fünf Jahren - direkt oder indirekt - Anzeigen bzw. Werbung geschaltet?

2. Wie hoch war das Auftragsvolumen, das an die einzelnen Medien - aufgeteilt pro Jahr - vergeben wurde?

3. Wie viele Aufträge haben die einzelnen Departemente und ihre Ämter in den vergangenen fünf Jahren an Werbe- bzw. PR-Agenturen vergeben, und wie hoch war das Volumen der vom Bund an die einzelnen Agenturen vergebenen Aufträge?

4. Zu welchen politischen Themen hat der Bund in den vergangenen fünf Jahren PR- bzw. Anzeigenkampagnen in Auftrag gegeben, und wie hoch waren die PR-Kosten, bezogen auf die jeweiligen thematischen Schwerpunkte?

5. Wie viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bundes nehmen Aufgaben im Bereich Öffentlichkeitsarbeit wahr, und wie hat sich der Anteil der mit entsprechenden Aufgaben betrauten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an der Gesamtzahl der Beschäftigten des Bundes seit 1998 geändert?

26.11.2008 Antwort des Bundesrates.

19.12.2008 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

08.3461 n Ip. Reimann Lukas. Mangelnde Transparenz trotz Öffentlichkeitsprinzip (16.09.2008)

1. Wie viele Anfragen auf der Grundlage des Öffentlichkeitsgesetzes (BGÖ) haben die einzelnen Behörden und Ämter des Bundes seit Inkrafttreten am 1. Juni 2006 erhalten?

2. In wie vielen Fällen wurde bislang eine Auskunft erteilt bzw. abgelehnt?

3. Warum werden im Bundesamt für Statistik amtliche Daten wie die "Maturitäts-, Hochschulübertritts- und Studienverlaufs-Statistik" aufgrund "spezialgesetzlicher Datenschutzvorschriften" zurückgehalten?

4. Ist der Bundesrat der Meinung, dass sich das BGÖ in der Praxis bewährt?

5. Welche Massnahmen sind geplant, um die Transparenz wirklich zu erhöhen, vorhandene Mängel des BGÖ zu beseitigen und das durch die Verfassung vorgegebene Öffentlichkeitsprinzip wirklich umzusetzen?

26.11.2008 Antwort des Bundesrates.

19.12.2008 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

08.3474 n Ip. Wasserfallen. Hauptstadtregion Bern als Metropolitanraum (17.09.2008)

Das Bundesamt für Raumentwicklung (ARE) stellte am 24. Juni 2008 einen Entwurf eines künftigen Raumkonzeptes für die Schweiz vor. Darin geht es um sogenannte Metropolitanräume (S. 24) in der Schweiz. Erstaunlicherweise findet Bern neben Zürich, Basel und Genf-Lausanne keine Berücksichtigung. Gerade in dieser Region befinden sich aber viele innovative Unternehmen, weltbekannte Tourismusziele, hervorragende Bildungsinstitutionen usw. Nicht zu vergessen bleibt die zentrale Lage, wo wichtigste Verkehrswege passieren.

Das ARE wertet dies aber komplett anders. Dies ist gleichbedeutend damit, dass der Espace Mittelland, im Speziellen die Region Bern für den Bund keinen bedeutenden Wirtschaftsraum darstellt. Die Konsequenzen, namentlich das Wegfallen von Investitionen, die aus dieser nichtakzeptablen Einstufung entstehen, bleiben unklar. Aus diesen Schilderungen ergeben sich folgende Fragen:

1. Warum wird der Espace Mittelland, im Speziellen die Region Bern als Sitz der Hauptstadt nicht als Metropolitanraum eingestuft?

2. Auf welche konkreten statistischen Vergleichsdaten zu den Kriterien stützt sich das ARE im Entwurf des Raumkonzeptes Schweiz?

3. Ist die zentrale Lage des Espace Mittelland eine Chance für die Schweiz?

4. Welche Interessen bestehen für den Bund, die Hauptstadtreion von der übergeordneten Entwicklung auszuschliessen?

5. Wie wird der Stellenwert des Espace Mittelland als Wirtschafts-, Bildungs- und Tourismusregion vom Bund eingeschätzt?

6. Mit welchen Konsequenzen ist für den Espace Mittelland zu rechnen, falls dieser nicht in den Rang eines Metropolitanraumes eingestuft wird?

7. Wer entscheidet bzw. definiert auf Bundesebene die Metropolitanräume?

8. Welche Verbesserungsmöglichkeiten sieht der Bund für den Espace Mittelland und die Region Bern?

Mitunterzeichnende: Markwalder Bär, Schneider, Triponez (3)

12.12.2008 Antwort des Bundesrates.

19.12.2008 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

08.3478 n Mo. Joder. Raumkonzept Schweiz. Aufnahme von Bern als Metropolitanraum. Gesetzliche Grundlagen (17.09.2008)

1. Für das Raumkonzept Schweiz ist eine gesetzliche Grundlage zu schaffen.

2. Bern ist als Metropolitanraum in das Raumkonzept Schweiz aufzunehmen.

Mitunterzeichnende: Aebi, Allemann, Amstutz, Daguet, Donzé, Frösch, Geissbühler, Graber Jean-Pierre, Grunder, Hochreutener, Kiener Nellen, Markwalder Bär, Schenk Simon, Stöckli, Teuscher, Triponez, von Graffenried, von Siebenthal, Wandfluh, Wasserfallen (20)

12.12.2008 Der Bundesrat beantragt, Punkt 1 der Motion anzunehmen und Punkt 2 abzulehnen.

08.3484 n Po. Widmer. Milizorganisationen. Stärkung der Miliz oder paramilitärische Subkultur? (17.09.2008)

Der tragische Bootsunfall auf der Kander wirft möglicherweise auch ein schiefes Licht auf gewisse Milizorganisationen, wie beispielsweise die Swiss Army Group, deren Mitglied der Unglückskommandant war. Bezüglich dieser militärnahen Vereine und Gruppierungen wird der Bundesrat beauftragt, in einem Bericht zu folgenden Punkten Stellung zu nehmen:

1. Wie viele solcher Milizorganisationen existieren in der Schweiz? Sind alle beim VBS registriert?

2. Welches sind die Aktivitäten dieser Milizorganisationen? Inwiefern besteht eine Zusammenarbeit der Schweizer Armee mit diesen Organisationen, und wie sieht eine allfällige Zusammenarbeit konkret aus?

3. Welchen Milizorganisationen hat das VBS in den letzten zwei Jahren Adressen von Angehörigen der Armee zur Verfügung gestellt? Wie viele Adressen und nach welchen Kriterien?

4. Welches ist der Einfluss dieser Organisationen auf die Armee? Wird diese gestärkt, oder findet möglicherweise sogar eine Aushöhlung durch unkontrollierbare, weil im Geheimen ausgeführte Aktivitäten bestimmter Gruppierungen statt?

5. Welche Verantwortung trägt die Armee für diese Gruppierungen, insbesondere durch das Ausleihen von Armeematerial und

die Erlaubnis zum Tragen der Armeeuniform bei gewissen Aktivitäten?

6. Findet ein Controlling durch die Armee statt? Besteht die Gefahr, dass in dezentralen Netzwerken und Strukturen extremistische Kräfte Schlupflöcher finden können?

7. Ist die Durchmischung von militärischen Aktivitäten und jenen der besagten zivilen Gruppierungen nicht problematisch, wenn letztere in offizieller Armeekleidung ausgeführt werden?

8. Begünstigen solche Gruppierungen nicht das Eindringen der heute weitverbreiteten Event-Kultur auch in die Schweizer Armee? Wie hoch schätzt der Bundesrat die Gefahren einer solchen Event-Kultur für die Angehörigen der Armee ein?

Mitunterzeichnende: Aubert, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Lumengo, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Rielle, Rossini, Schenker Silvia, Voruz (11)

05.12.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

08.3485 n Ip. Widmer. Notstand in der Grenzwachregion Genf (17.09.2008)

Seit Jahren ist die Grenzwachregion Genf mit einem akuten Personalmangel konfrontiert. Per 1. November 2008 erreicht dieser nun einen neuen Höchststand: Von 316 bewilligten Stellen fehlen 74 Vollzeitstellen (23,5 Prozent). Mit der Übernahme der Passkontrolle auf dem Flughafen Genf durch das Grenzwachkorps (GWK) im Rahmen des Schengen-Abkommens per 1. April 2009 wird diese unhaltbare Situation noch zusätzlich verschärft.

Ich stelle dem Bundesrat deshalb folgende Fragen:

1. Ist er in der Lage, die dramatische personelle Situation in der Grenzwachregion Genf rasch und nachhaltig zu verbessern, das heisst noch vor der Übernahme der Passkontrolle auf dem Flughafen Genf durch das GWK per 1. April 2009?

2. Ist er bereit, den Angehörigen der Grenzwachregion Genf umgehend eine temporär auszurichtende Arbeitsmarktzulage (Art. 15 Abs. 4 BPG bzw. Art. 50 BPV) auszurichten, um das Personal zu halten und die Konkurrenzfähigkeit des GWK gegenüber den Polizeikörpern und privaten Sicherheitsunternehmen, welche zum Teil massiv höhere Löhne bezahlen, zu verbessern?

3. Ist er bereit, der Eidgenössischen Zollverwaltung die notwendigen personellen und finanziellen Mittel kurzfristig zur Verfügung zu stellen?

4. Mit welchen Massnahmen sorgt er dafür, dass die Löhne und die Arbeitsbedingungen im Grenzwachkorps nachhaltig verbessert werden und dessen Konkurrenzfähigkeit auf dem Arbeitsmarkt insgesamt verbessert wird?

Mitunterzeichnende: Aubert, Carobbio Guscetti, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Lumengo, Nordmann, Pedrina, Rielle, Rossini, Schenker Silvia, Voruz (11)

26.11.2008 Antwort des Bundesrates.

19.12.2008 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x 08.3486 n Mo. Rennwald. Zivildienst. Besser informieren (17.09.2008)

Durch die Tatbeweislösung wird das Zulassungsverfahren für den Zivildienst vereinfacht. Damit die Stellungspflichtigen durch diese Änderung auch tatsächlich einen besseren Zugang zum Zivildienst erhalten, muss die Öffentlichkeit jedoch besser darüber informiert werden, dass bei Vorliegen eines Gewissens-

konflikts anstelle des Militärdienstes auch Zivildienst geleistet werden kann. Der Bundesrat wird beauftragt, dafür zu sorgen, dass an den Orientierungs- und Aushebungstagen und auf dem Informationsmaterial, das jeweils an diesen Tagen abgegeben wird, den Informationen über den Zivildienst mehr Platz eingeräumt wird.

Mitunterzeichnende: Aubert, Berberat, Carobbio Guscetti, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Lumengo, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Rielle, Rossini, Schenker Silvia, Voruz, Widmer (14)

19.11.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.03.2010 Zurückgezogen.

08.3494 n Mo. Kiener Nellen. Gleichstellung in der Armee (18.09.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt:

1. In der Kaderausbildung und -selektion der Armee die Gleichstellung von Frau und Mann zu integrieren und umzusetzen.
2. Bei Nachfolgeregelungen in den obersten Hierarchiestufen der Armee die Personalsuche gezielt nach Frauen vorzunehmen.
3. Dafür zu sorgen, dass Frauen in den Findungskommissionen und Selektionsgremien für die Besetzung der obersten Hierarchiestufen der Armee zu mindestens einem Drittel vertreten sind.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Fehr Jacqueline, Heim, Lumengo, Nordmann, Pedrina, Rossini, Roth-Bernasconi, Stöckli, Widmer (11)

26.11.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

08.3495 n Mo. Nationalrat. Stalking (Fiala) (18.09.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, Stalking unter Strafe zu stellen und das Strafgesetzbuch mit einem entsprechenden Artikel zu ergänzen.

Mitunterzeichnende: Abate, Aebi, Amacker, Amstutz, Bader Elvira, Baumann J. Alexander, Binder, Bischof, Bortoluzzi, Brunner, Brunschwig Graf, Bugnon, Cassis, Cathomas, Caviezel, Chevrier, Darbellay, de Buman, Dunant, Eichenberger, Estermann, Fehr Hans, Fluri, Français, Freysinger, Galladé, Geissbühler, Germanier, Giezendanner, Glanzmann, Glauser, Graber Jean-Pierre, Graf Maya, Grin, Gross, Haller, Hany, Hilt-pold, Humbel Näf, Hurter Thomas, Ineichen, Joder, John-Calame, Kaufmann, Killer, Kleiner, Lüscher, Malama, Maurer, Messmer, Moret, Mörgeli, Moser, Muri, Noser, Pelli, Perrin, Perinjaquet, Pfister Theophil, Prelicz-Huber, Reimann Lukas, Raymond, Rickli Natalie, Riklin Kathy, Robbiani, Ruey, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schmid-Federer, Schwander, Segmüller, Spuhler, Steiert, Stump, Thanei, Thorens Goumaz, Triponez, Veillon, von Rotz, Walter, Wandfluh, Widmer, Zemp, Zuppiger (85)

19.11.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Kommission für Rechtsfragen*

03.06.2009 Nationalrat. Annahme.

08.3497 n Ip. FDP-Liberale Fraktion. Ausbau der Vermittlungstätigkeit. Strategie des Bundesrates (18.09.2008)

Die Schweiz ist gemäss der Botschaft über die Weiterführung von Massnahmen zur zivilen Friedensförderung und Stärkung der Menschenrechte (07.051) im Rahmen der Guten Dienste in

über 15 Verhandlungsprozessen als Vermittlerin zwischen Konfliktparteien aktiv. Gemäss dieser Botschaft sollen die Vermittlungskapazitäten der Schweiz ausgebaut werden. Angesichts dieser Ausbaupläne und vor dem Hintergrund der Vorkommnisse bei der Vermittlungstätigkeit in Kolumbien bitten wir den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Kann er die Ausbaupläne spezifizieren (Zeitplan, Anzahl Mediatoren, Involvierung von NGO und Forschungsinstituten usw.)? Welches strategische Ziel verfolgt der Bundesrat mit diesem Ausbau? Wie gross ist das Budget für die Vermittlungstätigkeit?
2. Nach welchen Kriterien werden Mediatoren und Spezialistinnen für die Vermittlungstätigkeit ausgewählt? Wie sind die Mandate oder Verträge mit diesen ausgestaltet?
3. Wie sieht das Controlling und Reporting im politisch sensiblen Bereich der internationalen Vermittlung aus? Wurden die Kontrollinstrumente aufgrund der Erfahrungen in Kolumbien angepasst, oder sind solche Anpassungen geplant?
4. Teilt er die Ansicht, dass die Involvierung Dritter in Vermittlungsprozesse (Einzelpersonen, NGO usw.) in Bezug auf die Koordination und die Kohärenz der Aussenpolitik anspruchsvoll ist und eine starke politische Führung bedingt?
5. Welche Rolle können nichtstaatliche Akteure in diesen Prozessen spielen, und wo sind gemäss Ansicht des Bundesrates die Grenzen dieses Engagements?

Sprecherin: Brunschwig Graf

19.11.2008 Antwort des Bundesrates.

19.12.2008 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

08.3499 n Mo. Schmidt Roberto. Gute Kenntnisse einer Landessprache und Integration als Voraussetzungen einer Einbürgerung (22.09.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung des Bundesgesetzes über Erwerb und Verlust des Schweizer Bürgerrechtes vom 29. September 1952 (Bürgerrechtsgesetz) zu unterbreiten, die vorsieht, dass:

- a. gute Kenntnisse einer Landessprache und
- b. eine erfolgreiche Integration

als Voraussetzungen für die Erteilung des Schweizer Bürgerrechtes gelten. Die minimalen Anforderungen an die Integration und die Sprachkenntnisse sind für Bund, Kantone und Gemeinden verbindlich festzulegen.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amacker, Amherd, Amstutz, Bader Elvira, Barthassat, Binder, Bischof, Brunner, Cathomas, Chevrier, Darbellay, de Buman, Donzé, Egger, Fehr Hans, Freysinger, Gadiant, Grunder, Häberli-Koller, Hany, Hochreutener, Humbel Näf, Joder, Kaufmann, Loepfe, Lustenberger, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Miesch, Müller Philipp, Müller Thomas, Pfister Gerhard, Reimann Lukas, Riklin Kathy, Robbiani, Schibli, Segmüller, Wehrli, Wobmann, Zemp (41)

19.11.2008 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Staatspolitische Kommission*

19.12.2008 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

03.03.2010 Nationalrat. Annahme.

08.3504 n Ip. Freysinger. E-Mail-Gate im Bundeshaus behindert das Referendum gegen biometrische Pässe (22.09.2008)

1. Nach Artikel 11 der Bundesverfassung haben Kinder einen Anspruch auf "besonderen Schutz", und verschiedene Bestimmungen des schweizerischen Rechts und des Völkerrechts schützen insbesondere die Privatsphäre. Kann der Bundesrat belegen, dass die Abnahme von Fingerabdrücken - und wahrscheinlich bald auch das Erstellen von DNA-Profilen - bei Minderjährigen nicht schwerwiegend gegen diese verschiedenen zwingenden Bestimmungen verstösst? Wie kann er demnach die obligatorische Einführung von biometrischen Pässen und Identitätskarten befürworten?

2. Die Frist für das Referendum gegen biometrische Pässe lief während der Ferien, damit sind die Chancen auf einen Erfolg gering oder sogar ganz aussichtslos. Zudem wurden einige an Parlamentarierinnen und Parlamentarier gesendete E-Mails blockiert usw. Was wird der Bundesrat, nötigenfalls mit einem dringlichen Beschluss, unternehmen, um in Zukunft die Volksrechte - insbesondere das Initiativ- und Referendumsrecht - zu wahren? Wird er z. B. neue Bestimmungen und Gesetze ausarbeiten, die den Initiativ- und Referendumskomitees eine Verlängerung der Frist um acht Wochen während der Monate Juli und August, um zwei Wochen während Weihnachten und Neujahr und um eine Woche während der Frühlings- bzw. der Herbstferien gewähren?

3. Es ist erwiesen, dass alle Armeen dieser Welt, unter anderem diejenige der Nato-Staaten und Israels, mit Erfolg biometrische Verfahren zur Geolokalisierung, aber auch für genetische Bestimmungen und Profile, die für die psychologische Kriegsführung, für Sabotageakte und für die Vernichtung feindlicher Truppen verwendet werden können, erforscht haben und diese bereits anwenden. Kann es sich die Schweiz leisten, dass alle gegenwärtigen und zukünftigen Soldatinnen und Soldaten (durch den vollkommen legalen Transfer von Daten, die auf RFID-Karten von Versicherungsgesellschaften und Banken gespeichert sind, oder sei es bei Bedarf mittels "Hacking") in ihrem zivilen Leben irgendwo registriert sind, sodass sie im Falle eines Konflikts keine Chance auf ein Überleben haben?

4. Verschiedene E-Mails, die vom Referendumskomitee gegen biometrische Pässe und Identitätskarten an die Parlamentarierinnen und Parlamentarier aller Parteien geschickt wurden, wurden mehrmals aus inhaltlichen Gründen und ohne dass die Empfängerinnen und Empfänger darüber informiert wurden, von den grossen Schweizer Internetanbietern blockiert (darunter Swisscom, Sunrise, Cablecom und vor allem der für den Betrieb der Website www.parl.ch zuständige Anbieter Green). Ist der Bundesrat nicht der Meinung, dass dringend gesetzliche Bestimmungen erlassen werden müssen, um zu verhindern, dass private Gesellschaften die Politik in einer vollkommen rechtswidrigen Art und Weise beeinflussen können?

Mitunterzeichnende: Baettig, Baumann J. Alexander, Bigger, Fehr Hans, Geissbühler, Glur, Hutter Jasmin, John-Calame, Müller Geri, Nidegger, Schibli, Schmid-Federer, Schwander, Stamm, Zisyadis (15)

19.11.2008 Antwort des Bundesrates.

19.12.2008 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

08.3506 n Mo. Schmid-Federer. Partieller Elternschaftsurlaub. Änderung des Erwerbsersatzgesetzes (23.09.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament das Modell eines partiellen Elternschaftsurlaubs vorzulegen. Den Eltern soll

ermöglicht werden, einen Teil des Mutterschaftsurlaubs gemäss Artikel 329f OR unter sich aufzuteilen.

Das Modell ist auf seine Umsetzungsmöglichkeiten, die möglichen Folgen davon bzw. auf die Vor- und Nachteile zu überprüfen (Bsp. aus betriebswirtschaftlicher Sicht).

Modell: Möglichkeit der freien Aufteilung des Urlaubs von 14 Wochen zwischen den beiden Elternteilen, wobei die Mutter mindestens das gesetzlich vorgeschriebene Arbeitsverbot (vgl. Art. 35a Abs. 3 ArG) einhält.

Mitunterzeichnende: Amherd, Barthassat, Bischof, Donzé, Egger, Freysinger, Häberli-Koller, Leutenegger Filippo, Moser, Müller Philipp, Pfister Gerhard, Schmidt Roberto, Vischer, von Graffenried (14)

26.11.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

08.3507 n Po. Schmid-Federer. Elternschaftsurlaub. Änderung des Erwerbsersatzgesetzes (23.09.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament drei Modelle eines Elternschaftsurlaubs vorzulegen, die es den Eltern ermöglichen, einen Teil des Mutterschaftsurlaubs gemäss Artikel 329f OR unter sich aufzuteilen. Die Modelle sind auf ihre Umsetzungsmöglichkeiten, die möglichen Folgen davon bzw. auf die Vor- und Nachteile zu überprüfen (Bsp. aus betriebswirtschaftlicher Sicht). Eine Kombination von Modell A oder B mit Modell C ist ebenfalls zu prüfen.

Modell A: Aufstockung des Mutterschaftsurlaubes auf 16 Wochen. Möglichkeit, den Urlaub nach dem gesetzlich vorgeschriebenen Arbeitsverbot (vgl. Art. 35a Abs. 3 ArG) frei unter den Eltern aufzuteilen.

Modell B: Möglichkeit der freien Aufteilung des Urlaubs von 14 Wochen zwischen den beiden Elternteilen, wobei die Mutter mindestens das gesetzlich vorgeschriebene Arbeitsverbot (vgl. Art. 35a Abs. 3 ArG) einhält.

Modell C: Väter haben Anspruch auf eine unbezahlte Freistellung (unbezahlter Urlaub) während der Dauer von maximal 4 Wochen. Für diese Regelung bräuchte es eine Anpassung im Obligationenrecht (Art. 324a OR). Möglicher Zusatz: Väter sind während 12 Monaten nach der Geburt ihres Kindes von der Militärdienstpflicht befreit.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Amherd, Bader Elvira, Bischof, Fehr Jacqueline, Häberli-Koller, Hany, Hofmann, Moser, Pfister Gerhard, Schmidt Roberto, Segmüller, Vischer (13)

26.11.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulats hinsichtlich der Modelle A und B. Er beantragt die Annahme des Postulates für das Modell C.

19.12.2008 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

08.3508 n Po. Zisyadis. Pestizidrückstände im Wein (23.09.2008)

Ich ersuche den Bundesrat, einen Bericht über Pestizidrückstände im Wein, der in der Schweiz verkauft wird, zu erstellen.

Mitunterzeichnende: Girod, John-Calame, Thorens Goumaz, van Singer (4)

05.12.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x 08.3509 n Mo. de Buman. Echter Wettbewerb in der Schweizer Wirtschaft (23.09.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Revision des Kartellgesetzes zu unterbreiten, damit der Wettbewerb innerhalb der Schweizer Wirtschaft verstärkt wird und die Forderungen des freien Markts besser berücksichtigt werden. Gleichzeitig müssen der Wettbewerbskommission (Weko) endlich die in der Gesetzesrevision vom Jahr 2003 vorgesehenen Mittel gegeben werden, damit sie die Aufgaben wahrnehmen kann, die ihr das Gesetz zuweist. Wie die OECD kürzlich aufgezeigt hat, herrscht in unserem Wirtschaftssystem in der Tat zu wenig Wettbewerb, obwohl dieser einer der Hauptpfeiler der Wachstumspolitik ist.

Mitunterzeichnende: Amherd, Bader Elvira, Barthassat, Bischof, Cathomas, Egger, Fehr Hans, Glanzmann, Häberli-Koller, Hany, Hochreutener, Humbel Näf, Ineichen, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Müller Thomas, Riklin Kathy, Robbiani, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Segmüller, Zemp (24)

19.11.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.03.2010 Nationalrat. Ablehnung.

08.3510 n Mo. Fehr Hans. Aufstockung des Grenzwachtkorps und Besserstellung der Grenzwächter (23.09.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Grenzwachtkorps (GWK) so rasch als möglich um 200 bis 300 Profis zu verstärken, damit eine lagegerechte Kontrolldichte sichergestellt werden kann. Ebenso wird er beauftragt, für eine konkurrenzfähige Besoldung, vorab der jungen Grenzwächter, zu sorgen.

Mitunterzeichnende: Abate, Aebi, Amacker, Amherd, Amstutz, Baader Caspar, Bader Elvira, Baettig, Barthassat, Baumann J. Alexander, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Bischof, Borer, Bortoluzzi, Bruderer Wyss, Brunner, Büchler, Bugnon, Cassis, Cathomas, Caviezel, Chevrier, Darbellay, de Buman, Dunant, Egger, Engelberger, Estermann, Fässler, Favre Charles, Favre Laurent, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Fiala, Flückiger, Föhn, Français, Freysinger, Gadiant, Galladé, Geissbühler, Giezendanner, Girod, Glanzmann, Glauser, Glur, Graber Jean-Pierre, Graf-Litscher, Grin, Grunder, Gysin, Häberli-Koller, Haller, Hany, Hassler, Heer, Heim, Hiltpold, Hochreutener, Humbel Näf, Hurter Thomas, Hutter Markus, Hutter Jasmin, Ineichen, Joder, Jositsch, Kaufmann, Kiener Nellen, Killer, Kleiner, Kunz, Leutenegger Filippo, Lumengo, Lüscher, Lustenberger, Malama, Markwalder Bär, Meier-Schatz, Messmer, Miesch, Moret, Mörgeli, Müller Philipp, Müller Walter, Müller Thomas, Müri, Nidegger, Noser, Parmelin, Pelli, Perrin, Perrinjaquet, Pfister Gerhard, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Reymond, Rickli Natalie, Riklin Kathy, Rime, Robbiani, Ruey, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schmidt Roberto, Schneider, Schwander, Segmüller, Spuhler, Stahl, Stamm, Steiert, Stöckli, Stump, Thanei, Theiler, Triponez, Veillon, von Rotz, Voruz, Walter, Wandfluh, Wasserfallen, Wehrli, Widmer, Wobmann, Zemp (130)

26.11.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Sicherheitspolitische Kommission*

11.06.2009 Nationalrat. Annahme.

09.12.2009 Ständerat. Die Motion wird mit folgender Änderung angenommen: "Der Bundesrat wird beauftragt, das Grenzwachtkorps (GWK) ausreichend zu alimentieren, damit eine lagegerechte Kontrolldichte sichergestellt werden kann. Ebenso wird er beauftragt, für eine konkurrenzfähige Besoldung, vorab der jungen Grenzwächter, zu sorgen".

08.3511 n Ip. Schelbert. Gemeinnützige Uefa? (24.09.2008)

Der Uefa wird - wie anderen internationalen Sportverbänden auch - Gemeinnützigkeit bescheinigt. Medienberichten zufolge überprüft dies nun die Eidgenössische Steuerverwaltung. Wir bitten um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie lässt sich Vermarktung von Medienrechten mit Gemeinnützigkeit begründen?
2. Mit ihren Einnahmen unterstützt die Uefa auch Stadionbauten. Die Stadien dienen dem professionellen Sport, die Träger der Bauten basieren in der Regel auf privatrechtlichen Strukturen und sind gewinnorientiert. Was ist daran gemeinnützig?
3. Die verantwortlichen Organe erhalten von der Uefa laut Medienberichten enorme Entschädigungen. Gibt es eine Obergrenze für die Gesamtheit der Bezüge pro Person bei gemeinnützigen Organisationen? Soll eine eingeführt werden? Wie hoch ist sie angesetzt bzw. wäre sie anzusetzen? Begründung?
4. Inwiefern ist gemeinnützig, wenn die Uefa aus der Euro 2008 über 700 Millionen Franken an die Mitglieder bzw. 200 Millionen Franken an die teilnehmenden Verbände ausschüttet, damit die besten Spieler teilnehmen (die umworbenen verfügen über Millionen-Franken-Verträge)?
5. Ist der Bundesrat bereit, die Ergebnisse der Überprüfung der Gemeinnützigkeit von internationalen Sportorganisationen durch die ESTV dem Parlament in einem Bericht zu eröffnen? Bis wann ist mit der Publikation zu rechnen?

Mitunterzeichnerin: Wyss Brigit (1)

05.12.2008 Antwort des Bundesrates.

19.12.2008 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

08.3512 n Mo. Amstutz. Weg mit der überflüssigen Bürokratie im Gastgewerbe (24.09.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Revision des Raumplanungsgesetzes vorzulegen, wonach die Errichtung eines saisonal betriebenen Strassencafés durch einen bestehenden Gastwirtschaftsbetrieb, der über eine gewerbepolizeiliche Bewilligung verfügt, wie bis anhin keiner Baubewilligung bedarf.

Mitunterzeichnende: Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Borer, Brunner, Dunant, Estermann, Flückiger, Föhn, Freysinger, Füglistaller, Geissbühler, Glauser, Glur, Grin, Hany, Heer, Hochreutener, Hutter Markus, Hutter Jasmin, Kaufmann, Kunz, Leutenegger Filippo, Maurer, Miesch, Mörgeli, Müller Walter, Müller Philipp, Müri, Perrin, Pfister Theophil, Rickli Natalie, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Stahl, von Siebenthal, Wandfluh, Wasserfallen, Wobmann, Zuppiger (41)

18.02.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

08.3515 n Mo. Heim. Früherkennung und Prävention der Osteoporose (24.09.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, zur Früherkennung und Prävention der Osteoporose und deren Folgen die osteoporotische Abklärung, wie z. B. die Knochendichtemessung und Therapieberatung, als kassenpflichtige OKP-Leistung festzulegen und zusammen mit Organisationen wie der Schweizerischen Gesellschaft gegen Osteoporose und weiteren Fachkreisen die Information und Sensibilisierung der Bevölkerung für diese anwachsende Problematik zu stärken.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Bruderer Wyss, Daguet, Fehr Mario, Graf-Litscher, Jositsch, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Lumengo, Marra, Marti Werner, Müller Geri,

Nussbaumer, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Rielle, Schenker Silvia, Steiert, Stöckli, Thanei, Tschümperlin, Voruz, Widmer, Wyss Ursula (26)

05.12.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

08.3517 n Mo. Egger. Einheitliche Maturitätsprüfungen an allen staatlichen Gymnasien (24.09.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, Massnahmen zu ergreifen, um mit einer Harmonisierung der Maturitätsprüfungen und Qualitätsstandards gesamtschweizerisch eine bessere Vergleichbarkeit zu gewährleisten. Der Bund hat dabei eine Koordinationsaufgabe zu erfüllen.

Mitunterzeichnende: Amacker, Bader Elvira, Bänziger, Bäumle, Bischof, Bruderer, Cathomas, Darbellay, de Buman, Donzé, Fehr Hans, Fehr Hans-Jürg, Galladé, Gilli, Glanzmann, Hany, Hochreutener, Hofmann, Humbel Näf, Hutter Markus, Ineichen, Lustenberger, Markwalder Bär, Moser, Müller Philipp, Müller Thomas, Müller Geri, Pfister Gerhard, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Segmüller, Wehrli, Weibel, Wyss Ursula, Zemp (35)

26.11.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

08.3518 n Ip. Nordmann. Umsetzung der Motion 06.3421 (24.09.2008)

Ich stelle dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Wann und wie gedenkt der Bundesrat den Abgas- und Lärmtest für Motorräder und Motorfahrräder einzuführen?
2. Wann und wie beabsichtigt er die Umweltetikette für Motorräder und Motorfahrräder einzuführen?

Mitunterzeichnende: Aubert, Fehr Jacqueline, Heim, Lumengo, Nussbaumer, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rielle, Tschümperlin, Voruz (10)

05.12.2008 Antwort des Bundesrates.

19.12.2008 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

08.3520 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Strommarkt. Rückkehr zum alten Regime (24.09.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Vorlage zu unterbreiten, die eine sofortige Ausserkraftsetzung des Stromversorgungsgesetzes (StromVG) sowie der zugehörigen Ausführungsbestimmungen ermöglicht.

Sprecher: Amstutz

06.03.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

08.3521 n Mo. Wehrli. Bessere Koordination der Sozialversicherungen (24.09.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Gesetzesvorlage zu unterbreiten, damit eine noch bessere Koordination der Sozialversicherungen erreicht werden kann, namentlich indem die IIZ im ATSG verankert und damit verallgemeinert wird. Die Vorlage soll eine verbesserte IIZ für die Versicherten, die Wirtschaft und die Gesellschaft in volkswirtschaftlicher, rechtlicher und umsetzungstechnischer Hinsicht erreichen und auch die Sozialhilfe mit einbeziehen.

Mitunterzeichnende: Amacker, Amherd, Bader Elvira, Barthasat, Bischof, Bortoluzzi, Darbellay, Fehr Jacqueline, Füglistaller, Glanzmann, Glauser, Hochreutener, Humbel Näf, Ineichen, Kleiner, Lustenberger, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Moser,

Müller Philipp, Müri, Pfister Gerhard, Rossini, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Segmüller, Stahl, Tschümperlin, von Sieben-thal, Zemp (30)

19.11.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

08.3523 n Mo. Leutenegger Oberholzer. Bauharmonisierungsgesetz. Effizienter und kostengünstiger bauen (25.09.2008)

Der Bundesrat wird eingeladen, die Voraussetzungen für eine formelle Vereinheitlichung des Baurechts in der Schweiz zu schaffen. Dem Parlament sind dazu der Entwurf eines Bundesbauharmonisierungsgesetzes sowie die allenfalls erforderliche Verfassungsänderung zu unterbreiten.

1. Der Erlass soll insbesondere folgende Punkte umfassen bzw. für die ganze Schweiz formell einheitlich regeln:

- a. im Bau verwendete Begriffe und Messmethoden;
- b. die minimalen Wärmedämmungsvorschriften;
- c. die minimalen Schallschutznormen;
- d. die Sicherheitsanforderungen im Bereich der Elektroinstallationen;
- e. die minimalen Feuerschutzvorschriften;
- f. vergleichbare Vorgaben für Sanierungen wie für den Neubau.

2. Zu prüfen ist ferner, in wie weit das Verfahrensrecht im Bau schweizweit vereinheitlicht werden kann.

3. Der Vollzug ist bei den Kantonen zu belassen.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Allemann, Amacker, Aubert, Baettig, Baumann J. Alexander, Bäumle, Berberat, Bischof, Bréla, Bruderer Wyss, Carobbio Guscetti, Cathomas, Caviezel, Daguet, de Buman, Fasel, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Freysinger, Frösch, Galladé, Gilli, Girod, Glauser, Goll, Graber Jean-Pierre, Graf-Litscher, Haller, Hämmerle, Hany, Heim, Hofmann, Huber, Ineichen, Joder, John-Calame, Jositsch, Kiener Nellen, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Levrat, Lumengo, Marra, Marti Werner, Mörgeli, Moser, Müller Philipp, Müller Walter, Müller Geri, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Pfister Theophil, Prelicz-Huber, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Reimann Lukas, Rennwald, Raymond, Rielle, Riklin Kathy, Rime, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Schelbert, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Steiert, Stöckli, Stump, Teuscher, Thanei, Thorens Goumaz, Tschümperlin, van Singer, Vischer, von Graffenried, Voruz, Walter, Weibel, Widmer, Wyss Ursula, Wyss Brigit (88)

13.03.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

08.3524 n Mo. Müller Philipp. Bauharmonisierungsgesetz. Effizienter und kostengünstiger bauen (25.09.2008)

Der Bundesrat wird eingeladen, die Voraussetzungen für eine formelle Vereinheitlichung des Baurechts in der Schweiz zu schaffen. Dem Parlament sind dazu der Entwurf eines Bundesbauharmonisierungsgesetzes sowie die allenfalls erforderliche Verfassungsänderung zu unterbreiten.

1. Der Erlass soll insbesondere folgende Punkte umfassen bzw. für die ganze Schweiz formell einheitlich regeln:

- a. im Bau verwendete Begriffe und Messmethoden;
- b. die minimalen Wärmedämmungsvorschriften;
- c. die minimalen Schallschutznormen;
- d. die Sicherheitsanforderungen im Bereich der Elektroinstallationen;

- e. die minimalen Feuerschutzvorschriften;
 - f. vergleichbare Vorgaben für Sanierungen wie für den Neubau.
2. Zu prüfen ist ferner, inwieweit das Verfahrensrecht im Bau schweizweit vereinheitlicht werden kann.
3. Der Vollzug ist bei den Kantonen zu belassen.

Mitunterzeichnende: Abate, Aebi, Amacker, Amherd, Amstutz, Aubert, Bader Elvira, Baettig, Bänziger, Barthassat, Baumann J. Alexander, Bäumle, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Bischof, Borer, Bortoluzzi, Bourgeois, Brélaz, Bruderer Wyss, Brunschwig Graf, Büchler, Cassis, Cathomas, Caviezel, Chevrier, Daguet, Darbellay, de Buman, Dunant, Egger, Eichenberger, Engelberger, Estermann, Fasel, Favre Charles, Favre Laurent, Fehr Hans, Fiala, Flückiger, Fluri, Français, Freysinger, Frösch, Füglistaller, Gadiant, Geissbühler, Germanier, Giezendanner, Girod, Glanzmann, Glauser, Glur, Graber Jean-Pierre, Graf Maya, Graf-Litscher, Grin, Grunder, Gysin, Häberli-Koller, Haller, Hany, Hassler, Heer, Hiltzold, Hochreutener, Hodgers, Huber, Humbel Näf, Hurter Thomas, Hutter Markus, Hutter Jasmin, Ineichen, Joder, John-Calame, Kaufmann, Kiener Nellen, Killer, Kleiner, Kunz, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Filippo, Leutenegger Oberholzer, Loepfe, Lüscher, Lustenberger, Malama, Markwalder Bär, Maurer, Meier-Schatz, Messmer, Meyer Thérèse, Miesch, Moret, Mörgeli, Müller Geri, Müller Thomas, Müller Walter, Müri, Neiryneck, Nidegger, Nordmann, Noser, Nussbaumer, Parmelin, Pelli, Perrin, Perrinjaquet, Pfister Theophil, Pfister Gerhard, Prelicz-Huber, Rechsteiner-Basel, Reimann Lukas, Reymond, Rickli Natalie, Riklin Kathy, Rime, Robbiani, Ruey, Rutschmann, Schelbert, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Schneider, Segmüller, Spuhler, Stahl, Stamm, Stump, Teuscher, Theiler, Thorens Goumaz, Triponez, van Singer, Veillon, Vischer, von Graffenried, von Rotz, von Siebenthal, Voruz, Waber, Walter, Wandfluh, Wasserfallen, Wehrli, Weibel, Widmer, Wobmann, Wyss Brigit, Zemp, Zisyadis, Zuppiger (157)

13.03.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

08.3528 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Sistierung der Inkraftsetzung des StromVG (25.09.2008)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die Inkraftsetzung des Stromversorgungsgesetzes (StromVG) bis auf Weiteres zu sistieren.

Sprecher: Killer

18.02.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

08.3535 n Ip. de Buman. Kann das Bakom den Lokalradios verbieten, Radarwarnungen auszustrahlen? (25.09.2008)

Zum Auftrag des Bakom gehört insbesondere die Erteilung der Radiokonzessionen. Auf der Grundlage der Radio- und Fernsehverordnung (RTVV) und des Bundesgesetzes über Radio und Fernsehen (RTVG) wird entschieden, wer eine Radiokonzession erhält. Das Bakom verfügt daher über eine grosse Macht über die Radioveranstalter; diese haben kaum eine andere Wahl, als sich den Anforderungen des Bakom zu beugen. Es scheint jedoch, dass sich gewisse Bestimmungen in den Verträgen zwischen den Radioveranstaltern und dem Bakom nicht auf eine ausdrückliche rechtliche Grundlage im RTVG und in der RTVV abstützen. Beispielsweise wird unter sagt, Radarwarnungen auszustrahlen. Kann der Bundesrat darlegen, auf welche rechtlichen Grundlagen sich das Bakom beim Verbot von Radarwarnungen stützt? Kann der Bundesrat erklären, falls keine solche rechtliche Grundlage besteht, aus wel-

chem Grund eine derartige Bestimmung in den Verträgen zwischen den Radioveranstaltern und dem Bakom festgehalten ist? Missbraucht das Bakom hier nicht seine Macht?

Mitunterzeichnende: Amacker, Amstutz, Barthassat, Bischof, Bourgeois, Brunschwig Graf, Chevrier, Darbellay, Egger, Favre Charles, Fehr Hans, Germanier, Häberli-Koller, Hutter Markus, Leutenegger Filippo, Meier-Schatz, Müller Philipp, Müller Thomas, Ruey, Schmidt Roberto, Wasserfallen, Wobmann, Zemp (23)

26.11.2008 Antwort des Bundesrates.

20.03.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

08.3540 n Ip. Rickli Natalie. Gebühren-Subventionen für die Billag (25.09.2008)

Im Jahr 2007 erhielt die Billag 55 Millionen Franken aus den Erträgen der Zwangsgebühren. Dies sind 11 Millionen Franken mehr, als sämtliche privaten Stationen zusammen erhalten haben. Gleichzeitig wurden weitere 6 Millionen Franken dem Bundesamt für Kommunikation (Bakom) zugesprochen (Aufwand für Frequenzverwaltung und -überwachung sowie Verfolgung der Schwarz Hörer bzw. -seher). Vor diesem Hintergrund wird der Bundesrat gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wofür benötigt die Billag 55 Millionen Franken pro Jahr? Wie präsentieren sich die einzelnen Aufwandpositionen in der Jahresrechnung, und welchen Gewinn weist die Billag aus? Wie viele Mitarbeiter beschäftigt die Billag?

2. Sieht er Einsparmöglichkeiten bei der Billag? Sind andere, kostensparende Möglichkeiten zur Eintreibung der Zwangsgebühren (z. B. via Steuererklärung) erwogen und geprüft worden?

3. Aus welchem Grund hat das Bakom aufgrund einer "Marktanalyse" nur drei Unternehmungen eingeladen, ihre Offerten für den Auftrag des Inkassos der Radio- und Fernsehempfangsgebühren einzureichen? Welche drei Unternehmungen waren dies, und aus welchem Grund erhielt die Billag erneut den Zuschlag? Warum wurde dieser Auftrag nicht öffentlich ausgeschrieben, wie dies bei anderen Aufträgen des Bundes der Fall ist?

4. Die Billag ist als Tochtergesellschaft der Accarda AG, welche ihrerseits eine hundertprozentige Swisscom-Tochtergesellschaft ist, quasi ein staatliches Unternehmen. Gäbe es nicht private Unternehmen, welche die Inkasso-Aufgabe kostengünstiger durchführen könnten? Teilt der Bundesrat die Auffassung, dass auch private Unternehmen in der Lage wären, diesen Auftrag durchzuführen?

Mitunterzeichnende: Amstutz, Binder, Caviezel, Föhn, Germanier, Giezendanner, Heer, Hochreutener, Huber, Hutter Markus, Killer, Leutenegger Filippo, Miesch, Mörgeli, Müller Philipp, Müller Thomas, Müri, Noser, Pfister Gerhard, Rime, Schenk Simon, von Rotz, Wehrli (23)

25.02.2009 Antwort des Bundesrates.

20.03.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

08.3542 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Behebung der zahlreichen Missstände in der Schweizer Armee (29.09.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht über die zahlreichen Missstände in der Schweizer Armee zu verfassen und aufzuzeigen, wie und bis wann die Missstände behoben werden können und welche Sofortmassnahmen er ergreifen wird. Der

Bericht soll insbesondere aufzeigen, mit welchen weiteren kurz-, mittel- und längerfristigen Massnahmen (inklusive Zeitplan) der Bundesrat die Führung und die Konzeption verbessern möchte, bis wann die Wiederbesetzung der obersten Kaderpositionen vorgenommen wird und bis wann er die Mängel beim Material, bei der Logistik, der Ausbildung, der Miliztauglichkeit und bei der Motivation der Offiziere beheben wird.

Sprecher: Bortoluzzi

26.11.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

08.3549 n Ip. Graber Jean-Pierre. Interjurassische Versammlung. Teilweise umstrittenes Vorgehen (30.09.2008)

Die Interjurassische Versammlung (IJV) hat den Medien am 22. September 2008 angekündigt, dass nun die Phase der Evaluation der von ihr untersuchten verschiedenen institutionellen Varianten beginne. Im Zusammenhang mit der Pressemitteilung, die anlässlich dieser Pressekonferenz verbreitet wurde, und mit den für die Öffentlichkeit bestimmten Informationen über die Tätigkeiten der IJV stellen sich mir drei Fragen. Ich bitte den Bundesrat um deren Beantwortung:

a. Ist er der Ansicht, dass - wie von der IJV vorgesehen - ein einziger Tag ausreicht, um eine seriöse politische Beurteilung der institutionellen Vorschläge vorzunehmen? Diese Vorschläge, die von der IJV voraussichtlich Ende Jahr veröffentlicht werden, könnten das geopolitische Gleichgewicht in der Schweiz erheblich beeinflussen.

b. Der Auftrag, den die Regierungen der Kantone Bern und Jura unter der Ägide des Bundesrates der IJV erteilt haben, schliesst in Punkt 1.3 die Suche nach "anderen Möglichkeiten" ein. Den gestützt darauf erarbeiteten Vorschlägen stehen jedoch die meisten Mitglieder der IJV mit unterschwelliger Ablehnung gegenüber. Was hält der Bundesrat von dieser Situation?

c. Ist er - wie die Mehrheit der Bevölkerung des Berner Juras - nicht auch der Ansicht, dass die von der IJV verbreiteten Informationen zumindest teilweise einseitig sind und in den Köpfen der Menschen die Überzeugung festsetzen sollen, nur die Vereinigung des Berner Juras mit dem Kanton Jura könne die sogenannte Jurafrage lösen?

Die Vereinbarung vom 25. März 1994 zwischen dem Bundesrat, dem Regierungsrat des Kantons Bern und der Regierung der Republik und des Kantons Jura betreffend die Institutionalisierung des interjurassischen Dialogs und die Bildung der Interjurassischen Versammlung hat die "politische Beilegung des Jurakonflikts" zum Ziel.

Am 7. September 2005 hat die tripartite Konferenz diesem Prozess neuen Schwung verliehen und der IJV den Auftrag erteilt, drei Varianten zu prüfen: 1. die Schaffung eines neuen Kantons aus dem Berner Jura und dem Kanton Jura;

2. eine Partnerschaft zwischen den beiden Regionen auf der Grundlage gemeinsamer Institutionen;

3. andere Möglichkeiten.

Die Mehrheit der Bevölkerung des Berner Juras kann sich für die Ziele der IJV nur schwer erwärmen. Sie wünscht sich eine Normalisierung und Verbesserung der Beziehungen zum Kanton Jura. Nicht akzeptieren wird sie einseitige oder vorgesteuerte Aktionen, die sie vom Kanton Bern trennen und mit dem Kanton Jura vereinen wollen, sei dies schrittweise oder auf einen Schlag.

Mitunterzeichnende: Aebi, Binder, Donzé, Flückiger, Gadiant, Geissbühler, Glauser, Glur, Grin, Grunder, Haller, Hassler, Joder, Killer, Kleiner, Lumengo, Maurer, Messmer, Miesch,

Nidegger, Reimann Lukas, Reymond, Rime, Schenk Simon, Schwander, Triponez, von Rotz, von Siebenthal, Waber, Wandfluh, Wasserfallen (31)

19.11.2008 Antwort des Bundesrates.

19.12.2008 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

08.3550 n Mo. van Singer. Verbot von Azofarbstoffen in Lebensmitteln (30.09.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, die notwendigen Massnahmen zu treffen, um Azofarbstoffe, die bei Kindern Allergien und Hyperaktivität auslösen können, in Lebensmitteln zu verbieten.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Aubert, Baettig, Bänziger, Bäumle, Brélaz, Carobbio Guscetti, Cathomas, Daguet, Donzé, Fasel, Fehr Hans-Jürg, Français, Freysinger, Frösch, Galladé, Girod, Glauser, Graf Maya, Graf-Litscher, Hämmerle, Heim, Hiltold, Hodgers, Kiener Nellen, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Levrat, Lumengo, Marra, Moret, Moser, Müller Geri, Neirynck, Nordmann, Pedrina, Prelicz-Huber, Rechsteiner-Basel, Rielle, Roth-Bernasconi, Schelbert, Sommaruga Carlo, Steiert, Stump, Teuscher, Thorens Goumaz, Vischer, von Graffenried, Voruz, Widmer, Wyss Brigit, Zisyadis (53)

05.12.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

08.3552 n Mo. Galladé. Formulierung einer Strategie für Chancengerechtigkeit im Bildungswesen (30.09.2008)

Der Bund soll unter Einbezug der Kantone eine Strategie festlegen, in welcher er aufzeigt, wie er die Chancengerechtigkeit im Bildungswesen verbessern will.

Mitunterzeichnende: Aubert, Daguet, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Heim, Hofmann, Jositsch, Leutenegger Oberholzer, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Schenker Silvia, Tschümperlin (13)

12.12.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

08.3556 n Mo. Graf-Litscher. Verständliche Deklaration von Lebensmitteln (30.09.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine gesetzliche Grundlage für eine einfache und einheitliche Deklaration von Lebensmitteln zu schaffen.

Mitunterzeichnende: Daguet, Gilli, Graf Maya, Heim, Jositsch, Leutenegger Oberholzer, Lumengo, Moser, Nussbaumer, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Rielle, Schenker Silvia, Tschümperlin, van Singer, von Graffenried, Voruz (18)

05.12.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

08.3560 n Po. Rime. Gotthard-Sanierung mit Vorschlag für den Ausbau einer zweiten Tunnelröhre (01.10.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, gleichzeitig mit dem Konzept für die Sanierung des Gotthard-Strassentunnels auch einen Lösungsvorschlag für den Bau einer zweiten Röhre (Strassentunnel) vorzulegen. Dieser soll als Entscheidungsgrundlage den Bedarf aus Sicht der Verkehrs- und Betriebssicherheit, die nötigen rechtlichen Anpassungen, die verkehrsmässigen Auswirkungen auf die beiden anderen Strassenachsen (San Bernardino und Simplon), eine Schätzung der Planungs- und Baukosten, den Zeitplan und (allenfalls in Varianten) die Finanzierung aufzeigen. Diese darf nicht zulasten anderer prioritärer Strassenbauvorhaben erfolgen. Die Sanierung des bestehenden Tunnels wäre im Falle eines Entscheids für eine zweite

Gotthardröhre bis zu deren Eröffnung zurückzustellen. Diese Entscheidungsgrundlagen sind im Rahmen des Sanierungskonzepts vorzulegen, spätestens bis Ende 2009.

Mitunterzeichnende: Abate, Aebi, Amherd, Baader Caspar, Baettig, Baumann J. Alexander, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Brunner, Cassis, Cathomas, Caviezel, Dunant, Favre Charles, Fehr Hans, Flückiger, Föhn, Füglistaller, Geissbühler, Germanier, Giezendanner, Glauser, Glur, Graber Jean-Pierre, Heer, Hochreutener, Hurter Thomas, Hutter Markus, Hutter Jasmin, Kaufmann, Killer, Lüscher, Müller Thomas, Müri, Nidegger, Parmelin, Pelli, Perrin, Pfister Gerhard, Reimann Lukas, Reymond, Rickli Natalie, Rutschmann, Schenk Simon, Schwander, Stamm, Veillon, von Rotz, Wandfluh, Wasserfallen, Zemp (52)

05.12.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

08.3562 n Mo. Joder. Senkung der Posttarife (01.10.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Post anzuweisen, die Monopoltarife umgehend zu senken.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Bischof, Borer, Fiala, Giezendanner, Graber Jean-Pierre, Heer, Hochreutener, Müller Philipp, Müri, Perrin, von Siebenthal (13)

12.12.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

08.3563 n Mo. Nationalrat. Domizilbesteuerung für pensionierte Zoll- und Grenzwachangehörige mit Wohnsitz im Fürstentum Liechtenstein (Fässler) (01.10.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, die pensionierten Zoll- und Grenzwachangehörigen aus der Quellenbesteuerung zu entlassen und sie der Domizilbesteuerung zu unterstellen.

Mitunterzeichnende: Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Leutenegger Oberholzer, Lumengo, Nordmann, Rechsteiner Paul, Rielle, Tschümperlin, Voruz (9)

19.11.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.
SR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

14.09.2009 Nationalrat. Annahme.

08.3565 n Ip. Fraktion CVP/EVP/glp. Förderung der Naturwissenschaften und der technischen Wissenschaften (01.10.2008)

Der Mangel an Ingenieurinnen und Ingenieuren sowie an Fachleuten mit einem naturwissenschaftlichen Studienabschluss, aber auch der Mangel an Studentinnen und Studenten in den entsprechenden Fächern ist eine anerkannte Tatsache. Unsere Wirtschaft ist auf in- oder ausländische Spezialistinnen und Spezialisten in diesen Disziplinen angewiesen. Aber die Rekrutierung von Fachleuten aus dem Ausland gestaltet sich zunehmend schwierig, da diese in ihrem Land Stellen finden. Zudem ist das Ausländergesetz so ausgestaltet, dass Inhaberinnen und Inhaber ausländischer Diplome von unseren Hochschulen ausgeschlossen werden.

Es ist zu befürchten, dass sich dieser Zustand noch verschlimmern wird. Angesichts dieser Umstände wird der Bundesrat beauftragt, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist er der Ansicht, dass unsere Wirtschaft unter diesem Mangel an Fachkräften leidet?
2. Sind die Auswirkungen auf unsere Wirtschaft bezifferbar?
3. Welches sind die Folgen für Schwierigkeiten im Bereich der Migration?

4. Was gedenkt der Bundesrat zu tun, um in dieser Lage Abhilfe zu schaffen? Hat er kurz-, mittel- und langfristige Massnahmen vorgesehen? Hat er insbesondere Massnahmen vorgesehen, um den Unterricht in Naturwissenschaften und technischen Wissenschaften in Primar- und Sekundarschulen zu verbessern? Was ist zu tun, um Ausländerinnen und Ausländer, die an einer unserer Hochschulen diplomiert worden sind, im Land zu behalten? Wie kann das Ansehen von Technologie und Wissenschaft in der Öffentlichkeit verbessert werden?

Sprecher: Neiryneck

26.11.2008 Antwort des Bundesrates.

19.12.2008 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

08.3571 n Ip. Müller Walter. Doppelspurausbau Buchs-Sargans (01.10.2008)

1. Teilt der Bundesrat die Beurteilung, dass die akuten Streckengpässe im eingleisigen Abschnitt Buchs-Sargans massgeblich durch den wachsenden Fern- und Güterverkehr verursacht werden und dass deren Beseitigung in die hundertprozentige Zuständigkeit des Bundes fällt?

2. Ist er bereit, auch mit dem Kanton St. Gallen ein Finanzierungsmodell für den Doppelspurausbau Buchs-Sargans auszuarbeiten, das auf einer Aufteilung nach Nutzen für den Fern-/Güterverkehr respektive den Regionalverkehr basiert?

3. Wann kann mit einer Realisierung der Doppelspur und wann mit einer Rückzahlung der Bundesanteile gerechnet werden, wenn der Kanton St. Gallen eine Vorfinanzierungsvereinbarung trifft?

Mitunterzeichnende: Bäumle, Bigger, Binder, Borer, Brunner, Cathomas, Caviezel, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Fiala, Föhn, Gadiant, Giezendanner, Gilli, Glur, Häberli-Koller, Hämmerle, Hany, Hassler, Huber, Hutter Markus, Hutter Jasmin, Kleiner, Leutenegger Filippo, Loepfe, Marti Werner, Meier-Schatz, Messmer, Müller Thomas, Noser, Spuhler, Theiler (33)

26.11.2008 Antwort des Bundesrates.

19.12.2008 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

08.3574 n Mo. Wyss Ursula. Lebensmittelhygiene in Restaurants (01.10.2008)

Der Bundesrat wird aufgefordert, das Lebensmittelgesetz dahingehend abzuändern, dass Veröffentlichungen von lebensmittelhygienischen Beanstandungen von Restaurants möglich sind.

Mitunterzeichnende: Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Lumengo, Nordmann, Rielle, Schenker Silvia, Tschümperlin, Voruz (8)

26.11.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

08.3575 n Ip. Vischer. Gibt es den Hirntod doch? (01.10.2008)

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Sieht er heute ein, dass es sinnvoll ist, im Zusammenhang mit Organentnahmen von "Hirntod" zu sprechen?
2. Sieht er - wie Swisstransplant - die Verwendung von "Hirntod" als sinnvolle, zutreffende Bezeichnung bei Menschen, deren Hirnfunktionen vollständig und irreversibel ausgefallen sind? Wenn nicht, wünscht er sich, dass die BAG, SAMW und Swisstransplant ebenfalls nicht mehr von "Hirntod" sprechen?

3. Sollte er weiterhin darauf beharren, dass es nur einen Tod gebe, was gedenkt er zu tun, um seine Theorie und die Transplantationspraxis aufeinander abzustimmen?

Mitunterzeichnende: Graf Maya, Thorens Goumaz (2)

26.11.2008 Antwort des Bundesrates.

12.06.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

08.3579 n Ip. Parmelin. Tiefere Prämien in der obligatorischen Krankenpflegeversicherung und der privaten Zusatzversicherung (01.10.2008)

Gegenwärtig erwägen viele Krankenversicherte in der Schweiz, aus der obligatorischen Krankenpflegeversicherung (OKP) ihrer Krankenkasse auszutreten. Von offizieller Seite heisst es, man wolle sie zu diesem Schritt ermutigen, damit ein gewisser Wettbewerb unter den Krankenkassen entsteht. In diesem Zusammenhang stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Eine versicherte Person tritt aus der Krankenkasse aus, in der sie ihre OKP und eine private Zusatzversicherung im Sinne des Versicherungsvertragsgesetzes (VVG) hat: Aufgrund welcher rechtlichen Grundlagen ist die Krankenkasse berechtigt, die im Vertrag der Zusatzversicherung festgelegten Prämien zu erhöhen oder sogar den Vertrag zu kündigen? Kann der Bundesrat bestätigen, dass die Rechte der Versicherten vollständig respektiert werden?

2. Ist der Bundesrat nicht der Meinung, dass die Versicherten durch das Risiko einer möglichen Kündigung des Vertrags der Zusatzversicherung davon abgehalten werden, die OKP zu wechseln? Ist er nicht der Auffassung, dass damit der "gesunde" Druck auf die Krankenkassen entfällt - ein Druck, der sie dazu verpflichten würde, ihre Führung zu optimieren und somit die Zunahme der Kosten zu bremsen, was sich nicht nur positiv auf das ganze System, sondern insbesondere auch auf die Versicherten auswirken würde? Was gedenkt der Bundesrat zu unternehmen, um diese Situation zu verbessern?

3. Kann der Bundesrat dem Parlament die verschiedenen Massnahmen nennen, die er nächstens umsetzen will, damit die Versicherten die Kassen für die OKP und die private Zusatzversicherung frei wählen können und damit das Hauptziel nicht gefährdet wird, nämlich individuelle Prämien in der OKP, die für alle Versicherten zahlbar sind?

Mitunterzeichnende: Baettig, Bortoluzzi, Cassis, Füglistaller, Graf Maya, Kleiner, Leuenberger-Genève, Maurer, Meyer Thérèse, Robbiani, Rossini, Schenker Silvia, Steiert (13)

12.12.2008 Antwort des Bundesrates.

19.12.2008 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

08.3580 n Po. Allemann. Ergänzungsleistungen zu AHV und IV. Ansätze für Mietkosten erhöhen (01.10.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, Massnahmen zu prüfen, um die Ansätze für Mietkosten bei den Ergänzungsleistungen den heutigen Anforderungen anzupassen.

Mitunterzeichnende: Daguet, Fehr Jacqueline, Heim, Hofmann, Jositsch, Leutenegger Oberholzer, Lumengo, Nussbaumer, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Rielle, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Tschümperlin, Voruz (16)

05.12.2008 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

19.12.2008 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

08.3581 n Mo. Rechsteiner Paul. Zurück zur öffentlichen Stromversorgung (01.10.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, den eidgenössischen Räten nach dem Fiasko der Stromliberalisierung umgehend eine Vorlage zu unterbreiten, die

- a. das Stromversorgungsgesetz ausser Kraft setzt;
- b. den Zustand der öffentlich-rechtlich garantierten Stromversorgung vor der Volksabstimmung über das EMG wiederherstellt;
- c. die erreichten ökologischen Verbesserungen sichert.

Mitunterzeichnende: Carobbio Guscetti, Daguet, Goll, Graf-Litscher, Lang, Prelicz-Huber, Rennwald, Roth-Bernasconi, Schelbert, Teuscher, Vischer (11)

06.03.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

08.3587 s Mo. Ständerat. KMU-freundliches Revisionsaufsichtsgesetz (Büttiker) (02.10.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, durch eine Änderung des Bundesgesetzes über die Zulassung und Beaufsichtigung der Revisorinnen und Revisoren (Revisionsaufsichtsgesetz, RAG) dafür zu sorgen, dass die Vorschriften über das interne Kontrollsystem und das Risikomanagement KMU-freundlich gestaltet werden.

Mitunterzeichnende: Bischofberger, Forster, Freitag, Germann, Hess, Lombardi, Schweiger (7)

26.11.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR Kommission für Rechtsfragen

17.12.2008 Ständerat. Annahme.

08.3597 n Mo. Leuenberger-Genève. Kühlschränke und Gefriergeräte in den Läden (02.10.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, alle notwendigen Massnahmen zu ergreifen, um den übermässigen Energieverbrauch in den Supermärkten und Lebensmittelgeschäften einzudämmen, der durch den Energieverlust bei Kühlgeräten, vor allem bei Tiefkühltruhen und Kühlgeräten ohne Abdeckung oder Tür, entsteht.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Bänziger, Barthassat, Bäumle, Donzé, Fasel, Fehr Hans-Jürg, Frösch, Gilli, Grin, Hämmerle, Heim, Hiltbold, John-Calame, Lachenmeier, Lang, Lumengo, Marra, Moser, Nordmann, Nussbaumer, Prelicz-Huber, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rielle, Rossini, Schelbert, Schmidt Roberto, Stöckli, Thorens Goumaz, van Singer, Vischer, von Graffenried, Weibel, Wyss Brigit, Zisyadis (36)

12.12.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

08.3599 n Ip. Lumengo. Verletzung des Rechtes auf eine Kinder-Vater-Beziehung (02.10.2008)

Abbas kommt aus Marokko und hat 2002 seine Frau, die er in Marokko kennengelernt hatte, geheiratet. Am 11. Juli 2007 wird das Ehepaar erstinstanzlich geschieden, und der Vater erhält das Besuchsrecht für seinen am 30. Juni 2004 geborenen Sohn. Vom 29. September 2006 an muss sich Abbas während zehn Wochen in der kantonalen psychiatrischen Klinik behandeln lassen. Von dort aus wird er direkt in Ausschaffungshaft genommen. Im Juni 2008 befindet sich Abbas über 19 Monate in Administrativhaft. Es gelingt ihm am 9. April 2008 zum ersten Mal nach zwei Jahren, sein Kind wiederzusehen. Der Sohn erkennt seinen Vater sofort wieder und geniesst seine Nähe.

Alle Schwierigkeiten bezüglich des Besuchsrechtes, die die Ehefrau und der Schweizer Staat (durch Ausschaffungs- und Durchsetzungshaft) verursachen, werden inden abgelehnten Beschwerden zu seinen Ungunsten ausgelegt. Es wird insbesondere argumentiert, dass er keine genügende Bindung zu seinem Sohn habe. Damit können die Rechte des Sohnes auf einen Vater dauernd verletzt werden. Es ist erstaunlich, wenn festgehalten wird, der Vater könne von Marokko aus den Sohn mit Kurzaufenthalten besuchen kommen. Das Besuchsrecht gegen den Willen der Kindsmutter ist vom Ausland her noch weniger durchsetzbar, des Weiteren werden die Bewilligungen für Kurzaufenthalte nicht so einfach erteilt, wie das Bundesgericht das betont.

1. Wie kann der Schweizer Staat dieses massive Eingreifen in die Privatsphäre und in die Vater-Kind-Beziehung rechtfertigen? Allein das Interesse des Staates an einer Beschränkung der ausländischen Bevölkerung rechtfertigt dieses harte Vorgehen nicht.

2. Im EGMR-Urteil Ciliz gegen die Niederlande anerkannte der EGMR eine Verletzung von Artikel 8 EMRK, weil der niederländische Staat es einem geschiedenen Vater durch eine Wegweisung unmöglich machte, die Beziehung zu seinem Kind aufzubauen und zu vertiefen. Soll man warten, bis die Schweiz durch der EGMR verurteilt wird, bevor die im erwähnten Entscheid enthaltenen Grundsätze in unsere Rechtsordnung integriert werden?

Mitunterzeichnende: Fehr Hans-Jürg, Hofmann, Leutenegger Oberholzer, Rechsteiner Paul, Rennwald, Rielle, Thanei, Tschümperlin, Voruz (9)

26.11.2008 Antwort des Bundesrates.

19.12.2008 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

08.3601 n Po. Nordmann. Emissionsbegrenzung bei neuimmatrikulierten Personenwagen mit hohem CO₂-Ausstoss (02.10.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Einführung eines Mechanismus zu prüfen, der für Personenwagen mit hohem CO₂-Ausstoss eine Emissionsobergrenze pro Kilometer festlegt. Für Emissionen über diesem Grenzwert können Emissionsrechte ersteigert werden. Der Bundesrat kann verschiedene Varianten eines solchen Mechanismus berücksichtigen.

Mitunterzeichnende: Daguet, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Girod, Lumengo, Rechsteiner-Basel, Steiert, Tschümperlin, van Singer, Voruz, Wasserfallen (12)

26.11.2008 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

19.12.2008 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

08.3602 n Mo. Abate. Gotthard-Strassentunnel. Zweite Röhre mit einspuriger Verkehrsführung (02.10.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein Projekt für Bau und Finanzierung einer zweiten Röhre des Gotthard-Strassentunnels mit einspuriger Verkehrsführung zu erarbeiten.

Mitunterzeichnende: Bignasca Attilio, Cassis, Pelli, Robbiani (4)

05.12.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 08.3603 n Mo. Markwalder Bär. Euroregionale Erschöpfung im Patentrecht (02.10.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, der EU Verhandlungen vorzuschlagen zum Abschluss eines Vertrages über die gegenseitig anerkannte regionaleuropäische Erschöpfung im Patentrecht, sei es durch Fortentwicklung des Freihandelsabkommens Schweiz-EG, sei es im Rahmen des vertraglichen Anschlusses an die europäische Patentgerichtsbarkeit oder durch einen neuen bilateralen Vertrag.

18.02.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

03.03.2010 Nationalrat. Ablehnung.

08.3605 n Ip. Hassler. Ausdehnung der Waldfläche im Alpenraum (02.10.2008)

1. Das Parlament ist auf die vom Bundesrat vor zwei Jahren vorgeschlagene Waldgesetzrevision nicht eingetreten. Teilt der Bundesrat trotzdem meine Auffassung, dass im Sinne meiner Ausführungen weiterhin Handlungsbedarf besteht?

2. Ist der Bundesrat auch der Meinung, dass sich die Waldfläche im Alpenraum in einem unerwünschten Ausmass ausdehnt?

3. Was gedenkt er in Anbetracht dieser Entwicklung zu unternehmen?

4. Beabsichtigt er, mit einer neuen Gesetzesvorlage ans Parlament zu gelangen?

Mitunterzeichnende: Aebi, Bigger, Brunner, Bächler, Cathomas, Caviezel, Gadiant, Germanier, Grunder, Haller, Kunz, Lustenberger, Müller Walter, Schmidt Roberto, von Siebenthal, Zemp (16)

14.01.2009 Antwort des Bundesrates.

20.03.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x 08.3606 n Po. Zisyadis. Beitrag elektromagnetischer Felder zum Bienensterben (02.10.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht darüber vorzulegen, wie elektromagnetische Felder zum Bienensterben beitragen. Dieser Bericht soll darlegen, ob ein Zusammenhang zwischen dem Rückgang von Bienen in einem Bienenstock und dessen Standort in unmittelbarer Nähe einer Mobilfunkantenne besteht.

Mitunterzeichnende: Girod, Glauser, Hodgers, Thorens Goumaz (4)

19.11.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

10.03.2010 Nationalrat. Ablehnung.

08.3607 n Ip. Roth-Bernasconi. Lohnungleichheit im Kader der Verwaltung (02.10.2008)

Die neue "Vergleichende Analyse der Löhne von Frauen und Männern anhand der Lohnstrukturhebungen 1998 bis 2006" des Büro Bass zeigt klar, dass sich die Lohnschere zwischen Frauen und Männern im oberen Lohnbereich vergrößert hat.

Diese Tatsache dürfte, nach dem Bericht, unter anderem mit der zunehmenden Verbreitung von Sonderzahlungen (erfolgsabhängige Lohnbestandteile wie Boni, Prämien usw.) zusammenhängen, die vor allem Beschäftigten in Kaderpositionen und dort besonders den Männern zugutekommen. Der Trend zu mehr und höheren Sonderzahlungen hält auch im Jahr 2006 unverändert an und trägt somit zur wachsenden Lohnschere im

oberen Lohnbereich und damit auch zur Lohnungleichheit zwischen den Geschlechtern bei.

Die öffentliche Hand ist grundsätzlich eine wichtige Arbeitgeberin für Frauen, und sie war Wegbereiterin vermehrter Erwerbsbeteiligung von Frauen, vor allem auch im qualifizierten Segment. Deshalb betreffen Veränderungen in diesem Sektor die Arbeitsverhältnisse von Frauen überdurchschnittlich stark.

Der Frauenanteil im Kader der Bundesverwaltung beträgt 20,78 Prozent. In Bezug auf die Erfolgsprämien lässt sich ein Unterschied nach Geschlecht von 40 Prozent feststellen (betragsmässig im Durchschnitt für Frauen 443 Franken und für Männer 739 Franken).

Mit dem Ansinnen, die höheren Löhne noch zu steigern, wie dies Bundesrat Hans-Rudolf Merz in mehreren Medien vertrat, um anscheinend für Kader attraktiv zu sein, wird dieser Unterschied noch verstärkt.

Die Weisungen des Bundesrates zur Verwirklichung der Chancengleichheit von Frau und Mann in der Bundesverwaltung (Chancengleichheitsweisungen) sehen in Abschnitt 13 vor, dass die Chancengleichheit von Frau und Mann in das gesamte Human-Resources-Management auf allen Stufen, in alle Prozesse, insbesondere in die Führungsprozesse, sowie in alle Instrumente und Massnahmen integriert wird (Gender Mainstreaming).

1. Wie also gedenkt der Bund seinen eigenen Richtlinien bezüglich der Chancengleichheit gerecht zu werden, wenn er den Unterschied nach Geschlecht (Gender Gap) in der Lohnfrage anschaut?

2. Welche konkreten Ziele und Massnahmen werden bis wann ergriffen, um diesen Missstand zu beheben?

3. Wann gedenkt er endlich "Logib" (Lohnungleichheitsinstrument Bund) flächendeckend anzuwenden, um die Lohndiskriminierung in der eigenen Verwaltung anzugehen?

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Carobbio Guscetti, Daguet, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Goll, Hofmann, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Lumengo, Marra, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rielle, Rossini, Schenker Silvia, Steiert, Stöckli, Thanei, Tschümperlin, Voruz, Widmer, Wyss Ursula (30)

19.11.2008 Antwort des Bundesrates.

19.12.2008 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

08.3609 n Mo. Nationalrat. Erhöhung der Strafandrohung bei Kinderpornografie (Fiala) (02.10.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Strafgesetzbuch die Strafandrohungen im Bereich der Kinderpornografie (Art. 197 Ziff. 3; Art. 197 Ziff. 3bis und Art. 197 Ziff. 4 StGB) zu erhöhen.

Mitunterzeichnende: Abate, Amacker, Amstutz, Baader Caspar, Bader Elvira, Barthassat, Baumann J. Alexander, Bäumle, Bignasca Attilio, Binder, Bischof, Borer, Bortoluzzi, Bourgeois, Bruderer Wyss, Brunner, Caviezel, Darbellay, Egger, Eichenberger, Engelberger, Estermann, Fehr Hans, Flückiger, Français, Freysinger, Füglistaller, Galladé, Geissbühler, Germanier, Giezendanner, Glauser, Glur, Grin, Häberli-Koller, Haller, Hany, Hiltpold, Humbel Näf, Hutter Markus, Hutter Jasmin, Ineichen, Joder, Jositsch, Killer, Kleiner, Kunz, Leutenegger Filippo, Lumengo, Lüscher, Lustenberger, Malama, Maurer, Meier-Schatz, Messmer, Meyer Thérèse, Miesch, Mörgeli, Moser, Müller Thomas, Müri, Noser, Parmelin, Pelli, Perrin, Perrinjaquet, Pfister Gerhard, Reimann Lukas, Reymond, Rickli Natalie,

Riklin Kathy, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Schwander, Segmüller, Stump, Theiler, Triponez, von Rotz, von Siebenthal, Wandfluh, Wasserfallen, Wobmann (86)

26.11.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.
SR Kommission für Rechtsfragen

03.06.2009 Nationalrat. Annahme.

x 08.3611 n Mo. Rechsteiner Paul. Flankierende Massnahmen. Verbesserungen des Vollzugs (02.10.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Bestimmungen über den Normalarbeitsvertrag durch Sanktionen zu ergänzen.

Mitunterzeichner: Gysin (1)

26.11.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

03.03.2010 Nationalrat. Ablehnung.

x 08.3613 n Ip. Lang. Neue Wegweisungspraxis für abgewiesene Asylsuchende aus Tschetschenien (02.10.2008)

Das Bundesamt für Migration (BFM) hat Anfang August eine Änderung der Wegweisungspraxis für abgewiesene Asylsuchende aus Tschetschenien verfügt, welche zum Ziel hat, die in der Schweiz nur vorläufig aufgenommenen Tschetscheninnen in ihre Heimat zurückzuschicken. Deshalb stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Auf welche Informationsquellen stützt das BFM seine Neueinschätzung der menschenrechtlichen Situation in Tschetschenien? Ist das BFM grundsätzlich bereit, sich hierfür mit allen relevanten Informationsträgern auszutauschen?

2. Wie erklärt er sich, dass wesentliche Informationsquellen wie UNHCR, Memorial oder der Sonderberichterstatter des Europarates die Lage in Tschetschenien nach wie vor als alarmierend bezeichnen und gegen eine Rückführung von abgewiesenen Asylsuchenden eintreten?

3. Ist er bereit, angesichts der massiven und substanziellen Kritik in Bezug auf die Situation in Tschetschenien auf die frühere Praxis des BFM zurückzukommen?

4. Wurde bereits ein entsprechendes Rücknahmeabkommen mit Russland abgeschlossen? Wie gedenkt die Schweiz die Einhaltung von allenfalls durch Russland abgegebenen Sicherheitsgarantien für rückkehrende Personen zu kontrollieren?

Mitunterzeichnende: Amacker, Fiala, Leuenberger-Genève, Roth-Bernasconi (4)

26.11.2008 Antwort des Bundesrates.

19.12.2008 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

03.03.2010 Nationalrat. Erledigt.

08.3614 n Mo. Leutenegger Oberholzer. Alterspolitik. Aktionsplan zur Umsetzung des Strategieberichts (02.10.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament in Weiterentwicklung des Berichts zur Strategie für eine schweizerische Alterspolitik einen Aktionsplan für die Umsetzung der den Bund betreffenden Massnahmen vorzulegen. Er soll auch die finanziellen Konsequenzen aufzeigen. Der Aktionsplan hat sich insbesondere am Grundsatz der selbstbestimmten Lebensführung auch im Alter, der speziellen Situation je nach Herkunft (Migrantinnen) und der Solidarität zwischen den Generationen zu orientieren. Der Aktionsplan ist möglichst in Zusammenarbeit mit den gesamtschweizerischen Organisationen der älteren Menschen zu entwickeln.

Mitunterzeichnende: Allemann, Carobbio Guscetti, Daguet, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Heim, Jositsch, Lumengo, Marti Werner, Nordmann, Rechsteiner Paul, Rossini, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Thanei, Voruz, Widmer (19)

26.11.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

08.3615 n Mo. Leutenegger Oberholzer. Alterspolitik. Alters-Survey (02.10.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, in der Schweiz die Erstellung eines periodischen Alters-Surveys zu prüfen. Die regelmässige Berichterstattung über die Lebenssituation der Menschen in der zweiten Lebenshälfte ist ein strategisch wichtiges Instrument für die Alterspolitik. Sie gibt die notwendigen Hinweise über Befindlichkeit, Handlungskompetenzen, Lebensumstände und Beziehungsnetz der älteren Bevölkerung und Grundlagen für die Fortschrittsmessung.

Mitunterzeichnende: Allemann, Carobbio Guscetti, Daguet, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Heim, Jositsch, Lumengo, Marti Werner, Nordmann, Rechsteiner Paul, Rossini, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Thanei, Voruz, Widmer (19)

05.12.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

08.3616 n Mo. Barthassat. Jugendlichen ohne gesetzlichen Status eine Berufslehre ermöglichen (02.10.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, Jugendlichen ohne gesetzlichen Status, die ihre Schulbildung in der Schweiz absolviert haben, den Zugang zu einer Berufslehre zu ermöglichen.

Mitunterzeichnende: Brunschwig Graf, Chevrier, Darbellay, de Buman, Favre Laurent, Girod, Hiltbold, Hodgers, Lang, Leuenberger-Genève, Lumengo, Lüscher, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Müller Geri, Neiryck, Nordmann, Rielle, Robbiani, Roth-Bernasconi, Ruey, Schmidt Roberto, Sommaruga Carlo, Zisyadis (24)

05.12.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Staatspolitische Kommission*

03.03.2010 Nationalrat. Annahme.

08.3618 n Mo. Amherd. Jugendmedienschutz. Schaffung eines nationalen Kompetenzzentrums für elektronische Medien (02.10.2008)

Der Bundesrat wird aufgefordert, gesetzliche Grundlagen für die Schaffung eines nationalen Kompetenzzentrums für elektronische Medien auszuarbeiten. Diese Einrichtung hat folgenden Zweck:

- Lancierung von Präventionskampagnen und Informationsprogrammen,
- Anlaufstelle/Informationszentrum für Eltern, Lehrer, Behörden,
- Bereitstellung von Richtlinien, Programmen und Materialien für das Bildungswesen,
- Zertifizierung von DVD, Computerspielen, Fernsehen, MM-Diensten usw.,
- Auftragserteilung zu Suchtverhalten und Therapien und Dokumentation aller interessierten Stellen.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Amacker, Bader Elvira, Bischof, Büchler, Cathomas, Chevrier, Darbellay, de Buman, Donzé, Egger, Glanzmann, Häberli-Koller, Hany, Hochreutener,

Humbel Näf, Meyer Thérèse, Robbiani, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Segmüller (21)

05.12.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

08.3621 n Ip. Vischer. LHC-Versuch des Cern bedenkenlos? (02.10.2008)

Der LHC-Versuch des Cern ist auf erhebliche Kritik gestossen. Inzwischen wurde er aus unklaren und wenig transparenten Gründen brüsk unterbrochen. Dies veranlasst mich, dem Bundesrat nachfolgende Fragen zu stellen:

1. Hat er sich über den LHC-Versuch vor dessen Start informieren lassen? Worin liegt dessen öffentliches Interesse? Kann der Bundesrat mit hinreichender Sicherheit sagen, der Versuch berge kein Gefahrenpotenzial in sich? Hat sich der Bundesrat dabei mit der Kritik am Versuch auseinandergesetzt und von den zuständigen Stellen des Cern eine entsprechende Stellungnahme eingefordert?
2. Sind ihm die Gründe für die plötzliche Unterbrechung des Versuchs bekannt? Auf was ist der Unterbruch zurückzuführen? Was ist jenen entgegenzuhalten, die sagen, der Unterbruch sei bereits implizites Indiz für ein vorhandenes Gefahrenpotenzial?
3. Ist er nicht auch der Ansicht, das Cern habe den Versuch der Öffentlichkeit gegenüber zu wenig legitimiert? Immerhin geht es um erhebliche, auch schweizerische Steuergelderbeträge.

4. Sieht er nicht auch eine Gefahr darin, dass der Wissenschaftsdiskurs über den Versuch und dessen Zusammenhänge, Relevanz und Gefahr weitgehend Cern-intern stattfindet und ein öffentlicher Wissenschaftsdiskurs fehlt? Liegt darin nicht eine gefährliche und undemokratische Entwicklungstendenz im Wissenschaftsdiskurs?

5. Das Cern verfügt über absolute Immunität. Wer haftet im Falle einer Schädigung durch einen Cern-Versuch für Menschen in Genf und Umgebung? Hält der Bundesrat diese absolute Immunität für gerechtfertigt? Worin ist sie begründet?

Mitunterzeichnende: Bänziger, Daguet, Frösch, Gilli, Hämmerle, Lang, Leuenberger-Genève, Schelbert, Schmid-Federer, Steiert, Teuscher (11)

26.11.2008 Antwort des Bundesrates.

19.12.2008 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

08.3622 n Mo. Thorens Goumaz. Besserer Herdenschutz gegen Grossraubtiere (02.10.2008)

Der Bundesrat soll die Massnahmen zum Schutz der Herden vor Grossraubtieren verstärken und die dafür verfügbaren Mittel schrittweise erhöhen. Die Massnahmen sind zudem zu diversifizieren: Verbessert werden sollen namentlich die Ausbildung der Hirtinnen und Hirten, die Mobilität der kleinen Herden sowie die Erziehung und Überwinterung der Hirtenhunde.

Mitunterzeichnende: Barthassat, Bäumle, Brélaz, Fluri, Frösch, Graf Maya, Hodgers, John-Calame, Leuenberger-Genève, Moser, Prelicz-Huber, Schelbert, Teuscher, van Singer, Wyss Brigit (15)

05.12.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

08.3625 n Mo. Wandfluh. Abbau von unnötigen Gestaltungsvorschriften beim Umbau ausserhalb der Bauzone (02.10.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Gesetzesänderung (Raumplanungsgesetz Art. 24c und Art. 24d) vorzulegen.

gen, wonach die Einschränkungen für die äussere Gestaltung und die bauliche Grundstruktur von ausgebauten Gebäudeteilen fallengelassen werden. Die Raumplanungsverordnung, Artikel 39 RPV, ist entsprechend anzupassen.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Bäumle, Binder, Bortoluzzi, Brunner, Donzé, Estermann, Füglistaller, Geissbühler, Giezendanner, Graber Jean-Pierre, Hochreutener, Hurter Thomas, Killer, Kleiner, Kunz, Leutenegger Filippo, Loepfe, Maurer, Messmer, Miesch, Müller Thomas, Muri, Noser, Pfister Theophil, Rickli Natalie, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schneider, Schwander, Segmüller, Stamm, Triponez, von Siebenthal, Wasserfallen, Wobmann (40)

18.02.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

08.3626 n Ip. Engelberger. Revision der Verordnung über die Labortarife (02.10.2008)

1. Warum wird die Revision der Verordnung über die Labortarife unter einem derartigen Zeitdruck, der den Betroffenen kaum Zeit zu substantziellen Stellungnahmen lässt, durchgeführt?

2. Wie wird die von verschiedenen Seiten vorgebrachte Befürchtung, die in dieser Revision vorgeschlagenen neuen Tarife könnten zu existenzgefährdenden finanziellen und qualitativen Verlusten aufseiten der Laboratorien führen, beurteilt?

3. Welche volkswirtschaftliche und versorgungstechnische Bedeutung misst der Bundesrat den kleinen und mittleren Laboratorien, die über die ganze Schweiz verteilt sind, zu?

4. Die Reduktion der Tarife gefährdet das wirtschaftliche Überleben der kleinen und mittleren Laboratorien. Diese garantieren im Moment die dezentrale Versorgung unseres Landes mit Laborleistungen (z. B. in Sion für das Wallis). Ist sich der Bundesrat bewusst, dass er mit dieser Revision nur noch wenige Laboratorien in den Ballungszentren bevorzugt? Wie möchte der Bundesrat die dezentralen Labordienstleistungen - unter Berücksichtigung der Tatsache, dass die Praxislaboratorien nicht wirtschaftlich arbeiten können - in Zukunft sicherstellen?

5. Wie beurteilt der Bundesrat die Situation, dass mit dieser Revision hochqualifizierte Arbeitsplätze, insbesondere auch in Randregionen, gefährdet sind?

6. Labordiagnostik macht 2,8 Prozent der Gesundheitskosten in der Schweiz aus. Ist es für den Bundesrat daher sinnvoll, eine Revision durchzuführen, die (gemessen am Gesamtvolumen) von geringer finanzieller, aber grosser versorgungstechnischer Bedeutung ist?

7. Wie wertet der Bundesrat die Auswirkungen der Revision auf die Spital- und Praxislaboratorien und damit auf die Existenzgrundlagen von Spitälern und Arztpraxen?

Mitunterzeichnende: Brunschwig Graf, Cassis, Eichenberger, Fluri, Huber, Hutter Markus, Malama, Messmer, Stahl, Wasserfallen (10)

12.12.2008 Antwort des Bundesrates.

19.12.2008 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x 08.3628 n Ip. Graber Jean-Pierre. Kriterien des BFM für die Asylgewährung (02.10.2008)

Am 20. September 2008 berichtete die Zeitung "Le Temps" ausführlich über die Umstände, die einen jungen Iraner wegen seines Übertritts zum Christentum zur Flucht aus seiner Heimat bewegt haben, sowie über die Gründe, die das Bundesamt für Migration (BFM) dazu bewogen, dessen am 14. März 2006 gestelltes Asylgesuch abzulehnen. Die Dokumente, auf denen

das Dossier des Gesuchstellers beruht, bestätigen die in "Le Temps" wiedergegebenen Informationen weitgehend. Am 25. September 2008 forderte Amnesty International das Bundesverwaltungsgericht auf, den Rekurs, den der junge Iraner gegen die Ablehnung seines Asylgesuchs durch das BFM eingereicht hat, gutzuheissen. Am 28. September 2008 beschäftigte sich die spanische Tageszeitung "El Pais" in einem seitenfüllenden Artikel mit dieser Angelegenheit.

Allerdings kann die Weigerung des BFM, diesem Gesuchsteller Asyl zu gewähren, im Lichte der Erwägungen, auf die das BFM seinen negativen Entscheid stützt, mit Recht hinterfragt werden; dies gilt umso mehr, als das BFM in anderen Fällen eine vergleichsweise grosse Milde gezeigt hat.

Der Bundesrat wird deshalb aufgefordert, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Gewichtet das BFM im Asylverfahren die möglichen Gründe, aus denen das Leben, die körperliche Integrität oder die Freiheit eines Menschen bedroht sind - seien dies nun religiöse, ethnische, soziale oder politische Gründe -, gleich? Oder etabliert das BFM umgekehrt eine Rangfolge der Gründe, aus denen eine Person verfolgt wird, und fallen demnach politische oder sozioökonomische Motive stärker ins Gewicht als religiöse oder Gewissensgründe?

2. Wie beurteilt das BFM die möglichen Gefahren, denen zur Rückkehr in muslimische Länder gezwungene Personen ausgesetzt sind, nachdem sie dem Koran zugunsten des Christentums oder einer anderen Religion abgeschworen haben?

3. In welchem Ausmass beeinflusst die hohe Wahrscheinlichkeit, dass eine Ausschaffung die körperliche Unversehrtheit oder gar das Leben einer asylsuchenden Person bedroht, die Entscheidungen des BFM?

Von Rechts wegen dazu verpflichtet, das vom Volk gewünschte Asylgesetz umzusetzen, und gleichzeitig durchdrungen von der humanitären Tradition der Schweiz im Umgang mit Menschen, die wegen ihrer pazifistischen Ideen verfolgt werden, nimmt das BFM eine ebenso undankbare wie notwendige Aufgabe wahr. Es stimmt, dass die Schweiz nicht das Leid der ganzen Welt lindern kann. Da die religiöse Freiheit aber eine grundlegende Freiheit ist, sind wir der Ansicht, dass das BFM Asylgesuche von Personen, die sich in aller Ehrlichkeit auf dieses Grundrecht berufen, mit einer ganz besonderen Sorgfalt prüfen sollte.

Mitunterzeichnende: Brunschwig Graf, Freysinger, Füglistaller, Geissbühler, Glauser, Lumengo, Ruey, von Siebenthal (8)

26.11.2008 Antwort des Bundesrates.

19.12.2008 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

03.03.2010 Nationalrat. Erledigt.

x 08.3630 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Schlendrian in der Asylpraxis (02.10.2008)

In den ersten sieben Monaten des laufenden Jahres 2008 sind 7041 neue Asylgesuche eingereicht worden. Dies sind 573 Gesuche mehr (plus 9 Prozent) als in der gleichen Zeitspanne des Vorjahres. Dieser Umstand wirft Fragen über eine implizit vollzogene Praxisänderung im Asylbereich auf. Mit der täglichen Ankunft von rund 250 Bootsflüchtlings auf Lampedusa mit teilweiser Weiterreise in die Schweiz steht die Schweiz vor einer grossen Herausforderung im Asylbereich. Vor diesem Hintergrund ersuchen wir den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Was unternimmt er, um weitere Zunahmen der Asylgesuche zu verhindern?

2. Droht die aktuell praktizierte Asylpolitik den von der Schweizer Bevölkerung mit 68 Prozent Jastimmen klar zum Ausdruck gebrachten Willen nach einer Verschärfung des Asylrechtes wieder infrage zu stellen?

3. Gibt es Anzeichen dafür, dass organisierte Schlepperbanden die lasche Handhabung der Schweizer Asylpraxis ausnützen?

4. Wie erklärt er sich, dass die Asylgesuche in Österreich im ersten Halbjahr 2008 um fast 4 Prozent gesunken sind, im Vergleich zur Vorjahresperiode, während sie in der Schweiz um mehr als 6 Prozent zugenommen haben?

5. Werden die in den letzten Jahren in den Herkunftsländern gezeigten Informationsfilme über die Zustände von Asylbewerbern in der Schweiz auch weiterhin gezeigt?

6. Wie gedenkt er die Zugverbindungen von Italien in die Schweiz, welche sich laut Medienberichten zu einem attraktiven Schlupfloch entwickelt haben, besser zu kontrollieren?

7. Kann er sich vorstellen, für Kontrollen solcher Zugverbindungen dem Grenzwachtkorps zusätzliches Personal zu bewilligen?

8. Welches sind die zu erwartenden Auswirkungen der fehlenden Personenkontrollen an den Schweizer Grenzen aufgrund des Beitritts der Schweiz zum Schengen-Raum?

Sprecher: Perrin

26.11.2008 Antwort des Bundesrates.

19.12.2008 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

03.03.2010 Nationalrat. Erledigt.

x 08.3631 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Stopp der Unterwanderung der direkten Demokratie (02.10.2008)

Die Paketvorlage zur Personenfreizügigkeit mit der EU ist der neueste undemokratische Coup, obwohl dem Volk mehrmals versprochen wurde, es könne bei jeder EU-Erweiterung erneut darüber abstimmen. Doch die Entwicklung, unser bewährtes direktdemokratisches System auszuhöhlen, ist nicht neu. Internationale Verträge und Abkommen, Bundesgerichtsentscheide, welche den in Volksabstimmungen geäußerten Willen nicht respektieren, Einmischungen fremder Regierungen oder Richter in schweizerische Angelegenheiten sowie die Missachtung des in Abstimmungen geäußerten Volkswillens beim Erlass von Gesetzen und Verordnungen beschneiden die direkte Demokratie immer mehr. Vor diesem Hintergrund ersuchen wir den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Was unternimmt er, um das weltweit einzigartige politische System der direkten Demokratie zu stärken?

2. Ist er sich der Problematik der Unterwanderung der direkten Demokratie durch internationale Verträge und Abkommen bewusst?

3. Ist er gewillt, auf internationale Abkommen zu verzichten, welche der direkten Demokratie zuwiderlaufen? Geniesst nach Ansicht des Bundesrates nichtzwingendes Völkerrecht oder das Schweizer Verfassungsrecht Vorrang, wenn es zu einem Konflikt kommt?

4. Erachtet er die zunehmende Übernahme von ausländischem, beispielsweise europäischem Recht in die schweizerische Gesetzgebung nicht als problematisch? Wie sind solche Gesetze, die nicht auf die direkte Demokratie zugeschnitten sind, mit dem politischen System der Schweiz vereinbar?

5. Warum lässt er sich vom Europäischen Gerichtshof (EuGH) vorschreiben, wen die Schweiz ausschaffen darf und wen nicht

(siehe Beispiel eines 2004 weggewiesenen Türken, der vom EuGH sogar noch eine Genugtuung zugesprochen bekommen hat, nachdem er in der Schweiz wegen Raub, Körperverletzungen, Vermögens-, schweren Strassendelikten und weiteren Straftaten verurteilt wurde)?

6. Erachtet er es nicht als problematisch, dass sich das Schweizervolk bei den beiden Vorlagen zur Personenfreizügigkeit mit der EU, sprich der Weiterführung des Abkommens und der Ausdehnung auf Rumänien und Bulgarien, nicht frei äussern kann?

7. Wird er zukünftige Erweiterungen der Personenfreizügigkeit (die Türkei, Kroatien und Mazedonien sind ja bereits offizielle EU-Beitrittskandidaten) wieder separat dem Volk vorlegen?

Sprecher: Aebi

26.11.2008 Antwort des Bundesrates.

19.12.2008 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

03.03.2010 Nationalrat. Erledigt.

x 08.3632 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Familien als Ganzes einbürgern (02.10.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Bürgerrechtsgesetzgebung dahingehend zu ändern, dass sich Ehepartner und deren minderjährige Kinder nur noch als Ganzes einbürgern lassen können, und zwar nur, wenn alle Familienmitglieder die für eine Einbürgerung erforderlichen Bedingungen erfüllen.

Sprecherin: Glauser

26.11.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

03.03.2010 Nationalrat. Ablehnung.

08.3634 n Mo. Giezendanner. Engpassbeseitigung im Nationalstrassennetz (02.10.2008)

Der Bundesrat wird aufgefordert, so rasch als möglich die Botschaft zur Engpassbeseitigung im Nationalstrassennetz zu verabschieden, damit die vorgesehenen Projekte schnell ausgeführt werden. Ebenso sollen die Projektierungsarbeiten für wichtige Schlüsselprojekte (u. a. Ausbau Härkingen-Rothrist auf sechs Spuren) der Engpassbeseitigung bereits jetzt vorgenommen werden, damit nach dem Sprechen der Gelder mit den Bauarbeiten begonnen werden kann.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Baumann J. Alexander, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Caviezel, Dunant, Egger, Engelberger, Estermann, Fehr Hans, Fiala, Flückiger, Füglistaller, Geissbühler, Germanier, Glanzmann, Glur, Graber Jean-Pierre, Grin, Grunder, Heer, Hochreutener, Huber, Humbel Näf, Hurter Thomas, Hutter Markus, Ineichen, Joder, Kaufmann, Killer, Kleiner, Kunz, Leutenegger Filippo, Maurer, Messmer, Miesch, Müller Walter, Müller Philipp, Müller Thomas, Müri, Noser, Parmelin, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Reymond, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Schibli, Schneider, Schwander, Stahl, Stamm, Theiler, Triponez, Veillon, von Rotz, von Siebenthal, Wandfluh, Wasserfallen, Wobmann, Zemp, Zuppiger (65)

26.11.2008 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

20.03.2009 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

08.3645 n Mo. Engelberger. KMU-freundliches Revisionsaufsichtsgesetz (03.10.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, durch eine Änderung des Bundesgesetzes über die Zulassung und Beaufsichtigung der Revisorinnen und Revisoren (Revisionsaufsichtsgesetz, RAG) dafür zu sorgen, dass die Vorschriften über das interne Kontrollsys-

stem und das Risikomanagement KMU-freundlich gestaltet werden.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Caviezel, Donzé, Eichenberger, Fiala, Flückiger, Föhn, Glur, Graber Jean-Pierre, Grunder, Hany, Hochreutener, Humbel Näf, Hutter Markus, Killer, Leutenegger Filippo, Lustenberger, Malama, Müller Walter, Müller Philipp, Noser, Rutschmann, Schwander, Segmüller, Triponez, Wandfluh, Wasserfallen, Wobmann, Zuppiger (30)

26.11.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

08.3650 n Mo. Glanzmann. Anpassung der Mietzinsabzüge im Rahmen der Ergänzungsleistungen zu AHV und IV (03.10.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, die nötigen gesetzgeberischen Massnahmen zu treffen, um für den Anspruch auf Ergänzungsleistungen zur AHV und IV (EL):

1. die massgebenden Höchstbeträge für Mietkosten per sofort den aktuellen Bedürfnissen anzupassen;
2. künftig bei periodischen Anpassungen der Leistungen auch die Höchstbeträge für Mietkosten angemessen zu erhöhen.

Mitunterzeichnende: Amacker, Bader Elvira, Bischof, Bourgeois, Cathomas, de Buman, Donzé, Egger, Häberli-Koller, Hany, Heim, Hochreutener, Lustenberger, Meier-Schatz, Moser, Müller Philipp, Riklin Kathy, Schmid-Federer, Segmüller (19)

05.12.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

08.3651 n Po. Glanzmann. Osteoporose. Risiko für das Gesundheitswesen (03.10.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt,

- sich zu äussern, welchen Stellenwert er der Osteoporose zusammen mit anderen chronischen Krankheiten wie COPD, Asthma, Diabetes und Bluthochdruck einräumt.
- Bericht zu erstatten, was er seit Erscheinen des BAG-Berichts zur Aufklärung und Steigerung der Gesundheitskompetenz der Bürgerinnen und Bürger unternommen hat, um das Risikobewusstsein zu erhöhen und das präventive Verhalten zu verbessern, aber auch um aufzuzeigen, was die Massnahmen bewirkt haben.

- einen Massnahmenkatalog "Osteoporose 2009-2012" zu entwickeln, bis Massnahmen im Rahmen der Umsetzung des Präventionsgesetzes formuliert bzw. umgesetzt werden.

Mitunterzeichnende: Amacker, Bader Elvira, Bischof, Bourgeois, Büchler, Cathomas, de Buman, Donzé, Egger, Häberli-Koller, Hany, Heim, Hochreutener, Humbel Näf, Kleiner, Lustenberger, Meier-Schatz, Moser, Prelicz-Huber, Schmid-Federer, Segmüller, Theiler, Zemp (23)

05.12.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

08.3654 n Mo. Egger. Mietzinserhöhung. Zulassung von auf mechanischem Weg nachgebildeten Unterschriften (03.10.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung des Obligationenrechts zu unterbreiten, wonach auf die eigenhändige Unterzeichnung der Ankündigung einer Mietzinserhöhung und anderer einseitiger Vertragsänderungen verzichtet wird.

Mitunterzeichnende: Amacker, Amherd, Bader Elvira, Barthasat, Bäumle, Bischof, Büchler, Cathomas, Caviezel, Eichenberger,

Flückiger, Füglistaller, Giezendanner, Glanzmann, Glur, Graf-Litscher, Häberli-Koller, Hany, Hochreutener, Huber, Humbel Näf, Hutter Markus, Ineichen, Killer, Kleiner, Leutenegger Filippo, Markwalder Bär, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Moser, Müller Thomas, Pfister Gerhard, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Schwander, Segmüller, Stamm, von Rotz, von Siebenthal, Wasserfallen, Wehrli, Weibel, Zemp (46)

05.12.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR Kommission für Rechtsfragen

10.03.2010 Nationalrat. Annahme.

08.3656 n Mo. Borer. KVG. Verminderung der Entsolidarisierung durch altersabhängige Prämien und risikobasierte Rabatte (03.10.2008)

Um der Entsolidarisierung zwischen Jung und Alt und zwischen Gesunden und Kranken entgegenzuwirken, müssen bei der Prämienfestlegung das Alter der Versicherten und das tatsächliche Krankheitsrisiko vermehrt berücksichtigt werden. Deshalb sind beispielsweise zwei weitere Altersklassen einzuführen und die Versicherer zu verpflichten, die Rabatte für Wahlfranchisen, gestützt auf das tatsächliche, vom Versicherten selber getragene Krankheitsrisiko, festzulegen.

12.12.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

08.3657 n Mo. Stahl. Förderung des Rand- und Breitensports durch eine erhöhte Präsenz in den elektronischen Medien (03.10.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Breitensport durch eine erhöhte Präsenz in den elektronischen Medien mehr Visibilität zu verschaffen, zum Beispiel durch die besondere Beachtung des Sports im Rahmen von Leistungsaufträgen und Konzessionen gemäss RTVG und/oder durch eine entsprechende Bewilligungspraxis.

Mitunterzeichnende: Engelberger, Glauser, Schenk Simon, Schibli, Zuppiger (5)

19.11.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

08.3658 n Mo. Stahl. KVG. Längere Vertragsdauer zur Optimierung des Kosteneinsparpotenzials (03.10.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, zur Förderung von Kosteneinsparungen bei den "Besonderen Versicherungsformen mit eingeschränkter Wahl der Leistungserbringer" im KVG eine Mindestversicherungsdauer von mindestens drei Jahren zu verankern. Während der gewählten Vertragsdauer soll der Versicherte aus dieser Versicherungsform nicht austreten können.

Mitunterzeichnende: Bigger, Borer, Bortoluzzi, Hochreutener, Hutter Markus, Leutenegger Filippo, Triponez, Zuppiger (8)

26.11.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

08.3659 n Mo. Marra. Berechnung der Ergänzungsleistungen (03.10.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, Massnahmen zu ergreifen, damit die Ergänzungsleistungen monatlich und nicht wie heute jährlich berechnet werden.

Mitunterzeichnende: Aubert, Carobbio Guscetti, Favre Charles, Leuenberger-Genève, Lumengo, Meyer Thérèse, Nidegger,

Nordmann, Rechsteiner-Basel, Rossini, Sommaruga Carlo, Steiert, van Singer, Widmer, Wyss Ursula, Zisyadis (16)

05.12.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 08.3660 n Po. Schenker Silvia. Rückzug aus dem Projekt Ilisu-Staudamm (03.10.2008)

Der Bundesrat wird gebeten zu prüfen, ob es nicht angezeigt ist, dass die Schweiz sich aus dem Projekt Ilisu-Staudamm zurückzieht und die Serv die entsprechenden Massnahmen zum Ausstieg aus dem Projekt in die Wege leitet.

Mitunterzeichnende: Allemann, Bänziger, Daguet, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Goll, Kiener Nellen, Lumengo, Marra, Moser, Rechsteiner-Basel, Tschümperlin, Voruz, Wyss Brigit (15)

19.11.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

10.03.2010 Zurückgezogen.

08.3662 n Mo. Humbel Näf. Hörgeräte. Zweckmässige Versorgung durch Wettbewerb und Pauschalen (03.10.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, für mehr Wettbewerb bei den Leistungserbringern der Hörgeräteversorgung zu sorgen, insbesondere mit folgenden Massnahmen:

- Unverzögliche Aufnahme von Verhandlungen mit der Hörgerätebranche, um rasch Tarif- und Preissenkungen zu realisieren.
- Einführung einer einfachen Pauschale mit Härtefallregelung bei der Hörgeräteversorgung im Sinne der Empfehlung der Eidgenössischen Finanzkontrolle gemäss Bericht vom Juli 2007.

Mitunterzeichnende: Amacker, Amherd, Baettig, Bortoluzzi, Darbellay, Dunant, Egger, Engelberger, Grunder, Häberli-Koller, Hassler, Ineichen, Kleiner, Loepfe, Schibli, Segmüller, Triponez, Wehrli, Weibel (19)

05.12.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

08.3664 n Po. Humbel Näf. Stopp der Verhinderungspolitik durch private Beschwerdeführer (03.10.2008)

Der Bundesrat wird aufgefordert, zu prüfen und Vorschläge zu unterbreiten, wie die Rechtsmittel in der Umwelt- und Raumplanungsgesetzgebung gestrafft werden können, um mutwillige Beschwerden von Privaten zu verhindern, insbesondere wenn Anlagen und Bauten auf demokratisch gefällten Entscheiden beruhen.

Mitunterzeichnende: Amherd, Bader Elvira, Bortoluzzi, Darbellay, Egger, Flückiger, Füglistaller, Giezendanner, Glanzmann, Glur, Grunder, Hassler, Hochreutener, Hutter Markus, Ineichen, Killer, Leutenegger Filippo, Loepfe, Müller Philipp, Müller Thomas, Pfister Gerhard, Reimann Lukas, Schenk Simon, Schmidt Roberto, Segmüller, Stahl, Stamm, Zemp (28)

12.12.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

08.3665 n Mo. Humbel Näf. Sport und Spiel sind kein Lärm im Sinne des Umweltschutzgesetzes (03.10.2008)

Der Bundesrat wird aufgefordert, im Umweltschutzgesetz (USG) und in der Lärmschutzverordnung (LSV) die gesetzlichen Grundlagen anzupassen, damit reiner Verhaltenslärm, wie er sich aus Spiel-, Trainings- und Wettkampfbetrieb ergibt, nicht mehr unter das USG und die LSV fällt.

Mitunterzeichnende: Amherd, Bader Elvira, Bortoluzzi, Bruderer, Darbellay, Egger, Fässler, Fehr Mario, Flückiger, Füglistaller, Giezendanner, Glanzmann, Glur, Grunder, Häberli-Koller, Hassler, Hochreutener, Hutter Markus, Ineichen, Kiener Nellen, Killer, Leutenegger Filippo, Loepfe, Müller Geri, Müller Philipp, Müller Thomas, Pfister Gerhard, Schenk Simon, Schmidt Roberto, Segmüller, Stahl, Weibel, Zemp (33)

12.11.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

08.3666 n Ip. Robbiani. Korrekte Prüfung der Wirtschaftlichkeit medizinischer Behandlungen (03.10.2008)

Artikel 56 des Bundesgesetzes über die Krankenversicherung bestimmt u. a., dass medizinische Behandlungen wirtschaftlich sein müssen. Dieses an sich sinnvolle Grundprinzip führt in einigen Regionen zu Konflikten zwischen den Versicherern und den Leistungserbringern, mit der negativen Auswirkung, dass die Qualität der Behandlungen sinkt und so die Versicherten bestraft werden. Es besteht tatsächlich die Gefahr, dass bestimmte Leistungserbringer ungerechtfertigterweise die Behandlungen verringern, weil sie keine Einwände seitens der Versicherer riskieren wollen, oder dass Leistungserbringer Patientinnen und Patienten, die gesundheitlich besonders benachteiligt sind, ablehnen oder sie zu anderen Leistungserbringern abschieben. Solche Konflikte sind erst recht beunruhigend, wenn vorwiegend Allgemeinmedizinerinnen und Allgemeinmediziner involviert sind. Die Spannungen, zu denen es dadurch verschiedentlich kommt, erschweren ausserdem das Bemühen darum, dass alle Akteure des Gesundheitssektors gemeinsame Anstrengungen unternehmen im Hinblick auf eine effizientere (aber die Qualität der Behandlungen nicht beeinträchtigende) Eindämmung der Gesundheitskosten.

Daher stelle ich dem Bundesrat die folgenden Fragen:

1. Besteht seiner Ansicht nach nicht die Gefahr, dass die Konflikte zwischen Versicherern und Leistungserbringern letztlich vor allem den Versicherten schaden - insbesondere jenen, die gesundheitlich benachteiligt sind -, solange es keine ausreichend objektiven und transparenten Methoden zur Prüfung der Wirtschaftlichkeit von Behandlungen gibt?
2. Inwieweit kann er garantieren, dass die von Santésuisse verwendete statistische Methode konzeptionell stringent ist, alle erforderlichen Quellen abdeckt und objektiv angewendet wird?
3. Ist er nicht der Ansicht, dass die statistischen Erhebungen zwar dazu verwendet werden können, Problemfälle grob zu erfassen, dass sich aber die folgenden Schritte auf stärker analytisch ausgerichtete und punktuelle Prüfungen abstützen müssen, bei denen Patiententyp und Art der Behandlung ausreichend berücksichtigt werden?
4. Ist er nicht der Ansicht, dass bei den gegenwärtigen Verfahren zur Prüfung der Wirtschaftlichkeit der Behandlungen die Behandlungsqualität nicht so berücksichtigt wird, wie es wünschenswert wäre?
5. Hält er es nicht für angebracht, auf Verordnungsstufe oder mit entsprechenden Richtlinien die wichtigsten Kriterien und Modalitäten zur Bestimmung der Wirtschaftlichkeit von Behandlungen festzulegen, damit es weniger Streitfälle gibt und die Verfahren einheitlicher werden?
6. Welche Massnahmen sieht er vor, um zu gewährleisten, dass die Verfahren zur Prüfung der Wirtschaftlichkeit der Behandlungen korrekt ausgearbeitet und durchgeführt werden?

14.01.2009 Antwort des Bundesrates.

20.03.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

08.3676 n Mo. Moser. Reduktion synthetischer Chemikalien in der Muttermilch. Prävention (03.10.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, Präventionsstrategien zur Reduktion von synthetischen Chemikalien, namentlich auch von hormonaktiven Stoffen, in der Muttermilch zu erarbeiten. Diese sollen insbesondere umfassen:

- bessere Aufklärung der Konsumenten, besonders der Frauen im gebärfähigen Alter;
- gut sichtbare und lesbare Deklarationen für Kosmetika;
- Weiterführung und Vertiefung der Grundlagenforschung mit dem Ziel der Risikoevaluation.

Mitunterzeichnende: Aebi, Aeschbacher, Amacker, Amherd, Bänziger, Barthassat, Bäumle, Bischof, Bruderer, Cathomas, Caviezel, Donzé, Estermann, Fässler, Fehr Mario, Fehr Hans, Fiala, Freysinger, Gadiant, Galladé, Gilli, Girod, Glanzmann, Glauser, Graf Maya, Graf-Litscher, Häberli-Koller, Hany, Hochreutener, Hodgers, Huber, Ineichen, John-Calame, Jositsch, Kiener Nellen, Kleiner, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Müller Geri, Müri, Noser, Prelicz-Huber, Reimann Lukas, Riklin Kathy, Robbiani, Schelbert, Schenker Silvia, Schmid-Federer, Segmüller, Stump, Teuscher, Thorens Goumaz, van Singer, von Graffenried, Wasserfallen, Wehrli, Weibel, Widmer, Wyss Brigit (63)

12.12.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

08.3679 n Mo. Häberli-Koller. Finanzierung von Hilfsmitteln bei Erkrankung im AHV-Alter (03.10.2008)

Die Verordnung über die Abgabe von Hilfsmitteln durch die AHV (HVA) ist dahingehend zu ändern, dass die im Rahmen der IV garantierten krankheitsbedingten Hilfsmittel auch dann von der AHV übernommen werden, wenn jemand erst nach Erreichen des AHV-Alters erkrankt bzw. die im IVG definierten Anspruchsvoraussetzungen erfüllt.

Mitunterzeichnende: Amherd, Bader Elvira, Darbellay, Egger, Humbel Näf, Segmüller (6)

05.12.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

08.3685 n Ip. Häberli-Koller. Sesar. Gleitanflug (03.10.2008)

Beim Single European Sky ATM Research Programme (Sesar) handelt es sich um eine europäische Initiative im Zusammenhang mit dem Luftverkehr. Ziele sind weniger Umweltbelastung und Kosten sowie mehr Sicherheit und Kapazität. Darin eingeschlossen ist auch das Projekt Single European Sky (SES) zur Neustrukturierung der Verkehrsströme im Luftraum. Sesar und SES sehen im Rahmen eines Masterplanes u. a. vor, dass bis Ende 2012 im Sinne einer Sofortmassnahme der Gleitanflug im Leerlauf (Continuous Descent Approach, CDA) realisiert werden soll. Gemäss Experten kann die mit diesem Verfahren verbundene Drosselung der Triebwerke zu einer Halbierung des Lärms führen, verbunden mit einer Einsparung von Kerosin. Dem Vernehmen nach soll sich die Schweiz nicht aktiv an diesen Projekten beteiligen. Im Zusammenhang mit der Lärmproblematik im Umfeld des Flughafens Kloten ersuche ich um Beantwortung folgender Fragen:

1. Trifft es zu, dass sich die Schweiz nicht am Projekt Sesar beteiligt, und welches sind die Gründe?
2. Teilt der Bundesrat die Auffassung, dass der CDA einen wichtigen Beitrag zur Verminderung des Fluglärms im Umfeld des Flughafens Kloten leisten kann?

3. Ist er bereit, die zuständigen Stellen (Bazl, Skyguide) anzuweisen, die für die Einführung eines flächendeckenden CDA erforderlichen Vorkehren (neue Navigationstechniken) an die Hand zu nehmen?

4. Im Nachgang zur Interpellation Gutzwiller (08.3346) stellt sich im Weiteren die Frage, ob der SIL-Prozess zu sistieren ist, bis die Verhandlungsergebnisse mit Deutschland vorliegen, um diese dann einfließen zu lassen. Ist der Bundesrat bereit, in diesem Sinne Einfluss auf den SIL-Prozess zu nehmen?

Mitunterzeichnende: Baumann J. Alexander, Graf-Litscher, Messmer, Spuhler, Walter (5)

05.12.2008 Antwort des Bundesrates.

19.12.2008 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

08.3686 n Po. Teuscher. Privater oder öffentlicher Besitz des Hochspannungsnetzes? (03.10.2008)

Um die unterschiedlichen Möglichkeiten, wie das Hochspannungsnetz im Interesse der Bevölkerung und der Wirtschaft am besten zu betreiben ist, besser vergleichen zu können, soll der Bundesrat einen Bericht zu den unterschiedlichen Organisationsformen erstellen. Darin sind die ersten Erfahrungen mit Swissgrid aufzuführen. Für eine umfassende Beurteilung der geeigneten Organisationsform für die Betreibung des Hochspannungsnetzes sollen aber auch andere Organisationsformen studiert werden und die kurz-, mittel- und langfristigen Vor- und Nachteile der verschiedenen Organisationsformen miteinander verglichen werden. Es soll auch aufgezeigt werden, wie sich die verschiedenen Organisationsformen eignen, den Zweck des Stromversorgungsgesetzes gemäss Artikel 1 (sichere, zuverlässige und nachhaltige Versorgung in allen Landesteilen, Erhaltung und Stärkung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit) zu erreichen. Insbesondere sollen die folgenden Organisationsformen verglichen werden:

- Swissgrid (status quo);
- Nationale Netzgesellschaft im Besitz des Bundes;
- Netzgesellschaft im Besitz der Kantone.

Es ist auch zu beurteilen, ob sich die etwa 5 Milliarden Franken Investitionskosten für die nationale Netzgesellschaft für den Bund mittel- bis langfristig auch lohnen könnten.

Mitunterzeichnende: Bänziger, Brélaz, Frösch, Gilli, Girod, Graf Maya, Hodgers, John-Calame, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Prelicz-Huber, Schelbert, Thorens Goumaz, van Singer, Vischer, von Graffenried, Wyss Brigit, Zisyadis (19)

18.02.2009 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

20.03.2009 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

08.3687 n Ip. Vischer. Partikelfilter. Folgen der vom Bundesrat beschlossenen LRV-Änderung (03.10.2008)

Mit der vom Bundesrat beschlossenen LRV-Änderung vom 19. September 2008 wird das Nachrüstobligatorium für 70 Prozent der "nichtneuen" Baumaschinen mit Partikelfiltern ausser Kraft gesetzt. Dies veranlasst zu folgenden Fragen:

1. Wird dadurch die bereits ausgeführte Nachrüstung von etwa 8500 Baumaschinen auf Grossbaustellen nicht obsolet und erweisen sich die dafür ausgegebenen Investitionen von etwa 100 Millionen Franken nicht als fehlinvestiert?
2. Werden damit nicht jene Bauunternehmungen bestraft, die bereits in die Technik zum Schutz der Bevölkerung vor dem krebserregenden Dieselschmutz investiert haben?

3. Mit der Aufhebung des Nachrüsteobligatoriums werden etwa 8500 Nachrüstungen von Baumaschinen mit Partikelfiltern zu Fehlinvestitionen. Um im Wettbewerb bestehen zu können, könnten sich die Baufirmen bemüssigt sehen, die Partikelfilter wieder auszubauen, um Kosten für Unterhalt, Reparatur und Organisation einzusparen. Führt dies nicht in der Essenz zu einem Verstoß gegen die Rechtssicherheit, die Kontinuität, den Bestandesschutz sowie die Wahrung des Wettbewerbs?

4. Ist sich der Bundesrat schliesslich bewusst, dass er mit seinem Entscheid zusätzliche Krebstodesfälle, welche durch den krebserregenden Russ erzeugt werden, in Kauf nimmt? Das Bafu spricht von einigen Hundert Fällen bis 2015.

Mitunterzeichnende: Bänziger, Frösch, Graf Maya, John-Calame, Lachenmeier, Lang, Prelicz-Huber, Thorens Goumaz, von Graffenried (9)

12.12.2008 Antwort des Bundesrates.

12.06.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x 08.3688 n Mo. Chevrier. Erneuerbare Energien und Energieeffizienz dank Kernenergie (03.10.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Bestimmungen im Bereich Kernenergie so anzupassen, dass die Eigentümer/Gesuchsteller mit der Bewilligung für den Bau eines neuen Kernkraftwerks dazu verpflichtet werden, gleichzeitig einen wesentlichen Beitrag zur Energieeffizienz und zur Förderung erneuerbarer Energien zu leisten.

Mitunterzeichnende: Amherd, Barthassat, Darbellay, de Buman, Meyer Thérèse, Neiryck, Robbiani, Schmidt Roberto (8)

12.12.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.03.2010 Der Vorstoss wird abgeschrieben, da der/die Urheber/in aus dem Rat ausgeschieden ist.

08.3689 n Mo. Zisyadis. Ergänzungsleistungen. Berücksichtigung der effektiven Mietkosten (03.10.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Änderung des Bundesgesetzes über Ergänzungsleistungen zur Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenversicherung vorzulegen, damit die effektiven Ausgaben für die Miete (oder die Hypothekarzinsen) in die Berechnung einbezogen werden können.

Mitunterzeichnende: Berberat, Leuenberger-Genève, Lumengo, Marra, Nordmann, Rielle (6)

05.12.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

08.3691 n Mo. Pfister Theophil. Aufhebung der allgemeinen Schutzraumpflicht bei Neubauten (03.10.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, gestützt auf seinen Bericht "Standortbestimmung zu den Schutzanlagen und Schutzräumen des Bevölkerungsschutzes" in Erfüllung der Motion 05.3715 der Finanzkommission des Nationalrats vom 18. November 2005, die Rechtsgrundlagen wie folgt anzupassen und dem Parlament vorzulegen:

- Schutzräume gemäss Option 5, allerdings ohne die Pflicht, die bestehenden Schutzräume zu unterhalten,
- Schutzanlagen gemäss Option 2,
- Kulturgüterschutzräume gemäss Option 2.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Baettig, Bigger, Bignasca Attilio, Borer, Bortoluzzi, Brunner, Estermann, Fehr Hans, Flückiger, Föhn, Freysinger, Füglistaller, Geissbühler, Giezendanner, Glauser, Glur, Grin, Heer, Hutter Jasmin, Inei-

chen, Kaufmann, Killer, Kleiner, Kunz, Leutenegger Filippo, Maurer, Mörgeli, Müller Philipp, Reymond, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Stahl, Stamm, von Rotz, von Siebenthal, Walter, Wandfluh, Wobmann (42)

19.11.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

08.3692 n Mo. Reimann Lukas. Open Access bei Glasfasern (03.10.2008)

Der Bundesrat wird aufgefordert, einen offenen Zugang zur künftigen Basisinfrastruktur (Glasfasernetze) sicherzustellen, damit die Entwicklung zukunftssträchtiger Breitbanddienste ungehindert fortschreiten kann ("Open Access"). Gleichzeitig soll der Bundesrat mögliche Mechanismen zur Steigerung des volkswirtschaftlichen Nutzens beim Glasfaserausbau (Verhinderung von Mehrfacherschliessungen, Förderung des Flächenausbaus) prüfen.

26.11.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

08.3693 n Mo. Hochreutener. Nationalstrassennetz. Engpassbeseitigung (03.10.2008)

Im nächsten Jahr wird der Bundesrat dem Parlament eine Botschaft über die Engpassbeseitigung beim Nationalstrassennetz im Rahmen des Infrastrukturfonds vorlegen. Der Bundesrat wird beauftragt, in dieser Botschaft auch eine Liste von Projekten zur Engpassbeseitigung vorzulegen, welche innerhalb der vorgesehenen Gesamtsumme nicht realisiert werden können, die aber für die Funktionsfähigkeit des Nationalstrassennetzes nötig sind. Der Bundesrat wird ebenfalls beauftragt, Vorschläge für eine Zusatzfinanzierung in der Grössenordnung von 3 Milliarden Franken zu unterbreiten.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Bader Elvira, Bischof, Cathomas, Caviezel, Darbellay, Egger, Engelberger, Giezendanner, Glanzmann, Hany, Humbel Näf, Hutter Markus, Leutenegger Filippo, Loepfe, Lustenberger, Müller Thomas, Schenk Simon, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Segmüller, Triponez, Wandfluh, Zemp (24)

26.11.2008 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

19.12.2008 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

08.3694 n Ip. Lustenberger. Fragen im Nachgang zur Strompreisdebatte vom 1. Oktober 2008 im Nationalrat (03.10.2008)

Im Nachgang zur Debatte im Nationalrat vom 1. Oktober 2008 über die Strompreiserhöhung ergeben sich folgende Fragen:

1. Werden bei der Übertragung der Netze von den Überlandwerken in die Swissgrid Buchgewinne realisiert, welche zu einer nochmaligen Abschreibung und somit zu einer faktischen Strompreiserhöhung führen?
2. Wenn ja, wie hoch sind diese Buchgewinne zu beziffern, und wie hoch wirken sich diese auf den Strompreis aus?
3. Ist der Bundesrat bereit, der Elcom im Rahmen des Gesetzes zusätzliche Kompetenzen zu geben und vorübergehend zusätzliche Stellen für die Bewältigung der Arbeit zu bewilligen?
4. Subventionieren die Schweizer Stromkonsumenten mit den Übertragungsentgelten Stromexporte ins Ausland oder das Übertragungsnetz für den internationalen Transit durch die Schweiz?

5. Wie nimmt er seine politische Verantwortung wahr im Zusammenhang mit der Besetzung des Verwaltungsratspräsidiums der Swissgrid?

6. Wann hat er die Statuten der Swissgrid genehmigt, oder wann wird er sie genehmigen?

Mitunterzeichnende: Amacker, Bader Elvira, Barthassat, Bischof, Büchler, Cathomas, Chevrier, Darbellay, Egger, Glanzmann, Häberli-Koller, Hochreutener, Humbel Näf, Müller Thomas, Riklin Kathy, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Segmüller, Wehrli, Zemp (20)

25.02.2009 Antwort des Bundesrates.

20.03.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

08.3697 n Po. Graf Maya. Vermeidung von Lichtemissionen
(03.10.2008)

Der Bundesrat wird aufgefordert, in einem Bericht aufzuzeigen, wie die schädlichen Auswirkungen von Lichtemissionen auf Mensch, Tier und Pflanzen reduziert werden können. Dieser Bericht soll insbesondere folgende Punkte beinhalten:

1. Evaluation der Empfehlungen des Bafu vom Jahr 2005 hinsichtlich getroffener Massnahmen zur Vermeidung von Lichtemissionen;
2. Forschung über negative Umweltauswirkungen von Lichtemissionen: Stand der Dinge und Handlungsbedarf, insbesondere für die gesundheitlichen Folgen für Mensch, Tier und Pflanzen;
3. Erstellung von technischen Normen, sei es durch eine Regelung des Bundes oder von Verbänden;
4. Abklärung der Notwendigkeit der Einführung von Grenzwerten für Lichtemissionen;
5. Aufzeigen von Möglichkeiten zur Verbesserung der Energieeffizienz (energieeffiziente Geräte und Vermeidung von Energieverschwendung durch Lichtabfall).

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Bänziger, Bruderer Wyss, Donzé, Frösch, Gilli, Girod, Hodgers, John-Calame, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Moser, Nussbaumer, Prelicz-Huber, Rechsteiner-Basel, Schelbert, Steiert, Stump, Teuscher, Thorens Goumaz, Tschümperlin, von Graffenried, Wyss Brigit (24)

05.12.2008 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

19.12.2008 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

08.3698 n Ip. Steiert. Interessen der Arbeitgeber wahren
(03.10.2008)

Daniel Wiedmer hat seinen Posten als Leiter der Krankenkassen-Aufsicht beim Bundesamt für Gesundheit aufgegeben, um Direktor der Krankenkasse Assura zu werden. Das ist, wie wenn ein Schiedsrichter beim Fussball sich mitten im Spiel entscheidet, für eine der beiden Mannschaften zu spielen. Wiedmer hat ganz offensichtlich eine verantwortungsvolle Position aufgegeben, mit der weitreichende Kenntnisse verbunden sind, von denen seine neue Arbeitgeberin auf Kosten der Konkurrenz wie auch der Aufsicht profitieren könnte. Es geht hier nicht um Daniel Wiedmers Ehrlichkeit, die nicht infrage steht, sondern grundsätzlich um derartige Wechsel und darum, unter welchen Bedingungen sie stattfinden können.

In diesem Zusammenhang möchte ich gerne wissen:

1. ob der Bundesrat es für nützlich befindet, wenn bei Abgängen von Bundesangestellten mit grosser Verantwortung besondere Massnahmen ergriffen werden können, weil die Interessen des Bundes als Arbeitgeber möglicherweise betroffen sind;

2. wenn ja, ob er der Meinung ist, dass Artikel 6 Absatz 2 des Bundespersonalgesetzes eine ausreichende Grundlage bietet, um Artikel 321a Absatz 4 und die Artikel 340, 340a und 340b des Obligationenrechts sinngemäss anzuwenden, damit er seine berechtigten Interessen als Arbeitgeber wahren kann, oder ob er der Meinung ist, dass Artikel 6a Absatz 2 des Bundespersonalgesetzes es erlaubt, vertragliche Bestimmungen analog zu den erwähnten arbeitsrechtlichen Bestimmungen vorzusehen;

3. wenn Letzteres der Fall ist, ob er bereits etwas Derartiges unternommen hat, um geeignete Vertragsklauseln für die betreffenden Führungskräfte vorzusehen;

4. gegebenenfalls, ob solche Klauseln auch im Vertrag von Daniel Wiedmer enthalten waren.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Marra, Rennwald, Widmer (5)

19.11.2008 Antwort des Bundesrates.

19.12.2008 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x 08.3702 n Mo. Nationalrat. Anpassungen des Freizügigkeitsgesetzes und des Sicherheitsfonds (Stahl)
(03.10.2008)

Seit dem Inkrafttreten des 3. Pakets der BVG-Revision am 1. Januar 2006 können nichtregistrierte Vorsorgeeinrichtungen unterschiedliche Anlagestrategien anbieten. Um die Wahl flexibler Anlagestrategien zu ermöglichen (Art. 1 Abs. 3 BVG in Verbindung mit Art. 1e BVV 2) müssen die massgebenden Bestimmungen im Freizügigkeitsgesetz (Art. 15 Abs. 2 und 17 FZG) angepasst werden.

Mitunterzeichnende: Bortoluzzi, Zuppiger (2)

12.12.2008 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

19.12.2008 Nationalrat. Annahme.

03.03.2010 Ständerat. Annahme.

08.3703 n Mo. Kiener Nellen. Aufhebung der allgemeinen Schutzraumpflicht bei Neubauten (03.10.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, gestützt auf seinen Bericht "Standortbestimmung zu den Schutzanlagen und Schutzräumen des Bevölkerungsschutzes" in Erfüllung der Motion 05.3715 der Finanzkommission des Nationalrates vom 18. November 2005, die Rechtsgrundlagen wie folgt anzupassen und dem Parlament vorzulegen:

- Schutzräume gemäss Option 5, allerdings ohne die Pflicht, die bestehenden Schutzräume zu unterhalten,
- Schutzanlagen gemäss Option 2,
- Kulturgüterschutzräume gemäss Option 2.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Bader Elvira, Bänziger, Bäumle, Berberat, Bruderer Wyss, Carobbio Guscetti, Cathomas, Daguet, Darbellay, de Buman, Fasel, Fässler, Favre Laurent, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Frösch, Galladé, Goll, Graf Maya, Graf-Litscher, Hämmerle, Hodgers, Ineichen, John-Calame, Jositsch, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Lumengo, Marra, Marti Werner, Meier-Schatz, Moser, Müller Philipp, Mül-

ler Geri, Neiryck, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rielle, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Schelbert, Schenker Silvia, Schmidt Roberto, Sommaruga Carlo, Steiert, Stöckli, Stump, Teuscher, Thanei, Thorens Goumaz, Tschümperlin, van Singer, von Grafenried, Voruz, Wehrli, Weibel, Wyss Brigit, Wyss Ursula, Zisyadis (70)

19.11.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

08.3706 n Mo. Häberli-Koller. Förderung von Solaranlagen (03.10.2008)

Der Bundesrat wird ersucht, folgende Gesetzesanpassung zu prüfen und dem Parlament nachstehenden Vorschlag zu unterbreiten:

Artikel 7a des Energiegesetzes vom 26. Juni 1998 betreffend Anschlussbedingungen für Elektrizität aus erneuerbaren Energien ... soll ergänzt werden, damit die grosse Anzahl der abgelehnten Gesuche nicht nur einseitig unsere Mitbürgerinnen und Mitbürger trifft, welche aus Eigenverantwortung und oft am eigenen Haus oder Wohnort einen Beitrag gegen die Klimaerwärmung und gegen hohe Energiepreise leisten und eine Solaranlage errichten wollen. Wenn wir uns an die Legiferierung der letzten Jahre erinnern, hat der Bund bei verschiedenen anderen Energieträgern teilweise respektable Forschungsbeiträge geleistet und erhebliche Haftungsdeckungen übernommen usw. Deshalb rechtfertigt sich folgende Anpassung von Artikel 7a des Energiegesetzes (EnG) vom 26. Juni 1998:

Art. 7a Abs. 4

Von der Summe der Zuschläge nach Artikel 15b Absatz 4 dürfen höchstens beanspruchen:

a. die Wasserkraft: 50 Prozent;

b. die Fotovoltaik:

1. solange die ungedeckten Kosten 50 Rappen/Kilowattstunde übersteigen: 15 Prozent (statt 5 Prozent);

2. solange die ungedeckten Kosten zwischen 40 und 50 Rappen/Kilowattstunde betragen: 20 Prozent (statt 10 Prozent);

3. solange ...

c. alle anderen Technologien sowie die Fotovoltaik, wenn die ungedeckten Kosten weniger als 30 Rappen/Kilowattstunde betragen: je 30 Prozent. Die Zusatzkosten für die Anpassungsmassnahmen gemäss Artikel 7a Absatz 4 Buchstabe b Ziffer 1 und 2 EnG von insgesamt 20 Prozentpunkten werden durch die bereits in Artikel 7a Absatz 4 Buchstabe a EnG generierten Mittel ausgeglichen;

d. die Kosten für wettbewerbliche Ausschreibungen ...

Mitunterzeichnende: Amacker, Bader Elvira, Barthassat, Bischof, Cathomas, Darbellay, Glanzmann, Hany, Lustenberger, Malama, Nussbaumer, Rechsteiner-Basel, Riklin Kathy, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Segmüller, Walter, Wehrli (18)

05.12.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

08.3707 n Mo. Humbel Näf. Neuorganisation der Ethikkommissionen (03.10.2008)

Der Bundesrat wird aufgefordert aufzuzeigen, wie die Ethikkommissionen zahlenmässig reduziert und auf schweizerische, fachspezifische Forschungsbereiche spezialisiert werden können. Entsprechende Gesetzesänderungen sind vorzulegen.

Mitunterzeichnende: Amacker, Amherd, Bader Elvira, Baettig, Bortoluzzi, Darbellay, Dunant, Egger, Glanzmann, Grunder, Häberli-Koller, Hassler, Hochreutener, Hutter Markus, Ineichen, Kleiner, Leutenegger Filippo, Loepfe, Müller Philipp, Müller Thomas, Pfister Gerhard, Riklin Kathy, Segmüller, Wehrli, Weibel, Zemp (26)

12.12.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

08.3711 n Mo. Müller Geri. Stimmrecht für alle Schweizer Bürgerinnen und Bürger (03.10.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, die erforderlichen Bestimmungen für das passive und aktive Stimmrecht so zu ändern, dass es für alle Schweizerinnen und Schweizer gilt.

26.11.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

08.3712 n Mo. Kiener Nellen. Entwurf Raumkonzept Schweiz. Rechtsgrundlage (03.10.2008)

Der Entwurf "Raumkonzept Schweiz" des Bundesamtes für Raumentwicklung (ARE) steht verfassungsrechtlich und raumplanungsrechtlich in Bezug auf die darin verwendeten Begriffe des "Metropolitanraums" und der "Hauptstadtregion Bern" auf wackligen Füßen.

Um die bestehenden Zweifel und Bedenken zu klären, wird der Bundesrat beauftragt, folgende Massnahmen zu treffen:

1. Der Bundesrat lässt die Verfassungskonformität der Begriffe "Metropolitanraum" und "Hauptstadtregion Bern" unter der gebotenen Rücksichtnahme auf die besondere Situation der Städte und der Agglomerationen gemäss Artikel 50 Absatz 3 der Bundesverfassung prüfen.

2. Sollte die Verfassungskonformität bejaht werden, lässt der Bundesrat abklären, ob das Konzept der Metropolitanräume, wie durch das ARE verwendet, der Schweiz überhaupt entspricht. Der Bundesrat stellt dabei sicher, dass die guten Vorarbeiten für eine Agglomerationspolitik des Bundes (vgl. Motion 07.3280 Nationalrat, WAK-NR; Für eine Agglomerationspolitik des Bundes; Bericht des Bundesrates vom 19. Dezember 2001) durch die vom ARE im Entwurf "Raumkonzept Schweiz" vorgesehenen hierarchischen Klassierungen der Schweizer Städte und Agglomerationen nicht torpediert werden.

Mitunterzeichnende: Aebi, Allemann, Daguet, Donzé, Frösch, Graber Jean-Pierre, Grunder, Haller, Hochreutener, Joder, Lumengo, Schenk Simon, Stöckli, Teuscher, von Graffenried, Waber, Wasserfallen, Wyss Ursula (18)

12.12.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

08.3713 n Ip. Baumann J. Alexander. Flughafensicherheit in ausserordentlichen Lagen (03.10.2008)

1. Stimmt es, dass die Kommandanten der Territorialzonen 1 und 4 auf dem Dienstweg via Führungsstab vor langer Zeit Antrag auf Einführung von Alarmformationen gestellt haben?

2. Wann und wie hat der zuständige Bundesrat diese Anträge zuhanden der ihm unterstellten Kommandanten behandelt und beantwortet?

3. Könnte es zutreffen - wie mir kürzlich zugetragen wurde -, dass insbesondere der schriftliche Antrag aus Genf monatelang unbeantwortet blieb?

4. Könnte es auch zutreffen, dass dieser Antrag auch bis heute noch nicht zuhanden des Absenders beantwortet ist?

5. Ist der Bundesrat bereit, bei Planungen in die nähere Zukunft den zuständigen Kommandanten der Territorialregionen die notwendigen Alarmverbände und Mittel in die Hände zu geben, damit diese ihre Aufträge erfüllen können?

19.11.2008 Antwort des Bundesrates.

19.12.2008 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

08.3714 n Ip. Steiert. Zukunft der Höchstspannungsleitungen (03.10.2008)

Der Bau der letzten Abschnitte der Höchstspannungsleitung (380 kV) Galmiz-Verbois stösst seit 1976 immer wieder auf Schwierigkeiten. Insbesondere macht sich die Bevölkerung begründete Sorgen über die Auswirkungen dieser neuen Anlage auf die Gesundheit und die Umwelt. Offenbar braucht der Bau einer Leitung für den Transport elektrischer Energie in der Schweiz viel Zeit: im vorliegenden Fall mehr als 30 Jahre. Diese lange Dauer führt natürlich zu Fragen über die Zweckmässigkeit der strategischen und technischen Entscheide der für das Netz Verantwortlichen. Solche Entscheide können zu erheblichen Mehrkosten führen, die dann auf die Kundinnen und Kunden überwältigt werden. Hinzu kommt die berechnete Frage, welche Auswirkungen solche Leitungen auf die Gesundheit der Personen haben, die in den betroffenen Gebieten leben. Bei Optimierung der Produktionsstätten namentlich für erneuerbare Energien ist zwangsläufig auch die Frage der Versorgungssicherheit zu beachten, und zwar unter einem Blickwinkel, der ganz Europa und Nordafrika umfasst. Der Bundesrat hat für Ende 2008 einen Bericht zur Energiepolitik in Auftrag gegeben, der sich mit der Versorgungssicherheit, der wirtschaftlichen Bedeutung und der Umweltverträglichkeit befasst. In diesem Kontext und in Erwartung des Berichts stelle ich folgende Fragen:

1. Welche Bedeutung misst der Bundesrat denjenigen Technologien für den Stromtransport zu, mit denen die Gesundheit weniger belastet wird und die weniger Übertragungsverluste generieren - zu denken ist hier insbesondere an Erdkabel und an längere Distanzen (> 50 km) -, und zwar mit Blick sowohl auf die Zukunft des schweizerischen Höchstspannungsnetzes wie auch auf die Energiepolitik unter europäischer Perspektive und auf die Rolle, die die in diesem Bereich führende Schweizer Industrie darin spielen könnte?

2. Welche Formen der Zusammenarbeit mit den übrigen europäischen Ländern oder mit nordafrikanischen Staaten zieht der Bundesrat bei der Produktion erneuerbarer Energien und bei der künftigen Organisation des europäischen Höchstspannungsnetzes in Betracht?

3. Wann wird Swissgrid einen nationalen Netzplan präsentieren können?

4. Bis wann und in welcher Form werden die schweizerischen Pläne mit denjenigen der EU-Mitgliedstaaten koordiniert werden?

5. Wo und mit welchen Fachleuten geht die Schweiz den Fragen über die Entwicklung und die Kosten der Höchstspannungsnetze nach?

6. Ist der Bundesrat bereit, Richtlinien über die Effizienz von Höchstspannungsnetzen und über deren Belastungen (Elektromog, Energieverluste usw.) zu erlassen?

Mitunterzeichnende: de Buman, Levrat (2)

06.03.2009 Antwort des Bundesrates.

20.03.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

08.3715 n Ip. Sommaruga Carlo. Überwachung der kolumbianischen Geheimdienste in der Schweiz (03.10.2008)

Kolumbien, und zwar namentlich das Departamento administrativo de seguridad (DAS), soll zur Überwachung von politischen Gegnerinnen und Gegnern, die im Ausland Zuflucht gesucht haben, Geheimdienstmitarbeiterinnen und -mitarbeiter in verschiedenen Botschaften, so auch in der Schweiz, platziert haben. Dies ist bekannt, seit das Thema in der kolumbianischen Presse für Schlagzeilen gesorgt hat, da gewisse kolumbianische Botschafterinnen und Botschafter umstritten sind. Bestätigt wurde diese Tatsache durch Aussagen der kolumbianischen Behörden, die laut der Zeitung "El País" detaillierte Informationen über die Lebensumstände einer in die Schweiz geflüchteten Person haben sollen (Adresse usw.).

Ausserdem fand diesen Sommer zu meinem Erstaunen ein Treffen statt zwischen Vertretern der kolumbianischen Sicherheitsbehörde - die wegen ihrer Beteiligung an der politischen Repression am Pranger steht - und Mitgliedern der Sicherheitsdienste des Bundesamts für Polizei oder der Schweizer Nachrichtendienste.

Daher bitte ich den Bundesrat, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Weiss er, ob in den diplomatischen Vertretungen in der Schweiz kolumbianische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tätig sind, die einen Spionageauftrag haben?

2. Hat er im Anschluss an die Enthüllungen in "El País" und die Diskussionen in der kolumbianischen Presse untersucht, ob dies tatsächlich der Fall ist?

3. Welche Vereinbarungen hat der Bundesrat mit der kolumbianischen Regierung über kolumbianische Flüchtlinge in der Schweiz getroffen, um zu erreichen, dass Kolumbien verschiedene Initiativen der Schweiz im Rahmen der Uno unterstützt?

19.11.2008 Antwort des Bundesrates.

19.12.2008 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

08.3716 n Ip. Freysinger. Dritte Rhonekorrektur (03.10.2008)

Hat der Bundesrat vor, im Streit zwischen den verschiedenen Studien zur 3. Rhonekorrektur schiedsrichterlich einzugreifen, bevor der Bund sich mit einem ausserordentlichen Kredit bei diesem gewaltigen Vorhaben engagiert? In der Tat kommen die Studien nämlich zu völlig gegensätzlichen Schlussfolgerungen. Das offizielle Projekt ist teuer und verschlingt viel landwirtschaftlichen Boden, indem es der Verbreiterung des Flussbettes den Vorzug gibt. Das Gutachten der Gegner sieht hingegen in einer Absenkung des Flussbettes eine viel bessere Lösung. Wir haben es also mit einem Expertenstreit zu tun. Ich möchte daher vom Bundesrat wissen, ob er nicht ein Obergutachten erstellen lassen möchte, um zu verhindern, dass allenfalls bedeutende Summen öffentlicher Gelder ineffizient eingesetzt werden.

Mitunterzeichnende: Bigger, Chevrier, Darbellay, Estermann, Fehr Hans, Füglistaller, Glauser, Grin, Hutter Jasmin, Perrin, Schibli, Schwander (12)

05.12.2008 Antwort des Bundesrates.

19.12.2008 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

08.3717 n Ip. Freysinger. Unabhängigkeit von Südossetien und Abchasien (03.10.2008)

Vor sechs Monaten hat sich die Schweiz sehr beeilt, Kosovo als unabhängigen Staat anzuerkennen und daselbst eine Botschaft zu eröffnen. Dies notabene im klaren Widerspruch zur Uno-Resolution 1244. Ich möchte deshalb dem Bundesrat die folgenden Fragen stellen:

1. Hat der Bundesrat vor - in Analogie zu Kosovo -, so rasch wie möglich die Unabhängigkeit von Südossetien und von Abchasien anzuerkennen und damit diesen Völkern das gleiche Recht auf Selbstbestimmung wie Kosovo zuzuerkennen?

2. Sieht der Bundesrat für den Fall, dass er die Unabhängigkeit dieser beiden Länder nicht anerkennt, nicht eine Gefahr für unsere Neutralität, weil man uns dann vorwerfen könnte, wir würden mit ungleicher Elle messen?

Mitunterzeichnende: Bigger, Estermann, Fehr Hans, Füglistaller, Glauser, Grin, Hutter Jasmin, Perrin, Schibli, Schwander (10)

05.12.2008 Antwort des Bundesrates.

19.12.2008 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

08.3720 n Mo. de Buman. Abgeltung besonderer Leistungen der Eigentümerschaften von Baudenkmälern (03.10.2008)

Restaurierungsarbeiten an Baudenkmälern sollen gemäss der Verordnung über den Abzug der Kosten von Liegenschaften des Privatvermögens bei der direkten Bundessteuer (SR 642.116) verteilt über zehn Jahre möglich sein. Entsprechend ist auch die Verordnung zum Bundesgesetz über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden anzupassen.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Amacker, Barthassat, Bourgeois, Cathomas, Chevrier, Darbellay, Donzé, Fasel, Français, Häberli-Koller, Hany, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Riklin Kathy, Rime, Robbiani, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Steiert (20)

12.11.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

08.3721 n Ip. Baumann J. Alexander. EADS-Helikopter. Unvermögen oder Korruption? (03.10.2008)

Die Beschaffung des leichten Transport- und Schulungs-Helikopters (LTSH) ist seinerzeit auf intensive Kritik gestossen, weil eine Mitbewerberin der EADS, die Firma Agusta, Benachteiligungen und Diskriminierungen verschiedenster Art ausgesetzt worden war, während das EADS-Produkt mit allen denkbaren Erleichterungen, bis hin zur Anpassung von Auswahl-Kriterien an dessen Leistungsbereich, begünstigt wurde. Nachdem der damalige CdA, der den Auswahlentscheid getroffen hat, dazu die Auswahlpriorität von Transport auf Schulung umlagerte, wäre es wohl nicht unwichtig, dass Flugschüler auf den Apparaten zum Alleinflug ansetzen könnten. Aber es wurde wohl nicht einmal dieses Kriterium getestet.

1. Sind die Armasuisse und ihre Leute dermassen inkompetent?

2. Oder ist davon auszugehen, dass andere, irrationale (allenfalls aber materielle) Faktoren den längst nicht mehr nachvollziehbaren Entscheid geprägt haben?

3. Hält es der Bundesrat unter diesen Vorzeichen noch für verantwortlich, die Ausarbeitung des Beschaffungsvorschlages für den Tiger-Ersatz bei Armasuisse zu belassen?

4. Welche Massnahmen sind vorgesehen, um zu vermeiden, dass zu viel Geld in die Luft geworfen wird?

5. Ist das unterlegene Wettbewerbsmodell von Agusta ebenfalls mit dem Kipp-Effekt behaftet?

19.11.2008 Antwort des Bundesrates.

19.12.2008 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

08.3722 n Ip. Baumann J. Alexander. Stromausfälle verursacht durch Kleintiere (03.10.2008)

Während der Übertragung eines Spiels der Euro 2008 wurde die TV-Übertragung durch einen Stromausfall während etwa zehn Minuten total unterbrochen. Als Ursache des Kurzschlusses wurde ermittelt, dass ein Eichhörnchen im Bereich Zürich-Leutschenbach in eine Stromverteilerkabine hineingeschlüpft war. Wenige Wochen später sorgte ein Marder, der in das Unterwerk Strengelbach eingedrungen war, für eine andere unerwünschte Stromabschaltung.

Was denkt der Bundesrat darüber, dass die Hauptstudios des schweizerischen Staats- und Farbfernsehens, aus welchen in Krisenfällen auch wichtige Informationen an die Bevölkerung übermittelt werden müssten, durch derartige Zwischenfälle mit Kleintieren ausser Funktion gesetzt werden können?

Ist es möglich und erwünscht, Räume mit wichtigen Schaltanlagen für den Strom gegen das Eindringen von möglicherweise Kurzschluss verursachenden Kleintieren zu schützen?

12.12.2008 Antwort des Bundesrates.

19.12.2008 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

08.3724 n Po. Sommaruga Carlo. Bekämpfung von Spam und ihre Nebenwirkungen (03.10.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, die rechtlichen und technischen Möglichkeiten zur Stärkung der Gesetzgebung im Bereich der Bekämpfung von Spam abzuklären. Er soll dies insbesondere mit Blick darauf tun, dass die zunehmende Beeinträchtigung der Freiheit, Informationen zu senden oder zu empfangen, beseitigt oder zumindest verringert wird. Es sollen zivilrechtliche, aber auch strafrechtliche Sanktionen gegen die Urheberinnen und Urheber von Spam vorgesehen werden; ferner sollen technische Massnahmen gefördert werden, die dem übermässigen Filtern von E-Mails entgegenwirken.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Carobbio Guscetti, Daguet, Fehr Hans-Jürg, Frösch, Gilli, Goll, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Lumengo, Marra, Pedrina, Rennwald, Rielle, Rossini, Roth-Bernasconi, Teuscher, Thanei, Thorens Goumaz, Voruz, Widmer, Wyss Ursula (24)

26.11.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

08.3726 n Mo. Kaufmann. AHV steuerfrei (03.10.2008)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die Alters- und Hinterbliebenenrente der AHV steuerlich vollständig zu befreien, indem diese aus der Liste der steuerbaren Einkünfte in Abschnitt 6 (Einkünfte aus Vorsorge), Artikel 22 Absatz 1 des Bundesgesetzes über die direkte Bundessteuer gestrichen wird. Im Bundesgesetz über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden soll es den Kantonen und Gemeinden weiterhin freigestellt bleiben, diese Steuerbefreiung ebenfalls einzuführen.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baettig, Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Dunant, Estermann, Flückiger, Freysinger, Füglistaller, Geissbühler, Giezendanner, Gysin, Hutter Jasmin, Maurer, Miesch, Mörgeli, Müri, Reymond, Rime, Scherer, Schibli, Schwander, Stamm, Zuppiger (26)

12.11.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

08.3728 n Po. Grüne Fraktion. Attraktive SBB-Tarife für alle (03.10.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen, ob das von den SBB angekündete neue Preissystem nicht negative Auswirkungen auf die übergeordneten Bundesziele des Klimaschutzes, des Umweltschutzes, der Förderung des öffentlichen Verkehrs und des Service public hat. Insbesondere hat der Bundesrat bei den SBB darauf hinzuwirken, dass die geplanten Preiserhöhungen in Spitzenzeiten nicht umgesetzt werden und dass auf die zeitlich differenzierten Preise bei Einzelbillets verzichtet wird. Weiter soll der Bundesrat die SBB beauftragen, ein System zu schaffen, das mit einer massvollen Preisdifferenzierung die Passagiere gleichmässiger über den Tag verteilt und so schwach frequentierte Züge besser auslastet (Idee GA light und andere). Dieses System darf aber zu keiner Preiserhöhung in den anderen Zeiten führen. Der Bundesrat muss sicherstellen, dass preisliche Massnahmen bei den SBB die Wettbewerbsfähigkeit des öffentlichen Verkehrs gegenüber dem Privatverkehr nicht beeinträchtigen.

Sprecherin: Teuscher

19.12.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

08.3729 n Ip. Müller Geri. Gilt die Unschuldsvermutung auch bei der Bundesanwaltschaft? (03.10.2008)

Im August dieses Jahres haben die Bundesanwaltschaft (BA) und die Bundeskriminalpolizei (BKP) Hausdurchsuchungen bei der Firma Alstom vorgenommen und dabei einen ehemaligen Mitarbeiter festgenommen. Die Begründung: Es bestehe dringender Verdacht auf ungetreue Geschäftsführung, Korruption und Geldwäscherei. Sollte sich der Verdacht bestätigen, ist gegen eine Hausdurchsuchung, Anklage und Verurteilung nichts einzuwenden. Dennoch drängen sich ein paar Fragen an den Bundesrat zum Vorgehen von BA und BKP auf:

1. Wie oft konnten "dringende Verdachtsvermutungen" bezüglich der obenerwähnten Tatbestände der BA bestätigt werden?
2. Ist es üblich, dass nach einer erfolgten Hausdurchsuchung eine Medienmitteilung veröffentlicht wird?
3. Ist es üblich, dass die BA über veröffentlichte Medienmitteilungen hinausgehende Details aus einem Verfahren an Journalistinnen und Journalisten weitergibt, wie dies in diesem Fall offensichtlich geschehen ist?
4. Übernimmt die BA oder gar der Bund allfällige Schadenersatzforderungen der verdächtigten Firma im Falle einer Fehlanzeige? Wer übernimmt die Verantwortung?
5. Wie lange dauert dieses Ermittlungsverfahren? Kann der Bundesrat zumindest eine durchschnittliche Verfahrensdauer der letzten Fälle bekanntgeben?
6. Wie beurteilt er die Veröffentlichung der Anschuldigungen in Bezug auf die notwendige Unschuldsvermutung?
7. Teilt er die Meinung, dass durch diese Veröffentlichung eine Vorverurteilung stattfinden kann, welche für eine Firma rufschädigend sein kann und deren Existenz bedroht, notabene bei

einer Firma, welche in der Schweiz einige Tausend Arbeitsplätze anbietet?

8. Teilt er die Meinung, dass die BA dringend ihre Vorgehensweisen überprüfen sollte? Sind Massnahmen dazu im Gange?

05.12.2008 Antwort des Bundesrates.

19.12.2008 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

08.3731 n Mo. Malama. Neuer sicherheitspolitischer Bericht. Einbindung des Parlamentes (03.10.2008)

Der Bundesrat wird ersucht, die gesetzlichen Grundlagen wie folgt zu ergänzen:

1. Der Bundesrat unterbreitet dem Parlament seine sicherheitspolitische Strategie in Form eines Berichts.
2. Der Bericht legt die strategischen Ausrichtungen fest, soweit diese in der Kompetenz der eidgenössischen Räte liegen. Er enthält mindestens eine unabhängige Lagebeurteilung bezüglich Risiken und Gefahren sowie deren Entwicklungen, eine Bewertung der wesentlichsten Rahmenbedingungen, eine Definition der nationalen Interessen und der sicherheitspolitischen Ziele, die Strategie zu deren Umsetzung sowie die wesentlichsten Eckwerte im Bereich der Umsetzung und die Rahmenbedingungen.
3. Der Bericht wird ergänzt durch einen genehmigungspflichtigen Teil: Dieser umfasst aus der Lagebeurteilung und der Strategie des Bundesrates abgeleitete sicherheitspolitische Leitsätze in Form von Kernaussagen zur Strategie der Schweizer Sicherheitspolitik; diese beschreiben die wesentlichen Eckwerte der schweizerischen Sicherheitspolitik und sind dem Parlament zur Beschlussfassung zu unterbreiten. Das Parlament kann die Leitsätze genehmigen und Änderungen verlangen. Die Beschlüsse der eidgenössischen Räte wirken als Richtlinie für die Definition der Sicherheitspolitik, von der nur in begründeten Fällen abgewichen werden darf.
4. Der Bericht wird periodisch aktualisiert und in der Regel einmal pro Legislatur dem Parlament zu Beschlussfassung vorgelegt.

Mitunterzeichnende: Bäumle, Brunschwig Graf, Donzé, Dunant, Eichenberger, Engelberger, Fiala, Fluri, Glanzmann, Grunder, Haller, Hassler, Hiltbold, Hurter Thomas, Ineichen, Lang, Marti Werner, Miesch, Müller Geri, Noser, Pelli, Segmüller, Waber (23)

19.11.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

08.3732 n Mo. Malama. Wirksame Aufsicht für einen verbesserten Staatsschutz (03.10.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament einen Erlass vorzulegen, welcher die gesetzlichen Bestimmungen über die Organisation und den Vollzug des Staatsschutzes wie folgt ergänzt:

- Es ist ein Gremium für eine wirksame Aufsicht über den Staatsschutz zu schaffen.
- Das Aufsichtsgremium ist verpflichtet, dem Parlament einmal jährlich Bericht zu erstatten über seine Tätigkeit und über den Staatsschutz sowie dessen Vollzug auf Stufe Bund und in den Kantonen.
- Es wird neu ein Einsichtsrecht in die Staatsschutzakten gewährt, das verfassungskonform und im Einklang mit internationalem Recht ausgeübt werden kann. Unter bestimmten Voraussetzungen sollen begründete Ausnahmen vom Einsichtsrecht möglich sein.

- Es muss ein verwaltungsunabhängiges Kontrollsystem eingeführt werden, welches den Austausch von Daten überwacht und somit verhindern kann, dass fälschlicherweise Informationen an (ausländische) Institutionen weitergeleitet werden.

- Der Bundesrat muss sicherstellen, dass der Vollzug der für einen effizienten Staatsschutz notwendigen Massnahmen von Bund und Kantonen die gesetzlichen Richtlinien erfüllt.

26.11.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

08.3733 n Mo. Carobbio Guscetti. Zugänglichkeit zu Vorsorgeuntersuchungen und Früherkennungstests für alle (03.10.2008)

Der Bundesrat wird gebeten, die Vorsorgeuntersuchungen und Früherkennungstests (z. B. Mammografie für Brustkrebs, Koloskopie für Darmkrebs und gynäkologische Abstriche für Gebärmutterhalskrebs) von der Franchise zu befreien, unter der Bedingung, dass diese Untersuchungen einer Qualitätskontrolle unterliegen und nicht öfter als nötig durchgeführt werden.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Berberat, Bruderer, Cassis, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Frösch, Gilli, Goll, Heim, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Lumengo, Marra, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Rielle, Rossini, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Steiert, Stump, Teuscher, Tschümperlin, Vischer, Voruz, Widmer (32)

12.12.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

08.3735 n Ip. Darbellay. Auslegung des Arbeitgeberquorums für die Allgemeinverbindlichkeitserklärung eines GAV (03.10.2008)

Im Zusammenhang mit den Voraussetzungen zur Allgemeinverbindlichkeitserklärung von Gesamtarbeitsverträgen (GAV) bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1a. Kann das Erfordernis des Arbeitgeberquorums (Art. 2 Ziff. 3 Aveg) auch dahingehend interpretiert werden, dass mehr als 50 Prozent der Lohnsumme der vom GAV betroffenen Branche vom vertragsschliessenden Arbeitgeberverband vertreten sein müssen?

1b. Oder bedürfte es für eine solche Auslegung einer Revision des Aveg?

2. Falls ja (Frage 1a): In welchen Fällen ist aus Sicht des Bundesrates eine entsprechende Auslegung des Arbeitgeberquorums gerechtfertigt?

3. Falls nein (Frage 1b): Sieht der Bundesrat entsprechenden gesetzgeberischen Handlungsbedarf?

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Amacker, Bader Elvira, Barthassat, Cathomas, Chevrier, Donzé, Egger, Glanzmann, Häberli-Koller, Hany, Hochreutener, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Müller Thomas, Robbiani, Schmidt Roberto, Segmüller, Zemp (19)

26.11.2008 Antwort des Bundesrates.

19.12.2008 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

08.3737 n Mo. Rossini. KVG. Bindung der Reserven an die Versicherten (03.10.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Änderung des KVG vorzulegen. Mit dieser Änderung soll der Grundsatz verankert werden, dass die Versicherten bei einem Wechsel zu einem

anderen Versicherer die während des Jahres gebildeten Reserven mitnehmen können.

Mitunterzeichnende: Aubert, Carobbio Guscetti, Daguet, Fässler, Fehr Jacqueline, Kiener Nellen, Lumengo, Marra, Marti Werner, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Rennwald, Rielle, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Steiert, Stump, Voruz, Widmer (20)

12.12.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

08.3738 n Mo. Rossini. KVG. Prämien der im Ausland studierenden Schweizerinnen und Schweizer (03.10.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, neue gesetzliche Grundlagen oder eine Änderung der Krankenversicherungsgesetzgebung vorzulegen, damit Schweizerinnen und Schweizer, die einen Teil ihres Studiums in einem Nicht-EU-Land absolvieren, nicht gleichzeitig im Ausland und in der Schweiz versichert sein müssen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Carobbio Guscetti, Daguet, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Kiener Nellen, Lumengo, Marra, Marti Werner, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Rennwald, Rielle, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Steiert, Stump, Voruz, Widmer (22)

12.12.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

08.3742 n Mo. Cassis. Einführung der neuen Spitalfinanzierung. Begleitforschung als Erfolgsfaktor (03.10.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Grundlagen für die Einführung des neuen leistungsbezogenen Finanzierungsmodus für Spitalaufenthalte und dessen Auswirkungen auf das gesamte Versorgungssystem (ambulant und stationär), namentlich die Patientensicherheit und die Versorgungsqualität, wissenschaftlich zu evaluieren.

Er soll gewährleisten, dass eine neutrale, wissenschaftliche Begleitforschung, die die Anliegen aller Tarifpartner sowie der Gesellschaft Swiss DRG berücksichtigt, möglichst rasch eingeführt wird. Ziel ist es, die Auswirkungen der neuen Spitalfinanzierung zu messen und Fehlsteuerungen des Systems frühzeitig zu erfassen und zu korrigieren.

Insbesondere folgende Elemente sollen in der Evaluation berücksichtigt werden: Art und Umfang der erbrachten medizinischen Leistungen, Statistik des medizinischen und pflegerischen Personals in den Spitälern und der Ambulanz, Versorgungsevolution (Über- und Unterversorgung), Versorgungsverlagerung, Zufriedenheit von Patienten und betroffenen Gesundheitsakteuren usw.

Mitunterzeichnende: Abate, Baettig, Bortoluzzi, Carobbio Guscetti, Dunant, Favre Charles, Fehr Jacqueline, Heim, Humbel Näf, Kleiner, Meyer Thérèse, Müller Geri, Pelli, Rossini, Ruey, Schenker Silvia, Stahl, Triponez, Wasserfallen, Wehrli (20)

19.12.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 08.3743 n Po. Sommaruga Carlo. Freihandelsabkommen. Achtung der Menschenrechte, des Arbeitnehmerschutzes und der Umweltschutzstandards (03.10.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen jährlich zu ergänzenden Bericht vorzulegen, in dem er seine Strategie für den Abschluss von Freihandelsabkommen erläutert. Diese Strategie soll unter dem Blickwinkel des Kampfes der Schweiz gegen unlauteren Wettbewerb im Zusammenhang mit Klauseln über die Achtung

der Menschenrechte, der grundlegenden Arbeitnehmerschutznormen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) sowie der ökologischen Mindeststandards beleuchtet werden. Dabei sollen jeweils die sozialen und ökologischen Klauseln im Vordergrund stehen. Auch die Zusammenarbeit des Staatssekretariats für Wirtschaft (Seco) und der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (Deza) mit Partnerländern soll dargestellt werden, und Effizienz sowie Nachhaltigkeit der konkreten Projekte für das Partnerland in sozialer und ökologischer Hinsicht sollen analysiert werden. Der Bundesrat soll auch festhalten, auf welche Indikatoren er sich dabei stützt.

Mitunterzeichnende: Aubert, Bänziger, Barthassat, Carobbio Guscetti, Daguet, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Frösch, Gilli, Goll, John-Calame, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Lumengo, Marra, Nordmann, Pedrina, Rennwald, Rielle, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Schelbert, Schenker Silvia, Teuscher, Thanei, Thorens Goumaz, Voruz, Widmer, Wyss Ursula (32)

26.11.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

10.03.2010 Nationalrat. Ablehnung.

08.3766 n Po. Reimann Lukas. Verbesserung des Autobahnbaus (01.12.2008)

Der Bundesrat wird gebeten, Massnahmen zur Verbesserung des Autobahnbaus zu erarbeiten und diese darzulegen. Geprüft werden soll:

- ob Autobahnen in Zukunft breiter gebaut bzw. bei tiefgreifenden Sanierungen nach Möglichkeit verbreitert werden können, um Werkleitungen seitlich der Strasse zu verlegen anstatt innerhalb des Strassenraumes.
- wie Autobahnen jeweils früher saniert werden können, sodass nur der Deckbelag ersetzt und nicht auch die gesamte Tragschicht erneuert werden muss.

25.02.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

08.3767 n Mo. Kiener Nellen. Finanzierung des Projektes "J+S Kids" (01.12.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Finanzplan für "J+S Kids" (A6210.0124 Entschädigungen für J+S-Aktivitäten) folgende zusätzliche Entschädigungen für J+S-Aktivitäten aufzunehmen und die Verpflichtung der Kantone für die 50-prozentige Mitfinanzierung fallen zu lassen:

- FP 2010 Erhöhung um 8 Millionen Franken;
- FP 2011 Erhöhung um 10,25 Millionen Franken;
- FP 2012 Erhöhung um 10,25 Millionen Franken.

25.02.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

08.3772 n Ip. Français. Ausbildung in Raumplanung auch an der EPF Lausanne? (03.12.2008)

Auf Betreiben des Bundesamts für Raumentwicklung hat der Bundesrat den kantonalen und kommunalen Behörden das klare Signal gegeben, die Raumentwicklung nachhaltiger zu planen, um die Entwicklung unserer Aktivitäten (Wohnen, Industrie, Infrastrukturen usw.) besser zu koordinieren. Trotz zunehmender Raumnutzung soll dadurch ein Gleichgewicht zwischen städtischen und ländlichen Zonen sowie zwischen bebautem und unbebautem Raum garantiert bleiben. Die angeregte Neu-

ausrichtung unserer Raumnutzung wurde allgemein positiv aufgenommen und ermöglicht eine koordinierte Raumplanung. Das bedeutet allerdings, dass sich die jeweiligen Behörden auf entsprechend ausgebildete und anerkannte Fachleute in Raumplanung stützen müssen. Es erweist sich, dass nur die Eidgenössische Technische Hochschule in Zürich diese Ausbildung anbietet und Ergänzungsstudien in Raumplanung und Entwicklung im Rahmen des Architekturstudiums nur fallweise von verschiedenen Universitäten angeboten werden. Unsere Behörden finden deshalb nur schwer Fachleute in diesen Bereichen, in denen jedoch qualitativ hochstehende Lösungen nur über eine Beratung durch qualifizierte Kräfte erzielt werden können. Ich frage deshalb den Bundesrat, ob es vorgesehen ist, den Leistungsauftrag an den ETH-Bereich um eine Ausbildung in Raumplanung in Lausanne zu erweitern, die dem Angebot in Zürich entspricht?

Mitunterzeichnende: Aubert, Bourgeois, Brélaz, Brunschwig Graf, Bugnon, Cassis, Favre Charles, Favre Laurent, Gernanier, Hiltbold, Hodgers, Kiener Nellen, Markwalder Bär, Marra, Neiryneck, Nordmann, Ruey, van Singer, Veillon, Wasserfallen, Weber-Gobet, Zisyadis (22)

28.01.2009 Antwort des Bundesrates.

x 08.3774 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Laisser-faire im Asylvollzug (04.12.2008)

In den ersten zehn Monaten 2008 sind in der Schweiz 12 467 neue Asylgesuche eingereicht worden. Dies sind 3362 Gesuche (plus 37 Prozent) mehr als in der gleichen Zeitspanne des Vorjahres. Diese dauernde Zunahme von Monat zu Monat bei mehr oder weniger unveränderter globaler Krisenlage wirft verschiedene Fragen auf. Interessanterweise beschäftigt den Bundesrat dabei anscheinend lediglich die Frage nach einer angemessenen Unterkunft dieser neuen Asylströme, nicht aber, warum es dazu kam und was dagegen unternommen werden könnte. Vor diesem Hintergrund ersuchen wir den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie erklärt er sich die übermässige Zunahme der Asylgesuche seit Beginn des Jahres 2008?
2. Wieso ergreift er keine wirksamen Massnahmen, um diese Asylschwemme zu verhindern?
3. Wie erklärt er sich, dass die Asylgesuche in Österreich von Januar bis September 2008 im Vergleich zur selben Jahresperiode von 2007 nicht einmal um 2,7 Prozent gestiegen sind, während sie in der Schweiz um mehr als fast 30 Prozent zugenommen haben?
4. Auf die Interpellation 08.3353 bezüglich der Massenasylgesucher aus Eritrea verkündete der Bundesrat noch stolz, von Januar bis Juni 2008 hätten die Gesuche aus Eritrea im Vergleich zum selben Zeitraum 2007 um 11 Prozent abgenommen, da Personen aus Eritrea in anderen westeuropäischen Staaten Gesuche stellten. Wieso aber haben Asylgesuche aus Eritrea dann von Januar bis September 2008 verglichen mit derselben Jahresperiode 2007 um 31,1 Prozent zugenommen?
5. Warum sind in Österreich von Januar bis September 2008 gerade einmal 16 Gesuche aus Eritrea eingegangen, während es in der Schweiz im selben Zeitraum 1440 Gesuche (also fast 100-mal mehr!) waren?
6. Warum hat er den bereits mehrmals angekündigten Gesetzgebungsvorschlag zu Artikel 3 des Asylgesetzes zur Lösung der Frage der Desertation und Wehrdienstverweigerung immer noch nicht präsentiert, obwohl die Situation immer mehr eskaliert?

7. Ist er der Auffassung, dass seine in den ersten zehn Monaten dieses Jahres verfolgte Asylpolitik auf Schlepperbanden und Asylopportunisten eine abschreckende Wirkung zeigt? Wenn ja, wie sieht diese aus?

Sprecher: Fehr Hans

25.02.2009 Antwort des Bundesrates.

20.03.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

03.03.2010 Nationalrat. Erledigt.

08.3775 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Konzessionsentscheide des UVEK. Unbefriedigende Situation (04.12.2008)

Die Konzessionsentscheide des UVEK vom 31. Oktober 2008 haben verschiedenste Diskussionen ausgelöst. Vor allem die Fälle von One FM, Tele Tell, Tele Top, Tele Züri oder Radio Energy geben viel zu reden. Die Abläufe und Hintergründe verschiedener Entscheide sind unklar. Der noch gar nicht existierende Sender "Buzz FM" hat seine Konzession freiwillig an One FM zurückübertragen. Bundesrat Leuenberger sagte, der Konzessionsentzug gegenüber Radio Energy "tue ihm leid" und man finde ja vielleicht "doch noch eine Lösung". Ist der UVEK-Vorsteher wirklich überzeugt von den Entscheiden? Vor diesem Hintergrund gelangen wir mit folgenden Fragen an den Bundesrat:

1. Beurteilt er die Konzessionsentscheide vom 31. Oktober 2008 als befriedigend? Ist es der Meinungs- und Medienvielfalt in unserer direkten Demokratie förderlich, wenn jemand, der Radio oder Fernsehen machen möchte und könnte, an der Verweigerungshaltung staatlicher Behörden scheitert?

2. Steht es einer freien Demokratie mit wettbewerblicher Wirtschaftsordnung gut an, dass Bundesbehörden die Schliessung einzelner Privatunternehmungen befehlen?

3. Teilt er die Auffassung, dass es seltsam ist, einem Senderprojekt wie "Buzz FM" eine Konzession zu erteilen, während einem bestehenden und beliebten Sender wie One FM die Bewilligung entzogen wird?

4. Wie beurteilt er den Entscheid gegen Tele Tell (Innerschweiz) und Tele Top (Ostschweiz) und die Tatsache, dass mit der Konzessionerteilung an Tele 1 und Tele Ostschweiz regionale Monopole ("NZZ"-Gruppe) in der Inner- und Ostschweiz geschaffen werden?

5. Ist es nicht störend, dass mit Tele Züri ausgerechnet jene regionale TV-Station nun über keine Konzession mehr verfügt, welche gegenüber der SRG am ehesten konkurrenzfähig war?

6. Sind sich er und insbesondere das UVEK bewusst, dass wir es bei Radio- und Regional-TV-Stationen nicht mehr mit kleinen "Pionier-Teams" mit begrenzbarem wirtschaftlichem Risiko zu tun haben, sondern mit Unternehmungen, die oft mehrere Dutzend Mitarbeiter beschäftigen und umfangreiche finanzielle Verpflichtungen haben?

7. Ist es richtig, dass ein einzelnes Departement über die Zulassung von Radio- und Regional-TV-Stationen entscheidet? Müsste sich angesichts der Tragweite dieser Entscheide nicht der Bundesrat mit diesen Fragen befassen?

Sprecherin: Rickli Natalie

25.02.2009 Antwort des Bundesrates.

20.03.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

08.3781 n Mo. Widmer. Nationale Datenbank schützens- und erhaltenswerter Bauten (08.12.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, innerhalb der Bundesverwaltung eine Datenbank schützenswerter und erhaltenswerter Bauten einzurichten, welche die Einzelelemente bedeutender Ortsbilder und Kulturdenkmäler als schweizerisches Inventar enthält und zugleich ein Planungsinstrument für die raumbildende Weiterentwicklung darstellt.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Carobbio Guscetti, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Gross, Heim, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Pedrina, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Tschümperlin, Voruz (16)

06.03.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

08.3782 n Ip. Heim. Gefährdung des ärztlichen Nachwuchses? (08.12.2008)

Mit der Einführung der DRG soll die Finanzierung der ärztlichen Weiterbildung neu geregelt werden. Es wird eine neue Form der Finanzierung gesucht, entweder über Steuern oder durch "die in Ausbildung befindlichen Ärzte und Ärztinnen selbst" (Zitat der Aussage des Direktors des Bundesamtes für Gesundheit, Thomas Zeltner). Die heutigen Weiterbildungskosten sind nicht bekannt. Es stellen sich folgende Fragen, die zu beantworten ich den Bundesrat bitte:

1. Eine Studie soll Daten zu den heutigen Kosten der ärztlichen Weiterbildung liefern. Da der Lohn der Assistenzärzte aus geleisteter Arbeit und Weiterbildung besteht, müssten auch die Arbeitsleistungen der Assistenzärzte in der Spitalversorgung quantifiziert und berücksichtigt werden. Ist dies so vorgesehen? Wenn ja: mit welchen Methoden?

2. Wie ist der Mix an Institutionen des Gesundheitswesens, in welchen die Kosten für die 43 Facharzttitle erhoben werden? Wer bestimmt ihn?

3. Wer bezahlt die Kosten der Studie, und wie hoch sind sie?

4. Wie hoch sind die Einsparungen der Krankenkassen mit der Neufinanzierung der ärztlichen Weiterbildung, und wie hoch sind die finanziellen Auswirkungen auf die Krankenkassenprämien?

5. Mit welchen Rahmenbedingungen will der Bundesrat gewährleisten, dass keine Versorgungsengpässe und keine regionalen Ungleichheiten entstehen und die Qualität der Patientenversorgung gesichert bleibt?

6. Teilt er die Ansicht, dass die Assistenzärztinnen und -ärzte ihre Weiterbildung durch den tieferen Lohn und den erheblichen Leistungs- und Verantwortungsanteil in der Spitalversorgung bereits eigentlich selber finanzieren (40 000 bis 100 000 Franken z. B. für den Facharzttitle in der Psychiatrie, SAEZ)?

7. Ist er der Meinung, dass die Assistenzärztinnen und -ärzte schliesslich die Weiterbildung noch zusätzlich aus der eigenen Tasche zu berappen hätten?

13.03.2009 Antwort des Bundesrates.

12.06.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

08.3783 n Po. Heim. Befristete Leistungsbeschränkung von Motorfahrzeugen (08.12.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, Möglichkeiten zu prüfen und dem Parlament vorzuschlagen, die es erlauben, ähnlich wie bei Motorrädern, eine Leistungsmitte bei Motorfahrzeugen für Junglenker von 18-25 Jahren einzuführen, und flankierend dazu für jene jungen Leute, die beruflich stärkere Fahrzeuge (z. B.

Kundenfahrzeuge) fahren müssen, eine entsprechende zusätzliche Fahrprüfung, die auch die charakterliche Eignung in Betracht zieht, vorzusehen.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Amherd, Bader Elvira, Galladé, Hany, Jositsch (6)

06.03.2009 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

20.03.2009 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

08.3788 n Ip. Bourgeois. Entsorgung der Schlämme vom Lötschberg (09.12.2008)

Vor dem Hintergrund, dass der Bund die Verantwortung für die Alptransit-Baustellen und damit auch für den Lötschberg-Basistunnel trägt, stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Garantiert der Bund, die Kosten für die vollständige Entsorgung der Bauschlämme vom Lötschberg zu übernehmen, falls die Untersuchung der Inertstoffdeponie (ID) La Tuffière ergeben sollte, dass die Abfälle aus der Alptransit-Baustelle aus der Deponie entfernt werden müssen oder dass andere Sanierungsmassnahmen notwendig werden?

2. Welche konkreten Massnahmen wird der Bund ergreifen, um zukünftig bei der Entsorgung von Abfällen aus den eigenen Baustellen grosse Transportdistanzen zu vermeiden, die sich belastend auf die Umwelt auswirken (Luftverunreinigung) und unnötigen zusätzlichen Verkehr verursachen?

Mitunterzeichnende: Cassis, Caviezel, de Buman, Français, Hiltold, Levrat, Malama, Meyer Thérèse, Nordmann, Steiert, Weber-Gobet (11)

18.02.2009 Antwort des Bundesrates.

20.03.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

08.3790 n Mo. Nationalrat. Schutz des Kindes vor Misshandlung und sexuellem Missbrauch (Aubert) (09.12.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung des Zivilgesetzbuches oder eines anderen Bundesgesetzes vorzulegen, mit der eine allgemeine Meldepflicht gegenüber Kinderschutzbehörden in allen Schweizer Kantonen eingeführt werden kann. Ein einheitliches Vorgehen durch eine allgemeine Meldepflicht soll dazu beitragen, dass die Misshandlung und der sexuelle Missbrauch von Kindern - beides fordert noch viel zu viele Opfer - wirksam bekämpft werden.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Allemann, Amherd, Bader Elvira, Bänziger, Barthassat, Brélaz, Brunschwig Graf, Carobbio Guscetti, Cassis, Chevrier, Daguet, de Buman, Donzé, Egger, Fässler, Favre Charles, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Freysinger, Frösch, Füglistaller, Gadiant, Galladé, Gilli, Girod, Glauser, Goll, Grin, Haller, Hämmerle, Hiltold, Hodgers, Hofmann, Humbel Näf, John-Calame, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Lumengo, Lüscher, Marra, Meier-Schatz, Moret, Moser, Neiryneck, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Perrin, Perinjaquet, Prelicz-Huber, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rielle, Riklin Kathy, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Ruey, Schelbert, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Steiert, Stöckli, Stump, Teuscher, Thanei, Thorens Goumaz, van Singer, von Graffenried, von Siebenthal, Voruz, Waber, Widmer, Wyss Ursula, Wyss Brigit, Zisyadis (79)

25.02.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. *SR Kommission für Rechtsfragen*

03.06.2009 Nationalrat. Annahme.

x 08.3793 n Ip. (Berberat) Rennwald. Personenfreizügigkeit. Zusammenarbeit mit den Behörden der EU-Mitgliedstaaten (10.12.2008)

Im Vorfeld der Abstimmung über die Weiterführung und Ausdehnung der Personenfreizügigkeit ist es wichtig und sinnvoll, noch einmal darauf hinzuweisen, wie entscheidend diese bilateralen Verpflichtungen für die Schweizer Wirtschaft sind: Der wichtigste Handelspartner der Schweiz ist die Europäische Union! Die Qualität eines solchen Abkommens kann sicherlich auch daran gemessen werden, inwieweit es Missbräuchen vorbeugt, insbesondere was die Löhne betrifft. Genau darin liegt der ausdrückliche Zweck der flankierenden Massnahmen.

In einer Mitteilung und einem Arbeitsbericht vom 13. Juni 2007 (Ref.: IP/07/817 und KOM; 2007, 304 entg.), die sich anschliessen an den Bericht "zur Durchführung der Richtlinie 96/71/EG über die Entsendung von Arbeitnehmern im Rahmen der Erbringung von Dienstleistungen" (KOM; 2006, 159 entg.), verweist die Europäische Kommission auf Probleme bei der zwischenstaatlichen Zusammenarbeit zum Schutz entsandter Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer.

Der Bericht des Seco vom 27. September 2007 "über die Umsetzung der flankierenden Massnahmen" geht auf diese Fragen kaum ein.

- Hat der Bundesrat die Erwägungen der Europäischen Kommission zur Kenntnis genommen, und kennt er die sich daran anschliessende Empfehlung vom 3. April 2008 "zur Verbesserung der Verwaltungszusammenarbeit in Bezug auf die Entsendung von Arbeitnehmern" (Ref. 2008/C 85/01)?

- Sieht der Bundesrat vor, eine Studie durchführen zu lassen über die Verbesserungsmöglichkeiten bei der Verwaltungszusammenarbeit mit den EU-Staaten, aus denen die entsandten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in die Schweiz kommen? Ist der Bundesrat insbesondere bereit, die Schaffung eines Dispositivs auf Bundesebene zu prüfen, das eine wirkungsvolle Zusammenarbeit mit den zuständigen Behörden der Länder ermöglicht, aus denen die entsandten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer kommen? Eine solche Zusammenarbeit wird derzeit erschwert durch die unterschiedlichen kantonalen Praktiken und den Mangel an geeigneten Mitteln.

Mitunterzeichnende: Aubert, Brélaz, Carobbio Guscetti, Daguet, Favre Laurent, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Heim, John-Calame, Kiener Nellen, Marra, Nordmann, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rielle, Rossini, Schelbert, Steiert, Stöckli, Stump, Thorens Goumaz, van Singer, Voruz, Weber-Gobet, Widmer, Wyss Brigit, Zisyadis (27)

18.02.2009 Antwort des Bundesrates.

20.03.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.09.2009 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Herrn Rennwald.

03.03.2010 Nationalrat. Erledigt.

08.3794 n Ip. Glauser. Lärmbelastung durch den Schiessplatz Vugelles-La Mothe (10.12.2008)

1985 hat die Schweizer Armee mit der Gemeinde Vugelles-La Mothe eine Vereinbarung über den Betrieb des dortigen Schiessplatzes abgeschlossen. Seither hat sich die Bevölkerung in der Gemeinde und der Region nahezu verdoppelt. Im April 2001 forderte der Waadtländer Grosse Rat mit einer Resolution, dass auf den Einsatz schwerer Waffen verzichtet und Massnahmen ergriffen werden sollten, damit auf dem gesamten Gelände des Schiessplatzes Vugelles-La Mothe die für Schiessanlagen geltenden Lärm- und Umweltschutzbestimmungen eingehalten

werden. Dieser Resolution folgte eine Petition, die zur Einhaltung der Lärmschutzvorschriften eine Verringerung der Schiessstage und Schusszahlen verlangte.

Die Resolution hat bis heute keine wesentlichen Resultate gebracht. Seit etwa zwei Jahren nimmt die Intensität der Infanterieschiessen sogar wieder zu. Das Maschinengewehrfeuer und die Verwendung von Sprengladungen sind für die Bevölkerung eine unzumutbare Lärmbelastung, die zu psychischen Schäden führt. Das betrifft in erster Linie die Bewohnerinnen und Bewohner von Vugelles-La Mothe, da der Schiessplatz unmittelbar oberhalb des Dorfes liegt. Aber auch die Anwohnerinnen und Anwohner in den benachbarten Gemeinden sind davon beeinträchtigt. Besonders unerträglich sind die teilweise bis 22.30 Uhr dauernden Nachtschiessen, die sowohl während der Ferien wie auch in der Schulzeit, im Sommer wie im Winter durchgeführt werden. Da sie bis an die Grenzen der Lärmtoleranz gehen, stellen sie eine Quelle der Aggression dar.

Ich stelle dem Bundesrat deshalb folgende Fragen:

1. Sind dem Bundesrat die Resolution des Waadtländer Grossen Rats und die erwähnte Petition bekannt?
2. Wenn ja, warum hat er denn nicht darauf reagiert oder in irgendeiner Weise geantwortet, obwohl er doch direkt angesprochen war?
3. Hat der Bundesrat vor, über das Eidgenössische Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport die Vereinbarung mit der Gemeinde Vugelles-La Mothe und den Nachbargemeinden zu ändern, da sich ja die Lärmschutznormen seit 1985 verschärft haben?
4. Wie will der Bundesrat die besagten Normen einhalten, falls er nicht vorhat, die Vereinbarung zu ändern?
5. Unerträglich laut und besonders beängstigend für kleine Kinder sind die Nachtschiessen. Kann der Bundesrat zusichern, diese einzustellen, indem er verfügbare moderne Mittel wie beispielsweise Schiesssimulatoren einsetzt?

Mitunterzeichnende: Aubert, Brélaz, Bugnon, Favre Charles, François, Grin, Marra, Moret, Neiryck, Nordmann, Parmelin, Ruey, Thorens Goumaz, van Singer, Veillon, Voruz, Zisyadis (17)

11.02.2009 Antwort des Bundesrates.

20.03.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x 08.3795 n Mo. Hodgers. Wiedereinbürgerung von Nachkommen ehemaliger Schweizer Bürgerinnen und Schweizer Bürger. Keine finanzielle Diskriminierung (11.12.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Praxis der Anwendung von Artikel 31b des Bürgerrechtsgesetzes zu ändern: Es sollen nicht länger mehrere Aufenthalte in der Schweiz vorausgesetzt werden. Hingegen sollen andere Anhaltspunkte berücksichtigt werden, die auf eine enge Verbundenheit mit der Schweiz hindeuten (Grundkenntnisse über die Geografie und das politische System der Schweiz, Kontakte zu Auslandschweizerorganisationen usw.).

Mitunterzeichnende: Baettig, Barthassat, Berberat, Brunschwig Graf, de Buman, Engelberger, Fluri, Gross, Heim, Hiltbold, Lang, Leuenberger-Genève, Markwalder Bär, Marra, Meyer Thérèse, Moret, Müller Philipp, Nussbaumer, Perrin, Schmidt Roberto, Sommaruga Carlo, Stöckli, Thorens Goumaz, Tschümperlin, Widmer, Zisyadis (26)

18.02.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

03.03.2010 Nationalrat. Ablehnung.

08.3796 n Po. Favre Laurent. Forschungsschwerpunkte für erneuerbare Energie (11.12.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt zu untersuchen, ob die Schaffung eines oder sogar mehrerer nationaler Forschungsschwerpunkte für erneuerbare Energie sinnvoll ist.

Mitunterzeichnende: Barthassat, Bäumle, Berberat, Bourgeois, Brunschwig Graf, Darbellay, François, Graber Jean-Pierre, Graf Maya, Hiltbold, Hodgers, Huber, John-Calame, Lüscher, Malama, Meyer Thérèse, Moser, Neiryck, Noser, Nussbaumer, Perrin, Perrinjaquet, Rime, Schmidt Roberto, Thorens Goumaz, Veillon, Voruz, Wasserfallen, Weibel (29)

25.02.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

08.3797 n Mo. Nationalrat. Erhöhung des Massnahmealters bei jugendlichen Straftätern (Galladé) (11.12.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Obergrenze des Massnahmealters gemäss Artikel 19 Absatz 2 im Jugendstrafrecht in bestimmten Fällen von bisher 22 auf 25 Jahre anzuheben respektive zu gewährleisten, dass Jugendliche im Massnahmenvollzug auch nach dem 22. Altersjahr in einer adäquaten Anstalt untergebracht werden können.

Mitunterzeichner: Jositsch (1)

11.02.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR Kommission für Rechtsfragen

03.06.2009 Nationalrat. Annahme.

08.3799 n Mo. Heim. Bundesdächer für Solaranlagen (11.12.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Dächer der Bundesbauten auf ihre Eignung zur Bestückung mit Solarzellen zur Stromproduktion prüfen zu lassen und sie Drittinvestoren für die Installation von Fotovoltaikanlagen unentgeltlich oder zur Miete zur Verfügung zu stellen oder sie selber solar zu bestücken.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Carobbio Guscetti, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Jositsch, Kiener Nellen, Lachenmeier, Lumengo, Marra, Nordmann, Nussbaumer, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Steiert, Stöckli, Stump, Tschümperlin, Voruz, Widmer, Wyss Brigit (22)

25.02.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

08.3800 n Po. Heim. Mobilität mit erneuerbaren Energien (11.12.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Sinne eines nationalen Entwicklungsplans konkrete Möglichkeiten zur Förderung des Einsatzes von erneuerbaren Energien in der Mobilität aufzuzeigen und dem Parlament entsprechende Vorschläge zu unterbreiten.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Carobbio Guscetti, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Jositsch, Kiener Nellen, Lachenmeier, Lumengo, Marra, Nordmann, Nussbaumer, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Stöckli, Stump, Tschümperlin, Voruz, Widmer, Wyss Brigit (21)

06.03.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x 08.3807 n Mo. Huber. Euroregionale Erschöpfung im Patentrecht (15.12.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, der EU Verhandlungen vorzuschlagen zum Abschluss eines Vertrags über die gegenseitig anerkannte euroregionale Erschöpfung im Patentrecht, sei es durch Fortentwicklung des Freihandelsabkommens Schweiz-EG, sei es im Rahmen des vertraglichen Anschlusses an die europäische Patentgerichtsbarkeit oder durch ein neues bilaterales Abkommen. Spätestens in der Sommersession 2010 hat der Bundesrat dem Parlament Bericht zu erstatten über die Fortschritte und Resultate in den Verhandlungen.

18.02.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

03.03.2010 Zurückgezogen.

08.3809 n Ip. FDP-Liberale Fraktion. Sonntags- und Nachtverkehr. Gleichbehandlung der Postunternehmen (15.12.2008)

Die Verkehrsregelnverordnung (Art. 91 VRV) gestattet der Schweizerischen Post Fahrten mit schweren Nutzfahrzeugen an Sonntagen und in der Nacht. Ausser Sendungen ihres Universaldienstes kann sie auch Transportgüter aus dem Bereich der Wettbewerbsdienste transportieren; diese dürfen höchstens einen Viertel des Ladevolumens ausmachen. Anders als für die Post gelten für die privaten Postunternehmen die üblichen Fahrverbote. Der Wettbewerbskommission (Weko) zufolge hindert diese Ungleichbehandlung die privaten Logistikunternehmen daran, wirkungsvoll mit der Post zu konkurrieren. Die Weko empfiehlt deshalb dem Bundesrat, die entsprechende Bestimmung in der Verordnung zu revidieren und private Logistikunternehmen mit der Post gleichzustellen. Durch eine Ausdehnung des Privilegs auf konzessionierte private Unternehmen könnten die Transportgüter vermehrt zusammengefasst werden. Dies würde zu schwereren, aber weniger zahlreichen Transporten führen. Ein allgemeines Sonntags- und Nachtfahrverbot hingegen würde dazu veranlassen, leichtere Fahrzeuge mit geringerer Transportkapazität zu verwenden.

Wir stellen dem Bundesrat deshalb folgende Fragen:

1. Ist der Bundesrat bereit, die Empfehlung der Weko schnell umzusetzen?
2. Ist er der Ansicht, dass das Privileg von Sonntags- und Nachtfahrten auch auf konzessionierte private Unternehmen ausgedehnt werden soll, oder im Gegenteil, dass es auch der Post entzogen werden soll?

Sprecher: Germanier

19.08.2009 Antwort des Bundesrates.

25.09.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

08.3812 n Ip. Widmer. Projekt Harnos. Steht jetzt der Bund in der Pflicht? (15.12.2008)

Wir bitten den Bundesrat um Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Wie beurteilt er nach den jüngsten Volksentscheiden die Situation im Bereich der Harmonisierung der obligatorischen Schulbildung?
2. Welche Vorkehrungen trifft er, um zu gewährleisten, dass das Parlament für die sich abzeichnende nationale Bildungsdebatte ausreichend dokumentiert ist?
3. Wie weit sind die Arbeiten am Bildungsbericht Schmid-Sutter bereits gediehen? Bis wann wird dieser der Bundesversammlung vorgelegt?

Mitunterzeichnende: Aubert, Carobbio Guscetti, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Heim, Kiener Nellen, Marra, Nordmann, Rechsteiner-Basel, Stöckli, Stump, Voruz (12)

18.02.2009 Antwort des Bundesrates.

20.03.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x 08.3815 n Po. Grüne Fraktion. Einführung anonymer Lebensläufe bei der Personalauswahl des Bundes (15.12.2008)

In der Schweiz ist es weit verbreitet, dass Stellenbewerberinnen und Stellenbewerber aufgrund ihrer Herkunft diskriminiert werden. Der Bundesrat wird deshalb beauftragt zu prüfen, ob bei der Personalgewinnung des Bundes ein Auswahlverfahren mit anonymem Lebenslauf eingesetzt werden könnte.

Sprecher: Hodgers

18.02.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

03.03.2010 Nationalrat. Ablehnung.

x 08.3816 n Po. Grüne Fraktion. Unterricht fremdsprachiger Kinder in der Muttersprache (15.12.2008)

Das Bundesamt für Migration ist verantwortlich für die Koordination der Integrationspolitik (Art. 57 AuG und Art. 8 VIntA). Es soll insbesondere die Koordination zwischen Kantonen und Gemeinden sicherstellen, damit der Informations- und Erfahrungsaustausch verbessert wird. Der Bundesrat wird deshalb beauftragt:

- eine systematische Bestandesaufnahme vorzunehmen, die die in den Kantonen bestehenden Angebote in heimatssprachlichem Unterricht für fremdsprachige Kinder in der obligatorischen Schule erfasst und auf eventuelle Lücken prüft;
- zu prüfen, ob der Bund - gemeinsam mit den Herkunftsländern - den Muttersprachunterricht für fremdsprachige Kinder teilweise mittragen könnte, um damit das Angebot in der Schweiz zu harmonisieren, die Integration in den schulischen Regelbetrieb zu verbessern sowie pädagogische Anforderungen zu definieren;
- zu prüfen, wie die Sprachkenntnisse systematisch und auf kohärente Weise aufgewertet werden können (Vermerk über die Teilnahme an Kursen in der Erstsprache im Schulzeugnis, Dokumentation der Sprachkompetenzen gemäss dem Europäischen Sprachenportfolio).

Sprecher: Hodgers

18.02.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

03.03.2010 Nationalrat. Ablehnung.

x 08.3821 n Mo. Nationalrat. Auszahlung von Altersleistungen (Amacker) (16.12.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Regelungen so anzupassen, dass die Auszahlung von Altersleistungen bei Freizügigkeitspolen und Freizügigkeitskonten in jedem Fall nur unter der Voraussetzung der schriftlichen Einwilligung des Ehegatten, der eingetragenen Partnerin oder des eingetragenen Partners gewährt wird.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Allemann, Amherd, Bader Elvira, Bischof, Bortoluzzi, Donzé, Eichenberger, Estermann, Fluri, Gadiant, Glanzmann, Graf Maya, Häberli-Koller, Hany, Kleiner, Malama, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Moser, Müller

Philipp, Riklin Kathy, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Schmid-Federer, Segmüller, Stump, Weibel, Zemp (29)

11.02.2009 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit

20.03.2009 Nationalrat. Annahme.

03.03.2010 Ständerat. Annahme.

08.3826 n Mo. Leutenegger Filippo. Europäische Notrufnummer 112 (16.12.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, die notwendigen Schritte zu veranlassen, damit bis zum 31. Dezember 2012 sämtliche Polizeiorgane die Notrufnummer 117 durch die 112 ersetzen und nur noch diese als Notrufnummer kommunizieren. Die Nummer 117 bleibt in Betrieb, darf aber nicht mehr kommuniziert werden.

25.02.2009 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

08.3829 n Po. Raymond. Das Geld aus dem Strassenverkehr für den Strassenverkehr (16.12.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Rahmen der Arbeiten für den Ausbau der Nationalstrassen in einem Bericht zu erklären, zu welchen Bedingungen, in welcher Form und innert welchen Fristen der Hauptteil des positiven Saldos ("Rückstellungen") der Spezialfinanzierung Strassenverkehr zur Hälfte Projekten für die Beseitigung von Engpässen im Nationalstrassennetz (PEB) und zur Hälfte Projekten für neue Autobahnstrecken in den Agglomerationen (NEB+) zugewiesen werden könnte.

Mitunterzeichnende: Baetig, Barthassat, Brunschwig Graf, Bugnon, Dunant, Freysinger, Füglistaller, Giezendanner, Glauser, Glur, Graber Jean-Pierre, Grin, Hiltbold, Ineichen, Nidegger, Parmelin, Perrin, Perrinjaquet, Pfister Theophil, Rime, Stamm, Veillon, von Rotz (23)

25.02.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

08.3834 n Mo. Nationalrat. Unser Bankgeheimnis und die Probleme der UBS in den USA (Fässler) (16.12.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, umgehend ein Einsatzteam (Task-Force) UBS-USA einzurichten. Dieses erhält den Auftrag, Schaden von der Schweiz im Allgemeinen und von unserem Finanz- und Wirtschaftsplatz im Speziellen abzuwenden, der aufgrund der Entwicklungen in den USA bezüglich möglicher systematischer Beihilfe der UBS zur Steuerhinterziehung zu erwarten ist. Es soll zudem Antworten geben und Massnahmen zur Zukunft unseres Bankgeheimnisses vorschlagen.

Mitunterzeichnende: Carobbio Guscetti, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Hämmerle, Heim, Hofmann, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Marra, Marti Werner, Nordmann, Rechsteiner-Basel, Schenker Silvia, Steiert, Stöckli, Stump, Voruz, Widmer (18)

06.03.2009 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

18.03.2009 Nationalrat. Annahme.

x 08.3835 n Mo. van Singer. Legalisierung der Situation von jugendlichen Sans-Papiers mit Schulausbildung in der Schweiz (16.12.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Entwurf vorzulegen für eine Änderung der Gesetze und der Vorschriften, damit jugend-

liche Sans-Papiers, die erfolgreich die obligatorische Schulzeit in der Schweiz absolviert haben,

1. in der Schweiz eine Berufsausbildung oder ein Studium absolvieren können;

2. am Ende einer abgeschlossenen Ausbildung einen Antrag auf eine Niederlassungsbewilligung stellen können. Alle in der Schweiz verbrachten Schul- und Ausbildungsjahre sollen dabei angerechnet werden.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Bänziger, Berberat, Brélaz, Carobbio Guscetti, Cathomas, Daguet, Fässler, Favre Laurent, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Français, Frösch, Gadiant, Germanier, Gilli, Girod, Goll, Graf Maya, Graf-Litscher, Hämmerle, Heim, Hiltbold, Hodgers, Hofmann, Ineichen, John-Calame, Jositsch, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Lumengo, Marra, Marti Werner, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Müller Geri, Neiryck, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Prelicz-Huber, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rielle, Rossini, Roth-Bernasconi, Ruey, Schelbert, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Steiert, Stump, Teuscher, Thorens Goumaz, Tschümperlin, Vischer, von Graffenried, Voruz, Weber-Gobet, Widmer, Wyss Ursula, Wyss Brigit, Zisyadis (69)

25.02.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

03.03.2010 Nationalrat. Ablehnung.

08.3836 n Mo. Aubert. Kulturwerke und Denkmäler der Unesco. Schaffung eines Fonds (16.12.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Fonds für den Schutz des Kultur- und Naturerbes und der Denkmäler der Unesco-Welterbestätten zu schaffen. Mit diesem Fonds soll eine regelmässige und dauerhafte Finanzierung durch den Bund in diesem wichtigen Bereich sichergestellt werden. Das trägt dazu bei, das Kultur- und Naturerbe unseres Landes an die nachfolgenden Generationen weiterzugeben.

Mitunterzeichnende: Berberat, Bruderer, Carobbio Guscetti, Cassis, Cathomas, de Buman, Fässler, Fehr Mario, Freysinger, Frösch, Füglistaller, Gadiant, Germanier, Gilli, Graf-Litscher, Häberli-Koller, Hämmerle, Hodgers, Hofmann, Marra, Marti Werner, Meier-Schatz, Neiryck, Nordmann, Perrinjaquet, Prelicz-Huber, Riklin Kathy, Robbiani, Rossini, Steiert, Teuscher, van Singer, Wasserfallen, Widmer, Wyss Ursula (35)

18.02.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

08.3843 n Mo. FDP-Liberale Fraktion. Förderung des wirkungsvollen Einsatzes von Glasfaserkabeln und Konkurrenzgarantie (17.12.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Rahmenbedingungen für die Telekommunikation dahingehend anzupassen, dass das bestehende Fernmeldenetz zukünftig durch den Einsatz von Glasfaserkabeln wirksam, kostentransparent und wirtschaftlich erweitert werden kann und dabei ein nichtdiskriminierender Netzzugang garantiert wird, der beim zukünftigen Angebot von schnellen Bitstrom-Zugängen eine tatsächliche Konkurrenzsituation schafft.

Sprecher: Germanier

06.03.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

08.3844 n Mo. Nationalrat. Stärkung des Eigentums. Bildung von Eigenkapital nicht bestrafen (FDP-Liberale Fraktion) (17.12.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Steuergesetze des Bundes so anzupassen, dass die Eigenkapitalbildung gegenüber der Fremdkapitalaufnahme nicht benachteiligt, sondern steuerlich gleich behandelt wird. Analog zum Steuerabzug der Zinsen für Fremdkapital soll ein auf den Eigenmitteln berechneter Zins abgezogen werden.

Sprecher: Noser

18.02.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

09.03.2009 Nationalrat. Annahme.

08.3845 n Ip. Engelberger. Offenhaltung der Nord-Süd-Transitachsen für den Schwerverkehr bei winterlichen Verhältnissen (17.12.2008)

Durch die starken Schneefälle auf der Alpennord- und Alpensüdseite wurde an den Alpenübergängen Gotthard und San Bernardino für den Schwerverkehr diesen Winter verschiedentlich die Phase Rot verfügt. Seit dem 9. Dezember 2008 sind deshalb sowohl der Transit- als auch der Binnenverkehr blockiert. Die Chauffeure werden entlang der Autobahn ausgestellt und dann tagelang sprichwörtlich ihrem Schicksal überlassen. In der Folge wird natürlich auch die gesamte Transportkette unterbrochen: Termine können nicht wahrgenommen, Folgearbeiten nicht durchgeführt werden, und die Wirtschaft erleidet Schäden in Millionenhöhe.

Es ist unbestritten, dass Schnee, Eis und Kälte erhebliche Unfallrisiken bergen und den Strassenverkehr erschweren. Eine Binsenwahrheit ist ebenso, dass die Schweiz ein Gebirgsland und damit besonders exponiert für winterliche Verhältnisse ist. Umso unverständlicher erscheint vor diesem Hintergrund, dass die Behörden nicht schon längst adäquate Vorbereitungsmaßnahmen getroffen haben, um für die vorhersehbaren Wintereinbrüche, selbst wenn diese wie im Moment massiv ausfallen, gewappnet zu sein.

Es geht nicht an und ist für Chauffeure und Transporteure unzumutbar, wenn alljährlich die Phase Rot ausgerufen wird.

Ausgehend von der aktuellen Situation ersuche ich den Bundesrat um Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Welche Massnahmen gedenkt er zu treffen, um die alljährlich bei winterlichen Verhältnissen wiederkehrenden, unhaltbaren Sperrungen am Gotthard und San Bernardino für den Schwerverkehr zu verhindern?
2. Warum wird der Schwerverkehr, selbst wenn er wintertauglich ausgerüstet ist, gegenüber dem Personenverkehr (Personenwagen und Cars) benachteiligt?
3. Hat die Neugestaltung des Finanzausgleichs (NFA), wonach der Bund seit dem 1. Januar 2008 als Eigentümer der Nationalstrassen auch für deren Unterhalt zuständig ist, zu einer Veränderung oder gar zu einer Verschlechterung des Unterhaltsmanagements geführt?

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Binder, Borer, Brunner, Cathomas, Eichenberger, Estermann, Föhn, Geissbühler, Killer, Malama, Messmer, Miesch, Müller Walter, Müller Philipp, Müri, Schenk Simon, Scherer, von Rotz, Wandfluh, Wasserfallen, Zuppiger (23)

25.02.2009 Antwort des Bundesrates.

20.03.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

08.3847 n Mo. Cassis. Schaffung finanzieller Anreize für Spitäler, die Assistenzärztinnen und -ärzte weiterbilden (17.12.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt:

- Artikel 7 Absatz 1 Buchstabe b der VKL abzuändern und den Begriff "universitäre Lehre" (Art. 49 Abs. 3 KVG) im Sinne der "universitären Ausbildung" gemäss Artikel 3 MedBG zu definieren;

- Massnahmen zu treffen bzw. Anreize zu schaffen, damit es sich für die Spitäler auch weiterhin lohnt, eine qualitativ hochstehende Weiterbildung für Assistenzärztinnen und Assistenzärzte anzubieten.

Mitunterzeichnende: Abate, Aubert, Baettig, Bourgeois, Carobio Guscetti, Fehr Jacqueline, Français, Gadiant, Gilli, Graf Maya, Hiltbold, Lüscher, Malama, Meyer Thérèse, Pedrina, Perinjaquet, Robbiani, Stahl, Wasserfallen, Wehrli (20)

13.03.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

08.3848 n Ip. Graber Jean-Pierre. Fragwürdige Menschenrechtsauffassungen in verschiedenen internationalen Institutionen (17.12.2008)

Neue, fragwürdige Auffassungen von den Menschenrechten gewinnen in verschiedenen internationalen Institutionen, namentlich in der Uno und ihrem Menschenrechtsrat, an Boden und setzen sich manchmal sogar durch.

Angesichts dieser besorgniserregenden Entwicklung, angesichts von Fehlentwicklungen, die den Kerngehalt der individuellen Freiheiten überall in der Welt gefährden könnten, frage ich den Bundesrat:

- a. Wie beurteilt er die neuen Menschenrechtsauffassungen, die verschiedene nichtwestliche Länder in den internationalen Institutionen durchsetzen wollen?
- b. Wie stellt er sich zu den zwischen Staaten bestehenden tiefgreifenden Meinungsverschiedenheiten bezüglich des Verständnisses der Menschenrechte und der Kriterien, auf die sich internationale Institutionen bei der Formulierung von Verurteilungen in diesem Bereich berufen können?
- c. Was hält er vom parteiischen Charakter der Verurteilungen des Uno-Menschenrechtsrates?
- d. Wird die Schweiz an der Konferenz Durban II teilnehmen?
- e. Ist er der Auffassung, dass das Völkerrecht auch im Bereich der Individualrechte uneingeschränkter Vorrang vor dem nationalen Recht hat?

Mitunterzeichnende: Bortoluzzi, Brunschwig Graf, Donzé, Dunant, Eichenberger, Föhn, Geissbühler, Giezendanner, Glauser, Grin, Gysin, Joder, Kaufmann, Killer, Kunz, Messmer, Miesch, Nidegger, Perrin, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Reymond, Rickli Natalie, Rime, Rutschmann, Scherer, Schibli, Schwander, Stamm, Veillon, von Siebenthal, Waber (32)

06.03.2009 Antwort des Bundesrates.

20.03.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

08.3849 n Ip. Rennwald. Das Büro des Nationalrates ist bei der Sozialpartnerschaft nicht auf der Höhe der Zeit (17.12.2008)

Bei der Session der Bundesversammlung im Dezember 2008 wurde den Mitgliedern des National- und des Ständerates angeboten, zu einem Vorzugspreis eine Uhr der Marke "Urzeit" zu kaufen.

Leider muss festgestellt werden, dass diese Uhrenwerkstatt nicht den Gesamtarbeitsvertrag (GAV) der schweizerischen Uhren- und Mikrotechnikindustrie unterzeichnet hat, obwohl sowohl der Arbeitgeberverband der schweizerischen Uhrenindustrie als auch die Gewerkschaft Unia - die beiden unterhalten seit 1937 sozialpartnerschaftliche Beziehungen - sich sehr dafür eingesetzt hatten. Zur Erinnerung: Dieser GAV wurde von 450 schweizerischen Unternehmen unterzeichnet und kommt mehr als 37 000 Arbeiterinnen und Arbeiter zugute.

Ich stelle dem Büro des Nationalrates deshalb die folgenden Fragen:

1. Warum hat das Büro des Nationalrates, um den Parlamentsmitgliedern einen Preisnachlass für eine Uhr zu bieten, ein Unternehmen gewählt, das nicht an den Gesamtarbeitsvertrag gebunden ist?
2. Glaubt das Büro des Nationalrates nicht auch, dass dieses Vorgehen den - nicht immer einfachen - Bemühungen entgegenwirkt, die zahlreiche gesellschaftliche Akteure in Wirtschaft und Politik unternehmen, damit in der Schweiz eine Sozialpartnerschaft gewahrt bleibt, die diesen Namen verdient?
3. Ist das Büro des Nationalrates schliesslich nicht auch der Meinung, damit ein schlechtes Signal zu geben, besonders seitdem eine grosse Zahl von Unternehmen in der Uhrenbranche in den letzten Wochen des Jahres 2008 in erhebliche Schwierigkeiten geraten ist und viele Arbeiterinnen und Arbeiter von Kurzarbeit oder Massenentlassungen getroffen werden?

13.02.2009 Antwort des Bundesrates.

20.03.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x 08.3850 n Ip. Rennwald. Asylwesen. Verschwinden die Empfangsstrukturen? (17.12.2008)

Nach einer äusserst kurzen Vernehmlassung bei den Kantonen hat der Bundesrat im Dezember 2008 die Asylverordnung 2 geändert. Diese Änderung wird sehr grosse Auswirkungen auf die Kantone haben; in kleinen und mittleren Kantonen könnte sie gar bewirken, dass die Empfangsstrukturen verschwinden.

Aus diesem Grund stelle ich dem Bundesrat die folgenden Fragen:

1. Beschränkt sich die Asylpolitik in den Augen des Bundesrates darauf, Einsparungen zu machen (im erwähnten Fall handelt es sich um 27 Millionen Franken) und den Kantonen immer mehr Lasten aufzubürden?
2. Ist es nicht der Ansicht, dass mit dem neuen System die Asylpolitik als solche untergraben wird, da die Verwaltungsänderung auf die gegenwärtigen Betreuungsstandards zielt, während Asylsuchende doch eine möglichst umsichtige soziale Begleitung benötigen würden?
3. Hält es der Bundesrat nicht für verfrüht, nur neun Monate nach dem Inkrafttreten des neuen Asylgesetzes bereits die Asylverordnung 2 zu revidieren?
4. Lässt sich daraus schliessen, dass das neue Asylgesetz - entworfen auf Druck der SVP und auf persönliches Betreiben von Christoph Blocher - bereits an seine Grenzen gestossen ist?

18.02.2009 Antwort des Bundesrates.

20.03.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

03.03.2010 Nationalrat. Erledigt.

x 08.3852 n Mo. Leutenegger

Oberholzer. Datensammlungen des Bundes.

Auskunftsrecht (17.12.2008)

Der Bundesrat wird aufgefordert, bei allen Datensammlungen des Bundes den betroffenen Personen ein Auskunftsrecht über die gesammelten Daten nach den Artikeln 8 und 9 des Bundesgesetzes über den Datenschutz sicherzustellen. Dabei sind insbesondere die Beschränkung des Auskunftsrechts beim System Bundesdelikte in Artikel 8 und Artikel 11 Absatz 6 des Bundesgesetzes über die polizeilichen Informationssysteme des Bundes sowie Artikel 18 BWIS entsprechend anzupassen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Bänziger, Daguet, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Goll, Graf Maya, Hämmerle, Jositsch, Lang, Leuenberger-Genève, Levrat, Marti Werner, Nordmann, Nussbaumer, Rechsteiner Paul, Rielle, Schelbert, Schenker Silvia, Steiert, Stöckli, Stump, Thanei, Vischer, Wyss Ursula, Wyss Brigit (27)

13.03.2009 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

20.03.2009 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

03.03.2010 Nationalrat. Ablehnung.

08.3853 n Mo. Nationalrat. Einführung von steuerlichen Fördermassnahmen zur Stärkung des Forschungsstandortes Schweiz (FDP-Liberale Fraktion) (17.12.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament Änderungen des Bundesgesetzes über die direkte Bundessteuer (DBG) und des Bundesgesetzes über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden (StHG) zu unterbreiten. Die Vorlage soll u. a. Folgendes vorsehen:

1. Einführung einer Steuervergünstigung (Mehrfachabzugsfähigkeit) für Unternehmen im Zusammenhang mit Aufwand aus qualifizierender Forschung und Entwicklung ("Input-Förderung"): Der Begriff der qualifizierenden Forschung und Entwicklung sollte in generell-abstrakter Art formuliert sein.
2. Einführung einer Steuervergünstigung (privilegierte Besteuerung von Erträgen und Kapitalgewinnen) für Unternehmen im Zusammenhang mit Erträgen aus qualifizierenden Immaterialgüterrechten ("Output-Förderung"): Die Definition der qualifizierenden Immaterialgüterrechte sollte möglichst weit gefasst sein.
3. Die Anreize sollten als allgemeine Massnahmen, die allen Schweizer Unternehmen und Schweizer Betriebsstätten ausländischer Unternehmen offenstehen, ausgestaltet sein. Alle steuerpflichtigen Unternehmen sollten daher antragsberechtigt sein, unabhängig von Rechtsform, Besitzverhältnissen und Grösse.
4. Die Steuervergünstigungen müssen unter den gleichen Voraussetzungen sowohl für die direkte Bundessteuer (DBG) wie auch für die Staats- und Gemeindesteuern (StHG) gelten.
5. Das administrative Verfahren zur Geltendmachung der Vorteile muss einfach und praktikabel gestaltet sein.

Sprecher: Noser

18.02.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

09.03.2009 Nationalrat. Annahme.

x 08.3854 n Mo. Nationalrat. Für einen schlanken Staat. Steuersystem vereinfachen (FDP-Liberale Fraktion) (17.12.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, durch die Revision des Bundesgesetzes über die direkte Bundessteuer (DBG) und des Bundesgesetzes über die Harmonisierung der direkten Steuern

(StHG) Bund und Kantone zu erlauben, die Besteuerung der natürlichen Personen zu vereinfachen. Dabei ist ein Recht der Steuerzahlenden auf Einfachheit der Besteuerung zu verbrieften. Zusätzlich sind Einheitstarife, grosszügige Pauschalabzüge und eine Sollkapitalrendite zur vereinfachten Vermögensbesteuerung vorzusehen.

Sprecher: Müller Philipp

25.02.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.
SR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

09.03.2009 Nationalrat. Annahme.

17.03.2010 Ständerat. Annahme.

08.3855 n Mo. Nationalrat. Rezession. Höhere Unterstützung für die Regionalpolitik (Favre Laurent) (17.12.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, seine Unterstützung für die Regionalpolitik in Zusammenarbeit mit den betroffenen Kantonen im Rahmen des ersten Nachtrages zum Budget 2009 zu erhöhen.

Mitunterzeichnende: Aebi, Baettig, Barthassat, Berberat, Bourgeois, Brunner, Bugnon, Caviezel, Darbellay, Engelberger, Français, Gadiant, Glauser, Graber Jean-Pierre, Graf Maya, Grin, Grunder, Häberli-Koller, Hassler, John-Calame, Kunz, Lachenmeier, Levrat, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Moret, Müller Walter, Parmelin, Perrin, Perrinjaquet, Rennwald, Schelbert, Schmidt Roberto, Steiert, Thorens Goumaz, Veillon, von Siebenthal, Walter, Wyss Brigit (39)

18.02.2009 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

09.03.2009 Nationalrat. Annahme.

08.3856 n Ip. Roth-Bernasconi. Fibromyalgie. Ein echtes Leiden (17.12.2008)

Fibromyalgie ist eine zur Invalidität führende Krankheit, die von der WHO anerkannt ist.

Über die Verbreitung der Fibromyalgie gibt es bis jetzt nur Schätzungen: Gemäss dem Universitätsspital Genf (HUG) leiden 2-4 Prozent der Bevölkerung an dieser Krankheit, nur bei 1 Prozent wird sie diagnostiziert. 85 Prozent der Erkrankten sind Frauen!

Der Bundesrat schrieb in seiner Antwort auf die Interpellation Meyer-Kaelin 03.3093: "Es liegen keine Angaben über die Häufigkeit des Fibromyalgie-Syndroms in der Schweiz vor"; daher "können keine Angaben über die Zu- oder Abnahme der Fibromyalgie-Fälle gemacht werden".

Die Klassifizierung des BSV der invalidisierenden Krankheiten und funktionellen Störungen enthält keine eigene Rubrik für die Fibromyalgie.

In der medizinischen Ausbildung wird der Fibromyalgie immer mehr Beachtung geschenkt, und der Bundesrat hat am 22. Januar 2003 das Nationale Forschungsprogramm 53 "Muskuloskelettale Gesundheit - Chronische Schmerzen" lanciert, das Risikofaktoren, Präventionsstrategien und Therapiemassnahmen im Zusammenhang mit den betroffenen Krankheiten untersucht.

Um IV-Leistungen beanspruchen zu können, müssen Patientinnen und Patienten übrigens sowohl unter Fibromyalgie als auch an Depressionen leiden, sie müssen vollständig arbeitsunfähig sein, und alle Behandlungen müssen erfolglos gewesen sein. Im Zusammenhang mit der Beschwerde einer IV-Stelle hat das Bundesversicherungsgericht 2004 die Unterscheidung zwi-

schen "Krankheit" und "somatoformen Schmerzstörungen" festgehalten. Die Fibromyalgie wird in die zweite Kategorie eingeteilt, womit die Verweigerung von Leistungen begründet werden kann.

Ich stelle dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Beabsichtigt das BSV mittlerweile, eine präzisere Klassifizierung auszuarbeiten, die ja auch der Bundesrat aus epidemiologischer Sicht für sinnvoll hielte, wie seine Antwort zur obenerwähnten Interpellation zeigt?

2. Haben die Untersuchungen im Rahmen des Nationalen Forschungsprogramms neue Erkenntnisse zur Fibromyalgie gebracht, und konnten sie insbesondere deren physische Dimension (Störung der Schmerzübertragung innerhalb des Nervensystems) aufzeigen?

3. Wann gedenken das BSV und die IV endlich zur Kenntnis zu nehmen, dass die WHO im Januar 2007 die Fibromyalgie als eigene Krankheit anerkannt hat, und wann werden sie endlich aufhören, deren invalidisierende Wirkung zu bestreiten?

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Carobbio Guscetti, Fehr Jacqueline, Galladé, Goll, Kiener Nellen, Lumengo, Marra, Pedrina, Prelicz-Huber, Rossini, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Steiert, Stump, Widmer (17)

25.02.2009 Antwort des Bundesrates.

20.03.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

08.3861 n Mo. Graf-Litscher. Angebotsentwicklung im Fernverkehr (17.12.2008)

ZEB 2 hat die notwendigen baulichen Massnahmen zu beinhalten, die folgende umsteigefreien Fahrplanangebote im Fernverkehr ermöglichen:

- Halbstundentakt Zürich-Romanshorn;

- Halbstundentakt Zürich-Konstanz, Stundentakt Konstanz-Rorschach-Chur.

Mitunterzeichnende: Baumann J. Alexander, Cathomas, Caviezel, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Gadiant, Häberli-Koller, Hassler, Hurter Thomas, Messmer, Müller Thomas, Rechsteiner Paul, Spuhler, Thanei, Walter, Weibel (18)

18.02.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

08.3862 n Ip. Rielle. Internationales Übereinkommen zum Schutz aller Personen vor dem Verschwindenlassen (17.12.2008)

Kann uns der Bundesrat sagen, wann er das Internationale Übereinkommen gegen das Verschwindenlassen von Personen zu unterzeichnen gedenkt?

Mitunterzeichnende: Barthassat, Brunschwig Graf, Hiltbold, Rodgers, Leuenberger-Genève, Lüscher, Nidegger, Roth-Bernasconi, Sommaruga Carlo (9)

11.09.2009 Antwort des Bundesrates.

25.09.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

08.3866 n Mo. Leutenegger Oberholzer. WEF. Stopp der Subventionierung durch den Bund (17.12.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, sicherzustellen, dass ab 2010 keine Kostenbeteiligung des Bundes an die Jahresversammlung des WEF in Davos mehr erfolgt. Das gilt insbesondere auch für die ausserordentlichen Sicherheitskosten. Allenfalls

vom WEF beanspruchte Dienstleistungen des Bundes sind dem WEF in Rechnung zu stellen. Allfällige Kosten für den Schutz von Staatschefs, die am WEF teilnehmen, sind im ordentlichen Budget unterzubringen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Bänziger, Carobbio Guscetti, Daguet, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Goll, Graf Maya, Heim, John-Calame, Jositsch, Kiener Nellen, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Lumengo, Marra, Marti Werner, Nussbaumer, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Rossini, Schelbert, Schenker Silvia, Steiert, Stump, Teuscher, Thanei, Vischer, Voruz, Widmer, Wyss Ursula, Wyss Brigit (35)

25.02.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

08.3867 n Ip. Vischer. LRV-Änderung betreffend Partikelfilter. Zwingende flankierende Massnahmen aufgeben (17.12.2008)

Mit der vom Bundesrat beschlossenen Änderung der Luftreinhalte-Verordnung (LRV) vom 19. September 2008 wird neu ein Abgasgrenzwert zur Limitierung der Russpartikelzahl für neue Baumaschinen eingeführt. Die Einhaltung dieses Grenzwertes wird nach aktuellem Stand des Wissens nur mit hocheffizienten Partikelfiltern möglich sein. Während aber für die Nachrüstung von Baumaschinen mit Partikelfiltern auch in der neuen LRV die bisher gültigen flankierenden Massnahmen zur Verhinderung des Ausstosses hochtoxischer Stoffe weiterhin verlangt werden, wird bei neuen Baumaschinen nur die Einhaltung des Grenzwertes verlangt, von der Einhaltung der flankierenden Massnahmen sind diese jedoch gänzlich befreit (LRV Anhang 4, Ziff. 31 Abs. 2).

Dies veranlasst zu folgenden Fragen:

Ist sich der Bundesrat bewusst:

1. dass z. B. in Partikelfiltern ungeeigneter Bauweise hochgefährliche Verbindungen wie Dioxine, Nitro-PAH u. a. gebildet werden können? Die Weisung des EJPD von 1990 zur Nachrüstung mit Partikelfiltern verlangt daher ausdrücklich eine entsprechende Prüfung beim Einsatz von katalytisch wirksamen Substanzen. Diese wird nun aufgegeben. Auch die USA verlangen im Clean Air Act die Unterbindung der Bildung solcher Sekundäremissionen im Motorenabgas.

2. dass z. B. beim Fehlen einer elektronischen Überwachung schadhafte Partikelfilter ein Mehrfaches an krebserregendem Dieselruss ausstossen können, verglichen mit dem Ausstoss eines Dieselmotors ohne Partikelfilter? Derartige Überwachungssysteme (OBD) sind bei Strassenfahrzeugen längst gesetzlich vorgeschrieben.

Diese zwei Massnahmen stehen beispielhaft für eine ganze Reihe zwingender flankierender Massnahmen für den ungefährlichen und sicheren Betrieb von Partikelfiltern.

3. Ist er sich bewusst, dass die in den vergangenen fünfzehn Jahren in der Schweiz entwickelten und eingeführten flankierenden Massnahmen unbedingt auch für die Konformitätsprüfung neuer Baumaschinen vorzuschreiben sind, zumal diese in der Schweiz erarbeiteten Massnahmen derzeit auch von der DG Enterprise der EU-Kommission in Brüssel zwecks Übernahme für die Umweltzonen geprüft werden?

Mitunterzeichnende: Bänziger, Frösch, Gilli, Graf Maya, Müller Geri, Teuscher (6)

18.02.2009 Antwort des Bundesrates.

12.06.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

08.3868 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Formulierung des Armeeauftrages zur Landesverteidigung (17.12.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Armeeauftrag zur Landesverteidigung wie folgt neu zu definieren:

Der Auftrag, den der Bundesrat der Armee erteilt, umfasst klare, verbindliche und überprüfbare Ziele. Ausgerichtet auf die Bedrohungslage von heute und auf den Willen der Schweiz, mittels bewaffneter Neutralität die Unabhängigkeit und Freiheit der Schweiz zu bewahren, lautet der Landesverteidigungsauftrag an VBS und Armee auf der Grundlage der Bundesverfassung wie folgt:

Aufklärung, Übungen, Gesetzgebung

1. Das VBS sorgt für die laufende Beurteilung der internationalen Lage. Es leitet daraus eine laufend zu aktualisierende Bedrohungs- und Gefährdungsanalyse ab.

2. Landesregierung, Armeekommando und die gesamte Armee sind im Rahmen von Gesamtverteidigungs- und strategischen Führungsübungen regelmässig mit Blick auf realistische Bedrohungsszenarien zu beüben.

3. Das VBS hat dafür zu sorgen, dass die gesetzlichen Anpassungen auf dem ordentlichen Gesetzgebungsweg eingeleitet werden.

Verteidigung

4. Die Armee hat ihre Überlebensfähigkeit gegenüber feindlichen Kräften anlässlich eines gegnerischen Überraschungsschlags von aussen oder aus dem Innern sicherzustellen.

5. Die Armee verhindert aus eigener Kraft jegliche Besetzung der Schweiz durch feindliche Kräfte.

Sicherung

6. Die Armee bildet zum Schutz gefährdeter Ziele spezielle regelmässig trainierte Alarmformationen aus, die notfalls innert Stunden Kampfbereitschaft erstellen können.

7. Die Armee hat aufgrund der Bedrohung durch Cyberwar die nationale Sicherheit der Netzwerke und modernen Kommunikationsmittel zu gewährleisten.

Asymmetrische Bedrohung

8. Mit den ihm unterstellten Nachrichtendiensten gewährleistet das VBS die umfassende Aufklärung gegenüber allen Kräften innerhalb und ausserhalb des Landes, die zu asymmetrischer Kriegsführung gegen die Schweiz in der Lage sind. Die Nachrichtendienste vermitteln der Landesregierung umfassende Informationen bezüglich Zielen, Motiven, Handlungsmustern und Denkweisen solcher Kräfte.

9. Die Armee entwickelt erfolversprechende Abwehrtechniken gegen mit asymmetrischen Methoden gegen die Schweiz operierende Kräfte.

Dissuasion

10. Mittels Sichtbarmachung ihrer Bereitschaft erzielt die Armee dissuasive Wirkung.

Ausbildungskonzepte, Rüstungsprogramme und Armeestruktur sind auf den Armeeauftrag auszurichten.

Sprecher: Rutschmann

25.02.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

08.3870 n Po. Meyer Thérèse. Auswirkungen des neuen Labortarifs (17.12.2008)

Angesichts der geplanten Änderung des Labortarifs wird der Bundesrat beauftragt, dem Parlament einen Bericht vorzulegen

über die sozioökonomischen und die gesundheitspolitischen Auswirkungen, die diese Änderung im Hinblick auf die medizinische Grundversorgung haben wird.

Mitunterzeichnende: Amherd, Bader Elvira, Barthassat, Bourgeois, Brunschwig Graf, Carobbio Guscetti, Cassis, de Buman, Egger, Favre Charles, Fehr Jacqueline, Frösch, Gilli, Glanzmann, Häberli-Koller, Heim, Humbel Näf, Riklin Kathy, Robbiani, Roth-Bernasconi, Schmidt Roberto, Teuscher, Weibel (23)

06.03.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

08.3874 n Ip. Heer. An- und Abflugverfahren am Zürcher Flughafen (17.12.2008)

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Was ist der aktuelle Stand der Verhandlungen mit Deutschland in der Flughafenfrage?
2. Bekanntlich verlangt die EU immer wieder Zugeständnisse der Schweiz in verschiedenen Fragen; Stichworte: freier Personenverkehr, Kohäsionszahlungen, Steuerwettbewerb. Ist der Bundesrat jemals mit dem Begehren an die EU getreten, dass im Rahmen von weiteren Zugeständnissen der Schweiz an die EU auch diese, beispielsweise in der Frage der An- und Abflugverfahren, entgegenkommen muss?
3. Ist er nicht auch der Meinung, dass es in Anbetracht des freien Personenverkehrs und des Abkommens über Schengen eine grobe Diskriminierung darstellt, wenn Deutschland aus rein egoistischen Gründen das An- und Abflugverfahren zu gewissen Zeiten verbietet?

Mitunterzeichnende: Aebi, Bäumle, Binder, Föhn, Freysinger, Hutter Jasmin, Kaufmann, Leutenegger Filippo, Moser, Rickli Natalie, Schibli, Schmid-Federer, Weibel (13)

06.03.2009 Antwort des Bundesrates.

20.03.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

08.3877 n Mo. Zemp. Gleich lange Spiesse für den Schweizer Agrotourismus im Vergleich zum Ausland (18.12.2008)

Der Bundesrat wird im Rahmen der Gesamtrevision des Raumplanungsgesetzes aufgefordert, Bestimmungen so anzupassen, dass Schweizer Landwirtschaftsbetriebe im Bereich Agrotourismus die gleichen raumplanerischen Möglichkeiten erhalten wie ihre Mitbewerber im benachbarten Ausland (Vorarlberg, Tirol, Südtirol).

Mitunterzeichnende: Aebi, Bigger, Bourgeois, Büchler, Cathomas, Darbellay, Egger, Glanzmann, Grunder, Hany, Hassler, Hochreutener, Humbel Näf, Killer, Loepfe, Lustenberger, Messmer, Müller Thomas, Pfister Gerhard, von Siebenthal, Walter (21)

18.02.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

08.3878 n Mo. Widmer. Ausweitung der Luftwaffenkooperation der Schweiz mit den Nachbarstaaten (18.12.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, mit den Nachbarstaaten in Verhandlungen zu treten mit dem Ziel, die aktuelle Zusammenarbeit zur Sicherung des Luftraums gegen nichtmilitärische Bedrohungen zu vertiefen und auszuweiten.

Mitunterzeichnende: Allemann, Berberat, Graf-Litscher, Lumengo, Neirynck, Rossini, Steiert, Stump, Voruz (9)

11.02.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

08.3879 n Po. Wyss Brigit. Massnahmen zum Schutz der Moore (18.12.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Programmvereinbarungen mit den Kantonen für die erste NFA-Periode (2008-2011) zur Verbesserung der Qualität der Moore zusammenzustellen und aufzuzeigen, inwieweit die getroffenen Massnahmen geeignet sind, die weitere Zerstörung der Moore zu stoppen. Insbesondere soll der Bericht aufzeigen, mit welchen finanziellen Mitteln wie viele Regenerationsmassnahmen für Moore gefördert werden. Ausserdem soll aufgezeigt werden, wie viele Flächen als Pufferzonen ausgeschieden werden und mit welchen finanziellen Anreizen die Einrichtung von Pufferzonen gefördert wird.

Mitunterzeichnende: Allemann, Bänziger, Berberat, Daguet, Donzé, Eichenberger, Fluri, Frösch, Gilli, Girod, Graf Maya, Heim, Hodgers, John-Calame, Lachenmeier, Leuenberger-Genève, Malama, Moser, Müller Geri, Prelicz-Huber, Schelbert, Segmüller, Teuscher, Thorens Goumaz, Vischer, von Graffenried, Weibel (27)

25.02.2009 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

20.03.2009 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

08.3883 n Mo. Voruz. Ersatzbeiträge für die Befreiung vom Bau von Schutzräumen (18.12.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Kantonen vorzuschlagen, die in den letzten Jahren für die Befreiung vom Bau von Schutzräumen angesammelten Ersatzbeiträge wie folgt zu verwenden:

- a. Es soll ein umfassendes Inventar der Naturgefahren (Erdrutsche, Lawinen, Erdbeben, Überschwemmungen usw.) für alle Örtlichkeiten in der Schweiz erstellt werden.
- b. Im Inventar sollen auch die Unfallgefahren, die von Kernkraftwerken, Stauwerken und Gefahrguttransporten auf Strasse und Schiene ausgehen, sowie die Terrorismusgefahren verzeichnet werden.
- c. Der verbleibende Betrag der Ersatzbeiträge (deren Höhe wird per Ende 2006 auf 550 Millionen Franken geschätzt) soll für die Erarbeitung dieser Gefahrendatei verwendet werden, aber auch für konkrete Massnahmen zum Schutz der von Naturgefahren betroffenen Bevölkerung sowie zum Schutz der gesamten Schweizer Bevölkerung vor den Unfallrisiken, die von Kernkraftwerken, Gefahrguttransporten, Stauwerken usw. ausgehen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Brélaz, Büchler, Eichenberger, Engelberger, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Gadiant, Glauser, Graber Jean-Pierre, Graf-Litscher, Grin, Haller, Hämmerle, Heim, Hodgers, John-Calame, Lang, Leuenberger-Genève, Lumengo, Marra, Neirynck, Nordmann, Parmelin, Perrin, Prelicz-Huber, Rechsteiner-Basel, Rielle, Segmüller, Steiert, Stöckli, Stump, Thorens Goumaz, Tschümperlin, von Graffenried, Widmer, Wyss Ursula, Zisyadis, Zuppiger (41)

11.02.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

08.3884 n Mo. Kaufmann. Keine neuen Kampfflugzeuge aus Deutschland ohne Nordanflüge auf Zürich-Kloten (18.12.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, dafür zu sorgen, dass der Erwerb deutscher Kampfflugzeuge nur infrage kommt, wenn Deutschland sich verpflichtet, die 213. Durchführungsverordnung zur Luftverkehrs-Ordnung (DVO), welche Anflüge von Norden auf den Flughafen Zürich einschränkt, vor der Unterzeichnung eines entsprechenden Kaufvertrages aufzuheben.

Mitunterzeichnende: Baettig, Baumann J. Alexander, Bortoluzzi, Estermann, Flückiger, Freysinger, Graber Jean-Pierre, Heer, Hutter Markus, Hutter Jasmin, Killer, Kunz, Leutenegger Filippo, Müller Philipp, Müri, Pfister Theophil, Rickli Natalie, Scherer, Schwander, Stahl, von Rotz, Wobmann (22)

11.02.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 08.3886 n Mo. Flückiger. Wiedereinführung der Kontingente mit den alten EU-Staaten (18.12.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, die nötigen Schritte an die Hand zu nehmen, um im Rahmen des Personenfreizügigkeitsabkommens auch gegenüber den sogenannten EU-15 wieder eine Kontingentierung einzuführen.

Mitunterzeichnende: Baettig, Baumann J. Alexander, Bigger, Borer, Bortoluzzi, Dunant, Estermann, Föhn, Freysinger, Füglistaller, Geissbühler, Glauser, Glur, Grin, Hutter Jasmin, Joder, Kaufmann, Killer, Miesch, Müri, Perrin, Pfister Theophil, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schwander, Stamm, von Rotz, von Siebenthal, Wobmann, Zuppiger (32)

18.02.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

03.03.2010 Nationalrat. Ablehnung.

08.3890 n Mo. von Rotz. Keine steuerliche Diskriminierung der familieninternen Kinderbetreuung (18.12.2008)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die gesetzlichen Grundlagen in der Familienbesteuerung so anzupassen, dass Familien, welche die Kinder selber betreuen, gegenüber der Fremdbetreuung nicht diskriminiert werden.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Baader Caspar, Baettig, Baumann J. Alexander, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brunner, Bugnon, Caviezel, Dunant, Eichenberger, Estermann, Fiala, Flückiger, Fluri, Föhn, Freysinger, Füglistaller, Gadiant, Geissbühler, Glauser, Glur, Graber Jean-Pierre, Grin, Grunder, Haller, Hassler, Hutter Markus, Hutter Jasmin, Ineichen, Joder, Kaufmann, Killer, Kunz, Leutenegger Filippo, Malama, Messmer, Miesch, Müller Walter, Müri, Nidegger, Parmelin, Perrin, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Reymond, Rickli Natalie, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schwander, Spuhler, Stahl, Theiler, Triponez, Veillon, von Siebenthal, Waber, Wandfluh, Wasserfallen, Wobmann, Zuppiger (68)

25.02.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

08.3892 n Mo. Hurter Thomas. Standortgebiete für ein Tiefenlager. Ausweitung der sozioökonomischen Studien (18.12.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, sozioökonomische Studien an allen sechs vorgeschlagenen Standortgebieten vorzunehmen.

Er ist verantwortlich für die Durchführung und die Auftragsvergabe und koordiniert das Vorgehen zusammen mit den betroffenen Kantonen.

Mitunterzeichnende: Aebi, Aeschbacher, Baumann J. Alexander, Bäumle, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Bischof, Borer, Bortoluzzi, Brunner, Büchler, Bugnon, Caviezel, Dunant, Eichenberger, Estermann, Fiala, Gadiant, Geissbühler, Gernier, Giezendanner, Glauser, Glur, Graber Jean-Pierre, Graf-Litscher, Hassler, Heer, Hutter Markus, Ineichen, Joder, Kaufmann, Killer, Messmer, Miesch, Müller Philipp, Müri, Parmelin, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Reymond, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Segmüller, Stahl,

Stamm, Tschümperlin, Veillon, von Rotz, von Siebenthal, Waber, Wandfluh, Wasserfallen, Widmer, Wobmann, Zuppiger (59)

06.03.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

08.3897 n Ip. Wobmann. Übersicht über Reisen der Parlamentarier 2007 und 2008 (18.12.2008)

Angelehnt an Auskünfte, die der Bundesrat für frühere Zeitschnitte gegeben hat, bitten wir das Büro, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Welche parlamentarischen Kommissionen, Delegationen und welche einzelne Parlamentarier (Namen und Parteizugehörigkeit) haben in den Jahren 2007 und 2008, allenfalls auch im Auftrag einzelner Departemente oder internationaler Organisationen, Reisen unternommen?
2. Wie hoch ist die Anzahl der Flugkilometer insgesamt?
3. Welche Destinationen wurden bereist, wie lange dauerten diese Reisen, und welches war ihr Zweck?
4. Auf wie hoch belaufen sich die Kosten der einzelnen Reisen? Wie hoch sind die Reisebudgets der einzelnen Departemente und Bundesstellen, welche in den entsprechenden Sachkrediten für die Jahre 2007 und 2008 dafür eingestellt wurden?
5. Wie hoch waren die gesamten CO₂-Emissionen aller dieser Reisen (bitte genaue Auflistung der verursachten CO₂-Emissionen pro Parlamentarier)?
6. Wurden diese Emissionen mittels Kauf von CO₂-Zertifikaten kompensiert? Wie hoch wären die gesamten Kosten dieser Reisen einschliesslich der Kosten für den Kauf der Zertifikate?

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baumann J. Alexander, Binder, Borer, Bortoluzzi, Estermann, Flückiger, Freysinger, Geissbühler, Glauser, Hurter Thomas, Kaufmann, Killer, Müri, Rickli Natalie, Scherer, Schibli, Schwander, von Rotz, Wandfluh (20)

13.02.2009 Antwort des Bundesrates.

20.03.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

08.3899 n Ip. Girod. SBB-Beteiligung an AKW (18.12.2008)

Der SBB-CEO Andreas Meyer beabsichtigt offenbar, AKW-Aktien für die SBB zu erwerben. In diesem Zusammenhang wird der Bundesrat ersucht, zu folgenden Fragen Stellung zu nehmen:

1. Trifft es zu, dass die SBB Aktien an Atomkraftwerken erwerben möchten?
2. Waren die SBB in der Vergangenheit nicht bereits an AKW-Aktien beteiligt und mussten danach sogar Verluste in Kauf nehmen, um diese wieder loszuwerden?
3. Wo liegt die gesetzliche Grundlage für eine Beteiligung der SBB an AKW?
4. Wie hoch ist der Anteil an Atomstrom für den Betrieb der SBB?
5. Die Bevölkerung der Stadt Zürich hat beschlossen, aus der Kernenergie auszusteigen. Wurden die SBB-Kunden befragt, welchen Strom-Mix sie bevorzugen würden?
6. Das Elektrizitätswerk der Stadt Zürich plant Investitionen von 100 Millionen Franken in den Bau und Kauf von Windenergie. Wie stark investieren die SBB, die viele ökologisch sensibilisierte Kunden aufweisen, in erneuerbare Energien, insbesondere in die Windenergie?
7. Die SBB benötigen bekanntlich Spitzenenergie. Am neuen Pumpspeicherkraftwerk "Nant de Drance" sind die SBB betei-

ligt. Weshalb beteiligen sie sich nicht auch an anderen Pumpspeicherkraftwerken wie z. B. Linth-Limmern oder Bernina, wenn sie Spitzenenergie benötigen?

Mitunterzeichnende: Bänziger, Graf Maya, John-Calame, Lang, Teuscher, Thorens Goumaz, Vischer (7)

06.03.2009 Antwort des Bundesrates.

12.06.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

08.3901 n Ip. Kunz. Gentechmais. Langzeit-Fütterungsstudien als Teil der Bewilligungspraxis (18.12.2008)

Ich bitte den Bundesrat um Antwort auf die folgenden Fragen:

1. Ist er bereit, Artikel 3 (Anhang 1) der Verordnung über die gentechnisch veränderten Lebensmittel (VGVL) sowie Artikel 4 (Art. 8) der Futtermittel-Verordnung mit der Auflage zu ergänzen, dass in einem Bewilligungsverfahren von gentechnisch veränderten Lebens- oder Futtermitteln Langzeit-Fütterungsstudien verlangt und/oder entsprechende wissenschaftliche Resultate als unerlässliches Kriterium mit einbezogen werden müssen?

2. Ist er bereit, Fütterungsversuche mit Gentechmais ins laufende Forschungsprogramm (NFP 59) aufzunehmen?

Mitunterzeichnende: Bigger, Binder, Favre Laurent, Geissbühler, Graber Jean-Pierre, Graf Maya, Grin, Häberli-Koller, Haller, Hassler, Hutter Jasmin, Joder, Killer, Miesch, Moser, Müri, Perrin, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Stamm, von Rotz, von Siebenthal (24)

18.02.2009 Antwort des Bundesrates.

20.03.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

08.3908 n Mo. Fehr Jacqueline. Stärkung der Demokratie durch E-Collecting (18.12.2008)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die gesetzlichen Grundlagen zu schaffen, die es möglich machen, in Pilotprojekten Unterschriften für Initiativen und Referenden elektronisch zu sammeln. Das Projekt E-Collecting ist parallel zu den Projekten E-Voting und E-Government voranzutreiben.

Mitunterzeichnende: Allemann, Bader Elvira, Bänziger, Carobio Guscetti, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Fiala, Gilli, Girod, Graf-Litscher, Hany, Heim, Rodgers, Hutter Markus, Ineichen, John-Calame, Jositsch, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Markwalder Bär, Marra, Moser, Müller Geri, Müri, Nordmann, Noser, Prelicz-Huber, Rickli Natalie, Riklin Kathy, Schenker Silvia, Schmid-Federer, Steiert, Stöckli, Stump, Thorens Goumaz, Vischer, von Graffenried, von Rotz, Voruz, Weibel, Widmer, Wyss Ursula (43)

18.02.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

08.3911 n Mo. Donzé. Cannabis-Problematik konstruktiv angehen (18.12.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, nach dem Nein zur Hanf-Initiative den Vollzug des Betäubungsmittelgesetzes (BetmG) zu vereinfachen, indem er zum Beispiel den Cannabiskonsum dem Ordnungsbussenverfahren unterstellt. Im Rahmen des Präventionsgesetzes könnten Drogenumgangskurse, Präventionskampagnen, Aufklärung an Schulen und die generelle Vorbildfunktion der Gesellschaft gezielt gefördert werden.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Amherd, Bader Elvira, Barthassat, Bischof, Büchler, Hany, Humbel Näf, Schmidt Roberto, Segmüller (10)

18.02.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

08.3915 n Mo. Nationalrat. Internationales Übereinkommen zum Schutz aller Personen vor dem Verschwindenlassen. Ratifizierung (Gadient) (18.12.2008)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die nötigen Schritte zu unternehmen, damit die Schweiz so rasch wie möglich das Internationale Übereinkommen über das Verschwindenlassen von Personen ratifizieren kann.

Mitunterzeichnende: Bourgeois, Cathomas, Caviezel, Français, Germanier, Graf Maya, Grin, Grunder, Haller, Hassler, Hiltbold, Leuenberger-Genève, Meyer Thérèse, Neiryneck, Rossini, Segmüller, Stump, Veillon, Voruz, Widmer (20)

11.09.2009 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für Rechtsfragen

25.09.2009 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

24.11.2009 Nationalrat. Annahme.

x 08.3919 n Mo. Hutter Jasmin. Die Luftreinhalte-Verordnung muss den EU-Normen entsprechen (18.12.2008)

Die Motion Jenny 05.3499 fordert ausdrücklich eine Gleichschaltung der schweizerischen Gesetzgebung mit der EU-Richtlinie. Der Bundesrat verordnet nun aber wieder eine wettbewerbsverzerrende Sonderlösung Schweiz.

Der Bundesrat wird beauftragt, sich an die Aufträge des Parlamentes zu halten und die Luftreinhalte-Verordnung endgültig an die EU-Richtlinie anzupassen und damit die Verwirrung auf dem Markt zu beseitigen.

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Baettig, Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Bortoluzzi, Brunner, Estermann, Flückiger, Freysinger, Geissbühler, Grin, Heer, Kaufmann, Killer, Kunz, Perrin, Pfister Theophil, Rickli Natalie, Rime, Rutschmann, Scherer, Schibli, Schwander, Spuhler, von Rotz, Walter, Wandfluh (28)

18.02.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.03.2010 Der Vorstoss wird abgeschrieben, da der/die Urheber/in aus dem Rat ausgeschieden ist.

08.3920 n Mo. Killer. Die Luftreinhalte-Verordnung muss den EU-Normen entsprechen (18.12.2008)

Der Bundesrat wird aufgefordert, sich an die Aufträge des Parlamentes in der Folge der überwiesenen Motionen 05.3499 und 07.3161 zu halten.

Mitunterzeichnende: Borer, Bugnon, Flückiger, Füglistaller, Geissbühler, Glauser, Grin, Hutter Jasmin, Joder, Kaufmann, Rickli Natalie, Scherer, Schibli, Stahl, Wobmann, Zemp (16)

18.02.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

08.3922 n Mo. Humbel Näf. Mehr Transparenz bei Swissmedic (18.12.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Rahmen der bevorstehenden Teilrevision des Heilmittelgesetzes (HMG) eine Änderung vorzuschlagen, wonach das Schweizerische Heilmittelinstitut (Swissmedic) bei seinen Verfahren (speziell beim Arzneimittel-Zulassungsverfahren) grundsätzlich zur Transparenz verpflichtet

tet ist, sofern diesem Prinzip keine schützenswerten Geheimhaltungsinteressen entgegenstehen.

Mitunterzeichnende: Bortoluzzi, Cassis, Donzé, Gysin, Hassler, Hochreutener, Ineichen, Kleiner, Segmüller, Stahl, Triponez, Wehrli, Weibel (13)

18.02.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

08.3923 n Mo. Humbel Näf. Beteiligung der Schweiz an der Europäischen Heilmittelagentur (18.12.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, mit der EU Verhandlungen zum Abschluss eines Abkommens zur Beteiligung der Schweiz an der Europäischen Heilmittelagentur aufzunehmen.

Mitunterzeichnende: Cassis, Donzé, Gysin, Hassler, Hochreutener, Ineichen, Kleiner, Meyer Thérèse, Segmüller, Stahl, Wehrli, Weibel (12)

11.02.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 08.3930 s Mo. Ständerat. Verjährungsfristen bei Wirtschaftsdelikten (Janiak) (18.12.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, bei Wirtschaftsdelikten die Verjährungsfristen im Strafrecht zu verlängern.

Mitunterzeichnende: Bischofberger, Cramer, David, Fetz, Hêche, Inderkum, Lombardi, Marty Dick, Maury Pasquier, Ory, Recordon, Savary, Sommaruga Simonetta, Stadler (14)

25.02.2009 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR Kommission für Rechtsfragen

12.03.2009 Ständerat. Annahme.

03.03.2010 Nationalrat. Annahme.

08.3940 n Ip. Kiener Nellen. Umsetzung der Empfehlungen aus dem Bericht über Videoüberwachung (19.12.2008)

Das EJPD hat im September 2007 den Bericht über "Videoüberwachung zu Sicherheitszwecken in Bahnhöfen, Flughäfen und an anderen öffentlichen Orten" veröffentlicht. Der Bericht weist in Ziffer 9.2.3 auf die verfassungsmässigen Voraussetzungen für die Einschränkung von Grundrechten (Art. 36 BV) hin und betont, dass die Videoüberwachung in die Grundrechte eingreift und deshalb einer gesetzlichen Grundlage bedarf. Sie muss zudem im öffentlichen Interesse liegen, verhältnismässig sein und darf den Kerngehalt der betroffenen Grundrechte nicht antasten.

1. Welche kommunalen und welche kantonalen Gemeinwesen haben die Videoüberwachung an öffentlichen Orten inzwischen verfassungskonform geregelt, und welche Gemeinwesen haben noch keine entsprechenden Gesetzgebungsprojekte an die Hand genommen?

2. Wer ist dafür zuständig zu überwachen, dass die kommunalen und kantonalen Gemeinwesen für die von ihnen betriebene Videoüberwachung das Gesetzmässigkeits- und Verhältnismässigkeitsgebot beachten? Wer wacht darüber, dass die Kantone und Gemeinden allfällige Lücken in ihrem diesbezüglichen rechtlichen Instrumentarium schliessen?

3. Sowohl das EJPD als auch die KKJPD haben bisher offenbar darauf verzichtet, die Umsetzung ihrer eigenen Empfehlungen zu begleiten und darüber Rechenschaft abzulegen. Aus welchen Gründen wurde bisher auf ein Monitoring verzichtet? Ist der Bundesrat gewillt, gestützt auf die Verfassungskompetenz (Art. 57 Abs. 2 BV) Koordinationsaufgaben zu übernehmen?

4. Wie beurteilt der Bundesrat die absehbare Vielfalt und Uneinheitlichkeit der auf Stufe Bund, Kantone und Gemeinden geschaffenen gesetzlichen Grundlagen der Videoüberwachung? Ist es sinnvoll, dass beispielsweise in der Stadt Bern Videokameras, die in geringer geografischer Distanz voneinander aufgestellt sind, einmal nach Bundesrecht, einmal nach kantonalem Recht und einmal nach kommunalem Recht betrieben werden?

5. Prüft er weiterhin die Schaffung einer umfassenden bundesrechtlichen Grundlage, wie er dies in seiner Stellungnahme zur Motion 06.3793 in Erwägung zog?

25.02.2009 Antwort des Bundesrates.

20.03.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

08.3948 n Mo. Rossini. Ärztliche Behandlungsfehler. Anlaufstelle zum Schutz von Patientinnen und Patienten (19.12.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Bundesgesetz über die Krankenversicherung (KVG) so zu ergänzen, dass Patientinnen und Patienten wirkungsvoll ihre Interessen gegenüber Verursacherinnen und Verursachern von Behandlungsfehlern durchsetzen können. Vorzusehen sind insbesondere eine zentrale Anlaufstelle, ein erleichterter Zugang für Patientinnen und Patienten zu einer sachverständigen Hilfe sowie kostenlose Verfahren durch einen in der obligatorischen Krankenversicherung inbegriffenen Rechtsschutz. Die Anlaufstelle könnte entweder von den Krankenversicherungen geführt werden oder von einem vollkommen unabhängigen Organ auf Bundes- oder Kantonsebene.

Mitunterzeichnende: Carobbio Guscetti, Daguet, Fehr Jacqueline, Lumengo, Marra, Nordmann, Pedrina, Rennwald, Rielle, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Steiert, Voruz, Widmer (15)

25.02.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 08.3949 n Ip. Sommaruga Carlo. Dublin-Abkommen. Unerträgliche Auswirkungen (19.12.2008)

Ein irakischer Staatsangehöriger war in Irak von islamischen Milizionären bedroht worden, weil er als Übersetzer mit der amerikanischen Armee zusammenarbeitete. In der Folge verliess er sein Land und reiste auf der Suche nach Asyl in die Schweiz ein. Die Schweiz zog die Aussagen des Mannes zwar nicht in Zweifel, schickte ihn aber gemäss der Logik der Dublin-Abkommen nach Schweden zurück. Schweden seinerseits will ihn nach Griechenland zurückschicken, wo er Gefahr läuft, nach Irak ausgeschafft zu werden. Der Fall fand übrigens auch Aufnahme in den Film "La forteresse" ("Die Festung").

Ich frage den Bundesrat:

1. Ist er nicht auch der Meinung, dass dieses Vorgehen moralisch und ethisch zutiefst fragwürdig ist?

2. Kann er sich nicht die Einführung einer Ausnahmeregelung vorstellen, die von der gnadenlosen Logik der Rückschaffung in das jeweils vorhergehende Land abweicht, nachdem die materielle Prüfung des Asylgesuchs ja nicht in jedem Land identisch ist?

3. Befürchtet er nicht, dass die Schweiz von der Bevölkerung in den Ländern des Südens immer weniger als Hort der Men-

schenrechte wahrgenommen wird, insbesondere in Ländern, wo Diktatoren oder Potentaten am Ruder sind?

18.02.2009 Antwort des Bundesrates.

20.03.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

03.03.2010 Nationalrat. Erledigt.

x 08.3951 n Mo. Nationalrat. Massnahmen gegen gemeingefährliche Geschwindigkeitsexzesse (Müller Philipp) (19.12.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, gesetzliche Grundlagen zur Bekämpfung von Geschwindigkeitsexzessen im Strassenverkehr zu schaffen. Dabei sind folgende Massnahmen umzusetzen:

Wer nach einem Entzug des Führerausweises eine Geschwindigkeitsübertretung begeht, die zu einem erneuten Entzug des Führerausweises führt, muss nach dessen Wiedererhalt obligatorisch und auf eigene Kosten im von ihm gefahrenen Fahrzeug ein Aufzeichnungsgerät mit integriertem GPS-System (Blackbox) einbauen lassen. Gleichzeitig ist im Führerschein ein deutlich sichtbarer Vermerk einzutragen mit dem Hinweis, dass die betroffene Person nur dieses, mit einem Aufzeichnungsgerät versehene Fahrzeug lenken darf. Die Dauer, während der das Aufzeichnungsgerät im Fahrzeug eingebaut sein muss und während der der Vermerk im Führerschein eingetragen bleibt, wird von den zuständigen Behörden, gestützt auf die gesetzlichen Grundlagen, festgelegt.

Das Aufzeichnungsgerät speichert permanent die Angaben zur gefahrenen Geschwindigkeit und ist einmal pro Monat von den zuständigen Behörden auszuwerten.

Wird bei der Auswertung eine weitere Übertretung festgestellt, ist der Führerschein zu entziehen und für die gleiche Dauer das Fahrzeug einzuziehen.

Fährt die betroffene Person ohne Führerschein oder mit einem Fahrzeug ohne Aufzeichnungsgerät, wird das von ihr gefahrene Fahrzeug durch die Behörden für die Dauer der Entzugsverlängerung des Führerausweises eingezogen. Dies gilt auch dann, wenn das Fahrzeug nicht dem Fahrer gehört. Wird gleichzeitig eine Geschwindigkeitsübertretung festgestellt, die nach geltender Rechtslage zum Entzug des Führerausweises führt, wird das gefahrene Fahrzeug definitiv eingezogen bzw. enteignet.

Wer ein Fahrzeug ausleiht, ist verpflichtet, den Führerschein des Fahrers zu überprüfen. Die Ausleihe eines Fahrzeuges - auch zum rein privaten Gebrauch - an Personen ohne gültigen Fahrausweis oder mit der Pflicht zum Einbau eines Aufzeichnungsgerätes ist verboten.

Mitunterzeichnende: Caviezel, Eichenberger, Engelberger, Fluri, Ineichen (5)

06.03.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. *SR Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

03.06.2009 Nationalrat. Annahme.

10.03.2010 Ständerat. Ablehnung.

08.3952 n Po. Teuscher. Nur Baumaschinen mit Partikelfiltern auf Baustellen des Bundes (19.12.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Einführung eines Partikelfilterobligatoriums für Baumaschinen grösser als 18 Kilowatt auf allen Baustellen des Bundes zu prüfen.

Dieselmotor ist kanzerogen, begünstigt aber auch Allergien und kann Asthma und Bronchitis auslösen. Mit der konsequenten Anwendung von Partikelfiltern auf Baumaschinen liessen sich in

weniger als zwanzig Jahren über 600 vorzeitige Todesfälle vermeiden, aber auch 7000 Fälle akuter Bronchitis bei Kindern und 7000 Asthma-Anfälle bei Erwachsenen. Die eingesparten Gesundheitskosten würden sich auf 1,6 Milliarden Franken belaufen.

Da die Belastung der Luft durch Feinstaub ganz generell gravierende Auswirkungen auf die Volksgesundheit hat, muss der Bund bei der Vergabe von Bauaufträgen mit gutem Beispiel vorangehen.

Bei Bauaufträgen sollen auf allen Baustellen des Bundes nur Baumaschinen mit Partikelfiltern zum Einsatz gelangen. Dies ist eine mittlerweile einfache und zielführende Lösung, welche die Firmen zum Handeln animiert, weil sie bei Untätigkeit von den Bundesaufträgen ausgeschlossen werden.

Die Stadt Bern hat diese Forderung bereits umgesetzt und hat die Filterpflicht als Auflage bei den Ausschreibungsbedingungen formuliert.

Diese Massnahme für Baustellen des Bundes ist insbesondere notwendig, da die Vorgaben der Luftreinhalte-Verordnung ("Partikelfilterpflicht") nur für grössere Maschinen und zudem mit langen Übergangszeiten gelten.

Die Bestimmung könnte in das Gesetz über das öffentliche Beschaffungswesen aufgenommen werden, z. B. in Artikel 21, welcher die Zuschlagskriterien festlegt.

Mitunterzeichnende: Aubert, Bänziger, Brélaz, Daguet, Gilli, Girod, Graf Maya, Hodgers, John-Calame, Kiener Nellen, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Lumengo, Marra, Thorens Goumaz, van Singer, Vischer, Weber-Gobet, Wyss Brigit (20)

18.02.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

08.3953 n Po. Teuscher. Modelle für einen Vaterschaftsurlaub (19.12.2008)

Der Bundesrat wird gebeten, verschiedene Modelle für einen Vaterschaftsurlaub auszuarbeiten, inklusive Kostenschätzung, die Vor- und Nachteile der verschiedenen Modelle aufzuzeigen und mögliche Finanzierungsvorschläge auszuarbeiten.

Mitunterzeichnende: Aubert, Brélaz, Daguet, Egger, Gilli, Girod, Graf Maya, Hodgers, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Lumengo, Marra, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Thorens Goumaz, van Singer, Weber-Gobet, Wyss Brigit (21)

25.02.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

08.3955 n Po. Schenker Silvia. Verbesserung der Situation von pflegenden Angehörigen (19.12.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht darzulegen, wie die Situation von pflegenden Angehörigen verbessert werden kann. Unter anderem ist zu prüfen, ob die Betreuungsgutschriften bei der AHV so ausgestaltet werden können, dass sie den Bedürfnissen von pflegenden Angehörigen, auch wenn sie nicht im gleichen Haushalt leben wie die zu Pflegenden, stärker entgegenkommt. Zudem ist zu prüfen, ob die Möglichkeit der Kompensation von durch Pflege von Angehörigen entstandenen Lohnnebenkosten, wie sie z.B. die Zusatzleistungsverordnung zur Ergänzungsleistung des Kantons Zürich vorsieht, auf Bundesebene vereinheitlicht werden soll. Darüberhinaus soll erläutert werden, ob und wenn ja wie, die Möglichkeit, wie sie die Zusatz-

Leistungsverordnung bietet, besser bekannt gemacht werden können.

Mitunterzeichnende: Bortoluzzi, Carobbio Guscetti, Fässler, Fehr Jacqueline, Gadiant, Glanzmann, Goll, Hassler, Marti Werner, Meier-Schatz, Müller Walter, Nordmann, Prelicz-Huber, Rossini, Roth-Bernasconi, Stahl, Steiert, Widmer (18)

06.03.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

08.3956 n Mo. Nationalrat. Berufliche Vorsorge. Gerechte Teilung der Austrittsleistung bei Ehescheidung (Humbel Näf) (19.12.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, im BVG und im FZG die gesetzlichen Grundlagen dafür zu schaffen, dass im Scheidungsfall obligatorische und überobligatorische Altersguthaben je im gleichen Verhältnis aufgeteilt werden.

Mitunterzeichnende: Amacker, Donzé, Egger, Gilli, Glanzmann, Häberli-Koller, Haller, Hochreutener, Kleiner, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Moser, Schmidt Roberto, Weibel (14)

11.02.2009 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit

20.03.2009 Nationalrat. Annahme.

08.3957 n Po. Rossini. Bilaterale Verteidigungsabkommen (19.12.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht vorzulegen, der für die verschiedenen Bereiche unserer Landesverteidigung (Land- und Luftstreitkräfte, Nachrichtendienste, Terrorismusbekämpfung, technologische Entwicklungen usw.) die Möglichkeiten, Potenziale sowie Vor- und Nachteile des Abschlusses und der Umsetzung bilateraler Verträge mit unseren Nachbarstaaten und mit internationalen Organisationen politischer und militärischer Ausrichtung untersucht.

Mitunterzeichnende: Daguet, Fehr Jacqueline, Lumengo, Marra, Nordmann, Pedrina, Rennwald, Rielle, Roth-Bernasconi, Voruz (10)

25.02.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

08.3959 n Ip. Rossini. IVG. Von einer Sozialversicherung zu einem erniedrigenden Überwachungssystem? (19.12.2008)

Seit der Einführung der 5. IV-Revision haben verschiedene Akteure des Gesundheits- und Sozialwesens (darunter Pro Mente Sana) und zahlreiche Versicherte festgestellt oder erleben müssen, dass sich die Praxis der IV verschärft hat. Die Anwendung des Gesetzes stellt Probleme. Sie darf nicht ohne Weiteres hingenommen werden!

Konstatiert wurden polizeimässige Vorgehensweisen, verkürzte und teilweise übereilte Verfahren, respektloses oder sogar erniedrigendes Verhalten von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Ferner wurden auch Unternehmen mit der Jagd nach Missbrauchsfällen im Ausland beauftragt, behandelnde Ärzte ins Abseits gedrängt oder bezüglich der medizinischen Behandlung beeinflusst sowie Personen in prekärer Lage unter Druck gesetzt.

In diesem Zusammenhang soll der Bundesrat folgende Fragen beantworten:

1. Welche Aus- und Weiterbildung müssen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter absolviert haben, die für die Umsetzung des

IVG zuständig sind? Werden spezifische Ausbildungen angeboten und, wenn ja, auf welchen methodischen Grundlagen?

2. Heisst das Eidgenössische Departement des Innern (EDI) erniedrigende oder sogar einschüchternde Verhaltensweisen von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Invalidenversicherung gut, durch die von der Sozialversicherung eine symbolische Gewalt und eine unverhältnismässig starke Macht ausgeht? Kann es hingenommen werden, dass Druck auf Personen ausgeübt wird, indem diese dazu angehalten werden, ein Gesuch um Fürsorge zu stellen?

3. Will das EDI mit der IV das Grundprinzip der Versicherung zugunsten des Fürsorgeprinzips schwächen?

4. Dadurch, dass immer mehr Personen ein bestimmtes Dossier behandeln, kommt es zu Druck, zu polizeimässiger Überwachung und zu unverhältnismässigen Eingriffen in die Privatsphäre. Ist es sinnvoll, die Zahl der Personen zu vergrössern, die für denselben Fall zuständig sind?

5. Widerspricht es nicht den Regeln der therapeutischen Freiheit von Ärztinnen und Ärzten, wenn - unter Androhung des Nichteintretens auf Leistungsbegehren oder der Einstellung der Taggelder - von der IV Therapieauflagen gemacht werden oder Weisungen bestimmte medizinische Behandlungen festlegen?

6. Ist nicht zu befürchten, dass die jeweils kostengünstigste Behandlung auferlegt wird? Welche Gesichtspunkte spielen eine Rolle, damit schädliche Folgen für die Patientinnen und Patienten vermieden werden können?

7. Kann es hingenommen werden, dass man die IV-Medizinerinnen und Mediziner in zwei Kategorien einteilt: die "guten und kompetenten", die den regionalen ärztlichen Diensten der IV-Stellen unterstehen, und die "anderen", "privaten" Ärztinnen und Ärzte? Auf welche rechtliche Grundlage stützt sich diese Praxis?

Mitunterzeichnende: Berberat, Carobbio Guscetti, Daguet, Fehr Jacqueline, Lumengo, Marra, Nordmann, Pedrina, Rennwald, Rielle, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Steiert, Voruz, Widmer (16)

25.02.2009 Antwort des Bundesrates.

20.03.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

08.3962 n Mo. Rechsteiner-Basel. Aktionärsrechte der Pensionskassen (19.12.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht über die Stärkung der Aktionärsrechte der Pensionskassen und ihrer Destinatäre vorzulegen. Der Bericht soll darlegen, wie die langfristig orientierten Pensionskassen ihren Unternehmensbesitz wirksam vor der Plünderung durch das eigene Management, vor Raidern mit kurzfristigem Gewinnziel und vor Lohn- und Bonusexzessen besser schützen können. Der Bericht soll konkrete Vorschläge machen:

- zur Durchsetzung von Benchmarks durch beteiligte Pensionskassen (Spielregeln für Löhne und Boni, Reserven);
- zur Verbesserung der Bündelung von Aktienstimmen angesichts des oft sehr zersplitterten Aktienbesitzes von Pensionskassen;
- zur Verbesserung der Meinungsbildung von Pensionskassenverantwortlichen und institutionellen Investoren;
- zur Risikoanalyse und Risikovermeidung bei Anlagen mit überwiegend spekulativem Charakter.

Mitunterzeichnende: Aubert, Carobbio Guscetti, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Hämmerle, Heim, Hofmann, Kiener

Nellen, Leutenegger Oberholzer, Marra, Nussbaumer, Pedrina, Rielle, Rossini, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Steiert, Thanei, Wyss Ursula (20)

06.03.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

08.3970 n Mo. Nationalrat. Offensive für den schweizerischen Tourismus (Darbellay) (19.12.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, in Absprache mit der Tourismusbranche zusätzliche Finanzmittel bereitzustellen, um damit auf den erwarteten deutlichen Rückgang im Tourismussektor im Zusammenhang mit der Finanzkrise zu reagieren. Es müssen offensive Massnahmen ergriffen werden, um einen drastischen Konsumeinbruch in diesem Sektor zu vermeiden.

Mitunterzeichnende: Amherd, Bader Elvira, Barthassat, Bischof, Bourgeois, Cathomas, Caviezel, Chevrier, Donzé, Favre Laurent, Freysinger, Germanier, Glanzmann, Hany, Hassler, Hochreutener, Hodgson, Ineichen, Levrat, Lustenberger, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Müri, Neiryck, Robbiani, Rossini, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, von Graffenried, Weber-Gobet, Wehrli, Zisyadis (32)

18.02.2009 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

09.03.2009 Nationalrat. Annahme.

08.3971 n Mo. Graf Maya. Gesetzliche Regulierungen für Nanotechnologie (19.12.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt:

1. gemäss dem Vorsorgeprinzip gesetzliche Regulierungen im Bereich der Nanotechnologie vorzunehmen;
2. eine Deklarationspflicht für Produkte mit Nanopartikeln einzuführen, um Konsumentinnen und Konsumenten die Wahlfreiheit im Umgang mit nanotechnologischen Produkten zu garantieren.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Bänziger, Brélaz, Donzé, Frösch, Gilli, Girod, Graf-Litscher, Heim, John-Calame, Lachenmeier, Lang, Moser, Nussbaumer, Prelicz-Huber, Schelbert, Stump, Teuscher, Thorens Goumaz, Tschümperlin, van Singer, Weber-Gobet, Weibel, Wyss Brigit, Zisyadis (25)

06.03.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

08.3972 n Mo. Nationalrat. Schutz vor hormonaktiven Stoffen. Erkenntnisse umsetzen (Graf Maya) (19.12.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Erkenntnisse des NFP 50 "Hormonaktive Stoffe: Bedeutung für Menschen, Tiere und Ökosysteme" umzusetzen, indem er die empfohlenen Massnahmen prüft und die notwendigen Anpassungen in Gesetzen und Verordnungen vornimmt. Ziel ist es, Mensch, Tier und Ökosysteme gemäss dem Vorsorgeprinzip vor Gefahren von hormonaktiven Stoffen zu schützen.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Bänziger, Brélaz, Donzé, Frösch, Gilli, Girod, Graf-Litscher, Heim, John-Calame, Kiener Nellen, Lachenmeier, Lang, Moser, Nussbaumer, Prelicz-Huber, Schelbert, Stump, Teuscher, Thorens Goumaz, Tschümperlin, van Singer, von Graffenried, Weber-Gobet, Weibel, Wyss Brigit, Zisyadis (27)

06.03.2009 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit

20.03.2009 Nationalrat. Annahme.

08.3973 n Po. Gross. Jährlicher Bericht zur Entwicklung des Schengen-Acquis (19.12.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, jährlich Bericht zu erstatten über das Ausmass und die Vielfalt der Justiz- und Polizeizusammenarbeit der Schweiz im Schengen-Zusammenhang und über die für die Schweiz entscheidende Entwicklung des Schengen-Acquis.

Mitunterzeichnende: Daguet, Fehr Mario, Jositsch, Nussbaumer, Sommaruga Carlo, Steiert, Tschümperlin, Widmer (8)

18.02.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

08.3975 n Ip. Teuscher. Moratorium für die Beteiligung an Kohlekraftwerken im Ausland (19.12.2008)

Fragen an den Bundesrat:

1. Die Schweizer Klimaschutzbemühungen orientieren sich am Ziel, die globale Erwärmung auf weniger als 2 Grad Celsius zu begrenzen. Wie lassen sich die Investitionspläne betreffend Kohlekraftwerke mit diesen Bemühungen vereinbaren?
2. Ist er bereit, Massnahmen zu prüfen, um solche Auslandsinvestitionen zu regeln bzw. zu verhindern?
3. Bestehen mit den jetzt geplanten Investitionen Bezugsrechte an diesem Kohlestrom für den Import in die Schweiz?
4. Beurteilt er es als notwendig, Konzessionsanpassungen für Schweizer Elektrizitätswerke (EW) vorzunehmen, um den Import und Verkauf von Strom aus neuen Kohlekraftwerken zu verhindern?
5. Unter welchen Bedingungen ist er bereit, ein Moratorium für die Beteiligung von Schweizer EW an Kohlekraftwerken im Ausland zu verhängen?

Mitunterzeichnende: Brélaz, Gilli, Girod, Graf Maya, Hodgson, Lang, Leuenberger-Genève, Thorens Goumaz, van Singer, Weber-Gobet, Wyss Brigit (11)

25.02.2009 Antwort des Bundesrates.

20.03.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

08.3976 n Ip. Girod. Klimaziele. 2-Grad-Kurs halten! (19.12.2008)

Um die negativen Auswirkungen der Klimaerwärmung für die Menschen in Grenzen zu halten, ist gemäss Wissenschaftlern eine Erwärmung von 2 Grad im globalen Schnitt zu vermeiden. Um dieses Ziel zu erreichen, muss gemäss dem vierten Bericht des Uno-Klimarates bis 2050 eine Reduktion der globalen Treibhausmissionen um 90 Prozent erreicht werden; dazu ist eine Trendwende vor 2015 notwendig (siehe IPCC, Working Group III, Summary for Policymakers, Tabelle 5). Wie beispielsweise aus der Beantwortung der Motion 07.3791 hervorgeht, will auch der Bundesrat eine Erwärmung um 2 Grad im globalen Schnitt - was für die Schweiz eine Erwärmung um 3 bis 4 Grad bedeuten würde - verhindern.

In diesem Zusammenhang wird der Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen gebeten:

1. Ist er der Meinung, dass die industrialisierten Länder eine höhere Verpflichtung zur Reduktion der CO₂-Emissionen haben?
2. Ist er der Meinung, dass für die notwendige globale Trendwende bei den Treibhausmissionen bis 2015 die industrialisierten Länder die Klimapolitik und CO₂-Reduktionsziele der Schweiz übernehmen würden?

3. Gemäss Vorschlag von Bundesrat Leuenberger sollen die Emissionen bis 2020 im Vergleich zu 1990 um 20 Prozent reduziert werden. Um eine Reduktion von 90 Prozent zu erreichen, müsste damit in den nächsten 30 Jahren eine Reduktion um 70 Prozent erreicht werden. Wie begründet der Bundesrat diese asymmetrische Verteilung der Reduktionsziele?

4. Die Schweiz verursacht neben den direkten Emissionen von etwa 50 Millionen Tonnen CO₂-Äquivalenten nochmals - sogenannte graue - Emissionen von etwa 40 Millionen Tonnen CO₂-Äquivalente. Anerkennt der Bundesrat, dass das vorgeschlagene Ziel einer Reduktion um 20 Prozent deshalb eine Reduktion der verursachten Treibhausemissionen um nur 11 Prozent bedeuten würde?

Mitunterzeichnende: Graf Maya, Hodgers, Lachenmeier, Lang, Prelicz-Huber, Thorens Goumaz (6)

18.02.2009 Antwort des Bundesrates.

12.06.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

08.3977 n Ip. Girod. Umweltbelastung durch Aldi- und Lidl-Filialen (19.12.2008)

Die deutschen Discounter Aldi und Lidl drängen auf den schweizerischen Markt und sind daran, ein Filialnetz aufzubauen. Da die einzelnen Filialen deutlich weniger als 500 Parkplätze bzw. 7500 Quadratmeter Verkaufsfläche benötigen, fallen sie nicht unter die UVP-Pflicht. Obwohl auch solche kleinen Einkaufszentren verkehrsintensive Anlagen sind und gemäss Artikel 4 UVPV, gleich wie grosse Einkaufszentren, die materiellrechtlichen Vorschriften des Umweltschutzes vollumfänglich beachten müssten, werden bei den kleinen Einkaufszentren aufgrund fehlender UVP-Pflicht pro 100 Quadratmeter Verkaufsfläche oft deutlich mehr Parkplätze bewilligt als bei den grossen, und es wird keine Parkplatzbewirtschaftung verlangt.

In diesem Zusammenhang wird der Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen gebeten:

1. Was unternimmt er, um zu gewährleisten, dass auch kleine Einkaufszentren die materiellrechtlichen Vorschriften des Umweltschutzes vollumfänglich einhalten?

2. Was unternimmt er zur Gewährleistung der Rechts- und Lastengleichheit zwischen kleinen Einkaufszentren und grossen Einkaufszentren bzw. zur Vermeidung unberechtigter Wettbewerbsvorteile, insbesondere bezüglich Parkplatzanzahl und Parkplatzbewirtschaftung?

3. Die Behördenbeschwerde gemäss Artikel 56 USG ist nicht an die UVP gebunden. Das Bafu könnte also gegen Aldi- oder Lidl-Baubewilligungen, welche keine Massnahmen zur Verkehrsbegrenzung enthalten, Beschwerde erheben, wenn solche Massnahmen im kantonalen Massnahmenplan zur Lufthygiene mindestens im Grundsatz vorgesehen sind und die Filiale in einem lufthygienischen Belastungsgebiet liegt. Hat das Bafu bereits solche Beschwerden erhoben? Falls, nein: Wieso nicht?

Mitunterzeichnende: Graf Maya, Hodgers, Lachenmeier, Lang, Prelicz-Huber, von Graffenried (6)

18.02.2009 Antwort des Bundesrates.

12.06.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

08.3978 n Ip. Girod. Radioaktive Abfälle. Beurteilung des Entsorgungsnachweises (19.12.2008)

Anlässlich einer öffentlichen Sitzung des Bau- und Umweltausschusses des Landkreises Waldshut (Deutschland) informierte die Nagra über die Suche in der Schweiz nach einem Endlager

für radioaktive Abfälle in der Schweiz. Auf die Frage nach dem Entsorgungsnachweis für SMA-Abfälle antwortete Dr. Markus Fritsch (Mitglied der Geschäftsleitung der Nagra) gemäss Protokoll, dass der Oberbauenstock "bei der Standortwahl herausfalle, da dieser die Minimalkriterien nicht erfülle".

In diesem Zusammenhang wird der Bundesrat gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Aus welchen Gründen erfüllt der Standort Oberbauenstock die Minimalkriterien nicht mehr?

2. Sollte er in Anbetracht dieser Äusserungen des Nagra-Vertreters nicht den 1988 gutgeheissenen Entsorgungsnachweis für schwach- und mittelaktive Abfälle für nichtig erklären und den Entsorgungsnachweis für SMA erneuern?

3. Offensichtlich hat sich nach nur 20 Jahren die Erfüllung der Mindestkriterien für eine sichere Lagerung von SMA so stark geändert, dass der 1988 als gut beurteilte Standort heute nicht mehr als ideal angesehen wird. Wie kann er sicherstellen, dass der am Beispiel des Zürcher Weinlandes erbrachte Entsorgungsnachweis für HAA zu einem zukünftigen Zeitpunkt nicht mehr als ideal beurteilt wird und somit auch die heute zur Auswahl stehenden Standorte überholt sind?

4. Wie kann er sicherstellen, dass ein möglicher Erkenntnisgewinn und eine neue Einschätzung der Sicherheit der Lagerung von HAA den Wechsel des Lagerungskonzeptes hin zu einer sichereren Lagerung erlauben?

5. Sollte er nicht aufgrund der Schwierigkeit von Prognosen zur Sicherheit der Lagerung von HAA einen kompletten Verschluss der Lager für HAA-Abfälle ablehnen und eine gute Rückholbarkeit der Abfälle befürworten?

Mitunterzeichnende: Graf Maya, Hodgers, Lachenmeier, Lang, Prelicz-Huber, von Graffenried (6)

06.03.2009 Antwort des Bundesrates.

12.06.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

08.3979 n Ip. Girod. Angeblich geringere Kosten einer Reduktion der CO₂-Emissionen im Ausland (19.12.2008)

Das Seco behauptet im Rahmen des Konzepts "CO₂-neutrale Schweiz" immer wieder, dass die Kosten der Treibhausreduktion im Ausland kleiner seien als in der Schweiz.

In diesem Zusammenhang wird der Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen gebeten:

1. Von welchen Preisen (Franken pro vermiedene Tonne CO₂) für Emissionszertifikate geht das Seco bei seiner Aussage aus?

2. Von welchen Preisen für die Reduktion von CO₂-Emissionen in der Schweiz geht das Seco dabei aus? (Bitte um Angabe für verschiedene Emittenten und Potenziale)

3. Ist vorgesehen, dass diese Emissionszertifikate den WWF-Gold-Standard oder eine ähnliche Qualität erreichen? Falls nein, wie werden die positive Gesamtbilanz, Additionalität und der positive Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung dieser Projekte garantiert?

4. Wie werden für die Aussage des Seco folgende Vorteile einer Reduktion der Emissionen im Inland finanziell bewertet:

4.1. Höhere Unabhängigkeit der Wirtschaft von der Versorgung mit fossilen Energien aus dem Ausland, insbesondere aus Ländern wie Libyen?

4.2. Mehr Geld verbleibt in der Schweiz, weil es nicht für den Kauf fossiler Energieträger ins Ausland abfliesst?

4.3. Anreiz für die Entwicklung von Energieeffizienz-Innovationen, die exportiert werden können und so zur Wettbewerbsfähigkeit und zum Wirtschaftswachstum im Inland beitragen?

Mitunterzeichnende: Graf Maya, Hodgers, Lachenmeier, Lang, Prelicz-Huber, Thorens Goumaz (6)

06.03.2009 Antwort des Bundesrates.

12.06.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

08.3980 n Mo. Aeschbacher. Integration der Revisionsaufsichtsbehörde in die Eidgenössische Finanzmarktaufsicht (19.12.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Finanzmarktaufsichtsgesetz (Finmag) sowie das Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) dahingehend anzupassen, dass:

- das RAG in das Finmag integriert wird;
- die Revisionsaufsichtsbehörde (RAB) als Unterabteilung der Finanzmarktaufsicht (Finma) geführt wird; und
- das Personal der RAB entsprechend der Finma öffentlich-rechtlich angestellt wird.

Mitunterzeichner: Donzé (1)

06.03.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

08.3982 n Ip. Sommaruga Carlo. Parlamentariernetzwerk der Weltbank (19.12.2008)

1. Wie beurteilt der Bundesrat die Arbeit des Parlamentariernetzwerks der Weltbank (PNoWB)? Hat es sich bewährt, der Weltbank, die wie jede andere internationale Organisation ausschliesslich die Zusammenarbeit von Regierungen betrifft, eine parlamentarische Dimension zu verleihen?

2. Mit welchen Massnahmen hat der Bundesrat den Auftrag des Postulates 01.3682 umgesetzt, "sich für die Einrichtung einer parlamentarischen Versammlung im Rahmen der Bretton-Woods-Institutionen einzusetzen und die Aussenpolitischen Kommissionen regelmässig über den Stand dieser Bemühungen zu unterrichten"?

3. Im Bericht 04.003 weist er auf eine Arbeitsgruppe von IWF-Exekutivdirektoren hin, welche die Möglichkeiten zu einer Verstärkung des Dialogs dieser Institution mit Mitgliedern der nationalen Parlamente untersuchte. War die Schweiz in dieser Arbeitsgruppe vertreten? Wie setzte die Schweiz deren Empfehlungen um? Was unternimmt der Bundesrat, um den Dialog des IWF mit Mitgliedern der nationalen Parlamente zu stärken?

4. Sein Konzept und seine Massnahmen zur Einwirkung auf Entscheidungsprozesse in den internationalen Finanzorganisationen sind einer breiteren Öffentlichkeit kaum bekannt. Was unternimmt er, um diese vermehrt über multilaterale Finanz- und Entwicklungspolitik zu informieren und das Verständnis dafür zu fördern?

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Daguet, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Gross, Marti Werner, Rechsteiner Paul, Rielle, Roth-Bernasconi, Tschümperlin, Widmer (13)

18.02.2009 Antwort des Bundesrates.

20.03.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

08.3983 n Ip. Baumann J. Alexander. Umstände des Verkaufs von 18 Flugzeugen Hawk-Mk 66 nach Finnland (19.12.2008)

Einer Mitteilung der Armasuisse vom 2. Juli 2008 zufolge sollen 18 Stück Hawk-Mk-66-Flugzeuge zu einem marktkonformen Preis nach Finnland verkauft worden sein.

1. Zu welchem Preis konnten diese Flugzeuge an Finnland verkauft werden?

2. Trifft es zu, dass ein Mitarbeiter der Armasuisse als Zahlstelle für den Kaufpreis ein privates Konto genannt hat, das nicht auf den Bund lautete? Sind von der Käuferschaft Zahlungen an dieses Konto erfolgt? Wann? Wie viel? Ist das Geld schliesslich an den Bund gelangt? Wurde in diesem Fall ein Strafverfahren eröffnet? Wenn ja: mit welchem Ausgang? Wurde darüber informiert?

3. Trifft es zu, dass die private Firma FFA Bravo AG in Altenrhein mit der damaligen Gruppe Rüstung (GR) den Verkauf der Trainingsflotte an die Vereinigten Arabischen Emirate (VAE) unterschriftsreif vorbereitet hat? Stimmt es, dass die Luftwaffe der VAE dem VBS am 16. Dezember 2002 ihre klaren Kaufabsichten mitgeteilt hat und dass die GR am 6. Januar 2003 alle laufenden Verträge mit der FFA Bravo AG gekündigt hat und im Frühjahr 2003 versucht hat, den Deal in Abu Dhabi selbst direkt (ohne Provisionspflicht) abzuwickeln, dabei aber scheiterte?

4. Welchen Preis hat die FFA Bravo AG geboten?

5. Welche Kosten sind in der folgenden fünfjährigen Standzeit pro Flugzeug angefallen?

6. Wie hoch beläuft sich der entstandene Zinsverlust?

11.02.2009 Antwort des Bundesrates.

20.03.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

08.3984 n Ip. Baumann J. Alexander. Verkauf von zwanzig Kampfflugzeugen Tiger F-5 (19.12.2008)

Pressemeldungen zufolge soll das VBS vor einigen Jahren den USA zwanzig Tiger (F-5-Jäger) zum Stückpreis von 700 000 Franken verkauft haben.

Ich frage den Bundesrat:

1. Wann erfolgte dieser Verkauf?

2. Wie hoch war der Stückpreis?

3. Trifft es zu, dass die Kampfflugzeuge vor dem Verkauf zuvor zu Kosten von je 700 000 Franken repariert worden sind?

4. Wenn ja, wo liegt der Sinn dieses Verkaufs?

5. Wenn nein, wie hoch lagen diese Kosten je Stück? Wer hat die Arbeiten durchgeführt? An wen wurde bezahlt?

11.02.2009 Antwort des Bundesrates.

20.03.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

08.3985 n Mo. Baumann J. Alexander. Praxis der Armasuisse beim Immobilienhandel (19.12.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt:

1. Den Kaufvertrag betreffend das Zeughausareal in Langnau zwischen dem VBS, vertreten durch die Armasuisse, und der Gemeinde Langnau i. E. offenzulegen.

2. Insbesondere Auskunft zu gewähren über die ungewöhnliche vertragliche Verpflichtung, wonach die Käuferin das Areal im Baurecht an die Trägerschaft eines neuen Eisstadions abzutreten hat.

3. Stellung zu nehmen, gestützt auf welche Rechtsgrundlage das VBS einem Käufer seiner Liegenschaft deren künftigen Verwendungszweck vorschreiben kann.

4. Ebenso im Weiteren die Vorbereitung dieses Landhandels, etwa die öffentliche Ausschreibung, die Landschätzung der Experten, die Evaluation von Alternativen und die Bearbeitung von anderen Offerten transparent zu machen.

5. Eine vollständige Liste aller Liegenschaftsverkäufe vorzulegen, die von der Armasuisse in den letzten sechs Jahren getätigt worden sind. Diese Liste muss auch die erzielten Preise (für das jeweilige Gesamtobjekt und pro Quadratmeter) enthalten.

6. Schliesslich darzustellen, wer diese Millionengeschäfte der Armasuisse bisher bzw. künftig auf Gesetzeskonformität und Wirtschaftlichkeit kontrolliert hat beziehungsweise kontrollieren wird.

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Borer, Bortoluzzi, Flückiger, Föhn, Heer, Hutter Jasmin, Kaufmann, Pfister Theophil, Rickli Natalie, Rutschmann, Scherer, Schwander (13)

11.02.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

08.3987 n Po. Heim. Sicherheit in den Zügen (19.12.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht darzustellen, wie er die Sicherheit für die Passagiere und die Angestellten im öffentlichen Verkehr beurteilt und welche Massnahmen er ergreifen will, um die Sicherheit zu erhöhen. Dabei ist auch aufzuzeigen, auf welchen Zügen wie viele Zugbegleiterinnen und Zugbegleiter zum Einsatz kommen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Graf-Litscher, Jositsch, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Lumengo, Nordmann, Nussbaumer, Rennwald, Rielle, Tschümperlin, Voruz, Widmer (13)

06.03.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

08.3993 n Ip. Leuenberger-Genève. Belastetes symbolisches Geschenk an die Türkei (19.12.2008)

Bundespräsident Pascal Couchepin hat kürzlich die Türkei besucht und hat dabei seinem türkischen Amtskollegen den Tisch geschenkt, an dem 1923 der Vertrag von Lausanne unterzeichnet worden war. Dieser Vertrag hat zwar die Geburt der modernen Türkei besiegelt, er hat aber auch dazu geführt, dass zahlreiche Minderheiten des Osmanischen Reiches - namentlich die armenische und die kurdische, aber auch die griechische - die Rechte einbüssten, die ihnen noch 1920 im Vertrag von Sèvres zugestanden worden waren. Ist sich der Bundesrat bewusst, welches symbolische Gewicht ein solches Geschenk für die Minderheiten haben kann, die ihrer Rechte beraubt und/oder Opfer von Massakern wurden?

Mitunterzeichnende: Bänziger, Barthassat, de Buman, Donzé, Fehr Hans-Jürg, Frösch, Gilli, Hodgers, Lachenmeier, Lang, Marra, Meier-Schatz, Prelicz-Huber, Robbiani, Roth-Bernasconi, Schmidt Roberto, Teuscher, Thorens Goumaz, Tschümperlin, van Singer, Vischer, Wyss Brigit, Zisyadis (23)

13.03.2009 Antwort des Bundesrates.

20.03.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

08.3994 n Ip. Leuenberger-Genève. Massaker am armenischen Volk. Gefährliche Infragestellung der Qualifikation als Völkermord (19.12.2008)

Die Eidgenössische Kommission gegen Rassismus hat im Juni 2002 in Bezug auf den Völkermord an den Armeniern darauf hingewiesen, dass der Politik in dieser Sache eine führende Rolle zukomme und dass sie es nicht der Geschichtswissenschaft überlassen dürfe, die Schlüsse aus der Vergangenheit zu ziehen, und es nicht den Gerichten überlassen dürfe, festzustellen, was als Völkermord anzusehen sei. Vor und während seines kürzlich erfolgten Besuchs in der Türkei hat nun Bundespräsident Pascal Couchepin - laut einer SDA-Meldung vom 11. Dezember 2008 - die Verantwortung dafür, eine gemeinsame Definition für die "tragischen Ereignisse" von 1915 zu finden, wieder den Historikerinnen und Historikern zugeschoben. Ist sich der Bundesrat bewusst, dass solche Äusserungen darauf hinauslaufen, dass die Ergebnisse zahlreicher Forschungsarbeiten in Zweifel gezogen und die Ereignisse von 1915 banalisiert werden und dass schliesslich die Anerkennung der Massaker an Hunderttausenden von Armenierinnen und Armeniern als Völkermord infrage gestellt wird?

Mitunterzeichnende: Bänziger, Barthassat, de Buman, Donzé, Fehr Hans-Jürg, Frösch, Gilli, Hodgers, Lachenmeier, Lang, Marra, Meier-Schatz, Prelicz-Huber, Robbiani, Roth-Bernasconi, Schmidt Roberto, Teuscher, Thorens Goumaz, Tschümperlin, van Singer, Vischer, Wyss Brigit, Zisyadis (23)

13.03.2009 Antwort des Bundesrates.

20.03.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

08.4000 n Ip. Vischer. Produktion durch Schweizer Firmen in israelischen Siedlungen in den besetzten Gebieten (19.12.2008)

1. Hat der Bundesrat Gewissheit, dass keine Schweizer Firmen in israelischen Siedlungen in den von Israel besetzten Gebieten produzieren oder anderweitig tätig sind? Und kann der Bundesrat garantieren, dass keine Schweizer Unternehmen oder in der Schweiz ansässige Firmen an israelischen Unternehmen beteiligt sind bzw. mit solchen kooperieren, die in diesen Siedlungen tätig sind?

2. Gemäss Informationen von Nichtregierungsorganisationen, Kirchen und Medienberichten werden unter anderem die Produkte von Soda Club zur Zubereitung von Soda-Wasser (Maa-leh Adumim) sowie die Kosmetik-Artikel der israelischen Firma Ahava (am Toten Meer) in israelischen Siedlungen produziert. Hält der Bundesrat den Import solcher Güter aus illegaler Produktion in die Schweiz für gerechtfertigt?

3. Falls ja, auf welcher Rechtsbasis?

4. Falls nicht, wie gedenkt er gegen solche illegalen Importe vorzugehen und sie zu verhindern?

5. Wie sorgt er dafür, dass die Konsumenten über die Herkunft der Ware korrekt informiert werden?

6. Wie stellt der Bundesrat sicher, dass bei Importen von Landwirtschaftsprodukten aus Israel alle Produkte tatsächlich aus Israel und nicht aus Siedlungen im besetzten palästinensischen Gebiet stammen (z. B. Datteln aus dem Jordantal)?

Mitunterzeichnende: Bänziger, Girod, Hämmerle, Hodgers, John-Calame, Lachenmeier, Lang, Thorens Goumaz (8)

18.02.2009 Antwort des Bundesrates.

12.06.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

08.4009 n Mo. Zisyadis. Verbot von Quecksilber in Zahnfüllungen (19.12.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, unverzüglich die Verwendung von Quecksilber für Zahnfüllungen zu verbieten.

Mitunterzeichnende: Berberat, Rennwald, Rielle, Sommaruga Carlo, Voruz (5)

06.03.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

08.4010 n Ip. Freysinger. Erfüllung einer verbindlichen Unterstützungszusage von Bundesrätin Calmy-Rey (19.12.2008)

Der in Jordanien lebende katholische Priester Khalil Jaar sorgte im Zuge des Libanonkriegs für die Betreuung libanesischer Familien in Amman, vom 27. Juli bis zum 22. August 2006. Bundesrätin Calmy-Rey, Vorsteherin des Eidgenössischen Departements für auswärtige Angelegenheiten, gab Pater Khalil Jaar die verbindliche Zusage, die Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (Deza) werde die Kosten dieser Aktion übernehmen.

Am 6. November 2006 wurden Pater Jaar 3743 Dinar überwiesen, ein Betrag, der nicht einmal 10 Prozent der geschuldeten Summe ausmacht. Ende 2006 setzten die Deza und der Schweizer Botschafter den Pater unter Druck: Er solle darin einwilligen, dass mit dem erwähnten Betrag alle Forderungen beglichen seien, und dies auch schriftlich bestätigen. Pater Jaar weigerte sich jedoch. Seither ist er seinen Gläubigern gegenüber in einer schwierigen Lage, hatte er seinen Einsatz doch in der Überzeugung geleistet, dass die Schweiz sich an die von ihrer Aussenministerin gegebene Zusage halten werde.

Ich möchte wissen, ob der Bundesrat seiner verbindlichen Zusage gegenüber Pater Jaar nachkommen wird und, wenn ja, innerhalb welcher Frist. Sollte dies nicht der Fall sein, so fordere ich die Departementschefin auf, glaubwürdige Gründe zu nennen.

Befürchtet der Bundesrat nicht, dass dieses Vorgehen dem Image der Schweiz und ihrer humanitären Aktion im Ausland schweren Schaden zufügt?

Mitunterzeichnende: Amstutz, Estermann, Glauser, Grin, Hutter Jasmin, Perrin, Raymond, Rime, Rutschmann (9)

13.03.2009 Antwort des Bundesrates.

12.06.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

08.4012 n Mo. Allemann. Sicherheitsaufgaben von nationalem Interesse. Leistungsvereinbarungen mit den Kantonen (19.12.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, mit den Kantonen Leistungsvereinbarungen abzuschliessen, damit diese für die Wahrnehmung nationaler Sicherheitsaufgaben mit Bundesmitteln unterstützt werden und den Bestand ihrer Polizeikorps dauerhaft aufstokken können.

Mitunterzeichnende: Fehr Jacqueline, Heim, Jositsch, Lumengo, Rielle, Stump, Tschümperlin, Voruz, Widmer (9)

25.02.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

08.4015 n Mo. Grüne Fraktion. Finanzielle Unterstützung für Tempo-30- und Begegnungszonen (19.12.2008)

Der Bund unterstützt die Kantone und Gemeinden mit finanziellen Beiträgen bei der Realisierung von Begegnungsstrassen und Tempo-30-Zonen.

Sprecherin: Lachenmeier

25.02.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 08.4018 n Mo. Müller Thomas. Umsatzsteuergesetz 1994. Vorsteuer-Erstattungsverfahren in Österreich (19.12.2008)

Die Steuererhebung für Schweizer Car-Unternehmer in Österreich soll abgeschafft oder zumindest vereinfacht werden. Der Bundesrat wird aufgefordert, die Angelegenheit mit Österreich zu lösen.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bäumle, Bigger, Binder, Bischof, Borer, Bortoluzzi, Büchler, Cathomas, Egger, Föhn, Glanzmann, Graf-Litscher, Gysin, Häberli-Koller, Hany, Hochreutener, Humbel Näf, Hutter Markus, Hutter Jasmin, Ineichen, Kaufmann, Killer, Kleiner, Leutenegger Filippo, Loepfe, Lustenberger, Messmer, Miesch, Müller Walter, Müller Philipp, Pfister Gerhard, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Rickli Natalie, Rutschmann, Scherer, Schmid-Federer, Schwander, Segmüller, Triponez, Wobmann, Zemp, Zuppiger (47)

18.02.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.03.2010 Nationalrat. Ablehnung.

x 08.4022 n Ip. Müller Thomas. Fertigstellung des Nationalstrassennetzes (19.12.2008)

Gemäss Infrastrukturfondsgesetz vom 6. Oktober 2006 soll das Nationalstrassennetz bis 2015 fertiggestellt werden. In begründeten Fällen kann die Frist verlängert werden.

Ich ersuche den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Gibt es eine Planung zur Fertigstellung des Nationalstrassennetzes bis zum Jahr 2015?
2. Sind ihm bereits Fälle bekannt, wo die Frist verlängert werden muss?
3. Falls ihm Fälle bekannt sind: Welche Teilstücke betreffen sie? Wie werden die Verzögerungen begründet, und wie lange dauern sie?
4. Kann er heute verbindlich festlegen, dass bei den Teilstücken ohne bekannte Verzögerungen die Fertigstellung bis 2015 erfolgen wird?

Mitunterzeichnende: Amstutz, Egger, Giezendanner, Glanzmann, Gysin, Hany, Hochreutener, Hutter Markus, Leutenegger Filippo, Loepfe, Lustenberger, Pfister Gerhard, Segmüller, Triponez, Zemp (15)

06.03.2009 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Erledigt.

08.4023 n Mo. Fehr Jacqueline. Richtlinien für Kaiserschnitte (19.12.2008)

Der Bundesrat wird aufgefordert, in Zusammenarbeit mit dem schweizerischen Hebammenverband, der Gesellschaft für Gynäkologie, den Kantonen und den Krankenversicherungen Richtlinien zu erarbeiten, nach denen die medizinische Notwendigkeit eines Kaiserschnitts beurteilt werden kann.

06.03.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

08.4034 n Mo. Humbel Näf. Aus- und Weiterbildung von nichtärztlichem medizinischem Fachpersonal und von Assistenzärzten. Finanzierung (19.12.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, sicherzustellen, dass mit der Einführung von leistungsbezogenen Fallpreispauschalen (DRG) die Aus- und Weiterbildung des nichtärztlichen medizinischen Fachpersonals sowie die Weiterbildung der Assistenzärzte bis zum Facharztstitel gewährleistet ist. Nötigenfalls ist eine entsprechende gesetzliche Grundlage vorzulegen.

Mitunterzeichnende: Bortoluzzi, Cassis, Donzé, Egger, Favre Charles, Gilli, Glanzmann, Goll, Häberli-Koller, Haller, Hassler, Hochreutener, Ineichen, Joder, Kleiner, Meyer Thérèse, Moser, Riklin Kathy, Schmidt Roberto, Segmüller, Stahl, Wehrli, Weibel (23)

13.03.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

08.4035 n Ip. Vischer. Aufwendungen des Bundes für Atomenergie (19.12.2008)

1. Trifft es zu, dass der Bund bisher über 3,5 Milliarden Franken für Fusions- und Atomenergieforschung aufgewendet hat?

2. Wie viel Geld hat der Bund bisher an die Internationale Atomenergie-Organisation (IAEA) in Wien bezahlt?

a. Müsste der Bund auch (Nonproliferations-)Beiträge leisten, wenn die Schweiz keine Atomkraftwerke betreiben würde?

b. Könnten diese Bundesbeiträge für atomare Geschäfte an internationale Gremien nicht durch die AKW-Betreiber selbst bezahlt werden?

c. Hat der Bund vergleichbare Beiträge für erneuerbare Energien (Biomasse, Solar-, Windenergie) an andere Staaten bezahlt?

3. Für die KKW- und Fusionsforschung sowie für die IAEA bezahlte der Bund um die Jahrtausendwende noch rund 60 Millionen Franken pro Jahr. Leistet der Bund noch weitere KKW- und Fusionsenergiebeiträge, und wenn ja, welche und in welcher Höhe?

4. Welche direkten und/oder indirekten Beiträge leistete und leistet der Bund für die Nagra?

a. Trifft es zu, dass die Finanzierung für die radioaktiven Abfälle offiziell bis 2070 reicht?

b. Wer finanziert die Entsorgung, Überwachung und Instandhaltung der Anlage für diese radioaktiven Abfälle - mit (Uran-)Halbwertszeiten von 24 000 Jahren - nach 2070? Und wie viele Mittel sind dafür vorgesehen?

c. Wer bezahlt die Entsorgung, Überwachung und Instandhaltung der Anlagen für radioaktive Abfälle - mit (Uran-)Halbwertszeiten von 24 000 Jahren - bis 2070 und evtl. später, wenn die vorgesehenen Mittel nicht ausreichen?

5. Welche Beiträge leistete der Bund bisher jährlich für die beiden einheimischen Energieträger Biomasse- und Solarenergie, die gemäss Verfassungsauftrag vom 23. September 1990 zu fördern sind?

6. Verfassungsfrage: Artikel 90 der Bundesverfassung beinhaltet lediglich eine Kompetenznorm des Bundes "auf dem Gebiet der Kernenergie" - ohne verfassungsmässigen Förderauftrag des Bundes. Im Gegensatz dazu beinhaltet Artikel 89 der Bundesverfassung zur umschriebenen Kompetenz des Bundes in den Absätzen 1 und 3 auch noch einen verfassungskonformen Förderauftrag insbesondere des Bundes: "Bund und Kantone setzen sich ... ein ... für einen sparsamen und rationellen Energieverbrauch" (Abs. 1) und: "Er (der Bund) fördert die Entwick-

lung ... insbesondere in den Bereichen des Energiesparens und der erneuerbaren Energien." Aufgrund welcher Verfassungsgrundlage hat der Bund bisher die beiden nichterneuerbaren Energien (AKW- und Fusionsenergie) - erheblich stärker gefördert als die beiden erneuerbaren Energien (Biomasse und Solarenergienutzung), die er gemäss Verfassungsauftrag spätestens seit September 1990 hätte fördern müssen?

Mitunterzeichnende: Bänziger, Girod, Hodgers, John-Calame, Lachenmeier, Lang, Thorens Goumaz (7)

06.03.2009 Antwort des Bundesrates.

12.06.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x 08.4046 s Mo. Ständerat. Angleichung der kantonalen Reservequoten von Krankenversicherern bis 2012 (Fetz) (19.12.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, die kalkulatorischen kantonalen Krankenkassenreserven bis 2012 angleichen zu lassen.

Mitunterzeichnende: Janiak, Maury Pasquier, Ory (3)

25.02.2009 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

18.03.2009 Ständerat. Annahme.

02.03.2010 Nationalrat. Annahme.

09.3018 n Mo. Nationalrat. Verbot von ineffizienten Glühbirnen ab 2012 (Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie NR) (24.02.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, ab 1. Januar 2012 den Vertrieb von Glühbirnen zu verbieten, die gemäss der Einstufung 2009 eine Energieeffizienz der Klassen C bis G aufweisen. Er kann in begründeten Fällen Ausnahmen für Nischenanwendungen vorsehen.

20.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. NR/SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

08.09.2009 Nationalrat. Annahme.

09.3019 n Mo. Kommission für Wirtschaft und Abgaben NR. Weniger Risiken für den Finanzmarkt (25.02.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, zur Verringerung des Systemrisikos durch die Grossbanken für die schweizerische Volkswirtschaft und den Finanzplatz folgende Massnahmen zu ergreifen bzw. dem Parlament die dafür notwendigen gesetzlichen Änderungen zu unterbreiten:

1. Es ist zu prüfen, ob mit einer Trennung der Bankaktivitäten in In- und Auslandsgeschäft oder nach Geschäftstätigkeit (Trennbankensystem) in voneinander unabhängige, selbstständige Tochtergesellschaften das Klumpenrisiko für die Schweiz verringert werden kann. Zu beachten ist dabei auch das Durchgriffsrecht innerhalb eines Konzerns und eine allfällige gegenseitige Beistandspflicht.

2. Solange ein Finanzinstitut Staatshilfe beansprucht, ist darauf hinzuwirken, dass für das oberste Management (Verwaltungsrat und Konzernleitung) eine Salärstruktur analog derjenigen von bundesnahen Unternehmen (Post, SBB, SNB usw.) eingeführt wird.

3. Bei Banken, die wegen ihrer volkswirtschaftlichen Bedeutung und Grösse (Credit Suisse) bei finanziellen Schwierigkeiten durch den Bund gerettet werden müssten, ist dafür zu sorgen, dass eine Salärstruktur mit einer längerfristigen Unternehmensperspektive eingeführt wird. Dabei sind die variablen Lohnan-

teile (Gratifikationen, Boni, Mitarbeiterbeteiligungen usw.) auf Sperrkonten zu deponieren. Diese dürfen erst nach drei Jahren an die Mitarbeitenden ausbezahlt werden, sofern die Bank bis dahin keine Bundeshilfe beansprucht hat. Vor einer Inanspruchnahme von öffentlichen Mitteln sind die Mittel der Sperrkonten zur Abdeckung der Verluste zu verwenden.

4. Für die Dauer des Engagements des Bundes bei der UBS (in der Form der Pflichtwandelanleihe oder gewandelter Aktien) beansprucht der Bund einen Sitz im Verwaltungsrat.

5. Der Bund hat alles daranzusetzen, sein Engagement gegenüber der UBS so rasch als möglich wieder gewinnbringend zu veräußern.

06.03.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.
SR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

09.03.2009 Nationalrat. Annahme.

27.05.2009 Ständerat. Rückweisung an die WAK-SR mit dem Auftrag, Punkt 2 des Vorstosses nochmals zu überprüfen und allenfalls ihren Antrag anzupassen. Insbesondere soll der Handlungsbedarf aufgrund der demnächst erscheinenden Richtlinien der Finma geklärt werden sowie die Auswirkungen der Umsetzung auf die internationale Wettbewerbsfähigkeit der UBS näher geprüft werden.

11.08.2009 Ständerat. Punkte 1, 3 und 4: streichen; Punkt 5: gemäss Nationalrat; Punkt 2 wird mit folgender Änderung angenommen: Solange ein Finanzinstitut Bundeshilfe beansprucht, überprüft das EFD die Angemessenheit der Vergütungen der oberen Führung sowie die Einhaltung der Regeln der Good Governance, unter Berücksichtigung, dass das Institut die Wettbewerbsfähigkeit behält.

09.3021 n Ip. Lustenberger. Stromversorgung. Langfristige Bezugs- und Lieferverträge (02.03.2009)

1. Teilt der Bundesrat die Ansicht, dass die sogenannten Langfristverträge einen entscheidenden Beitrag an die sichere und günstige Stromversorgung der Schweiz leisten?

2. Welche Folgen hätte eine vorzeitige Beendigung der Langfristverträge auf die Versorgungssicherheit der Schweiz und auf die Entwicklung der Strompreise?

3. Wie beurteilt er die Tatsache, dass gültige Verträge zwischen einzelnen Unternehmen von der EU plötzlich infrage gestellt werden?

4. Welche diplomatischen und völkerrechtlichen Möglichkeiten stehen ihm zur Verfügung, um die Respektierung der Langfristverträge während ihrer gesamten Laufzeit durch die EU zu sichern?

5. Welche Folgerungen zieht er hinsichtlich der sich bis 2020 in Europa stark verringenden Kraftwerksreserven für die Versorgungssicherheit der Schweiz und die Entwicklung der Strompreise?

20.05.2009 Antwort des Bundesrates.

12.06.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3025 n Ip. Bourgeois. Umsetzung des Sachplans Fruchtfolgeflächen (03.03.2009)

Die fortschreitende Verknappung wertvoller ackerfähiger Böden hat den Bundesrat 1992 dazu veranlasst, den Sachplan Fruchtfolgeflächen zu verabschieden. Darin wird unter anderem der Mindestumfang der zu schützenden Fruchtfolgeflächen und deren Aufteilung auf die Kantone (kantonale Mindestflächen) festgelegt. Vor diesem Hintergrund frage ich den Bundesrat:

1. Wie steht es um die Umsetzung des Sachplans Fruchtfolgeflächen in Bezug auf

a. den gesamtschweizerischen Mindestumfang der Fruchtfolgeflächen von 438 560 Hektaren?

b. die für die einzelnen Kantone festgelegten Mindestflächen?

2. Welche Kriterien dienen den Kantonen als Grundlage für die Bestimmung ihrer Fruchtfolgeflächen?

3. Auf welche Weise überprüft der Bundesrat die Umsetzung der festgesetzten Ziele auf kantonaler Ebene und die Zuverlässigkeit der Berichterstattungen?

4. Wie wird vorgegangen, um sich zu vergewissern,

a. dass die Kantone die ihnen zugeteilten Mindestflächen auch wirklich bestimmen?

b. dass die Mindestflächen, wenn sie einmal erreicht sind, auch langfristig erhalten bleiben?

Mitunterzeichnende: Amherd, Baader Caspar, Bader Elvira, Binder, Bugnon, Cassis, Chevrier, Français, Gadient, Hassler, Walter, Zemp (12)

06.05.2009 Antwort des Bundesrates.

12.06.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3026 n Mo. Nationalrat. Adoption ab dem zurückgelegten 30. Lebensjahr (Prelicz-Huber) (03.03.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung von Artikel 264a Absatz 2 ZGB zu unterbreiten, sodass die Adoption eines Kindes ab dem zurückgelegten 30. Lebensjahr möglich wird.

Mitunterzeichnende: Bänziger, Brélaz, Frösch, Gilli, Hodgers, John-Calame, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Schelbert, Teuscher, Thorens Goumaz, van Singer, Vischer, von Graffenried, Weber-Gobet, Wyss Brigit, Zisyadis (18)

22.04.2009 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für Rechtsfragen

12.06.2009 Nationalrat. Annahme.

x 09.3028 n Ip. Prelicz-Huber. Tuberkulosefälle unter Asylbewerbern und Asylbewerberinnen (03.03.2009)

In Anbetracht des infrage gestellten Gesundheitsschutzes für Asylsuchende und Angestellte stellen sich verschiedene Fragen an den Bundesrat:

1. Hat er Kenntnis von den Tuberkulosefällen bei Asylbewerberinnen und -bewerbern und Mitarbeitenden von Durchgangszentren im Kanton Zürich? Sind auch in anderen Durchgangszentren 2008 Asylsuchende und/oder Mitarbeitende von Tuberkulose betroffen? Wenn ja, wie viele?

2. Sind andere Infektionskrankheiten in Durchgangszentren aufgetreten? Wenn ja, welche und wie viele Fälle?

3. Wurden seit dem Verzicht auf die Röntgenkontrollen bei der Einreise mehr Tuberkulose-Erkrankungen registriert?

4. Wie werden Asylsuchende heute beim Eintritt in die Schweiz medizinisch betreut?

5. Wie sollte die medizinische Versorgung in den Durchgangszentren organisiert sein? Trifft es zu, dass die Betreuenden über keine medizinischen Kenntnisse verfügen müssen? Wenn ja, weshalb nicht? Wenn nein, über welche Kenntnisse müssen sie verfügen?

6. Wer wird wann und wie orientiert, wenn ein Fall von Tuberkulose/Infektionskrankheit in einem Durchgangszentrum auftritt?

(Bewohnerinnen und Bewohner, Mitarbeitende und Bevölkerung)?

7. Wie sollte die medizinische Versorgung in den Notunterkünften für abgewiesene Asylsuchende organisiert sein? Gibt es Präventionsmassnahmen gegen die Verbreitung von Infektionskrankheiten? Sind Personen, die Nothilfe beziehen, 2008 an Tuberkulose erkrankt? Wenn ja, wie viele?

8. Waren 2008 Personen von Tuberkulose bzw. von Infektionskrankheiten betroffen, die sich in einer Zwangsmassnahme des Ausländerinnen- und Ausländerrechtes bzw. des Asylrechtes befanden (Ausschaffungshaft, Durchsetzungshaft, Transitbereich des Flughafens usw.)?

9. Was gedenkt er gegen die Ausweitung von Tuberkulose und anderen Infektionskrankheiten zu unternehmen, um den Gesundheitsschutz für die Asylsuchenden und die Bevölkerung gewährleisten zu können?

Mitunterzeichnende: Bänziger, Brélaz, Frösch, Gilli, Hodgers, John-Calame, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Schelbert, Teuscher, Thorens Goumaz, van Singer, Vischer, von Graffenried, Weber-Gobet, Wyss Brigit, Zisyadis (18)

13.05.2009 Antwort des Bundesrates.

12.06.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

03.03.2010 Nationalrat. Erledigt.

09.3046 n Mo. Nationalrat. Eliminationsplan gegen die Masern gemäss Vorgaben der WHO (Cassis) (04.03.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, folgende Massnahmen gegen die aktuelle Masernepidemie zu veranlassen:

1. Erarbeitung eines Eliminationsplanes bezüglich der Masernbekämpfung bis spätestens Ende 2009 gemäss den WHO-Vorgaben;
2. Umsetzung des Planes gemäss WHO-Vorgaben;
3. Elimination der Masern in der Schweiz gemäss WHO-Vorgaben bis Ende 2010.

Mitunterzeichnende: Baettig, Borer, Bortoluzzi, Carobbio Guscetti, Dunant, Favre Charles, Humbel Näf, Meyer Thérèse, Rielle, Robbiani, Rossini, Ruey, Schenker Silvia, Wasserfallen (14)

06.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit

12.06.2009 Nationalrat. Annahme.

09.3047 n Po. Thorens Goumaz. Revision der Mehrwertsteuer unter ökologischen und sozialen Gesichtspunkten (04.03.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Möglichkeit einer Mehrwertsteuerrevision zu prüfen, mit der umweltfreundliche bzw. sozialverträglich hergestellte Produkte und Dienstleistungen gefördert werden. Solche Produkte und Dienstleistungen sollen für die Konsumentinnen und Konsumenten attraktiver werden, und die Unternehmen, die im Interesse der Allgemeinheit handeln, sollen unterstützt werden.

Mitunterzeichnende: Bänziger, Brélaz, Frösch, Gilli, Girod, Graf Maya, Hodgers, John-Calame, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Müller Geri, Prelicz-Huber, Schelbert, Teuscher, van Singer, Vischer, Weber-Gobet, Wyss Brigit, Zisyadis (20)

13.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

09.3048 n Po. Thorens Goumaz. Anwendung der Grundsätze der industriellen Ökologie (04.03.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt zu untersuchen, wie die Anwendung der Grundsätze der industriellen Ökologie in und mit den Kantonen koordiniert und unterstützt werden kann, im Besonderen in Form von öko-industriellen Parks und Unternehmensclustern zur Optimierung der Ressourcennutzung.

Mitunterzeichnende: Bänziger, Brélaz, Frösch, Gilli, Girod, Graf Maya, Hodgers, John-Calame, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Müller Geri, Prelicz-Huber, Schelbert, Teuscher, van Singer, Vischer, von Graffenried, Weber-Gobet, Wyss Brigit, Zisyadis (21)

20.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

12.06.2009 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

09.3049 n Mo. Thorens Goumaz. Öffentliche Unterstützung für Banken. Verantwortungsvolle Investitionspolitik (04.03.2009)

Der Bundesrat soll sicherstellen, dass Banken, die eine Unterstützung durch die öffentliche Hand erhalten, eine verantwortungsvolle Investitionspolitik befolgen, die den Mindestanforderungen im Bereich des Umweltschutzes und sozialer Anliegen Rechnung trägt.

Mitunterzeichnende: Bänziger, Brélaz, Frösch, Gilli, Girod, Graf Maya, Hodgers, John-Calame, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Müller Geri, Prelicz-Huber, Schelbert, Teuscher, van Singer, Vischer, von Graffenried, Weber-Gobet, Zisyadis (20)

06.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3050 n Mo. Thorens Goumaz. Investition in die Aus- und Weiterbildung von Solarfachleuten (04.03.2009)

Der Bundesrat soll sich dafür einsetzen, dass so rasch wie möglich Programme zur Grundausbildung und zur Weiterbildung im Bereich der Wärme- und Stromproduktion durch Solarenergie zur Verfügung gestellt werden, damit der steigende Bedarf an qualifiziertem Personal in diesem Bereich gedeckt werden kann. Das Aus- und Weiterbildungsangebot muss den Entwicklungen dieser nachhaltigen Technologien in der Schweiz folgen können. Der Bundesrat soll ausserdem die Wirksamkeit dieser Bildungsoffensive untermauern, indem er die diesbezüglichen Tätigkeiten der Kommission für Technologie und Innovation (KTI) verstärkt und den Kontakt zwischen den auf diesem Gebiet Forschenden und den einschlägigen Unternehmen fördert.

Mitunterzeichnende: Bänziger, Brélaz, Frösch, Gilli, Girod, Graf Maya, Hodgers, John-Calame, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Müller Geri, Prelicz-Huber, Schelbert, Teuscher, van Singer, Vischer, von Graffenried, Weber-Gobet, Wyss Brigit, Zisyadis (21)

06.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 09.3051 n Ip. Reimann Lukas. Mangelnde Umsetzung der Personenfreizügigkeit durch die EU-Mitgliedstaaten (04.03.2009)

Am 10. Dezember 2008 hat die EU-Kommission einen - aus ihrer Sicht - "enttäuschenden" Bericht über die Anwendung der sogenannten Freizügigkeitsrichtlinie für Unionsbürgerinnen und Unionsbürger sowie ihre Familienangehörigen vorgelegt: "Kein

Mitgliedstaat hat die Richtlinie in ihrer Gesamtheit wirksam und korrekt umgesetzt. Kein Artikel der Richtlinie wurde von allen Mitgliedstaaten wirksam und korrekt umgesetzt."

Verschiedene im Bericht bemängelte Umstände betreffen - über das Personenfreizügigkeitsabkommen - auch Schweizer Staatsangehörige ganz direkt.

1. Ist dem Bundesrat dieser Bericht der EU-Kommission bekannt?

2. Wie wirkt er darauf hin, dass die Personenfreizügigkeit für Schweizerinnen und Schweizer in allen EU-Mitgliedstaaten korrekt und wirksam umgesetzt wird?

3. Welche Nachteile entstehen - nach seiner Ansicht - für Schweizerinnen und Schweizer durch die mangelnde Umsetzung der Freizügigkeit durch die EU-Mitgliedstaaten?

4. Die am 25. Juli 2008 getroffene sogenannte Metock-Entscheidung (Aktenzeichen C-127/08) des Europäischen Gerichtshofes (EuGH) wird im Bericht ebenfalls erwähnt. Hat dieser Entscheid auch Auswirkungen auf den Familiennachzug in der beziehungsweise in die Schweiz?

13.05.2009 Antwort des Bundesrates.

12.06.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

03.03.2010 Nationalrat. Erledigt.

09.3052 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Postgelder in der Schweiz anlegen (04.03.2009)

Der Bundesrat wird aufgefordert, dem Parlament in einem dringlichen, allenfalls befristeten Bundesgesetz eine Revision des Postgesetzes zu unterbreiten mit dem Ziel, der Postfinance die Möglichkeit zu eröffnen, einen Teil ihrer Kundengelder der inländischen Wirtschaft als Geschäfts- und Hypothekarkredit zur Verfügung zu stellen.

Sprecherin: Fehr Jacqueline

20.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3053 n Mo. Prelicz-Huber. Grundsicherung (04.03.2009)

Der Bundesrat wird aufgefordert, gestützt auf Artikel 2 Absatz 2 und Artikel 41 Absatz 1 der Bundesverfassung ein Gesetz zu formulieren, das jeder Person eine Grundsicherung gewährleistet.

Mitunterzeichnende: Bänziger, Frösch, Gilli, Rodgers, John-Calame, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Müller Geri, Schelbert, Teuscher, Thorens Goumaz, van Singer, Vischer, Weber-Gobet, Wyss Brigit, Zisyadis (17)

06.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3056 n Mo. Nationalrat. Raschere Amts- und Rechtshilfe (FDP-Liberale Fraktion) (04.03.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Bundesrecht so abzuändern, dass Amts- und Rechtshilfeverfahren massiv verkürzt werden.

Sprecher: Fluri

13.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für Rechtsfragen

12.06.2009 Nationalrat. Annahme.

09.3058 n Mo. Humbel Näf. BAG-Impfplan und Erfüllung der WHO-Ziele (05.03.2009)

Der Bundesrat wird aufgefordert, im Rahmen einer Impfstrategie aufzuzeigen, wie der vom BAG erlassene Impfplan wirksam umgesetzt werden kann, um das WHO-Ziel einer Durchimpfungsrate von 95 Prozent zu erreichen. Gegebenenfalls sind Gesetzesänderungen vorzulegen. Dabei sind insbesondere folgende Aspekte zu prüfen:

- Unterstützung der Kantone bei der Impfaufklärung und Umsetzung der Impfpläne durch das BAG;

- eine bessere Einbindung der Kantone in ihre Verantwortung, Impfprogramme durchzuführen;

- Kompetenz und Massnahmen zur Durchsetzung eines allfälligen Obligatoriums auf Bundesebene.

06.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

12.06.2009 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

x 09.3059 n Mo. Heim. Eindämmung der häuslichen Gewalt (05.03.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht zur Einstellungspraxis betreffend Tatbestand "Häusliche Gewalt" in den Kantonen zu erstellen und gestützt darauf die nötigen Massnahmen zur Eindämmung solcher Gewaltvorkommen und zur Stärkung der Opfer zu unterbreiten. Insbesondere sind dabei Massnahmen zu evaluieren, die darauf abzielen, dass:

1. die provisorische Einstellung des Verfahrens auf Antrag an die Bedingung des Besuchs eines Lernprogramms gegen Gewalt geknüpft wird respektive die definitive Verfahrenseinstellung an die Bedingung der erfolgreichen Absolvierung des Lernprogramms einerseits und an das Nichtwiederauftreten dieser Gewalttaten durch die Tatperson andererseits;

2. das Verfahren von Amtes wegen wieder aufgenommen wird, wenn sich die Tatperson dem Programm entzieht und/oder innerhalb von sechs Monaten seit der provisorischen Einstellung gegen die Tatperson erneut wegen Gewalt gegen das Opfer angeklagt und ein Verfahren eingeleitet wird;

3. die Einstellung des Verfahrens bei wiederholter Gewalt der Tatperson gegen das Opfer nicht mehr möglich ist respektive das Verfahren von Amtes wegen wieder aufgenommen wird.

Mitunterzeichnende: Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Egger, Estermann, Fehr Hans-Jürg, Fiala, Glanzmann, Graf-Litscher, Haller, Hutter Jasmin, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Markwalder Bär, Marra, Meier-Schatz, Nussbaumer, Rielle, Rossini, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stump, Voruz, Weber-Gobet, Widmer (25)

13.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für Rechtsfragen

03.06.2009 Nationalrat. Annahme.

10.12.2009 Ständerat. Die Motion wird mit folgender Änderung angenommen: "Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht zur Einstellungspraxis betreffend Tatbestand "Häusliche Gewalt" in den Kantonen zu erstellen. Gestützt auf diesen Bericht wird der Bundesrat beauftragt zu prüfen, ob er nötige Massnahmen zur Eindämmung solcher Gewaltvorkommen und zur Stärkung der Opfer unterbreiten soll. Insbesondere sind dabei Massnahmen zu evaluieren, die darauf abzielen, dass: 1. die provisorische Einstellung des Verfahrens auf Antrag an die Bedingung des Besuchs eines Lernprogramms gegen Gewalt geknüpft wird respektive die definitive Verfahrenseinstellung an die Bedingung der erfolgreichen Absolvierung des Lernprogramms einerseits und an das Nichtwiederauftreten dieser

Gewalttaten durch die Tatperson andererseits; 2. das Verfahren von Amtes wegen wieder aufgenommen wird, wenn sich die Tatperson dem Programm entzieht und/oder innerhalb von sechs Monaten seit der provisorischen Einstellung gegen die Tatperson erneut wegen Gewalt gegen das Opfer angeklagt und ein Verfahren eingeleitet wird; 3. die Einstellung des Verfahrens bei wiederholter Gewalt der Tatperson gegen das Opfer nicht mehr möglich ist respektive das Verfahren von Amtes wegen wieder aufgenommen wird".

03.03.2010 Nationalrat. Zustimmung.

09.3060 n Mo. Bourgeois. Biomasse-Strategie (05.03.2009)

Angesichts der Herausforderungen, mit denen unser Land in den nächsten Jahrzehnten konfrontiert sein wird, um die Versorgung sowohl mit Nahrungsmitteln als auch mit Energie zu sichern, kommt der Aufwertung unserer Biomasse immer grössere Bedeutung zu. Vor diesem Hintergrund wird der Bundesrat beauftragt:

- a. eine globale Strategie zur Aufwertung der Biomasse zu erarbeiten;
- b. Synergien zu schaffen und die betreffenden gesetzlichen Bestimmungen in den Bereichen Umwelt, Raumplanung, Landwirtschaft, Energie und Mineralöle aufeinander abzustimmen, zu vereinfachen und zu verbessern;
- c. die Forschung auf diesen Gebieten zu fördern;
- d. Anreize zu schaffen für die Nutzung der Biomasse unter Berücksichtigung der ökologischen und ökonomischen Aspekte.

Mitunterzeichnende: Abate, Aebi, Amstutz, Bader Elvira, Barthassat, Berberat, Bigger, Brunschwig Graf, Büchler, Bugnon, Cassis, Cathomas, Caviezel, de Buman, Favre Charles, Favre Laurent, Fluri, François, Füglistaller, Gadiant, Germanier, Grin, Grunder, Haller, Hassler, Hiltbold, Huber, Ineichen, Joder, Lustenberger, Malama, Meyer Thérèse, Moret, Nordmann, Parmelin, Perrin, Perrinjaquet, Rielle, Rime, Scherer, Triponez, von Siebenthal, Walter, Wasserfallen, Zemp (45)

22.04.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3063 n Mo. Leutenegger Oberholzer. Internationale Amtshilfe in Steuersachen beschleunigen (05.03.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Ablauf des Amtshilfeverfahrens mit dem Ausland in Steuersachen zu überprüfen. Das gilt insbesondere in Bezug auf die Beschleunigung des verwaltungsinternen Verfahrens, die Möglichkeit des Weiterzugs der Endverfügung der Eidgenössischen Steuerverwaltung an das Bundesverwaltungsgericht und die Rolle der Finma. Der Bundesrat muss für eine Beschleunigung der Verfahren sorgen und die Einhaltung der rechtsstaatlichen Grundsätze sicherstellen. Dem Parlament ist Bericht zu erstatten und sind die allenfalls erforderlichen Gesetzesänderungen zu unterbreiten.

Mitunterzeichnende: Carobbio Guscetti, Daguet, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Heim, Jositsch, Kiener Nellen, Marra, Nussbaumer, Pedrina, Rielle, Rossini, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Steiert, Stump, Thanei, Voruz, Widmer, Wyss Ursula (21)

13.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

12.06.2009 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

09.3064 n Mo. Leutenegger Oberholzer. Pauschalsteuer. Trockenlegung aller Steueroasen (05.03.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Aufhebung der Besteuerung nach dem Aufwand (Pauschalsteuer) für nichterwerbstätige Ausländerinnen und Ausländer gemäss Artikel 6 StHG und Artikel 14 DBG in ein internationales Verhandlungspaket der Schweiz zur Trockenlegung aller Steueroasen aufzunehmen. Dem Parlament sind darauf die entsprechenden Gesetzesänderungen zu unterbreiten.

Mitunterzeichnende: Carobbio Guscetti, Daguet, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Heim, Jositsch, Kiener Nellen, Marra, Nussbaumer, Pedrina, Rielle, Rossini, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Steiert, Stump, Thanei, Voruz, Widmer, Wyss Ursula (21)

06.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 09.3066 n Mo. Prelicz-Huber. Ausbau von Teilzeitarbeit und Jobsharing (09.03.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, in der aktuellen Rezession Teilzeitstellen für Männer und Frauen auf allen Ebenen und Hierarchiestufen (inklusive Kader) der Bundesverwaltung und der öffentlichen Betriebe rasch und massiv auszubauen und vermehrt Jobsharing-Stellenangebote zu schaffen. Dadurch können zusätzliche Arbeitsplätze - gerade auch für Frauen - angeboten werden. Er beschliesst geeignete Massnahmen zur Erreichung der gleichen Zielsetzung auch in der Privatwirtschaft.

Mitunterzeichnende: Bänziger, Brélaz, Frösch, Girod, Graf Maya, Hodgers, John-Calame, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Schelbert, Thorens Goumaz, van Singer, Vischer, von Graffenried, Weber-Gobet, Wyss Brigit, Zisyadis (18)

13.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Staatspolitische Kommission*

12.06.2009 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

15.09.2009 Nationalrat. Annahme.

25.11.2009 Ständerat. Die Motion wird mit folgender Änderung angenommen: "Der Bundesrat wird beauftragt, Teilzeitstellen für Männer und Frauen auf allen Ebenen und Hierarchiestufen (inklusive Kader) der Bundesverwaltung auszubauen und vermehrt Jobsharing-Stellenangebote zu schaffen."

18.03.2010 Nationalrat. Zustimmung.

09.3067 n Mo. Prelicz-Huber. Frauen in alle Verwaltungsräte (09.03.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament so rasch als möglich folgende Änderung des Aktienrechts (Art. 707 OR) zu unterbreiten:

- a. In Verwaltungsräten von Gesellschaften mit über 200 Beschäftigten müssen mindestens 40 Prozent Frauen (bzw. Männer) vertreten sein.
- b. Übergangsbestimmung: Die Gesellschaften haben höchstens drei Jahre nach Inkrafttreten des Gesetzes Zeit, diese Bestimmung zu erfüllen.
- c. Gesellschaften, die dieser Pflicht nicht nachkommen, werden mit einer Geldbusse, abgestuft nach nichterfüllter Quotenhöhe, bestraft.

Mitunterzeichnende: Bänziger, Brélaz, Frösch, Girod, Graf Maya, Hodgers, John-Calame, Lachenmeier, Lang, Leuenberger

ger-Genève, Schelbert, Thorens Goumaz, van Singer, Vischer, von Graffenried, Weber-Gobet, Wyss Brigit, Zisyadis (18)

13.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3070 n Mo. Gilli. Sicherung des Präsenzlabors in der ärztlichen Praxis (09.03.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, in Zusammenarbeit mit den zuständigen Fachorganisationen und Expertengremien die Grundlagen zu schaffen, die den Erhalt des Präsenzlabors als diagnostisches Instrument in der ärztlichen Praxis auch in Zukunft gewährleisten. Insbesondere sollen die politischen Rahmenbedingungen zum Erhalt des Präsenzlabors Teil der strategischen Massnahmen gegen einen zukünftigen Mangel an Hausärzten und Hausärztinnen und zur Förderung der Hausarztmedizin bilden. Die Tarife für diejenigen Positionen der Analysenliste, die Bestandteil des Präsenzlabors sind, haben die Struktur des Praxislabors angemessen zu berücksichtigen unter Einbezug betriebswirtschaftlicher und qualitativer Faktoren.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Aubert, Baettig, Bänziger, Borer, Bortoluzzi, Brélaz, Carobbio Guscetti, Cassis, Caviezel, de Buman, Donzé, Engelberger, Fässler, Fehr Jacqueline, Frösch, Füglistaller, Gadiant, Girod, Goll, Graf Maya, Graf-Litscher, Häberli-Koller, Hodgers, Humbel Näf, Ineichen, John-Calame, Kleiner, Lachenmeier, Lang, Leutenegger Oberholzer, Markwalder Bär, Meyer Thérèse, Moser, Müller Geri, Prelicz-Huber, Rechsteiner Paul, Robbiani, Rossini, Schelbert, Schenker Silvia, Steiert, Teuscher, Thorens Goumaz, van Singer, Vischer, von Graffenried, von Siebenthal, Weber-Gobet, Weibel, Wyss Brigit, Zisyadis (52)

29.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3071 n Po. Leutenegger Filippo. Überprüfung von Frequenzreserven innerhalb der unterschiedlichen Versorgungsgebiete der Schweiz (09.03.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, gemäss den Bestimmungen des RTVG, des FMG sowie der RTVV folgende Massnahmen zu prüfen:

1. Der Bundesrat beauftragt die Kommunikationskommission (Comcom) gemäss Artikel 54 RTVG in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Kommunikation (Bakom) mit der Überprüfung der aktuellen Frequenzkapazitäten im Hinblick auf vorhandene, ungenutzte Restfrequenzen in der gesamten Schweiz und verfasst einen entsprechenden Bericht.

2. Er prüft bei Vorhandensein solcher Frequenzen in Zusammenarbeit mit der Comcom und dem Bakom eine mögliche Anpassung des Frequenzzuweisungsplans gemäss Artikel 25 FMG und erstellt einen entsprechenden Bericht.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Baader Caspar, Bänziger, Bäumle, Binder, Bortoluzzi, Brunner, Caviezel, Fehr Mario, Hany, Hochreutener, Hutter Markus, Kaufmann, Lüscher, Malama, Moser, Müller Walter, Müller Thomas, Müri, Noser, Perrinjaquet, Rickli Natalie, Wasserfallen, Wehrli, Weibel, Zemp (26)

22.04.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

09.3076 s Mo. Janiak. Mitfinanzierung der Rheinhafen-Infrastruktur durch den Bund (10.03.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, gesetzliche Grundlagen zu schaffen (beispielsweise über den neugefassten Artikel 95 des

Eisenbahngesetzes), damit die Bestimmungen des Eisenbahngesetzes über die Finanzierung sinngemäss für Schifffahrts- und Hafenunternehmungen gelten.

Mitunterzeichnende: Altherr, Bieri, Bürgi, Büttiker, Cramer, David, Diener Lenz, Egerszegi-Obrist, Fetz, Forster, Fournier, Germann, Graber Konrad, Gutzwiller, Hêche, Imoberdorf, Inderkum, Kuprecht, Leuenberger-Solothurn, Lombardi, Maissen, Marty Dick, Maury Pasquier, Ory, Recordon, Reimann Maximilian, Savary, Schwaller, Seydoux, Sommaruga Simonetta, Stadler (31)

06.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen

10.12.2009 Ständerat. Zuweisung der Motion an die KVF zur Beratung.

x 09.3078 n Ip. Reymond. Schweizer Interessen im Zusammenhang mit der Aufnahme von Guantanamo-Häftlingen (11.03.2009)

Der Bundesrat hat angekündigt, die Schweiz wolle den USA Unterstützung bei der Aufnahme von ehemaligen Häftlingen des US-Gefangenenlagers Guantanamo anbieten. Damit sollen unsere Grenzen nun auch für mutmassliche Terroristen geöffnet werden. Mit diesem Entscheid setzt der Bundesrat einmal mehr ein falsches Signal, insbesondere nachdem die Einwanderungszahlen und Asylgesuche im letzten Jahr schon massiv gestiegen sind. Dabei fragt man sich, ob der Bundesrat den Sicherheitsinteressen unseres Landes noch genügend Beachtung schenkt oder sich nur noch auf der Weltbühne profilieren möchte. Darüber hinaus ist es äusserst fragwürdig, wenn wir den USA, welche die Schweiz zurzeit zur sofortigen Herausgabe von Bankkundendaten zwingen wollen, als Dank auch noch die Exhäftlinge vom Hals halten sollen. In diesem Zusammenhang ersuchen wir den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Warum sollen die freigelassenen Häftlinge nicht in ihre Heimatländer zurückkehren oder in den USA Asyl beantragen können?
2. Wie will er den Beweis der Unschuld eines Häftlings erbringen und sicherstellen, dass dieser nicht von der Schweiz aus terroristisch aktiv wird?
3. Worin bestehen die Interessen der Schweiz zur Aufnahme solcher ehemaligen Häftlinge?
4. Wieso soll die Schweiz Flüchtlinge aufnehmen, welche die USA mit dem Hinweis auf die nationale Sicherheit nicht aufnehmen wollen?
5. Warum soll die Schweiz in einer Zeit, in welcher sie massiv von den USA angegriffen wird, die von Finma-Chef Eugen Hältner sogar als "Wirtschaftskrieg" bezeichnet wird, den USA Unterstützung bei der Lösung dieses Problems anbieten?
6. Er ist doch wohl nicht so naiv, dass er glaubt, die Aufnahme von einigen Exhäftlingen würde die Wogen um das Schweizer Bankgeheimnis glätten?
7. Ist es aufgrund der übermässig hohen Asylgesuche im Jahr 2008 nicht kontraproduktiv, den Kantonen über das ordentliche Asylverfahren hinaus noch zusätzliche Flüchtlinge aufzubürden? Setzt er damit nicht ein falsches Zeichen?
8. Liegen ihm verbindliche Zusicherungen vor, dass die Finanzierung der Aufnahmekosten durch die USA sichergestellt ist?
9. Hat die Schweiz in den letzten zehn Jahren schon einmal Häftlinge aus anderen Ländern - z. B. Menschen, die wegen

ihres Glaubens in arabischen Gefängnissen sassen - aufgenommen oder sich zumindest aktiv darum bemüht?

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Baader Caspar, Baettig, Baumann J. Alexander, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brunner, Bugnon, Dunant, Estermann, Fehr Mario, Fehr Hans, Flückiger, Föhn, Freysinger, Füglistaller, Geissbühler, Giezendanner, Glauser, Glur, Graber Jean-Pierre, Grin, Heer, Hurter Thomas, Hutter Jasmin, Joder, Kaufmann, Killer, Kunz, Miesch, Mörgeli, Müri, Nidegger, Parmelin, Perrin, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Rickli Natalie, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schlüer, Schwander, Spuhler, Stahl, Stamm, von Rotz, von Siebenthal, Walter, Wandfluh, Wobmann, Zuppiger (58)

06.05.2009 Antwort des Bundesrates.

12.06.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

03.03.2010 Nationalrat. Erledigt.

x **09.3080 n** Ip. **Reimann Lukas. Radikalisierungsgefahr in der Schweiz durch islamistische Fernsehsender** (11.03.2009)

Über Satellit (z. B. Arabsat oder Nilesat) und Internet sind in der Schweiz verschiedene Hassfernsehsender problemlos empfangbar, welche antiwestliche Propaganda verbreiten und sogar zu Mord aufrufen.

Zwischen Nachrichten und Unterhaltungsshows werden z. B. auf al-Manar Terroranschläge und Attentate glorifiziert. Die Hisbollah und andere islamische Organisationen radikalisieren so Islamisten auch in der Schweiz. In den USA, Frankreich, Spanien, den Niederlanden und Australien hat man das Problem erkannt. Auf Initiative der "Coalition Against Terrorist Media", eines Zusammenschlusses verschiedener Organisationen und Personen - Muslime, Christen, Juden und Säkulare -, wurde erreicht, dass al-Manar nicht mehr über dortige Satelliten empfangen werden kann. Die Meinungsfreiheit findet zu Recht spätestens beim Aufruf zu Mord und Terror ihre Grenzen.

1. Wie beurteilt der Bundesrat das Gefahrenpotenzial des Senders al-Manar im Hinblick auf die Radikalisierung in der Schweiz lebender Muslime?
2. Welche konkreten Massnahmen unternimmt er, um die Tätigkeiten von al-Manar in der Schweiz zu verbieten bzw. zu unterbinden?
3. Welche weiteren in der Schweiz empfangbaren Medien (z. B. Al Aqsa TV) verbreiten antiwestliche, antiisraelische oder antisemitische Propaganda, welche Muslime radikalisieren kann?
4. Was unternimmt er dagegen?

13.05.2009 Antwort des Bundesrates.

12.06.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

03.03.2010 Nationalrat. Erledigt.

09.3082 n Mo. **FDP-Liberale Fraktion. Stärkung der Säule 3a. Selbstverantwortung für die Altersvorsorge** (11.03.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Bundesrecht so abzuändern, dass die maximalen Steuerfreibeträge für Einzahlungen in die Säule 3a gegenüber heute substanziell erhöht werden.

Sprecher: Cassis

13.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3087 n Po. **Fässler. Feinstaubfilter bei Holzheizungen** (11.03.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, zur Ergänzung seines Aktionsplans Feinstaub folgende zwei Varianten zur Senkung der Feinstaubbelastung durch Holzfeuerungen zu prüfen und darüber Bericht zu erstatten:

- Nachrüstpflicht mit Feinstaubfilter für Holzfeuerungen;
- Anreizstrategie zur Förderung der Nachrüstung von Holzfeuerungen mit Feinstaubfiltern.

Mitunterzeichnende: Aubert, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Daguet, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Hämmerle, Heim, Jositsch, Kiener Nellen, Nussbaumer, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Roth-Bernasconi, Sommaruga Carlo, Steiert, Stöckli, Stump, Tschümperlin, Voruz (20)

06.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x **09.3096 n** Ip. **Aeschbacher. Langwierige Asylverfahren** (12.03.2009)

Wenn die Asylverfahren bis zu einem rechtskräftigen negativen Entscheid und hernach auch noch der Vollzug der Ausweisung abgewiesener Asylbewerber viele Jahre dauern, ergeben sich häufig grosse Probleme: Die betroffenen Asylbewerber haben sich während der vieljährigen Verfahrensdauer in unserem Land beruflich und gesellschaftlich gut integriert. Noch stärker in unserem Land verwurzeln sich deren Kinder, die teilweise ihr Heimatland gar nicht kennen und hier die Schule oder den Kindergarten besuchen.

Soll dann in solchen Fällen nach vielen Jahren des Aufenthalts in unserem Land die Ausweisung vollzogen werden, geraten die entsprechenden Vollzugsbehörden oft unter enormen Druck der Bevölkerung und der Medien. Und dies selbst dann, wenn die vieljährige Verfahrensdauer nicht zuletzt auch auf das Ausschöpfen aller denkbar zulässigen, aber auch illegalen Verzögerungsmöglichkeiten durch die betroffenen Asylbewerber zurückzuführen ist, was Medien und Bevölkerung nicht selten einfach ausblenden.

Unter dem Druck der Öffentlichkeit haben dann die Kantone und deren zuständige Ämter oftmals nur die Wahl, entweder das Gesetz korrekt zu vollziehen und damit in den Medien und der Bevölkerung als völlig hartherzig und unmenschlich dazustehen. Oder sie beugen sich dem Druck, verzichten auf einen korrekten Rechtsvollzug, höhlen dadurch die rechtsstaatliche Ordnung aus, behandeln sich korrekt verhaltende Asylbewerber schlechter als solche, die mit illegalen Mitteln einen langen Aufenthalt in unserem Land erschleichen, und senden damit noch die Botschaft aus, dass grössere Chancen hat, definitiv in der Schweiz bleiben zu können, wer mit allen legalen und illegalen Tricks die Verfahren und endgültigen Entscheide so viele Jahre wie möglich hinauszögert.

Mit einer massiven Beschleunigung der Verfahren könnten diese Probleme zum Vorteil aller Beteiligten massgeblich entschärft werden. Ich bitte daher den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Teilt er die Einschätzung, dass sehr lange Verfahrensdauern mit ein wesentlicher Grund dafür sind, dass beim Vollzug der Ausweisung abgewiesener Asylbewerber die geschilderten grossen Probleme für alle Betroffenen entstehen?
2. Welche Möglichkeiten sieht er, um die Verfahren erheblich schneller abwickeln zu können, und welche will er umsetzen?

Mitunterzeichner: Donzé (1)

13.05.2009 Antwort des Bundesrates.

12.06.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

03.03.2010 Nationalrat. Erledigt.

x **09.3098 n** Ip. **Graber Jean-Pierre. Politisierung des Asylverfahrens** (12.03.2009)

Ich bitte den Bundesrat um Antwort auf folgende Fragen:

1. In welchen Fällen will er seine Politik der Asylgewährung nicht auf das Asylgesetz, sondern auf politische Kriterien stützen?

2. Ist es nicht fragwürdig, dass Asylsuchenden, die im Falle einer Asylverweigerung keinem objektiven Risiko ausgesetzt sind, Asyl gewährt wird, während Menschen, die bei einer Wegweisung aus der Schweiz offenkundig Gefahr laufen, im Herkunftsland verfolgt zu werden, das Asyl verweigert wird?

Mitunterzeichnende: Baettig, Bigger, Bortoluzzi, Dunant, Freysinger, Glauser, Grin, Hutter Jasmin, Killer, Kunz, Miesch, Mörgele, Perrin, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Reymond, Schibli, von Siebenthal (18)

13.05.2009 Antwort des Bundesrates.

12.06.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

03.03.2010 Nationalrat. Erledigt.

x **09.3101 s** Mo. **Stähelin. Eigenverantwortung statt Vollkasko bei säumigen Krankenkassenprämienzahlern** (12.03.2009)

Artikel 64a des Krankenversicherungsgesetzes sowie sämtliche weitere notwendige Gesetzeserlasse sind dahingehend anzupassen, dass Personen, welche aufgrund ihrer wirtschaftlichen Situation in der Lage sind, ihre Krankenkassenprämien zu bezahlen, dies aber trotzdem nicht tun, auf einer Liste erfasst werden, welche nur den Leistungserbringern, Gemeinden und dem Kanton zugänglich ist. Die Erfassung auf dieser Liste hat zur Folge, dass seitens der Leistungserbringer nur noch die Leistungen der Notfallversorgung erbracht werden müssen, bis die Person wieder von der Liste gestrichen wird. Damit die Aufnahme und die Streichung auf der Liste korrekt erfolgen können, haben die Versicherer die entsprechende Meldung vorzunehmen.

Mitunterzeichnende: Altherr, Bieri, Bischofberger, Brändli, Briner, Burkhalter, Büttiker, David, Forster, Fournier, Freitag, Frick, Germann, Graber Konrad, Gutzwiller, Hess, Imoberdorf, Inderkum, Janiak, Jenny, Kuprecht, Leuenberger-Solothurn, Leumann, Lombardi, Luginbühl, Maissen, Niederberger, Reimann Maximilian, Schwaller, Schweizer, Seydoux, Stadler (32)

13.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

04.06.2009 Ständerat. Zuweisung der Motion an die SGK-SR zur Beratung.

03.03.2010 Ständerat. Ablehnung.

x **09.3103 n** Ip. **Sommaruga Carlo. Revision des Asylgesetzes. Unerklärliche Aufhebung hilfreicher Massnahmen** (11.03.2009)

Enrique ist ein kolumbianischer Aktivist, der verschiedenen demokratischen Bewegungen und Linksparteien angehört, die gegen das bestehende kolumbianische Regime ankämpfen. Seit 1978 ziehen seine politischen Ansichten den Zorn des Mili-

tärs auf sich: Er ist täglich Bedrohungen, Verfolgungen und versuchten Anschlägen ausgesetzt. Viele seiner politischen Mitstreiter werden getötet. Als die Lage im November 2002 schier aussichtslos wird, nimmt Enrique Kontakt mit der Schweizer Botschaft in Kolumbien auf, um ein Asylgesuch zu stellen. Das Bundesamt für Migration erteilt ihm und seiner Familie daraufhin die Erlaubnis zur Einreise in die Schweiz. Im Januar 2003 kommen sie in die Schweiz, sechs Monate später wird ihr Asylgesuch angenommen. Seither lebt die Familie in der Schweiz und ist hier übrigens bestens integriert. Die Möglichkeit, das Asylgesuch bei einer Schweizer Vertretung im Ausland zu stellen, hat Enrique und seiner Familie mit Sicherheit das Leben gerettet.

Wie beurteilt der Bundesrat vor diesem Hintergrund den Vorschlag des Eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartements, diese Möglichkeit im Rahmen der Revision des Asylgesetzes aufzuheben?

Glaut der Bundesrat nicht, dass dieses Vorhaben Menschen, deren Leben ernsthaft gefährdet ist (Artikel 3 AsylG), von vornherein unsere Türen verschliesst?

02.09.2009 Antwort des Bundesrates.

25.09.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

03.03.2010 Nationalrat. Erledigt.

09.3105 n Mo. **Häberli-Koller. Reaktivierung der Regierungsreform** (16.03.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, den ihm mit der Rückweisung der Vorlage 01.080 "Staatsleitungsreform" durch die eidgenössischen Räte im Jahre 2004 erteilten Auftrag wieder an die Hand zu nehmen und ohne weiteren Verzug zu erfüllen. Zielsetzung für die neuen Vorschläge des Bundesrats soll insbesondere das im Rückweisungsbeschluss an erster Stelle aufgeführte Ziel der Stärkung der politischen Führung sein. Die politische Führung soll in einer Weise gestärkt werden, dass der Bundesrat als Kollegialorgan Probleme rechtzeitig erkennt, Lösungen erarbeitet und effizient umsetzt. Die Tätigkeiten der einzelnen Departemente müssen wirksamer koordiniert werden, damit die politische Gesamtverantwortung des Bundesrats als Führungsorgan besser wahrgenommen wird.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Amacker, Amherd, Bader Elvira, Bäumle, Bischof, Büchler, Cathomas, Chevrier, Darbelay, Donzé, Egger, Hany, Hochreutener, Humbel Näf, Loepfe, Lustenberger, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Moser, Müller Thomas, Neiryneck, Pfister Gerhard, Riklin Kathy, Robbiani, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Segmüller, Wehrli, Weibel, Zemp (31)

26.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

25.09.2009 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

09.3106 n Ip. **Graber Jean-Pierre. Folgen einer teilweisen oder vollständigen Abschaffung des Bankgeheimnisses** (16.03.2009)

Der 13. März 2009 ist ein Wendepunkt für die Wirtschaft unseres Landes, für unsere Institutionen und unseren Stellenwert in der Welt. Der Bundesrat hat dem internationalen Druck nachgegeben, der mit der Finanzkrise und der aus ihr hervorgehenden weltweiten Rezession immer stärker wurde, und sich bereiterklärt, die Unterscheidung zwischen Steuerbetrug und Steuerhinterziehung gegenüber allen Ländern aufzugeben, die dies fordern. Der Bundesrat lehnt zwar einen automatischen Informationsaustausch ab und will nur dann Amtshilfe gewähren,

wenn der Verdacht auf Steuerbetrug oder -hinterziehung begründet ist. Auch wenn dies gegenüber dem Status quo nur ein kleiner Schritt ist, so bedrohen die teilweise nachvollziehbaren Zugeständnisse des Bundesrats und die Folgen, die sie nach sich ziehen könnten, das Weiterbestehen des Bankgeheimnisses. Dieser Bruch in der Geschichte unseres Landes führt mich dazu, dem Bundesrat folgende Fragen zu stellen:

1. Welche Gegenleistung erhofft sich der Bundesrat für seine einseitige Entscheidung, das Bankgeheimnis zu lockern?
2. Welche voraussehbaren Folgen wird diese neue Definition des Bankgeheimnisses auf die nationale Wirtschaft haben, namentlich auf das BIP und die Wertschöpfung im Bankensektor, auf die Arbeitsstellen dieses Sektors und seine Steuerabgaben?
3. Welche wirtschaftlichen Folgen hätte eine noch weiter gehende Aufweichung des Bankgeheimnisses bis hin zu einem automatischen Informationsaustausch mit allen Staaten, die dies wünschen?
4. Welche wirtschaftlichen Folgen hätte eine Neugestaltung des Bankgeheimnisses, im Zuge derer gegenüber den meisten Ländern der Welt eine Quellensteuer von 35 Prozent auf das gesamte ausländische Kapital, das in der Schweiz angelegt wird, erhoben würde?
5. Mit welcher Wahrscheinlichkeit wird die zunehmende Lockerung des Bankgeheimnisses gegenüber ausländischen Anlegerinnen und Anlegern die Abschaffung des Bankgeheimnisses gegenüber Personen mit Wohnsitz in der Schweiz zur Folge haben und damit eine Schwächung der Privatsphäre?

Es ist zu befürchten, dass der Verfall des Bankgeheimnisses den nationalen Reichtum zugunsten anderer Finanzplätze mindern wird.

Darüber hinaus kann das Verschwinden des Bankgeheimnisses zu einer Verletzung der Privatsphäre führen, die - wie auch der echte Föderalismus und der Verzicht auf übermässige elektronische Überwachung - zum Schutze der persönlichen Freiheiten beiträgt.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Borer, Bugnon, Dunant, Fehr Hans, Flückiger, Freysinger, Geissbühler, Giezendanner, Glauser, Grin, Hurter Thomas, Joder, Kaufmann, Kunz, Miesch, Parmelin, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Rime, Schläuer, Schwander, Stamm, von Siebenthal, Wobmann (25)

13.05.2009 Antwort des Bundesrates.

12.06.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3110 n Mo. Joder. Erhaltung des Schweizerischen Alpen Museums (16.03.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die notwendigen Vorkehrungen zu treffen, damit gestützt auf das neue Eidgenössische Kulturförderungsgesetz (Art. 9) mit Finanzhilfen des Bundes in Form von Betriebs- und Projektkostenbeiträgen das Schweizerische Alpine Museum (SAM) in Zukunft definitiv als Institution von nationaler Bedeutung (oder nationalem Interesse) erhalten werden kann und bis zur Inkraftsetzung des neuen Eidgenössischen Kulturförderungsgesetzes jährliche Betriebsbeiträge des Bundes wie bisher in sachdienlicher Höhe geleistet werden.

Mitunterzeichnende: Aebi, Borer, Geissbühler, Giezendanner, Graber Jean-Pierre, Hurter Thomas, Muri, Schwander, Stamm, von Siebenthal (10)

13.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3112 n Mo. Ineichen. Postfinance-Gelder für KMU-Darlehenskredite (16.03.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, innert wenigen Wochen der Bundesversammlung ein dringliches Bundesgesetz zu unterbreiten mit den notwendigen Rechtsgrundlagen, damit die Postfinance kleinen Unternehmen Darlehenskredite bis 200 000 Franken zur Verfügung stellen kann.

Mitunterzeichnende: Abate, Amherd, Bäumle, Cassis, Caviezel, Eichenberger, Engelberger, Fluri, Français, Füglistaller, Gysin, Haller, Hochreutener, Humbel Näf, Killer, Landolt, Malama, Messmer, Miesch, Moser, Müller Thomas, Muri, Riklin Kathy, Schmidt Roberto, Schneider, Segmüller, Wasserfallen, Weibel, Zemp (29)

20.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3113 n Ip. Gilli. Umsetzung des Aktionsplans der internationalen Konferenz für Bevölkerung und Entwicklung von 1994 sowie des Millenniumsentwicklungsziels 5 (16.03.2009)

Die Schweiz hat das Aktionsprogramm der internationalen Konferenz für Bevölkerung und Entwicklung (ICPD) in Kairo von 1994 ratifiziert. Darin werden die Bedeutung von reproduktiver Gesundheit, der Zugang zu Familienplanung und Bildung und die Stärkung der Rolle der Frau als Voraussetzungen für eine nachhaltige Bevölkerungsentwicklung anerkannt. Der Bedeutung der reproduktiven Gesundheit wurde mit dem Uno-Millenniumsentwicklungsziel 5 (MDG 5) zur Verbesserung der Gesundheit von Schwangeren und Müttern zusätzlich Gewicht gegeben.

Das 15-jährige Jubiläum der ICPD gibt Anlass, eine Standortbestimmung vorzunehmen und davon abgeleitet Ziele für die verbleibenden fünf Jahre bis zum Ablauf des auf 20 Jahre ausgelegten Aktionsprogramms zu formulieren. Im Hinblick darauf, dass sich die Schweiz den erwähnten internationalen Abkommen verpflichtet hat, bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Mit welchen konkreten Massnahmen trägt die Schweiz zur Umsetzung des ICPD-Aktionsprogramms und des MDG 5 bei?
2. Welche Bilanz zieht er 15 Jahre nach den Beschlüssen der ICPD, insbesondere im Vergleich zur letzten Standortbestimmung (vgl. Interpellation 04.3567)?
3. Hat die Schweiz im Hinblick auf das ICPD-Aktionsprogramm und das MDG 5 vermehrte Anstrengungen im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit geplant, um dazu beizutragen, die darin festgelegten Zielsetzungen zu erreichen? Werden dafür zusätzliche finanzielle Mittel freigesetzt?
4. Die Verbesserung der sexuellen und reproduktiven Gesundheit wird als Schwerpunkt aufgeführt für die internationale Zusammenarbeit der Deza im Bereich Gesundheit. Wie sehen die konkreten projektbezogenen Massnahmen aus?
5. Welches Gewicht hat die sexuelle und reproduktive Gesundheit innerhalb der neu organisierten Deza? Wird diese auch längerfristig ein Schwerpunkt bleiben? Wie ist das Thema strukturell verankert, und wie wird die Effizienz der Umsetzung evaluiert?
6. Welche finanziellen Mittel setzt die Deza im Bereich internationale Zusammenarbeit für den Bereich sexuelle und reproduktive Gesundheit im Allgemeinen und zur Umsetzung der Zielsetzung "universal access to reproductive health" ein?
7. Wie überprüft er im Hinblick auf die Umsetzung des ICPD-Aktionsprogramms und auf die Erreichung des MDG 5 die Wirk-

samkeit der Gelder, die an NGO, an internationale Organisationen oder in die multilaterale Entwicklungszusammenarbeit fließen?

Mitunterzeichnende: Aubert, Bänziger, Cassis, Daguet, Donzé, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Fluri, Frösch, Girod, Goll, Graf Maya, Heim, Hodgers, John-Calame, Jositsch, Kleiner, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Lumengo, Markwalder Bär, Marra, Meier-Schatz, Moser, Müller Geri, Prelicz-Huber, Rechsteiner-Basel, Rossini, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Schmid-Federer, Steiert, Teuscher, Thanei, Thorens Goumaz, Tschümperlin, van Singer, Vischer, von Graffenried, Wasserfallen, Weber-Gobet, Weibel, Widmer (45)

13.05.2009 Antwort des Bundesrates.

12.06.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3115 n Ip. Engelberger. Geplante Erhöhung der Spielbankenabgaben (17.03.2009)

Der Bundesrat hat am 21. Januar 2009 angekündigt, die Spielbankenabgaben für Casinos mit einer A-Konzession zu erhöhen. Dies würde für die sieben A-Casinos eine Mehrbelastung von insgesamt rund 22 Millionen Franken jährlich ausmachen. Diese Steuererhöhung ist in Anbetracht der schlechten Konjunkturlage und der zurückgehenden Erträge der Spielbanken absolut unverständlich. Der Entscheid berücksichtigt ebenfalls nicht, dass auf der progressiv ausgestalteten Spielbankenabgabe die kalte Progression noch nie ausgeglichen worden ist. Aufgrund dieses fehlenden Ausgleichs haben die Spielbanken seit 2002 Abgaben in der Grössenordnung von rund 90 Millionen Franken zu viel entrichtet. Bei anderen progressiven Steuersystemen muss die kalte Progression regelmässig ausgeglichen werden.

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie ist eine Steuererhöhung angesichts der aktuellen Wirtschaftslage zu erklären, wenn dadurch rund 1500 Arbeitsplätze gefährdet und Investitionen verhindert werden?
2. Ist er bereit, im Interesse einer wirksamen schweizerischen Konjunkturanhebung, auf den Entscheid vom 21. Januar 2009 zu verzichten?
3. Ist er bereit, die kalte Progression auch bei den Spielbankenabgaben ab sofort jährlich auszugleichen?

20.05.2009 Antwort des Bundesrates.

12.06.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3116 n Ip. Rime. Erneuerbare Energie. Kostendeckende Einspeisevergütung und Mehrwertsteuer (17.03.2009)

Die Einspeisevergütung für Strom aus erneuerbaren Energien wird in der Energieverordnung vom 7. Dezember 1998 geregelt. Sie gilt seit dem 1. Januar 2009 für Anlagen, die nach dem 1. Januar 2006 in Betrieb genommen wurden.

Im "Newsletter" Nr. 8 (2008) des Bundesamtes für Energie wurden Betreiberinnen sowie Personen, die eine solche Anlage planen, darüber informiert, dass die Mehrwertsteuer ab sofort bei den KEV-Tarifen inbegriffen sei, anders als bei der Mehrkostenfinanzierung, die weiterhin für diejenigen Betreiberinnen gilt, die ihre Anlagen vor dem 1. Januar 2006 in Betrieb genommen haben.

Um es anders auszudrücken: Die vom Parlament abgesegnete KEV wird durch diese Bestimmung um 7,6 Prozent reduziert.

Ich bitte den Bundesrat um Antwort auf folgende Fragen:

Ist er sich bewusst, dass:

1. dasselbe Produkt doppelt besteuert wird, da die Endverbraucherinnen und -verbraucher die Mehrwertsteuer auch auf der KEV bezahlen?

2. jede zukünftige Erhöhung des Mehrwertsteuersatzes einen Einfluss auf die Vergütung hat, wenn die Mehrwertsteuer in den KEV-Tarifen inbegriffen ist?

3. die Betreiberinnen von Anlagen, die der Mehrkostenfinanzierung unterliegen, und die Betreiberinnen, die von der KEV Gebrauch machen, ungleich behandelt werden?

4. das vom Bundesrat gesteckte Ziel, jährlich 5400 Gigawattstunden grünen Strom zu produzieren, nicht erreicht werden kann, da zahlreiche Anlagen, auf welche die KEV angewandt wird, finanziell kaum rentabel sind?

Mitunterzeichnende: Baettig, Bignasca Attilio, Binder, Bourgeois, Chevrier, Engelberger, Favre Laurent, Flückiger, Francis, Freysinger, Geissbühler, Germanier, Glauser, Graber Jean-Pierre, Grin, Kaufmann, Kunz, Lustenberger, Messmer, Nordmann, Nussbaumer, Parmelin, Reymond, Rutschmann, Scherer, Schibli, von Graffenried, von Siebenthal, Walter (29)

06.05.2009 Antwort des Bundesrates.

12.06.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3117 n Mo. Widmer. Armee. Kein Uniformzwang im Ausgung (17.03.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die entsprechenden Reglemente der Armee dahingehend zu ändern, dass Angehörige der Armee im Ausgung auf Tenue A verzichten können.

Mitunterzeichnende: Carobbio Guscetti, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Gilli, Gross, Hodgers, John-Calame, Jositsch, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Marra, Prelicz-Huber, Rielle, Rossini, Schelbert, Sommaruga Carlo, Steiert, Stump, van Singer, Voruz, Wyss Brigit (21)

06.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3118 n Po. Heim. Mehr Transparenz zur Stärkung der Volksrechte (17.03.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, Massnahmen vermehrter Transparenz zur Stärkung des Initiativrechts zu evaluieren. Insbesondere ist zu prüfen, ob das Bundesgesetz über die politischen Rechte dahingehend ergänzt werden soll, dass im Rahmen der Vorprüfung nach Artikel 69 die Bundeskanzlei im Vorfeld der Unterschriftensammlung prüft, ob der Initiativtext bei einer Annahme zu Widersprüchen mit völkerrechtlichen Verpflichtungen der Schweiz führt. Die Initiantinnen und Initianten bleiben frei, ihre Initiative zu lancieren. Für den Fall, dass sich mögliche Widersprüche ergeben könnten, haben sie jedoch die verbindliche Pflicht, gut sichtbar auf der Front der Unterschriftenbögen auf diese Widersprüche hinzuweisen.

Mitunterzeichnende: Marra, Stöckli, Tschümperlin (3)

13.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

09.3121 n Ip. Glanzmann. Krisenmanagement der Schweiz (17.03.2009)

Angesichts des erweiterten Risikospektrums der modernen Gesellschaft und den nicht vorhersehbaren Eskalationsgefahren (Pandemie, Versorgungsprobleme, Informationsoperationen, Stromausfall, Finanzkrise, Fall Tinner, Steuerstreit, Bankgeheimnis, Terrorismus) stellt sich die Frage des integra-

len Krisenmanagements (zivil/militärisch) der Schweiz. Was gedenkt der Bundesrat zu unternehmen, um:

1. die interdepartementale Lagebeurteilung und Krisenführung ständig zu gewährleisten;
2. die Koordination mit den kantonalen Krisenstäben, der Privatwirtschaft und anderen nichtstaatlichen Akteuren aufgabenbezogen sicherzustellen;
3. die interkantonale Koordination krisenresistent zu unterstützen;
4. bestehende Instrumente und Leistungen in einem Gesamtkonzept zu integrieren?

Mitunterzeichnende: Amacker, Amherd, Bader Elvira, Bischof, Cathomas, Darbellay, Donzé, Egger, Häberli-Koller, Humbel Näf, Lustenberger, Meier-Schatz, Riklin Kathy, Schmid-Federer, Segmüller, Zemp (16)

20.05.2009 Antwort des Bundesrates.

12.06.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3122 n Mo. Schenk Simon. Regionaler Personenverkehr. Anreize für ein besseres Kosten-Nutzen-Verhältnis (17.03.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Abgeltungssystem zur Deckung der Kosten im Regionalverkehr zu reformieren. Künftig sind die Kosten der jeweiligen alternativen Verkehrsträger systematisch zu berücksichtigen, soweit möglich und sinnvoll (Bahn und Bus). Die Bundesbeiträge sollen sich am jeweils günstigeren Angebot orientieren. Extrawünsche sind durch die Kantone zu finanzieren. Mit einer systematischen Prüfung der Umstellung von Bahn auf Bus muss das Potenzial eruiert und ausgeschöpft werden.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Bigger, Binder, Brunner, Caviezel, Fiala, Föhn, Geissbühler, Germanier, Giezendanner, Glur, Hochreutener, Humbel Näf, Hutter Markus, Kiler, Leutenegger Filippo, Muri, Rickli Natalie, Rutschmann, Triponez, von Rotz, Wandfluh, Wasserfallen, Wobmann (25)

06.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3123 n Ip. Reymond. Strassenverbindung über das Genferseebecken (17.03.2009)

Im Rahmen der laufenden Vernehmlassung über das Programm zur Beseitigung von Engpässen im Nationalstrassennetz hat der Bundesrat bekanntgegeben, dass er vorerst das Ergebnis der kantonalen Studie über das Genfer Seequerungsprojekt abwarten will. Jedoch bemerkt der Bundesrat im Bericht für die Vernehmlassung auf Seite 53 auch, dass die eidgenössischen Räte diese neue Verbindung in das Programm aufnehmen und deren Finanzierung sicherstellen sollten.

Ich frage den Bundesrat daher:

1. Wann werden die eidgenössischen Räte über das Programm zur Beseitigung von Engpässen im Nationalstrassennetz entscheiden können, das sich gegenwärtig in der Vernehmlassung befindet?
2. Welche Möglichkeiten gibt es, um die Querung des Genferseebeckens in das Nationalstrassennetz einzubinden, und wie kann diese neue Verbindung finanziert werden?

Mitunterzeichnende: Barthassat, Brunschwig Graf, Hiltbold, Lüscher, Nidegger (5)

06.05.2009 Antwort des Bundesrates.

12.06.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3129 n Mo. Amstutz. Besteuerung der Alimente bei geschiedenen oder getrenntlebenden Eltern (17.03.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die notwendigen Gesetzeserlasse dahingehend anzupassen, dass bei geschiedenen oder getrenntlebenden alimentenpflichtigen Eltern die steuerliche Abzugsfähigkeit der Alimentenzahlungen erhalten bleibt, sowohl bei einer hälftigen Aufteilung des Kinderabzugs wie auch nach Erreichen der Volljährigkeit der Kinder, sofern die Kinder noch in Ausbildung stehen.

Mitunterzeichnende: Estermann, Humbel Näf, Kleiner, Muri, Wehrli (5)

13.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3131 n Ip. Schluer. Gaskrieg zwischen der Ukraine und Russland. Folgerungen der Schweiz (17.03.2009)

Der Gaskrieg zwischen der Ukraine und Russland zeitigt wirtschaftliche und sicherheitspolitische Konsequenzen weit über die Grenzen der beiden am Konflikt beteiligten Länder hinaus. Insbesondere werden alarmierende Sicherheitslücken offengelegt. Auch die Schweiz muss aus dem Geschehenen Lehren ziehen und sich gegen solche Formen der wirtschaftlichen Kriegsführung wappnen. In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Welche Schlussfolgerungen zieht er aus dem Gaskonflikt zwischen der Ukraine und Russland für die Schweiz?
2. Was für Massnahmen sieht er vor, damit die Schweiz auf mögliche wirtschaftliche Konflikte genügend vorbereitet ist?
3. Zieht er gegebenenfalls die Errichtung von Pflichtlagern für die wirtschaftliche Landesversorgung in Erwägung? Wann würde er mit dem Aufbau solcher Pflichtlager beginnen?

06.05.2009 Antwort des Bundesrates.

12.06.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3133 n Mo. Germanier. Investitionssicherheit für Nutzfahrzeuge. Beibehaltung der LSVA-Kategorie für sieben Jahre (17.03.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, mit einer gesetzlichen Regelung (Schwerverkehrsabgabegesetz, SR 641.81; Schwerverkehrsabgabeverordnung, SR 641.811) zu gewährleisten, dass Fahrzeuge für mindestens sieben Jahre in derselben Kategorie für die leistungsabhängige Schwerverkehrsabgabe (LSVA) eingeteilt bleiben. Die Siebenjahresfrist soll mit dem Zeitpunkt beginnen, ab dem nur noch neue Fahrzeuge der betreffenden Eurokategorie immatrikuliert werden können.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Bignasca Attilio, Binder, Bourgeois, Caviezel, Favre Charles, Giezendanner, Hochreutener, Hutter Markus, Rime, Schenk Simon (11)

20.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3134 n Ip. Engelberger. IV-Zusatzfinanzierung. Abstimmungstermin und Inkraftsetzung (17.03.2009)

1. Ist sich der Bundesrat bewusst, dass die Wirtschaft bei jeder Anpassung der Mehrwertsteuersätze auf eine Vorlaufzeit von mindestens einem halben Jahr angewiesen ist, damit sichergestellt werden kann, dass die Umstellung reibungslos und mit einem möglichst geringen Zusatzaufwand erfolgen kann?
2. Ist er gewillt, auf die legitimen Anliegen der Wirtschaft einzugehen und dem Parlament einen konkreten Antrag zu unterbrei-

ten, der darauf abzielt, die Inkraftsetzung der IV-Zusatzfinanzierung auf den 1. Januar 2011 zu verschieben?

3. Teilt er die Ansicht, dass es aus abstimmungstaktischen Überlegungen angezeigt ist, die Abstimmung über die IV-Zusatzfinanzierung erst im Frühjahr 2010 durchzuführen, damit ausreichend Zeit verbleibt, um die Stimmberechtigten von der Notwendigkeit einer IV-Zusatzfinanzierung zu überzeugen und um zu verhindern, dass die Vorlage innerhalb der Wirtschaft aufgrund einer viel zu knappen Vorlaufzeit auf Ablehnung stösst?

Mitunterzeichnende: Caviezel, Eichenberger, Favre Laurent, Flückiger, Fluri, Hutter Markus, Lustenberger, Malama, Messmer, Rime, Wasserfallen (11)

13.05.2009 Antwort des Bundesrates.

12.06.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3135 n Ip. Widmer. Fragwürdiger Einfluss des WEF auf die Aussenpolitik (18.03.2009)

Am WEF 2009 kam es zu Begegnungen mit zwei Mitgliedern des Bundesrates, welche indirekt die offizielle Aussenpolitik der Schweiz in einem eher ungünstigen Sinne beeinflusst haben.

Ein kurzes Treffen des Bundespräsidenten mit dem Präsidenten jenes Staates (Tschechien), welcher derzeit das Präsidium der Europäischen Union innehat, führte dazu, dass man einem offiziellen Besuch in Prag nicht die ihm zukommende Priorität beigemessen hat (vgl. Frage 09.5130 Widmer).

Ein Gespräch der Vorsteherin des Volkswirtschaftsdepartementes mit dem Generalsekretär der OECD weckte die problematische Erwartung, die OECD müsse die Schweiz über eine allfällige schwarze Liste der Steuerparadiese orientieren. Dies war nicht der Fall, was Wochen später einen geharnischten offenen Brief an den Generalsekretär der OECD zur Folge hatte.

Vor diesem Hintergrund stelle ich dem Bundesrat die folgenden Fragen:

1. Gibt es eine vorbereitete inhaltliche Koordination der bundesrätlichen WEF-Auftritte?
2. Gibt es eine aussenpolitische Strategie der bundesrätlichen Auftritte am WEF?
3. Gibt es eine Nachbearbeitung der bundesrätlichen Gesprächsergebnisse des WEF im Hinblick auf deren Bedeutung für die Aussenpolitik?

06.05.2009 Antwort des Bundesrates.

25.09.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3136 n Mo. Donzé. Einführung eines Ethik-Management-Systems für den Finanzplatz und die Wirtschaft (18.03.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Hauptakteure des Schweizer Finanzplatzes aufzufordern, möglichst rasch ein Ethik-Management-System (EMS) einzuführen. Die nötigen Voraussetzungen sind zu schaffen, damit auch Schweizer Unternehmen mit einem Ethik-Gütesiegel ausgezeichnet werden können.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Amacker, Amherd, Bader Elvira, Cathomas, Häberli-Koller, Moser, Segmüller, von Siebenthal (9)

13.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3137 n Mo. Donzé. Versicherungsschutz bei Leasingverträgen (18.03.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Revision des Bundesgesetzes über den Konsumkredit zu unterbreiten, welche eine obligatorische Versicherung für Arbeitsplatzverlust und Arbeitsunfähigkeit bei Konsumkrediten vorsieht.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Amherd, Bader Elvira, Häberli-Koller (4)

20.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3138 n Mo. Donzé. Konsumkredite. Weniger Risiko für junge Menschen (18.03.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Revision des Bundesgesetzes über den Konsumkredit zu unterbreiten, welche für Personen unter 25 Jahren eine Kreditdauer von maximal 24 Monaten für die Prüfung der Kreditfähigkeit vorsieht.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Amacker, Amherd, Bader Elvira, Glanzmann, Moser, Segmüller, von Siebenthal, Weibel (9)

20.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3140 n Po. FDP-Liberale Fraktion. Quellensteuer als Alternative zur erweiterten Amtshilfe (18.03.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, neben seiner Strategie zur Neuverhandlung der Doppelbesteuerungsabkommen bezüglich erweiterter Amtshilfe auch eine Strategie betreffend die bilateralen Verträge zur gegenseitigen Erfassung und Überweisung von Quellensteuern zu prüfen, um dieses System interessierten Ländern als Alternative zur erweiterten Amtshilfe anzubieten.

Sprecher: Pelli

13.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

12.06.2009 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

09.3142 n Mo. FDP-Liberale Fraktion. Eigentum stärken, Energie sparen, Eigenmietwert senken (18.03.2009)

Der Bundesrat wird verpflichtet, eine Änderung des Bundesgesetzes über die direkte Bundessteuer (DBG) und des Bundesgesetzes über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden (StHG) vorzulegen. Darin ist eine Änderung der Eigenmietwertbesteuerung vorzusehen. Demnach wird, wer wertvermehrende energetische Sanierungen an seinem Grundeigentum tätigt, während einer angemessenen Zeitdauer teilweise von der Eigenmietwertbesteuerung befreit. Schliesslich sollen entsprechende Vergünstigungen auch beim Steuerwert vorgesehen werden, damit auch vermietete, nicht im Eigenbesitz befindliche Liegenschaften von entsprechenden Vergünstigungen profitieren können.

Sprecher: Müller Philipp

13.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3143 n Mo. Fehr Jacqueline. Postfinance-Gelder für KMU-Darlehenskredite (18.03.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, innert wenigen Wochen der Bundesversammlung ein dringliches Bundesgesetz zu unterbreiten mit den notwendigen Rechtsgrundlagen, damit Postfi-

nance kleinen Unternehmen Darlehenskredite bis 200 000 Franken zur Verfügung stellen kann.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Allemann, Aubert, Bänziger, Berberat, Brélaz, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Daguet, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Frösch, Galladé, Gilli, Girod, Goll, Graf Maya, Graf-Litscher, Gross, Hämmerle, Heim, Hodgers, John-Calame, Jositsch, Kiener Nellen, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Lumengo, Marra, Müller Geri, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Prelicz-Huber, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rielle, Rossini, Roth-Bernasconi, Schelbert, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Steiert, Stöckli, Stump, Teuscher, Thanei, Thorens Goumaz, Tschümperlin, van Singer, Vischer, von Graffenried, Voruz, Weber-Gobet, Widmer, Wyss Ursula, Wyss Brigit, Zisyadis (63)

20.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3145 n Mo. Glauser. Projekt zur Modernisierung des Schiessplatzes von Vugelles-La Mothe (18.03.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, den betroffenen Stellen (Kanton, Gemeinde) rasch ein Projekt zur Modernisierung des Schiessplatzes von Vugelles-La Mothe vorzulegen. In diesem Projekt soll die Vereinbarung enthalten sein, dass das Polizeireglement von Vugelles-La Mothe strikt beachtet wird und dass die üblichen gesetzlichen Bestimmungen zur Lärmbekämpfung eingehalten werden (falls die dort festgeschriebenen Grenzwerte nicht eingehalten werden, darf nach 21 Uhr nicht mehr geschossen werden).

Mitunterzeichnende: Aebi, Aubert, Baumann J. Alexander, Bigger, Borer, Bourgeois, Brélaz, Bugnon, Favre Charles, Favre Laurent, Fehr Hans, Français, Füglistaller, Graber Jean-Pierre, Grin, John-Calame, Lumengo, Marra, Moret, Müri, Neirynck, Parmelin, Perrin, Perrinjaquet, Raymond, Rime, Ruey, Schibli, Stahl, Steiert, Thorens Goumaz, van Singer, von Siebenthal, Voruz, Weber-Gobet, Zisyadis (36)

13.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3147 n Mo. Fraktion CVP/EVP/glp. Bankgeheimnis. Gleich lange Spiesse (18.03.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament die notwendigen Gesetzesrevisionen vorzulegen, die die Lücken und Nachteile des schweizerischen Rechts bezüglich des Schutzes der Privatsphäre von Bankkunden gegenüber Vertragspartnern von Doppelbesteuerungsabkommen schliessen, namentlich gegenüber den USA hinsichtlich entsprechender Bestimmungen in mehreren US-Bundesstaaten und gegenüber Grossbritannien hinsichtlich der angloamerikanischen Trusts in Verbindung mit Regelungen der britischen Kanalinseln und Überseebesitzungen.

Sprecher: Bischof

20.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3148 n Ip. Zisyadis. GVO-Weizen in Pully und Kultur der Geheimhaltung (18.03.2009)

Die Bevölkerung hat diese Woche zufällig erfahren, dass die Aussaat von GVO-Weizen in Pully im Rahmen des NFP 59 begonnen hat. Deshalb stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Arnold Schori, Forscher auf dem Versuchsgelände in Pully, spricht von öffentlicher und vollkommen unabhängiger For-

schung. Prof. Gruissem, der das Gesuch ans Bafu gestellt hat, arbeitet (oder arbeitete) jedoch als Berater für Monsanto und Syngenta, wie seine Internetseite bestätigt: <http://www.pb.ethz.ch/people/wgruisse/index>. Welche Verbindungen bestehen genau zwischen Prof. Gruissem beziehungsweise den Forschern auf dem Versuchsgelände in Pully und privaten Interessen? Und welche Konsequenzen könnten diese Verbindungen für die Unabhängigkeit der Forschung in Pully haben?

2. Warum wurde die Aussaat von GVO-Weizen nicht in irgendeiner Form öffentlich bekanntgegeben? Warum wurde dieses Datum geheim gehalten? Verstehen die Forscherinnen und Forscher so die Transparenz, auf die sie sich berufen?

3. Welche Rolle kommt der Kommunikationsagentur Scitec-Media (Winterthur) im Rahmen des NFP 59 genau zu? Welchen Auftrag hat sie? Welche Botschaft soll sie der Bevölkerung übermitteln?

4. Werden Staatsgelder eingesetzt für eine Öffentlichkeitsarbeit, die beim Schweizervolk die Akzeptanz von GVO erhöhen soll? Welche Summe ist für die Kommunikation im NFP 59 budgetiert?

5. Greift die Kommunikationskampagne des NFP 59 die öffentliche Diskussion über die Verlängerung des Moratoriums auf? Welche Meinung haben die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des NFP 59 zu dieser Frage?

6. Es ist bekanntgeworden, dass auf dem Versuchsgelände in Pully Besuche von Schulklassen und Schulausflüge stattfinden werden. Welches Kommunikationskonzept ist im Hinblick auf diese jungen Besucherinnen und Besucher ausgearbeitet worden? Welche Botschaft werden ihnen die Forscherinnen und Forscher übermitteln? Welches pädagogische Material wird dabei eingesetzt? Enthält dieses den Standpunkt der Gegner?

Mitunterzeichnende: Graf Maya, Hodgers, John-Calame, Prelicz-Huber, Rielle, Schelbert, Thorens Goumaz, van Singer, Wyss Brigit (9)

20.05.2009 Antwort des Bundesrates.

12.06.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3150 n Mo. Nationalrat. Massnahmen gegen den Anstieg der Krankenkassenprämien (Fraktion CVP/EVP/glp) (18.03.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, unverzüglich dringliche Massnahmen gegen den Anstieg der Prämien für die obligatorische Krankenpflegeversicherung zu treffen, sodass deren Anstieg mit der Entwicklung der Lebenshaltungskosten vergleichbar ist. Folgenden Entwicklungen muss im Besonderen entgegengetreten werden:

1. dem Anstieg der Tarife für die ambulante Spitalbehandlung (um etwa 10 Prozent im Jahr 2008);

2. den hohen Preisen für Medikamente, durch einen ausführlichen Preisvergleich (z. B. mit den Preisen in der EU der 15);

3. den hohen Preisen von diagnostischen und therapeutischen Mitteln und Gegenständen (Migel).

Nach Artikel 55 des Bundesgesetzes über die Krankenversicherung (KVG) sind der Bundesrat und das EDI dafür zuständig, bei den obengenannten Punkten unverzüglich die nötigen Massnahmen zu treffen.

4. Überdies soll der Bundesrat eine Höchstgrenze für die Sicherheitsreserven in der obligatorischen Krankenpflegeversicherung festsetzen und Artikel 78 der Verordnung über die Krankenversicherung (KVV) entsprechend ändern.

Sprecherin: Meyer Thérèse

20.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Punkte 1 bis 3 und die Ablehnung von Punkt 4 der Motion.

SR Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit

12.06.2009 Nationalrat. Punkte 1, 2 und 3: angenommen; Punkt 4: abgelehnt.

09.3151 n Ip. Rickli Natalie. Fragwürdige Aufsichtstätigkeit über die Billag (18.03.2009)

Nach Artikel 69 Absatz 5 RTVG übt das Bundesamt - und damit letztlich der Bundesrat - die Aufsicht über die Gebührenerhebungsstelle Billag AG aus. Die Ausübung einer Aufsichtsfunktion beinhaltet nach gängiger Auffassung die Kontrolle der Geschäftstätigkeit, wofür wenigstens die Zahlen der Jahresrechnungen zu prüfen und punktuell Kontrollen der betrieblichen Abläufe vorzunehmen sind.

Obwohl das Bundesamt von Gesetzes wegen Aufsichtsinstanz über die Billag AG ist, war der Bundesrat offensichtlich nicht in der Lage, meine Interpellation 08.3540 vom 25. September 2008, "Gebühren-Subventionen für die Billag", innert nützlicher Frist zu beantworten: Die Beantwortung dauerte ganze 5 Monate. Dem diesbezüglichen Schreiben des Vizekanclers vom 17. Dezember 2008 ist zu entnehmen, dass die Antwort nicht rechtzeitig erfolgen konnte, weil dem Bundesrat offenbar nicht alle Informationen von "bundesexternen Stellen" vorlagen.

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

a. Teilt er die Auffassung, dass zur Ausübung der Aufsicht über ein Unternehmen die Kenntnis der Jahresrechnungen zwingende Voraussetzung ist?

b. Wie übt er seine Aufsicht über die Billag AG aus? Prüft das Bundesamt die Jahresrechnungen? Hat es Kenntnis über die internen Betriebsabläufe?

c. War er darüber informiert, dass die Billag Gewinne in Millionenhöhe erzielt?

d. Zu welchem Zeitpunkt hat er die Informationen der Billag zur Beantwortung meines Vorstosses erhalten?

e. Gibt es Unterschiede zwischen der Aufsicht des Bundes über die Billag und seiner Aufsicht über andere Unternehmen? Liegen dem Bund in anderen Fällen auch wichtige Informationen nicht vor, die er auf Nachfrage und extern beschaffen muss?

Mitunterzeichnende: Leutenegger Filippo, Müller Thomas (2)

20.05.2009 Antwort des Bundesrates.

12.06.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x 09.3154 s Mo. Ständerat. Bahnlärmsanierung. Weiteres Vorgehen (Bieri) (18.03.2009)

1. Der Bundesrat wird aufgefordert, im Rahmen der Botschaft zur Weiterentwicklung der Bahninfrastruktur (Art. 10 ZEBG) die Thematik der Lärmsanierung der Eisenbahnen erneut aufzunehmen.

2. Dabei überprüft er den dannzumal aktuellen Stand der Sanierungsmassnahmen sowie die mutmassliche Lärmbelastung durch die zukünftige Erhöhung der Bahnkapazitäten.

3. Er evaluiert die heute gültige Gesetzgebung über die Sanierung des Bahnlärms nach ihrer Zweckmässigkeit, Zielerreichung und aufgrund des technischen Stands (vor allem Rollmaterial in- und ausländischer Wagen).

4. Bei Bedarf schlägt er zusätzliche Massnahmen vor, nötigenfalls eine Revision des Bundesgesetzes über die Lärmsanierung.

Mitunterzeichnende: Altherr, Berset, Bischofberger, Brändli, Briner, Bürgi, Burkhalter, Büttiker, Cramer, David, Diener Lenz, Egerszegi-Obrist, Fetz, Forster, Fournier, Freitag, Frick, Germann, Graber Konrad, Gutzwiller, Hêche, Hess, Imoberdorf, Inderkum, Janiak, Jenny, Kuprecht, Leuenberger-Solothurn, Leumann, Lombardi, Luginbühl, Maissen, Marty Dick, Maury Pasquier, Niederberger, Ory, Recordon, Reimann Maximilian, Savary, Schwaller, Schweiger, Seydoux, Sommaruga Simonetta, Stadler, Stähelin (45)

20.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen

11.06.2009 Ständerat. Annahme.

08.03.2010 Nationalrat. Annahme.

09.3158 s Mo. Luginbühl. Abschaffung von bedingten Geldstrafen und Wiedereinführung von Freiheitsstrafen unter sechs Monaten (18.03.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Änderung des Strafgesetzbuches (StGB) vorzulegen mit dem Ziel, die bedingten Geldstrafen abzuschaffen und Freiheitsstrafen (bedingte und unbedingte) auch unter sechs Monaten zu ermöglichen.

Mitunterzeichnende: Bieri, Bürgi, Burkhalter, Frick, Germann, Hess (6)

20.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für Rechtsfragen

11.06.2009 Ständerat. Rückweisung an die RK-S.

x 09.3168 n Po. Aubert. Chancengleichheit für ausländische Jugendliche bei der Lehrstellensuche (18.03.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt,

- die Chancengleichheit ausländischer Jugendlicher bei der Lehrstellensuche sicherzustellen, indem er unter anderem den Anteil dieser Jugendlichen an der Gesamtzahl der Auszubildenden in jeder Branche ermittelt;

- nötigenfalls geeignete Massnahmen zu prüfen, welche die Wahrung der Chancengleichheit bei der Auswahl der Auszubildenden in allen Branchen gewährleisten und verhindern, dass ausländische Jugendliche, die dem gesuchten Anforderungsprofil entsprechen, aufgrund ihrer Herkunft diskriminiert werden.

Mitunterzeichnende: Brélaz, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Germanier, Graf Maya, Heim, Hodgers, John-Calame, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Lumengo, Marra, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Neiryneck, Nussbaumer, Pedrina, Rielle, Ruey, Schenker Silvia, Steiert, Stump, Thorens Goumaz, van Singer, Voruz, Weber-Gobet, Widmer, Zisyadis (32)

06.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

12.06.2009 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

03.03.2010 Nationalrat. Annahme.

09.3170 n Mo. Fehr Hans-Jürg. Steuerflucht wirksam bekämpfen (18.03.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, in bestehenden und künftigen Doppelbesteuerungsabkommen der Schweiz mit anderen Staaten die internationale Amts- und Rechtshilfe in Steuersachen

auszuweiten. Der Informationsaustausch soll die richtige Anwendung des internen Rechts der Vertragsstaaten erlauben. Auf das Erfordernis der doppelten Strafbarkeit ist zu verzichten. Zur Gewährleistung der Gleichbehandlung sollen alle Abkommen eine Meistbegünstigungsklausel enthalten.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Carobbio Guscetti, Fässler, Fehr Jacqueline, Graf-Litscher, Heim, Kiener Nellen, Marra, Nussbaumer, Pedrina, Rielle, Schenker Silvia, Stump, Voruz, Widmer (16)

13.05.2009 Der Bundesrat ist bereit, die vorliegende Motion in diesem Sinne bei der Festlegung der Verhandlungsstrategie aufzunehmen.

12.06.2009 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

09.3171 n Mo. Fehr Hans-Jürg. Zahlstellensteuer auf Nutzungsberechtigte aus Entwicklungsländern ausweiten
(18.03.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen zu schaffen, damit die heutige Besteuerung von grenzüberschreitenden Zinszahlungen an Nutzungsberechtigte aus EU-Staaten auf Nutzungsberechtigte aus allen Staaten ausgedehnt wird. In einem ersten Schritt sollen die schweizerischen Zahlstellen den Steuerrückbehalt auf Nutzungsberechtigte aus Entwicklungsländern ausweiten, die ihr Vermögen durch den Finanzplatz Schweiz verwalten lassen. Die Schweiz soll den Ertrag der Steuer abzüglich der Verwaltungskosten den Ländern, in denen diese Personen Wohnsitz haben, zurückerstatten.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Carobbio Guscetti, Fässler, Fehr Jacqueline, Graf-Litscher, Heim, Kiener Nellen, Marra, Nussbaumer, Pedrina, Rielle, Schenker Silvia, Stump, Voruz, Widmer (16)

20.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 09.3172 n Ip. Fehr Hans-Jürg. Wie weiter mit der EU?
(18.03.2009)

Der Rat der Europäischen Union hat am 8. Dezember 2008 in einem Bericht Schlussfolgerungen zu den Beziehungen der EU zu den Efta-Ländern gezogen. Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen dazu:

1. Wie beurteilt die EU generell die Qualität der Beziehungen zur Schweiz?
2. Gibt es markante Abweichungen von der Beurteilung der Beziehungen zu den dem EWR beigetretenen Efta-Staaten Norwegen, Island und Liechtenstein? Wenn ja, worin bestehen diese Abweichungen?
3. Die Beziehungen der Schweiz zur EU sind in den bilateralen Verträgen geregelt. Sie sind grösstenteils statisch und müssen bei Rechtsanpassungen in der EU nachverhandelt werden. Trifft es zu, dass die EU diesen Mechanismus wegen seiner Schwerfälligkeit sehr kritisch beurteilt?
4. Lässt sich dem Bericht entnehmen, dass die EU bei künftigen Verhandlungen mehr als bisher darauf drängen wird, dass die Schweiz EU-Recht vollständig übernehmen muss, und dass daher die Zeit der uns gewährten Ausnahmen zu Ende ist?
5. Kann dem Bericht entnommen werden, dass die EU in Zukunft mit der Schweiz insofern härter verhandeln will, als neue bilaterale Verträge nur noch dann abgeschlossen werden, wenn die Schweiz in anderen Dossiers Konzessionen macht (z. B. Parallelverhandlungen zu Agrarfreihandel und Steuerstreit)?

6. Äussert sich die EU zu der vom Bundesrat immer wieder geäusserten Absicht, man wolle der Union ein Rahmenabkommen vorschlagen, welches ein besseres Management der bestehenden bilateralen Verträge ermögliche? Wenn ja, welche Verbesserungen erwartet sie von einer besseren Bewirtschaftung der Verträge auf der Basis eines solchen Rahmenabkommens?

7. Welche Schlussfolgerungen drängen sich für den Bundesrat aus dem Bericht der EU zu den Beziehungen zur Schweiz und zu den anderen Efta-Staaten auf?

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fässler, Fehr Jacqueline, Graf-Litscher, Heim, Kiener Nellen, Lumengo, Marra, Nussbaumer, Pedrina, Rielle, Schenker Silvia, Steiert, Stump, Voruz, Widmer (19)

13.05.2009 Antwort des Bundesrates.

12.06.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

03.03.2010 Nationalrat. Erledigt.

09.3173 n Ip. Fehr Hans-Jürg. Konvergenz bei der SRG
(18.03.2009)

Bei der Schweizerischen Radio- und Fernsehgesellschaft (SRG) läuft hinter den Kulissen ein Reorganisationsprozess unter dem Stichwort "Konvergenz". In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Teilt er die Meinung, dass der Konvergenz-Prozess ausgehend von journalistischen Kriterien gestaltet werden muss und nicht von der Betriebswirtschaft oder der Organisationslehre her?
2. Teilt er die Meinung, dass Radiojournalismus und Fernsehjournalismus zwei eigenständige und dem jeweiligen Medium angemessene Formen von journalistischer Arbeit sind, die weder verschmolzen werden können noch sollen?
3. Teilt er die Meinung, dass sich neben dem Radiojournalismus und dem TV-Journalismus mit dem Online-Journalismus eine dritte eigenständige Form von audiovisuellem Journalismus herausbildet, welchem die SRG mit eigenständigen, wenn auch gut vernetzten Online-Redaktionen Rechnung tragen muss, allenfalls unter Leitung eines Online-Direktors?
4. Teilt er die Meinung, dass in eine solche neue Unternehmenseinheit "Online" das Programm von Swissinfo integriert werden könnte bzw. müsste?
5. Teilt er die Meinung, dass unter Konvergenz nicht die räumliche Zusammenlegung von Radio- und TV-Studios verstanden werden darf?
6. Teilt er die Meinung, dass Konvergenz nicht die Zusammenlegung der Fernseh- mit der Radiodirektion bedeuten darf?
7. Teilt er die Meinung, dass für die Online-Programme der SRG in Zukunft die gleichen Regeln für Werbung und Sponsoring gelten sollen wie für die TV-Programme der SRG?

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Carobbio Guscetti, Fässler, Fehr Jacqueline, Graf-Litscher, Hämmerle, Heim, Kiener Nellen, Marra, Nussbaumer, Pedrina, Rielle, Schenker Silvia, Steiert, Stump, Voruz, Widmer (18)

20.05.2009 Antwort des Bundesrates.

12.06.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3174 n Po. Rennwald. Betrügerische Praktiken bei Wahlen und Abstimmungen? (18.03.2009)

Wiederholt haben Bürgerinnen und Bürger aus verschiedenen Kantonen und jeglicher politischer Couleur den Verdacht geäußert, dass bei Wahlen und Abstimmungen betrügerische Praktiken angewendet werden. So berichten insbesondere Angestellte, dass ihre Arbeitgeber auf sie Druck ausgeübt haben: Geld gegen ihre Stimme. Diese Vorwürfe müssen sehr ernst genommen werden, denn erweisen sie sich als wahr, würde dies die Glaubwürdigkeit unserer demokratischen Instrumente stark beschädigen. Daher beauftrage ich den Bundesrat, eine Studie zum Thema Betrug bei Wahlen und Abstimmungen zu veranlassen. Da die briefliche und auch die elektronische Stimmabgabe immer einfacher werden und sich immer mehr verbreiten, sollen in der Studie die verschiedenen Systeme (Urne, briefliche Stimmabgabe, E-Voting) in Bezug auf ihre Betrugsanfälligkeit miteinander verglichen werden.

Mitunterzeichnende: Aubert, Berberat, Carobbio Guscetti, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Heim, Kiener Nellen, Lumengo, Marra, Nussbaumer, Pedrina, Steiert, Stump, Voruz, Widmer (15)

13.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

12.06.2009 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

09.3175 n Po. Vischer. Grossunternehmen mit De-facto-Staatshaftung (18.03.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht auszuarbeiten, in welchem geklärt wird, ob es Grossunternehmen gibt, deren Bedeutung für die Volkswirtschaft so gross ist, dass sie de facto über eine Staatshaftung verfügen, gegebenenfalls diese zu nennen und die Konsequenzen für den Bund aufzuzeigen bezüglich Aufsicht, Verwaltungsratseinsatz und Salärssystem.

Mitunterzeichnende: Aebi, Frösch, Gilli, Hämmerle, Lang, Moser, Müller Geri, Schelbert, Tschümperlin (9)

20.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

09.3179 n Po. Graber Jean-Pierre. Vereinfachung der Verfahren in Verwaltung, Politik und vor Gericht (19.03.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, alle Massnahmen zu prüfen, die geeignet sein könnten, die geltenden Verfahren - auf Bundesebene - in der Verwaltung und vor Gericht sowie subsidiär auch in der Politik zu vereinfachen und abzukürzen; dabei sollen die verfassungsmässige Ordnung und namentlich die Instrumente der halbdirekten Demokratie nicht angetastet werden.

Mitunterzeichnende: Aebi, Baettig, Bigger, Bortoluzzi, Brunschwig Graf, Bugnon, Cassis, Dunant, Eichenberger, Favre Charles, Favre Laurent, Fehr Hans, Fluri, Freysinger, Geissbühler, Germanier, Glauser, Grin, Grunder, Haller, Hassler, Kaufmann, Killer, Kleiner, Landolt, Miesch, Nidegger, Parmelin, Perrin, Perrinjaquet, Pfister Theophil, Reymond, Rime, Rutschmann, Scherer, Schibli, Schneider, Schwander, Triponez, Veillon, von Siebenthal, Waber, Wandfluh (43)

13.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

09.3180 n Mo. Zisyadis. Ergänzungsleistungen und Miete (19.03.2009)

Der Bundesrat wird gebeten, den für die Zusprechung von Ergänzungsleistungen anerkannten jährlichen Höchstbetrag für

die Wohnausgaben unverzüglich anzupassen, da die realen Kosten diesen weit übersteigen.

Mitunterzeichnende: Barthassat, Rodgers, Leuenberger-Genève, Lumengo, Marra, Neirynck, Schelbert, Schmidt Roberto, van Singer, Voruz, Weber-Gobet (11)

13.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3184 n Po. Stahl. KVG. Intensivierung des Wettbewerbs zugunsten von Patienten, Steuer- und Prämienzahlern (19.03.2009)

In Anbetracht dessen, dass das Gesundheitswesen nach KVG ein eigenständiger Markt ist, wird der Bundesrat beauftragt, dem Parlament einen Bericht über die Möglichkeiten einer Intensivierung des Wettbewerbs unter den Leistungserbringern vorzulegen, da dieser heute besonders protektionistisch ausgerichtet und zu stark reguliert ist. Durch die Intensivierung des Wettbewerbs wird das System dahingehend ausgerichtet, dass eine bessere Qualität der Leistungen zu einem tieferen Preis angeboten werden kann.

Mitunterzeichnende: Bortoluzzi, Estermann, Füglistaller, Glauser, Humbel Näf, Hurter Thomas, Triponez, Weibel (8)

20.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

09.3186 n Mo. Weibel. Nachhaltigkeitsregeln für die Finanzierung der Sozialwerke (19.03.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt:

- die notwendigen Änderungen an Gesetzen vorzulegen und an Verordnungen vorzunehmen, mit dem Ziel, Ausgaben und Einnahmen der Sozialwerke AHV, IV, ALV und EO in einem nachhaltigen Gleichgewicht zu halten;

- für das Erreichen und Einhalten des Gleichgewichtes Regeln zu formulieren und ihre Anwendung sicherzustellen. Die Regeln legen finanzielle Steuergrößen fest, bei deren Erreichen bzw. Überschreiten der Bundesrat innert einer zu definierenden Frist eine Vorlage zur Wiederherstellung und Sicherung des finanziellen Gleichgewichtes zwischen Leistungen und Einnahmen vorlegen muss. Zudem sind Sofortmassnahmen zu definieren, welche wirken, bis die eingeleiteten Gesetzesrevisionen in Kraft sind.

Mitunterzeichnende: Bäumle, Bischof, Caviezel, Hochreutener, Humbel Näf, Ineichen, Loepfe, Lustenberger, Moser, Stahl, Wehrli (11)

29.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

12.06.2009 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

09.3191 n Po. Killer. Ersatz von Kernkraftwerken. Zeitplan für Prüfung der Rahmenbewilligungsgesuche (19.03.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, noch im Jahr 2009 einen verbindlichen Zeitplan für die Prüfung der eingegangenen Rahmenbewilligungsgesuche für den Ersatz der bestehenden Kernkraftwerke zu erstellen. Gemäss Strombranche ist davon auszugehen, dass man sich noch vor Ende des Jahres 2009 auf zwei Projekte einigen wird.

Es soll aufgezeigt werden, was nötig ist, um die zu erwartende Volksabstimmung über das erste Gesuch zum bisher angenommenen Zeitpunkt 2012/13 durchführen zu können.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Bigger, Borer, Brunner, Caviezel, Egger, Estermann, Fehr Mario, Füglistaller, Geissbüh-

ler, Giezendanner, Glur, Graber Jean-Pierre, Grin, Heer, Hutter Jasmin, Ineichen, Joder, Lustenberger, Miesch, Müri, Nidegger, Pfister Theophil, Reymond, Rickli Natalie, Rutschmann, Schenk Simon, Stamm, von Rotz, von Siebenthal, Walter, Wobmann (33)

13.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

12.06.2009 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

09.3193 n Po. Graf-Litscher. Höhere AHV-Renten statt Pensionskassenverluste (19.03.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht die finanziellen und sozialpolitischen Auswirkungen sowie die gesetzestechnischen Anforderungen einer AHV-Renten-Erhöhung von 33 Prozent bei einer entsprechenden Kürzung der Renten der Pensionskassen aufzuzeigen. Insbesondere sind die Auswirkungen auf die Deckungsgrade für Pensionskassen darzustellen.

Mitunterzeichnende: Aubert, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Daguet, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Graf Maya, Heim, Kiener Nellen, Marra, Nussbaumer, Rielle, Schenker Silvia, Steiert, Stump, Tschümperlin, Voruz, Weber-Gobet, Widmer (20)

29.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

09.3195 n Mo. Leuenberger-Genève. Diversifizierung der Indikatoren zur Bemessung des nationalen Reichtums (19.03.2009)

Ich ersuche den Bundesrat, alternativen Indikatoren dieselbe Bedeutung zuzuschreiben wie dem Bruttoinlandprodukt (BIP), damit die Entwicklung des Reichtums des Landes nicht nur aus wirtschaftlicher Sicht, sondern im Sinne der nachhaltigen Entwicklung auch unter sozialen und ökologischen Gesichtspunkten beurteilt werden kann.

Mitunterzeichnende: Bänziger, Bäumlé, Frösch, Gilli, Girod, Graf Maya, Hodgers, John-Calame, Lachenmeier, Lang, Müller Geri, Prelicz-Huber, Schelbert, Teuscher, Thorens Goumaz, van Singer, Vischer, von Graffenried, Weber-Gobet, Weibel, Wyss Brigit, Zisyadis (22)

20.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3196 n Mo. Graf-Litscher. Umkehr der Beweislast bei Spitalinfektionen (19.03.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen zu ändern, damit die Beweislast für eine mögliche Sorgfaltspflichtverletzung in Fällen von Spitalinfektionen nicht mehr bei den geschädigten Patientinnen und Patienten, sondern bei den Spitalverantwortlichen liegt.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Daguet, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Graf Maya, Heim, Levrat, Marra, Nussbaumer, Prelicz-Huber, Rielle, Schenker Silvia, Steiert, Stump, Tschümperlin, Voruz, Weber-Gobet, Widmer (21)

29.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3201 n Ip. Fehr Jacqueline. Spielend lernen (19.03.2009)

1. Wie beurteilt der Bundesrat die Empfehlungen der Unesco-Kommission, wie sie am 20. Februar 2009 der Öffentlichkeit präsentiert worden sind?

2. Wie beurteilt er insbesondere die Forderung sowohl der EKFF als auch der Unesco-Kommission, Kindertagesstätten müssten von reinen Betreuungseinrichtungen zu Bildungsorten weiterentwickelt werden?

3. Ist er bereit, mit Mitteln aus den Finanzhilfen für familienergänzende Kinderbetreuung Projekte zu unterstützen, die die frühkindliche Bildung fördern? (Z. B. zur Erarbeitung von Musterleitlinien oder sogenannten Bildungsplänen, die sowohl für Eltern als auch für Kindertagesstätten aufzeigen, wie Kinder in den ersten Lebensjahren in ihrer emotionalen, seelischen, sprachlichen, motorischen, kognitiven und musischen Entwicklung unterstützt werden können.)

4. Wie will der Bund die Kantone darin unterstützen, einen zusammenhängenden Betreuungs- und Bildungsraum zu gestalten? Welche Rolle sieht er für sich selber?

5. Welche Schritte unternimmt er, um das Personal auf diese erweiterte Aufgabe vorzubereiten?

6. Welche weiteren Massnahmen prüft er, um die Betreuung, Bildung und Erziehung, sowohl in der Familie als auch in den familienergänzenden Betreuungsangeboten, zu verbessern?

Mitunterzeichnende: Carobbio Guscetti, Daguet, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Heim, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Marra, Nussbaumer, Pedrina, Rielle, Rossini, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Steiert, Stump, Voruz, Widmer (18)

29.05.2009 Antwort des Bundesrates.

12.06.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3204 n Ip. Lüscher. Arbeitsplätze statt Bürokratie (19.03.2009)

1. Teilt der Bundesrat die Auffassung, dass es in einer Rezession weniger denn je angebracht ist, die Wirtschaft durch bürokratische Massnahmen zu behindern?

2. Ist der Bundesrat nicht auch der Meinung, dass eine 24-Stunden-Öffnungszeit eines Tankstellenshops sich nur geringfügig von der Beschäftigung von Tankstellenpersonal rund um die Uhr zum Verkauf von Benzin oder von Getränken unterscheidet, wofür jeweils keine Bewilligung nötig ist?

3. Hält es der Bundesrat nicht auch für verfehlt, wenn die Bewilligung für einen 24-Stunden-Betrieb unter dem Vorwand des Arbeitsschutzes verweigert wird, wo doch dieselben Angestellten rund um die Uhr für den Verkauf von Benzin, Kaffee, Sandwichs usw. eingesetzt werden?

4. Teilt der Bundesrat die Meinung, dass es der Idee der Marktwirtschaft widerspricht, wenn nur die von der Mehrheit der Bevölkerung zugestandenen Bedürfnisse befriedigt werden? Liegt die Stärke der Marktwirtschaft und des Wettbewerbs nicht gerade darin, auch den Bedürfnissen bestimmter (kleiner) Bevölkerungsgruppen zu entsprechen?

5. Ist der Bundesrat bereit, dafür zu sorgen, dass die Tankstellenshops, um die es hier geht, eine Bewilligung für einen 24-Stunden-Betrieb erhalten?

Mitunterzeichnende: Abate, Baettig, Barthassat, Baumann J. Alexander, Bigger, Bortoluzzi, Bourgeois, Brunschwig Graf, Bugnon, Cassis, de Buman, Dunant, Eichenberger, Favre Charles, Favre Laurent, Fiala, Français, Freysinger, Glauser, Graber Jean-Pierre, Grin, Hiltbold, Huber, Hutter Markus, Hutter

Jasmin, Ineichen, Leutenegger Filippo, Malama, Markwalder Bär, Meier-Schatz, Moret, Müller Philipp, Müller Walter, Nidegger, Perrinjaquet, Reymond, Rickli Natalie, Ruey, Schibli, Schwander, Theiler, Wasserfallen, Wehrli (43)

13.05.2009 Antwort des Bundesrates.

12.06.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3206 n Mo. Zuppiger. Aufhebung der ARV 2. Zulassungsbewilligung für Taxiunternehmen (19.03.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Verordnung über die Arbeits- und Ruhezeit der berufsmässigen Führer von leichten Personentransportfahrzeugen und schweren Personenwagen (ARV 2; SR 822.222) aufzuheben und gleichzeitig den gewerbsmässigen Personentransport mit diesen Fahrzeugen einer Zulassungsbewilligung zu unterstellen. Damit sollen für alle im Taxigewerbe tätigen Personen und Unternehmen die gleichen Bedingungen gelten.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Binder, Borer, Geissbühler, Giezendanner, Hurter Thomas, Kunz, Mörgeli, Stahl, von Siebenthal, Wandfluh (12)

20.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3213 s Mo. Sommaruga Simonetta. Vereinfachung des Steuersystems im Bereich des Wohneigentums (19.03.2009)

Die Gesetzgebung wird dahingehend vereinfacht, dass für die Besteuerung des selbstgenutzten Wohneigentums:

- keine Eigenmietwerte mehr versteuert werden müssen; und
- keine Abzüge für Hypothekarzinsen, Unterhaltskosten, Versicherungsprämien und Kosten für die Verwaltung durch Dritte mehr zulässig sind.

Ausnahmen können vorgesehen werden:

- für Gebäudesanierungen mit einem hohen energetischen Wirkungsgrad;
- für den Abzug der Hypothekarzinsen in den ersten Jahren nach Erwerb des Wohneigentums.

Es ist eine angemessene Übergangsfrist vorzusehen.

Die entsprechenden Änderungen sind ebenfalls im StHG vorzunehmen.

13.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

27.05.2009 Ständerat. Zuweisung der Motion an die WAK-SR zur Beratung.

09.3215 s Mo. Schweiger. Vereinfachung des Steuersystems im Bereich des Wohneigentums (19.03.2009)

Die Gesetzgebung wird dahingehend vereinfacht, dass für die Besteuerung des selbstgenutzten Wohneigentums:

- keine Eigenmietwerte mehr versteuert werden müssen; und
- keine Abzüge für Hypothekarzinsen, Unterhaltskosten, Versicherungsprämien und Kosten für die Verwaltung durch Dritte mehr zulässig sind.

Ausnahmen können vorgesehen werden:

- für Gebäudesanierungen mit einem hohen energetischen Wirkungsgrad;
- für den Abzug der Hypothekarzinsen in den ersten Jahren nach Erwerb des Wohneigentums.

Es ist eine angemessene Übergangsfrist vorzusehen.

Die entsprechenden Änderungen sind ebenfalls im StHG vorzunehmen.

13.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

27.05.2009 Ständerat. Zuweisung der Motion an die WAK-SR zur Beratung.

09.3222 n Mo. Zisyadis. Massnahmen bei Elektrosensibilität (19.03.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament den Entwurf für eine Gesetzesrevision vorzulegen, damit elektromagnetisch hypersensible Menschen als solche anerkannt und Beiträge für die Mindestsanierung ihres Lebensraumes bereitgestellt werden.

Mitunterzeichnende: Hodgers, John-Calame, Prelicz-Huber, Thorens Goumaz, van Singer, Voruz (6)

20.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3224 n Po. Hochreutener. Effizienz von Berufsbildungsfonds (19.03.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament einen Bericht über die Verbreitung, den Erfolg und die Effizienz von Berufsbildungsfonds, die von Organisationen oder Kantonen ins Leben gerufen wurden, und allfällige Verbesserungsvorschläge zu unterbreiten. Der Bericht soll insbesondere auf die folgenden Fragen eingehen:

1. Wie viele Berufsbildungsfonds gibt es in der Schweiz, und wie viele sind gemäss Artikel 60 Absatz 3 BBG verbindlich erklärt worden oder aufgrund kantonaler Vorschriften verbindlich? Wie viele Lehrverhältnisse werden durch diese Bildungsfonds einzeln und insgesamt abgedeckt?
2. Wie gross ist der Umsatz der Fonds? Wie hoch ist der Anteil der Verwaltungskosten? Wie hoch ist die Entlastung der Lehrbetriebe pro Lehrling beziehungsweise der entsprechende Beitrag an den Lehrbetrieb?
3. Kann ein Erfolg von Berufsbildungsfonds - im Sinne einer Vergrösserung des Lehrstellenangebots oder einer qualitativen Verbesserung der Ausbildung - empirisch nachgewiesen werden?
4. Wie beurteilt er den Erfolg und die Effizienz der Berufsbildungsfonds?
5. Welche Schlüsse zieht er aus seinen Antworten auf die Fragen 1 bis 4?

Mitunterzeichnende: Bischof, Egger, Häberli-Koller, Humbel Näf, Loepfe, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Wehrli (8)

06.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

09.3226 n Mo. Nationalrat. Anpassung der Richtlinie zur Kürzung der Direktzahlungen (Aebi) (19.03.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die notwendigen Schritte zu unternehmen, damit die Richtlinie zur Kürzung der Direktzahlungen vom 27. Januar 2005 (Fassung vom 12. September 2008) an den Grundsatz der Verhältnismässigkeit angepasst wird.

Mitunterzeichnende: Amherd, Amstutz, Baader Caspar, Bader Elvira, Baettig, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Bortoluzzi, Bourgeois, Brunner, Brunschwig Graf, Büchler, Bugnon, Cathomas, Darbellay, Dunant, Estermann, Favre Laurent, Fehr Hans, Flückiger, Föhn, Français, Freysinger, Füglistaller, Gie-

zendanner, Glanzmann, Glauser, Glur, Graber Jean-Pierre, Graf-Litscher, Grin, Grunder, Haller, Hämmerle, Hassler, Heer, Hiltbold, Hurter Thomas, Hutter Jasmin, Joder, Kaufmann, Kille, Kunz, Landolt, Leutenegger Filippo, Miesch, Moret, Mörgeli, Müller Walter, Müller Thomas, Müri, Nidegger, Parmelin, Pfister Gerhard, Reimann Lukas, Reymond, Rickli Natalie, Rime, Rutschmann, Schelbert, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schlüer, Schwander, Spuhler, Stahl, Stamm, Veillon, Vischer, von Rotz, von Siebenthal, Walter, Wandfluh, Wobmann, Zemp, Zuppiger (79)

06.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

03.12.2009 Nationalrat. Annahme.

09.3228 n Mo. Favre Laurent. Höhere Berufsbildung. Mehr Anerkennung, Koordination und Unterstützung (19.03.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die nötigen Massnahmen zu ergreifen, um:

- die Anstrengungen der Kantone bei der Definition von Regeln und Kriterien zur Steuerung der höheren Berufsbildung zu koordinieren;
- die interkantonale Freizügigkeit der Studierenden und ein gleiches Kostenniveau in den Kantonen zu gewährleisten;
- das Bildungsangebot zu koordinieren und somit Synergien zu nutzen;
- Transparenz in die Finanzflüsse zu bringen;
- die höhere Berufsbildung durch eine gesetzliche Verankerung der Subventionierung und durch Bundesmittel - mindestens in der Höhe der vorgesehenen Verpflichtungen - zu unterstützen, damit die Studierenden in der höheren Berufsbildung mit ihren Kolleginnen und Kollegen an akademischen Studiengängen gleichgestellt werden. Besonders berufsbegleitende Ausbildungskurse (eidgenössische Fachausweise und Diplome) müssen verstärkt unterstützt werden.

Mitunterzeichnende: Aebi, Barthassat, Binder, Bortoluzzi, Bourgeois, Brunner, Bugnon, Darbellay, Engelberger, Glauser, Graber Jean-Pierre, Grin, Meyer Thérèse, Müller Walter, Parmelin, Perrin, Reymond, Rime, Schmidt Roberto, Stahl, Triponez, Veillon, Zemp (23)

06.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3231 n Ip. von Siebenthal. Bundesmittel für eine nachhaltige Rohstoffversorgung mit Holz (19.03.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie viel öffentliche Mittel stellt der Bund für den konservativen Naturschutz (Biodiversitätsfunktion) im Wald bereit?
2. Welche flächenbezogene Zielsetzung wird damit erreicht?
3. Wie effizient sind diese Gelder im Vergleich mit dem angrenzenden Ausland für die gleiche Zielsetzung eingesetzt?
4. Wie viel öffentliche Mittel stellt der Bund für die direkte Förderung des erneuerbaren Rohstoffes und Energieträgers Holz bereit?
5. Auf welche Mengen nutzbares Holzpotenzial verzichtet der Bund durch die Naturschutzpolitik (Biodiversitätspolitik) im Wald?
6. Wie stellt der Bund sicher, dass der Mitteleinsatz zugunsten von Naturschutz und Biodiversität nicht den Mitteleinsatz

zugunsten einer nachhaltigen Rohstoffversorgung mit Holz konkurrenziert?

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Bader Elvira, Baettig, Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Bourgeois, Brunner, Büchler, Bugnon, Cathomas, Donzé, Dunant, Engelberger, Estermann, Favre Laurent, Fehr Hans, Flückiger, Föhn, Freysinger, Füglistaller, Geissbühler, Giezendanner, Glanzmann, Glauser, Glur, Graber Jean-Pierre, Grin, Grunder, Haller, Hany, Hassler, Heer, Hurter Thomas, Hutter Jasmin, Ineichen, Joder, Kaufmann, Kille, Kunz, Landolt, Loepfe, Lustenberger, Miesch, Mörgeli, Müri, Perrin, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Reymond, Rickli Natalie, Rime, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schlüer, Schwander, Segmüller, Spuhler, Stahl, Veillon, von Rotz, Walter, Wandfluh, Wobmann, Zemp (69)

06.05.2009 Antwort des Bundesrates.

12.06.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3232 n Mo. Thorens Goumaz. Wissenschaftliche Publikationen in elektronischer Form. Zugang für die Hochschulen (19.03.2009)

Der Bundesrat soll sicherstellen, dass sämtliche Schweizer Hochschulen gleichen Zugang erhalten zu wissenschaftlichen Zeitschriften und anderen Publikationen in elektronischer Form wie in der heutzutage hauptsächlichsten Form der Verbreitung von wissenschaftlichen Ideen und Forschungsergebnissen.

Mitunterzeichnende: Aubert, Bänziger, Brélaz, Galladé, Gilli, Girod, Glauser, Graf Maya, John-Calame, Neirynck, Prelicz-Huber, Steiert, van Singer, Widmer (14)

20.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 09.3233 n Mo. Baettig. Abschaffung der bedingten gemeinnützigen Arbeit (19.03.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Vorlage zur Änderung von Artikel 42 Absatz 1, Artikel 43 Absatz 1 und Artikel 37 Absatz 1 StGB zu präsentieren, welche beinhaltet, dass die gemeinnützige Arbeit nur noch unbedingt ausgesprochen werden kann. Sie muss auch ohne Berücksichtigung der Zustimmung des Täters verhängt werden können.

Mitunterzeichnende: Bortoluzzi, Brunner, Dunant, Flückiger, Graber Jean-Pierre, Hutter Jasmin, Mörgeli, Pfister Theophil, Rime, Schlüer, Stahl, Stamm (12)

20.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für Rechtsfragen

03.06.2009 Nationalrat. Annahme.

10.12.2009 Ständerat. Die Motion wird mit folgender Änderung angenommen: "Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen, ob er eine Vorlage zur Änderung von Artikel 42 Absatz 1, Artikel 43 Absatz 1 und Artikel 37 Absatz 1 StGB präsentieren soll, welche beinhaltet, dass die gemeinnützige Arbeit nur noch unbedingt ausgesprochen werden kann. Sie muss auch ohne Berücksichtigung der Zustimmung des Täters verhängt werden können".

03.03.2010 Nationalrat. Zustimmung.

09.3234 n Mo. Mörgeli. Abschaffung von Swissinfo (19.03.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, gemäss Artikel 107 Absatz 2 RTVG die Konzession für Swissinfo auf den nächstmöglichen Termin zu kündigen.

20.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3235 n Ip. Widmer. Medienkrise. Was tut der Bund?
(19.03.2009)

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Teilt er die Einschätzung, dass der gegenwärtige Strukturwandel im Bereich Massenmedien negative Auswirkungen auf den demokratischen Meinungsbildungsprozess in der Schweiz haben könnte?
2. Ist er bereit, sich beim Nationalfonds für ein nationales Forschungsprogramm einzusetzen, das den tiefgreifenden Medienwandel in der Schweiz analysiert und aufzeigt, wie auch in Zukunft Qualitätsjournalismus nachhaltig produziert und finanziert werden könnte?
3. Sieht er weitere Möglichkeiten, der Medienkrise so zu begegnen, dass die für die Demokratie notwendige Infrastruktur erhalten bleibt?
4. Fühlt er sich nicht auch verpflichtet, in dieser Krise den kleineren Sprachräumen besondere Beachtung zu schenken?

20.05.2009 Antwort des Bundesrates.

25.09.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x 09.3237 n Mo. Weber-Gobet. Bildungsgutscheine für Wiedereinsteigerinnen und -einsteiger mit tiefem und mittlerem Einkommen (19.03.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, für Personen, die ihre Berufstätigkeit vorübergehend eingeschränkt oder aufgegeben haben (Wiedereinsteigerinnen und Wiedereinsteiger), das Instrument der Bildungsgutscheine einzuführen. Die Höhe des finanziellen Anreizes in Form von Gutscheinen soll vom Einkommen abhängen: je tiefer das Einkommen, umso höher der finanzielle Anreiz.

Mitunterzeichnende: Aubert, Bänziger, Brélaz, de Buman, Donzé, Fässler, Fehr Mario, Frösch, Gadiant, Gilli, Girod, Graf Maya, Graf-Litscher, Haller, Hassler, Hodgers, Kiener Nellen, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Müller Geri, Prelicz-Huber, Rielle, Robbiani, Roth-Bernasconi, Schelbert, Steiert, Teuscher, Thorens Goumaz, van Singer, Vischer, Wyss Brigit, Zisyadis (35)

13.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.03.2010 Nationalrat. Ablehnung.

09.3239 n Mo. Baettig. Anpassung der Steuerabzüge für geschiedene Eltern mit volljährigen Kindern in Ausbildung
(19.03.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament den Entwurf für eine Gesetzesrevision vorzulegen, damit die Steuerabzüge geschiedener Elternteile für die Ausbildung volljähriger Kinder, für deren Unterhalt sie aufzukommen haben, den effektiven Ausbildungskosten angepasst werden.

13.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3240 n Ip. van Singer. Stilllegungs- und Entsorgungsfonds für Kernanlagen (19.03.2009)

Zurzeit veröffentlichen die bedeutendsten Schweizer Stromversorgungsunternehmen ihre Ergebnisse für das Jahr 2008. Es ist nun zu befürchten, dass der Stilllegungs- und der Entsorgungsfonds für Kernanlagen von der Wirtschaftskrise in Mitleidenenschaft gezogen wurden.

Vor diesem Hintergrund stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Welche Auswirkungen hat die derzeitige Wirtschaftskrise auf den Stilllegungs- und den Entsorgungsfonds für Kernanlagen?
2. Welche Massnahmen beabsichtigt die Aufsichtsbehörde nötigenfalls zu treffen, um zu verhindern, dass die zukünftigen Generationen oder die Steuerzahlerinnen und Steuerzahler einen Teil dieser Kosten übernehmen müssen?
3. Sollten für diese Fonds nicht insbesondere Bestimmungen und Massnahmen vorgesehen werden, die wenigstens so streng sind wie jene für die Pensionskassen, damit eine genügend hohe Kostendeckung garantiert wird?

Mitunterzeichnende: Bänziger, Brélaz, Frösch, Gilli, Girod, Graf Maya, Hodgers, John-Calame, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Müller Geri, Nordmann, Prelicz-Huber, Schelbert, Teuscher, Thorens Goumaz, Vischer, von Graffenried, Weber-Gobet, Wyss Brigit, Zisyadis (22)

20.05.2009 Antwort des Bundesrates.

12.06.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3241 n Ip. Fuglistaller. Staatlicher Einkauf von Hörgeräten (20.03.2009)

Das Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV) will seit rund zwei Jahren ohne rechtliche Grundlage und wider jeden ökonomischen Sachverstand staatlich Hörgeräte einkaufen. Man beschränkt sich im BSV dabei nicht nur auf die Geräte, die vollständig durch die Sozialversicherungen finanziert werden, sondern will den gesamten Markt verstaatlichen. Dabei sind massivste Kosten für die Steuerzahlenden entstanden, über welche die Öffentlichkeit Transparenz haben muss. Öffentlich bekannt ist nur, dass der Bund der Hörgerätebranche 171 000 Franken als Parteikostenentschädigung erstatten muss. Ich bitte deshalb, jede der folgenden Fragen einzeln und ausreichend transparent zu beantworten.

1. Welche Kosten sind durch die Anstellung eines Sachbearbeiters zu dieser Frage entstanden (Lohnkosten plus Sozialbeiträge, Arbeitsplatzkosten, Spesen für Besuche in diversen ausländischen Ländern und Repräsentationen im Inland)?
2. Welche Kosten sind sonst bei Stellen des BSV (vorgesetzte Stellen bis zum Direktor, Rechtsdienst BSV usw.) entstanden?
3. Welche Kosten hat der Beizug der Unternehmensberatung APP für die Ausschreibung verursacht?
4. Welche Kosten sind durch den Beizug externer Anwälte insgesamt (Deutsch, Wyss und Partner, mindestens seit April 2008, evtl. schon vorher für das BSV tätig) entstanden?
5. Welche Kosten haben die Gutachten PD Kieser und Professor Uhlmann verursacht?
6. Wurde das Vorhaben vorgängig, also vor der Publikation im SHAB vom 15. September 2008, vom Bundesamt für Justiz einer Prüfung hinsichtlich der rechtlichen Grundlagen unterzogen? Wenn nein, warum nicht?
7. Wurden in der Bundesverwaltung noch weitere zusätzliche Kosten verursacht, die ohne dieses Vorhaben nicht entstanden wären, und wie hoch sind diese?
8. Wurde das Vorhaben eines eigenen staatlichen Logistikzentrums hinsichtlich der Machbarkeit, der Auswirkungen auf den Lieferservice für die Kunden und der Kosten untersucht? Wenn ja, von wem, mit welchen Kosten und mit welchem Resultat? Wenn nein, warum nicht?
9. Wurde der Auftrag, das staatliche Logistikzentrum zu errichten und zu betreiben, bereits vergeben? Wenn ja, an wen wurde dieser Auftrag vergeben, und wurde dazu eine öffentliche Aus-

schreibung durchgeführt? Welche Kosten entstanden durch die Vergabe oder Ausschreibung dieses Auftrages zusätzlich?

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Baettig, Bigger, Bignasca Attilio, Borer, Bortoluzzi, Dunant, Estermann, Fehr Hans, Flückiger, Geissbühler, Giezendanner, Glur, Graber Jean-Pierre, Heer, Killer, Kunz, Miesch, Mörgeli, Muri, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Rickli Natalie, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schlüer, Schwander, Spuhler, Stamm, von Rotz, von Siebenthal, Walter, Wandfluh (36)

29.05.2009 Antwort des Bundesrates.

12.06.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3242 n Ip. Heim. Diskriminierungsschutz (20.03.2009)

1. Welche Schlussfolgerungen und Konsequenzen zieht der Bundesrat aus den Empfehlungen des Cerd vom letzten August?

2. Hat er ein Konzept, wie er die bestehenden Lücken in der Antidiskriminierungsgesetzgebung schliessen will?

3. Welches ist die Stossrichtung eines allfälligen Konzepts (allgemeines Gleichbehandlungs- respektive Nichtdiskriminierungsgesetz oder spezialrechtliche Schliessung der Lücken?), und wie sieht der Zeitplan zu seiner Umsetzung aus?

4. Teilt er die Auffassung, dass das Diskriminierungsverbot vermehrt nicht nur den Staat binden soll, sondern auch Private in ihren wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Tätigkeiten verpflichten soll?

Mitunterzeichnende: Marra, Roth-Bernasconi, Stöckli, Teuscher, Tschümperlin (5)

20.05.2009 Antwort des Bundesrates.

12.06.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3243 n Mo. Freysinger. Rücknahme des Krebsimpfstoffs Gardasil (20.03.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Zulassung für den neuen Krebsimpfstoff Gardasil unverzüglich zurückzunehmen.

Mitunterzeichnende: Baettig, Bignasca Attilio, Geissbühler, Girod, Glauser, John-Calame, Nidegger, Schenk Simon, Schibli, von Rotz, Walter, Zuppiger (12)

13.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3247 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Anhaltende Anlageprobleme der Pensionskassen und anderer Sozialversicherungen (20.03.2009)

Die Finanzkrise hat nicht nur für die Realwirtschaft erhebliche negative Auswirkungen. Auch die Pensionskassen (PK), der AHV-Fonds sowie weitere Sozialversicherungen haben erhebliche Verluste erlitten. Daher bittet die SVP-Fraktion den Bundesrat, über folgende Szenarien der Finanzmarktkrise seine allfälligen Massnahmen darzulegen:

1. Das Gros der PK bleibt in Unterdeckung, und viele von ihnen gleiten unter die 85-Prozent-Deckungsgradlimite ab. Die Zinsen bleiben während der nächsten fünf Jahre tief, und die Aktienmärkte erholen sich nur wenig. Auch am Schweizer Immobilienmarkt beginnen die Preise zu bröckeln, und die Mieteinnahmen sinken. Erwartet der Bundesrat, dass in Schweizer Unternehmen bei den PK Sanierungsmassnahmen ergriffen werden? Welche? In welchem Zeitraum? Sind diese paritätisch vorzunehmen?

2. Was gedenkt er zu tun, wenn einer der vier grossen Marktteilnehmer im Kollektiv-PK-Geschäft (Versicherungen) dieses aufgeben will und kein Käufer dafür gefunden werden kann?

3. Hält er Stresstests für PK immer noch für überflüssig, und reichen die Mittel der Auffangeinrichtung BVG aus, um mehrere grössere Insolvenzfälle zu retten? Woher kämen allenfalls zusätzliche Hilfgelder?

4. Wäre es nicht sinnvoll, wenn diejenigen Kantone mit PK in Unterdeckung heute zu günstigen Konditionen Kredite (30-jährige Anleihen) aufnehmen würden, um die nicht ausfinanzierten PK zu kapitalisieren?

5. Auf welche Fakten stützt er sich ab, wenn er die Meinung vertritt, Sanierungsmassnahmen seien heute nicht nötig, weil sich die Kapitalmärkte wieder erholen würden?

6. Wie lange will er noch die Unterdeckungen der Ascoop und der SBB-PK dulden? Welche Sanierungsmassnahmen werden ergriffen, damit keine Bundesgelder nötig werden?

7. Was gedenkt er in Bezug auf Sammeleinrichtungen zu tun, die mit übermässiger Risikobereitschaft (60 Prozent Aktien) grosse Verluste verzeichnet haben?

8. Wer trägt bei der AHV die Verantwortung für die überdurchschnittlichen Verluste der sogenannten nachhaltigen Anlagen, die vor allem aus politischen Gründen gemacht wurden?

9. Was sind die Folgen der massiven Anlageverluste einiger Krankenversicherer im letzten Jahr in Bezug auf die Krankenkassenprämien im Jahr 2010?

10. Bestehen Probleme bei der Aufsicht der PK? Sollten die PK nicht einer zentralen, professionellen Aufsichtsbehörde unterstellt werden?

Sprecher: Kaufmann

29.05.2009 Antwort des Bundesrates.

12.06.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x 09.3249 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Rahmenabkommen mit der EU zur Stärkung des Automatismus? (20.03.2009)

1. Worin genau sieht der Bundesrat den Unterschied zwischen der automatischen Übernahme von EU-Recht und einem Rahmenabkommen "zur effizienteren Übernahme von EU-Recht"?

2. Wurden die Verhandlungen zu einem Assoziierungs- bzw. Rahmenabkommen vom Gesamtbundesrat in Auftrag gegeben?

3. Wie ist der genaue Stand der diesbezüglichen Verhandlungen mit der EU?

4. Von wem wurde das Integrationsbüro für diese Verhandlungen mandatiert?

5. Welche wirtschaftlichen Vorteile verspricht er sich von einem solchen Abkommen?

6. Dient ein solches Rahmenabkommen nicht in erster Linie der Vorbereitung eines EU-Beitritts?

7. Wie viele Stellen könnten im EDA gestrichen werden, wenn man ein solches Rahmenabkommen "zur effizienteren Übernahme von EU-Recht" einführen würde?

8. Welche Punkte, die heute noch nicht geregelt sind, soll ein solches Abkommen regeln?

9. Wie stellt er sich zum Widerspruch, dass das Volk mit der Wahl des bilateralen Wegs bewusst institutionelle Bindungen vermeiden wollte, ein Assoziierungsabkommen aber gerade

darauf abzielt, künftige Rechtsentwicklungen der EU automatisch zu übernehmen?

10. Wie rechtfertigt er diese Beschneidung der direkten Demokratie und der Rechte des Volkes zugunsten dieses Automatismus?

Sprecher: Raymond

20.05.2009 Antwort des Bundesrates.

12.06.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

03.03.2010 Nationalrat. Erledigt.

x **09.3250 n** Ip. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Transparenz über die Staatspropaganda zur Personenfreizügigkeit** (20.03.2009)

1. Ist der Bundesrat der Ansicht, dass er im Vorfeld der Abstimmung vom 8. Februar 2009 ausgewogen über die Vor- und Nachteile der Ausdehnung und Weiterführung der Personenfreizügigkeit informiert hat?

2. Bei welcher Gelegenheit hat er über die Nachteile der Abstimmung informiert?

3. Erachtet er es als seine Aufgabe, einen Abstimmungskampf zu führen? Wenn nein, warum haben sich dann Vertreter des Bundesrates in unzähligen Podiumsdiskussionen und Vorträgen als Vertreter des Pro-Lagers aufstellen lassen?

4. Erachtet er sein einseitiges und überaktives Engagement als verhältnismässig? Muss von nun an bei jeder europapolitischen Abstimmung mit einem solchen bundesrätlichen Aktivismus gerechnet werden?

5. Wie hoch war der personelle Aufwand in der gesamten Bundesverwaltung für diesen Abstimmungskampf (inkl. Unterstützung der drei wortführenden Bundesrätinnen in ihren Departementen)?

6. Wurden darüber hinaus auch externe Firmen mit Kommunikationsprojekten beauftragt? Wenn ja, welche? Durch wen und wie viel hat dies den Steuerzahler gekostet?

7. Hat der Bund im Abstimmungskampf beteiligte Organisationen oder Parteien finanziell, logistisch oder argumentativ unterstützt?

8. Wie viele Bundesgelder flossen insgesamt in diese Staatspropaganda?

Sprecher: Schwander

20.05.2009 Antwort des Bundesrates.

12.06.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

03.03.2010 Nationalrat. Erledigt.

09.3253 n Mo. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Kyoto-Nachfolgeprotokoll. Keine Beteiligung der Schweiz ohne Einbezug sämtlicher Grosse-mittenten** (20.03.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, bei den Verhandlungen im Rahmen eines Kyoto-Nachfolgeprotokolls auf eine Verpflichtung sämtlicher Grosse-mittenten zu Reduktionen hinzuwirken. Kommt eine Einigung diesbezüglich nicht zustande, wird sich die Schweiz an einem möglichen Nachfolgeprotokoll nicht beteiligen.

Sprecher: Killer

13.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3254 n Mo. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Kyoto-Nachfolgeprotokoll. Nicht weiter gehen als internationale Verpflichtungen** (20.03.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament bei den Vorschlägen zur Reduktion von Emissionen im Rahmen der Verhandlungen des Kyoto-Nachfolgeprotokolls keine nationale Regelung vorzuschlagen, welche weiter geht als die internationalen Verpflichtungen. Er berücksichtigt bei der Festlegung von Reduktionszielen insbesondere die Tatsache, dass die Schweiz bereits heute einen sehr niedrigen CO₂-Ausstoss pro Kopf und eine praktisch emissionsfreie Stromproduktion ihr Eigen nennt.

Sprecherin: Hutter Jasmin

13.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3255 n Mo. **Humbel Näf. Einsparpotenzial bei der Medikamentenversorgung** (20.03.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, bei der Medikamentenversorgung die Anreize für eine qualitativ bessere und kosteneffizientere Medikamentenversorgung zu schaffen. Damit sind insbesondere folgende Massnahmen zu prüfen:

1. Neugestaltung und Differenzierung der Margen bezüglich verschiedener Abgabekanäle;

2. Verbesserung der Medikamente-Compliance; Verhinderung von Medikamentenüberversorgung sowie Medikamentenverschwendung;

3. Einführung von kleineren Packungen in der Medikamentenabgabe.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Amacker, Amherd, Bader Elvira, Bischof, Büchler, Darbellay, Donzé, Egger, Glanzmann, Häberli-Koller, Hochreutener, Ineichen, Loepfe, Lustenberger, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Moser, Pfister Gerhard, Schmid-Federer, Segmüller, Wehrli, Weibel, Zemp (24)

20.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **09.3256 n** Ip. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Unkündbare völkerrechtliche Verträge** (20.03.2009)

Der Abschluss von Staatsverträgen ist ein Element des Bundesrates, welches immer öfters dazu führt, die demokratischen Rechte unseres Landes auszuhebeln. Oft kann nicht einmal das Parlament vorgängig über solche internationale Abkommen befinden, geschweige denn das Schweizervolk; dies, obwohl damit die Handlungsfähigkeit der Schweiz massiv geschwächt und verhindert wird, dass schweizerisches Recht zur Anwendung kommt. Vor allem der Abschluss von unkündbaren völkerrechtlichen Verträgen ist ein massiver und gefährlicher Einschnitt in die Rechte des Schweizervolkes, da er - meist ohne jede demokratische Legitimation - die Zukunft der Schweiz auf irreversible Art und Weise bestimmt.

Vor diesem Hintergrund ersuchen wir den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Anerkennt er die demokratische Problematik im Abschluss von internationalen Verträgen?

2. Wie will er die Rechte des Parlaments und des Schweizervolkes in internationalen Fragen stärken?

3. Sind bereits unkündbare völkerrechtliche Verträge geschlossen worden? Wenn ja, welche?

4. Sind diese "unkündbaren Verträge" wirklich unkündbar, oder gäbe es dennoch Bedingungen, unter welchen ein Ausstieg möglich wäre?

Sprecher: Fehr Hans

20.05.2009 Antwort des Bundesrates.

12.06.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

03.03.2010 Nationalrat. Erledigt.

09.3257 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Sanierung der Invalidenversicherung. Alternatives Konzept (20.03.2009)

Die beiden Beschlüsse der Vorlage 05.053 (BBI 2008 5241 sowie BBI 2008 5255) sind aufzuheben, und auf eine befristete Erhöhung der Mehrwertsteuer sowie auf eine Anhebung der Lohnprozente ist zu verzichten. Stattdessen ist eine neue Vorlage auszuarbeiten, welche sich zwingend an folgenden Eckwerten orientiert:

1. Es sind drei selbstständige Fonds (AHV, IV und EO) analog der Vorlage 05.053 zu schaffen.
2. Der IV-Fonds wird durch ein Darlehen des Bundes im Umfang von 5 Milliarden Franken geäufnet.
3. Die Schuld der Invalidenversicherung gegenüber dem AHV-Fonds wird real verzinst. Der Bund übernimmt die Zinsen. Die Zinsen gehen in den AHV-Fonds.
4. Während einer Übergangszeit von 5 Jahren werden befristet 600-800 Millionen Franken pro Jahr aus dem Bundeshaushalt in den IV-Fonds transferiert.
5. Diese Vorlage tritt per 1. Januar 2010 in Kraft.
6. Die Botschaft zur ausgabenseitigen 6. IV-Revision wird bis zum 30. Juni 2010 zuhänden des Parlaments verabschiedet.
7. Der Bund verabschiedet gegenüber dem Parlament bis 31. Dezember 2009 eine Botschaft für ein Entlastungsprogramm für den Bundeshaushalt in der Höhe der aus diesem Beschluss entstehenden Verpflichtungen.
8. Die Schuldenbremse ist trotz diesem Beschluss vollumfänglich anwendbar.

Sprecher: Bortoluzzi

06.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3260 n Mo. Zisyadis. Mieten. Referenzzinssatz (20.03.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, darauf hinzuwirken, dass der für die ganze Schweiz gültige Referenzzinssatz für Hypotheken aktualisiert wird.

Das Bundesamt für Wohnungswesen, das den Referenzzinssatz, gestützt auf die Verordnung über die Miete und Pacht von Wohn- und Geschäftsräumen, festlegt, hat ganz offensichtlich beschlossen, der allgemeinen Entwicklung, die im Bereich der Zinsen für variable Hypotheken festzustellen ist, nicht zu folgen.

Wird der Zinssatz auf der jetzigen Höhe belassen, so besteht die Gefahr, dass er vom realen Markt entkoppelt wird und die Mieten steigen, und dies in einer Zeit, in der sich die Wirtschaftskrise immer mehr zuspitzt.

Mitunterzeichnende: Hodgers, John-Calame, Prelicz-Huber, Thorens Goumaz, Voruz, Weber-Gobet (6)

13.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3261 n Ip. John-Calame. Angola, Deza und Ruag. Abkommen über humanitäre Hilfe. Wie steht es mit der Transparenz? (20.03.2009)

Anlässlich der Rückgabe der "Angolagate"-Gelder wurde zwischen der Schweiz, vertreten durch die Deza, und der angolischen Regierung ein Abkommen unterzeichnet. Darin wird festgehalten, dass der zurückerstattete Betrag für humanitäre Projekte eingesetzt werden soll. Angola hat die Projekte, die es finanzieren will, frei ausgewählt. Es hat beschlossen, einen Teilbetrag für ein Projekt für landwirtschaftliche Berufsbildung und den Rest für den Kauf von Minenräumgeräten einzusetzen. Über letzteres Projekt wurde ein Vertrag mit der Ruag abgeschlossen.

Gemäss diesem Vertrag hat es den Anschein, dass für die Ausführung der Minenräumarbeiten weder die Ruag noch das Unternehmen Minewolf, das Minenräumgeräte herstellt, Personal zur Verfügung gestellt haben.

Deshalb ersuche ich den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie hoch sind die Beträge, die für die beiden von der angolischen Regierung ausgewählten Projekte eingesetzt wurden?
2. Stimmt es, dass im Vorschlag der angolischen Regierung an die Deza eigentlich zwei Verträge mit der Ruag enthalten waren, die beide an ein und demselben Datum vor dem 1. November 2005 unterzeichnet wurden und sich mehr oder weniger auf das gleiche Material bezogen (Minenräumgeräte sowie Kriegsmaterial), aber abweichende Preisangaben aufwiesen?
3. Hat die Deza eine sachverständige Person mit der Prüfung der beiden Verträge beauftragt, und wenn ja, zu welchen Schlussfolgerungen ist diese Person gelangt, insbesondere bezüglich der Einhaltung der humanitären Anforderungen, wie sie im erwähnten Abkommen zwischen der Schweiz und Angola verankert sind?
4. Waren neben der Deza andere Dienststellen der Bundesverwaltung am Entscheid über die Annehmbarkeit der Verträge der Ruag mit Angola und über deren Vereinbarkeit mit dem Abkommen beteiligt?
5. Welche Fachleute werden die Minenräumung vor Ort durchführen?
6. Welche Anforderungen wurden aufgestellt, namentlich bezüglich der zu entminenden Flächen? Wer wird kontrollieren, ob die Arbeit tatsächlich ausgeführt worden ist?
7. Wird der Bund, falls die Minenräumgeräte nicht wirksam genutzt worden sein sollten, dennoch feststellen, dass die Parteien die Bedingungen des Vertrags von 2005 eingehalten haben?
8. Wie hoch ist die Provision, welche die Ruag im Rahmen dieser Transaktion bezogen hat?
9. Betrachtet der Bundesrat die Provision, welche die Ruag für ihre Rolle als Vermittlerin dieses Geschäfts bezogen hat, als humanitäre Hilfeleistung?
10. Zu welchen Schlussfolgerungen ist das Unternehmen SGS bezüglich der externen Audits gelangt, namentlich was die Einhaltung der WTO-Regeln für das öffentliche Beschaffungswesen betrifft?

Mitunterzeichnende: Fässler, Fehr Hans-Jürg, Freysinger, Girod, Graf Maya, Hodgers, Lachenmeier, Lang, Müller Geri,

Roth-Bernasconi, Schelbert, Teuscher, Thorens Goumaz, Wyss Brigit (14)

13.05.2009 Antwort des Bundesrates.

12.06.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3262 n Mo. Rechsteiner-Basel. Kollektive berufliche Vorsorge. Versicherung auf Gegenseitigkeit (20.03.2009)

Der Bundesrat erarbeitet die erforderlichen gesetzlichen Bestimmungen, damit die kollektive berufliche Vorsorge der Lebensversicherungen nach dem Versicherungsprinzip auf Gegenseitigkeit ("mutual insurance") geführt wird.

- Die Sammelstiftungen der Lebensversicherungen werden rechtlich verselbstständigt und bilden die für die Nominalwertversicherung nötigen Reserven primär aus den eigenen Erträgen.

- Soweit die federführenden Lebensversicherungen die Nominalwertgarantie aus eigenen Reserven absichern, sollen sie dafür eine gesetzlich geregelte, angemessene Abgeltung (maximale Eigenkapitalrendite) erhalten, ohne Zugriff auf die Erträge der Vorsorgevermögen zu nehmen.

- Verwaltungsgebühren sind ex ante zu definieren, Leistungen für Aktionäre, für das Kader und den Verwaltungsrat sind offenzulegen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Carobbio Guscetti, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Gross, Heim, Kiener Nellen, Levrat, Marra, Nussbaumer, Pedrina, Rennwald, Rielle, Steiert, Stump, Voruz, Widmer (19)

13.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3263 n Mo. Rechsteiner-Basel. Überschussfonds in der kollektiven Vorsorge. Schutz der Ansprüche von Versicherten (20.03.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Gesetzgebung so anzupassen, dass die den Versicherten im Rahmen der gesetzlichen "legal quote" zugewiesenen Überschüsse nicht länger der Solvenz der Lebensversicherungen angerechnet und im Nachhinein von diesen vereinnahmt werden können.

Im Zeitpunkt, wo sich die Lebensversicherungen selber Gewinnzuweisungen verschaffen, sollen auch die Überschussbeteiligungen an die Versicherten unwiderruflich fließen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Gross, Heim, Kiener Nellen, Levrat, Marra, Nussbaumer, Pedrina, Rennwald, Rielle, Steiert, Stump, Voruz, Widmer (20)

13.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3265 n Mo. Rechsteiner-Basel. Zweite Säule. Revision der Anlagevorschriften (20.03.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Sinne einer Risikominimierung für Pensionskassenanlagen, angemessene Schwankungsreserven bei hohem Aktienanteil vorzusehen. Bei einem Aktienanteil von über 20 Prozent ist die anzustrebende Soll-Wertschwankungsreserve auf mindestens 50 Prozent des Aktienbestandes festzusetzen. Wertschwankungsreserven sollen zudem aus Anlagen bestehen, die eine geringe Volatilität aufweisen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Carobbio Guscetti, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Gross, Heim, Kiener

Nellen, Marra, Nussbaumer, Pedrina, Rennwald, Rielle, Steiert, Stump, Voruz, Widmer (18)

29.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3267 n Mo. Rechsteiner-Basel. BVG. Gleich lange Spiesse bei der Bewertung von festverzinslichen Obligationen (20.03.2009)

Der Bundesrat soll die Lebensversicherungen und die autonomen Pensionskassen verpflichten, festverzinsliche Wertpapiere nach den gleichen Regeln zu bilanzieren.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Gross, Heim, Kiener Nellen, Marra, Nussbaumer, Pedrina, Rennwald, Rielle, Steiert, Stump, Voruz, Widmer (19)

20.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 09.3268 n Mo. Rechsteiner-Basel. BVG-Sicherheitsfonds. Vermeidung von Härtefällen bei Massenentlassungen (20.03.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Bestimmungen zu erarbeiten, damit Versicherte, die bei einer Teil- oder Gesamtliquidation hohe Rentenverluste hinnehmen müssen, einen Zuschuss aus dem Sicherheitsfonds erhalten können. Nicht unter eine Zuschussberechtigung fallen Teilliquidationen infolge Auflösung eines Anschlussvertrages (Wechsel der Vorsorgeeinrichtung/Sammelstiftungen).

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Gross, Heim, Kiener Nellen, Levrat, Marra, Nussbaumer, Pedrina, Rennwald, Rielle, Steiert, Stump, Voruz, Widmer (20)

29.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.03.2010 Nationalrat. Ablehnung.

09.3269 n Ip. Rechsteiner-Basel. Lücken in der Atom-Entsorgungsfinanzierung (20.03.2009)

Am 19. September 2008 informierte das BFE die Öffentlichkeit, dass Stilllegungsfonds und Entsorgungsfonds für Atomanlagen im Minus abgeschlossen haben. Das Kapital belief sich Ende 2007 auf 1,322 bzw. 3,013 und total 4,3 Milliarden Franken.

1. Wie hoch sind Verluste und Kapital der beiden Fonds nach Anlageklassen per 31. Dezember 2008?

2. Die meisten Atomkraftwerke haben die Hälfte ihrer Lebenserwartung bereits überschritten. Auch wären in Einzelfällen sofortige Stilllegungen angesichts des bedenklichen Zustands der Werke (z. B. Risse in Mühleberg) notwendig, wenn die Atomaufsicht verantwortungsvoll agieren würde. Im Fonds befinden sich heute aber erst 4,33 der budgetierten 13,35 Milliarden Franken (Preisstand 2006). Wie und wann gedenkt der Bundesrat die offensichtlich ungenügenden Entsorgungsbeiträge einzufordern?

3. Viele Ökonomen fürchten nach der Finanzkrise eine Inflation. Wie beugt der Bundesrat der absehbaren Kostensteigerung der Atomentsorgung finanziell vor? Wie werden nichtbudgetierte Nachsanierungen (Beispiel: Kolliken) verursachergerecht finanziert, und wie lauten die Fristen für Nachfinanzierungen? Muss am Ende die Allgemeinheit für Irrtümer aufkommen, wenn versäumt wird, die Verursacher rechtzeitig in die Pflicht zu nehmen?

4. Wurden Rückerstattungen aus den Fonds an einzelne Werke getätigt, nachdem der Bundesrat die Finanzierungsfrist von 40 auf 50 Jahre ausgedehnt hatte? Wenn ja, an wen, und wie hoch waren die Beträge?

5. Ist er der Ansicht, dass die gewählte Anlagestrategie die Zahlungsfähigkeit gewährleistet? Teilt er die Ansicht, dass nur ein Rückgriff auf die Aktionäre bzw. die beteiligten Kantone den Bund vor ungeplanten Kosten sicher verschont? Ist er bereit, eine solche zwingende Leistungspflicht (Verursacherprinzip gemäss Art. 74 Abs. 2 BV) auch gesetzlich durchzusetzen?

6. Erwägt er eine Erhöhung der Beitragsleistungen der Atomkraftwerkbetreiber? Wenn ja, welche?

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Gross, Heim, Kiener Nellen, Marra, Nussbaumer, Pedrina, Rennwald, Rielle, Schenker Silvia, Steiert, Stump, Voruz, Widmer (19)

20.05.2009 Antwort des Bundesrates.

12.06.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3270 n Mo. Reimann Lukas. Bessere Kontrolle von Imamen (20.03.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein Prüfungsorgan für Imame zu schaffen und eine damit verbundene Bewilligungspflicht für deren Berufsausübung in der Schweiz einzuführen.

Gesetzlich ist festzuhalten: Die Bewilligung wird nur erteilt, wenn er die Einhaltung unserer Rechtsordnung und der verfassungsmässigen Grundrechte anerkennt. Imame, welche unseren säkularen Rechtsstaat, die Demokratie, die Religionsfreiheit oder die Menschenrechte ablehnen, sind aus der Schweiz auszuweisen.

20.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.
SR *Staatspolitische Kommission*

03.03.2010 Nationalrat. Annahme.

09.3271 n Mo. Bäumle. Verhinderung von untragbaren Risiken für die Schweizer Volkswirtschaft (20.03.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, in Ergänzung zur Motion 08.3649 eine Expertenkommission unter Einbezug von nationalen und internationalen Spezialisten (Naturwissenschaftler, Wirtschaftsexperten, Umweltexperten usw.) einzusetzen oder jene Expertenkommission zu ergänzen, welche einen Bericht erstellt, der die möglichen Folgen eines Unfalls (GAU - grösster anzunehmender Unfall) eines Schweizer Kernkraftwerkes und die daraus entstehenden Konsequenzen insbesondere für die Schweizer Bevölkerung, Volkswirtschaft und die Umwelt aufzeigt und analysiert.

Weiter sollen Möglichkeiten und Wege aufgezeigt werden, ob und wie die Risiken für die Bevölkerung, Volkswirtschaft und Umwelt durch geeignete Massnahmen verkleinert bzw. ausgeschlossen werden könnten. Ziel muss sein, dass solche Risiken vermieden werden, welche so enorme Schäden für die Volkswirtschaft bringen, dass der Staat diese Risiken gar nicht mehr tragen kann.

Mitunterzeichnende: Moser, Weibel (2)

20.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3272 n Ip. Humbel Näf. Einheitliche Tarmed-Taxpunkt-werte in den Kantonen (20.03.2009)

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie beurteilt er die kantonal unterschiedliche Höhe der Tarmed-Taxpunkt-werte, insbesondere innerkantonal bezüglich ärztlicher Leistungen in freier Praxis und ambulanter Spitalleistungen?

2. Ist er bereit, Massnahmen zu ergreifen, um zumindest innerkantonale eine Harmonisierung der Tarmed-Taxpunkt-werte zu erreichen?

3. Welche Massnahmen müssten ergriffen werden?

4. Wäre dazu eine Gesetzesrevision notwendig?

5. Was wäre das Einsparpotenzial der Krankenversicherer, wenn pro Kanton ein einheitlicher Taxpunkt-wert für ärztliche Leistungen und Spitalleistungen umgesetzt würde?

6. Welchen Taxpunkt-wert beurteilt der Bundesrat als maximal vertretbaren Preis für ärztliche Leistungen und Spitalleistungen?

Mitunterzeichnende: Amacker, Amherd, Bader Elvira, Bischof, Büchler, Darbellay, Donzé, Egger, Glanzmann, Häberli-Koller, Hochreutener, Ineichen, Loepe, Lustenberger, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Moser, Pfister Gerhard, Schmid-Federer, Segmüller, Wehrli, Weibel, Zemp (23)

13.05.2009 Antwort des Bundesrates.

12.06.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3273 n Ip. Humbel Näf. KVG. Einführung einer vierten Prämienstufe (20.03.2009)

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie beurteilt er die Wirkung des KVG bezüglich der Solidarität zwischen jüngeren und älteren Generationen?

2. Wie stellt er sich zur Tatsache, dass junge Versicherte mit Krankenkassenprämien vor allem ältere mehrheitlich gut situierte Versicherte subventionieren, während vor allem Junge und Familien auf Prämienverbilligungen angewiesen sind?

3. Wie beurteilt er die Einführung einer vierten Prämienstufe für Seniorinnen und Senioren bei den Krankenkassenprämien?

4. Ist er bereit, die Einführung einer vierten Prämienstufe zu prüfen?

5. Welches wären die Auswirkungen auf die Solidarität zwischen der älteren und jüngeren Generation, insbesondere auch unter Berücksichtigung der Prämienverbilligung?

Mitunterzeichnende: Amacker, Amherd, Bader Elvira, Bischof, Büchler, Darbellay, Glanzmann, Häberli-Koller, Hochreutener, Loepe, Lustenberger, Moser, Pfister Gerhard, Schmid-Federer, Segmüller, Wehrli, Weibel (17)

20.05.2009 Antwort des Bundesrates.

12.06.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3274 n Ip. Humbel Näf. Kosten- und Prämiensteigerung im KVG-Bereich (20.03.2009)

Auf 2010 wird eine massive Steigerung der Krankenkassenprämien erwartet. Zum einen wurden die Versicherer in den vergangenen Jahren vom EDI angehalten, die Prämien mit Reserven zu vergünstigen. 2007 und 2008 wurde lediglich eine Prämiensteigerung von durchschnittlich 2,2 Prozent bzw. 0,5 Prozent bewilligt, während die Kosten pro versicherte Person um rund 4 bis 4,5 Prozent stiegen. Für das Jahr 2009 beträgt die genehmigte Prämiensteigerung 2,6 Prozent. Zum andern sind die tiefen Reserven der Versicherer durch die Finanzkrise weiter gesunken. Es ist davon auszugehen, dass die Wirtschaftskrise im nächsten Jahr auf die Arbeitsmarktsituation

spürbare Auswirkungen haben wird. Löhne dürften weniger angepasst werden, und es ist mit einer Zunahme der Arbeitslosigkeit zu rechnen. Ausgerechnet in diesem Zeitpunkt werden die privaten Haushalte mit massiven Prämienerrhöhungen belastet werden.

Vor diesem Hintergrund wird der Bundesrat ersucht, folgende Fragen zu beantworten:

1. Mit welcher Prämienerrhöhung muss per 2010 gerechnet werden?
2. Welche Massnahmen sieht er gegen die massive Kosten- und Prämienentwicklung im Krankenversicherungsbereich vor?
3. Wie kann das Kostenwachstum im grössten Wachstumsbereich, bei den stationären und ambulanten Spitalkosten, gedämpft werden?
4. Genügt die gesetzliche Grundlage, um Kostendämpfungsmassnahmen durchzusetzen, oder braucht es dringliche Bundesgesetze?
5. Wenn ja, in welchen Bereichen?
6. Bei wie vielen Versicherern liegt die Reserve unter der gesetzlich vorgeschriebenen Limite oder in einem heiklen Bereich?

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Amacker, Amherd, Bader Elvira, Bischof, Büchler, Darbellay, Donzé, Egger, Glanzmann, Häberli-Koller, Hochreutener, Ineichen, Loepfe, Lustenberger, Meyer Thérèse, Moser, Pfister Gerhard, Schmid-Federer, Segmüller, Wehrli, Weibel, Zemp (23)

20.05.2009 Antwort des Bundesrates.

12.06.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3275 n Mo. Humbel Näf. Einführung des Monismus im KVG (20.03.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Arbeiten an der KVG-Revision zur Einführung eines monistischen Finanzierungssystems wieder aufzunehmen und ein Modell zu erarbeiten, das folgende Eckwerte umfasst:

1. Die Gelder der öffentlichen Hand sind für den Risikoausgleich, für Aus- und Weiterbildung der Medizinalpersonen sowie für die Prämienverbilligung einzusetzen.
2. Der Anteil der öffentlichen Hand an der Finanzierung der grundversicherten Leistungen ist sicherzustellen und ausgehend von den aktuellen Mitteln prozentual dem Kostenwachstum im Gesundheitswesen anzupassen.
3. Alle stationären und ambulanten Leistungen gemäss KVG werden von den Krankenversicherern finanziert.

Mitunterzeichnende: Amacker, Amherd, Bader Elvira, Bischof, Bortoluzzi, Büchler, Darbellay, Glanzmann, Häberli-Koller, Hochreutener, Ineichen, Kleiner, Loepfe, Lustenberger, Meier-Schatz, Pfister Gerhard, Schmid-Federer, Segmüller, Stahl, Triponoz, Wehrli (21)

20.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3276 n Mo. Gadiant. Bahn 2030. Angebotsverbesserungen für Berggebiete und ländliche Regionen (20.03.2009)

Die Vorlage Bahn 2030 soll ein Angebotskonzept und Investitionen auch für Bahnunternehmen in Berggebieten und ländlichen Regionen enthalten.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Bourgeois, Büchler, Cassis, Cathomas, Caviezel, Chevrier, de Buman, Donzé, Fässler, Favre Laurent, François, Graber Jean-Pierre, Graf Maya, Graf

Litscher, Grin, Grunder, Haller, Hämmerle, Hassler, Hiltbold, Hochreutener, Hurter Thomas, Landolt, Meyer Thérèse, Müri, Pedrina, Robbiani, Rossini, Rutschmann, Schmidt Roberto, Segmüller, Steiert, Teuscher, von Siebenthal, Voruz, Walter, Widmer (38)

13.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3277 n Mo. Rossini. Anpassung des betriebsrechtlichen Existenzminimums (20.03.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die rechtlichen Grundlagen für die Einführung einer systematischen Anpassung des betriebsrechtlichen Existenzminimums (Grundsatz der Unpfändbarkeit) zu schaffen; dieser könnte beispielsweise mit den massgebenden Richtlinien aus den Bereichen AHV/IV/EL oder Familienzulagen harmonisiert werden.

Mitunterzeichnende: Aubert, Berberat, Carobbio Guscetti, Daguet, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Heim, Kienner Nellen, Lumengo, Marra, Nussbaumer, Pedrina, Rielle, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Steiert, Stump, Voruz, Widmer (20)

20.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3280 n Mo. Moser. Chemikalienabkommen mit der EU (20.03.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, mit der EU ein Chemikalienabkommen auszuhandeln. Das Abkommen soll Handelshemmnisse insbesondere für unsere KMU verhindern sowie hohe Umweltschutz- und Gesundheitsstandards in der Schweiz sichern.

Mitunterzeichnende: Aebi, Bänziger, Barthassat, Bäumle, Bischof, Brunschwig Graf, Cathomas, Favre Laurent, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Gadiant, Gilli, Girod, Glanzmann, Graf Maya, Hassler, Hochreutener, Rodgers, Ineichen, John-Calame, Kleiner, Markwalder Bär, Müller Philipp, Müller Walter, Müller Geri, Rechsteiner-Basel, Riklin Kathy, Schmid-Federer, Teuscher, von Graffenried, Wasserfallen, Wehrli, Weibel, Wyss Brigit (34)

20.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3281 n Po. Goll. Koordination im Bereich Existenzsicherung auf nationaler Ebene (20.03.2009)

Der Bundesrat wird aufgefordert, einen Bericht über das gesamte System der sozialen Sicherung vorzulegen, in dem er aufzeigt, wie er in der heute schwierigen wirtschaftlichen Situation die soziale Sicherheit der Bevölkerung sicherzustellen gedenkt. Der Bericht soll die Schwächen und Probleme des heutigen Systems der Leistungen zur Existenzsicherung analysieren und geeignete Lösungsvorschläge enthalten.

Mitunterzeichnende: Fehr Jacqueline, Rechsteiner Paul, Rielle, Rossini, Schenker Silvia (5)

20.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

09.3283 n Ip. Bigger. Nutzlast von Strassenfahrzeugen (20.03.2009)

Mit dem Postulat 03.3408 wurde der Bundesrat aufgefordert, die Bestimmungen über die Führerausweiskategorien dahingehend zu ändern, dass Strassenfahrzeuge, die sich zum Sachtransport eignen, bis zu einem Gesamtgewicht von 5 Tonnen

unter die Führerausweiskategorie B fallen. Das Postulat wurde von beiden Räten angenommen. Im Sommer 2008 wurde das Postulat abgeschrieben. Zurückzuführen ist die Abschreibung namentlich auf die Schaffung der neuen Kategorie C1, welche das Führen von Motorfahrzeugen bis 7,5 Tonnen erlaubt, bei gleichzeitiger Erleichterung der praktischen Führerprüfung, welche keine Ausbildung zum Lastwagenchauffeur mehr verlangt. In diesem Zusammenhang wird der Bundesrat gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie sehen die Regelungen in den umliegenden Staaten aus? Gibt es Länder, welche eine Regelung bis 5 Tonnen Gesamtgewicht der Kategorie B kennen?
2. Falls ja, ist er bereit, eine analoge Regelung auch für die Schweiz zu prüfen und gegebenenfalls umzusetzen?
3. Die Fahrzeugkategorie C1 untersteht ja bekanntlich der LSVA-Pflicht. Ab welchem Gesamtgewicht sind die Fahrzeuge aus den übrigen Ländern LSVA-pflichtig?
4. Ist er der Meinung, dass eine Gleichbehandlung der verschiedenen Länder in Bezug auf die LSVA-Erhebung nötig wäre?
5. Falls ja, gibt es diesbezüglich konkrete Pläne, Massnahmen oder Projekte, mit denen diese umgesetzt werden soll?
6. Wie beurteilt er die Tatsache, dass die meisten Nutzfahrzeuge ab Werk für ein Gesamtgewicht von 5 Tonnen vorgesehen sind? Ist er nicht auch der Meinung, dass eine solche massvolle Erhöhung des Gesamtgewichtes, welche auf die Verkehrssicherheit keinen Einfluss hat, eine sinnvolle Massnahme zur Stärkung der wirtschaftlichen und ökologischen Situation in der Schweiz wäre, da dadurch Fahrten mit schwereren Nutzfahrzeugen vermieden werden können?
7. Ist er bereit, bei der Prüfung zur Fahrzeugkategorie C1 die Anforderungen dahingehend zu ändern, dass Besitzer des Ausweises der Kategorie B diesen durch einen Kurs (analog der heutigen Regelung für Motorradfahrzeuge der Kategorie A1) erwerben können?

Mitunterzeichnende: Aebi, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Bortoluzzi, Bourgeois, Brunner, Büchler, Bugnon, Freysinger, Germanier, Giezendanner, Glauser, Glur, Graber Jean-Pierre, Grin, Hutter Jasmin, Joder, Killer, Kunz, Lüscher, Müri, Nidegger, Perrin, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Rickli Natalie, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Stamm, von Rotz, von Siebenthal, Walter (36)

20.05.2009 Antwort des Bundesrates.

12.06.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3286 n Mo. Moser. Whistleblowing. Anlaufstelle für das Bundespersonal (20.03.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine geeignete Anlaufstelle für Hinweise am Arbeitsplatz (Whistleblowing) für das Bundespersonal zu bezeichnen.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Amacker, Bänziger, Baumann J. Alexander, Bäuml, Bischof, Donzé, Fehr Mario, Fiala, Gilli, Girod, Graf Maya, Häberli-Koller, Heer, Kleiner, Rechsteiner Paul, Riklin Kathy, Segmüller, von Graffenried, Wasserfallen, Wehrli, Weibel (22)

06.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3288 n Po. Lustenberger. Strompreise im Jahr 2010 (20.03.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament bis zum 1. April 2010 einen Bericht zur Strompreisgestaltung nach neuem Stromversorgungsgesetz zu unterbreiten. Darin sind sowohl die Ergebnisse der Verfügungen der Elcom als auch die Einflussnahme der politischen Behörden und die Anstrengungen der Branche zu fairen Strompreisen aufzuzeigen. Der Bericht umfasst im Besonderen auch die Tarife, welche im Jahr 2010 gelten.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Bäuml, Cathomas, Chevrier, Engelberger, Girod, Glanzmann, Gysin, Ineichen, Killer, Leutenegger Filippo, Loepfe, Messmer, Müri, Nordmann, Rechsteiner-Basel, Rutschmann, Schelbert, Schneider, Theiler, Triponz, Wasserfallen, Zemp (23)

20.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

09.3289 n Mo. Vischer. Auflösung der polizeilichen Kampftruppe Tigris (20.03.2009)

Der Bundesrat ist aufgefordert, unverzüglich die kriminalpolizeiliche Kampftruppe Tigris aufzulösen.

Mitunterzeichnende: Daguet, Müller Geri, Schelbert, Wyss Brigit (4)

20.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3290 n Mo. Nationalrat. Förderung ökologischer und innovativer Wirtschaftsinitiativen (Grüne Fraktion) (20.03.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, Massnahmen zu erarbeiten, welche den Zugang zu günstigen Finanzierungsinstrumenten für Investitionen im Bereich der "Green Economy" (Effizienztechnologien, Produktion erneuerbarer Energien und andere Technologien für eine Entkopplung von Wirtschaft und Ressourcenverbrauch) erleichtern.

Sprecher: Girod

20.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.
SR Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie

15.09.2009 Nationalrat. Annahme.

09.3292 n Ip. Leutenegger Oberholzer. Glasfaserstrategie des Bundes (20.03.2009)

Zur Glasfaserstrategie des Bundes bitte ich den Bundesrat, im Anschluss an seine Stellungnahme zur Motion 08.4013, "Flächendeckendes Glasfasernetz", die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Wie beurteilt er die Tatsache, dass sich in den Zentren lokale Versorgungsbetriebe mit der nationalen Swisscom um die Glasfasererschliessung streiten, während die Randregionen sich selber überlassen bleiben?
2. Wie sieht seine Strategie zur Erreichung einer möglichst hohen flächendeckenden Glasfaserversorgung der Schweiz aus? Will er die Entwicklung dem freien Kräftemessen zwischen der Swisscom und den lokalen Versorgungswerken überlassen, oder sind konkrete Leistungsaufträge oder -anreize vorgesehen?
3. Mit welchen Mechanismen wird sichergestellt, dass ein Preisgleich zwischen Ballungsgebieten, in denen der Glasfaser-

bau deutlich kostengünstiger ist, und den weniger dicht besiedelten Regionen mit höheren Ausbaukosten erfolgt?

4. Was unternimmt er, um die Erstellung volkswirtschaftlich unsinniger Parallelnetze zu verhindern? Was sind die volkswirtschaftlichen Mehrkosten von parallelen Erschliessungen?

5. Welche Erschliessungsvariante verursacht die tiefsten volkswirtschaftlichen Kosten: die Erschliessung durch die Swisscom, durch die lokalen Energiewerke oder die Nutzung beider Infrastrukturen?

6. Wie beurteilt er einen nationalen Flächenausbau mit nur einer Faser im Vergleich zum Ausbau mit vier Fasern: kostenmässig und in Bezug auf das Dienstleistungsangebot für die Konsumentinnen und Konsumenten?

20.05.2009 Antwort des Bundesrates.

12.06.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3293 n Ip. Leutenegger Oberholzer. Amtshilfe in Steuersachen in Bezug auf die USA, andere Länder und innerschweizerisch (20.03.2009)

Im Amtshilfegesuch der US-Steuerbehörden ISR vom 16. Juli 2008 gegen Kunden und Kundinnen der UBS wurden keine Namen von US-Steuerzahlenden oder Kontonummern genannt, sondern nur Sachverhalte beschrieben, die den Tatbestand des Steuerbetrugs und dergleichen erfüllen könnten. Das Bundesverwaltungsgericht hat auf Beschwerde hin in seinem Urteil A-7342/2008 vom 5. März 2009 zu diesem Amtshilfeverfahren der US-Steuerbehörden Stellung genommen. In Erwägung 4.5 hielt es fest, "dass es für die Gewährung der Amtshilfe nach DBA-USA nicht erforderlich ist, im Amtshilfebegehren konkrete Personen zu benennen, denen die fraglichen Betrugsdelikte oder dergleichen vorgeworfen werden". Vielmehr genüge ein ausreichend begründeter Anfangsverdacht für ein konkretes, rechtswidriges Handeln.

Dazu bitte ich den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Nicht die US-Steuerbehörde, sondern die UBS identifizierte die Daten, die sie schliesslich an die US-Behörden übermittelte. Medienberichten zufolge legte sie zwar nicht die Namen der Steuerpflichtigen, aber die Namen der juristischen Personen offen, hinter denen sich die vermuteten Steuerdelinquenten versteckt hatten. Kann er diese Vorgänge bestätigen? Auf welcher Rechtsgrundlage beruhen sie? Hat die Bundesanwaltschaft Ermittlungen gegen die UBS, wegen Verletzung des Bankgeheimnisses, eingeleitet?

2. Welche Voraussetzungen muss ein Amtshilfegesuch der USA in Steuersachen nach den neuesten Entscheiden des Bundesrates erfüllen, damit die Amtshilfefähigkeit bejaht wird? Welcher Anfangsverdacht für ein konkretes, rechtswidriges Handeln ist hinreichend?

3. Gilt dieser Standard für die Amtshilfegesuche gegenüber den USA auch für Steuerbehörden anderer Staaten, die mit der Schweiz ein Doppelbesteuerungsabkommen abgeschlossen haben?

4. Inwiefern unterscheidet sich die Amtshilfefähigkeit bei namentlich nichtgenannten Fällen mit begründetem Anfangsverdacht von sogenannten "fishing expeditions"?

5. Wie steht es mit der Amtshilfe bzw. der Wahrung des Bankgeheimnisses von Personen bei begründetem Verdacht auf Steuerwiderhandlungen im rein schweizerischen Kontext:

a. Bei Verdacht auf eine Übertretung?

b. Bei Verdacht auf ein Vergehen?

6. Wie ist der Umfang des Bankgeheimnisses in rein schweizerischem Kontext im Vergleich zum Verfahren mit dem Ausland zu beurteilen?

13.05.2009 Antwort des Bundesrates.

12.06.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3295 n Mo. Fässler. Verkürzung fiskalischer Abgaben kein Ausschlussgrund für Amts- und Rechtshilfe (20.03.2009)

Das Bundesgesetz über internationale Rechtshilfe in Strafsachen (SR 351.1) schliesst in Artikel 3 Absatz 3 aus, einem Ersuchen um Amts- und Rechtshilfe zu entsprechen, "wenn Gegenstand des Verfahrens eine Tat ist, die auf eine Verkürzung fiskalischer Abgaben gerichtet erscheint". Diese Einschränkung ist ersatzlos aufzuheben.

20.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3305 n Mo. Nationalrat. Förderung privater Investitionen (Chevrier) (20.03.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Katalog von Massnahmen zur Förderung privater Investitionen zu erarbeiten, bei Bedarf unter Vorlage dringlicher Bundesbeschlüsse.

Mitunterzeichnende: Amherd, Bourgeois, Darbellay, de Buman, Freysinger, Germanier, Hiltbold, Meyer Thérèse, Perrin, Schmidt Roberto (10)

20.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

15.09.2009 Nationalrat. Annahme.

09.3306 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Sistierung der Revision des CO2-Gesetzes (20.03.2009)

Die anstehende Revision des CO2-Gesetzes ist so lange zu sistieren, bis die internationale Staatengemeinschaft verbindliche Ziele zur Reduktion der CO2-Emissionen beschlossen hat. Bei der Festlegung von Reduktionszielen ist der besonderen Situation der Schweiz bei der Stromproduktion angemessen Rechnung zu tragen.

Sprecher: Parmelin

13.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3307 n Mo. Weber-Gobet. Paritätische Schlichtungsstelle Berufsbildungsfonds (20.03.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Verordnung vom 19. November 2003 über die Berufsbildung (Berufsbildungsverordnung, BBV) mit einem Zusatz zu ergänzen, der das Vorgehen bei Konflikten bei der Schaffung eines Berufsbildungsfonds gemäss Artikel 60 des Bundesgesetzes vom 13. Dezember 2002 über die Berufsbildung (Berufsbildungsgesetz, BBG) regelt. Vorgesprochen wird, dass Kriterien für die Zielsetzung und die Funktionsweise sowie die finanzielle Abgrenzung zu den übrigen Aufgaben der Branchenverbände festgelegt werden und eine paritätische Schlichtungsstelle mit Weisungsbefugnis eingerichtet wird, in der alle Verbundpartner gemäss Artikel 1 BBG vertreten sind.

Mitunterzeichnende: Daguet, Engelberger, Fehr Mario, Graf Maya, Ineichen, Lustenberger, Pfister Theophil, Prelicz-Huber, Rechsteiner Paul, Riklin Kathy, Steiert (11)

06.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3308 n Ip. Pelli. Beschränkung des Missbrauchsbeschlusses auf eigentliche Missbrauchsfälle (20.03.2009)

Die schweizerischen Doppelbesteuerungsabkommen (DBA) können zurzeit nur dann genutzt werden, wenn neben den in den DBA enthaltenen Bedingungen zusätzlich die im Missbrauchsbeschluss geforderten Voraussetzungen erfüllt sind (Bundesratsbeschluss 1962: Bundesratsbeschluss betreffend Massnahmen gegen die ungerechtfertigte Inanspruchnahme von Doppelbesteuerungsabkommen des Bundes vom 14. Dezember 1962). In diesem Zusammenhang ersuche ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Sollte er im Sinne einer Sofortmassnahme die Praxis der Eidgenössischen Steuerverwaltung (ESTV) zum Bundesratsbeschluss 1962 nicht dahingehend anpassen, dass Gesellschaften, die in der Schweiz Arbeitsplätze und Substanz schaffen, ohne weiteren Nachweis als aktive Gesellschaften qualifiziert und dadurch nicht den Bestimmungen des Missbrauchsbeschlusses unterliegen?

2. Sollte er nicht, im Sinne einer Sofortmassnahme, die Praxis der ESTV zum Bundesratsbeschluss 1962 dahingehend anpassen, dass für die Beurteilung, ob in der Schweiz eine aktive Geschäftstätigkeit ausgeübt wird, die Tätigkeit sämtlicher Gruppengesellschaften in der Schweiz herangezogen werden kann und nicht nur die Tätigkeit derjenigen Gesellschaft, welche das DBA in Anspruch nehmen will?

3. Sollte er nicht, im Sinne einer Sofortmassnahme, die Praxis der ESTV zum Bundesratsbeschluss 1962 dahingehend anpassen, dass Gesellschaften, die den Nachweis erbringen, dass ihnen durch die Inanspruchnahme eines DBA kein steuerlicher Vorteil erwächst (Entlastungsbeweis), nicht den Bestimmungen des Missbrauchsbeschlusses unterliegen?

13.05.2009 Antwort des Bundesrates.

12.06.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x 09.3309 n Mo. Nationalrat. Steigerung der Wertschöpfung in der Landwirtschaft durch Förderung des Biolandbaus (Graf Maya) (20.03.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, mit einem Aktionsplan sicherzustellen, dass bis 2015 mindestens 20 Prozent der Schweizer Landwirtschaftsfläche biologisch bewirtschaftet werden. Dazu stellt er im Rahmen des dritten Konjunkturprogrammes 50 Millionen Franken pro Jahr zur Verfügung.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Allemann, Bänziger, Bäumle, Brélaz, Fässler, Frösch, Gadiant, Girod, Hämmerle, Hassler, Heim, Hodggers, John-Calame, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Moser, Prelicz-Huber, Schelbert, Stump, Teuscher, Thorens Goumaz, van Singer, von Graffenried, Weber-Gobet, Weibel, Wyss Brigit (28)

13.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

15.09.2009 Nationalrat. Annahme.

11.03.2010 Ständerat. Ablehnung.

09.3311 n Mo. Nationalrat. Schnellgerichte bei geständigen und bei auf frischer Tat ertappten Tätern (Stamm)

(20.03.2009)

Die gesetzlichen Bestimmungen - insbesondere die Strafprozessordnung - sei so zu ändern, dass in Fällen, bei denen es über den Täter keinen Zweifel gibt, der Täter sofort in Haft genommen und in Haft behalten werden kann.

20.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR Kommission für Rechtsfragen

03.06.2009 Nationalrat. Annahme.

x 09.3313 n Mo. Stamm. Strafgesetzbuch. Abschaffung der Freiwilligkeit bei gemeinnütziger Arbeit (20.03.2009)

Die Bedingung in Artikel 37 des Strafgesetzbuches, wonach der Täter der Anordnung von gemeinnütziger Arbeit zustimmen muss, sei zu streichen. Verhält sich der Verurteilte unkooperativ, sei die gemeinnützige Arbeit um die Zeitdauer des unkooperativen Verhaltens zu verlängern, oder die gesamte angeordnete Dauer sei nachträglich als Freiheitsstrafe zu verbüssen.

20.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für Rechtsfragen

03.06.2009 Nationalrat. Annahme.

10.12.2009 Ständerat. Die Motion wird mit folgender Änderung angenommen: "Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen, ob die Bedingung in Artikel 37 des Strafgesetzbuches, wonach der Täter der Anordnung von gemeinnütziger Arbeit zustimmen muss, zu streichen sei. Verhält sich der Verurteilte unkooperativ, könnte die gemeinnützige Arbeit um die Zeitdauer des unkooperativen Verhaltens verlängert werden oder die gesamte angeordnete Dauer nachträglich als Freiheitsstrafe verbüsst werden".

03.03.2010 Nationalrat. Zustimmung.

09.3315 n Mo. Wyss Brigit. Topsharing. Förderung der gemeinsamen Führungsverantwortung (20.03.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die notwendigen gesetzlichen Anpassungen vorzunehmen, um das Modell der gemeinsamen Führungsverantwortung (Topsharing) in seiner Personalpolitik zu verankern.

Mitunterzeichnende: Daguet, Fehr Jacqueline, Frösch, Girod, Graf Maya, Heim, Hodggers, John-Calame, Kiener Nellen, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Lumengo, Markwalder Bär, Moret, Moser, Nussbaumer, Prelicz-Huber, Rennwald, Rielle, Roth-Bernasconi, Schelbert, Schmid-Federer, Teuscher, Thanei, Thorens Goumaz, van Singer, von Graffenried, Weber-Gobet, Weibel (31)

13.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

12.06.2009 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

09.3316 n Po. de Buman. Das Sammeln und das Recycling von Abfällen fördern (20.03.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Möglichkeit zur Einführung einer vorgezogenen Gebühr von 1 oder 2 Rappen auf Verpackungen zu untersuchen; dank dieser Gebühr sollen das Sammeln, das Recycling und die Verwertung von Abfällen gefördert werden.

Mitunterzeichnende: Barthassat, Bischof, Chevrier, Häberli-Koller, Hany, Hodggers, John-Calame, Leuenberger-Genève, Meier-

Schatz, Robbiani, Schmidt Roberto, Steiert, Thorens Goumaz (13)

13.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

09.3318 n Mo. Nationalrat. Schutz der Bienen. Verbot des Nervengiftes Clothianidin als Pflanzenschutzmittel (Graf Maya) (20.03.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Zulassung von Clothianidin als Pflanzenschutzmittel sofort zu sistieren und ein langfristiges Verbot zu prüfen. Gleichzeitig sollen neue Zulassungsrichtlinien und Methoden zur Bewertung der Bienenungefährlichkeit von Pestiziden eingeführt werden.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Frösch, Gadiant, Girod, Hassler, Rodgers, John-Calame, Lachenmeier, Thorens Goumaz (9)

13.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

03.12.2009 Nationalrat. Annahme.

11.03.2010 Ständerat. Die Motion wird mit folgender Änderung angenommen: Der Bundesrat wird beauftragt, die Zulassung von Clothianidin und die Form der Anwendung zu überprüfen.

09.3319 n Mo. Nationalrat. Amtshilfe rechtsstaatlicher und effizienter machen (Bischof) (20.03.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament die notwendigen Gesetzesrevisionen vorzulegen, um einerseits die Amtshilfe rechtsstaatlicher zu machen und andererseits das Verfahren zu beschleunigen.

Mitunterzeichnende: Aebi, Aeschbacher, Amherd, Bader Elvira, Barthassat, Bäumle, Büchler, Cathomas, Caviezel, Darbellay, de Buman, Donzé, Egger, Eichenberger, Fiala, Fluri, Français, Gadiant, Glanzmann, Graber Jean-Pierre, Grunder, Gysin, Häberli-Koller, Haller, Hany, Hassler, Hochreutener, Huber, Humbel Näf, Hutter Markus, Ineichen, Joder, Kaufmann, Landolt, Leutenegger Filippo, Loepfe, Lüscher, Lustenberger, Malama, Markwalder Bär, Messmer, Moser, Müller Philipp, Müller Walter, Müller Thomas, Pelli, Pfister Gerhard, Riklin Kathy, Robbiani, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Schwander, Segmüller, Wasserfallen, Wehrli, Weibel, Zemp (57)

16.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für Rechtsfragen

12.06.2009 Nationalrat. Annahme.

09.3320 n Ip. Chopard-Acklin. Sondereinheit Tigris der Bundespolizei (20.03.2009)

Gemäss Medienberichte wurde von der Bundeskriminalpolizei in den letzten Jahren eine bewaffnete Sondereinheit von Elitepolizisten namens Tigris aufgebaut.

Der Bundesrat wird eingeladen, nachfolgend folgende Fragen zu beantworten:

1. Auf welche rechtlichen Grundlagen stützte sich die Schaffung dieser Sondereinheit ab?
2. Was genau umfasst die Aufgabenstellung, und wie lautet die Einsatzdoktrin für diese Sondereinheit?
3. Welche Kosten sind bisher für die Ausbildung, die Ausrüstung und den Unterhalt dieser Sondereinheit aufgelaufen?

4. Welche Behörden wurden zu welchem Zeitpunkt über den Aufbau und die Einsatzbereitschaft dieser Sondereinheit informiert?

5. In der Schweiz sind normalerweise für sicherheitspolitische Einsätze die Kantone zuständig. Wurden die Kantone beim Aufbau dieser Sondereinheit angehört und miteinbezogen? Falls ja, wie haben sich die Kantone dazu geäußert? Falls nein, wieso nicht?

6. Laut Medienberichten leistete die Sondereinheit Tigris schon diverse Einsätze.

a. Waren dabei jeweils die örtlich und kantonale zuständigen Polizeikräfte und Behörden über die Einsätze der Sondereinheit informiert?

b. Welche Kommandoebene hatte vor Ort jeweils die Einsatzleitung?

c. Wie wird mit der Schnittstellenproblematik umgegangen?

7. Wie wird die politische Kontrolle der Sondereinheit gewährleistet?

20.05.2009 Antwort des Bundesrates.

12.06.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3321 n Po. Segmüller. Abklärung ziviler Technologie- und Materialkompetenz bei der Evaluation des neuen Kampfflugzeuges (20.03.2009)

Der Bundesrat wird ersucht, bei der Evaluation des Neuen Kampfflugzeuges, unabhängig von der militärischen Kompetenz, einerseits die Technologiekompetenz inklusive Wissenstransfer und andererseits auch die Materialkompetenz mitzubeurteilen, die die militärischen und zivilen Unternehmen fördern.

Mitunterzeichnende: Bischof, Büchler, Hurter Thomas, Miesch, Zuppiger (5)

06.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

12.06.2009 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

09.3322 n Ip. Pelli. Finanzierung von Konzerngesellschaften. Praxisänderung betreffend steuerliche Hindernisse (20.03.2009)

Wieso passt der Bundesrat, im Sinne einer Sofortmassnahme, nicht die Praxis der Eidgenössischen Steuerverwaltung (ESTV) zur Konzernfinanzierung - insbesondere den Obligationenbegriff - dahingehend an, dass die erkannten negativen Verrechnungs- und Stempelsteuerfolgen per sofort verhindert werden?

13.05.2009 Antwort des Bundesrates.

12.06.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3325 n Ip. Lumengo. Ausweitung der Zinsbesteuerung auf Nicht-EU-Staaten (20.03.2009)

Der Bundesrat beschloss an seiner Klausursitzung vom 26. November 2008, die Zinsbesteuerung auf Nicht-EU-Staaten auszuweiten. An der Uno-Konferenz über die Entwicklungsförderung in Doha schlug die damalige Bundespräsidentin am 30. November 2008 vor, in einem konzertierten Vorgehen mit anderen Staaten auf breiter Basis die Zinsen von Kapitalien zu besteuern, die in der Schweiz deponiert sind. Nach der Datenübermittlung an die USA vom 18. Februar 2009 bekräftigten mehrere Mitglieder des Bundesrates, die Zinsbesteuerung sei auf Nicht-EU-Staaten auszuweiten. Ich frage den Bundesrat:

1. Welche Schritte leitete er ein, um die Gleichbehandlung zu fördern und die Zinsbesteuerung auf Nicht-EU-Staaten auszuweiten? Welches Konzept eines konzertierten Vorgehens wählt er? Welche Strategie verfolgt er zur Ausweitung der Zinsbesteuerung auf Nicht-EU-Staaten in Zukunft?

2. Mit welchen Erträgen kann gerechnet werden, wenn die Schweiz die Zinsbesteuerung gegenüber Nicht-EU-Staaten, namentlich Entwicklungsländern, einführt?

3. Die Koexistenz der Verrechnungssteuer als Sicherungssteuer, mit der Möglichkeit zur Rückforderung im Falle der Deklaration, hat sich bewährt. Auch das Zinsbesteuerungsabkommen mit der EU überlässt es dem ausländischen Zinsempfänger, zwischen dem Steuerrückbehalt und der Meldung an seine Steuerbehörden zu wählen. Hält der Bundesrat am bewährten Konzept fest, die Zahlstellensteuer als Ergänzung zum Informationsaustausch in Steuersachen zu betrachten?

4. Auch Steuerpflichtige aus dem Ausland können die Verrechnungssteuer zurückfordern. In welchem Umfang erstattet die Schweiz Verrechnungssteuererträge an Steuerpflichtige

a. aus EU-Staaten,

b. aus den übrigen OECD-Staaten und

c. aus Entwicklungsländern?

5. Wie viele Gesuche für Amts- und Rechtshilfe in Steuersachen trafen in den letzten Jahren aus Entwicklungsländern ein? Wie viele davon waren erfolgreich? Gibt es Gesuche aus Staaten, mit denen die Schweiz kein Doppelbesteuerungsabkommen abgeschlossen hat? Bietet die Schweiz den Entwicklungsländern technische Hilfe an, um entsprechende Gesuche zu stellen?

6. Die Europäische Kommission hat am 13. November 2008 einen Vorschlag zur Änderung der Zinsbesteuerungsrichtlinie angenommen, um Schlupflöcher zu schliessen und die Steuerflucht besser zu verhindern. Wie stellt sich der Bundesrat zu diesen Vorschlägen? Welches System zur Zinsbesteuerung bietet er den Nicht-EU-Staaten an?

20.05.2009 Antwort des Bundesrates.

12.06.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3326 n Mo. Nationalrat. Revision des Bundesgesetzes über die internationale Rechtshilfe in Strafsachen (Fraktion BD) (20.03.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament umgehend eine Revision des Bundesgesetzes über die internationale Rechtshilfe in Strafsachen vorzulegen, wonach für Fiskaldelikte in Ausnahmefällen Rechtshilfe zulässig sein soll, wenn ansonsten wesentliche Interessen der Schweiz erheblich beeinträchtigt werden. Nicht in der Gesetzesrevision vorzusehen ist ein automatisierter Informationsaustausch.

Sprecher: Grunder

20.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für Rechtsfragen

12.06.2009 Nationalrat. Annahme.

09.3328 n Mo. Sommaruga Carlo. Nachhaltigkeitsprüfung eines Freihandelsabkommens mit China (20.03.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die geplante Studie über die ökonomische Machbarkeit eines Freihandelsabkommens mit China mit einer Abschätzung der sozialen, ökologischen und menschenrechtlichen Auswirkungen zu ergänzen (integrierte

Nachhaltigkeitsprüfung, Trade Sustainability Impact Assessment).

Mitunterzeichnende: Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Steiert, Stump, Widmer (9)

20.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3329 n Mo. Nationalrat. Förderung erneuerbarer Energien. Mehr Wachstum für Gewerbe und Wirtschaft (Bäumle) (20.03.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Rahmen eines allfälligen weiteren Konjunkturpaketes oder spätestens im Hinblick auf den Voranschlag 2010 dem Parlament im dringlichen Verfahren eine Änderung des Energiegesetzes vorzulegen, welche den Gesamtdeckel in Artikel 15b Absatz 4 bei der Einspeisevergütung und die einzelnen Technologiedeckel in Artikel 7a Absatz 4 streicht.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Bischof, Girod, Graf Maya, Ineichen, Lustenberger, Malama, Moser, Nordmann, Nussbaumer, Rechsteiner-Basel, Weibel (12)

13.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie

15.09.2009 Nationalrat. Annahme.

09.3330 n Mo. Teuscher. Lohngleichheitsdialog bei bundeseigenen Unternehmen (20.03.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, von den bundeseigenen Unternehmen die Teilnahme am Lohngleichheitsdialog zu fordern. Die Arbeitgeber der jeweiligen Unternehmen haben im Kontext des Lohngleichheitsdialoges mit den jeweiligen Personalverbänden Vereinbarungen abzuschliessen. In den Vereinbarungen wird festgehalten, wie die Löhne auf Lohndiskriminierung hin überprüft werden und welche Massnahmen bei einer eventuellen Lohndiskriminierung zu deren Beseitigung ergriffen werden.

Mitunterzeichnende: Allemann, Amacker, Amherd, Aubert, Bader Elvira, Bänziger, Bischof, Brélaz, Carobbio Guscetti, Cathomas, Chopard-Acklin, Daguet, Egger, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Frösch, Gadiant, Galladé, Girod, Glanzmann, Goll, Graf-Litscher, Gross, Haller, Heim, Hodgers, John-Calame, Kiener Nellen, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Lumengo, Markwalder Bär, Marra, Meyer Thérèse, Moser, Müller Geri, Neirynck, Nussbaumer, Pedrina, Prelicz-Huber, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Riklin Kathy, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Schelbert, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Steiert, Stump, Thanei, Thorens Goumaz, Tschümperlin, van Singer, Vischer, von Graffenried, Voruz, Weber-Gobet, Weibel, Widmer, Wyss Ursula, Wyss Brigit, Zisyadis (68)

06.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3332 n Mo. Teuscher. Lohngleichheitsdialog in der Bundesverwaltung (20.03.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die nötigen Schritte einzuleiten, damit sich der Bund als Arbeitgeber dem "Lohngleichheitsdialog" anschliesst. Dazu unterschreibt der Bund mit den Verbänden des Bundespersonalverbandes eine Einzelvereinbarung. Darin verpflichtet er sich, die Löhne des Bundespersonals auf allfällige Geschlechterdiskriminierungen zu überprüfen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Amacker, Amherd, Aubert, Bader Elvira, Bänziger, Bischof, Brélaz, Carobbio Guscetti, Cathomas, Chopard-Acklin, Daguet, Egger, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Frösch, Gadiant, Galladé, Girod, Glanzmann, Goll, Graf-Litscher, Gross, Haller, Heim, Hodgers, John-Calame, Kiener Nellen, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Lumengo, Markwalder Bär, Marra, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Moser, Müller Geri, Neiryneck, Nussbaumer, Pedrina, Prelicz-Huber, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Riklin Kathy, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Schelbert, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Steiert, Stump, Thanei, Thorens Goumaz, Tschümperlin, van Singer, Vischer, von Graffenried, Voruz, Weber-Gobet, Weibel, Widmer, Wyss Ursula, Wyss Brigit, Zisyadis (69)

13.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

12.06.2009 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

09.3333 n Mo. Aeschbacher. Weiterentwicklung der Telekommunikation (20.03.2009)

Die gesetzlichen Grundlagen sind schnellstmöglich so zu schaffen oder zu ändern, dass das Geschäft mit der letzten Meile innerhalb der Swisscom von den übrigen Geschäften dieses Unternehmens getrennt wird.

Mitunterzeichnende: Amherd, Bäumlé, Donzé, Hany, Hochreutener, Moser, Weibel (7)

20.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3334 n Mo. Favre Laurent. Parzellenweise Verpachtung von landwirtschaftlichen Gewerben im Eigentum von juristischen Personen des öffentlichen oder privaten Rechts (20.03.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Bundesgesetz über die landwirtschaftliche Pacht (LPG) so zu ändern, dass die Möglichkeit der parzellenweisen Verpachtung von landwirtschaftlichen Gewerben, die im Eigentum von juristischen Personen des öffentlichen oder privaten Rechtes sind, beschränkt wird. In diesem Zusammenhang ist die Ergänzung des LPG durch einen Artikel 31bis eine Möglichkeit:

Art. 31bis Ausnahmen

Die Bewilligung zur parzellenweisen Verpachtung wird Gewerben nicht erteilt, wenn sie folgende Voraussetzungen erfüllen:

- Das Gewerbe ist im Eigentum einer juristischen Person öffentlichen oder privaten Rechtes.
- Das Gewerbe benötigt nach der in der Schweiz üblichen Bewirtschaftung mindestens drei Standardarbeitskräfte.
- Das Gewerbe befindet sich vorwiegend ausserhalb einer Bauzone nach Artikel 15 des Raumplanungsgesetzes vom 22. Juni 1979.
- Das Gewerbe ist nur wenig zerstückelt.

Mitunterzeichnende: Baettig, Darbellay, Gadiant, Germanier, Graber Jean-Pierre, Graf Maya, John-Calame, Lüscher, Parmelin, Rennwald, Walter (11)

20.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3338 n Ip. Baumann J. Alexander. Geldspiele. Zulässigkeit der Art der Finanzierung der Volksinitiative (20.03.2009)

2008 ist die Volksinitiative "für Geldspiele im Dienst des Gemeinwohls" lanciert worden, die mit Millionen Franken von der Sport-Toto-Gesellschaft finanziert wird.

Ich frage den Bundesrat:

- Ist es zulässig, dass Kantone bzw. von Kantonen beherrschte Gesellschaften eine Volksinitiative auf Partialrevision der Bundesverfassung lancieren und sie von der Unterschriftensammlung bis zur parlamentarischen Debatte finanzieren?
- Wie ist die Initiative im Hinblick auf die von der Bundesverfassung gewährleistete Wirtschaftsfreiheit und die Eigentumsgarantie (insbesondere bezüglich der Gefahr der konfiskatorischen Besteuerung) zu beurteilen?
- Wie ist die Initiative im Hinblick auf die bilateralen Verträge mit der EU zu beurteilen bzw. welche Gesichtspunkte ergeben sich aus dem EU-Recht?

20.05.2009 Antwort des Bundesrates.

12.06.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3340 n Po. Baumann J. Alexander. Gründe des Nachtragskredites für Armeehelikopter (20.03.2009)

Wenn der sehr umstrittene Vertrag ordnungsgemäss abgeschlossen worden ist, ist nicht einsichtig, warum - nachdem erst drei Helikopter ausgeliefert worden sind - bereits ein Nachtragskredit von 20 Millionen Franken gefordert werden muss. Könnte es allenfalls sein, dass mit diesen 20 Millionen der Simulator bezahlt werden muss? Es ist nicht anzunehmen, dass EADS der Schweiz den Simulator schenkt, nur weil alt Bundesrat Schmid die Aussage gemacht hat, er werde sich persönlich dafür einsetzen, dass der Simulator im Gesamtpreis (gemäss RP) entsprechend dem Antrag der Subkommission Helikopter der Sicherheitspolitischen Kommission eingeschlossen sein werde. Der Bundesrat wird beauftragt, detaillierte Angaben zu machen, wozu der Nachtragskredit verwendet werden soll. Im Weiteren soll er die aktuellen Leistungsdaten (unter definierten Bedingungen) wie maximale Flughöhe, Nutzlast und Hooveringfähigkeit nach Einbau des Ausgleichgewichtes gegen Kippanfälligkeit bzw. zur Aufrechterhaltung des Gleichgewichtes angeben.

13.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x 09.3343 s Mo. Ständerat. Steuerbefreiung von Vereinen (Kuprecht) (20.03.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, Möglichkeiten zu prüfen und die nötigen Gesetzesänderungen vorzuschlagen, sodass:

- Vereine im Gesetz über die direkte Bundessteuer und allenfalls auch im Bundesgesetz über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden (StHG) ganz oder bis einem bestimmten Betrag steuerbefreit werden;
- wenn sie ihre Erträge und Vermögensmittel ausschliesslich für ideelle Zwecke, namentlich für Jugend- und Nachwuchsförderung verwenden.

Mitunterzeichnende: Brändli, Briner, Bürgi, Frick, Germann, Gutzwiller, Hess (7)

13.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

27.05.2009 Ständerat. Annahme.

15.03.2010 Nationalrat. Annahme.

x 09.3344 s Mo. Luginbühl. Steigerung der Attraktivität des Stiftungsstandortes Schweiz (20.03.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, vor dem Hintergrund der finanzpolitischen und realwirtschaftlichen Entwicklungen, den Stiftungsstandort Schweiz für in- und ausländische Stifter und Stiftungen attraktiv zu halten. Diesbezüglich wird er insbesondere ersucht, Anpassungen oder Kooperationen an bzw. mit europäischen Entwicklungen vorzunehmen. Die Rahmenbedingungen für gemeinnützige Förderstiftungen wie auch Familienstiftungen sind fiskalisch ebenso attraktiv auszugestalten, wie sie es im benachbarten Ausland sind. Dann sollen die Stiftungen aber auch in ihrer gemeinnützigen Rolle mehr Bedeutung erlangen. Diesbezüglich wird der Bundesrat aufgefordert zu prüfen, ob von den Stiftungen eine minimale Ausschüttungsquote festzuschreiben ist.

20.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

11.06.2009 Ständerat. Annahme.

10.12.2009 Nationalrat. Die Motion wird mit folgender Änderung angenommen: "Der Bundesrat wird beauftragt, vor dem Hintergrund der finanzpolitischen und realwirtschaftlichen Entwicklungen, den Stiftungsstandort Schweiz für in- und ausländische Stifter und Stiftungen attraktiv zu halten. Diesbezüglich wird er insbesondere ersucht, Anpassungen oder Kooperationen an bzw. mit europäischen Entwicklungen vorzunehmen. Die Rahmenbedingungen für gemeinnützige Förderstiftungen wie auch Familienstiftungen sind fiskalisch ebenso attraktiv auszugestalten, wie sie es im benachbarten Ausland sind. Dann sollen die Stiftungen aber auch in ihrer gemeinnützigen Rolle mehr Bedeutung erlangen. Der Bundesrat wird überdies beauftragt, zu prüfen, ob es zweckmässig ist, eine Revision der Stiftungsaufsicht vorzunehmen".

01.03.2010 Ständerat. Zustimmung.

x 09.3347 s Mo. Ständerat. Solarfonds für eine nachhaltige Umwelt-, Energie- und Wirtschaftspolitik (Sommaruga Simonetta) (20.03.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, als Sofortmassnahme eine Vorlage auszuarbeiten mit dem Ziel, einen bis Ende 2012 befristeten Fonds in der Grössenordnung von einer Milliarde Franken zur Förderung von solarthermischen Anlagen (Sonnenkollektoren) zu errichten. Der Fonds soll zu zwei Dritteln durch den Bund und zu einem Drittel durch die Stromwirtschaft gespiesen werden. Hierzu führt der Bundesrat mit der Stromwirtschaft Verhandlungen.

Mit dem Fonds soll an Anlagen ein Investitionsbeitrag von maximal 20 Prozent gesprochen werden. Von der Unterstützung sollen private wie auch öffentliche Investoren profitieren können.

Der weitaus grösste Teil der Mittel soll der direkten Förderung von Investitionen in Solaranlagen dienen. Von der Unterstützung sollen private wie auch öffentliche Investoren profitieren können. Ein kleinerer Anteil soll für die Weiterbildung von Planern, Architekten und Handwerkern, welche mit der Planung und dem Einbau von Sonnenkollektoren beauftragt werden, sowie für Beratungs-, Sensibilisierungs- und Informationsprojekte zur Verfügung gestellt werden.

Mitunterzeichnende: Bischofberger, Brändli, Briner, Diener Lenz, Egerszegi-Obrist, Fetz, Graber Konrad, Gutzwiller, Hêche, Hess, Inderkum, Janiak, Jenny, Lombardi, Luginbühl, Marty Dick, Maury Pasquier, Recordon, Savary, Seydoux, Stadler (21)

13.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie

11.06.2009 Ständerat. Annahme.

08.03.2010 Nationalrat. Ablehnung.

09.3354 n Mo. Nationalrat. Anreize für umfassende energetische Sanierungen bei Privatliegenschaften (2) (Kommission für Wirtschaft und Abgaben NR) (23.03.2009)

Werterhaltende sowie der Energieeffizienz und dem Umweltschutz dienende Investitionen gemäss der Verordnung über den Abzug der Kosten von Liegenschaften des Privatvermögens bei der direkten Bundessteuer (SR 642.116) sollen neu verteilt über mehrere Jahre und nicht nur im Jahre der Investition möglich sein.

13.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

11.06.2009 Nationalrat. Annahme.

09.3360 n Mo. Nationalrat. OECD-Führung durch Ministerrat oder G-20? (Aussenpolitische Kommission NR) (06.04.2009)

- Angesichts der am 2. April 2009 von der G-20 gefassten Beschlüsse betreffend die Erstellung eines Berichts des Generalsekretärs der OECD über die Einhaltung steuerpolitischer Standards durch gewisse Länder,

- angesichts dessen, dass diese Liste nicht von den institutionellen Organen der OECD erstellt wurde,

- angesichts dessen, dass die Schweiz nicht Mitglied der G-20, hingegen Mitglied der OECD ist,

- angesichts dessen, dass in dieser Organisation die Beschlüsse in der Regel per Konsens gefasst werden,

wird der Bundesrat beauftragt, dem Ministerrat der OECD zu beantragen, dass er an seiner nächsten Sitzung offiziell zu dem vom Generalsekretär der OECD zuhanden der G-20 erstellten Bericht konsultiert wird.

20.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR Aussenpolitische Kommission

22.09.2009 Nationalrat. Annahme.

02.03.2010 Ständerat. Die Motion wird mit folgender Änderung angenommen: die APK-SR beantragt deshalb, den Wortlaut im letzten Teil entsprechend zu ändern. Der neue Motionstext lautet demnach wie folgt: - Angesichts der am 2. April 2009 von der G-20 gefassten Beschlüsse betreffend die Erstellung eines Berichts des Generalsekretärs der OECD über die Einhaltung steuerpolitischer Standards durch gewisse Länder, - angesichts dessen, dass diese Liste nicht von den institutionellen Organen der OECD erstellt wurde, - angesichts dessen, dass die Schweiz nicht Mitglied der G-20, hingegen Mitglied der OECD ist, - angesichts dessen, dass in dieser Organisation die Beschlüsse in der Regel per Konsens gefasst werden, wird der Bundesrat beauftragt, dem Ministerrat der OECD zu beantragen, die OECD-Mitglieder offiziell zu dem Generalsekretär der OECD zuhanden der G-20 erstellten Berichten zu konsultieren.

x 09.3361 n Mo. Nationalrat. Doppelbesteuerungsabkommen. Konsultation der Aussenpolitischen Kommissionen (Aussenpolitische Kommission NR) (06.04.2009)

Der Bundesrat konsultiert die Aussenpolitischen Kommissionen gemäss Artikel 152 Absatz 3 ParlG, bevor er Verhandlungen über die Änderung der Doppelbesteuerungsabkommen (Bankkundengeheimnis) aufnimmt.

13.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.
NR/SR *Aussenpolitische Kommission*

23.09.2009 Nationalrat. Annahme.

17.03.2010 Ständerat. Annahme.

09.3362 n Mo. Nationalrat. Anpassung der Bestimmungen zum anwaltlichen Berufsgeheimnis in den verschiedenen Verfahrensrechten des Bundes (Kommission für Rechtsfragen NR) (23.04.2009)

Es seien in den Verfahrensgesetzen des Bundes, namentlich Kartellgesetz, Bundesgesetz über das Verwaltungsverfahren, Bundesgesetz über den Bundeszivilprozess, Bundesgesetz über das Verwaltungsstrafrecht, Militärstrafprozess, die Bestimmungen zum Umfang des anwaltlichen Berufsgeheimnisses (Schutz anwaltlicher Dokumente) sachlich gleich wie in der Schweizerischen Zivilprozessordnung bzw. Strafprozessordnung zu regeln.

Sprecherin: Markwalder Bär

20.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.
NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

17.09.2009 Nationalrat. Annahme.

09.3363 n Ip. Baumann J. Alexander. Geheime Polizeielemente? (27.04.2009)

Vom Bundesrat werden zur Tigris-Affäre offene Auskünfte zu folgenden Fragen erwartet:

1. Welche Polizei- und Interventionseinheiten gibt es beim Bund?
2. Auf welchen rechtlichen Grundlagen beruhen sie? Wann wurden sie gegründet?
3. Mit welchen Aufgaben, Beständen, Strukturen, Unterstellungen, Reglementierung, Bewaffnungen, Anlagen?
4. Wo finden deren Kosten ihren Niederschlag, wo und wie hoch sind diese in Budget bzw. Rechnung separat oder integriert ausgewiesen?
5. Wurde die EG Tigris im Ausland eingesetzt?
6. Ist der Beamte und deutsche Staatsangehörige Frank Philipp, auf dessen Computer in Bern Daten manipuliert und gefälscht wurden, gleichzeitig für die BKP und den deutschen Fahndungsdienst oder in einem deutschen Kriminalamt tätig?

19.08.2009 Antwort des Bundesrates.

25.09.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3364 n Ip. Baumann J. Alexander. Einsatz und Resultate der Einsatzgruppe Tigris (27.04.2009)

1. Der Chef der Einsatzgruppe Tigris, M. Jaus, leitete auch die Task-Force "Guest", welche den in den USA zu zweimal lebenslänglich und zusätzlich zu 20 Jahren Gefängnis verurteilten Lockspitzel, Agent Provocateur und angeblichen Doppelagenten Ramos bei seinem Einsatzaufenthalt in der Schweiz geführt

hat. Wurde Ramos durch die Einsatzgruppe Tigris eskortiert, bewacht oder überwacht?

2. Wurden Elemente der Einsatzgruppe Tigris als persönliche Bodyguards von Bundesanwalt Roschacher eingesetzt? Wenn ja, bei welchen Aktionen?

3. Tigris-Leute wurden im Ausland, z. B. bei der GSG 9, ausgebildet. Beinhaltete diese Ausbildung ausschliesslich den Selbstschutz oder auch bewaffnete Interventionsaktionen? Wo wurden weitere Polizeielemente im Ausland geschult?

4. Welche Einsätze wurden ab 1. Januar 2003 durchgeführt (Liste mit Auftrag, Ziel der Aktion, Art der Zielpersonen, mit Anforderung von kantonalen Polizeikörpern, Intervention ohne Zusammenarbeit mit kantonalen Polizeikörpern und Erfolgswachweis; gemäss Kommandant Blöchliger 130 Einsätze)?

19.08.2009 Antwort des Bundesrates.

25.09.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x 09.3367 n Ip. Tschümperlin. Keine Rückführungen nach Zentral- und Südirak (27.04.2009)

1. Stimmt es, dass das Bundesamt für Migration erwägt, Rückführungen nach Zentral- und Südirak durchzuführen?

2. Auf welchen Erkenntnissen gründet diese Praxisänderung? Wie hat sich insbesondere das UN-Flüchtlingshochkommissariat (UNHCR) in dieser Frage geäussert?

3. Wird damit die Rückkehr für irakische Schutzsuchende aufgrund der aktuellen Lage sowie der zu erwartenden künftigen Entwicklung als generell zumutbar erachtet?

Mitunterzeichnende: Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Hämerle, Lang, Leutenegger Oberholzer, Marra, Schenker Silvia, Voruz, Widmer (9)

02.09.2009 Antwort des Bundesrates.

25.09.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

03.03.2010 Nationalrat. Erledigt.

09.3368 n Mo. Wehrli. Neuüberprüfung von laufenden IV-Renten. Rechtsstaatlich klare Regelung (27.04.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament neue Bestimmungen im Bundesgesetz über den Allgemeinen Teil des Sozialversicherungsrechtes (ATSG) oder im Bundesgesetz über die Invalidenversicherung (IVG) vorzuschlagen. Diese neuen Regelungen sollen es den IV-Stellen ermöglichen, auch laufende IV-Renten einer vollständigen Neubeurteilung zu unterziehen. Neben die Gleichbehandlung aller Versicherten im Bereich des Verfahrens muss auch eine gleiche Beurteilung des Gesundheitsschadens und der daraus resultierenden Versicherungsleistung für alle Versicherten treten.

Mitunterzeichnende: Amacker, Amstutz, Bäuml, Bischof, Bortoluzzi, Brunner, Büchler, Caviezel, Egger, Engelberger, Estermann, Favre Charles, Favre Laurent, Füglistaller, Gadiant, Giezendanner, Glanzmann, Gysin, Häberli-Koller, Hassler, Heer, Hochreutener, Huber, Humbel Näf, Hutter Markus, Ineichen, Kleiner, Loepfe, Lustenberger, Markwalder Bär, Messmer, Müller Philipp, Müller Thomas, Parmelin, Pelli, Reimann Lukas, Riklin Kathy, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Stahl, Theiler, Triponez, von Rotz, Walter, Wandfluh, Weibel, Wobmann, Zemp, Zuppiger (49)

24.06.2009 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

25.09.2009 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

09.3370 n Mo. Goll. Familienergänzende Kinderbetreuung. Sicherung der Qualität (27.04.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Zusammenhang mit der Revision des Gesetzes über die Finanzhilfen für die familienergänzende Kinderbetreuung, die gesetzlichen Voraussetzungen zu schaffen, damit ausbildenden Institutionen ein Ausbildungsbonus gewährt werden kann.

Mitunterzeichnende: Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fehr Hans-Jürg, Jositsch, Leutenegger Oberholzer, Rechsteiner Paul, Schenker Silvia, Thanei, Tschümperlin (9)

01.07.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 09.3371 n Po. Galladé. Pilotprojekte für Basislehrjahre (27.04.2009)

Der Bundesrat soll prüfen und aufzeigen, wie er zusammen mit anderen Beteiligten (Kantone, Organisationen der Arbeitswelt, Branchenverbände) Basislehrjahre als Pilotprojekte initiieren kann in Branchen, wo dies sinnvoll ist. Nach einer Evaluation der Pilotprojekte sollen die Ergebnisse für die Umsetzung weiterer Basislehrjahre eingesetzt werden in Kantonen und Branchen, wo dies für sinnvoll und erfolgversprechend erachtet wird.

Sprecherin: Galladé

Mitunterzeichnende: Chopard-Acklin, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Jositsch, Leutenegger Oberholzer, Nordmann, Nussbaumer (8)

24.06.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

10.03.2010 Nationalrat. Ablehnung.

x 09.3374 n Po. Galladé. Ausbau der Attestlehre und Einführung einer "Attestlehre light" (27.04.2009)

Der Bundesrat soll prüfen, wie er die Attestlehre weiter ausbauen und eine "Attestlehre light" mit Anschlusslösung einführen kann.

Mitunterzeichnende: Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Jositsch, Leutenegger Oberholzer, Nordmann, Nussbaumer (6)

24.06.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

10.03.2010 Nationalrat. Ablehnung.

09.3376 n Ip. Voruz. Poststellen von der Schliessung bedroht (27.04.2009)

Die Generaldirektion der Schweizerischen Post hat angekündigt, dass sie landesweit mehr als 400 Poststellen (davon 48 im Kanton Waadt) sorgfältig "analysieren" und somit ihre Schliessung erwägen wird. Die Schweizerische Post in eine privatrechtliche Aktiengesellschaft umzuwandeln ist absurd und sinnlos. Wir sehen heute, wohin das führt. Deshalb beauftrage ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Die Post erbringt die Grundversorgung. Sie hat die Aufgabe, das gesamte Land, selbst die abgelegensten Regionen, zu versorgen. Sollte der Bundesrat nicht darüber nachdenken, diese Grundversorgung bzw. den defizitären Teil davon zu subventionieren?

2. Der E-Mail-Verkehr ersetzt Briefsendungen, was für die Post zu erheblichen Einbussen führt. Sollte der Gewinn aus dem E-Mail-Verkehr deshalb nicht zumindest teilweise der Post zugutekommen?

3. Könnte man nicht, statt Filialen in Dorfläden vorzusehen, öffentlich-öffentliche Partnerschaften (ÖÖP) ins Auge fassen, d. h. Vereinbarungen mit Gemeinden oder Gruppen von Gemeinden, welche ihre "Filialen" selbst verwalten? Dies würde es den Gemeinden erlauben, die Öffnungszeiten zugunsten der Bevölkerung - als Kundinnen und Kunden wie auch als Bürgerinnen und Bürger im Behördenkontakt (Einwohnerkontrolle, Sozialdienste usw.) - zu verbessern.

Mitunterzeichnende: Aubert, Berberat, Brélaz, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Girod, Hodgers, Jositsch, Lumengo, Marra, Neirynck, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rielle, Rossini, Sommaruga Carlo, Tschümperlin, van Singer, Weber-Gobet, Widmer, Zisyadis (24)

19.08.2009 Antwort des Bundesrates.

25.09.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x 09.3377 n Ip. Voruz. Ausschaffung von Fahad Khammas (27.04.2009)

Bevor Fahad Khammas (im Folgenden Fahad K.) nach Schweden ausgeschafft wurde, befand er sich laut seiner Anwältin Elise Shubs unter unannehmbaren Bedingungen in Zürich in Haft. Deshalb stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen zum Vorgehen der Bundesverwaltung, insbesondere des Bundesamtes für Migration (BFM):

1. Stimmt es, dass die Haftbedingungen von Fahad K. unannehmbar waren, und wusste das BFM davon?

2. Ist sich der Bundesrat bewusst, dass die Lage in Irak nicht stabil ist und dass Fahad K. gefährdet ist, wenn man ihn in sein Land zurückschickt, nachdem er dort als Dolmetscher für die US-Armee tätig war?

3. Stand der Bundesrat vor der Ausschaffung von Fahad K. nach Schweden in Kontakt mit der schwedischen Regierung?

4. Wird die schwedische Regierung den Bundesrat über den Ausgang des Falles Fahad K. informieren?

Mitunterzeichnende: Aubert, Berberat, Carobbio Guscetti, Girod, Hodgers, Leutenegger Oberholzer, Lumengo, Marra, Müller Geri, Neirynck, Nordmann, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rielle, Rossini, Sommaruga Carlo, Tschümperlin, van Singer, Weber-Gobet, Widmer, Wyss Brigit, Zisyadis (22)

19.08.2009 Antwort des Bundesrates.

25.09.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

03.03.2010 Nationalrat. Erledigt.

09.3380 n Mo. Nationalrat. Hilfshunde für motorisch Behinderte (Rennwald) (28.04.2009)

Während der Behandlung des Postulates 04.3469 betreffend Beiträge der Invalidenversicherung für die Abgabe von Hilfspersonen an motorisch Behinderte hat Bundesrat Couchepin in der Frühjahrssession 2009 des Nationalrates im Namen des Gesamtbundesrates erklärt: "Wir sind bereit zu berücksichtigen, dass in bestimmten Fällen ... ein Hund eine Rolle spielt, die einem Hilfsmittel gleichwertig ist." Der Bundesrat wird beauftragt, einen konkreten Vorschlag zu unterbreiten, damit in solchen Fällen ein Beitrag gewährt werden kann.

Mitunterzeichnende: Berberat, Fehr Hans-Jürg, Jositsch, Leutenegger Oberholzer, Nussbaumer, Rielle (6)

17.06.2009 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

25.09.2009 Nationalrat. Annahme.

09.3385 n Ip. Lumengo. Telearbeit in der Schweiz
(28.04.2009)

Ich stelle dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Besteht nach Ansicht des Bundesrates angesichts der besonderen Eigenschaften der Arbeitsform Telearbeit ein Bedarf, darüber zu legiferieren, so, wie dies in den meisten Industrieländern bereits getan wurde? Falls er diese Absicht hegt: aus welchen Gründen? Falls er dies nicht tun will: weshalb?

2. Welche rechtlichen Bestimmungen erlauben es heute, Beschäftigten in Telearbeit einen Arbeitnehmerschutz und eine soziale Absicherung zukommen zu lassen - mithin wichtige Errungenschaften des Arbeits- und des Sozialversicherungsrechts in der Schweiz?

01.07.2009 Antwort des Bundesrates.

11.12.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3386 n Mo. Zisyadis. Rehabilitierung der während des Kalten Krieges entlassenen Bundesangestellten
(28.04.2009)

Der Bundesrat wird aufgefordert, für die öffentliche Rehabilitierung der Bundesangestellten zu sorgen, die in den Fünfzigerjahren während des Kalten Krieges ungerechtfertigterweise entlassen wurden.

Mitunterzeichnende: Bänziger, Berberat, Lang, Rennwald, Rielle, Vischer (6)

19.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3387 n Ip. Miesch. Lücke im Bereich Brückenbau der Genietruppen (28.04.2009)

Die Genie- und Rettungsformationen werden in ihrer Leistungskapazität durch die Schäden an der Geniebrücke 69 und durch deren kürzliche Stilllegung massiv eingeschränkt. Mit Erstaunen und ohne Vorwarnung wurde ein Hauptsystem der Genietruppen stillgelegt. Ein Ersatzsystem dieser Brücke wurde unseres Wissens in der Rüstungsplanung bisher nicht vorgesehen. Gemäss Armeeleitbild soll die Armee für die Existenzsicherung mit dem dafür geeigneten Material ausgerüstet werden. Lücken in diesem Bereich dürfen aus Gründen der Glaubwürdigkeit unserer Armee nicht bestehen. Dazu kommt, dass diese Brücke auch für den Verteidigungsfall - für die Beweglichkeit der Kampfverbände - eine entscheidende Rolle für den Einsatz spielt. Der sogenannte Aufwuchskern muss die Mittel für die Beweglichkeit der eigenen Verbände bzw. die Hinderung des Gegners vollständig beinhalten.

1. Wie gedenkt der Bundesrat diese Lücke rasch zu schliessen? Sollten die enormen Schneemengen gepaart mit starken Niederschlägen in den nächsten Wochen und Monaten zu Hochwassersituationen führen, wie vor einigen Jahren bereits erlebt, ist die Armee dann noch in der Lage, die zivilen Behörden entsprechend wirkungsvoll zu unterstützen?

2. Ist er bereit, mittels Nachtragskredit zum Rüstungsprogramm 2009 den Beschaffungsprozess für den Ersatz dieser Brücke und somit zur Schliessung dieser Lücke im Leistungsprofil der Armee so rasch als möglich einzuleiten?

3. Können Brückensysteme aufgrund der zeitlichen Dringlichkeit "ab Stange" gekauft und bei der Truppe rasch eingeführt werden?

4. Kann der Ersatzbeschaffungsprozess derart beschleunigt werden, dass die Truppe ab 2010 über ein entsprechendes System verfügen kann?

5. Besteht die Möglichkeit zur Überbrückung dieser Lücke? Wäre es möglich, Brückensysteme in kleiner Stückzahl beispielsweise von einer bevorzugten Herstellerfirma umgehend zu mieten?

Es besteht ein grosses Interesse, die Glaubwürdigkeit der Armee nicht noch weiter infrage zu stellen. Darum sind wir entschieden der Meinung, dass eine Ersatzbeschaffung umgehend in die Wege geleitet werden muss. Dazu kommt, dass solche Systeme auf dem Markt erhältlich sind und ein langwieriger Beschaffungsprozess im Sinne der Kostenoptimierung beschleunigt werden kann.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Föhn, Füglistaller, Giezendanner, Graber Jean-Pierre, Hurter Thomas, Joder, Kaufmann, Killer, Kunz, Malama, Mörgeli, Pfister Theophil, Reymond, Rickli Natalie, Schenk Simon, Schlüer, Schwander, Stamm, von Siebenthal, Walter, Wasserfallen (25)

19.08.2009 Antwort des Bundesrates.

25.09.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x 09.3390 n Ip. Müller Walter. Missbräuchliche Anwendung von Artikel 360a OR? (29.04.2009)

Artikel 360a OR wurde eingefügt durch Anhang Ziffer 2 des Bundesgesetzes vom 8. Oktober 1999 über die in die Schweiz entsandten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer und ermöglicht die Einführung von Normalarbeitsverträgen mit Mindestlohnvorschriften in Branchen ohne GAV. Gemäss den bundesrätlichen Erläuterungen zur Abstimmungsvorlage vom 21. Mai 2000 stellt Artikel 360a OR eine zusätzliche und letzte flankierende Massnahme dar, damit ausländische Arbeitskräfte und Firmen das in der Schweiz geltende Lohn- und Sozialniveau nicht missbräuchlich unterschreiten.

Gemäss einer Medienmitteilung des Staatssekretariates für Wirtschaft vom 21. November 2008 hat die tripartite Kommission des Bundes beschlossen, einen Antrag an den Bundesrat auf Erlass eines Normalarbeitsvertrages mit zwingenden Mindestlöhnen für in Privathaushalten angestellte Personen vorzubereiten, dies auf der Grundlage einer Studie von Professor Yves Flückiger von der Université de Genève. Die Studie Flückiger bezieht ihr Datenmaterial von der telefonisch durchgeführten Haushaltsbefragung der Schweizerischen Arbeitskräfteerhebung und basiert auf schweizweit 46 Beobachtungen mit Löhnen unter den Schwellenwerten. Ob ein Zusammenhang zwischen diesen 46 Tieflöhnen und den bilateralen Verträgen besteht, wird nicht untersucht.

Insbesondere fehlt in der Studie Flückiger eine Aussage zur Frage, wie sich die Löhne im Bereich der Hauswirtschaft seit dem Wegfall der arbeitsmarktrechtlichen Kontrollen im Bewilligungsverfahren entwickelt haben.

Dazu stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Kann ein NAV nach Artikel 360a OR erlassen werden, ohne dass ein Zusammenhang von möglicherweise missbräuchlichen Lohnunterbietungen zum international offenen Marktzugang nachgewiesen wird?

2. Genügt die Tatsache, dass es in einer Branche keine Organisation der Sozialpartnerschaft gibt, als Voraussetzung zum Erlass eines NAV mit Mindestlöhnen?

3. Hält er NAV mit Mindestlöhnen für geeignet, das Problem der Sans-Papiers zu lindern?

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Binder, Brunner, Caviezel, Giezendanner, Huber, Humbel Näf, Hutter Markus, Ineichen, Kleiner, Leutenegger Filippo, Loepfe, Malama, Müller Philipp, Müller Thomas, Pfister Theophil, Pfister Gerhard, Scherer, Spuhler, Triponez, Wandfluh, Wasserfallen, Zuppiger (24)

24.06.2009 Antwort des Bundesrates.

25.09.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

03.03.2010 Nationalrat. Erledigt.

09.3392 n Mo. Fässler. Stärkere Rechte der Bauherrschaft bei der Behebung von Baumängeln (29.04.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, vertiefte Abklärungen zur Verstärkung des Schutzes von Baufrauen und Bauherren bei der Behebung von Baumängeln im Bereich der Architektur- und Baudienstleistungen zu treffen und gestützt darauf dem Parlament einen konsistenten Lösungsvorschlag für die eruierten Probleme zu unterbreiten. Zu prüfen sind die Frage der Schaffung eines besonderen Bau- und Architekturvertrages und die Unterstellung aller Architekturleistungen unter die Kausalhaftung. Zu überprüfen sind die heute geltenden Rüge- und Garantiefrieten und die Haftung des Unternehmers für verdeckte Mängel. Zu Rate zu ziehen sind neben dem Bau- und Architekturvertragsrecht auch das Werkvertragsrecht im Allgemeinen und im Zusammenhang mit dem Auftrags- und Kaufrecht. Weiter sind Fragen, die sich aus den allgemeinen Regeln des Vertragsrechtes ergeben, wie die Unterbrechung der Verjährung oder die Problematik der allgemeinen Geschäftsbedingungen, zu berücksichtigen.

01.07.2009 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

25.09.2009 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

09.3396 n Mo. Noser. E-Billing für Lieferanten der Bundesverwaltung (29.04.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die nötigen rechtlichen, organisatorischen und technischen Vorkehrungen zu treffen, um von der Bundesverwaltung ab 2012 nur noch elektronische Rechnungen von ihren Lieferanten verarbeiten und akzeptieren zu lassen.

19.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

25.09.2009 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

x 09.3399 n Mo. Heer. Stopp der Plünderung der Sozialwerke durch EU-Bürger (29.04.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die bilateralen Verträge mit der EU dahingehend zu ändern, dass EU-Bürger, welche im Rahmen der Personenfreizügigkeit in die Schweiz eingereist und arbeitslos werden, keine vollen, sondern abgestufte Sozialleistungen der Arbeitslosenkasse nach Anzahl der Beitragsmonate erhalten.

Mitunterzeichnende: Aebi, Baader Caspar, Bigger, Binder, Bortoluzzi, Dunant, Estermann, Flückiger, Föhn, Freysinger, Fuglistaller, Geissbühler, Glauser, Glur, Graber Jean-Pierre, Grin, Hutter Jasmin, Joder, Kunz, Mörgeli, Pfister Theophil, Rey-

mond, Rickli Natalie, Rime, Rutschmann, Schibli, Schluer, Schwander, Stahl, von Rotz, von Siebenthal, Walter (32)

24.06.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

03.03.2010 Nationalrat. Ablehnung.

09.3400 n Mo. Hiltbold. Energetische Gebäudesanierung. Änderung der Finanzhilferegelung (29.04.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Vorlage auszuarbeiten zur Änderung des gegenwärtigen Systems der Bundesfinanzhilfen für energetische Gebäudesanierungen, namentlich des Mechanismus, wie er in Artikel 15 Absatz 5 des Energiegesetzes festgelegt ist. Statt Finanzhilfen nur für Arbeiten zu gewähren, die im laufenden Jahr abgeschlossen werden, sollen die Beiträge schon im Projektstadium in Form von Vorschüssen in den Rechnungen des Bundes und der Kantone gewährt werden; die Beiträge sollen dann später ausbezahlt werden, vorausgesetzt die Arbeiten werden innerhalb der nächsten zwei Jahre nach Einreichung des Gesuchs aufgenommen.

Mitunterzeichnende: Barthassat, Bourgeois, Caviezel, Favre Laurent, Français, Hodgers, Ineichen, Lüscher, Malama, Müller Philipp, Schmidt Roberto, Wasserfallen (12)

01.07.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3401 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Souveränität bewahren statt um weisse Listen buhlen (29.04.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament die rechtlichen Grundlagen zu unterbreiten, damit in der Schweiz die Finanzgesellschaften in gleicher Weise besteuert werden wie in Guernsey, Jersey, Isle of Man oder Delaware, welche auf der weissen Liste der G-20 vom 2. April 2009 figurieren. Dabei ist insbesondere zu prüfen, ob das Regime in der ganzen Schweiz oder nur in gewissen Kantonen eingeführt werden soll.

Sprecher: von Rotz

19.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3402 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Steueramnestie und weitere Massnahmen als Teil der Strategie zur Stärkung des Finanzplatzes (29.04.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Strategie zur Erhaltung der Marktanteile des Finanzplatzes Schweiz zu erlassen, bevor er Verhandlungen über neue Doppelbesteuerungsabkommen aufnimmt. Dabei geht es um folgende Gegenmassnahmen:

1. die Verabschiedung einer allgemeinen Steueramnestie, um im Ausland liegende Schweizer Gelder für unseren Finanzplatz zurückzuholen;
2. die Reduktion der Verrechnungssteuer (Zahlstellensteuer) auf das Niveau von Deutschland;
3. die Abschaffung von Stempelsteuer und Emissionsabgabe;
4. die gesetzliche Ermöglichung der Gründung von anonymen Gesellschaften, Trusts und ähnlichen Institutionen, wie sie auf anderen Finanzplätzen erlaubt sind.

Sprecher: Baader Caspar

19.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3403 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Mitgliedschaft der Schweiz in der OECD (29.04.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Interessen der Schweiz und des Schweizer Finanzplatzes in der OECD unter Nutzung des dort geltenden Einstimmigkeitsprinzips zu verteidigen, anstatt sich dem Diktat der Grossmächte zu unterwerfen. Wird dieses Einstimmigkeitsprinzip nicht respektiert, hat der Bund den Austritt aus der OECD zu erklären.

Sprecher: Joder

17.06.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3405 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Streichung wegen somatoformer Schmerzstörung gesprochener IV-Renten (29.04.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Übergangsbestimmung zum IVG/ATSG auszuarbeiten, welche es ermöglicht, IV-Renten an Personen einzustellen, welche solche aufgrund "somatoformer Schmerzstörungen" oder ähnlicher Leiden beziehen.

Sprecher: Parmelin

05.06.2009 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

12.06.2009 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

09.3406 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Kostenpflicht der Verfahren vor den kantonalen Versicherungsgerichten (29.04.2009)

Artikel 61 Buchstabe a des Bundesgesetzes über den Allgemeinen Teil des Sozialversicherungsrechts (ATSG) ist wie folgt anzupassen:

a. Das Verfahren muss einfach, rasch, in der Regel öffentlich und für die Parteien im Rahmen von 200 bis 1000 Franken kostenpflichtig sein. Einer Partei, die sich mutwillig oder leichtsinnig verhält, ist jedoch in jedem Fall eine Spruchgebühr aufzuerlegen.

Sprecher: Scherer

01.07.2009 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

25.09.2009 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

09.3410 n Ip. Aeschbacher. Reach. 220 Millionen Versuchstiere verbrauchen und die Schweizer Wirtschaft belasten? (29.04.2009)

Reach (Registration, Evaluation and Authorisation of Chemicals) ist seit 1. Juni 2007 als Europäische Richtlinie in Kraft. Sie steht für "Registrierung, Bewertung, Zulassung und Beschränkung von Chemikalien" mit folgenden Zielen: Verbesserung des Gesundheits- und Umweltschutzes, Transparenz der Daten und Gefahren entlang der gesamten Lieferkette, Wettbewerbserhalt innerhalb des Binnenmarkts und Einhaltung internationaler Verpflichtungen. Es sollen 30 000 alte Chemikalien bis 2018 nachgetestet werden, dies hauptsächlich mit Tierversuchen, da bisher nur wenige validierte Alternativmethoden zugelassen sind. Die nachzutestenden Chemikalien müssen vorregistriert werden. Bisher wurden mehr als 145 000 Stoffe vorregistriert, obwohl ursprünglich nur mit 30 000 Stoffen gerechnet wurde. Wissenschaftler gingen damals von einem Versuchstierverbrauch von 45 Millionen Tieren aus - gemäss Stoff-Vorregistrierung müsste man aber nun mit 220 Millionen verbrauchten Tieren rechnen. Es besteht wissenschaftliche Kritik am Verfahren, mittels Tierversuchen Menschen und Umwelt vor schädli-

chen Chemikalien schützen zu wollen (u. a. Pound et al. - BM - 2004; 328: 514-517; Perel et al. - BMJ - 2007; 334/7586: 197). Diese Bedenken werden untermauert durch die in der Vergangenheit erfolgten Rücknahmen von im Tierversuch getesteten Stoffen (z. B. Industriechemikalie Bisphenol A und Asbest).

Diese Sachverhalte werfen folgende Fragen auf:

1. Sind Schweizer Unternehmen gezwungen, ihre Produkte und Rohstoffe aufgrund des Reach-Programmes der EU den geforderten Nachüberprüfungen unterziehen zu lassen?
2. Welche Nachteile können ihnen erwachsen, wenn sie an Reach nicht teilnehmen?
3. Wie viele Schweizer Unternehmen und Produkte sind voraussichtlich von diesen Nachprüfungen betroffen?
4. Welche wirtschaftlichen Konsequenzen (Produktionskosten, Wettbewerbsfähigkeit) ergeben sich aus dem Reach-Programm für Schweizer Unternehmen?
5. Welche Vorkehrungen trifft er, um die Wirtschaft bei Reach zu unterstützen?
6. Wie viele Versuchstiere werden voraussichtlich wegen Reach in der Schweiz "verbraucht" werden?
7. Welchen konkreten Versuchen werden diese Tiere ausgesetzt? Um welchen Schweregrad handelt es sich dabei?
8. Was unternimmt der Bundesrat, um den Reach-bedingten Versuchstierverbrauch in der Schweiz zu minimieren und alternative Testmethoden einzusetzen?

Mitunterzeichnende: Amherd, Bänziger, Bruderer Wyss, Darbellay, de Buman, Donzé, Hany, John-Calame, Lang, Meier-Schatz, Neiryneck, Prelicz-Huber, Robbiani, Thorens Goumaz, Vischer, von Graffenried (16)

24.06.2009 Antwort des Bundesrates.

25.09.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x 09.3414 n Mo. Roth-Bernasconi. Zivilstandsunabhängige Aufenthaltsbewilligung (30.04.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, für Migrantinnen ein zivilstandsunabhängiges Aufenthalts- und Arbeitsrecht einzuführen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Berberat, Bruderer Wyss, Carobbio Guscetti, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Galladé, Goll, Hämmerle, Jositsch, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Lumengo, Marra, Nussbaumer, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rielle, Rossini, Schenker Silvia, Steiert, Stöckli, Thanei, Tschümperlin, Voruz, Widmer, Wyss Ursula (31)

19.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

03.03.2010 Nationalrat. Ablehnung.

09.3415 n Po. Widmer. Wie weiter in der Efta? (30.04.2009)

Mit dem absehbaren Beitritt Islands zur Europäischen Union wird die Zukunft der Efta infrage gestellt. Mit nur noch drei Mitgliedern wird eine kritische Grösse erreicht. Zudem zeichnen sich die verbleibenden Mitgliedsländer Schweiz, Liechtenstein und Norwegen durch unterschiedliche wirtschaftliche Interessen aus. Der aktuelle politische Druck auf die Schweiz zeigt deutlich, dass der (wirtschafts)politische Alleingang den Interessen der Schweiz zuwiderläuft. Diesbezüglich wird der Bundesrat aufgefordert, in einem Bericht zu folgenden Fragen Stellung zu nehmen:

1. Wie beurteilt er bei einem allfälligen Beitritt Islands zur EU die Zukunftsaussichten der Efta?

2. Welche Strategie fährt er diesbezüglich zur Weiterentwicklung der Organisation?

3. Welche Auswirkungen hätte der wirtschaftspolitische Alleingang der Schweiz, gerade auch angesichts der bestehenden Differenzen zur OECD?

4. Wie beurteilt er mit Norwegen und Liechtenstein koordinierte Beitrittsverhandlungen mit der EU?

5. Könnten mit einem solchen Vorgehen für die Schweiz mehr Vorteile mit der EU ausgehandelt werden als bei dem absehbaren eher "erzwungenen" Beitritt Islands?

Mitunterzeichnende: Allemann, Amherd, Bächler, Donzé, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Fluri, Heim, Jositsch, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Lumengo, Markwalder Bär, Müller Geri, Nussbaumer, Roth-Bernasconi, Steiert, Stöckli, Thanei, Tschümperlin, Voruz (24)

01.07.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

09.3417 n Mo. Nationalrat. Erhöhung des Strafmasses bei Vergewaltigungen (Rickli Natalie) (30.04.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament folgende Änderung von Artikel 190 des Strafgesetzbuches (StGB) zu unterbreiten:

- In Absatz 1 (Vergewaltigung) ist die Mindeststrafe von einem auf drei Jahre hinaufzusetzen ("... Freiheitsstrafe von drei bis zu zehn Jahren ...").

- In Absatz 3 (qualifizierter Tatbestand) ist als Mindeststrafe eine "Freiheitsstrafe nicht unter fünf Jahren" vorzusehen.

20.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR Kommission für Rechtsfragen

03.06.2009 Nationalrat. Annahme.

09.3418 n Mo. Nationalrat. Höheres Strafmass bei Vergewaltigung von Kindern unter 12 Jahren (Rickli Natalie) (30.04.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament folgende Änderung bzw. Ergänzung von Artikel 190 des Strafgesetzbuches (StGB) zu unterbreiten:

Artikel 190 StGB ist um einen Absatz 4 betreffend die Vergewaltigung von Kindern zu ergänzen. In diesem Absatz 4 ist festzuhalten, dass für eine Vergewaltigung, bei welcher das Opfer zur Zeit der Tat weniger als 12 Jahre alt ist, eine Freiheitsstrafe nicht unter sieben Jahren verhängt wird.

20.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR Kommission für Rechtsfragen

03.06.2009 Nationalrat. Annahme.

x 09.3422 n Mo. Nationalrat. Verbot von Killerspielen (Allemann) (30.04.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine gesetzliche Grundlage vorzulegen, die es erlaubt, die Herstellung, das Anpreisen, die Einfuhr, den Verkauf und die Weitergabe von Spielprogrammen zu verbieten, in denen grausame Gewalttätigkeiten gegen Menschen und menschenähnliche Wesen zum Spielerfolg beitragen.

Mitunterzeichnende: Aubert, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Goll, Graf-Litscher, Hämmerle, Heim, Jositsch, Kiener Nellen, Lang,

Leutenegger Oberholzer, Lumengo, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rielle, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Steiert, Tschümperlin, Voruz, Widmer (27)

20.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR Kommission für Rechtsfragen

03.06.2009 Nationalrat. Annahme.

18.03.2010 Ständerat. Annahme.

x 09.3427 n Mo. Rickli Natalie. Verlängerung der Widerrufsfrist bei Nichtbewährung (30.04.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament folgende Änderung von Artikel 46 Absatz 5 des Strafgesetzbuches zu unterbreiten:

Die Widerrufsfrist des bedingten Strafvollzugs ist von drei auf fünf Jahre zu erhöhen.

20.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für Rechtsfragen

03.06.2009 Nationalrat. Annahme.

10.12.2009 Ständerat. Die Motion wird mit folgender Änderung angenommen: "Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen, ob dem Parlament folgende Änderung von Artikel 46 Absatz 5 des Strafgesetzbuches unterbreitet werden soll: Die Widerrufsfrist des bedingten Strafvollzugs ist von drei auf fünf Jahre zu erhöhen".

03.03.2010 Nationalrat. Zustimmung.

x 09.3428 n Mo. Rickli Natalie. Abschaffung des teilbedingten Strafvollzugs für Strafen von über zwei Jahren (30.04.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament folgende Änderung von Artikel 43 des Strafgesetzbuches zu unterbreiten:

Der teilbedingte Strafvollzug ist für Strafen von über zwei Jahren abzuschaffen.

20.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für Rechtsfragen

03.06.2009 Nationalrat. Annahme.

10.12.2009 Ständerat. Die Motion wird mit folgender Änderung: "Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen, ob dem Parlament folgende Änderung von Artikel 43 des Strafgesetzbuches unterbreitet werden soll: Der teilbedingte Strafvollzug ist für Strafen von über zwei Jahren abzuschaffen".

03.03.2010 Nationalrat. Zustimmung.

09.3430 n Mo. Carobbio Guscetti. Gerechtere Verteilung der Quellensteuer auf Vorsorgeleistungen (30.04.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Verteilung der Quellensteuer, die auf den Leistungen aus der beruflichen Vorsorge erhoben wird, zwischen den Kantonen neu zu regeln. Es sollen diejenigen Kantone einen grösseren Anteil erhalten, in denen bei den Erwerbstätigen die Abzüge für die zweite und die dritte Säule vorgenommen wurden.

Mitunterzeichnende: Abate, Allemann, Aubert, Bignasca Attilio, Cassis, Chopard-Acklin, Fehr Jacqueline, Goll, Heim, Jositsch, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Lumengo, Marra, Nordmann, Pedrina, Pelli, Rielle, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Steiert,

Thanei, Tschümperlin, van Singer, Voruz, Widmer, Wyss Ursula (31)

19.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3434 n Mo. Nationalrat. Praxistaugliche Vorschriften in den Ethoprogrammen (von Siebenthal) (30.04.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Bestimmungen für die Ethoprogramme anzupassen. Konkret muss die Periode, in welcher die Tiere geweidet werden müssen, den tatsächlichen Möglichkeiten in der Praxis angepasst werden.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Baader Caspar, Bader Elvira, Baettig, Baumann J. Alexander, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Bortoluzzi, Bourgeois, Brunner, Büchler, Cathomas, Daguet, Darbellay, Donzé, Dunant, Egger, Engelberger, Estermann, Favre Laurent, Fehr Hans, Flückiger, Fluri, Föhn, Freysinger, Füglistaller, Geissbühler, Giezendanner, Girod, Glauser, Glur, Graber Jean-Pierre, Graf Maya, Grin, Hany, Hassler, Heer, Hochreutener, Hurter Thomas, Hutter Jasmin, Ineichen, Joder, Killer, Kunz, Lang, Loepfe, Lumengo, Lustenberger, Miesch, Mörgeli, Nidegger, Nussbaumer, Perrin, Pfister Theophil, Rickli Natalie, Rime, Rutschmann, Schelbert, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schlüer, Schmidt Roberto, Schwander, Segmüller, Spuhler, Stahl, von Graffenried, von Rotz, Waber, Wandfluh, Wobmann, Zemp, Zuppiger (77)

01.07.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.
SR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

03.12.2009 Nationalrat. Annahme.

09.3435 n Mo. Nationalrat. Tierfreundliche Haltung für Vorweidebetriebe (von Siebenthal) (30.04.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Bestimmungen für die Ethoprogramme anzupassen. Die Bedingungen für das BTS-Programm müssen den Betrieben mit Sömmerungsweiden (Dreistufen-Betriebe) genügend Rechnung tragen.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Baader Caspar, Bader Elvira, Baettig, Baumann J. Alexander, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Bortoluzzi, Bourgeois, Brunner, Büchler, Cathomas, Darbellay, Donzé, Dunant, Egger, Engelberger, Estermann, Favre Laurent, Fehr Hans, Flückiger, Fluri, Föhn, Freysinger, Füglistaller, Geissbühler, Giezendanner, Glauser, Glur, Graber Jean-Pierre, Grin, Hany, Hassler, Heer, Hochreutener, Hurter Thomas, Hutter Jasmin, Ineichen, Joder, Killer, Kunz, Loepfe, Lustenberger, Miesch, Mörgeli, Nidegger, Nussbaumer, Perrin, Pfister Theophil, Reymond, Rickli Natalie, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schlüer, Schmidt Roberto, Schwander, Segmüller, Spuhler, Stahl, von Rotz, Waber, Walter, Wandfluh, Wobmann, Zemp, Zuppiger (72)

01.07.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.
SR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

03.12.2009 Nationalrat. Annahme.

09.3436 n Mo. Nationalrat. Sicherstellung von positiven Umwelteffekten bei der Umsetzung der Konjunkturpakete (von Siebenthal) (30.04.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, folgende Massnahme umzusetzen:

Bei der Verwendung von Geldmitteln aus den Konjunkturpaketen für die Wärmedämmung von Gebäudehüllen sind holzhal-

tige Dämmungsmaterialien vorzuschreiben, sofern nicht feuerpolizeiliche oder bauphysikalische Gründe nachweisbar geltend gemacht werden können.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Bader Elvira, Baettig, Baumann J. Alexander, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Bortoluzzi, Bourgeois, Büchler, Darbellay, Dunant, Estermann, Fehr Hans, Flückiger, Fluri, Föhn, Freysinger, Geissbühler, Giezendanner, Girod, Glauser, Glur, Graber Jean-Pierre, Grin, Hassler, Heer, Hurter Thomas, Hutter Jasmin, Ineichen, Joder, Killer, Loepfe, Lustenberger, Miesch, Mörgeli, Nidegger, Perrin, Pfister Theophil, Reymond, Rickli Natalie, Rime, Rutschmann, Schelbert, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schlüer, Schmidt Roberto, Schwander, Segmüller, von Rotz, Walter, Wobmann, Zuppiger (57)

01.07.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.
SR Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie

15.09.2009 Nationalrat. Annahme.

09.3438 n Mo. Schlüer. Austritt der Schweiz aus dem Internationalen Währungsfonds (30.04.2009)

Der Bundesrat wird aufgefordert, auf den nächstmöglichen Termin den Austritt der Schweiz aus dem Internationalen Währungsfonds (IWF) vorzunehmen.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Baettig, Baumann J. Alexander, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brunner, Dunant, Estermann, Flückiger, Föhn, Freysinger, Füglistaller, Geissbühler, Giezendanner, Glauser, Glur, Grin, Heer, Hurter Thomas, Hutter Jasmin, Kaufmann, Kunz, Mörgeli, Perrin, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Reymond, Rickli Natalie, Rime, Rutschmann, Scherer, Schibli, Schwander, Stahl, Stamm (37)

19.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3439 n Ip. Aeschbacher. Keine nationale Kohäsion im Bereich der Telekommunikation? (30.04.2009)

Die Swisscom, der Kanton Freiburg und das Elektrizitätswerk der Groupe e wollen in einem gemeinsamen Projekt ein kantonsweites, flächendeckendes Glasfasernetz bis zu den einzelnen Liegenschaften erstellen.

Das ist ein Teilschritt in die richtige Richtung: Es wird nur ein Netz erstellt, und es werden nicht zwei Glasfasernetze parallel erstellt. Das senkt die hohen Infrastrukturkosten. Zudem führt die Abdeckung des ganzen Kantonsgebietes zu der in der Telekommunikation unerlässlichen Quersubventionierung zwischen Stadt und Land.

Das gemeinsame Projekt im Kanton Freiburg ist bislang erst ein Einzelfall. In Zürich und anderen Städten werden parallel mehrere Netze erstellt. Durch die unterschiedlichen Modelle und die nebeneinander entstehenden regionalen Kooperationen ist die nationale Kohäsion in der Telekommunikation infrage gestellt: Es ist zu befürchten, dass dadurch die Entwicklung zu regional unterschiedlichen Produkten und Preisen führt und die weniger dicht besiedelten Landesteile benachteiligt werden.

Es stellen sich somit folgende Fragen:

1. Teilt der Bundesrat die Meinung, dass eine moderne, auf Glasfasertechnik basierende Infrastruktur für eine schweizweite leistungsstarke Telekommunikation grundsätzlich eine nationale Angelegenheit ist bzw. zumindest national gesteuert und koordiniert werden müsste?
2. Sieht er in der heute laufenden Entwicklung (Konzentration des Aufbaus von Glasfasernetzen auf die Städte und grossen

Agglomerationen, Bau von parallelen Netzen, zahlreiche regionale Einzelnetze mit unterschiedlichen technischen, rechtlichen und finanziellen Strukturen) nicht auch die Gefahr, dass ihm die nationale Steuerung entgleitet und ein unkoordinierter Wildwuchs an modernen Glasfaserinfrastrukturen in unserem Land entsteht, was zu Doppelspurigkeiten, Mehrkosten und technischen Problemen führt?

3. Sieht er beim grundsätzlich begrüßenswerten gemeinsamen Projekt im Kanton Freiburg ebenfalls das Problem, dass mit einem Mehrfasernmodell Mehrkosten im dreistelligen Millionenbereich entstehen und die dort vorgesehene intransparente Mischrechnung ein beachtliches Risiko für Wettbewerbsverzerrungen beinhaltet?

4. Meint er nicht auch, dass zunächst der Roundtable der Comcom abgeschlossen und eine nationale Lösung gefunden werden müsste, bevor nun laufend weitere Fakten geschaffen werden?

01.07.2009 Antwort des Bundesrates.

25.09.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3440 n Ip. Fehr Jacqueline. Administrativ versorgte Jugendliche. Moralische Wiedergutmachung (30.04.2009)

In den letzten Monaten wurden verschiedene Lebensgeschichten sogenannt administrativ versorgter Jugendlicher bekannt. Diese Jugendlichen wurden ohne gerichtliches Verfahren von Vormundschaftsbehörden in Strafanstalten eingewiesen und kamen dort in Kontakt mit Strafgefangenen. Was als erzieherische Massnahmen bezeichnet wurde, war ein Wegschliessen. Statt Schule und Ausbildung gab es harte Arbeit, Erniedrigung und Drill. Die betroffenen Jugendlichen fielen aus dem gesellschaftlichen Rahmen, weil sie beispielsweise als minderjährige Frauen Kontakt mit älteren Männern hatten. Andere wurden weggesperrt, weil die Eltern an ihre erzieherischen Grenzen stiessen. Oft standen hinter der jugendlichen Rebellion verschiedene Formen von häuslicher Gewalt, Missbrauch oder Vernachlässigung.

Vor diesem Hintergrund bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Welche Möglichkeiten sieht er, um den Betroffenen eine moralische Wiedergutmachung zukommen zu lassen? Sieht er zudem eine Möglichkeit, die Anstalten umzubenennen, in denen Jugendliche aus erzieherischen Gründen inhaftiert waren?

2. Welche Möglichkeit sieht er, diesen Teil der schweizerischen Sozialgeschichte wissenschaftlich aufzuarbeiten und einer breiten Bevölkerung zugänglich zu machen?

3. Welche Vorkehrungen sind aus seiner Sicht getroffen worden, damit solche Fälle heute nicht mehr möglich sind? Wo sieht er noch Handlungsbedarf?

Mitunterzeichnende: Carobbio Guscetti, Fässler, Haller, Prelicz-Huber, Rossini, Schenker Silvia, Tschümperlin, Wyss Ursula (8)

02.09.2009 Antwort des Bundesrates.

25.09.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x 09.3441 n Mo. Hutter Jasmin. Radarmeldungen im Radio sind wieder zuzulassen! (30.04.2009)

Das UVEK macht in seiner Konzessionserteilung geltend, dass Radarwarnungen (Art. 11) unter die Rubrik unerlaubter Sendungsarten gehen und somit verboten werden. Der Bundesrat wird beauftragt, diesen Buchstaben a von Artikel 11 aufzuheben und Radarwarnungen im Radio wieder zuzulassen.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Baettig, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brunner, Büchler, Dunant, Estermann, Fehr Hans, Flückiger, Föhn, Freysinger, Füglistaller, Geissbühler, Giezendanner, Glauser, Glur, Grin, Heer, Hurter Thomas, Hutter Markus, Kaufmann, Killer, Miesch, Mörgeli, Müller Walter, Müller Thomas, Perrin, Pfister Theophil, Reymond, Ruey, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schluer, Stahl, von Rotz, von Siebenthal, Walter, Wandfluh, Wobmann (46)

01.07.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.03.2010 Der Vorstoss wird abgeschrieben, da der/die Urheber/in aus dem Rat ausgeschieden ist.

09.3442 n Ip. Amherd. Demenzpatienten. Ausbau und Sicherstellung der Betreuung (30.04.2009)

1. Wie beurteilt der Bundesrat die Situation, dass zu wenig spezifische Betreuungsplätze für Demenzzranke in der Schweiz existieren?

2. Wie kann darauf Einfluss genommen werden, damit:

a. mehr spezifische Plätze für Demenzpatienten angeboten werden?

b. mehr entsprechende Abteilungen bzw. Heime eingerichtet werden?

3. Bezugnehmend auf die bekannten Ereignisse in Heimen, in denen sich Pflegepersonen über ethische Richtlinien hinweggesetzt haben: Wie steht der Bundesrat zu nationalen Qualitätsnormen in Heimen und für das Pflegepersonal, und wie müssen diesbezüglich die Anforderungen an das Personal gestaltet und überprüft werden?

4. Wie können Familienangehörige und Bekannte, die sich um ihre an Demenz erkrankten Angehörigen kümmern, durch Ausbildungsangebote auf diese anspruchsvolle Aufgabe besser vorbereitet werden, und wie können private Pflegelösungen, welche das Gesundheitssystem finanziell entlasten, ihrerseits entlastet werden?

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Amacker, Bader Elvira, Bischof, Cathomas, Darbellay, de Buman, Donzé, Egger, Glanzmann, Hany, Heim, Hochreutener, Humbel Näf, Kiener Nellen, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Müller Thomas, Pfister Gerhard, Riklin Kathy, Robbiani, Schenker Silvia, Schmidt Roberto, Segmüller, Widmer, Wyss Brigit, Zemp (27)

01.07.2009 Antwort des Bundesrates.

25.09.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x 09.3443 n Mo. Sommaruga Carlo. Rückversetzung von verurteilten Personen (30.04.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Hinblick auf die Rückversetzung von verurteilten Personen in den Straf- oder Massnahmenvollzug - insbesondere mit Blick auf die Artikel 62 Absatz 3 sowie 95 Absatz 5 des Strafgesetzbuches - die Schweizerische Strafprozessordnung dahingehend zu ändern, dass für die ganze Schweiz einheitliche Modalitäten gelten. Diese sollen insbesondere die folgenden Bereiche betreffen: einen dringlichen und provisorischen Entscheid der Administrativbehörden über die Rückversetzung von verurteilten Personen; die Modalitäten der Überprüfung dieses Entscheides durch einen provisorischen und einen definitiven richterlichen Entscheid; die Beweiserhebung; die genaue Festlegung der Fristen für die Gültigkeit der dringlichen und provisorischen Entscheide der Administrativbehörde sowie des provisorischen richterlichen Entscheids.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Daguet, Fässler, Fehr Mario, Hämmerle, Jositsch, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Lumengo, Nussbaumer, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rielle, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Thanei, Tschümperlin, Widmer, Wyss Ursula (23)

20.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für Rechtsfragen

03.06.2009 Nationalrat. Annahme.

10.12.2009 Ständerat. Die Motion wird mit folgender Änderung angenommen: "Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen, ob im Hinblick auf die Rückversetzung von verurteilten Personen in den Straf- oder Massnahmenvollzug - insbesondere mit Blick auf die Artikel 62 Absatz 3 sowie 95 Absatz 5 des Strafgesetzbuches - die Schweizerische Strafprozessordnung dahingehend geändert werden soll, dass für die ganze Schweiz einheitliche Modalitäten gelten. Diese sollen insbesondere die folgenden Bereiche betreffen: einen dringlichen und provisorischen Entscheid der Administrativbehörden über die Rückversetzung von verurteilten Personen; die Modalitäten der Überprüfung dieses Entscheides durch einen provisorischen und einen definitiven richterlichen Entscheid; die Beweiserhebung; die genaue Festlegung der Fristen für die Gültigkeit der dringlichen und provisorischen Entscheide der Administrativbehörden sowie des provisorischen richterlichen Entscheids".

03.03.2010 Nationalrat. Zustimmung.

x **09.3444 n Mo. Häberli-Koller. Fehlende Wirkung bedingter Geldstrafen** (30.04.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Strafgesetzbuch im ersten Buch, zweiter Abschnitt dahingehend zu ändern, dass der Richter keine bedingten Geldstrafen mehr aussprechen kann.

Mitunterzeichner: Darbellay (1)

20.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für Rechtsfragen

03.06.2009 Nationalrat. Annahme.

10.12.2009 Ständerat. Die Motion wird mit folgender Änderung angenommen: "Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen, ob das Strafgesetzbuch im ersten Buch, zweiter Abschnitt dahingehend geändert werden soll, dass der Richter keine bedingten Geldstrafen mehr aussprechen kann".

03.03.2010 Nationalrat. Zustimmung.

09.3447 n Mo. Hochreutener. Regierungsreform (30.04.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Verfassungsänderung mit dem Ziel einer Regierungsreform vorzulegen. Diese Reform soll sich an folgenden Eckwerten orientieren:

1. Der Bundesrat umfasst fünf Mitglieder. Die Bundesversammlung wählt zu Beginn einer Legislaturperiode die fünf Mitglieder des Bundesrates als Kollektiv. Bei Vakanzen finden Nachwahlen nach dem bisherigen System statt.

2. Der Bundesrat ernennt und entlässt Minister mit bestimmten Aufgabenbereichen. Die Ernennung bedarf der Bestätigung durch die Bundesversammlung. Die Minister sind an die Weisungen des Bundesrates gebunden. Sie können den Bundesrat vor dem Parlament vertreten.

26.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3449 n Mo. Nationalrat. Unmündige Sexarbeiterinnen und -arbeiter. Strafbare Freier (Kiener Nellen) (30.04.2009)

Der Bundesrat wird aufgefordert, eine Lösung zum Schutz unmündiger Sexarbeiterinnen und Sexarbeiter auszuarbeiten, indem Artikel 195 des Strafgesetzbuches mit der Strafbarkeit von Freiern ergänzt wird, wenn sie sich bei Unmündigen Sexdienstleistungen erkaufen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Carobbio Guscetti, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Jositsch, Leutenegger Oberholzer, Nussbaumer, Roth-Bernasconi, Sommaruga Carlo, Steiert, Stöckli (13)

20.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR Kommission für Rechtsfragen

03.06.2009 Nationalrat. Annahme.

x **09.3450 n Mo. Amherd. Wiedereinführung kurzer Haftstrafen** (30.04.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Strafgesetzbuch im ersten Buch, zweiter Abschnitt dahingehend zu ändern, dass unbedingte Haftstrafen unter 24 Monaten wieder ausgefällt werden können.

Mitunterzeichnende: Abate, Bader Elvira, Barthassat, Bischof, Cathomas, Chevrier, Glanzmann, Häberli-Koller, Hochreutener, Loepfe, Lustenberger, Pfister Gerhard, Schmidt Roberto, Segmüller (14)

20.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für Rechtsfragen

03.06.2009 Nationalrat. Annahme.

10.12.2009 Ständerat. Die Motion wird mit folgender Änderung angenommen: "Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen, ob das Strafgesetzbuch im ersten Buch, zweiter Abschnitt dahingehend geändert werden soll, dass unbedingte Haftstrafen unter 24 Monaten wieder ausgefällt werden können".

03.03.2010 Nationalrat. Zustimmung.

09.3452 n Mo. Freysinger. Lex Helvetica (30.04.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, Rechts- und Amtshilfe nur Staaten mit vergleichbarer Rechtsstruktur zu gewähren, welche den Grundsatz der "Neutralität und Unabhängigkeit der Schweiz von allen fremden Einflüssen" respektieren, striktes Gegenrecht halten und Schweizer Souveränitätsrechte auf allen Staatsstufen voll respektieren. Hiesige Informationen dürfen nicht mit hierzu-lande unrechtmässigen Mitteln beschafft und, quasi als Hehlerei von Staates wegen, dort verwendet werden, auch nicht zu Besteuerungszwecken; das Spezialitätenprinzip, die Bedingung der beiderseitigen Strafbarkeit usw. sind unvereinbar mit Beugehaft, Beugebussen, Nötigung, Passentzug, Ausreisesperre, Kronzeugenanreizen, unautorisierter elektronischer Überwachung usw.

Zur wirksamen und nachhaltigen Verhinderung, Abwehr und Neutralisierung ausländischer Rechtsübergreifende in schweizerische Hoheitsgebiete, insbesondere zum Schutz der schweizerischen Souveränität, Sicherheit oder ähnlicher wesentlicher Interessen, sind alle notwendigen Massnahmen zu ergreifen, insbesondere auch für deren getreue Beachtung auf allen landesinternen Stufen. Dazu gehören die Überprüfung bestehender Staatsverträge (z. B. Anti-Terrorismus-Vereinbarung; SR 0.362.336.1) sowie die Wiedereinsetzung der "Beratenden Kommission" (Botschaft 12071), welche von Amtes wegen oder auf Gesuch hin sämtliche einschlägigen Rechtsvorgänge im In-

und Ausland auf ihre Vereinbarkeit mit dem schweizerischen Recht zu überprüfen hat. Als Ausführungsorgan zu den Artikeln 3 Ziffer 1a und 25 des Rechtshilfeabkommens zwischen der Schweiz und den USA vom 25. Mai 1973 (SR 0.351.933.6) soll diese Kommission von Amtes wegen auch dafür Gewähr leisten, dass jedes amerikanische Rechts- oder Amtshilfebegehren strikte im Einklang mit der schweizerischen Souveränität, Sicherheit und anderen wesentlichen Interessen abgewickelt oder allenfalls auch nicht auf Schleichwegen oder hinter irgendeinem Vorwand erfüllt wird.

Mitunterzeichnende: Baettig, Bortoluzzi, Fehr Hans, Graber Jean-Pierre, Hutter Jasmin, Perrin, Pfister Theophil, Reymond, Schenk Simon, Scherer (10)

19.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3453 n Mo. Freysinger. Waffengesetz. Parlamentsbeschlüsse respektieren (30.04.2009)

Ich verlange, dass die vom Parlament im Rahmen der Revision des Waffengesetzes, die am 12. Dezember 2008 in Kraft getreten ist, beschlossene Originalfassung einer Gesetzesbestimmung wiederhergestellt wird.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baettig, Fehr Hans, Füglistaller, Geissbühler, Graber Jean-Pierre, Hutter Jasmin, Nidegger, Perrin, Reymond, Rutschmann, Scherer (12)

19.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3455 n Mo. Amherd. Internationales Abkommen zu einer Sonderausbildung für den alpenquerenden Schwerverkehr (30.04.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Initiative für die Schaffung einer europaweiten und zwingenden Spezialausbildung von Chauffeuren für die Passage der Alpenpässe und alpenquerenden Tunnels zu ergreifen.

Mitunterzeichnende: Chevrier, Darbellay, Freysinger, Germanier, Schmidt Roberto (5)

01.07.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3456 n Mo. Favre Laurent. Steuerbefreiung der Einkünfte aus der Einspeisevergütung für den privaten Stromkonsum (30.04.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, der Bundesversammlung eine Änderung des Steuerharmonisierungsgesetzes zu unterbreiten, damit diejenigen Einnahmen aus der kostendeckenden Einspeisevergütung (KEV), die aus der Produktion von Elektrizität aus erneuerbaren Energien für den Eigengebrauch stammen, von der Steuer befreit werden.

Mitunterzeichnende: Baettig, Barthassat, Bourgeois, Brunschwig Graf, Darbellay, Engelberger, Germanier, Grin, Neiryck, Nordmann, Perrin, Perrinjaquet, Thorens Goumaz, van Singer, Voruz, Walter (16)

19.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 09.3457 n Mo. Nationalrat. Gerechte Bereinigung der Waldweideflächen (Favre Laurent) (30.04.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Methode zur Bereinigung der landwirtschaftlichen Nutzfläche (LN) bei Waldweiden so zu ändern, dass Waldweiden im Vergleich mit anderen LN in landwirtschaftlichen Zonen gerecht behandelt werden.

Mitunterzeichnende: Aebi, Baettig, Barthassat, Berberat, Bourgeois, Darbellay, Engelberger, Germanier, Graber Jean-Pierre, Graf Maya, Grin, Neiryck, Nordmann, Parmelin, Perrin, Perrinjaquet, Rennwald, Thorens Goumaz, van Singer, Voruz, Walter (21)

01.07.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.
SR Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie

03.12.2009 Nationalrat. Annahme.

11.03.2010 Ständerat. Ablehnung.

09.3458 n Mo. Favre Laurent. Haltung von Pferden auf Weiden. Unangemessenes Stacheldrahtverbot (30.04.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, Artikel 63 der Tierschutzverordnung so anzupassen, dass Pferde weiterhin auf Weiden mit Stacheldrahtzäunen gehalten werden dürfen.

Mitunterzeichnende: Aebi, Baettig, Berberat, Bourgeois, Engelberger, Germanier, Graber Jean-Pierre, Grin, Parmelin, Perrin, Rennwald, Walter (12)

01.07.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3461 n Mo. Nationalrat. Hangbeiträge (von Siebenthal) (30.04.2009)

Der Bundesrat ist aufgefordert, in Zukunft die Bewirtschaftung der Hangflächen ihrem Aufwand entsprechend abzugelten sowie das Argument der ungenauen Erfassungsart der Fläche zu berücksichtigen.

Mitunterzeichnende: Aebi, Aeschbacher, Amacker, Amstutz, Baader Caspar, Bader Elvira, Baettig, Baumann J. Alexander, Bäumle, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Bortoluzzi, Bruderer Wyss, Brunner, Büchler, Cathomas, Daguet, Darbellay, Donzé, Dunant, Engelberger, Estermann, Fässler, Favre Laurent, Fehr Hans, Fehr Mario, Flückiger, Fluri, Föhn, Freysinger, Frösch, Füglistaller, Gadiant, Geissbühler, Giezendanner, Girod, Glauser, Glur, Goll, Graber Jean-Pierre, Graf Maya, Grin, Hämmerle, Hany, Hassler, Heer, Hochreutener, Hurter Thomas, Hutter Jasmin, Ineichen, Joder, Killer, Kunz, Lang, Leuenberger-Genève, Loepfe, Lumengo, Lustenberger, Mörgeli, Nidegger, Nussbaumer, Perrin, Rechsteiner-Basel, Rickli Natalie, Rime, Rutschmann, Schelbert, Schenk Simon, Schenker Silvia, Scherer, Schibli, Schlüer, Schmidt Roberto, Schwander, Segmüller, Spuhler, Teuscher, Thanei, Triponez, Tschümperlin, von Graffenried, von Rotz, Walter, Wandfluh, Weibel, Widmer, Wobmann, Zuppiger (90)

01.07.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

03.12.2009 Nationalrat. Annahme.

09.3464 n Mo. Baumann J. Alexander. Spielbankenverordnung. Wahl des Zeitpunktes für eine Erhöhung der Spielbankenabgabe (30.04.2009)

Der Bundesrat wird aufgefordert, angesichts der aktuellen konjunkturellen Lage und der Prognosen für die Zukunft der Schweizer Wirtschaft, auf seinen Entscheid vom 21. Januar 2009, für die sieben Schweizer A-Casinos die Spielbankenabgabe um 22 Millionen Franken zu erhöhen, zurückzukommen. Eine allfällige Erhöhung der Abgabe darf, wie bei jeder anderen Branche, erst bei einem nachweisbaren Wirtschaftswachstum beziehungsweise einem Verschwinden der Rezession in Betracht gezogen werden.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brunner, Engelberger, Freysinger, Füglistaller, Geissbühler, Giezendanner, Gysin, Hochreutener, Hurter Thomas, Hutter Jasmin, Killer, Leutenegger Filippo, Pfister Theophil, Rime, Scherer, Schlüer, Triponez, von Siebenthal, Wandfluh (24)

19.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **09.3466 n Mo. Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur NR. Nasak IV** (07.05.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, bis Ende 2009 ein Konzept für Nasak IV vorzulegen.

26.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.
NR/SR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

24.09.2009 Nationalrat. Annahme.

09.12.2009 Ständerat. Die Motion wird mit folgender Änderung angenommen: "Der Bundesrat wird beauftragt, bis Ende 2011 ein Konzept für Nasak IV vorzulegen".

17.03.2010 Nationalrat. Zustimmung.

x **09.3478 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Die Nichtanwendung der Ventilklausel führt zu ernsthaften Problemen auf dem Arbeitsmarkt und bei den Sozialwerken** (27.05.2009)

Die Arbeitslosigkeit in der Schweiz steigt seit Monaten an, davon sind vor allem Ausländer betroffen. Gemäss bundesrätlicher Abstimmungspropaganda sollten diese "hochqualifizierten und mobilen" Arbeitnehmer aus der EU jedoch beim Verlust ihres Arbeitsplatzes die Schweiz wieder verlassen und so den Schweizer Arbeitsmarkt gar entlasten. In den Abstimmungunterlagen zur Weiterführung der Personenfreizügigkeit sprach der Bundesrat von einer Arbeitslosenquote von rund 3 Prozent bis Ende 2009. Nun, im April 2009, liegt die Quote bereits bei 3,5 Prozent. Entgegen den Versprechungen des Bundesrates bleibt die Zuwanderung aus der EU weiterhin bestehen. Die geringe Abnahme der Neuzuwanderung kann dabei die Tatsache, dass in den ersten drei Monaten bereits wieder 30 000 neue EU-Bürger in die Schweiz einwanderten, nicht wettmachen. Doch trotz steter Einwanderung und steigender Arbeitslosigkeit weigert sich der Bundesrat, von der für diesen Fall vorgesehenen Ventilklausel Gebrauch zu machen.

Vor diesem Hintergrund ersuchen wir den Bundesrat dringend um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie viele EU-Bürger sind seit der Aufhebung der Kontingentierung am 31. Mai 2007 aus den "alten" 15 EU-Staaten eingewandert und wie viele in der Zwischenzeit wieder ausgewandert?
2. Wie viele dieser Personen gehen einer Arbeit nach, und wie viele dieser Personen sind von den Sozialwerken abhängig?
3. Wie hoch ist die Arbeitslosenrate bei den Schweizern und bei den in der Schweiz niedergelassenen Ausländern aufgeschlüsselt nach den einzelnen Herkunftsländern? Wie hat sich diese seit Juni 2007 entwickelt?
4. Welche Folgen hat die Personenfreizügigkeit auf die Finanzierung der Sozialwerke (Arbeitslosenversicherung, IV, KV und Sozialhilfe)?
5. Wie viele Personen haben sich seit Juni 2007 im Rahmen des Familiennachzugs in der Schweiz niedergelassen?

6. Warum weigert er sich, von der Ventilklausel Gebrauch zu machen, obwohl die Bedingungen dafür bereits seit 2008 erfüllt sind?

7. Was sind für ihn die konkreten Bedingungen, unter welchen er von der Ventilklausel Gebrauch machen wird?

8. Hat der Bundesrat die Stimmbürger bewusst getäuscht, als er im Abstimmungskampf von der Ventilklausel sprach, aber nie bereit ist, diese auch anzuwenden?

Sprecher: Fehr Hans

02.09.2009 Antwort des Bundesrates.

25.09.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

03.03.2010 Nationalrat. Erledigt.

x **09.3479 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. EU-Zahlen belegen: Schweiz ist Asyl-Eldorado von Europa** (27.05.2009)

Ein Blick in die neusten Zahlen des Statistischen Amtes der EU Eurostat vom 8. Mai 2009 übertrifft die schlimmsten Befürchtungen: Im Vergleich mit den 27 EU-Staaten haben sich 2008 in der Schweiz - hinter Zypern, Malta und Schweden - am meisten Personen pro Kopf um Asyl beworben. Bei den anerkannten Flüchtlingen steht die Schweiz gar einsam an der Spitze. Während alle anderen EU-Staaten 2008 durchschnittlich gerade einmal bei einem Viertel aller Asylentscheidungen die Aufnahme des Gesuchstellers beschlossen haben, gewährte die Schweiz bei sage und schreibe drei Vierteln aller entschiedenen Anträge Asyl. Zu guter Letzt steht die Schweiz im Vergleich mit 22 anderen EU-Staaten an unrühmlicher 18. Stelle bezüglich der unerledigten Fälle. Diese alarmierenden Tatsachen drängen uns zu folgenden Fragen:

1. Wie erklärt sich der Bundesrat, dass die Schweiz im Vergleich mit den anderen, ebenfalls rechtsstaatlich organisierten EU-Ländern eine derart unverhältnismässig grössere Anerkennungsquote aufweist?
2. Sind die hohe Anerkennungsquote und die steigenden Asylgesuche mit einer im Jahr 2008 geänderten Vollzugspraxis zu begründen? Wenn nein, warum ist die Schweiz ein Asyl-Eldorado in Europa?
3. Stehen die überraschenden personellen Konsequenzen an der Spitze des BFM im Zusammenhang mit dem Asyldebakel?
4. Welche wirksamen Massnahmen gedenkt er zu treffen, um die Aufnahmequote von Asylbewerbern auf ein vertretbares "EU-Niveau" zu senken?
5. Was gedenkt er zu unternehmen, um die markant höheren Asylgesuchszahlen der ersten vier Monate 2009 im Vergleich zum selben Zeitraum der letzten Jahre wieder zu senken?
6. Wie steht er zur neuen, restriktiven Migrationspolitik, welche seit dem Amtsantritt von Ministerpräsident Berlusconi in Italien verfolgt wird? Welche Auswirkungen könnte dies für die Schweiz haben?

Sprecher: Kaufmann

19.08.2009 Antwort des Bundesrates.

25.09.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

03.03.2010 Nationalrat. Erledigt.

09.3480 n Mo. Chopard-Acklin. Private Sicherheitsdienste. Gesamtschweizerisch gleichwertiges Zulassungs- und Kontrollsystem (27.05.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, in Absprache mit den Kantonen, dem Parlament Massnahmen vorzuschlagen, wie für private Anbieter von Dienstleistungen im Sicherheitsbereich ein gesamtschweizerisch gleichwertiges Zulassungs- und Kontrollsystem eingeführt werden kann.

Die Zulassung soll unter anderem an den Nachweis der Anbieter anknüpfen, über ein wirksames System der Selbstkontrolle und der Qualitätssicherung zu verfügen, das hohen Standards genügt. Hoheitliche Polizeiaufgaben dürfen nicht an Private übertragen werden.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Bänziger, Berberat, Carobbio Guscetti, Daguet, Donzé, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Frösch, Galladé, Geissbühler, Girod, Goll, Graf Maya, Graf-Litscher, Gross, Haller, Hämmerle, Heim, Rodgers, John-Calame, Jositsch, Kiener Nellen, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Levrat, Lumengo, Marra, Moser, Müller Geri, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Perrin, Prelicz-Huber, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rielle, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Schelbert, Schenker Silvia, Segmüller, Sommaruga Carlo, Steiert, Stöckli, Stump, Teuscher, Thanei, Thorens Goumaz, Tschümperlin, van Singer, Vischer, Voruz, Waber, Widmer, Wyss Ursula, Wyss Brigit, Zisyadis (65)

19.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 09.3484 n Po. Heim. Sans-Papiers. Krankenversicherung und Zugang zur Gesundheitsversorgung (28.05.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht zur Problematik "Krankenversicherung und Zugang zur Gesundheitsversorgung von Sans-Papiers" aufzuzeigen, ob, wie und wie verbindlich in den Kantonen eine einheitliche, rechtlich und gesundheitspolitisch korrekte Handhabung der Versicherung von Sans-Papiers geregelt worden ist und wer anfallende Kosten von nichtversicherten, nichtzahlungsfähigen Sans-Papiers zu übernehmen hat. Insbesondere ist aufzuzeigen, mit welchen Regelungen und in welcher Zeit die Problematik aus heutiger Sicht angegangen oder gelöst werden soll.

Mitunterzeichnende: Aubert, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Daguet, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Graf-Litscher, Jositsch, Kiener Nellen, Lumengo, Marra, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Rennwald, Rielle, Rossini, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Steiert, Stump, Voruz (23)

02.09.2009 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

25.09.2009 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

03.03.2010 Nationalrat. Annahme.

09.3485 n Mo. Heer. Aufhebung des Obligatoriums im Krankenversicherungsgesetz (28.05.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Obligatorium zur Versicherung im Krankenversicherungsgesetz aufzuheben.

Mitunterzeichnende: Aebi, Baader Caspar, Baettig, Baumann J. Alexander, Bortoluzzi, Brunner, Dunant, Fiala, Flückiger, Föhn, Giezendanner, Glauser, Graber Jean-Pierre, Grin, Hurter Thomas, Hutter Markus, Hutter Jasmin, Kaufmann, Leutenegger Filippo, Lüscher, Mörgeli, Müri, Pfister Theophil, Reimann

Lukas, Reymond, Rickli Natalie, Rutschmann, Scherer, Schibli, Schlüer, Schwander, Stamm, Triponez, von Siebenthal (34)

19.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3486 n Mo. Häberli-Koller. Schliessung von Poststellen. Moratorium (28.05.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Schliessung weiterer Poststellen durch die Post so lange zu stoppen, bis die Revision des Postorganisationsgesetzes durch die eidgenössischen Räte beraten und verabschiedet wurde.

Mitunterzeichnende: Baumann J. Alexander, Graf-Litscher, Messmer, Spuhler, Walter (5)

19.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3487 n Ip. Favre Laurent. TGV-Verbindung Bern-Paris (28.05.2009)

Auf der Strecke Bern-Paris werden zurzeit täglich zwei Zugpaare eingesetzt. Die Eisenbahngesellschaft Lyria, eine Tochtergesellschaft der SBB und der SNCF, hat nun aber beschlossen, eine der beiden täglichen Verbindungen zwischen Bern und Paris zu streichen. Diese Beschränkung auf eine einzige Verbindung schadet sowohl der Wirtschaft des Kantons Neuenburg als auch den wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Bern und Paris erheblich.

Da die Kennzahlen zur Rentabilität dieser TGV-Verbindung leider nicht an die kantonalen Behörden weitergeleitet wurden, ist keine klare Analyse der Situation möglich. Deshalb können keine gezielten Massnahmen ergriffen werden, um die Verbindung auch in Zukunft aufrechtzuerhalten.

Vor diesem Hintergrund stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Ist der Bundesrat nicht der Meinung, dass es notwendig ist, solche Kennzahlen den betroffenen kantonalen Behörden zugänglich zu machen und so eine fruchtbare Zusammenarbeit zu fördern?
2. Hat der Bundesrat das Vorrecht, diese Kennzahlen einzusehen?
3. Falls ja, gedenkt er, davon Gebrauch zu machen, wie es besonders von den Neuenburger Behörden verlangt wird?
4. Wie hoch ist die Gewinnschwelle angesetzt, ab welcher eine Verbindung als rentabel beurteilt wird?

Mitunterzeichnende: Baettig, Berberat, Bourgeois, Darbellay, Favre Charles, Graber Jean-Pierre, Graf Maya, Grin, John-Calame, Lachenmeier, Levrat, Lumengo, Lüscher, Neirynck, Parmelin, Pelli, Perrin, Perrinjaquet, Rennwald, Ruey, Thorens Goumaz, Triponez, von Graffenried, Wasserfallen (24)

26.08.2009 Antwort des Bundesrates.

25.09.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3488 n Po. Gilli. Elektromagnetische Felder. Monitoring (02.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Planung und Umsetzung eines Monitorings der Expositionssituation der Bevölkerung betreffend nichtionisierende Strahlung zu prüfen und einen Vorschlag für notwendige Massnahmen zu unterbreiten.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Amacker, Aubert, Bänziger, Bourgeois, Brélaz, Carobbio Guscetti, Cassis, Cathomas, Caviezel, Chopard-Acklin, Daguet, Donzé, Egger, Eichenberger, Estermann, Fässler, Fehr Jacqueline, Fluri, Freysinger,

Frösch, Galladé, Geissbühler, Girod, Goll, Graber Jean-Pierre, Graf Maya, Graf-Litscher, Häberli-Koller, Hany, Hassler, Heim, Humbel Näf, Ineichen, John-Calame, Kleiner, Kunz, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Markwalder Bär, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Moser, Müller Geri, Pfister Theophil, Prelicz-Huber, Rechsteiner Paul, Reimann Lukas, Roth-Bernasconi, Schelbert, Schenker Silvia, Schmid-Federer, Spuhler, Stump, Teuscher, Thanei, Thorens Goumaz, Tschümperlin, van Singer, Vischer, von Graffenried, Walter, Weber-Gobet, Weibel, Widmer, Wyss Brigit (67)

26.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

25.09.2009 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

09.3489 n Mo. Müller Philipp. Aufenthaltsstatus des Ausländers nach Nichtigerklärung des Bürgerrechts (02.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die vom Bundesgericht in BGE 135 II 1 E. 3.5. Seite 7 aufgezeigte echte Gesetzeslücke dahingehend zu schliessen, dass die Einbürgerung künftig jede ausländerrechtliche Bewilligung erlöschen lässt (Ergänzung von Art. 61 Abs. 1 AuG).

Mitunterzeichnende: Fehr Hans, Fluri, Hiltbold, Humbel Näf, Joder, Moret, Müller Thomas, Perrin, Pfister Gerhard, Schibli (10)

19.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. SR *Staatspolitische Kommission*

03.03.2010 Nationalrat. Annahme.

09.3491 n Mo. Heer. Finanziell unabhängige Finanzmarktaufsicht (03.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Bundesgesetz über die Eidgenössische Finanzmarktaufsicht so zu ändern, dass keine Aufsichtsabgabe mehr durch die Beaufsichtigten zu bezahlen ist. Der entstehende Fehlbetrag soll aus allgemeinen Steuern gedeckt werden.

Mitunterzeichnende: Bortoluzzi, Freysinger, Hutter Jasmin, Mörgeli, Schibli, Stahl (6)

19.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3492 n Ip. Graber Jean-Pierre. Berechnung, Interpretation und Auswirkungen der Staats- und der Fiskalquote (03.06.2009)

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie hoch wäre die Fiskalquote in der Schweiz im Zeitraum von 1995 bis 2008 gewesen, wenn man neben den Abgaben an die öffentliche Verwaltung und die Sozialversicherungen auch die obligatorischen Prämienzahlungen an die Krankenkassen und Vorsorgeeinrichtungen berücksichtigt hätte?
2. Wie haben sich die Staatsquote, das für die Haushalte verfügbare Einkommen und die Sozialausgaben zwischen 1970 und 2008 entwickelt?
3. Welche Beziehung stellt der Bundesrat zwischen der Fiskalquote her, wie sie in Frage 1 definiert ist, und:
 - a. dem Wirtschaftswachstum der Schweiz?
 - b. dem Mass an sozialem und wirtschaftlichem Liberalismus in unserem Land?
 - c. unserer internationalen Wettbewerbsfähigkeit?

Mitunterzeichnende: Aebl, Baader Caspar, Baettig, Borer, Brunner, Brunschwig Graf, Bugnon, Dunant, Estermann, Favre Charles, Flückiger, Freysinger, Füglistaller, Geissbühler, Giezendanner, Glauser, Glur, Grin, Heer, Hutter Markus, Hutter Jasmin, Killer, Kunz, Leutenegger Filippo, Messmer, Mörgeli, Nidegger, Perrin, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Reymond, Schenk Simon, Schibli, Schwander, Triponez, von Rotz, von Siebenthal, Wandfluh (38)

26.08.2009 Antwort des Bundesrates.

25.09.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3493 n Ip. Graber Jean-Pierre. Nationalstrassen. Minderausgaben gegenüber dem Voranschlag 2008 und Politik des UVEK (03.06.2009)

Aus den Sonderrechnungen, Band 4 der Staatsrechnung 2008, geht hervor, dass gegenüber den im Voranschlag vorgesehenen Ausgaben (855 Millionen Franken) zur Fertigstellung des Nationalstrassennetzes Minderausgaben von 95 Millionen Franken ausgewiesen wurden.

Auch im Jahr 2007 unterschritten die effektiven Investitionen in Höhe von 1,263 Milliarden Franken die im Voranschlag vorgesehenen finanziellen Mittel um 17 Millionen Franken. Der Grund dafür waren Verzögerungen bei den geplanten Arbeiten (siehe Staatsrechnung 2007, Band 2B, S. 329).

Die effektiven Ausgaben 2008 für die Fertigstellung der Nationalstrassen waren ebenfalls 10 Prozent tiefer als im Voranschlag 2008 und 32,3 Prozent tiefer als die Investitionen im Jahr 2007. Diese Zahlen werfen Fragen auf.

Der Bundesrat wird deshalb gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Was genau bedeutet die lakonische Erklärung auf Seite 19 von Band 4 (Staatsrechnung 2008): "Gegenüber dem Voranschlag ergaben sich Minderausgaben ... Diese sind vorwiegend auf Projekte in den Kantonen Bern ... und Wallis ... zurückzuführen"?
2. Ist die beträchtliche Abweichung zwischen den im Jahr 2008 für die Fertigstellung des Netzes gesprochenen und den tatsächlich eingesetzten Mitteln einzig auf etwaige Beschwerdeverfahren zurückzuführen?
3. Will das UVEK aus politischen Gründen auf schwer durchschaubare Weise oder gar ganz offensichtlich die Fertigstellung des Nationalstrassennetzes verzögern und den Bau gewisser neuer, zur Beseitigung von Engpässen augenscheinlich notwendiger Autobahnabschnitte aufschieben?

Mitunterzeichnende: Aebl, Baader Caspar, Baettig, Borer, Brunner, Bugnon, Dunant, Estermann, Favre Charles, Flückiger, Freysinger, Füglistaller, Geissbühler, Giezendanner, Glauser, Glur, Grin, Heer, Hutter Markus, Hutter Jasmin, Killer, Kunz, Leutenegger Filippo, Messmer, Mörgeli, Nidegger, Perrin, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Reymond, Schenk Simon, Schibli, Schwander, Triponez, von Rotz, von Siebenthal, Wandfluh (37)

19.08.2009 Antwort des Bundesrates.

25.09.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3494 n Mo. Bischof. Änderung der Strafprozessordnung. Gewalttäter wieder vor den Richter (03.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament die notwendigen Gesetzesrevisionen vorzulegen, um in den folgenden Fällen wieder eine ordentliche Gerichtsverhandlung vor dem zuständi-

gen Gericht vorzuschreiben und das (schriftliche) Strafbefehlsverfahren nach den Artikeln 352ff. der Schweizerischen Strafprozessordnung (StPO) auszuschliessen:

a. wenn dem Beschuldigten ein vorsätzlich begangenes Gewaltdelikt, ein schweres Sexualdelikt (namentlich mit Kindern), eine schwere Widerhandlung gegen das Strassenverkehrsgesetz (namentlich schwere Raserfälle) oder ein ähnlicher Angriff auf Leib und Leben zur Last gelegt wird; oder

b. wenn die Staatsanwaltschaft zur Auffassung gelangt, dass sich das Strafverfahren sonst nicht zur Erledigung mit Strafbefehl eignet.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Amacker, Bader Elvira, Barthassat, Bäumle, Brunschwig Graf, Cathomas, Darbellay, Donzé, Egger, Gadiant, Gysin, Häberli-Koller, Hany, Hochreutener, Humbel Näf, Killer, Leutenegger Filippo, Lustenberger, Moser, Müller Thomas, Müller Philipp, Pfister Gerhard, Riklin Kathy, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Segmüller, Stamm, Wehrli, Weibel, Wyss Brigit, Zemp (32)

02.09.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3495 n Ip. Wasserfallen. E-Government-Vorhaben und Einsatz von Open-Source-Software (04.06.2009)

In der E-Government-Strategie (E-Gov-S) Schweiz vom 24. Januar 2007 wird der Einsatz von Open-Source-Software (OSS) deutlich gefordert. Bei den Grundsätzen zur Zielerreichung steht bei Ziffer 5 wörtlich:

"Einsparungen durch Mehrfachnutzung und offene Standards: Dank dem Prinzip 'Einmal entwickeln - mehrfach anwenden', offenen Standards und gegenseitigem Austausch werden die Investitionen optimal genutzt." Zusätzlich wird unter Ziffer 3 gefordert, dass transparent geführte Planungsinstrumente die Nachvollziehbarkeit von Aktionen ermöglichen sollen.

Zur Umsetzung der E-Gov-S werden konkrete Vorhaben definiert, die in einem Katalog priorisierter Leistungen nach dem Kosten-Nutzen-Verhältnis aufgelistet werden. Dazu kommen in einem weiteren Katalog die bereitzustellenden Voraussetzungen, die zur Umsetzung dieser Leistungen benötigt werden.

Mehr als zwei Jahre nach der Entstehung der E-Gov-S und unter Berücksichtigung der darin beschriebenen Grundsätze stellen sich bei der Ausführung folgende Fragen:

1. Wie schätzt der Bundesrat die Transparenz bei der Beschaffung von Informatikleistungen für die Bundesverwaltung ein?
2. Wird das Ziel der Mehrfachnutzung von Softwarelösungen bei heutigen und künftigen Informatikanschaffungen konsequent verfolgt?
3. Welche Bestandteile der Softwarestruktur in der Bundesverwaltung laufen heute bereits mit OSS?
4. Wie teilen sich die Softwarekosten der Bundesverwaltung auf proprietäre Software und OSS auf?
5. Werden für die priorisierten Leistungen OSS-Produkte flächendeckend in Erwägung gezogen?
6. Wie werden E-Government-Leistungen mit den Kantonen und Gemeinden abgesprochen beziehungsweise zusammen geplant, und spielt OSS dabei eine Rolle?
7. Ist davon auszugehen, dass Instrumente wie E-Voting mit den Kantonen und Gemeinden gemeinsam entwickelt werden, um mehrfache Doppelspurigkeiten zu vermeiden?

Mitunterzeichnende: Donzé, Fiala, Graf-Litscher, Markwalder Bär, Riklin Kathy, von Graffenried, Weibel (7)

17.02.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x 09.3498 n Po. Hodgers. Dauer der Einbürgerungsverfahren in den Kantonen und Gemeinden (04.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Hinblick auf eine Harmonisierung eine schweizweite Bestandesaufnahme der Verfahrensdauer bei ordentlichen und bei erleichterten Einbürgerungen vorzunehmen.

Mitunterzeichnende: Barthassat, de Buman, Markwalder Bär, Marra, Nidegger, Schmidt Roberto, Tschümperlin (7)

19.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

25.09.2009 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

03.03.2010 Nationalrat. Annahme.

09.3504 n Ip. Haller. Schwarzschwäne auf dem Thunersee (05.06.2009)

1. Weshalb wurde der Schwarzschwän - just während des in der Begründung erwähnten Verfahrens - auf die "schwarze Liste" gemäss Freisetzungsverordnung aufgenommen und diese mittels Gesetzesänderung per 1. Oktober 2008 in Kraft gesetzt?

2. Ist der Bundesrat bereit, den Schwarzschwän von dieser Liste zu nehmen und den Fortbestand der Schwarzschwäne - mit bestimmten, jedoch umsetzbaren Auflagen - weiterhin zu gewähren? Dies im Wissen, dass es sich auch beim weissen Höckerschwan (Heimat Nordosten von Europa/Kleinasien) um "eingebürgerte Immigranten" handelt, die erst in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts in der Schweiz angesiedelt wurden?

3. Sieht er andere Möglichkeiten, dem Schwarzschwän "Asyl" zu gewähren?

19.08.2009 Antwort des Bundesrates.

25.09.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3505 n Po. Heim. Telemonitoring in der Gesundheitsversorgung (05.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, in Bericht und Konzeption die Chancen, Möglichkeiten, Nutzen und Konditionen eines qualitätsgestützten Telemonitorings in der Gesundheitsversorgung wie in der Altersbetreuung aufzuzeigen.

Mitunterzeichnende: Chopard-Acklin, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Graf-Litscher, Rielle, Schenker Silvia (6)

26.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

09.3507 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Vergabe der Biometrie-Infrastruktur des neuen Passes. Neue Ausschreibung (05.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, vor der allgemeinen Einführung des biometrischen Passes für die Vergabe der Biometrie-Infrastruktur eine neue, aktuelle Ausschreibung vorzunehmen, welche aus sicherheitspolitischen und ökonomischen Gründen vor allem Schweizer Unternehmen und Institutionen berücksichtigt.

Sprecher: Wobmann

19.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3509 n Mo. Steiert. Steuerbarkeit der Demenzpolitik I. Grundlagen (05.06.2009)

Der Bund erarbeitet in Zusammenarbeit mit den Kantonen und den betroffenen Organisationen die notwendigen Grundlagen, um ein dauerhaftes Monitoring der in der Schweiz von Demenopathologien verursachten individuellen und gesellschaftlichen Kosten zu ermöglichen. Damit sollen die notwendigen, regelmässig aktualisierten Kennzahlen zur Steuerung einer dringend notwendigen, gemeinsamen Schweizer Demenzpolitik ermittelt werden können. Ziel einer solchen Politik ist eine für alle Beteiligten optimale Betreuungs- und Behandlungsform.

Mitunterzeichnende: Aebi, Aeschbacher, Allemann, Amacker, Amherd, Amstutz, Aubert, Bader Elvira, Baettig, Barthassat, Berberat, Borer, Bortoluzzi, Bruderer Wyss, Brunschwig Graf, Carobbio Guscetti, Cassis, Caviezel, Chopard-Acklin, Daguet, Darbellay, Donzé, Egger, Eichenberger, Estermann, Fässler, Favre Charles, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Fehr Jacqueline, Fiala, Frösch, Galladé, Geissbühler, Giezendanner, Gilli, Glanzmann, Glauser, Graber Jean-Pierre, Graf Maya, Graf-Litscher, Gross, Häberli-Koller, Haller, Hämmerle, Hany, Hassler, Heim, Hochreutener, Hodgers, Hutter Markus, Ineichen, Joder, Kaufmann, Kiener Nellen, Kleiner, Lachenmeier, Landolt, Lang, Leuenberger-Genève, Levrat, Loepfe, Lumengo, Lustenberger, Malama, Markwalder Bär, Marra, Meyer Thérèse, Moser, Müller Geri, Neiryndck, Nordmann, Nussbaumer, Parmelin, Pedrina, Pfister Gerhard, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rielle, Riklin Kathy, Rime, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Schmidt Roberto, Schwander, Segmüller, Sommaruga Carlo, Spuhler, Stahl, Stöckli, Stump, Teuscher, Thanei, Thorens Goumaz, Tschümperlin, van Singer, Vischer, von Graffenried, Voruz, Walter, Weber-Gobet, Weibel, Widmer, Wyss Ursula, Wyss Brigit, Zemp, Zisyadis (110)

26.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3510 n Mo. Wehrli. Steuerbarkeit der Demenzpolitik II. Gemeinsame Strategie von Bund und Kantonen (05.06.2009)

Der Bund erarbeitet in Zusammenarbeit mit den Kantonen und den betroffenen Organisationen die Grundsätze einer Demenzstrategie für die Schweiz. Ziel soll neben der Festlegung von Handlungsprioritäten im Bereich der Ursachenforschung, der Prävention und der Entwicklung von Behandlungsmethoden, der Förderung von Frühdiagnosen, der Unterstützung von Pflegenden sowie der Planung und Bereitstellung der notwendigen Infrastrukturen auch eine klare Verteilung der entsprechenden Verantwortlichkeiten zwischen den verschiedenen betroffenen Akteuren sein, damit Entscheidungen zur richtigen Behandlung und Betreuung im gesamtgesellschaftlichen Interesse und nicht im Wesentlichen aufgrund der mikroökonomischen Kostenlogik der einzelnen Kostenträger gefällt werden.

Mitunterzeichnende: Aebi, Aeschbacher, Allemann, Amacker, Amherd, Amstutz, Aubert, Bader Elvira, Baettig, Barthassat, Berberat, Borer, Bortoluzzi, Bruderer Wyss, Brunschwig Graf, Carobbio Guscetti, Cassis, Caviezel, Chopard-Acklin, Daguet, Darbellay, Donzé, Egger, Eichenberger, Estermann, Fässler, Favre Charles, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Fehr Jacqueline, Fiala, Frösch, Galladé, Geissbühler, Giezendanner, Gilli, Glanzmann, Glauser, Graber Jean-Pierre, Graf Maya, Graf-Litscher, Gross, Häberli-Koller, Haller, Hämmerle, Hany, Hassler, Heim,

Hochreutener, Hodgers, Humbel Näf, Hutter Markus, Ineichen, Joder, Kaufmann, Kiener Nellen, Kleiner, Lachenmeier, Landolt, Lang, Leuenberger-Genève, Levrat, Loepfe, Lumengo, Lustenberger, Malama, Markwalder Bär, Marra, Meyer Thérèse, Moser, Müller Geri, Neiryndck, Nordmann, Nussbaumer, Parmelin, Pedrina, Pfister Gerhard, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rielle, Riklin Kathy, Rime, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Schmidt Roberto, Schwander, Segmüller, Sommaruga Carlo, Spuhler, Stahl, Steiert, Stöckli, Stump, Teuscher, Thanei, Thorens Goumaz, Tschümperlin, van Singer, Vischer, von Graffenried, Voruz, Walter, Weber-Gobet, Weibel, Widmer, Wyss Ursula, Wyss Brigit, Zemp, Zisyadis (112)

26.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3511 n Ip. von Rotz. Höhere Abgeltungen für UKV zur Schwächung des Strassentransportes mit Restmitteln (05.06.2009)

Ende Mai wurde bekannt, dass der Bund die Abgeltungssätze für den alpenquerenden unbegleiteten Kombiverkehr (UKV) zusätzlich um 50 Millionen Franken erhöhen will. Die 227 Millionen Franken, welche dieses Jahr für die Subventionierung des kombinierten Güterverkehrs gesprochen worden sind, werden mit den momentan geltenden Abgeltungen infolge Abnahme des Transportvolumens auf der Schiene nicht ausgeschöpft.

Das BAV will nun diesen ungenutzten Betrag trotzdem ausgeben und den Abgeltungssatz je Sendung von 45 Euro auf 90 Euro erhöhen.

Ich stelle dem Bundesrat dazu folgende Fragen:

1. Kann es tatsächlich sein, dass er in Zeiten der Wirtschaftskrise und knapper Finanzen Subventionen, welche nicht bezogen werden, trotzdem ausgibt, indem er einfach die Subvention pro Sendung erhöht?
2. Ist er nicht auch der Meinung, dass diese "Restmittel" von 50 Millionen Franken besser für nachhaltige Investitionen in die Verkehrsinfrastruktur im Transitverkehr fliessen sollten statt in Subventionen?
3. Könnten dazu nicht auch antizyklische Investitionshilfen für Rollmaterial wie konventionelle Güterwagen usw. getätigt werden, für welche derzeit die liquiden Mittel fehlen?
4. Aus welchen Gründen wird erneut nur der UKV im Transit gefördert und nicht auch der transitierende Wagenladungsverkehr, welcher einen Drittel am Transitverkehr ausmacht? Ist der Wagenladungsverkehr nicht auch denselben Konkurrenzpreisen der Fuhrhalter ausgesetzt?
5. Werden für Gefahrgutsendungen, welche nicht durch den Gotthardstrassentunnel befördert werden dürfen, auch Abgeltungen ausgerichtet? Wenn ja, weshalb, in Anbetracht des Umstands, dass gar kein Konkurrenzangebot auf der Strasse zur Verfügung steht?
6. Wie gross ist der Prozentsatz der Grundabgeltung von heute 45 Euro je Sendung und den zusätzlichen 45 Euro, welche der Verloader erhält, und wie viel verbleibt jeweils beim Transporteur, Operateur oder Spediteur?
7. Gibt es eine Vereinbarung zwischen dem Bund und z. B. Hupac als grösstem Operateur, welche regelt, wie viel Geld der Verloader erhält und wie viel beim Operateur oder Spediteur verbleibt?
8. Gibt es eine Kontrolle seitens des Bundes, wie sich diese Geldflüsse abwickeln bzw. wie eine allfällige Vereinbarung eingehalten wird?

9. Weshalb erhält nicht der Verladere diese Abgeltung direkt, weil er ja letztlich mit seiner Transportmittelwahl die Verkehrsverlagerung gestaltet?

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Binder, Borer, Brunner, Dunant, Estermann, Flückiger, Füglistaller, Glauser, Glur, Hany, Hochreutener, Huber, Hurter Thomas, Hutter Markus, Joder, Killer, Kunz, Loepfe, Miesch, Mörgeli, Müri, Pfister Theophil, Rickli Natalie, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Stamm, Theiler, von Siebenthal, Zuppiger (35)

19.08.2009 Antwort des Bundesrates.

25.09.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3514 n Mo. Dunant. Streichung der Heroinabgabe aus der obligatorischen Grundversicherung (08.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Krankenversicherungs-gesetzgebung dahingehend anzupassen, dass die Heroinabgabe sowie die Abgabe sämtlicher anderer Drogen an Süchtige aus dem Leistungskatalog der obligatorischen Grundversicherung gestrichen werden.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Baettig, Baumann J. Alexander, Bigger, Bignasca Attilio, Borer, Bortoluzzi, Estermann, Flückiger, Föhn, Freysinger, Füglistaller, Geissbühler, Glauser, Glur, Grin, Heer, Hurter Thomas, Hutter Jasmin, Kaufmann, Kiler, Miesch, Mörgeli, Müri, Perrin, Raymond, Rickli Natalie, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schwander, Stahl, von Rotz (34)

19.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3518 n Po. Segmüller. Untersuchungshaft in Raserfällen (09.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, zu prüfen, ob die in der schweizerischen Strafprozessordnung vorgesehenen Möglichkeiten für Untersuchungshaft dahingehend anzupassen sind, dass Raser, die schwere Verkehrsunfälle mit Toten und Verletzten verursachen, aufgrund der immanenten Gefahr, die von ihnen ausgeht, konsequent in Untersuchungshaft gesetzt werden können und nur in begründeten Einzelfällen von der Untersuchungshaft abgesehen werden kann.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Amstutz, Galladé, Jositsch, Malama, Moser, Teuscher (7)

26.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

09.3519 n Mo. Thanei. Ehescheidung und -trennung. Gleichbehandlung in Mankofällen (09.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Gesetzesvorlage auszuarbeiten, damit ein allfälliger Fehlbetrag bei der Festsetzung von Unterhaltsbeiträgen im Falle von Scheidungen oder Trennungen angemessen auf beide Ehegatten respektive Eltern verteilt wird.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Carobbio Guscetti, Daguet, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Frösch, Galladé, Goll, Gross, Heim, Jositsch, Kiener Nellen, Lachenmeier, Leuenberger-Genève, Meier-Schatz, Nordmann, Pedrina, Prelicz-Huber, Rechsteiner Paul, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Schmid-Federer, Stump, Teuscher, Thorens Goumaz,

Tschümperlin, van Singer, Vischer, Wyss Ursula, Wyss Brigit (32)

19.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

25.09.2009 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

09.3520 n Mo. Thorens Goumaz. Soziales und ökologisches Engagement von Unternehmen. Mehr Transparenz und Anerkennung (09.06.2009)

Ich beauftrage den Bundesrat, dafür zu sorgen, dass die börsenkotierten Unternehmen verpflichtet werden, ihre Auswirkungen auf Gesellschaft und Umwelt jährlich im Verwaltungsbericht, der an der Hauptversammlung der Aktionäre präsentiert wird, darzulegen.

Mitunterzeichnende: Bänziger, Frösch, Gilli, Graf Maya, John-Calame, Lachenmeier, Prelicz-Huber, Teuscher, van Singer, von Graffenried, Wyss Brigit (11)

19.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3524 n Mo. Föhn. Streichung von Geschlechtsumwandlungen aus dem Leistungskatalog (10.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Krankenversicherungs-gesetzgebung dahingehend anzupassen, dass Geschlechtsumwandlungen nicht mehr durch die obligatorische Grundversicherung gedeckt werden.

Mitunterzeichnende: Aebi, Baader Caspar, Baettig, Binder, Borer, Bortoluzzi, Estermann, Flückiger, Freysinger, Füglistaller, Geissbühler, Giezendanner, Glauser, Glur, Graber Jean-Pierre, Grin, Heer, Joder, Kaufmann, Kleiner, Kunz, Mörgeli, Müller Thomas, Nidegger, Perrin, Rime, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schlüer, Schwander, Spuhler, Stahl, Stamm, von Rotz, von Siebenthal, Wobmann, Zuppiger (38)

26.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3525 n Mo. Föhn. Streichung des Schwangerschaftsabbruchs aus dem obligatorischen Leistungskatalog (10.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Krankenversicherungs-gesetzgebung dahingehend anzupassen, dass Abtreibungen (inklusive der immer mehr im Trend liegenden "Pille danach") nicht mehr durch die obligatorische Grundversicherung gedeckt werden. Vorbehalten bleibt die Kostenübernahme im Falle einer Vergewaltigung sowie in Fällen, bei denen das Leben der Mutter ernsthaft gefährdet ist.

Mitunterzeichnende: Aebi, Baader Caspar, Baettig, Binder, Bortoluzzi, Dunant, Estermann, Flückiger, Freysinger, Füglistaller, Geissbühler, Giezendanner, Glauser, Glur, Graber Jean-Pierre, Grin, Heer, Joder, Kaufmann, Kunz, Mörgeli, Nidegger, Perrin, Rime, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schlüer, Schwander, von Rotz, von Siebenthal, Wobmann (32)

26.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3526 n Mo. Leutenegger Oberholzer. Lärmschutz in der Schweiz. Massnahmenplan (10.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Massnahmenplan zur Lärmbekämpfung einschliesslich deren Finanzierung auszuarbeiten und dem Parlament vorzulegen. Die Strategien zur Lärmbekämpfung sind gegenüber heute zu erweitern und auf die wichtigsten Lärmquellen zu konzentrieren. Ziel muss es sein, die schädlichen Lärmimmissionen, von denen heute 1,35 Millio-

nen Menschen in der Schweiz betroffen sind, zu beseitigen oder mindestens signifikant zu reduzieren.

Mitunterzeichnende: Allemann, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Daguet, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Goll, Gross, Heim, Kiener Nellen, Lumengo, Marra, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Tschümperlin, Widmer, Wyss Ursula (23)

19.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

25.09.2009 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

09.3528 n Po. Fässler. Steuerliche Abzüge für Expatriates (10.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht zuhanden des Parlamentes folgenden Sachverhalt zu klären:

Welchen Spielraum räumen das DBG und das StHG der EStV und den kantonalen Steuerverwaltungen bezüglich steuerlicher Abzugsmöglichkeiten von Berufskosten für sogenannte Expatriates gemäss ExpaV (Expatriates-Verordnung vom 3. Oktober 2000, in Kraft seit 1. Januar 2001) ein?

Im Bericht soll insbesondere abgeklärt werden:

- welche Abzüge als durch Berufskosten verursacht zugelassen sind;
- in welcher Höhe solche Abzüge zugelassen sind;
- ob wegen des Verstosses gegen das Rechtsgleichheitsgebot durch die Ungleichbehandlung von Aus- und Inländerinnen und Aus- und Inländern eine Verfassungswidrigkeit vorliegt;
- wer tatsächlich von der Verordnung profitiert, der Expatriate oder das Unternehmen.

Mitunterzeichnende: Aubert, Daguet, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Goll, Hämmerle, Leutenegger Oberholzer, Rechsteiner-Basel, Rossini, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Tschümperlin (14)

19.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

09.3529 n Mo. Hany. Preiserhöhung für die Autobahnvignette (10.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Benutzungsgebühr für die Nationalstrassen (Autobahnvignette) wie folgt zu erhöhen:

- Von 40 auf 100 Franken pro Fahrzeug und Jahr;
- Von 40 auf 50 Franken pro Fahrzeug für einen Monat.

Der Mehrertrag darf explizit nur für die Engpassbeseitigung und die Umsetzung des Netzbeschlusses im Nationalstrassennetz verwendet werden!

Mitunterzeichnende: Amherd, Bader Elvira, Bischof, Büchler, Cathomas, Donzé, Hochreutener, Killer, Meier-Schatz, Pfister Gerhard, Riklin Kathy, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Wehrli (14)

19.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3532 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Medikamentenabgabe durch Ärztinnen und Ärzte. Margen verringern und nötigenfalls Einkommensverluste kompensieren (10.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Marge von 15 Prozent, die Ärztinnen und Ärzte in Einklang mit den geltenden Rechtsvorschriften bei der Abgabe von Medikamenten erzielen können, um mindestens die Hälfte zu verringern. Der daraus resultie-

rende Einkommensverlust ist wenn nötig - insbesondere in den Randregionen - durch geeignete Massnahmen teilweise zu kompensieren, beispielsweise durch eine Differenzierung des Taxpunktwerthes oder durch die Entschädigung nichttariflicher Leistungen wie der Teilnahme an Qualitätszirkeln.

Sprecher: Steiert

02.09.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3533 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Hohe Franchisen und Prämienermässigung (10.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt:

1. die jährlichen Franchisen in der Krankenversicherung auf höchstens 1000 Franken zu begrenzen;
2. die Prämienermässigung bei einer Franchise, die höher ist als die minimale Franchise, auf 20 Prozent der Prämie zu beschränken.

Sprecher: Rossini

02.09.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3534 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Staatssekretär oder Staatssekretärin für das Gesundheitswesen und die soziale Sicherheit (10.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Massnahmen zu treffen, die notwendig sind für die Schaffung der Stelle eines Staatssekretärs oder einer Staatssekretärin für das Gesundheitswesen und die soziale Sicherheit.

Sprecher: Rossini

02.09.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3535 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Leistungsfinanzierung nach dem KVG vereinheitlichen (10.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Finanzierung der Leistungen nach dem Bundesgesetz über die Krankenversicherung (KVG) zu vereinheitlichen. Für den stationären und den ambulanten Bereich sollen die gleichen Finanzierungsgrundsätze und der gleiche Verteilschlüssel gelten.

Sprecher: Rossini

26.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3536 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Unabhängige ärztliche Netzwerke mit Budgetmitverantwortung (10.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Vorlage zu unterbreiten, die folgende Punkte beinhaltet:

1. Grundversorger, die einem Netzwerk der integrierten Versorgung angehören und Qualitätskriterien erfüllen, sollen die Erstanlaufstelle im Gesundheitssystem sein.
2. Die Netzwerke sollen unabhängig sein und nicht unter der Kontrolle der Versicherer stehen. Die Kantone müssen das Angebot steuern.
3. Die Ärztinnen und Ärzte, die in diesen Netzwerken tätig sind, sollen eine Budgetmitverantwortung haben - im Sinne einer Pauschalentschädigung pro eingeschriebener Patientin oder eingeschriebenem Patienten, unabhängig davon, wie viele Leistungen diese oder dieser bezieht.

4. Wenn die Versicherten sich an solche Netzwerke wenden, müssen sie keinen Selbstbehalt bezahlen.

Sprecherin: Carobbio Guscetti

02.09.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3537 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Schrittweise Einführung der Pauschalentschädigung im ambulanten ärztlichen Bereich (10.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die nötigen Massnahmen zu treffen, die eine schrittweise Einführung der Pauschalentschädigung im Gegensatz zum heutigen Einzeltarifsystem im ambulanten Bereich ermöglicht.

Sprecherin: Carobbio Guscetti

19.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3538 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Keine Überwälzung der Risikoselektion auf die Prämien (10.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament im Dringlichkeitsverfahren eine Vorlage zu unterbreiten mit folgenden Zielsetzungen:

1. Dumpingkassen (sog. Billigkassen) sind zu verbieten.
2. Einnahmereduktionen, die durch zu tiefe Prämien bei den Billigkassen entstanden sind, werden nicht auf die allgemeinen Prämien umgewälzt. Vielmehr müssen die entsprechenden Versicherungskonzerne diese Unterfinanzierung durch Prämienanpassungen der Angebote in den Billigkassen selber ausgleichen.
3. Gleichzeitig ist zu gewährleisten, dass keine konzerninternen Quersubventionierungen der Billigkassen durch die Zusatzversicherungseinnahmen mehr möglich sind.

Sprecherin: Fehr Jacqueline

02.09.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3539 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Senkung der Medikamentenpreise (10.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament im Dringlichkeitsverfahren eine Gesetzesvorlage zu unterbreiten respektive Verordnungsanpassungen vorzunehmen, die folgende Ziele verfolgen:

- Der Länderkorb für den Preisvergleich bei der Festsetzung der Medikamentenpreise ist so zu ändern, dass nebst Deutschland auch Frankreich, Italien und Österreich aufgenommen werden.
- Die Überprüfung der Preise jener Medikamente, die auf der Spezialitätenliste sind, findet alle drei Jahre statt.
- Der Arzneimittelindustrie werden Vorgaben bezüglich Pakungsgrössen gemacht.
- Die Rekursmöglichkeiten der Arzneimittelindustrie gegen Preisfestsetzungen werden eingeschränkt. Als minimale Massnahme wird die aufschiebende Wirkung entzogen.

Sprecherin: Fehr Jacqueline

02.09.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3540 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Keine Provisionszahlungen und Werbeausgaben auf dem Buckel der Prämienzahlerinnen und -zahler (10.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament im Dringlichkeitsverfahren eine Vorlage zu unterbreiten mit folgenden Zielsetzungen:

1. Provisionszahlungen im Zusammenhang mit der Grundversicherung sind zu verbieten.
2. Die Kosten, welche die Versicherungskonzerne für Provisionen ausgerichtet haben, sind nicht auf die Prämien zu überwälzen, sondern müssen von den Versicherungen (Zusatzversicherungsgeschäft) selber getragen werden.
3. Die Kosten für die Werbeausgaben sind dem Zusatzversicherungsgeschäft anzulasten.

Sprecherin: Fehr Jacqueline

02.09.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3541 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Krankenversicherung. Keine Überwälzung der Börsenverluste auf die Prämien (10.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament im Dringlichkeitsverfahren eine Vorlage mit folgenden Zielsetzungen zu unterbreiten:

1. Die Verluste, die an der Börse entstanden sind, sind durch die Versicherungskonzerne zu decken und dürfen nicht auf die Prämien überwälzt werden.
2. Die Kadermitarbeiter jener Krankenversicherungen, die in der Grundversicherung tätig sind, werden der Kaderlohnverordnung des Bundes unterstellt. Bonuszahlungen werden in jenen Jahren verboten, in denen die Krankenkassenprämien stärker steigen als die ausgewiesenen Kosten.
3. Für 2010 werden die Gehälter der Kader der Krankenversicherungen um jeweils jenen Betrag reduziert, um welchen die Prämien mehr als die Kosten steigen. Eine analoge Regelung wird für den Branchenverband Santésuisse getroffen.

Sprecherin: Fehr Jacqueline

02.09.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3542 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Risikoausgleich verbessern dank Einbezug des Morbiditätsfaktors (10.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament Änderungen des KVG zu unterbreiten mit dem Ziel:

1. der Verfeinerung des Risikoausgleichs mit dem Kriterium der Morbidität;
2. der Einführung eines Hochrisikopools.

Sprecherin: Heim

19.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3544 n Ip. Sozialdemokratische Fraktion. US-Steuerdurchgriff auf Tochterfirmen im Ausland. Folgen für den Werkplatz Schweiz (10.06.2009)

US-Präsident Obama will nach Aufforderung aus dem Senat gegen US-Firmen vorgehen, die Gewinne an ausländische Tochterfirmen weiterreichen. Jährlich 100 Milliarden Dollar verliert die US-Regierung, weil 83 der 100 grössten amerikanischen Unternehmen ihre Gewinne ausserhalb der USA zu günstigeren Konditionen versteuern, sagen die Abgeordneten.

Viele US-Konzerne tun das auch in der Schweiz, wie aus einem im Dezember publizierten Bericht des Rechnungsprüfungshofes des US-Kongresses (GOA) hervorgeht. Die GOA bezeichnet die Schweiz darin als Steueroase. Die GOA übernahm die schwarze Liste vom angesehenen Thinktank NBER in Cambridge/Massachusetts. Demnach unterhalten 72 der 100 grössten börsenkotierten US-Unternehmen in der Schweiz oft mehrere Ableger, darunter American Express, Dell, Exxon Mobil, Hewlett-Packard, General Motors, Coca-Cola und Pepsi, IBM und Procter & Gamble.

Das ist zwar nicht illegal, der neuen amerikanischen Regierung jedoch ein Dorn im Auge. Die Gesellschaften entrichten offshore geringere Steuern als in den USA und verlagern daher Teile ihrer Tätigkeiten ins Ausland. Als "grössten Steuerbeschiss aller Zeiten" bezeichnete dies Kandidat Obama im Wahlkampf, und er versprach, trotz Gegenwehr von Tausenden Lobbyisten dagegen vorzugehen.

Dies hat Konsequenzen für die Schweiz. "Bisher ging man davon aus, dass nur der Bankensektor betroffen war", sagt Jörg Walker, Leiter Steuern KPMG Schweiz. Nun erhalte die Debatte eine neue Dynamik und somit eine grössere Dimension. "Bald könnte auch die Realwirtschaft betroffen sein", so Walker. US-Gesellschaften, das heisst Töchter von amerikanischen Unternehmen, könnten gezwungen werden, für in der Schweiz erwirtschaftete Einkünfte auch dem US-Fiskus Steuern abzuliefern.

In Anbetracht dieser neuen Situation in den USA bitten wir den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Hat er Kenntnis von dieser für den Werkplatz Schweiz bedrohlichen Situation? Ist er mit den USA im Gespräch dazu?
2. Wie beurteilt er die Möglichkeit und die Wahrscheinlichkeit des steuerlichen Durchgriffs auf US-Tochterfirmen in der Schweiz?
3. Welche finanziellen Konsequenzen hätte eine solche Praxisänderung der US-Regierung für den Bund?
4. Welche Massnahmen gedenkt er zum Schutz unseres Arbeitsplatzes zu ergreifen?

Sprecherin: Fässler

26.08.2009 Antwort des Bundesrates.

25.09.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3546 s Mo. Brändli. Transparente Finanzierung der sozialen Grundversicherung (10.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein neues Finanzierungssystem für die Grundversicherung vorzuschlagen, welches:

- Transparenz in Bezug auf die Finanzierung der Grundversicherung herstellt;
- die heutigen falschen Anreize zwischen ambulantem und stationärem Bereich beseitigt;
- prozentual festlegt, welche Kosten über Prämien der Versicherten und welche über Steuern zu finanzieren sind. In diesem Zusammenhang ist die Aufteilung des steuerfinanzierten Anteils zwischen Bund und Kantonen ebenfalls zu definieren.

Mitunterzeichnende: Altherr, Bischofberger, Briner, Bürgi, Burkhalter, Büttiker, David, Forster, Freitag, Frick, Graber Konrad, Gutzwiller, Hess, Imoberdorf, Inderkum, Jenny, Kuprecht, Leuenberger-Solothurn, Leumann, Lombardi, Maissen, Marty Dick, Niederberger, Reimann Maximilian, Seydoux, Sommaruga Simonetta, Stadler, Stähelin (28)

26.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit

22.09.2009 Ständerat. Zuweisung der Motion an die SGK zur Beratung.

09.3548 n Ip. Galladé. Überfischung der Meere (10.06.2009)

1. Teilt der Bundesrat die Sorge, dass in den Weltmeeren zahlreiche Fischbestände überfischt oder von Überfischung bedroht sind?
2. Bei welchen Beständen und welchen Meeren besteht aus seiner Sicht der grösste Handlungsbedarf?
3. Was tut die Schweiz ausserpolitisch und praktisch gegen die Überfischung der Meere?
4. In welcher Form unterstützt die Schweiz die Bestrebungen der FAO und der OECD, der Überfischung der Meere entgegenzuwirken und für die dauerhafte Erhaltung der lebenden Ressourcen der Meere zu sorgen?
5. Koordiniert sich die Schweiz dabei mit gleichgerichteten Bestrebungen gleichgesinnter Staaten?
6. Wie viele und welche Fischereierzeugnisse führt die Schweiz ein?
7. Mit welchen Massnahmen stellt er sicher, dass nur noch Erzeugnisse aus nachhaltiger Fischerei eingeführt und in der Schweiz vermarktet werden?
8. Wie verhindert er, dass aus der ganzen Welt Erzeugnisse aus illegaler, nichtgemeldeter und unregulierter Fischerei (IUU-Fischerei) in die Schweiz eingeführt und hier vermarktet werden?
9. Exzessive staatliche Beihilfen für die Fischerei verschärfen die Problematik. Wie kann ihnen entgegengewirkt werden?
10. Wird die Schweiz das Übereinkommen zur Durchführung der Bestimmungen des Seerechtsübereinkommens der Vereinten Nationen über die Erhaltung und Bewirtschaftung gebietsübergreifender Fischbestände und weit wandernder Fischbestände vom 4. August 1995 unterzeichnen und ratifizieren, wie das zuvor nebst Küstenstaaten auch andere Binnenstaaten wie Österreich und Ungarn getan haben?

19.08.2009 Antwort des Bundesrates.

25.09.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3550 n Mo. Segmüller. Längerfristige Sicherung der Bundesbeiträge an Schweizer Schulen im Ausland (10.06.2009)

Anstelle der bisher jährlichen Festlegung der Beiträge an Schweizer Schulen im Ausland sollen diese Beiträge künftig für eine ganze Legislaturperiode festgelegt werden. Diese Änderung führt

- zu einer grösseren Planungs- und Budgetsicherheit der betroffenen Schulen, was die Führung dieser Schulen erleichtert;
- zu einer grösseren finanziellen Sicherheit für die Kantone, welche die entsprechenden Patronate für Schweizer Schulen im Ausland übernehmen.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Amacker, Bischof, Donzé, Egger, Fehr Mario, Gadiant, Gysin, Haller, Hassler, Hiltbold, Kaufmann, Landolt, Leutenegger Filippo, Loepfe, Lüscher, Lustenberger, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Müller Thomas, Noser, Pfister Gerhard, Riklin Kathy, Schmid-Federer, Sommaruga Carlo, Widmer, Zemp (27)

02.09.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3553 n Ip. van Singer. Massnahmen zur Konkretisierung von Artikel 118a der Bundesverfassung (10.06.2009)

Zwei Drittel aller Stimmberechtigten und alle Stände haben sich am 17. Mai dafür ausgesprochen, dass die Komplementärmedizin in der Bundesverfassung festgeschrieben wird. Der revidierte Verfassungsartikel verlangt, dass der Bund und die Kantone die Komplementärmedizin in das Gesundheitssystem integrieren.

Dies bedingt auch, dass die verschriebenen Heilmittel für komplementäre Therapien kontrolliert und zugelassen werden müssen; dazu bedarf es spezifischer Kompetenzen.

Aus diesem Grund stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Wie viele Personen in Diensten des Schweizerischen Heilmittelinstituts Swissmedic verfügen über die notwendige Ausbildung und Erfahrung im Bereich der Komplementärmedizin?
2. Wie stellt Swissmedic sicher, dass Fachpersonen eine Kontrollfunktion ausüben und Zulassungen im Bereich der Komplementärmedizin erteilen?
3. Welches Know-how und welche Erfahrungen haben die Mitglieder des Institutsrates in Sachen Komplementärmedizin?
4. Welche Massnahmen sollen ergriffen werden, um allfällige Defizite des Kaders, des übrigen Personals und der Mitglieder des Institutsrates im Bereich der Komplementärmedizin zu beheben?
5. Gedenkt der Bundesrat, den Leistungsauftrag und die Leistungsvereinbarung so anzupassen, dass das Heilmittelinstitut den Verfassungsartikel 118a unter den bestmöglichen Bedingungen umsetzen kann?

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Freysinger, Gilli, Glanzmann, Glauser, Graf-Litscher, Haller, Kleiner, Malama, Neiryneck, Roth-Bernasconi, Weibel, Wyss Brigit, Zisyadis (14)

19.08.2009 Antwort des Bundesrates.

25.09.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x 09.3561 n Mo. Prelicz-Huber. Erweiterung des Flüchtlingsbegriffes. Anerkennung der geschlechtsspezifischen Verfolgung (10.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Rahmen der geplanten Asylgesetzrevision eine explizite gesetzliche Grundlage für die Anerkennung geschlechtsspezifischer Verfolgung zu schaffen.

Artikel 3 Asylgesetz ist deshalb wie folgt zu ergänzen:

" und den Fluchtgründen im Zusammenhang mit der sexuellen Orientierung und/oder Identität ist Rechnung zu tragen."

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Bänziger, Brélaz, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Daguet, Fässler, Fehr Mario, Frösch, Galladé, Gilli, Girod, Goll, Graf Maya, Graf-Litscher, Gross, Heim, Hodgers, John-Calame, Jositsch, Kiener Nellen, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Lumengo, Marra, Moser, Müller Geri, Nordmann, Rechsteiner-Basel, Rielle, Roth-Bernasconi, Schelbert, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Steiert, Stump, Teuscher, Thorens Goumaz, Tschümperlin, Vischer, von Graffenried, Weber-Gobet, Widmer, Wyss Ursula, Wyss Brigit, Zisyadis (48)

19.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

03.03.2010 Nationalrat. Ablehnung.

x 09.3562 n Ip. Prelicz-Huber. Asylpraxis bei Opfern von geschlechtsspezifischer Verfolgung (10.06.2009)

Zwischen 1993 und 2007 wurde nur vier von neunzig Asylgesuchen von Homosexuellen stattgegeben (siehe "Asyl" 4/07), und die Situation von Queer Refugees hat sich auch seither nicht merklich verbessert, obwohl Schwule, Lesben, Bisexuelle, Transsexuelle usw. in ihrer Heimat schwere Stigmatisierung, sozialen Ausschluss, private und staatliche Übergriffe gewärtigen müssen. In rund 85 Staaten sind einvernehmliche sexuelle Handlungen unter Erwachsenen desselben Geschlechts strafbar, und in einigen Ländern droht gar die Todesstrafe.

Dazu stellen sich verschiedene Fragen an den Bundesrat:

1. Ist er sich bewusst, dass die Verfolgung aufgrund der sexuellen Orientierung in der Schweiz kaum als Asylgrund akzeptiert wird, obwohl die Betroffenen je nach Herkunftsland sogar mit der Todesstrafe rechnen müssen? Was gedenkt er dagegen zu unternehmen?
2. Was hat das Bundesamt für Migration bisher unternommen, um Befragter und Befragte für die spezielle Verfolgungssituation von Schwulen, Lesben, Bisexuellen, Transsexuellen usw. zu sensibilisieren?
3. Welche speziellen Anweisungen sind den Mitarbeitenden des Bundesamtes für Migration erteilt worden hinsichtlich der Handhabung der Asylgesuche bei Opfern von geschlechtsspezifischer Verfolgung?
4. Wie geht das Bundesamt für Migration mit Situationen um, in denen Opfer von geschlechtsspezifischer Verfolgung ihre wirklichen Verfolgungsgründe erst im Verlauf des Verfahrens geltend machen?
5. Weshalb wird der sozialen Stigmatisierung, der Ächtung, dem gesellschaftlichen Ausschluss von Personen mit geschlechtsspezifischen Fluchtgründen sowie der gesetzlichen Situation im Heimatland oft nicht Rechnung getragen und ihnen mit dem Argument begegnet, sie könnten ihre geschlechtliche Identität ja im stillen Kämmerlein leben, dann würde ihnen nichts passieren?

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Bänziger, Brélaz, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Daguet, Fässler, Fehr Mario, Frösch, Galladé, Gilli, Girod, Goll, Graf Maya, Graf-Litscher, Gross, Heim, Hodgers, John-Calame, Jositsch, Kiener Nellen, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Lumengo, Markwalder Bär, Marra, Moser, Nordmann, Rechsteiner-Basel, Rielle, Roth-Bernasconi, Schelbert, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Steiert, Stump, Teuscher, Thorens Goumaz, Tschümperlin, van Singer, Vischer, von Graffenried, Weber-Gobet, Widmer, Wyss Ursula, Wyss Brigit, Zisyadis (49)

19.08.2009 Antwort des Bundesrates.

25.09.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

03.03.2010 Nationalrat. Erledigt.

09.3563 n Mo. Heim. Weg von der Fürsorgeabhängigkeit bei Pflegebedürftigkeit (10.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, entsprechend dem Bundesgesetz über die Institutionen zur Förderung der Eingliederung von Personen mit einer Behinderung (IFEG), die Kantone zur verbindlichen Ausrichtung von Bedarfsleistungen an pflegebedürftige, arme Rentnerinnen und Rentner zu verpflichten, z. B. indem Artikel 10 Absatz 2 Buchstabe a ELG in diesem Sinne überarbeitet wird.

Mitunterzeichnende: Chopard-Acklin, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Graf-Litscher, Kiener Nellen, Leutenegger Oberhol-

zer, Lumengo, Rechsteiner-Basel, Sommaruga Carlo, Stöckli, Tschümperlin, Voruz (12)

19.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3564 n Po. Heim. Pflegebedürftige Betagte. Case Management (10.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, Bericht zu erstatten, wie er, entsprechend seinem Altersbericht vom 29. August 2007, die Forschung und Konzeption von Case-Management-Modellen in Zusammenarbeit mit den Partnern aus der Gesundheits- und Pflegeversorgung wie auch den Sozialorganisationen und -behörden fördern wird. Wichtig ist dabei, dass auch die spezifischen Bedürfnisse älterer Personen mit Migrationshintergrund beachtet werden.

Mitunterzeichnende: Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Graf-Litscher, Leutenegger Oberholzer, Lumengo, Rielle, Stöckli, Tschümperlin, Voruz (10)

02.09.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

09.3566 n Ip. Heim. Aufsicht und Anlagepolitik in der sozialen Krankenversicherung (10.06.2009)

Das BAG schätzt, dass die Prämien der obligatorischen Krankenpflegeversicherung (OKP) im Jahr 2010 im Schnitt um 15 Prozent steigen werden. Es begründet dies mit einem Nachholbedarf wegen zu niedrig kalkulierter Prämien für die Jahre 2008 und 2009 und zu tiefer Reserven. Es hält zudem fest, dass das BAG als Aufsichtsbehörde keine höheren Prämien verfügen, sondern lediglich Anträge ablehnen kann. Zu tief kalkulierte Prämien führen nun offenbar dazu, dass das Parlament aufgerufen sein wird, dringliche Massnahmen zu beschliessen. Damit stellen sich folgende Fragen:

1. Welche Massnahmen drängen sich auf, damit in Zukunft nicht wieder zu tiefe Prämien genehmigt werden müssen?
2. Kann die Aufsichtsbehörde gewährleisten, dass die Versicherer in Billigkassen keine Kundensegmentierung zulasten der Grundversicherung vornehmen?
3. Kann die Aufsichtsbehörde gewährleisten, dass in Modellen mit wählbarer Franchise keine zu hohen Prämienrabatte gewährt werden, sodass dadurch ein weiterer Ausgabenüberschuss der Versicherer bewirkt wird?
4. Was gedenkt die Aufsichtsbehörde zu tun, und was kann sie tun, um in Zukunft zu hohen Prämienrabatten vorzubeugen?
5. Die kantonalen Disparitäten beim Reservebestand sind Ausdruck langjährig zu hoch oder zu tief kalkulierter kantonalen Prämien. Was gedenkt die Aufsichtsbehörde zu tun, um in Zukunft langjährigen Über- oder Unterdeckungen, gesamtschweizerisch und kantonal, entgegenzutreten?
6. Ist es aus Sicht des EDI opportun, in Bezug auf die Prämienkalkulation klarere Vorschriften zu erlassen? Oder zieht es eine nachträgliche Korrektur zu hoher oder zu tiefer Prämien in den Folgejahren mittels Weisungen nach Artikel 92 Absatz 5 KVV vor?
7. Welche Instrumente fehlen der Aufsichtsbehörde, um künftig Verwerfungen in dem für 2010 angekündigten Ausmass auszu-schliessen?
8. Welche Massnahmen gedenkt das EDI oder das BAG als Aufsichtsbehörde zu ergreifen, um das Anlagenrisiko der Krankenversicherer zu beschränken?

9. Ist das EDI bereit, eine Überarbeitung der Anlagenvorschriften der Krankenversicherer zu prüfen?

10. Kann die Aufsichtsbehörde gewährleisten, dass Anlagenerfolge nicht vorwiegend zugunsten der gewinnorientierten Zusatzversicherung realisiert werden?

Mitunterzeichnende: Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Graf-Litscher, Leutenegger Oberholzer, Lumengo, Rechsteiner-Basel, Rielle, Sommaruga Carlo, Stöckli, Voruz (10)

02.09.2009 Antwort des Bundesrates.

25.09.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3567 n Mo. Heim. Altersarmut. Schwelleneffekte (10.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament Lösungsvorschläge zu unterbreiten, um die problematischen Schwelleneffekte zu vermeiden, welche für steuerpflichtige Personen ohne EL-Berechtigung wegen der Steuern (Bundes-, Kantons- und Gemeindesteuern) den Effekt haben, dass sie schliesslich unter dem Niveau des EL-Existenzminimums leben müssen.

Mitunterzeichnende: Chopard-Acklin, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Graf-Litscher, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Lumengo, Rechsteiner-Basel, Rielle, Sommaruga Carlo, Stöckli, Tschümperlin, Voruz (14)

19.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3570 n Ip. Lang. Transparenz über Sondertruppen (10.06.2009)

Aufgrund der Antworten des Bundesrates auf die Tigris-Vorstösse Chopard-Acklin (09.5214, Fragestunde vom 8. Juni 2009) und Lang (09.1034 Anfrage vom 19. März 2009) sowie der Medienberichte über kantonale Sondertruppen stelle ich die folgenden Fragen:

1. Was meint der Bundesrat konkret und genau mit "unmittelbarer gerichtspolizeilicher Funktion"? Mit "Zwangsmassnahmen"? Mit "erhöhtem Risikoprofil"?
2. Entspricht die heutige Form von Tigris dem Planungsstand vor 2006, als die Konferenz der kantonalen Polizeikommandanten der Schweiz laut Bundesrat durch den Chef BKP über die Einsatztruppe informiert wurde?
3. Welche Kantone verfügen über Sondereinheiten?
4. Wie hoch sind deren Bestände?
5. Inwiefern sind die Polizei-Konkordate durch deren Einsätze betroffen?
6. Werden kantonale Sondereinheiten auch für den Ordnungsdienst eingesetzt?
7. Beteiligt sich der Bund direkt oder indirekt an deren Finanzierung?
8. Was hält der Bundesrat von der Geheimnistuerei bei den kantonalen Sondertruppen?

Mitunterzeichner: Chopard-Acklin (1)

19.08.2009 Antwort des Bundesrates.

25.09.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3571 n Mo. Robbiani. Anspruch auf Familienzulagen bei Krankheit (10.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Verordnung über die Familienzulagen wie folgt anzupassen:

- Die Dauer des Anspruchs auf Zulagen soll auf mindestens ein Jahr verlängert werden.
- Die Kantone sollen ausserdem die Möglichkeit haben, bessere Lösungen anzuwenden.

26.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **09.3576 n Mo. Nationalrat. Forschungsprogramme zur Bewältigung von Finanz-, Wirtschafts-, Ressourcen-, Klima-, Nahrungsmittel- und Wasserkrisen (Grüne Fraktion)** (10.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein nationales Forschungsprogramm zum Umgang mit der aktuellen Finanz- und Wirtschaftskrise sowie drohenden langfristigen Umweltkrisen zu beschliessen, das für die Schweiz auch Chancen und Möglichkeiten aufzeigt.

Sprecher: Girod

19.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur

15.09.2009 Nationalrat. Annahme.

09.03.2010 Ständerat. Ablehnung.

09.3580 n Mo. Leutenegger Oberholzer. 2010. Europäisches Jahr zur Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung. Strategie gegen Altersarmut (10.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, sich mit einer eigenen Kampagne und unter Bereitstellung der erforderlichen Mittel am Europäischen Jahr zur Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung zu beteiligen. Dabei ist allen Formen von Armut in der Schweiz Rechnung zu tragen. Einen Schwerpunkt soll neben der Bekämpfung der Familienarmut insbesondere auch die Erarbeitung einer Strategie gegen die Altersarmut in der Schweiz bilden.

Mitunterzeichnende: Aubert, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Daguet, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Goll, Gross, Heim, Kiener Nellen, Lumengo, Marra, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Tschümperlin, Widmer, Wyss Ursula (23)

19.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **09.3583 n Mo. Reimann Lukas. Plafonierung der Zahl der Einbürgerungen** (10.06.2009)

Die gesetzlichen Grundlagen sind so zu ändern, dass eine Maximalanzahl jährlicher Einbürgerungen festgelegt wird. Pro Jahr sollen nicht mehr Personen eingebürgert werden als im Durchschnitt der vergangenen zehn Jahre. Überzählige Anträge auf das Schweizer Bürgerrecht kommen auf eine Warteliste.

02.09.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

03.03.2010 Nationalrat. Ablehnung.

x **09.3584 n Ip. Donzé. Studie über Open Source. Alternativen für die öffentliche Verwaltung** (10.06.2009)

Die Informatik ist ein sehr dynamischer Bereich und stellt eine unverzichtbare Voraussetzung zur Erfüllung öffentlicher Aufgaben dar. Der Bundesrat wird gebeten, sich vertieft mit Alternativen zu proprietären Software-Lösungen zu befassen. Konkret bitte ich um Beantwortung folgender Fragestellungen:

1. Seit dem Jahr 2005 gibt es eine Open-Source-Strategie Bund. Wieweit wurde sie umgesetzt? Gibt es Schwachstellen, weshalb die Strategie vor sich herschlummert?

2. Welchen Anteil haben proprietäre bzw. Open-Source-Software (Anzahl Anwendungen, jährliche finanzielle Aufwendungen) auf Stufe Bund, Kantone und Gemeinden? Würde sich ein Ausbau des Anteils an Open-Source-Software volkswirtschaftlich zugunsten von Informatikfirmen mit Sitz in der Schweiz auswirken?

3. Welche Risiken ergeben sich aus der Abhängigkeit von grossen internationalen Firmen (Microsoft, SAP, Oracle) bezüglich Know-how, Datenschutz, Marktfreiheit usw.? Gibt es ein Risikomanagement? Wer ist zuständig?

4. Welche strategischen Vor- und Nachteile bieten die zwei Software-Modelle?

5. Welche finanziellen Auswirkungen hätte ein vermehrter Einsatz von Open-Source-Software kurz-, mittel- und langfristig (Wegfall von Lizenzgebühren, Verwendung von unentgeltlich zugänglichen Anwendungen, Unabhängigkeit und vereinfachte Anpassung usw.)?

6. Welche volkswirtschaftlichen Auswirkungen hätte eine Ausdehnung des Anteils von Open-Source-Software mittel- und langfristig auf die Schweiz?

7. Wie steht die Schweiz in Bezug auf Einsatz und Förderung von Open-Source-Software im internationalen Vergleich da?

8. Welche Konsequenzen leitet er aus den im Bericht gewonnenen Erkenntnissen ab?

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Amacker, Graf-Litscher, Riklin Kathy, Segmüller, Wasserfallen, Weibel (7)

17.02.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Erledigt.

09.3586 n Ip. Roth-Bernasconi. Chancengleichheit im VBS und in der Armee (12.06.2009)

Das VBS hat 2002 ein Konzept für Chancengleichheit verabschiedet, 2003 ein Umsetzungskonzept für die Jahre 2003 bis 2007 und 2004 ein Programm zur Vorgesetztenschulung Chancengleichheit VBS, das auf der Feststellung beruhte, dass Chancengleichheit nur dann zielorientiert umgesetzt werden kann, wenn "ein klares Engagement der Vorgesetzten" vorhanden ist. Vom Januar 2006 bis Mai 2008 wurden rund 2000 zivile und militärische Kaderangehörige aller Stufen im Departementsbereich Verteidigung bezüglich der Chancengleichheit sensibilisiert. Vor diesem Hintergrund bitte ich den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Das Umsetzungskonzept sieht in Ziffer 3.2.3 ein Controlling-System vor: "Durch systematische Befragung der Mitarbeitenden und durch jährliche Überprüfung der Zielsetzungen und Massnahmen auf allen Stufen soll festgestellt werden, ob im VBS die richtigen Weichen gestellt bzw. die richtigen Massnahmen ergriffen wurden." Wie viele solcher jährlichen Überprüfungen fanden bisher statt? Werden sie fortgesetzt? Was sind die Ergebnisse und die Schlussfolgerungen für zukünftiges Handeln?

2. In welcher Form werden die erwähnten Impulse für mehr Chancengleichheit im VBS, die alle auf die Jahre 2002 bis 2004 zurückgehen, heute weitergeführt und weitergetragen? Folgt im VBS auf das Umsetzungskonzept Chancengleichheit 2003-2007 ein Umsetzungskonzept für die kommenden Jahre?

3. Wie viele personelle und finanzielle Ressourcen stehen im VBS für die Förderung der Chancengleichheit zur Verfügung? Genügen diese angesichts des Umfangs der Aufgabe?

4. Bildet Chancengleichheit ein Kriterium in den Zielvereinbarungen und Leistungsbeurteilungen mit dem VBS-Personal?

5. Gemäss Umsetzungskonzept 2003-2007 kann Chancengleichheit nur dann zielorientiert umgesetzt werden, wenn "ein klares Engagement der Vorgesetzten" vorhanden ist. Mit welchen Instrumenten setzt die Armee diesen Grundsatz um?

6. Mit welchen institutionellen und curricularen Vorkehrungen setzt die Militärakademie an der ETH Zürich (Milak) Chancengleichheit und die Geschlechterperspektive auf Frieden und Sicherheit um?

7. Frauen sind heute in der Armee den Männern grundsätzlich gleichgestellt. Welche Rolle können und sollen Frauen in der Armee spielen, und welche Massnahmen werden ergriffen, damit dafür ausreichend Frauen gewonnen werden können?

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Chopard-Acklin, Daguet, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Lumengo, Sommaruga Carlo, Stöckli, Tschümperlin (10)

19.08.2009 Antwort des Bundesrates.

25.09.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3588 n Ip. Sommaruga Carlo. Familienfreundliche Taxis (11.06.2009)

Ist der Bundesrat bereit, für Taxis eine Ausnahmeregelung betreffend die Kindersitzpflicht vorzusehen?

19.08.2009 Antwort des Bundesrates.

25.09.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3589 n Mo. Hiltbold. Gegen die Finanzierung verbotener Waffen (11.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, anlässlich der Revision des Kriegsmaterialgesetzes (KMG) im Hinblick auf die Ratifizierung des Übereinkommens über Streumunition (sog. Oslo-Prozess) eine Bestimmung in das KMG aufzunehmen, die es jeder natürlichen oder juristischen Person verbietet, Waffen zu finanzieren, die durch dieses Gesetz verboten sind. Dieses Verbot soll ebenso für Antipersonenminen gelten, die schon heute im KMG aufgeführt sind. Unter Finanzierung soll jegliche Form finanzieller Unterstützung verstanden werden, seien es Kredite oder Bankgarantien oder auch der Erwerb - auf eigene Rechnung - von Finanzinstrumenten des betreffenden Unternehmens. Für Zuwiderhandlungen gegen das Verbot sind Strafen vorzusehen.

Mitunterzeichnende: Bourgeois, Brunschwig Graf, Français, Hodgers, Lüscher, Marra, Moret, Rielle, Roth-Bernasconi, Ruey, Sommaruga Carlo, Thorens Goumaz (12)

02.09.2009 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Sicherheitspolitische Kommission*

25.09.2009 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

10.03.2010 Nationalrat. Annahme.

09.3590 n Mo. Girod. Maximaler Lärmpegel für Motorfahrzeuge (11.06.2009)

Der Bund wird beauftragt, bei der Typenprüfung für Strassenfahrzeuge, insbesondere Motorräder, Quads und Tuning-Zubehör für Personenwagen, einen Lärmmaximalwert einzuführen, um die Kantone beim Lärmschutz zu entlasten.

Mitunterzeichnende: Frösch, John-Calame, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Teuscher, Thorens Goumaz, van Singer, von Graffenried (9)

26.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3591 n Mo. von Graffenried. Verstärkter Lärmschutz in Naturparks und Schutzgebieten (11.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die nötigen gesetzlichen Voraussetzungen zu schaffen, dass in Naturparks, Naturlandschaften und anderen Schutzgebieten flächendeckend - und nicht nur für die lärmempfindlichen Räume - die Lärmempfindlichkeitsstufe 1 gemäss der Lärmschutzverordnung durch die zuständigen Organe festgelegt werden kann. Die finanzielle Unterstützung von Naturparks, Naturlandschaften und anderen Schutzgebieten soll von der Einführung von Vorschriften bezüglich des Lärmschutzes abhängig gemacht werden.

Mitunterzeichnende: Frösch, Girod, John-Calame, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Teuscher, Thorens Goumaz (8)

19.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3592 n Mo. von Graffenried. Energie- und Umweltetikette für Reifen (11.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine einheitliche Energie- und Umweltetikette für Autoreifen einzuführen, welche die drei Kriterien Lärm, Grip (Haftung beim Fahren) und Treibstoffverbrauch gleichermaßen berücksichtigt.

Mitunterzeichnende: Frösch, Girod, John-Calame, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Teuscher, Thorens Goumaz, van Singer (9)

19.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

25.09.2009 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

09.3593 n Ip. Bänziger. Krankenkassen. Geschönte Bilanzen wegen fehlender Kontrolle? (11.06.2009)

In den statistischen Unterlagen des BAG finden sich sämtliche Zahlen zu den Versicherern der obligatorischen Krankenversicherung. Interessant sind die Zahlen zu den Bilanzen. Interessant sind hier vor allem das Anlagevermögen einerseits und die Wertberichtigungen andererseits. 2007 verfügten die Versicherer über Brutto-Kapitalanlagen von knapp 11 Milliarden Franken, minus 500 Millionen Franken Wertberichtigungen.

Rund 65 Prozent der Kapitalanlagen sind Wertpapiere und andere an der Börse kotierte Anlagen. Grundstücke und Gebäude im Anlagevermögen figurieren in der Höhe von 1,36 Milliarden Franken in den Bilanzen der Versicherer. Davon wurden im Jahr 2007 466 Millionen wertberichtigt respektive abgeschrieben, was einem Liegenschaften-Abschreibungssatz von 34 Prozent entspricht.

Die Betriebseinrichtungen und Fahrzeuge stehen mit brutto 920 Millionen Franken in den Bilanzen, minus Wertberichtigungen (Abschreibungen von 793 Millionen Franken respektive satten 86 Prozent). Im Jahr 2007 wurden nur im Anlagevermögen Wertberichtigungen und Abschreibungen vorgenommen im Umfang von gut 1,8 Milliarden Franken.

Im Frühling 2009 beantragten die Versicherer massive Prämien erhöhungen wegen einem Jahresverlust von 800 Millionen Franken im Jahre 2008, was rund 45 Prozent der Wertberichtigungen und Abschreibungen des Vorjahres entspricht. Dies

relativiert die Notwendigkeit der Prämienerrhöhung, und es stellen sich zusätzlich folgende Fragen:

1. Wer beaufsichtigt die Krankenversicherer?
2. Um wie viele Versicherer handelt es sich?
3. Über welchen Personalbestand verfügt die Aufsicht der Krankenversicherer?
4. Handelt es sich um eine aktive oder passive Aufsicht?
5. Bezieht sich die Aufsicht auch auf die Rechnungslegungen, Abschreibungspraxen und Bilanzdarstellungen?
6. Wer definiert die Anlagepraxis der Krankenkassen?
7. Wer überprüft, ob die Versicherer die Anlagerichtlinien einhalten?
8. Wer legt die Abschreibungspraxis fest und überprüft diese?
9. Ist es üblich, dass Versicherer bei Wertberichtigungen bei Gebäuden und Grundstücken von einem Satz von 34 Prozent ausgehen?
10. Welche qualitativen Vorgaben gibt es für die Revisionsstellen der Versicherer?
11. Haben die Versicherer im Jahr 2008 Wertberichtigungen in ähnlichem Masse vorgenommen?
12. Ist der Bundesrat auch der Meinung, dass bei einer zurückhaltenderen Wertberichtigung respektive Abschreibungspraxis der Versicherer kein Jahresverlust 2008 resultiert wäre und in der Folge sich eine Prämienerrhöhung grundsätzlich erübrigt?

Mitunterzeichnende: Allemann, Brélaz, Chopard-Acklin, Daguet, Frösch, Graf Maya, Heim, John-Calame, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Levrat, Lumengo, Marra, Nordmann, Prelicz-Huber, Rielle, Roth-Bernasconi, Steiert, Stöckli, Thorens Goumaz, Tschümperlin, Wyss Brigit, Zisyadis (24)

02.09.2009 Antwort des Bundesrates.

25.09.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3594 n Mo. Rutschmann. Wirksame Kontrolle von Lenkungsabgaben im Energiebereich (11.06.2009)

Der Bundesrat legt dem Parlament alle zwei Jahre einen Rechenschaftsbericht über die Verwendung der Lenkungsabgaben im Energiebereich vor. Dabei sind u. a. folgende Punkte zu berücksichtigen:

1. Aufstellung aller Einnahmen von Lenkungsabgaben respektive Zuschläge, aufgeteilt in die Bereiche Strom, Wasser, Gas, Treibstoffe und Heizöl;
2. Verwendung und Zielsetzung der Lenkungsabgaben (Auflistung der verschiedenen Förderprogramme);
3. Überprüfung und Beurteilung der Wirksamkeit der einzelnen Förderprogramme;
4. Überprüfung des administrativen Aufwandes bei den einzelnen Programmen im Verhältnis zu den eingesetzten Fördergeldern.

Der Rechenschaftsbericht ist durch eine verwaltungsunabhängige Stelle auszuarbeiten. Diese ist jeweils auf eine einmalige Amtsdauer von vier Jahren zu wählen.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Bigger, Binder, Bortoluzzi, Brunner, Estermann, Freysinger, Heer, Hutter Jasmin, Killer, Schibli, Stahl, von Siebenthal, Walter (15)

19.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3595 n Po. Robbiani. Berufliche Vorsorge, instabilere Finanzmärkte und Inflationsgefahr (11.06.2009)

Ein Blick auf dieses Jahrzehnt zeigt, dass die zunehmende Bedeutung des Finanzwesens die Instabilität des Finanzsystems selbst und der gesamten Wirtschaft erhöht. Die zweite Säule, die auf dem Kapitaldeckungsverfahren beruht, ist davon zwangsläufig betroffen.

Um die Solidität der beruflichen Vorsorge zu bewahren und das sozialpolitische Ziel zu erfüllen, das die Bundesverfassung ihr zuweist, beauftrage ich den Bundesrat, rasch einen Bericht darüber vorzulegen, wie die Zukunft der zweiten Säule angesichts der neuen Situation im Finanzsektor und der veränderten Wirtschaftslage aussehen soll. In diesem Bericht sollen u. a. folgende Punkte untersucht werden:

- Ist es aufgrund der höheren Instabilität auf den Finanzmärkten ratsam, im Hinblick auf die Zukunft Anpassungen in der Organisation und Abwicklung der beruflichen Vorsorge vorzunehmen?
- Welche Folgen könnte ein Wiederanstieg der Inflation (insbesondere der importierten Inflation) haben? Ein solcher Wiederanstieg könnte verursacht werden durch die hohen Kapitalspritzen, die auf internationaler Ebene eingesetzt wurden, um den Zusammenbruch des Finanz- und Bankensystems zu verhindern, oder durch die tendenziell steigenden Kosten für Rohstoffe.

- Sollte angesichts des angehäuften Kapitals (insgesamt über 600 Milliarden Franken) nicht eine kohärentere Anlagestrategie entwickelt werden, ähnlich wie es in anderen Ländern bei Staatsfonds der Fall ist? Dies würde eine Reduktion der heutigen Streuung und eine Senkung der hohen Vermögensverwaltungskosten, die auf jährlich 3 Milliarden Franken geschätzt werden, erlauben.

- Ist es dementsprechend nicht angezeigt, bestimmte Anagemöglichkeiten und -arten zu fördern und das Kapital etwa in Sektoren zu leiten, die stabiler und für das Land selbst von besonderer strategischer Bedeutung sind (z. B. Hochspannungsleitungen, Telekommunikationsnetz, Eisenbahninfrastruktur)?

26.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

09.3597 n Mo. Zisyadis. Nebenwirkungen des Medikaments Miacalcic (11.06.2009)

Ich beauftrage den Bundesrat, alle Massnahmen zu ergreifen, die dazu beitragen, das medizinische Personal und die Patienten vor dem Risiko der Beschleunigung von Prostatakrebs durch die Einnahme des Medikaments Miacalcic zu warnen.

19.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3598 n Ip. Schlür. Armee. Wann beginnt der Aufwuchs? (11.06.2009)

Mit der Armee-Reform XXI entstand das "Aufwuchs-Konzept": Für gewisse Verteidigungsbereiche sollen jeweils nur Teile der Armee ausgebildet und ausgerüstet werden. Bei sich abzeichnender Bedrohung müsste die Armee insgesamt in das zuvor nur von einem kleinen Kern beherrschte Können "aufwachsen".

Als Folge der sich anbahnenden schweren Weltwirtschaftskrise sehen mehrere bedeutende Staatsmänner unvorhersehbare Überraschungen und unruhige Zeiten schwer einschätzbarer Bedrohung auf die Welt zukommen - eine Entwicklung, die umgehend Massnahmen für den Aufwuchs der Schweizer Armee auslösen müsste.

In diesem Zusammenhang ersuche ich den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Teilt er die Lagebeurteilung, wonach von unvorhersehbarer strategischer Überraschung derzeit die gravierendste Bedrohung ausgeht?
2. Was für Massnahmen bereitet er im Blick auf solche Bedrohung vor?
3. Hat die Landesregierung bereits Aufwuchs-Entscheide getroffen?
4. Wenn ja, welche?
5. Wenn nein: Wann beabsichtigt er, Aufwuchs-Anstrengungen einzuleiten?
6. Wie schätzt er die industrielle Kapazität der Schweiz im Blick auf Aufwuchs-Erfordernisse ein?
7. Nachdem vonseiten der Armee der Zeitbedarf für den Aufwuchs bereits auf acht bis zehn Jahre, der Finanzbedarf auf bis zu 40 Milliarden Franken eingeschätzt worden ist: Wie sieht der Bundesrat heute die zeitlichen und finanziellen Perspektiven bezüglich des Armee-Aufwuchses?
8. Erachtet er das "Aufwuchs-Konzept" noch immer als tauglich im Blick auf Bedrohungen, wie sie im 21. Jahrhundert unter Umständen auch sehr plötzlich akut werden können?

19.08.2009 Antwort des Bundesrates.

25.09.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3601 n Mo. Müri. Förderung der Transitmigrationsprogramme und der Rückkehrhilfe (11.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein Konzept vorzulegen, welches ausführt, wie er die Transitmigrationsprogramme, z. B. "Protection in the Region", und die Rückkehrhilfeprogramme fördern und im Rahmen des heutigen Entwicklungshilfebudgets ausbauen will.

Mitunterzeichnende: Aebi, Dunant, Graber Jean-Pierre, Heer, Killer, Miesch, Mörgeli, Rickli Natalie, von Rotz (9)

19.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. SR *Staatspolitische Kommission*

03.03.2010 Nationalrat. Annahme.

09.3603 n Ip. Reymond. Transportrechnung des BFS (11.06.2009)

Ich bitte den Bundesrat um Antwort auf folgende Fragen:

1. Ist der Bund gewillt, das Bundesamt für Statistik (BFS) damit zu beauftragen, nach der gleichen Methode, nach der die Transportrechnung 2005 erstellt wurde, eine Rechnung für den Langsamverkehr und speziell für den Veloverkehr zu erstellen?
2. Wenn ja, bis zu welchem Zeitpunkt? Der Zeitpunkt ist nämlich wichtig, weil bereits 2010 umfangreiche Bundesgelder für den Langsamverkehr und für den Veloverkehr gesprochen werden sollen.
3. Wenn nein, warum nicht angesichts der notwendigen Kostentransparenz für den gesamten Landverkehr?
4. Zwar gibt es keine Rechnung 2005 für den Langsamverkehr und für den Veloverkehr. Gibt es aber trotzdem eine detaillierte Studie über deren Kosten, einschliesslich der Kosten, die Velounfälle verursachen, über den Grad der Deckung dieser Kosten und, wenn ja, unter welcher Artikelnummer, unter welcher Bezeichnung und unter welchem Titel?

5. Falls es keine detaillierte Studie über die Kosten des Langsamverkehrs und des Veloverkehrs gibt, wie hoch schätzt der Bund diese Kosten, einschliesslich der Kosten, die Velounfälle verursachen, und den entsprechenden Kostendeckungsgrad?

Mitunterzeichnende: Baettig, Barthassat, Bigger, Bignasca Attilio, Dunant, Estermann, Flückiger, Freysinger, Geissbühler, Glauser, Graber Jean-Pierre, Grin, Hurter Thomas, Kaufmann, Nidegger, Perrin, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Rime, Stamm, von Siebenthal (21)

26.08.2009 Antwort des Bundesrates.

25.09.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3604 n Ip. Reymond. Untersuchungen des BAV zu den ZEB-Projekten (11.06.2009)

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Im Rahmen der ZEB-Projekte hat das Bundesamt für Verkehr (BAV) Untersuchungen durchgeführt. Darin heisst es: "Gemäss diesen Untersuchungen konkurrenzieren sich Investitionen in Strassen- und Schieneninfrastruktur gegenseitig höchstens kurz- bis mittelfristig, und sie eignen sich nur bedingt dazu, sich gegenseitig zu substituieren" (Punkt 3.4 im Bericht für die Vernehmlassung zum Bundesbeschluss über das Programm zur Beseitigung von Engpässen im Nationalstrassennetz und über die Freigabe der Mittel). Hat der Bund diese Untersuchungen vollständig veröffentlicht?

2. Falls ja, unter welcher Referenznummer, unter welcher Bezeichnung und mit welchem Titel?

3. Falls nicht, ist der Bundesrat gewillt, die in Frage 1 genannten Untersuchungen vollständig (in der Originalversion) bis spätestens zur Herbstsession 2009 der Bundesversammlung mit der Referenznummer und der genauen Bezeichnung zu veröffentlichen? Falls der Bundesrat nicht zur vollständigen Veröffentlichung bereit ist, welche Gründe führt er namentlich unter Berücksichtigung des Bundesgesetzes über das Öffentlichkeitsprinzip der Verwaltung an?

4. Wird der Bund bei der Ausarbeitung des Projekts Bahn 2030 den in Frage 1 genannten Untersuchungen Rechnung tragen, und falls nicht, aus welchen Gründen?

Mitunterzeichnende: Baettig, Barthassat, Bigger, Bignasca Attilio, Bugnon, Dunant, Estermann, Flückiger, Freysinger, Geissbühler, Glauser, Graber Jean-Pierre, Grin, Hurter Thomas, Kaufmann, Nidegger, Perrin, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Rime, Stamm, von Siebenthal (22)

26.08.2009 Antwort des Bundesrates.

25.09.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3605 n Ip. Reymond. Ausgaben des Bundes für Öffentlichkeitsarbeit. Kostenexplosion (11.06.2009)

Wie kürzlich der Presse zu entnehmen war, sind die Ausgaben des Bundes für Öffentlichkeitsarbeit im Jahr 2008 noch einmal deutlich gewachsen: Die Gesamtkosten erhöhten sich um 5,4 Millionen Franken (7,8 Prozent) auf insgesamt 74,6 Millionen Franken. Damit stiegen die Kosten für Öffentlichkeitsarbeit deutlich stärker als die ordentlichen Ausgaben, welche um 4,9 Prozent gewachsen sind. Gleichzeitig sind neu 260 Personen in der Bundesverwaltung mit Informations- und PR-Fragen befasst, 23 Mitarbeiter mehr als im Vorjahr.

Unter den einzelnen Departementen sticht namentlich das EVD ins Auge, welches ein Wachstum von 55 Prozent zu verzeichnen hat und mit 13,3 Millionen Franken deutlich an der Spitze

liegt. Eine massive Kostensteigerung hatte auch das EJPD zu verzeichnen (4,3 Millionen Franken, d. h. plus 23 Prozent).

Gleichzeitig ist der allgemeine Beratungsaufwand offenbar von 468 Millionen auf 272 Millionen Franken gesunken.

Vor diesem Hintergrund wird der Bundesrat gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie erklären sich die Kostenexplosionen im Bereich Öffentlichkeitsarbeit im EVD und im EJPD?
2. Inwiefern haben sich die Kommunikationsaufgaben im EJPD in der Zeit von 2007 bis 2008 so verändert, dass dies eine Kostensteigerung von 23 Prozent rechtfertigen würde?
3. Enthalten die ausgewiesenen Aufwendungen von 74,6 Millionen Franken auch Honorare für private Agenturen? Sind diese im allgemeinen Beratungsaufwand von 272 Millionen Franken enthalten? Welcher Anteil bzw. welche Summe entfällt auf PR-Agenturen (Aufstellung pro Departement)?
4. Kann er die betreffenden Firmen nennen und genaue Angaben zu Gegenstand und Kosten der Verträge machen (Aufstellung pro Departement)?
5. Wo sieht er Einsparmöglichkeiten für das laufende Jahr? Haben die Departemente entsprechende interne Vorgaben erlassen? Ist eine Reduktion der Stellen vorgesehen (Aufstellung pro Departement)?

Mitunterzeichnende: Baettig, Bigger, Bignasca Attilio, Bugnon, Dunant, Estermann, Flückiger, Freysinger, Geissbühler, Glauser, Graber Jean-Pierre, Grin, Hurter Thomas, Kaufmann, Nidegger, Perrin, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Rime, Stamm, von Siebenthal (21)

02.09.2009 Antwort des Bundesrates.

25.09.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3606 n Po. FDP-Liberale

Fraktion. Finanzplatzobservatorium. Für eine wettbewerbsfähige und offensive Schweiz (11.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Schaffung einer Stelle zu prüfen, die die Finanzplätze von internationaler Bedeutung ständig beobachtet.

Sprecherin: Brunschwig Graf

19.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

09.3608 n Mo. Fiala. Ausländische Gewalttäter. Sicherstellung der direkten Ausschaffung am Ende der Verbüssung einer Strafe oder Massnahme (11.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die rechtlichen Grundlagen zu schaffen, dass kein Gewalttäter auf freien Fuss gesetzt werden muss, nur weil der Widerruf einer Aufenthaltsbewilligung noch nicht rechtskräftig abgeschlossen werden konnte. Die Migrationsämter sollen verpflichtet sein, ihren Entscheid betreffend den Verbleib einer Person in der Schweiz bereits zu fällen, sobald das rechtskräftige Strafurteil vorliegt.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Amacker, Amstutz, Baader Caspar, Baettig, Bäumle, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Bischof, Borer, Bortoluzzi, Bourgeois, Brunner, Brunschwig Graf, Bugnon, Caviezel, Darbellay, Donzé, Dunant, Eichenberger, Engelberger, Estermann, Favre Laurent, Fehr Mario, Flückiger, Fluri, Français, Freysinger, Galladé, Geissbühler, Glauser, Glur, Grunder, Gysin, Häberli-Koller, Haller, Hany, Hasler, Hiltbold, Hochreutener, Huber, Hurter Thomas, Hutter Jasmin, Ineichen, Jositsch, Kaufmann, Killer, Kleiner, Kunz,

Landolt, Leutenegger Filippo, Loepfe, Lüscher, Malama, Markwalder Bär, Messmer, Miesch, Moret, Mörgeli, Moser, Müller Thomas, Müller Philipp, Müller Walter, Müri, Noser, Perrinjaquet, Pfister Gerhard, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Rickli Natalie, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Schibli, Schluer, Schwander, Segmüller, Spuhler, Triponez, von Siebenthal, Walther, Wasserfallen, Wehrli, Weibel, Zemp (86)

02.09.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Staatspolitische Kommission*

03.03.2010 Nationalrat. Annahme.

x 09.3609 n Mo. Nationalrat. Verfeinerte Massnahmen bezüglich Nichtrekrutierung sowie Ausschluss aus der Armee (Eichenberger) (11.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, gesetzliche Rahmenbedingungen für verfeinerte Massnahmen bezüglich Nichtrekrutierung sowie Ausschluss aus der Armee zu schaffen, wie sie bereits in der gescheiterten Revision zum Militärgesetz (08.027) vorgesehen waren. Es sind verfeinerte Massnahmen vor (ab stellungspflichtigem Alter) und während der Dienstpflicht zu ergreifen.

Das Parlament hat in der Sommersession 2009 die Revision zum Militärgesetz abgelehnt; dies schliesslich aufgrund von Artikel 41 Absatz 3, Ausbildungsdienste im Ausland. Die Revision sah sehr wichtige Aspekte zur Nichtrekrutierung sowie zum Ausschluss aus der Armee vor, die damit auch abgelehnt wurden. Die vorgesehenen Änderungen zu Fragen bezüglich Nichtrekrutierung sowie Ausschluss aus der Armee waren während der ganzen Kommissions- und Ratsdebatten weitgehend unbestritten. Gemäss der Revision war u. a. vorgesehen, dass neu Stellungspflichtige, die infolge eines Strafurteils für die Armee untragbar geworden sind, gar nicht mehr rekrutiert werden könnten. Nach geltendem Recht werden sie zuerst rekrutiert, damit sie als Angehörige der Armee gleich wieder aus der Armee ausgeschlossen werden können.

Diese Forderung nach verfeinerten Massnahmen bekommt im Zusammenhang mit der Ordonnanzwaffen-Diskussion eine neue Dimension. Verfeinerte Massnahmen bezüglich Nichtrekrutierung sowie Ausschluss aus der Armee würden auch potenzielle Missbräuche mit der Ordonnanzwaffe substantiell vermindern. Daher sind diesbezüglich verfeinerte Massnahmen vor (ab stellungspflichtigem Alter) und während der Dienstpflicht zu ergreifen.

Mitunterzeichnende: Büchler, Donzé, Engelberger, Fluri, Glanzmann, Haller, Landolt, Loepfe, Lustenberger, Perrinjaquet, Segmüller (11)

19.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Sicherheitspolitische Kommission*

25.09.2009 Nationalrat. Annahme.

16.03.2010 Ständerat. Annahme.

09.3610 n Po. Thorens Goumaz. Verbreitung von "gated communities" oder Sonderwohnzonen in der Schweiz (11.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Tragweite des Phänomens der "gated communities" oder Sonderwohnzonen in der Schweiz zu untersuchen und die wirtschaftlichen, politischen, sozialen und ökologischen Herausforderungen zu analysieren, die mit der Verbreitung solch geschlossener Wohnsiedlungen verbunden sind. Er soll dabei ergründen, ob sie den Vorgaben des Bundes, namentlich im Bereich der Raumplanung, entspre-

chen, und Lösungen für die Probleme vorschlagen, die diese Evaluation möglicherweise ans Licht bringen wird.

Mitunterzeichnende: Berberat, Brélaz, Frösch, Girod, Graf Maya, Hodgers, John-Calame, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Müller Geri, Prelicz-Huber, Rennwald, Schelbert, Steiert, Teuscher, van Singer, Vischer, von Graffenried, Wyss Brigit, Zisyadis (21)

11.09.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

09.3611 n Po. Bourgeois. Reduktion der CO₂-Emissionen durch Beimischung von Biotreibstoffen zu Treibstoffen (11.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht vorzulegen, in dem namentlich auf folgende Punkte eingegangen wird:

1. Wie sieht die Politik in Sachen Beimischung von Biotreibstoffen zu Treibstoffen aus?
2. Besteht die Möglichkeit, unseren Bedarf mit Biotreibstoff aus Abfällen oder aus Biomasse zu decken? Wie hoch ist diesbezüglich unser Selbstversorgungsgrad?
3. Welche Anreize müssen geschaffen werden, um die festgelegten Ziele hinsichtlich der CO₂-Reduktion im Bereich des Strassenverkehrs zu erreichen?
4. Welche Gesetzesänderungen müssen vorgenommen werden, um eine höherprozentige Beimischung zu erlauben und dadurch die Einführung von E10-/B10-Treibstoffen zu ermöglichen, wie es in Frankreich und den USA der Fall ist?
5. Welche Massnahmen müssen ergriffen werden, um die Infrastruktur an die festgelegten Ziele anzupassen?
6. Aus welchen Gründen besitzen Biotreibstoffe einen so kleinen Marktanteil?

Mitunterzeichnende: Aebi, Amherd, Amstutz, Bader Elvira, Bigger, Binder, Brunner, Bugnon, Cassis, Cathomas, de Buman, Favre Charles, Favre Laurent, Fiala, Français, Gadiant, Germanier, Glauser, Glur, Grin, Grunder, Hassler, Hiltbold, Huber, Kunz, Malama, Moret, Nussbaumer, Perrinjaquet, Rime, Robbiani, Ruey, Schibli, Steiert, Veillon, von Siebenthal, Walter, Wasserfallen, Zemp (39)

19.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

25.09.2009 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

09.3612 n Mo. Nationalrat. Qualitätsstrategie in der Schweizer Landwirtschaft (Bourgeois) (11.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die folgenden Schritte zu unternehmen:

1. In Zusammenarbeit mit den massgebenden Verbänden der Ernährungs- und Landwirtschaftskette sollen eine Qualitätsstrategie für Schweizer Lebensmittel und Massnahmen erarbeitet werden, um eine optimale Wertschöpfung entlang der ganzen Kette zu garantieren.
2. Im Finanzplan 2012/13 sollen die zur Umsetzung dieser Strategie notwendigen Mittel vorgesehen werden.
3. Die Positionierung der Schweizer Lebensmittel soll sowohl auf nationaler als auch auf internationaler Ebene verstärkt werden, und zwar mit einem Label, das die Herkunft der Lebensmittel nachweist und garantiert, dass die geltenden Schweizer Sicherheits- und Umweltschutzbestimmungen sowie die Grundsätze für das Wohlbefinden der Tiere eingehalten wurden.

4. In der Gesetzgebung über die "Swissness" soll verankert werden, dass bei diesen Lebensmitteln der Anteil an Schweizer Rohstoffen im Endprodukt 80 Prozent betragen muss; Ausnahmen können für Rohstoffe vorgesehen werden, die nicht in der Schweiz hergestellt werden.

5. Es soll eine lückenlose Deklaration der Rohstoffherkunft garantiert werden.

6. Die Kontrollen und die Verfolgung von Zuwiderhandlungen sollen angepasst werden, um die Glaubwürdigkeit der Kennzeichnungen und der Deklaration der Herkunft und der Produktionsmethode zu stärken.

7. Forschung, Innovation und Information in diesem Bereich sollen verstärkt werden.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amherd, Amstutz, Bader Elvira, Bigger, Binder, Brunner, Bugnon, Cassis, Cathomas, de Buman, Favre Charles, Favre Laurent, Fiala, Français, Gadiant, Germanier, Glauser, Glur, Graf Maya, Grin, Grunder, Hämmerle, Hassler, Hiltbold, John-Calame, Kunz, Malama, Moret, Nussbaumer, Perrinjaquet, Rechsteiner-Basel, Rime, Robbiani, Scherer, Schibli, Steiert, Thorens Goumaz, Veillon, von Siebenthal, Walter, Zemp (42)

02.09.2009 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

25.09.2009 Nationalrat. Annahme.

11.03.2010 Ständerat. Die Motion wird mit folgender Änderung angenommen: streichen Ziffer 4 der Motion des Nationalrates. Die so genannte "Swissness-Vorlage" befindet sich zurzeit im Nationalrat in der Beratung. Die WAK-S möchte deshalb zum jetzigen Zeitpunkt auf verbindliche Vorgaben betreffend diese Vorlage von Seiten des Ständerates verzichten.

09.3614 n Mo. Sommaruga Carlo. Keine Erzeugnisse aus illegaler Fischerei auf dem Schweizer Absatzmarkt (11.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, analog der Verordnung (EG) Nr. 1005/2008 durch eine angemessene Kontrolle der Beschaffungskette sicherzustellen, dass keine Erzeugnisse aus illegaler, nichtgemeldeter oder unregulierter Fischerei in die Schweiz eingeführt werden und deren rechtmässige Herkunft gewährleistet ist.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Berberat, Chopard-Acklin, Daguet, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Gross, Jositsch, Leutenegger Oberholzer, Lumengo, Nordmann, Rechsteiner-Basel, Rielle, Schenker Silvia, Stöckli, Tschümperlin (19)

26.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3615 n Mo. Glanzmann. Rahmengesetz für Mütter- und Väterberatung (11.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, auf Bundesebene ein Rahmengesetz für die Mütter- und Väterberatung auszuarbeiten, das folgende Schwerpunkte beinhaltet:

- Qualitätssicherung der Mütter- und Väterberatung auf kantonalen Ebene;
- Forderung nach flächendeckenden Angeboten;
- Beratungsangebot von 0 bis 5 Jahren in allen Kantonen;
- Festlegung der Ausbildungsstandards für die Fachpersonen in der Mütter- und Väterberatung.

Mitunterzeichnende: Cathomas, Frösch, Gadiant, Galladé, Gilli, Häberli-Koller, Haller, Humbel Näf, Roth-Bernasconi, Zemp (10)
26.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3616 n Po. Cassis. Missbrauch von Medikamenten als Partydrogen (11.06.2009)

Im Hinblick auf einen nachhaltigen Kampf gegen sexuell übertragbare Krankheiten wird der Bundesrat beauftragt, einen Bericht vorzulegen über den Missbrauch von offiziell zur Behandlung von Erektionsstörungen registrierten Medikamenten in der Partyszene. Die Anwendung solcher Medikamente scheint nämlich die Übertragung von Geschlechtskrankheiten zu begünstigen. Der Bericht soll vor allem dieses Phänomen untersuchen und Strategien vorschlagen, um dagegen vorzugehen. Er soll insbesondere:

- die legal verschriebene Medikamentenmenge im Verhältnis zum tatsächlichen medizinischen Bedarf untersuchen;
- die gesetzlichen Bestimmungen ermitteln, die notwendig sind, damit solche Medikamente nur noch für medizinische Zwecke angewendet werden dürfen;
- aufzeigen, wie der illegale Verkauf dieser Medikamente, insbesondere über Internet, eingedämmt werden kann;
- geeignete Präventionsmassnahmen (vor allem für die betroffenen Gruppen) festlegen;
- Mittel finden, um die Koordination und die Zusammenarbeit zwischen den Herstellerunternehmen und den Behörden zu verbessern.

Mitunterzeichnende: Abate, Baettig, Bignasca Attilio, Bortoluzzi, Bourgeois, Dunant, Favre Charles, Fehr Jacqueline, Français, Gilli, Humbel Näf, Lüscher, Moret, Perrinjaquet, Rielle, Robbiani, Wasserfallen (17)

26.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

09.3617 s Mo. Maissen. Beschleunigte Erschliessung mit Glasfaseranschlüssen mittels regionaler Ausschreibungsverfahren (11.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Rahmen der Finanzplanung, allenfalls auch im Zusammenhang mit einem dritten Konjunkturpaket, die nötigen Vorkehrungen zu treffen, um mittels regionaler Ausschreibungsverfahren die Erschliessung aller Landesteile mit Glasfaseranschlüssen zu beschleunigen.

Mitunterzeichnende: Bieri, Bischofberger, Brändli, Bürgi, Fourrier, Freitag, Germann, Hêche, Hess, Imoberdorf, Inderkum, Jenny, Lombardi, Luginbühl, Marty Dick, Seydoux, Sommaruga Simonetta, Stadler (18)

19.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.
 SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

14.09.2009 Ständerat. Zuweisung der Motion an die KVF zur Vorprüfung.

x 09.3618 s Mo. Ständerat. Gegen die Finanzierung verbotener Waffen (Maury Pasquier) (11.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, anlässlich der Revision des Kriegsmaterialgesetzes vom 13. Dezember 1996 (KMG) im Hinblick auf die Ratifizierung des Übereinkommens über Streumunition (sogenannter Oslo-Prozess) eine Bestimmung in das KMG aufzunehmen, die es jeder natürlichen oder juristischen Person verbietet, Waffen zu finanzieren, die durch dieses

Gesetz verboten sind. Dieses Verbot soll ebenso für Antipersonenminen gelten, die schon heute im KMG aufgeführt sind. Unter Finanzierung soll jegliche Form finanzieller Unterstützung verstanden werden, seien es Kredite oder Bankgarantien oder auch der Erwerb - auf eigene Rechnung - von Finanzinstrumenten des betreffenden Unternehmens. Für Zuwiderhandlungen gegen das Verbot sind Strafen vorzusehen.

Mitunterzeichnende: Burkhalter, Cramer, Hêche, Marty Dick, Recordon, Savary (6)

02.09.2009 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR *Sicherheitspolitische Kommission*

10.09.2009 Ständerat. Annahme.

10.03.2010 Nationalrat. Annahme.

x 09.3619 s Mo. Ständerat. Rückführung der Tätigkeiten der Schweizerischen Steuerkonferenz auf die informelle Ebene (Büttiker) (11.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, Massnahmen in die Wege zu leiten, um die Schweizerische Steuerkonferenz (SSK) wieder auf die informelle Ebene zurückzuführen, wie dies bei der Gründung anno 1919 auch beabsichtigt war. Das bedeutet konkret, dass sie die Resultate ihrer Beratungen mittels Anträgen bei den kantonalen Steuerbehörden einbringt. Die entsprechende Ausgestaltung ist in einem Reglement festzuhalten.

Wegleitungen, Kreisschreiben sowie wichtige Neuerungen der SSK sind der Konferenz der kantonalen Finanzdirektorinnen und Finanzdirektoren (FDK) zu unterbreiten. Überdies hat ein ordentliches Vernehmlassungsverfahren unter Einbezug der Parteien und Wirtschaftsverbände stattzufinden. Die genannten SSK-Publikationen sind vor Inkrafttreten durch die FDK zu genehmigen.

Die SSK legt gegenüber den kantonalen Parlamenten sowie den Finanzkommissionen von Nationalrat und Ständerat jährlich Rechenschaft in Form eines kurzen Berichtes ab.

02.09.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

15.09.2009 Ständerat. Annahme.

18.03.2010 Nationalrat. Annahme.

09.3623 n Mo. Schmid-Federer. Verstärkte Eigenverantwortung beim Leistungsbezug im Gesundheitswesen (11.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament folgende Änderung des KVG zu unterbreiten:

Art. 64 Abs. 6bis (neu)

Der Bundesrat sieht für die Erstversorgung von Krankheiten durch Notfalleinrichtungen oder durch spezialisierte Leistungserbringer ohne Vorliegen einer Notfallsituation eine erhöhte Kostenbeteiligung vor. Er legt Bedingungen und Ausnahmen fest. Artikel 64 Absatz 2 Buchstabe a bleibt vorbehalten.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Allemann, Amacker, Amherd, Bischof, Bortoluzzi, Donzé, Egger, Frösch, Gilli, Gross, Häberli-Koller, Hany, Hassler, Humbel Näf, Kleiner, Müller Philipp, Prelicz-Huber, Robbiani, Schmidt Roberto, Stahl, Steiert, Triponez, Wehrli, Weibel (25)

02.09.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3624 n Ip. Zisyadis. Das Schweigen der UBS und die Madoff-Affäre (12.06.2009)

Der Bund möchte sich aus seinem Engagement bei der UBS zurückziehen. Doch bevor man sich über das diesbezügliche Vorgehen Gedanken macht, sollte man zuerst der Sache auf den Grund gehen; in diesem Fall heisst das, die tatsächliche Lage der UBS zu ergründen. Wir werden darüber im Ungewissen, um nicht zu sagen völlig im Dunkeln gelassen, und es wäre allmählich an der Zeit, die Bevölkerung über die derzeitige Situation der UBS zu informieren. Das Schweigen der Bank, die mithilfe von Steuermilliarden gerettet wurde, verlangt nach Erklärungen vom Bund.

Deshalb stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Wie weit fortgeschritten ist die Sanierung der UBS? Welches Damoklesschwert schwebt noch über den Ergebnissen der Bank?
2. Die UBS ist bekanntlich in eine Reihe von Gerichtsverfahren in den USA und in Frankreich verwickelt. Noch stehen Hunderte Millionen, ja sogar Milliarden an Entschädigungszahlungen auf dem Spiel. Wurde die UBS bereits verurteilt, und falls ja, wie viel musste sie bisher bezahlen (namentlich an den französischen Vermögensverwalter Oddo)?
3. Das Buch der französischen Journalisten Gubert und Saint-Martin beschreibt die Verwicklung der UBS in die Madoff-Affäre. Der Titel spricht Bände: "Et surtout n'en parlez à personne ..." ("Vor allem sagen Sie es niemandem ..."). Es scheint, als hätte die UBS in dieser Affäre eine wichtige Rolle gespielt. Hat die UBS über den Fonds Luxalpha, der von einer Tochtergesellschaft der UBS in Luxemburg verwaltet wird, für Madoff gearbeitet? Haftet die UBS als Depotbank der Luxalpha für die Rückerstattung von Vermögenswerten?
4. Über dem Madoff-Skandal liegt so etwas wie ein bleierner Deckel. Die Geschäftsleitung der UBS hüllt sich in Schweigen. Im dem oben erwähnten Buch wird auf Seite 102 die ganze Situation treffend zusammengefasst. Da ist zu lesen, dass das Verhalten der UBS seit Beginn der Madoff-Affäre schwer verständlich sei. Die Fehlritte der Bank würden sich mehren angesichts der unzähligen Gerichtsverfahren, in die sie verwickelt sei. Gibt es eine plausible Erklärung für das Schweigen der UBS?

19.08.2009 Antwort des Bundesrates.

25.09.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x 09.3626 n Mo. Tschümperlin. Keine Unterbringung von Asylsuchenden in unterirdischen Zivilschutzanlagen (12.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Rahmen seiner Regelungskompetenzen im Asylbereich Mindeststandards für die Unterbringung der Asylsuchenden in den Kantonen zu erlassen, die sicherstellen, dass Asylsuchende nicht längerfristig in Zivilschutzanlagen ohne direktes Tageslicht untergebracht werden. Besonders Familien mit Kindern und verletzte Personen (insbesondere solche, die Krieg und Folter erlebt haben) sollen nur ausnahmsweise und kurzfristig in unterirdischen oder fensterlosen Anlagen untergebracht werden.

Mitunterzeichnende: Aubert, Bänziger, Berberat, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Daguet, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Gilli, Girod, Gross, Hämmerle, Hodgers, John-Calame, Jositsch, Lachenmeier, Lang, Lumengo, Marra, Müller Geri, Nussbaumer, Prelicz-Huber, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Roth-Bernasconi, Schelbert, Schenker Silvia, Sommaruga

Carlo, Stöckli, Thorens Goumaz, Vischer, von Graffenried, Widmer, Wyss Ursula, Wyss Brigit, Zisyadis (37)

19.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

03.03.2010 Nationalrat. Ablehnung.

09.3627 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. SRG-Online. Restriktionen aufheben (12.06.2009)

Die in der Radio- und Fernsehverordnung und in der SRG-Konzession bezüglich Online-Angeboten der SRG und bezüglich Werbung in diesen publizistischen Angeboten enthaltenen Restriktionen werden aufgehoben.

Sprecher: Fehr Hans-Jürg

26.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3628 n Po. Fehr Hans-Jürg. Bericht über das Internet in der Schweiz (12.06.2009)

Der Bundesrat legt den eidgenössischen Räten einen Bericht über Gegenwart und Zukunft des Internets in der Schweiz vor. Der Bericht beleuchtet insbesondere Bereiche wie den Datenschutz, das Urheberrecht, den Konsumentenschutz, die Monopolisierungstendenzen, die für die Schweiz massgebenden internationalen Regulierungen, die technologischen Trends, den Service public, das Internet in Bildung, Ausbildung und Weiterbildung, das demokratiebezogene Potenzial des Internets und anderes mehr. Der Bericht zeigt den politischen Handlungsbedarf auf.

Mitunterzeichnende: Aubert, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fehr Jacqueline, Galladé, Heim, Kiener Nellen, Lumengo, Marra, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Rennwald, Rielle, Rossini, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Steiert, Stump, Tschümperlin, Voruz, Widmer (23)

19.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

09.3630 n Ip. Fehr Hans-Jürg. Fragen rund ums Internet (12.06.2009)

Das Internet hat sich sehr schnell einen wichtigen Platz in der Medienlandschaft verschafft, und es besteht kein Zweifel, dass seine Bedeutung noch massiv zunehmen wird. Zum Gegenstand von Politik ist das Internet bisher erst in einem bescheidenen Umfang geworden; das könnte (oder müsste) sich aber bald ändern. Ich bitte um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie beurteilt der Bundesrat den Umgang von Volksschule, Ausbildungsinstitutionen und Weiterbildungsinstitutionen mit dem Internet als Schulstoff und als Arbeitsgerät?
2. Wie beurteilt er die Auswirkungen des Internets auf die Presse und auf die klassischen elektronischen Medien Radio und Fernsehen?
3. In gewissen Bereichen des Internets zeichnen sich bereits Monopolisierungstendenzen ab, etwa im Bereich der Suchmaschinen. Wie beurteilt er diese Entwicklungen?
4. Welche internetrelevanten Regulierungen gibt es derzeit in der Schweiz und auf internationaler Ebene?
5. Wie beurteilt er generell die Tauglichkeit nationalstaatlicher Regulierungen angesichts der globalen Dimensionen des Internets?
6. Die traditionellen elektronischen Medien Radio und Fernsehen sind in der Schweiz überwiegend dem Service public verpflichtet. Wie beurteilt er die Notwendigkeit, auch im Bereich

Internet ein umfassendes Service-public-Angebot aufzubauen? Wie beurteilt er vor diesem Hintergrund insbesondere die Forderung nach dem Aufbau einer "swissafinen" Suchmaschine?

7. Das Internet ist in mancherlei Hinsicht ein technologisches Zukunftslabor mit einem beachtlichen ökonomischen Verwertungspotenzial. Wie beurteilt er diesbezüglich die Stellung der Schweiz? Befürwortet er im Bereich der Technologieentwicklung spezifische Fördermassnahmen, um die Position der Schweiz zu verbessern und damit das wirtschaftliche Verwertungspotenzial besser ausschöpfen zu können?

Mitunterzeichnende: Aubert, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fehr Jacqueline, Galladé, Heim, Kiener Nellen, Lumengo, Marra, Nordmann, Pedrina, Rennwald, Rielle, Rossini, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stump, Tschümperlin, Voruz, Widmer (21)

19.08.2009 Antwort des Bundesrates.

25.09.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3631 n Mo. Nussbaumer. Anforderungen an den Fahrzeugausweis von batteriebetriebenen Elektrofahrzeugen (12.06.2009)

Die Bestimmungen zum Fahrzeugausweis im Strassenverkehrsgesetz (Art. 11 SVG) sind so zu ergänzen, dass für batteriebetriebene Elektrofahrzeuge der Fahrzeugausweis nur ausgestellt wird, wenn der Halter des Fahrzeuges für den Elektrizitätskonsum einen für mindestens zwei Jahre gültigen Ex-ante-Elektrizitätsherkunftsnachweis (Null-Emissionsplakette) über die schadstoffarme Elektrizitätsbeschaffung aus erneuerbaren Energien vorlegt.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Chopard-Acklin, Daguet, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Girod, Graf Maya, Gross, Hämmerle, Heim, Kiener Nellen, Lachenmeier, Lumengo, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Tschümperlin, van Singer, Vischer, Wyss Brigit (27)

02.09.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3632 n Mo. Barthassat. Raserrennen und Rechtsstaat (12.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, der Bundesversammlung eine Änderung des Strafgesetzbuches (StGB) zu unterbreiten, wonach Personen, die mit Motorfahrzeugen an Raserrennen teilnehmen, bestraft werden.

Mitunterzeichnende: Cathomas, Darbellay, Egger, Hiltbold, Leuenberger-Genève, Meyer Thérèse, Parmelin, Reymond, Rielle, Schmidt Roberto, Zisyadis (11)

19.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3637 n Mo. Nussbaumer. Unterzeichnung der International Feed-In Cooperation (12.06.2009)

Das UVEK engagiert sich als Partner in der internationalen Kooperation zur Weiterentwicklung und zum Erfahrungsaustausch im Bereich der Einspeisesysteme zur Förderung von erneuerbaren Energien, indem es die Deklaration der International Feed-In Cooperation (IFIC) vom 29. Januar 2007 unterzeichnet.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Chopard-Acklin, Daguet, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Girod, Graf Maya, Gross, Hämmerle, Heim, Kiener Nellen, Lachenmeier, Lumengo, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner-

Basel, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Tschümperlin, van Singer, Vischer, von Graffenried, Wyss Brigit (28)

19.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3638 n Mo. Hochreutener. Videoüberwachung im öffentlichen Raum. Datenschutz mit Vernunft (12.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Voraussetzungen für den gezielten, effizienten und nicht durch formaljuristische Schranken behinderten Einsatz der Videoüberwachung zur effizienten Prävention und Verfolgung der Kriminalität und insbesondere der Gewaltkriminalität und des Vandalismus zu schaffen. Der Datenschutz ist durch geeignete Vorschriften über Aufbewahrung und Zugangsvorschriften sicherzustellen. Insbesondere wird der Bundesrat beauftragt:

1. Die eidgenössische Gesetzgebung auf Bestimmungen zu überprüfen, welche einen effizienten Einsatz der Videoüberwachung behindern, und entsprechende Änderungen vorzuschlagen.
2. Die Verwaltung des Bundes und die vom Bund konzessionierten Unternehmen dazu zu verpflichten, begründete Wünsche von kantonalen und kommunalen Polizeibehörden nach einer Videoüberwachung ihrer Liegenschaften zu erfüllen.
3. Eine allgemeine Rechtsgrundlage zu schaffen, die es Liegenschaftseigentümern, Kantonen und Gemeinden erlaubt, ihre Liegenschaften durch Videoüberwachung gegen Kriminalität und Vandalismus zu schützen.
4. Die Rechtsgrundlage zu schaffen, damit im Interesse einer effizienten Verfolgung von Verbrechen und Vergehen der Einsatz von mit legalen Mitteln gewonnenen Bildern zulässig ist.
5. Grundlagen zum effizienten Einsatz der Videoüberwachung im Interesse der Kriminalitätsbekämpfung zu beschaffen und diese Kantonen und Gemeinden zur Verfügung zu stellen.

Mitunterzeichnende: Amherd, Bader Elvira, Cathomas, Chevrier, Darbellay, Egger, Häberli-Koller, Humbel Näf, Loepfe, Lustenberger, Meyer Thérèse, Müller Thomas, Riklin Kathy, Segmüller, Wehrli, Zemp (16)

19.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3639 n Mo. Nationalrat. Milderung der Finanzkrise für KMU. Ausweitung des gewerbeorientierten Bürgschaftswesens (Hochreutener) (12.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, möglichst rasch die Voraussetzungen für eine erhebliche Ausweitung des gewerblichen Bürgschaftswesens zu schaffen. Dazu gehören insbesondere:

1. eine Erhöhung der Limite für Bürgschaften von 500 000 auf 1 Million Franken,
2. eine grössere Verlustbeteiligung des Bundes,
3. eine entsprechende Erhöhung der Kapitalbasis der Bürgschaftsorganisationen durch grössere nachrangige Darlehen,
4. eine entsprechende Anpassung der Beiträge an die Verwaltungskosten,
5. eine Erhöhung der Obergrenze für das Total der gewährten Bürgschaften.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Cathomas, Chevrier, Darbellay, Egger, Humbel Näf, Lustenberger, Meyer Thérèse, Müller Thomas, Segmüller, Zemp (11)

19.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

15.09.2009 Nationalrat. Annahme.

x 09.3640 n Mo. Flückiger. Rückführung der Tätigkeiten der Schweizerischen Steuerkonferenz auf die informelle Ebene (12.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, Massnahmen in die Wege zu leiten, um die Schweizerische Steuerkonferenz (SSK) wieder auf die informelle Ebene zurückzuführen, wie dies bei der Gründung anno 1919 auch beabsichtigt war. Das bedeutet konkret, dass sie die Resultate ihrer Beratungen mittels Anträgen bei den kantonalen Steuerbehörden einbringt. Die entsprechende Ausgestaltung ist in einem Reglement festzuhalten.

Wegleitungen, Kreisschreiben sowie wichtige Neuerungen der SSK sind der Konferenz der kantonalen Finanzdirektorinnen und Finanzdirektoren (FDK) zu unterbreiten. Überdies hat ein ordentliches Vernehmlassungsverfahren unter Einbezug der Parteien und Wirtschaftsverbände stattzufinden. Die genannten SSK-Publikationen sind vor Inkrafttreten durch die FDK zu genehmigen.

Die SSK legt gegenüber den kantonalen Parlamenten sowie den Finanzkommissionen von National- und Ständerat jährlich Rechenschaft in Form eines kurzen Berichts ab.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Baader Caspar, Baettig, Binder, Borer, Bortoluzzi, Bugnon, Dunant, Egger, Engelberger, Estermann, Fehr Hans, Füglistaller, Geissbühler, Giezendanner, Glauser, Glur, Gysin, Hochreutener, Hurter Thomas, Hutter Markus, Kaufmann, Killer, Kunz, Lustenberger, Messmer, Miesch, Müri, Perrin, Pfister Theophil, Reymond, Rickli Natalie, Rime, Schenk Simon, Schibli, Schlüer, Schwander, Spuhler, Stahl, Stamm, Theiler, Triponez, von Siebenthal, Wandfluh, Wobmann, Zuppiger (47)

02.09.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

18.03.2010 Zurückgezogen.

09.3642 n Mo. Fehr Hans-Jürg. Internet-Observatorium (12.06.2009)

Der Bundesrat beauftragt eine geeignete Institution mit dem Aufbau eines Internet-Observatoriums. Dieses beobachtet die Entwicklung des Internets in der Schweiz und im Ausland in all seinen Facetten, berichtet dem Bundesrat und den eidgenössischen Räten regelmässig und zeigt ihnen den politischen Handlungsbedarf auf.

Mitunterzeichnende: Aubert, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fehr Jacqueline, Galladé, Heim, Kiener Nellen, Lumengo, Marra, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Rennwald, Rielle, Rossini, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Steiert, Stump, Tschümperlin, Voruz, Widmer (23)

19.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3643 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. SRG-Online. Zusammenarbeit mit Verlagen (12.06.2009)

Der Bundesrat verpflichtet die SRG in der Verordnung zum RTVG und in der Konzession, im Bereich der Online-Angebote die Zusammenarbeit mit privaten Anbietern (insbesondere Zeitungsverlagen) anzustreben.

Sprecher: Fehr Hans-Jürg

26.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3648 n Ip. Freysinger. Für eine Schweiz, die ihre Kinder wirksam schützt (12.06.2009)

1. Wird der Bundesrat möglichst bald eine nationale Studie über die Pandemie der Pädokriminalität in Auftrag geben, die wirkliche Lösungen von der Prävention über die Repression bis hin zur Wiedereingliederung sucht?

2. Gedenkt der Bundesrat, meiner Interpellation 08.3539 endlich konkrete Handlungen folgen zu lassen, insbesondere indem er den waadtländischen, den schweizerischen Kindern, die sexuell missbraucht wurden und in den Unterlagen zum Pädophilenskandal bei Radio Suisse Romande (RSR) auftauchen, hilft?

3. Wird der Bundesrat vor allem seine schönen Absichtserklärungen in seiner Antwort auf eine Motion von Dick Marty konkret umsetzen? Zum Beispiel: "Schliesslich ist auf Artikel 328 OR hinzuweisen, wonach der Arbeitgeber 'im Arbeitsverhältnis die Persönlichkeit des Arbeitnehmers zu achten und zu schützen, auf dessen Gesundheit gebührend Rücksicht zu nehmen und für die Wahrung der Sittlichkeit zu sorgen' hat (Abs. 1)."

Dazu müsste er unter anderem möglichst bald das OR um zwei Bestimmungen zum Schutz von Hinweisgebern (insbesondere bei Hinweisen auf Pädokriminalität) ergänzen:

Artikel 321a Absatz 5 (neu)

Der Arbeitnehmer hat den Arbeitgeber auf jede strafbare Handlung (StGB) im Unternehmen hinzuweisen; der Arbeitgeber darf ihn aufgrund dessen nicht entlassen, einschüchtern oder gegen ihn Vergeltung üben.

Artikel 328 Absatz 3 (neu)

Verstösst ein Arbeitgeber zum Nachteil eines Arbeitnehmers, der ihn auf eine strafbare Handlung im Unternehmen hingewiesen hat (Whistleblower), gegen Artikel 321a Absatz 5, so wird er von Amtes wegen verfolgt und bestraft.

Mitunterzeichnende: Bignasca Attilio, Dunant, Fehr Hans, Glauser, Graber Jean-Pierre, Perrin, Reymond, Schwander (8)

26.08.2009 Antwort des Bundesrates.

25.09.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3649 n Ip. von Rotz. Förderung des nichtalpenquerenden Bahngüterverkehrs. Abgeltungen statt Investitionen? (12.06.2009)

Dieser Tage wurde bekannt, dass der Bund aus den 200 Millionen Franken zur Förderung des nichtalpenquerenden Bahngüterverkehrs gemäss Gütertransportgesetz wieder nur Betriebsdefizite abgelten will. Der Zahlungsrahmen für die Förderung des nichtalpenquerenden Schienengüterverkehrs jedoch hält klipp und klar fest, dass das Ziel der Förderung eine Effizienzsteigerung sowie die Erhöhung des Bahnanteils im Binnenverkehr ist. Gefördert werden müssen somit effizienzsteigernde und innovative Investitionen, welche langfristig die Wettbewerbsfähigkeit des Bahngüterverkehrs verbessern. Dadurch ergibt sich die Verkehrsverlagerung automatisch. Der Bund hingegen will wiederum nur den Einsatz von Betriebsmitteln, Personal- und Trassenkosten subventionieren. Dazu sollen Subventionen an die Eisenbahnverkehrsunternehmen und Operateure ausgerichtet werden, die Kunden hingegen sollen leer ausgehen.

Ich stelle dem Bundesrat dazu folgende Fragen:

1. Erachtet er Effizienzsteigerungen nicht als probates Mittel zur Verkehrsverlagerung?

2. Ist er nicht auch der Meinung, dass dem Bahngüterverkehr ein bisschen mehr Innovation im Vergleich zur Strasse gut anstehen würde?

3. Wie will er bei einer Abgeltung des Wagenladungsverkehrs überhaupt feststellen, ob ungedeckte Kosten bestehen, wo doch die Mängel des SBB-Rechnungssystems offenkundig sind und gemäss Aussagen von SBB Cargo erst in drei Jahren behoben werden können?

4. Wäre es bei dieser Ausgangslage nicht angezeigt, die Abgeltung des Wagenladungsverkehrs von einer öffentlichen Ausschreibung der entsprechenden bestellten Leistungen abhängig zu machen?

5. Sollten die Subventionen nicht an die Bahnkunden ausgerichtet werden, die ja letztlich die Zeche zu bezahlen haben?

Mitunterzeichnende: Amstutz, Binder, Föhn, Glur, Müri, Rickli Natalie, Schenk Simon, Schwander (8)

19.08.2009 Antwort des Bundesrates.

25.09.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3650 n Mo. Favre Laurent. Regulierung von Rabenkrähen- und Saatkrähenbeständen (12.06.2009)

Der Bundesrat wird damit beauftragt, geeignete Massnahmen zu ergreifen, um die von Raben- und Saatkrähen verursachten Schäden zu verringern. Dies soll vorzugsweise durch eine Regulierung ihrer Bestände geschehen. Aus diesem Grund muss angesichts der deutlichen Zunahme der Saatkrähenpopulationen auch der Schutzstatus dieser Krähe infrage gestellt werden. Um dieses Problem wirkungsvoll angehen zu können, muss zudem die Verwendung von Narkotika (z. B. Chloralose) erlaubt werden, namentlich von den kantonalen Stellen und den Wildhüterinnen und Hilfswildhütern.

Mitunterzeichnende: Aebi, Bourgeois, Bugnon, Germanier, Glauser, Grin, Müller Walter, Parmelin, Perrin, von Siebenthal, Walter (11)

19.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3651 n Mo. Bortoluzzi. BVG. Wechsel des Vorsorgewerks ohne Verluste (12.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Teilrevision des BVG vorzulegen, mit dem Ziel, gleiche Wettbewerbsbedingungen zwischen Versicherungseinrichtungen und autonomen bzw. halbautonomen Vorsorgeeinrichtungen, insbesondere Sammel- und Gemeinschaftseinrichtungen, zu schaffen. Bei der Auflösung von Verträgen (Art. 53e BVG) sind die Abzüge für das Zinsrisiko bei Anschlüssen mit Versicherungseinrichtungen abzuschaffen, und es ist dafür zu sorgen, dass auch die Versicherungseinrichtungen in Analogie zu den Vorschriften bei Teilliquidation der autonomen/halbautonomen Vorsorgeeinrichtungen technische Rückstellungen, Teuerungsfonds-, Wertschwankungs- und Überschussfondsanteile der neuen Vorsorgeeinrichtung zu übergeben haben.

Mitunterzeichnende: Borer, Flückiger, Parmelin, Scherer, Stahl (5)

02.09.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3653 n Mo. Prelicz-Huber. Geschlechtsneutrale Schreibweise der Gesetzestexte (12.06.2009)

Der Bundesrat wird gebeten, den Beschluss von 1993 insofern zu ergänzen, dass Revisionen von Gesetzestexten zum Anlass

genommen werden, das jeweilige ganze Gesetz in geschlechtsneutraler bzw. nichtdiskriminierender Sprache zu verfassen.

Mitunterzeichnende: Bänziger, Carobbio Guscetti, Frösch, Gilli, Goll, Graf Maya, Graf-Litscher, Heim, John-Calame, Kiener Nellen, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Müller Geri, Schelbert, Schenker Silvia, Steiert, Stump, Teuscher, Thorens Goumaz, van Singer, Vischer, von Graffenried, Weber-Gobet, Wyss Brigit, Zisyadis (26)

26.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3658 n Mo. Fehr Jacqueline. Neugestaltung der Aufgaben und Zuständigkeiten in der sozialen Sicherheit (12.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine gezielte Neugestaltung der sozialen Sicherheit in Angriff zu nehmen. Die staatlichen Kernaufgaben der Existenzsicherung sowie der sozialen und beruflichen Integration müssen schrittweise besser aufeinander abgestimmt werden, und die Leistungen sind anzugleichen. Die Sozialhilfe ist verbindlich in das Netz der sozialen Sicherheit einzubinden. Dies muss zusammen mit den Kantonen und den Sozialpartnern erfolgen.

Mitunterzeichnende: Aubert, Berberat, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Frösch, Gilli, Levrat, Lumengo, Rechsteiner-Basel, Rielle, Rossini, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Steiert, Stöckli, Stump, Tschümperlin, Wyss Ursula (21)

02.09.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3659 n Mo. Wehrli. Neugestaltung der Aufgaben und Zuständigkeiten in der sozialen Sicherheit (12.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine gezielte Neugestaltung der sozialen Sicherheit in Angriff zu nehmen. Die staatlichen Kernaufgaben der Existenzsicherung sowie der sozialen und beruflichen Integration müssen schrittweise besser aufeinander abgestimmt werden, und die Leistungen sind anzugleichen. Die Sozialhilfe ist verbindlich in das Netz der sozialen Sicherheit einzubinden. Dies muss zusammen mit den Kantonen und den Sozialpartnern erfolgen.

Mitunterzeichnende: Humbel Näf, Kleiner (2)

02.09.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3660 n Po. Zisyadis. KVG. Bericht über das Modell der Jahresfranchise für Familien (12.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht über das Modell der Jahresfranchise für Familien bei der Grundversicherung vorzulegen. Dieses Modell wurde vor mehr als zehn Jahren von Professor Marc-Henri Amsler von der Universität Lausanne mit Blick auf die Zukunft entwickelt und könnte uns vorübergehend aus der derzeitigen Sackgasse führen.

Mitunterzeichnende: van Singer, Weber-Gobet (2)

02.09.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x 09.3661 n Mo. Zisyadis. Verbot von börsengesteuerten Kündigungen (12.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, umgehend die erforderlichen Gesetzesänderungen einzuleiten, damit betriebsbedingte Kündigungen in den folgenden Fällen verboten werden: wenn ein Unternehmen oder sein Tochterunternehmen in den beiden vor-

angehenden Geschäftsjahren einen Gewinn erzielt, Rückstellungen getätigt oder Dividenden ausgeschüttet hat; wenn es einen Teil der Geschäftstätigkeiten, der Produktion oder der Dienstleistungen ins Ausland verlagert hat und dort Arbeiten ausgeführt werden, die die Angestellten hätten ausführen können, deren Stellen gestrichen wurden; wenn es staatliche Hilfen irgendwelcher Art erhalten hat.

Mitunterzeichnende: Rennwald, Rielle, Voruz (3)

02.09.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.03.2010 Nationalrat. Ablehnung.

09.3662 n Po. Egger. Nutzung von Abwärme aus Kernkraftwerken und grosstechnischen Anlagen (12.06.2009)

Der Bundesrat wird gebeten, technische Lösungen und Massnahmen zu prüfen, um im Rahmen des Förderprogramms Fernwärme die Nutzung von Abwärme aus Kernkraftwerken und weiteren grosstechnischen Anlagen zu aktivieren und zu fördern. Ebenso sei zu prüfen, ob im Rahmen des Aktionsplans Erneuerbare Energien bei der zurzeit in Bearbeitung stehenden Gesetzesvorlage diese Nutzung berücksichtigt werden kann. Dazu sind Anreizsysteme für Kantone und Gemeinden ebenfalls ins Auge zu fassen und zu prüfen.

Mitunterzeichnende: Amacker, Amherd, Bader Elvira, Bischof, Büchler, Cathomas, Flückiger, Füglistaller, Glanzmann, Häberli-Koller, Hany, Hochreutener, Humbel Näf, Hutter Markus, Killer, Lustenberger, Messmer, Müller Walter, Müller Philipp, Schmidt Roberto, Schwander, Segmüller, Triponez, Wehrli (24)

19.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

25.09.2009 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

09.3663 n Mo. Graf-Litscher. Mehr öffentliche Ausschreibungen von grossen Informatikaufträgen (12.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, folgende Massnahmen zu ergreifen:

1. Die zuständigen Bundesstellen werden angewiesen, keine Informatikbeschaffungen über 250 000 Franken ohne öffentliche Publikation im Schweizerischen Handelsamtsblatt mehr vorzunehmen.
2. Beim Bundesamt für Justiz wird ein Rechtsgutachten über die Anwendbarkeit der Ausnahmetatbestände im Submissionswesen einverlangt.
3. Durch verbindliche Weisung an die Verwaltungsstellen wird sichergestellt, dass künftig freihändige Beschaffungen nur noch in absoluten Ausnahmefällen zugelassen werden.
4. Insbesondere auch bei mehrjährigen Lizenzverlängerungen und Wartungsverträgen für bereits im Einsatz stehende Software-Produkte wird eine öffentliche Ausschreibung obligatorisch vorgeschrieben.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Allemann, Chopard-Acklin, Daguet, Donzé, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Fehr Jacqueline, Girod, Heim, Lumengo, Prelicz-Huber, Rechsteiner-Basel, Riklin Kathy, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Tschümperlin, van Singer, von Graffenried, Wasserfallen, Weber-Gobet, Weibel, Wyss Brigit (25)

19.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3666 n Mo. Fehr Jacqueline. Schaffung eines Bundesamtes für Kinder, Jugend und Familien (12.06.2009)

Der Bundesrat schafft ein Bundesamt für Kinder, Jugend und Familien.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Berberat, Carobbio Guscetti, Daguet, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Frösch, Gilli, Heim, Kiener Nellen, Nordmann, Rossini, Schenker Silvia, Steiert, Wyss Ursula (17)

26.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3668 n Mo. Weibel. Offene Informatikstandards in der Bundesverwaltung (12.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Open Document Format (ODF) in der schweizerischen Bundesverwaltung als Standard für Office-Dateien festzulegen, generell nur offene Datenstandards zu verwenden und seine Verwaltungsvorschriften derart anzupassen, dass im Bereich E-Government, bei Publikationen, Anträgen usw. keine Diskriminierung von Benutzern anderer Betriebssysteme und Software besteht.

Er stellt namentlich sicher:

- dass die Verwaltung Anträge im ODF-Format annehmen und bearbeiten kann,
- dass alle Vorlagen/Publikationen/Antragsformulare auf jedem gängigen Betriebssystem mit mindestens einer gratis verfügbaren Software bearbeitet werden können,
- dass die Verwaltung eine öffentliche Liste der zu verwenden Datenformate für die internen und externen Anwendungen führt, wobei jede Abweichung von offenen Standards zu begründen ist und ein Migrationsweg und -zeitpunkt auf ein äquivalentes offenes Format zu planen ist,
- und dass alle Webinhalte, insbesondere Formulare und Webapplikationen, nicht nur im Internet Explorer, sondern auch in den Internetbrowsern Firefox, Opera und Safari getestet werden und funktionieren.

Mitunterzeichnende: Cathomas, Donzé, Fluri, Graf-Litscher, Häberli-Koller, John-Calame, Kleiner, Riklin Kathy, Schmid-Federer, Thorens Goumaz, van Singer, von Graffenried, Wasserfallen (13)

17.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3671 n Ip. Amherd. E-Learning-Strategie für die Schweiz (12.06.2009)

Ich frage den Bundesrat:

1. Teilt er die Meinung, dass E-Learning ein wichtiges Instrument ist für die berufliche wie für die Hochschulausbildung und insbesondere zukünftig sehr wichtig sein wird?
2. Wie wichtig erachtet er das E-Learning für die Zukunft der Schweiz bezüglich des Ausbildungsstandes der zukünftigen Arbeitnehmenden und bezüglich des internationalen Images als Lehr- und Forschungsstandort?
3. Wie beurteilt er die Chance, dass die Schweiz durch die Bündelung der Erfahrungen und durch die Koordination und den Ausbau der bisherigen Anstrengungen eine internationale Führungsrolle in der Weiterentwicklung des E-Learnings einnehmen kann?
4. Wie könnte in der erziehungswissenschaftlichen Ausbildung auf E-Learning-Angebote reagiert werden (Aus-, Fort- und Weiterbildung von Lehrpersonen, Dozentinnen, Professoren)?

5. Wie steht er dazu, eine nationale Strategie für E-Learning zu entwickeln, die die Tätigkeiten der bisherigen und künftigen Akteure (Kantone, Schulen, private Anbieter) besser koordiniert und sie in die Weiterentwicklung einbindet? Wäre der Bundesrat bereit, hier die Führung zu übernehmen?

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Amacker, Bader Elvira, Bourgeois, Cathomas, Darbellay, de Buman, Egger, Germanier, Glanzmann, Häberli-Koller, Hany, Hochreutener, Humbel Näf, Lustenberger, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Pfister Gerhard, Riklin Kathy, Robbiani, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Segmüller, Widmer (24)

26.08.2009 Antwort des Bundesrates.

25.09.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x 09.3672 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Kein Dringlichkeitsbedarf bei Schengen-Anpassungen (12.06.2009)

Die Anpassung an die Weiterentwicklung des Schengen-Besitzstandes darf nicht mit dringlichem Recht vorgenommen werden. Der Bundesrat hat stattdessen Vorkehrungen zu treffen, damit die Übernahme und Umsetzung von Rechtsakten im Zusammenhang mit dem Schengen-Besitzstand unter der vollen Wahrung der demokratischen Rechte der Schweiz erfolgt. Gegebenenfalls hat er sich beim Vertragspartner für die Verlängerung der Umsetzungsfrist zu verwenden.

Sprecher: Bugnon

02.09.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

03.03.2010 Nationalrat. Ablehnung.

09.3673 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. OKP. Übergang zu einer Positivliste und Straffung des Leistungskataloges (12.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, als Leistungskatalog anstelle der heute verwendeten Negativliste eine Positivliste zu schaffen. Es ist hierfür eine geeignete Kommission nach Artikel 33 Absatz 4 des Krankenversicherungsgesetzes (KVG) einzusetzen, um diese Liste schlank und konsequent nach den Grundsätzen von Artikel 32f. KVG auszugestalten.

Sprecher: Dunant

26.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3675 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Willkür bei der Vergabe öffentlicher Aufträge. Massnahmen des Bundesrates (12.06.2009)

1. Welche grösseren Bundesaufträge wurden in den letzten zwei Jahren an private Unternehmen vergeben, und welche Unternehmen profitierten nach welchem Zuschlagsverfahren von solchen Aufträgen (bitte in einer Übersicht darstellen)? Besonders von Interesse sind dabei freihändig vergebene Aufträge.

2. Wie begründet und beurteilt der Bundesrat die freihändige Vergabe von verschiedenen Grossaufträgen an Microsoft seitens der Bundesverwaltung und der SBB als bundeseigener Betrieb?

3. Welche Konsequenzen und Massnahmen wird der Bundesrat ergreifen, falls sich herausstellt, dass diese Auftragsvergaben nicht im Einklang mit dem BoeB und VoeB geschehen sind?

4. Wird es für die Vergabe der Infrastruktur- und der Informatikprojekte im Zusammenhang mit der Einführung des biometri-

schen Passes neue Ausschreibungen geben? Wenn nein, warum nicht?

Sprecher: Baumann J. Alexander

26.08.2009 Antwort des Bundesrates.

25.09.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x 09.3676 n Po. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Völkerrecht und Landesrecht. Systemwechsel vom Monismus zum Dualismus (12.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen, ob sich für die Schweiz in Bezug auf das Verhältnis von Völkerrecht zum Landesrecht nicht ein Systemwechsel vom Monismus zum Dualismus empfehlen würde. Insbesondere interessiert die Frage, ob sich die schweizerischen Interessen nicht dadurch besser wahren liessen, wenn im Rahmen eines eigenständigen Inkorporationsaktes seitens des Gesetzgebers verbindlich festgestellt werden könnte, inwieweit der jeweilige internationale Vertrag sowie die mit ihm übernommene respektive zu übernehmende Rechtsprechung Vorrang gegenüber dem Landesrecht bzw. der auf ihm beruhenden Rechtsprechung haben soll.

Sprecher: Nidegger

19.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

25.09.2009 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

03.03.2010 Nationalrat. Annahme.

09.3678 n Mo. Kiener Nellen. Keine Identitätskarte mit biometrischen Daten. Kein Abbau des Service public bei den Gemeinden (12.06.2009)

Aufgrund der Patt-Situation bei der Abstimmung vom 17. Mai 2009 ist die Nachbesserung des Ausweisgesetzes und der Ausweisverordnung (VAwG) unabdingbar.

Der Bundesrat wird beauftragt, in den Rechtsgrundlagen zu gewährleisten, dass Anträge für Identitätskarten weiterhin bei der Gemeindeverwaltung der Wohnsitzgemeinde gestellt werden können.

Mitunterzeichnende: Aubert, Fässler, Fehr Jacqueline, Heim, Lumengo, Nussbaumer, Prelicz-Huber, Rechsteiner-Basel, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Teuscher, Tschümperlin, Wyss Brigit (15)

26.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3680 n Mo. Graf-Litscher. Open-Source-Kompetenzzentrum (12.06.2009)

Für SAP, Oracle und Gever gibt es bereits ein IT-Kompetenzzentrum. Der verstärkte und professionelle Einsatz von Open-Source-Software benötigt ebenfalls neue Kompetenzen in der Bundesverwaltung. Deshalb soll wie in Deutschland und in Holland auch in der Schweiz ein verwaltungsinternes Open-Source-Kompetenzzentrum mit den notwendigen personellen Ressourcen geschaffen werden. Folgende Dienstleistungen sollen erbracht werden:

1. Koordination von Einsatz und Weiterentwicklung von Open-Source-Software in der öffentlichen Verwaltung;
2. Gemeinsame Software-Entwicklungen unter Open-Source-Lizenzen vorantreiben;
3. Pflegen und Bereitstellen von Open-Source -Software-Produktstandards;

4. Fördergelder für IT-Projekte entsprechend ihrem Anteil von Open-Source-Software verteilen;
5. Das Beziehungsnetz mit Verwaltungsstellen, Software-Firmen und der wissenschaftlichen Forschung fördern;
6. Den Austausch von Wissen (Informationen, Fallstudien, Erfahrungen usw.) fördern;
7. Gezielte, nichtwettbewerbsschädigende Hilfsmittel und Open-Source-Software für Schweizer KMU bereitstellen.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Allemann, Donzé, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Fehr Jacqueline, Girod, Heim, Prelicz-Huber, Rechsteiner-Basel, Sommaruga Carlo, Stöckli, Tschümperlin, van Singer, von Graffenried, Wasserfallen, Weber-Gobet, Weibel, Wyss Brigit (19)

17.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3681 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Konsequente Anwendung der Unverjährbarkeit (12.06.2009)

Der Artikel 123b der Bundesverfassung wird wie folgt ergänzt:

Abschnitt 1: Die Unverjährbarkeit gilt für Verbrechen, die sowohl vor als auch nach dem 30. November 2008 begangen/erlitten wurden und vor diesem Datum noch nicht verjährt waren.

Sprecher: Freysinger

09.3682 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Vermögensvernichtung im Ausgleichsfonds der AHV (12.06.2009)

Im Mai 2009 veröffentlichte der Verwaltungsrat des Ausgleichsfonds der Alters- und Hinterlassenenversicherung (AHV) den Jahresbericht für das Jahr 2008. Der Anlageverlust des Berichtsjahres ist mit 18,2 Prozent dermassen hoch ausgefallen, dass selbst bis ins Jahr 2001 zurückgerechnet ein Verlust von 1,3 Milliarden Franken oder durchschnittlich 170 Millionen Franken pro Jahr (-0,7 Prozent) resultiert.

In diesem Zusammenhang wird der Bundesrat gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist es richtig, dass bei der Verwaltung des Anlageportfolios erst im Jahr 2008 mit Umschichtungen und Risikoreduktionen auf die Wirtschaftskrise reagiert wurde?
2. Wie beurteilt er die Reaktionsfähigkeit und -geschwindigkeit der Vermögensverwaltung beziehungsweise der Organe des Ausgleichsfonds im Vergleich mit jener von privatwirtschaftlichen Finanzinstituten?
3. Wie beurteilt er die Renditesituation des AHV-Vermögens im Verlauf der vergangenen 10 Jahre, und welche Erwartungen hat er für die Zukunft?
4. Sieht er eine Notwendigkeit, den vom Parlament genehmigten Freiraum bei der Anlagestrategie bzw. Vermögensallokation allenfalls zu überdenken bzw. zu beschränken?
5. Ist der Ausgleichsfonds angesichts der Entwicklung und Situation an den Finanzmärkten noch in der Lage, zusätzlich die Lasten der chronisch verlustschreibenden IV zu tragen?
6. Wäre es nicht sinnvoll beziehungsweise notwendig, die IV von der AHV zu trennen?

Sprecher: Glur

02.09.2009 Antwort des Bundesrates.

25.09.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3685 n Mo. Scherer. Aufhebung des Verbandsbeschwerderechtes (12.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament zur Schaffung von Arbeitsplätzen und zur Stärkung der Konjunktur umgehend die entsprechenden Gesetzesänderungen vorzulegen, um das in den verschiedenen Spezialgesetzen zuerkannte Beschwerderecht für Umwelt-, Natur- und Heimatschutzorganisationen aufzuheben. Eventualiter ist dem Parlament eine Gesetzesrevision zu unterbreiten, die es erlaubt, in Zeiten von Krisen und Notlagen das Verbandsbeschwerderecht vorübergehend ausser Kraft zu setzen.

19.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3686 n Mo. Scherer. Streichung von medizinisch unbegründeten Kaiserschnitten aus der Grundversicherung (12.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Krankenversicherungs-gesetzgebung dahingehend anzupassen, dass die Mehrkosten von Geburten, die ohne medizinische Notwendigkeit per Kaiserschnitt erfolgen, nicht länger durch die obligatorische Grundversicherung bezahlt werden.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brunner, Estermann, Freysinger, Füglistaller, Geissbühler, Giezendanner, Glauser, Glur, Graber Jean-Pierre, Grin, Heer, Hutter Jasmin, Joder, Kaufmann, Killer, Kunz, Miesch, Nidegger, Perrin, Pfister Theophil, Rutschmann, Schenk Simon, Schwander, Stamm, von Rotz, von Siebenthal, Wandfluh (34)

26.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3687 n Ip. Graf Maya. Globale Erwärmung und Schutz der Tropenwälder (12.06.2009)

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Was taten die zuständigen Bundesämter (Deza, Seco, Bafu) bisher auf internationaler Ebene für den Schutz und die Erhaltung der Wälder, insbesondere der Tropenwälder?
2. Wie gedenkt die Schweiz am Redd-Programm der internationalen Staatengemeinschaft teilzunehmen und ein solches Programm bilateral umzusetzen? Welche Mittel werden dafür aufgebracht?
3. Wie wird die Schweiz im Redd-Kontext die sozialen, kulturellen und ökonomischen Anrechte der Waldbevölkerungen berücksichtigen?
4. Wie wird die Schweiz sich für die Erhaltung und Stärkung der Biodiversität im Redd-Kontext einsetzen?

Mitunterzeichnende: Bänziger, Girod, Heim, Rodgers, John-Calame, Lachenmeier, Leuenberger-Genève, Nordmann, Prelicz-Huber, Rechsteiner-Basel, Schelbert, Steiert, Stump, Teuscher, van Singer, von Graffenried, Zisyadis (17)

19.08.2009 Antwort des Bundesrates.

25.09.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3688 n Po. Graf Maya. Task-Force Wald- und Klimaschutz (12.06.2009)

Im Hinblick auf die Uno-Klimakonferenz in Kopenhagen vom Dezember 2009 wird der Bundesrat gebeten, folgende Massnahmen zu prüfen:

1. Einsetzen einer speziellen Task-Force der Bundesverwaltung unter Einbezug von Vertreterinnen und Vertretern von Umwelt-

verbänden und Entwicklungsorganisationen, dies innerhalb von sechs Monaten:

a. Überprüfung der internationalen Rolle der Schweiz im Bereich Wald- und Klimaschutz;

b. Erarbeitung von Vorschlägen zu einer umfassenden Waldpolitik und deren Umsetzung unter der besonderen Berücksichtigung der Rolle des Tropenwaldes zur Eindämmung der Treibhausgase;

c. Erarbeitung eines Massnahmenkatalogs und von konkreten Vorschlägen für ein stärkeres Engagement der Schweiz im Bereich Redd (Reducing Emissions from Deforestation and Forest Degradation in Developing Countries).

2. Einbezug eines aktiven und kompetenten Ansatzes für die Tropenwalderhaltung (Redd) in die schweizerische Verhandlungsposition an der nächsten Klimakonvention (Kopenhagen 2009 und Folgekonferenzen).

Mitunterzeichnende: Bänziger, Girod, Heim, Hodgers, John-Calame, Lachenmeier, Leuenberger-Genève, Nordmann, Nussbaumer, Prelicz-Huber, Rechsteiner-Basel, Schelbert, Steiert, Stump, Teuscher, van Singer, von Graffenried, Zisyadis (18)

19.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

25.09.2009 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

09.3691 n Po. Cassis. Standards für die Veröffentlichung von Daten über die medizinische Behandlungsqualität (12.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen, ob Standards für die Veröffentlichung von Daten über die medizinische Behandlungsqualität nicht explizit und verbindlich festgelegt werden sollen.

Mitunterzeichnende: Bortoluzzi, Humbel Näf, Meyer Thérèse, Rielle, Rossini, Ruey, Stahl, Triponez (8)

02.09.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

09.3692 n Mo. Rechsteiner-Basel. Teilnahme an EU-Emissionshandel und 20/20/20-Strategie (12.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die 20/20/20-Strategie und den Anschluss an den CO₂-Emissionshandel der EU gesetzlich zu verankern, damit der Schweiz beim nichtdiskriminierenden Zugang zum EU-Strombinnenmarkt keine regulativen Hindernisse erwachsen.

Mitunterzeichnende: Aubert, Chopard-Acklin, Daguet, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Lumengo, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stump (11)

02.09.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3693 n Mo. Rechsteiner-Basel. Europäische HGÜ-Kreuzung durch die Schweiz (12.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, sich aktiv an der Stromnetzplanung in Europa zu beteiligen und beim Bau neuer Hochspannungs-Gleichstrom-Übertragungsleitungen (HGÜ) darauf hinzuarbeiten, dass allfällige neue Ost-West- und Nord-Süd-Verbindungen durch die Schweiz führen oder sich wenn möglich in der Schweiz kreuzen. Die Verhandlungsmandate für die Integration in den Strombinnenmarkt sind entsprechend zu aktualisieren.

Mitunterzeichnende: Aubert, Chopard-Acklin, Daguet, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Lumengo, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump (11)

19.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3694 n Mo. Nationalrat. Entwicklungszusammenarbeit und MSC-Zertifizierung. Unterstützung lokaler Fischer (Rechsteiner-Basel) (12.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, in ausgewählten Entwicklungsländern zum Stopp der illegalen Fischerei beizutragen und lokale Fischer in Bezug auf nachhaltige Fischerei und MSC-Zertifizierung zu unterstützen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Chopard-Acklin, Daguet, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Graf Maya, Lumengo, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Tschümperlin (14)

19.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Aussenpolitische Kommission*

25.09.2009 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

24.11.2009 Nationalrat. Annahme.

09.3699 n Mo. von Siebenthal. Wirksame Aidsbekämpfung (12.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, auf die angekündigte zweijährige Aids-Präventionskampagne zu verzichten. Anstelle derer soll er für obligatorische Aidstests bei Prostituierten, Routine-tests bei Spitaleintritten und Schwangerschaften sowie für eine verbindliche staatliche Anordnung der Rückverfolgung der Ansteckungskette ("contact tracing") bei HIV-Infizierten eine gesetzliche Grundlage schaffen.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Bader Elvira, Baettig, Baumann J. Alexander, Bigger, Bignasca Attilio, Borer, Bortoluzzi, Brunner, Büchler, Bugnon, Donzé, Dunant, Estermann, Fehr Hans, Flückiger, Föhn, Freysinger, Füglistaller, Geissbühler, Giezendanner, Glauser, Glur, Graber Jean-Pierre, Grin, Heer, Hutter Jasmin, Ineichen, Joder, Kaufmann, Kunz, Mörgeli, Nidegger, Pfister Theophil, Reymond, Rickli Natalie, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schwander, Stahl, Stamm, von Rotz, Wandfluh, Wobmann, Zuppiger (48)

19.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 09.3701 n Mo. Stamm. Personenfreizügigkeit. Sofortige Anwendung der Ventilklausel (12.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die sogenannte Ventilklausel, die im bilateralen Vertrag zur Personenfreizügigkeit mit der EU ausgehandelt worden ist, sofort zur Anwendung bringen.

19.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

03.03.2010 Nationalrat. Ablehnung.

09.3702 n Mo. Nationalrat. Verordnung über den Verkehr mit Abfällen (Baumann J. Alexander) (12.06.2009)

Die Verordnung über den Verkehr mit Abfällen (VeVA; SR 814.610) sei so zu ändern, dass Verwerter die Sonderabfälle und kontrollieren Abfälle im Werk des Abgebers definitiv übernehmen können.

19.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

25.09.2009 Nationalrat. Annahme.

09.3703 n Mo. Baumann J. Alexander. Schutz der Einwohner vor lästigen Telefonanrufen (12.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die erforderlichen Massnahmen in die Wege zu leiten, damit sichergestellt werden kann, dass die Bewohner unseres Landes vor lästigen Anrufen geschützt werden.

19.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3704 n Ip. Baumann J. Alexander. Bundesanwalt entzieht Aburteilung von Bundesbediensteten für Vergehen den öffentlichen Verfahren (12.06.2009)

Was hält der Bundesrat von Verschleierungsübungen der Bundesanwaltschaft?

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Binder, Bortoluzzi, Brunner, Heer, Mörgeli, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Rutschmann, Schwander, Stamm (11)

19.08.2009 Antwort des Bundesrates.

25.09.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3705 n Mo. Carobbio Guscetti. Gender Budgeting. Ein geschlechtergerechter öffentlicher Haushalt (12.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, in Anlehnung an Artikel 8 der Bundesverfassung (Diskriminierungsverbot und Verpflichtung zur Gleichstellung der Geschlechter) bei der Haushaltsführung mit dem Mittel des Gender Budgeting die Gleichstellung der Geschlechter anzustreben.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Bänziger, Berberat, Chopard-Acklin, Daguet, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Frösch, Goll, Graf Maya, Graf-Litscher, Hämmerle, John-Calame, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Lumengo, Marra, Müller Geri, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Prelicz-Huber, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Rennwald, Rielle, Rossini, Roth-Bernasconi, Schelbert, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Steiert, Stöckli, Stump, Teuscher, Thanei, Tschümperlin, Voruz, Weber-Gobet, Widmer, Wyss Ursula, Wyss Brigit (47)

26.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3706 n Mo. Kiener Nellen. Pilotprojekt Gender Budgeting. Geschlechtergerechtigkeit in der Budgetpolitik (12.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, anhand des Basler Leitfadens zur geschlechtergerechten Rechnungs- und Budgetanalyse ein Pilotprojekt in der Bundesverwaltung durchzuführen, das den Weg zu einem geschlechtergerechten Haushalt aufzeigt.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Bänziger, Berberat, Chopard-Acklin, Daguet, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Frösch, Goll, Graf Maya, Graf-Litscher, Hämmerle, John-Calame, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Lumengo, Marra, Moser, Müller Geri, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Prelicz-Huber, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Rennwald, Rielle, Rossini, Roth-Bernasconi, Schelbert, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Steiert, Stöckli, Stump, Teuscher, Thanei, Tschümperlin, Voruz, Weber-Gobet, Widmer, Wyss Ursula, Wyss Brigit (48)

02.09.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3707 n Ip. Baumann J. Alexander. Augenwischerei beim Heli-Kauf (12.06.2009)

Die Antwort des Bundesrates auf das Postulat 09.3340 befriedigt nicht. Die Zustimmung des Parlamentes zum umstrittenen Kredit von 310 Millionen Franken für den Kauf der Helikopter EC 135/635 erfolgte nach der Zusage von Bundesrat Schmid, dass der Simulator für den Super Puma ohne Zusatzkosten in den Lieferumfang des 310-Millionen-Franken-Kredites integriert werde, wie dies von der Subkommission Helikopter unter dem Präsidium von Nationalrat Schlüer verlangt wurde. Der Bundesrat wird gebeten, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Ist er nicht auch der Auffassung, dass der Willen des Parlamentes missachtet wird, wenn jetzt der gemäss RP 05 preislich festgelegte Lieferumfang für Logistik gekürzt wird und damit der Super-Puma-Simulator bezahlt wird?

2. War Bundesrat Schmid anlässlich der Behandlung des RP 05 nicht bekannt, dass - wie in der Antwort auf das Postulat ausredeweise dargelegt wird - der Beschaffungsvertrag für die Helikopter mit EADS abgeschlossen wurde, der Vertrag für die beiden Simulatoren (EC-635 und Super Puma) hingegen mit der Firma Thales?

3. Hat Bundesrat Schmid, als er dem Parlament mit seiner Darstellung vom Simulator als Superbonus die Zustimmung zum EADS-Kauf abgerungen hat, wissentlich verschwiegen, dass dies unterschiedliche Firmen sind und dass daher die Beschaffung des zusätzlichen Simulators zum vollen Kaufpreis erfolgen musste?

4. Unter welchen atmosphärischen Bedingungen wurden die im RP 05 unter "Technische Daten" angegebenen Flugleistungen ermittelt?

5. Wie erklärt sich die unveränderte maximale Nutzlast trotz Einbau eines Ausgleichgewichtes? Ist die Turbinenleistung erhöht worden?

6. Trifft es zu, dass der EC 135/635 unter Instrumentenflugbedingungen mit maximaler Nutzlast die Alpen (Annahme: Flug Luzern-Locarno) nicht überfliegen kann beziehungsweise dies aufgrund der Sicherheitsvorschriften nicht darf?

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Binder, Bortoluzzi, Brunner, Heer, Mörgeli, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Rutschmann, Schwander, Stamm (11)

19.08.2009 Antwort des Bundesrates.

25.09.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3708 n Ip. Baumann J. Alexander. Rechtsinformation der Vorsteherin des EJPD (12.06.2009)

Am 2. Juni 2009 beantwortete die Vorsteherin des EJPD meine Frage Nr. 5230, weshalb auf den Ermächtigungsantrag vom November 2008 von Dr. Th. Hug, ausserordentlicher Staatsanwalt des Bundes, zur Durchführung eines Strafverfahrens gegen die Mitarbeiter der Bundesanwaltschaft Nicati, Fels und Fabbri noch immer kein Entscheid ihrerseits bekannt sei. Sie erklärte: "Der Ermächtigungsentscheid bedarf vorgängig des Entscheides der Bundesversammlung sowie erster Ermittlungshandlungen."

Für den Ermächtigungsentscheid bedarf es keines Entscheides der Bundesversammlung. Die Zuständigkeit liegt hier allein beim EJPD. Und einem Entscheid stehen keinerlei Hindernisse entgegen. Im Rahmen seiner Vorabklärungen stellte der ausserordentliche Staatsanwalt offensichtlich fest, dass ein Anlass zur Einleitung eines Ermittlungsverfahrens (Art. 100ff. BStP) besteht. Darauf gestützt hat er seinen Ermächtigungsantrag

gestellt. Dieser macht nur Sinn, wenn der ausserordentliche Staatsanwalt beabsichtigt, ein Ermittlungsverfahren zu eröffnen. Das bedeutet, dass er gestützt auf die ihm vorliegenden Unterlagen, Informationen und allgemeinen Erkenntnisse einen hinreichenden Verdacht des Vorliegens strafbarer Handlungen haben muss. Die Antwort der Vorsteherin des EJPD erinnert an eine Schlange, die sich in den Schwanz beisst: Die Ermächtigung zum Ermittlungsverfahren solle nur gewährt werden können, wenn vorher Ermittlungen durchgeführt worden seien, welche aber nur mit einer Ermittlungsermächtigung vorgenommen werden können!

Wenn der ausserordentliche Staatsanwalt des Bundes Gründe hat, das Verfahren nach Vorliegen der Ermächtigung nicht unverzüglich an die Hand zu nehmen, so sei ihm dies unbenommen. Hingegen liegt es sowohl im Interesse des Verfahrens selbst, der Anzeiger, der Beschuldigten und in einem derartigen Falle auch der Öffentlichkeit, sich grundsätzlich über den Fortgang des Verfahrens orientieren zu können. Ein Hinausschieben des Ermächtigungsentscheides läuft diesen Interessen zuwider.

Im Übrigen darf eine Ermächtigungsverweigerung nur dann ausgesprochen werden, wenn ein Straftatbestand oder eine gesetzliche Voraussetzung der Strafverfolgung offensichtlich nicht erfüllt ist. Träfe dies hier zu, hätte schon der ausserordentliche Staatsanwalt der Strafanzeige keine Folge leisten dürfen. Und disziplinarisch lässt sich dieser Fall auch nicht erledigen. Deshalb spricht nichts dagegen, die Ermächtigung ohne Aufschub zu erteilen.

Wann kommt endlich der Entscheid?

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Binder, Bortoluzzi, Brunner, Heer, Mörgeli, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Rutschmann, Schwander, Stamm (11)

19.08.2009 Antwort des Bundesrates.

25.09.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3710 n Po. Teuscher. Ausgestaltung des internationalen Schienenfernverkehrs (12.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht zum Thema "internationaler Schienenfernverkehr" zu erstellen. Darin soll er aufzeigen, mit welchen (zusätzlichen) Massnahmen er einen attraktiven internationalen Schienenfernverkehr sicherstellen will.

Mitunterzeichnende: Aebi, Aeschbacher, Allemann, Amherd, Bänziger, Bäumle, Berberat, Brélaz, Bugnon, Caviezel, Daguet, Donzé, Favre Laurent, Fehr Jacqueline, Frösch, Geissbühler, Germanier, Gilli, Girod, Graber Jean-Pierre, Graf Maya, Graf-Litscher, Grunder, Haller, Hany, Hochreutener, Hodgess, Joder, John-Calame, Kiener Nellen, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Lumengo, Markwalder Bär, Moser, Müller Geri, Nordmann, Pedrina, Perrin, Perrinjaquet, Prelicz-Huber, Steiert, Stöckli, Thorens Goumaz, van Singer, Vischer, von Graffenried, von Siebenthal, Waber, Wasserfallen, Weibel, Wyss Brigit, Wyss Ursula (54)

26.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

09.3712 n Po. Malama. Öffnung der KEV-Warteliste (12.06.2009)

Zur Öffnung der Warteliste des Fonds für die kostendeckende Einspeisevergütung (KEV) wird der Bundesrat aufgefordert, zu

prüfen und zu berichten, ob umgehend folgende Massnahmen zu veranlassen sind:

1. Die Sicherheitsmarge von 50 Prozent für die im November 2008 beschlossenen Überverpflichtungen aufzuheben.

2. Mehrfachgesuche gleicher Projekte explizit auszuschliessen. Bei bestehenden Mehrfachgesuchen sind die später eingereichten zurückzuweisen. Hierzu ist das Bundesamt für Energie (BFE) mit entsprechenden Kontrollkompetenzen auszustatten.

Mitunterzeichnende: Bäumle, Bourgeois, Cassis, Fluri, Hiltbold, Nussbaumer, Rechsteiner-Basel, Walter (8)

19.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

09.3713 n Mo. Wehrli. Komplementärmedizin. Faire Umsetzung (12.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die bereits abgeschriebene Motion 07.3274, "Faire Chancen für die Komplementärmedizin", unter Berücksichtigung des neuen Verfassungsartikels Artikel 118a, Komplementärmedizin, folgendermassen umzusetzen:

1. Ergänzung von Artikel 32 KVG (Leistungen)

Das Bundesamt für Gesundheit und die Eidgenössische Leistungskommission legen objektive und nachvollziehbare Kriterien fest, wie der Nachweis der Wirksamkeit, Zweckmässigkeit und Wirtschaftlichkeit der komplementären Methoden erbracht werden muss. Die Wirksamkeit muss mit praxisgerechten wissenschaftlichen Methoden nachgewiesen sein. Die Beurteilung der Wirksamkeit darf sich nicht auf eine naturwissenschaftliche oder schulmedizinische Optik beschränken.

2. Revision des Heilmittelgesetzes (HMG)

- Das Heilmittelgesetz sieht zulassungsfreie Kleinmengen bis 100 Packungen pro Jahr für Heilmittel der Komplementärmedizin vor.

- Bestehende und ehemalige kantonale Registrierungen werden im HMG als traditionelle Arzneimittel vereinfacht zugelassen.

- Das HMG legt fest, dass komplementärmedizinische Heilmittel, die seit vielen Jahren ohne ernsthafte Nebenwirkungen auf dem Markt sind, im Meldeverfahren zugelassen werden können.

3. Schaffung nationaler Diplome für Therapeuten

Die Vorschriften für eidgenössische höhere Fachprüfungen für nichtärztliche Therapeuten müssen so rasch wie möglich vom Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT) zusammen mit den zuständigen Fachverbänden erarbeitet und vom BBT genehmigt werden.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Allemann, Amacker, Amherd, Bader Elvira, Bäumle, Chevrier, Chopard-Acklin, Daguet, Darbellay, de Buman, Egger, Estermann, Freysinger, Galladé, Gilli, Girod, Goll, Häberli-Koller, Haller, Hany, Hassler, Heim, Lachenmeier, Landolt, Leutenegger Oberholzer, Lüscher, Lustenberger, Meyer Thérèse, Moser, Nussbaumer, Prelicz-Huber, Riklin Kathy, Robbiani, Schmid-Federer, Segmüller, Steiert, Teuscher, Tschümperlin, van Singer, Vischer, von Graffenried, Weber-Gobet, Weibel, Wyss Brigit, Wyss Ursula (46)

26.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3714 n Mo. Wehrli. Fotovoltaik. Wertschöpfung in der Schweiz (12.06.2009)

Der Bundesrat wird ersucht, dem Parlament eine Vorlage zu unterbreiten, welche nachstehende Anpassungen des eidgenössischen

nössischen Energiegesetzes (EnG) vom 26. Juni 1998 zur Folge hat:

Energiegesetz (EnG) vom 26. Juni 1998 (Stand am 1. Januar 2009)

Artikel 7a Anschlussbedingungen für Elektrizität aus erneuerbaren Energien, wettbewerbliche Ausschreibungen für Effizienzmassnahmen

1 ...

4 Von der Summe der Zuschläge nach Artikel 15b Absatz 4 dürfen höchstens beansprucht werden:

a. die Wasserkraft und alle anderen Technologien sowie die Fotovoltaik, wenn die ungedeckten Kosten weniger als 30 Rappen/Kilowattstunde betragen: je 30 Prozent; bei der Wasserkraft werden vor allem Trinkwasser- und bestehende Anlagen gefördert.

b. die Fotovoltaik

1. solange die ungedeckten Kosten 50 Rappen/Kilowattstunde übersteigen: 5 Prozent,

2. höchstens 40 Rappen/Kilowattstunde an die ungedeckten Kosten bis zu einem jährlichen PV-Zubau:

1. für 2010 auf 40 Megawatt;

2. für 2011 auf 80 Megawatt;

3. für 2012 auf 160 Megawatt;

4. für 2013 auf 250 Megawatt und darüber hinaus ab 2014 höchstens 20 Prozent mehr pro Jahr.

5. Einen Zuschlag von jeweils 10 Prozent zur Förderung gemäss Buchstabe b Ziffer 2 erhalten:

a. Anlagen, welche nach Artikel 18a RPG integriert werden;

b. Gebäude, welche mindestens den Minergie-P- oder einen vergleichbaren Baustandard erreichen.

c. Der Bundesrat kann:

1. die jährlichen Beiträge der kostendeckenden Einspeisevergütung (KEV) grundsätzlich bei allen Energietechnologien bis zu 3 Prozent pro Jahr absenken, sobald der Stand der Technik sich durchgesetzt hat.

2. im PV-Bereich die KEV-Beiträge des folgenden Jahres bis um 10 Prozent senken, sobald er jeweils bis zum 30. September festgestellt hat, dass der jährliche PV-Zubau die in Buchstabe b erwähnte Höchstzubaumenge überschreiten wird.

3. die KEV-Beiträge einstellen oder für jene Technologien einsetzen, welche das entsprechende Energiepotenzial noch nicht ausgeschöpft haben, sobald die Schweiz weniger als 50 Prozent des Gesamtenergiebedarfs importieren muss.

d. die Kosten für ...

Mitunterzeichnende: Cathomas, Chevrier, Darbellay, de Buman, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Hany, Hiltbold, Kleiner, Riklin Kathy, Robbiani, Thanei, Tschümperlin (14)

19.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3715 n Mo. von Siebenthal. Statistische Erhebung zur Ritalin-Abgabe an Kinder und Jugendliche (12.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, verbindliche Zahlen zu erheben, wie viele Kinder und Jugendliche mit Ritalin, Concerta und ähnlichen Psychopharmaka behandelt werden, um ein gewünschtes Verhalten zu erzielen. Weiter ist die Öffentlichkeit über die Nebenwirkungen dieser Präparate in objektiver Weise zu informieren und auch auf andere Möglichkeiten hinzuweisen.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Bader Elvira, Baettig, Baurmann J. Alexander, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brunner, Büchler, Bugnon, Dunant, Estermann, Favre Laurent, Fehr Hans, Fiala, Flückiger, Föhn, Freysinger, Füglistaller, Geissbühler, Giezendanner, Glauser, Glur, Graber Jean-Pierre, Grin, Hassler, Heer, Hochreutener, Hurter Thomas, Hutter Jasmin, Ineichen, Joder, Kaufmann, Kunz, Lumengo, Mörgeli, Müller Walter, Nidegger, Nussbaumer, Perrin, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Reymond, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schwander, Stamm, Wandfluh, Wobmann, Zuppiger (56)

19.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3716 n Mo. Nationalrat. Konjunkturprogramm im SchKG. Schaffung eines Sanierungsrechts (Bischof) (12.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Teilrevision des Schuldbeitrags- und Konkursgesetzes (SchKG) zeitlich vorzuziehen und insbesondere auf folgende Punkte zu achten:

- Es ist ein Sanierungsverfahren einzuführen, das anders als das bisherige Nachlassverfahren auf die Sanierung anstatt die Liquidation eines Unternehmens ausgerichtet ist;

- Kompetenzen und Verfahren müssen vereinfacht werden. Sachwalter und Gläubigerausschuss sind früher einzusetzen ("Prepacked Chapter 11");

- Aktionäre sollen nur von der Sanierung profitieren, wenn sie sich an der Sanierung beteiligen ("Absolute Priority Rule");

- Zu prüfen ist, ob der Schutz eines überlebensfähigen Unternehmens vor der Liquidation unter Umständen auch gegen den Willen der Gläubigermehrheit möglich sein soll, wenn eine Sanierung volkswirtschaftlich als vorteilhafter erscheint als der Konkurs (analog des US-"Cram down"-Verfahrens).

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Amacker, Amherd, Bader Elvira, Bäumle, Büchler, Cathomas, Darbellay, de Buman, Donzé, Egger, Fiala, Gadiant, Galladé, Glanzmann, Gysin, Häberli-Koller, Hany, Hochreutener, Humbel Näf, Hutter Markus, Joder, Jositsch, Kaufmann, Leutenegger Filippo, Loepfe, Lustenberger, Messmer, Meyer Thérèse, Miesch, Moser, Müller Walter, Müller Philipp, Neirynck, Pfister Gerhard, Riklin Kathy, Robbiani, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Schwander, Segmüller, Wehrli, Weibel, Zemp (44)

02.09.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Kommission für Rechtsfragen*

15.09.2009 Nationalrat. Annahme.

x 09.3717 s Mo. Ständerat. Überprüfung des Leistungskataloges im KVG (Schwaller) (12.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Leistungskatalog der Grundversicherung als Positivkatalog zu formulieren und eine strenge Überprüfung nach den Kriterien der Wirksamkeit, Zweckmässigkeit und Wirtschaftlichkeit (WZW-Kriterien) vorzunehmen. Neu beantragte Leistungen sollen nur in den Leistungskatalog aufgenommen werden, wenn hinreichend dargelegt wurde, dass die Zusatznutzen der betreffenden Leistung erwiesen sind.

Bei neuen Leistungen ist darauf zu achten, dass diese nicht von der Grundversicherung übernommen werden, wenn sie:

a. sich nicht unmittelbar auf Therapie und Behandlung von Krankheiten beziehen;

b. über das medizinisch Notwendige hinausgehen;

c. nicht den WZW-Kriterien entsprechen; und

d. Lifestyle-Charakter haben.

Der Leistungskatalog soll zudem alle zwei Jahre überprüft werden.

Mitunterzeichnende: Bieri, Bischofberger, David, Diener Lenz, Fournier, Freitag, Frick, Graber Konrad, Imoberdorf, Inderkum, Maissen, Niederberger, Seydoux, Stadler, Stähelin (15)

26.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.
NR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

22.09.2009 Ständerat. Annahme.

02.03.2010 Nationalrat. Ablehnung.

09.3718 n Mo. Steiert. Komplementärmedizin. Angemessene Umsetzung (12.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die abgeschriebene Motion 07.3274, "Faire Chancen für die Komplementärmedizin", unter Berücksichtigung des neuen Artikels 118a der Bundesverfassung wie folgt umzusetzen:

1. Ergänzung von Artikel 32 des Bundesgesetzes über die Krankenversicherung (KVG)

Die Eidgenössische Kommission für allgemeine Leistungen legt objektive und nachvollziehbare Kriterien fest, wie der Nachweis der Wirksamkeit, der Zweckmässigkeit und der Wirtschaftlichkeit der komplementärmedizinischen Behandlungsmethoden erbracht werden muss. Die Wirksamkeit muss nach adäquaten wissenschaftlichen Methoden nachgewiesen werden. Die Beurteilung der Wirksamkeit darf sich nicht auf eine naturwissenschaftliche oder schulmedizinische Optik beschränken.

2. Änderung des Heilmittelgesetzes (HMG)

- Das HMG gestattet das Inverkehrbringen kleiner Mengen (nicht mehr als 100 Packungen jährlich) von komplementärmedizinischen Heilmitteln ohne Zulassung.

- Heilmittel mit bestehenden und ehemaligen kantonalen Registrierungen werden nach dem HMG als traditionelle Heilmittel vereinfacht zugelassen.

- Das HMG sieht vor, dass komplementärmedizinische Heilmittel, die sich seit vielen Jahren auf dem Markt befinden und die keine schwerwiegenden Nebenwirkungen zeigen, im Meldeverfahren zugelassen werden können.

3. Schaffung eidgenössischer Diplome für Therapeutinnen und Therapeuten

Das Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT) soll zusammen mit den zuständigen Fachverbänden so rasch als möglich Bestimmungen erarbeiten, damit es nichtärztlichen Therapeutinnen und Therapeuten möglich wird, eidgenössische höhere Fachprüfungen abzulegen; das BBT soll diese Bestimmungen genehmigen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Bänziger, Berberat, Brélaz, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Freysinger, Gadiant, Galadé, Girod, Glauser, Goll, Graf Maya, Graf-Litscher, Haller, Hämmerle, Hassler, Heim, Hodggers, John-Calame, Jositsch, Kiener Nellen, Lachenmeier, Landolt, Lang, Leuenberger-Genève, Levrat, Lumengo, Marra, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Perrinjaquet, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rielle, Rossini, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Teuscher, Thorens Goumaz, Tschümperlin, van Singer, Vischer, Voruz, Widmer, Wyss Ursula, Zisyadis (57)

26.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 09.3719 s Mo. Ständerat. Die Uno untergräbt das Fundament unserer Rechtsordnung (Marty Dick) (12.06.2009)

1. Der Bundesrat wird beauftragt, dem Uno-Sicherheitsrat mitzuteilen, dass er ab Beginn des nächsten Jahres die Sanktionen gegen natürliche Personen, die aufgrund von Resolutionen im Namen der Terrorismusbekämpfung ausgesprochen wurden, nicht mehr umsetzen wird, wenn:

- die betroffene Person seit mehr als drei Jahren auf der "schwarzen Liste" figuriert und noch nicht vor Gericht gestellt wurde;

- die betroffene Person nicht die Möglichkeit hatte, bei einer unabhängigen Instanz zu rekurrieren;

- von keiner Justizbehörde gegen die betroffene Person Anklage erhoben wurde; und

- seit der Aufnahme in die Liste kein neues die betroffene Person belastendes Element vorgebracht wurde.

2. Der Bundesrat soll dabei seinen unerschütterlichen Willen bekräftigen, im Kampf gegen den Terrorismus weiterhin mitzumachen, jedoch klar zum Ausdruck bringen, dass es für einen demokratischen, auf das Primat des Rechtes gegründeten Staat unannehmbar ist, dass vom Sanktionskomitee ausgesprochene Sanktionen ohne alle Verfahrensgarantien zur Folge haben, dass man Menschen über Jahre hinweg und ohne jegliche demokratische Kontrolle ihrer elementarsten Grundrechte beraubt, Grundrechte notabene, die von den Vereinten Nationen proklamiert und propagiert wurden.

19.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR *Aussenpolitische Kommission*

08.09.2009 Ständerat. Annahme.

04.03.2010 Nationalrat. Annahme.

09.3723 n Mo. Nationalrat. Massnahmen zur Regulierung der Bestände fischfressender Vögel und zur Entschädigung von Schäden an der Berufsfischerei (Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie NR) (15.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, mit einer Revision der Verordnung über die Wasser- und Zugvogelreservate von internationaler und nationaler Bedeutung (WZVV) und falls notwendig mit einer Revision der Jagdverordnung sowie einer Erhöhung der entsprechenden Kredite dafür zu sorgen, dass:

- Schäden an Fanggeräten der Berufsfischer, welche von Kormoranen aus Kolonien in WZVV-Gebieten verursacht werden, von Bund und Kantonen vergütet, die entsprechenden Wildschadenperimeter in Anhang 2 zur WZVV festgelegt sowie die notwendigen Finanzen eingeplant werden;

- die Schonzeit des Kormorans auf die Zeit vom 1. März bis 31. August verkürzt werden kann; und

- die Bestände der bestehenden Kormoranpopulation in Schutzgebieten reguliert werden, namentlich im Schutzgebiet Fanel am Neuenburgersee;

- die durch die Massnahmen verursachten Kosten im UVEK kompensiert werden.

Die folgende Minderheit beantragt, die Motion abzulehnen: Girod, Daguet, Heim, Stump, van Singer.

26.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

08.09.2009 Nationalrat. Annahme.

10.03.2010 Ständerat. Die Motion wird mit folgender Änderung angenommen: "Der Bundesrat wird beauftragt, zur Verhinderung von Schäden an der Berufsfischerei durch Kormorane mit

einer Revision der Jagdverordnung (JSV; SR 922.01) und der Verordnung über die Wasser- und Zugvogelreservate von internationaler und nationaler Bedeutung (WZVV; SR 922.32) dafür zu sorgen, dass: - die Schonzeit des Kormorans auf die Zeit vom 1. März bis 31. August verkürzt wird; - die Berufsfischer ihre Motorboote verwenden dürfen, um Kormorane an den ausgelegten Netzen mittels so genannter Vergrämungsabschüsse (tirs de défense) abwehren zu können; - das zuständige Bundesamt (BAFU) den Auftrag erhält, in Zusammenarbeit mit den Kantonen eine "Vollzugshilfe Kormoran" auszuarbeiten, welche pro Gewässerregion insbesondere folgende Aspekte beinhaltet: (a) Grundsätze zur Regulation der Brutkolonien des Kormorans im Bereich der WZVV-Vogelreservate gemäss Artikel 9 Absatz 1 WZVV; (b) Grundsätze zur Schadenprävention an den ausgelegten Netzen der Berufsfischer; (c) Koordination der jeweiligen kantonalen Kormoranjagdplanungen und der Schaffung kantonrechtlicher Grundlagen für Vergrämungsabschüsse (tirs de défense) durch Berufsfischer an den ausgelegten Fischnetzen."

09.3726 n Mo. Nationalrat. Erneuerbare Energien.

Beschleunigung der Bewilligungsverfahren (Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie NR) (16.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Bereich der erneuerbaren Energien und der Biomasse:

- einen Bericht über die wegen Einsprachen blockierten Infrastrukturprojekte zu erstellen;
- in Zusammenarbeit mit den Kantonen Massnahmen vorzuschlagen, zur Beschleunigung der Bewilligungsverfahren für Infrastrukturprojekte, für die ein überwiegendes öffentliches Interesse besteht.

19.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

08.09.2009 Nationalrat. Annahme.

09.03.2010 Ständerat. Die Motion wird mit folgender Änderung angenommen: Der Bundesrat wird beauftragt, im Bereich der erneuerbaren Energien und der inländischen Biomasse: - einen Bericht über die wegen Einsprachen blockierten Infrastrukturprojekte zu erstellen; - in Zusammenarbeit mit den Kantonen Massnahmen vorzuschlagen zur Beschleunigung der Bewilligungsverfahren für Infrastrukturprojekte, für die ein überwiegendes öffentliches Interesse besteht."

x 09.3736 n Mo. Kommission für Wirtschaft und Abgaben NR. Konzept der Gleichbehandlung für die Doppelbesteuerungsabkommen (18.08.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, für die künftigen Doppelbesteuerungsabkommen ein Konzept zur Wahrung der Gleichbehandlung der OECD-Länder und der Entwicklungsländer zu erstellen.

Sprecher: Darbellay

11.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

15.03.2010 Nationalrat. Ablehnung.

09.3738 s Mo. Ständerat. Aufsichts- und Durchsetzungslücke im Bundesgesetz über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden (Kommission für Wirtschaft und Abgaben SR) (25.08.2009)

Die Aufsichts- und Durchsetzungslücke im Bundesgesetz über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und

Gemeinden (StHG) ist zu schliessen, und es sind Massnahmen zur Erzwingung des Anwendungsgebotes nach Artikel 72 Absätze 2 und 3 StHG vorzusehen.

Sprecher: Stähelin

11.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

25.11.2009 Ständerat. Annahme.

x 09.3739 s Mo. Ständerat. Regulierung des Handels mit Produkten aus der Robbenjagd (Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur SR) (27.08.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, unter Beachtung der massgeblichen bilateralen Abkommen mit der EU die Rechtsgrundlagen derart zu ändern, dass Einfuhr und Durchfuhr von Robbenprodukten sowie Handel damit und deren Verarbeitung in der Schweiz untersagt sind, soweit die Produkte nicht aus einer Jagd stammen, die staatlich bewilligt und kontrolliert wird sowie nachweislich unter Einhaltung der massgeblichen Tierschutzstandards erfolgt ist.

Zu prüfen ist die Einführung einer obligatorischen Etikettierungsregelung (Zertifikate), nach Möglichkeit auf internationaler Ebene, aus welcher der Nachweis ersichtlich ist, dass das Erzeugnis von Robben unter kontrollierter Einhaltung der massgeblichen Tierschutzstandards gewonnen worden ist.

11.09.2009 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

24.09.2009 Ständerat. Annahme.

10.03.2010 Nationalrat. Ablehnung.

09.3740 n Mo. Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie NR. Entwicklung der Wärme-Kraft-Kopplung (31.08.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, Massnahmen und geeignete Instrumente vorzuschlagen, damit das Potenzial der Wärme-Kraft-Kopplung besser genutzt werden kann.

Die folgende Minderheit beantragt, die Motion abzulehnen: Koller, Amstutz, Bigger, Brunner, Messmer, Parmelin, Rutschmann.

28.10.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

16.03.2010 Nationalrat. Annahme.

09.3741 n Mo. Reimann Lukas. Entwicklungshilfe an Schwellenländern einschränken (07.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Zusammenarbeit mit Schwellenländern auf eine neue, die Kriterien der eigenen Leistungsfähigkeit berücksichtigende Grundlage zu stellen. Die finanzielle Förderung von Schwellenländern ist schrittweise zu beenden, und es sind auch keine zinsverbilligten Kredite mehr zu gewähren. Die technische Entwicklungshilfeszusammenarbeit mit den Schwellenländern ist auf solche Projekte zu beschränken, die von den Empfängerländern getragen oder in angemessenem Umfang mitfinanziert werden.

18.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 09.3743 n Ip. Hiltbold. Ausbildung von Imamen in der Schweiz. Wie geht es weiter? (07.09.2009)

Vor der Durchführung einer Machbarkeitsstudie zur Ausbildung von Imamen in der Schweiz wollte der Bundesrat den

Schlussbericht der Untersuchung "Imam-Ausbildung und islamische Religionspädagogik in der Schweiz?" im Rahmen des Nationalen Forschungsprogramms 58 (NFP 58) abwarten. Dies hat er in seiner Antwort auf mein diesbezügliches Postulat "Ausbildung von Imamen in der Schweiz" (09.3189) erklärt.

Die Resultate der Untersuchung des NFP 58 wurden am 21. Juli 2009 präsentiert. Sie zeigen, dass die Schaffung einer Ausbildung für Imame von der Mehrheit der befragten Musliminnen und Muslime in der Schweiz gewünscht wird. Imame, die mit der Funktionsweise der Gesellschaft und der Institutionen in der Schweiz vertraut sind, werden als wichtiger Integrationsfaktor für die muslimische Gemeinschaft wahrgenommen.

Vor diesem Hintergrund bitte ich den Bundesrat, darüber zu informieren, welche Schritte er im Anschluss an die Untersuchung des NFP 58 unternehmen wird. Hat er konkret vor, einen Bericht über die Einzelheiten der Schaffung eines Ausbildungsgangs für Imame in der Schweiz auszuarbeiten?

28.10.2009 Antwort des Bundesrates.

11.12.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

03.03.2010 Nationalrat. Erledigt.

x **09.3744 n** Mo. **Fehr Mario. Recht auf fünf Weiterbildungstage** (07.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen für ein Recht auf eine bezahlte jährliche Weiterbildungszeit von fünf Tagen für alle Unselbstständigerwerbenden zu schaffen.

28.10.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.03.2010 Nationalrat. Ablehnung.

09.3746 n Ip. **Schwander. Transparenz beim sicherheitspolitischen Bericht** (08.09.2009)

Dem neuen sicherheitspolitischen Bericht kommt für die Armee und für unsere Sicherheitspolitik generell und im Speziellen die Bedeutung einer Orientierungsgrundlage mit wichtigen Weichenstellungen zu. Somit ist es wichtig, dass Transparenz darüber besteht, welche sicherheitspolitischen Denkschulen darin Niederschlag finden werden. Als Vorbereitung der Berichtsredaktion haben Anhörungen mit beigezogenen Experten stattgefunden. Während bei den Experten aus der Schweiz Klarheit über deren Positionierung besteht, ist diese bei den Experten aus dem Ausland unklar. Nur vollständige Offenheit weckt das notwendige allgemeine Vertrauen in die Objektivität des sicherheitspolitischen Berichtes:

a. Aufgrund welcher Kriterien und durch wen erfolgte die Auswahl der ausländischen Experten?

b. Bestehen persönliche, berufliche oder anderweitige Verbindungen zwischen den ausländischen Experten und dem VBS und Personen aus dem VBS oder aus anderen Departementen?

c. Waren oder sind Bereiche, Ämter usw. des VBS oder Personen dieser Bereiche oder Ämter irgendwie mit Institutionen verbunden, denen ausländische Experten angehören oder nahestehen?

28.10.2009 Antwort des Bundesrates.

11.12.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3749 n Ip. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Transparenz über Missstände in der Invalidenversicherung** (09.09.2009)

Im Vorfeld der Abstimmung vom 27. September 2009 wird versucht, der Bevölkerung klarzumachen, dass die Probleme in der IV gelöst seien, doch das Gegenteil ist der Fall. Aus diesem Grund bitten wir den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wieso erwähnt er im Abstimmungsbüchlein nicht, dass neben der Entnahme von 5 Milliarden Franken Startkapital für die IV aus dem AHV-Fonds die IV dem AHV-Fonds gegenüber zusätzlich eine Schuldverpflichtung von rund 15 Milliarden Franken hat? Teilt er die Auffassung, dass damit die AHV faktisch um die Hälfte ausgehöhlt wird?

2. Was gedenkt er zu tun, um den überproportionalen Anteil ausländischer Neurentner von 38,3 Prozent (IV-Statistik 2009) auf ein Mass zu senken, das dem Ausländeranteil in der Schweiz von 21,4 Prozent entspricht?

3. Was gedenkt er gegen die nach wie vor überproportional hohe Zahl Neurentner aus der Türkei und Exjugoslawien zu tun, welche die stärksten Neuberentungsquoten aufweisen (0,76 respektive 0,67 Prozent)?

4. Was tut er, um die nach wie vor massiven regionalen Unterschiede bei den Rentnerquoten (z. B. Kanton BS) und die Missstände im Vollzug zu beseitigen?

5. Welche Massnahmen ergreift er, um die Zahl der von 1993 bis 2006 neuen über 60 000 IV-Rentner der Kategorie 646, "Psychogene oder milieureaktive Störungen", zu reduzieren? Sind für diese Kategorie systematische Rentenrevisionen vorgenommen worden?

6. Ist er sich bewusst, dass eine grosse Zahl ausländischer IV-Bezüger nur pro forma einen Wohnsitz in der Schweiz hat, um neben der IV-Rente auch noch in den Genuss von Ergänzungsleistungen zu kommen?

7. Ist er nicht der Auffassung, dass mit der IV-Statistik 2009 nur Bilanzkosmetik betrieben wurde, weil wegen der Verlagerung der kollektiven IV-Leistungen mit dem NFA an die Kantone die IV-Rechnung nicht mehr im Gesamtaufwand erscheint, hingegen das strukturelle Defizit insgesamt nach wie vor gleich gross ist wie in den Vorjahren?

8. Wie viele Ärzte, welche für ihre Patienten wiederholt unrichtige Gefälligkeitszeugnisse zwecks Erlangung von IV-Renten ausstellten, wurden von den IV-Stellen seit 2005 strafrechtlich verurteilt?

9. Was unternimmt er, um die herrschende Überversicherungssituation zu beheben? Heute erhalten beispielsweise gesunde Eltern für ein Kind eine Zulage von 200 Franken und IV-Rentenberechtigte Eltern für ein Kind 200 Franken plus eine IV-Kinderrente von durchschnittlich 579 Franken.

Sprecher: Bortoluzzi

04.11.2009 Antwort des Bundesrates.

11.12.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3751 n Ip. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Konzeptloses Vorgehen des Bundesrates in der Libyen-Affäre** (09.09.2009)

Seit der Verhaftung von Hannibal Gaddafi in Genf sind nun 14 Monate vergangen. Obschon Libyen zwei Schweizer Geschäftsleute festhält, ist dieses Dossier im EDA gut ein Jahr lang liegengeblieben. Da sich seither die Beziehungen zwischen Bern und Tripolis zum Nachteil unserer Wirtschaft stark

verschlechtert haben, wollte es schliesslich Bundespräsident Merz im Alleingang richten. Es scheint, als ginge der Bundesrat in dieser Frage völlig führungs- und konzeptlos vor. Vor diesem Hintergrund ersuchen wir den Bundesrat dringend um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Welche Gespräche fanden im Vorfeld der Verhaftung des Sohnes des libyschen Diktators zwischen den Verantwortlichen im EDA und dem Kanton Genf statt, und welche Anweisungen hat das EDA dem Kanton Genf gegeben?
2. Welche Schritte unternahm das EDA im Anschluss an die Verhaftung, um diese Krise zu beheben, und aufgrund welcher Strategie? Was wurde wann konkret unternommen?
3. Warum hat das EDA nicht die ihm von der in Libyen tätigen Schweizer Industrie angebotene Hilfe angenommen?
4. Was bewog die Aussenministerin dazu, Mitte Juli nach Libyen zu fliegen? Weshalb sind damals die Verhandlungen gescheitert? Gab es zu diesem Zeitpunkt bereits Verhandlungen über einen Vertrag mit Libyen und Hinweise auf eine baldige Freilassung der Geiseln?
5. Was sind die Hintergründe der Frühpensionierung von Botschafter von Muralt?
6. Warum hat Bundespräsident Merz unterschrieben, ohne darin die zentrale Frage der Geiseln zu regeln?
7. Ist zum jetzigen Zeitpunkt eine Strategie mit verschiedenen Varianten für das weitere Vorgehen vorhanden? Wenn ja, welche?
8. Welche Gegenmassnahmen prüft nun der Bundesrat, nachdem sich Libyen anscheinend nicht an die Abmachungen hält?
9. Unter welchen Umständen gedenkt er den von Bundespräsident Merz ausgehandelten Vertrag zu sistieren oder davon zurückzutreten?
10. Welche Lehren für die Aufgabenteilung zwischen Bund und Kantonen (im Zusammenhang mit der Verhaftung) sowie zwischen Gesamtbundesrat, Bundespräsident und Aussenministerin (bezüglich Kompetenzen) zieht er aus diesen Vorkommnissen?
11. Ist er nicht der Ansicht, dass künftig Verhandlungen mit dem Ausland wieder auf Stufe EDA zu führen sind, und zwar gemäss dem alten Prinzip, wonach der Bundespräsident selbst im Ausland nicht verhandelt, um zusätzlichen Verhandlungsspielraum zu schaffen?

Sprecher: Mörgeli

27.11.2009 Antwort des Bundesrates.

11.12.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3752 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Stärkere Massnahmen gegen Tierschutzterroristen (09.09.2009)

Die Angriffe von Tierschützern haben in den vergangenen Jahren stark zugenommen und mit dem Brandanschlag auf das Ferienhaus von Novartis-Chef Vasella, Grabschändungen und Urnenraub eine neue Dimension erreicht. Es ist eine verstärkte Gewaltbereitschaft und methodische Professionalisierung zu beobachten. Mitarbeiter von Pharmaunternehmen werden zum Teil an Leib und Leben bedroht, deren Eigentum wurde wiederholt beschädigt. Es stellen sich folgende Fragen:

1. Reichen die bestehenden Straftatbestände aus, um die Aktionen militanter Tierschützer zu verfolgen, oder drängen sich Erweiterungen auf?

2. Wie sind die von verschiedenen Medien wiedergegebenen Äusserungen militanter Tierschützer strafrechtlich zu werten, zumal wenn sie den Eindruck erwecken, dass die jüngsten Aktionen gegen die Person des Novartis-Konzernchefs gerichtet waren, wobei eine Gefährdung von Leib und Leben des Konzernchefs sowie anderer Mitarbeiter ausdrücklich in Kauf genommen worden ist?

3. Die in Medien gemachten Äusserungen militanter Tierschützer können als Ankündigung weiterer Gewalttaten aufgefasst werden. Über welches Instrumentarium verfügen die Schweizer Behörden zur Identifikation und Überwachung dieser Szene? Welche neuen oder zusätzlichen Präventivinstrumente benötigen die Behörden?

4. Bei den militanten Tierschützern handelt es sich um international agierende, meist gut organisierte Personen. Welche Sicherheitsmassnahmen sind in anderen Ländern, z. B. in Grossbritannien, zur Eindämmung des Gefährdungspotenzials dieser Personen und Organisationen ergriffen worden oder in Planung? Welche Lehren sind in der Schweiz aus den Massnahmen anderer Länder zu ziehen? Profitiert die Schweiz bei der Bekämpfung militanter Tierschützer von der internationalen Zusammenarbeit?

5. Welche Schweizer Behörden befassen sich mit militanten Tierschützern? Welche Behörde hat die Federführung? Wie ist der Austausch zwischen den Behörden zu beurteilen?

6. Welche Erkenntnisse haben die Behörden über die Szene der militanten Tierschützer? Wie gross ist das gewaltbereite Umfeld? Welche Erkenntnisse liegen in Bezug auf die Vernetzung inländischer und ausländischer Personen und Organisationen vor? Findet ein systematisches Monitoring von deren Aktivitäten statt?

Sprecher: Miesch

11.11.2009 Antwort des Bundesrates.

11.12.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3754 n Po. Wehrli. Reform der Ergänzungsleistungen zu AHV/IV (09.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Bereich der Ergänzungsleistungen zu AHV/IV (EL) zu prüfen und Bericht zu erstatten, welche Massnahmen in Hinsicht auf die nächste EL-Revision zu treffen sind:

- um problematische Fehlanreize abzubauen,
- um eine bessere Steuerung der Heimkosten zu ermöglichen und
- um die Kostenentwicklung in diesem wichtigen Sozialwerk im Griff zu behalten.

Zudem ist ein Situationsvergleich mit anderen Staaten wichtig.

Mitunterzeichnende: Bortoluzzi, Cassis, Humbel Näf, Kleiner, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Ruey, Stahl, Triponez, Weibel (10)

04.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

11.12.2009 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

09.3758 n Mo. Messmer. Mehr Flexibilität bei der Ablastung und Auflastung von Lastwagen (10.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die geeigneten Massnahmen zu ergreifen, damit das Gesamtgewicht eines Lastwagens oder Anhängers mehrmals pro Jahr verändert werden kann.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Brunner, Caviezel, Fehr Hans, Geissbühler, Glauser, Hany, Hutter Markus, Ineichen, Joder, Müller Walter, Müller Philipp, Scherer, Triponez, Wandfluh, Wasserfallen (18)

04.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3760 n Mo. Leutenegger Oberholzer. Weniger Risiken für den Finanzmarkt (14.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, zur Verringerung des Systemrisikos durch die Grossbanken für die schweizerische Volkswirtschaft und den Finanzplatz folgende Massnahmen zu prüfen, zu ergreifen beziehungsweise dem Parlament die dafür notwendigen gesetzlichen Änderungen zu unterbreiten:

1. Es ist zu prüfen, ob mit einer Trennung der Bankaktivitäten nach Geschäftstätigkeit (Trennbankensystem) oder des In- und Auslandsgeschäfts in voneinander unabhängige, selbstständige Gesellschaften das Klumpenrisiko für die Schweiz verringert werden kann. Zu beachten ist dabei auch das Durchgriffsrecht innerhalb eines Konzerns und eine allfällige gegenseitige Beistandspflicht.

2. Es ist ferner zu prüfen, mit welchen Massnahmen die geordnete Liquidation grosser international tätiger Institute im Krisenfall vereinfacht werden kann.

3. Weiter ist zu prüfen, wie mit einer Regulierung der Eigenmittel die Grösse eines Bankinstituts auf eine für die Schweizer Volkswirtschaft zuträgliche Grösse gesteuert werden kann.

4. Bei Banken, die wegen ihrer volkswirtschaftlichen Bedeutung und Grösse bei finanziellen Schwierigkeiten durch den Bund gerettet werden müssten, ist dafür zu sorgen, dass eine Salärstruktur mit einer längerfristigen Unternehmensperspektive eingeführt wird. Dabei sind die variablen Lohnanteile (Gratifikationen, Boni, Mitarbeiterbeteiligungen usw.) auf Sperrkonten zu deponieren. Diese dürfen erst nach drei Jahren an die Mitarbeitenden ausbezahlt werden, sofern die Bank bis dahin keine Bundeshilfe beansprucht hat. Vor einer Inanspruchnahme von öffentlichen Mitteln sind die Mittel der Sperrkonten zur Abdeckung der Verluste zu verwenden.

Mitunterzeichnende: Levrat, Wyss Ursula (2)

18.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3761 n Mo. Kommission für Wirtschaft und Abgaben NR (09.062). Laufende Rückerstattung von CO2-Erträgen (14.09.2009)

Der Bundesrat sorgt dafür, dass die Rückerstattung der Erträge aus der CO2-Abgabe ab dem Jahr 2010 immer aus den Erträgen des laufenden Jahres erfolgt.

Sprecherin: Leutenegger Oberholzer

27.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

16.03.2010 Nationalrat. Annahme.

x 09.3764 n Mo. Nationalrat. Den Dialog zwischen den verfassungsmässigen Organen unseres Staates fördern (Graber Jean-Pierre) (16.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, den formellen und informellen Dialog zwischen den verschiedenen Verfassungsorganen unseres Landes zu verstärken, ohne dabei den Kerngehalt des Gewaltenteilungsprinzips oder des Föderalismusprinzips zu untergraben.

Mitunterzeichnende: Baettig, Brönnimann, Bugnon, Dunant, Flückiger, Freysinger, Geissbühler, Glauser, Grin, Joder, Miesch, Nidegger, Perrin, Reymond, Schwander, von Siebenthal (16)

18.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Staatspolitische Kommission*

11.12.2009 Nationalrat. Annahme.

01.03.2010 Ständerat. Ablehnung.

09.3766 n Mo. Grüne Fraktion. Somalia. Massnahmen für eine nachhaltige Entwicklung (16.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, zivile und diplomatische Massnahmen zugunsten von Somalia (inklusive Somaliland und Puntland) zu ergreifen, um die menschliche Sicherheit zu fördern und die staatlichen Strukturen zu stabilisieren.

Sprecher: Lang

18.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3771 n Ip. Amstutz. Stopp dem Schnüffelstaat (17.09.2009)

Seit Jahren werden die Einwohnerinnen und Einwohner dieses Landes tagtäglich mit lästigen Telefonbefragungen seitens privater Unternehmen behelligt. Regelmässig müssen sie über ihr Konsumverhalten und andere persönliche Dinge Auskunft geben. Bisher konnten sie bei diesen Anrufen wenigstens frei entscheiden, ob sie Auskunft geben wollen oder nicht. Neuerdings soll das mit Zwang geschehen, wenn ein vom Bund mandatiertes Umfrageinstitut am anderen Ende der Leitung steht. Der Bürger muss antworten, wenn Verwaltung und Bundesrat das wollen (vgl. Art. 6 Bundesstatistikgesetz), ansonsten drohen ihm happige Bussen (Art. 22 BStatG). Die Bevölkerung ist empört, dass sie sich diese staatliche Schnüffelei ohne Gegenwehr gefallen lassen muss.

Folgende Fragen drängen sich auf:

1. Gibt es Anzeichen dafür, dass die bislang auf freiwilliger Basis erhobenen Auskünfte bezüglich der Arbeitskräfte (Schweizerische Arbeitskräfteerhebung, Sake) zu wenig aussagekräftig, die Angaben in der Vergangenheit unbrauchbar gewesen sind beziehungsweise nicht der Wahrheit entsprochen haben, weshalb nun eine obligatorische Auskunftspflicht statuiert werden musste?

2. Trifft es zu, dass die Probanden im Rahmen der Sake über private Dinge wie die persönlichen wirtschaftlichen Verhältnisse, individuelle Weiterbildungsanstrengungen, unbezahlte Arbeitsleistungen etwa im Haushalt Auskunft geben müssen, und inwiefern gehen diese privaten Dinge den Staat etwas an?

3. Glaubt er tatsächlich, unter Bussenandrohungen und mit obligatorischer Auskunftspflicht bessere, das heisst wahrheitsgetreuere Aussagen der Probanden erzielen zu können, als wenn diese auf freiwilliger Basis mitwirken?

4. Ist er bereit, die obligatorische Auskunftspflicht im Bereich der Sake rückgängig zu machen?

5. Sieht er darin kein Problem, dass ihn die geltende Rechtsordnung in Artikel 6 des Bundesstatistikgesetzes generell dazu ermächtigt, auf dem Verordnungsweg eine obligatorische Mitwirkungspflicht natürlicher Personen bei Erhebungen zu beschliessen, obwohl die jeweiligen Eingriffe in die Privatsphäre der Probanden je nach Erhebungsart aus grundrechtstheoretischer Sicht vielmehr einzeln im Gesetz vorgesehen werden

müssten, gegen das dann das Referendum ergriffen werden könnte?

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Bäumle, Brunner, Estermann, Fehr Hans-Jürg, Häberli-Koller, Huber, Leuenberger-Genève, Pelli, Schneider, Teuscher, Walter, Wandfluh, Wyss Ursula (14)

27.11.2009 Antwort des Bundesrates.

11.12.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3772 n Mo. Heim. Sicherungsentzug des Fahrausweises (17.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Sinn der Prävention und der Repression, zur Verhinderung von Raserfällen folgende Massnahme zu prüfen und dem Parlament als Änderung des SVG vorzulegen: die Schaffung einer Rechtsgrundlage, die Administrativbehörden berechtigt, der Polizei die Personalien derjenigen Fahrzeuglenker und Fahrzeuglenkerinnen zu melden, welchen der Fahrausweis entzogen wurde, z. B. wegen Fiaz (Fahren in angetrunkenem Zustand), Raserei, chronischer Tempoübertretung usw.

Mitunterzeichnende: Berberat, Fehr Hans-Jürg, Graf-Litscher, Jositsch, Marra, Nussbaumer, Rennwald, Rossini, Stöckli, Voruz (10)

04.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3774 n Mo. Nationalrat. Aramäische Klöster in der Türkei. Anerkennung der Minderheitsrechte der Suryoye (Aussenpolitische Kommission NR (09.2004)) (25.08.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, sich bei der türkischen Regierung dafür einzusetzen, dass:

- die Eigentumsrechte der aramäischen Klöster im Südosten der Türkei gewährleistet bleiben;
- die Minderheitsrechte der Suryoye gemäss den Kopenhagener Kriterien anerkannt werden.

18.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.
NR/SR *Aussenpolitische Kommission*

24.11.2009 Nationalrat. Annahme.

09.3775 n Ip. Müller Philipp. Finma-Bericht vom 14. September 2009. Teil 1 (21.09.2009)

Mit dem Bericht "Finanzmarktkrise und Finanzmarktaufsicht" vom 14. September 2009 legt die Eidgenössische Finanzmarktaufsicht (Finma) eine umfassende Analyse der Finanzmarktkrise sowie des Verhaltens der Eidgenössischen Bankenkommission (EBK) vor. Zu diesem Bericht habe ich folgende Fragen:

1. Auf Seite 21 des Berichts steht, dass die Grossbanken Rückstände bei der Abwicklung von OTC-Produkten hatten.

- Um welche Summen ging es da?
- Ist dies mittlerweile behoben?

2. Auf Seite 23 des Berichts steht, dass die UBS am 9. März 2007 der EBK die Auskunft erteilt habe, sie hätte eine Short Position im Hypothekenmarkt aufgebaut, dies, obwohl die UBS intern über einen Bericht verfügte, der von einem Netto-Exposure von 31 Milliarden Dollar ausging (Fussnote 12).

- Ist die Beurteilung richtig, dass die EBK angelogen wurde?
- Welche Konsequenzen hatte dies?
- Wann bemerkte die EBK, dass sie angelogen wurde?

- Wurden hier nicht Ad-hoc-Regeln verletzt?

3. Offenbar wurde per 24. August 2007 ein Exposure von 75,7 Milliarden long, 22,6 Milliarden short ermittelt (Seite 23, Fussnote 12).

- Hätte die UBS dies nicht publizieren müssen?
- Gibt es hier irgendwelche Sanktionen?

- Ist die Beurteilung richtig, dass die UBS zwischen März und August 2007 Subprime-Papiere in der Höhe von 40 Milliarden zugekauft hat?

- Wann erfuhr die EBK hiervon?

04.11.2009 Antwort des Bundesrates.

11.12.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3776 n Ip. Müller Philipp. Finma-Bericht vom 14. September 2009. Teil 2 (21.09.2009)

Mit dem Bericht "Finanzmarktkrise und Finanzmarktaufsicht" vom 14. September 2009 legt die Eidgenössische Finanzmarktaufsicht (Finma) eine umfassende Analyse der Finanzmarktkrise sowie des Verhaltens der Eidgenössischen Bankenkommission (EBK) vor. Zu diesem Bericht habe ich folgende Fragen:

4. Auf Seite 24 ist die Rede von Ressourcenknappheit bei den Kontrollorganen der UBS.

- Warum hat die EBK dies erkannt, aber toleriert?

5. Die externe Revisionsgesellschaft hat der UBS ein funktionierendes Kontrollsystem beschieden.

- Wie kann das sein?

- Hätte das im Geschäftsbericht nicht vermerkt werden müssen?

- Hat dies irgendwelche Konsequenzen?

6. Seite 25

Hier steht, dass das MIS nicht funktionierte und dass die UBS zwei Monate brauchte, um interne Risikoreports zu erstellen.

- Warum hat die EBK dies erkannt, aber toleriert?

7. Die externe Revisionsgesellschaft hat der UBS ein funktionierendes Kontrollsystem beschieden.

- Wie kann das sein?

- Hätte das im Geschäftsbericht nicht vermerkt werden müssen?

- Hat dies irgendwelche Konsequenzen?

04.11.2009 Antwort des Bundesrates.

11.12.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3777 n Ip. Müller Philipp. Finma-Bericht vom 14. September 2009. Teil 3 (21.09.2009)

Mit dem Bericht "Finanzmarktkrise und Finanzmarktaufsicht" vom 14. September 2009 legt die Eidgenössische Finanzmarktaufsicht (Finma) eine umfassende Analyse der Finanzmarktkrise sowie des Verhaltens der Eidgenössischen Bankenkommission (EBK) vor. Zu diesem Bericht habe ich folgende Fragen:

8. Auf Seite 26 ist die Rede von einer fragmentierten IT-Plattform und dass sie nicht verbessert wurde ("kaum Fortschritte").

- Warum hat die EBK dies erkannt, aber toleriert?

9. Die externe Revisionsgesellschaft hat der UBS ein funktionierendes Kontrollsystem beschieden.

- Wie kann das sein?
- Hätte das im Geschäftsbericht nicht vermerkt werden müssen?
- Hat dies irgendwelche Konsequenzen?
- Sind die Mängel heute vollständig behoben?

10. Auf Seite 27 steht, dass bei der UBS - entgegen den Auskünften gegenüber der EBK - Subprime-Positionen aufgebaut wurden.

- Ist die Beurteilung richtig, dass die EBK angelogen wurde?
- Welche Konsequenzen hatte dies?
- Wann bemerkte die EBK, dass sie angelogen wurde?
- Wurden hier nicht Ad-hoc-Regeln verletzt?
- Mussten damals Verantwortliche zurücktreten?
- Warum wurde im August 2007 nicht orientiert?

04.11.2009 Antwort des Bundesrates.

11.12.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3778 n Ip. Müller Philipp. Finma-Bericht vom 14. September 2009. Teil 4 (21.09.2009)

Mit dem Bericht "Finanzmarktkrise und Finanzmarktaufsicht" vom 14. September 2009 legt die Eidgenössische Finanzmarktaufsicht (Finma) eine umfassende Analyse der Finanzmarktkrise sowie des Verhaltens der Eidgenössischen Bankenkommission (EBK) vor. Zu diesem Bericht habe ich folgende Fragen:

11. Auf Seite 28 ist die Rede davon, dass die UBS eine hohe Bilanzsumme hatte, weil sie nach IFRS bilanziert. Nun war es aber so, dass die UBS auch nach USGAAP abschloss.

- Wie ist dieser Widerspruch zu erklären?
- 12. Auf Seite 30 steht, dass die UBS der EBK versicherte, die ausgelagerte Strategie der Investmentbank nicht zu duplizieren.
- Ist die Beurteilung richtig, dass die EBK angelogen wurde?
- Welche Konsequenzen hatte dies?
- Wann bemerkte die EBK, dass sie angelogen wurde?
- Wurden hier nicht Ad-hoc-Regeln verletzt?
- Mussten damals Verantwortliche zurücktreten?

13. Auf Seite 30 ist die Rede davon, dass die Credit Suisse auch einen Fonds wie DRCM gründen wollte.

- Worum ging es da genau?

04.11.2009 Antwort des Bundesrates.

11.12.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3779 n Ip. Müller Philipp. Finma-Bericht vom 14. September 2009. Teil 5 (21.09.2009)

Mit dem Bericht "Finanzmarktkrise und Finanzmarktaufsicht" vom 14. September 2009 legt die Eidgenössische Finanzmarktaufsicht (Finma) eine umfassende Analyse der Finanzmarktkrise sowie des Verhaltens der Eidgenössischen Bankenkommission (EBK) vor. Zu diesem Bericht habe ich folgende Fragen:

14. Auf Seite 31 steht, die EBK habe von UBS und CS höhere Eigenmittelanforderungen als laut Basel 1 und 2 verlangt, wegen der vielen Ausnahmen.

- Wie kam es zu diesen Ausnahmen?
- Um welche Ausnahmen handelt es sich?
- Gelten die Ausnahmen auch heute noch?

15. Auf Seite 31 steht, die EBK habe der UBS die Verwendung von produktspezifischen Zeitreihen für die VaR-Berechnung zugestanden.

- Wie kam die EBK dazu?
- Wie rechtfertigt sich das?

16. Auf Seite 31 steht zusätzlich, dass die UBS so zu einer 38 Prozent tieferen VaR-Zahl kam und entsprechend höhere Risiken einging.

- Warum hat die EBK nicht reagiert?
- Wurde die EBK angelogen?
- Hat die EBK in diesem Zusammenhang Beihilfe zur Umgehung der Richtlinie begangen?
- Welche Konsequenzen, auch personell, hatte dies?
- Was genau machte dies auf die Eigenmittelanforderungen aus?
- Was ist der Multiplikator?

04.11.2009 Antwort des Bundesrates.

11.12.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3780 n Ip. Müller Philipp. Finma-Bericht vom 14. September 2009. Teil 6 (21.09.2009)

Mit dem Bericht "Finanzmarktkrise und Finanzmarktaufsicht" vom 14. September 2009 legt die Eidgenössische Finanzmarktaufsicht (Finma) eine umfassende Analyse der Finanzmarktkrise sowie des Verhaltens der Eidgenössischen Bankenkommission (EBK) vor. Zu diesem Bericht habe ich folgende Fragen:

17. Auf Seite 35 steht, dass am 2. Oktober 2008 der Bundesrat über eine mögliche Stabilisierung der UBS informiert wurde. Öffentlich sagte die UBS das Gegenteil.

- Ist der Eindruck richtig, dass die UBS die Öffentlichkeit belogen hat?

18. Auf Seite 39 steht, dass die UBS die Vorschriften zur Bewirtschaftung der Liquidität zu wenig umgesetzt habe.

- Warum hat die EBK nicht reagiert?
- Wurde die EBK angelogen?
- Hat die EBK in diesem Zusammenhang Beihilfe zur Umgehung der Eigenmittel-Richtlinien begangen?
- Welche Konsequenzen, auch personell, hatte dies?

19. Auf Seite 40 ist vom Interessenkonflikt der internen Revision bei Auskünften gegenüber dem Regulator die Rede.

- Ist die Beurteilung richtig, dass die EBK angelogen wurde?
- Welche Konsequenzen hatte dies?
- Wann bemerkte die EBK, dass sie angelogen wurde?
- Mussten damals Verantwortliche zurücktreten?
- Hat man Massnahmen ergriffen, damit der Interessenkonflikt gelöst wird?

04.11.2009 Antwort des Bundesrates.

11.12.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3781 n Ip. Müller Philipp. Finma-Bericht vom 14. September 2009. Teil 7 (21.09.2009)

Mit dem Bericht "Finanzmarktkrise und Finanzmarktaufsicht" vom 14. September 2009 legt die Eidgenössische Finanzmarktaufsicht (Finma) eine umfassende Analyse der Finanzmarktkrise sowie des Verhaltens der Eidgenössischen

Bankenkommission (EBK) vor. Zu diesem Bericht habe ich folgende Fragen:

20. Auf Seite 41 ist die Rede davon, dass die Prüfgesellschaft Ernst & Young zwischen 2005 und 2007 ein angemessenes Kontrollumfeld bestätigte. Offenbar hat sich die EBK darauf abgestützt.

- Ist die Beurteilung richtig, dass die EBK angelogen wurde?
- Welche Konsequenzen hatte dies?
- Wann bemerkte die EBK, dass sie angelogen wurde?
- Mussten damals Verantwortliche zurücktreten?
- Hat man Massnahmen ergriffen, damit die Revision verbessert wird?

21. Generell:

- Hat man bei der EBK-Finma irgendwelche personelle Konsequenzen aus den Erkenntnissen des Berichts gezogen?
- Gibt es irgendwelche Verfahren, Strafanzeigen gegen irgendjemanden?
- Der damalige Direktor ist heute Vizepräsident. Bleibt das so?
- Welche Pläne bestehen betreffend die Erneuerung des Verwaltungsrats der Finma (der Bericht erwähnt das Problem von mehreren bevorstehenden Rücktritten)?

22. Zukunft:

Auf den Seiten 42, 43 ist über die Eigenmittelvorschriften zu lesen, dass man daran denkt oder bereits beschlossen hat, das Schweizer Geschäft auch in die Berechnung der Leverage Ratio einzubeziehen.

- Wie ist hier der Stand?
- Um wie viel geht es?
- Wie hoch sind die zusätzlichen Eigenmittel, die nötig werden?
- Was genau ist bei den vorgeschlagenen Änderungen der Liquiditätsvorschriften beschlossen, und was kosten diese Änderungen?

04.11.2009 Antwort des Bundesrates.

11.12.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3782 n Mo. Rickli Natalie. Jugendstrafrecht. Längere persönliche Leistung für junge Ersttäter (21.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung der Altersvorgaben für Strafen zu unterbreiten, sodass Jugendliche nach Vollendung des 10. Altersjahres mit einer persönlichen Leistung bis zu einer Dauer von drei Monaten (Art. 23 JStG) bestraft werden können.

11.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3783 n Ip. Rickli Natalie. Steigerung der Wirksamkeit von Verweisen bei Jugendlichen (21.09.2009)

Die Wirksamkeit von schriftlichen Verweisen (Art. 22 JStG) als Strafe ist umstritten. Die Erteilung eines Verweises an einen jugendlichen Straftäter hat eine wesentlich mildere Wirkung als die Verpflichtung zu einer persönlichen Leistung oder die Bestrafung mit Freiheitsentzug. Viele jugendliche Straftäter lassen sich von der "förmlichen Missbilligung" ihrer Tat wenig bis gar nicht beeindrucken, wie verschiedene Fälle von jungen Wiederholungstätern in den letzten Monaten zeigen. Im Gegenteil, darüber lachen die Jungen. Und das fördert die Rückfälligkeit.

Mit einfachen Massnahmen - etwa der Anordnung einer obligatorischen Probezeit für alle Verweise - könnte dieser Strafmassnahme mehr Nachachtung verschafft werden.

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Teilt er die Auffassung, dass die Erteilung eines Verweises nur für Vergehen bzw. kleine Delikte angebracht ist, während ein Verweis als Strafe für schwere Delikte (Vergewaltigungen, Körperverletzungen, Tötungen ...) generell als zu mild erscheint und entsprechend ausgeschlossen werden müsste?
2. Ist er auch der Meinung, dass ein Verweis nur einmal (bei einer Ersttat) als Strafe verhängt werden darf und danach (bei Wiederholungstaten) zwingend eine härtere Strafe zu erteilen ist?
3. Würde die zwingende Anordnung einer Probezeit bei einem Verweis demselben mehr Nachdruck verschaffen?
4. Sollten Verurteilungen zu einem Verweis nicht auch im Strafregistrauszug aufgeführt werden, um Abschreckung zu erzielen?
5. Ist er bereit, die entsprechenden Gesetzesänderungen vorzubereiten?
6. Gibt es Statistiken zu den erteilten Verweisen im Jugendstrafrecht?

18.11.2009 Antwort des Bundesrates.

11.12.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3784 n Ip. Rickli Natalie. Revisionsbedarf im Jugendstrafrecht aufgrund immer jüngerer Täterschaft (21.09.2009)

Nachdem auch jüngere Straftäter immer brutaler werden, ist das Bundesgesetz über das Jugendstrafrecht dringend den neuen Gegebenheiten anzupassen. Vor allem die Alterslimiten bei den Strafen, aber auch die Regelung der Schutzmassnahmen im Jugendstrafrecht sind überholt.

Zudem kommen zahlreiche kriminelle Jugendliche zu früh auf freien Fuss oder müssen ihre Strafe nicht einmal antreten. Gerade bei schweren Delikten wie Raub, Vergewaltigung, Körperverletzung oder Tötungen kann dies verheerende und auch gefährliche Folgen haben. Jeder zweite Täter unterläuft zudem das Jugendstrafrecht: Durch renitentes Verhalten nach Ablauf der Strafdauer im Massnahmenvollzug erzwingt er die vorzeitige Entlassung.

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist er ebenfalls der Ansicht, dass die Alterslimite für einen Freiheitsentzug bis zu vier Jahren (Art. 25 JStG) und eine Busse (Art. 24 JStG) auf 14 Jahre gesenkt werden sollte, da die Alterslimite von 15 beziehungsweise 16 Jahren überholt ist?
2. Teilt er die Auffassung, dass es sinnvoll ist, bei Jugendlichen, die bereits in jungem Alter schwere Straftaten verüben, mittels einer Unterbringung die notwendige Erziehung und Behandlung des Jugendlichen sicherzustellen?
3. Müsste nicht bei jeder Verurteilung aufgrund eines Verbrechens beziehungsweise schweren Delikts oder bei Wiederholungstaten auch bei kleinen Delikten zwingend als Schutzmassnahme die Unterbringung nach Artikel 15 des Jugendstrafgesetzes angeordnet werden?
4. Sieht er auch Handlungsbedarf bei der Anrechnung der Strafdauer an die Massnahme, da so 50 Prozent der Täter eine vorzeitige Entlassung erzwingen? Wäre eine Lösung eine neue Berechnungsformel, dass bei einem Jahr Freiheitsentzug beispielsweise eine Schutzmassnahme von drei Jahren gilt?

5. Der Bundesrat hat eine Überprüfung der aktuellen gesetzlichen Grundlagen im Jugendstrafgesetz in Aussicht gestellt. Wann konkret dürfen wir mit den Vorschlägen rechnen?

18.11.2009 Antwort des Bundesrates.

11.12.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3785 n Ip. Graber Jean-Pierre. Führung der Westschweizer Fachhochschule und Gefahr einer übermässigen Zentralisierung (21.09.2009)

Bundesrätin Doris Leuthard und die Regierungsrätinnen und Regierungsräte der Trägerkantone haben am 28. August 2009 den Expertenbericht betreffend die zukünftige Organisation der Westschweizer Fachhochschule (HES-SO) zur Kenntnis genommen. Die Expertengruppe unter der Leitung von alt Nationalrätin Barbara Haering erachtet die Organisations- und Führungsstrukturen sowie die Qualitätssicherung der HES-SO, gemessen an den Anforderungen für die definitive institutionelle Akkreditierung der Fachhochschulen, als ungenügend. Sie schlägt deshalb vor, die akademische und operative Führung durch das Rektorat gegenüber dem heute dominanten Einfluss der kantonalen politischen Kräfte zu stärken.

Ich bitte den Bundesrat, uns mitzuteilen, ob er nicht der Ansicht ist, dass eine Stärkung der Kompetenzen des Rektorats und der Leiterinnen und Leiter der Studienbereiche das Risiko einer Zentralisierung der Studiengänge mit sich bringt, die zwar scheinbar vernünftig ist, jedoch schädlich für die Entwicklung spezifischer Wirtschaftsstrukturen in einigen Kantonen der Westschweiz.

Mitunterzeichnende: Baettig, Favre Laurent, John-Calame, Maire, Perrin, Perrinjaquet, Rennwald (7)

11.11.2009 Antwort des Bundesrates.

11.12.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3787 s Mo. Ständerat. Gegen Staus und Schikanen im Nationalstrassenbau (Jenny) (21.09.2009)

Der Bundesrat bzw. das Bundesamt für Strassen (Astra) wird beauftragt, dafür besorgt zu sein, dass auch bei Neu- und Umbauten im Nationalstrassenbau immer eine vierspurige Verkehrsführung gewährleistet ist. Um die Bauzeit zu verkürzen, ist zudem - wenn immer möglich - ein Zweischichtbetrieb in der Ausschreibung zu verankern.

04.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.
NR Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen

10.12.2009 Ständerat. Annahme.

09.3788 n Mo. Neiryneck. Obligatorische Krankenversicherung. Aufnahme der Neuropsychologie in den Leistungskatalog (22.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament folgende Änderungen der Verordnung über die Krankenversicherung (KVV) und der Krankenpflege-Leistungsverordnung (KLV) zu unterbreiten:

1. Änderung von Artikel 46 KVV

In Absatz 1 soll ein Buchstabe f hinzugefügt werden:

"f. Neuropsychologe oder Neuropsychologin"

2. Ergänzung der KVV: neuer Artikel 50b KVV

"Artikel 50b Neuropsychologen oder Neuropsychologinnen"

Die Neuropsychologen und Neuropsychologinnen haben nachzuweisen:

a. ein Lizenziat oder einen Master einer anerkannten Universität, mit Hauptfach Psychologie. Das Departement veröffentlicht nach Anhörung der Kantone und der Berufsorganisationen eine Liste der anerkannten Universitäten. Ausländische Diplome werden anerkannt, sofern sie einem schweizerischen Diplom gleichwertig sind.

b. eine Weiterbildung bestehend aus:

- einer mindestens fünfjährigen praktischen Tätigkeit in klinischer Neurologie in einer anerkannten Institution;

- einer theoretischen Ausbildung in folgenden Bereichen: Grundkenntnisse der Neuropsychologie, Diagnostik, Intervention, Neuropsychologie und Entwicklung, Neuropsychologie und Kognitionsstörung, Neuro-Anatomie, Vertiefung der Kenntnisse in verwandten Disziplinen wie Neurologie, Neurochirurgie, Psychiatrie und Psychopathologie, Kenntnisse der psychosozialen Faktoren.

Die Erfüllung der Anforderungen im Rahmen der theoretischen und praktischen Weiterbildung sowie die Anerkennung der Institutionen wird durch ein von den Kantonen bezeichnetes Organ kontrolliert. Dieses Organ stellt eine gesamtschweizerisch einheitliche Praxis und Qualität sicher. Falls die Kantone kein Organ bezeichnen, übernimmt dies das Departement.

3/ Ergänzung der KLV: neuer Abschnitt 5 und neuer Artikel 11a KLV

"5. Abschnitt: Neuropsychologie"

1. Der Neuropsychologe oder die Neuropsychologin untersucht auf ärztliche Anordnung hin die kognitiv-komportementalen Funktionen von Personen, die Schwierigkeiten im Alltag, in der Schule oder im Beruf haben; dabei werden diese Funktionen sowie mutmassliche oder erwiesene Gehirnverletzungen berücksichtigt.

2. Die neuropsychologische Untersuchung erfolgt nach einer Diagnose von beziehungsweise einem Verdacht auf:

1. Schlaganfall

2. Schädel-Hirn-Trauma

3. expansive Hirnprozesse

4. infektiöse Hirnprozesse

5. Stoffwechselprozesse im Hirn und toxisch bedingte Hirnprozesse

6. Entwicklungsstörungen des Gehirns

7. degenerative Hirnprozesse

8. Epilepsie

9. Multiple Sklerose

10. psychiatrische Störungen mit organischer Ursache

Für andere Diagnosen muss die Einverständnis des Vertrauensarztes oder der Vertrauensärztin vorliegen.

3. Die Versicherung übernimmt auf ärztliche Anordnung hin die Kosten für die neuropsychologische Diagnose (Untersuchung, Besprechung/Beratung, Studium des Dossiers, Verfassen des Berichts) von maximal 14 Stunden. Falls eine längere Behandlung notwendig ist, muss der Neuropsychologe oder die Neuropsychologin dem Vertrauensarzt oder der Vertrauensärztin einen gut begründeten Vorschlag zukommen lassen. Der Vertrauensarzt oder die Vertrauensärztin informiert daraufhin den Versicherten, in welchem Mass die Diagnose eine Rückerstattung rechtfertigt. Die Anordnung kann nur zweimal pro Jahr erneuert werden.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Aubert, Baettig, Brunschwig Graf, Cassis, Darbellay, de Buman, Favre Charles, Gadiant, Gross, Häberli-Koller, Hodggers, Leuenberger-Genève, Meyer Thérèse, Rielle, Robbiani, Voruz, Widmer (18)

18.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3789 n Mo. Glanzmann. Kostenlose Erneuerung der Unternehmerlizenz für Güter- und Personentransportunternehmen (22.09.2009)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die Unternehmerlizenz für Güter- und Personentransporteure kostenlos zu erneuern oder zumindest die Gebühren für die Erneuerung massiv (d. h. um über 50 Prozent) zu senken.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Cathomas, Estermann, Giezendanner, Hany, Hochreutener, Humbel Näf, Hurter Thomas, Loepfe, Lustenberger, Müller Walter, Müller Philipp, Müller Thomas, Pfister Gerhard, Stahl, Wandfluh, Zemp (17)

04.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3790 n Mo. Freysinger. Kündigung der Berner Konvention (22.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Übereinkommen der Schweiz in der Berner Konvention durch eine an den Generalsekretär des Europarates gerichtete Notifikation zu kündigen.

Mitunterzeichnende: Abate, Aebi, Amherd, Amstutz, Baader Caspar, Baettig, Barthassat, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Bourgeois, Brönnimann, Brunner, Büchler, Bugnon, Cathomas, Caviezel, Chevrier, Darbellay, de Buman, Dunant, Egger, Fehr Hans, Fiala, Flückiger, Föhn, Füglistaller, Geissbühler, Germanier, Giezendanner, Glanzmann, Glauser, Glur, Graber Jean-Pierre, Grin, Grunder, Haller, Hassler, Hiltbold, Humbel Näf, Hutter Markus, Hutter Jasmin, Ineichen, Joder, Kaufmann, Kiler, Kunz, Landolt, Leutenegger Filippo, Loepfe, Lustenberger, Müller Walter, Müller Philipp, Müller Thomas, Müri, Nidegger, Parmelin, Perrin, Pfister Gerhard, Pfister Theophil, Reymond, Rickli Natalie, Rime, Rossini, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schluer, Schmidt Roberto, Schwander, Segmüller, Stahl, Stamm, Veillon, von Rotz, von Siebenthal, Walter, Wandfluh, Wasserfallen, Wobmann, Zemp, Zuppiger (83)

04.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3791 n Mo. Rickli Natalie. RTVG. Konzessionserteilung wieder durch den Gesamtbundesrat (22.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Änderung von Artikel 45 RTVG und den damit zusammenhängenden Bestimmungen vorzubereiten, sodass Konzessionen an Radio- und Fernsehstationen wieder durch den Bundesrat und nicht nur durch ein einzelnes Departement erteilt werden.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amherd, Amstutz, Baader Caspar, Baettig, Baumann J. Alexander, Bäumle, Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brunner, Brunschwig Graf, Bugnon, Cassis, Dunant, Eichenberger, Estermann, Favre Charles, Favre Laurent, Fehr Hans, Fiala, Flückiger, Föhn, Freysinger, Füglistaller, Geissbühler, Giezendanner, Girod, Glauser, Glur, Grin, Gysin, Haller, Hany, Heer, Hiltbold, Hochreutener, Hodggers, Humbel Näf, Hurter Thomas, Hutter Markus, Hutter Jasmin, Ineichen, Kaufmann, Kiler, Kunz, Landolt, Loepfe, Lustenberger, Miesch, Mörgeli, Müller Thomas, Müri, Noser, Perrin, Pfister Gerhard, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Reymond, Riklin Kathy, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schluer, Schnei-

der, Schwander, Segmüller, Spuhler, Stahl, Stamm, Theiler, Triponez, von Rotz, Wandfluh, Wasserfallen, Weibel, Wobmann, Zemp, Zuppiger (82)

11.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 09.3795 n Mo. Freysinger. Keine Einführung von Robbenprodukten (22.09.2009)

In Einklang mit der europäischen Gesetzgebung werden die rechtlichen Grundlagen dahingehend geändert, dass Ein- und Ausfuhr sämtlicher Robbenprodukte sowie deren Handel in der Schweiz so schnell wie möglich verboten werden. Hiervon ausgenommen sind Produkte, die aus der traditionellen Jagd der Inuit und anderer Naturvölker zum Zweck ihrer Existenzsicherung stammen. Diese Ausnahmeregelungen werden zu den in der Verordnung des Europaparlaments vom 5. Mai 2009 festgelegten Bedingungen möglich.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Allemann, Amacker, Amherd, Baettig, Bänziger, Bigger, Bignasca Attilio, Bugnon, Chevrier, Donzé, Dunant, Egger, Estermann, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Flückiger, Fluri, Füglistaller, Geissbühler, Girod, Glauser, Graber Jean-Pierre, Graf Maya, Grin, Gross, Hany, Heim, Hutter Jasmin, Kiener Nellen, Kunz, Lachenmeier, Leuenberger-Genève, Lüscher, Moser, Müller Geri, Perrin, Perinjaquet, Prelicz-Huber, Reimann Lukas, Reymond, Riklin Kathy, Rime, Schelbert, Schenk Simon, Schmid-Federer, Stump, Teuscher, Thanei, van Singer, von Graffenried, von Siebenthal, Weibel, Widmer, Wyss Brigit, Zuppiger (57)

11.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.03.2010 Zurückgezogen.

09.3796 n Ip. Rennwald. Gerechtigkeit für Asbestopfer (22.09.2009)

Der erste Strafprozess im Zusammenhang mit Asbest findet in Italien statt.

Diesen Sommer wurde entschieden, dass sich zwei ehemalige Verantwortliche des Unternehmens Eternit, darunter auch der Schweizer Milliardär Stephan Schmidheiny, ab dem 10. Dezember 2009 vor Gericht verantworten müssen. Der Sitz dieses Unternehmens ist in der Schweiz, wo sich auch zwei Fabriken befinden, in Niederurnen (GL) und in Payerne (VD). An beiden Orten hat Asbest zahlreiche Opfer gefordert. Nun hat das Bundesgericht jedoch im August 2008 ein Glarner Urteil bestätigt, das einen Strich unter einen Strafprozess machte, namentlich, weil die eventuell strafbaren Handlungen verjährt seien.

Ich stelle deshalb dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Warum ist dieser Prozess in Italien möglich, nicht aber in der Schweiz, obwohl Asbest hier dieselben Tragödien verursacht hat?

2. Ist der Bundesrat bereit, eine Anpassung des Strafgesetzbuches zu prüfen, mit der die Verjährungsfrist im Fall von schweren Erkrankungen mit einer langen Latenzzeit verlängert wird?

18.11.2009 Antwort des Bundesrates.

11.12.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3797 n Mo. FDP-Liberale Fraktion. IV-Sanierung. Druck muss aufrechterhalten bleiben (23.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Gesetzgebung im Rahmen der IV-Revision 6b so abzuändern, dass bei Personen mit schwer definierbaren körperlichen oder psychischen Erkrankun-

gen die Leistungen der IV sich auf die Behandlungsqualität und auf die Eingliederungsmassnahmen konzentrieren und eine IV-Rente grundsätzlich nicht ausgesprochen wird. Der IV-Arzt soll in diesen Fällen allein die zweckmässigen Massnahmen entscheiden können.

Sprecher: Cassis

18.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

11.12.2009 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

09.3798 n Ip. Leutenegger Oberholzer. Finma-Bericht zur Finanzkrise. Welche Konsequenzen zieht der Bundesrat? (23.09.2009)

Die Finma hat in einem Bericht vom 14. September 2009 das Verhalten der vormaligen Eidgenössischen Bankkommission in der Bankenkrise einer kritischen Analyse unterzogen. Im Fall UBS hat die EBK viel zu spät durchgegriffen, obschon ihr die Problemfelder offenbar bekannt waren. Der Bundesrat wird dazu um die Beantwortung der folgenden Fragen gebeten:

1. Wie erklärt er sich, dass die EBK bei der UBS zu spät eingegriffen hat?
2. Wie stellt er sich zur These, dass die Nähe von Exponenten der Finma, aber auch des Finanzdepartements zur UBS, wie z. B. von Finma-Präsident Eugen Haltiner und von Bundesrat Merz, beide ehemalige Angestellte der UBS, für ein frühzeitiges und hartes Eingreifen bei der UBS hinderlich war?
3. Teilt er die Ansicht, dass die Finma als Aufsichtsbehörde ihre Aufgabe nur glaubwürdig wahrnehmen kann, wenn sie personell unabhängig ist und bei den Entscheidungsträgern kein Verdacht der Befangenheit gegenüber früheren Arbeitgebern besteht?
4. Welche Schlussfolgerungen zieht er aus dem Finma-Bericht in Bezug auf die personelle, organisatorische und finanzielle Ausstattung der Finma?

11.11.2009 Antwort des Bundesrates.

11.12.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3799 n Po. Lachenmeier. Lärmschutz ohne Ausbau bei der Osttangente-Autobahn in Basel (23.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, zu prüfen und zu berichten:

1. Wie die Osttangente durch Basel (Abschnitt Gellert und Abschnitt Breite-/Lehenmattquartier und Schwarzwaldbrücke und Schwarzwaldtunnelverlängerung im oberen Kleinbasel bis zur Grenzacherstrasse) ohne Verbreiterung mit einer Eindeckung/Einhausung zur Lärmdämmung versehen werden kann und die gesetzlich festgelegten Lärm- und Luftimmissionsgrenzwerte eingehalten werden können.
2. Ob und wie bei der Eindeckung/Einhausung die Eisenbahn mit einbezogen werden kann.
3. Welches Energiepotenzial die gleichzeitige Installation einer Fotovoltaik-Anlage beinhaltet.

Mitunterzeichnende: Amacker, Amherd, Bänziger, Brélaz, Chopard-Acklin, Gilli, Girod, Graf Maya, Heim, Rodgers, John-Calame, Lang, Müller Geri, Nordmann, Nussbaumer, Prelicz-Huber, Rechsteiner-Basel, Schelbert, Schenker Silvia, Teuscher, van Singer, Weber-Gobet, Wyss Brigit, Zisyadis (24)

11.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

09.3800 n Mo. Fraktion CVP/EVP/glp. Bundesdarlehen zur Risikodeckung einer Anlagestiftung für erneuerbare Energien und Energieeffizienz (23.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Idee einer Anlagestiftung in der CO2-Gesetzgebung einzubauen. Der Wortlaut könnte sein:

Artikel 33a Gewährung von Darlehen

Abs. 1

Aus dem Ertrag gemäss Artikel 32 Absatz 1 werden Darlehen von jährlich 15 Millionen Franken zur Beschleunigung von Investitionen in erneuerbare Energien und Energieeffizienz gewährt.

Abs. 2

Der Bund gewährt zur Risikodeckung zehnjährige, nachrangige und zinslose Darlehen an eine unabhängige Anlagegesellschaft der Wirtschaft. Die Gesellschaft bezweckt die Vergabe zinsgünstiger Finanzmittel an Projekte im Bereich erneuerbare Energien und Energieeffizienz.

Abs. 3

Die Gewährung neuer Darlehen ist gemäss Artikel 32 Absatz 4 befristet. Anschliessend werden die Mittel aus der Rückzahlung der Darlehen den Massnahmen gemäss Artikel 32 Absatz 2 zugeführt. Der Bundesrat erstellt nach fünf Jahren zuhanden des Parlaments einen Bericht zur Wirksamkeit der Darlehen.

Sprecher: Lustenberger

04.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3801 n Mo. Fraktion CVP/EVP/glp. Eine Gesundheitsstrategie für die Schweiz (23.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, für die schweizerische Gesundheitsversorgung eine Strategie vorzulegen, welche insbesondere folgende Elemente umfasst:

- Definition von Gesundheitszielen für die Bevölkerung;
- Massnahmen zur Erreichung der Ziele bezogen auf die Bedürfnisse der verschiedenen Generationen und sozialen Schichten;
- Verhältnis von Gesundheitsförderung bzw. Prävention und kurativer Medizin;
- Förderung von Qualität, Kosteneffizienz und Eigenverantwortung;
- Definition der Zuständigkeiten, Klärung und Definition der Rolle der verschiedenen Akteure;
- Transparente Gestaltung von Entscheidungs- und Konsultationsprozessen;
- Schaffung eines wissenschaftlich fundierten Instrumentariums zur Kosten-Nutzen-Evaluation von Therapien;
- Koordination und Klärung der Schnittstellen der verschiedenen Teilstrategien;
- Berücksichtigung von Gesundheitsaspekten in anderen Politikbereichen.

Sprecherin: Humbel Näf

27.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

11.12.2009 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

x 09.3803 n Ip. Lumengo. Ausweisungen ausländischer Personen auf dem Luftweg. Anwendung von Elektroschockpistolen (23.09.2009)

- Kann der Bundesrat eindeutig klarstellen, ob er die Anwendung von Destabilisierungsgeräten nur an Bord des Flugzeugs

oder während des ganzen Ausweisungsverfahrens verbietet, also ab der Abholung der betroffenen Person durch die für die Ausweisung verantwortlichen Sicherheitskräfte?

- Ist der Bundesrat gegebenenfalls bereit, die Frage zum Beispiel mithilfe von Richtlinien an die Kantone zu klären?

Mitunterzeichnende: Aubert, Fehr Hans-Jürg, Heim, Kiener Nellen, Nordmann, Nussbaumer, Rechsteiner-Basel, Schenker Silvia (8)

18.11.2009 Antwort des Bundesrates.

11.12.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

03.03.2010 Nationalrat. Erledigt.

09.3804 n Ip. von Graffenried. Fragwürdige Vista-Migration der Bundesverwaltung (23.09.2009)

Die Bundesverwaltung migriert auf Microsoft Windows Vista und Microsoft Office 2007 und führt weitere Microsoft-Produkte im Rahmen des standardisierten Arbeitsplatzes Bund ein.

Der Bundesrat wird gebeten, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Wie ist der aktuelle Stand der Migration in den jeweiligen Departementen?

2. Konnte der ursprüngliche Zeitplan überall eingehalten werden?

3. Welche genauen Kosten (Lizenzen, Datenmigrationen, Neuprogrammierung von Anwendungen, Umschulungen, Arbeitsausfall usw.) erzeugt das Migrationsprojekt für die gesamte Verwaltung?

4. Wann muss mit weiteren Migrationsprojekten gerechnet werden angesichts der Tatsache, dass Microsoft selber bereits heute vom Wechsel auf Vista abrät und auf eine Migration auf das neue Windows 7 hinweist?

5. Wieso wurde von Microsoft ein Gesamtpaket von nicht zwingend zueinandergehörenden Software-Lösungen beschafft, und wieso wurden nicht einzelne Anwendungsbereiche an andere Leistungserbringer vergeben, um damit die Abhängigkeit von Microsoft nicht noch weiter zu verstärken?

Mitunterzeichnende: Allemann, Gilli, Girod, Graf-Litscher, Riklin Kathy, Schmid-Federer, Wasserfallen (7)

17.02.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3807 n Mo. Amherd. Wirksamer Jugendschutz im Bereich von Gewaltdarstellungen (23.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, Artikel 135 StGB (Gewaltdarstellungen) im Sinne eines sinnvollen und umfassenden Jugendmedienschutzes mit einem relativen Verbot analog Artikel 197 Ziffer 1 StGB auszustatten, um so den Verkauf, das Anbieten, Überlassen, Zugänglichmachen von gewaltbeinhaltenen und jugendgefährdenden Darstellungen (Schriften, Ton- oder Bild Darstellungen, andere Gegenstände oder Vorführungen) an Kinder und Jugendliche zu verbieten.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Allemann, Amacker, Bader Elvira, Carobbio Guscetti, Cathomas, Chevrier, Darbellay, Donzé, Egger, Fehr Hans, Fehr Jacqueline, Freysinger, Galadé, Glanzmann, Hany, Hochreutener, Humbel Näf, Jositsch, Lachenmeier, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Nussbaumer, Pfister Gerhard, Prelicz-Huber, Rickli Natalie, Robbiani, Schmid-

Federer, Schmidt Roberto, Segmüller, Steiert, Stump, Tschümperlin (33)

18.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 09.3809 n Mo. van Singer. Arbeitsbewilligung für abgewiesene Asylsuchende (23.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung von Artikel 43 Absatz 3 des Asylgesetzes (AsylG) zu unterbreiten, sodass abgewiesene Asylsuchende, deren Wegweisung unzumutbar, illegal oder unmöglich ist, sowie Personen, die nach Artikel 14 Absatz 2 AsylG eine Aufenthaltsbewilligung beantragt haben, die Möglichkeit haben, eine Arbeitsbewilligung zu erhalten.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Allemann, Aubert, Bänziger, Brélaz, Carobbio Guscetti, Cassis, Chopard-Acklin, Daguet, Darbellay, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Frösch, Gilli, Girod, Goll, Graf Maya, Graf-Litscher, Gross, Häberli-Koller, Hämmerle, Heim, Hiltbold, Hodgers, John-Calame, Jositsch, Kiener Nellen, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Lumengo, Maire, Marra, Meyer Thérèse, Müller Geri, Neiryck, Nordmann, Nussbaumer, Prelicz-Huber, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rielle, Rossini, Ruey, Schelbert, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Teuscher, Thorens Goumaz, Tschümperlin, Vischer, von Graffenried, Voruz, Weber-Gobet, Widmer, Wyss Ursula, Wyss Brigit, Zisyadis (63)

18.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

03.03.2010 Nationalrat. Ablehnung.

09.3811 n Mo. FDP-Liberale Fraktion. Marktzutritt für Finanzdienstleister ermöglichen (23.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, der EU Verhandlungen im Bereich der Finanzdienstleistungen vorzuschlagen, dies mit dem Ziel, gegenseitig grenzüberschreitende Finanzdienstleistungen zu ermöglichen.

Sprecherin: Markwalder Bär

18.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3812 n Mo. Schmidt Roberto. Regulierung des Wolfs- und Raubtierbestandes (23.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, zur Regulierung der geschützten Raubtierbestände - insbesondere des Wolfsbestandes - die Jagdverordnung vom 29. Februar 1988 wie folgt zu ändern:

Artikel 4 Absatz 1 Regulierung von Beständen geschützter Arten

Mit vorheriger Zustimmung des Bafu können die Kantone befristete Massnahmen zur Regulierung geschützter Tierarten treffen, wenn diese:

- a. ihren Lebensraum beeinträchtigen;
- b. die Artenvielfalt gefährden;
- c. grosse Schäden an Wald und Kulturen verursachen;
- d. Menschen erheblich gefährden;
- e. Tierseuchen verbreiten;
- f. grosse Schäden an Haus- und Nutztieren verursachen;
- g. eine angemessene jagdliche Nutzung der Wildbestände verunmöglichen.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amacker, Amherd, Amstutz, Bader Elvira, Barthassat, Bigger, Bischof, Büchler, Cathomas, Che-

vrier, Darbellay, de Buman, Egger, Fehr Hans, Freysinger, Geissbühler, Germanier, Glanzmann, Glauser, Graber Jean-Pierre, Grin, Grunder, Haller, Hassler, Hiltbold, Hochreutener, Humbel Näf, Joder, Kaufmann, Kunz, Loepfe, Lustenberger, Müller Thomas, Müller Philipp, Nidegger, Pfister Gerhard, Reimann Lukas, Reymond, Robbiani, Rossini, Schenk Simon, Schmid-Federer, Segmüller, von Siebenthal, Walter, Wasserfallen, Zemp (48)

04.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

11.12.2009 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

09.3813 n Mo. Schmidt Roberto. Rückstufung des Wolfsschutzes in der Berner Konvention (23.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, in Zusammenarbeit mit den Nachbarländern - insbesondere Frankreich - im Europarat den Antrag zu stellen, dass der Wolf vom Anhang II der Berner Konvention vom 19. September 1979 von einer "streng geschützten" Art zu einer "geschützten Art" (Anhang III) zurückgestuft wird.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amherd, Amstutz, Bader Elvira, Barthassat, Bigger, Bischof, Büchler, Cathomas, Chevrier, Darbellay, de Buman, Egger, Fehr Hans, Freysinger, Geissbühler, Germanier, Glanzmann, Glauser, Graber Jean-Pierre, Grin, Grunder, Haller, Hassler, Hiltbold, Hochreutener, Humbel Näf, Kaufmann, Kunz, Loepfe, Lustenberger, Müller Thomas, Müller Philipp, Nidegger, Pfister Gerhard, Reimann Lukas, Reymond, Robbiani, Rossini, Schenk Simon, Schmid-Federer, Segmüller, von Siebenthal, Walter, Wasserfallen, Zemp (46)

11.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3814 n Mo. Schmidt Roberto. Planung der Alpbewirtschaftung (23.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Gesetzgebung im Bereich der Landwirtschaft so zu ändern, dass der Bund innert nützlicher Frist in Zusammenarbeit mit den Kantonen eine Planung der Alpbewirtschaftung erstellen muss, welche eine Beurteilung des möglichen Herdenschutzes vor Raubtieren und dessen Finanzierung für die gesamte Schweiz einheitlich aufzeigt. Diese Alpbewirtschaftungsplanung soll Grundlage sein für eine erleichterte Regulierung der Raubtierbestände in nichtschützbaaren Alpen.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amherd, Amstutz, Bader Elvira, Barthassat, Bigger, Bischof, Büchler, Cathomas, Chevrier, Darbellay, de Buman, Egger, Fehr Hans, Freysinger, Geissbühler, Germanier, Glanzmann, Glauser, Graber Jean-Pierre, Grin, Grunder, Haller, Hassler, Hiltbold, Hochreutener, Humbel Näf, Kaufmann, Kunz, Loepfe, Lustenberger, Müller Thomas, Müller Philipp, Nidegger, Pfister Gerhard, Reimann Lukas, Reymond, Robbiani, Rossini, Schenk Simon, Schmid-Federer, Segmüller, von Siebenthal, Walter, Wasserfallen, Zemp (46)

27.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3816 n Ip. Gilli. Handlungsfeld Umweltmedizin (23.09.2009)

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie beurteilt er im Vergleich zur Interpellation 03.3092 Forschungsstand und klinische Abklärungsmöglichkeiten für Betroffene, die sich über Symptome beklagen als Folge von gesundheitsschädigenden Umwelteinflüssen?

2. Welche Handlungsmöglichkeiten sieht er, um den Bedarf an fachkompetenter umweltmedizinischer Beratung besser abzudecken?

3. Wurden oder werden Wohnprojekte für Umweltkranke durch den Bund unterstützt, wie als Möglichkeit in der Antwort auf die Interpellation 03.3092 skizziert? In welchem Umfang? Wenn nein, was sind die Gründe?

4. Wie wertet er die Notwendigkeit von Hausuntersuchungen durch Umweltfachstellen als Teil der umweltmedizinischen Abklärung, und wie könnte deren Finanzierung gesichert werden?

5. Wie beurteilt er die Rolle des Bundes im Zusammenhang mit der Sicherung industrieunabhängiger Forschungsgelder?

Mitunterzeichnende: Bänziger, Donzé, Fehr Jacqueline, Frösch, Hodgers, John-Calame, Lachenmeier, Meier-Schatz, Müller Geri, Prelicz-Huber, Rechsteiner-Basel, Schelbert, Schenker Silvia, Teuscher, Thorens Goumaz, von Graffenried, Weber-Gobet, Weibel (18)

18.11.2009 Antwort des Bundesrates.

11.12.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3817 n Ip. Fehr Hans. Schengen. Wohin? (23.09.2009)

Der "Schengen-Besitzstand" wird laufend "weiterentwickelt". Zahlreiche Änderungen sind bereits erfolgt, viele sind in Vorbereitung. Der ganze Schengen-Komplex hat sich in wesentlichen Bereichen verändert und geht mittlerweile viel weiter als die ursprüngliche Vorlage, die 2005 vom Volk angenommen wurde. Die schweizerische Souveränität wird dadurch mehr und mehr infrage gestellt.

Wir bitten deshalb den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Wie viele Entwicklungsschritte sind bis zur Beantwortung dieser Interpellation erfolgt, und wie viele sind in Vorbereitung?

2. Wie viele und welche Anpassungen von Gesetzen und Verordnungen mussten seit dem Schengen-Beitritt vorgenommen werden?

3. Wie viele und welche Anpassungen von Gesetzen und Verordnungen, von denen bei der Volksabstimmung noch nichts bekannt war, mussten seit dem Volksentscheid vorgenommen werden?

4. Welche Anpassungen von Gesetzen und Verordnungen erwartet der Bundesrat für die nächsten Jahre?

5. Wie viel kostet die Schengen-Mitgliedschaft unser Land pro Jahr? Wie werden sich die Kosten voraussichtlich weiter entwickeln?

6. Wie hat sich das "Dublin-Abkommen" bis heute auf die Zusammenarbeit im Asylbereich ausgewirkt? Wie hat sich die Zahl der neuen Asylgesuche zur Zahl jener Asylanten entwickelt, die an Erstasylländer überstellt werden konnten?

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Baader Caspar, Bader Elvira, Baettig, Baumann J. Alexander, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Bischof, Borer, Bortoluzzi, Brunner, Brunschwig Graf, Büchler, Bugnon, Cassis, Cathomas, Caviezel, Dunant, Eichenberger, Estermann, Favre Charles, Favre Laurent, Fiala, Flückiger, Föhn, Français, Freysinger, Füglistaller, Geissbühler, Giezendanner, Glauser, Glur, Graber Jean-Pierre, Grin, Gysin, Heer, Hiltbold, Hochreutener, Humbel Näf, Hurter Thomas, Hutter Markus, Hutter Jasmin, Ineichen, Joder, Kaufmann, Killer, Kunz, Leutenegger Filippo, Loepfe, Lüscher, Lustenberger, Messmer, Miesch, Moret, Mörgeli, Müller Walter, Müller Philipp,

Müri, Nidegger, Noser, Parmelin, Perrin, Pfister Gerhard, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Reymond, Rickli Natalie, Riklin Kathy, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schlüer, Schmidt Roberto, Schneider, Schwander, Segmüller, Spuhler, Stahl, Stamm, Triponez, Veillon, von Rotz, von Siebenthal, Walter, Wandfluh, Wasserfallen, Wobmann, Zuppiger (92)

18.11.2009 Antwort des Bundesrates.

11.12.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3818 n Ip. Miesch. Zivildienst ausser Kontrolle
(23.09.2009)

Gemäss Zivildienstgesetz kommt der Zivildienst zum Einsatz, wo Ressourcen für die Erfüllung wichtiger Aufgaben der Gemeinschaft fehlen oder nicht ausreichen. Eine Arbeitsleistung muss im öffentlichen Interesse liegen und darf nur bei privaten Institutionen erbracht werden, wenn diese gemeinnützig tätig sind. Seit dem 1. April 2009 gilt das vereinfachte Verfahren des Tatbeweises, um zum Zivildienst zugelassen zu werden. Dies hat zu einer Explosion der Gesuche geführt: Im ersten Halbjahr wurden mit 3000 Gesuchen bereits dreimal mehr Anträge gestellt als im Vorjahr. Offensichtlich ist der Zivildienst trotz der im Vergleich zum Militärdienst deutlich längeren Dienstpflicht äusserst attraktiv. Erfahrungen in den Schulen und Kursen der Armee zeigen, dass Armeeangehörige häufig während des Militärdienstes spontan beschliessen, in den Zivildienst zu wechseln, was ein grosses Problem für die Lehrverbände darstellt. Dies fällt umso leichter, als die bereits geleisteten Militärdiensttage dem Zivildienst angerechnet werden. Gleichzeitig wird es immer schwieriger, genügend Zivildienstplätze anbieten zu können. Vor diesem Hintergrund wird der Bundesrat gebeten, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Hält er den vereinfachten Tatbeweis nach wie vor für richtig?
2. Wie viele Prozente der Stellungspflichtigen leisten aktuell Zivildienst?
3. Weshalb ist der Zivildienst im Vergleich zum Militärdienst derart attraktiv?
4. Was sind die Anforderungen, damit eine Arbeitsleistung im Rahmen des Zivildienstes als im öffentlichen Interesse bezeichnet werden kann?
5. Was gedenkt er zu unternehmen, falls die Gesuchszahlen derart hoch bleiben und damit der Bestand der Armee gefährdet wird?
6. Wie stellt er sicher, dass bei einer derart hohen Anzahl Zivildienstleistender in Zukunft nicht private Dienstleistungen im gemeinnützigen Bereich durch den Staat konkurrenziert werden?
7. Wie verhindert er, dass durch dieses riesige Angebot an Zivildienstleistenden eine eigentliche Zivildienstindustrie und damit künstliche Strukturen im gemeinnützigen Bereich entstehen?
8. Wie wird bei der zurzeit stattfindenden Ausweitung des Angebotes an Einsatzbetrieben die Qualität sichergestellt?
9. Ist er der Meinung, dass durch diese riesige Anzahl an Zivildienstleistenden Artikel 59 Absatz 1 BV, wonach grundsätzlich jeder Schweizer verpflichtet ist, Militärdienst zu leisten, noch entsprochen wird?

Mitunterzeichnende: Aebi, Brönnimann, Dunant, Füglistaller, Graber Jean-Pierre, Kaufmann, Killer, Mörgeli, Parmelin, Reymond, Rickli Natalie, Schenk Simon, Stamm (13)

11.11.2009 Antwort des Bundesrates.

11.12.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3820 n Mo. Müller Philipp. Behebung der Vollzugsprobleme bei Dublin-Verfahren im Asylbereich (23.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, den eidgenössischen Räten einen Vorschlag für die Einführung eines neuen Nichttretensgrundes bei Eurodac-Treffern sowie für die entsprechenden Anpassungen der Ausschaffungshaftgründe zu unterbreiten.

Mitunterzeichnende: Bugnon, Eichenberger, Fehr Hans, Fluri, Geissbühler, Hiltbold, Huber, Humbel Näf, Joder, Lüscher, Lustenberger, Moret, Müller Walter, Pelli, Perrin, Perrinjaquet, Pfister Gerhard, Schibli, Schmidt Roberto, Wasserfallen, Wobmann (21)

18.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Staatspolitische Kommission*

03.03.2010 Nationalrat. Annahme.

09.3821 n Mo. Müller Philipp. Verlängerung der Empfangsstellenhaft (23.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, den eidgenössischen Räten einen Vorschlag für die Verlängerung der Empfangsstellenhaft zu unterbreiten.

Mitunterzeichnende: Bugnon, Eichenberger, Fehr Hans, Fluri, Geissbühler, Hiltbold, Huber, Humbel Näf, Joder, Lüscher, Lustenberger, Moret, Müller Walter, Perrin, Perrinjaquet, Pfister Gerhard, Schibli, Schmidt Roberto, Wasserfallen, Wobmann (20)

18.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Staatspolitische Kommission*

11.12.2009 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

03.03.2010 Nationalrat. Annahme.

09.3824 n Ip. Robbiani. Wie soll mit den höheren Arbeitsrhythmen umgegangen werden? (23.09.2009)

Die kürzlich vom Staatssekretariat für Wirtschaft (Seco) herausgegebene Publikation zu Arbeit und Gesundheit bestätigt das alarmierende Ausmass an Stress im Berufsalltag. Zwei Drittel der Befragten beklagen sich über Arbeitsbedingungen, die zu Stress führen. Knapp die Hälfte gibt an, am Arbeitsplatz psychischen und nervlichen Belastungen ausgesetzt zu sein. Die steigenden Arbeitsrhythmen und die grössere Arbeitsbelastung haben weitreichende Folgen. Dadurch entstehen nicht nur beachtlich hohe finanzielle Kosten, es kommen ausserdem noch die Auswirkungen auf das Sozialleben hinzu.

Es gibt viele verschiedene Möglichkeiten, wie Stress und die damit verbundenen Folgen vermieden werden können. Da die Unternehmen jedoch vor allem aufgrund des hohen Wettbewerbsdrucks, dem sie ausgesetzt sind, Stress weitgehend nicht vermeiden können, sind Massnahmen, welche die Arbeits- und Ruhezeit sowie die Urlaubsdauer betreffen, von entscheidender Bedeutung. Einige dieser Aspekte sind in den Gesamtarbeitsverträgen geregelt und liegen deshalb im Aufgabenbereich der Sozialpartner; andere sind insbesondere im Arbeitsgesetz und im Obligationenrecht geregelt (tägliche und wöchentliche Höchstarbeitszeit, Pausen, Ruhezeit, Ferien usw.) und gehören somit in den Aufgabenbereich der Bundesbehörden.

Vor diesem Hintergrund stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

- Welche Konsequenzen wird er aus der Studie des Seco ziehen?

- Beabsichtigt er, eine Anpassung der Gesetzesnormen in Bezug auf die Arbeitszeit in Erwägung zu ziehen, und falls ja, welchen Normen räumt er Priorität ein?

11.11.2009 Antwort des Bundesrates.

11.12.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x 09.3825 n Po. Robbiani. Innovationsförderung in den KMU (23.09.2009)

Der Bundesrat hat im Rahmen der zweiten Stufe der konjunkturellen Stabilisierungsmassnahmen einige Massnahmen zur Innovationsförderung lanciert. Eine dieser Massnahmen, die sehr begrenzt, aber von grosser Bedeutung war, trug dazu bei, insbesondere KMU den Anreiz zu geben, einen Weg der Innovation einzuschlagen und die anfängliche Ungewissheit und allfällige Hindernisse zu überwinden. Die Massnahme bestand in der Vergabe von Innovationschecks. Das unmittelbare und verbreitete Interesse an dieser Massnahme zeigt deren Bedeutung. Bereits nach wenigen Wochen waren die dafür zur Verfügung gestellten Mittel erschöpft, und zahlreiche Unternehmen konnten nicht von diesen Innovationschecks profitieren.

Da ein solcher Anreiz dem klaren Bedürfnis entspricht, die Wirtschaft zu stärken, und auch die KMU vermehrt ihr Augenmerk auf Innovation legen, wäre es falsch, das durch diese Massnahme geweckte Interesse und den sich daraus ergebenden Impuls für die KMU erlahmen zu lassen.

Deshalb fordere ich den Bundesrat auf, in einer angemessenen Form die erneute Durchführung dieser Massnahme oder die Einführung einer ähnlichen Massnahme in Betracht zu ziehen und dafür Mittel zur Verfügung zu stellen, von denen eine weit aus grössere Anzahl von Unternehmen profitieren könnte.

18.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

11.12.2009 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

10.03.2010 Nationalrat. Annahme.

x 09.3827 n Ip. Aubert. Berufliche Ausbildung für Erwachsene ohne Diplom der Sekundarstufe II (23.09.2009)

Ich stelle dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Vertritt der Bundesrat die Ansicht, dass eine Ausbildungskampagne für Erwachsene ohne berufliche Ausbildung Ausdruck einer kohärenten Politik und eine angemessene Massnahme wäre, um die Zahl der Personen, die von der Arbeitslosenversicherung oder von anderen Sozialversicherungen abhängig sind, langfristig zu reduzieren?

2. Wie kann er das gesamte System steuern und insbesondere messen, welche konkrete Wirkung die Artikel 66a und 66c (Ausbildungszuschüsse) des Arbeitslosenversicherungsgesetzes (Avig) haben, ohne über genaue statistische Angaben der regionalen Arbeitsvermittlungszentren und der Kantone zu verfügen? Welche Massnahmen will er treffen, um diese Situation schnell zu verbessern?

3. Sollte sich herausstellen, dass diese gesetzlich vorgesehene Möglichkeit der Berufsbildung von den berechtigten Personen nur selten genutzt wird, wäre der Bundesrat dann bereit, eine vertiefte Analyse durchzuführen, um die Problematik besser zu verstehen und um die Situation mit einem angemessenen Anreizsystem zu verbessern?

Mitunterzeichnende: Fässler, Fehr Hans-Jürg, Heim, John-Calame, Kiener Nellen, Lumengo, Nordmann, Rechsteiner-

Basel, Schenker Silvia, Thorens Goumaz, van Singer, Weber-Gobet (12)

11.11.2009 Antwort des Bundesrates.

11.12.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.03.2010 Nationalrat. Erledigt.

09.3828 n Ip. Moret. Beschaffungswesen des Bundes. Diskriminierung der Westschweizer und Tessiner Unternehmen (23.09.2009)

In der letzten Zeit sind mehrere Ausschreibungen des Bundes im Schweizerischen Handelsamtsblatt (SHAB) erschienen (Nr. 170 vom 4. September 2009, Nr. 143 vom 25. Juli 2008, Nr. 231 vom 27. November 2008, Nr. 49 vom 12. März 2009, Nr. 91 vom 13. Mai 2009, Nr. 127 vom 6. Juli 2009, Nr. 156 vom 14. August 2009 usw.), die verlangen, dass nicht nur der Projektleiter oder die Projektleiterin über Deutschkenntnisse verfügt, wie dies bisher der Fall war, sondern dass alle am Projekt beteiligten Angestellten flüssend Deutsch sprechen und sich in deutscher Sprache ausdrücken können.

In der Westschweizer Zeitung "Le Matin Dimanche" erklärte das Bundesamt für Bauten und Logistik (BBL) am 23. August 2009, dass diese Ausschreibungen auf den Bereich der Informatik begrenzt seien, weil da die Mehrheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Deutsch spreche.

Fragen an den Bundesrat:

1. Ist er nicht auch der Ansicht, dass solche Ausschreibungen die Westschweizer und Tessiner Unternehmen benachteiligen, da sie für eine Teilnahme am Verfahren zwangsläufig zweisprachige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einstellen müssen?

2. Falls die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beim Bund deutschsprachig sind, weshalb wird von ihnen nicht verlangt, dass sie Französisch zumindest verstehen?

3. Was unternimmt der Bund, um Westschweizer und Tessiner Informatikfachleute einzustellen?

4. Sind diese diskriminierenden Ausschreibungen tatsächlich auf den Bereich der Informatik begrenzt?

5. Was unternimmt der Bundesrat, um diese Diskriminierung zu stoppen?

Mitunterzeichnende: Abate, Bourgeois, Brunschwig Graf, Cassis, de Buman, Favre Charles, Germanier, Hiltbold, Lüscher, Parmelin, Perrinjaquet, Triponez, Zisyadis (13)

18.11.2009 Antwort des Bundesrates.

11.12.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3829 n Mo. Hodgers. Besser vorhersehbare Rücktritte der Bundesratsmitglieder (23.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Rahmen der Verwaltungsreform Vorschläge zu unterbreiten, wie erreicht werden kann, dass Rücktritte der Bundesratsmitglieder während der Legislaturperiode nicht die Regel, sondern eine Ausnahme sind.

Mitunterzeichnende: Brunner, Graf Maya, Hiltbold, Lang, Leuenberger-Genève, Reimann Lukas, Schmidt Roberto (7)

18.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3830 n Mo. Rennwald. Kanton Jurabogen (23.09.2009)

Mit dem Ziel, eine Lösung der Jurafrage und die Gründung eines Kantons Jurabogen zu ermöglichen, wird der Bundesrat beauftragt:

a. eine unabhängige Fachkommission mit Expertinnen und Experten für Recht, Wirtschaft und Politik einzusetzen, welche die politischen, sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Umriss eines Kantons Jurabogen zeichnen soll. Die Kommission soll folgende Varianten untersuchen:

1. Bildung aus den Kantonen Neuenburg und Jura
2. Bildung aus den Kantonen Neuenburg und Jura sowie dem Berner Jura
3. Bildung aus den Kantonen Neuenburg und Jura sowie den Bezirken und Ortschaften des Berner Juras, die eine Zugehörigkeit wünschen.

Die Kommission soll ebenfalls die Schaffung eines besonderen interkantonalen Status für die Stadt Biel/Bienne untersuchen, um deren Mehrsprachigkeit zu erhalten.

b. gestützt auf diese Analysen die verfassungsmässigen und gesetzlichen Grundlagen vorzubereiten, um die Wahl einer verfassungsgebenden Versammlung in die Wege zu leiten. Der betroffenen Bevölkerung soll damit die Möglichkeit gegeben werden, eine Entscheidung zu treffen.

Mitunterzeichnende: Baettig, John-Calame, Lumengo, Maire, Perrinjaquet (5)

11.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3835 n Mo. Reimann Lukas. Transparentes Lobbyregister (23.09.2009)

Die Büros der eidgenössischen Räte werden eingeladen, ein verbindliches Lobbyisten-Register zu schaffen und zu betreiben, das den Zutritt zum Parlament transparent regelt und welches Auskunft gibt über folgende Fragen:

1. Welche Personen und Organisationen nehmen Einfluss auf die Bundesgesetzgebung sowie auf Einzelentscheide?
2. In wessen Auftrag sind sie tätig? Wer bezahlt sie?
3. Welche Methoden und Mittel setzen sie ein?
4. Welches sind die Adressaten ihrer Lobbyarbeit?

05.02.2010 Die Staatspolitische Kommission beantragt mit 11 zu 8 Stimmen, die Motion abzulehnen.

NR *Staatspolitische Kommission*

09.3836 n Ip. Freysinger. Sterbehilfe (23.09.2009)

Die Oberstaatsanwaltschaft des Kantons Zürich und die Vereinigung für humanes Sterben, Exit, haben in einer Vereinbarung Voraussetzungen für die Leistung von Suizidhilfe festgehalten. Dabei kommt es letztlich zu einer staatlichen Reglementierung des Todes sowie der Wertung und Unterscheidung von verschiedenen Kategorien des Lebens.

Der Bundesrat wird eingeladen, hierzu seine Position darzulegen.

18.11.2009 Antwort des Bundesrates.

11.12.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3839 n Mo. Killer. Arbeitsmanagement bei der Erneuerung von Autobahnen. Verpflichtender Zweischichtbetrieb (24.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Voraussetzungen zu schaffen, dass auf Erneuerungsbaustellen von Autobahnen grundsätzlich zweischichtig gearbeitet wird. Als Arbeitstage sollen Montag bis Samstag (Mittag) gelten. Ausserdem sollen bei den

Arbeitsvergaben die kürzeren Unternehmer-Terminprogramme stärker gewichtet werden.

Mitunterzeichnende: Aebi, Bigger, Bortoluzzi, Brunner, Flückiger, Füglistaller, Giezendanner, Glauser, Glur, Hany, Hurter Thomas, Hutter Jasmin, Kunz, Leutenegger Filippo, Messmer, Miesch, Müri, Parmelin, Reimann Lukas, Rickli Natalie, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schwander, Stahl, Stamm, Theiler, von Rotz, von Siebenthal, Wobmann (31)

04.12.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3840 n Ip. Zisyadis. Veröffentlichung des kulinarischen Erbes der Schweiz (24.09.2009)

Nach mehreren Jahren wissenschaftlicher Forschung liegt nun das Inventar des kulinarischen Erbes der Schweiz vor. Unser Land verfügt damit über ein Inventar traditioneller Nahrungsmittel und Produkte. Dabei handelt es sich um eine grundlegende Untersuchung zur Kultur- und Wirtschaftsgeschichte unseres Landes.

Das vor ein paar Monaten veröffentlichte Inventar kann jedoch bisher ausschliesslich auf dem Internet konsultiert werden. Ich stelle deshalb dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Wann soll diese wichtige Arbeit für das breite Publikum veröffentlicht werden?
2. Bis wann sollen die Beschreibungen in alle Landessprachen übersetzt werden?
3. Wie wird diese Arbeit in Zukunft nachgeführt?
4. Welche wirtschaftlichen Auswirkungen von diesem Inventar erwartet der Bundesrat in den nächsten Jahren?

18.11.2009 Antwort des Bundesrates.

11.12.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3843 n Mo. Mörgeli. Streichung des Rassismusartikels (24.09.2009)

Das Schweizerische Strafgesetzbuch (StGB) und das Militärstrafgesetz (MStG) seien wie folgt zu ändern: Artikel 261bis StGB sowie Artikel 171c MStG seien ersatzlos zu streichen.

18.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3844 n Ip. Segmüller. Organisation und Wahlmodus der Unabhängigen Beschwerdeinstanz für Radio und Fernsehen (24.09.2009)

Zahlreiche Fernsehzuschauer stellen fest, dass in letzter Zeit im Rahmen verschiedener Programme die sittlichen und religiösen Gefühle von grossen Teilen der Bevölkerung auf nicht besonders elegante Art - und insbesondere auch während wichtiger Festtage - auf grobe Weise verletzt werden; selbst der Bundesrat bestätigte dies anlässlich meiner Frage im Parlament. Die Vielzahl der daraus resultierenden Beschwerden bei der UBI zeigt dies eindrücklich auf.

Deshalb bitten wir den Bundesrat, den Handlungsbedarf zu überprüfen und namentlich folgende Fragen zu beantworten:

1. Stimmt er den obigen Feststellungen bezüglich verschiedener Fernsehprogramme der letzten Zeit zu?
2. Könnten Verbesserungen erzielt werden, indem der Wahlmodus und namentlich die Zusammensetzung der UBI verändert werden?

3. Liesse sich durch organisatorische Veränderungen die Qualität der Beschwerdeentscheide - und damit prophylaktisch die Qualität der Programme - verbessern?

Mitunterzeichnende: Amacker, Amherd, Bischof, Büchler, Cathomas, Donzé, Fehr Hans, Glanzmann, Hany, Meyer Thérèse, Müller Thomas, Neirynck, Rickli Natalie, Robbiani, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Spuhler, Wehrli, Zuppiger (19)

11.11.2009 Antwort des Bundesrates.

11.12.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3845 n Mo. Rutschmann. Realisierung der Fipoi-Bauten durch das BBL (24.09.2009)

Die gesetzlichen Grundlagen über die Fipoi-Bauten sind so zu ändern, dass für die Planung und Ausführung der Fipoi-Bauten das Bundesamt für Bauten und Logistik (BBL) verantwortlich ist.

Mitunterzeichnende: Binder, Fehr Hans, Flückiger, Füglistaller, Killer, Kunz, Leutenegger Filippo, Messmer, Scherer, Triponez, von Rotz, von Siebenthal (12)

11.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3846 n Mo. Thanei. Alimentenhilfe (24.09.2009)

Der Bundesrat wird aufgefordert, eine Vorlage auszuarbeiten, die einen Mindeststandard für die Alimentenhilfe (Inkasso und Bevorschussung) vorsieht.

Leider sind viele Alimentenschuldner und -schuldnerinnen säumige Zahlende.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Chopard-Acklin, Daguet, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Frösch, Goll, Gross, Heim, Jositsch, Kiener Nellen, Levrat, Lumengo, Marra, Meier-Schatz, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Prelicz-Huber, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Rossini, Schelbert, Schenker Silvia, Schmid-Federer, Stump, Tschümperlin, von Graffenried, Wyss Brigit, Wyss Ursula (33)

18.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3847 n Mo. Thanei. Mindestunterhaltsbeitrag für Kinder (24.09.2009)

Der Bundesrat wird aufgefordert, eine Vorlage auszuarbeiten, wonach für Kinder, die - aus welchem Grund auch immer - bei einem Elternteil aufwachsen, Mindestunterhaltsbeiträge festgesetzt werden.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Chopard-Acklin, Daguet, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Frösch, Goll, Gross, Heim, Jositsch, Kiener Nellen, Levrat, Lumengo, Marra, Meier-Schatz, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Prelicz-Huber, Rechsteiner-Basel, Rossini, Schelbert, Schenker Silvia, Schmid-Federer, Stump, Tschümperlin, von Graffenried, Wyss Brigit, Wyss Ursula (32)

18.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3848 n Mo. von Rotz. Verzinsung des Infrastrukturfonds analog zum FinöV-Fonds (24.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament die gesetzlichen Grundlagen zu unterbreiten, damit der Aktivsaldo im Infrastrukturfonds "Agglomerationsverkehr, das Nationalstrassennetz sowie Hauptstrassen in Berggebieten und Randregionen" ana-

log dem FinöV-Fonds verzinst wird und dieser Zinsertrag dem Infrastrukturfonds gutgeschrieben wird.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Bugnon, Caviezel, Estermann, Fehr Hans, Flückiger, Föhn, Füglistaller, Geissbühler, Giezendanner, Glur, Hochreutener, Hurter Thomas, Hutter Markus, Joder, Kaufmann, Killer, Kunz, Leutenegger Filippo, Miesch, Müri, Nidegger, Reimann Lukas, Reymond, Rickli Natalie, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schlüer, Schwander, Stamm, von Siebenthal, Wandfluh, Waserfallen, Zuppiger (41)

18.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3850 n Mo. von Rotz. Verzinsung der Spezialfinanzierung des Strassenverkehrs (24.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament die gesetzlichen Grundlagen zu unterbreiten, damit die Rückstellungen gemäss Artikel 3 Buchstabe e des Bundesgesetzes über die Verwendung der zweckgebundenen Mineralölsteuer verzinst werden und dieser Zinsertrag der Spezialfinanzierung des Strassenverkehrs gutgeschrieben wird.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Bugnon, Caviezel, Estermann, Fehr Hans, Flückiger, Föhn, Füglistaller, Geissbühler, Giezendanner, Glur, Hurter Thomas, Hutter Markus, Joder, Kaufmann, Killer, Kunz, Leutenegger Filippo, Miesch, Müri, Nidegger, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Reymond, Rickli Natalie, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schlüer, Schwander, Stamm, von Siebenthal, Wandfluh, Waserfallen, Zuppiger (41)

18.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3851 n Mo. Segmüller. Rahmengesetz für Waffensicherheit (24.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine differenzierte Beurteilung in Bezug auf die Waffensicherung in die Gesetzgebung aufzunehmen.

Mitunterzeichnende: Amacker, Amherd, Bischof, Donzé, Egger, Fehr Hans, Hany, Hochreutener, Leutenegger Filippo, Meyer Thérèse, Müller Thomas, Neirynck, Schlüer, Schmidt Roberto, Zuppiger (15)

18.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3852 n Mo. Nationalrat. Stärkere staatsbürgerliche Einbindung von Auslandschweizern durch bessere politische Information (Segmüller) (24.09.2009)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die nötigen Massnahmen zu ergreifen (organisatorischer oder allenfalls gesetzgeberischer Art), um den rund 700 000 Auslandschweizern eine vielfältigere Versorgung mit politischer Information zukommen zu lassen.

Mitunterzeichnende: Amacker, Amherd, Bischof, Cathomas, Chevrier, Darbellay, de Buman, Egger, Fehr Hans, Glanzmann, Hochreutener, Leutenegger Filippo, Lustenberger, Meyer Thérèse, Neirynck, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Spuhler, Wehrli, Zuppiger (20)

18.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Aussenpolitische Kommission*

11.12.2009 Nationalrat. Annahme.

09.3853 n Mo. Parmelin. KVG. Neuer Anlauf für einen Ausweg aus der für die Versicherten unerträglichen Situation (24.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament gesetzliche und reglementarische Bestimmungen zu unterbreiten, mit denen das Kostenwachstum im Spitalbereich gebremst werden kann. Insbesondere soll Folgendes vorgesehen werden:

1. Es soll kein Unterschied mehr zwischen dem ambulanten und dem stationären Spitalbereich gemacht werden; der Spitalbereich soll also als ein einziger Bereich behandelt werden. Dies hat den Vorteil, dass alle Beteiligten gemeinsam für den Anstieg der Kosten Verantwortung tragen und deshalb gezwungen sind, gemeinsam eine Lösung zu finden.
2. Es soll ein einziger Geldfluss eingerichtet werden, eine monistische Finanzierung durch die Kantone oder die Versicherer, um alle falschen Anreize zu beseitigen.
3. Es soll eine neutrale Kontrollinstanz mit umfassenden Kompetenzen eingesetzt werden, welche die Oberaufsicht über diese monistische Finanzierung und ihre korrekte und wirksame praktische Umsetzung hat.

Mitunterzeichnende: Baettig, Bignasca Attilio, Bortoluzzi, Bugnon, Dunant, Favre Laurent, Flückiger, Freysinger, Füglistaller, Glauser, Graber Jean-Pierre, Grin, Killer, Miesch, Moret, Müri, Perrin, Reymond, Rime, Schibli, Stahl, Steiert, Veillon, Zuppiger (24)

27.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3854 n Ip. Tschümperlin. Ist die Steuerbefreiung von Kantonalbanken rechtlich haltbar? (24.09.2009)

Nach der heute geltenden Rechtslage sind 19 von 24 Kantonalbanken ganz oder teilweise von der Gewinn- und Kapitalsteuer befreit. Ich bitte den Bundesrat, dazu folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie ist die Steuerbefreiung (direkte Steuern) einzelner Kantonalbanken auf Bundes-, Kantons- und Gemeindeebene rechtlich haltbar, insbesondere unter der Prämisse der Besteuerung nach wirtschaftlicher Leistungsfähigkeit und unter dem Aspekt der "gleich langen Spiesse" des Kartellgesetzes?
2. Wäre es nicht an der Zeit, für die rechtliche Besteuerung der kommerziell tätigen Banken im Sinne der Gleichbehandlung zu sorgen?
3. Schätzungen in Bezug auf die Steuerausfälle gehen davon aus, dass Bund und Kantone im Jahr 2006 gegen 550 Millionen Franken entgangen sind. Wie hoch sind die Ausfälle für den Bund in den Jahren 2007 und 2008?
4. Gibt es andere relevante Unternehmungen mit öffentlich-rechtlichem Status, die nicht dem DBG unterliegen?

11.11.2009 Antwort des Bundesrates.

11.12.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3855 n Mo. Kunz. Keine Fristen für Referendums- und Vernehmlassungsvorlagen während der Sommerpause (24.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, zuhanden des Parlamentes eine Gesetzesrevision vorzuschlagen, welche gewährleistet, dass Fristen von Referendums- und Vernehmlassungsvorlagen, die während der Sommerpause zwischen dem 1. Juli und Mitte August publiziert werden, erst nach dieser Zeit zu laufen beginnen.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Bortoluzzi, Brunner, Estermann, Fässler, Flückiger, Föhn, Füglistaller, Geissbühler, Glauser, Glur, Graf Maya, Grin, Häberli-Koller, Hodgers, Hutter Jasmin, Killer, Lustenberger, Messmer, Müller Walter, Müri, Pfister Gerhard, Reimann Lukas, Rutschmann, Scherer, Schibli, Schlüer, Stamm, Thanei, von Rotz, von Siebenthal, Walter, Wandfluh, Wasserfallen, Widmer, Zuppiger (39)

11.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3856 n Ip. Steiert. Gesetzeswidrige Strassenbahnen in zahlreichen Schweizer Städten? (24.09.2009)

Am 11. Juni 2009 verunfallte in Zürich ein Velofahrer tödlich. Gemäss Medienberichten geriet er von vorne unter die Räder eines Cobra-Trams und wurde überrollt. Die geltende Gesetzgebung (Art. 50 Abs. 2 der Eisenbahnverordnung) besagt, dass Zugkompositionen mit Bahnräumen ausgerüstet sein müssen, und präzisiert zu Strassenbahnen: "An der Spitze von Strassenbahnzügen sind anstelle der Bahnräume Schutzvorrichtungen anzubringen, die verhindern, dass Personen überfahren werden können." Das vom Unfall betroffene Tramfahrzeug wies offensichtlich keine entsprechende Schutzvorrichtung auf.

Ich bitte den Bundesrat in diesem Zusammenhang um Beantwortung folgender Fragen:

1. Entspricht es den Tatsachen, dass der verunfallte Radfahrer von vorne unter das Tram geraten ist und von den Rädern überrollt wurde?
2. Entspricht es den Tatsachen, dass das betroffene Tramfahrzeug keine Schutzvorrichtung im Sinne von Artikel 50 Absatz 2 der Eisenbahnverordnung aufwies?
3. Hat die seitens des Bundes zuständige Zulassungsbehörde den betroffenen Fahrzeugtyp geprüft und für den Betrieb freigegeben? Weshalb wurde gegebenenfalls die Zulassung erteilt, obwohl die in Artikel 50 Absatz 2 der Eisenbahnverordnung geforderte Schutzvorrichtung fehlte?
4. Gibt es weitere Fahrzeugtypen, die vom Bund für den Betrieb zugelassen worden sind und die nicht den Bestimmungen von Artikel 50 Absatz 2 der Eisenbahnverordnung entsprechen?
5. Welche Massnahmen gedenkt er zu ergreifen, damit Artikel 50 Absatz 2 der Eisenbahnverordnung nicht nur buchstabengemäss, sondern auch faktisch nachgelebt wird und derartige Unfälle künftig vermieden werden können?

Mitunterzeichnende: Fehr Jacqueline, Lachenmeier (2)

11.11.2009 Antwort des Bundesrates.

11.12.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x 09.3857 n Ip. Lumengo. Bericht der ECRI über die Schweiz (24.09.2009)

Die Kommission gegen Rassismus und Intoleranz des Europarates (ECRI) stellt in ihrem letzten Bericht über die Schweiz, der am 15. September 2009 veröffentlicht wurde, fest, dass Fehlverhalten seitens der Polizei und polizeiähnlicher Organisationen wie des Grenzwachtkorps gegenüber Ausländerinnen und Ausländern, Asylsuchenden, dunkelhäutigen Menschen sowie Vertreterinnen und Vertretern anderer Minoritäten noch immer vorkommt. Der Bericht hebt ebenfalls hervor, dass die Polizei und die polizeiähnlichen Organisationen rassistisches Profiling durchführen: Rasse, Hautfarbe, Sprache, Religion, Nationalität oder nationale und ethnische Herkunft können ohne sachliche und vernünftige Begründung Anlass für Kontrollen oder Über-

wachungen sein. Die ECRI empfiehlt deshalb den Schweizer Behörden, ein oder mehrere von der Polizei unabhängige Organe einzurichten, die für die Untersuchung aller vorgebrachten Anschuldigungen von rassistischer Diskriminierung seitens der Polizei zuständig wären.

Ich frage den Bundesrat:

1. In welcher Form plant er die Umsetzung der Empfehlungen dieses Berichts?

2. Wäre er bereit, gestützt auf diese Empfehlungen seine Haltung im Hinblick auf die Förderung und Anstellung von Personen ausländischer Herkunft, insbesondere von farbigen und dunkelhäutigen Personen, im Grenzwachtkorps zu überdenken, dies konkret bei offenen Stellen, wo bei gleicher Eignung und unter Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen eine Kandidatin oder ein Kandidat ausländischer Herkunft bevorzugt würde?

Mitunterzeichnende: Maire, Marra, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rielle, Wyss Brigit, Zisyadis (7)

18.11.2009 Antwort des Bundesrates.

11.12.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

03.03.2010 Nationalrat. Erledigt.

09.3858 n Mo. Zisyadis. Die Schweiz als Initiatorin der internationalen Besteuerung von Finanzgeschäften (24.09.2009)

Der Bundesrat wird dringend beauftragt, die internationale Besteuerung von Finanzgeschäften zu einem Kernpunkt seiner internationalen Wirtschaftspolitik zu machen.

Mitunterzeichnende: John-Calame, Leuenberger-Genève, Lumengo, Maire, Prelicz-Huber, Rennwald, Rielle, Teuscher, Thorens Goumaz, Weber-Gobet (10)

11.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3860 n Po. Hochreutener. Stürmen des Spielfeldes als Straftatbestand (24.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt,

a. zu prüfen, wie das unerlaubte Betreten der Spielfläche bei Sportveranstaltungen zu einem Straftatbestand (mit angemessener Strafandrohung) gemacht werden kann;

b. zu prüfen, ob dieser Tatbestand nur für bestimmte Kategorien von Sportveranstaltungen (Sportart, Grösse der Veranstaltung) gelten soll;

den eidgenössischen Räten einen Bericht über das Ergebnis seiner Prüfung und allfällig zu treffende Massnahmen vorzulegen.

18.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

09.3861 n Mo. Eichenberger. Dauer von Zivildienst und Militärdienst gerecht ausgestalten (24.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, gesetzliche Rahmenbedingungen zu schaffen, wonach das Parlament bei der Dauer der ordentlichen Zivildienstleistungen den heutigen Faktor 1,5 um maximal 0,3 auf 1,8 erhöhen kann.

Mitunterzeichnende: Büchler, Engelberger, Fluri, Glanzmann, Haller, Hurter Thomas, Landolt, Loepfe, Malama, Müller Walter, Perrin, Perrinjaquet, Zuppiger (13)

11.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 09.3862 n Ip. Flückiger. Was tut der Bundesrat gegen die Zuwanderungswelle? (24.09.2009)

1. Wo liegt aus der Sicht des Bundesrates die Wachstumsgrenze in Bezug auf die Bevölkerungszahl in der Schweiz, unter Einbezug des Landschaftsschutzes, der Sicherung der Fruchtfolgeflächen, der Infrastrukturkapazitäten und der Finanzen bzw. der Kosten für die Sozialwerke und der Integrationsmassnahmen?

2. Wie schätzt er die Entwicklung der Einwanderung für die Zukunft ein? Aus welchen Ländern werden die Menschen kommen, nachdem es aktuell vorwiegend Personen aus Deutschland sind?

3. Wie beurteilt er die ökonomischen und die ökologischen Folgen?

4. Wie beurteilt er die Folgen für die Sicherheit, nachdem gemäss einer Studie von Martin Killias Jugendliche mit Migrationshintergrund doppelt so gewalttätig sind wie Schweizer Jugendliche ohne Migrationshintergrund?

5. Plant der Bundesrat, 2010 die Ventilklausel geltend zu machen, oder schliesst er das erneut aus?

6. Welche weiteren Massnahmen prüft er zur Kontrolle der Zuwanderung? Ist er bereit, mit dem Parlament in der Asyl- und Ausländergesetzgebung Massnahmen einzuleiten, um die Zuwanderung via Asylweg und Familiennachzug einzuschränken?

7. Wenn nein, warum nicht? Wenn ja, wann ist mit einer entsprechenden Vorlage zu rechnen?

8. Wo liegen aus seiner Sicht die Vor- und Nachteile dieser enormen Zuwanderung, und wer (Bevölkerung, andere Länder, Verwaltung usw.) profitiert davon?

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Baettig, Baumann J. Alexander, Binder, Borer, Bortoluzzi, Bugnon, Dunant, Engelberger, Estermann, Fehr Hans, Föhn, Freysinger, Füglistaller, Geissbühler, Giezendanner, Glauser, Grin, Heer, Hurter Thomas, Hutter Jasmin, Joder, Kaufmann, Killer, Kunz, Miesch, Mörgeli, Müri, Perrin, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Rickli Natalie, Rime, Rutschmann, Scherer, Schibli, Schlüer, Stamm, von Siebenthal, Zuppiger (41)

18.11.2009 Antwort des Bundesrates.

11.12.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

03.03.2010 Nationalrat. Erledigt.

09.3863 n Po. Müller Geri. Elektromobilität im urbanen Raum (24.09.2009)

Bezugnehmend auf das Positionspapier der "KlimaBündnis-Städte Schweiz" (KBSS) vom 11. September 2009 (<http://www.klimabuendnis.ch/cms/index.php?id=2,119,0,0,1,0>) wird der Bundesrat beauftragt, bis Mitte 2010 einen Bericht vorzulegen über die Zukunftsperspektiven der Elektromobilität als klima- und umweltverträgliche Mobilität insbesondere in städtischen Gebieten.

Im Rahmen des Berichts sollen namentlich folgende Fragen zur Sprache kommen:

- Besondere Stärken der Elektromobilität bezüglich Einsatzgebieten, Effizienz usw.;

- Risiken der Elektromobilität (Batterietechnologie, Unfallgefahr usw.);

- Infrastrukturbedürfnisse (Elektrotankstellen usw.) und entsprechende Kostenfolgen;

- Synergien dezentrale Stromproduktion und Elektromobilität im Siedlungsgebiet;
- Mögliche Förderinstrumente wie lenkungsorientierte Anreizsysteme;
- Individuelle Elektromobilität und öffentlicher Verkehr;
- Stromqualität, respektive Einsatz ökologischer Stromprodukte für die Elektromobilität.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Amherd, Bäumlé, Bréla, de Buman, Egger, Fluri, Français, Frösch, Haller, Kiener Nellen, Müller Thomas, Schmidt Roberto, Stöckli, Stump, Voruz (16)

04.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

11.12.2009 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

09.3864 n Mo. Favre Laurent. Angepasste Kennzeichnungsvorschriften und einheitliches Logo für Produkte ohne Gentechnik (24.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die rechtlichen Voraussetzungen für ein einheitliches, auf dem Produkt anwendbares Logo "Ohne Gentechnik" (entsprechend auf Französisch Sans OGM bzw. Italienisch Senza OGM) zu schaffen, mit welchem Lebensmittel und Agrarprodukte gekennzeichnet werden können. Als Bedingungen sollen gelten:

1. Es muss der Nachweis, dass keine gentechnisch veränderten Organismen verwendet wurden, nur für diejenigen Bestandteile erbracht werden, die einer GVO-Deklarationspflicht unterliegen.
2. Die Bedingung, dass gleichartige gentechnisch veränderte Bestandteile bewilligt sein müssen, entfällt.
3. Die Bedingungen für Erzeugnisse pflanzlicher oder tierischer Herkunft können differenziert sein.

Mitunterzeichnende: Aebi, Barthassat, Bäumlé, Binder, Bourgeois, Brunner, Büchler, Chevrier, Darbellay, Engelberger, Favre Charles, Français, Gadiant, Germanier, Graber Jean-Pierre, Graf Maya, Hassler, Hiltbold, Huber, John-Calame, Levrat, Maire, Moret, Nordmann, Parmelin, Perrinjaquet, Rossini, Thorens Goumaz, Walter, Weibel (30)

27.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3865 n Ip. Pfister Gerhard. Auskunftspflicht bei Befragungen des Bundesamtes für Statistik (24.09.2009)

Medienberichten zufolge will der Bund auf dem Verordnungsweg eine Auskunftspflicht bei Befragungen des Bundesamtes für Statistik (BFS) einführen. Bei Zuwiderhandlung (Verweigerung der Auskunft) sollen die betreffenden Personen gebüsst werden.

Laut Angaben des BFS gilt diese Auskunftspflicht unter anderem für die Schweizerische Arbeitskräfteerhebung. Diese Erhebung sei nur dann verlässlich, wenn eine "hohe Antwortquote" erreicht werde. Um eine vierteljährliche Publikation und statistische Auswertung der Indikatoren sicherzustellen, müssen die befragten Personen innerhalb von 15 Monaten an insgesamt vier Umfragen teilnehmen.

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Die Schweizerische Bundesverfassung garantiert die persönliche Freiheit und schützt die Privatsphäre (Art. 10 bzw. 13 BV). Findet es der Bundesrat vor diesem Hintergrund nicht bedenklich, dass Personen gezwungen werden sollen, privaten Erhebungsinstituten Auskunft zu geben über ihr

Haushalteinkommen, ihre Arbeitsbedingungen, ihren Gesundheitszustand und andere sehr private Dinge?

2. Beurteilt er die gesetzliche Grundlage für diesen substanziellen staatlichen Eingriff in die Privatsphäre nicht als sehr dürrig?

3. Viele private Umfrageinstitute beschäftigen zur Durchführung der Erhebungen Teilzeitkräfte (z. B. Studenten). Wie stellt sich der Bundesrat zur Tatsache, dass viele Bürgerinnen und Bürger es als ausserordentlich unangenehm empfinden, solchen Teilzeitmitarbeitern über intime Details ihres Privatlebens Auskunft zu geben?

4. Laut BFS soll die Höhe der Busse "in etwa den Kosten entsprechen, die durch eine Antwortverweigerung verursacht werden". Wie werden diese Kosten berechnet? Kommt eine solche Zahlung, dem Charakter nach, nicht eher einer Schadenersatzleistung als einer Busse gleich?

5. Ist er bereit, die unzähligen in der Statistikerhebung genannten Aufgabengebiete zu überprüfen und die Tätigkeit des BFS auf die wesentlichen und für die schweizerische Volkswirtschaft erheblichen Punkte zu reduzieren?

Mitunterzeichnende: Giezendanner, Häberli-Koller, Hany, Huber, Kleiner, Loepfe, Lustenberger, Müller Walter, Müller Thomas, Schmidt Roberto, Spuhler, Wehrli, Zemp, Zuppiger (14)

27.11.2009 Antwort des Bundesrates.

11.12.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3866 n Po. Engelberger. Bundeskausalabgaben und Unternehmen (24.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht darüber zu erstellen, wie die Unternehmen und insbesondere die KMU mit Kausalabgaben - Gebühren, Vorzugslasten und Ersatzabgaben - belastet werden. Dabei sind sämtliche Kausalabgaben auf Bundesebene einzubeziehen. Der Bericht soll insbesondere aufzeigen:

- welche Kausalabgaben die Unternehmen belasten;
- wie sich die Kausalabgaben in den letzten 15 Jahren entwickelt haben;
- die totale Belastung der Unternehmen durch Kausalabgaben;
- wie sich die Kausalabgabenbelastung im Vergleich zur Steuerbelastung in den letzten 15 Jahren entwickelt hat.

Frist für die Erstellung des Berichtes: Bis Ende 2010.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Bortoluzzi, Brönnimann, Caviezel, Favre Laurent, Fiala, Flückiger, Germanier, Giezendanner, Hutter Markus, Killer, Lustenberger, Rime, Rutschmann, Schwander (15)

11.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x 09.3869 n Ip. Müller Philipp. Neuorganisation des Bundesamtes für Migration und der Asylverfahren (24.09.2009)

Im Sommer hat Justizministerin Widmer-Schlumpf zwei angebliche Problemstellen im Asylverfahren aufgedeckt: Erstens seien strukturelle Verbesserungen nach der Fusion des Bundesamtes für Zuwanderung, Integration und Auswanderung mit dem Bundesamt für Flüchtlinge erst spät und nur unvollständig vorgenommen worden. Zudem sei die Zentralisierung der Asylverfahren zu weit gegangen. Vor diesem Hintergrund und angesichts der sehr hohen erstinstanzlichen Pendenzen (13 211 Ende August 2009) sowie der grossen Besorgnis der Kan-

tone bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Inwiefern wird der neu zu ernennende Chef des Bundesamtes für Migration (BFM) in den Reorganisationsprozess einbezogen?
2. Wie fortgeschritten ist die Rekrutierung eines neuen Amtsleiters, und wie weit ist die Reorganisation?
3. Die Zentralisierung des Asylverfahrens geht auf den früheren Justizminister Blocher zurück. Soll nun einfach das Rad zurückgedreht und somit ein Schritt rückwärts gemacht werden?
4. Welche konkreten Reorganisationsmassnahmen sind geplant respektive bereits eingeleitet, und welcher Zeitplan ist für die Reorganisation vorgesehen?
5. Welches sind die obersten Ziele der schweizerischen Asylpolitik, an denen man sich in der Reorganisation orientiert?
6. Welche Massnahmen wurden zum raschen Abbau der Pendenzen getroffen?
7. Gemäss Verlautbarungen aus dem EJPD sollen die Nichteintretensverfahren abgeschafft und durch materielle Verfahren ersetzt werden. Was erwartet der Bundesrat davon?
8. Wie wird dabei der zeitliche Ablauf beim Bundesverwaltungsgericht eingeschätzt?
9. Sind weitere gesetzliche Änderungen vorgesehen?
10. Welche sind es, und bis wann werden sie dem Parlament vorgelegt?

Mitunterzeichnende: Barthassat, Fehr Hans, Fluri, Geissbühler, Hiltbold, Humbel Näf, Moret, Perrin, Pfister Gerhard, Rime, Schibli, Schmidt Roberto (12)

18.11.2009 Antwort des Bundesrates.

11.12.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

03.03.2010 Nationalrat. Erledigt.

09.3870 n Mo. Fluri. Elimination von Mikroverunreinigungen aus Abwasser. Mitfinanzierung durch den Bund (24.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt,

- eine Gesamtstrategie inklusive Kosten-Nutzen-Vergleichen zur Reduktion der Langzeitriskien von organischen Mikroverunreinigungen und Nanopartikeln in Gewässern zu erarbeiten.
- gestützt auf Artikel 61a des Gewässerschutzgesetzes (SR 814.20), die Rechtsgrundlagen zu schaffen, damit der geplante Ausbau von Abwasserreinigungsanlagen zur Elimination von Mikroverunreinigungen durch den Bund massgeblich mitfinanziert werden kann.

Mitunterzeichnende: Amherd, Müller Thomas, Stöckli (3)

11.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3871 n Mo. Bourgeois. Erhaltung der Fruchtfolgeflächen (24.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Fruchtfolgeflächen im Raumplanungsgesetz zu verankern, sodass ihr Schutz durch einen Status analog zu demjenigen der Waldflächen in der Waldgesetzgebung gewährleistet wird.

Mitunterzeichnende: Aebi, Barthassat, Bigger, Binder, Brélaz, Bugnon, Cassis, Cathomas, Chevrier, Darbellay, Favre Laurent, Gadiant, Germanier, Girod, Glauser, Glur, Graber Jean-Pierre, Grin, Grunder, Haller, Hassler, Hiltbold, Joder, Nidegger, Parmelin, Schelbert, Schenk Simon, Schibli, van Singer, von Rotz,

Walter, Wasserfallen, Weber-Gobet, Wyss Brigit, Zemp, Zisyadis (36)

11.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

11.12.2009 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

09.3872 n Ip. Reymond. Volkswirtschaftliche Auswirkungen eines Gesundheitsabkommens (24.09.2009)

Die Antwort des Bundesrates auf die Interpellation Spuhler 08.3258 über die Aktivitäten des Bundesamts für Gesundheit (BAG) im Bereich der Prävention und die volkswirtschaftlichen Auswirkungen dieser Aktivitäten ist nicht sehr zufriedenstellend: Aus der Schweiz sind keine umfassenden Studien zu den Auswirkungen auf die Gesamtwirtschaft oder einzelne Wirtschaftszweige verfügbar, die auf gesetzliche Regulierungen im Bereich der Alkohol-, Ernährungs- oder Tabakprävention zurückzuführen wären.

In der Zwischenzeit liegen weitere Vorschläge des BAG vor, zum Beispiel der Entwurf eines Präventionsgesetzes oder die Schaffung eines schweizerischen Instituts für Prävention und Gesundheitsförderung. Der Aktivismus des BAG ist besorgniserregend, umso mehr, als die negativen Auswirkungen auf unsere Wirtschaft zweifellos zunehmen.

Heute strebt das BAG den Abschluss eines Gesundheitsabkommens mit der EU an. Vor diesem Hintergrund bitte ich den Bundesrat um Antwort auf folgende Fragen:

1. Ist er der Ansicht, dass ein solches Abkommen entscheidende wirtschaftliche Vorteile bringt? Wenn ja, wie erklärt er sich die Tatsache, dass das Abkommen von den Wirtschaftskreisen nicht verlangt wird?
2. Trifft es zu, dass die Schweiz eine Übernahme des gesamten Acquis communautaire (gemeinsamer Besitzstand) in diesem Bereich anstrebt?
3. Sind im Rahmen eines solchen Abkommens neue Verbote oder gesetzliche Einschränkungen zu erwarten?
4. Falls ja, in welchen Bereichen sind restriktivere Regulierungen zu erwarten? Muss mit neuen Werbeverböten und neuen Bestimmungen im Bereich Konsum gerechnet werden?
5. Trifft es zu, dass die Schweiz auch am Europäischen Gesundheitsprogramm 2008-2013 teilnehmen soll? Wenn ja, wie hoch sind die Kosten dieser neuen Aktivitäten? Werden bei einer Teilnahme an diesem Programm einzelne bestehende Aktivitäten im Bereich der Prävention ersetzt, oder werden neue Aktivitäten dazukommen?

Mitunterzeichnende: Baettig, Bignasca Attilio, Dunant, Freysinger, Giezendanner, Glauser, Graber Jean-Pierre, Grin, Miesch, Mörgeli, Nidegger, Perrin, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Rime, Schenk Simon, Schibli, Schluer, Stamm, von Rotz (20)

27.11.2009 Antwort des Bundesrates.

11.12.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3873 n Ip. Reymond. Zu viele Medienmitteilungen aus dem EDA (24.09.2009)

Am 29. Juni 2009 zeigte sich das Eidgenössische Departement für auswärtige Angelegenheiten (EDA) "besorgt über die jüngsten Ereignisse in Honduras" und forderte von den Verantwortlichen die "Wiederherstellung verfassungsmässiger Verhältnisse und des Rechtsstaats". Am 6. Juli 2009 verurteilte das EDA die Hinrichtung von 20 Personen in Iran, die "gemäß unabhängigen Quellen" gehängt worden waren. Am 8. Juli 2009 teilte das EDA mit, es sei "besorgt über die Lage in der chinesischen Pro-

vinz Xinjiang", und forderte die Verantwortlichen in China eindringlich dazu auf, "die demokratischen Rechte, insbesondere die Meinungsfreiheit und die Medienfreiheit, zu respektieren".

Am 17. Juli 2009 verurteilte das EDA die Bombenanschläge in Jakarta "aufs Schärfste" und erklärte sich solidarisch mit dem indonesischen Volk und seiner Regierung. Am 22. Juli 2009 hingegen kritisierte das EDA erneut die israelische Regierung und forderte sie auf, in Ostjerusalem "keine neuen Wohnungen im Quartier Sheikh Jarrah auf palästinensischem Boden zu errichten". Am 11. August 2009 verurteilte das Departement schliesslich die Verlängerung des Hausarrests von Daw Aung San Suu Kyi und verlangte von der Regierung Myanmars die unverzügliche Freilassung sämtlicher politischen Gefangenen, die Aufnahme eines substanziellen Dialogs mit der Opposition sowie die Schaffung von Rahmenbedingungen für glaubwürdige und faire Wahlen.

Schon seit ungefähr 500 Jahren stützt sich die schweizerische Aussenpolitik auf den Grundsatz der Neutralität. In der Umgangssprache versteht man unter "Neutralität" eine unparteiische Haltung sowie eine Politik der Nichteinmischung und des Nichteingreifens.

Vor diesem Hintergrund bitte ich den Bundesrat um Antwort auf folgende Fragen:

1. Das EDA greift regelmässig ausländische Regierungen an, kritisiert ihr Verhalten und verlangt konkrete Handlungen von ihnen. Ist der Bundesrat der Ansicht, dass sich diese Haltung mit dem Grundsatz der Neutralität verträgt?
2. Findet er es notwendig, dass bei jedem Unglück, jedem Terroranschlag und jeder Naturkatastrophe Beileidsbekundungen veröffentlicht werden?
3. Welche Massnahmen wird er treffen, um diese Lawine von Medienmitteilungen zu stoppen?

Mitunterzeichnende: Baettig, Bignasca Attilio, Dunant, Freysinger, Giezendanner, Glauser, Graber Jean-Pierre, Grin, Miesch, Mörgeli, Nidegger, Perrin, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Rime, Schenk Simon, Schibli, Schlüer, Stamm, von Rotz (20)

11.11.2009 Antwort des Bundesrates.

11.12.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3874 n Ip. Reymond. Zusätzliche Ergänzungen des Autobahnnetzes neben Morges und Glattal (24.09.2009)

Ich bitte den Bundesrat um Antwort auf folgende Fragen:

1. Im Entwurf des Programms zur Beseitigung von Engpässen im Nationalstrassennetz sind neben den neuen Netzelementen Morges und Glattal weitere Netzerergänzungen aufgeführt, deren Realisierung im gegenwärtigen Stadium nicht ausgeschlossen wird, nämlich die Traversée du Lac Léman in Genf, die Südostumfahrung Winterthur und die Spange St. Gallen. Ist der Bund (Bundesamt für Strassen) bereit, für diese zusätzlichen Netzelemente eine fortlaufende Planung, gestützt auf die jeweils aktuellsten Daten, vorzunehmen?
2. Falls ja, in welcher Form (regelmässige Berichterstattung ans Parlament)?
3. Falls nein, warum nicht, wo doch die drei Netzerergänzungen vom Bundesrat nicht abgelehnt werden, im Gegensatz zu weiteren Ergänzungen? Dies bedeutet, dass die Traversée du Lac Léman in Genf, die Südostumfahrung Winterthur und die Spange St. Gallen eine gründliche Analyse verdienen und gegebenenfalls langfristig auch umzusetzen sind.

Mitunterzeichnende: Bignasca Attilio, Dunant, Freysinger, Giezendanner, Glauser, Graber Jean-Pierre, Grin, Miesch, Mörgeli,

Nidegger, Perrin, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Rime, Schenk Simon, Schibli, Schlüer, Stamm, von Rotz (19)

11.11.2009 Antwort des Bundesrates.

11.12.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3875 n Ip. Reymond. Autobahn Genf-Lausanne. Pannestreifen als vorübergehende dritte Spur zwischen Le Vengeron und Coppet (24.09.2009)

Ich bitte den Bundesrat um Antwort auf folgende Fragen:

1. Ist der Bund (Bundesamt für Strassen) bereit, den Pannestreifen auf der Autobahn Genf-Lausanne zwischen Le Vengeron und Coppet ganz oder teilweise so zu gestalten, dass er vorübergehend als dritte Autobahnspur genutzt werden kann, wie dies bei der vorübergehenden Anpassung des Pannestreifens zwischen Morges-Ost und Ecublens der Fall ist?
2. Falls ja, in welchem Zeitrahmen, mit welchen Kosten und gegebenenfalls für welche Teilstrecken des Abschnitts Le Vengeron-Coppet?
3. Falls nein, warum nicht, wo doch der Bundesrat im Entwurf des Programms zur Beseitigung von Engpässen im Nationalstrassennetz den Abschnitt Le Vengeron-Coppet dem Modul 2, mit massgebender Problemstufe III, zugeordnet hat?
4. Sollte die Beseitigung des Engpasses Le Vengeron-Coppet vom Parlament angenommen werden, in welchem Zeitrahmen könnte man eine dauerhafte Beseitigung (Ausbau auf sechs Spuren) erwarten? Die Engpassbeseitigung wäre im Sinne der Stellungnahme des Waadtlander Regierungsrates vom 1. April 2009 sowie der Petition "für Sicherheit auf der Strasse. Ja zur dritten Spur auf der Autobahn Lausanne-Genf".

Mitunterzeichnende: Bignasca Attilio, Dunant, Freysinger, Giezendanner, Glauser, Graber Jean-Pierre, Grin, Lüscher, Miesch, Mörgeli, Nidegger, Perrin, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Rime, Schenk Simon, Schibli, Schlüer, Stamm, von Rotz (20)

11.11.2009 Antwort des Bundesrates.

11.12.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3876 n Ip. Reymond. Bundesamt für Strassen und Bundesamt für Verkehr (24.09.2009)

Ich bitte den Bundesrat um Antwort auf folgende Fragen:

1. Ist der Bund (Bundesamt für Strassen und Bundesamt für Verkehr) bereit, für eine Zone von 100 Kilometern ab der Schweizer Grenze Karten über die Belastung des ausländischen Strassennetzes (Autobahn) und Eisenbahnnetzes (Hauptlinien) zu erstellen, um eine Übersicht über die Verkehrsströme, die unser Land direkt betreffen, zu gewinnen? Ist es in diesem Zusammenhang möglich, längerfristig Karten zu erstellen, die die Verkehrsströme an unseren Grenzen heute und für den Zeithorizont 2020 bis 2030 aufzeigen, damit bei der Behandlung zukünftiger Bundesprogramme bezüglich der Verkehrsinfrastruktur umfassende Informationen vorliegen?
2. Falls ja, in welchem Zeitrahmen und in welcher Form (Erstellung eines entsprechenden Berichts)?
3. Falls nein, warum nicht, angesichts der Lücken in diesem Bereich, die namentlich von der Expertengruppe "Verkehrsdaten" in ihrem Bericht "Grundlagendaten Landverkehr" identifiziert wurden?

Mitunterzeichnende: Baettig, Bignasca Attilio, Dunant, Freysinger, Giezendanner, Glauser, Graber Jean-Pierre, Grin, Lüscher, Miesch, Mörgeli, Nidegger, Perrin, Pfister Theophil, Reimann

Lukas, Rime, Schenk Simon, Schibli, Schlüer, Stamm, von Rotz (21)

04.11.2009 Antwort des Bundesrates.

11.12.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3877 n Mo. Zisyadis. Rückerstattung der Kosten für Medikamente zur Nikotinentwöhnung (24.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Gesetzgebung zur Krankenversicherung dahingehend anzupassen, dass die Kosten für nikotinhaltige Ersatzpräparate von der Grundversicherung zurückerstattet werden, sofern klare Bedingungen erfüllt sind.

Mitunterzeichnende: Rennwald, Rielle (2)

18.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3879 n Mo. Müller Thomas. Via sicura. Keine Salami-taktik beim Programm für mehr Strassenverkehrssicherheit (24.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, bei Via sicura keine Salami-taktik zu betreiben, sondern den Entscheid des Parlamentes über das weitere Vorgehen abzuwarten.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Baader Caspar, Bader Elvira, Barthassat, Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Bischof, Borer, Bortoluzzi, Brunner, Büchler, Darbellay, de Buman, Dunant, Egger, Engelberger, Estermann, Fehr Hans, Fiala, Flückiger, Föhn, Füglistaller, Giezendanner, Glanzmann, Graber Jean-Pierre, Grin, Grunder, Haller, Hany, Hassler, Heer, Hochreutener, Hurter Thomas, Hutter Markus, Ineichen, Joder, Kaufmann, Killer, Kleiner, Landolt, Leutenegger Filippo, Loepfe, Lustenberger, Messmer, Miesch, Mörgeli, Müller Walter, Müller Philipp, Muri, Pfister Gerhard, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Rickli Natalie, Rutschmann, Scherer, Schibli, Schmidt Roberto, Schwander, Segmüller, Stamm, Triponez, Wandfluh, Wehrli, Wobmann, Zemp (67)

05.03.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 09.3880 n Po. Schlüer. Gegen die Verhinderung des dauerhaften Landesverweises (24.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, zu prüfen, ob durch das Anbringen eines Vorbehalts zu Artikel 8 der EMRK verhindert werden könnte, dass unseren Behörden und Gerichten das Verhängen dauerhafter Landesverweise durch den Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte (EGMR) weiter erschwert werden kann.

18.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

03.03.2010 Nationalrat. Ablehnung.

09.3881 n Ip. Heim. Stromkosten. Arbeitsplatzsicherung in energieintensiven Branchen (24.09.2009)

Die Liberalisierung des Strommarktes hat entgegen den Erwartungen der einmaligen Befürworter keine Senkung der Strompreise, sondern einen markanten Anstieg gebracht. Als erstes Unternehmen der stromintensiven Branchen meldete die Stahl Gerlafingen, die Energiepreise würden den Produktionsstandort Schweiz gefährden und damit allein in diesem Unternehmen mittelfristig 600 Arbeitsplätze.

1. Anerkennt der Bundesrat, dass der Anstieg der Strompreise für Unternehmen der stromintensiven Branchen zu einer Belastung geworden ist respektive nach den neusten Strompreispro-

gnosen noch zunehmend werden könnte und dass letztlich eine Gefährdung für deren Arbeitsplätze droht?

2. Wie viele Leute sind heute in stromintensiven Branchen beschäftigt?

3. Welche Möglichkeiten bestehen, respektive welche Massnahmen sind auf Verordnungs- oder Gesetzesebene zu treffen, um Grossverbrauchern wieder das Recht zu verschaffen, den Strom zu Preisen auf dem Niveau der Gestehungskosten zu beziehen?

4. Ist der Bund bereit, zusammen mit den Kantonen und Kraftwerkbesitzern Initiativen zu ergreifen, welche energieintensiven Unternehmen einen kostengünstigen und gegenüber europäischer Konkurrenz vorteilhaften oder zumindest adäquaten Strompreis bringen?

5. Ist der Bundesrat bereit, im Zusammenhang mit einer KEV-Revision die berechtigten Anliegen der energieintensiven Unternehmen aufzunehmen und eine kostenmässige Benachteiligung gegenüber europäischer Konkurrenz zu verhindern?

Mitunterzeichnerin: Kiener Nellen (1)

11.11.2009 Antwort des Bundesrates.

11.12.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3883 n Mo. Tschümperlin. Elternbildung gehört ins Weiterbildungsgesetz (24.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Elternbildung im Weiterbildungsgesetz zu verankern.

Mitunterzeichnende: Aubert, Daguet, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Goll, Graf-Litscher, Gross, Hämmerle, Heim, Kiener Nellen, Lumengo, Meier-Schatz, Nordmann, Rechsteiner-Basel, Schelbert, Schenker Silvia, Schmid-Federer, Steiert, Stöckli, Weber-Gobet, Widmer, Wyss Brigit, Zisyadis (24)

11.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3884 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Strategie des Bundesrates für Verhandlungen mit anderen Staaten (24.09.2009)

Die Aussenpolitik und die Frage nach der Vertretung der Schweizer Interessen bei Verhandlungen haben in den letzten Jahren immer wieder zu Schlagzeilen geführt. Nach verschiedenen neutralitätsverletzenden Positionsbezügen unserer Aussenministerin und der Missachtung der Schweizer Souveränität durch die Abschlüssung dynamischer bilateraler Verträge haben in letzter Zeit spektakuläre Fälle zu öffentlichen Diskussionen geführt, von der Causa Libyen bis hin zum fragwürdigen Versuch, Häftlinge aus Guantanamo zu übernehmen. Die fehlende grundsätzliche Strategie sowie die Führungslosigkeit in der Aussenpolitik sind offensichtlich. Aus diesem Grund ersuchen wir um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Welches war die Strategie für die in letzter Zeit erfolgten Verhandlungen des Bundesrates mit Libyen, mit Deutschland sowie mit den USA (Finanzplatz und Guantanamo)?

2. Wurden diese Strategien im Vorfeld der Verhandlungen vom Gesamtbundesrat verabschiedet?

3. Erachtet der Bundesrat die Ergebnisse der in letzter Zeit stattgefundenen Verhandlungen mit Deutschland, Libyen und den USA als erfolgreich und der beschlossenen Strategie entsprechend?

4. Welche Rolle kommt dem Bundespräsidenten beim Verhandeln mit anderen Staaten zu? Gilt er neu als aussenpolitischer Ansprechpartner für Vertragsverhandlungen?

5. Soll nach Meinung des Bundesrates der Bundespräsident neuerdings Dossiers, in welchen die zuständigen Bundesräte gescheitert sind, selber übernehmen? Wer entscheidet über eine allfällige Übernahme?

6. Wer hat zurzeit die Verantwortung für die Verhandlungen mit Libyen sowie in Sachen Guantanamo-Häftlinge? Wer hat die Kompetenz, international rechtsgültige Unterschriften zu leisten?

7. Wieso ist es trotz Kollegialitätsprinzip dazu gekommen, dass sich zwei Bundesrätinnen unverzüglich nach Bekanntgabe des ausgehandelten Vertrages mit Libyen von den Aktivitäten des Bundespräsidenten distanzieren? Welche Massnahme hat der Bundesrat gegenüber den das Kollegialitätsprinzip brechenden Mitgliedern getroffen?

8. Wäre es nach Ansicht des Bundesrates nicht zweckmässig, das früher praktizierte Prinzip, wonach der Bundespräsident in seinem Präsidialjahr keine Auslandsreisen tätigt, wieder einzuführen? Wäre dies nicht eine geeignete Massnahme zur Stärkung der Schweizer Position bei internationalen Verhandlungen?

9. Wie will der Bundesrat in Zukunft Eklats in der Aussenpolitik wie jenen im Falle Libyens verhindern?

Sprecher: Stamm

18.11.2009 Antwort des Bundesrates.

11.12.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3885 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Massnahmen gegen den Schwund der Truppenbestände (24.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, Massnahmen gegen den Schwund der Truppenbestände zu ergreifen. In diesem Zusammenhang sollen unter anderem die Einführung der differenzierten Tauglichkeit, die Anpassung des Wehr- und Dienstleistungsmodells und die Erhöhung des Wehrpflichtersatzes geprüft werden.

Sprecher: Schluer

18.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3886 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Massnahmen gegen den Schwund der Truppenbestände (24.09.2009)

Gemäss der Berichterstattung aus dem VBS vom 27. August 2009 bestehen bei der personellen Alimentierung der Armee gravierende Probleme. Der Jahrgang 1990 umfasse rund 38 000 stellungspflichtige männliche Schweizer Bürger, der Jahrgang 2000 noch 29 000 und der Jahrgang 2005, welcher die Rekrutenschule 2025 leisten muss, noch 28 000. Da die "Endtauglichkeit" heute nur noch bei 55 Prozent liegt, wird die Armee in wenigen Jahren in gravierende personelle Engpässe geraten. Die explosionsartige Zunahme von Abgängen in den Zivildienst aufgrund der Abschaffung der Gewissensprüfung (3000 Gesuche in den ersten vier Monaten seit Inkrafttreten, verglichen mit 1600 bis 2100 Gesuchen pro Jahr 2000-2008) wird dabei noch erschwerend hinzukommen.

Vor diesem Hintergrund ersuchen wir den Bundesrat dringend um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie haben sich Soll- und Effektivbestand der Armee im Jahr 2009 gegenüber dem Vorjahr verändert?

2. Kann er bestätigen, dass die bestehende Armee aufgrund der abnehmenden Rekrutenbestände in den nächsten Jahren nicht mehr alimentiert werden kann?

3. Entspricht es den Tatsachen, dass die Reserveformationen mit einer Alimentierungsquote von knapp 30 Prozent stark unterdotiert sind?

4. Welche Massnahmen plant er, um den fortschreitenden Schwund der Truppenbestände aufhalten zu können?

5. Zieht er auch die Wiedereinführung der differenzierten Tauglichkeit in Betracht?

6. Wie könnte im Übrigen das Wehr- und Dienstleistungsmodell angepasst werden, um die Truppenbestände zu erhöhen?

7. Mit welchen Massnahmen kann seiner Meinung nach die Attraktivität des Zivildienstes wieder reduziert werden?

Sprecher: Miesch

18.11.2009 Antwort des Bundesrates.

11.12.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x 09.3887 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Aufkündigung von Sozialversicherungsabkommen mit Balkanstaaten und der Türkei (24.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die bestehenden Sozialversicherungsabkommen mit den Nachfolgestaaten des ehemaligen Jugoslawiens sowie mit der Türkei aufzukündigen respektive nicht neu auszuhandeln.

Sprecher: Perrin

27.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

03.03.2010 Nationalrat. Ablehnung.

09.3889 n Mo. Stahl. Versicherungsaufsichtsgesetz (24.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament folgende Ergänzung von Artikel 2 Absatz 2 des Versicherungsaufsichtsgesetzes zu unterbreiten:

Art. 2

...

Abs. 2

Von der Aufsicht nach diesem Gesetz ausgenommen sind:

...

d. Versicherungs-Genossenschaften, die eng mit einem Verein bzw. Verband verbunden sind, deren Hauptzweck nicht das Versicherungsgeschäft ist, mit einem beschränkten Versichertenkreis, wobei die Versicherten mit den stimmberechtigten Mitgliedern der Versicherungs-Genossenschaft identisch sind und aufgrund ihrer Mitgliedschaft über die Versicherungsleistungen und Versicherungsprämien selber bestimmen können.

...

Mitunterzeichnende: Aebi, Bortoluzzi, Föhn, Füglistaller, Giezendanner, Heer, Hurter Thomas, Muri (8)

11.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3891 n Mo. Humbel Näf. Keine Disziplinierung von Arbeitnehmenden zulasten der Krankenversicherung (24.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, gesetzliche Grundlagen vorzulegen,

- damit Behandlungskosten, welche einzig durch das Erfordernis eines Arbeitsunfähigkeitszeugnisses ausgelöst werden, von der obligatorischen Krankenpflegeversicherung ausgenommen werden;

- welche für Arbeitgeber die Möglichkeit schaffen, Vertrauensärzte zu bestimmen, die von den Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern bei krankheits- und unfallbedingten Absenzen konsultiert werden müssen.

Mitunterzeichnende: Borer, Bortoluzzi, Cassis, Estermann, Gilli, Hassler, Hochreutener, Ineichen, Kleiner, Loepfe, Meyer Thérèse, Müller Philipp, Ruey, Schmidt Roberto, Triponez, Wehrli, Weibel (17)

18.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3896 s Mo. Stadler. Eidgenössisches Parlament. Fit für die Zukunft (24.09.2009)

Die Ereignisse der jüngsten Zeit haben gezeigt, dass eine Regierungsreform vordringlich ist. Aber auch das Parlament hat bestimmte Strukturen und Abläufe regelmässig kritisch zu hinterfragen.

Ich ersuche die zuständigen Organe der Bundesversammlung, zu folgenden Fragen Bericht zu erstatten und dem Parlament die entsprechenden Verbesserungsvorschläge zu unterbreiten:

Wie können die Organisation des Ratsbetriebes und der Kommissionsarbeit sowie die Verfahrensabläufe so verbessert werden, dass sie den künftigen Herausforderungen gerecht werden?

In diesem Zusammenhang stellen sich unter anderem folgende Fragen:

1. Wie kann die ordentliche Behandlung dringlicher Vorlagen im Parlament verbessert werden? Wie kann die entsprechende Beratung in den vorberatenden Kommissionen optimiert werden? Braucht es mehr, aber kürzere Sessionen des Parlamentes als heute?

2. Wie können die Abläufe zwischen dem Parlament und dem Bundesrat verbessert werden?

3. Ist die Prüfung der Vorlagen durch die vorberatenden Kommissionen zweckmässig und effizient organisiert? Welche Verbesserungsmöglichkeiten gibt es?

4. Wie können unnötige Doppelspurigkeiten bei der Wahrnehmung der parlamentarischen Oberaufsicht durch die Finanzkommissionen und die Geschäftsprüfungskommissionen verhindert werden?

5. Braucht es zur Vertiefung, Vereinfachung und zur Verhinderung von Doppelspurigkeiten bei der parlamentarischen Oberaufsicht und begleitenden Kontrolle neben der Finanzdelegation, der Geschäftsprüfungsdelegation und der Neat-Aufsichtsdelegation weitere parlamentarische Delegationen? Braucht es beispielsweise eine Aussenpolitische Delegation?

6. Wie ist die Zweckmässigkeit und Wirksamkeit der parlamentarischen Vorstösse zu beurteilen? Führt beispielsweise die Inflation von parlamentarischen Initiativen nicht zu einer falschen Verlagerung von Aufgaben von der Exekutive zum Parlament? Ist dies überhaupt erwünscht? Wie kann eine Korrektur in Richtung der ursprünglichen Zielsetzung erreicht werden?

Dieser Fragenkatalog ist nicht abschliessend und kann erweitert werden.

Mitunterzeichnende: Altherr, Berberat, Bieri, Bischofberger, Briner, Büttiker, Egerszegi-Obrist, Fetz, Forster, Fournier, Freitag,

Frick, Germann, Graber Konrad, Gutzwiller, Hêche, Imoberdorf, Inderkum, Janiak, Kuprecht, Leumann, Luginbühl, Maissen, Marty Dick, Maury Pasquier, Niederberger, Savary, Schwaller, Schweiger, Seydoux, Sommaruga Simonetta (31)

06.11.2009 Das Büro beantragt die Annahme der Motion.

09.3899 n Ip. Steiert. Erhalt der Pressevielfalt in der Schweiz. Erfüllt die Post ihren Service-public-Auftrag? (25.09.2009)

Nebst strukturellen Problemen im Zusammenhang mit der allgemeinen Entwicklung der Informationstechnologien plagen die Schweizer Presse zurzeit auch noch konjunkturelle Faktoren, die die Qualität und Meinungsvielfalt in unserer Presse gefährden. In diesem Zusammenhang stellen sich Fragen an die Schweizer Post zur Umsetzung des gesetzlichen Service-public-Auftrages zugunsten der Pressevielfalt - insbesondere auch, weil der Gesetzgeber die Post faktisch zum Hauptträger der bescheidenen öffentlichen Massnahmen zugunsten der Pressevielfalt erhoben hat:

1. Kann der Bund heute gewährleisten, dass der gesetzlich vorgeschriebene Betrag von 20 Millionen Franken für die Presseförderung von der Post real aufgebracht wird, und zwar in dem Sinn, dass der Abschlag tatsächlich im Vergleich zu einheitlichen, schweizweiten und pressestatutsunabhängigen Preisen gewährt wird (Differenz, für die rund 160 Presseförderungstitel, zwischen effektiv bezahlten Tarifkosten und den Tarifkosten, die bei Anwendung der nichtsubventionierten Tarife zur Anwendung gekommen wären)?

2. Ist der Bundesrat der Meinung, die Aufpreise für Zusatzleistungen (z. B. Plano-Versand oder Beilagen), die heute der Lokal- und Regionalpresse gegenüber der nichtsubventionierten Presse sowie den Gratisanzeigern verrechnet werden und damit den Presseförderungsbeitrag von 20 Millionen Franken massiv reduzieren, seien mit dem Service-public-Presseförderungsauftrag des Postgesetzes vereinbar?

Mitunterzeichnende: Fehr Hans-Jürg, Gross, Levrat (3)

18.11.2009 Antwort des Bundesrates.

11.12.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3901 n Mo. Leutenegger Filippo. Deutsche Rechtschreibung (25.09.2009)

Der Bundesrat beauftragt die Bundeskanzlei, in Anlehnung an die Empfehlungen der Schweizer Orthografischen Konferenz den "Leitfaden zur deutschen Rechtschreibung" zu überarbeiten.

Mitunterzeichnende: Freysinger, Markwalder Bär, Pfister Theophil, Riklin Kathy, Wasserfallen, Widmer (6)

18.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3902 n Ip. Engelberger. Transport von Zeitungen durch die Post. Keine Preiserhöhung (25.09.2009)

Mit Schreiben vom 31. August 2009 hat die Post den Verlegern die ab 1. Januar 2010 neu geltenden Tarife und Konditionen für den Zeitungstransport bekanntgegeben. Die neuen Preise gelten unter dem Vorbehalt der Genehmigung bzw. Stellungnahme durch den Verwaltungsrat der Post, des UVEK sowie durch den Preisüberwacher.

Die Erhöhung des Mengentarifs von 7,8 Rappen auf 10,8 Rappen bedeutet konkret eine Erhöhung um 38 Prozent. Diese wird mit einer zweiprozentigen Anpassung des Teuerungszuschlags

verschärft. Dank des (noch) nicht erhöhten Gewichtstarifs wird diese Erhöhung relativiert. Immerhin bedeuten die kumulierten Preisanpassungen für viele Titel der Mitgliedschaftspresse eine Gesamterhöhung um mehr als 26 Prozent. Dies ist wirtschaftlich untragbar und widerspricht dem Willen des Parlaments, diese Presse zu fördern.

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Welche Preiserhöhung des Postzeitungstransports für die geförderte Presse darf die Post festlegen, ohne das Prinzip der Preisangemessenheit (Art. 2 Abs. 2 PG) zu verletzen?
2. Wird er intervenieren, um diese mehrschichtige und wirtschaftlich untragbare Erhöhung von 38 Prozent auf den Mengentarifen für die Mitgliedschaftspresse zu verhindern?
3. Ist er bereit, dem UVEK eine Sistierung jeder neuen Erhöhung bis frühestens zur Fälligkeit der aktuell geltenden Befristung oder sogar bis zum Ende der laufenden Postgesetzgebungsrevision zu empfehlen?
4. Plant er eine verfassungsmässige Grundlage für eine direkte Presseförderung? Wenn nein:
5. Welche Lösungen schlägt er vor, um die Lokal- und Regionalpresse wie die Mitgliedschaftspresse als einen der wichtigsten Garanten unserer Demokratie nach 2014 zu fördern?

Mitunterzeichnende: Abate, Amstutz, Brönnimann, Donzé, Eichenberger, Favre Laurent, Flückiger, Fluri, Germanier, Gysin, Hutter Markus, Messmer, Müri, Parmelin, Rime, Rutschmann, Zuppiger (17)

18.11.2009 Antwort des Bundesrates.

11.12.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3904 n Mo. von Siebenthal. Medizinische Grundversorgung in Gefahr (25.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, mit dringlichen Massnahmen weitere drohende Lohneinbussen bei den Grundversorgern verbindlich zu verhindern oder allenfalls eins zu eins zu kompensieren. Insbesondere sind die aktuellen Labortaxpunktswerte nicht mehr kostendeckend, sodass ein wichtiges Diagnosemittel in der Praxis in Zukunft wegfällt. Die Labortarife müssen für die Hausärzte wieder so korrigiert werden, dass sie kostendeckend sind und die Grundversorgung im Praxisablauf nicht behindern.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Baumann J. Alexander, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brönnimann, Bugnon, Donzé, Dunant, Estermann, Fehr Hans, Flückiger, Freysinger, Füglistaller, Geissbühler, Giezendanner, Glauser, Glur, Graber Jean-Pierre, Grin, Hutter Jasmin, Joder, Killer, Kunz, Lustenberger, Miesch, Mörgeli, Müri, Pfister Theophil, Raymond, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Stamm, van Singer, von Rotz, Walter, Wandfluh, Weibel, Zuppiger (44)

18.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3905 n Mo. Miesch. Umsetzung der GPK-Empfehlungen bezüglich Zusammenarbeit der Bundesverwaltung mit NGO (25.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die von der Geschäftsprüfungskommission des Ständerates (SPK-SR) aufgrund ihres Berichtes über die Zusammenarbeit der Bundesverwaltung mit Nichtregierungsorganisationen (NGO) abgegebenen Empfehlungen schnellstmöglich umzusetzen. Insbesondere ist unverzüglich für die Anwendung wettbewerblicher Vergabeverfahren und Kontrollmechanismen zur Verhinderung von Zweckentfrem-

ung von Geldern zu sorgen, indem der Bundesrat dem Parlament eine entsprechende Gesetzesänderung präsentiert.

11.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3906 n Ip. Leutenegger Oberholzer. Steuerung des Glasfaserausbau (25.09.2009)

Vor dem Hintergrund des Postulats der Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen des Ständerates (KVF-SR) zur Evaluation des Fernmeldemarktes (Po. 09.3002) bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Trifft es zu, dass bei Glasfasern diejenigen Länder am weitesten fortgeschritten sind, welche den Ausbau durch staatliche Steuerung gefördert haben?
2. In Deutschland wurde aufgezeigt, wie mit der Förderung des Breitbandausbaus von 36 Milliarden Euro ein Wirtschaftswachstum von über 170 Milliarden Euro und die Schaffung von fast 1 Million Arbeitsplätzen ausgelöst werden kann. Wird mit dem Bundesratsbericht auch geklärt, welche Auswirkung eine staatliche Förderung des Aufbaus oder eine bewusste Lenkung bis zur Flächendeckung und ohne Parallelbauten auf die Wirtschaft und die Konsumentinnen und Konsumenten in der Schweiz hätte?
3. Gemäss Aussagen der Swisscom fallen rund 80 Prozent der Gesamtkosten beim Glasfaserausbau für Tiefbauarbeiten an. Die Investitionen werden ausschliesslich von Unternehmen der öffentlichen Hand (Swisscom und die Elektrizitätswerke) getragen. Wäre es vor diesem Hintergrund nicht angezeigt, Doppelinvestitionen in den Städten zu vermeiden und die so gesparten finanziellen Ressourcen für die Bereitstellung fehlender Mittel ausserhalb der Zentren einzusetzen?
4. Eine bewusste Steuerung des Netzausbaus ist auch für die Wahrung der nationalen Kohäsion erforderlich. Werden hierzu Massnahmen geprüft, und wie geht der Bundesrat damit um, dass während den Abklärungen bereits laufend Tatsachen geschaffen werden?

11.11.2009 Antwort des Bundesrates.

11.12.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3907 n Mo. Nussbaumer. Beteiligungskontrolle für ausländische Kraftwerksbeteiligungen von Energieversorgungsunternehmen (25.09.2009)

Die Gesetzgebung ist so zu ergänzen, dass Beteiligungen von Energieversorgungsunternehmen mit Sitz in der Schweiz an ausländischen Elektrizitätserzeugungsanlagen (Kraftwerken) meldepflichtig sind und einer Beteiligungskontrolle unterliegen. Die Kontrolle ist so auszugestalten, dass nachweislich die Zielsetzungen der "umweltverträglichen Energieversorgung" und der "rationellen Energienutzung" (Art. 89 BV und Art. 1 EnG) mit der Beteiligung erfüllt werden müssen.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Allemann, Amacker, Aubert, Bäuml, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Daguet, Donzé, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Galladé, Girod, Gross, Hämmerle, Heim, Rodgers, Jositsch, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Lumengo, Nordmann, Prelicz-Huber, Rechsteiner-Basel, Rossini, Schmidt Roberto, Thanei, Tschümperlin, van Singer, Weibel, Wyss Brigit, Wyss Ursula (35)

11.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3908 n Po. Nussbaumer. Anpassung des Aktionsplans "Erneuerbare Energien" an den europäischen Standard (25.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, den im Februar 2008 verabschiedeten Aktionsplan "Erneuerbare Energien" entsprechend dem europäischen Standard für nationale Aktionspläne (Richtlinie 2009/28/EG und Entscheidung vom 30. Juni 2009) anzupassen.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Allemann, Amacker, Aubert, Bäumlé, Bischof, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Donzé, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Galladé, Girod, Gross, Hämmerle, Heim, Hodgers, Jositsch, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Lumengo, Nordmann, Prelicz-Huber, Rechsteiner-Basel, Rossini, Schmidt Roberto, Thanei, Tschümperlin, van Singer, Weibel, Wyss Brigit, Wyss Ursula (35)

11.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

09.3910 n Ip. Aeschbacher. Abzockerei als sozialpolitische Zeitbombe (25.09.2009)

1. Sieht der Bundesrat in den exzessiven Bezügen der Topmanager ebenfalls eine Gefahr für den sozialen Frieden und den Zusammenhalt unserer Gesellschaft?

2. Ist er ebenfalls der Meinung, dass diesen gefährlichen Auswüchsen mit gesetzlichen Schranken entschieden entgegengetreten werden muss?

3. Ist er nicht auch der Meinung, dass die exzessiven Bezüge in den Teppichetagen eine tief ethische Komponente tangieren sowie Werte verletzen, auf denen unsere Gesellschaft aufgebaut ist?

4. Ist er daher bereit, die Problematik nicht nur zaghaft im Bereich der Aktiengesellschaft, sondern umfassender anzugehen, also beispielsweise im Arbeitsrecht, im allgemeinen Teil des OR oder gar mit einer Bestimmung in der Verfassung?

5. Ist ihm bewusst, dass er andernfalls Gefahr läuft, dass das Volk Initiativen annimmt, die in unserer Rechtsordnung zu anderen erheblichen Problemen und Nachteilen führen könnten?

Mitunterzeichner: Donzé (1)

18.11.2009 Antwort des Bundesrates.

11.12.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3913 n Po. Wyss Brigit. Jährliche Bilanzierung des Totalverbrauchs von Bauland in der Schweiz (25.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, in Zusammenarbeit mit den Kantonen den jährlichen Baulandverbrauch auszuweisen und einen Bericht zu erstellen.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Bänziger, Brélaz, Engelberger, Fluri, Frösch, Gilli, Girod, Graf Maya, Haller, Heim, John-Calame, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Lumengo, Lustenberger, Nordmann, Nussbaumer, Prelicz-Huber, Schelbert, Teuscher, Thanei, Thorens Goumaz, Tschümperlin, van Singer, Vischer, von Graffenried (28)

18.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

11.12.2009 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

09.3914 n Mo. Wyss Brigit. Förderung der nachhaltigen Siedlungsentwicklung nach innen (25.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die nachhaltige Siedlungsentwicklung nach innen zu fördern.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Bänziger, Brélaz, Eichenberger, Fluri, Frösch, Gilli, Graf Maya, Haller, Heim, John-Calame, Kiener Nellen, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Lumengo, Nordmann, Nussbaumer, Prelicz-Huber, Schelbert, Teuscher, Thanei, Thorens Goumaz, Tschümperlin, van Singer, von Graffenried (26)

18.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

11.12.2009 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

09.3916 n Mo. Teuscher. Wirksame Präventionsmassnahmen bei Solarien (25.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen zu schaffen:

a. um einen besseren Schutz der Bevölkerung vor den Gefahren einer Strahlenexposition in Solarien zu erzielen;

b. um ein Solariumsverbot für Minderjährige zu erlassen.

Mitunterzeichnende: Bänziger, Brélaz, Frösch, Gilli, Girod, Graf Maya, Hodgers, John-Calame, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Müller Geri, Prelicz-Huber, Schelbert, van Singer, von Graffenried, Weber-Gobet, Wyss Brigit, Zisyadis (19)

18.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3917 n Mo. Teuscher. Trockenwiesen und -weiden unter Schutz stellen (25.09.2009)

Der Bundesrat wird aufgefordert, das Inventar der Trockenwiesen und -weiden umzusetzen und die entsprechende Verordnung in Kraft zu setzen. Für die Umsetzung stellt der Bundesrat die dazu nötigen finanziellen Mittel für die kommenden Jahre in seiner Finanzplanung bereit.

Mitunterzeichnende: Bänziger, Brélaz, Frösch, Gilli, Girod, Graf Maya, Hodgers, John-Calame, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Müller Geri, Prelicz-Huber, Schelbert, van Singer, von Graffenried, Weber-Gobet, Wyss Brigit, Zisyadis (19)

18.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

11.12.2009 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

09.3918 n Mo. Rossini. Verkauf der UBS-Aktien. Gewinne an die Invalidenversicherung (25.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Gewinne aus dem Verkauf der UBS-Aktien zugunsten der Invalidenversicherung zu verwenden.

Mitunterzeichnende: Aubert, Carobbio Guscetti, Daguet, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Galladé, Graf-Litscher, Gross, Heim, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Lumengo, Maire, Marra, Nussbaumer, Pedrina, Rennwald, Rielle, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Steiert, Stöckli, Thanei, Voruz, Widmer (28)

04.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3919 n Mo. Rossini. KVG. Pauschale für Verwaltungskosten (25.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung des Krankenversicherungsgesetzes (KVG) zu unterbreiten, die eine jährliche Kopfpauschale vorsieht, mit der Verwaltungsko-

sten der Krankenkassen im Bereich der obligatorischen Krankenpflegeversicherung (OKP) gedeckt werden.

Mitunterzeichnende: Aubert, Carobbio Guscetti, Daguet, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Galladé, Heim, Kiener Nellen, Levrat, Lumengo, Maire, Marra, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Rennwald, Riele, Roth-Bernasconi, Sommaruga Carlo, Steiert, Stöckli, Thanei, Voruz, Widmer (25)

18.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3920 n Mo. Wyss Ursula. Klimazoll. Plan B für den Klimagipfel von Kopenhagen (25.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, Strafzölle auf Waren aus Ländern, die keine strengen Klimaschutzgesetze befolgen, zu erlassen. Dies für den Fall, dass die Verhandlungen des Klimagipfels im Dezember dieses Jahres in Kopenhagen scheitern und andere Industrieländer sowie die grossen Schwellenländer keine Klimaauflagen einführen.

Mitunterzeichnende: Aubert, Daguet, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Kiener Nellen, Lumengo, Nordmann, Nussbaumer, Rechsteiner-Basel, Schenker Silvia, van Singer (11)

18.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3921 n Po. Rechsteiner-Basel. Revision der Energiestatistiken (25.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, zu prüfen und zu berichten, ob die Gesamtenergiestatistik, die Statistik der erneuerbaren Energien und die Strompreisstatistik der Elcom unter den nachfolgenden Gesichtspunkten revidiert werden können.

1. Die Elcom-Statistik der kantonalen Strompreise ist dahingehend zu ergänzen, dass die Höhe der Stromkosten um die Rückerstattung aus Lenkungsabgaben bereinigt dargestellt wird. Auch die Verbraucherbeispiele einzelner Musterhaushalte usw. sind entsprechend zu ergänzen.

2. Die Gesamtenergiestatistik ist so zu gliedern, dass die Herkunft der Energieträger nach erneuerbaren Energien und nicht erneuerbaren Energien optisch klarer als bisher ersichtlich wird. Sammelposten in der Stromstatistik wie "konventionell-thermische Kraftwerke und andere", wobei sich unter "andere" die Stromerzeugung aus Wind, Sonne und Biogas verbirgt, sind durch eine aufgeschlüsselte Darstellung nach Herkunft, erneuerbare bzw. nicht erneuerbare Energie abzulösen.

3. Bei der Primärenergiestatistik ist der Anteil der erneuerbaren Energien sowohl nach der Wirkungsgradmethode als auch nach der Substitutionsmethode auszuweisen.

4. Es ist zu prüfen, ob die Gesamtenergiestatistik und die Statistik der erneuerbaren Energien konsolidiert werden können.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Chopard-Acklin, Daguet, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Gross, Heim, Kiener Nellen, Lumengo, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Rechsteiner Paul, Sommaruga Carlo, Steiert (16)

11.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

09.3923 n Mo. Rechsteiner-Basel. Risikominderung im Energiederivategeschäft (25.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Bestimmungen so zu ergänzen, dass die Systemrisiken des Energiederivategeschäfts unter Kontrolle bleiben. Für die Konsumentinnen und Konsumenten sollen durch das Derivategeschäft keine Strom-

ausfallrisiken oder Kostenerhöhungen durch übersetzte Transaktionskosten entstehen. Insbesondere soll der Bundesrat folgende Aspekte regeln:

1. Die Zuständigkeit für die Beaufsichtigung von Termin- und Derivatgeschäften im Energiesektor, insbesondere von Strom.
2. Die sichere Unterlegung von Termingeschäften durch reale Kapazitäten der handelnden Anbieter (z. B. Vermeidung von Leerverkäufen von elektrischer Leistung).
3. Die angemessene Eigenkapitaldeckung der Akteure im Verhältnis zu den eingegangenen Risiken.
4. Die Regelung der Boni der Händler, insbesondere die Verhinderung asymmetrischer Anreize ("Gewinne privat, Verluste dem Staat oder den 'gefangenen' Kunden").
5. Die Verhinderung von "churning" (exzessives Ausführen von Transaktionen zur Generierung von Courtagen).
6. Das Vorhandensein eines Risikomanagements, das den eingegangenen Risiken angemessen ist.
7. Die Koordination der schweizerischen Aufsicht mit den Behörden der Europäischen Union.

Mitunterzeichnende: Allemann, Carobbio Guscetti, Gross, Heim, Nordmann, Pedrina, Sommaruga Carlo (7)

18.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3924 n Mo. von Graffenried. Verankerung von Zeitplänen und Fristen für komplexe Bewilligungsverfahren in den Verfassungsgesetzen des Bundes (25.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, in die Verwaltungs- und Verwaltungsjustizverfahrensgesetze des Bundes folgende Bestimmung aufzunehmen: Die Verwaltungs- und Verwaltungsjustizbehörden haben den Parteien in komplexen Bewilligungsverfahren nach Abschluss des Schriftenwechsels bzw. nach Abschluss des Beweisverfahrens einen Termin zu nennen, bis zu dem ein Entscheid erfolgen wird.

Mitunterzeichnende: Bäumle, Caviezel, Fehr Mario, Français, Girod, Hiltbold, Joder, Markwalder Bär, Nussbaumer, Schwander, Teuscher, Triponez, Wyss Brigit (13)

18.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3927 n Ip. Favre Laurent. Gesundheitsabkommen mit der EU (25.09.2009)

Der Bundesrat hat im März 2008 ein Verhandlungsmandat für ein Abkommen mit der EU im Bereich Gesundheit verabschiedet. Kommt es zu einer gesetzlichen Rechtsangleichung an die EU, so hätte dies nebst vielen weiteren Anpassungen auch Einschränkungen bzw. Verbote bezüglich Herstellung und Verkauf von Tabakprodukten mit einem Wert von über 10 mg Kohlenmonoxid/Teer respektive 1,0 mg Nikotin zur Folge.

Mit einer Angleichung an die EU-Norm ist der Produktionsstandort Schweiz sehr gefährdet und sind Arbeitsplätze in Gebieten bedroht, die traditionell stark von der Tabakverarbeitung und -produktion geprägt sind. Der Bundesrat ist eingeladen aufzuzeigen, wie er den Wirtschaftsstandort Schweiz verteidigen und die gefährdeten Arbeitsplätze langfristig schützen will.

Vor diesem Hintergrund bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Welches ist der aktuelle Stand der Verhandlungen mit der EU bei der engeren Zusammenarbeit im Gesundheitsbereich?

2. Teilt er die Einschätzung des Interpellanten, dass mit einer allfälligen Übernahme der EU-Richtlinien im Bereich Tabak mehrere Tausend Arbeitsplätze in der Schweiz - insbesondere in den Regionen Neuenburg und Jura, die bereits stark von der Wirtschaftskrise betroffen sind - auf dem Spiel stehen? Dazu sind auch die Kantone Waadt, Luzern und Genf sehr betroffen.

3. Teilt er die Meinung, dass in diesem Bereich die EU-Doktrin - das vollständige Übernehmen von EU-Recht ohne Ausnahmeregelungen - einfach inakzeptabel ist für die Schweiz?

4. Mit welchen Auswirkungen rechnet er für die Schweizer Tabakproduzenten?

5. Welche Strategie verfolgt er, um den Erhalt der wichtigen Arbeitsplätze in den betroffenen Randregionen zu sichern?

Mitunterzeichnende: Baettig, Barthassat, Bourgeois, Darbellay, Engelberger, Français, Germanier, Grin, Lüscher, Moret, Parmelin, Perrin, Perrinjaquet, Rennwald, Rime, Schwander, Theiler (17)

27.11.2009 Antwort des Bundesrates.

11.12.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3928 n Ip. Freysinger. Angekündigte Pandemie (25.09.2009)

1. Gibt es in der Schweiz, nach dem Beispiel der USA:

- einen Plan zur obligatorischen oder zumindest flächendeckenden Impfung gegen das Virus der sogenannten Schweinegrippe, an dessen Umsetzung sich die Armee beteiligen soll?
- andere geheime Verordnungen im Zusammenhang mit dieser "Pandemie"?

- amtliche Dokumente, auch solche, die noch nicht bekannt sind, die Pharmaunternehmen vor straf- und zivilrechtlicher Verfolgung schützen, falls der Impfstoff gravierende Gesundheitsschäden verursacht?

2. Wie hoch werden die Kosten der Pandemiebekämpfung eingeschätzt, die zulasten des Gemeinwesens gehen?

3. Bestehen keine wissenschaftlichen Zweifel darüber, ob die getroffenen Massnahmen angesichts der drohenden Gefahr verhältnismässig sind und ob die Arznei nicht schlimmer als die Krankheit ist?

Mitunterzeichnende: Baettig, Chevrier, Graber Jean-Pierre, Hiltbold, Hodgson, Perrin, Reymond, Widmer (8)

18.11.2009 Antwort des Bundesrates.

11.12.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3929 n Mo. Girod. Zukunftsfähiger Schienengüterverkehr (25.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, Anschubfinanzierungen für neue Betriebskonzepte zu tätigen und Investitionshilfen für effizienzsteigernde Massnahmen wie Automatisierungen, Fernbedienungen und dergleichen zu erbringen, die die Wettbewerbsfähigkeit des Schienengüterverkehrs langfristig verbessern. Dank diesen Massnahmen sollen Schienengütertransporte inskünftig schneller, rationeller, wirtschaftlicher und ökologischer abgewickelt werden und zu einer echten Entlastung der Strassen führen.

Mitunterzeichnende: Bäumle, Cassis, Pedrina (3)

11.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3930 n Po. Kiener Nellen. Gleichstellung. Mehr Frauen in technische, mathematische und naturwissenschaftliche Berufe (25.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, zu prüfen und Bericht zu erstatten, wie die krass unterdurchschnittliche Frauenvertretung in den technischen, mathematischen und naturwissenschaftlichen Ausbildungs- und Lehrgängen in der Sekundarstufe II in Zusammenarbeit mit den Kantonen erhöht werden kann.

Mitunterzeichnende: Aubert, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Daguet, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Gadiant, Galladé, Graf-Litscher, Gross, Haller, Heim, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Marra, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Rennwald, Rossini, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Steiert, Stöckli, Thanei, Voruz (27)

11.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

11.12.2009 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

09.3931 n Mo. Darbellay. Erleichterung der Investition in allgemeine Finanzierungsgefässe zur Förderung von Start-up-Unternehmen (25.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Änderung des Bundesgesetzes über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge (BVG) und gegebenenfalls anderer einschlägiger Bestimmungen vorzunehmen, um institutionellen und anderen qualifizierten Anlegerinnen und Anlegern die Investition in allgemeine Finanzierungsgefässe, die Start-up-Unternehmen finanzieren, zu erleichtern.

Mitunterzeichnende: Amacker, Barthassat, Bischof, Cathomas, Chevrier, Favre Charles, Favre Laurent, Girod, Glanzmann, Häberli-Koller, Hochreutener, Hodgson, Humbel Näf, Leuenberger-Genève, Meyer Thérèse, Neiryneck, Riklin Kathy, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Zemp, Zuppiger (21)

04.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3932 n Mo. Vischer. Überprüfung der Beziehungen des Bundes zu Israel (25.09.2009)

Der Bundesrat wird gebeten, die zwischenstaatlichen Beziehungen zu Israel zu überprüfen.

Mitunterzeichnende: Hämmerle, John-Calame, Lang, Leuenberger-Genève, Müller Geri, Schelbert, Sommaruga Carlo, Thorens Goumaz (8)

18.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3934 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Minderung der Systemrisiken des Finanzplatzes Schweiz (25.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, auf der Basis der vorliegenden Expertenberichte über die Verringerung der Systemrisiken durch die Grossbanken für die schweizerische Volkswirtschaft und den Finanzplatz konkrete Massnahmen vorzuschlagen und dem Parlament die notwendigen gesetzlichen Anpassungen zu unterbreiten, damit insbesondere folgende Anliegen erfüllt werden können:

1. Reduktion der volkswirtschaftlichen Risiken mittels entsprechender Strukturvorgaben für die Finanzinstitute.
2. Reduktion der Haftungsrisiken von Schweizer Banken für die Geschäftstätigkeit von Tochtergesellschaften und Niederlassungen im Ausland.

3. Bei Banken, die wegen ihrer volkswirtschaftlichen Bedeutung und Grösse im Krisenfall durch den Bund gerettet werden müssten, ist dafür zu sorgen, dass eine Salärstruktur mit einer längerfristigen Unternehmensperspektive eingeführt wird. Dabei sind die variablen Lohnanteile (Gratifikationen, Boni, Mitarbeiterbeteiligungen usw.) auf Sperrkonten zu deponieren. Diese dürfen erst nach einigen Jahren an die Mitarbeitenden ausbezahlt werden, sofern die Bank bis dahin keine Bundeshilfe beansprucht hat. Vor einer Inanspruchnahme von öffentlichen Mitteln sind die Mittel der Sperrkonti zur Abdeckung der Verluste zu verwenden.

Sprecher: Baader Caspar

18.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 09.3936 n Mo. Darbellay. Förderung von Start-up-Unternehmen (25.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament einen Entwurf für ein neues Gesetz oder für Gesetzesänderungen zu unterbreiten, der eine Definition des Status als Start-up-Unternehmen enthält sowie administrative Erleichterungen und Steuerbefreiungen für solche Unternehmen vorsieht.

Mitunterzeichnende: Amacker, Barthassat, Bischof, Cathomas, Chevrier, Favre Charles, Favre Laurent, Girod, Glanzmann, Häberli-Koller, Hochreutener, Hodgers, Humbel Näf, Leuenberger-Genève, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Neiryck, Riklin Kathy, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Zemp, Zuppiger (22)

27.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.03.2010 Nationalrat. Ablehnung.

09.3937 n Mo. Bortoluzzi. Neuausrichtung der Aidsprävention des Bundes (25.09.2009)

Der Bundesrat hat die Aidsprävention so zu überarbeiten, dass sie vermehrt auf die Risikogruppen ausgerichtet wird. Zu prüfen sind insbesondere, aufgrund der im EpG vorhandenen gesetzlichen Grundlage, Massnahmen zur Verminderung der Zahl der Neuinfektionen bei Homosexuellen, obligatorische Aids-tests bei Prostituierten, Routinetests bei Spitaleintritten und Schwangerschaften sowie eine verbindliche staatliche Anordnung der Rückverfolgung der Ansteckungskette ("contact tracing") bei HIV-Infizierten.

Mitunterzeichnende: Baettig, Baumann J. Alexander, Dunant, Geissbühler, Stahl (5)

18.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3938 n Mo. Hutter Markus. Ladenöffnungszeiten. Symmetrie zwischen Kantonsrecht und Bundesrecht (25.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen so anzupassen, dass die Kantone in ihrer Gesetzgebung frei sind, die Öffnungszeiten von Verkaufsstellen und Dienstleistungsbetrieben nach eigenem Ermessen festzulegen. Der Schutz der Arbeitnehmenden bleibt vorbehalten, wobei Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer während der Ladenöffnungszeiten beschäftigt werden dürfen.

Mitunterzeichnende: Abate, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Binder, Borer, Bourgeois, Brunschwig Graf, Cassis, Caviezel, Engelberger, Estermann, Favre Charles, Fehr Hans, Fluri, Français, Freysinger, Giezendanner, Heer, Hiltbold, Hochreutener, Huber, Hutter Jasmin, Ineichen, Joder, Kaufmann, Kleiner, Leutenegger Filippo, Lüscher, Markwalder Bär,

Messmer, Müller Philipp, Müller Walter, Müller Thomas, Noser, Pelli, Perrinjaquet, Rickli Natalie, Rutschmann, Spuhler, Theiler, Triponez, Walter, Wandfluh, Wasserfallen (44)

18.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3939 n Mo. Kiener Nellen. Besteuerung der globalen Finanztransaktionen (25.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, sich im Rahmen der laufenden internationalen Verhandlungen für eine neue Weltfinanzordnung beim IWF, beim Financial Stability Forum, bei der Uno sowie bei weiteren relevanten Gremien für eine koordinierte internationale Einführung einer Steuer auf globale Finanztransaktionen einzusetzen.

Mitunterzeichnende: Aubert, Carobbio Guscetti, Daguët, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Galladé, Heim, Leuenberger-Genève, Lumengo, Marra, Neiryck, Rennwald, Rielle, Voruz, Wyss Ursula (15)

11.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3940 n Ip. Baumann J. Alexander. Hausdurchsuchung beim Fedpol in Sachen Tinner-Akten (25.09.2009)

Die vom Eidgenössischen Untersuchungsrichter angeordnete Hausdurchsuchung in den Räumlichkeiten des Bundesamtes für Polizei (Fedpol) in Sachen Tinner-Akten wirft Fragen auf:

1. Wie sind die Kompetenzen geregelt, dass ein Eidgenössischer Untersuchungsrichter gegen ein Bundesamt, das dem EJPD direkt unterstellt ist, ermitteln darf und eine Hausdurchsuchung anordnen kann?
2. War an der Hausdurchsuchung neben der Berner Kantonspolizei auch noch die Bundeskriminalpolizei direkt oder indirekt beteiligt?
3. Das Eidgenössische Untersuchungsrichteramt untersteht förmungsmässig der Beschwerdekammer des Bundesstrafgerichts. War die Beschwerdekammer im Voraus über diese Hausdurchsuchung orientiert, oder hat sie diese sogar bewilligt?
4. War die Bundesanwaltschaft oder der Bundesanwalt in irgendeiner Form bei der Entscheid, eine Hausdurchsuchung beim Bundesamt für Polizei durchzuführen, beteiligt?

18.11.2009 Antwort des Bundesrates.

11.12.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3941 n Ip. Baumann J. Alexander. Menschenrechtsverletzung durch die Bundesanwaltschaft (25.09.2009)

Der im Hells-Angels-Verfahren angeschuldigte Anton Beivi leidet unheilbar an Mesoteliom. Ein Gutachten des Instituts für Rechtsmedizin Zürich vom 27. Mai 2009 stellt fest, dass Verhandlungsfähigkeit nicht vorliegt und unwiederbringlich ist. Der Angeschuldigte hat nur noch kurze Zeit zu leben. Untersuchungsrichter Zinglé hatte nach Einsicht in das Gutachten des IRM hinsichtlich der Prozessfähigkeit von Anton Beivi die Bereitschaft signalisiert, das gegen diesen laufende Verfahren zur Einstellung zu bringen. Dazu ist es allerdings nicht gekommen, weil Frau Bundesstaatsanwältin Fauquex sich zunächst auf die entsprechende schriftliche Aufforderung des Untersuchungsrichters hin ganz einfach nicht vernehmen liess und später die Einstellung verweigerte.

Artikel 29 Absatz 2 BV, Artikel 6 EMRK und ausdrücklich Artikel 14 Absatz 3 Litera 3 des Uno-Pakts II (SR 0.103.2) garantieren

dem Angeklagten das Recht, an der gegen ihn geführten Hauptverhandlung teilzunehmen. Für die Wahrung der verfassungs- und konventionsrechtlichen Garantien und damit für die Durchführung eines rechtsstaatlichen Verfahrens ist entscheidend, dass der Angeklagte effektiv die Möglichkeit hatte, an der gerichtlichen Hauptverhandlung teilzunehmen.

Andauernde, irreversible Prozessunfähigkeit eines Angeschuldigten stellt klarerweise eine negative Prozessvoraussetzung im Sinne eines Prozesshindernisses dar. Trotz dieser eindeutigen Sachlage hat die zuständige Bundesstaatsanwältin Fauquex öffentlich der Zeitung "Blick" auf eine Anfrage zu einem entsprechenden Artikel über Anton Beivi mitteilen lassen, dass die Frage der Prozessunfähigkeit mit der Frage der Einstellung eines Verfahrens nichts zu tun habe.

Es stellen sich dazu mehrere Fragen:

1. Wie kommt die Bundesanwaltschaft dazu, öffentlich eine klar unsinnige rechtliche Stellungnahme abzugeben?
2. Wieso erhält die Bundesanwaltschaft ein Verfahren aufrecht, das wegen eines negativen Prozesshindernisses schlicht und einfach nicht mehr durchführbar ist?
3. Würde das Verfahren auch aufrechterhalten werden, wenn es sich beim Angeschuldigten nicht um einen Hells Angel handeln würde?
4. Wie kann die Bundesanwaltschaft dazu bewegt werden, diese quälerische Menschenrechtsverletzung noch zu Lebzeiten des Angeschuldigten abzustellen?

18.11.2009 Antwort des Bundesrates.

11.12.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3942 n Ip. Baumann J. Alexander. Krampfhaftes Suchen der Bundesanwaltschaft nach organisierter Kriminalität (25.09.2009)

Ich bitte den Bundesrat um eine Stellungnahme zur folgenden Problematik:

Es scheint, dass die Bundesanwaltschaft (BA) eine Menge Verfahren wegen krimineller Organisation eröffnet, um überhaupt solche Verfahren führen zu können. Die Verdachtslage ist zu Beginn äusserst bescheiden und wird oft in den Anträgen an das Bundesgericht betreffend Lauschangriff, Telefonkontrolle, Einsatz verdeckter Ermittler (z. B. auch im Fall Holenweger) hemmungslos aufpoliert. Danach versucht die BA zu vertuschen, wie mager die Verdachtslage bei Start des Verfahrens war. Sie schreckt unter Umständen auch nicht davor zurück, bereits akturierte Akten verschwinden zu lassen (so den auf die Ramos-Berichte gestützten Verfahrenseröffnungsantrag im Fall Holenweger). Es entsteht der Eindruck, dass die BA, statt Delikte aufzuklären, Personen kriminalisiert und dann krampfhaft nach Delikten sucht, um ihr eigenes Vorgehen zu rechtfertigen.

Der Tatbestand der kriminellen Organisation ist als Straftatbestand geradezu in Verruf geraten. Alle Straftatbestände, die Kern der Tätigkeit einer kriminellen Organisation bilden, sind ohnehin nach StGB separat strafbar. Es verbreitet sich die Meinung, dass der Tatbestand der kriminellen Organisation nur noch dazu dienen soll, diejenigen Personen greifen zu können, denen sich keine konkreten Straftaten nachweisen lassen, die aber einer Gruppe, die man kriminalisieren möchte, Unterstützung gewährt haben. Damit wäre man aber beim systemischen Ansatz angelangt, der auf den unguten giftigen Ursprung des Tatbestandes zurückführt. Der Tatbestand der kriminellen Organisation wurde offenbar ursprünglich nicht zur Verbrechensbe-

kämpfung eingeführt, sondern vom nationalsozialistischen Regime mit dem Zweck, Personen im Umfeld von kriminalisierten Gruppen greifen zu können, denen keine kriminellen Taten nachzuweisen waren. Es stünde der Bundesanwaltschaft gut an, sich von diesen vergifteten Wurzeln zu lösen und deliktisorientiert und nicht systemisch zu ermitteln. Es kann nicht darum gehen, Gruppen zu kriminalisieren und erst dann nach Delikten zu suchen, sondern es sollen jene Gruppierungen das Ziel bilden, die effektiv Schwerwiegendes anstellen und die sich zu diesem Ziel vereinigen. Die BA kostet jährlich weit über 100 Millionen Franken. Der Bürger hat ein Recht darauf, dass für einen derartigen finanziellen Einsatz nicht Alibiübungen betrieben werden, sondern dass vielmehr seine Sicherheit davon profitiert.

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brunner, Fehr Hans, Giezendanner, Glur, Heer, Hutter Jasmin, Kaufmann, Kunz, Leutenegger Filippo, Mörgeli, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Rickli Natalie, Rime, Rutschmann, Scherer, Schlüer, Schwander, Stamm, Wobmann (24)

18.11.2009 Antwort des Bundesrates.

11.12.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3944 n Mo. Barthassat. Die umweltfreundlichsten Fahrzeuge für den Bund (25.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Änderung der Bestimmungen über die Beschaffung von Fahrzeugen der Bundesverwaltung und insbesondere von Artikel 23 Absatz 3 der Verordnung über die Fahrzeuge des Bundes und ihre Führer und Führerinnen (VFBF) vorzunehmen, um als zusätzliches Kriterium für die Beschaffung von Fahrzeugen für den Bund Grenzwerte für CO₂-Emissionen zu setzen. Diese CO₂-Grenzwerte sind:

- 130 g/km für Personenwagen.
- 160 g/km für Lieferwagen, Kleinlastwagen und Kleinbusse.

Im Sinne dieser Motion umfassen die Begriffe "Lieferwagen" und "Kleinlastwagen" Fahrzeuge zwischen 1,5 und 3,5 Tonnen; der Begriff "Kleinbus" umfasst Fahrzeuge mit 10 bis 19 Plätzen.

Die Beschaffung von Fahrzeugen, die diese Grenzwerte überschreiten, ist verboten. Begründete Ausnahmen bei der Einhaltung dieser Kriterien, insbesondere im Bereich der Militärfahrzeuge, müssen klar und vollumfänglich in den betreffenden Bestimmungen geregelt werden.

Mitunterzeichnende: Chevrier, Darbellay, de Buman, Favre Laurent, Fehr Mario, Freysinger, Girod, Graf Maya, Hiltbold, Hodgers, Leuenberger-Genève, Lumengo, Lüscher, Marra, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Nordmann, Reymond, Rielle, Robbiani, Schmidt Roberto, Thorens Goumaz, Zisyadis (23)

18.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3945 n Mo. Barthassat. Legal highs. Verbot von gefährlichen, aber legalen Betäubungsmitteln (25.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die notwendigen Massnahmen zu treffen, um die folgenden Substanzen in das Betäubungsmittelverzeichnis des Schweizerischen Heilmittelinstituts, das von Artikel 1 Absatz 4 des Betäubungsmittelgesetzes (BetmG) vorgesehen ist, aufzunehmen:

1. Piperazine, die mit dem in der Schweiz schon verbotenen Benzylpiperazin (BZP) verwandt sind.
2. 1,4-Butanediol (1,4-BD), ein Produkt mit denselben Wirkungen wie Gammahydroxybutyrat (GHB).

Mitunterzeichnende: Chevrier, Darbellay, de Buman, Favre Laurent, Freysinger, Hiltbold, Hodgers, Leuenberger-Genève, Lüscher, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Reymond, Robbiani, Schmidt Roberto, Thorens Goumaz, Zisyadis (16)

18.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3946 n Mo. Nationalrat. Nationalhymne zur Eröffnung der Legislaturperiode (Marra) (25.09.2009)

An der ersten Sitzung einer neuen Legislaturperiode wird nach der Vereidigung die Nationalhymne gespielt.

Mitunterzeichnende: Barthassat, Estermann, Girod, Hodgers, Jositsch, Nussbaumer, Schmidt Roberto (7)

06.11.2009 Das Büro beantragt die Annahme der Motion.

NR Büro

11.12.2009 Nationalrat. Annahme.

09.3947 n Ip. Bischof. Neues Mehrwertsteuergesetz. Stand der Umsetzung (25.09.2009)

Der Bundesrat wird gebeten, über den Stand der Umsetzung des neuen Mehrwertsteuergesetzes Auskunft zu geben.

Namentlich interessiert die Sicherstellung des Willens des Gesetzgebers:

- hinsichtlich der Ausbildung der zuständigen Mitarbeitenden bei der Hauptabteilung Mehrwertsteuer: Werden die Mitarbeitenden ausreichend mit dem neuen Gesetz bekanntgemacht, sodass sie es ab dem 1. Januar 2010 umsetzen können?

- bei den Praxisfestlegungen: Wie werden die Praxisfestlegungen, wo notwendig, so geändert, dass die Bestimmungen des neuen Gesetzes gemäss dem Parlamentswillen Eingang finden, dies namentlich in den Bereichen Vorsteuerabzug und Beweisrecht?

- bei der Ausgestaltung der Publikationen in formaler Hinsicht (Übersichtlichkeit und Vollständigkeit im Sinn der Kundenorientierung): Wie wird das Reformziel der Kundenorientierung bei den Publikationen auch in formaler Hinsicht umgesetzt, d. h., sind die Publikationen leicht zugänglich und dabei kohärent und vollständig? Wird auf eine ausufernde Zahl von Publikationen zugunsten weniger, aber umfassender Direktiven verzichtet?

- hinsichtlich der Massnahmen, um eine frühzeitige und sachgerechte Information der Steuerpflichtigen über die anstehenden Umstellungen zu gewährleisten: Erhalten die Steuerpflichtigen alle Informationen, die zur Anwendung des neuen Gesetzes per 1. Januar 2010 erforderlich sind, und erhalten sie diese frühzeitig?

Mitunterzeichnende: Amacker, Amherd, Bader Elvira, Baumann J. Alexander, Cathomas, Darbellay, Donzé, Egger, Glanzmann, Gysin, Häberli-Koller, Hany, Hochreutener, Humbel Näf, Joder, Kaufmann, Loepfe, Meier-Schatz, Messmer, Müller Philipp, Pelli, Pfister Gerhard, Schmidt Roberto, Segmüller, Spuhler, Triponetz, Zemp (27)

11.11.2009 Antwort des Bundesrates.

11.12.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3948 n Ip. Kiener Nellen. Kaupthing. Wo war die Kontrolle? (25.09.2009)

Kaupthing ist der Name einer isländischen Bank, welche letztes Jahr in Konkurs ging. Sie geschäftete nur kurze Zeit in der Schweiz. Dennoch ist der von ihr angerichtete Schaden gross.

Immerhin konnten dank der Einlageversicherung die Ersparnisse der Kleinsparer gerettet werden.

Der Ablauf der Geschichte gibt zu denken: Die Eidgenössische Bankenkommission (EBK) vergab Ende 2007 eine Banklizenz an die Kaupthing-Bank; dies nicht etwa aufgrund eigener Untersuchungen der Finma (der Finanzaufsicht des Bundes), sondern nach Angaben des Luxemburger Regulators. Offenbar wird bei einer Zweigniederlassung einer ausländischen Bank die Bonität des Mutterhauses nicht direkt von unseren Behörden geprüft. "In diesem Fall", so der Sprecher der EBK, "gibt uns der Regulator aus dem Herkunftsland der Bank grünes Licht, nachdem er uns genauestens über den Zustand der Bank informiert hat."

Die Kaupthing startete im Juni 2008 eine aggressive Werbekampagne. Sensationelle 4 Prozent für Konten in Schweizerfranken und gar 5 Prozent auf Eurokonten wurden geboten. Klar, dass viele Sparer begeistert waren! Doch die Freude währte nicht lange. Am 9. Oktober 2008 wurde die Sperrung aller Konten verfügt, da die Bank in Island zusammengebrochen war. Es scheint mir offensichtlich: Kaupthing hat kurz vor dem Zusammenbruch noch in der Schweiz abgesahnt.

1. Wie viel musste die Schweizer Einlageversicherung an die Kaupthing-Kunden auszahlen?

2. Wie viel hat Kaupthing in den Fonds einbezahlt bis zum Konkurs?

3. Wie gedenkt die Finma in Zukunft dafür zu sorgen, dass nicht die Schweizer Kleinbanken und Sparer für die Abenteuer von anderen (Banken oder Sparern) im Ausland bezahlen müssen?

4. Wie kommt es, dass der Vorstand des Vereins Einlegerschutz durch die Bankierkommission und nicht durch die Mitglieder gewählt wird? Das widerspricht dem Vereinsrecht.

5. Der Einlegerschutz ist gesamthaft auf 6 Milliarden Franken, nach neuester Vernehmlassung auf 10 Milliarden Franken limitiert. Das heisst, der Konkurs einer Grossbank könnte gar nicht abgedeckt werden. Ist das die Limite, welche die Finma für die gesunde Grösse eines Instituts sieht?

6. Wie viel mussten die Schweizer Banken in den Fonds einzahlen, um die Limite für den Einlegerschutz auf 100 000 Franken zu erhöhen?

7. Wie haben die Banken das finanziert? Die Kosten kommen erst im Anwendungsfall auf sie zu: Das heisst, in einer systemischen Krise müssen die Banken sofort immer mehr Geld zur Verfügung stellen. Das kann in einem Dominoeffekt weitere Banken herunterreissen. Wie wird die Finma hier den Dominoeffekt unterbinden?

Mitunterzeichnende: Aubert, Carobbio Guscetti, Daguët, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Heim, Marra, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Rennwald, Rossini, Roth-Bernasconi, Sommaruga Carlo, Steiert, Thanei, Voruz (17)

04.11.2009 Antwort des Bundesrates.

11.12.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3949 n Mo. Kiener Nellen. Stopp dem Ausbau der zentralen Datenbank für Fingerabdrücke (25.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Ausbau der zentralen Datenbank für biometrische Ausweise unverzüglich zu stoppen. Insbesondere ist die umstrittene Datenbank für Fingerabdrücke aufgrund des Widerstands an der Urne sowie danach im Nationalrat eingereichter parlamentarischer Vorstösse zu stoppen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Baettig, Bänziger, Brélaz, Brönnimann, Brunner, Carobbio Guscetti, Chopard-Ack-

lin, Daguet, Dunant, Fässler, Flückiger, Freysinger, Frösch, Galadé, Gilli, Glauser, Goll, Graber Jean-Pierre, Graf Maya, Gross, Heim, Hodgers, Hutter Jasmin, John-Calame, Kaufmann, Killer, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Lumengo, Maire, Marra, Miesch, Müller Geri, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Prelicz-Huber, Rechsteiner-Basel, Reimann Lukas, Raymond, Rielle, Rossini, Schelbert, Schenker Silvia, Schlüer, Schwander, Sommaruga Carlo, Stamm, Steiert, Teuscher, Thanei, Thorens Goumaz, Tschümperlin, van Singer, Vischer, Voruz, Weber-Gobet, Widmer, Wyss Brigit, Zisyadis, Zuppiger (65)

18.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3950 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Würdigung der Landeshymne im Parlament
(25.09.2009)

Das Büro des Nationalrates wird gebeten, die Bestimmungen der Geschäftsordnung so anzupassen, dass jeweils zum Legislaturbeginn im Anschluss an die Vereidigung des Nationalrates durch ein Orchester im Saal die Landeshymne gespielt wird.

Sprecher: Binder

06.11.2009 Das Büro beantragt die Annahme der Motion.

NR Büro

11.12.2009 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

09.3951 n Mo. Lustenberger. Verhütung von Wildschäden
(25.09.2009)

Im Zusammenhang mit Schäden an Schafherden, verursacht durch Grossraubtiere, wird der Bundesrat beauftragt, die Bestimmungen für einen Eingriff in die angesprochenen Wildbestände zu lockern. Das Jagdgesetz gibt dazu die Möglichkeit auf Verordnungsstufe.

Beispielsweise könnte Artikel 4 der Jagdverordnung weiter gefasst werden:

Abs. 1

...

Bst. f

Schäden an Nutztieren

Bst. g

bedeutende Einbussen am jagdwirtschaftlichen Ertrag.

...

Zudem ist zu prüfen, ob in besagter Angelegenheit eine weiter reichende Kompetenzdelegation zu den Kantonen im Sinn eines rascheren Eingreifens erfolgreich wäre.

Wünschenswert wäre, wenn die Kantone die Vollzugsaufgaben auch an ihre Jäger weitergeben könnten, und zwar aus Effizienz- und finanziellen Gründen.

Mitunterzeichnende: Aebi, Baettig, Bigger, Brunner, Caviezel, Chevrier, Darbellay, Engelberger, Flückiger, Föhn, Freysinger, Füglistaller, Geissbühler, Glanzmann, Glur, Hassler, Ineichen, Kunz, Landolt, Loepfe, Müri, Pfister Gerhard, Rime, Rossini, Scherer, Schibli, Schmidt Roberto, Schwander, Segmüller, Theiler, von Rotz, von Siebenthal, Walter, Zemp (34)

04.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

11.12.2009 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

09.3952 n Ip. Lustenberger. Grossraubwild-Konzepte
(25.09.2009)

Seit Jahren arbeitet der Bund zusammen mit den Kantonen an sogenannten Grossraubwild-Konzepten für Luchs, Wolf und Bär. Dazu stellen sich folgende Fragen:

1. Künstliches Aussetzen von Tieren
 - a. Wann wurden die ersten Tiere ausgesetzt?
 - b. Wie viele sind bis dato ausgesetzt worden?
 - c. Gibt es eine entsprechende Liste?
 - d. Ist diese öffentlich?
 - e. Wie sind die Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten geregelt?
 - f. Gibt es Anhaltspunkte für illegales Aussetzen, allenfalls auch durch (illegalen) Import?
 - g. Wie werden allfällige Verstösse geahndet?
2. Population in Gehegen
 - a. Was passiert mit Jungtieren, welche in Schweizer Gehegen überzählig sind?
 - b. Wie erfolgt die entsprechende Kontrolle?
 - c. Findet eine solche auch grenzüberschreitend statt?
3. Kosten
 - a. Wird eine konsequente Kostenrechnung für den Bereich "Grossraubwildkonzepte" erhoben?
 - b. Seit wann fallen solche Kosten an?
 - c. Wie hoch belaufen sich diese (brutto) für den Bund bis heute?
 - d. Wie setzen sie sich zusammen?
 - e. Unter welchen Rubriken der Rechnung der Eidgenossenschaft werden sie verbucht?
 - f. Gibt es eine Kostenschätzung für die folgenden Jahre?
 - g. Wie viele Stunden wurden zudem unter dem Titel "allgemeiner Verwaltungsaufwand" geleistet?
 - h. Leisten die Kantone ebenfalls einen Anteil an Arbeit und übrigem Aufwand?
 - i. Wie hoch sind diese Kosten?
4. Vollzug

Ist der Bundesrat bereit, die Vollzugskompetenz beim Eingriff in die Population den Kantonen abzutreten, damit diese die Aufgabe auch an ihre Jäger delegieren können?

Mitunterzeichnende: Aebi, Baettig, Bigger, Brunner, Caviezel, Chevrier, Darbellay, Engelberger, Flückiger, Föhn, Freysinger, Füglistaller, Geissbühler, Glanzmann, Glur, Hassler, Ineichen, Kunz, Landolt, Loepfe, Müri, Pfister Gerhard, Rime, Rossini, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schmidt Roberto, Schwander, Segmüller, Theiler, von Rotz, von Siebenthal, Walter, Zemp (35)

18.11.2009 Antwort des Bundesrates.

11.12.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3953 n Ip. Lustenberger. Höhere Berufsbildung
(25.09.2009)

1. Welche Bedeutung misst der Bundesrat der höheren Berufsbildung, insbesondere den eidgenössischen Berufs- und höheren Fachprüfungen bei?
2. Der schweizerische Gewerbeverband fordert eine staatliche Finanzierung der vorbereitenden Kurse für Berufs- und höhere Fachprüfungen. Ist der Bundesrat bereit, in dieser Richtung eine Finanzierungsbotschaft auszuarbeiten?

3. Wenn ja, bis wann?

4. Was unternimmt er, um die Berufs- und höheren Fachprüfungen besser zu positionieren?

5. Wie stellt er sich zu Forderungen der Akademien nach mehr Geld für die Hochschulen, während die finanzielle Last bei der höheren Berufsbildung vor allem von den Privaten getragen wird?

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baumann J. Alexander, Bortoluzzi, Darbellay, Engelberger, Estermann, Fässler, Fehr Mario, Flückiger, Füglistaller, Glanzmann, Gysin, Häberli-Koller, Hochreutener, Humbel Näf, Ineichen, Loepfe, Rime, Schelbert, Triponez, von Siebenthal, Widmer, Wyss Brigit (23)

11.11.2009 Antwort des Bundesrates.

11.12.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3954 n Mo. Lustenberger. Schaffung eines Bildungsdepartementes (25.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, alle Bereiche der Bildung, Forschung und Innovation, welche in den Kompetenzbereich des Bundes fallen, in einem Departement zu vereinen.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baumann J. Alexander, Darbellay, Estermann, Fässler, Flückiger, Füglistaller, Glanzmann, Häberli-Koller, Hochreutener, Humbel Näf, Ineichen, Loepfe, Riklin Kathy, Rime, Schelbert, von Siebenthal, Widmer, Wyss Brigit (19)

27.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

11.12.2009 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

09.3955 n Ip. Lustenberger. Weissbuch "Zukunft Bildung Schweiz" (25.09.2009)

Anfang September 2009 veröffentlichten die Akademien der Wissenschaften ein sogenanntes Weissbuch mit dem Titel "Zukunft Bildung Schweiz". Dieses hat in der ganzen Organisation der Arbeitswelt (OdA) negative Schlagzeilen und Missmut hervorgerufen.

So schrieb beispielsweise alt Nationalrat Rudolf Strahm am 8. September im "Bund": "Das Weissbuch ist eine Mischung von Sozialutopie, Gemeinplätzen, Leerformeln und vor allem grosser Unkenntnis des Schweizer Arbeitsmarktes."

Nun wären aber die Akademien der Wissenschaften gemäss Forschungsgesetz ein "Forschungsorgan".

Da stellen sich selbstredend Fragen zur Seriosität und zu einem allfällig unsorgfältigen Umgang mit öffentlichen Geldern:

1. Wie ist zu erklären, dass ein Forschungsorgan der Eidgenossenschaft ein derart unwissenschaftliches Dokument erstellen kann?

2. Wer hat den Auftrag zur Erstellung des Buches gegeben?

3. Was hat das Buch gekostet?

4. Wie gross sind die angefallenen Bruttokosten für die Eidgenossenschaft?

5. Über welche Rubriken der Rechnung des Bundes werden sie finanziert?

6. Wie hoch ist der Bruttobeitrag der Eidgenossenschaft an die Akademien der Wissenschaften?

7. Wie stellt der Bundesrat sicher, dass in Zukunft Fehlleistungen in der Art des Weissbuchs nicht mehr passieren?

8. Gibt es Möglichkeiten, in den nächsten Jahren die geschilderte Fehlleistung zugunsten der Berufsbildung im Bundesbudget zu kompensieren?

9. Welche Entschädigung erhielt Professor Zimmerli für das Verfassen dieses Buches? Wurde das Mandat ausgeschrieben?

10. Stimmt die Aussage, dass der Autor, Herr Professor Walther Zimmerli, in Deutschland lebt?

11. Wenn ja, seit wann?

12. Wo ist Herr Zimmerli angestellt?

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baumann J. Alexander, Bortoluzzi, Darbellay, Engelberger, Estermann, Fässler, Fehr Mario, Flückiger, Füglistaller, Glanzmann, Gysin, Häberli-Koller, Hochreutener, Humbel Näf, Jositsch, Leutenegger Filippo, Loepfe, Rime, Schelbert, Triponez, von Siebenthal (22)

27.11.2009 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3956 n Ip. Lustenberger. Stromkonzessionsvertrag. Weko versus StromVG (25.09.2009)

Im Zusammenhang mit einer Eingabe betreffend die Erneuerung eines Stromkonzessionsvertrags hat die Wettbewerbskommission (Weko) in einem Schreiben an den Gemeinderat Emmen Folgendes festgehalten:

"Es stellt sich die Frage nach der Anwendbarkeit von Artikel 2 Absatz 7 des Bundesgesetzes über den Binnenmarkt (BGBM). Die genannte Bestimmung sieht vor, dass die Übertragung der Nutzung kantonaler und kommunaler Monopole auf Private auf dem Weg der Ausschreibung zu erfolgen hat."

1. War sich der Bundesrat bei der Ausarbeitung des Stromversorgungsgesetzes dieser Problematik bewusst?

2. Wenn ja, wie hat er diese in der Botschaft an das Parlament dargestellt?

3. Wie beurteilt er die Intervention der Weko unter dem Gesichtspunkt des Vorrangs später erlassenen Rechts?

Mitunterzeichnende: Glanzmann, Häberli-Koller, Ineichen, Loepfe (4)

11.11.2009 Antwort des Bundesrates.

11.12.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3957 n Mo. Giezendanner. Kostenlose Erneuerung der Fahrerkarte für Berufschaffende (25.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Fahrerkarte für Berufschaffende kostenlos zu erneuern.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brönnimann, Brunner, Darbellay, Engelberger, Estermann, Flückiger, Füglistaller, Glauser, Glur, Graber Jean-Pierre, Grin, Heer, Hurter Thomas, Hutter Jasmin, Joder, Kaufmann, Kunz, Leutenegger Filippo, Miesch, Mörgeli, Müller Thomas, Müri, Nidegger, Parmelin, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Reymond, Rickli Natalie, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schlüer, Schwander, Stahl, Stamm, Triponez, Veillon, von Rotz, von Siebenthal, Walter, Wandfluh, Wobmann, Zuppiger (52)

11.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 09.3958 n Mo. Nationalrat. Baustellendauer und Vergaberichtlinien bei Strassenbauprojekten (Giezendanner) (25.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Richtlinien und gesetzlichen Vorschriften betreffend Strassenbauprojekte dahingehend anzupassen, dass die Dauer der Verkehrsbehinderungen massiv verkürzt werden kann. Gleichzeitig sind die Vergaberichtlinien für solche Vorhaben derart anzupassen, dass insbesondere auch kleinere und mittlere Unternehmen berücksichtigt werden können.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Baader Caspar, Baettig, Baumann J. Alexander, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Bischof, Borer, Bortoluzzi, Brönnimann, Brunner, Büchler, Bugnon, Caviezel, Darbellay, Donzé, Dunant, Engelberger, Estermann, Fehr Hans, Fiala, Flückiger, Freysinger, Füglistaller, Geissbühler, Germanier, Glanzmann, Glauser, Glur, Graber Jean-Pierre, Grin, Gysin, Hany, Heer, Hochreutener, Hurter Thomas, Hutter Markus, Hutter Jasmin, Ineichen, Joder, Kaufmann, Killer, Kleiner, Kunz, Leutenegger Filippo, Loepfe, Lustenberger, Messmer, Miesch, Mörgeli, Müller Walter, Müller Philipp, Müller Thomas, Müri, Nidegger, Parmelin, Perrin, Pfister Gerhard, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Reymond, Rickli Natalie, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schlüer, Schwander, Segmüller, Spuhler, Stahl, Stamm, Triponez, Veillon, von Rotz, von Siebenthal, Walter, Wandfluh, Waserfallen, Widmer, Wobmann, Zemp, Zuppiger (86)

04.12.2009 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

11.12.2009 Nationalrat. Annahme.

10.03.2010 Ständerat. Annahme.

09.3964 s Mo. Lombardi. Zukunftsfähiger Schienengüterverkehr (25.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, Anschubfinanzierungen für neue Betriebskonzepte zu leisten und Investitionshilfen für effizienzsteigernde Massnahmen wie Automatisierungen, Fernbedienungen und dergleichen zu leisten, die die Wettbewerbsfähigkeit des Schienengüterverkehrs langfristig verbessern. Dank diesen Massnahmen sollen Schienengütertransporte inskünftig schneller, rationeller, wirtschaftlicher und ökologischer abgewickelt werden und zu einer echten Entlastung der Strassen führen.

Mitunterzeichnende: Cramer, David, Fournier, Hêche, Seydoux (5)

04.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

10.12.2009 Ständerat. Zuweisung der Motion an die UREK zur Beratung.

09.3965 s Mo. Ständerat. Versicherungsaufsichtsgesetz (Bischofberger) (25.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament folgende Ergänzung von Artikel 2 Absatz 2 des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) zu unterbreiten:

Art. 2 Abs. 2 Bst. d

Von der Aufsicht nach diesem Gesetz ausgenommen sind:

d. Versicherungsgenossenschaften, die eng mit einem Verein bzw. Verband verbunden sind, deren Hauptzweck nicht das Versicherungsgeschäft ist, mit einem beschränkten Versichertenkreis, wobei die Versicherten mit den stimmberechtigten

Mitgliedern der Versicherungsgenossenschaft identisch sind und aufgrund ihrer Mitgliedschaft über die Versicherungsleistungen und Versicherungsprämien selber bestimmen können.

Mitunterzeichnende: Bieri, Brändli, Briner, Bürgi, Büttiker, Diener, Fournier, Freitag, Frick, Germann, Gutzwiller, Hêche, Hess, Inderkum, Jenny, Kuprecht, Leumann, Reimann Maximilian, Schwaller, Stadler (20)

11.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

09.12.2009 Ständerat. Annahme.

x 09.3971 n Mo. Nationalrat. Stiftungswesen. Schaffung eines nationalen Registers und Verbesserung der statistischen Grundlagen (Kommission für Wirtschaft und Abgaben NR (09.3344)) (06.10.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die statistischen Grundlagen zum schweizerischen Stiftungswesen zu verbessern. Dabei sorgt er insbesondere für die jährliche Erhebung der wichtigsten Zahlen und Fakten und schafft ein nationales, elektronisch zugängliches Register aller gemeinnützigen Stiftungen in der Schweiz.

Sprecher: Kaufmann

27.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

10.12.2009 Nationalrat. Annahme.

01.03.2010 Ständerat. Ablehnung.

09.3972 s Mo. Ständerat. Förderung von Schweizer Buchautoren (Kommission für Wirtschaft und Abgaben SR (04.430)) (16.10.2009)

Der Bundesrat wird eingeladen, dem Parlament Bericht und Antrag zur Förderung von Schweizer Buchautorinnen und Buchautoren vorzulegen.

Sprecher: Germann

18.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

02.12.2009 Ständerat. Annahme.

x 09.3973 s Mo. Ständerat. Weiterentwicklung des Direktzahlungssystems. Konkretisierung des Konzepts (Kommission für Wirtschaft und Abgaben SR) (16.10.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Konzeptvorschlag im Bericht "Weiterentwicklung des Direktzahlungssystems" vom 6. Mai 2009 zu konkretisieren und dem Parlament bis Ende 2011 eine diesbezügliche Botschaft zu unterbreiten. Die multifunktionalen Aufgaben gemäss Artikel 104 BV und die im Bericht definierten Ziele haben als Grundlage zu dienen.

- In der Botschaft sind die Mittelverteilung auf die einzelnen Instrumente und die Auswirkungen darzulegen.

- Die verschiedenen Zonen und Betriebszweige sowie besonders umwelt- und tierfreundliche Produktionsformen (wie Bio und IP) sind angemessen zu berücksichtigen. Der produzierenden Landwirtschaft ist - als Teil des Konzepts der Multifunktionalität - die gebührende Bedeutung beizumessen.

- Das System ist auf die beabsichtigte Qualitätsstrategie abzustimmen und soll flexibel auf mögliche handelspolitische Entwicklungen (insbesondere WTO und Agrarfreihandel) sowie die dazu nötigen Begleitmassnahmen reagieren können.

- Die Auswirkungen auf die einzelnen Kantone und deren eigene Aufwendungen sind darzulegen. Dabei ist auf eine effiziente und unbürokratische Umsetzung zu achten.

Sprecherin: Sommaruga Simonetta

18.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.
NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

10.12.2009 Ständerat. Annahme.

10.03.2010 Nationalrat. Annahme.

x **09.3974 n Mo. Nationalrat. Auslandschweizer-Ausbildungsgesetz. Revision (Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur NR (09.3465))** (16.10.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Revision des Bundesgesetzes vom 9. Oktober 1987 über die Förderung der Ausbildung junger Auslandschweizerinnen und Auslandschweizer (Auslandschweizer-Ausbildungsgesetz) im Sinne der Variante III des Berichtes des Bundesrates vom 19. August 2009 (in Erfüllung der Motion FK-SR 09.3465) vorzulegen.

18.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.
NR/SR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

07.12.2009 Nationalrat. Annahme.

09.03.2010 Ständerat. Annahme.

09.3975 n Mo. Kommission für öffentliche Bauten NR. Standards und Prozesse bei Bauvorhaben mit finanzieller Beteiligung des Bundes (26.10.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, dafür zu sorgen, dass bei sämtlichen Bauvorhaben, an denen der Bund finanziell wesentlich beteiligt ist (inklusive Bauvorhaben der Immobilienstiftung für internationale Organisationen), dieselben Standards und Prozesse eingehalten werden, wie sie das Bundesamt für Bauten und Logistik bei Bauvorhaben des Bundes berücksichtigt. Abweichungen müssen vor den zuständigen Kommissionen begründet werden.

Sprecher: Leutenegger Filippo

27.01.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.
NR *Kommission für öffentliche Bauten*

09.3976 n Po. Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit NR. Bessere Aufsicht und schärfere Kontrolle über die Krankenversicherungen (30.10.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, namentlich folgende Massnahmen zur besseren Aufsicht und schärferen Kontrolle über die Krankenversicherungen zu prüfen und dem Parlament darüber Bericht zu erstatten:

- Überprüfung der Solvenz der Krankenversicherungen nach dem Schweizer Solvenzttest (SST);
- Verpflichtung der Krankenversicherung zur Einhaltung der Good-Governance-Kriterien nach dem Swiss Code of Best Practice for Corporate Governance;
- Einführung von Bestimmungen über gesetzliche Mindest- und Maximalreserven;
- Verschärfung der Anlagerichtlinien: Anpassung der Rechnungslegungsrichtlinien (u. a. Bewertung der Wertschriften nach Swiss Gaap FER) sowie Einführung von Beschränkungen pro Anlagekategorie.

Darüber hinaus ist der Bundesrat gebeten, im Bericht darzulegen, welche Vor- und Nachteile es hätte, wenn die Krankenver-

sicherungen im Bereich des obligatorischen Versicherungsgeschäfts der Finma unterstellt würden.

Sprecherin: Fehr Jacqueline

27.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

09.3977 n Mo. Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit NR (07.451). Invalidenversicherung. Anspruch auf medizinische Massnahmen für Geburtsgebrechen nach dem 20. Altersjahr (28.10.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, Rechtsbestimmungen zu erlassen, die gewährleisten, dass die finanzielle Deckung und der Zugang zur Behandlung (u. a. Medikamente) und zu den Leistungen (u. a. Spezialnahrung und Physiotherapie) für an Mukoviszidose und vergleichbaren Geburtsgebrechen erkrankte Personen nach Vollendung des 20. Lebensjahrs, wenn für Geburtsgebrechen der Anspruch auf IV-Leistungen erlischt, sichergestellt sind.

Sprecherin: Schenker Silvia

05.03.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3978 n Mo. Aussenpolitische Kommission NR. Keine Visa mehr für libysche Staatsangehörige (03.11.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Rahmen der bestehenden rechtlichen Grundlagen sämtliche Massnahmen zu treffen, damit libyschen Staatsbürgerinnen und Staatsbürgern keine Visa mehr für die Einreise in die Schweiz erteilt werden.

Sprecher: Fehr Mario

18.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.
NR *Aussenpolitische Kommission*

09.3979 n Mo. Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur NR. Keine Einführung von Robbenprodukten (05.11.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, in Einklang mit der europäischen Gesetzgebung (Verordnung des Europäischen Parlamentes und des Rates über den Handel mit Robbenerzeugnissen vom 17. Juli 2009) die rechtlichen Grundlagen dahingehend zu ändern, dass Ein- und Ausfuhr sämtlicher Robbenprodukte sowie deren Handel in der Schweiz so schnell wie möglich verboten werden. Hiervon ausgenommen sind Produkte, die aus der traditionellen Jagd der Inuit und anderer indigener Gemeinschaften zum Zweck ihrer Existenzsicherung stammen. Diese Ausnahmeregelungen werden zu den in der Verordnung des Europaparlamentes vom 5. Mai 2009 festgelegten Bedingungen möglich.

Sprecher: Freysinger

13.01.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.
SR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

10.03.2010 Nationalrat. Annahme.

x **09.3980 n Po. Staatspolitische Kommission NR. Presseförderung. Alternative Modelle zur Posttaxenverbilligung** (06.11.2009)

Der Bundesrat legt bis Ende 2010 einen Bericht vor, indem:

- a. eine Evaluation der Wirksamkeit der Presseförderung mittels Verbilligung der Posttaxen vorgenommen wird (Aktualisierung der Studie Ecoplan vom 31. Juli 2001);

b. andere Möglichkeiten zur Förderung der Presse zwecks Sicherstellung der Presse- und der Meinungsvielfalt aufgezeigt werden;

c. der Übergang zur direkten Presseförderung mit Varianten geprüft und gewürdigt wird.

Sprecher: Fluri

03.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

NR *Staatspolitische Kommission*

08.03.2010 Nationalrat. Annahme.

09.3982 n Ip. Landolt. Expertenkommission "too big to fail" (23.11.2009)

Der Bundesrat hat eine Expertenkommission ernannt, die "Lösungsansätze zur Milderung der 'too big to fail'-Problematik" vorlegen soll. Bei der Zusammensetzung der Expertenkommission fällt auf, dass die betroffene Bankenbranche nur gerade mit je einem Vertreter der beiden Grossbanken vertreten ist. Weder die Schweizerische Bankiervereinigung noch die Privatbanken, Kantonalbanken, Regionalbanken oder Raiffeisenbanken sind in der Expertenkommission berücksichtigt.

Ich bitte den Bundesrat deshalb um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Aufgrund von welchen Überlegungen wurden weder die Bankiervereinigung noch Vertreter anderer Bankenkreise in die Expertenkommission aufgenommen?
2. Wie stellt er die Berücksichtigung und die Involvierung sämtlicher anderer Banken sicher, wenn nur gerade die beiden Grossbanken in der Expertenkommission vertreten sind?
3. Ist er nicht auch der Meinung, dass bei Lösungsansätzen in Bezug auf die beiden systemrelevanten Grossbanken die anderen Finanzinstitute davor geschützt werden müssen, spezifisch auf die Grossbanken ausgerichtete Lösungsansätze zwingend übernehmen zu müssen und damit mit überdimensionierten Vorschriften konfrontiert zu werden?

27.01.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x **09.3983 n** Ip. Baettig. Abschätzung der negativen Auswirkungen von Migration auf eine nachhaltige Entwicklung (23.11.2009)

Könnte für die letzten zehn Jahre eine umfassende Studie über den Einfluss von Migration auf das ökologische, wirtschaftliche und kulturelle Gleichgewicht unseres Landes ins Auge gefasst werden, in der auch die Nachteile und die verursachten Kosten berücksichtigt würden? Wo liegt die sinnvolle und annehmbare Grenze für die Migration in Hinblick auf eine nachhaltige Entwicklung, die verfügbaren Grünflächen, das Lohndumping, den Zugang zum Wohnungs- und Arbeitsmarkt, damit die Rechte, die Lebensqualität und eine nachhaltige Entwicklung für die Einheimischen gewahrt bleiben? Die Grünen haben sich kürzlich auch mit dieser Besorgnis befasst.

17.02.2010 Antwort des Bundesrates.

03.03.2010 Nationalrat. Erledigt.

09.3984 n Mo. Amacker. Aufhebung der Visumpflicht für Taiwan (23.11.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, darauf hinzuwirken, dass die Visumpflicht bei Aufenthalt bis zu drei Monaten für Taiwan aufgehoben wird.

Mitunterzeichnende: Aepli, Aeschbacher, Bischof, Caviezel, Donzé, Eichenberger, Fiala, Freysinger, Frösch, Graf Maya, Gysin, Häberli-Koller, Ineichen, Lachenmeier, Loepfe, Lumengo, Malama, Meier-Schatz, Müller Geri, Nordmann, Rennwald, Segmüller, Wasserfallen (23)

03.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Staatspolitische Kommission*

03.03.2010 Nationalrat. Annahme.

x **09.3985 s** Ip. Berberat. H1N1. Steuerung und Koordination (23.11.2009)

Im Sommer 2009 liess die Polemik um die Grippe A H1N1 einen chaotischen Schulbeginn und selbst eine Schliessung aller Lehranstalten befürchten, sodass selbst die gesunden Schülerinnen und Schüler den Unterricht nicht besuchen könnten.

Angesichts dieser Situation haben alle Kantone einen Krisenstab eingesetzt, der die Situation handhaben sollte. Gleichzeitig haben die Pharmaunternehmen mit der Produktion von Impfstoffen à eine bzw. zwei Injektionsdosen begonnen. In der Zwischenzeit haben die Medien über die wachsende Zahl der Neuerkrankungsfälle berichtet und dabei besonders betont, dass eine bedeutende Anzahl von Menschen sich nicht impfen lassen wollte. Das Ergebnis war, dass Effizienz und Nutzen der Impfung zunehmend infrage gestellt wurden.

Unsere europäischen Nachbarn, die übrigens nicht so reich sind wie die Schweiz und über weniger pharmazeutische Unternehmen auf ihrem Gebiet verfügen, haben es geschafft, früher zu impfen als wir. Bei uns hat der Mangel an Koordination zwischen dem Bund, der Swissmedic, der Eidgenössischen Kommission für Impffragen und den Kantonen, der übrigens vom neuen Vorsteher des Departements des Inneren angemerkt wurde, zu einer Verzögerung geführt, die für einen ordentlichen Impfplan nachteilig ist.

Darüber hinaus hat das Bundesamt für Gesundheit während der vergangenen Woche mehrmals seine Position bezüglich des Impfstoffs und der zu verabreichenden Dosis geändert, besonders was Schülerinnen und Schüler angeht, und das, wie es scheint, unter dem Einfluss und infolge der Unentschlossenheit der Pharmaunternehmen. Ausserdem scheint es, dass die Koordination mit dem Rest von Europa nicht optimal war.

Deshalb stellen wir dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Warum kam es zu solchen Unklarheiten in der Kommunikation über eine Epidemie, die seit April 2009 bekannt ist?
2. Ist der Bundesrat nicht der Meinung, dass der Bund gegenüber der Pharmaindustrie zu wenig Gewicht hat?
3. Wie kann die Koordination zwischen dem Bund, der Eidgenössischen Kommission für Impffragen, der Swissmedic und den Kantonen verbessert werden?
4. Sollte die Gesetzgebung geändert werden, um dem Bund auf diesem Gebiet mehr Rechte einzuräumen?
5. Wie werden wir in der Zukunft als Nichtmitgliedsland der Europäischen Union unsere Anstrengungen besser mit Mitgliedsländern der Union koordinieren?

Mitunterzeichnende: Berset, Cramer, Hêche, Janiak, Maury Pasquier, Recordon, Savary (7)

17.02.2010 Antwort des Bundesrates.

04.03.2010 Ständerat. Erledigt.

09.3986 s Mo. Briner. Rückerstattung der Mehrwertsteuer bei der Ausfuhr im Reiseverkehr (23.11.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, in der Verordnung zum Mehrwertsteuergesetz die künftige Regelung des Ausfuhr-Nachweises administrativ zu vereinfachen, und zwar auf allen Ebenen: für die Vollzugsbehörden (Mehrwertsteuer und Zoll), für den Detailhandel, insbesondere bei hohem Touristenaufkommen, und für die betroffenen Touristen und Reisenden. Die Nachweismöglichkeiten der Ausfuhr sind umfassender als bis anhin auszugestalten.

Mitunterzeichnende: Altherr, Berberat, Bürgi, Büttiker, Diener Lenz, Egerszegi-Obrist, Freitag, Frick, Germann, Graber Konrad, Gutzwiller, Hess, Leumann, Luginbühl, Maissen, Marty Dick, Schweiger (17)

03.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

17.03.2010 Ständerat. Annahme.

x 09.3987 s Po. Hêche. Förderung der Mehrsprachigkeit in der Verwaltung (23.11.2009)

Aufgrund des Evaluationsberichts des Eidgenössischen Personalamts (EPA) zur Förderung der Mehrsprachigkeit in der Bundesverwaltung von 2004 bis 2008 und der Empfehlungen, die im Rahmen des Nationalen Forschungsprogramms 56 (NFP 56) formuliert wurden, wird der Bundesrat beauftragt, folgende Punkte zu untersuchen:

- Festlegung einer einheitlichen und vor allem verbindlichen Vorgehensweise, die eine angemessene Vertretung der Sprachgemeinschaften in der Bundesverwaltung (namentlich bei den Führungskräften) erlaubt, sowie Definition von Zielen als auch von Fristen, bis zu denen diese Ziele erreicht sein müssen;
- Schaffung einer "Einheit" (z. B. bestehend aus Vertreterinnen und Vertretern mehrerer Dienststellen) zur Förderung der Mehrsprachigkeit oder Ernennung einer oder eines Mehrsprachigkeitsbeauftragten. Die Frage, welchem Departement diese Stelle angegliedert sein sollte, ist ebenfalls zu untersuchen.

Mitunterzeichnende: Berberat, Berset, Bieri, Briner, Bürgi, Büttiker, Cramer, David, Egerszegi-Obrist, Fetz, Fournier, Gutzwiller, Imoberdorf, Inderkum, Janiak, Lombardi, Marty Dick, Maury Pasquier, Recordon, Savary, Schwaller, Seydoux, Sommaruga Simonetta, Stadler (24)

17.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

17.03.2010 Ständerat. Annahme.

09.3988 n Po. Bänziger. Nachhaltige Aufgaben- und Finanzplanung beim Bund (24.11.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Rahmen seines Sanierungskonzeptes ebenfalls darzulegen, mit welchen zusätzlichen Einnahmen sich das strukturelle Defizit von 2 Milliarden Franken beheben lässt.

Explizit ist dabei auch die Einführung einer nationalen Erbschaftssteuer zu prüfen.

Mitunterzeichnende: Brélaz, Frösch, Gilli, Girod, Graf Maya, Hodgson, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Prelicz-Huber, Schelbert, Teuscher, Thorens Goumaz, Vischer, von Graffenried, Weber-Gobet, Wyss Brigit (17)

17.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

09.3989 n Mo. Schelbert. Rückverteilung von Erträgen für alle (24.11.2009)

Der Bund gewährleistet, dass die Verteilung des Rückgabebeitrags aus Lenkungsabgaben, die allfällige soziale Abfederung des Mehrwertsteuer-Einheitssatzes und weitere Rückverteilungen von Erträgen alle Einwohnerinnen und Einwohner in der Schweiz erreichen. Soweit die Gewährleistung nicht fristgerecht erfolgen kann, werden die nichtauszahlbaren Beträge den Berechtigten später ausgerichtet. Nötigenfalls unterbreitet er dem Parlament einen Gesetzentwurf.

03.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3990 n Po. Schelbert. Realwirtschaftliche Anbindung von Derivatgeschäften (24.11.2009)

Der Bundesrat prüft zuhanden des Parlamentes eine Neuordnung des Derivatgeschäfts. Rechtlich durchsetzbar sollen in Anlehnung an eine frühere Regelung in den USA nur noch Kontrakte sein, bei denen die Vertragspartner ein reales und nicht bloss ein spekulatives Interesse geltend machen können.

03.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

09.3991 n Ip. Rickli Natalie. Switch. Missbrauch der Monopolstellung und Konkurrenz zu privaten Providern (24.11.2009)

Switch lancierte Mitte August 2009 eine 100-prozentige Tochtergesellschaft unter dem Namen Switchplus AG, die neben der Domain-Registrierung zusätzliche Dienstleistungen wie E-Mail und Webhosting anbieten will. Am 25. September 2009 konnten 10 Provider beim Handelsgericht des Kantons Zürich eine superprovisorische Verfügung gegen Switch erwirken. Die Provider machten erfolgreich geltend, dass Switch ihre Monopolstellung als Registry missbraucht, indem sie ihre kommerziell tätige Tochtergesellschaft gegenüber anderen Marktteilnehmern im Bereich der Domain-Registrierung bevorzugt. Verboten wurde vorerst nur die Bevorzugung von Switchplus auf der Einstiegsseite von switch.ch. Es ist noch offen, ob das Handelsgericht die superprovisorische Massnahme aufrechterhält. Weitere Vorwürfe sind Gegenstand einer Anzeige bei der Weko.

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. In der Stiftungsurkunde von Switch steht, dass sie weder kommerzielle Zwecke verfolgt noch auf Gewinn ausgerichtet ist. Wie kommt es dann, dass Switch in den letzten Jahren 50 Millionen Franken Eigenkapital angehäuft hat? Wie präsentieren sich die Rechnungen der letzten fünf Jahre, mit separater Ausweisung der Registrierungsstelle? Was ist in der Rechnung mit den diversen Domain-Positionen (Rückstellungen, Phase-out, Marktrisiken, Rechtshilfe usw.) gemeint?

2. Das Bakom gab kürzlich bekannt, dass die Einnahmenüberschüsse, die Switch mit den Domain-Namen erzielt, künftig auch für die Finanzierung anderer Aufgaben verwendet werden können. Was ist damit konkret gemeint? Müsste Switch nicht

vielmehr kostendeckend arbeiten, und müssten somit die Kunden weniger Gebühren zahlen?

3. Ist Switch als Stiftung steuerbefreit?

4. War es nötig, dass Switch eine 100-prozentige Tochtergesellschaft gegründet hat? Was hält der Bundesrat davon, dass Switchplus private Provider konkurrenzieren will mit privaten Angeboten wie E-Mail und Webhosting?

5. War sich das Bakom nicht bewusst, welche Strategie Switch mit der Gründung der Tochtergesellschaft verfolgte?

6. Wäre nicht eine Registrierungsstelle sinnvoll, die lediglich technisch für die Domain-Vergabe zuständig ist und den Privaten den Verkauf überliesse, wie dies beispielsweise in Deutschland der Fall ist?

7. Switch gab am 28. September 2009 bekannt, sich mit den "ihr zur Verfügung stehenden Mitteln" gegen die privaten Provider zu wehren. Sind dies wiederum Mittel aus der nichtgewinnorientierten Stiftung, und wie viel Geld wurde dafür budgetiert?

24.02.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x **09.3992 s** Ip. **Schwaller. Konzeptlose Hektik in der Armee** (25.11.2009)

Die verschiedenen Äusserungen aus dem VBS und seiner Chefs zur Situation der Schweizer Armee tragen zu Verunsicherung bei und zeugen vorab von Konzeptlosigkeit und Hektik. Wöchentlich sind neue Verlautbarungen zu hören: Einmal handelt es sich um den Verzicht des Kaufs von neuen Kampfflugzeugen, dann um den desaströsen Zustand der Immobilien der Armee. Weiter macht das FIS-Heer mit negativen Schlagzeilen von sich reden, auch wegen des Stopps der Beschaffung von C4ISTAR. Schliesslich droht das Departement mit einem radikalen Abbau der Armee und mit der Verkürzung der Rekrutenschule. All das erschüttert das Vertrauen der Bevölkerung in die Armee und deren Leistungsfähigkeit.

Seit einem Jahr wird immer wieder auf den sicherheitspolitischen Bericht verwiesen. Vor jeder weiteren Diskussion ist unabdingbar, dass dieser Bericht vorgelegt und substanziell auch eine Diskussion über die Armee einschliesslich der weiteren Zusammenarbeit der Armee mit dem Ausland geführt wird.

Ich ersuche den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie schätzt er den Zustand der Armee heute ein? Wo stehen wir?

2. Wie beurteilt er die Situation bei der Umsetzung des Entwicklungsschritts 2008-2011? Wo sind die grössten Probleme?

3. Über wie viele Dienstpflichtige bzw. einsetzbare Soldaten verfügt die Armee tatsächlich, und wie viele Formationen können einsatzbereit ausgerüstet werden?

4. Kann die Armee heute ihre verfassungsmässigen Aufträge noch erfüllen? Wenn nicht, welche Aufgaben können nicht wahrgenommen werden? Gibt es in diesem Fall besondere kurzfristige Massnahmen und Anordnungen?

5. Welches sind der Fahrplan und die Schwerpunkte für den sicherheitspolitischen Bericht? Wann werden die Beratungen im Parlament stattfinden?

6. Wie viel Geld braucht die Armee, um bereits bewilligte Rüstungsprogramme umzusetzen?

7. Wie schätzt er die Wirkung der eingangs erwähnten Verlautbarungen auf die Motivation des Instruktorienkorps und der Truppe ein?

Mitunterzeichnende: Bieri, Bischofberger, David, Diener Lenz, Fournier, Frick, Graber Konrad, Imoberdorf, Inderkum, Lombardi, Maissen, Seydoux, Stadler, Stähelin (14)

27.01.2010 Antwort des Bundesrates.

16.03.2010 Ständerat. Erledigt.

09.3993 n Ip. **Fraktion CVP/EVP/glp. Konzeptlose Hektik in der Armee** (25.11.2009)

Die verschiedenen Äusserungen aus dem VBS und seiner Chefs zur Situation der Schweizer Armee tragen zu Verunsicherung bei und zeugen vorab von Konzeptlosigkeit und Hektik. Wöchentlich sind neue Verlautbarungen zu hören: Einmal handelt es sich um den Verzicht des Kaufs von neuen Kampfflugzeugen, dann um den desaströsen Zustand der Immobilien der Armee. Weiter macht das FIS-Heer mit negativen Schlagzeilen von sich reden, auch wegen des Stopps der Beschaffung von C4ISTAR. Schliesslich droht das Departement mit einem radikalen Abbau der Armee und mit der Verkürzung der Rekrutenschule. All das erschüttert das Vertrauen der Bevölkerung in die Armee und deren Leistungsfähigkeit.

Seit einem Jahr wird immer wieder auf den sicherheitspolitischen Bericht verwiesen. Vor jeder weiteren Diskussion ist unabdingbar, dass dieser Bericht vorgelegt und substanziell auch eine Diskussion über die Armee einschliesslich der weiteren Zusammenarbeit der Armee mit dem Ausland geführt wird.

Die CVP/EVP/glp-Fraktion ersucht den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie schätzt er den Zustand der Armee heute ein? Wo stehen wir?

2. Wie beurteilt er die Situation bei der Umsetzung des Entwicklungsschritts 2008-2011? Wo sind die grössten Probleme?

3. Über wie viele Dienstpflichtige respektive einsetzbare Soldaten verfügt die Armee tatsächlich, und wie viele Formationen können einsatzbereit ausgerüstet werden?

4. Kann die Armee heute ihre verfassungsmässigen Aufträge noch erfüllen? Wenn nicht, welche Aufgaben können nicht wahrgenommen werden? Gibt es in diesem Fall besondere kurzfristige Massnahmen und Anordnungen?

5. Welches sind der Fahrplan und die Schwerpunkte für den sicherheitspolitischen Bericht? Wann werden die Beratungen im Parlament stattfinden?

6. Wie viel Geld braucht die Armee, um bereits bewilligte Rüstungsprogramme umzusetzen?

7. Wie schätzt er die Wirkung der eingangs erwähnten Verlautbarungen auf die Motivation des Instruktorienkorps und der Truppe ein?

Sprecherin: Häberli-Koller

27.01.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x **09.3996 n** Ip. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Die unkontrollierte Zuwanderungspolitik zum Arbeitsmarkt hat versagt** (25.11.2009)

Bereits mehrfach hat es der Bundesrat seit Inkrafttreten des Freizügigkeitsabkommens unterlassen, die Ventilklausel anzurufen, obwohl die massive Zuwanderung es den Behörden sowohl am 1. Juni 2008 als auch am 1. Juni 2009 erlaubt hätte, eine Kontingentierung einzuführen. Damals war es überdies längst absehbar, dass die Arbeitslosigkeit in den folgenden

Monaten stark zunehmen würde. Es entsteht der Eindruck einer eigentlichen Konzept-, ja Willenlosigkeit im Bundesrat, der unkontrollierten Einwanderung mittels vorhandener Steuerungsinstrumente Herr zu werden. Prognosen gehen von einem baldigen Anstieg der Arbeitslosenquote auf 5 Prozent aus; dies, obwohl die Zahl der Arbeitsplätze leicht zulegt.

Es stellen sich folgende Fragen:

1. Trifft es zu, dass die Zuwanderung immer noch vorwiegend aus Deutschland sowie weiteren EU-Staaten erfolgt, derweil primär Personen aus den Staaten des ehemaligen Jugoslawien und anderen Nicht-EU-Staaten in die Arbeitslosigkeit fallen?
2. Je weniger der Bundesrat im Rahmen der Ventilklausel von der Möglichkeit einer Kontingentierung der Zuwanderung Gebrauch macht, die stark erhöhten Zuwanderungszahlen also akzeptiert, desto schwieriger wird es, in den folgenden Jahren eine Beschränkung zu verfügen, wenn die Zuwanderung auf stabil hohem Niveau verbleibt. Weshalb hat der Bundesrat in denjenigen Momenten auf eine Kontingentierung verzichtet, als die Einwanderung stark im Zunehmen begriffen war? Was hat er sich dabei gedacht, als er sich dafür entschied, der Schweiz in den kommenden Jahren eine derart hohe Dauerzuwanderung zuzumuten, ohne Möglichkeit einer Reduktion?
3. Die seitens des Seco und anderer Bundesstellen wiederholt geäußerte Behauptung, ausländische Arbeitskräfte würden in der Krise in ihre Herkunftsländer zurückwandern, ist nicht belegt. Worauf stützen sich solche Behauptungen? Wie sieht die aktuelle Rückwanderungsquote im Vergleich zu den Vorjahren aus? Warum steigt die Arbeitslosenzahl dennoch?
4. Was hat er neben der Ventilklausel im Rahmen der Personenfreizügigkeit für Handlungsinstrumente, um einer, etwa aufgrund massiv steigender Arbeitslosenzahlen, plötzlich unerwünschten Zuwanderung Herr zu werden?
5. Wieso spricht er heute nicht mehr von Kosten der Personenfreizügigkeit, währenddem eine vom damaligen BawI auftrag gegebene Studie von Kosten in der Höhe von mehreren Hundert Millionen Franken für die Sozialwerke ausging?

Sprecher: Fehr Hans

24.02.2010 Antwort des Bundesrates.

03.03.2010 Nationalrat. Erledigt.

x 09.3997 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Aufenthaltsbewilligung für vorbestrafte Illegale? (25.11.2009)

Mit Urteil vom 29. September 2009 hat das Bundesgericht das Zürcher Migrationsamt angewiesen, einem mehrfach vorbestraften und wiederholt des Landes verwiesenen, seit 1996 illegal in der Schweiz lebenden Palästinenser eine Aufenthaltsbewilligung zu erteilen (vgl. Urteil 2C-196/2009). Hauptgrund für diesen Entscheid ist die im Juni 2007 erfolgte Heirat des Palästinensers mit einer in Zürich niedergelassenen EU-Bürgerin. Das Bundesgericht hat damit seine Praxis ohne rechtlich zwingende Grundlage dem Europäischen Gerichtshof (EuGH) angepasst. Dieser hat seinerseits die Praxis in dieser Frage erst 2008 definitiv geändert, womit das Recht zum Familiennachzug nun nicht mehr von einem vorherigen rechtmässigen Aufenthalt in einem Mitgliedstaat abhängen darf bzw. eine solche Voraussetzung die gemeinschaftsrechtliche Regelung der Familienvereinigung verletzen würde.

Es stellen sich folgende Fragen:

1. Obwohl Entscheide des EuGH für die Schweiz nicht bindend sind, übt sich das Bundesgericht in vorseilendem Gehorsam.

Was hätte die Schweiz seitens der EU zu befürchten, wenn sie die bislang geltende Praxis beibehalten würde?

2. Wie beurteilt er die Tatsache, dass dieses Urteil wesentliche landesrechtliche Voraussetzungen für einen Aufenthalt und Verbleib von Ausländern in der Schweiz schlicht aushebelt?
3. Wie beurteilt er die Signalwirkung eines solchen Entscheides auf abgewiesene Asylbewerber, Sans-Papiers und sonstige illegal anwesende Personen?
4. Trifft es zu, dass mit dem neuen Absatz 4 in Artikel 98 ZGB die im vorliegenden Fall für den Erhalt der Aufenthaltserlaubnis entscheidende Heirat hätte untersagt werden können? Und könnten an Aufenthaltsbewilligungen Interessierte das Heiratshindernis (illegaler Aufenthalt) umgehen, indem sie die Ehe mit einem in der Schweiz niedergelassenen EU-Bürger im Ausland schliessen? Wenn ja, was kann dagegen unternommen werden?
5. Ist er gewillt, die gesetzlichen Grundlagen zu schaffen, um die eigenwillige Rechtsetzung des rechtsprechenden Bundesgerichtes zu korrigieren? Welche Massnahmen kämen infrage?
6. Was tut er gegen die immer öffentlichere Lust des Bundesgerichtes, anstatt Recht zu sprechen, selbst als Gesetzgeber tätig zu sein und so die Gewaltenteilung zwischen Judikative und Legislative zu unterwandern?
7. Hat das Bundesgericht einstimmig entschieden?

Sprecher: Heer

24.02.2010 Antwort des Bundesrates.

03.03.2010 Nationalrat. Erledigt.

09.3998 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Die Schweizer Armee braucht eine neue Verteidigungskonzeption (25.11.2009)

Das Eidgenössische Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS) und die Armee sind bekanntermassen in einem schlechten Zustand. Die endlich unter dem neuen Departementvorsteher erstellte Mängelliste wird immer länger. Es ist mittlerweile gar fraglich, ob die Armee die Erfüllung ihres Auftrages zur Verteidigung der schweizerischen Souveränität längerfristig aufrechterhalten kann. Die Armeeführung ruft nach neuen Mitteln, um diese Mängel zu retuschieren. Es besteht die Chance, die bestehenden Mängel auszumerzen, die Fehlinvestitionen zu kompensieren und die Verteidigung auf eine klare Konzeption auszurichten.

In diesem Sinne stellen sich folgende grundsätzliche Fragen:

1. Teilt der Bundesrat die Meinung, dass die Schweiz eine Armee braucht, welche autonom, neutral und bündnisfrei die Verteidigung und Sicherung unseres unabhängigen Staates gewährleistet?
2. Ist er der Ansicht, dass die Schweizer Armee zum heutigen Zeitpunkt ihre Hauptaufgabe der Landesverteidigung umfassend wahrnehmen kann?
3. Wenn nein: Warum nicht? Wo liegen die Mängel?
4. Ist er der Meinung, dass der heutige Finanzrahmen der Armee für die Erfüllung dieser Aufgabe und die Behebung der bekannten Mängel ausreicht?
5. Wenn nein: In welchen anderen Bundesbereichen plant der Bundesrat Einsparungen, um die zusätzlichen Mittel für die Armee aufbringen zu können?
6. Wie gedenkt er an grossen Investitionen wie beispielsweise dem Tiger-Teilersatz festzuhalten, wenn die nötigen Ressourcen nicht vorhanden sind?

7. In welchen anderen Bereichen gedenkt er Abstriche vorzunehmen?

8. Wie und wann gedenkt er die Verantwortlichen für die Mängel und Fehlinvestitionen in Armee und VBS der letzten Jahre zur Rechenschaft zu ziehen?

9. Sind diesbezüglich strafrechtliche Massnahmen vorgesehen?

Sprecher: Bortoluzzi

03.02.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3999 n Ip. Grüne Fraktion. Krise der Armee (25.11.2009)

Aufgrund der offensichtlichen Tatsache, dass die Armee in einem "Durcheinandertal" steckt, das noch verwirrlicher ist als das Dürrenmatt'sche aus dem historischen 1989, stellen wir dem Bundesrat die folgenden Fragen:

1. Drängen sich angesichts der tiefen Sinn- und Orientierungslosigkeit nicht ein militärischer Marschhalt, eine zivile Denkpause und ein finanzielles Moratorium auf?

2. Drängt sich angesichts einer nüchternen Analyse der Bedrohungslage nicht eine Umlagerung von Rüstungs- und Militärausgaben in die Klima- und Entwicklungspolitik sowie in den Katastrophenschutz auf?

3. Drängen sich angesichts des Fehlens eines "böfei" nicht eine Verkürzung der Rekrutenschulen und eine Reduktion der Wiederholungskurse auf?

4. Könnten damit nicht Logistik-, Personal- und andere Betriebsprobleme der Armee gelindert, wenn nicht gelöst werden, ohne die Militärausgaben zu erhöhen?

5. Ist er sich bewusst, dass bei jeder wissenschaftlichen Umfrage der letzten Jahre weniger als 8 Prozent der Befragten eine Erhöhung der Militärausgaben unterstützten?

6. Wie kann die Mehrheit des Bundesrates angesichts der Bedrohungslage, angesichts der Finanzsituation und angesichts der inneren Probleme der Armee an der Beschaffung von Kampfjets festhalten wollen?

7. Wie vertrüge sich ein solches Festhalten mit einem gleichzeitigen Sparauftrag?

8. Stellt die Tatsache, dass nur noch etwa 40 Prozent der Wehrpflichtigen die militärische Dienstpflicht erfüllen, nicht die Wehrpflicht infrage?

9. Was meint er angesichts solcher Zahlen zu den Distanzierungen militärischer Verantwortungsträger vom Zivildienst?

10. Drängt sich angesichts des Absturzes von Atalanta beim Auslandengagement nicht eine Konzentration auf das zivile Friedenshandwerk, insbesondere den massiven Ausbau der humanitären Minenräumung, auf?

11. Prüft er die Einführung eines freiwilligen Sozial-, Umwelt- und Friedensdienstes, an dem sich Männer und Frauen, Einheimische und Eingewanderte im In- und Ausland engagieren können?

Sprecher: Lang

27.01.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x 09.4000 n Ip. Sozialdemokratische Fraktion. Für eine moderne und auf realistische Bedrohungsszenarien ausgerichtete Armee (25.11.2009)

Der Chef VBS und der Chef der Armee lancierten eine Debatte über die Finanzierung und die Zukunft der Armee, bevor der Bundesrat den neuen sicherheitspolitischen Bericht veröffentlicht hat. Die Weiterentwicklung der Armee darf nicht allein von finanzpolitischen Vorgaben und von Zwängen einer gescheiterten Politik der inneren Sicherheit bestimmt werden. Folgende Fragen drängen sich auf:

1. Mit Blick auf die angespannte Finanzlage des Bundes sind Forderungen nach mehr Geld realitätsfern. Die Armee muss auch mit kleinerem Budget funktionieren.

a. Setzte das VBS sämtliche Beschlüsse des Bundesrates vom 26. November 2008 um?

b. Wann leitet der Bundesrat eine Verzichtplanung und grundlegende Reform der nicht finanzierbaren Armee XXI ein?

c. Wann überprüft er das Auslaufmodell "Allgemeine Wehrpflicht", das zu überdimensionierten Beständen führt?

2. Der Bundesrat will im Budget 2010 die Ausgaben für militärische Landesverteidigung um 7 Prozent gegenüber 2009 steigern. Wird das Militärbudget von der Wunschliste des Militärs bestimmt, das mit zusätzlichem Geld und finanzpolitischen Sonderprivilegien (Ausgabenplafond Armee) fehlende Reformbereitschaft und anhaltendes Missmanagement überkleistern will?

3. Die Armee wies per 1. März 2008 einen Effektivbestand von 199 272 Soldaten auf. Aufgrund der demografischen Entwicklung wird sich dieses Massenerheer bis 2025 nur um bescheidene 21 Prozent verkleinern.

a. Wie sind die Handlungsfähigkeit und die Wirtschaftlichkeit dieses Massenerheeres einzuschätzen, wenn laut Chef VBS davon bloss 5000 Soldaten einsatzbereit sind?

b. Gibt es einen Zusammenhang zwischen dieser "levée en masse" und den zahlreichen Armeemängeln, namentlich den überhöhten Betriebskosten und den Problemen in der Logistik?

c. Ist der Bundesrat im Sinne einer Sofortmassnahme bereit, den Anteil Durchdiener deutlich zu erhöhen?

4. Ist er bereit, auf die sicherheitspolitisch nicht prioritären Bison-Geschütze und permanenten Sprengdispositive zu verzichten, die mechanisierten Truppen deutlich abzubauen und die Anzahl aktiver Kampfpanzer und Artilleriegeschütze zu reduzieren?

5. Welche Massnahmen ergreift er, damit die Ressourcenverteilung im VBS dem gesetzlichen Auftrag zur "Friedensförderung im internationalen Rahmen" genügt und die vom Bundesrat seit Jahren angeordnete Verdoppelung der Truppen für militärische Friedensförderung auf 500 PSO-Soldaten endlich realisiert wird?

Sprecherin: Allemann

27.01.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Erledigt.

09.4001 n Ip. Sozialdemokratische Fraktion. Finanzmarktkrise. Wider das schnelle Vergessen (1) (25.11.2009)

Die Finanzmarktkrise hat mit aller Deutlichkeit gezeigt, dass Banken, die "too big to fail" sind und deshalb durch den Staat gerettet werden müssen, diesen in erhebliche Schwierigkeiten bringen können und volkswirtschaftliche Schäden anrichten. Es

ist daher zwingend, Lösungen für dieses Problem zu finden und raschest möglich umzusetzen.

Wir stellen fest:

In der vom Bundesrat eingesetzten Expertengruppe "too big to fail" sitzen neben fünf Vertretern der Behörden und zwei aus der Wissenschaft sieben Vertreter der Arbeitgeberseite als "Vertreter der Privatwirtschaft". In diesem Gremium fehlt sowohl die Arbeitnehmerseite als auch die Politik. Zudem sucht man vergeblich nach Frauen. Die Expertengruppe soll dem Bundesrat im Herbst 2010 einen Bericht abliefern.

Ist sich der Bundesrat bewusst, dass sich das Zeitfenster für Reformen rasch zu schliessen droht? Nimmt er bewusst in Kauf, dass die wiedererstarke Arroganz der Banken dazu führt, dass notwendige Reformen, wie sie auch Nobelpreisträger fordern, um künftigen Krisen vorzubeugen, im Keim erstickt werden?

Sprecherin: Fässler

27.01.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.4002 n Ip. Sozialdemokratische Fraktion. Finanzmarktkrise. Wider das schnelle Vergessen (2) (25.11.2009)

Im Finmag ist in Artikel 5 festgehalten: "Die Finanzmarktaufsicht bezweckt ... den Schutz der Gläubigerinnen und Gläubiger, der Anlegerinnen und Anleger, der Versicherten sowie den Schutz der Funktionsfähigkeit der Finanzmärkte. Sie trägt damit zur Stärkung des Ansehens und der Wettbewerbsfähigkeit des Finanzplatzes Schweiz bei."

Wir stellen fest:

- Zur Lösung des Problems von Banken, die "too big to fail" sind, schweigt die Finma.

- Das Kreisschreiben "Vergütungssysteme" ist in der Öffentlichkeit stark kritisiert worden als mut- und wirkungslos (z. B. Prof. Fredmund Malik). Es wurde nach der Vernehmlassung auf Druck der Banken massiv entschärft. Die Aufsicht macht, was die Beaufsichtigten wollen, und ist somit keine Aufsicht mehr.

- Wir laufen Gefahr, nichts aus der Krise zu lernen. In einem Vortrag sagte Philipp Hildebrand, Vizepräsident des Direktoriums der SNB: "As the situation improves, complacency can easily become the rule of the game. We will forget the severity of the crisis and fall prey to lobbying by a powerful and recovering financial industry ... We must not let this happen."

- Der Finma-Verwaltungsrat hat Mark Branson als Leiter des Geschäftsbereichs Banken gewählt. Damit sitzt ein UBS-Kadermann in der Finma, der in der obersten UBS-Führung sass, als die Bank ihren Zusammenbruch nur mit Bundesunterstützung abwenden konnte.

- Der Bundesrat beauftragt mit Prof. Hans Geiger einen vehementen Verfechter des Bankgeheimnisses mit der Überprüfung der Finma. Die "NZZ" kritisierte diese Wahl, und im "Tages-Anzeiger" vom 11. November 2009 war zu lesen: "Die Wahl der Finma-Kontrolleure ist ein weiterer Hinweis für die auch künftig anhaltende Schwäche der Aufsichtsbehörden und die Macht der Banken."

Wo sieht der Bundesrat die Ursachen für diese offensichtliche Schwäche der Finma?

1. Kreisschreiben als zu schwache Instrumente?

2. Zu grosse Nähe einiger Finma-Kaderleute zur UBS (Haltiner, Branson)?

3. Zu wenig personelle Ressourcen?

4. Zu wenig finanzielle Ressourcen?

5. Zu schwache gesetzliche Handhabe der Finma gegenüber den Finanzmarktakteuren?

6. Mangelnder Wille der Finma-Geschäftsleitung zu einer stärkeren Regulierung?

Wir erwarten vom Bundesrat, dass er die notwendige Stärkung der Aufsicht über den Finanzplatz rasch veranlasst und damit beweist, dass er Lehren aus der Krise ziehen will und nicht darauf wartet, dass diese ohne Konsequenzen aus dem politischen Gedächtnis fällt.

Sprecherin: Fässler

03.02.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x 09.4003 n Ip. Sozialdemokratische Fraktion. Bilateralismus in der Krise. EU-Beitritt als Lösung (25.11.2009)

Der Bundesrat zeigt im Aussenpolitischen Bericht 2009 (AB) die politische Schwäche der bilateralen Beziehungen der Schweiz zur Europäischen Union (EU) auf, ohne den einzig möglichen Schluss zu ziehen: Die Lösung des bilateralen Wegs neigt sich dem Ende zu, und es ist höchste Zeit, eine informierte Diskussion über den EU-Beitritt zu eröffnen.

1. Laut Bundesrat "übernimmt" die Schweiz "in der Regel das von der EU gesetzte Recht, verzichtet aber als Nichtmitglied bewusst auf ein Mitbestimmungsrecht". (AB, 3.2.2.1.1) Die EU beharrt inzwischen auf einer "weitergehende Verpflichtung der Schweiz zur Übernahme von Entwicklungen des ... relevanten 'Acquis communautaire'". (AB, 3.2.2.1.6) Dabei gilt für den Bundesrat: "Der bilaterale Weg darf nicht zu einer de facto-Mitgliedschaft ohne Stimmrecht führen." (AB, 3.2.2.1.7) Wie weit ist die Schweiz noch von diesem Zustand weg, und wie kann sie verhindern, in diesen Zustand zu geraten? Ab wann ist der Souveränitätsverlust aufgrund des fehlenden Mitbestimmungsrechts so gross, dass nur noch der EU-Beitritt Abhilfe schafft?

2. Der Bundesrat macht den Erfolg des bilateralen Weges von drei Bedingungen abhängig (AB, 3.2.2.1.2) und hält dann fest: "Ob diese weiterhin erfüllt bleiben, ist keineswegs gesichert." (AB, 3.2.2.1.7) Aufgrund welcher konkreter Erfahrungen kommt der Bundesrat zu diesem Schluss?

3. "Ergibt sich in Zukunft aus politischen und/oder wirtschaftlichen Gründen eine Notwendigkeit für umfassende neue Integrationsschritte ist somit die Frage nach dem geeigneten Instrument - und dazu gehört auch ein Beitritt - zu stellen." (AB, 3.2.2.1.7) Welches sind diese politischen und/oder wirtschaftlichen Gründe? Wie wahrscheinlich treten sie ein?

4. Laut Bundesrat "muss in dem Masse, in dem sich die Schweiz in Abkommen verpflichtet, EU-Rechtsentwicklungen in das bilaterale Verhältnis zu übernehmen, eine adäquate Mitwirkung der Schweiz an der Erarbeitung des neuen Rechts sichergestellt sein". (AB, 3.2.2.1.7) Wie stellt der Bundesrat diese Mitwirkung sicher?

5. Obwohl seit 2002 ein Rahmenabkommen, als Dach über den bilateralen Verträgen, im Gespräch ist und von der EU begrüsst wird, hat sich der Bundesrat "bisher noch nicht über die Opportunität eines Rahmenabkommens geäussert". (AB, 3.2.2.1.5) Warum nicht? Hat sich die Idee vielleicht überlebt, weil sie die fehlenden Mitentscheidungsrechte nicht kompensieren kann?

6. Die weltweite Finanzmarktkrise hat die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen grundlegend verändert. "Eine der Konse-

quenzen der Änderungen im regulatorischen Umfeld besteht in der Einengung des Handlungsspielraums der Schweiz". Selbst im positivsten Fall stösst die Schweiz gemäss Bundesrat an die "Grenzen des bilateralen Weges". (AB, 3.2.2.1.7) Worin bestehen diese Grenzen genau?

7. Am 1. Dezember 2009 tritt der Lissabon-Vertrag in Kraft. Die Aussenpolitik der EU wird schlagkräftiger. Es gibt vermehrt Mehrheitsentscheidungen. Verträge mit Drittstaaten wie der Schweiz müssen neu auch dem Europäischen Parlament vorgelegt werden, und auch die nationalen Parlamente der Mitgliedstaaten erhalten mehr Rechte. Was heisst das alles für die Schweiz?

Sprecher: Fehr Hans-Jürg

17.02.2010 Antwort des Bundesrates.

03.03.2010 Nationalrat. Erledigt.

x **09.4004 n** Ip. **Müller Philipp. Auswirkungen der Personenfreizügigkeit auf die Arbeitslosenquote in der Schweiz** (25.11.2009)

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie hoch ist die Arbeitslosenquote bei in der Schweiz lebenden Erwerbstätigen aus einem EU- oder Efta-Staat?
2. Wie viele in der Schweiz lebende Personen aus einem EU- oder Efta-Staat sind arbeitslos?
3. Wie kann, trotz der fehlenden Angaben gemäss den Fragen 1 und 2, eine zuverlässige Analyse über die Auswirkungen der Personenfreizügigkeit auf die Arbeitslosenquote gemacht werden?

Mitunterzeichnende: Caviezel, Ineichen, Leutenegger Filippo, Müller Walter, Rutschmann, Triponez (6)

27.01.2010 Antwort des Bundesrates.

03.03.2010 Nationalrat. Erledigt.

x **09.4005 n** Ip. **Müller Philipp. Transparente Zahlen zur Einwanderung von Arbeitskräften im Rahmen des Freizügigkeitsabkommens** (25.11.2009)

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie viele B- und L-Bewilligungen für Erwerbstätige aus einem EG-17-/Efta-Staat wurden monatlich seit dem 1. Juni 2006 bis heute ausgestellt?
2. Ist es nicht auch der Ansicht, dass im Sinne der Transparenz die Zahl der monatlich ausgestellten B- und L-Bewilligungen für Erwerbstätige aus einem EG-17-/Efta-Staat - zumindest auf Anfrage hin - genannt werden sollte?

Mitunterzeichnende: Caviezel, Ineichen, Leutenegger Filippo, Müller Walter, Rutschmann, Triponez (6)

17.02.2010 Antwort des Bundesrates.

03.03.2010 Nationalrat. Erledigt.

x **09.4006 n** Ip. **Müller Philipp. Sanktionsmöglichkeiten bei Arbeitslosigkeit im Rahmen des Freizügigkeitsabkommens** (25.11.2009)

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Bei wie vielen Aufenthaltsbewilligungen mit einer Dauer von fünf Jahren ist nach Ablauf - aufgrund der Bestimmungen in Artikel 6 von Anhang I des Freizügigkeitsabkommens (FZA) - die Gültigkeitsdauer beschränkt worden?

2. In Artikel 6 Anhang I des FZA ist die Rede von Beschränkungen der Gültigkeitsdauer einer Aufenthaltsbewilligung bei unfreiwillig arbeitslos gewordenen Personen. Wie wird, bzw. wie kann bei selbstverschuldet arbeitslos gewordenen Erwerbstätigen aus einem EU- oder Efta-Staat bei der Aufenthaltsbewilligung sanktioniert werden?

Mitunterzeichnende: Caviezel, Ineichen, Leutenegger Filippo, Müller Walter, Rutschmann, Triponez (6)

17.02.2010 Antwort des Bundesrates.

03.03.2010 Nationalrat. Erledigt.

09.4007 n Mo. **FDP-Liberale**

Fraktion. Aufgabenüberprüfung endlich vorantreiben. Verzichtplanung bis März 2010 (25.11.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament bis März 2010 im Rahmen der Aufgabenüberprüfung eine Verzichtplanung vorzulegen, die mindestens einen Umfang von 2,5 Milliarden Franken hat.

Sprecher: Hutter Markus

03.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **09.4008 n** Po. **Heim. Impfchaos. Verbesserungspotenzial bei zukünftigen Pandemien** (25.11.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, Bericht über das erkannte Verbesserungspotenzial für zukünftige Pandemien zu erstatten:

1. Es ist aufzuzeigen, nach welchen Kriterien gewisse Impfstoffe zugelassen wurden und warum andere hingegen zunächst nur eine eingeschränkte und im Vergleich zum Ausland eine zeitlich erheblich verzögerte Zulassung für weitere Bevölkerungskreise erhielten.
2. Es ist aufzuzeigen, welche Lehren Bund und Kantone aus dem Chaos in der Impfstoffverteilung, wie Falschberechnungen des kantonalen Bedarfs, Ineffizienzen und Zeitunterschiede punkto Verfügbarkeit der Impfstoffe in Praxen, Spitälern und Impfzentren, ziehen.
3. Es ist aufzuzeigen, wie die Schwierigkeiten im Informationsaustausch und in der Zusammenarbeit der Eidgenössischen Kommission für Impffragen und der Swissmedic, die offenbar noch zusätzlich zu Verzögerungen geführt haben, in Zukunft vermieden werden können.
4. Es ist aufzuzeigen, wie die Führung und Koordination für zukünftige Pandemien gestärkt werden sollen.

Mitunterzeichnende: Kiener Nellen, Lumengo, Rechsteiner-Basel, Schenker Silvia, Stöckli, Voruz (6)

03.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

19.03.2010 Nationalrat. Annahme.

x **09.4009 n** Po. **Heim. Zulassung von Arzneimitteln und Impfstoffen** (25.11.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Kooperation mit der EU im Hinblick auf eine engere Zusammenarbeit mit der EMEA im Arzneimittelbereich als Ziel mit grosser Priorität anzugehen und dem Parlament Bericht zu erstatten über:

- a. die Erarbeitung einer Vereinbarung zum automatischen Informationsaustausch im Heilmittelbereich, u. a. auch zum Austausch vertraulicher Daten, wie sie bereits die USA, Kanada, Australien und Singapur kennen, und den Zeitplan für den Abschluss einer solchen Vereinbarung;

b. weitere angestrebte konkrete Formen für eine verstärkte und vereinfachte Zusammenarbeit im Heilmittelbereich und über den Zeitplan für den Abschluss solcher Vereinbarungen:

c. Bedingungen und weiter gehende Möglichkeiten zur Zusammenarbeit bei der Zulassung von Arzneimitteln und Impfstoffen mit der EU;

d. Vor- und Nachteile einer Acquisübernahme aus heutiger Sicht.

Mitunterzeichnende: Kiener Nellen, Lumengo, Rechsteiner-Basel, Schenker Silvia, Stöckli, Tschümperlin, Voruz (7)

27.01.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

19.03.2010 Nationalrat. Annahme.

09.4010 n Po. FDP-Liberale Fraktion. Auswirkungen der einseitigen Einführung der euroregionalen Erschöpfung im Patentrecht (25.11.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Auswirkungen der Einführung der einseitigen euroregionalen Erschöpfung im Patentrecht auf die Preise für Produzenten und Konsumenten sowie auf den Forschungs- und Innovationsstandort Schweiz zu untersuchen und darüber Bericht zu erstatten.

Sprecherin: Huber

24.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x 09.4011 n Po. Häberli-Koller. Transparenz bei den Expertenmandaten der Bundesverwaltung (25.11.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Hinblick auf die angekündigte Aufgabenverzichtplanung einen Bericht zu erstellen, welcher Transparenz über die Expertenmandate der Bundesverwaltung schafft. Der Bericht soll sämtliche Expertenmandate und Beratungsdienstleistungen aller Departemente und Ämter für sämtliche Monate des Jahres 2008 konsolidiert offenlegen und insbesondere aufzeigen, wie viele dieser Mandate öffentlich ausgeschrieben wurden und wie sich die Beanspruchung von Expertenwissen durch die Bundesverwaltung über die vergangenen Jahre hinweg finanziell entwickelt hat. Damit soll der Bericht gleichzeitig darlegen, in welcher Weise sich die vom Bundesrat getroffenen Massnahmen in Bezug auf die Vergabe von Expertenaufträgen ausgewirkt haben.

Mitunterzeichnende: Amherd, Bader Elvira, Barthassat, Baumann J. Alexander, Bäumle, Bischof, Büchler, Cathomas, Chevrier, Darbellay, de Buman, Föhn, Füglistaller, Glanzmann, Graber Jean-Pierre, Hany, Hochreutener, Huber, Humbel Näf, Hutter Markus, Kleiner, Kunz, Landolt, Leutenegger Filippo, Loepfe, Lustenberger, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Moser, Müller Thomas, Pfister Gerhard, Pfister Theophil, Riklin Kathy, Robbiani, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Schwander, Segmüller, Wehrli, Weibel, Zemp, Zuppiger (42)

17.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

19.03.2010 Nationalrat. Annahme.

x 09.4012 n Ip. Heim. Diffamierende PR-Kampagne der IV (25.11.2009)

Die Anfang November gestartete Kampagne der IV ist für rund 13 Prozent der Bevölkerung, für eine Million Menschen mit Behinderungen, beleidigend. Texte wie "Behinderte kosten uns

nur Geld" sind mehr als eine paradoxe Intervention, sie sind schlicht diffamierend. Diese Aktion, Teil einer 6 Millionen Franken teuren PR-Kampagne, ist zu stoppen. Die provozierenden Aussagen sollen in einem zweiten Schritt zwar aufgelöst werden. Bloss: Auch mit der "Auflösung" bleiben die in Grossbuchstaben fettgedruckten Vorurteile dominant. Diffamierende Botschaften - finanziert mit Versicherungsgeldern der Betroffenen! Das darf nicht sein. Für den dritten Kampagnen-Schritt hat die IV TV-Spots angekündigt. Wiederum scheinen sie so problematisch, dass Publisuisse, die SRG SSR idée suisse und das Bundesamt für Kommunikation auf die Ausstrahlung eines Teils der Spots verzichten.

1. Wie beurteilt der Bundesrat diese Kampagne?

2. Findet er tatsächlich, dass dies der richtige Einsatz der ohnehin knappen IV-Mittel ist?

3. Ist er bereit, einen Auftrag zum Stoppen der Aktion zu erteilen?

4. Wenn nicht, wie lautet die Begründung? Ist der Bundesrat wenigstens bereit, einen Auftrag zur Überarbeitung derselben zu geben?

5. Warum wurden bei der Konzeption der IV-Kampagne keine Behindertenorganisation und auch keine Testgruppe bestehend aus Menschen mit und ohne Behinderung einbezogen?

6. Warum wurde die PR-Aktion weder der AHV/IV-Kommission noch dem Eidgenössischen Büro für Gleichstellung von Menschen mit Behinderung (EBGB), als beratendes Organ des Bundesrats, vorgelegt?

Mitunterzeichnende: Kiener Nellen, Schenker Silvia (2)

17.02.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Erledigt.

09.4013 s Mo. Janiak. Bahnanschluss für den Euro-Airport Basel-Mülhausen-Freiburg (25.11.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, gestützt auf Artikel 2 des Bundesbeschlusses über den Verpflichtungskredit für die erste Phase des HGV-Anschlusses vom 18. März 2005, die Frist für die Inangriffnahme bzw. den Abschluss der baulichen Massnahmen an den gemäss Artikel 1 Absatz 2 des Bundesbeschlusses bewilligten Objekten (insbesondere auch gestützt auf Art. 1 Abs. 2 Bst. i für den Bahnanschluss an den Euro-Airport Basel-Mülhausen-Freiburg, EAP) um fünf Jahre zu verlängern.

Mitunterzeichnende: Berberat, Berset, Bieri, Bischofberger, Brändli, Bürgi, Büttiker, Cramer, Egerszegi-Obrist, Fetz, Fournier, Freitag, Graber Konrad, Gutzwiller, Hêche, Hess, Imoberdorf, Inderkum, Jenny, Kuprecht, Leumann, Lombardi, Maissen, Marty Dick, Maury Pasquier, Reimann Maximilian, Savary, Schweiger, Seydoux, Sommaruga Simonetta, Stadler (31)

20.01.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen

10.03.2010 Ständerat. Annahme.

x 09.4014 n Po. Perrin. Retorsionsmassnahmen gegen Italien (25.11.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, zu prüfen, ob Retorsionsmassnahmen gegen Italien getroffen werden sollten. Insbesondere soll er prüfen:

- ob für italienische Grenzgängerinnen und Grenzgänger, die in der Schweiz Arbeit suchen, keine Aufenthalts- oder Arbeitsbewilligungen mehr ausgestellt werden könnten, bis Italien schnell

und unbürokratisch seinen Pflichten gemäss dem Dublin-Abkommen nachkommt.

- ob die Rückerstattung der auf dem Einkommen der Grenzgängerinnen und Grenzgänger erhobenen Steuern vermindert oder gar ganz ausgesetzt werden könnte, bis Italien seine schikanösen Massnahmen an der Grenze aufgibt (das Tessin gewährt derzeit Rückerstattungen von 40 Prozent, wohingegen Graubünden Österreich lediglich Rückerstattungen von 12,5 Prozent gewährt).

- ob man von Italien fordern sollte, sich klar dazu zu verpflichten, den Südschluss an die neue Eisenbahn-Alpentransversale sicherzustellen, und konkrete Lösungen vorzulegen.

17.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

03.03.2010 Nationalrat. Ablehnung.

09.4015 n Po. Rennwald. Mehrsprachigkeit. Worten Taten folgen lassen (25.11.2009)

Das neue Sprachengesetz gibt dem Bund die rechtlichen Grundlagen, um sich stärker für die Mehrsprachigkeit einzusetzen. Ich fordere den Bundesrat deshalb auf, zu untersuchen, wie die Massnahmen umgesetzt werden können, die im Schlussbericht zum Forschungsprojekt "Plurilinguisme de la Confédération" aufgeführt sind.

Mitunterzeichnende: Chopard-Acklin, Daguet, Heim, Kiener Nellen, Lumengo, Maire, Rechsteiner-Basel, Rielle, Schenker Silvia, Stöckli, Tschümperlin, Voruz (12)

17.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

09.4016 n Mo. Landolt. Härtere Massnahmen bei Steuerschulden (25.11.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Vorschriften über den Strassenverkehr dahingehend anzupassen, dass Bund und Kantone in Zukunft die Möglichkeit haben, ausstehende Steuerschulden mit Führerausweisentzug zu sanktionieren.

03.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.4017 n Mo. Perrin. Geschlagene Frauen schützen (25.11.2009)

Mithilfe elektronischer Vorrichtungen hat Spanien beim Schutz geschlagener Frauen - einem heiklen Thema - gute Erfahrungen gemacht. Diesem Beispiel folgt nun auch Frankreich. Die Geräte überwachen das Kommen und Gehen des gewalttätigen Partners und signalisieren, wenn dieser gegen eine Fernhalte-massnahme verstösst. Der Bundesrat wird beauftragt, in der Schweiz ähnliche Vorrichtungen einzusetzen.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Baader Caspar, Baettig, Baumann J. Alexander, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brönnimann, Brunner, Bugnon, Dunant, Estermann, Favre Laurent, Fehr Hans, Flückiger, Freysinger, Füglistaller, Geissbühler, Giezendanner, Glauser, Glur, Graber Jean-Pierre, Grin, Heim, Hodgers, Hurter Thomas, Joder, John-Calame, Kaufmann, Killer, Kunz, Lüscher, Maire, Miesch, Mörgeli, Müller Philipp, Müri, Nidegger, Parmelin, Perrinjaquet, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Reymond, Rickli Natalie, Rielle, Rime, Rutschmann, Scherer, Schibli, Schläuer, Schwander, Spuhler, Stahl, Stamm, Thorens Goumaz, Veillon, von Rotz, von Siebenthal, Walter, Wandfluh, Wobmann, Zuppiger (65)

17.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für Rechtsfragen

03.03.2010 Nationalrat. Annahme.

x 09.4018 n Ip. Aubert. Asylbewerber. An erster Stelle Ausländer oder Minderjährige? (25.11.2009)

Am 12. November 2009 wird ein unbegleiteter minderjähriger somalischer Asylbewerber in aller Frühe von der Waadtländer Polizei geweckt, in Handschellen gelegt und so bis nach Zürich abgeführt, um anschliessend nach Italien ausgeschafft zu werden, wo er 2008 einen Asylantrag gestellt hatte. Seit August besuchte er mit Eifer an einer Lausanner Schule den Unterricht. Bei seiner Ankunft in Rom erhält er nach den Polizeikontrollen ein Zugbillet nach Sizilien. Keine weitere Massnahme wird ergriffen. Er hat kein Geld, kein Essen, keine Schlafgelegenheit.

Am 17. November 2009 trifft die Vorsteherin des Eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartements, Bundesrätin Widmer-Schlumpf, auf einem offiziellen Staatsbesuch den italienischen Innenminister in Rom. Sie sprechen über die bilaterale Zusammenarbeit im Justizbereich und besonders über die Aspekte des internationalen Schutzes von Kindern vor Ausweisung und auch über die Wiederaufnahme von Asylbewerbern im Rahmen der Dublin-Abkommen. Zu diesem Zeitpunkt irrt der ausgewiesene junge Somalier durch Rom.

Am 19. November 2009 "feiert" die internationale Gemeinschaft das zwanzigjährige Jubiläum der Kinderrechtskonvention, die auch von der Schweiz und Italien ratifiziert worden ist.

Ich frage den Bundesrat:

1. Kann sich die Schweiz hinter den Dublin-Abkommen verstecken, um die Kinderrechtskonvention, die sie 1997 unterzeichnet hat, nicht anwenden zu müssen (Artikel 3, 22 und 28)?

2. Hat das Bundesamt für Migration keine dringlicheren Aufgaben als die Verfolgung von unbegleiteten Minderjährigen, die keine Straftat begangen haben und von den Kantonen eingeschult sind? Diese Form von Arbeitseifer ist unangebracht. In anderen Gebieten des Asylrechts (Nothilfe) gibt das Bundesamt für Migration an, jeden Fall einzeln zu prüfen. Warum gilt dies nicht auch für unbegleitete Minderjährige?

3. Welche Mittel räumt sich der Bundesrat ein, um ausgewiesene unbegleitete Minderjährige in Italien zu begleiten? Hat er Neuigkeiten von diesem jungen Somalier?

4. Der Bundesrat hat sich geweigert, unbegleitete Minderjährige nach Griechenland auszuschieffen, weil dort die Betreuung nicht gewährleistet sei. Wird er diese Massnahme auf Italien ausweiten?

5. Welche Straftat hat der junge somalische Minderjährige in Anbetracht der Hoffnungslosigkeit seiner Situation begangen? Unterzutauchen? Zu hoffen, sich angesichts des Zerfalls seines Landes durch Bildung eine Zukunft zu erarbeiten?

6. Wird das Bundesamt für Migration die Verfolgung der ungefähr zehn minderjährigen Kameraden des jungen Somaliers fortführen, die jede Nacht davor zittern, von der Polizei abgeführt zu werden? Feiert die Schweiz auf diese Weise das zwanzigjährige Jubiläum der Kinderrechtskonvention?

Mitunterzeichnende: Allemann, Barthassat, Brélaz, Carobbio Guscetti, Chevrier, Chopard-Acklin, Daguet, Fässler, Frösch, Galladé, Girod, Gross, Häberli-Koller, Hämmerle, Heim, Hilt-pold, Hodgers, John-Calame, Jositsch, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Lumengo, Maire, Marra, Meier-Schatz, Müller Geri, Neiryneck, Pedrina, Prelicz-Huber, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rielle, Rossini, Roth-Bernasconi, Ruey, Schelbert, Schenker Silvia, Schmid-Federer,

Schmidt Roberto, Simoneschi-Cortesi, Stöckli, Stump, Teuscher, Thorens Goumaz, Tschümperlin, van Singer, Voruz, Weber-Gobet, Widmer, Wyss Ursula, Zisyadis (53)

03.02.2010 Antwort des Bundesrates.

03.03.2010 Nationalrat. Erledigt.

09.4019 n Po. Wehrli. Kantonale Gesundheitskassen als Krankenversicherer (26.11.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht über die Schaffung von kantonalen Gesundheitskassen vorzulegen. Sie sollen als Versicherungsträger des KVG agieren. Der Bericht soll Chancen und Herausforderungen dieses neuen Trägerschaftsmodells beleuchten sowie das Verfahren eines Systemwechsels aufzeigen.

17.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

09.4020 n Po. Wehrli. Bericht über ein Gesundheitsgesetz des Bundes (26.11.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht über die Schaffung eines Gesundheitsgesetzes des Bundes vorzulegen.

17.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

19.03.2010 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

09.4021 n Mo. Lang. Veröffentlichung des Cornu-Berichtes (26.11.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Cornu-Bericht (Administrativuntersuchung zur Abklärung der Natur von allfälligen Beziehungen zwischen der Organisation P-26 und analogen Organisationen im Ausland) zu veröffentlichen.

Mitunterzeichner: Gross (1)

17.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 09.4022 n Ip. Grin. Sicherheitsrisiken bei im Ausland behandelten telefonischen Daten (26.11.2009)

Da gewisse Risiken von Pakistan ausgehen, stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Werden Informationen verschlüsselt, bevor sie in Drittländer geschickt werden, sodass es nicht möglich ist, Personen und Daten miteinander in Verbindung zu bringen?
2. Wird der Datenschutz von den Telefongesellschaften garantiert? Wenn ja, wie?
3. Wenn Unbefugte sich Zugriff auf CRM-Daten verschaffen könnten: Welche Informationen könnten sie daraus ziehen?

Mitunterzeichnende: Baettig, Brönnimann, Brunschwig Graf, Dunant, Freysinger, Glauser, Graber Jean-Pierre, Joder, Kunz, Lüscher, Moret, Mörgeli, Perrin, Perrinjaquet, Reymond, Rime, Schibli, Stahl, von Siebenthal (19)

24.02.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Erledigt.

09.4023 n Mo. Rime. Leistungsabhängige Schwerverkehrsabgabe. Tarifsenkung für Fahrzeuge im Binnenverkehr bis 28 Tonnen (26.11.2009)

In Anbetracht der derzeitigen wirtschaftlichen Lage wird der Bundesrat beauftragt, den Tarif der leistungsabhängigen Schwerverkehrsabgabe (LSVA) für Fahrzeuge im Binnenverkehr mit einem höchstzulässigen Gesamtgewicht von 28 Tonnen um ein Fünftel zu senken.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Borer, Brunner, Bugnon, Estermann, Favre Laurent, Fehr Hans, Geissbühler, Giezendanner, Glauser, Graber Jean-Pierre, Grin, Kunz, Müller Thomas, Parmelin, Rutschmann, Scherer, Schwander, Stamm, Veillon, von Siebenthal, Walter, Wandfluh (27)

03.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 09.4024 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Kündigung des Personenfreizügigkeitsabkommens. Neuverhandlungen mit der EU (26.11.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Freizügigkeitsabkommen mit der Europäischen Union zu kündigen und Neuverhandlungen aufzunehmen. Dabei sollen von der Schweiz insbesondere eine längere Aufenthaltsdauer vor der Berechtigung zum Bezug von Sozialversicherungsleistungen, eine längere Aufenthaltsdauer vor dem Familiennachzug sowie mehr eigenständige Handlungsfreiheit in Einwanderungs- und Ausländerfragen verlangt werden. Zudem ist in der Umsetzungsgesetzgebung dafür zu sorgen, dass die Personenfreizügigkeit nicht durch Gerichtsentscheide auf aussereuropäische Staaten ausgedehnt werden kann.

Sprecher: Amstutz

17.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

03.03.2010 Nationalrat. Ablehnung.

x 09.4025 s Ip. Savary. SDA in der Krise. Bedrohung der Sprachenvielfalt und der Berichterstattung? (26.11.2009)

Ich stelle dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Artikel 18 des Sprachengesetzes, dessen Verordnung am 1. Januar 2010 in Kraft tritt, sieht vor, dass der Bund Finanzhilfen gewähren kann "an Nachrichtenagenturen von gesamtschweizerischer Bedeutung, die über die vier Sprachenregionen des Landes berichten". Kann sich der Bund auf diesen Artikel des Sprachgesetzes stützen, um die Berichterstattung der SDA in den drei Amtssprachen zu unterstützen?
2. Der Bund bezieht auf der Basis eines Leistungsvertrages Leistungen der SDA in der Höhe von einer Million Franken. Der Leistungsvertrag läuft Ende 2010 aus. Beabsichtigt der Bundesrat, den Vertrag zu erneuern?
3. Könnte der Bund im Rahmen dieses Vertrages nicht die Unterstützungen für die SDA verstärken, damit sie weiterhin in allen drei Amtssprachen gleichwertig berichten kann?
4. Die Presse ist gerade in einer grossen Strukturkrise. Die Medien des Service public setzen auf Konvergenz. Ist der Bundesrat nicht der Auffassung, dass die SDA eine zentrale Rolle bei der medialen Abdeckung aller vier Sprachenregionen spielt?
5. Ist es für den Bundesrat denkbar, die SDA mit indirekter Presseförderung zu unterstützen?

Mitunterzeichnende: Berberat, Berset, Cramer, Fournier, Hêche, Imoberdorf, Janiak, Marty Dick, Maury Pasquier, Recordon, Schwaller (11)

17.02.2010 Antwort des Bundesrates.

08.03.2010 Ständerat. Erledigt.

x **09.4026 n** Ip. **Rime. Ökologische Kriterien für Holzkäufe** (30.11.2009)

Der WWF hat die Waldbesitzer und die Kantone bezüglich der Nutzung der Wälder kritisiert. Er hat auch behauptet, dass die Gemeinwesen beim Kauf von Holzprodukten nicht auf ökologische Kriterien achten.

Sie laufen daher Gefahr, illegal geschlagenes Holz zu kaufen.

Daher sollten sie ausschliesslich FSC-zertifiziertes Holz kaufen.

Da das FSC-Siegel von einer privaten Organisation verliehen wird, frage ich den Bundesrat, ob die Einführung eines solchen Kriteriums möglich ist, insbesondere wenn es dazu führt, dass alle nicht-FSC-zertifizierten Produkte vom Markt verdrängt werden.

Steht dies im Einklang mit:

- dem Bundesgesetz über das öffentliche Beschaffungswesen?
- dem Bundesgesetz über den Binnenmarkt?
- den WTO-Vereinbarungen?

Dürfte auf diese Weise nicht-FSC-zertifiziertes Holz aus Schweizer Wäldern benachteiligt werden, obwohl die Schweizer Waldgesetzgebung eine nachhaltige Nutzung garantiert?

Mitunterzeichnende: Aebi, Baettig, Binder, Flückiger, Füglistaller, Lustenberger, von Siebenthal, Zuppiger (8)

03.02.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Erledigt.

x **09.4027 n** Po. **Amacker. Muslime in der Schweiz. Bericht** (30.11.2009)

Ich beauftrage den Bundesrat, einen umfassenden Bericht über die Muslime in der Schweiz zu erstellen, der insbesondere folgende Bereiche umfasst:

- Häufigkeit und geografische Verteilung von Hasspredigern, Scharia-Recht, Zwangsehen, Mädchenbeschneidungen, Verhüllungszwang und Dispensationen von schulischen Angeboten;
- Umsetzung und Wirkung von Massnahmen des Bundes, der Kantone und der Gemeinden bezüglich obgenannter Problemfelder;
- Handlungsoptionen zur Verbesserung der Situation bezüglich obgenannter Problemfelder.

17.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

03.03.2010 Nationalrat. Annahme.

x **09.4028 n** Po. **Grüne Fraktion. Zukünftige Massnahmen bei Pandemien. Bericht** (30.11.2009)

Der Bundesrat legt den eidgenössischen Räten einen Bericht vor über zukünftige Massnahmen zur Vorbeugung und Bekämpfung von Pandemien in der Schweiz. Als Grundlage dient ihm die Analyse von Planung, Koordination und Umsetzung der Massnahmen gegen die Schweinegrippe.

Der Bericht beleuchtet insbesondere Akzeptanz, Wirksamkeit, Effizienz, Kosten und Verhältnismässigkeit der getroffenen Massnahmen. Der Bericht bezieht auch Stellung zu kritischen Fragen der aktuellen Bekämpfung der Schweinegrippe, u. a. zur Verhältnismässigkeit der Massnahmen in Bezug auf die milde Erkrankung und zu Kriterien für die Kostenübernahme durch den Bund, Datenschutz in Bezug auf die Meldeblätter und haftpflichtrechtliche Vereinbarungen mit der Pharmaindustrie, Funktionalität im Zusammenhang mit der Logistik usw.

Er bezieht Stellung zum diskutierten Paradigmenwechsel in der medizinischen Behandlung, einer möglichen zukünftigen Impfpflicht einzelner Berufsgruppen. Der Bericht liefert Fakten und Zahlen, auf deren Basis aktuelle Entscheidungen getroffen und zukünftige geplant werden. Ebenfalls liefert er Informationen zu den Nebenwirkungen der angewandten Impfstoffe gegen die Schweinegrippe und zu Arbeitsausfällen, bedingt durch die Grippe selbst, aber auch bedingt durch die Nebenwirkungen der Impfung, und zu Ansteckungen, die mit hoher Wahrscheinlichkeit durch den Kontakt von Medizinalpersonen mit Risikopatientinnen und Risikopatienten erfolgt sind.

Sprecherin: Gilli

03.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

19.03.2010 Nationalrat. Annahme.

x **09.4029 n** Ip. **Müller Philipp. Nationaler Solidaritätstag** (30.11.2009)

Die gesellschaftliche Entwicklung vermag nicht immer mit dem wirtschaftlichen Schritt zu halten. Diese Diskrepanz hat für viele Menschen, vorab für Kinder, das Abrutschen in die "neue Armut" zur Folge. Diese Kinder haben unverschuldet schlechtere Bildungs-, Ausbildungs- und Arbeitschancen; sie fehlen später den Unternehmen als Mitarbeitende, bleiben stattdessen ohne Hoffnung und laufen Gefahr, durch das soziale Netz zu fallen.

Grosse Anstrengungen sind notwendig, um diese Kinder auf ein sinnvolles Mitwirken in Gesellschaft und Wirtschaft vorzubereiten und sie in die Gesellschaft zu integrieren. Denn Wirtschaft und Gesellschaft sind für das Gedeihen gleichermassen auf aktive und mündige Bürgerinnen und Bürger angewiesen. Der Gedanke der Solidarität ist für die prosperierende Entwicklung und den Zusammenhalt einer Gesellschaft von zentraler Bedeutung.

Aus diesen Überlegungen heraus wurde im Aargau unter dem Begriff "Soliday", in Partnerschaft mit dem Regierungsrat, am 29. November 2008 ein erster Solidaritätstag erfolgreich durchgeführt, getragen von einer Stiftung. Für 200 von neuer Armut betroffene Kinder können jetzt Kostengutsprachen für Kindertagesstätten-Plätze geleistet werden. Dieser ermutigende Anfang ist Auftrag und Verpflichtung zugleich, einen "nationalen Solidaritätstag", z. B. in Zusammenarbeit mit der Stiftung Glückskette und weiteren Institutionen, wie Arbeiterhilfswerk und Caritas, jeweils am Samstag vor dem ersten Advent zu etablieren.

Gestützt auf obige Ausführungen bitte ich den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Teilt er die Überzeugung des Interpellanten, dass der Gedanke der Solidarität für die prosperierende Entwicklung unserer Gesellschaft von zentraler Bedeutung ist und dass die Schweizer Bevölkerung für ein solidarisches Verhalten den Schwächsten unserer Gesellschaft gegenüber sensibilisiert werden sollte?

2. Findet er die Durchführung eines nationalen Solidaritätstags "Soliday", als sichtbarer Ausdruck gemeinsamen Handels, empfehlenswert?

3. Ist er bereit, sich für einen solchen Solidaritätstag zu engagieren? Welche Formen des Engagements sind denkbar?

4. Würde er 2010, im Europäischen Jahr zur Bekämpfung von Armut, am "Soliday" mit einem medienwirksamen Aufruf an die Bevölkerung auf die Bedeutung der Solidarität zugunsten der Schwächsten in unserer Gesellschaft eingehen?

Mitunterzeichnende: Bäumle, Caviezel, Egger, Fehr Hans-Jürg, Fiala, Fluri, Füglistaller, Giezendanner, Gilli, Grunder, Häberli-Koller, Hochreutener, Humbel Näf, Hutter Markus, Ineichen, Kiler, Loepfe, Lustenberger, Meier-Schatz, Perrin, Rechsteiner Paul, Riklin Kathy, Schelbert, Schneider, Stamm, Vischer, Wandfluh, Weibel, Wyss Brigit, Wyss Ursula, Zemp (31)

03.02.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Erledigt.

x 09.4030 s Ip. Marty Dick. Alessandro. Ein Junge, getrennt von seiner Mutter (30.11.2009)

Alessandro ist ein kleiner Junge, der ein Opfer der Gleichgültigkeit, Unfähigkeit und Fahrlässigkeit von Gerichts- und Verwaltungsbehörden wurde.

Der kleine Alessandro wurde am 2. September 2003 in Lugano geboren. Seine Mutter ist Schweizerin und sein Vater Italiener. Noch vor seiner Geburt begann es in der Beziehung der Eltern stark zu kriseln, und es entstand schon bald ein offener Konflikt. Alessandro lebte mit seiner Mutter im Tessin, der Vater in Italien. Der Vater machte sich sein Besuchsrecht zunutze und leitete in Italien Gerichtsverfahren gegen die Mutter ein. Er erstattete insbesondere Anzeigen wegen angeblicher Misshandlung. Obwohl sich diese Anschuldigungen später als haltlos erwiesen, konnte der Vater Alessandro auf diese Weise daran hindern, nach dem 10. Juni 2006 zu seiner Mutter in die Schweiz zurückzukehren.

Und so begann Alessandros Leidensgeschichte. Seit dreieinhalb Jahren lebt er nun getrennt von seiner Mutter. In den Augen der italienischen Sozialdienste ist die Mutter eine Kriminelle. Sie darf ihren Sohn nur gelegentlich für eine bis eineinhalb Stunden unter Aufsicht und in Anwesenheit von Drittpersonen treffen. Vom Sommer 2006 bis Sommer 2009 konnte Alessandro seine Mutter unter den eben beschriebenen Voraussetzungen nur während insgesamt 60 Stunden sehen.

Aufgrund dieser unbegründeten Anschuldigungen, die durch ein "Gutachten" aus Italien bekräftigt wurden, wurden und werden Alessandros Grundrechte grob verletzt. Die in der Schweiz und in Italien infolge der Anschuldigungen des Vaters eingeleiteten Strafverfahren sind eingestellt worden. Das italienische "Gutachten" wurde nicht nur aus wissenschaftlicher und methodischer Sicht vollständig widerlegt, sondern auch von anderen Gutachten und zahlreichen Aussagen, die bestätigen, dass die Mutter, die Lehrerin ist, für ihren Sohn sorgen kann.

Gemäss Übereinkommen über die Zuständigkeit der Behörden und das anzuwendende Recht auf dem Gebiet des Schutzes von Minderjährigen sind die Schweizer Behörden dafür zuständig, über das Sorgerecht für Alessandro zu entscheiden. Auch das Berufungsgericht in Bologna anerkannte, dass diese Entscheidung in den Zuständigkeitsbereich der Schweizer Behörden fällt. Am 24. Juli 2009 hat die Commissione Tutoria Regionale 6 in Agno (Tessin) entschieden, Alessandros Pflege und Erziehung der Mutter zu übertragen. Dieses Urteil wurde nicht angefochten und ist somit rechtskräftig. Da jedoch in Ita-

lien noch andere Verzögerungstaktiken angewendet werden, bleibt der kleine Alessandro weiterhin von seiner Mutter getrennt. Und dies geschieht im 21. Jahrhundert im Herzen des zivilisierten Europas.

Vor diesem Hintergrund stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Welche konkreten Schritte hat die Schweiz unternommen, um diesen unglaublichen Fall zu lösen?

2. Welche weiteren Massnahmen gedenkt der Bundesrat gegenüber Italien zu ergreifen, um das Völkerrecht durchzusetzen?

3. Ist der Bundesrat der Auffassung, dass die Schweizer Behörden die Sache mit der nötigen Sorgfalt angegangen sind?

4. Hält der Bundesrat es für notwendig, Massnahmen zu ergreifen, um in Zukunft ähnliche Fälle, die eines Rechtsstaates unwürdig sind, zu verhindern?

03.02.2010 Antwort des Bundesrates.

18.03.2010 Ständerat. Erledigt.

x 09.4031 n Ip. Graf-Litscher. Prioritäre Massnahmen zur Stärkung der Hausarztmedizin (01.12.2009)

Am 1. Oktober 2009 wurde die Volksinitiative "Ja zur Hausarztmedizin" lanciert. Gemäss den Initianten droht in wenigen Jahren ein gravierender Hausärztemangel. Bis in sieben Jahren werden rund 3200 und bis in zwölf Jahren rund 4700 neue Hausärztinnen und Hausärzte benötigt, um den heutigen Bestand zu decken. Dabei wurde die demografische Entwicklung noch nicht berücksichtigt.

Die Stärkung der Hausarztmedizin und die Sicherstellung einer flächendeckenden Grundversorgung sind zentrale Faktoren, um die Kostenentwicklung im Gesundheitswesen bremsen zu können: Erstens behandeln die Grundversorger 90 Prozent aller Patientinnen und Patienten selber und verhindern so teure Folgekosten. Zweitens belaufen sich die Kosten der Hausarztmedizin auf lediglich 7 Prozent der Kosten der Grundversicherung.

In diesem Zusammenhang möchte ich dem Bundesrat folgende Fragen stellen:

- Welche Massnahmen schlägt er zur Stärkung der Hausarztmedizin und zur Sicherstellung einer flächendeckenden Versorgung auf Stufe Gesetze und Verordnungen vor?

- Wie beurteilt er den Vorschlag, eine gemischte Expertengruppe einzusetzen, die prioritäre Massnahmen erarbeitet?

Mitunterzeichnende: Chopard-Acklin, Daguet, Heim, Kiener Nellen, Lumengo, Rechsteiner-Basel, Schenker Silvia, Tschümperlin, Voruz (9)

05.03.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Erledigt.

x 09.4032 s Po. Berberat. Eidgenössisches Fähigkeitszeugnis für Busfahrerinnen und Busfahrer im öffentlichen Verkehr und Herabsetzung des Alters für den entsprechenden Führerausweis (01.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, zu prüfen, ob ein Eidgenössisches Fähigkeitszeugnis (EFZ) für Busfahrerinnen und Busfahrer im öffentlichen Verkehr geschaffen werden kann und ob sich im Rahmen dieser spezifischen Ausbildung das Mindestalter für den entsprechenden Führerausweis von 21 auf 18 Jahre senken lässt.

Mitunterzeichnende: Berset, Cramer, Fetz, Fournier, Hêche, Imoberdorf, Janiak, Lombardi, Maury Pasquier, Recordon, Savary, Seydoux, Sommaruga Simonetta (13)

27.01.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

16.03.2010 Ständerat. Ablehnung.

x 09.4033 n Po. Bourgeois. Sicherheit der Schweizer Nahrungsmittelproduktion (02.12.2009)

Ich beauftrage den Bundesrat, einen Bericht vorzulegen, der die folgenden Punkte genauer ausführt:

- die bisherige und die vorhersehbare Entwicklung bei der Einfuhr - zur Verwendung in der Landwirtschaft - von fossilen und erneuerbaren Energien, Düngern, Pflanzenschutzmitteln, Tierarzneimitteln, eiweiss- bzw. energiereichen Futtermitteln sowie Raufuttermitteln und landwirtschaftlichen Maschinen, die von der Schweizer Landwirtschaft genutzt werden;
- die Entwicklung des Konsums von Nahrungsmitteln, nach Produkten, wobei zwischen den von der Schweizer Landwirtschaft hergestellten Anteilen und importierten Anteilen zu unterscheiden ist;
- die Folgen eines eingeschränkten oder gar unterbrochenen Zugangs zu eingeführten Produktionsmitteln für unsere Landwirtschaft und unsere Selbstversorgung;
- die Rolle und Ausrichtung der landwirtschaftlichen Forschung in der Schweiz in Hinblick auf die langfristige Gewährleistung der heimischen Produktion;
- die für den Fall einer Lebensmittelkrise vorgesehenen Massnahmen.

Mitunterzeichnende: Aebi, Barthassat, Bigger, Büchler, Bugnon, Cassis, Engelberger, Favre Laurent, Freysinger, Graber Jean-Pierre, Grin, Grunder, Haller, Hassler, Hiltbold, Joder, Kunz, Meyer Thérèse, Parmelin, Perrinjaquet, Schibli, Schmidt Roberto, von Siebenthal, Walter, Zemp (25)

03.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

19.03.2010 Nationalrat. Annahme.

x 09.4034 n Mo. Rennwald. Für einen interparlamentarischen Dialog nach der Abstimmung über Minarette (02.12.2009)

Nachdem die Volksinitiative "gegen den Bau von Minaretten" angenommen worden ist, wird das Büro des Nationalrates beauftragt, einen interparlamentarischen Dialog einzurichten, um die Funktionsweise der Schweizer Demokratie (inklusive ihrer Mängel) zu erklären, ein besseres Verständnis zwischen verschiedenen kulturellen, religiösen, laizistischen Gemeinschaften zu fördern und um Mittel zu finden, damit die muslimische Gemeinschaft in der Schweiz besonders in Ausbildung und Arbeit besser integriert werden kann. Ausserdem soll der Empfang von Schweizer Bürgerinnen und Bürgern in muslimischen Ländern gewährleistet werden, unabhängig davon, ob sie aus beruflichen oder touristischen Gründen dorthin reisen. Dafür soll das Nationalratsbüro insbesondere Instrumente wie den Europarat, die Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE) und die Interparlamentarische Union nutzen.

Mitunterzeichnende: Lumengo, Maire, Rielle (3)

05.02.2010 Das Büro des Nationalrates beantragt die Ablehnung der Motion.

03.03.2010 Nationalrat. Ablehnung.

x 09.4035 n Ip. Chopard-Acklin. Ausübung polizeilicher Aufgaben durch das Grenzwachtkorps (02.12.2009)

1. Besteht aus Sicht des Bundes ein Verfassungsauftrag zum Aufbau einer Ordnungsdiensttruppe beim schweizerischen Grenzwachtkorps (GWK)?
2. Welche Behörde veranlasste auf wessen Bestellung den Aufbau einer Ordnungsdiensttruppe beim GWK?
3. Wer soll diese Ordnungsdiensttruppe für welche Art von Einsätzen aufbieten?
4. Wer ist für die politische Führung und im Einsatzfall für die operative Führung dieser Ordnungsdiensttruppe zuständig? In welcher Form wird die parlamentarische Kontrolle gewährleistet?
5. Aus welchen Budgets wird diese Ordnungsdiensttruppe finanziert? Wer bezahlt was im Einsatzfall?
6. Wie viele kantonale und kommunale Polizeikräfte stehen zahlenmässig aktuell in der Schweiz für Ordnungsdienst-einsätze zur Verfügung? Wenn zusätzlicher Bedarf besteht: Wäre ein Transfer von Personal und anderen Ressourcen vom GWK zu kantonalen Polizeikörpern denkbar?

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Bänziger, Daguet, de Buman, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Geissbühler, Jositsch, Kiener Nellen, Lachenmeier, Lang, Lumengo, Schenker Silvia, Tschümperlin, Voruz, Widmer (17)

03.02.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Erledigt.

09.4036 n Mo. Bourgeois. Raumplanung. Landwirtschaftsverträglichkeitsprüfung (02.12.2009)

Ich beauftrage den Bundesrat, in der Gesetzgebung zur Raumplanung die Verpflichtung zu verankern, bei der Entwicklung von Richt-, Sach- und Nutzungsplänen eine Landwirtschaftsverträglichkeitsprüfung vorzunehmen.

Mitunterzeichnende: Aebi, Barthassat, Bigger, Büchler, Bugnon, Cassis, Engelberger, Favre Laurent, Français, Freysinger, Graber Jean-Pierre, Grin, Grunder, Haller, Hassler, Hiltbold, Joder, Kunz, Parmelin, Perrinjaquet, Schibli, Schmidt Roberto, von Siebenthal, Walter, Zemp (25)

17.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 09.4037 n Po. Leuenberger-Genève. Mehr Informationen über die muslimischen Gemeinschaften in der Schweiz (02.12.2009)

Während und nach der Abstimmungskampagne zur Volksinitiative gegen den Bau von Minaretten hat sich der Mangel an vollständigen, klaren und verlässlichen Informationen über die in der Schweiz lebenden Musliminnen und Muslime deutlich bemerkbar gemacht. Der Bundesrat wird ersucht, so bald wie möglich eine Zusammenfassung der verschiedenen bestehenden Berichte und Studien über die Musliminnen und Muslime in der Schweiz vorzulegen.

Mitunterzeichnende: Bänziger, Brélaz, Frösch, Gilli, Girod, Hodgers, John-Calame, Lachenmeier, Lang, Müller Geri, Prelicz-

Huber, Schelbert, Teuscher, Thorens Goumaz, van Singer, Vischer, Weber-Gobet, Wyss Brigit, Zisyadis (19)

17.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

03.03.2010 Nationalrat. Annahme.

x 09.4038 n Ip. Heim. Hörgeräte. Marktinterventionen zugunsten der IV und der Hörbehinderten (02.12.2009)

Die 6. IV-Revision soll im Bereich der medizinischen Hilfsmittel, namentlich bei Hörgeräten, einen Sparbetrag von rund 35 Millionen Franken bringen. Dieser kann nur erzielt werden, wenn die vorgesehene Gesetzesgrundlage angewendet wird, wonach die IV künftig Marktteilnehmer in einem preissenkend wirkenden Ausschreibungsverfahren einladen kann, sich um die Lieferung von Hörgeräten, welche von der IV vergütet werden, zu bewerben. Alle anderen Instrumente wie Höchstbeiträge, Pauschalen und Tarifvertrag bewirkten bisher nicht die nötigen Kostensenkungen. Im internationalen Vergleich kosten Hörgeräte in der Schweiz deutlich zu viel. Dies geht vor allem zulasten der IV und der Hörbehinderten.

In diesem Zusammenhang stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Wie erklärt er die im Juni 2007 von der Eidgenössischen Finanzkontrolle gewählte Begründung, die Wettbewerbskommission interveniere im Hörgerätemarkt nicht, weil es sich um einen regulierten Markt handle? (Zitat EFK: "Die Weko ist bis heute im Bereich IV/AHV noch nicht im Sinne eines Verfahrens nach Art. 26ff. des Kartellgesetzes, KG, tätig geworden. Die Wettbewerbskommission ist in Fällen von staatlichen Wettbewerbsbeschränkungen auf die Abgabe von Empfehlungen zur Förderung von wirksamem Wettbewerb beschränkt und kann im staatlich regulierten Bereich keine Verfügungen erlassen; Art. 45 Abs. 2 KG. Diese Bestimmung kommt im Fall der Hilfsmitteltarife zur Anwendung ...")

2. Wie erklärt er diese Argumentation angesichts der Tatsache, dass bei den Hörgerätepreisen der kostspieligsten Stufe 4 (über 50 Prozent aller Hörgeräte in der Schweiz) die IV keinen Einfluss nehmen kann und nur den Vertragsbeitrag übernimmt und hier folglich nicht von einem regulierten Markt gesprochen werden kann?

3. Welche Möglichkeiten, auf die Wettbewerbsbehörden einzuwirken, damit diese für eine Vorprüfung Informationen wie Preislisten und Verträge zwischen Akustikern und Herstellern einfordern, erwägt er?

4. Wie beurteilen die Fachleute der Wettbewerbskommission grundsätzlich die Wirkung einer möglichen Ausschreibung im Schweizer Hörgerätemarkt?

Mitunterzeichnende: Rielle, Stöckli (2)

03.02.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Erledigt.

09.4039 n Mo. Maire. Abstimmung über die Anti-Minarett-Initiative und Integration (02.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Plattform für eine wirksame Integration zu schaffen, die Vertreterinnen und Vertreter der Kantone, der verschiedenen betroffenen Gemeinden und Agglomerationen, Gemeinschaften und verschiedener betroffener Institutionen sowie des Bundes zusammenbringt. Namentlich gestützt auf die von der Tripartiten Agglomerationskonferenz (TAK) ausgearbeiteten Empfehlun-

gen soll diese Plattform sich so schnell wie möglich die Mittel geben, um eine wirksame Integrationspolitik zu gewährleisten.

Mitunterzeichnende: Aubert, Daguet, Fässler, Favre Laurent, Fehr Hans-Jürg, John-Calame, Kiener Nellen, Lumengo, Marra, Neirynck, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Perrinjaquet, Rennwald, Rielle, Ruey, Schenker Silvia, Thorens Goumaz, Voruz (20)

24.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Staatspolitische Kommission*

03.03.2010 Nationalrat. Annahme.

x 09.4040 n Po. Fässler. Befristung der Aufbewahrungspflicht? (02.12.2009)

Wenn ein Handwerker einen Gegenstand zur Reparatur entgegengenommen und die Reparatur ausgeführt hat, ist er verpflichtet, diesen Gegenstand aufzubewahren, selbst wenn ihn der Besitzer nicht abholt, weil er die Reparaturkosten nicht bezahlen kann.

Dies kann für den Handwerker, z. B. einen Velomechaniker, der für aufzubewahrende Fahrräder viel Platz benötigt, zu nicht unwesentlichen Kosten führen.

Der Bundesrat wird gebeten, das Problem der Aufbewahrungspflicht zu untersuchen und darüber Bericht zu erstatten. Dabei ist insbesondere die Ungewissheit über die Länge der Aufbewahrungspflicht zu beseitigen.

Mitunterzeichnende: Chopard-Acklin, Daguet, Fehr Hans-Jürg, Kiener Nellen, Nussbaumer, Pedrina, Schenker Silvia, Steiert, Voruz (9)

17.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

19.03.2010 Nationalrat. Annahme.

x 09.4041 s Po. Stähelin. Zustand des Stromnetzes der Schweiz (02.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, Bericht zu erstatten und Vorschläge zu unterbreiten zu:

- heutigem Zustand sowie Sanierungs- und Ausbaubedarf des schweizerischen Stromnetzes, insbesondere des Höchstspannungsnetzes;
- der technischen Belastungsfähigkeit des Netzes und möglichen Netzüberlastungen;
- der Eignung des Netzes für grösseren Stromaustausch über weite Distanzen auch international;
- Investitionsbedarf und -planung sowie die Finanzierung und den Zeitbedarf;
- der weiteren Rolle von Betreibern und Netzeigentümern, von Branche und nationaler Netzgesellschaft Swissgrid sowie des Regulators;
- den Auswirkungen auf den Strompreis.

Mitunterzeichnende: Berberat, Bieri, Bischofberger, Briner, Bürgi, Freitag, Germann, Graber Konrad, Hess, Maissen (10)

17.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

09.03.2010 Ständerat. Annahme.

x **09.4042 s** Ip. **Recordon. Eindämmung der durch die Gletscherschmelze freigesetzten persistenten organischen Schadstoffe** (02.12.2009)

Welche Massnahmen will der Bundesrat ergreifen, um der Verbreitung der bei der Gletscherschmelze freigesetzten persistenten organischen Schadstoffe (POP) und den damit einhergehenden Gefahren zu begegnen?

03.02.2010 Antwort des Bundesrates.

10.03.2010 Ständerat. Erledigt.

x **09.4043 s** Ip. **Recordon. Auswirkungen von beruflichem Stress auf die Gesundheit am Arbeitsplatz** (02.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie schätzt er das Ausmass von Stress in unserer Wirtschaft ein, besonders bei Unternehmen, die erhöhten Produktivitätsanforderungen unterworfen sind? Wie beurteilt er die möglichen Folgen auf die Gesundheit am Arbeitsplatz?
2. Ist das Selbstmordrisiko in diesem Zusammenhang in den letzten Jahren gestiegen?
3. Inwiefern sind Bundesangestellte und Angestellte der bundesnahen Unternehmen in dieser Hinsicht betroffen?
4. Sind für die Angestellten Erkennungs- und Präventionsmassnahmen getroffen worden, insbesondere Aktionspläne für psychische Gesundheit am Arbeitsplatz?

27.01.2010 Antwort des Bundesrates.

02.03.2010 Ständerat. Erledigt.

x **09.4044 s** Ip. **Recordon. Internationaler Geflügeltransport** (02.12.2009)

Denkt der Bundesrat nicht auch, dass aus den gleichen Gründen, die zu einem Verbot internationaler Viehtransporte geführt haben, auch ein solches Verbot für den Geflügeltransport angebracht wäre?

27.01.2010 Antwort des Bundesrates.

02.03.2010 Ständerat. Erledigt.

x **09.4045 s** Po. **Sommaruga Simonetta. Europäischer Ausschuss für Systemrisiken. Interesse der Schweiz** (02.12.2009)

Der Bundesrat wird gebeten zu prüfen, ob und unter welchen Voraussetzungen die Schweiz sich am Europäischen Ausschuss für Systemrisiken (ESRB) beteiligen könnte.

Mitunterzeichnende: Berset, Fetz, Savary (3)

27.01.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

17.03.2010 Ständerat. Annahme.

x **09.4046 s** Mo. **Fetz. Automatisierte Äufnung von kantonalen Kassenreserven** (02.12.2009)

Der Bundesrat legt dem Parlament eine Vorlage zu einer automatisierten Äufnung von kantonalen kalkulatorischen Krankenkassenreserven für die Fälle vor, in denen diese in einem Kanton ganz fehlen.

Mitunterzeichnende: Diener Lenz, Egerszegi-Obrist, Hêche, Hess, Janiak, Maury Pasquier, Recordon, Sommaruga Simonetta (8)

24.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

03.03.2010 Ständerat. Ablehnung.

09.4047 n Mo. **Pedrina. Allfällige Rückerstattung der LSVA-Gelder. Zurück an die Konsumentinnen und Konsumenten** (03.12.2009)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die nötigen gesetzlichen Grundlagen zu schaffen, die es erlauben würden, jenen Anteil der LSVA-Einnahmen an die Konsumentinnen und Konsumenten zurückzuerstatten, welcher aktuell in einem gerichtlichen Verfahren umstritten ist (Erhöhung 2008). Die gesetzlichen Bestimmungen sind nur für den Fall vorzubereiten, dass das Bundesgericht das Urteil des Bundesverwaltungsgerichtes stützt. Die Rückerstattung soll analog der CO₂-Abgabe über die Krankenversicherungen abgewickelt werden.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Daguet, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Hämmerle, Heim, Kiener Nellen, Lachenmeier, Lumengo, Nussbaumer, Rechsteiner-Basel, Rielle, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Steiert, Stöckli, Stump, Teuscher, Tschümperlin, Voruz (23)

27.01.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.4048 n Mo. **Müller Geri. Vollständige Aufsicht über die Nuklearmaterialien** (03.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Bestimmungen im Kernenergiegesetz über "Nukleare Güter" (3. Kapitel, Art. 6 bis 11) dahingehend zu ändern, dass:

1. alle Nuklearmaterialien, welche Schweizer KKW-Betreiber-gesellschaften rechtlich oder faktisch, direkt oder indirekt dafür in Anspruch nehmen, sich mit den nötigen Kernbrennstoffen einzudecken, ohne Ausnahmen mindestens einer Buchführungs- und Meldepflicht unterstellt werden;
2. diese Buchführungs- und Meldepflicht alle Verarbeitungsstufen und Weiterverwendungsstufen der Nuklearmaterialien "von der Wiege bis zur Bahre" umfasst, also insbesondere gilt für: Natururan, abgereichertes Uran in allen Abreicherungsgraden, solange es nicht rechtlich verbindlich zu radioaktivem Abfall erklärt wurde, Kernbrennstoffe und aus abgebranntem Kernbrennstoff abgetrenntes Nuklearmaterial (Plutonium und Wiederaufarbeitungsuran);
3. jeder Besitzwechsel von solchem Nuklearmaterial, sei es durch Eigentumsübertragung, Tausch oder irgendeine andere rechtliche oder faktische Transaktion im Rahmen von Verträgen mit Drittunternehmen des Nukleardienstleistungsbereichs, sei es im Inland oder im Ausland, überdies der Bewilligungspflicht unterstellt wird;
4. die Nuklearmaterial-Buchhaltung, mit Einschränkung, öffentlich einsehbar wird.

Mitunterzeichnende: Bänziger, Bäumle, Brélaz, Brunschwig Graf, Cassis, Cathomas, Chopard-Acklin, de Buman, Frösch, Graf Maya, Hämmerle, John-Calame, Lang, Leutenegger Filippo, Lumengo, Maire, Malama, Markwalder Bär, Moret, Moser, Neirynck, Nussbaumer, Perrinjaquet, Prelicz-Huber, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rielle, Robbiani, Teuscher, Thanei, Thorens Goumaz, van Singer, Vischer, von Graffenried, Voruz, Wyss Brigit (36)

05.03.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.4049 n Ip. Graber Jean-Pierre. Ausweitung der Schuldenbremse auf bestimmte Aufgabengebiete (03.12.2009)

Meint der Bundesrat nicht auch, dass es angemessen wäre, die Schuldenbremse auf bestimmte Aufgabengebiete auszuweiten, um ihre schädlichen Auswirkungen zu begrenzen?

Mitunterzeichnende: Aebi, Baetzig, Bignasca Attilio, Brönnimann, Favre Charles, Flückiger, Geissbühler, Glur, Joder, Kaufmann, Kunz, Miesch, Nidegger, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Reymond, Schlüer, Schwander, Stamm, Triponez, von Rotz, von Siebenthal, Wandfluh (23)

17.02.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.4050 n Ip. Graber Jean-Pierre. Die Zukunft der Interjurassischen Versammlung und die Kosten seit ihrer Gründung (03.12.2009)

Wie steht der Bundesrat zur Interjurassischen Versammlung (IJV), wenn sie die interaktiven Informationssitzungen zu ihrem Schlussbericht vom 4. Mai 2009 über die Zukunft der Region Jura beendet hat?

Wie viel hat der Bund insgesamt und im Detail für die IJV ausgegeben?

Mitunterzeichnende: Aebi, Bignasca Attilio, Brönnimann, Flückiger, Geissbühler, Glur, Joder, Killer, Kunz, Miesch, Nidegger, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Reymond, Schlüer, Schwander, Stamm, von Siebenthal, Wandfluh (19)

17.02.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.4051 n Mo. Nordmann. Bei Grossbanken "moral hazard" vermeiden und einen fairen Wettbewerb schaffen (03.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein Gesetz über die Voraussetzungen auszuarbeiten, unter denen die öffentliche Hand, wie etwa die Nationalbank und andere Institutionen, an denen die öffentliche Hand eine Mehrheitsbeteiligung hat, private Unternehmen retten kann. Dieses Gesetz soll vorsehen, dass eine Rettung nur in Form einer Kapitalbeteiligung stattfinden kann, die später wieder rückgekauft werden muss.

Mitunterzeichnende: Aubert, Chopard-Acklin, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Galladé, Goll, Hämmerle, Kiener Nellen, Nussbaumer, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Steiert, Tschümperlin, Voruz (16)

27.01.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.4052 n Mo. Rime. Revision des Personenfreizügigkeitsabkommens zwischen der Schweiz und der EU (03.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, nach Artikel 18 des Personenfreizügigkeitsabkommens mit der EU dem Gemischten Ausschuss einen Entwurf für eine Revision dieses Abkommens zu unterbreiten, der zum Ziel hat, die zunehmende Belastung der Schweizer Sozialwerke zu bremsen, insbesondere der Arbeitslosenversicherung.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Baader Caspar, Baetzig, Baumann J. Alexander, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brönnimann, Brunner, Bugnon, Dunant, Estermann, Fehr Hans, Flückiger, Freysinger, Füglistaller, Geissbühler, Giezendanner, Glauser, Glur, Graber Jean-Pierre, Grin, Heer, Hur-

ter Thomas, Kaufmann, Killer, Kunz, Miesch, Mörgeli, Müri, Nidegger, Parmelin, Perrin, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Reymond, Rickli Natalie, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schwander, Spuhler, Stahl, Stamm, von Rotz, Walter, Wandfluh, Wobmann, Zuppiger (53)

24.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.
SR *Aussenpolitische Kommission*

03.03.2010 Nationalrat. Annahme.

09.4053 n Mo. FDP-Liberale Fraktion. Eigenverantwortung stärken durch flexiblere Wahlfranchisen (03.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Artikel 93 bis 95 der teilrevidierten und per 1. Januar 2010 in Kraft tretenden Verordnung vom 27. Juni 1995 über die Krankenversicherung (KVV) wie folgt anzupassen:

Es sollen Versicherungsformen zugelassen werden, bei denen die Versicherten sich in stärkerem Ausmass an den Kosten beteiligen können als bisher. Die Versicherer sollen Wahlfranchisen in verschiedenen Abstufungen mit einer Obergrenze von 3000 Franken (bisher: maximal 2500 Franken) anbieten. Der Rabatt für die Versicherten soll durch das zusätzlich übernommene Risiko erhöht werden.

Sprecher: Cassis

24.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.03.2010 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

x 09.4054 n Ip. Wyss Brigit. Kantonale Bewilligungen für die Haltung geschützter Tierarten (03.12.2009)

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

Ist es richtig, dass es für die Haltung geschützter Tierarten gemäss Natur- und Heimatschutzgesetz eine Bewilligung des zuständigen Kantons braucht, unabhängig davon, ob es um Tiere aus der Natur oder um Nachzuchten handelt?

Wenn nein, welche Massnahmen gedenkt er zu ergreifen, um das Risiko illegaler Fänge und illegaler Aussetzungen geschützter Tiere zu reduzieren?

03.02.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Erledigt.

x 09.4055 n Ip. Geissbühler. Verfehlter Personaleinsatz im EDA (03.12.2009)

1. Wie viele Diplomaten arbeiteten vor zehn Jahren im EDA, und wie viele sind es heute?

2. Wie viele Personen arbeiteten vor zehn Jahren in der Abteilung für sogenannte Friedensförderung (PA IV), wie viele sind es heute?

3. Wie viele Mitarbeitende der PA IV sind Diplomaten?

4. Wie viele sogenannte Peace Advisors, die allesamt keine Diplomaten sind, arbeiteten vor zehn Jahren in den Schweizer Botschaften, und wie viele sind es heute?

5. Welches ist der messbare Leistungsausweis dieser Peace Advisors?

6. Wäre es nicht angezeigt, diese Peace Advisors in unseren Botschaften mit Diplomaten zu ersetzen, die tatsächlich im Interesse der Schweiz agieren (z. B. Unterstützung von KMU und unserer Exportindustrie, proaktives Erklären unserer direkten Demokratie)?

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Bigger, Brunner, Estermann, Fehr Hans, Freysinger, Glauser, Graber Jean-Pierre, Hurter Thomas, Killer, Kunz, Mörgeli, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schwander, Stamm, von Rotz, von Siebenthal (22)

17.02.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Erledigt.

x 09.4056 n Ip. Geissbühler. Stolz sein für die direkte Demokratie (03.12.2009)

Die Schweiz kann stolz sein auf ihre direkte Demokratie, die ein wichtiges Element unserer Identität und unserer politischen Kultur ist. Es ist unerträglich, dass sich Mitglieder des Bundesrates im Ausland geradezu entschuldigen für unsere einzigartigen politischen Institutionen.

1. Was tut der Bundesrat in seinen internationalen Kontakten, um die direkte Demokratie proaktiv und selbstbewusst zu erklären?

2. Was tun unsere Botschaften im Ausland, um die direkte Demokratie proaktiv und selbstbewusst zu erklären?

3. Wäre es nicht an der Zeit, anstatt viel Geld in die Entwicklungszusammenarbeit und die sogenannte Friedensförderung zu investieren - beides mit zweifelhaften oder gar keinen Ergebnissen -, im echten Interesse unseres Landes unsere Institutionen zu verteidigen und zu erklären?

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Bigger, Brunner, Estermann, Fehr Hans, Freysinger, Glauser, Graber Jean-Pierre, Hurter Thomas, Killer, Kunz, Mörgeli, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schwander, Stamm, Veillon, von Rotz, von Siebenthal (23)

24.02.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Erledigt.

09.4057 n Ip. Wehrli. Meinungsumfragen, Abstimmungsbarometer und derlei (03.12.2009)

Ich ersuche den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Falls Meinungsumfragen, Abstimmungsbarometer und derlei vor Abstimmungen das Ergebnis beeinflussen: Sieht der Bundesrat darin ein Problem?

2. Erachtet er es als möglich oder erwiesen, dass Meinungsumfragen, Abstimmungsbarometer und derlei Abstimmungsergebnisse tatsächlich beeinflussen?

3. Worin besteht nach seiner Ansicht der Wert von Meinungsumfragen, Abstimmungsbarometern und derlei?

4. Was kosten Meinungsumfragen, Abstimmungsbarometer und derlei, wie sie von der SRG in Auftrag gegeben werden?

5. Wie beurteilt er die Qualität von Meinungsumfragen, Abstimmungsbarometern und derlei im Falle jener, die das Resultat der Anti-Minarett-Initiative geweissagt haben?

17.02.2010 Antwort des Bundesrates.

x 09.4058 n Ip. Fluri. Erdverlegung von Höchstspannungsleitungen als Pilotvorhaben (03.12.2009)

Der Bundesrat wird um die Beantwortung folgender Fragen gebeten:

1. Wie beurteilt er die im deutschen Energieleitungsausbaugesetz (EnLAG) vom 21. August 2009 vorgesehenen Pilotvorhaben der Erdverlegung von Höchstspannungsleitungen?

2. Wird er nach dem Vorbild des deutschen EnLAG ebenfalls dem Parlament einen Vorschlag für konkrete Pilotvorhaben des Einsatzes von Erdkabeln auf der Höchstspannungsebene (220/380 kV) vorlegen?

3. Welche Pilotvorhaben kämen dafür infrage?

Mitunterzeichnende: Cathomas, Hassler, Thorens Goumaz (3)

17.02.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Erledigt.

09.4059 n Mo. Flückiger. Automatische Meldung jugendlicher Straftäter an Schullehrer und Lehrmeister (03.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, auf Gesetzes- bzw. Verordnungsstufe dafür zu sorgen, dass die Lehrer respektive Ausbilder (Lehrmeister) von den zuständigen Justiz- bzw. Polizeibehörden automatisch über diejenigen Schüler informiert werden, welche über Strafregistereinträge verfügen, in Strafuntersuchungen involviert sind, in Strafverfahren stehen oder strafrechtlich verurteilt wurden.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brönnimann, Dunant, Fehr Hans, Füglistaller, Geissbühler, Glur, Kaufmann, Killer, Miesch, Müri, Nidegger, Pfister Theophil, Reymond, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schwander, Stamm, von Rotz (28)

03.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.4060 n Mo. Flückiger. Rückerstattung der Mehrwertsteuer bei der Ausfuhr im Reiseverkehr (03.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, in der Verordnung zum Mehrwertsteuergesetz die künftige Regelung des Ausfuhr-Nachweises administrativ zu vereinfachen, und zwar auf allen Ebenen: für die Vollzugsbehörden (Mehrwertsteuer und Zoll), für den Detailhandel, insbesondere bei hohem Touristenaufkommen, und für die betroffenen Touristen und Reisenden. Die Nachweismöglichkeiten der Ausfuhr sind umfassender als bis anhin auszugestalten.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brönnimann, Dunant, Engelberger, Füglistaller, Geissbühler, Glur, Kaufmann, Killer, Nidegger, Pfister Theophil, Reymond, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schwander, Stamm, von Rotz (26)

03.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

19.03.2010 Nationalrat. Annahme.

x 09.4061 n Ip. Donzé. Wer trägt die Lasten der Abfallwirtschaft? (03.12.2009)

Gemäss Abfallwirtschaftsbericht 2008 wurden 417 202 Tonnen Abfall aus dem Ausland zur Verbrennung in die Schweiz eingeführt. Das Abfallaufkommen in der Schweiz ist seit 1996 mit etwas über 3 Millionen Tonnen konstant. Erstaunlich hoch ist der Anteil der Verbrennung beim Kunststoff (264000 Tonnen); das Recycling macht mit 74 000 Tonnen einen kleinen Teil aus. Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Durch eine dezentrale KVA-Politik sollten unnötige Transporte vermieden werden. Wie verhält sich das mit dem "Ein-

kauf" von über 400 000 Tonnen, die über mehrere Hundert Kilometer aus Frankfurt und München herbeigeschafft werden?

2. Wie hoch ist der CO₂-Ausstoss der importierten Abfälle beim Transport in die Schweiz und bei der Verbrennung? Welche weiteren Umweltbelastungen werden dadurch verursacht?

3. Subventioniert die Schweiz die Verbrennung ausländischen Mülls mit Steuergeld oder Gebühren, die wir bezahlen?

4. Offenbar werden ein Dutzend KVA bei uns zu mehr als 100 Prozent ausgelastet. Welche Auswirkungen sind mittelfristig zu erwarten?

5. Was tut der Bund, um einen höheren Anteil von Kunststoff dem Recycling zuzuführen?

6. Wird auch Schweizer Abfall ins Ausland exportiert?

7. Inwiefern wirken sich die am 1. Januar 2010 in Kraft tretende Verordnung über den Verkehr mit Abfällen und die Technische Verordnung auf den Import von Abfall (zur Verbrennung und zur Ablagerung in der Schweiz) aus?

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Amherd, Barthassat, Frösch, Moser, Schelbert, Schmidt Roberto, Segmüller, Weibel, Wyss Brigit (10)

27.01.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Erledigt.

x **09.4062 n** Ip. **Donzé. Feuerwerk und reine Luft** (03.12.2009)

Feuerwerke hinterlassen nicht nur Rauch. Sie stören mit ihrem Knall die Nachtruhe und verängstigen Betagte, Kleinkinder und Tiere. Es geht nicht um ein Verbot. Frohe Feste sollen auch in Zukunft stattfinden. Wenn Feuerwerke mit Mass, Rücksicht und Verstand eingesetzt werden, bleiben die Freude und das Stauen erhalten. Ich frage deshalb den Bundesrat an:

1. Hält er die geltende Bewilligungspraxis angesichts von immer häufigeren privaten Feuerwerken noch für angemessen?

2. Wo setzt er im Hinblick auf Lärmschutz und Luftreinhaltung Grenzen?

3. Wie setzt er diese Limiten durch?

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Amherd, Bächler, Frösch, Schelbert, Schmidt Roberto, Segmüller, von Siebenthal (8)

03.02.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Erledigt.

09.4063 n Mo. **Fässler. Eintrag in die Listen der Vernehmlassungsteilnehmerinnen und -teilnehmer. Mehr Transparenz** (03.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, dafür zu sorgen, dass interessierte Organisationen sich nur einmal um die Aufnahme in die für sie relevanten Listen der Vernehmlassungsadressatinnen und -adressaten bemühen müssen. Die Verwaltung soll zudem beauftragt werden, im Sinne der Transparenz für die Öffentlichkeit und die interessierten Organisationen diese Listen allgemein zugänglich zu machen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Chopard-Acklin, Daguet, Fehr Hans-Jürg, Kiener Nellen, Nussbaumer, Pedrina, Schenker Silvia, Steiert, Voruz (10)

17.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **09.4064 n** Ip. **Donzé. Schaffung einer Bundesstelle für Jugendschutz** (03.12.2009)

1. Ist der Bundesrat nicht auch der Meinung, dass im Sinne des Jugendschutzes eine CD wie "Die Liebe ist für alle da" der Gruppe Rammstein für Kinder und Jugendliche unzugänglich gemacht werden sollte?

2. Wäre nicht insbesondere im Bereich des Jugendschutzes bei Musik, Games, Videos und Internet eine Bundeslösung richtig?

3. Würde die Schaffung einer Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Medien, wie sie Deutschland kennt, Sinn machen?

4. Ist er bereit, in den Entwurf des neuen Bundesgesetzes über die Kinder- und Jugendförderung auch den Kinder- und Jugendschutz aufzunehmen?

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Amherd, Barthassat, Brönnimann, Bächler, Schmidt Roberto, Segmüller (7)

17.02.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Erledigt.

09.4065 n Ip. **Parmelin. Glaubwürdigkeit der Länderexamen der FATF** (03.12.2009)

2005 wurde das Länderexamen Italiens vom Internationalen Währungsfonds (IWF) durchgeführt und interessanterweise nicht von der FATF. Dabei wurden dennoch bedeutende Schwachstellen entdeckt: So fehlten etwa Vorschriften zur Feststellung der wirtschaftlich berechtigten Person, waren die Überwachungsanstrengungen auf dem Gebiet ungenügend, und es mangelte an gesetzlichen Regelungen für Verdachtsanzeigen im Zusammenhang mit Terrorismusfinanzierung, um nur die grössten Mängel zu nennen. Trotzdem wurde die Prüfung als "bestanden" angesehen, was doch sehr verwunderlich, um nicht zu sagen skandalös ist. Daher stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Wie kommt es, dass manche Länder vom IWF und manche von der FATF geprüft werden?

2. Wie wird sichergestellt, dass beide Instanzen die gleichen Bewertungskriterien anwenden?

3. Sollte der Bundesrat nicht bei der OECD und dem IWF intervenieren, damit diese Prüfungen nur von einer Instanz durchgeführt werden, sodass vollkommene Transparenz gewährleistet werden kann und alle Länder wirklich die gleiche Behandlung erfahren?

4. Wie werden die jeweiligen Fachleute für die Länderprüfungen bestimmt? Besteht die Möglichkeit, bestimmte Expertinnen oder Experten abzulehnen?

5. Plant der Bundesrat, beim nächsten Länderexamen eher eine Prüfung durch den IWF als durch die FATF zu verlangen, damit die Schweiz nicht von "Fachleuten" aus Nachbarländern wie Deutschland, Frankreich, Italien oder dem Vereinigten Königreich examiniert wird, die sich uns gegenüber auf internationaler Ebene immer seltsamer benehmen?

6. Hält es der Bundesrat für normal, dass Expertinnen und Experten aus Ländern mit besonders grossen Mängeln, wie Italien, für die FATF Länderexamen durchführen dürfen?

7. Was gedenkt der Bundesrat allgemein zu unternehmen, damit alle Länder unabhängig von ihrer Grösse die gleiche Behandlung erfahren und die Länderexamen nicht zu einem bequemen Vorwand werden, manche Länder auf den Index zu setzen und anderen zu ermöglichen, dem wohlverdienten Pranger zu entgehen?

8. Warum benutzt der Bundesrat nicht den für Italien so wenig vorteilhaften Bericht im Rahmen des "Dialogs", den er derzeit mit unserem südlichen Nachbarn führt?

Mitunterzeichnende: Brunschwig Graf, Bugnon, Favre Charles, Germanier, Glauser, Hurter Thomas, Kaufmann, Lüscher, Rime, Veillon (10)

27.01.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x 09.4066 s Ip. Schwaller. Subventionierung der OKP durch Zusatzversicherungen (03.12.2009)

Ich möchte vom Bundesrat als oberste Aufsichtsbehörde Antwort auf folgende Fragen:

1. Wie hoch waren in den Jahren 2007 und 2008 die versicherungstechnischen Verluste der defizitären Krankenkassen vor Defizitabdeckung durch Dritte? Wie werden die entsprechenden Verluste 2009 (gemäss den Hochrechnungen des Bundesamtes für Gesundheit, BAG) und 2010 (gemäss Prämiengenehmigungsbericht) vor Defizitabdeckung durch Dritte ausfallen?

2. Warum hat das BAG diese Prämien genehmigt, obwohl diese die Kosten nicht decken?

3. Entspricht diese Praxis den Finanzierungsregeln, die im KVG vorgeschrieben sind?

4. Verfügt das BAG über eine gesetzliche Grundlage, um die Quersubventionierung von der Zusatzversicherung zur Grundversicherung zu verhindern? Kann das BAG verhindern, dass in Versicherungskonzernen eine OKP-Kasse andere OKP-Billigkassen über die Verwaltungskosten oder andere Rechnungsgefässe quersubventioniert?

5. Verfügt das BAG über wirksame aufsichtsrechtliche Sanktionsmöglichkeiten, um bei Verletzung der Vorschriften einzuschreiten?

6. Wie müssten das KVG oder allenfalls die KVV ergänzt werden, damit das BAG über dissuasive Sanktionsmöglichkeiten verfügt, um die volle Kostendeckung durch die Prämien aus der Grundversicherung sicherzustellen? Braucht es zusätzliche gesetzliche Grundlagen, Instrumente und Ressourcen?

24.02.2010 Antwort des Bundesrates.

04.03.2010 Ständerat. Erledigt.

09.4067 s Mo. Gutzwiller. Im Untergrund herrscht Chaos. Ergänzung im Raumplanungsgesetz nötig (03.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, durch eine Ergänzung im RPG den nutzbaren Untergrund in die Raumplanung einzubeziehen, z. B. durch eine Ergänzung von Artikel 1: "... Der Raum beinhaltet neben der Erdoberfläche den nutzbaren Untergrund und den Luftraum", bzw. in Artikel 5: "... die geordnete und koordinierte Nutzung des Untergrundes sichergestellt wird."

Mitunterzeichnende: Bieri, Briner, Bürgi, Diener Lenz, Fetz, Forster, Freitag, Hess, Inderkum, Kuprecht, Marty Dick, Recordon, Schwaller, Schweiger, Seydoux (15)

17.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie

04.03.2010 Ständerat. Annahme.

x 09.4068 s Ip. Altherr. Veräusserung der Schlossdomäne Wildegg? (03.12.2009)

Der Bundesrat wird um die Beantwortung folgender Fragen ersucht:

1. Trifft es zu, dass er beabsichtigt, die Schlossdomäne Wildegg an den Kanton Aargau zu veräussern?

2. Trifft es zu, dass die Schlossdomäne Wildegg durch ein Testament von Adelheid-Pauline-Juliette von Effinger vom 23. Juli 1912 in das Eigentum der Eidgenossenschaft gekommen ist?

3. Ist es richtig, dass die Schlossdomäne Wildegg, bestehend aus Schloss, Hof, Garten, Halden des Schlosshügels und Kestenbergwald, im erwähnten Testament ausdrücklich der Aufsicht und Verwaltung des Schweizerischen Landesmuseums unterstellt und als nicht verkäuflich bezeichnet wird?

4. Trifft es zu, dass er in einer vom 25. März 1918 datierten Rechtsschrift an das Bundesgericht wörtlich ausführte: "Durch die letztwillige Verfügung der Fräulein von Effinger sei das Schloss Wildegg nebst Hof, Garten, Halden des Schlosshügels und anstossendem Wald am Kestenberg dem Bund als unteilbares und unveräusserliches Ganzes hinterlassen worden"? (BGE 45 I 217)

5. Wie begründet er die geplante testamentswidrige Veräusserung, und wie begründet er sein widersprüchliches Verhalten?

03.02.2010 Antwort des Bundesrates.

09.03.2010 Ständerat. Erledigt.

09.4069 n Mo. Hiltbold. Anpassung der Lex Koller an die neuen Formen kollektiver Kapitalanlagen (07.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung des Bundesgesetzes vom 16. Dezember 1983 über den Erwerb von Grundstücken durch Personen im Ausland (BewG) vorzulegen, damit sich Personen im Ausland an Investmentgesellschaften mit variablem Kapital (Sicav), Investmentgesellschaften mit festem Kapital (Sicaf) und Kommanditgesellschaften für kollektive Kapitalanlagen im Sinne des Bundesgesetzes vom 23. Juni 2006 über die kollektiven Kapitalanlagen (Kollektivanlagengesetz, KAG) beteiligen können. Geändert werden kann entweder Artikel 4 BewG (Erwerb von Grundstücken) oder Artikel 8 BewG (Allgemeine Bewilligungsgründe).

Mitunterzeichnende: Barthassat, Bourgeois, Brunschwig Graf, Favre Charles, Français, Lüscher, Perrinjaquet (7)

17.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.4070 n Po. Baettig. Zugang zu medizinischer Versorgung bedroht. Pragmatische Lösungen (07.12.2009)

Nicht nur die Kosten steigen kaum kontrollierbar, sondern auch der Zugang zur medizinischen Versorgung ist ernsthaft bedroht: Das Durchschnittsalter der Medizinalpersonen steigt; diejenigen, die ins Pensionsalter kommen, haben Schwierigkeiten bei der Regelung ihrer Nachfolge. Der Druck auf Ärztinnen und Ärzte in Ausbildung nimmt zu, und Krankenhausärztinnen und -ärzte müssen komplexe Fälle übernehmen, obwohl ihnen dazu die Erfahrung fehlt. Hinzu kommen regionale Unterschiede zwischen Stadt und Land, Zentrum und Peripherie und wachsende Unterschiede zwischen Fach- und Hausärztinnen und -ärzten. Es besteht - gefördert durch die Zulassungsbeschränkungen für neue Arztpraxen - wenig Interesse daran, freiberuflich tätig zu sein.

Der Tarmed zwingt den Behandelnden einen bürokratischen Mehraufwand auf und zergliedert die medizinische Versorgung in viele Einzelleistungen.

Um nachhaltige Lösungen für diese Probleme zu finden, wird der Bundesrat aufgefordert, einen Bericht zu erstellen und anschliessend unter Umständen folgende Punkte umzusetzen:

1. Erleichterung der Bildung von Praxismgemeinschaften (medizinische Managed-Care-Systeme können wirksam und auf qualitativ hochstehende Weise die 20 Prozent der Patientinnen und Patienten betreuen, die 80 Prozent der Kosten verursachen). Durch den Zusammenschluss werden die Ärztinnen und Ärzte von Verwaltungsaufgaben befreit, sie können Teilzeit arbeiten und eventuell zusätzlich auch Regionen betreuen, in denen Ärztemangel herrscht.

2. Es muss über die Möglichkeit einer Mischung von fallbezogener und pauschaler Entschädigung nachgedacht werden, über eine gemischte Bezahlung wie in den Niederlanden, mit Zuschüssen für die Betreuung in Regionen, in denen es an ärztlicher Betreuung mangelt, für die Pflege älterer Patientinnen und Patienten, für die Behandlung von Mehrfacherkrankungen und mit einer Unterstützung von innovativen Pflegemethoden.

3. Schaffung der Stellung einer Stellvertreterärztin oder eines Stellvertreterarztes. Die mit einer eigenen Praxis einhergehenden administrativen Zwänge und die Betriebskosten lasten immer schwerer und hemmen den Schritt zu einer freiberuflichen Tätigkeit im medizinischen Bereich. In Frankreich entscheiden sich 25 Prozent der Ärztinnen und Ärzte nach Abschluss der Ausbildung dafür, temporär oder mobil arbeitende Stellvertreterärztinnen und -ärzte zu werden. Eine solche Möglichkeit, bei der keine Kosten für eine Praxis anfallen, würde die ärztliche Betreuung in unterversorgten oder Randgebieten gewährleisten.

05.03.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x 09.4071 n Ip. Baettig. Bedrohung von Sortenvielfalt und Ernährungssouveränität (07.12.2009)

Wegen des Verbots der bisherigen Praxis "Erhaltung durch Nutzung" sind 150 alte Kartoffel- und Gemüsesorten bedroht. Im Frühjahr 2009 hat das Bundesamt für Landwirtschaft eine Grenze überschritten, indem es den Handel mit fünf von Pro Specie rara vermarkteten Kartoffelsorten verboten hat. Das ist leider nicht nur ein Schritt hin zur Industrialisierung der Landwirtschaft, sondern auch eine ernsthafte Bedrohung des Grundsatzes der Ernährungssouveränität und der Selbstversorgung.

Da eine restriktive Handhabung der Verordnung noch zur Debatte steht: Wäre es nicht notwendig, die Nachfrage nach diesen Arten in der Schweiz zu berücksichtigen und die langfristigen Auswirkungen eines solchen Verbots einheimischer Sorten genauer zu studieren? Schliesslich sind diese an die Umgebung angepasst und ein willkommener Beitrag zur Sortenvielfalt.

27.01.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Erledigt.

09.4072 n Mo. Cassis. Transport gefährlicher Güter durch Tunnels. Bisherige Bewilligungspraxis beibehalten (07.12.2009)

Der Bundesrat wird aufgefordert, rasch Massnahmen zu treffen, damit Ausnahmegewilligungen für den Transport gefährlicher

Güter durch Tunnels der Kategorie E auch nach dem 1. Januar 2010 im bisherigen Umfang erteilt werden können.

Mitunterzeichnende: Abate, Amstutz, Bourgeois, Brunschwig Graf, Caviezel, Estermann, Favre Charles, Fiala, Français, Geissbühler, Hiltbold, Hutter Markus, Ineichen, Killer, Leutenegger Filippo, Lüscher, Markwalder Bär, Miesch, Moret, Mörgeli, Müri, Noser, Pelli, Perrinjaquet, Rime, Theiler, von Siebenthal, Wandfluh (28)

24.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.4073 n Ip. Graber Jean-Pierre. Position der Schweiz gegenüber dem Goldstone-Bericht der Uno (07.12.2009)

Am 5. November 2009 hat die Uno-Generalversammlung mit 144 zu 18 Stimmen und 44 Enthaltungen den Goldstone-Bericht gutgeheissen. Der Bericht beschuldigt hauptsächlich Israel und erst an zweiter Stelle die Hamas, während der Operation "Gegossenes Blei" Menschenrechtsverletzungen begangen zu haben. Im Gegensatz zu der Mehrheit der EU-Länder, den USA, Russland und Japan hat die Schweiz für die Annahme der Resolution gestimmt.

Ich bitte den Bundesrat, uns zu sagen, ob diese Zustimmung der Schweiz:

a. dem politischen Willen des Bundesrates entspricht oder nur dem des Eidgenössischen Departementes für auswärtige Angelegenheiten;

b. nicht eine zu einseitige Einschätzung des israelisch-palästinensischen Konflikts wiedergibt;

c. nicht problematisch ist, wenn man bedenkt, dass die Mehrheit der Länder, die der Resolution zugestimmt haben, nicht sehr demokratisch ist;

d. nicht die Vermittlerrolle gefährdet, die die Schweiz im israelisch-palästinensischen Konflikt spielen könnte.

Mitunterzeichnende: Aebi, Bigger, Brönnimann, Brunschwig Graf, Dunant, Freysinger, Geissbühler, Glauser, Grin, Malama, Pfister Theophil, Reymond, Schibli, Schwander, von Siebenthal (15)

17.02.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.4074 n Mo. Joder. Keine weitere Verzögerung bei der Verschärfung des Strafrechts (07.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die für den Herbst 2009 in Aussicht gestellte Vorlage betreffend Verschärfung des Strafrechts dem Parlament nach erfolgter Vernehmlassung ohne weiteren Verzug vorzulegen.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Baader Caspar, Baettig, Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brönnimann, Brunner, Bugnon, Dunant, Estermann, Fehr Hans, Flückiger, Föhn, Freysinger, Füglistaller, Geissbühler, Giezendanner, Glauser, Glur, Graber Jean-Pierre, Grin, Häberli-Koller, Heer, Hochreutener, Hurter Thomas, Kaufmann, Killer, Kunz, Miesch, Mörgeli, Müri, Nidegger, Parmelin, Perrin, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Reymond, Rickli Natalie, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Schibli, Schlüer, Schwander, Segmüller, Spuhler, Stahl, Stamm, Veillon, von Rotz, von Siebenthal, Walter, Wandfluh, Wasserfallen, Wobmann, Zuppiger (60)

17.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

19.03.2010 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

09.4075 n Mo. Fehr Jacqueline. Weiterbildungsgutscheine für Freiwilligenarbeit (07.12.2009)

Wer in einem bestimmten Umfang Freiwilligenarbeit leistet, soll Anrecht auf bezahlte Weiterbildung haben. Der Bundesrat wird im Hinblick auf das Europäische Jahr der Freiwilligenarbeit 2011 beauftragt, die entsprechenden gesetzlichen Grundlagen zu schaffen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Chopard-Acklin, Daguet, Heim, Kiener Nellen, Levrat, Lumengo, Markwalder Bär, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rielle, Rossini, Schenker Silvia, Steiert, Stöckli, Stump, Tschümperlin, Voruz, Wyss Ursula (20)

27.01.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.4076 n Mo. FDP-Liberale Fraktion. Weiterbildungs- und Ausbildungsoffensive im Pflegebereich zur Integration arbeitsloser Personen (07.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, zusammen mit Partnern, die bereits heute im Weiterbildungs- und Ausbildungswesen im Pflegebereich federführend sind:

- ein zertifiziertes Weiterbildungsangebot zu gewährleisten. Es sollen insbesondere diejenigen Personen aus- respektive weitergebildet werden, die keine Ausbildung in der Pflege haben. Sie sollen einfache Betreuungsleistungen im Spital- und Heimbereich ausführen können.

- bis 2011 und schweizweit flächendeckend eine zweijährige zertifizierte Attestausbildung "Praktikerin/Praktiker Gesundheit und Betreuung EBA" einzuführen, die im Rahmen der existierenden Bildungssystematik eingegliedert werden kann.

- zu prüfen, ob die Einführung der schweizweit flächendeckenden zweijährigen zertifizierten Attestausbildung "Praktikerin/Praktiker Gesundheit und Betreuung EBA" allenfalls im vom Parlament verabschiedeten dritten Konjunkturprogramm "Arbeitsmarktliche Massnahmen" sinnvollerweise eingebaut werden kann.

Sprecher: Ineichen

03.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion hinsichtlich der Punkte 1 und 2. Er beantragt die Annahme der Motion hinsichtlich Punkt 3.

SR Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur

10.03.2010 Nationalrat. Annahme.

x 09.4077 n Ip. Pfister Theophil. Warum unterstützte die Schweiz den Goldstone-Bericht? (07.12.2009)

Die Schweiz hat in der Uno-Generalversammlung vom 5. November 2009 den Goldstone-Bericht aktiv unterstützt. Dies hat viele überrascht und auch manche empört. 44 Nationen, darunter die meisten europäischen Staaten, haben sich der Stimme enthalten. Nur wenige Länder (Malta, Irland, Portugal, Slowenien, Zypern sowie die Schweiz) unterstützten den umstrittenen Bericht. Ich frage den Bundesrat:

1. Wäre es für ein neutrales Land wie die Schweiz nicht angezeigt, sich in heiklen aussenpolitischen Fragen neutral oder zumindest zurückhaltend zu verhalten?

2. Hat die Aussicht auf eine Folgekonferenz in Genf, wie sie von der Schweiz an der Uno-Generalversammlung vorgeschlagen wurde, die Stellungnahme der Schweiz beeinflusst?

3. Wie lauten die Weisungen des EDA an den Schweizer Botschafter bei der Uno, Peter Manser, bezüglich der Abstimmung?

4. Was sind die Ziele des EDA hinsichtlich der Unterstützung des Goldstone-Berichtes? Vergrössert sich damit nicht die Gefahr neuer Spannungen und einer neuen Eskalation, bzw. wird hier nicht noch Öl ins Feuer gegossen?

5. Welche positive Wirkung erwartet das EDA von einer möglichen Folgekonferenz in Genf, wo das Blockdenken vermutlich dominierend ist?

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Baader Caspar, Bigger, Binder, Bortoluzzi, Brönnimann, Brunner, Brunschwig Graf, Bugnon, Dunant, Estermann, Fehr Hans, Flückiger, Föhn, Freysinger, Füglistaller, Geissbühler, Giezendanner, Glauser, Glur, Graber Jean-Pierre, Grin, Joder, Killer, Kunz, Malama, Miesch, Mörgeli, Müri, Parmelin, Reimann Lukas, Reymond, Rickli Natalie, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schlüer, Schwander, Stahl, von Rotz, von Siebenthal, Wandfluh, Wobmann, Zuppiger (47)

17.02.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Erledigt.

x 09.4078 n Po. Humbel Näf. Für eine kostenbewusstere Medikamentenversorgung (07.12.2009)

Der Bundesrat wird aufgefordert, einen Bericht über die Optimierung der Medikamentenversorgung zu verfassen. Er soll insbesondere aufzeigen:

- wie der Generikaanteil in der Schweiz im Sinne der Kostendämpfung erhöht werden kann;

- wie ein Billigstpreissystem im Medikamentenbereich wirken würde;

- wieweit Medikamente für Bagatellerkrankungen aus den Pflichtleistungen gestrichen werden können; und

- welche Massnahmen gegen die massenhafte Entsorgung von bezogenen, aber ungebrauchten Medikamenten ergriffen werden könnten.

Mitunterzeichnende: Bortoluzzi, Cassis, Füglistaller, Glanzmann, Gysin, Hochreutener, Ineichen, Müller Philipp, Riklin Kathy, Ruey, Scherer, Triponez, Wehrli, Weibel (14)

03.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

19.03.2010 Nationalrat. Annahme.

09.4079 n Ip. Humbel Näf. Pandemiemanagement und Konsequenzen für die Zukunft (07.12.2009)

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Aufgrund welcher Überlegungen hat das BAG bei der Beschaffung von Pandemie-Impfstoffen auf eine öffentliche Ausschreibung verzichtet?

2. Welche Abklärungen hat das BAG bei der zusätzlichen Beschaffung von H1N1-Impfstoffen getroffen, um den Bedürfnissen der verschiedenen Risikogruppen Rechnung zu tragen?

3. Das BAG hat sich für eine Impfstoff-Strategie entschieden, die nur adjuvantierte Impfstoffe (wirkstoffverstärkerhaltige Impfstoffe) zulässt, obschon alternative Impfstoffe zur Verfügung standen.

- Was war der Grund für diese Strategie des BAG?

- Wird das BAG diese Strategie überdenken, insbesondere in Anbetracht der knappen Verfügbarkeit für Risikogruppen, der europäischen Erfahrungen und der Reaktionen in der Öffentlichkeit?

4. Wie sehen die vertraglichen Verpflichtungen des Bundes aus in Bezug auf eine zukünftige Impfstoff-Beschaffung, d. h. nach der jetzigen H1N1-Pandemie (Transparenz zu den bestehenden Verträgen bzw. Bedingungen, Gültigkeit, Dauer, Verpflichtungen usw.)?

5. Weshalb wurde der vom BAG eingekaufte Impfstoff von Swissmedic mit deutlicher Verspätung auf die EMA zugelassen?

6. Wie kam es dazu, dass das BAG den Impfstoff für Bevölkerungsgruppen zwischen sechs Monaten und bis zu 17 Jahren und über 60 Jahre entgegen dem Swissmedic-Entscheid, jedoch in Übereinstimmung mit dem EMEA-Entscheid zugelassen hat?

7. Welche Massnahmen sieht er vor, um eine solche Verspätung bei Zulassungen in Zukunft zu vermeiden?

8. Welche Rahmenbedingungen müssen geschaffen werden, damit im Pandemie-Fall die EMA-Zulassungen auch in der Schweiz Gültigkeit haben?

9. Welche Konsequenzen zieht er aus der nichthaltbaren Situation, dass der Impfungszugang in den einzelnen Kantonen sowie für einzelne Bevölkerungsgruppen sehr unterschiedlich war?

Mitunterzeichnende: Borer, Bortoluzzi, Cassis, Füglistaller, Glanzmann, Gysin, Hochreutener, Ineichen, Müller Philipp, Scherer, Wehrli, Weibel (12)

24.02.2010 Antwort des Bundesrates.

09.4080 n Ip. van Singer. Canupis. Korrektur der Rahmenbedingungen? (07.12.2009)

Am 26. November 2009 war in der Ausgabe Nr. 4/2009 des "Schweizer Krebsbulletins" ein Beitrag von Claudio Knüsli, Hagen Scherb und Martin Walter zu lesen, in dem sie die Validität der derzeit laufenden Canupis-Studie infrage stellen. Auslöser für diese Studie waren die in Deutschland durchgeführte epidemiologische Studie über Krebserkrankungen bei Kindern, die in der Nähe von Kernkraftwerken wohnen (KiKK-Studie "zu Kinderkrebs in der Umgebung von Kernkraftwerken"), und die Besorgnis, die diese Studie erregt hat. Canupis wird notabene direkt oder indirekt auch aus öffentlichen Geldern finanziert.

An Canupis kritisiert wird sowohl die geringe Anzahl der in die Studie einbezogenen Kernkraftwerke und der damit betroffenen Kohorten als auch die Voreingenommenheit einiger Personen, die bei der Studie mitwirken. Zu diesen Personen gehört Maria Blettner, die Mitglied der wissenschaftlichen Begleitgruppe ist. Zahlreiche Fachleute sagen von ihr, sie habe die deutsche KiKK-Studie nicht wissenschaftlich interpretiert, als sie behauptete, dass die Strahlenemissionen nicht die Ursache für die Zunahme der Krebs- und Leukämie-Erkrankungen in der Umgebung der Kernkraftwerke seien.

Dann ist da noch Felix Niggli. Er ist als Mitglied der Schweizerischen pädiatrischen Onkologie-Gruppe (Spog) in der Studiengruppe von Canupis tätig; gleichzeitig ist er Aktivmitglied des pronuklearen Forums Medizin und Energie. Seine Unparteilichkeit darf bezweifelt werden. Ausserdem habe ich erfahren, dass die Unterlagen zum Studiendesign sowie die Protokolle der Studie nicht frei zugänglich sind. Ich frage mich auch, ob der Einfluss der Strahlenemissionen auf den Fötus in die Studie mit einbezogen wird und ob man die herrschenden Winde sowie den Verlauf der Gewässer in der Umgebung der Kernkraftwerke berücksichtigt.

Wenn verhindert werden soll, dass die Ergebnisse der Studie dereinst infrage gestellt werden,

1. sollte der Bundesrat nicht fordern, dass sich sowohl in der Studiengruppe als auch in der wissenschaftlichen Begleitgruppe Epidemiologinnen und Epidemiologen beteiligen, die Kernenergie kritischer gegenüberstehen, damit von Anfang an verschiedene Ansichten vertreten sind?

2. sollten das Studiendesign und die Protokolle nicht frei zugänglich sein und auf Nachfrage an interessierte medizinische Vereinigungen weitergeleitet werden?

3. sollte nicht auch die pränatale Phase berücksichtigt werden, während der der Fötus besonders empfindlich für Strahlung ist?

4. sollten nicht die herrschenden Winde ebenso wie der Verlauf der Gewässer in der Umgebung der Kraftwerke Berücksichtigung finden?

24.02.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.4081 s Mo. Hess. Erhöhte Bereitschaft für den Luftpolizeidienst auch ausserhalb der normalen Arbeitszeiten (07.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, sicherzustellen, dass der Luftpolizeidienst (Interventionen) auch ausserhalb der normalen Arbeitszeiten angemessen sichergestellt wird.

Mitunterzeichnende: Altherr, Bieri, Briner, Bürgi, Egerszegi-Obrist, Fournier, Frick, Imoberdorf, Kuprecht, Maissen, Niederberger (11)

03.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR *Sicherheitspolitische Kommission*

16.03.2010 Ständerat. Annahme.

09.4082 n Mo. Cathomas. Beschleunigung der Bewilligungsverfahren für Anlagen zur Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien (08.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament Gesetz- und Verordnungsentwürfe zu unterbreiten, mit dem Ziel, die Bewilligungsverfahren für Anlagen für erneuerbare Energien zu koordinieren und zu straffen. Zu prüfen ist insbesondere die Einführung eines bundesrechtlichen Sachplanes und Bewilligungsverfahrens durch eine einzige Behörde (Art und Grösse zu definieren), analog dem Plangenehmigungsverfahren beim Bau elektrischer Leitungen beim Eidgenössischen Starkstrominspektorat (Esti).

Mitunterzeichnende: Amherd, Bader Elvira, Bäumlé, Chevrier, Donzé, Gadiant, Girod, Glanzmann, Hany, Hassler, Ineichen, Leutenegger Filippo, Lustenberger, Messmer, Nordmann, Nussbaumer, Rechsteiner-Basel, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Stump, van Singer, Wasserfallen, Wehrli, Wyss Ursula (24)

24.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.4083 n Ip. Engelberger. Neues Präventionsgesetz. Übungsabbruch (08.12.2009)

Am 30. September 2009 hat der Bundesrat die Botschaft zum Bundesgesetz über Prävention und Gesundheitsförderung veröffentlicht. Die wohl begründeten Bedenken der Wirtschaft gegen dieses neue, überflüssige Gesetz wurden praktisch vollständig in den Wind geschlagen. Selbst das in der Vernehmlassung massiv kritisierte Schweizerische Institut für Prävention und Gesundheitsförderung soll nach dem Willen des Bundesrates realisiert werden.

Die bestehenden gesetzlichen Grundlagen reichen für eine sinnvolle, angemessene Präventionspolitik, die von der Wirtschaft nicht bestritten wird, aus. Der Gesundheitszustand der Schweizer Bevölkerung ist im internationalen Vergleich gut. Das neue Präventionsgesetz braucht es nicht und das Institut noch weniger. Es muss befürchtet werden, dass mit der neuen gesetzlichen Grundlage der ausufernde Aktivismus des Bundesamtes für Gesundheit mit den überlappenden Aktionsprogrammen noch ausgedehnt werden soll. Angesichts der überbordenden Gesetzesflut und der Notwendigkeit, jährlich rund drei Milliarden Franken Bundesausgaben einzusparen, bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist er bereit, in Anbetracht der drohenden Bundesdefizite auf das überflüssige Präventionsgesetz zu verzichten?
2. Der Bundesrat wird aufgefordert, die Ausgaben im Präventionsbereich ab nächstem Jahr drastisch, d. h. mindestens um die Hälfte, zu kürzen. Wie stellt er sich zu dieser Forderung?
3. Wie will er seinen Sparauftrag im Bundesamt für Gesundheit umsetzen?

Mitunterzeichnende: Borer, Caviezel, Eichenberger, Favre Laurent, Flückiger, Fuglistaller, Hutter Markus, Ineichen, Leutenegger Filippo, Lustenberger, Parmelin, Rime, Scherer, Schibli, Schwander, Theiler, Wasserfallen (17)

24.02.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x 09.4084 n Mo. Fehr Jacqueline. Kostenloser öffentlicher Verkehr für Kinder unter sechs Jahren (08.12.2009)

Die Tarifbestimmungen des öffentlichen Verkehrs sind so zu ändern, dass Kinder unter sechs Jahren in Begleitung von Erwachsenen die öffentlichen Verkehrsmittel unabhängig von der Gruppengrösse kostenlos benutzen können.

Mitunterzeichnende: Allemann, Chopard-Acklin, Daguet, Fäsler, Hämmerle, Heim, Kiener Nellen, Levrat, Lumengo, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rielle, Rossini, Schenker Silvia, Steiert, Stump, Tschümperlin, Voruz, Wyss Ursula (20)

17.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.03.2010 Nationalrat. Ablehnung.

09.4085 n Ip. Lumengo. Langfristige Finanzplatz-Strategie. Doppelbesteuerungsabkommen, automatischer Informationsaustausch und Bankgeheimnis (08.12.2009)

Die Schweiz ist dank der Doppelbesteuerungsabkommen (DBA) mit zwölf OECD-Staaten gemäss OECD-Standards von der grauen Liste der Steuerparadiese gestrichen worden. Die Freude wird jedoch getrübt durch die Ungewissheit darüber, wie der Bundesrat seine steuerpolitische Zusammenarbeit mit weiteren Staaten gestalten will, und zwar sowohl mit solchen innerhalb der OECD wie auch mit jenen Staaten ausserhalb. Diese Ungewissheit wird noch verstärkt durch die Absicht, zukünftige DBA dem fakultativen Referendum zu unterstellen.

Eine nachhaltige Strategie lässt der Bundesrat auch im Umgang mit armen Ländern mit notorischer Kapitalflucht vermissen. Dieses Manko gilt auch in Bezug auf den internationalen Ruf des Schweizer Finanzplatzes und das Gebaren der Schweizer Grossbanken. Schliesslich mangelt es auch gegenüber der EU an einem proaktiven Konzept zur Finanz- und Steuerpolitik.

1. Ist der Bundesrat bereit, auch in den DBA mit weiteren OECD-Ländern auf den OECD-Musterstandard zu wechseln, der die Amtshilfe in Steuersachen vorsieht?

2. Hat er Alternativen zum fakultativen Referendum über jedes einzelne DBA geprüft? Welches sind die wirtschaftlichen und ausserpolitischen Konsequenzen für unser Land bei einem Nein an der Urne?

3. Existiert ein Konzept für DBA mit wesentlich ärmeren Ländern?

4. Kennt er die Uno-Musterabkommen für DBA zwischen wirtschaftlich sehr ungleichen Ländern, und ist er bereit, sich beim Abschluss von DBA mit solchen Ländern in Zukunft an Richtlinien zu halten?

5. Was gedenkt er angesichts von Bestrebungen innerhalb der EU in Richtung eines automatischen Informationsaustausches zu unternehmen?

6. Hat er eine langfristige Strategie für eine gedeihliche steuerpolitische Zusammenarbeit mit der EU, die der Forderung nach Steuerehrlichkeit und Steuergerechtigkeit nachkommt und die unserer Volkswirtschaft und unserem Ruf dient?

7. Ist er bereit, das Agenda-Setting für die künftige Ausgestaltung des Bankgeheimnisses selber in die Hand zu nehmen und es nicht nur wirtschaftlichen Interessengruppen zu überlassen?

8. Wie stellt er sich zur Ansicht, dass eine endgültige Neuregelung der Auskunfts- und Amtshilfe in Steuersachen (Bankgeheimnis) Rechtssicherheit, Gleichbehandlung und Transparenz schaffen würde?

Mitunterzeichnende: Chopard-Acklin, Kiener Nellen, Maire, Marra, Nordmann, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rielle (8)

17.02.2010 Antwort des Bundesrates.

x 09.4086 n Ip. Grunder. Personenfreizügigkeit. Verschärfung der flankierenden Massnahmen (08.12.2009)

Die Aussichten für den Arbeitsmarkt in der Schweiz sind ungünstig. Trotzdem hat sich die Zuwanderung nur in relativ bescheidenem Mass abgeschwächt. Die Migrationsbilanz (Einwanderungen minus Auswanderungen) ist weiterhin positiv.

Es sind Massnahmen zu treffen, die diese Situation entschärfen. Der Bundesrat wird deshalb ersucht, folgende Fragen zu beantworten:

1. Kann das Abkommen über die Personenfreizügigkeit revidiert werden? Welches sind die Voraussetzungen?

2. Unter welchen Voraussetzungen und mit welchen Folgen kann die allgemeine Schutzklausel als vorübergehende Abhilfemassnahme angerufen werden?

3. Wann, unter welchen Voraussetzungen und gegenüber welchen Ländern kann die besondere Schutzklausel, die Ventil-klausel, angerufen werden und bis wann?

4. Was ist vorgesehen, um die flankierenden Massnahmen zu verstärken?

5. Wie kann gestützt auf unser innerstaatliches Recht der Familiennachzug beschränkt werden?

6. Wie kann dem Missbrauch in Bezug auf die Beanspruchung von Arbeitslosengeld möglichst rasch ein Riegel vorgeschoben werden?

Mitunterzeichnende: Gadiant, Haller, Hassler, Landolt (4)

24.02.2010 Antwort des Bundesrates.

03.03.2010 Nationalrat. Erledigt.

x 09.4087 n Ip. Rutschmann. Handel mit CO2-Zertifikaten
(08.12.2009)

Der Handel mit CO2-Zertifikaten entwickelt sich immer mehr zu einem unübersichtlichen, internationalen Geschäft für verschiedene Unternehmen, Organisationen und Hilfswerke. Dabei geht es zunehmend auch um grosse Finanzbeträge. Dabei stellt sich die Frage, inwieweit der Handel mit CO2-Zertifikaten wirksam geregelt und überprüft wird.

Ich bitte den Bundesrat in diesem Zusammenhang um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wer ist in der Schweiz berechtigt, mit CO2-Zertifikaten zu handeln? Über welche Voraussetzungen müssen die Händler verfügen? Gibt es internationale verbindliche Regeln?
2. Welche Rolle spielt der Bund beim internationalen und nationalen CO2-Zertifikatshandel?
3. Wer bestimmt, welche Art von Projekten zur CO2-Kompensation angerechnet wird?
4. Werden neben Projekten, welche eine konkrete CO2-Reduktion zur Folge haben, auch andere Projekte mit den Einnahmen aus den CO2-Zertifikaten finanziert wie z. B. Ausbildungsprogramme, Informationsveranstaltungen, Studien, Entwicklungshilfe?
5. Wie hoch ist der ungefähre Anteil, welcher für die Organisation und Administration des CO2-Zertifikatshandels aufgewendet wird? Gibt es dafür Regeln? Wer kontrolliert diese Kosten?
6. Wer ist für die Kontrolle der tatsächlich eingesparten CO2-Emissionen aufgrund von CO2-Zertifikaten verantwortlich (In- und Ausland)?
7. Was passiert, wenn mit verkauften CO2-Zertifikaten die vereinbarten Reduktionsziele nicht erreicht werden? Welche Sanktionsmöglichkeiten sind vorgesehen?
8. In welchem Umfang werden Steuergelder im Zusammenhang mit den CO2-Zertifikaten verwendet?

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Binder, Borer, Brunner, Flückiger, Geissbühler, Kaufmann, Killer, Kunz, Leutenegger Filippo, Messmer, Pfister Theophil, Schliuer, Wandfluh, Zuppiger (17)

03.02.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Erledigt.

09.4088 n Po. Engelberger. Kausalabgaben und Unternehmen. Indikator (08.12.2009)

Im Rahmen der bis Ende 2010 vorgesehenen Erarbeitung eines Indikators über die Entwicklung der Belastung aus Abgaben und Gebühren bei Bund, Kantonen und Gemeinden wird der Bundesrat beauftragt, insbesondere die folgende Problematik aufzuzeigen:

- welche Abgaben und Gebühren die Unternehmen belasten;
- wie die totale Belastung der Unternehmen durch Abgaben und Gebühren heute aussieht;
- wie sich die Gesamtbelastung der Unternehmen durch Kausalabgaben in den letzten 15 Jahren entwickelt hat.

Mitunterzeichnende: Eichenberger, Flückiger, Hutter Markus, Killer, Leutenegger Filippo, Loepe, Lustenberger, Malama, Miesch, Müller Walter, Müller Philipp, Muri, Rickli Natalie, Schwander, Wasserfallen (15)

27.01.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

09.4089 s Mo. Fetz. Begrenzung des Steuerabzugs für Millionen-Boni (08.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Vorlage mit untenstehenden Eckpunkten vorzulegen.

Die Gesamtvergütung, welche ein Unternehmen einer Person im Zusammenhang mit deren Arbeits- oder Organverhältnis direkt oder indirekt ausrichtet, gilt für den 1,5 Millionen Franken übersteigenden Betrag pro Jahr höchstens zur Hälfte als geschäftsmässig begründeter Aufwand im Sinn des Gesetzes über die direkte Bundessteuer (DBG).

Antritts- und Abgangsentschädigungen im Sinn des Finma-Rundschreibens 10/1 (Vergütungssysteme) gelten für den 0,5 Millionen Franken übersteigenden Betrag höchstens zu 25 Prozent als geschäftsmässig begründeter Aufwand.

Diese Regeln sind nicht branchenabhängig. Die Beträge sind zu indexieren.

Mitunterzeichnende: Berset, Cramer, Hêche, Janiak, Maury Pasquier, Recordon, Sommaruga Simonetta (7)

24.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

17.03.2010 Ständerat. Zuweisung der Motion an die Kommission zur Beratung.

x 09.4090 n Ip. Pedrina. Flankierende Massnahmen. Wann werden endlich Sanktionen für Verstösse gegen die Normalarbeitsverträge verhängt? (09.12.2009)

In seiner Antwort vom 26. November 2008 auf die Motion Rechsteiner Paul 08.3611 nimmt der Bundesrat die Forderungen des Motionärs in Bezug auf die fehlenden Sanktionsmöglichkeiten zur Kenntnis, wenn es um die Umsetzung der Normalarbeitsverträge (NAV) geht, die im Rahmen der flankierenden Massnahmen zur Personenfreizügigkeit erlassen wurden. Der Bundesrat erklärt darin: "Es ist jedoch nicht auszuschliessen, dass sich der rein zivilprozessuale Schutz des Arbeitnehmers in der Praxis als zu schwach erweist, um Lohndumping in den betreffenden Branchen tatsächlich zu verhindern. Der Bund steht in engem Kontakt mit den Kantonen, um sich darüber ein genaueres Bild zu machen. Sollten diese Abklärungen ergeben, dass dies der Fall ist, müssten dem Parlament gegebenenfalls Vorschläge für eine Gesetzesänderung unterbreitet werden."

Vor diesem Hintergrund stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Im Kanton Tessin führten die zuständigen kantonalen Behörden kürzlich Kontrollen bei Callcentern durch, wobei eine hohe Anzahl von Verstössen im Bereich NAV festgestellt wurde. Hat der Bundesrat Kenntnis davon? Ist es wahr, dass in den Unternehmen, die kurz nach der Einführung des NAV kontrolliert wurden, etwa 44 Prozent der Löhne der Angestellten tiefer waren als die im NAV der betroffenen Branche festgelegten Mindestlöhne und dieser Prozentsatz ein Jahr später auf ungefähr 64 Prozent anstieg?
2. Ist dem Bundesrat bekannt, dass für den Kanton Genf ähnliche Ergebnisse im Zusammenhang mit den zwingenden Mindestlöhnen für Angestellte im Kosmetikbereich vorliegen? Ist es wahr, dass in den kontrollierten Unternehmen sogar 60 Prozent der Löhne der Angestellten tiefer waren als die im NAV der betroffenen Branche festgelegten Mindestlöhne?
3. In welchen anderen Kantonen wurden Kontrollen zum Stand der Umsetzung der NAV durchgeführt? Wie sehen die Ergebnisse in diesen Kantonen aus?

4. Ist der Bundesrat angesichts dieser erschreckenden Ergebnisse nicht der Meinung, dass die Bedingungen erfüllt sind, um eine Gesetzesänderung vorzunehmen und wirksame Sanktionsmassnahmen zur Bekämpfung dieser Missbräuche vorzusehen, wie er es selbst vor einem Jahr in seiner Antwort erklärt hat?

Mitunterzeichnende: Abate, Allemann, Carobbio Guscetti, Cassis, Chopard-Acklin, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Hämmerle, Heim, Kiener Nellen, Maire, Nussbaumer, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Robbiani, Roth-Bernasconi, Simoneschi-Cortesi, Stöckli, Thanei, Widmer (21)

27.01.2010 Antwort des Bundesrates.

03.03.2010 Nationalrat. Erledigt.

09.4091 n Mo. Widmer. Armee. Reduktion der Bestände
(09.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Bestand der Armee inklusive Reserve auf 50 000 Soldaten zu reduzieren. Ein Teil der mit dieser Bestandesreduktion eingesparten Mittel soll für die Verbesserung der Ausbildung sowie von Infrastruktur und Logistik ausgegeben werden.

Mitunterzeichnende: Allemann, Chopard-Acklin, Daguet, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Galladé, Girod, Graf-Litscher, Gross, Hodggers, John-Calame, Kiener Nellen, Lachenmeier, Lang, Müller Geri, Neiryck, Nussbaumer, Pedrina, Prelicz-Huber, Schelbert, Schenker Silvia, Steiert, Thorens Goumaz, van Singer, Vischer, von Graffenried, Voruz, Wyss Brigit, Wyss Ursula, Zisyadis (31)

03.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.4092 n Mo. Prelicz-Huber. Teilnahme der Schweiz am Europäischen Kulturprogramm (09.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, gestützt auf Artikel 69 und Artikel 2 Absatz 2 der Bundesverfassung und auf Artikel 1, Artikel 18 und Artikel 19 des Kulturförderungsgesetzes (KFG), die sofortige Teilnahme der Schweiz am Europäischen Kulturprogramm zu veranlassen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Bänziger, Brélaz, Chopard-Acklin, Daguet, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Frösch, Gilli, Girod, Goll, Graf Maya, Gross, Hämmerle, Heim, Hodggers, John-Calame, Jositsch, Kiener Nellen, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Markwalder Bär, Müller Geri, Nordmann, Noser, Nussbaumer, Riklin Kathy, Roth-Bernasconi, Schelbert, Schenker Silvia, Simoneschi-Cortesi, Stump, Teuscher, Thorens Goumaz, Tschümperlin, van Singer, Vischer, von Graffenried, Weber-Gobet, Wyss Brigit, Zisyadis (43)

17.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.4093 n Ip. Rennwald. Medienkonvergenz Westschweiz. Wie werden Arbeitsplätze und Qualität garantiert?
(09.12.2009)

Starke Medien sind die Grundlage des politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Lebens in der Schweiz. Diese Ansicht habe ich immer vertreten, war ich doch selbst fast zwanzig Jahre lang als Journalist tätig. Die Medienkonvergenz in der Westschweiz, die das Westschweizer Radio (RSR) und Fernsehen (TSR) unter einem Unternehmensdach zusammenführt, wirft nun einige Fragen auf. Deshalb frage ich, die Autonomie der SRG respektierend, den Bundesrat:

1. Welche Konsequenzen wird diese Zusammenlegung in Bezug auf die Arbeitsplätze haben?

2. Gab es dazu Gespräche zwischen den Sozialpartnern?

3. Wenn ja: Was sind die Ergebnisse dieser Gespräche?

4. Kann uns der Bundesrat garantieren, dass dieser Zusammenschluss keine negativen Auswirkungen auf die Leistungen des audiovisuellen Service public in der Romandie haben wird?

Mitunterzeichnende: Fehr Jacqueline, Heim, Lumengo, Maire, Nussbaumer, Rechsteiner-Basel, Rielle, Stöckli, Widmer (9)

17.02.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.4094 n Mo. Widmer. Erhöhung des Anteils der Durchdiener (09.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Anteil eines Rekrutenjahrganges, der seinen Ausbildungsdienst ohne Unterbruch leistet, auf 30 Prozent zu erhöhen.

Mitunterzeichnende: Chopard-Acklin, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Heim, Kiener Nellen, Maire, Nussbaumer, Rechsteiner-Basel, Stöckli (9)

03.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.4095 n Mo. Widmer. Abschaffung der Militärjustiz
(09.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Militärjustiz abzuschaffen und deren Aufgaben an die zivilen Justizbehörden zu übertragen.

Mitunterzeichnende: Chopard-Acklin, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Heim, Kiener Nellen, Maire, Nussbaumer, Rechsteiner-Basel, Stöckli (9)

17.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.4096 n Mo. Widmer. Verzicht auf den Luft-Boden-Kampf und auf Abstandswaffen (09.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Luft-Boden-Kampf und die Luftverteidigung mittels weitreichender Abstandswaffen aus dem Katalog der Leistungsanforderungen an die Luftwaffe zu streichen.

Mitunterzeichnende: Chopard-Acklin, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Heim, Kiener Nellen, Maire, Nussbaumer, Rechsteiner-Basel, Stöckli (10)

27.01.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 09.4097 n Ip. Graf-Litscher. Wirtschaftlichkeit der Armeelinformatik (09.12.2009)

Der Chef VBS hat im Oktober 2009 einen Marschhalt verordnet und setzte eine Task-Force Informatik VBS ein. Das Parlament bewilligte für das Portfolio C4Istar über die Kredite zur materiellen Sicherstellung der Armee (PEB, RP, AEB und EIB) von 2000 bis 2009 über 3,6 Milliarden Franken. Davon wurden bisher 2,5 Milliarden Franken ausgegeben, die noch offenen 1,1 Milliarden Franken wurden vom Chef der Armee gestoppt. Ich frage den Bundesrat:

1. Wie viel wurde bisher in das C4Istar-Portfolio investiert, welche bereits bewilligten Finanzmittel sind vom Stopp betroffen, und welche Vollkosten verursacht das C4Istar-Portfolio im Endausbau?

2. Wie viele Millionen wurden im Portfolio C4Istar in den Sand gesetzt?
3. Wie wirkt sich der vom Chef der Armee verfügte Stopp genau aus?
4. Wie zweckmässig sind C4Istar-Programme angesichts der tatsächlichen sicherheitspolitischen Herausforderungen und wahrscheinlichen Einsätzen der Armee?
5. Wie zweckmässig sind digitale Führungssysteme für terrestrische Formationen?
6. Die Informatik-Projekte im Portfolio C4Istar bringen eine grosse Abhängigkeit von einzelnen Anbietern. Wie werden diese Risiken gewichtet? Wer führt mit welchen Vorgaben das Programm-Management von C4Istar?
7. Unterzieht er das Portfolio C4Istar einer umfassenden Wirtschaftlichkeitsprüfung?
8. Wie beurteilt er die Kosten-Nutzen-Dimension?

Mitunterzeichnende: Chopard-Acklin, Daguet, Fehr Jacqueline, Heim, Kiener Nellen, Maire, Rechsteiner-Basel, Stöckli, Voruz, Widmer (10)

17.02.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Erledigt.

x 09.4098 n Ip. Graf-Litscher. Verantwortung für Chaos in der Armeematerialinformatik (09.12.2009)

Der Chef VBS wies im Oktober 2009 öffentlich auf "das Chaos im EDV-Bereich" von VBS und Armee hin. Er verordnete einen Marschhalt und setzte eine Task-Force Informatik VBS ein. Der Chef der Armee soll Informatik-Verpflichtungen von über einer Milliarde Franken gestoppt haben. Ich frage den Bundesrat:

1. Wer ist für das Chaos in der Armeematerialinformatik verantwortlich? Wer wird zur Rechenschaft gezogen?
2. Laut Artikel 9 der Armeematerialverordnung vom 6. Dezember 2007 (bzw. Art. 19 dieser Verordnung vom 25. April 1986) entscheidet der Rüstungschef über die Beschaffungsreife des Armeematerials. Hat der Rüstungschef für Teile des nun vom Chef der Armee gestoppten C4Istar-Portfolios, namentlich für das FIS Heer, die Beschaffungsreife zu Unrecht attestiert?
3. Haben angesichts des "Chaos" im EDV-Bereich die Kontrollmechanismen des VBS versagt?
4. Gemäss Artikel 51 des Regierungs- und Verwaltungsorganisationsgesetzes bringen die Departemente ihre Planungen dem Bundesrat zur Kenntnis.
 - a. Hat das VBS den Bundesrat in dieser Angelegenheit korrekt informiert?
 - b. Warum versagten die Kontrollmechanismen auch auf dieser Stufe?
 - c. Welche organisatorischen, institutionellen und/oder personellen Massnahmen ergreift der Bundesrat?

Mitunterzeichnende: Chopard-Acklin, Daguet, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Heim, Kiener Nellen, Maire, Rechsteiner-Basel, Stöckli, Voruz, Widmer (11)

17.02.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Erledigt.

x 09.4099 n Ip. Chopard-Acklin. Atomkraftwerk Beznau. Profitstreben vor Sicherheit? (09.12.2009)

Das Atomkraftwerk Beznau ist mit rund 40 Jahren der älteste Druckwasserreaktor der Welt. Es häufen sich Zwischenfälle.

Besorgniserregend ist auch, dass beim AKW Beznau mehrere längst fällige Nachrüstungen erst in zwei bis vier Jahren stattfinden sollen. Das betrifft offenbar unzulässig abgenutzte Rohre des Sekundärkreislaufs, die rissbehafteten Reaktordeckel und die kritische Notstromversorgung. Und: Unverständlicherweise wurde 2007 keine Abschaltung des Reaktors verfügt, als der erdbebensichere Teil der Notstromversorgung wegen einem Dieselgenerator-Schaden vollständig ausfiel.

1. Das Eidgenössische Nuklearinspektorat (Ensi) hielt in seinem Aufsichtsbericht von 2007 über den Unfall vom 21. August 2007 fest: "In diesem Fall könnte die Kernkühlung nur noch mit auslegungsbereichsüberschreitenden Mitteln sichergestellt werden." Dies ist die beschönigende Umschreibung dafür, dass die Notstromversorgung bei einem Auslegungsstörfall (z. B. Erdbeben) nicht verfügbar gewesen wäre und dass der Schutz des Reaktors gegen Katastrophen nicht auslegungsgemäss gewährleistet ist. Wie stellt sich das Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (UVEK) dazu, dass das Ensi den Betrieb von Reaktoren zulässt, deren Notkühlsysteme nicht den notwendigen Anforderungen genügen?

2. Wegen höheren Ansprüchen an den Stand der Technik und der Überalterung der Atomanlagen werden sich Fälle häufen, in denen die Ausserbetriebnahmekriterien (gemäss Verordnung des UVEK) bei den schweizerischen AKW erfüllt sind. Bis heute ist aber kein Fall bekannt, in dem das Ensi die Auslegung und Nachrüstungen eines AKW ausdrücklich an den Ausserbetriebnahmekriterien gemessen hat. Welche Massnahmen trifft das UVEK, damit die Überprüfung der Ausserbetriebnahmekriterien zu einem standardisierten Ablauf gehört?

3. Verschiedene Organisationen und Kantonalparteien haben bereits wegen der ungenügenden Erdbebensicherung der Notstromversorgung des AKW Beznau und dem Verhalten des Ensi interveniert. Dazu mehrere Fragen:

- Ist die 50-Kilovolt-Anspeisung gegen Erdbeben gesichert?
- Ist die volle Kühlbarkeit des Reaktors mit der 50-Kilovolt-Anspeisung garantiert?
- Ist die volle Kühlbarkeit des Reaktors durch den Notstanddieselselgenerator garantiert?
- Welche Massnahmen hätten 2007 im Falle eines Erdbebens eine Katastrophe verhindern können?
- Sind kurzfristig durchführbare Massnahmen vorgesehen, um dieses Sicherheitsrisiko zu minimieren?

Mitunterzeichnende: Bäumle, Girod, Moser, Nordmann, Nussbaumer, Rechsteiner-Basel, Stump, Teuscher, van Singer, Weibel (10)

17.02.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Erledigt.

x 09.4100 n Ip. Fässler. Bahninfrastruktur in Buchs/SG (09.12.2009)

Das grenzüberschreitende S-Bahn-Projekt im Dreiländereck Liechtenstein-Vorarlberg-Ostschweiz FL.A.CH scheint auf gutem Weg zu sein. Beim letzten Umbau im Bahnhof Buchs/SG ist Gleis 3 entfernt worden. Bereits damals wurde darauf hingewiesen, dass bei einer Umsetzung von FL.A.CH und bei vermehrtem Güterverkehr der Bahnhof Buchs ohne Gleis 3 zu einem Nadelöhr werden könnte, das für Verspätungen sowohl im internationalen Fernverkehr als auch im Regionalverkehr sehr anfällig wäre; dies umso mehr, als die Perronkanten 4 und 5 für den grenzüberschreitenden Verkehr als Zoll-Perronkanten genutzt werden müssen.

Ich bitte den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie kann mit der jetzigen Infrastruktur des Bahnhofs Buchs ein verspätungsfreier Betrieb des internationalen Fernverkehrs und des Regionalverkehrs (S-Bahn St. Gallen und S-Bahn FL.A.CH) inklusive Güterverkehr ab 2013 garantiert werden?
2. Gibt es Bestrebungen für eine verlängerte Einfahrt aus Richtung Süden oder einen Doppelspurausbau Buchs-Sevelen, welche zu einer wesentlichen Entspannung bei der Trassenbelegung führen würden?
3. Ist ein Ausbau des Bahnhofs Buchs (z. B. Wiedereinbau Gleis 3) geplant?
4. Ist ohne Anpassungen der Bahninfrastruktur die weitere Verlagerung des Güterverkehrs auf die Schiene auch in diesem Dreiländereck gewährleistet?

Mitunterzeichnende: Allemann, Chopard-Acklin, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Hämmerle, Heim, Maire, Müller Walter, Nussbaumer, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Stöckli, Widmer (13)

24.02.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Erledigt.

09.4101 n Ip. Fehr Jacqueline. Aufhebung der Vorbereitungskurse auf das Hochschulstudium in der Schweiz (09.12.2009)

Am 1. Oktober 2009 hat die Schweizerische Hochschulkonferenz aufgrund eines einseitig dekretierten Finanzstopps des Staatssekretariates für Bildung und Forschung (SBF) beschlossen, das von Bund und Hochschulkantonen gemeinsam finanzierte Angebot an Vorbereitungskursen aufzuheben.

1. Wie begründet der Bund seinen Aufhebungsentscheid?
2. Welches sind die Folgen für das Budget des SBF?
3. Welches sind die Folgen für die betroffenen ausländischen Studierenden bezüglich ihrer Aufnahme in Schweizer Hochschulen?
4. Ist der Bund nicht mehr daran interessiert, Jugendlichen aus Entwicklungs- und Schwellenländern den Zugang zu unserem Bildungssystem zu ermöglichen?
5. Wäre anstatt der Finanzierung über das Budget des SBF nicht auch eine Finanzierung über die Deza denkbar?

Mitunterzeichnende: Aubert, Bourgeois, de Buman, Graber Jean-Pierre, Rodgers, Levrat, Maire, Marra, Neirynck, Nordmann, Perinjaquet, Riklin Kathy, Steiert, Stump, Tschümperlin, Weber-Gobet (16)

03.02.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.4102 n Mo. Galladé. Aufhebung der Armeereserve (09.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung der Verordnung der Bundesversammlung über die Organisation der Armee zwecks Aufhebung der Armeereserve zu unterbreiten.

Mitunterzeichnende: Allemann, Bänziger, Chopard-Acklin, Daguet, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Goll, Graf Maya, Heim, Kiener Nellen, Lachenmeier, Lang, Levrat, Lumengo, Maire, Nussbaumer, Rechsteiner-Basel, Rielle, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Stöckli, Tschümperlin, Voruz, Widmer (26)

03.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.4103 n Mo. Galladé. Reduktion der überbordenden Artillerie (09.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Anzahl Panzerhaubitzen auf 120 (3 Bataillone und 1 Lehrbataillon) zu reduzieren.

Mitunterzeichnende: Allemann, Bänziger, Chopard-Acklin, Daguet, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Goll, Graf Maya, Kiener Nellen, Lachenmeier, Lang, Levrat, Lumengo, Maire, Nussbaumer, Rechsteiner-Basel, Rielle, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Stöckli, Tschümperlin, Voruz, Widmer (25)

03.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.4104 n Ip. FDP-Liberale Fraktion. Widersprüchliches und nichtzielführendes Vorgehen beim sicherheitspolitischen Bericht (09.12.2009)

Wir fordern den Bundesrat auf, die nachfolgenden Fragen zu beantworten:

1. Wie erklärt er die eingetretenen Verzögerungen beim bisherigen Fahrplan des Sipol B? Wer trägt dafür die Verantwortung? Wieso hat das EDA nicht mitgearbeitet?
2. Warum hat der VBS-Chef Ende Oktober 2009 die Themenbereiche Sicherheitsverbund, Weiterentwicklung der Armee und militärische Friedensförderung nicht in den Sipol B integriert?
3. Die eingetretene grosse Verunsicherung - auch in Bezug auf Aussagen aus dem Gremium zur Weiterentwicklung der Armee und zur Flugzeugbeschaffung - schadet der schweizerischen Sicherheitspolitik. Teilt der Bundesrat die Ansicht, dass die Arbeiten am Sipol B rascher voranzutreiben und abzuschliessen sind als vorgesehen? Wie sieht der konkrete Fahrplan des Sipol B nun aus?
4. Ist er bereit sicherzustellen, dass der Sipol B so aufgearbeitet wird, dass die strategischen Leitsätze und die Aufträge der Armee daraus abgeleitet werden können?

Sprecher: Malama

17.02.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.4105 n Po. FDP-Liberale Fraktion. Ausbildungsbeiträge. Unterstützungsmöglichkeiten des Bundes (09.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen, welche Möglichkeiten für den Bund bestehen, das System der Ausbildungsbeiträge (Stipendien und Darlehen) stärker zu unterstützen. Insbesondere wäre zu klären, ob hierfür die bestehenden rechtlichen Grundlagen ausreichen oder wie diese ergänzt werden müssten. Die verschiedenen Möglichkeiten der verstärkten Unterstützung sollen in einem umfassenden Bericht präsentiert werden, inkl. einer Gesamtbeurteilung hinsichtlich der Wirkung sowie der finanziellen Konsequenzen für Bund und Kantone.

Sprecher: Noser

24.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

09.4106 n Ip. FDP-Liberale Fraktion. BWIS. Hat der Bundesrat die Aufträge des Parlamentes erfüllt? (09.12.2009)

Der Bundesrat hat im Zusammenhang mit der Rückweisung des BWIS durch das Parlament unter anderem den Auftrag erhalten, die Verdachtsmerkmale der Artikel 13a und 18a E-BWIS konkret zu umschreiben. Diese Artikel regeln den Einsatz der besonderen Mittel der Informationsbeschaffung zur Abwehr

von Gefährdungshandlungen. Vor diesem Hintergrund stellen sich folgende Fragen:

1. Hat der Bundesrat diesen Auftrag erfüllt?
2. Zu welchen Schlüssen kommt er?
3. Hält er am Einsatz der besonderen Mittel der Informationsbeschaffung fest?

Sprecher: Lüscher

17.02.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.4107 n Mo. Fehr Jacqueline. Adoptionsgeheimnis (09.12.2009)

Der Bundesrat ist aufgefordert, dem Parlament eine Änderung des Zivilgesetzbuches über das Adoptionsgeheimnis zu unterbreiten. Den leiblichen Eltern soll ein Anspruch auf Kenntnis der Personalien ihrer adoptierten Kinder zuerkannt werden, wenn diese die Volljährigkeit erreicht und ihr Einverständnis für die Kontaktaufnahme gegeben haben.

Mitunterzeichnende: Fässler, Fehr Hans-Jürg, Kiener Nellen, Levrat, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rossini, Schenker Silvia, Steiert, Stump, Tschümperlin, Voruz, Wyss Ursula (15)

24.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für Rechtsfragen

19.03.2010 Nationalrat. Annahme.

x 09.4108 s Mo. Schweiger. Stempelsteuer schrittweise abschaffen und Arbeitsplätze schaffen (09.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Stempelsteuer schrittweise abzuschaffen. In einem ersten, per 2011 wirksamen Schritt sind die Emissionsabgaben auf Eigen- und Fremdkapitalpapieren und der Versicherungsstempel aufzuheben. In einem zweiten, per 2016 vorzunehmenden Schritt ist die Umsatzabgabe abzuschaffen.

Mitunterzeichnende: Altherr, Briner, Büttiker, Forster, Freitag, Gutzwiller, Hess, Leumann (8)

17.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

17.03.2010 Ständerat. Ablehnung.

09.4109 n Mo. Heim. Der Bund als Arbeitgeber. Vereinbarkeit von Familie und Beruf (09.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, möglichst rasch die Vereinheitlichung der Regelung zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf in Anlehnung an das Modell des EVD in der Bundesverwaltung konkret umzusetzen. Er soll über den Stand der Realisierung einheitlicher Rahmenbedingungen betreffend familienergänzende Kinderbetreuung berichten und aufzeigen, in welchem Masse die Umsetzung 2010 erfolgen wird.

Mitunterzeichnende: Chopard-Acklin, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Maire, Nussbaumer, Rechsteiner-Basel, Schenker Silvia, Stöckli, Widmer (10)

17.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

19.03.2010 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

09.4110 n Mo. Cassis. Mineralölsteuer auf Treibstoff. 2 Rappen pro Liter zur Förderung des öffentlichen Verkehrs im Mendrisiotto (09.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die nötigen Gesetzesänderungen anzuordnen, damit von den verschiedenen vom Bund erhobenen Steuern auf Treibstoff, der im Mendrisiotto verkauft wird, 2 Rappen pro Liter speziell für die Förderung des öffentlichen Verkehrs in dieser Region des Kantons Tessin eingesetzt werden.

Mitunterzeichnende: Abate, Bignasca Attilio, Carobbio Guscelli, Pedrina, Robbiani, Simoneschi-Cortesi (6)

17.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.03.2010 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

09.4111 n Ip. Bugnon. Wird es in der Schweiz nach 2015 noch Brot aus Schweizer Getreide geben? (09.12.2009)

Der Bundesrat hält in seiner Antwort auf die Frage Zisyadis 09.5601 fest, dass laut Agroscope die inländische Brotgetreideproduktion in den kommenden Jahren nur mässig zurückgehen wird. Eine von Swiss granum veröffentlichte Studie der ETH Zürich kommt jedoch zum Schluss, dass die Brotgetreideproduktion in der Schweiz gänzlich verschwinden wird, wenn das Agrarfreihandelsabkommen mit der EU (FHAL) unterzeichnet wird. Die Futtergetreideproduktion wird in dem Fall um 45 Prozent zurückgehen.

In Anbetracht dessen stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Warum berücksichtigt er in seiner Antwort auf die Frage nicht die seriöse Studie der ETH Zürich von 2009, die zu dem Schluss kommt, dass die Brotgetreideproduktion in der Schweiz ohne zusätzliche finanzielle Unterstützung verschwinden wird?
2. Glaubt der Bundesrat wirklich, dass die Landwirte weiterhin Getreide anbauen werden, wenn sie es trotz maximaler Kostenoptimierung unter dem Selbstkostenpreis verkaufen müssen?
3. Ist sich der Bundesrat in Hinblick auf die Nahrungsmittelsicherheit bewusst, dass eine ausschliessliche Getreideversorgung durch das Ausland bei grösseren politischen Spannungen zu einer Mangelsituation führen kann?
4. Hält der Bundesrat im Zusammenhang mit dem Umweltschutz eine Politik für vertretbar, die zu immer mehr See- und Landtransporten von Lebensmittelrohstoffen führt, wo doch der CO₂-Austoss gesenkt werden soll?
5. Wie viele Schweizer Arbeitsplätze in der Produktions- und Verarbeitungskette gedenkt der Bundesrat im Agrar- und Lebensmittelbereich im Zuge der Unterzeichnung des FHAL zu streichen?

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Baettig, Binder, Borer, Brunner, Fehr Hans, Flückiger, Frösch, Geissbühler, Graber Jean-Pierre, Grin, Joder, Leuenberger-Genève, Müri, Parmelin, Rime, Rutschmann, Scherer, Teuscher, Thorens Goumaz, Walter, Zisyadis (22)

27.01.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.4112 n Ip. Estermann. Glühlampenverbot. Fragen und Sorgen der Bevölkerung (09.12.2009)

Mit dem Glühlampenverbot sind einige Fragen in der Bevölkerung entstanden. Die Glühlampen werden seit über hundert Jahren umweltfreundlich produziert und entsorgt. Einige der Bedenken und Sorgen, welche die interessierten Bürgerinnen

und Bürger heutzutage beschäftigen, habe ich zusammengefasst, mit der Bitte um Beantwortung durch den Bundesrat:

1. Stimmt es, dass bei der Fabrikation von Energiesparlampen umweltschädliche Flammschutzmittel, Blei, Cadmium und hochgiftiges Quecksilber benützt werden?

2. Wie sieht die Umweltbilanz (nicht Energiebilanz!) der Energiesparlampe im Vergleich zur Glühlampe aus?

3. Die Entsorgung der Energiesparlampen müsste als Sondermüll erfolgen. Laut diversen Berechnungen werden etwa 30 Prozent aller Lampen im Hausmüll entsorgt. Wie beurteilt der Bundesrat dieses Vorgehen?

4. Die Zeitschrift "Oeko-Test" ist nach vielen Untersuchungen und Experimenten zu einem vernichtenden Urteil über die Energiesparlampen gekommen: "Unter dem Strich macht das Energiesparen mit Energie-Sparlampen keinen Sinn. Sie sind kein wirklicher Fortschritt und keine echte Alternative zur Glühlampe." Teilt der Bundesrat diese Ansicht? Falls nein, auf welche Untersuchungen beruft er sich?

5. Ist ihm bekannt, dass die Energiesparlampen durch ihre Emission von elektrischen und magnetischen Feldern für den menschlichen Körper schädlich sein können (Krebsförderung, Erbgutschädigung)?

6. Was gedenkt er für den dringend benötigten Ersatz-Bedarf der Glühbirnen einheimischer Produktion zu unternehmen?

7. Eine echte Alternative zur Glühbirne sind LED-Produkte. Was gedenkt er zu tun, um die LED-Produktion als elektromogarme Beleuchtung in der Schweiz anzukurbeln? Haben inländische Firmen Möglichkeiten, Forschungsgelder beim Bund bzw. beim Bundesamt für Energie zu beantragen?

8. Ist ihm bekannt, dass die Blindleistungserzeugung der Energiesparlampen zu Problemen bei Stromerzeugern und Netzbetreibern führen wird?

9. Ist er nicht der Meinung, dass die Konsumenten selber frei entscheiden sollen, ob sie z. B. am Arbeitsplatz eine bewährte Glühbirne brauchen wollen, kombiniert mit LED-Lampen als Grundbeleuchtung? Dies ohne Zwang, eine umweltbelastende Energiesparlampe benutzen zu müssen.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Baettig, Binder, Bortoluzzi, Dunant, Fehr Hans, Geissbühler, Glauser, Pfister Theophil, Raymond, Scherer, Spuhler, von Rotz, Wandfluh (15)

24.02.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x 09.4113 n Ip. Lumengo. Nutzen und Fördern von ethnischer Vielfalt in der öffentlichen Verwaltung (1)
(09.12.2009)

Im Anschluss an die im gleichnamigen Postulat geschilderte Ausgangslage betreffend den Nutzen und das Fördern von ethnischer Vielfalt in der öffentlichen Verwaltung ergeben sich folgende Fragen an den Bundesrat:

a. Wieso liegen keine Weisungen des Bundesrates vor, wie dies etwa für die Gleichstellung von Frauen und helvetischen Sprachminderheiten in der Bundesverwaltung der Fall ist?

b. Bestehen Grundsätze, Leitlinien, Instrumente oder Reportings des Eidgenössischen Personalamtes hinsichtlich von Anteilen/beruflicher Position/Lohnklassen ausländischer Mitarbeitender?

c. Inwiefern existieren bereits Bestrebungen, Synergien, Kooperation und Koordination mit der Wirtschaft (Stichwort Diversity Management) oder mit Akteuren der Integrationspolitik (BFM,

BBT, Integrationsfachstellen usw.), um bestehende Beschäftigungshindernisse zu beseitigen?

d. Was wird konkret gegen die Ungleichstellung von ausländischen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern unternommen? Werden sie explizit angesprochen? Wie gestaltet sich diesbezüglich die Vergabe von Lehrstellen? Werden Bewerbungs dossiers gleich behandelt, bzw. werden Dossiers von Personen ausländischer Herkunft bei gleicher Qualifikation und Eignung vorgezogen (analog Frauen und einheimische Sprachminderheiten)?

e. Dem Integrationsbericht des Bundes von 2006 ist zu entnehmen: "Das BFM prüft mit den zuständigen Bundesstellen, ob auf der Ebene der eidgenössischen Verwaltung ein Programm zur Verbesserung der Situation der ausländischen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer zu lancieren ist." Wie ist diesbezüglich der Stand der Dinge?

Mitunterzeichnende: Allemann, Chopard-Acklin, Daguet, Galladé, Jositsch, Kiener Nellen, Maire, Marra, Nussbaumer, Rielle, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Voruz, Widmer (16)

17.02.2010 Antwort des Bundesrates.

03.03.2010 Nationalrat. Erledigt.

x 09.4114 n Po. Lumengo. Nutzen und Fördern von ethnischer Vielfalt in der öffentlichen Verwaltung (2)
(09.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Möglichkeiten zu überprüfen, wie man mit konkreten Massnahmen die Vertretung von Personen mit Migrationshintergrund in der Verwaltung verbessern kann.

Mitunterzeichnende: Allemann, Chopard-Acklin, Daguet, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Galladé, Gross, Heim, Jositsch, Kiener Nellen, Maire, Marra, Rielle, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Voruz, Widmer (19)

17.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

03.03.2010 Nationalrat. Ablehnung.

09.4115 n Mo. Lumengo. Kein Militärflichtersatz für Teilinvalide (09.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, Teilinvalide von der Bezahlung des Militärflichtersatzes zu befreien und die Schweizer Rechtsordnung diesbezüglich wieder in Übereinstimmung mit der Europäischen Menschenrechtskonvention zu bringen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Chopard-Acklin, Daguet, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Galladé, Gross, Heim, Jositsch, Kiener Nellen, Maire, Marra, Nussbaumer, Rechsteiner-Basel, Rielle, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Voruz, Widmer (22)

24.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 09.4116 n Ip. Lumengo. Ausweisung von Ausländern. Verfahrensgrundsätze verletzt (09.12.2009)

1. Kann der Wille, einen als unerwünscht betrachteten Ausländer auszuweisen, die Verletzung von Verfahrensgrundsätzen rechtfertigen, wenn dabei sogar ein verfassungsmässiges Recht wie die Freiheit der Person missachtet wird?

2. Wird der Grundsatz der Unschuldsvermutung nicht mit Füssen getreten, wenn eine Person als gefährlich eingestuft wird,

obwohl sie noch nicht strafrechtlich verurteilt wurde und die genauen Umstände der Tat unklar sind?

3. Lässt ein solches Vorgehen nicht den Eindruck entstehen, dass die Grundrechte, insbesondere das Recht auf ein faires Verfahren, nur für eine bestimmte Kategorie von Personen gelten, aber nicht für Asylsuchende und sich illegal aufhaltende Ausländerinnen und Ausländer?

4. Was kann der Bundesrat tun angesichts der Tatsache, dass sich diese beunruhigende Praxis entwickelt?

Mitunterzeichnende: Daguet, Heim, Maire, Rechsteiner-Basel, Rielle, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Voruz, Widmer (10)

24.02.2010 Antwort des Bundesrates.

03.03.2010 Nationalrat. Erledigt.

09.4117 n Mo. Lumengo. Gesetzliche Grundlage für Doppelbesteuerungsabkommen (09.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine formell-gesetzliche Grundlage für Doppelbesteuerungsabkommen zu schaffen. Dies kann entweder durch ein Spezialgesetz oder durch eine Änderung von Artikel 3 des Bundesgesetzes über internationale Rechtshilfe in Strafsachen (IRSG) geschehen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Jositsch, Rielle, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Voruz, Widmer (8)

17.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.4118 n Po. Lumengo. Pensionskassen. Erweiterung der Anlagemöglichkeiten (09.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, zu prüfen, welche Vor- und Nachteile es hätte, wenn die Pensionskassen ihr Vermögen auch in Firmenkrediten anlegen könnten. Die Höhe der Zinsen sowie der Amortisation soll dabei durch eine Bürgschaft des Bundes, eines Kantons, einer Gemeinde oder einer Bank gewährleistet werden.

Mitunterzeichnende: Jositsch, Nussbaumer, Rechsteiner-Basel, Rielle, Stump, Voruz, Widmer (7)

03.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x 09.4119 n Po. Lumengo. Förderung von Mikrounternehmen (09.12.2009)

Der Bundesrat soll prüfen, ob das Konzept des Mikrounternehmens nach dem Modell der französischen "Auto-Entreprise" ins geltende Handels-, Steuer- und Gesellschaftsrecht eingeführt werden könnte, um bestimmten Personen die Aufnahme einer selbstständigen Geschäftstätigkeit zu erleichtern.

Mitunterzeichnende: Gross, Marra, Rechsteiner-Basel, Stump, Widmer (5)

17.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

10.03.2010 Nationalrat. Ablehnung.

09.4120 n Mo. Lachenmeier. Konzept zur Einführung von Road-Pricing zugunsten von Klimaschutzmassnahmen (09.12.2009)

Der Bundesrat wird aufgefordert, ein Konzept zur Einführung eines flächendeckenden Road-Pricings auszuarbeiten. Die Einnahmen sollen für die Klimaschutzmassnahmen in Entwick-

lungsländern im Rahmen der Verhandlungen in Kopenhagen eingesetzt werden.

Mitunterzeichnende: Allemann, Brélaz, Chopard-Acklin, Fehr Jacqueline, Frösch, Galladé, Gilli, Girod, Graf Maya, Heim, John-Calame, Jositsch, Lang, Leuenberger-Genève, Moser, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Prelicz-Huber, Schelbert, Stump, Teuscher, Thanei, Thorens Goumaz, van Singer, von Graffenried, Weber-Gobet, Weibel, Zisyadis (29)

17.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.4121 n Ip. Moret. Bundesbeschaffungen. Vergabe an Firmen aus der Romandie und dem Tessin (09.12.2009)

2008 gingen bei WTO-Beschaffungen von 120 Zuschlägen im Verantwortungsbereich des BBL 10 an Firmen aus der Romandie und dem Tessin. 2009 waren es 5 von 64 Zuschlägen (Antwort des Bundesrates auf die Interpellation 09.3828).

1. Da das Jahr 2009 nun vorbei ist: Wie viele WTO-Beschaffungen wurden 2009 an Firmen in der Romandie und im Tessin vergeben?

2. Wie hoch ist der Gesamtwert der WTO-Beschaffungen, die 2008 und 2009 an die Romandie und das Tessin gingen, im Verhältnis zum Gesamtwert aller WTO-Beschaffungen?

3. Welches ist der zahlen- und wertmässige Anteil der freihändigen (nicht WTO) Vergaben des BBL an die Romandie und das Tessin im Verhältnis zur Gesamtheit aller freihändigen Vergaben?

4. Neben dem BBL vergeben auch andere Ämter Aufträge. Gibt es auf Bundesebene eine offizielle Statistik über die Aufträge, die an Firmen oder Privatpersonen in der Romandie oder dem Tessin vergeben wurden? Wenn ja: Welches ist ihr zahlen- und wertmässiger Anteil im Verhältnis zur Gesamtzahl und zum Gesamtwert der vergebenen Aufträge?

Mitunterzeichnende: Brunschwig Graf, de Buman, Français, Hiltold, Lüscher, Maire, Noser, Parmelin, Rennwald, Rime (10)

03.02.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x 09.4122 n Ip. Heim. Menschenwürde für Papierlose (09.12.2009)

Der Bundesrat wird um die Antwort auf folgende Fragen gebeten:

1. Wie ist zurzeit die medizinische Versorgung von Sans-Papiers, abgewiesenen Asylsuchenden und Personen mit Nichteintretensentscheid in den Kantonen geregelt?

2. Teilt der Bund die Meinung, dass gerade die Bundesverfassung mit Artikel 12 dazu verpflichtet, die Rahmenbedingungen so auszugestalten und umzusetzen, dass allen Menschen in der Schweiz, gleich mit welchem Aufenthaltsstatus, die medizinisch notwendige Heilbehandlung gewährt wird?

3. Ist dem Bund bekannt, dass es nicht nur Menschen gibt, so die Erfahrungen von NGO, die von Kanton zu Kanton sehr unterschiedlich versorgt werden, sondern dass es sogar Fälle gibt, in denen schwerkranken Menschen kein Zugang zur Krankenversorgung gewährt wird?

4. Ist dem Bund bekannt, dass private Organisationen die medizinische Nothilfe zum Teil übernehmen, obwohl dies die Aufgabe des entsprechenden Kantons wäre?

5. Ist der Bund bereit, mit den Kantonen in Verhandlungen zu treten, damit allen obengenannten Menschen eine Krankenver-

sicherung oder zumindest die medizinisch notwendigen Leistungen im Sinne des KVG gewährleistet werden?

6. In welchem Zeitraum kann der Bund eine Lösung präsentieren, die diesen Mindeststandards der Menschenwürde gerecht wird?

Mitunterzeichnende: Chopard-Acklin, Fehr Jacqueline, Kiener Nellen, Maire, Rechsteiner-Basel, Schenker Silvia, Stöckli, Widmer (8)

24.02.2010 Antwort des Bundesrates.

03.03.2010 Nationalrat. Erledigt.

x 09.4123 n Po. Noser. Nationale Exzellenzförderung auf Hochschulstufe (09.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen, mit welchen Massnahmen eine gesamtschweizerische Exzellenzförderung auf den Stufen Bachelor und Master etabliert werden kann.

Mitunterzeichnende: Aubert, Bäumle, Brunschwig Graf, Cassis, Favre Charles, Fiala, Français, Füglistaller, Graf-Litscher, Häberli-Koller, Hany, Jositsch, Killer, Landolt, Malama, Markwalder Bär, Moret, Moser, Müller Geri, Perrinjaquet, Pfister Gerhard, Pfister Theophil, Prelicz-Huber, Rechsteiner-Basel, Riklin Kathy, Schlüer, Schneider, Steiert, von Graffenried, Wasserfallen (30)

24.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

19.03.2010 Nationalrat. Annahme.

09.4124 n Mo. Heim. Stromversorgungsgesetz. 10 000 Arbeitsplätze (09.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Stromversorgungsverordnung (insbesondere Art. 11 Abs.2 StromVV) so anzupassen:

- dass die Energielieferungen an die Verteilnetzbetreiber sich im Umfang der Lieferung an die Endverbraucher mit Grundversorgung an den Gestehungskosten orientieren;

- dass ohne explizite Mitteilung der Endverbraucher an die Verteilnetzbetreiber davon auszugehen ist, dass sie vom Marktzugang nicht Gebrauch machen. Marktberechtigte Endverbraucher befinden sich damit nur dann im freien Markt, wenn sie dies tatsächlich und explizit ihrem Verteilnetzbetreiber mitteilen.

Mitunterzeichnende: Kiener Nellen, Lustenberger, Nussbaumer, Rechsteiner-Basel, Schenker Silvia, Stöckli, Widmer (7)

24.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 09.4125 n Ip. Allemann. Schnittstellenprobleme zwischen Grenzwachtkorps und den Kantonen (09.12.2009)

Mit Schengen sind an den Binnengrenzen systematische Personenkontrollen nicht mehr möglich. Das Grenzwachtkorps (GKW) führt jedoch im grenznahen Raum gezielte Personenkontrollen durch. Die Schnittstellen zur kantonalen Oberhoheit im Bereich von Justiz und Polizei sind aber nicht immer geklärt. Kantone beschwerten sich über unzulässige polizeiliche Massnahmen des GKW. Ich ersuche den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Laut den Artikeln 96 und 97 des Zollgesetzes kann das GKW allein im "Grenzraum" polizeiliche Aufgaben übernehmen und nur sofern ein "Begehren" eines "Grenzkantons" vorliegt.

a. Kann das GKW in Kantonen sicherheitspolizeilich tätig werden, mit denen es keine Vereinbarung abgeschlossen hat und die kein Begehren an das GKW gerichtet haben?

b. Warum wurden Grenzwächter z. B. im Kanton Freiburg polizeilich tätig, der kein Grenzkanton ist, mit dem GKW keine Vereinbarung abschloss und kein Begehren an das GKW richtete?

c. Hat das GKW sein Personal instruiert, im Kanton Freiburg festgenommene Personen auf keinen Fall der Freiburger Polizei zu übergeben, sondern stets einem Korps eines anderen Kantons ("La Liberté", 19. Mai 2009)?

2. Die tschechische EU-Ratspräsidentschaft protestierte gegen den Übereifer des GKW, das in der Ostschweiz trotz Schengen systematische Grenzkontrollen durchführte.

a. Beschränkt sich das GKW im sicherheitspolizeilichen Bereich inzwischen auf Aufgaben, die mit der Assoziierung der Schweiz an das Schengen-Abkommen vereinbar sind?

b. Wie legte der Bundesrat den Konflikt mit der tschechischen EU-Ratspräsidentschaft bei?

c. Was kehrt der Bundesrat vor, damit sich das nicht wiederholt?

3. Einzige Verfassungsgrundlage des Zollgesetzes im sicherheitspolizeilichen Bereich bildet der Koordinationsauftrag in Artikel 57 Absatz 2 der Bundesverfassung. Wie sorgt der Bundesrat dafür, dass das GKW sicherheitspolizeilich nur in jenen Fällen aktiv wird, für welche es eine Verfassungsgrundlage gibt? Müsste allenfalls die Verfassung angepasst werden?

4. Indem das GKW der Oberzolldirektion unterstellt ist, ist es institutionell weit weg von der politischen Ebene. Wie stellt der Bundesrat das politische Primat im heiklen sicherheitspolizeilichen Tätigkeitsbereich des GKW sicher?

5. Wie regelmässig und detailliert wird das Parlament über sicherheitspolizeiliche Einsätze des GKW informiert? In welcher Form wird die parlamentarische Kontrolle gewährleistet?

Mitunterzeichnende: Chopard-Acklin, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Heim, Kiener Nellen, Lumengo, Maire, Rechsteiner-Basel, Schenker Silvia, Stöckli, Voruz, Widmer (13)

17.02.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Erledigt.

x 09.4126 n Ip. Allemann. Für eine moderne und auf realistische Bedrohungsszenarien ausgerichtete Armee (09.12.2009)

Der VBS-Chef und der Chef der Armee lancierten eine Debatte über die Finanzierung und die Zukunft der Armee, bevor der Bundesrat den neuen sicherheitspolitischen Bericht veröffentlicht hat. Die Weiterentwicklung der Armee darf nicht allein von finanzpolitischen Vorgaben und von Zwängen einer gescheiterten Politik der inneren Sicherheit bestimmt werden. Folgende Fragen drängen sich auf:

1. Mit Blick auf die angespannte Finanzlage des Bundes sind Forderungen nach mehr Geld realitätsfern. Die Armee muss auch mit kleinerem Budget funktionieren.

a. Setzte das VBS sämtliche Beschlüsse des Bundesrates vom 26. November 2008 um?

b. Wann leitet der Bundesrat eine Verzichtplanung und grundlegende Reform der nicht finanzierbaren Armee XXI ein?

c. Wann überprüft er das Auslaufmodell "allgemeine Wehrpflicht", das zu überdimensionierten Beständen führt?

2. Der Bundesrat will im Budget 2010 die Ausgaben für militärische Landesverteidigung um 7 Prozent gegenüber 2009 steigern. Wird das Militärbudget von der Wunschliste des Militärs

bestimmt, das mit zusätzlichem Geld und finanzpolitischen Sonderprivilegien (Ausgabenplafond Armee) fehlende Reformbereitschaft und anhaltendes Missmanagement überkleistern will?

3. Die Armee wies per 1. März 2008 einen Effektivbestand von 199 272 Soldaten auf. Demografische Gründe werden dieses Massenheer bis 2025 nur um bescheidene 21 Prozent verkleinern.

a. Wie sind die Handlungsfähigkeit und die Wirtschaftlichkeit dieses Massenheeres einzuschätzen, wenn laut VBS-Chef davon bloss 5000 Soldaten einsatzbereit sind?

b. Gibt es einen Zusammenhang zwischen dieser "levée en masse" und den zahlreichen Armeemängeln, namentlich den überhöhten Betriebskosten und den Problemen in der Logistik?

c. Ist er im Sinne einer Sofortmassnahme bereit, den Anteil Durchdiener deutlich zu erhöhen?

4. Ist er bereit, auf die sicherheitspolitisch nicht prioritären Bison-Geschütze und permanenten Sprengdispositive zu verzichten, die mechanisierten Truppen deutlich abzubauen und die Anzahl aktiver Kampfpanzer und Artilleriegeschütze zu reduzieren?

5. Welche Massnahmen ergreift er, damit die Ressourcenverteilung im VBS dem gesetzlichen Auftrag zur "Friedensförderung im internationalen Rahmen" genügt und die vom Bundesrat seit Jahren angeordnete Verdoppelung der Truppen für militärische Friedensförderung auf 500 PSO-Soldaten endlich realisiert wird?

Mitunterzeichnende: Chopard-Acklin, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Heim, Kiener Nellen, Lumengo, Maire, Rechsteiner-Basel, Schenker Silvia, Stöckli, Voruz, Widmer (12)

27.01.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Erledigt.

09.4127 n Ip. FDP-Liberale Fraktion. Armee und schweizerische Sicherheitspolitik. Chaos und Unklarheit statt klare Strategiedebatte (09.12.2009)

In der jüngeren Vergangenheit waren die schweizerische Sicherheitspolitik und die Armee ein Politik- und Medienthema von hoher Priorität. Eine erkennbare und würdige Strategiedebatte zur nachhaltigen Ausrichtung der Sicherheitspolitik findet derzeit nicht statt, die diesen Namen auch verdienen würde. Dies geht auf Kosten der Glaubwürdigkeit der Sicherheitspolitik und der Armee. Grossen Anteil daran hat der VBS-Chef selber. Seine Äusserungen in den Medien tragen zur Verunsicherung bei und sind klare Anzeichen für die derzeitige Konzept- und Ratlosigkeit in der schweizerischen Sicherheitspolitik bzw. im VBS.

Vor diesem Hintergrund fordern wir den Bundesrat auf, die nachfolgenden Fragen zu beantworten:

1. Wie beurteilt er den heutigen Ausbildungszustand und die Einsatzfähigkeit der Armee?

2. Wie beurteilt er die Konsequenzen der TTE-Verschiebung für die Piloten und deren Ausbildung?

3. Die Strategie "Sicherheit durch Kooperation" gründet auf der Einsicht, dass sich Sicherheit nicht im Alleingang herstellen lässt. Wie stellt sich der Bundesrat heute zur Strategie "Sicherheit durch Kooperation", wie sie im letzten sicherheitspolitischen Bericht (2000) festgelegt wurde?

4. Aus Kreisen der Armee ist zu entnehmen, dass die Zahl der Offiziere innerhalb der schweizerischen Auslandkontingente sukzessive abgebaut werden soll; dies aufgrund einer klamm-

heimlich vorgenommenen Verordnungsänderung. Warum hat der Bundesrat die MDV 512.21 (Ziff. 8.3.4., 9.2.3., 9.2.3.1., 9.2.3.2.) abgeändert, sodass dadurch eine kalte Abschaffung friedensfördernder Massnahmen im Ausland herbeigeführt wird? Wie beurteilt der Bundesrat die Wirkung solcher Massnahmen auf die Motivation der Berufsoffiziere?

Sprecher: Engelberger

27.01.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.4128 n Mo. Scherer. Höchstbestandesverordnung für die Schweinehaltung aufheben (09.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Hinblick auf die Entwicklung in der Landwirtschaft die Verordnung über die Höchstbestände für die Schweinehaltung sofort aufzuheben.

03.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.4129 n Ip. Aeschbacher. Telekommunikation. Funktionale Trennung als Mittel zur Überwindung von Wettbewerbsproblemen (09.12.2009)

Mit dem kürzlich verabschiedeten neuen Rechtsrahmen für Telekommunikationsdienste harmonisiert die EU-Kommission den Markt sowie seine Rahmenbedingungen. Sie erreicht damit eine Intensivierung des Wettbewerbs. Als neues Instrument zur Umsetzung erhalten die nationalen Telekom-Regulatoren zusätzlich die Möglichkeit der "funktionalen Trennung", damit sie bei Marktmissbrauch und/oder anhaltender Dominanz der Ex-Monopolistin eine Trennung zwischen Netzbetrieb und Dienstleistungen erwirken können. Diese neue Massnahme wurde von sämtlichen nationalen Regulierungsbehörden aller 27 EU-Mitgliedsländer befürwortet, weil erkannt wurde, dass eine funktionale Trennung den Wettbewerb auf den Märkten rasch verbessert, ohne die Anreize für Investitionen in neue Netze zu mindern. In England ist die funktionale Trennung seit Januar 2006 in Kraft. Sie löste einen Boom bei den Breitbandanschlüssen aus: Innerhalb dreier Jahre stieg die Zahl der entbündelten Anschlüsse von 0,1 Millionen auf 5 Millionen.

Es stellen sich angesichts dieser Entwicklungen und Erfolge im Ausland für unser Land folgende Fragen, um deren Beantwortung ich den Bundesrat höflich bitte:

1. Ist er nicht auch der Meinung, dass in der Schweiz eine Angleichung an Europa stattfinden muss, damit unser Land von denselben Vorteilen profitieren kann und Schweizer Unternehmen neue Chancen im Ausland erhalten?

2. Würde sich für die Schweiz nicht auch die Einführung einer funktionalen Trennung aufdrängen, womit nicht zuletzt auch die Swisscom entlastet würde, welche sich dann nicht mehr alle paar Wochen von ihren Kritikern vorwerfen lassen müsste, sie missbrauche ihre marktbeherrschende Stellung, welche sie heute, zehn Jahre nach der Liberalisierung, immer noch einnimmt?

3. Im Unterschied zu unseren Nachbarländern ist die ehemalige Monopolistin Swisscom in der Schweiz noch mehrheitlich im Eigentum des Staates. Dieser Umstand erleichtert die Realisierung einer funktionalen Trennung, weil der Bund als Eigner die entsprechende Vorgabe machen kann. Eine solche Trennung könnte zudem neue Aspekte und Möglichkeiten für die Privatisierungsdiskussion schaffen. Prüft der Bundesrat im Rahmen des Berichts zum Postulat der Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen des Ständerates 09.3002 auch die freiwillige Einführung einer Trennung zwischen Netz und Diensten, und

werden auch die Konsequenzen für eine weitere Privatisierungsdiskussion berücksichtigt?

Mitunterzeichner: Donzé (1)

24.02.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x 09.4130 n Ip. Aeschbacher. Aufwendungen des Bundes für Plakat- und Fernsehwerbung (09.12.2009)

Der Bundesrat und seine Verwaltung kommunizieren mit der Bevölkerung zunehmend über Plakatwerbung und Fernsehspots, so beispielsweise mit der Plakataktion zur Bekämpfung der Schwarzarbeit, mit einer Aktion zur Aufklärung über das Transplantationsgesetz, mit einer Plakatwerbung im Dienste der Aidsprävention oder mit der umstrittenen Plakataktion des BSV zur Invalidenversicherung. Aktuell läuft die breitgestreute Plakatkampagne des Bundes zur Impfwerbung, nachdem in Fernsehspots schon Verhaltensregeln kommuniziert wurden, mit welchen das Risiko der Ansteckung mit Schweinegrippe verringert werden kann.

Die Häufung solcher Aufklärungs- und Werbekampagnen, bei denen nicht nur teure Werbefachleute beauftragt, sondern auch teure Werbemittel (Fernsehspots, Plakatierung usw.) eingesetzt werden, wirft folgende Fragen auf, um deren Beantwortung ich den Bundesrat höflich bitte:

1. Teilt er den Eindruck, dass sich in den letzten Jahren die Aufklärungs- und Werbekampagnen des Bundes mit den Mitteln der Plakatierung und der Radio- und Fernsehwerbung zunehmend gehäuft haben?

2. Was haben die diesbezüglichen Werbe- und Aufklärungskampagnen in den letzten fünf Jahren gekostet, aufgeschlüsselt nach Plakataktionen und Fernsehspots?

3. Erachtet er das Kosten-Nutzen-Verhältnis seiner Plakat- und Fernsehspotskampagnen als gut oder zumindest als zufriedenstellend?

4. Werden grössere Kampagnen via Plakatierung oder Fernsehspots eigenständig in der alleinigen Verantwortung der betreffenden Bundesämter oder Departemente und im Rahmen ihrer Budgets durchgeführt, oder wird der Bundesrat in die entsprechenden Entscheide einbezogen?

5. Nachdem sich die Sparprogramme häufen und immer härtere Einschnitte unumgänglich werden: Werden die Kampagnen nach deren Abschluss jeweils bezüglich der Zielerreichung und des Kostenaufwandes evaluiert, und wird auch immer vor Lancierung teurer Kampagnen im Fernsehen oder via Plakatierung ernsthaft geprüft, ob sich nicht mit kostengünstigeren Mitteln die gleichen Ziele erreichen liessen?

Mitunterzeichner: Donzé (1)

17.02.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Erledigt.

09.4131 n Ip. Glanzmann. Wo bleibt der Service public im Gesundheitswesen? (09.12.2009)

Mit Besorgnis nehmen wir die Tendenzen der Gesundheitspolitik in der ländlichen Gegend wahr:

- Hausärzte, die sich pensionieren wollen, finden keine Nachfolge;
- der Bundesrat will die Selbstdispensation abschaffen;
- der Tarmed in den ländlichen Kantonen unterscheidet sich wesentlich vom Tarmed in den Städten;

- der Zugang zu Hausärzten wird für die Bevölkerung in der ländlichen Gegend immer schwieriger.

Wir finden, dass auch die ländliche Bevölkerung einen guten Zugang zu Hausärzten haben muss und dass der Service public auch im Gesundheitswesen gewährleistet werden muss. Daher sind wir froh um einige klärende Antworten des Bundesrates:

1. Wie nimmt er diese Tendenzen wahr?

2. Welche Bestrebungen unternimmt er, dass Hausärzte eine gute Ausgangslage für ihre Praxis im ländlichen Raum haben? Mit Besorgnis verfolgen wir die Veränderungen, dass kaum noch Schweizer Ärzte für die Nachfolge gefunden werden oder diese Nachfolge nicht langfristig garantiert werden kann.

3. Der Bundesrat gab unlängst bekannt, dass er die Selbstdispensation abschaffen will. Dies ist eine weitere Massnahme, die Leute auf dem Land benachteiligt. Die Versorgung mit Medikamenten wurde bis anhin in denjenigen Kantonen mit Selbstdispensation gut gewährleistet, und kranke und vor allem ältere Menschen mussten nicht lange Wege zum Besorgen der Medikamente in Kauf nehmen.

4. Was unternimmt er, dass in Zukunft Ärzte auf dem Land, die eine ausgewogene Hausarztmedizin - oft noch verbunden mit Notfalldiensten - anbieten, gegenüber denjenigen in städtischen Gebieten nicht benachteiligt werden?

5. Unterstützt er die Bestrebungen, dass auch in Zukunft eine flächendeckende ärztliche Versorgung gewährleistet werden kann?

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Bischof, Cathomas, Donzé, Egger, Häberli-Koller, Humbel Näf, Lustenberger, Schmidt Roberto, Segmüller (10)

05.03.2010 Antwort des Bundesrates.

09.4132 n Mo. Glanzmann. Krisenmanagement an zentraler Stelle (09.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Krisenmanagement an einer zentralen, wenn möglich departementsunabhängigen Stelle anzusiedeln und somit im Krisenfall eine schnelle und unabhängige Koordination der verschiedenen Stäbe zu gewährleisten.

Mitunterzeichnende: Amacker, Bader Elvira, Bischof, Cathomas, Donzé, Egger, Häberli-Koller, Hany, Hochreutener, Humbel Näf, Lustenberger, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Moser, Müller Thomas, Pfister Gerhard, Riklin Kathy, Schmidt Roberto, Segmüller, Zemp (20)

24.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.4133 n Po. Fehr Jacqueline. Familien in der Schweiz. Bericht (09.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament bis Mitte 2011 einen aktualisierten Bericht über die Situation der Familien in der Schweiz und über die Wirkung der bisherigen familienpolitischen Massnahmen vorzulegen.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Allemann, Aubert, Bader Elvira, Bänziger, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Daguet, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Frösch, Galladé, Gilli, Goll, Graf Maya, Hämmerle, Heim, Hodggers, John-Calame, Jositsch, Kiener Nellen, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Lumengo, Maire, Marra, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Moser, Müller Geri, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Prelicz-Huber, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rielle, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Schel-

bert, Schenker Silvia, Schmid-Federer, Sommaruga Carlo, Steiert, Stöckli, Stump, Teuscher, Thanei, Thorens Goumaz, Tschümperlin, van Singer, Voruz, Weber-Gobet, Weibel, Wyss Brigit, Wyss Ursula (61)

17.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

09.4134 n Mo. Hodgers. Autowerbung. Warnung vor Gesundheits- und Umweltschäden (09.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, für die Werbung für besonders umweltbelastende und gefährliche Autos Warnhinweise vorzusehen, wie sie in der Tabakwerbung bereits bestehen.

Mitunterzeichnende: Brélaz, Girod, Graf Maya, John-Calame, Lang, Marra, Müller Geri, Prelicz-Huber, Schelbert, Teuscher, Thorens Goumaz, van Singer, von Graffenried, Weber-Gobet, Wyss Brigit, Zisyadis (16)

24.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.03.2010 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

x 09.4135 n Ip. Geissbühler. Carfahrten von betrügerischen Firmen (09.12.2009)

Mit gratis Carfahrt, Schifffahrt, Stadtbesichtigung, einem Mittagessen, einem Riesenschlemmerpaket und vor allem einem Bezug eines vierstelligen Frankenbetrages (bis 8000 Franken), der nach dem Vorweisen des Passes ausbezahlt würde, werden Bürgerinnen und Bürger von betrügerischen Firmen angelockt und angelogen. Meist führt die Reise nicht an den schriftlich angekündigten Ort, die versprochenen Ausflüge finden nicht statt, und die Gewinne werden nicht ausbezahlt. Die Polizei tappt im Dunkeln, denn die Carunternehmen und Routen werden laufend geändert, und die betrügerischen Firmen haben ein Postfach, das ebenfalls dauernd gewechselt wird.

1. Hat der Bundesrat Kenntnis von diesen korrupten Machenschaften?
2. Wäre es nicht an der Zeit, solche Carfahrten zu verbieten?
3. Ist der Bundesrat nicht auch der Meinung, dass es keine anonymen Postfächer geben, sondern dass für jedes Postfach eine verantwortliche Person genannt werden sollte?
4. Trifft es zu, dass Österreich diese Carfahrten und die betrügerischen Firmentätigkeiten verboten hat? Was unternimmt der Bundesrat, um die Bevölkerung vor diesen Betrügerinnen und Betrügern zu schützen?

03.02.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Erledigt.

09.4136 n Po. Graf-Litscher. Mehr digitale Nachhaltigkeit in der Informatik des VBS (09.12.2009)

Symptomatisch für den heutigen Zustand der Informatik Bund muss festgestellt werden, dass sich auch die Informatik des VBS in einer hohen Abhängigkeit zu proprietären Software-Herstellern befindet. Obwohl sich laut Pressemitteilung vom 26. Oktober 2009 die Informatik des VBS den Untersuchungen einer Task-Force unterziehen muss, hat das Departement gemäss SHAB noch am 16. November 2009 Software-Beschaffungen in der Höhe von 150 Millionen Franken mehrheitlich für SAP-Leistungen bezogen.

Um künftig Lieferantenabhängigkeiten und Inkompatibilitäten zu verringern und die digitale Nachhaltigkeit der Informatik zu

erhöhen, wird die "Task-Force Informatik VBS" aufgerufen, im Rahmen ihrer Untersuchung folgende Fragen zu klären:

1. Abhängigkeiten zu Software-Lieferanten kritisch prüfen;
2. Empfehlungen zur Verminderung dieser Abhängigkeiten entwickeln;
3. Sicherstellen, dass neue Software immer Plattform- und Browser-unabhängig ist;
4. Künftig die Verwendung von Open Standards und offenen Schnittstellen vorschreiben;
5. Mitarbeitende des VBS über Open-Source-Software weiterbilden;
6. Die Schaffung einer Open-Source-Kompetenzstelle in der VBS-Informatik prüfen.

Mitunterzeichnende: Chopard-Acklin, Daguet, Donzé, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Heim, Maire, Rechsteiner-Basel, Stöckli, Voruz, Wasserfallen, Widmer (13)

17.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x 09.4137 s Ip. Schwaller. Abschaffung der Vorbereitungskurse auf das Hochschulstudium in der Schweiz (09.12.2009)

Nachdem das Staatssekretariat für Bildung und Forschung (SBF) beschlossen hatte, die Finanzierung der VKHS einzustellen, und die Rektorenkonferenz der Schweizer Universitäten (Crus) in einer Stellungnahme dieselbe Position bezogen hatte, entschied die Schweizerische Universitätskonferenz (SUK) am 1. Oktober 2009, die Sprachkurse und die anderen Vorbereitungskurse zu streichen, die bisher vom Bund und den Universitätskantonen BS, BE, FR, GE, NE, VD, SG, ZH im Rahmen ihrer gemeinsamen Aufgaben organisiert und finanziert worden sind. Das SBF hat bereits schriftlich eröffnet, das Finanzierungsabkommen zum nächstmöglichen Termin zu kündigen.

Ich stelle dem Bundesrat die folgenden Fragen:

- Was sind die Gründe für einen solchen Entscheid?
- Welche finanziellen Konsequenzen hat es für das Budget des SBF und welche Folgen für die ausländischen Studierenden, was ihre Zulassung an unseren Hochschulen betrifft?
- Hat der Bund unter aussenpolitischer Perspektive kein Interesse mehr daran, Personen aus Schwellenländern oder Krisenregionen, die in unserem Land eine Ausbildung machen möchten, dazu die Möglichkeit zu geben?
- Kann eine Finanzierung durch die Deza ins Auge gefasst werden, wenn keine finanzielle Unterstützung durch das SBF mehr möglich ist?

Die VKHS ist eine Stiftung des Bundes, der acht Universitätskantone BS, BE, FR, GE, NE, VD, SG, ZH und dem Kanton Freiburg. Sie bietet Vorbereitungskurse für die Aufnahmeprüfung an einer Schweizer Universität für Bewerberinnen und Bewerber mit nicht anerkanntem ausländischem Vorbildungsausweis an, ebenso wie Intensivsprachkurse (Französisch und Deutsch). Die Stiftung wurde 1988 gegründet und hat ihren Sitz in Freiburg. Die Kurse gibt es aber schon seit 1962.

Von den Personen, die eine Aufnahmeprüfung absolvieren müssen, sind 15 Prozent Auslandschweizer, 15 Prozent Personen aus Krisenregionen und 50 Prozent aus Schwellenländern (Zahlen der letzten 15 Jahre).

Die von den Studierenden entrichteten Kursgebühren decken derzeit 40 Prozent der VKHS-Kosten ab. Der Rest wird gemäss dem Finanzierungsabkommen zu 70 Prozent vom Bund und zu

30 Prozent von den Universitätskantonen getragen, die Stiftungsmitglieder sind. Die Beiträge des Bundes stammen aus dem Budget der Eidgenössischen Stipendienkommission für ausländische Studierende beim SBF.

Wie oben erwähnt hat das SBF beschlossen, die Finanzierung einzustellen, und eine Mehrheit der SUK ist in ihrer Sitzung am 1. Oktober 2009 diesem Beschluss gefolgt. Gleichzeitig wurde jedoch entschieden, dass die zentralen Aufnahmeprüfungen für Universitäten beibehalten werden. Die Crus soll nun ein Konzept zu deren Organisation und Finanzierung erarbeiten.

Die Einstellung der Tätigkeit der VKHS soll Gegenstand eines Projekts und eines Finanzierungsplans sein, der auch einen Sozialplan für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beinhalten muss, ebenso wie Bestimmungen zur künftigen Verwendung der Gebäude. Anzumerken ist, dass der Bund sich in seinem Schreiben vom 20. September 2004 für den Neubau des Instituts ausgesprochen und sich darüber hinaus verpflichtet hat, die entstehenden Mietkosten für zehn Jahre zu tragen. Die Verpflichtungen des Bundes und anderer Stiftungspartner reichen damit bis zum Januar 2017!

Nun hingegen, während der Plan ausgearbeitet wird, schlägt der Bund über das SBF vor, dass der Unterricht zum Ende des laufenden Studienjahres eingestellt wird, also im Juni 2010. Wenn dieser Beschluss angenommen wird, müssen die Beiträge der 35 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter spätestens bis zum Februar 2010 gekündigt werden.

Auch wenn die Organisation einer zentralen Aufnahmeprüfung für Studentinnen und Studenten mit nichtanerkanntem ausländischem Vorbildungsausweis von der Crus als notwendig erklärt wurde: Es ist nicht zulässig, die VKHS so schnell beenden zu wollen. Das behindert nur die Neuorganisation des Kursangebots unter Leitung der interessierten Universitäten und der neuen Partner, wie der Fachhochschulen.

Der Entscheid, die VKHS zu streichen, führt letztlich zu der Frage nach der Verantwortung und dem Interesse des Bundes, Studierenden aus Schwellenländern oder Krisenregionen Kurse anzubieten, die ihnen den Zugang zu unseren Universitäten ermöglichen, damit sie dort eine höhere Ausbildung absolvieren können und anschliessend in der Mehrzahl der Fälle ihr Herkunftsland von dem erworbenen Wissen profitieren lassen.

03.02.2010 Antwort des Bundesrates.

09.03.2010 Ständerat. Erledigt.

x 09.4138 n Ip. Favre Laurent. Schweizer Weine und andere einheimische Produkte in unseren Botschaften (09.12.2009)

Im Zusammenhang mit den WTO- und FHAL-Verhandlungen wiederholt der Bundesrat immer wieder, dass mit den hochwertigen Produkten aus der Schweiz neue Marktanteile im Ausland erobert werden können. Unsere Regierung könnte nun mit gutem Beispiel vorangehen und in ihren Botschaften im Ausland diesen visionären Worten konkrete Taten folgen lassen.

Leider zeigt sich immer wieder, beispielsweise beim letzten Besuch einer Delegation aus dem Kanton Waadt in Moskau, dass noch einiges zu tun ist. Es ist unverständlich, wie man russischen und Waadtländer Gästen französische Durchschnittsweine anbieten kann. Auf jeden Fall ist es eines Landes unwürdig, das stolz auf seine Weine sein will und überzeugt ist, damit Marktanteile im Ausland erobern zu können.

Ich stelle dem Bundesrat deshalb folgende Fragen:

1. Ist es nicht eine Aufgabe unseres diplomatischen Korps, hochwertige Schweizer Produkte im Ausland zu fördern?
2. Wäre es nicht angebracht, dafür zu sorgen, dass Weine und andere Schweizer Produkte regelmässig bei Empfängen und anderen Anlässen in unseren Botschaften im Ausland angeboten werden?
3. Ist der Bundesrat nicht auch der Meinung, dass er sich im Hinblick auf eventuelle WTO- und FHAL-Abkommen als gutes Beispiel für die Förderung von Schweizer Landwirtschaftsprodukten im Ausland hervortun kann?

Mitunterzeichnende: Aebi, Barthassat, Bigger, Bourgeois, Brunschwig Graf, Bugnon, Darbellay, Favre Charles, Français, Germanier, Glauser, Hiltbold, Huber, Maire, Moret, Müller Walter, Parmelin, Pelli, Perrin, Perrinjaquet, Ruey, Voruz, Zisyadis (23)

24.02.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Erledigt.

x 09.4139 n Mo. Moret. Arbeitsbewilligungen für die besten Studierenden renommierter Universitäten ausserhalb der EU (09.12.2009)

Das Ausländergesetz soll um folgendes Anliegen ergänzt werden:

Die Schweiz soll jährlich eine bestimmte Anzahl (ausserhalb der bestehenden Kontingente) von Arbeitsbewilligungen für die besten Absolventinnen und Absolventen beispielsweise der zehn renommiertesten Universitäten in Ländern, mit welchen kein Personenfreizügigkeitsabkommen vereinbart wurde, bereitstellen; dies, wenn an der Tätigkeit grosses wirtschaftliches oder wissenschaftliches Interesse besteht. Der Bundesrat legt die detaillierten Kriterien fest.

Mitunterzeichnende: Abate, Bourgeois, Brunschwig Graf, Caviezel, Favre Charles, Hiltbold, Lüscher, Neirynck, Noser, Pelli, Perrinjaquet, Ruey, Wasserfallen (13)

24.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

03.03.2010 Nationalrat. Ablehnung.

x 09.4140 n Ip. Aeschbacher. Wegweisung durch satellitengestützte Navigation (09.12.2009)

Die Strassensignalisation mit Wegweisern ist im Strassenverkehrsgesetz und in verschiedenen Verordnungen und Normen detailliert geregelt. Ziel ist nicht nur die Orientierung der Strassenbenützer, sondern auch die Lenkung des Verkehrs auf geeignete Routen. Die Wegweisung hat damit auch Zielsetzungen im Bereich der Verkehrssicherheit, der Luftreinhaltung, des Lärmschutzes und der Erholungsplanung.

Neben der real sichtbaren Wegweisung gewinnt die Bedeutung der virtuellen Wegweisung (satellitengestützte Navigation) zunehmend an Bedeutung. Im Gegensatz zu den Wegweisern im Strassenraum, welche vollumfänglich von der öffentlichen Hand geplant werden, einen hohen Standard aufweisen und auch streng reglementiert sind, bestehen bei den privaten Anbietern von Navigationssystemen weder Anforderungen an die Qualität noch Einflussmöglichkeiten. Daraus ergeben sich folgende Probleme:

- Verkehrslenkung: Die Zielsetzungen und Massnahmen der Verkehrsplanung und Verkehrssteuerung werden durch die virtuelle Wegweisung häufig unterlaufen, und nicht selten wird der motorisierte Verkehr, namentlich der Schwerverkehr, auf ungeeignete Routen und zu schmale Wegstrecken geleitet.

- Verkehrssicherheit: Navigationshilfen führen den motorisierten Verkehr auf dem kürzesten oder schnellsten Weg auch durch verkehrsberuhigte Bereiche, namentlich Wohnquartiere. Die angestrebte Verkehrsentslastung sowie die Erhöhung der Verkehrssicherheit in Wohnquartieren werden damit unterlaufen.

- Luftreinhaltung und Lärmschutz: Die kürzeste Verbindung führt zumeist durch den Ort und nicht über die Umfahrungsstrasse. Die angestrebten Effekte (Verringerung der Luft- und Lärmbelastung im Siedlungsraum) werden nicht erreicht, was insbesondere beim Schwerverkehr von grosser Relevanz ist.

- Erholung: Fahrverbote werden missachtet, weil im Navigationssystem nicht aufgeführt. Feld-, Wander- oder Spazierwege, die eigentlich der Erholung dienen, erscheinen im Navigationssystem als mögliche Verbindungen und werden belastet.

- Verhalten der Verkehrsteilnehmer: Die Lenkenden vertrauen zunehmend auf die Angaben der virtuellen Wegweisung und missachten die realen Wegweiser und Verkehrsanordnungen.

Es stellen sich folgende Fragen:

1. Sind dem Bundesrat diese Probleme bewusst, und wie will er sie angehen?

2. Ist er bereit, eine Arbeit in Auftrag zu geben, welche die Probleme vertieft analysiert und Lösungsansätze aufzeigt?

24.02.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Erledigt.

09.4141 n Ip. Rickli Natalie. Billag. Offenlegung der Rechnungen 2008/09 mit Details (09.12.2009)

Die Billag bleibt für Private und für Firmen ein Ärgernis. Derzeit hat die Billag KMU im Visier. In diesem Jahr sollen von 130 000 Betrieben neu Gebühren eingetrieben werden, sogar rückwirkend. Der Bundesrat will dagegen nichts unternehmen und verweist auf das RTVG. Diese Gebühren belasten viele Kleinbetriebe massiv. Aufgrund welcher Leistungen müssen Firmen überhaupt Gebühren bezahlen?

In der KVF-Sitzung von Ende Februar 2010 werden die Billag, das Inkasso und die Gebühren Thema sein. Um eine umfassende Analyse vornehmen zu können, braucht es zusätzlich zu den Antworten auf die Interpellationen 08.3540 und 09.3151 weitere Informationen. Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Warum werden auch Firmen der Gebührenpflicht unterstellt? Radio hören und fernsehen können ja nur natürliche Personen, und dies nur an einem Ort. Diese Personen zahlen ja im eigenen Haushalt bereits Gebühren.

2. Ist es korrekt, dass 10 Millionen Franken eingespart werden könnten, wenn die Rechnungen nicht viermal jährlich, sondern nur einmal verschickt würden?

3. Welchen Mehrertrag brachte die RTVV-Änderung, dass auch Gebühren für Handys und PC zu bezahlen sind?

4. Wie präsentiert sich die Rechnung 2009 der Billag (mit Aufwanddetails und Gewinn)?

5. 2008 machte die Billag einen Gewinn von 3 Millionen Franken. Wie viel Gewinn machte die Billag seit ihrer Gründung bis heute? Was passiert mit dem Gewinn?

6. Wie hoch ist der Unternehmenswert der Billag?

7. Wie viele Franken wurden 2008 und 2009 aufgeschlüsselt auf die Einzelpositionen eingenommen:

- Privater Empfang?

- Gebühren für Betriebe, unterteilt nach gewerblichem und kommerziellem Empfang?

- Kommerzieller Empfang aufgeschlüsselt nach den Kategorie I, II und III?

8. Wie viele Franken wurden zusätzlich durch Suisa-Gebühren eingenommen?

9. Wie viele Franken wurden rückwirkend eingetrieben? Wie hoch ist der Ertrag aus Mahngebühren?

10. Wie viele Strafverfahren und Betreibungen wurden bislang eingeleitet?

11. Wieso will er nicht beantworten, warum der bisherige Billag-Direktor das Unternehmen abrupt verlassen und ob er eine Abgangsentschädigung erhalten hat, obwohl die Löhne mit Zwangsgebühren bezahlt werden?

12. Der Interims-Direktor der Billag arbeitete früher beim Bakom. Sieht der Bundesrat hier keinen Interessenkonflikt?

17.02.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.4142 n Mo. Schibli. Ausbau Nordumfahrung Zürich. Dritte Röhre am Gubrist (09.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Projekt "A1/A20-Nordumfahrung Zürich, 3. Röhre Gubrist" in dem Sinne zu revidieren, dass die im (vom Bundesrat genehmigten) Zürcher Verkehrsrichtplan eingetragene, von der lokalen Bevölkerung gewünschte und vom Regierungsrat des Kantons Zürich mit Beschluss vom 9. September 2009 unterstützte Überdeckung ohne Zeitverzug - bezogen auf das Gesamtprojekt - realisiert wird.

Mitunterzeichnende: Aebi, Aeschbacher, Amstutz, Baader Caspar, Bader Elvira, Baettig, Baumann J. Alexander, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Bortoluzzi, Bourgeois, Brönnimann, Brunner, Caviezel, Dunant, Egger, Eichenberger, Estermann, Fehr Mario, Fehr Hans, Fehr Jacqueline, Fiala, Flückiger, Freysinger, Füglistaller, Galladé, Geissbühler, Giezendanner, Glauser, Glur, Goll, Graber Jean-Pierre, Grin, Gross, Gysin, Hany, Heer, Hurter Thomas, Hutter Markus, Joder, Jositsch, Kaufmann, Killer, Kunz, Leutenegger Filippo, Loepfe, Lustenberger, Messmer, Miesch, Mörgeli, Müller Walter, Müller Philipp, Müller Thomas, Müri, Nidegger, Perrin, Pfister Gerhard, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Reymond, Rickli Natalie, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schlüer, Schmid-Federer, Schwander, Spuhler, Stahl, Stamm, Thanei, Triponez, Veillon, von Rotz, von Siebenthal, Walter, Wandfluh, Wasserfallen, Wobmann, Zuppiger (83)

17.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 09.4143 n Ip. Segmüller. Massnahmen zugunsten exportorientierter Schweizer Unternehmungen zum Schutze vor Diskriminierung in der EU (09.12.2009)

In der letzten Zeit ist man verstärkt mit Berichten aus der exportorientierten mittelständischen Industrie konfrontiert, deren Betriebe durch eine angebliche Nichterfüllung von EU-Verordnungen von privaten und öffentlichen Aufträgen innerhalb der EU ausgeschlossen werden. Beunruhigend sind besonders Beratungsprospekte von halbstaatlichen Wirtschaftsorganisationen in Nachbarländern, welche die Unternehmen explizit auffordern, keine Produkte zu kaufen, die nicht aus der EU stammen. Falls ein solches Vorgehen Schule macht, führt dies zu einer

Schwächung des Industriestandortes Schweiz und zum Verlust von Arbeitsplätzen.

Ich bitte deshalb den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Stimmt er den obigen Feststellungen zu?
2. Wie können Schweizer Unternehmen vor Diskriminierung innerhalb der EU geschützt werden, und was kann der Bundesrat diesbezüglich unternehmen?
3. Wie stellt er sicher, dass bei der Vergabe von Aufträgen aus der Schweiz an europäische Unternehmungen Schweizer Firmen (auch unter dem Gesichtspunkt des Gegenrechtes) nicht diskriminiert werden?

Mitunterzeichnende: Amacker, Barthassat, Bischof, Egger, Füglistaller, Hutter Markus, Joder, Loepfe, Lustenberger, Messmer, Müller Thomas, Schmidt Roberto, Schneider, Stahl, Zemp (15)

03.02.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Erledigt.

09.4144 n Mo. Haller. Infrastrukturfonds für Agglomerationsprogramme (09.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, gestützt auf die Terminplanungen der Agglomerationen den Mittelbedarf für die Mitfinanzierung der Agglomerationsprogramme der Periode 2011-2014 in den einzelnen Jahren darzulegen und Lösungen aufzuzeigen, um den Infrastrukturfonds so auszustatten, dass die Mitfinanzierung zeitgerecht möglich ist. Er wird ferner beauftragt, die Fondseinlagen im Konsolidierungsprogramm nicht zu kürzen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Amstutz, Bäumle, Brélaz, de Buman, Egger, Eichenberger, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Fluri, Frösch, Germanier, Graber Jean-Pierre, Graf-Litscher, Grunder, Hochreutener, Humbel Näf, Joder, Kiener Nellen, Lachenmeier, Leuenberger-Genève, Markwalder Bär, Müller Geri, Müller Thomas, Prelicz-Huber, Riklin Kathy, Simoneschi-Cortesi, Stöckli, Teuscher, von Graffenried, Voruz, Wasserfallen, Wyss Ursula (33)

24.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 09.4145 n Ip. von Graffenried. Informationen und Richtlinien zur Tierschutzordnung. Aktualisierung und Publikation (09.12.2009)

Wann gedenkt der Bundesrat, die Informationen und Richtlinien im Bereich des Tierschutzes zu überarbeiten und in geeigneter Weise bekanntzumachen?

Genügen die im Bundesamt für Veterinärwesen (BVET) zur Verfügung stehenden Ressourcen, um den Aufgaben des Tierschutzes in der Forschung nachzukommen und die Informationen in geeigneter Weise à jour zu bringen und den betroffenen Personen zugänglich zu machen?

Wie stellt sich der Bundesrat zur Frage einer Oberaufsichtsstelle im Bereich der Tierversuche beim Bund?

Mitunterzeichnende: Bourgeois, Fiala, Graf Maya, Moser, Stump (5)

03.02.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Erledigt.

09.4146 n Ip. Wehrli. Strategie für den Finanzplatz Schweiz (10.12.2009)

Seit Längerem wird gegen den Finanzplatz Schweiz ein Finanz- und Wirtschafts"krieg" geführt, im Vergleich zur Vergangenheit mit beispielloser Härte und Rücksichtslosigkeit. Dem Bundesrat wie auch den Akteuren und Verbänden des Finanzplatzes Schweiz standen keine Abwehrstrategien zur Verfügung. Die erzielten Verhandlungsergebnisse mit Vertretern von westlichen Grossmächten rissen grosse Löcher in das Bankkundengeheimnis und verunsicherten Bankkunden und Investoren auf dem Schweizer Finanzplatz aufs Höchste. Demokratische und allgemeine Rechtsgrundsätze wurden sowohl von den "Angreifern" wie auch von den "Verteidigern" ausgehebelt oder ganz einfach nicht beachtet. Die Finanzintermediäre des schweizerischen Finanzplatzes erkennen klar, dass es vor allem den ausländischen Bankkunden in der Schweiz nicht darum geht, mittels Hinterziehung Steuern zu "sparen", sondern darum, einen Teil ihres Vermögens in der sicheren und stabilen Schweiz zu platzieren, unter Wahrung von Diskretion und Anonymität durch das Bankkundengeheimnis.

Fragen an den Bundesrat:

1. Hat er den Willen, eine Strategie zur Stärkung des Finanzplatzes Schweiz zu entwickeln und konsequent umzusetzen? Durch welches Gremium? In welchem Zeitraum?
2. Hat er den Willen, das Bankkundengeheimnis zu stärken? Welche Massnahmen zur Wahrung der Rechtssicherheit im Bankenwesen und in den Überwachungsorganen werden getroffen?
3. Ist er gewillt, den Bedürfnissen der Kunden des Finanzplatzes Schweiz durch neue innovative Konzepte wie Rubik, Swiss Compensation Tax oder "der 'anonyme' ausländische Steuerzahler" im Sinne der finanziellen Privatheit des individuellen Bürgers gerecht zu werden? Wie sieht die entsprechende Umsetzung dieser Ideen aus?
4. Wie gedenkt er Kunden (und/oder deren Angehörige) von Schweizer Banken zu schützen, die der Gefahr des Kidnappings ausgesetzt sind?
5. Hat er den Willen, seine Aussage, wonach die Steuerhinterziehung nach schweizerischem Recht nach wie vor keine Straftat im Sinne des GWG als Vortat zur Geldwäscherei darstellt, auch gegenüber ausländischen gegenteiligen Forderungen bedingungslos zu vertreten und die schweizerische Souveränität in der Rechtsetzung zu erhalten?

Mitunterzeichnende: Häberli-Koller, Kaufmann, Leutenegger Filippo, Loepfe, Lustenberger, Müller Philipp (6)

24.02.2010 Antwort des Bundesrates.

x 09.4147 n Ip. Fehr Hans-Jürg. Vollzug der flankierenden Massnahmen zur Personenfreizügigkeit (10.12.2009)

Der Bericht des EVD über die Umsetzung der flankierenden Massnahmen zur Freizügigkeit im Personenverkehr vom 23. April 2009 wirft eine Reihe von Fragen auf, um deren Beantwortung ich den Bundesrat bitte:

1. Die paritätischen Kommissionen, welche für die Kontrollen im Bereich der allgemeinverbindlich erklärten GAV zuständig sind, meldeten 2008 eine Quote von Lohnverstössen von 19 Prozent bei den Entsendebetrieben und sogar von 26 Prozent bei den Schweizer Arbeitgebern (Vorjahr 18 Prozent). Welche Konsequenzen zieht der Bundesrat insbesondere bezüglich der Kontrolltätigkeit gegenüber Schweizer Arbeitgebern?

2. Die Zahl der von den Tripartiten Kommissionen festgestellten Verstösse ist deutlich tiefer als die von den paritätischen Kommissionen festgestellten. Das liegt daran, dass es in Branchen mit GAV Mindestlöhne gibt, in den von den TPK kontrollierten Branchen leider nicht. Teilt der Bundesrat die Meinung, dass das Fehlen von verbindlichen Mindestlöhnen dem Lohndumping Vorschub leistet? Was will er dagegen unternehmen?

3. Die Statistik der Kontrollen nach Kantonen zeigt, dass die Intensität der Kontrollen sehr unterschiedlich ist und nicht allein durch Branchenstrukturen und dergleichen erklärt werden kann. Es gibt offensichtlich säumige Kantone. Wie gedenkt der Bundesrat die zu wenig aktiven Kantone in die Pflicht zu nehmen?

4. Der Bundesrat hat mit der Revision der Verordnung zum Entsendegesetz die Zahl der jährlich vorzunehmenden Kontrollen auf 27 000 heraufgesetzt. Diese Zahl ist nur mit einer Aufstockung der Zahl der Kontrolleure und Kontrolleurinnen zu erreichen. Wie stellt er sicher, dass alle Kantone ihren erforderlichen Beitrag zur Erreichung des Ziels leisten?

5. Die Tripartite Kommission des Bundes beantragte dem Bundesrat am 13. November 2009 einen Normalarbeitsvertrag mit zwingenden Mindestlöhnen für Angestellte in Privathaushalten. Wann gedenkt er diesen NAV zu erlassen, und welche Personalgruppen sollen ihm unterstellt sein?

6. Das Instrument der Normalarbeitsverträge wird von den Kantonen quantitativ und qualitativ sehr unterschiedlich gehandhabt. Wie beurteilt er die kantonale Praxis im Lichte der Erfahrungen mit der Personenfreizügigkeit und den flankierenden Massnahmen?

7. Es gibt keine Rechtsgrundlage, Verstösse gegen Normalarbeitsverträge von Amtes wegen zu sanktionieren. Ist der Bundesrat gewillt, dem Parlament eine entsprechende Gesetzesvorlage zu unterbreiten, und wenn ja, wann?

8. Gibt es weitere gesetzliche Massnahmen, die das Ausmass der Verstösse reduzieren könnten? Wenn ja: Welche und wann gedenkt er dem Parlament entsprechende Vorschläge zu unterbreiten?

Mitunterzeichnende: Fässler, Fehr Jacqueline, Heim, Schenker Silvia, Stöckli (5)

03.02.2010 Antwort des Bundesrates.

03.03.2010 Nationalrat. Erledigt.

09.4148 n Ip. Roth-Bernasconi. Gewalt an Frauen als Priorität der Empfehlungen der Frauenkonvention (10.12.2009)

Der Ausschuss der Uno-Konvention zur Beseitigung jeder Form der Diskriminierung gegen Frauen (Cedaw) hat am 7. August 2009 seine verbindlichen Empfehlungen bezüglich der Gleichstellungsbemühungen der Schweiz veröffentlicht. Dabei ist die Gewalt an Frauen als Priorität gesetzt worden, was bedeutet, dass in zwei Jahren die Fortschritte in diesem Bereich aufgezeigt werden müssen. Wie gedenkt der Bundesrat mit dieser verbindlichen Empfehlung umzugehen?

Mitunterzeichnende: Allemann, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Daguet, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Galladé, Goll, Heim, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Maire, Marra, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rossini, Schenker Silvia, Stöckli, Stump, Thanei, Tschümperlin, Widmer (23)

17.02.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.4149 n Mo. Baettig. Sofortiger Stopp der Impfkampagne gegen H1N1 (10.12.2009)

Trotz alarmistischer Propaganda in den Medien verweigern 85 Prozent der Schweizer Bürgerinnen und Bürger die Impfung gegen die H1N1-Grippe. Die Nachrichten über unterschiedlich schwere Nebenwirkungen häufen sich. Angesichts möglicher schwerer Spätfolgen (beispielsweise Autoimmunkrankheiten), die von den Adjuvanzen im Impfstoff verursacht werden, macht sich Unsicherheit bemerkbar. Aufgrund dieser Zweifel und Unsicherheiten fordere ich zusammen mit den Mitunterzeichnenden dieser Motion Folgendes:

1. Die Impfkampagne, die vom Bundesrat verordnet und von den Medien mit alarmistischer Gesundheitspropaganda begleitet worden ist, wird sofort gestoppt.

2. In allen betroffenen Kommissionen werden die Verantwortlichen ausfindig gemacht, die auf diese Weise die Gesundheit der Schweizerinnen und Schweizer und ihrer Kinder einer potenziellen Gefahr ausgesetzt haben.

3. Es wird abgeklärt und offengelegt, wer für die Verschleudung dieser bedeutenden Summen, zulasten der Steuerzahlerinnen und Steuerzahler, durch diese öffentliche Angstmacherei verantwortlich ist.

Mitunterzeichnende: Dunant, Estermann, Flückiger, Freysinger, Geissbühler, Nidegger, Perrin, Rime (8)

03.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.4150 n Po. Allemann. Ausbau der zivilen und militärischen Aufklärung und Frühwarnung (10.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht das Ausbaupotenzial der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit in der Luftraumüberwachung im Bereich Aufklärung und Frühwarnung darzustellen und eine Strategie für die nächsten Ausbauschritte zu entwickeln.

Mitunterzeichnende: Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Galladé, Heim, Jositsch, Kiener Nellen, Lumengo, Maire, Nussbaumer, Rechsteiner-Basel, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Stöckli, Stump, Voruz, Widmer (18)

27.01.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

09.4151 n Ip. Segmüller. Aktuelle "Love Life Stop Aids"-Kampagne (10.12.2009)

Mit der aktuellen "Love Life Stop Aids"-Kampagne versuchen das BAG und die Aids-Hilfe Schweiz ein breites Publikum über verschiedene Medien wie Internet, Fernsehen, Plakate usw. zu erreichen. Das BAG schreibt auf seiner Website: "Der ungeschützte Spontansex soll keineswegs verharmlost werden." Man fragt sich jedoch bei den sexuell aufgeladenen Clips, ob dieses Ziel wirklich erreicht werden kann oder ob es nicht sogar dem Spontansex ein cooles Image verpasst. Damit würden die angegebenen Ziele der Kampagne unterminiert, haben doch Bilder eine ungleich stärkere Wirkung als eine eingelebte Kurzbotschaft.

Ich bitte deshalb den Bundesrat, den Sachverhalt zu überprüfen und namentlich folgende Fragen zu beantworten:

1. Stimmt er den obigen Beobachtungen zu?

2. Wie stellt das BAG sicher, dass Kinder den sehr expliziten Botschaften dieser Werbefilme nicht ausgesetzt sind?

3. Wie stellt er sicher, dass das BAG in Zukunft die Werbung zielgruppengerechter und damit effizienter gestaltet?

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Bischof, Donzé, Wehrli (4)

24.02.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x 09.4152 s Mo. Gutzwiller. Chance Gubrist. Ausbau der Nordumfahrung Zürich, dritte Röhre Gubrist. Überdeckung und Doppelnutzung (10.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Projekt "A1/A20-Nordumfahrung Zürich, dritte Röhre Gubrist" in dem Sinne zu revidieren, dass die im (vom Bundesrat genehmigten) Zürcher Verkehrsrichtplan eingetragene, von der lokalen Bevölkerung gewünschte und vom Regierungsrat des Kantons Zürich mit Beschluss vom 9. September 2009 unterstützte Überdeckung ohne Zeitverzug - bezogen auf das Gesamtprojekt - realisiert wird.

Mitunterzeichnende: Briner, Bürgi, Diener Lenz, Janiak, Leumann, Reimann Maximilian (6)

17.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.03.2010 Ständerat. Ablehnung.

09.4153 n Mo. Voruz. Abschaffung der Festungskanonon Bison (10.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Festungskanonon Bison abzuschaffen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Brélaz, Chopard-Acklin, Fäsler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Galladé, Girod, Graf-Litscher, Gross, Heim, Hodgson, Kiener Nellen, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Lumengo, Maire, Müller Geri, Neiryck, Nussbaumer, Prelicz-Huber, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rielle, Roth-Bernasconi, Schelbert, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Thorens Goumaz, van Singer, Weber-Gobet, Widmer, Zisyadis (36)

03.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.4154 n Mo. Voruz. Reduktion der Kampfpanzerflotte (10.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, Massnahmen in Hinblick auf eine Reduktion der Kampfpanzerflotte zu ergreifen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Brélaz, Chopard-Acklin, Fäsler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Galladé, Girod, Graf-Litscher, Gross, Heim, Hodgson, Kiener Nellen, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Lumengo, Maire, Müller Geri, Neiryck, Nussbaumer, Prelicz-Huber, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rielle, Roth-Bernasconi, Schelbert, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Thorens Goumaz, van Singer, Weber-Gobet, Widmer, Zisyadis (36)

03.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.4155 s Mo. Sommaruga Simonetta. Todesfälle und Millionenkosten aufgrund von Medikationsfehlern (10.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, unter anderem mit den folgenden Massnahmen die eindeutige Identifizierung von Arzneimitteln nach Wirkstoff und Dosierung zu fördern und damit der akuten Verwechslungsgefahr - gerade in den Spitälern - entgegenzutreten:

1. Der Bundesrat verlangt von den Herstellern, dass sie bei Originalpräparaten die Wirkstoffe direkt unter dem Markennamen in einem adäquaten Schriftgrössenverhältnis (1:2) aufführen. Diese Regel soll nicht nur für die Packung, sondern auch für die (Fach-)Werbung gelten.

2. Der Bundesrat verpflichtet die Generikahersteller, den Wirkstoffnamen an erster Stelle aufzuführen und erst dahinter allenfalls den Markennamen des Generikums ("Brand") zu nennen.

3. Der Bundesrat erteilt Swissmedic den Auftrag, nicht nur die Produktequalität, sondern auch die Sicherheit der Anwendung dieser Produkte im Anwendungsumfeld, insbesondere die Namensgebung und die Verpackung, zu beurteilen.

4. Spitäler sind zu verpflichten, beim Austritt der Patientinnen und Patienten auf die Verordnung von "Marken" zu verzichten. Spitäler verschreiben beim Austritt ausschliesslich die Wirkstoffe inkl. Dosierung, die galenische Form (inkl. allfälliger Retardierung) sowie die Packungsgrösse. Der Bundesrat bestimmt die Ausnahmen.

Mitunterzeichnende: Brändli, David, Diener Lenz, Frick, Maury Pasquier, Stähelin (6)

17.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Punkte 1 und 2 sowie die Ablehnung der Punkte 3 und 4 der Motion.

NR Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit

03.03.2010 Ständerat. Annahme.

x 09.4156 s Po. Fetz. Geglätteter Deckungsgrad der Pensionskassen statt absolute Ein-Tages-Betrachtung (10.12.2009)

Der Bundesrat prüft und berichtet, wie sich der BVG-Deckungsgrad statt per Bilanzstichtag als geglätteter Durchschnitt mehrerer Jahre berechnen lässt und wie sich eine solche Berechnung auf den Deckungsgrad der Pensionskassen während der Finanz- und Wirtschaftskrise 2008 ausgewirkt hätte. Er berücksichtigt dabei auch die Folgen einer solchen Berechnung auf die Erforderlichkeit von Massnahmen, die von Pensionskassen zur Behebung der Unterdeckung ergriffen wurden.

Mitunterzeichnende: Egerszegi-Obrist, Recordon, Sommaruga Simonetta (3)

17.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

04.03.2010 Ständerat. Ablehnung.

x 09.4157 n Ip. Schlüer. Schweizer Soldaten schon bald in Afghanistan? (10.12.2009)

Der amerikanische Präsident hat entschieden, den Begehren seiner Generäle nach einer Aufstockung der Truppen in Afghanistan nur teilweise nachzukommen und stattdessen von den europäischen Nato-Ländern eine wesentliche Beteiligung an der geplanten Truppenaufstockung zu fordern. Gerüchteweise soll es nun Druck auf die Schweiz geben, ebenfalls Soldaten an den Hindukusch zu entsenden. Die Bundesverwaltung habe entsprechende Vorbereitungsarbeiten bereits an die Hand genommen.

Es wäre mit der schweizerischen Neutralität in keiner Art und Weise vereinbar, zusammen mit der Nato in Afghanistan in den Krieg zu ziehen. Das Schweizervolk würde einem solchen abenteuerlichen Einsatz niemals seine Unterstützung gewähren. Ich stelle dazu dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Trifft es zu, dass sich die Schweiz auf einen Einsatz in Afghanistan vorbereitet?

2. Oder kann er im Gegenteil versichern, dass ein Einsatz von Schweizer Soldaten oder Offizieren in Afghanistan kein Thema ist und es für ihn ausser Frage steht, sich jemals an diesem Krieg zu beteiligen?

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Baader Caspar, Baettig, Baumann J. Alexander, Binder, Bortoluzzi, Brönnimann, Bugnon, Estermann, Fehr Hans, Flückiger, Föhn, Freysinger, Geissbühler, Giezendanner, Graber Jean-Pierre, Heer, Kaufmann, Killer, Kunz, Miesch, Perrin, Pfister Theophil, Raymond, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schwander, Veillon, von Siebenthal (31)

17.02.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Erledigt.

x 09.4158 n Ip. Eichenberger. Transparenz bei der Kostenberechnung und -weitergabe im VBS (10.12.2009)

Der Bundesrat hat Anfang November die Armee mit der Impfung der Bundesangestellten sowie des Diplomatischen Korps gegen die Schweinegrippe beauftragt. Die Armee führte die Impfungen freundlich, kompetent, unbürokratisch und erst noch kostengünstig durch. Das ist erfreulich, wirft aber gleichzeitig diverse Fragen auf. Wir sprechen hier von insgesamt 80 000 Personen, die in den Genuss dieser Impfkation der Armee kommen. Allein das ausländische Diplomatische Korps - inklusive Angehörige - umfasst laut dem EDA gegen 50 000 Personen. Interessanterweise kam der Antrag, auch die ausländischen Diplomaten durch die Armee impfen zu lassen, nicht aus dem VBS, sondern aus dem EDA.

Laut einem Medienbericht der "NZZ am Sonntag" kostet die ganze Impfkation eine Million Schweizer Franken, die das VBS offenbar selber bezahlen muss. Der Personaufwand ist dabei nicht einmal eingerechnet.

Vor diesem Hintergrund fordere ich den Bundesrat auf, die nachfolgenden Fragen zu beantworten:

1. Welche Leistungen verrichtet das VBS für andere Departemente?
2. Welche konkreten Leistungen werden einem Departement, für welches das VBS eine Dienstleistung erbracht hat, in Rechnung gestellt? Welche Leistungen muss das VBS selber bezahlen und gehen folglich zulasten des Budgets?
3. Ist das VBS imstande, die angefallenen Kosten genau zu beziffern?
4. Sieht sich das VBS veranlasst, entsprechende Massnahmen zu ergreifen? Wie könnten diese in etwa aussehen?
5. Wie sieht die generelle Praxis der Rechnungsstellung bei den anderen Departementen aus? Welche Leistungen werden von den anderen Departementen dem VBS in Rechnung gestellt? Ist das VBS imstande, die Kosten genau zu beziffern?

Mitunterzeichnende: Donzé, Fluri, Glanzmann, Haller, Hurter Thomas, Kleiner, Landolt, Miesch, Müller Walter, Widmer (10)

17.02.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Erledigt.

09.4159 n Mo. Bourgeois. Schutz vor Lebensmittel-Imitaten (10.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt:

1. die Konsumentinnen und Konsumenten besser vor Lebensmittel-Imitaten zu schützen;

2. die Voraussetzungen für die Erteilung von Lebensmittelzulassungen so zu ändern, dass jeglicher Täuschung der Konsumentinnen und Konsumenten vorgebeugt wird;

3. herkömmliche Produktbezeichnungen ausschliesslich für Lebensmittel zuzulassen, deren Rohstoffe dem entsprechen, was die Konsumentinnen und Konsumenten unter dieser Bezeichnung verstehen;

4. Massnahmen zu ergreifen, um die Konsumentinnen und Konsumenten hinreichend zu informieren, wenn Lebensmittel-Imitate in verarbeiteten Produkten oder in Verpflegungsbetrieben verwendet werden;

5. die Umsetzung des Täuschungsschutzes durch die Kantone zu verbessern.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Bader Elvira, Barthassat, Bigger, Binder, Brunner, Brunschwig Graf, Bugnon, Cassis, Cathomas, Caviezel, Chevrier, Darbellay, de Buman, Egger, Favre Charles, François, Freysinger, Gadiant, Germanier, Graf Maya, Häberli-Koller, Hany, Hassler, Hiltbold, Hodggers, Ineichen, Joder, John-Calame, Kunz, Lachenmeier, Lang, Levrat, Lüscher, Malama, Meyer Thérèse, Müller Walter, Perrinjaquet, Rime, Ruey, Scherer, Schibli, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Steiert, Thorens Goumaz, Triponez, Veillon, Walter, Wasserfallen, Zemp, Zisyadis (53)

24.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 09.4160 n Mo. FDP-Liberale Fraktion. Erarbeitung eines Rahmengesetzes für Integration (10.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein Rahmengesetz für Integration zu erarbeiten. Ein solches Gesetz richtet sich nach folgenden Eckwerten:

- Integration ist eine staatliche und gesellschaftliche Kernaufgabe; sie ist Voraussetzung einer zukunftsgerichteten Gesellschafts- und Arbeitsmarktpolitik und beruht auf dem Grundsatz von Fördern und Fordern;
- ein Integrationsgesetz richtet sich an die gesamte in der Schweiz lebende Bevölkerung;
- es zielt auf ein gedeihliches und auf gegenseitigem Respekt beruhendes Zusammenleben der Einheimischen und der Migrationsbevölkerung auf der Basis der schweizerischen Werte- und Rechtsordnung ab;
- es legt die Basis für eine nationale Integrationsstrategie und sieht als wichtiges Instrument eine Integrationsvereinbarung vor;
- es setzt klare Zielsetzungen in Form nationaler Standards für die Integration ab Geburt und ab Zuzug und bestimmt verbindlich die Förder- und Förderbereiche;
- es bestimmt die Aufgabenteilung zwischen Bund, Kantonen und Dritten und regelt die Finanzierung des staatlichen Aufgabenbereichs in der Integration;
- es sieht geeignete Controllinginstrumente zur Überprüfung und Fortentwicklung der Integrationsmassnahmen vor, welche in der Kompetenz des Bundes liegen;
- es sieht ein geeignetes Sanktionierungssystem für die Verletzung der insbesondere in der Integrationsvereinbarung geregelten Pflichten vor.

Sprecher: Lüscher

24.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

03.03.2010 Nationalrat. Ablehnung.

x 09.4161 n Ip. Killer. Verwertung durch Vergärung tierischer Nebenprodukte (10.12.2009)

Die schweizerische Fleischwirtschaft produziert jährlich etwa 325 000 Tonnen tierische Nebenprodukte (TNP). Gemäss Verordnung über die Entsorgung von tierischen Nebenprodukten (VTNP) sind heute die Kantone dafür verantwortlich. Aktuell werden 155 000 Tonnen TNP (Kat. 1) von den Tiermehlfabriken verarbeitet. Dieses Tiermehl wird in den Zementöfen verbrannt.

Weitere etwa 70 000 Tonnen werden exportiert. Etwa 58 000 Tonnen (Kat. 2 und 3) verwertet man energetisch in Vergäranlagen (ARA, Biogasanlagen). Die restlichen etwa 42 000 Tonnen nutzt man als Felle, Häute bzw. als Futtermittel.

Von den 155 000 Tonnen, die in Tiermehlfabriken verarbeitet werden, stammen etwa 27 000 Tonnen aus den kantonalen Sammelstellen oder werden als Tierkörper eingesammelt. Rund 128 000 Tonnen entstehen somit bei privaten Fleischverarbeitungsbetrieben.

Die Centravo-Gruppe sowie die Tiermehlfabriken Bazenheid und Lyss sind die angestammten Entsorgungsbetriebe.

In Münchwilen/TG und in Bazenheid/SG sind nun zwei neue Biogasanlagen geplant, welche eine ideale Energienutzung bewirken. Damit werden Entsorgungskapazitäten von insgesamt etwa 270 000 Tonnen geschaffen; es stehen aber nur etwa 120 000 bis 160 000 Tonnen Rohmaterial zur Verfügung.

Daher stellen sich folgende Fragen:

1. In den Artikeln 31ff. des Umweltschutzgesetzes (USG) werden die Kantone verpflichtet, eine Abfallplanung vorzunehmen und Überkapazitäten zu vermeiden. Gilt diese Koordinations- und Planungspflicht bei den TNP nicht?
2. Die Biomassestrategie des BFE setzt eine haushälterische Verwertung erneuerbarer Energien voraus. Wie beurteilt der Bundesrat die industriellen Biogasprojekte in Bezug auf den Transport und den Einsatz der effizientesten Technologie?
3. Gemäss VTNP bzw. EDAV muss das BVET die Exportflüsse und die Inlandentsorgungsgarantien kontrollieren. Ist dabei sichergestellt, dass die Kantone keine Vorhaltekapazitäten (Seuchenreserven) zugunsten der Exporttätigkeit freigeben bzw. diese doppelt disponiert werden?
4. Hat der Bund gesamtökologische Bedingungen bei den Exportbewilligungen vorgesehen, bzw. müsste er im Sinne der Biomassestrategie eine Inlandverwertung nicht sogar vorschreiben?
5. Wie kann die öffentliche Hand sicherstellen, dass im Rahmen der wettbewerbs- und kartellrechtlichen Randbedingungen nun alle relevanten Entsorgungsbetriebe in Bezug auf staatliche Unterstützung gleich behandelt werden?

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Bigger, Flückiger, Füglistaller, Geissbühler, Glur, Miesch, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Rutschmann, Schibli, Stamm, von Rotz (14)

24.02.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Erledigt.

x 09.4162 n Ip. Killer. Tätigkeiten im Rahmen des Zivildienstes (10.12.2009)

Die Möglichkeit, Zivildienst anstelle von Militärdienst zu leisten, wird in zunehmendem Mass genutzt. Beigetragen zu dieser Entwicklung hat sicher auch die Abschaffung der Gewissensprüfung.

Es werden also vermehrt Beschäftigungen gesucht, welche im Rahmen des Zivildienstes geleistet werden können.

In diesem Zusammenhang stellen sich folgende Fragen:

1. Wer entscheidet, welche Art von Tätigkeiten im Zivildienst geleistet werden können?
2. Welche Arbeits- und Freizeitregelungen gelten während des Zivildienstes?
3. Gehören Bademeistertätigkeiten an Gewässern im Tessin und Glaceverkauf im Zirkus zu den anrechenbaren Tätigkeiten?
4. Können die Zivildienstleistenden auswählen, welche Art der Beschäftigung sie im Rahmen der Dienstage zu leisten haben?

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Bigger, Eichenberger, Engelberger, Flückiger, Füglistaller, Geissbühler, Glur, Miesch, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Rutschmann, Schibli, Stamm, von Rotz (16)

27.01.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Erledigt.

x 09.4163 n Ip. Killer. Weitere Verzögerung der Bewilligungsverfahren für Ersatzkernkraftwerke (10.12.2009)

Der Bundesrat hat im Mai 2009 in seinen Antworten auf die parlamentarischen Vorstösse 09.3099 und 09.3191 erläutert, dass das Eidgenössische Nuklearsicherheitsinspektorat (Ensi) für die sicherheitstechnische Begutachtung der drei hängigen Rahmenbewilligungsgesuche für den Ersatz der bestehenden Kernkraftwerke insgesamt 17 Monate brauche. Der Entscheid des Bundesrates sei im ersten Quartal 2012 vorgesehen.

Nun hat das Ensi Ende September 2009 verkündet, dass das Ensi-Gutachten nicht wie vorgesehen im Juni 2010 abgeschlossen werden kann. Wie lange die Verzögerung dauern wird, wusste niemand.

1. Wie lange verzögert sich das Ensi-Gutachten? Ist der Bundesrat nicht auch der Ansicht, dass Verzögerungen während der Projektprüfungsverfahren in Anbetracht der sich abzeichnenden Stromlücke unbedingt vermieden werden sollten?
2. Kann unter diesen Umständen der Entscheid des Bundesrates wie vorgesehen im ersten Quartal 2012 erfolgen?
3. Die Leitung des Verfahrens der Rahmenbewilligungsgesuche ist beim Bundesamt für Energie (BFE) angesiedelt. Warum kommuniziert das Ensi direkt über mögliche Verzögerungen? Wurde dies mit dem BFE als verfahrensleitende Behörde abgesprochen?
4. Nimmt das BFE seine Aufgabe der Leitung des Verfahrens der Rahmenbewilligungsgesuche wirklich ernst? Ist das BFE vom Bundesrat nicht angewiesen, für ein gründliches, aber straff geführtes und schnelles Verfahren zu sorgen?

Mitunterzeichnende: Bigger, Eichenberger, Engelberger, Füglistaller, Glur, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Rutschmann, Stamm, von Rotz (10)

24.02.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Erledigt.

09.4164 n Mo. Meyer Thérèse. Verstärkung des Bundesrates für mehr Wirksamkeit (10.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Änderung der Bundesverfassung und des Regierungs- und Verwaltungsorganisationsgesetzes vorzulegen, mit der die Zahl der Bundesräte auf neun erhöht wird.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Amherd, Barthassat, Bischof, Chevrier, de Buman, Donzé, Frösch, Girod, Häberli-Koller, Heim, Hiltbold, Hodgers, Humbel Näf, John-Calame,

Leuenberger-Genève, Neiryck, Pfister Gerhard, Prelicz-Huber, Robbiani, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Simoneschi-Cortesi, Teuscher, Thorens Goumaz, van Singer, Weibel, Zisyadis (28)

17.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.4165 n Mo. Allemann. Reduktion der Wiederholungskurse auf fünf bis sechs (10.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Anzahl Wiederholungskurse auf fünf bis sechs zu reduzieren.

Mitunterzeichnende: Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Galladé, Heim, Jositsch, Kiener Nellen, Lumengo, Maire, Nussbaumer, Rechsteiner-Basel, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Stöckli, Stump, Voruz, Widmer (18)

03.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 09.4166 n Ip. Brönnimann. Neun obligatorische Schuljahre an den Volksschulen sind genug (10.12.2009)

Am 21. Mai 2006 hat die Schweizer Bevölkerung mit 86 Prozent den neuen Bildungsartikel, Artikel 62, in die Bundesverfassung aufgenommen, welcher eine Harmonisierung der Volksschule verlangt. Das nun durch die EDK ausgearbeitete Harmos-Konkordat ist in der ganzen Schweiz stark umstritten. Der Hauptgrund liegt bei Artikel 5, der eine obligatorische Einschulung der vierjährigen Kinder verlangt, sowie bei Artikel 6, welcher die Verlängerung der obligatorischen Schulzeit von neun auf elf Jahre festlegt. Sechs Kantone haben das Konkordat bereits abgelehnt, drei weitere haben Ablehnung angekündigt. Der Kanton Bern, welcher dem Bildungsartikel mit 93 Prozent zugestimmt hatte, stimmte nun dem Konkordat am 27. September 2009 ganz knapp mit 51,5 Prozent zu. Auch hier ist die Unzufriedenheit in der Bevölkerung ganz offensichtlich. Die bisherigen neun Schuljahre haben sich in der ganzen Schweiz bestens bewährt. Eine Verlängerung auf elf Schuljahre war nie ein Thema, es bestand auch kein Handlungsbedarf zur Harmonisierung. Eine gesamtschweizerische einheitliche Schuldauer mit entsprechendem Eintrittsalter ist mit dem vorliegenden Harmos-Konkordat gescheitert. Die Kantone werden sich in einer zweiten Runde an einen Tisch setzen müssen.

Gemäss dem Bildungsartikel, Artikel 62 Absatz 4 der Bundesverfassung, wird eine einheitliche Regelung des Schuleintrittsalters verlangt, sollte keine Einigung erfolgen, muss der Bund eingreifen und eine einheitliche Lösung vorgeben. Bundesrat Burkhalter hat in der Beantwortung meiner Frage in der Fragestunde geantwortet, dass er an der ordentlichen Sitzung mit der EDK das Anliegen der Einigung einbringen werde.

1. Unterstützt der Bundesrat eine zweite Runde der EDK innerhalb der Übergangsfrist?

2. Wird er gemäss Artikel 62 Absatz 4 der Bundesverfassung eingreifen und entsprechende Eckwerte vorgeben, sollten sich die Kantone trotzdem nicht einigen können?

3. Unterstützt er eine Korrektur der umstrittenen obligatorischen elf Schuljahre auf die bewährten unbestrittenen neun obligatorischen Schuljahre?

4. Ist er auch der Ansicht, dass die Vorschulen mit ihren vielfältigen und bewährten Angeboten schweizweit freiwillig bleiben und nicht zwingend harmonisiert werden müssen?

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Bigger, Füglistaller, Geissbühler, Giezendanner, Glauser, Graber Jean-Pierre, Heer, Joder, Kaufmann, Müri, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Rime,

Schenk Simon, Schibli, Schluer, Schwander, von Rotz, von Siebenthal (20)

27.01.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Erledigt.

x 09.4167 n Po. Segmüller. Erhöhung der inneren Sicherheit durch bessere Koordination (10.12.2009)

Ich ersuche den Bundesrat, die Bildung einer Bundeskoordinationsgruppe "Innere Sicherheit" zu prüfen.

Mitunterzeichnende: Bischof, Donzé, Schmid-Federer, Wehrli (4)

17.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

19.03.2010 Nationalrat. Annahme.

09.4168 n Ip. Thorens Goumaz. Netzwerk der Smaragd-Schutzgebiete. Verfahren zur Bestimmung und Sicherung der Glaubwürdigkeit (10.12.2009)

Die Delegierten der Vertragsstaaten der Berner Konvention haben unlängst die Berner Deklaration verabschiedet. Laut der Berner Deklaration soll das Netzwerk der Smaragd-Schutzgebiete bis 2020 vollständig sein. Nach einem langen Verfahren sind diese Gebiete ausgewählt worden; zurzeit sind in der Schweiz deren 37 vorgesehen. Die ursprüngliche Liste der möglichen Gebiete, die auf der Grundlage international anerkannter Kriterien erarbeitet wurde, war allerdings bedeutend länger. Auf der Basis einer Reihe von Arten und Lebensräumen, die gemäss der Berner Konvention als prioritär eingestuft wurden, hatte das Schweizer Zentrum für die Kartografie der Fauna (SZKF) auf Mandat des WWF und des Schweizer Vogelschutzes (Bird Life Schweiz) und in Zusammenarbeit mit dem UVEK 108 Gebiete vorgeschlagen. 31 zusätzliche Gebiete wurden für Vögel (Important Bird Areas, IBA) eruiert. Das UVEK hat anschliessend das SZKF damit beauftragt, weitere Gebiete zu bezeichnen, insbesondere alpine Lebensräume und Gebiete, in denen endemische Arten leben; durch dieses Mandat wurde die Liste um weitere 28 Gebiete erweitert. Nun hat der Bund in Zusammenarbeit mit den Kantonen lediglich 37 Gebiete ausgewählt. Es ist zu befürchten, dass diese Auswahl nicht sehr systematisch getroffen worden ist. Beispielsweise stellt sich die Frage, weshalb keine oder nur wenige Gebiete in wichtigen Kantonen wie Wallis oder Schwyz ausgewählt wurden.

Ich frage deshalb den Bundesrat:

1. Welche Rolle spielt das Kriterium der Repräsentativität bei der Bezeichnung der Smaragd-Schutzgebiete? Ist es das Ziel, eine Auswahl von Gebieten zu treffen, die die Gesamtheit der Lebensräume und Arten gemäss der Berner Konvention umfassen? Gibt es eine Studie, die besagt, wie viele Prozent einer bestimmten Art und eines bestimmten Lebensraumes von den bisher ausgewählten Schutzgebieten abgedeckt werden? Falls ja: Wie lauten diese Prozentsätze für die jeweiligen Arten und Lebensräume?

2. Wie und innerhalb welcher Frist gedenkt der Bundesrat die heute bestehenden Lücken im Smaragd-Netzwerk zu schliessen?

3. Wie und nach welchen Kriterien will der Bundesrat gewährleisten, dass die Einrichtung der Schweizer Smaragd-Gebiete tatsächlich dazu beiträgt, Arten und Lebensräume, die in Europa bedroht sind, zu schützen und zu fördern?

4. Hat der Bundesrat die Absicht, in den Smaragd-Gebieten eine landesweit einheitliche Regelung einzuführen? Falls ja: Welches wären die gesetzlichen Grundlagen dafür?

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Bäumle, Donzé, Fluri, Girod, Graf Maya, Heim, John-Calame, Lachenmeier, Leuenberger-Genève, Moser, Prelicz-Huber, Riklin Kathy, Schelbert, Teuscher, von Graffenried, Wyss Brigit (17)

03.02.2010 Antwort des Bundesrates.

x 09.4169 s Ip. Stähelin. Elektronische Verzollung im Verkehr mit der EU (10.12.2009)

Der Bundesrat wird gebeten aufzuzeigen, wie im Rahmen des EU-Zollkodex bzw. des Abkommens über Zollerleichterung und Zollsicherheit mit der EU die elektronische Deklaration bis zur vollen Inkraftsetzung des Abkommens am 1. Januar 2011 umfassend sichergestellt werden kann. Insbesondere muss auch die Sammelverzollung elektronisch möglich sein und der Ablauf im direkten Kontakt der Zollverwaltungen der Schweiz und der EU-Länder, vor allem auch Deutschlands, beschleunigt und vereinfacht werden.

17.02.2010 Antwort des Bundesrates.

17.03.2010 Ständerat. Erledigt.

x 09.4170 s Po. Stadler. Nanotechnologie. Auslegeordnung zum gesetzgeberischen Handlungsbedarf (10.12.2009)

Die Herstellung, Verwendung und Entsorgung von Nanomaterialien ruft nach einer entsprechenden Regulierung. Der Bundesrat wird beauftragt, zu prüfen und darüber Bericht zu erstatten, in welchen Rechtsgebieten er bei der Nanotechnologie welchen gesetzgeberischen Handlungsbedarf sieht.

03.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

09.03.2010 Ständerat. Annahme.

x 09.4171 s Ip. Schwaller. Tiefere Preise für Hörgeräte der IV anstatt Monopolgewinne bei den Lieferanten (10.12.2009)

Ich bitte den Bundesrat, zu folgenden Fragen Stellung zu nehmen:

1. Wie beurteilt er die Situation? Geht er davon aus, dass eine Monopolsituation besteht bzw. Preisabsprachen zwischen den Herstellern Ursache für die überhöhten Preise von Hörgeräten sind?

2. Ist er bereit, der Wettbewerbskommission einen Auftrag zu erteilen, damit sie Abklärungen vornimmt, ob im Bereich des Hörgerätemarktes wirksamer Wettbewerb durch Absprachen beschränkt wird?

3. Was unternimmt er, um die Behinderung des Wettbewerbs zu unterbinden?

4. Ist er bereit, Ausschreibungen der Hilfsmittel der IV aus der 6. IV-Revision herauszulösen bzw. im dringlichen Verfahren zu verabschieden und somit die Sparbemühungen der IV zu stützen und ohne Verzug zu realisieren?

03.02.2010 Antwort des Bundesrates.

02.03.2010 Ständerat. Erledigt.

x 09.4172 s Mo. Gutzwiller. Eigenverantwortung stärken durch flexiblere Wahlfranchisen (10.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Artikel 93 bis 95 der teilrevidierten und per 1. Januar 2010 in Kraft tretenden Verordnung vom 27. Juni 1995 über die Krankenversicherung (KVV) wie folgt anzupassen:

Es sollen Versicherungsformen zugelassen werden, bei denen die Versicherten sich in stärkerem Ausmass an den Kosten beteiligen können als bisher. Die Versicherer sollen Wahlfranchisen in verschiedenen Abstufungen mit einer Obergrenze von 3000 Franken (bisher: maximal 2500 Franken) anbieten. Der Rabatt für die Versicherten soll durch das zusätzlich übernommene Risiko erhöht werden.

Mitunterzeichnende: Altherr, Briner, Egerszegi-Obrist, Forster, Freitag, Hess, Leumann, Schweiger (8)

24.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

03.03.2010 Ständerat. Ablehnung.

09.4173 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Aufgabenverzichtplanung (10.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, unverzüglich die Aufgabenüberprüfung voranzutreiben und dem Parlament bis zum Beginn der Frühjahrssession 2010 statt der Zahlenakrobatik gemäss dem "Konsolidierungsprogramm" in der Höhe von 1,5 Milliarden Franken eine Aufgabenverzichtplanung vorzulegen, welche eine Ausgabenreduktion von mindestens 2,5 Milliarden Franken bewirkt.

Sprecher: Baader Caspar

03.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.4174 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Sofortmassnahmen zur Mängelbehebung in VBS und Armee (10.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, als Sofortmassnahme zum Erhalt der Verteidigungsbereitschaft ein Konzept zur raschen Behebung der durch das VBS festgestellten Mängel vorzulegen. Darin hat der Bundesrat auch aufzuzeigen, auf welche heute im VBS und in der Armee durchgeführten Aufgaben verzichtet werden kann und welche Umlagerungen von Mitteln personeller und finanzieller Art innerhalb des Departements dadurch möglich sind. Soweit trotz Mittelumlagerung noch zusätzliche Finanzen nötig sind, ist dem Parlament eine separate Finanzierungsvorlage für die Behebung der verbleibenden Mängel geprüft vorzulegen.

Sprecher: Schluer

03.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.4175 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen den Heilmittelbehörden der EU und der Schweiz (10.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Abschluss eines Memorandum of Understanding/Confidentiality Agreement zum Informationsaustausch im Heilmittelbereich anzustreben.

Sprecher: Dunant

27.01.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit

19.03.2010 Nationalrat. Annahme.

09.4176 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Mehr Transparenz beim Bundesgericht (10.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Bundesgesetz über das Bundesgericht so zu ändern, dass das Abstimmungsergebnis namentlich im Dispositiv von Entscheiden aufgeführt wird.

Sprecher: Schwander

17.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.4177 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Konzeptionsvarianten zur Landesverteidigung der Schweiz (10.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament mindestens drei Varianten von Verteidigungskonzeptionen - möglichst Extremvarianten - mit Vor- und Nachteilen vorzulegen, die alle bezwecken, die beste Armee zur autonomen Verteidigung unseres unabhängigen und neutralen Landes im Hinblick auf die künftigen Bedrohungsmöglichkeiten zu gewährleisten, und zwar im heutigen Kostenrahmen (jährlich maximal 4 Milliarden Franken).

Auf dieser Basis soll der Bundesrat dem Parlament einen Antrag stellen, welche der vorgelegten Varianten seiner Meinung nach die beste bzw. am wenigsten schlechte Variante darstellt und aus welchen Gründen diese Variante zu bevorzugen ist.

Zudem hat der Bundesrat die Frage zu beantworten, welche Konzeption mit welchen Kosten er wählen würde, um die beste Armee zu bekommen, wenn ihn keine Ausgabenlimite einschränken würde, und wie hoch deren Kosten wären.

Diese Varianten sollen zusammen mit dem sicherheitspolitischen Bericht im Verlauf des Jahres 2010 vorgelegt werden.

Sprecher: Baader Caspar

27.01.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.4178 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Gestaltung des Expertenauftrages hinsichtlich der Untersuchung des Bundesrates über die Mängel in der Finanzmarktaufsicht (10.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, den erteilten Auftrag möglichst rasch transparent darzustellen, damit das Parlament nötigenfalls auf den Auftrag und damit auf die Tiefe und den Umfang der Untersuchung noch Einfluss nehmen kann.

Es ist anzustreben, dass im bundesrätlichen Bericht die Leistungen und Verantwortlichkeiten für die Skandale der letzten zehn Jahre untersucht werden. Es sind die personellen Mittel, die Qualifikation der Führung, die Unabhängigkeit und Interessenkonflikte der Führung der Finma zu untersuchen. Die Verantwortlichkeiten des EFD (Bankgeheimnis, Datenherausgabe an die USA) sind ebenfalls zu untersuchen. Gegenstand des Auftrages muss auch die Frage sein, ob die Kontrolle der Finma durch das EFD mit genügend kompetenten Beamten erfolgt.

Sprecher: Baumann J. Alexander

03.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 09.4179 n Ip. Carobbio Guscetti. Personenfreizügigkeit und bilaterale Verträge. Allgemeinverbindlichkeitserklärung des GAV in der Temporärbranche (10.12.2009)

Die Temporärbranche gehört europaweit zu den Problembranchen.

Der Personalverleih ist ein Hauptinstrument, um die flankierenden Massnahmen gegen Lohn- und Sozialdumping zu unterlaufen. Umso grössere Bedeutung kommt dem Gesamtarbeitsvertrag (GAV) zu, den die Branche am 24. Juni 2008 nach zähen Verhandlungen abschliessen konnte.

Da aber nicht alle Personalverleiher mitmachen, haben die Sozialpartner im November 2008 beim Seco ein Gesuch um Allgemeinverbindlichkeitserklärung (AVE) eingereicht. Noch immer hat das Seco aber keinen Entscheid gefällt. Die Arbeitgeber sind sich über den Anhang uneinig. Nach der AVE würde der GAV-Personalverleih zu den grössten GAV der Schweiz überhaupt gehören: 250 000 Arbeitskräfte sind betroffen.

1. Ist der Bundesrat unter diesen Umständen bereit, den Gesamtarbeitsvertrag allgemeinverbindlich zu erklären?

2. Wann wird der formelle Entscheid des Seco getroffen?

Mitunterzeichnende: Abate, Allemann, Aubert, Cassis, Chopard-Acklin, Daguet, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Frösch, Goll, Hämmerle, Heim, John-Calame, Kiener Nellen, Levrat, Lumengo, Maire, Marra, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rielle, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Schelbert, Schenker Silvia, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Steiert, Stöckli, Stump, Thanei, Tschümperlin, van Singer, Widmer, Wyss Ursula (41)

03.02.2010 Antwort des Bundesrates.

03.03.2010 Nationalrat. Erledigt.

09.4180 n Mo. Perrinjaquet. Finanzhilfen für familienergänzende Kinderbetreuung. Private Strukturen einbeziehen (10.12.2009)

Um den Zielen des Bundesgesetzes über Finanzhilfen für familienergänzende Kinderbetreuung gerecht zu werden, wird der Bundesrat beauftragt, die notwendigen Massnahmen zu ergreifen, damit auch private Strukturen einbezogen werden können, die dem Sinn des Gesetzes entsprechen.

Mitunterzeichnende: Bourgeois, Brunschwig Graf, Cassis, Caviezel, Eichenberger, Favre Laurent, Fiala, François, Gadiant, Germanier, Haller, Hiltbold, Huber, Ineichen, John-Calame, Lüscher, Maire, Malama, Markwalder Bär, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Moret, Noser, Pelli, Reymond, Simoneschi-Cortesi, Wasserfallen (27)

17.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

19.03.2010 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

x 09.4181 n Po. Egger. Konjunkturmassnahmen. Änderung der Zahlungsmodalitäten des Bundes (10.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, Massnahmen zu prüfen, mit denen die üblichen und vertraglich festgelegten Fristen des Bundes für seine Zahlungen wenn immer möglich auf zehn Tage verkürzt werden können.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Bischof, Brönnimann, Büchler, Darbellay, Flückiger, Glanzmann, Häberli-Koller, Haller, Hany, Hochreutener, Humbel Näf, Hutter Markus, Ineichen, Joder, Landolt, Loepfe, Lustenberger, Müller Walter, Müller Philipp, Müller Thomas, Reimann Lukas, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Segmüller, Stamm (26)

03.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

19.03.2010 Nationalrat. Ablehnung.

09.4182 n Ip. von Rotz. Sonderbewilligungen für systembedingte Überhöhe von UKV-Containern (10.12.2009)

Der Export von Volumengütern oder losen Gütern wie Recyclingmaterialien, Polyester könnte vermehrt mit 40-Fuss-High-Cube-Containern mit speziellen Scrapliner-Ladesystemen erfolgen. Da mit diesem System auf den speziellen Fahrzeugen (Scrapliner-Ladesystem) aber eine Gesamthöhe von rund 4,2 Metern entsteht, ist nach geltendem Recht keine Sonderbewilligung möglich.

Mit diesem effizienten Verladesystem können die losen und leichten Güter direkt schon beim Versender in den stehenden Überseecontainer eingefüllt werden. Dank der grösseren Ladekapazität dieser Normcontainer für leichte und lose Güter könnten etliche LKW-Fahrten vom Versender bis zur Bahn-Verladestelle eingespart werden, was der Verlagerungspolitik entspricht.

Ich bitte den Bundesrat in diesem Zusammenhang, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Teilt er die Haltung, dass effiziente Transporte nicht behindert werden sollten?
2. Beurteilt er dieses effiziente Verlade- und Transportsystem ebenfalls positiv?
3. Begrüssst er, dass mit diesem Verlade- und Transportsystem eine Verringerung der Anzahl LKW-Fahrten möglich würde?
4. Sind ihm die möglichen Höhen auf der Nationalstrasse bekannt, um solche Sonderbewilligungen auf bestimmten Strecken zu ermöglichen?
5. Ist er bereit, in der Verkehrsregelnverordnung Ausnahmen für diese systembedingten Überhöhen auf bestimmten Strecken zu bewilligen, sofern damit das Gesamtgewicht nicht überschritten wird?

Mitunterzeichnende: Amstutz, Bignasca Attilio, Binder, Bortoluzzi, Brunner, Estermann, Flückiger, Giezendanner, Glur, Killer, Schenk Simon, Schibli, Schlüer, Stahl, Wandfluh (15)

24.02.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.4183 n Ip. von Rotz. Kostentransparenz SBB mit Trennung der Infrastruktur vom Verkehr (10.12.2009)

1. Teilt der Bundesrat die Meinung, dass eine Trennung von Infrastruktur und Verkehr über die damit verbundene Kostentransparenz zu einer besser überprüfbaren Verwendung von Subventionen führt?
2. Kann er garantieren, dass innerhalb eines integrierten Konzerns wie den SBB nicht unzulässige Kosten den subventionierten Bereichen belastet werden?
3. Ist er bereit, dazu einen Bericht zu erstellen und diesen bis Frühling 2010 zuhanden der beiden Kommissionen für Verkehr und Fernmeldewesen abzuliefern?

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Brunner, Flückiger, Füglistaller, Germanier, Glur, Joder, Killer, Kunz, Leutenegger Filippo, Müller Thomas, Pfister Theophil, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schlüer, Stahl (22)

17.02.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.4184 n Mo. Daguet. Nationale Sensibilisierungskampagne gegen Gewalt in Partnerschaften (10.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine landesweite, öffentlichkeitswirksame Sensibilisierungskampagne zur Bekämpfung von Gewalt in Partnerschaften zu lancieren. Mit der Kampagne sollen die in der Schweiz breitgestreuten Bemühungen auf Bundes-, Kantons- und Gemeindeebene besser vernetzt und koordiniert werden. Die Prävention an den Schulen und die gezielte Ansprache von Migrantinnen und Migranten sind bei der Kampagne besonders zu berücksichtigen.

Mitunterzeichnende: Chopard-Acklin, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Galladé, Heim, Maire, Nussbaumer, Prelicz-Huber, Rechsteiner-Basel, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Stöckli, Stump, Thanei, Widmer (16)

17.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 09.4185 n Ip. Stump. Gleichstellung der Geschlechter. Was tut die Schweiz? (10.12.2009)

In den Debatten um die Minarettverbots-Initiative wurde von allen parteipolitischen Seiten immer wieder betont, dass die Gleichstellung der Geschlechter ein schweizerischer Wert sei. Die Schweiz hat auch die Gleichstellung der Geschlechter in der Verfassung verankert und die Uno-Konvention gegen alle Formen von Diskriminierung der Frauen (Cedaw) ratifiziert, was regelmässige Berichte und Empfehlungen zur Folge hat. Der Bericht vom August 2009 stellt einige erfreuliche Verbesserungen, aber auch noch grosse Defizite fest.

Im Zusammenhang mit den Cedaw-Empfehlungen vom 7. August 2009 bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie wird die breite Öffentlichkeit über die Empfehlungen des Berichts informiert, wie es in Artikel 50 der Empfehlungen gefordert wird?
2. Welche zusätzlichen Mittel werden für den geforderten Ausbau der Gleichstellungsarbeiten zur Verfügung gestellt (Artikel 22)?
3. Welche Massnahmen werden erarbeitet und umgesetzt, um die nach wie vor weitverbreiteten, diskriminierenden rollenstereotypen Darstellungen von Frauen (im Speziellen von ethnischen Minderheiten und Migrantinnen) und Männern in Werbung, Medien und Schulbüchern zu verhindern (Artikel 26)?
4. Wie gedenkt er die Aufforderung zu einer umfassenden Gesetzgebung zur Gewährung des Schutzes vor Gewalt gegen Frauen umzusetzen (Artikel 28)?
5. Zunehmend suchen auch Männer Unterstützung, entweder als Gewaltausübende oder als Schutz- bzw. Hilfesuchende. Wie beurteilt er die Situation dieser Männer? Welche Konzepte zur Unterstützung dieser Männer werden erarbeitet und umgesetzt?
6. Wird er eine Studie zur Situation von Frauen in verschiedenen ethnischen Gruppen bzw. Minderheiten und von Migrantinnen in der Schweiz durchführen, wie es in Artikel 44 gefordert wird?

Mitunterzeichnende: Allemann, Daguet, Heim, Leutenegger Oberholzer, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Voruz (7)

17.02.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Erledigt.

x 09.4186 n Ip. Wasserfallen. Vermeidung von Wettbewerbsverzerrungen zuungunsten privater Bildungsanbieter (10.12.2009)

1. Wie beurteilt der Bundesrat die Stellung der privaten Bildungsanbieter hinsichtlich Praxisnähe und Innovation?
2. Was sind nach seiner Ansicht "gerechtfertigte Wettbewerbsverzerrungen" bzw. "ungerechtfertigte Wettbewerbsverzerrungen" gemäss Artikel 11 des Berufsbildungsgesetzes (BBG)?
3. Was versteht er unter "Marktpreisen" (Art. 11 BBG)? Sind Marktpreise nach Artikel 11 BBG preisliche Ansätze, welche ohne jegliche finanzielle Unterstützung des Staates zustande kommen? Sind staatliche Anbieter überhaupt in der Lage, eine Vollkostenrechnung zu erstellen, die privatwirtschaftlichen Kriterien standhält?
4. Wie beabsichtigt er im Rahmen des geplanten Weiterbildungsgesetzes auf die Bedürfnisse der privaten Anbieter einzugehen? Ist der Bundesrat bereit, im Bereich der Weiterbildung künftig Wettbewerbsverzerrungen zu vermeiden und damit die Stellung privater Anbieter zu stärken?

Mitunterzeichnende: Fiala, Hutter Markus, Ineichen, Malama, Messmer, Noser, Perrinjaquet, Schneider, Spuhler, Triponez (10)

03.02.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Erledigt.

09.4187 n Mo. Wasserfallen. Revision und Reorganisation der Eidgenössischen Kommission gegen Rassismus (10.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, den eidgenössischen Räten einen Vorschlag für die Revision der Eidgenössischen Kommission gegen Rassismus (EKR) mit folgenden Inhalten zu unterbreiten:

1. Revision des bisherigen Mandates der EKR vom 23. August 1995:
 - a. Beschränkung auf strafrechtlich relevanten Rassismus gemäss Artikel 261bis StGB;
 - b. höhere Gewichtung der Wissenschaftlichkeit der Arbeiten der EKR;
 - c. Beschränkung der öffentlichen Kommunikation der EKR.
2. Aufmerksam machen auf jede Form von Extremismus mit hoher Wissenschaftlichkeit und beschränkter öffentlicher Kommunikation.

Mitunterzeichnende: Bigger, Brunner, Caviezel, Fiala, Glauser, Leutenegger Filippo, Mörgeli, Müller Walter, Müller Philipp, Müller Thomas, Wobmann, Zuppiger (12)

03.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 09.4188 n Mo. Carobbio Guscetti. Freier Personenverkehr und bilaterale Abkommen. Verstösse von Subunternehmen bekämpfen (10.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung des Bundesgesetzes über die in die Schweiz entsandten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer (Entsendegesetz) zu unterbreiten. Es soll eine Solidarhaftung eingeführt werden, sodass Besteller und Erstunternehmen - als Total-, General- oder Hauptunternehmen - in jedem Fall für die Handlungen ihrer Subunternehmen haften. Von ausländischen Subunternehmen ist zudem die Hinterlegung einer Sicherheit zu verlangen.

Mitunterzeichnende: Abate, Allemann, Aubert, Chopard-Acklin, Daguet, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Frösch, Goll, Hämmerle, Heim, John-Calame, Kiener Nellen, Levrat, Lumengo, Maire, Marra, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rielle, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Schelbert, Schenker Silvia, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Steiert, Stöckli, Stump, Thanei, Tschümperlin, van Singer, Widmer, Wyss Ursula (40)

27.01.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

03.03.2010 Nationalrat. Ablehnung.

x 09.4189 s Ip. Kuprecht. Rückweisung von minderjährigen Asylbewerbern nach Griechenland (10.12.2009)

Die Schweiz hat am 10. Februar 2009 entschieden, bis auf Weiteres gewisse verletzte Personengruppen aus dem Asylbereich nicht nach Griechenland zurückzuschicken: betagte Personen, Familien mit minderjährigen Kindern, unbegleitete Minderjährige oder Kranke. Dies sei notwendig, da die Zustände in Griechenland im Asylwesen ausarten und nur ungenügende Verfahren durchgeführt werden. Asylbewerber sollen gar in Nacht- und Nebelaktionen in Lastwagen über die Grenze in die Türkei abgeschoben werden.

1. Ist das Vorgehen Griechenlands mit dem Dublin-Abkommen vereinbar? Sollte das Dublin-Abkommen nicht gekündigt werden, wenn Rückführungen in Vertragsstaaten wie Griechenland nicht mehr möglich sind?
2. Wenn ja: Warum erinnert die Schweiz als Depositärstaat der Genfer Konventionen Griechenland nicht an seine humanitären Verpflichtungen? Werden vonseiten der Schweiz oder der EU Sanktionen gegen das Verhalten von Griechenland ausgesprochen, oder sind solche geplant?
3. Wenn nein: Warum greift nicht auch die Schweiz zu härteren Massnahmen gegenüber Asylbewerbern angesichts der Probleme, die auch hierzulande im Asylbereich vorherrschen?
4. Wie unterscheidet sich der Vollzug des Dublin-Abkommens in den einzelnen Mitgliedstaaten?
5. Hält das Dublin-Abkommen den vor der Abstimmung dem Schweizervolk gemachten Versprechen über die Vorteile dieses Abkommens stand?

17.02.2010 Antwort des Bundesrates.

18.03.2010 Ständerat. Erledigt.

x 09.4190 s Ip. Jenny. Kosten der unkontrollierten Zuwanderung (10.12.2009)

Die Schweiz erlebt zurzeit ein unkontrollierbar gewordenes Bevölkerungswachstum von 70 000 bis 100 000 Personen pro Jahr - umgerechnet auf die nächsten zehn Jahre würde das einen Anstieg der Bevölkerung von rund einer Million Personen bedeuten. Mehr als 85 Prozent davon sind auf Einwanderung zurückzuführen. Das rasante Bevölkerungswachstum hat massive Auswirkungen. Infrastrukturen wie Strassen oder öffentliche Verkehrsmittel, Schulen, Spitäler usw. stossen an ihre Grenzen. Die absehbare Stromversorgungslücke wird immer offensichtlicher. Bauland wird immer knapper. Die stetig wachsende Bevölkerung verbraucht mehr Ressourcen und erzeugt Zusatzemissionen. Als Begleiterscheinung zu dieser unkontrollierbar gewordenen Zuwanderung steigt die Kriminalität in unserem Land nachgewiesenermassen. Diese Entwicklung führt bei steigender Arbeitslosigkeit zu sozialen Spannungen, welche sich insbesondere in Agglomerationen und Städten manifestieren. Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Mit welchen Massnahmen will er die immigrationsbedingt wachsende Bevölkerungszahl in den Griff bekommen?
2. Wie will er in Anbetracht der bevorstehenden Budgetdefizite kurzfristig dafür sorgen, dass es nicht zu einem Kollaps bei unseren Infrastrukturen (Strasse, Schiene, Schulen, Wohnungen, Polizei, Energie, Sozialwerke) kommt?
3. Wie gedenkt er die vorhandenen Probleme mit immer knapperem - und für Schweizer unerschwinglich werdenden - Bauland sowie mit der in einigen Regionen knappen Wohnungssituation zu lösen?
4. Wie möchte er die Integration der jährlich 50 000 bis 100 000 neu in der Schweiz lebenden Personen gewährleisten?
5. Wie will er den negativen Begleiterscheinungen wie der steigenden Kriminalität, den in einigen Regionen nur noch aus Ausländerkindern bestehenden Schulklassen sowie der gebietsweisen Ghettoisierung der Städte entgegenwirken?
6. Wie hoch schätzt er die Kosten für die wegen der unkontrollierten Zuwanderung pro Jahr notwendig werdende Nachrüstung unserer Infrastrukturen, und wie sollte diese finanziert werden?
7. Wie könnte die zuwandernde Bevölkerung stärker an diesen Kosten beteiligt werden?

24.02.2010 Antwort des Bundesrates.

18.03.2010 Ständerat. Erledigt.

09.4191 s Mo. Luginbühl. Infrastrukturfonds für Agglomerationsprogramme (10.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, gestützt auf die Terminplanungen der Agglomerationen, den Mittelbedarf für die Mitfinanzierung der Agglomerationsprogramme der Periode 2011-2014 in den einzelnen Jahren darzulegen und Lösungen aufzuzeigen, um den Infrastrukturfonds so auszustatten, dass die Mitfinanzierung zeitgerecht möglich ist. Er wird ferner beauftragt, die Fondseinlagen im Konsolidierungsprogramm nicht zu kürzen.

Mitunterzeichnende: Fetz, Graber Konrad, Gutzwiller (3)

24.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen

10.03.2010 Ständerat. Zuweisung an KVF zur Stellungnahme im Zusammenhang mit der Vorlage 09.083 "Botschaft zum Bundesbeschluss über die Freigabe der Mittel ab 2011 für das Programm Agglomerationsverkehr" und einer allfälligen parlamentarischen Initiative "Ausserordentliche Einmaleinlage in den Infrastrukturfonds".

x 09.4192 s Po. Recordon. Prüfung eines Modells der Koordination der Grundversicherer (10.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Schaffung eines Systems zu prüfen, bei dem die Krankenkassen über einen Ausgleichsfonds koordiniert sind, der als Einziger für die Buchführung der Grundversicherung zuständig ist und der die Reserven für jede Kategorie von Versicherten berechnet und diese zusammenfasst.

Mitunterzeichnende: Cramer, Fetz, Maury Pasquier, Savary, Sommaruga Simonetta (5)

24.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

04.03.2010 Ständerat. Ablehnung.

x 09.4193 s Ip. Altherr. Interinstitutionelle Zusammenarbeit. Wie weiter? (10.12.2009)

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Welche Erfahrungen wurden mit den verschiedenen Ausprägungen der interinstitutionellen Zusammenarbeit (IIZ, IIZplus und IIZ-Mamac) bisher gemacht?
2. Wie ist der Übergang vom Projekt IIZ-Mamac in die ordentlichen Vollzugsstrukturen der Kantone geplant? Welche Vision liegt der IIZ-Zukunft zugrunde (Gesamtkonzept oder mehrere verschiedene Ausprägungen)? Wie aktiv steuert der Bund den Übergang, damit das Synergie- bzw. Optimierungspotenzial auch bezüglich Kosten genutzt und die Verbindlichkeit gestärkt wird? Welchem Departement obliegt die Verantwortung für diese departementsübergreifende und die Kantone einschliessende Aufgabe?
3. Während die Arbeitslosenversicherung und die Invalidenversicherung auf Bundesrecht beruhen, basiert die Sozialhilfe auf 26 kantonalen Sozialhilfegesetzen, die zudem meist von den Gemeinden vollzogen werden. Wie wird die kantonale Sozialhilfe künftig in eine verbindliche Zusammenarbeit einbezogen? Ist die Zusammenarbeit mit der SODK sichergestellt, und engagiert sich die SODK in der Gestaltung der IIZ-Zukunft?
4. IIZ bewegt sich an den Grenzen der einzelnen Sozialversicherungssysteme. Sie muss deshalb im Denken und Handeln immer wieder Systemlogiken überwinden. Weil die Alltagsroutine aber immer in Richtung Systemlogik zieht, braucht IIZ auch in Zukunft eine aktive Steuerung. Wie wird die Steuerbarkeit und die Steuerung der IIZ künftig gesetzgeberisch und strukturell sichergestellt?

03.02.2010 Antwort des Bundesrates.

04.03.2010 Ständerat. Erledigt.

x 09.4194 s Po. Sommaruga Simonetta. Wettbewerb und tiefere Preise im Telekom-Markt (10.12.2009)

Angesichts der voraussichtlich weiteren Konzentration im Telekommunikationsmarkt wird der Bundesrat beauftragt zu prüfen, wie der Wettbewerb im Telekom-Markt verstärkt werden kann und überhöhte Preise zugunsten der Konsumentinnen und Konsumenten gesenkt werden können.

Insbesondere sind die folgenden Massnahmen zu prüfen:

1. mehr Wettbewerb dank Erleichterung des Markteintritts für neue Telekom-Anbieter;
2. Verhinderung von überhöhten Preisen dank der Möglichkeit für den Regulator, gegen überhöhte Terminierungs- und Roaminggebühren vorzugehen;
3. Kosten senken dank Verhinderung einer doppelten Abschreibung des Monopolnetzes zulasten der Konsumenten;
4. Wettbewerb stärken dank Vereinfachungen beim Wechsel des Telekom-Anbieters.

Mitunterzeichnende: Berberat, Berset (2)

24.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

10.03.2010 Ständerat. Annahme.

x 09.4195 s Ip. Berberat. Wie weiter mit den italienischen Sprach- und Kulturkursen? (10.12.2009)

Für die erfolgreiche Integration von Migrantinnen und Migranten ist es insbesondere wichtig, dass der Erwerb der Erstsprache und -kultur anerkannt und gefördert wird. Besonders erfolgreich

ist dieser Erwerb, wenn er in Zusammenarbeit mit den örtlichen Schulen stattfindet. Die Resultate, die dabei bisher erzielt werden konnten, sind aus pädagogischer Sicht vielversprechend, und sie haben in der Schweiz - Einwanderungsland, das die Mehrsprachigkeit zu einem seiner wesentlichen Merkmale zählt - eine ganz besondere Bedeutung.

Gewisse Kantone haben erkannt, wie wichtig es ist, den Sprach- und Kulturkursen den notwendigen Platz zu geben oder gar die Zusammenarbeit mit den Schweizer Schulen aktiv zu fördern. So wird im Kanton Neuenburg der Besuch solcher Kurse im Zeugnis festgehalten.

Innerhalb der Migrationssprachen nimmt die italienische Sprache eine besondere Stellung ein: Sie ist nicht nur die Erstsprache der grössten Migrationsgemeinschaft in der Schweiz, einer Gemeinschaft, die seit mehr als vier Generationen in der Schweiz integriert ist und deren Kultur den Alltag der Schweizerinnen und Schweizer massgeblich prägt, sondern sie ist auch eine unserer Landessprachen.

Der Fortbestand der Sprach- und Kulturkurse ist deshalb nicht nur aus pädagogischer Sicht für die Entwicklung der Migrantenkinder wichtig, sondern auch für den Erhalt einer unserer Landessprachen. Zudem hat der Italienischunterricht in den Schweizer Schulen nicht den gleichen Stellenwert wie der Unterricht des Deutschen und des Französischen als Fremdsprache. Mit den Italienischkursen kann somit eine Lücke gefüllt werden.

Die italienischen Sprach- und Kulturkurse werden nun bereits seit rund 40 Jahren angeboten. Bis in die Neunzigerjahre wurden sie vom italienischen Aussenministerium finanziell unterstützt. Die Kantone ihrerseits haben die Räumlichkeiten in den Schulen zur Verfügung gestellt. Seit 1995 jedoch engagiert sich der italienische Staat im Ausland immer weniger finanziell, und damit stehen auch immer weniger Mittel für die Sprachkurse im Ausland zur Verfügung.

Der Fortbestand der Kurse ist dadurch gefährdet. Immer öfter müssen sich die Eltern finanziell an den Kursen beteiligen, was zu einem Zweiklassensystem und zu privaten Angeboten führen könnte, die die Schülerinnen und Schüler aus wohlhabenderen Familien bevorzugen. Zudem ist eine Ungleichbehandlung zu beobachten zwischen den Lehrkräften, die - in zu geringer Zahl - vom italienischen Staat in die Schweiz geschickt werden, und den Freiwilligen, die für die fehlenden Lehrpersonen aus Italien einspringen.

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist er sich der erwähnten Probleme bewusst? Sind Bestrebungen im Gang, den Fortbestand der Kurse zu sichern?
2. Gedenkt er, bei den italienischen Behörden zu intervenieren, um sie für die Wichtigkeit dieser Kurse für ihre Landsleute im Ausland zu sensibilisieren?
3. Beabsichtigt er, dafür zu sorgen, dass die Ungleichbehandlung zwischen den Lehrpersonen verringert wird?

Mitunterzeichnende: Brändli, Cramer, Fetz, Fournier, Hêche, Imoberdorf, Lombardi, Maissen, Maury Pasquier, Recordon, Savary, Seydoux, Sommaruga Simonetta (13)

24.02.2010 Antwort des Bundesrates.

09.03.2010 Ständerat. Erledigt.

x 09.4196 s Ip. Briner. Vermeidung von Wettbewerbsverzerrungen zuungunsten privater Bildungsanbieter (10.12.2009)

1. Was sind nach seiner Ansicht "gerechtfertigte Wettbewerbsverzerrungen" bzw. "ungerechtfertigte Wettbewerbsverzerrungen" gemäss Artikel 11 des Berufsbildungsgesetzes (BBG)?
2. Was versteht er unter "Marktpreisen" (Art. 11 BBG)? Sind Marktpreise nach Artikel 11 BBG preisliche Ansätze, welche ohne jegliche finanzielle Unterstützung des Staates zustande kommen? Sind staatliche Anbieter überhaupt in der Lage, eine Vollkostenrechnung zu erstellen, die privatwirtschaftlichen Kriterien standhält?
3. Wie beabsichtigt er im Rahmen des geplanten Weiterbildungsgesetzes auf die Bedürfnisse der privaten Anbieter einzugehen? Ist der Bundesrat bereit, im Bereich der Weiterbildung künftig Wettbewerbsverzerrungen zu vermeiden und damit die Stellung privater Anbieter zu stärken?

Mitunterzeichnende: Altherr, Bürgi, Büttiker, Egerszegi-Obrist, Freitag, Frick, Germann, Gutzwiller, Hess, Kuprecht, Leumann, Luginbühl, Niederberger, Stähelin (14)

03.02.2010 Antwort des Bundesrates.

02.03.2010 Ständerat. Erledigt.

x 09.4197 s Mo. Schwaller. Änderung von Artikel 46 Absatz 1 des Strafgesetzbuches (10.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Änderung von Artikel 46 Absatz 1 des Strafgesetzbuches vorzulegen, mit der der Wortlaut "und ist deshalb zu erwarten, dass er weitere Straftaten verüben wird" ersetzt wird durch den Wortlaut "und handelt es sich nicht um eine geringfügige Straftat".

17.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

18.03.2010 Zurückgezogen.

x 09.4198 s Mo. Schwaller. Änderung von Artikel 3 Absatz 2 des Jugendstrafgesetzes (10.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Änderung von Artikel 3 Absatz 2 des Jugendstrafgesetzes (JStG) auszuarbeiten, damit die vom Bundesgericht festgestellten Lücken geschlossen werden können und Straftaten, die ein Täter zum Teil vor und zum Teil nach Vollendung seines 18. Altersjahres begangen hat, in verschiedenen Verfahren behandelt werden können, und zwar erstere durch das Jugendgericht und letztere durch das normale Strafgericht für Erwachsene. Der Bundesrat soll auch eine Bestimmung vorsehen, welche die Koordination des Vollzugs der von den beiden Behörden verhängten Strafen sicherstellt.

17.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

18.03.2010 Zurückgezogen.

x 09.4199 s Po. Seydoux. Ausreichend langer bezahlter Urlaub für Eltern von schwerkranken Kindern (10.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht zu erstellen über die mögliche Ergänzung unseres Sozialversicherungssystems um einen ausreichend langen bezahlten Urlaub für den Elternteil, der sich um ein schwerkrankes Kind kümmert.

Dabei könnte es sich um ein System mit Tagessätzen handeln, das insbesondere hinsichtlich seiner Höhe und Dauer näher zu spezifizieren wäre und von dem der eine oder der andere Elternteil einer Familie profitieren könnte, die sich in einer finanziell schwierigen oder unsicheren Situation befindet.

Mitunterzeichnende: Altherr, Berberat, Berset, Bieri, Briner, Cramer, David, Egerszegi-Obrist, Fetz, Fournier, Graber Konrad, Gutzwiller, Hêche, Imoberdorf, Inderkum, Leumann, Lombardi, Maissen, Maury Pasquier, Recordon, Savary, Schwaller, Sommaruga Simonetta, Stadler (24)

24.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

02.03.2010 Ständerat. Annahme.

x 09.4200 s Ip. Maury Pasquier. Evaluation der Bildungs-massnahmen für junge abgewiesene und weggewiesene Asylsuchende (10.12.2009)

Ich ersuche den Bundesrat um Auskunft über die massgebenden Kriterien, nach denen die Internationale Organisation für Migration (IOM) vor Ort mit der Durchführung von Bildungs-massnahmen für minderjährige Asylsuchende, die nach einem Asylverfahren in ihr Ursprungsland ausgewiesen wurden, sowie mit der Unterstützung dieser Asylsuchenden beauftragt wird.

Zudem möchte ich erfahren, auf welche Weise der Kontakt zwischen ab- oder weggewiesenen Familien und der IOM hergestellt wird. Inwiefern wird den Interessen des Kindes, das in den Genuss von Bildungs-massnahmen kommt, Rechnung getragen, falls seine Eltern diesen Kontakt abbrechen wollen?

Mitunterzeichnende: Berberat, Berset, Cramer, Savary (4)

17.02.2010 Antwort des Bundesrates.

18.03.2010 Ständerat. Erledigt.

x 09.4201 s Ip. Brändli. Szenarien und Möglichkeiten zur Personenfreizügigkeit (10.12.2009)

Schon bei der ersten Rezession nach Einführung der Personenfreizügigkeit mit der EU zeigt sich, dass diese für unser Land schwer verkraftbar ist. Dem Volk wurde vor der Volksabstimmung immer versprochen, die Arbeitskräfte aus der EU, welche aufgrund des Abkommens in die Schweiz kommen, würden beim Verlust des Arbeitsplatzes unser Land wieder verlassen. Auch wurde immer wieder gesagt, dass sich die Zuwanderung in engen Grenzen halten werde. Nun hat sich jedoch das Gegenteil bewahrheitet. Verständlicherweise gehen die wenigsten arbeitslosen Ausländer in ihre Heimat zurück, wo sie noch schlechtere Arbeitschancen und vor allem noch schlechtere Sozialleistungen erwarten. Das System des unbeschränkten Personenverkehrs hat sich in der Krise als massives Problem für den Arbeitsmarkt und die Sozialwerke erwiesen. Selbst Mitglieder des Bundesrates geben mittlerweile öffentlich zu, dass im Zusammenhang mit dem Freizügigkeitsabkommen mit der EU Fehler gemacht wurden. Vor diesem Hintergrund bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Welche Massnahmen plant er zur Lösung der aufgrund der Personenfreizügigkeit entstandenen Probleme?
2. Welche Möglichkeiten stehen der Schweiz für die Änderung des Abkommens offen, und welche Szenarien hat der Bundesrat diesbezüglich bereits entwickelt?
3. Hat er eine Revision durch den Gemischten Ausschuss gemäss Artikel 18 des Freizügigkeitsabkommens schon einmal ins Auge gefasst? Wenn nein, warum nicht? Wenn ja, wann sind Gespräche im Rahmen des Gemischten Ausschusses geplant?
4. Ist er nicht der Ansicht, dass auch eine Kündigung des Abkommens mit anschliessender Neuverhandlung zwecks Implementierung von Steuerungsmechanismen für die Einwanderung in Betracht gezogen werden sollte, nachdem der Bundesrat den Zeitpunkt für die Anrufung der Ventilklausel verpasst hat?

derung in Betracht gezogen werden sollte, nachdem der Bundesrat den Zeitpunkt für die Anrufung der Ventilklausel verpasst hat?

5. Warum glaubt er, dass die EU einer Sonderregel für die Schweiz nicht zustimmen würde, wenn doch auch Liechtenstein als EWR-Mitglied mit Kontingenten und der eigenständigen Vergabe von Aufenthaltsbewilligungen die Kontrolle über die Einwanderung beibehalten kann?

6. Welche EU-Länder haben für die Einwanderung aus dem EU-Raum gegenüber welchen Mitgliedsländern Sonderregeln aushandeln können?

7. Hat er jemals versucht, der EU unsere aktuellen Probleme mit dem Freizügigkeitsabkommen darzulegen und die möglichen Lösungsvarianten zu evaluieren?

24.02.2010 Antwort des Bundesrates.

18.03.2010 Ständerat. Erledigt.

x 09.4202 s Ip. Germann. Keine Aufenthaltsbewilligung für vorbestrafte Personen (10.12.2009)

Mit Urteil vom 29. September 2009 hat das Bundesgericht das Zürcher Migrationsamt angewiesen, einem mehrfach vorbestraften und wiederholt des Landes verwiesenen, seit 1996 illegal in der Schweiz lebenden Palästinenser eine Aufenthaltsbewilligung zu erteilen (vgl. Urteil 2C-196/2009). Hauptgrund für diesen Entscheid ist die im Juni 2007 erfolgte Heirat des Palästinensers mit einer in Zürich niedergelassenen EU-Bürgerin. Das Bundesgericht hat damit seine Praxis ohne rechtlich zwingende Grundlage dem Europäischen Gerichtshof (EuGH) angepasst. Dieser hat seinerseits die Praxis in dieser Frage erst 2008 definitiv geändert, womit das Recht zum Familiennachzug nun nicht mehr von einem vorherigen rechtmässigen Aufenthalt in einem Mitgliedstaat abhängen darf bzw. eine solche Voraussetzung die gemeinschaftsrechtliche Regelung der Familienvereinigung verletzen würde.

Es stellen sich folgende Fragen:

1. Obwohl Entscheide des EuGH für die Schweiz nicht bindend sind, übt sich das Bundesgericht in vorauseilendem Gehorsam. Was hätte die Schweiz seitens der EU zu befürchten, wenn sie die bislang geltende Praxis beibehalten würde?
2. Wie beurteilt der Bundesrat die Tatsache, dass dieses Urteil wesentliche landesrechtliche Voraussetzungen für einen Aufenthalt und Verbleib von Ausländern in der Schweiz schlicht aushebelt?
3. Wie beurteilt er die Signalwirkung eines solchen Entscheides auf abgewiesene Asylbewerber, Sans-Papiers und sonstige illegal anwesende Personen?
4. Trifft es zu, dass mit dem neuen Absatz 4 in Artikel 98 ZGB die im vorliegenden Fall für den Erhalt der Aufenthaltserlaubnis entscheidende Heirat hätte untersagt werden können? Und könnten an Aufenthaltsbewilligungen Interessierte das Heiratshindernis (illegalen Aufenthalt) umgehen, indem sie die Ehe mit einem in der Schweiz niedergelassenen EU-Bürger im Ausland schliessen? Wenn ja, was kann dagegen unternommen werden?
5. Ist er gewillt, die gesetzlichen Grundlagen zu schaffen, um die eigenwillige Rechtsetzung des rechtsprechenden Bundesgerichtes zu korrigieren? Welche Massnahmen kämen infrage?
6. Was tut er, um die immer öffentlichere Lust des Bundesgerichtes, anstatt Recht zu sprechen, selbst als Gesetzgeber tätig zu sein und so die Gewaltenteilung zwischen Judikative und Legislative zu unterwandern, zu verhindern?

7. Hat das Bundesgericht einstimmig entschieden?

24.02.2010 Antwort des Bundesrates.

18.03.2010 Ständerat. Erledigt.

x **09.4203 s Po. Brändli. Strassenfinanzierung** (10.12.2009)

Die Grunderschliessung ist eine wichtige Voraussetzung für die flächendeckende Besiedlung unseres Landes. Diese wird im Wesentlichen wie folgt sichergestellt:

- mit den prioritär vom Bund realisierten und betriebenen Nationalstrassen;
- mit den als Verbundaufgabe von Bund und Kantonen realisierten und betriebenen Kantonsstrassen;
- mit den vorrangig durch die Kantone realisierten und betriebenen Verbindungsstrassen;
- mit den von den Gemeinden realisierten und betriebenen Gemeindestrassen.

Die Zuteilung der Strassenzüge zu den verschiedenen Kategorien erfolgte in erster Linie nach deren Bedeutung zur Abdeckung der Verkehrsbedürfnisse. Die Zuteilung hat grosse finanzielle Auswirkungen für den Bund und die Kantone. Vereinfacht kann gesagt werden, dass die Belastung für den Bund umso stärker ist, je höher die Strassen der Grunderschliessung eines Kantons (Nationalstrassen, Kantonsstrassen, Verbindungsstrassen) klassiert werden. Demgegenüber werden jene Kantone stärker belastet, die über einen hohen Anteil tiefer eingestufte Strassen verfügen. Dieses System führt zu einer enorm unterschiedlichen Belastung der einzelnen Einwohner durch die Restkosten der Grunderschliessung. Heute lassen sich kantonale Belastungsunterschiede von bis zu 1 zu 4 nachweisen.

Der beabsichtigte Netzbeschluss und die vorgesehene (einseitige) Aufklassierung von Strassen zu Kantonsstrassen droht die bestehenden Ungleichgewichte noch zu vergrössern. Auch die Verlagerung der Finanzierungsanteile des Bundes von den Kantonsstrassen auf die Nationalstrassen verstärkt diese Tendenz.

Aufgrund dieser Sachlage wird der Bund ersucht, spätestens zusammen mit dem Netzbeschluss:

1. Folgende Daten aufzuarbeiten:

- Definition einer flächendeckenden Grunderschliessung unter Einbezug der Verbindungsstrassen. Bei der Bewertung der Orte sind die touristischen Logiernächte angemessen mitzuberücksichtigen;
- Bau- und Betriebskosten dieser Grunderschliessung;
- Folgekosten je Einwohner, nach Abzug der Finanzierungsanteile des Bundes.

2. Vorschläge zu erarbeiten für eine ausgewogenere Belastung der Einwohner in den einzelnen Kantonen durch die Restkosten der Grunderschliessung.

Mitunterzeichnende: Altherr, Bischofberger, Fournier, Freitag, Hêche, Imoberdorf, Inderkum, Jenny, Lombardi, Maissen, Seydoux, Stadler (12)

17.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

10.03.2010 Ständerat. Pt.1: angenommen; Pt.2: zurückgezogen

09.4204 n Ip. Brunshawig Graf. Muss Frankreich für seine Verletzung des Rechtsstaats nicht büssen? (10.12.2009)

Wie der Presse zu entnehmen ist, will Frankreich Daten, die ein Angestellter einer ausländischen, in der Schweiz tätigen Bank gestohlen hat, dazu verwenden, Verfahren gegen französische Steuerpflichtige einzuleiten, die ihr Geld in der Schweiz angelegt haben. Dieses Vorgehen ist völlig illegal und steht im Widerspruch zum Rechtsstaat.

Ich bitte deshalb den Bundesrat um Antwort auf folgende Fragen:

1. Was hält er von den Erklärungen des französischen Haushaltsministers, wonach für ihn gestohlene Informationen kein Problem darstellen?
2. Was will er tun, damit solche illegalen Praktiken nicht einreisen?
3. Befürchtet er nicht auch, dass diese Art von Praktiken die Ratifizierung der kürzlich, insbesondere auch mit Frankreich, abgeschlossenen Doppelbesteuerungsabkommen gefährdet?
4. Was hält er von den jüngsten Verlautbarungen des OECD-Vertreters Jeffrey Owens, die am 10. Dezember 2009 unter dem Titel "Tous les pays ont des informateurs rémunérés ou récompensés" (Alle Länder haben Informanten, die gegen Bezahlung oder Belohnung arbeiten) in "Le Temps" erschienen sind? Untergraben solche Aussagen nicht das Vertrauen in die OECD?

Mitunterzeichnende: Abate, Amstutz, Baettig, Baumann J. Alexander, Binder, Bortoluzzi, Bourgeois, Brunner, Bugnon, Darbellay, Dunant, Eichenberger, Favre Charles, Flückiger, Freysinger, Glauser, Graber Jean-Pierre, Grin, Häberli-Koller, Haller, Hiltbold, Huber, Hutter Markus, Kaufmann, Leutenegger Filippo, Loepfe, Lüscher, Meier-Schatz, Müller Philipp, Nidegger, Parmelin, Perrin, Pfister Gerhard, Reymond, Rime, Ruey, Schwander, Stamm, Veillon, Wandfluh (40)

24.02.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x **09.4205 n Mo. Leutenegger Oberholzer. Qualifizierung von zugewanderten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern durch die Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber** (10.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament ein Konzept zu einer Weiterbildungsstrategie für zugewanderte Arbeitnehmende durch die Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber zu unterbreiten. Das Qualifizierungskonzept soll folgende Eckpunkte umfassen:

1. Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber, die schlechter qualifizierte zugewanderte Arbeitnehmende beschäftigen, werden verpflichtet, diese weiterzubilden, die Kosten dafür zu übernehmen und die Arbeitnehmenden für die erforderliche Zeit von der Arbeit freizustellen.
2. Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber, die diese Aufgabe nicht selber wahrnehmen können, leisten entsprechende Abgaben in einen Weiterbildungsfonds.

Mitunterzeichnende: Daguet, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Goll, Heim, Maire, Nordmann, Nussbaumer, Rechsteiner-Basel, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Widmer (14)

03.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

03.03.2010 Nationalrat. Ablehnung.

09.4206 n Ip. Reymond. Erhöhung des Treibstoffzuschlags
(10.12.2009)

Der Bundesrat wird um Antwort auf folgende Fragen ersucht:

1. Wann wird der Bundesrat den eidgenössischen Räten eine Botschaft zur Bereitstellung zusätzlicher Finanzmittel zugunsten der Spezialfinanzierung Strassenverkehr (SFSV) unterbreiten?
2. Wird der Bundesrat in dieser Botschaft der tatsächlichen Entwicklung der Reserven der SFSV Rechnung tragen, insbesondere unter Berücksichtigung des künftigen Programms zur Konsolidierung des Bundeshaushalts, und wenn nein, warum nicht?
3. Welche Erhöhung des Treibstoffzuschlags (in Rappen pro Liter) wird der Bundesrat im Rahmen seiner Botschaft vorschlagen? Wird er insbesondere eine Variante vorschlagen, bei der aus der SFSV keine Beiträge mehr an Eisenbahnprojekte geleistet werden?
4. Ab welchem Jahr gedenkt der Bundesrat diese Erhöhung umzusetzen? Ist eine den tatsächlichen Bedürfnissen entsprechende schrittweise Erhöhung vorgesehen, und wenn nein, warum nicht?
5. Um wie viel müsste der Treibstoffzuschlag (in Rappen pro Liter) erhöht werden, damit die Ergänzungen des Autobahnnetzes im Raum Morges, im Glattal, mit der Traversée du Lac Léman bei Genf und mit der Spange St. Gallen finanziert werden können?

Mitunterzeichnende: Baettig, Barthassat, Baumann J. Alexander, Bigger, Brunschwig Graf, Bugnon, Dunant, Fiala, Flückiger, Français, Freysinger, Geissbühler, Giezendanner, Glauser, Glur, Graber Jean-Pierre, Heer, Hiltbold, Joder, Lüscher, Moret, Nidegger, Parmelin, Perrin, Perrinjaquet, Rime, Schibli, Schluer, Stahl, von Siebenthal (30)

24.02.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.4207 n Ip. Reymond. Botschaft zur Ergänzung des Autobahnnetzes (10.12.2009)

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wann wird der Bundesrat den eidgenössischen Räten eine Botschaft zur Ergänzung des Autobahnnetzes und zur entsprechenden Anpassung des Bundesbeschlusses über das Nationalstrassennetz (SR 725.113.11) unterbreiten?
2. Wird diese Botschaft alle heute infragekommenden oder untersuchten Netzerweiterungen enthalten, das heisst die grossräumige Umfahrung von Morges, die Glattal-Autobahn, die Traversée du Lac Léman bei Genf und die Spange St. Gallen? Wenn nein, warum nicht angesichts der Notwendigkeit einer Gesamtschau?
3. Wie ist das genaue Vorgehen bei der Anpassung des Bundesbeschlusses über das Nationalstrassennetz, namentlich mit Blick auf das Ziel, die Netzerweiterungen zu erstellen?

Mitunterzeichnende: Baettig, Barthassat, Baumann J. Alexander, Bigger, Brunschwig Graf, Bugnon, Dunant, Estermann, Fiala, Flückiger, Français, Freysinger, Geissbühler, Giezendanner, Glauser, Glur, Graber Jean-Pierre, Grin, Heer, Hiltbold, Joder, Lüscher, Nidegger, Parmelin, Perrin, Perrinjaquet, Rime, Schibli, Schluer, Schwander, Stahl, Veillon, von Siebenthal (33)

24.02.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.4208 n Mo. Föhn. Eltern in die Pflicht nehmen
(10.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die rechtlichen Grundlagen zu schaffen, damit Eltern, deren unmündige Kinder auffällig werden, rasch und wirkungsvoll in die Verantwortung mit einbezogen werden können.

Mitunterzeichnende: Aebi, Binder, Bortoluzzi, Caviezel, Donzé, Estermann, Flückiger, Füglistaller, Geissbühler, Glur, Graber Jean-Pierre, Huber, Kaufmann, Killer, Miesch, Reimann Lukas, Reymond, Rickli Natalie, Rutschmann, Schenk Simon, Schluer, Schwander, von Rotz, von Siebenthal, Wandfluh (25)

17.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.4209 n Mo. Leutenegger Oberholzer. Handelshemmnisse im grenzüberschreitenden Online-Handel reduzieren
(10.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, folgende Massnahmen zum Abbau der Handelshemmnisse im grenzüberschreitenden Online-Handel zu ergreifen:

1. Die privaten Spediteure sind anzuhalten, für Kleinwaren die vereinfachte Verzollung anzuwenden, wie es die Schweizerische Post tut.
2. Die Mehrwertsteuerfreigrenze bei importierten Waren ist von 5 Franken auf 10 Franken zu erhöhen (Art. 58 Abs. 1 ZV-EZV, Verordnung des EFD über die steuerbefreite Einfuhr von Gegenständen in kleinen Mengen, von unbedeutendem Wert oder mit geringfügigem Steuerbetrag).
3. Die Mehrwertsteuer bei importierten Sendungen ist nur auf dem Warenwert zu erheben und nicht auch auf Nebenkosten wie Transportkosten, Versicherungen und Verzollungsgebühr (Art. 76 Abs. 3 Bst. b MWStG).
4. Die Bearbeitungsgebühr für die Rückerstattung der Mehrwertsteuer bei Rücksendungen ist aufzuheben.

Mitunterzeichnende: Allemann, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Goll, Kiener Nellen, Levrat, Nordmann, Nussbaumer, Rechsteiner-Basel, Stöckli, Stump, Widmer (13)

24.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Ziffern 1 und 2 der Motion und die Ablehnung der übrigen Ziffern der Motion.

SR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

19.03.2010 Nationalrat. Punkt 1 und Punkt 2: angenommen; Punkt 3 und Punkt 4: abgelehnt.

09.4210 n Mo. Leutenegger Filippo. Senkung der LSVA-Tarife bei gasbetriebenen Lastwagen (10.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die LSVA-Tarife bei gasbetriebenen Lastwagen zu senken.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Amstutz, Bischof, Brunner, Caviezel, Donzé, Giezendanner, Girod, Hochreutener, Hutter Markus, Killer, Lustenberger, Malama, Messmer, Müller Thomas, Nussbaumer, Rutschmann, Scherer, Spuhler, Triponez, van Singer, von Rotz, Wasserfallen, Weibel (24)

17.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.4211 n Mo. Hochreutener. KMU-Stelle innerhalb der Bundesverwaltung (10.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine starke KMU-Stelle innerhalb der Bundesverwaltung aufzubauen und mit den nötigen Kompetenzen zu versehen, um eine KMU-freundliche Ausrich-

tung der gesamten Politik und Verwaltungstätigkeit des Bundes zu gewährleisten. Diese Stelle soll sich departementsübergreifend um die Belange der KMU und insbesondere die Abschaffung bzw. Verhinderung von administrativen Belastungen kümmern.

Mitunterzeichnende: Barthassat, Bischof, Büchler, Egger, Häberli-Koller, Humbel Näf, Loepfe, Lustenberger, Müller Thomas, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Wehrli, Zemp (13)

03.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.4212 n Ip. Hochreutener. Abklassierung der Euro-3-Lastwagen. Schadensminimierung (10.12.2009)

Trotz vehementer Opposition wurden die Euro-3-Lastwagen abklassiert und verstärkt mit der LSWA belastet. Der Bundesrat wird gebeten, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Erachtet er es bei den aktuellen Rahmenbedingungen und angesichts der eingeleiteten Konjunkturstützungsmaßnahmen weiterhin für sinnvoll und verhältnismässig, wegen 50 Millionen Franken LSWA-Einnahmen den massiven Wertverlust der Euro-3-Lastwagen in Kauf zu nehmen?
2. Ist er bereit, geeignete Massnahmen zu prüfen, um den volkswirtschaftlichen Schaden zu begrenzen?
3. Was gedenkt er zu tun, um künftig solche Abklassierungen den Konjunkturzyklen und dem Abschreibungsrhythmus anzupassen, um solche volkswirtschaftlichen Schäden zu verhindern?

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baumann J. Alexander, Egger, Humbel Näf, Joder, Leutenegger Filippo, Lustenberger, Messmer, Müller Walter, Müller Philipp, Müller Thomas, Triponez, von Rotz, Wandfluh, Zemp (15)

17.02.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x 09.4213 n Mo. Schelbert. Green New Deal gegen Arbeitslosigkeit fortsetzen (10.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit ein viertes Programm auszuarbeiten, das durch Investitionen und Investitionsunterstützungen in den ökologischen Umbau mithilft, Arbeitsplätze zu erhalten und neue zu schaffen und damit die reale Wirtschaft zu stärken.

Mitunterzeichnende: Frösch, Girod, Graf Maya, Hodgers, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Müller Geri, Prelicz-Huber, Thorens Goumaz, van Singer, Vischer, Weber-Gobet, Wyss Brigit (14)

24.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

10.03.2010 Nationalrat. Ablehnung.

x 09.4214 n Mo. Nordmann. Kampf gegen die Arbeitslosigkeit. Requalifizierung von 100 000 Personen in zehn Jahren (10.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein nationales Programm zur Requalifizierung der erwerbstätigen Bevölkerung zu erarbeiten. Das auf zehn Jahre begrenzte Programm soll insgesamt 100 000 Personen ermöglichen, ihre Kompetenzen erheblich zu verbessern. Der Schwerpunkt liegt dabei in der Aufarbeitung der Basiskompetenzen (Lesen, Schreiben, Rechnen, Sprache) und im Erwerb einer Berufsbildung. Ausserdem sieht es vor, dass die Inhaberinnen und Inhaber eines eidgenössischen Fähig-

keitszeugnisses unterstützt werden, sich an einer Fachhochschule weiterzubilden. Das Programm wird mithilfe der bestehenden Instrumente koordiniert, wobei es diese ergänzt und stärkt. Die Realisierung erfolgt in enger Zusammenarbeit mit den Kantonen und Gemeinden.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Barthassat, Bäumle, Carobbio Guscetti, Cathomas, Caviezel, Chopard-Acklin, Daguet, Fehr Jacqueline, Frösch, Girod, Goll, Graf-Litscher, Haller, Hämmerle, Heim, Hiltbold, Ineichen, Kiener Nellen, Lachenmeier, Landolt, Lévrat, Lumengo, Maire, Marra, Meyer Thérèse, Moret, Moser, Müller Geri, Neiryck, Nussbaumer, Pedrina, Prelicz-Huber, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rielle, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Schelbert, Schenker Silvia, Schmidt Roberto, Steiert, Stöckli, Thorens Goumaz, van Singer, Vischer, Voruz, Weber-Gobet, Weibel, Wyss Brigit, Wyss Ursula (53)

03.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.03.2010 Nationalrat. Ablehnung.

09.4215 n Ip. Flückiger. Wald bewirtschaften oder verwalten? (10.12.2009)

Der Schweizer Wald, der auch als Volksgut bezeichnet werden kann, bekommt punkto naturnaher Waldbewirtschaftung ausgezeichnete Noten, dank unseren Waldbesitzern und Förstern. Trotzdem fordern die Forstbehörden noch mehr Naturschutz im Wald, verfolgen eine einseitige Strategie und vernachlässigen die Holzproduktion.

Der Zwischenbericht WAP-CH belegt, dass das Bafu in den letzten Jahren einseitig dem Wald nicht nutzende Ziele verfolgt, indem wirtschaftliche und klimapolitische Ziele ignoriert werden. Mit der Biodiversitätsstrategie wird der einseitige Kurs fortgesetzt und gar noch verschärft, diese Strategie vernichtet Unsummen, die sich nicht rechtfertigen lassen, wenn die Wirtschaftlichkeit beiseitegeschoben wird. Die für die Holzindustrie und das Bauwesen wichtigste Holzart Fichte und weitere Nadelhölzer werden gemieden, zurückgedrängt, durch Altholzinseln vernichtet zugunsten von Laubholz, das teilweise nur gering stofflich verwertbar ist. Damit wird auch dem innovativen und wirtschaftlich orientierten Förster die Motivation entzogen.

Der Schweizer Wald und die Holzkette sichern viele Arbeitsplätze. Im internationalen Vergleich steht diesem Aspekt allerdings auch eine hohe Zahl an Verwaltungsstellen gegenüber, mit der Gefahr, dass einseitig neue Kontroll- und Überwachungsaufgaben kreiert werden.

Deshalb ersuche ich den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Ist er sich bewusst, welche negativen Folgen die aktuelle Forstpolitik für die Holzwirtschaft und die damit verbundenen Arbeitsplätze im ländlichen Raum, aber auch für die Klimaziele hat?
2. Verfolgt er das Ziel, immer mehr Stellen vom ländlichen Raum in den Verwaltungsbereich zu verlegen und damit den Wald nicht mehr zu nutzen, sondern nur noch zu verwalten?
3. Ist er bereit, die aktuelle Forstpolitik zu korrigieren, indem er eine deutliche Kurskorrektur hin zur Holznutzung vollzieht, die Bedürfnisse der Klimapolitik mit einbezieht und auf weitere Naturschutz- und Biodiversitätsanreize verzichtet?
4. Teilt er die Auffassung, dass das Reservatsziel von 10 Prozent unter Nichtberechnung des unzugänglichen Waldes sowie des Laubwaldes eine wenig ganzheitliche Sicht der Dinge ist?

5. Ist er bereit, eine positive Haltung zur Holznutzung und -verwendung einzunehmen und zu kommunizieren, dass die Holzernte der Biodiversität nicht schadet?

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baumann J. Alexander, Binder, Borer, Bortoluzzi, Estermann, Föhn, Füglistaller, Geissbühler, Giezendanner, Glauser, Glur, Graber Jean-Pierre, Kaufmann, Killer, Miesch, Müri, Reymond, Rickli Natalie, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schlüer, Schwander, Spuhler, von Rotz, von Siebenthal, Wandfluh (30)

03.02.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.4216 n Ip. Vischer. Israel, Siedlungen und Sodaclub
(10.12.2009)

1. Wie werden Produkte von Sodaclub von den Schweizer Zollbehörden eingestuft und verzollt?

2. Der EU-Gerichtshof hat am 29. Oktober festgehalten, dass den Waren, "die die israelischen Zollbehörden mit einem israelischen Ursprungsnachweis versehen haben, von denen sich jedoch herausstellt, dass sie aus den besetzten Gebieten ... stammen", die Präferenzbehandlung nicht gewährt werden kann. Welche Konsequenzen hat dieses Urteil für die Schweizer Zollbehörde?

3. Hat dieses Urteil aus Sicht des Bundesrates auch Auswirkungen auf andere aus Israel importierte Güter - insbesondere Agrarprodukte, die ganz oder teilweise in Siedlungen im besetzten Gebiet hergestellt werden - sowie auf Weine aus dem Golan und Kosmetika vom Toten Meer?

4. Hat der Bundesrat Angaben darüber, welcher Prozentsatz der aus Israel in die Schweiz importierten Produkte aus Siedlungen stammt?

17.02.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.4217 n Mo. Flückiger. Eltern in die Pflicht nehmen
(10.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, mit der Vorbereitung entsprechender rechtlicher Grundlagen dafür zu sorgen, dass Eltern, deren unmündige Kinder Straftaten begehen, strafrechtlich in die Pflicht genommen werden können.

Mitunterzeichnende: Baumann J. Alexander, Binder, Borer, Bortoluzzi, Estermann, Föhn, Füglistaller, Geissbühler, Giezendanner, Glauser, Glur, Graber Jean-Pierre, Kaufmann, Killer, Miesch, Reymond, Rickli Natalie, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schlüer, Schwander, Spuhler, von Rotz, Wandfluh (27)

17.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.4218 n Mo. Flückiger. Begrenzung der Aufenthaltsbewilligung für arbeitslose EU-Bürger (10.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Aufenthaltsregelung nach Artikel 6 Anhang I des Freizügigkeitsabkommens sowie andere diesbezüglich einschlägige Gesetzes- und Verordnungsbestimmungen dahingehend anzupassen, dass die Aufenthaltsbewilligung eines Arbeitnehmers aus dem EU-Raum, welche nach fünf Jahren erneuert werden muss, grundsätzlich nur um maximal ein Jahr verlängert werden darf, wenn der Inhaber seit mehr als zwölf aufeinanderfolgenden Monaten unfreiwillig arbeitslos ist. Erweist sich die Änderung des Abkommens auf-

grund der zahlreichen Vertragspartner als unwahrscheinlich, soll an die für die Ausstellung respektive Verlängerung der Aufenthaltsbewilligungen zuständigen Behörden die klare Weisung ergehen, im geschilderten Fall die Verlängerung der Bewilligung zwingend auf ein Jahr zu begrenzen.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baumann J. Alexander, Binder, Borer, Bortoluzzi, Estermann, Föhn, Füglistaller, Geissbühler, Giezendanner, Glauser, Glur, Graber Jean-Pierre, Kaufmann, Killer, Miesch, Müri, Reymond, Rickli Natalie, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schlüer, Schwander, von Rotz, von Siebenthal, Wandfluh (29)

24.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.
SR *Aussenpolitische Kommission*

03.03.2010 Nationalrat. Annahme.

09.4219 n Mo. Fehr Jacqueline. Wissensaustausch
(10.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Wissensaustausch im Bildungsbereich zwischen Schweden und der Schweiz ins Leben zu rufen. Dabei sollen die Bereiche Berufsbildung und vorschulische Angebote im Zentrum stehen.

Mitunterzeichnende: Aubert, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Galladé, Heim, Kiener Nellen, Maire, Nordmann, Nussbaumer, Rechsteiner-Basel, Rossini, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Steiert, Stöckli, Widmer (19)

24.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.4220 n Po. Hämmerle. Post und Swisscom zusammenführen? (10.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht aufzuzeigen, wie er die mittelfristige Zukunft der Schweizerischen Post und der Swisscom sieht. Insbesondere sei darzulegen, wie Post und Swisscom (wieder) zu einem einzigen Unternehmen in Bundeshand zusammengeführt werden können.

Mitunterzeichnende: Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Daguet, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Goll, Heim, Lang, Leutenegger Oberholzer, Maire, Nussbaumer, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Schelbert, Schenker Silvia, Stöckli, Tschümperlin, van Singer, Vischer, Widmer, Wyss Ursula, Wyss Brigit (24)

24.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

09.4221 n Po. Fehr Jacqueline. Was hat der Wettbewerb unter den Krankenkassen gebracht? (10.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht aufzuzeigen, inwiefern sich der Wettbewerb zwischen den privaten Krankenkassen in den 13 Jahren seit Inkrafttreten des Bundesgesetzes über die Krankenversicherung in den Bereichen Kostenkontrolle und Kostendämpfung, Innovation, Stärkung der Prävention sowie Solidarität ausgewirkt hat. Dabei ist auch ein Vergleich mit dem Bereich Unfall und dabei vor allem mit der Suva zu ziehen.

In einem zweiten Teil soll der Bericht darlegen, welche Erwartungen der Bundesrat an die Krankenkassen und Krankenversicherungen in Zukunft hat. Dabei soll klar werden, welche Ziele der Bundesrat für die kommenden Jahre in den obengenannten Bereichen (Kostenkontrolle und Kostendämpfung, Innovation,

Stärkung der Prävention sowie Solidarität) setzt und wie er sie mit den vorhandenen Strukturen erreichen will.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Carobbio Guscetti, Daguet, Galladé, Hämmerle, Heim, Kiener Nellen, Levrat, Lumengo, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rielle, Roscini, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Steiert, Stöckli, Stump, Tschümperlin, Voruz, Wyss Ursula (24)

24.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

09.4222 n Mo. Riklin Kathy. Rechtliche Verantwortlichkeit von Internet-Providern (10.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Gesetzesvorlage zur juristischen Verantwortlichkeit von Internet Providern zu unterbreiten, welche die bisherige Rechtsunsicherheit beseitigt.

Mitunterzeichnende: Graf-Litscher, Häberli-Koller, Hochreutener, Hutter Markus, Markwalder Bär, Meier-Schatz, Noser, Rickli Natalie, Schmid-Federer, von Graffenried, Wasserfallen (11)

05.03.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 09.4223 n Ip. Ineichen. Bundesrechtliche Regelung der Amtshilfe bei Verdacht auf Sozialversicherungsmissbrauch (10.12.2009)

1. Empfindet der Bundesrat es auch als störend, dass die Amtshilfe im Falle eines Verdachts auf Missbrauch der Sozialversicherungen nicht in jedem Kanton gleich geregelt ist?

2. Ist er ebenfalls der Ansicht, dass hierzu eine bundesrechtliche Regelung geschaffen werden muss, welche die Amtshilfe verbindlich und einheitlich in dem Sinne regelt, dass Behörden wie beispielsweise die Polizei verpflichtet sind, den zuständigen Sozialversicherungsstellen den Verdacht auf Sozialversicherungsmissbrauch mit den notwendigen Argumenten zu melden?

3. Falls die Frage 2 mit Ja beantwortet wird: Wie gedenkt der Bundesrat vorzugehen (inhaltlich und zeitlich)?

Mitunterzeichnende: Caviezel, Eichenberger, Fluri, Humbel Näf, Triponez (5)

17.02.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Erledigt.

x 09.4224 n Ip. Hutter Markus. Welche Jahresteuierung ausgleichen? (10.12.2009)

Wie berechnet sich die Jahresteuierung, welche der Steigerung des Personalaufwandes im Voranschlag 2010 zugrunde liegt? Wird eine allfällige Differenz zwischen dem auf einer Schätzung basierenden Ausgleich und der tatsächlichen Teuerung in einer Form verrechnet werden, und wenn ja, wie?

Mitunterzeichnende: Abate, Bäumle, Brunschwig Graf, Flückiger, Kleiner, Leutenegger Filippo, Wasserfallen (7)

17.02.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Erledigt.

x 09.4225 n Ip. Fluri. Glasfaserpläne des Bundesrates (10.12.2009)

Der Bundesrat hat am 19. November 2009 eine Aussprache über den Glasfaserausbau geführt. Vor diesem Hintergrund wird der Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen gebeten:

1. Was sind die konkreten Ergebnisse dieser Aussprache?

2. Welchen Wettbewerb meint er, wenn er in Aussicht stellt, bei ungenügendem Wettbewerb eingreifen zu wollen - den Dienstleistungs-, Infrastruktur- oder Netzbauwettbewerb?

3. Was gedenkt er zu unternehmen, um die in dieser Materie in Schwung gekommene Investitionstätigkeit und den Wettbewerb nachhaltig zu unterstützen? Unter welchen Voraussetzungen fasst er die Erarbeitung von rechtlichen Instrumenten ins Auge?

4. Wie gedenkt er vor dem Vorliegen von allfälligen rechtlichen Regelungen auf unerwünschte Entwicklungen zu reagieren (beispielsweise wenn sich die Koordination im Netzbau nicht erreichen lässt)?

5. Wie rechtfertigt er die Mehrkosten von 1,6 bis 2,4 Milliarden Franken für die zusätzlichen Fasern (20 Prozent der 8 bis 12 Milliarden Gesamtkosten; vgl. Comcom-Präsident Furrer im "Bund"/"Tages-Anzeiger" vom 9. November 2009) bzw. von 2 bis 3 Milliarden Franken insgesamt (vgl. Christoph Brand in der "Berner Zeitung" vom 26. Oktober 2009), die beim Bau eines Glasfasernetzes mit dem von Swisscom favorisierten Mehrfasersmodell entstehen sollen? Sieht der Bundesrat im teureren Mehrfasersmodell auch Vorteile?

Mitunterzeichnende: Amherd, Bäumle, Brélaz, Fehr Mario, François, Haller, Müller Geri, Müller Thomas, Stöckli (9)

24.02.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Erledigt.

09.4226 n Ip. Fiala. Regierungsreform oder 9 statt 7. Mehr Leadership und Stärkung der politischen Führung und der Konkordanz? (10.12.2009)

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung nachstehender Fragen:

1. Wie beurteilt er heute die Möglichkeit, die Zahl der Bundesräte von sieben auf neun zu erhöhen (wie bereits einmal vom Ständerat gefordert) und das Präsidium auf mehrere Jahre zu wählen? Inwiefern glaubt der Bundesrat, dass eine solche Regierungsreform die einzelnen Bundesräte entlasten würde? Glaubte er, dass "Neun statt sieben" die Konkordanz stärken könnte? Glaubte er zudem, dass das Kollegialitätsprinzip gestärkt würde? Glaubte er, dass ein starker Bundespräsident mit Weisungsrecht mehr Leadership und zudem eine bessere Vernetzung mit Amtskollegen im Ausland bewirken könnte?

2. Wie beurteilt er bei "Neun statt sieben" die Chancen und Gefahren, das Präsidium durch das Volk wählen zu lassen?

3. Wie beurteilt er demgegenüber die Möglichkeit der Staatsleitungsreform im Sinne der Schaffung von mehreren Staatssekretären, welche mit entsprechenden Kompetenzen und Verantwortlichkeiten auszustatten wären? Inwiefern wäre es aus der Sicht des Bundesrates nötig, die Staatssekretäre so zu definieren, dass sie in einer auch vom Ausland respektierten Stellung sind, quasi im Rang eines Ministers mit entsprechenden Verantwortlichkeiten und Kompetenzen? Wie sähe der Bundesrat die Auswirkung einer solchen Reform für die Konkordanz und für das Kollegialsystem sowie betreffend die Stärkung der Leadership-Fähigkeiten des Regierungssystems, insbesondere auch der Crisis Leadership?

Mitunterzeichnende: Allemann, Amstutz, Aubert, Bänziger, Bäumle, Borer, Brunschwig Graf, Bugnon, Cassis, Caviezel, Darbellay, Eichenberger, Fehr Mario, Fehr Jacqueline, Flückiger, Fluri, Füglistaller, Giezendanner, Girod, Glauser, Glur, Graf Maya, Grin, Haller, Hassler, Hiltbold, Hochreutener, Hodgers, Huber, Ineichen, Joder, Kaufmann, Kleiner, Lang, Loepfe,

Lüscher, Malama, Markwalder Bär, Marra, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Moret, Moser, Noser, Perrin, Pfister Gerhard, Pfister Theophil, Prelicz-Huber, Reymond, Rime, Schenker Silvia, Schibli, Schmid-Federer, Theiler, Tschümperlin, Vischer, von Siebenthal, Walter, Wasserfallen, Wehrli, Weibel, Zemp (62)

17.02.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.4227 n Mo. Leutenegger Filippo. Abbau bürokratischer Hürden bei energetischen Gebäudesanierungen (10.12.2009)

Der Bundesrat wird aufgefordert, das Raumplanungsgesetz (RPG) dahingehend anzupassen, dass die Hürden für eine energetische Sanierung von Altbauten beseitigt oder abgebaut werden.

Mitunterzeichnende: Bäumle, Brunner, Cathomas, Kaufmann, Killer, Lustenberger, Malama, Müller Philipp, Rutschmann, Scherer, van Singer, Wasserfallen (12)

24.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.4228 n Ip. Rennwald. Zugang zur tertiären Bildung für alle (11.12.2009)

Unter dem Slogan "Education is not for sale" rollt zurzeit eine Welle heftigen Protests über die europäischen Universitäten. In der Schweiz demonstrieren Hunderte von Studierenden insbesondere für einen demokratischeren Zugang zum Studium. Sie kritisieren die Verschulung der Studiengänge, weil dadurch den Teilzeitstudierenden, die ihr Studium ganz oder teilweise selber bezahlen und deshalb einer Erwerbstätigkeit nachgehen müssen, beträchtliche Schwierigkeiten entstehen.

Ist der Bundesrat deshalb bereit:

- in seiner nächsten Botschaft zur Förderung von Bildung, Forschung und Innovation Massnahmen zur Organisation der Studiengänge vorzuschlagen, die den Zugang zur tertiären Bildung stärker demokratisieren?

- die Fortsetzung der laufenden Harmonisierung der kantonalen Stipendienwesen (EDK-Konkordat) zu fördern und darauf hinzuwirken, dass sich der Bund in diesem Bereich stärker engagiert?

Mitunterzeichnende: Maire, Zisyadis (2)

17.02.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.4229 n Mo. Tschümperlin. Wirksame Hilfe für die Betroffenen bei Zwangsheirat (11.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, aufgrund einer umfassenden Abklärung weiterführende Massnahmen zur Bekämpfung von Zwangsheiraten zu ergreifen, welche eine effektive Hilfe der betroffenen Personen vor Ort gewährleisten (Untersuchung und Programm Bekämpfung Zwangsheirat).

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Carobbio Guscetti, Daguet, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Galladé, Goll, Heim, Leutenegger Oberholzer, Lumengo, Maire, Marra, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Rossini, Roth-Bernasconi, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump (21)

17.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Staatspolitische Kommission*

03.03.2010 Nationalrat. Annahme.

09.4230 n Mo. Tschümperlin. Integration von Ausländerinnen und Ausländern. Bedarfsgerechte Angebote an Sprachkursen (11.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament folgende Änderung des Bundesgesetzes über die Ausländerinnen und Ausländer zu unterbreiten.

Art. 55 Finanzielle Beiträge

Abs. 1

Der Bund gewährt für die Integration der Ausländerinnen und Ausländer finanzielle Beiträge. Er unterstützt insbesondere Projekte, welche dem Erlernen einer Landessprache dienen. Beiträge werden in der Regel nur gewährt, wenn sich die Kantone, Gemeinden oder Dritte angemessen an den Kosten beteiligen. Zuständig für die Organisation von bedarfsgerechten Angeboten an Sprachkursen sind die Kantone.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Carobbio Guscetti, Daguet, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Galladé, Goll, Hämmerle, Heim, Leutenegger Oberholzer, Lumengo, Maire, Marra, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Rossini, Roth-Bernasconi, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump (22)

24.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Staatspolitische Kommission*

03.03.2010 Nationalrat. Annahme.

x 09.4231 n Mo. Tschümperlin. Integrationspolitik. Willkommenskultur durch Begrüssung (11.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Integrationspolitik zusammen mit den Kantonen, Städten und Gemeinden auf eine Integration der ersten Stunde auszurichten, die dem Prinzip "Fördern und Fordern" folgt. Eingewanderte Personen werden begrüsst, über ihre Rechte und Pflichten informiert und wenn nötig beraten.

Mitunterzeichnende: Aubert, Carobbio Guscetti, Daguet, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Galladé, Goll, Hämmerle, Heim, Leutenegger Oberholzer, Lumengo, Maire, Marra, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Rossini, Roth-Bernasconi, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump (21)

24.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

03.03.2010 Nationalrat. Ablehnung.

x 09.4232 n Mo. Marra. Für eine auf gesellschaftliche Durchmischung abgestellte Integrationspolitik (11.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, namentlich im Wohnraumförderungsgesetz für Kantone und Gemeinden einen Anreiz zu schaffen oder sie dazu zu verpflichten, über preisgünstigen Wohnraum eine Politik der gesellschaftlichen Durchmischung zu betreiben.

Mitunterzeichnende: Aubert, Carobbio Guscetti, Daguet, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Galladé, Goll, Heim, Leutenegger Oberholzer, Lumengo, Maire, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Rossini, Roth-Bernasconi, Sommaruga Carlo, Stump, Tschümperlin (19)

03.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

03.03.2010 Nationalrat. Ablehnung.

x 09.4233 n Po. Heim. Starke Eltern. Starke Kinder
(11.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht aufzuzeigen, wie in den Kantonen die Integration von Migranten- und Flüchtlingseltern und deren Kindern in Frühförderungsangeboten, Kindergärten und Schulen gefördert wird. Dabei ist auf bestehende Lücken hinzuweisen und aufzuzeigen, mit welchen Instrumenten zielgruppenspezifisch die Integration gestärkt werden kann. Dabei sind speziell auch die Möglichkeiten aufzuzeigen, mit denen der Bund diese Bemühungen unterstützen kann.

Mitunterzeichnende: Aubert, Carobbio Guscetti, Daguet, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Galladé, Goll, Lumengo, Maire, Marra, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Rossini, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Tschümperlin (18)

24.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

03.03.2010 Nationalrat. Ablehnung.

x 09.4234 n Mo. Heim. Eltern, Schule, Integration
(11.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, in Zusammenarbeit mit den Kantonen, Städten, Gemeinden und den zuständigen Fachorganisationen eine Strategie mit einem Masterplan (inkl. allfälliger Gesetzesänderungen) auszuarbeiten und dem Parlament vorzulegen, um Eltern aus bildungsfernen Kreisen oder mit Migrationshintergrund bei der Erziehung in Bildungsbelangen zu unterstützen. Die Strategie soll eine Anschubfinanzierung von Pilotprojekten ermöglichen, welche zum Ziel haben, kulturelle Hürden und soziale Barrieren in der schulischen Erziehung abzubauen und die Schulabschlüsse wie auch die Integration zu verbessern.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Carobbio Guscetti, Daguet, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Galladé, Goll, Leutenegger Oberholzer, Lumengo, Maire, Marra, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Rossini, Roth-Bernasconi, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Tschümperlin (21)

17.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

03.03.2010 Nationalrat. Ablehnung.

x 09.4235 n Ip. Schenker Silvia. Ausbildung der interkulturellen Übersetzerinnen und Übersetzer (11.12.2009)

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Welche finanziellen Beiträge wurden in der Vergangenheit in die Ausbildung der interkulturellen Übersetzerinnen und Übersetzer investiert?
2. Ist der Übergang vom Bund zu den Kantonen sichergestellt?
3. Wie sollen in Zukunft diese Ausbildungen in allen Kantonen gesichert werden?
4. Wie garantiert der Bund die Qualitätssicherung, ohne sich an den Kosten der Ausbildungen zu beteiligen?

Mitunterzeichnende: Aubert, Carobbio Guscetti, Daguet, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Galladé, Goll, Heim, Leutenegger Oberholzer, Lumengo, Maire, Marra, Nordmann, Pedrina, Rossini, Roth-Bernasconi, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Tschümperlin (20)

24.02.2010 Antwort des Bundesrates.

03.03.2010 Nationalrat. Erledigt.

09.4236 n Mo. Hodgers. Einhaltung der Kinderrechtskonvention bei Kindern ohne Rechtsstatus (11.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, dafür zu sorgen, dass die Kinderrechtskonvention auch auf Kinder ohne Rechtsstatus angewandt wird: Das Kind soll bei Geburt formell anerkannt werden (wenn sich die Eltern zum Zeitpunkt der Geburt ständig in der Schweiz aufhalten). Ausserdem soll ihm der Zugang zu jeder Art von Bildung ermöglicht werden, worunter auch die Berufsbildung fällt.

Mitunterzeichnende: Aubert, Barthassat, Brélaz, Darbellay, Freysinger, Gadiant, Girod, Hiltbold, Leuenberger-Genève, Lüscher, Marra, Moret, Nordmann, Schmidt Roberto, Thorens Goumaz, van Singer, Zisyadis (17)

17.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.
SR *Staatspolitische Kommission*

03.03.2010 Nationalrat. Annahme.

09.4237 n Mo. Vischer. Besteuerung von Boni (11.12.2009)

Das Gesetz über die direkten Bundessteuern sowie das Steuerharmonisierungsgesetz sind so zu ändern, dass Boni zu 50 Prozent zu besteuern sind.

Mitunterzeichnende: Bänziger, Frösch, Gilli, Girod, Graf Maya, Hodgers, John-Calame, Lang, Prelicz-Huber, Schelbert, Thorens Goumaz, van Singer, Weber-Gobet (13)

24.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.4238 n Mo. Stahl. Unterstützung von internationalen Sportgrossanlässen in der Schweiz (11.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein Konzept für internationale Sportgrossanlässe auszuarbeiten und die notwendigen Mittel ab Voranschlag 2011 bereitzustellen.

Mitunterzeichnende: Abate, Amstutz, Bigger, Bortoluzzi, Caviezel, Fässler, Fehr Mario, Flückiger, Föhn, Füglistaller, Geissbühler, Germanier, Gilli, Glauser, Hochreutener, Humbel Näf, Hurter Thomas, Joder, Landolt, Müller Thomas, Müri, Reymond, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Segmüller, von Rotz, Wasserfallen, Weibel (29)

17.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

19.03.2010 Nationalrat. Annahme.

x 09.4239 n Po. Stahl. Reduktion der Anzahl Spitäler in der Schweiz (11.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht über eine mögliche Reduktion der Anzahl Spitäler in der Schweiz, insbesondere in Bezug auf die Akutversorgung, auszuarbeiten. Dieser Bericht soll einen globalen und nationalen Ansatz einer Spitalplanung, den tatsächlichen Bedarf für die Akutversorgung in unserem Land, das realisierbare Einsparpotenzial sowie die politische Machbarkeit eines solchen Ansatzes darstellen.

05.03.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

19.03.2010 Nationalrat. Annahme.

09.4240 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Vorruhestandsregelungen des Bundespersonals (11.12.2009)

Im Zusammenhang mit der Entwicklung der Personalkosten beim Bund und dessen Anstalten wird der Bundesrat gebeten, folgende Fragen zu den Vorruhestandsregelungen zu beantworten:

1. Wie viele Personen konnten in den Jahren 2008 und 2009 beim Bund, seinen Anstalten und Betrieben von Vorruhestandsregelungen profitieren? In welchem Alter?
2. Wie hoch waren die gesamten Lohnfortzahlungen und sozialen Leistungen an diese Personen in den genannten Jahren, und wie verteilten sich diese finanziellen Abgeltungen auf die einzelnen Departemente, Anstalten und Betriebe?
3. Wie lauten die kostenmässigen Prognosen des Bundesrates für alle obengenannten Vorruhestandsabgeltungen für das Jahr 2010 und die Finanzplanjahre 2011-2013?

Sprecher: Füglistaller

24.02.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.4241 n Mo. Müller Philipp. Boni sollen nachhaltiger Leistung entsprechen. Anpassungen im Arbeits- und Steuerrecht (11.12.2009)

Der Bund wird beauftragt, die notwendigen rechtlichen Anpassungen im Arbeits- und Steuerrecht vorzuschlagen, damit sogenannte Boni der nachhaltigen Leistung entsprechend ausbezahlt werden, d. h. über mehrere Jahre gestreckt und mit Claw Back oder Maluskomponenten versehen werden können.

Mitunterzeichnende: Bäumle, Bischof, Brunschwig Graf, Caviezel, Eichenberger, Favre Charles, Glur, Häberli-Koller, Hany, Hochreutener, Huber, Humbel Näf, Hutter Markus, Loepfe, Lüscher, Lustenberger, Messmer, Müller Walter, Nidegger, Pelli, Reimann Lukas, Riklin Kathy, Ruey, Stamm, Triponez, Vischer, Wasserfallen, Zemp (28)

24.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.4242 n Po. Rossini. Unerwünschte Vorfälle in den Schweizer Spitälern. Sicherheit der Patientinnen und Patienten (11.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, unter Berücksichtigung der internationalen Standards eine landesweite Studie zur Häufung von unerwünschten Vorfällen in den Schweizer Spitälern in Auftrag zu geben, um nationale und internationale Vergleiche nach Spital-kategorie zu ermöglichen. Gestützt auf diese Studie soll ein kohärentes und umfassendes Konzept erarbeitet werden, das Reporting-, Analyse-, Optimierungs-, Ausbildungs- und Präventionsmassnahmen (Medikamente, Hygiene, Operationssaal) mit einschliesst.

Mitunterzeichnende: Aubert, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Daguet, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Heim, Lumengo, Maire, Marra, Nordmann, Nussbaumer, Rechsteiner-Basel, Rielle, Schenker Silvia, Stöckli, Widmer (18)

05.03.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x 09.4243 n Po. Rossini. Lohnabzug zur Finanzierung der Weiterbildung (11.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, in privaten, öffentlichen und subventionierten halböffentlichen Unternehmen einen Lohnabzug zur Finanzierung von Weiterbildungsmassnahmen, die Vor- und Nachteile einer solchen Abgabe sowie die Modalitäten einer allfälligen Einführung zu prüfen.

Mitunterzeichnende: Aubert, Carobbio Guscetti, Daguet, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Heim, Lumengo, Maire, Marra, Nordmann, Nussbaumer, Rechsteiner-Basel, Rielle, Schenker Silvia, Stöckli, Widmer (17)

03.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

10.03.2010 Nationalrat. Ablehnung.

09.4244 n Mo. Rossini. E-Health. Beihilfe zur Finanzierung der Infrastruktur (11.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, mit einem Impulsprogramm oder einer Finanzhilfe die für die Entwicklung von E-Health in der Schweiz notwendigen Infrastrukturen bereitzustellen. Dies betrifft vor allem diejenigen Sektoren, die nicht von der öffentlichen Hand finanziert werden.

Mitunterzeichnende: Aubert, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Heim, Lumengo, Maire, Marra, Nordmann, Nussbaumer, Rechsteiner-Basel, Rielle, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Stöckli, Widmer (17)

17.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 09.4245 n Mo. Bortoluzzi. Abschaffung der EKKJ (11.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Eidgenössische Kommission für Kinder- und Jugendfragen (EKKJ) im Rahmen des für das nächste Jahr geplanten Entlastungsprogrammes ersatzlos zu streichen.

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Binder, Brunner, Flückiger, Füglistaller, Schibli, Stahl (7)

24.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.03.2010 Nationalrat. Ablehnung.

09.4246 n Po. von Rotz. Einsatz von Bussen auf schwach frequentierten Bahnstrecken (11.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Finanzbeiträge an die Abgeltung im öffentlichen Regionalverkehr dahingehend zu überprüfen und in einem Bericht aufzuzeigen, ob auf schwach frequentierten Bahnstrecken bzw. -verbindungen im Sinne eines Bahnnersatzes zu den Schwachlastzeiten gezielt Busse eingesetzt werden können.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Baader Caspar, Baettig, Baumann J. Alexander, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brönnimann, Brunner, Bugnon, Caviezel, Dunant, Estermann, Flückiger, Föhn, Freysinger, Füglistaller, Geissbühler, Giezendanner, Glauser, Glur, Graber Jean-Pierre, Grin, Hochreutener, Hurter Thomas, Hutter Markus, Joder, Kaufmann, Killer, Kunz, Leutenegger Filippo, Loepfe, Miesch, Mörgeli, Müller Philipp, Muri, Perrin, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Rickli Natalie, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Sche-

rer, Schibli, Schlüer, Schwander, Stahl, Stamm, von Siebenthal, Wandfluh, Wasserfallen, Wobmann (56)

05.03.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x 09.4247 n Ip. Allemann. Ursachen für das vorzeitige Ausscheiden aus der Armee (11.12.2009)

Der Anstieg der Gesuche um Zulassung zum Zivildienst hat eine intensive Diskussion über Armeebestände und Erfüllung der Wehrpflicht ausgelöst. Das Wissen über die Zahlen, Verfahren und Ursachen für das vorzeitige Ausscheiden aus der Armee ist aber gering. Ich bitte deshalb den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Bei der Rekrutierung erfolgt aufgrund der Tauglichkeitskriterien eine Reduktion des Jahrgangs an Stellungspflichtigen um rund 36 Prozent (2008: Tauglichkeitsrate von 64 Prozent). Wie hat sich diese in den letzten Jahren in den verschiedenen Regionen der Schweiz entwickelt? Wie stellt er sicher, dass die Tauglichkeitskriterien schweizweit einheitlich angewendet werden?

2. Vor, während und nach der Grundausbildung wird der verbleibende Teil des Jahrgangs durchschnittlich um weitere rund 15 Prozent reduziert. Was sind die Gründe für diese Abgänge? Führt der Anstieg der Gesuche um Zulassung zum Zivildienst zu einem Rückgang der Abgänge aus medizinischen und/oder psychologischen Gründen?

3. Ist er bereit, für Untaugliche die Möglichkeit eines freiwilligen Zivildienstes zu schaffen mit gleichen Rechten und Pflichten wie die übrigen Zivildienstleistenden?

4. Die WK-Formationen verlieren gemäss VBS jährlich 3 Prozent ihres Bestandes aufgrund von vorzeitigen Abgängen. Dies heisst, dass die Anzahl Wehrpflichtige, welche ihre Dienstpflicht bis zum ordentlichen Ausscheiden aus der Armee leisten, unter 50 Prozent fällt. Wie hoch ist die Tauglichkeitsquote effektiv?

5. Ein Gesuch um Zulassung zum Zivildienst ist etwas anderes als ein positiver Entscheid der Zivildienstbehörde für Zulassung zum Zivildienst. Hat das VBS die Armeekommandanten über diese Differenz aufgeklärt? Gibt es Armeekommandanten, welche Wehrpflichtige von der Leistung des Militärdienstes entbinden und beispielsweise vorzeitig aus einem WK entlassen, obschon diese noch gar nicht formell zum Zivildienst zugelassen sind und beispielsweise erst ein Gesuch eingereicht haben?

6. Nach der Einreichung eines Gesuches um Zulassung zum Zivildienst soll ein Wehrpflichtiger die Gelegenheit erhalten, sich an einem Informationstag ausführlich über den Zivildienst aufklären zu lassen. Anschliessend soll er sein Gesuch um Zulassung zum Zivildienst bekräftigen oder formlos in seine militärische Formation zurückkehren können. Ist der Bundesrat bereit, ein zweistufiges Zulassungsverfahren zum Zivildienst zu prüfen?

Mitunterzeichnende: Chopard-Acklin, Lumengo, Pedrina, Sommaruga Carlo, Stump, Voruz, Widmer (7)

03.02.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Erledigt.

09.4248 n Po. Amherd. Infrastrukturnetze als Gesamtsystem betrachten (11.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, in Zusammenarbeit mit den Kantonen sowie den Dachorganisationen der Berggebiete,

Gemeinden und Städte einen Ergänzungsbericht zum Bericht über die Zukunft der nationalen Infrastrukturnetze in der Schweiz zu erarbeiten. In diesem Zusatzbericht sind der Zustand und die Zukunftsperspektiven für die Infrastrukturnetze auf kantonaler, regionaler und kommunaler Ebene und die Wechselbeziehungen zu den nationalen Infrastrukturnetzen darzustellen.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Bader Elvira, Bischof, Büchler, Cathomas, Caviezel, Darbellay, de Buman, Donzé, Egger, Fehr Jacqueline, Fluri, Germanier, Glanzmann, Häberli-Koller, Hämmerle, Hochreutener, Hutter Markus, Lachenmeier, Lustenberger, Meier-Schatz, Pedrina, Robbiani, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Segmüller, Simoneschi-Cortesi, Thanei, Zemp (29)

17.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x 09.4249 n Ip. Schenker Silvia. Asylgesuche. Praxis bei Eröffnung von Nichteintretensentscheiden (11.12.2009)

Wie Recherchen zeigen, wird in gewissen Fällen den betroffenen Personen der Nichteintretensentscheid betreffend ihr Asylgesuch erst bei der effektiven Ausschaffung (z. B. auf dem Flughafen oder in der Ausschaffungshaft) eröffnet, obwohl diese Entscheide teilweise schon Wochen oder Monate vorher getroffen wurden. Den Rechtsvertretern wird häufig der Nichteintretensentscheid erst nach erfolgter Ausschaffung eröffnet.

Durch diese Praxis kann nicht gerichtlich geprüft werden, ob bei einer Wegweisung in den gemäss BFM staatsvertraglich zuständigen Drittstaat Anhaltspunkte für Menschenrechtsverletzungen vorliegen. Personen ohne anwaltliche Vertretung können nach erfolgter Wegweisung kaum mehr gegen die Wegweisung vorgehen. Selbst da, wo eine anwaltliche Vertretung vorhanden ist, reicht die kurze Zeit manchmal kaum. Besonders stossend ist, dass dieses Vorgehen auch in Fällen praktiziert wird, in denen Hinweise auf Menschenrechtsverletzungen vorliegen. Dies gilt im Besonderen für Wegweisungen nach Griechenland, wo die Situation für Asylsuchende gemäss verschiedenen Berichten des UNHCR menschenunwürdig ist. Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie stellt er sich zu diesem Vorgehen der verschiedenen Migrationsämter?

2. Warum werden die Nichteintretensentscheide den betroffenen Personen respektive ihren Rechtsvertretern so spät eröffnet?

3. Teilt er die Ansicht, dass es bei diesem Vorgehen den Betroffenen nicht möglich ist, ihre verfassungsmässigen Rechte wahrzunehmen?

4. Entspricht es der Wahrheit, dass eine Weisung des BFM existiert, die den Kantonen dieses Vorgehen vorgibt?

5. Wie wird überprüft, ob nicht aufgrund der drohenden Verletzung der EMRK von der Möglichkeit der aufschiebenden Wirkung Gebrauch gemacht werden soll, wie sie Artikel 107a des Asylgesetzes vorsieht?

6. Welche Praxis verfolgt die Schweiz in Bezug auf Überstellungen nach Griechenland, von welchen gemäss UNHCR klar abzusehen ist?

Mitunterzeichnende: Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fehr Jacqueline, Goll, Hämmerle, Heim, Kiener Nellen, Leuenberger-

Genève, Leutenegger Oberholzer, Maire, Nordmann, Prelicz-Huber, Rechsteiner-Basel, Rossini, Stöckli, Widmer (16)

24.02.2010 Antwort des Bundesrates.

03.03.2010 Nationalrat. Erledigt.

09.4250 n Ip. Schenker Silvia. Integration von psychisch Kranken. Strategie des BSV (11.12.2009)

Psychische Erkrankungen zählen mit zu den wichtigen Ursachen, die dazu führen können, dass Menschen nicht mehr in der Lage sind, erwerbstätig zu sein, und - sofern sie die Voraussetzungen erfüllen - eine IV-Rente erhalten. Will man die finanzielle Situation der IV nachhaltig positiv beeinflussen und nicht immer mehr psychiatrische Krankheitsgruppen einfach aus der IV ausschliessen, muss es gelingen, Menschen mit psychischen Krankheiten in den Arbeitsprozess zu integrieren. Integrationsbemühungen der IV müssen darum so ausgestaltet sein, dass sie auf diese Personengruppen zugeschnitten sind. Eine Studie zeigt aufgrund von genauen Dossieranalysen auf, womit die zunehmende Invalidisierung aus psychischen Gründen zusammenhängt und wie bei den untersuchten Personen das Berentungsverfahren gelaufen ist. Die Studie zeigt für die IV grundlegende Probleme auf, die trotz der 5. IV-Revision nicht gelöst sind, wie z. B. die fehlenden Eingliederungskonzepte für psychisch kranke Versicherte. Hinzu kommen gesellschaftliche Prozesse des Ausschlusses aus der Erwerbstätigkeit (ältere Arbeitnehmende mit schlechten Arbeitsmarktchancen, Alleinerziehende mit Doppelbelastung, Migranten und Migrantinnen mit schlechter Bildung). Die Studie gibt wertvolle Hinweise, die unbedingt in die weitere Arbeit des BSV mit einbezogen werden müssen. Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie beurteilt er die Erkenntnisse aus der Studie Dossieranalyse der Invalidisierung aus psychischen Gründen?
2. Welche Konsequenzen zieht er respektive das Bundesamt für Sozialversicherungen aus dieser Studie?
3. Welche in der Studie festgestellten Probleme sind durch die 5. IV-Revision gelöst respektive noch nicht gelöst?
4. Werden die Erkenntnisse der Studie in die Erarbeitung von neuen Vorschlägen bei der anstehenden Gesetzesrevision mit einbezogen?
5. Werden die Empfehlungen, die im Bericht formuliert sind, aufgenommen, und wird deren Umsetzung geprüft?
6. Welche Massnahmen sieht er vor, um die gesellschaftlichen Invaliditätsfaktoren anzugehen?

Mitunterzeichnende: Carobbio Guscetti, Daguet, Fehr Jacqueline, Goll, Hämmerle, Hassler, Heim, Kiener Nellen, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Lumengo, Nordmann, Prelicz-Huber, Rechsteiner-Basel, Rossini, Roth-Bernasconi, Stöckli, Triponez, Tschümperlin, Voruz (20)

17.02.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.4251 n Po. Schenker Silvia. Qualitätssicherung in der häuslichen Pflege (11.12.2009)

Ich bitte den Bundesrat, in einem Bericht darzulegen, ob die bestehenden gesetzlichen Grundlagen und qualitativen Mindestanforderungen an die häusliche Pflege genügen, wie diese durchgesetzt werden können und ob es zusätzliche Qualitätskontrollen, Bildungs- und Weiterbildungsmassnahmen braucht.

Mitunterzeichnende: Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Goll, Heim, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Maire, Nordmann, Nussbaumer, Prelicz-Huber, Rechsteiner-Basel, Rossini, Stöckli, Widmer (17)

17.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x 09.4252 n Ip. Schenker Silvia. Bekämpfung der Scheinselbstständigkeit (11.12.2009)

Im Rahmen der flankierenden Massnahmen zur Freizügigkeit im Personenverkehr werden selbstständige Dienstleistungserbringer regelmässig auf Scheinselbstständigkeit überprüft. Die Paritätischen Kommissionen (PK) klären in Branchen mit allgemeinverbindlich erklärten Gesamtarbeitsverträgen ab, ob bei meldepflichtigen selbstständigen Dienstleistungserbringern der Tatbestand der Scheinselbstständigkeit vorliegt. Sie stellten 2008 in 24 Prozent der Kontrollen eine vermutete Scheinselbstständigkeit fest. In der Berichtsperiode 2006/07 lag der Anteil der vermuteten Scheinselbstständigkeit noch bei 11 Prozent. Das Seco sicherte im April 2009 zu, diesem kräftigen Anstieg "in Zukunft mehr Beachtung zu schenken". Ich frage den Bundesrat:

1. 2008 wurde bei 24 Prozent der Kontrollen eine vermutete Scheinselbstständigkeit festgestellt, 2006/07 noch bei 11 Prozent. Wie ist dieser kräftige Anstieg in ave-GAV-Branchen zu erklären?
2. Die von den PK gemeldeten Kontrollen entfielen überwiegend auf das Baunebengewerbe. Warum kommt es dort besonders häufig zu Scheinselbstständigkeit? Genügt angesichts der zahlreich aufgedeckten Fälle die Kontrolldichte? Wird in allen Kantonen gleich intensiv kontrolliert?
3. Im Bauhauptgewerbe, im Reinigungsgewerbe und im Bereich Gartenbau/gärtnerei Dienstleistung fanden weit weniger Kontrollen statt. Wie oft wurde auch hier eine vermutete Scheinselbstständigkeit festgestellt? Gibt es keinen Anlass, auch hier die Kontrolldichte zu verstärken?
4. Sind die Lohnunterbietungen bei vermuteter Scheinselbstständigkeit bedeutend?
5. Welche Erkenntnisse liegen betreffend Scheinselbstständigkeit in Branchen ohne ave-GAV vor?
6. Wie beurteilt er die gesetzlichen Grundlagen? Ist der Tatbestand der Scheinselbstständigkeit ausreichend geregelt?
7. Die Unterscheidung in unselbstständig- und selbstständigerwerbende Personen ist auch im Sozialversicherungsrecht zwingend. Das Gesetz umschreibt indessen nur die Grundsätze. Diese sind von der Rechtsprechung weiterentwickelt worden. Genügt dies auch für die Zukunft?
8. Wie ist die Problematik der Scheinselbstständigkeit in anderen europäischen Staaten sowie in der Europäischen Union geregelt? Welche Präventivmassnahmen und geeigneten Sanktionen zur Bekämpfung von illegaler und nichtgemeldeter Beschäftigung in Form von Scheinselbstständigkeit empfiehlt die Europäische Kommission?

Mitunterzeichnende: Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Goll, Hämmerle, Heim, Kiener Nellen, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Nordmann, Nussbaumer, Prelicz-Huber, Rechsteiner-Basel, Rossini, Stöckli, Widmer (17)

03.02.2010 Antwort des Bundesrates.

03.03.2010 Nationalrat. Erledigt.

09.4253 n Mo. Schenker Silvia. Schliessung der Forschungslücken im Bereich der Gewalt in Paarbeziehungen (11.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, Massnahmen zu treffen, um die bestehenden Forschungslücken bezogen auf die Gewalt in Paarbeziehungen zu schliessen.

Mitunterzeichnende: Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Goll, Hämmerle, Heim, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Maire, Nordmann, Nussbaumer, Prelicz-Huber, Rechsteiner-Basel, Rossini, Stöckli, Widmer (18)

17.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 09.4254 n Ip. Pfister Theophil. Keine indirekte Finanzierung von Personal in den Parlamentsdiensten (11.12.2009)

Seit einiger Zeit sind in den Kommissionssitzungen des eidgenössischen Parlamentes sogenannte "wissenschaftliche Politikstipendiaten" anwesend. Vorgängig hiessen diese Personen entsprechend dem amerikanischen Vorbild "Cass-Stipendiaten". Gegen den Einsatz von jungen Leuten in den Kommissionen, wo strikte Vertraulichkeit vorgesehen ist, ist nichts einzuwenden, wenn ihr Status, die Anstellungsbedingungen und die Zustimmung durch die Kommissionen geklärt sind.

Leider hat sich in der Abfolge die Unsitte eingeschlichen, die Praktikanten von einer externen Stiftung (Stiftung wissenschaftliche Politikstipendiaten) abordnen zu lassen. Mit einer externen Anstellung ist die geforderte Neutralität und Vertraulichkeit in der Kommission verletzt. Zu den finanzierenden Organisationen gehören die Akademien, der Nationalfonds, die KTI, die ETH und die Universitäten. Ebenfalls werden von den gleichen Institutionen eine externe Geschäftsstelle und eine Webesitefinanziert, mit einem zu 20 Prozent beschäftigten Geschäftsführer.

Es ist sehr störend, wenn Institutionen, die vollständig oder teilweise vom Bund finanziert sind, indirekt und vermutlich zu ihrem Vorteil Personal in den Parlamentsdiensten finanzieren. Ich frage den Bundesrat:

1. Wie ist diese indirekte Finanzierung zu bewerten?
2. Bekommen die hier beteiligten Organisationen zu viele Mittel?
3. Ist eine Geschäftsstelle für jährlich drei Anstellungen mit dem Gedanken der Effizienz zu vereinbaren?

Mitunterzeichnende: Aebi, Baader Caspar, Baettig, Bigger, Binder, Bortoluzzi, Brönnimann, Estermann, Flückiger, Giezendanner, Graber Jean-Pierre, Joder, Kaufmann, Killer, Reymond, Rime, Rutschmann, Scherer, Schlüer, Schwander, Stahl, Wandfluh (22)

24.02.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Erledigt.

x 09.4255 n Mo. Aubert. Junge Arbeitslose ohne Grundbildung. Schaffung von zusätzlichen Ausbildungsplätzen (11.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, vorübergehend folgende konjunkturelle Massnahme zu ergreifen: Jedes Unternehmen, das seit mindestens zwei Jahren Lernende ausbildet und das im laufenden Jahr eine arbeitslose Lernende oder einen arbeitslosen Lernenden mehr anstellt als im Vorjahr, wird mit einer Jahresprämie von 5000 Franken pro Ausbildungsplatz belohnt. Diese Massnahme ist zeitlich befristet.

Mitunterzeichnende: Allemann, Carobbio Guscetti, Daguet, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Frösch, Graf-Litscher, Heim, John-Calame, Kiener Nellen, Lachenmeier, Lang, Maire, Müller Geri, Neiryck, Nussbaumer, Pedrina, Prelicz-Huber, Rechsteiner Paul, Rielle, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Schelbert, Steiert, Stöckli, Stump, Thorens Goumaz, Tschümperlin, van Singer, Voruz, Weber-Gobet, Wyss Brigit, Wyss Ursula, Zisyadis (36)

03.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.03.2010 Nationalrat. Ablehnung.

x 09.4256 n Ip. Prelicz-Huber. Umsetzung von Teilzeitarbeit und Jobsharing (11.12.2009)

Die Erwerbslosigkeit beträgt zurzeit 4 Prozent und steigt gemäss Prognosen im nächsten Jahr auf mindestens 5 Prozent. Es braucht also dringend Massnahmen, zusätzliche Arbeitsplätze zu schaffen. Meine Motion 09.3066 vom 9. März 2009 zum Ausbau von Teilzeitarbeit und Jobsharing wurde vom Nationalrat und vom Ständerat (mit Änderungen) gutgeheissen. Zur Umsetzung des Anliegens stellen sich einige Fragen, die ich den Bundesrat zu beantworten bitte:

1. Welche konkreten Anstrengungen unternimmt er, bzw. welches Konzept hat er, um die Teilzeitstellen und das Jobsharing weiter auszubauen?
2. Wie viele zusätzliche Stellen sollen insgesamt aufgrund des Ausbaus der Teilzeitarbeit geschaffen werden? Wie viele davon sind Kaderstellen?
3. Mehrheitlich werden Teilzeitstellen von Frauen besetzt. Welche Anstrengungen unternimmt er, dass auch Männer auf Teilzeitarbeit umstellen, um mehr Haus- und Familienarbeit bzw. Freiwilligenarbeit übernehmen zu können?
4. Wie gedenkt er die öffentlichen Betriebe und die Privatwirtschaft für dieses Thema weiter zu sensibilisieren?
5. Geht er mit mir einig, dass mit deutlich ausgebauten Angeboten von Teilzeit- und Jobsharing-Modellen die Erwerbslosigkeit weitgehend eliminiert werden könnte?

Mitunterzeichnende: Bänziger, Frösch, Gilli, Girod, Graf Maya, Hodgers, John-Calame, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Müller Geri, Schelbert, Teuscher, Thorens Goumaz, van Singer, von Graffenried, Weber-Gobet, Wyss Brigit, Zisyadis (19)

17.02.2010 Antwort des Bundesrates.

10.03.2010 Nationalrat. Erledigt.

x 09.4257 n Mo. Marra. Einen neuen Beruf lernen und so gegen die Arbeitslosigkeit kämpfen (11.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung des Arbeitslosenversicherungsgesetzes (Avig) vorzulegen, mit der der Erwerb eines neuen Berufs gefördert werden soll.

Mitunterzeichnende: Aubert, Carobbio Guscetti, Fässler, Heim, Kiener Nellen, Maire, Nussbaumer, Pedrina, Rielle, Roth-Bernasconi, Steiert, Stump (12)

03.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.03.2010 Nationalrat. Ablehnung.

x 09.4258 n Ip. Marra. Berufsbildung und Arbeitslosigkeit. Ungenügende Anstrengungen für die Validierung von Bildungsleistungen? (11.12.2009)

Ein Mittel im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit besteht darin, die Berufserfahrungen von Personen ohne anerkannte Berufsbildung zu validieren. Das Berufsbildungsgesetz bietet die nötigen gesetzlichen Grundlagen für die Verfahren der sogenannten Validierung von Bildungsleistungen. Diese Verfahren ermöglichen es, den Bildungswert dessen anzuerkennen, was eine Person beruflich und ausserberuflich geleistet hat, die nötigen ergänzenden Bildungsleistungen zu bestimmen und anschliessend das Ganze zu validieren, namentlich in Form von eidgenössischen Fähigkeitszeugnissen (EFZ).

Während die formelle Validierung erworbener Berufskenntnisse und -fähigkeiten in ihren Grundsätzen bekannt und unbestritten ist, stellen sich ihrer praktischen Umsetzung zahlreiche Hindernisse in den Weg, mit dem Resultat, dass die Möglichkeiten einer Verbesserung der Chancen der betroffenen Personen auf dem Arbeitsmarkt bei Weitem nicht ausgenutzt werden. Im Hinblick auf eine verstärkte Anwendung des Prinzips der Validierung von Bildungsleistungen, von der sowohl die betroffenen Personen wie auch unser System der Sozialversicherungen profitieren könnten, stelle ich dem Bundesrat die folgenden Fragen:

1. Warum bleibt die Validierung von Bildungsleistungen im Bereich der Berufsbildung im Wesentlichen auf einzelne Bildungsbereiche wie zum Beispiel die Informatik beschränkt, während sie doch auf weitere Bereiche ausgedehnt werden könnte?
2. Warum wird diese Validierung nicht im ganzen Land mit der gleichen Intensität angewandt?
3. Was gedenkt der Bundesrat zu tun, um Erfahrungen mit Validierungen, wie sie im Bereich der Gesundheitsberufe gemacht wurden, so rasch wie möglich auf andere Bereiche auszudehnen?
4. Kann sich der Bundesrat vorstellen, die Kantone in der Schaffung schlanker Strukturen zur Validierung verstärkt zu unterstützen?
5. Warum kann die öffentliche Hand die Kosten für ergänzende Bildungsmodule, die für das Erlangen eines EFZ über die Validierung von Bildungsleistungen im Allgemeinen nötig sind, nicht vollständig übernehmen - Kosten zwischen 5000 und 10 000 Franken, was für die betroffenen Personen, namentlich für diejenigen, die einen ersten Berufsabschluss erwerben, oftmals prohibitiv hoch ist?

Mitunterzeichnende: Aubert, Carobbio Guscetti, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Kiener Nellen, Maire, Nordmann, Rielle, Roth-Bernasconi, Steiert, Voruz, Zisyadis (12)

03.02.2010 Antwort des Bundesrates.

10.03.2010 Nationalrat. Erledigt.

x 09.4259 n Ip. Lang. Rückschaffung von tschetschenischen Flüchtlingen nach Inguschetien (11.12.2009)

Aufgrund der Tatsache, dass das Bundesamt für Migration die Rückschaffung von tschetschenischen Flüchtlingen nach Inguschetien als vertretbar betrachtet, bitten wir den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Ist ihm bekannt, dass gemäss Nachforschungen von Menschenrechtsorganisationen seit 2002 Hunderte von Zivilisten verschwanden oder von russischen "Sicherheits"-Organen

gefoltert und/oder ermordet wurden, unter dem Vorwand, gegen eine Separatistenbewegung zu kämpfen?

2. Ist ihm bekannt, dass in den vergangenen Monaten mehrmals Flüchtlinge unmittelbar nach ihrer Rückkehr nach Inguschetien zusammengeschlagen oder gar ermordet wurden?

3. Teilt er nicht auch die Ansicht, dass unter den gegebenen Verhältnissen die Rückschaffung von tschetschenischen Asylbewerberinnen und Asylbewerbern nicht zugemutet werden kann?

Mitunterzeichnende: Aebi, Barthassat, Fehr Mario, Fiala, Haller, John-Calame (6)

17.02.2010 Antwort des Bundesrates.

03.03.2010 Nationalrat. Erledigt.

09.4260 n Mo. Borer. Effiziente Baustellentätigkeit auf dem Nationalstrassennetz (11.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, mit Blick auf die prognostizierte Zunahme des Verkehrsaufkommens auf den Nationalstrassen (NS) und im Sinne einer reibungslosen Verkehrsabwicklung für zeitlich möglichst kurze Baustellen auf dem NS-Netz mittels eines Dreischichtbetriebs sowie in Koordination mit den Kantonen für einen effizienten Verkehrsfluss auf allfälligen Ausweichrouten zu sorgen.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Baader Caspar, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Dunant, Estermann, Flückiger, Giezendanner, Glur, Hutter Markus, Killer, Miesch, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schwander, von Siebenthal, Walter, Wobmann (21)

03.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 09.4261 n Mo. Robbiani. Anstellung von Arbeitslosen und Personenfreizügigkeit (11.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Arbeitslosenversicherungsgesetz mit einer Bestimmung zu ergänzen, wonach Anstellungszuschüsse nach dem Muster der Einarbeitungszuschüsse (Art. 65 und 66) ausgerichtet werden können, wenn:

- in einzelnen Branchen oder Kantonen über eine bestimmte Zeitspanne die Arbeitslosenquote bei 4 Prozent oder höher liegt;
- in diesen Branchen oder Kantonen im Rahmen der Personenfreizügigkeit der Zustrom ausländischer Arbeitskräfte anhält;
- der Arbeitgeber eine arbeitslose Person unbefristet anstellt.

03.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

03.03.2010 Nationalrat. Ablehnung.

x 09.4262 n Ip. Robbiani. Stellensuche am Ende des Erwerbslebens (11.12.2009)

Ich frage den Bundesrat, ob er nicht die Lage von Arbeitslosen am Ende ihres Erwerbslebens wenigstens in den letzten beiden Jahren vor Erreichen des ordentlichen Pensionierungsalters (ab 63 für Männer und ab 62 für Frauen) erleichtern und sie von der in der Arbeitslosenversicherungsverordnung festgelegten Pflicht, sich auf Stellen zu bewerben, befreien möchte. Vermutlich würde es sich um eine vorübergehende Massnahme handeln. Sie drängt sich auf wegen der gegenwärtigen Krise, die die älteren Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer besonders

stark trifft und diese der Demütigung aussetzt, ihre Dienste ohne jede Aussicht auf Erfolg anbieten zu müssen.

27.01.2010 Antwort des Bundesrates.

10.03.2010 Nationalrat. Erledigt.

x 09.4263 n Mo. Robbiani. Befristete Verlängerung des Rechts auf Arbeitslosenentschädigung (11.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Arbeitslosenversicherungsgesetz mit einer Bestimmung zu ergänzen, wonach die Höchstzahl der Taggelder auf 520 erhöht werden kann, wenn die gesamtschweizerische Arbeitslosenquote während mindestens sechs Monaten 3,5 Prozent übersteigt. Diese Möglichkeit haben die Kantone für sich bereits. Sinkt diese Quote wieder unter 3,5 Prozent, so soll die Erhöhung innert nützlicher Frist wieder rückgängig gemacht werden.

03.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.03.2010 Nationalrat. Ablehnung.

x 09.4264 n Ip. Robbiani. Optionsrecht bei der Krankenversicherung (11.12.2009)

Der Bundesrat hat in seiner Antwort auf die Interpellation 09.3596 gesagt, es liefen Verhandlungen mit der Europäischen Union und speziell auch mit Italien, ob das Optionsrecht bei der Krankenversicherung nicht vereinfacht und damit den Forderungen der Betroffenen entgegengekommen werden könnte.

Damit signalisierte der Bundesrat Bereitschaft. Trotzdem wurden in jüngster Zeit verschiedene italienische Grenzgängerinnen und Grenzgänger, die das Optionsrecht nicht ausdrücklich ausgeübt haben, dazu gezwungen, sich in der Schweiz zu versichern, obwohl sie in Italien bereits obligatorisch versichert waren.

Ich frage deshalb den Bundesrat: Sollte man nun, da sich eine flexiblere Lösung abzeichnet, nicht darauf verzichten, den Zwang, sich in unserem Land zu versichern, durchzusetzen und die Kantone entsprechend anweisen?

12.03.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Erledigt.

x 09.4265 n Ip. Moret. Rückübernahmeabkommen. Quo vadis? (11.12.2009)

Das einzige wirksame Mittel, um kooperationsunwillige abgewiesene Asylsuchende rückzuführen, sind Rückübernahmeabkommen mit ihren Heimatstaaten.

1. Teilt der Bundesrat diese Ansicht?

2. Wie viele Rückübernahmeabkommen wurden in der Amtszeit von Bundesrätin Ruth Metzler unterzeichnet, und wie wirksam sind sie?

3. Wie viele Rückübernahmeabkommen wurden in der Amtszeit von Bundesrat Christoph Blocher unterzeichnet, und wie wirksam sind sie?

4. Wie viele Rückübernahmeabkommen wurden in der Amtszeit von Bundesrätin Eveline Widmer-Schlumpf unterzeichnet, und wie wirksam sind sie?

5. Hat der Bundesrat die Absicht, weitere Rückübernahmeabkommen auszuhandeln, und wenn ja, welche?

6. Unterstützt das Eidgenössische Departement für auswärtige Angelegenheiten das Eidgenössische Justiz- und Polizeidepartement bei der Aushandlung solcher Abkommen?

7. Wäre es nicht angebracht, wenn die Schweiz und die anderen europäischen Staaten sich bei der Aushandlung solcher Abkommen mit afrikanischen Staaten aufeinander abstimmen würden?

Mitunterzeichnende: Brunschwig Graf, Favre Charles, Lüscher (3)

03.02.2010 Antwort des Bundesrates.

03.03.2010 Nationalrat. Erledigt.

x 09.4266 n Ip. Humbel Näf. Strategie zur Stärkung des Gesundheitssystems und des Pharmastandortes Schweiz (11.12.2009)

Die Pharmaindustrie ist die wichtigste Exportbranche der Schweiz und trägt massgeblich zum Wohlstand des Landes bei. Sie agiert in einem stark regulierten wirtschaftlichen Umfeld. Gesundheitspolitische Entscheidungen des Parlaments und der Behörden haben einen Einfluss auf die Standortattraktivität der Schweiz. In jüngster Zeit ist von führenden Pharmaexponenten eine Verschlechterung der Standortattraktivität beklagt worden. In diesem Zusammenhang ersuche ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie beurteilt er die volkswirtschaftliche Bedeutung der Pharmaindustrie für die Schweiz sowie die Standortattraktivität der Schweiz für Pharmafirmen im internationalen Vergleich? Kennt er die Bemühungen anderer europäischer Länder - z. B. Deutschland, Frankreich, Grossbritannien -, die Standortattraktivität für die forschende Pharmaindustrie zu verbessern? Wie sieht er die Standortkonkurrenz zu Asien (China, Singapur) und den USA?

2. Wie beurteilt er die Auswirkungen von Preissenkungen bei patentgeschützten Medikamenten und Generika auf die Standortattraktivität? Inwieweit sind bei den jüngsten Massnahmen die Vorteile der Einsparungen im Krankenversicherungsbereich und mögliche Nachteile auf die Volkswirtschaft analysiert worden?

3. Teilt er die Besorgnis von Vertretern der Pharmafirmen, insbesondere der forschenden Pharmaindustrie, dass sich die Standortattraktivität der Schweiz tendenziell verschlechtert hat? Wie gewichtet er die einzelnen problematischen Entwicklungen wie Verzögerungen bei der Zulassung durch Swissmedic, Preisvergleiche nur in Richtung Preissenkung, stagnierende Ausgaben für Bildung und Forschung im internationalen Vergleich, Probleme im Umfeld von Tierversuchen usw.?

4. Ist er bereit, Massnahmen zu prüfen, um die Attraktivität der Schweiz als Pharma- und Forschungsstandort im internationalen Wettbewerb zu sichern und wieder zu verbessern?

5. Wie beurteilt er die Idee, dass es vermehrt einen Dialog zur Schnittstelle zwischen Gesundheits- und Wirtschaftspolitik braucht, und wie könnte er institutionalisiert werden?

Mitunterzeichnende: Amacker, Bischof, Darbellay, Glanzmann, Gysin, Hochreutener, Loepfe, Meyer Thérèse, Pfister Gerhard, Riklin Kathy, Schmid-Federer, Weibel (12)

24.02.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Erledigt.

09.4267 n Ip. Thorens Goumaz. Änderung der Grenzen eines BLN-Gebietes im Kanton Waadt. Ein Präzedenzfall? (11.12.2009)

Die Einführung der kostendeckenden Einspeisevergütung für Strom aus erneuerbaren Energien hat einen Sturm auf das

"grüne Gold" ausgelöst. Die Windenergie gehört zu den erneuerbaren Energien, die wir fördern wollen. Die Windenergieanlagen haben allerdings Auswirkungen auf das Landschaftsbild. In Gebieten, die nicht als besonders wertvolle Landschaften geschützt sind, müssen sie nicht zwangsläufig stören. Hingegen werden bis jetzt keine Windparks in Gebieten bewilligt, die im Bundesinventar der Landschaften und Naturdenkmäler von nationaler Bedeutung (BLN) aufgeführt sind. Glücklicherweise betrifft die grosse Mehrheit der laufenden Projekte unproblematische Gebiete.

Nun aber soll im Vallée de Joux mitten in einem BLN-Gebiet ein Windpark errichtet werden. Die Bevölkerung unterstützt das Projekt. Der Waadtländer Regierungsrat hat das Bundesamt für Umwelt ersucht zu prüfen, ob die Grenzen des BLN-Gebietes geringfügig verschoben werden können, sodass nur ein Teil des Windparks in den sogenannten "Grands Plats" in der Gemeinde Chenit zu liegen käme.

Ich befürchte, dass damit ein Präzedenzfall geschaffen wird, der andere dazu anregen könnte, solche Bauvorhaben in BLN-Gebieten realisieren zu wollen, namentlich auch solche, die nicht zur Erzeugung erneuerbarer Energien dienen. Ich stelle dem Bundesrat deshalb folgende Fragen:

1. Wie hat das Bundesamt für Umwelt auf das Anliegen des Waadtländer Regierungsrates geantwortet, oder wie gedenkt es zu antworten?
2. Werden bei dieser Art von Entscheiden Vernehmlassungen durchgeführt, und sind Rekurse möglich?
3. Welche Kriterien sind für den Entscheid, ob dem Waadtländer Gesuch stattgegeben werden kann, massgebend? Betreffen sie einzig den vorliegenden konkreten Fall?
4. Ist bei einer allfälligen Verkleinerung des BLN-Gebietes eine Kompensation vorgesehen?
5. Bestünde nicht die Gefahr, dass andere Regionen und Promotoren eine solche Grenzverschiebung als Präzedenzfall ansehen könnten?
6. Wenn ja: Bei welchen Projekten könnte der Grundsatz der Gleichbehandlung geltend gemacht werden?
7. Was gedenkt der Bund zu tun, um sicherzustellen, dass sich die Windenergie, die an sich sehr wünschenswert ist, zufriedenstellend weiterentwickeln kann, ohne dass dabei der Schutz der wertvollsten Landschaften geschmälert wird?

Mitunterzeichnende: Cathomas, Fluri, Frösch, Hassler, Hodgers, John-Calame, Leuenberger-Genève, Prelicz-Huber, Schelbert, Teuscher, Wyss Brigit (11)

17.02.2010 Antwort des Bundesrates.

09.4268 n Mo. Cassis. Förderung der Italianità in der Bundesverwaltung. Eine Ombudsperson im EPA (11.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Person zu bezeichnen, die in der Bundesverwaltung für die Förderung der italienischen Sprache zuständig ist und für eine angemessene Vertretung der italienischsprachigen Minderheit zu sorgen hat.

Mitunterzeichnende: Abate, Bignasca Attilio, Bourgeois, Brunschwig Graf, Carobbio Guscetti, de Buman, Favre Charles, Favre Laurent, Français, Gadiant, Hiltbold, Leutenegger Filippo, Lüscher, Markwalder Bär, Marra, Meyer Thérèse, Moret, Nordmann, Pedrina, Pelli, Perrinjaquet, Riklin Kathy, Robbiani, Simoneschi-Cortesi (24)

17.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur

19.03.2010 Nationalrat. Annahme.

09.4269 n Mo. Freysinger. Landesschädigung durch Missachtung bilateraler Verträge (11.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die allfällige Auslieferung von Roman Polanski und Daten an die USA zumindest so lange zu verweigern, als nicht feststeht, dass dadurch keinerlei Schweizer Souveränitäts- oder andere wesentliche Interessen zu Schaden kommen würden. Gegebenenfalls müssten die USA hinreichende Gewähr dafür bieten, dass es sich jeweils nicht um eine weitere Alibiübung zwecks Aushöhlung unserer öffentlichen Ordnung handelt. Ebenso ist Gewähr dafür zu bieten, dass auch nicht eine Untergrabung des neutralitätspolitisch wichtigen Courant normal - z. B. im Verhältnis zu Iran, wie schon im Falle Marc Rich - beabsichtigt wird oder gar eine Einübung der Verhaftung von weiteren ins Ausland reisenden Schweizer Bankiers, Anwälten und andern Vertrauenspersonen.

Mitunterzeichnende: Baettig, Baumann J. Alexander, Bigger, Bignasca Attilio, Glauser, Glur, Kaufmann, Kunz, Perrin, Riemann Lukas, Reymond, Schenk Simon, Schibli, Stamm, von Rotz (15)

17.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.4270 n Mo. Kaufmann. Mehrbelastung des Finanzplatzes durch Abschaffung der Stempelabgaben kompensieren (11.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Bundesgesetz über die Stempelabgaben (StG; SR 641.10) so anzupassen, dass ab 2012 ein stufenweiser Abbau aller Stempelabgaben bis 2017 erfolgt. Der Gesetzentwurf soll folgende Massnahmen einschliessen:

1. Das Gesetz wird per 31. Dezember 2016 ausser Kraft gesetzt.
2. Ab dem 1. Januar 2012 werden die in den Artikeln 8, 9a, 16 und 24 festgelegten Abgabesätze schrittweise verringert. Ab dem 1. Januar des jeweiligen Jahres gelten die folgenden Abgabesätze - die für das Jahr 2011 geltenden Sätze sind zur Erinnerung aufgeführt -:
 - 2011: Artikel 8 = 1 Prozent;
 - 2011: Artikel 9a = 1,2 Promille bzw. 0,6 Promille;
 - 2011: Artikel 16 = 1,5 Promille bzw. 3 Promille;
 - 2011: Artikel 24 = 5 Prozent bzw. 2,5 Prozent;
 - 2012: Artikel 8 = 0,8 Prozent;
 - 2012: Artikel 9a = 1 Promille bzw. 0,5 Promille;
 - 2012: Artikel 16 = 1,3 Promille bzw. 2,5 Promille;
 - 2012: Artikel 24 = 4,3 Prozent bzw. 0 Prozent;
 - 2013: Artikel 8 = 0,7 Prozent;
 - 2013: Artikel 9a = 0,8 Promille bzw. 0,4 Promille;
 - 2013: Artikel 16 = 1 Promille bzw. 2 Promille;
 - 2013: Artikel 24 = 3,4 Prozent bzw. 0 Prozent;
 - 2014: Artikel 8 = 0,5 Prozent;
 - 2014: Artikel 9a = 0,6 Promille bzw. 0,3 Promille;
 - 2014: Artikel 16 = 0,8 Promille bzw. 1,5 Promille;
 - 2014: Artikel 24 = 2,6 Prozent bzw. 0 Prozent;
 - 2015: Artikel 8 = 0,3 Prozent;

2015: Artikel 9a = 0,4 Promille bzw. 0,2 Promille;
 2015: Artikel 16 = 0,5 Promille bzw. 1 Promille;
 2015: Artikel 24 = 1,8 Prozent bzw. 0 Prozent;
 2016: Artikel 8 = 0,2 Prozent;
 2016: Artikel 9a = 0,2 Promille bzw. 0,1 Promille;
 2016: Artikel 16 = 0,3 Promille bzw. 0,5 Promille;
 2016: Artikel 24 = 0,9 Prozent bzw. 0 Prozent.

3. Ab dem 1. Januar 2012 werden die in Artikel 9 festgelegten Abgaben schrittweise verringert. Ab dem 1. Januar des jeweiligen Jahres gelten die folgenden Abgabesätze - die für das Jahr 2011 geltenden Sätze sind zur Erinnerung aufgeführt -:

Artikel 9

2011: 3 Franken;
 2012: 2,5 Franken;
 2013: 2 Franken;
 2014: 1,5 Franken;
 2015: 1 Franken;
 2016: 0,5 Franken.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Brönnimann, Dunant, Estermann, Fehr Hans, Fiala, Flückiger, Föhn, Freysinger, Füglistaller, Geissbühler, Giezendanner, Glauser, Glur, Graber Jean-Pierre, Grin, Hurter Thomas, Killer, Kunz, Markwalder Bär, Miesch, Mörgeli, Müri, Parmelin, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Reymond, Rickli Natalie, Rime, Schenk Simon, Scherer, Schlüer, Schwander, Spuhler, Stahl, Stamm, Veillon, von Rotz, von Siebenthal, Wandfluh, Wobmann (47)

17.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 09.4271 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Kosten der unkontrollierten Zuwanderung (11.12.2009)

Die Schweiz erlebt zurzeit ein unkontrollierbar gewordenes Bevölkerungswachstum von 70 000 bis 100 000 Personen pro Jahr - umgerechnet auf die nächsten zehn Jahre würde das einen Anstieg der Bevölkerung von rund einer Million Personen bedeuten. Mehr als 85 Prozent davon sind auf Einwanderung zurückzuführen. Das rasante Bevölkerungswachstum hat massive Auswirkungen. Infrastrukturen wie Strassen oder öffentliche Verkehrsmittel, Schulen, Spitäler usw. stossen an ihre Grenzen. Die absehbare Stromversorgungslücke wird immer offensichtlicher. Bauland wird immer knapper. Die stetig wachsende Bevölkerung verbraucht mehr Ressourcen und erzeugt Zusatzemissionen. Als Begleiterscheinung zu dieser unkontrollierbar gewordenen Zuwanderung steigt die Kriminalität in unserem Land nachgewiesenermassen. Diese Entwicklung führt bei steigender Arbeitslosigkeit zu sozialen Spannungen, welche sich insbesondere in Agglomerationen und Städten manifestieren. Wir bitten den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Mit welchen Massnahmen will er die immigrationsbedingt wachsende Bevölkerungszahl in den Griff bekommen?
2. Wie will er in Anbetracht der bevorstehenden Budgetdefizite kurzfristig dafür sorgen, dass es nicht zu einem Kollaps bei unseren Infrastrukturen (Strasse, Schiene, Schulen, Wohnungen, Polizei, Energie, Sozialwerke) kommt?
3. Wie gedenkt er die vorhandenen Probleme mit immer knapperem - und für Schweizer unerschwinglich werdendem - Bauland sowie mit der in einigen Regionen knappen Wohnungssituation zu lösen?

4. Wie möchte er die Integration der jährlich 50 000 bis 100 000 neu in der Schweiz lebenden Personen gewährleisten?

5. Wie will er den negativen Begleiterscheinungen wie der steigenden Kriminalität, den in einigen Regionen nur noch aus Ausländerkindern bestehenden Schulklassen sowie der gebietsweisen Ghettoisierung der Städte entgegenwirken?

6. Wie hoch schätzt er die Kosten für die wegen der unkontrollierten Zuwanderung pro Jahr notwendig werdende Nachrüstung unserer Infrastrukturen, und wie sollte diese finanziert werden?

7. Wie könnte die zuwandernde Bevölkerung stärker an diesen Kosten beteiligt werden?

Sprecher: von Rotz

24.02.2010 Antwort des Bundesrates.

03.03.2010 Nationalrat. Erledigt.

x 09.4272 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Kontroll- und Regulierungsmechanismen gegen das unkontrollierte Bevölkerungswachstum (11.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Vorlage zu präsentieren, welche die Einführung von Kontroll- und Regulierungsmechanismen zur Steuerung der Einwanderung aus EU- und Drittländern vorsieht, um eine übermässige Einwanderung infolge der Personenfreizügigkeit zu verhindern.

Sprecher: Brunner

24.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

03.03.2010 Nationalrat. Ablehnung.

x 09.4273 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Konsequenzen des immigrationsbedingten Bevölkerungswachstums für die Sozialwerke (11.12.2009)

Die Schweiz erlebt zurzeit ein unkontrollierbar gewordenes Bevölkerungswachstum von 70 000 bis 100 000 Personen pro Jahr - umgerechnet auf die nächsten zehn Jahre würde das einen Anstieg der Bevölkerung von rund einer Millionen Personen bedeuten. Mehr als 85 Prozent davon sind auf Einwanderung zurückzuführen. Dieses Bevölkerungswachstum hat nicht nur Konsequenzen für die Infrastruktur, sondern auch für unsere - im internationalen Vergleich gut ausgebauten - Sozialwerke.

1. Bereits eine am 15. Dezember 1998 veröffentlichte, von der Konjunkturforschungsstelle der ETH im Auftrag des damaligen Bundesamts für Aussenwirtschaft durchgeführte Studie kam zum Schluss, dass es infolge der Personenfreizügigkeit mit der EU-15 zu einer Zuwanderung von 80 000 Personen aus dem EU-Raum kommt und alleine für die Arbeitslosenversicherung jährliche Kosten von 300 bis 400 Millionen Franken verursacht werden. Zeigt nicht der Umstand, dass die ALV vom Parlament revidiert und den höheren Arbeitslosenzahlen angepasst werden musste, dass diese damalige Prognose sogar übertroffen wurde?

2. Welche Konsequenzen erwartet der Bundesrat für die ALV, die IV, die EL und die Sozialhilfe, wenn die Kontingente mit den neuen EU-Staaten sowie Bulgarien und Rumänien einmal abgelaufen sind?

3. Wie erklärt er den Umstand, dass die Arbeitslosigkeit der Schweizer von Oktober bis November 2009 um 0,2 Prozent anstieg, währenddem die Arbeitslosigkeit der EU-Ausländer teil-

weise deutlich stärker anstieg (Deutschland +0,3 Prozent; Portugal +1 Prozent)?

4. Welche finanziellen Konsequenzen auf die ALV, die IV und die Sozialhilfe hat der Umstand, dass viele der neu eingewanderten EU-Ausländer im Falle von Arbeitslosigkeit nicht ins Heimatland zurückkehren, da die Arbeitslosigkeit im Heimatland höher ist und die Leistungen unserer Sozialwerke besser sind?

5. Wie wird sich dieser Umstand entwickeln, wenn ab 2012 die Totalisierung der Beitragsdauer nach Avig für EU-Bürger gilt?

6. Welche Mehrkosten kommen auf den Schweizer Staat zu, wenn die EU ihre Richtlinie anpasst und die Schweiz sogar bedarfsgerechte Sozialversicherungsleistungen wie die Ergänzungsleistungen zur AHV und IV ins Ausland exportieren müsste?

7. Mit welchen Mehrkosten rechnet der Bundesrat für die Familienzulagen angesichts deren attraktiver Höhe und der Kaumkontrollierbarkeit der Existenz der Kinder im jeweiligen EU-Land?

8. Wie beurteilt der Bundesrat den Umstand, dass aktuell in zahlreichen Gemeinden bereits Gastarbeiter aus Deutschland, welche die Mindestbeitragsdauer des Avig noch nicht erfüllt haben, bei der Sozialhilfe vorstellig werden?

Sprecher: Bortoluzzi

24.02.2010 Antwort des Bundesrates.

03.03.2010 Nationalrat. Erledigt.

x 09.4274 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Szenarien und Möglichkeiten zur Personenfreizügigkeit (11.12.2009)

Schon bei der ersten Rezession nach Einführung der Personenfreizügigkeit mit der EU zeigt sich, dass diese für unser Land schwer verkraftbar ist. Dem Volk wurde vor der Volksabstimmung immer versprochen, die Arbeitskräfte aus der EU, welche aufgrund des Abkommens in die Schweiz kommen, würden beim Verlust des Arbeitsplatzes unser Land wieder verlassen. Auch wurde immer wieder gesagt, dass sich die Zuwanderung in engen Grenzen halten werde. Nun hat sich jedoch das Gegenteil bewahrheitet. Verständlicherweise gehen die wenigsten arbeitslosen Ausländer in ihre Heimat zurück, wo sie noch schlechtere Arbeitschancen und vor allem noch schlechtere Sozialleistungen erwarten. Das System des unbeschränkten Personenverkehrs hat sich in der Krise als massives Problem für den Arbeitsmarkt und die Sozialwerke erwiesen. Selbst Mitglieder des Bundesrates geben mittlerweile öffentlich zu, dass im Zusammenhang mit dem Freizügigkeitsabkommen mit der EU Fehler gemacht wurden. Vor diesem Hintergrund bitten wir den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Welche Massnahmen plant er zur Lösung der aufgrund der Personenfreizügigkeit entstandenen Probleme?

2. Welche Möglichkeiten stehen der Schweiz für die Änderung des Abkommens offen, und welche Szenarien hat der Bundesrat diesbezüglich bereits entwickelt?

3. Hat er eine Revision durch den Gemischten Ausschuss gemäss Artikel 18 des Freizügigkeitsabkommens schon einmal ins Auge gefasst? Wenn nein, warum nicht? Wenn ja, wann sind Gespräche im Rahmen des Gemischten Ausschusses geplant?

4. Ist er nicht der Ansicht, dass auch eine Kündigung des Abkommens mit anschliessender Neuverhandlung zwecks Implementierung von Steuerungsmechanismen für die Einwanderung in Betracht gezogen werden sollte, nachdem der Bun-

desrat den Zeitpunkt für die Anrufung der Ventilklausel verpasst hat?

5. Warum glaubt er, dass die EU einer Sonderregel für die Schweiz nicht zustimmen würde, wenn doch auch Liechtenstein als EWR-Mitglied mit Kontingenten und der eigenständigen Vergabe von Aufenthaltsbewilligungen die Kontrolle über die Einwanderung beibehalten kann?

6. Welche EU-Länder haben für die Einwanderung aus dem EU-Raum gegenüber welchen Mitgliedsländern Sonderregeln aushandeln können?

7. Hat er jemals versucht, der EU unsere aktuellen Probleme mit dem Freizügigkeitsabkommen darzulegen und die möglichen Lösungsvarianten zu evaluieren?

Sprecherin: Estermann

24.02.2010 Antwort des Bundesrates.

03.03.2010 Nationalrat. Erledigt.

09.4275 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Befristung der Aufenthaltsbewilligung für arbeitslose EU-Bürger auf ein Jahr (11.12.2009)

Artikel 6 Anhang I Freizügigkeitsabkommen lautet: "Ein Arbeitnehmer, der Staatsangehöriger einer Vertragspartei ist ... und mit einem Arbeitgeber des Aufnahmestaates ein Arbeitsverhältnis mit einer Dauer von mindestens einem Jahr eingegangen ist, erhält eine Aufenthaltserlaubnis mit einer Gültigkeitsdauer von mindestens fünf Jahren ... Diese wird automatisch um mindestens fünf Jahre verlängert. Bei der ersten Verlängerung kann die Gültigkeitsdauer beschränkt werden, wenn der Inhaber seit mehr als zwölf aufeinanderfolgenden Monaten unfreiwillig arbeitslos ist; sie darf jedoch ein Jahr nicht unterschreiten."

Der Bundesrat wird beauftragt, an die für die Verlängerung der Aufenthaltsbewilligungen zuständigen Behörden die Weisung ergehen zu lassen, dass die Aufenthaltserlaubnis für mehr als zwölf aufeinander folgende Monate unfreiwillig arbeitslose EU-Bürger zwingend auf ein Jahr zu begrenzen sei.

Sprecherin: Flückiger

24.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Aussenpolitische Kommission*

03.03.2010 Nationalrat. Annahme.

x 09.4276 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Rückweisung von minderjährigen Asylbewerbern nach Griechenland (11.12.2009)

Die Schweiz hat am 10. Februar 2009 entschieden, bis auf Weiteres gewisse verletzliche Personengruppen aus dem Asylbereich nicht nach Griechenland zurückzuschicken: betagte Personen, Familien mit minderjährigen Kindern, unbegleitete Minderjährige oder Kranke. Dies sei notwendig, da die Zustände in Griechenland im Asylwesen ausarten und nur ungenügende Verfahren durchgeführt werden. Asylbewerber sollen gar in Nacht-und-Nebel-Aktionen in Lastwagen über die Grenze in die Türkei abgeschoben werden.

1. Ist das Vorgehen Griechenlands mit dem Dublin-Abkommen vereinbar? Sollte das Dublin-Abkommen nicht gekündigt werden, wenn Rückführungen in Vertragsstaaten wie Griechenland nicht mehr möglich sind?

2. Wenn ja: Warum erinnert die Schweiz als Depositärstaat der Genfer Konventionen Griechenland nicht an seine humanitären Verpflichtungen? Werden vonseiten der Schweiz oder der EU

Sanktionen gegen das Verhalten von Griechenland ausgesprochen, oder sind solche geplant?

3. Wenn nein: Warum greift nicht auch die Schweiz zu härteren Massnahmen gegenüber Asylbewerbern angesichts der Probleme, die auch hierzulande im Asylbereich vorherrschen?

4. Wie unterscheidet sich der Vollzug des Dublin-Abkommens in den einzelnen Mitgliedstaaten?

5. Hält das Dublin-Abkommen den vor der Abstimmung dem Schweizervolk gemachten Versprechen über die Vorteile dieses Abkommens stand?

Sprecherin: Geissbühler

17.02.2010 Antwort des Bundesrates.

03.03.2010 Nationalrat. Erledigt.

x 09.4277 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Hohe Einbürgerungsrate in der Schweiz (11.12.2009)

Die Schweiz ist eines der attraktivsten Länder weltweit. Die Einwanderung in unser Land lohnt sich nicht nur unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten, sondern auch in politischer Hinsicht. In keinem Land werden derart hohe Löhne bezahlt, kein Land verfügt über ein vergleichbar gut ausgebautes Alters- und Sozialversicherungssystem oder schliesst bei internationalen Rankings bezüglich der Lebensqualität seiner grossen Städte besser ab als die Schweiz. Die Berechenbarkeit unseres politischen Systems, die Rechtssicherheit generell sind vorbildlich, und die Mitbestimmungsrechte des Volkes haben während mehr als einem Jahrhundert augenscheinlich dazu geführt, dass der Staat nicht in dem Masse auf Kosten der Bürger anwachsen konnte, wie das im Ausland geschehen ist. Die Folge sind tiefe Steuern und eine effiziente Verwaltung. Kurz: Es lohnt sich, in die Schweiz einzuwandern, und die beste Versicherung, im Land bleiben zu können, ist die Einbürgerung. Die Einbürgerungsrate ist in der Schweiz denn auch konstant hoch, deutlich höher als im Ausland. Eine möglichst hohe Einbürgerungsquote dient letztlich auch dazu, die Zunahme der Ausländerzahlen zu kaschieren. Deshalb wurden auch die Einbürgerungsbedingungen dauernd erleichtert. Folgende Fragen wären zu beantworten:

1. Wie viele Personen wurden von den unmittelbaren Nachbarstaaten während der vergangenen zehn Jahre jeweils pro Jahr eingebürgert? Wie vielen Einbürgerungen pro Einwohner des jeweiligen Staates entsprechen diese Zahlen?

2. Wie viele Personen haben in den einzelnen Staaten der EU-15 und EU-27 jeweils im gleichen Zeitraum pro Jahr die jeweilige Staatsbürgerschaft erhalten? Auf wie viele Einwohner des jeweiligen Landes kommt eine Einbürgerung?

3. Welche Massnahmen schlägt der Bundesrat vor, um die Attraktivität der Schweiz als Einbürgerungsland zu begrenzen?

Sprecher: Reimann Lukas

24.02.2010 Antwort des Bundesrates.

03.03.2010 Nationalrat. Erledigt.

x 09.4278 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Internationales Recht raubt die Handlungssouveränität der Schweiz (11.12.2009)

In den vergangenen Jahrzehnten hat sich die Schweiz kontinuierlich und systematisch in eine zunehmende Abhängigkeit von internationalen Verträgen und Instanzen begeben. Die anfangs stark beschränkten, lockeren Kooperationsmechanismen auf

zahlreichen Ebenen haben eine Eigendynamik entwickelt und sich in den letzten Jahren derart verdichtet und letztlich autonomisiert, dass der damit einhergehende Verlust an Souveränität heute an allen Fronten deutlich spürbar wird. Namentlich die internationalen respektive bilateralen Verträge und Verpflichtungen sind für den Bundesrat immer wieder Argumente, die Handlungssouveränität unseres Landes selbst zu beschneiden. Als aktuelle Stichworte genügen die Zuwanderungspolitik oder die Volksinitiative (behauptete Völkerrechtswidrigkeit des Minarettverbots und anderer angenommener und noch hängiger Initiativen).

Es stellen sich folgende Fragen:

1. Mit welchen Massnahmen gedenkt der Bundesrat dem Land wieder eine grössere Autonomie in rechtlichen Belangen und damit mehr Handlungsspielraum zu verschaffen?

2. Was gedenkt er zu unternehmen, um zu verhindern, dass ein deutlich zum Ausdruck gebrachter Volkswille, d. h. ein mit grosser Mehrheit gefällter Volksentscheid, nicht durch nationale oder internationale Gerichte umgestossen werden kann und so unsere direkte Demokratie durch fremde Richter ausgehöhlt wird?

3. In einem Interview mit der Zeitung "Sonntag" vom 6. Dezember 2009 sagte Bundesrat Leuenberger: "Wir sollten vermehrt, rechtzeitig und gewissenhafter einschreiten, wenn Initiativen mit übergeordnetem Recht in Konflikt kommen ... Wir sollten nächstes Mal konsequenter damit sein und derartige Initiativen ungültig erklären. Verwahrungs- und Minarettverbots-Initiativen lehren das." Wie sind diese Aussagen von Bundesrat Leuenberger zu qualifizieren? Hat der Gesamtbundesrat einen derartigen Beschluss gefasst? Bestehen konkrete Projekte des Bundesrates, um neben dem zwingenden Völkerrecht zusätzliche materielle Schranken der Verfassungsgebung einzuführen? Wenn ja, welche? Oder hat Bundesrat Leuenberger einfach die Kollegialität verletzt?

4. Welche Massnahmen sind gemäss Bundesrat notwendig, um in Zukunft unter voller Wahrung der Volksrechte Widersprüche zwischen dem internationalen und dem Landesrecht zu verhindern?

Sprecher: Nidegger

24.02.2010 Antwort des Bundesrates.

03.03.2010 Nationalrat. Erledigt.

09.4279 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Verkürzung der Asylverfahren (11.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen, namentlich das Asylgesetz und die zugehörigen Verordnungen, dahingehend anzupassen, dass das Asylverfahren verkürzt werden kann. Es soll nur noch ein erstinstanzliches Asylverfahren vor dem Bundesamt für Migration (gemäss Art. 26ff. AsylG) mit Beschwerdemöglichkeit an das Bundesverwaltungsgericht (gemäss Art. 104ff. AsylG) durchgeführt werden. Nach Abschluss des erstinstanzlichen sowie des Beschwerdeverfahrens ist bis zum Verlassen der Schweiz das Einreichen eines zweiten Asyl- oder eines Wiedererwägungsgesuchs oder anderer Rechtsbehelfe ausgeschlossen. Vorbehalten bleiben die Revisionsbestimmungen des Bundesgerichtsgesetzes.

Sprecher: Stamm

24.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Staatspolitische Kommission*

03.03.2010 Nationalrat. Annahme.

x 09.4280 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Massnahmen gegen die steigende Anzahl Grenzgänger (11.12.2009)

1. Was unternimmt der Bundesrat im Zusammenhang mit der steigenden Anzahl Grenzgänger in den Grenzkantonen?
2. Erachtet er diese Zunahme angesichts der aktuellen Wirtschaftsentwicklung als Problem?
3. Ist er der Ansicht, dass arbeitslose Schweizer wieder in den Arbeitsprozess eingebunden werden können, wenn an deren Stelle seit Einführung der Personenfreizügigkeit neue, günstigere Grenzgänger angeworben werden können?
4. Welche Möglichkeiten stehen der Schweiz zur Eindämmung dieser Probleme im Rahmen der geltenden Abkommen offen?
5. Besteht in den heutigen Abkommen eine Möglichkeit zur Einführung von Kontingenten bei Grenzgängern?
6. Wenn ja: Gedenkt er, diese Möglichkeit wahrzunehmen?
7. Wenn nein: Prüft er eine Anpassung der geltenden Abkommen, um eine solche Kontingentierung zu ermöglichen?
8. Unter welchen Umständen könnte er sich eine solche Anpassung vorstellen?
9. Welche Massnahmen gedenkt er ansonsten konkret gegen die ungebremste Zunahme der Grenzgänger umzusetzen?

Sprecher: Reymond

24.02.2010 Antwort des Bundesrates.

03.03.2010 Nationalrat. Erledigt.

x 09.4281 n Ip. Galladé. Projekt Cambia. Weiterbildung während der Arbeitslosigkeit und berufliche Neuorientierung ermöglichen (11.12.2009)

Das Projekt Cambia hat zum Ziel, die berufliche Weiterbildung während Arbeitslosigkeit, Kurzarbeit und beruflicher Neuorientierung zu ermöglichen, und wird vom EVD unterstützt.

Der Bundesrat wird ersucht, in diesem Zusammenhang folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie ist der Stand des Projektes Cambia, und welche Ziele konnten schon umgesetzt werden, respektive was wird noch geplant?
2. Wie verläuft die Zusammenarbeit mit den Kantonen? Gibt es für die Durchführung des Projektes einen Pilotkanton, oder werden Kantone angegangen, damit ein Pilot durchgeführt werden kann?
3. Wie arbeiten die beiden zuständigen Departemente (EVD und EDI) für dieses Projekt zusammen?
4. Stellt er sich hinter das Anliegen, dass im anstehenden Hochschulförderungsgesetz und im Weiterbildungsgesetz ein Artikel analog Artikel 9 des Berufsbildungsgesetzes verankert wird?

Mitunterzeichnende: Allemann, Daguet, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Goll, Hämmerle, Rossini, Tschümperlin, Wyss Ursula (10)

03.02.2010 Antwort des Bundesrates.

10.03.2010 Nationalrat. Erledigt.

x 09.4282 n Mo. Lachenmeier. Bessere Verteilung der vorhandenen Erwerbsarbeit (11.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit ein Konzept zu erarbeiten, in dem aufgezeigt wird, wie bezahlte Überstunden in öffentlichen und privaten Betrieben in neue Arbeitsplätze umgewandelt werden können. Gleichzeitig

soll der Bund mit dem Abbau von Überstunden in der Bundesverwaltung und den bundeseigenen Betrieben beginnen.

Mitunterzeichnende: Bänziger, Brélaz, Frösch, Gilli, Girod, Graf Maya, Hodgers, John-Calame, Lang, Leuenberger-Genève, Müller Geri, Prelicz-Huber, Schelbert, Teuscher, Thorens Goumaz, van Singer, Veillon, von Graffenried, Weber-Gobet, Wyss Brigit, Zisyadis (21)

03.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.03.2010 Nationalrat. Ablehnung.

x 09.4283 n Po. Fässler. Arbeitslosigkeit. Auswirkungen der aktuellen Avig-Revision auf Kantone und Gemeinden (11.12.2009)

Der vorgesehene Leistungsabbau in der ALV aufgrund der aktuellen Revision des Avig wird zu Kostenverlagerungen auf Kantone und Gemeinden führen. Das ist unbestritten. In welcher Höhe diese Kostenverlagerungen ausfallen werden und wen sie wie stark treffen, ist jedoch unklar: unklar zum einen, weil das Parlament den Leistungsabbau gegenüber der bundesrätlichen Vorlage massiv verschärft hat, unklar zum anderen, weil das Seco und die SODK in ersten Studien auf sehr unterschiedliche Resultate kamen.

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht darzulegen, wie hoch diese Kostenverlagerungen sein werden:

- für die Kantone;

- für die Gemeinden;

und ob es besonders stark betroffene Kantone oder Gemeinden geben wird.

Dabei hat er die Sicht der Kantone in seinen Bericht aufzunehmen, insbesondere ist die Infrastudie der SODK vom 21. Oktober 2009 zu berücksichtigen.

Mitunterzeichnende: Aubert, Chopard-Acklin, Daguet, Fehr Hans-Jürg, Frösch, Galladé, Goll, Kiener Nellen, Lachenmeier, Maire, Marra, Nordmann, Nussbaumer, Prelicz-Huber, Rechsteiner Paul, Rennwald, Rielle, Rossini, Schelbert, Schenker Silvia, Steiert, Thanei, Thorens Goumaz, van Singer, Vischer, Weber-Gobet, Wyss Brigit, Wyss Ursula (28)

17.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

10.03.2010 Nationalrat. Annahme.

x 09.4284 n Mo. Aubert. Die Möglichkeiten des Berufsbildungsgesetzes im Rahmen des Arbeitslosenversicherungsgesetzes besser ausnützen (11.12.2009)

Das Arbeitslosenversicherungsgesetz (Avig) soll so geändert werden, dass Personen ohne abgeschlossene Berufsausbildung, die während der Zeit, in der sie Anrecht auf Arbeitslosenunterstützung haben, Schritte unternehmen, um ihre Bildungsleistungen validieren zu lassen, oder eine zweijährige berufliche Grundbildung mit eidgenössischem Berufsattest absolvieren, von der Verpflichtung zur Arbeitssuche befreit werden. Ist nach Ablauf ihres Anspruchs auf Arbeitslosenunterstützung das Verfahren der Validierung von Bildungsleistungen oder die berufliche Grundbildung noch nicht abgeschlossen, soll die Dauer des Anspruchs verlängert und die Höchstzahl der Taggelder erhöht werden können.

Mitunterzeichnende: Allemann, Carobbio Guscetti, Daguet, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Frösch, Graf-Litscher, Heim, John-Calame, Kiener Nellen, Lachenmeier, Lang, Maire, Neirynck, Nussbaumer, Pedrina, Prelicz-Huber, Rech-

steiner Paul, Rielle, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Schelbert, Steiert, Stöckli, Stump, Thorens Goumaz, Tschümperlin, van Singer, Voruz, Weber-Gobet, Wyss Brigit, Wyss Ursula, Zisyadis (35)

03.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.03.2010 Nationalrat. Ablehnung.

x 09.4285 n Mo. Aubert. Ausbau der Ausbildungszuschüsse in der Arbeitslosenversicherung (11.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, der Bundesversammlung eine Änderung des Arbeitslosenversicherungsgesetzes (Avig) vorzulegen, die Artikel 66a Buchstabe b Avig, der das Mindestalter für den Erhalt von Bildungszulagen bei 30 Jahren festlegt, aufhebt.

Mitunterzeichnende: Allemann, Carobbio Guscetti, Daguet, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Frösch, Graf-Litscher, Heim, John-Calame, Kiener Nellen, Lachenmeier, Lang, Maire, Neiryck, Nussbaumer, Pedrina, Prelicz-Huber, Rechsteiner Paul, Rielle, Robbiani, Rossini, Schelbert, Steiert, Stöckli, Stump, Thorens Goumaz, Tschümperlin, van Singer, Voruz, Weber-Gobet, Wyss Brigit, Wyss Ursula, Zisyadis (34)

03.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.03.2010 Nationalrat. Ablehnung.

09.4286 n Po. Schmid-Federer. Priorisierung der Verfolgung von Delikten gegen Leib und Leben (11.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen, wie die Verfolgung von Delikten gegen Leib und Leben gegenüber anderen Delikten, besonders Bagatelldelikten, priorisiert werden kann. Dabei soll insbesondere geprüft werden, ob in diesem Zusammenhang der Strafraum dieser Delikte angepasst werden soll und wie im Rahmen der Eidgenössischen Strafprozessordnung die personellen und finanziellen Ressourcen der Strafverfolgungsbehörden gezielter für die Verfolgung der Delikte gegen Leib und Leben eingesetzt werden können. Die Priorisierung der Straftaten sei anhand einer statistischen Erhebung (Anzahl Strafanzeigen, Anzahl Einstellungen, Anzahl Verurteilungen) zu analysieren und insbesondere das Verhältnis zwischen den einzelnen Delikten näher zu prüfen.

Mitunterzeichnende: Amacker, Amherd, Bischof, Donzé, Egger, Fiala, Häberli-Koller, Hany, Hochreutener, Hutter Markus, Leutenegger Filippo, Lüscher, Messmer, Moser, Noser, Riklin Kathy, Segmüller, Wasserfallen (18)

17.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x 09.4287 n Po. Weber-Gobet. Vom Bund geförderte berufsorientierte Weiterbildung mit dem Avig. Stand der Koordination (11.12.2009)

Der Bundesrat wird aufgefordert, einen Bericht zu erstellen über die Umsetzung von Artikel 32 Absatz 4 des Berufsbildungsgesetzes vom 13. Dezember 2002 (BBG).

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Aubert, Bänziger, Brélaz, Donzé, Frösch, Gilli, Girod, Graf Maya, Hodgers, John-Calame, Kiener Nellen, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Maire, Marra, Müller Geri, Prelicz-Huber, Schelbert, Steiert,

Teuscher, Thorens Goumaz, van Singer, Vischer, von Graffenried, Wyss Brigit, Zisyadis (28)

03.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

10.03.2010 Nationalrat. Ablehnung.

x 09.4288 n Mo. Weber-Gobet. Nachholbildung über die Validierung von Bildungsleistungen ins Avig integrieren (11.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung des Arbeitslosenversicherungsgesetzes (Avig) zu unterbreiten, sodass die Validierung von Bildungsleistungen zum Nachholen einer beruflichen Grundbildung für Erwachsene zwingend in "Dritter Titel: Leistungen/Sechstes Kapitel: Arbeitsmarktliche Massnahmen" festgeschrieben wird. Jede erwerbslose Person ohne berufliche Grundbildung, welche mindestens fünf Jahre Berufspraxis ausweisen kann, soll einem Evaluationsverfahren unterzogen werden, das aufzeigt, ob sie über die Voraussetzungen für eine mögliche Validierung von Bildungsleistungen verfügt. Falls dies zutrifft, soll ihr die Möglichkeit gegeben werden, die berufliche Grundbildung über die Validierung zu erreichen. In dieser Situation gilt der Grundsatz "Validierung vor rascher beruflicher Eingliederung" im Sinne einer nachhaltigen Verbesserung der Arbeitsmarktfähigkeit erwerbsloser Personen.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Aubert, Bänziger, Brélaz, Frösch, Gilli, Girod, Graf Maya, Hodgers, John-Calame, Kiener Nellen, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Maire, Marra, Müller Geri, Prelicz-Huber, Schelbert, Steiert, Teuscher, Thorens Goumaz, van Singer, Vischer, Wyss Brigit, Zisyadis (26)

03.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.03.2010 Nationalrat. Ablehnung.

x 09.4289 n Ip. Graf Maya. Schweizerisches Zentrum für angewandte Ökotoxikologie. Wie weiter? (11.12.2009)

Mit der Botschaft über die Förderung von Bildung, Forschung und Innovation 2008-2011 hat das Parlament einen jährlichen Beitrag von 2 Millionen Franken für den Aufbau eines Schweizer Forschungs- und Dienstleistungszentrums für Ökotoxikologie gesprochen. Ausgangspunkt war ein Bericht des Bundesrates vom 2. Mai 2007 über die unabhängige Toxikologieforschung in der Schweiz in Erfüllung meines Postulates 02.3125. Die ETH hat in der Folge der Eawag und der EPFL den Auftrag erteilt, ein Ökotoxzentrum aufzubauen, das Schwerpunkte wie Forschung und Entwicklung in angewandter Ökotoxikologie, Aufbau einer Drehscheibe zur Früherkennung und Lösung praktischer Probleme und die Aus- und Weiterbildung von Fachpersonen beinhalten soll. Vor gut einem Jahr wurde das neue Ökotoxzentrum an der Eawag offiziell eröffnet. Trotz erfolgreichem Start und noch bevor die Zwischenevaluation erfolgte, wurde vor zwei Monaten der Leiterin des Ökotoxzentrum überraschend gekündigt.

Dies wirft einige Fragen auf, die ich den Bundesrat zu beantworten bitte:

1. Wie kam es zu dieser fristlosen Kündigung, über die nicht einmal die Begleitgruppe informiert wurde?
2. Ist die Unabhängigkeit des Ökotoxzentrum gewährleistet, wie es im Bericht des Bundesrates über die Toxikologieforschung in der Schweiz explizit festgehalten ist?
3. Ist der Bundesrat auch der Meinung, dass das Ökotoxzentrum sich selbstständig für Forschungsgelder im In- und im Aus-

land bewerben kann, damit es seiner umfassenden Aufgabe gerecht werden kann?

4. Ist eine Neustrukturierung des Zentrums vorgesehen, und wie sieht diese aus? Wird dabei die fachliche Begleit- oder Beratungsgruppe in ihrer Funktion gestärkt?

5. Wann und mit welchem Aufgabenprofil wird eine neue Leitungsperson eingestellt?

6. Wie sieht die Zusammenarbeit mit dem erst vor knapp einem Monat eröffneten Zentrum für angewandte Humantoxikologie der Universitäten Basel und Genf aus?

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Allemann, Brélaz, Gadiant, Girod, Hassler, Rodgers, John-Calame, Moser, Prelicz-Huber, Schelbert, Stump, Thorens Goumaz, Weber-Gobet, Wyss Brigit, Zisyadis (16)

17.02.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Erledigt.

09.4290 n Ip. Graf Maya. Froschschenkel. Eine Delikatesse mit vielen Fragezeichen (11.12.2009)

In der Schweiz sind alle einheimischen Frösche geschützt, der Import von lebenden Fröschen zum Verzehr oder von Froschschenkeln ist aber legal. Jedes Jahr werden gemäss der Statistik der Eidgenössischen Zollverwaltung etwa 150 Tonnen Froschschenkel in die Schweiz importiert, entweder als verarbeitete Froschschenkel oder auch als lebende Frösche, die in der Schweiz geschlachtet werden. Dies entspricht 7,5 bis 10 Millionen Tieren pro Jahr, alleine für die Schweiz! Vom ganzen Frosch werden nur die hinteren Schenkel abgeschnitten und gegessen. Der Rest (etwa 80 Prozent) ist Abfall. Für eine kleine Speise müssen sechs Tiere getötet werden.

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie viele lebende Frösche für Speisezwecke werden aktuell in die Schweiz importiert und hier geschlachtet? Was für Transportbedingungen gelten für lebende Frösche? Wie werden die Transportbedingungen für lebende Frösche kontrolliert? Ist ein Transport von lebenden Fröschen allein für kulinarische Zwecke aus Sicht des Bundesrates vertretbar?

2. Mit welchen Methoden werden Frösche in den in- und ausländischen Schlachtbetrieben betäubt und getötet? Wie und durch wen werden diese Schlachtbetriebe kontrolliert? Werden die Bestimmungen der Schweizer Tierschutzgesetzgebung bezüglich Betäuben und Töten von Wirbeltieren eingehalten?

3. Wie gross ist der Anteil der Zuchttiere am Total der zu Speisezwecken in die Schweiz importierten Frösche? Lassen sich Frösche, welche zu Speisezwecken geeignet sind, überhaupt in diesen riesigen Mengen züchten? In welchen Ländern sind diese Zuchtbetriebe, und wie sind die Tierhaltebedingungen dort? Wie und von wem werden diese Betriebe kontrolliert?

4. Wie stellt sich der Bundesrat dazu, dass für eine fragliche Delikatesse Millionen von Tieren der freien Natur entnommen und damit die schon bedrohten Amphibienpopulationen zusätzlich gefährdet werden? Ist es vertretbar, mit dem Import von lebenden Fröschen die bereits bedrohten einheimischen Amphibien zusätzlich zu gefährden?

5. Welche Massnahmen werden im Bereich Frösche zu Speisezwecken ergriffen, um der weiteren Verbreitung der Chytridiomykose (eine Pilzkrankheit, die für das weltweite Amphibiensterben verantwortlich gemacht wird) entgegenzuwirken?

6. Welche Lösungsvorschläge sieht der Bundesrat, damit die Einfuhr und der Verzehr von Fröschen verringert werden können?

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Allemann, Brélaz, Donzé, Gadiant, Girod, Rodgers, John-Calame, Lachenmeier, Lang, Lumengo, Maire, Moser, Müller Geri, Prelicz-Huber, Rielle, Schelbert, Sommaruga Carlo, Stump, Thorens Goumaz, van Singer, von Graffenried, Weber-Gobet, Wyss Brigit, Zisyadis (25)

03.02.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.4291 n Mo. Riklin Kathy. Regelung der nachhaltigen Nutzung des Untergrundes (11.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die nachhaltige Nutzung des Untergrundes gesetzlich zu regeln. Das Hauptziel des Gesetzes (mögliche Bezeichnung: Geologiestatut) ist die nachhaltige Nutzung des Untergrundes, insbesondere zur Sicherstellung der Ressourcen und zur Vermeidung von Nutzungskonflikten. Das Gesetz regelt unter anderem die Verfügungsgewalt über den Untergrund, die Kompetenzen von Bund und Kantonen, die Planung der zukünftigen Nutzungsmöglichkeiten und die Zugänglichkeit von geologischen Daten.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Bader Elvira, Cathomas, Füglistaller, Girod, Hany, Humbel Näf, Killer, Leutenegger Filippo, Lustenberger, Moser, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Schmidt Roberto, Teuscher, Theiler, von Graffenried (17)

17.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.4292 n Ip. Riklin Kathy. Unterricht für die nationalen Sprachminderheiten (11.12.2009)

1. Im Jahr 2003 hat das Ministerkomitee des Europarates in der Resolution ResCMN(2003)13 die Schweiz dazu aufgefordert, im Bildungsbereich "die Bedürfnisse der Angehörigen der Sprachminderheiten besser zu berücksichtigen, damit sie auch ausserhalb ihres traditionell angestammten Gebiets den Unterricht in einer Minderheitensprache besuchen können; dies gilt insbesondere für italienisch und rätoromanisch sprechende Personen".

Ich frage den Bundesrat, ob Artikel 16 des Sprachengesetzes (SpG) nicht die geeignete gesetzliche Grundlage bildet, um den italienischen und rätoromanischen Sprachgruppen einen Unterricht in ihrer Erstsprache auch ausserhalb des traditionellen Sprachgebiets zu gewährleisten. Falls nein, wie will er der Aufforderung des Ministerkomitees des Europarates Folge leisten?

2. Gestützt auf das Bundesgesetz vom 19. Juni 1981 über Beiträge für die kantonale französischsprachige Schule in Bern, finanziert der Bund die französischsprachige Schule in Bern mit etwa 900 000 Franken pro Jahr, um den Kindern von Angestellten und Diplomaten einen Unterricht in ihrer Erstsprache zu gewährleisten. Ähnliches fehlt allerdings für die italienischen und rätoromanischen Sprachgruppen in der Schweiz. Ich frage den Bundesrat, wie er die unterschiedliche Behandlung der nationalen Sprachgruppen in der Schweiz erklärt, nicht zuletzt in Anbetracht von Artikel 2 Litera d SpG. Erachtet er es nicht für angemessen, dem Bedarf der italienischen Sprachgruppe nach Unterricht in ihrer Erstsprache in den Ballungszentren nachzukommen und ein entsprechendes Angebot zu schaffen, nicht zuletzt im Hinblick auf das Bedürfnis der Bundesverwaltung und der Wirtschaft? Will der Bundesrat mit der Inkraftsetzung des SpG diese Situation verbessern?

3. Gestützt auf Artikel 16 Litera c SpG, wird der Bund Sprachkurse für Migrantinnen und Migranten finanzieren (vgl. Kommentar zu Artikel 3 Absatz 1 der Ausführungsbestimmungen). Da eine analoge finanzielle Unterstützung für die nationalen Sprachen in der Schweiz fehlt, stelle ich dem Bundesrat die Frage, ob die Schweizer Bürger italienischer und rätoromanischer Sprache dadurch nicht diskriminiert werden. Empfindet er die Situation nicht paradox, dass er den zugezogenen Menschen Sprachkurse in ihrer Landessprache finanziert, dass er es aber den Kantonen überlässt, ob sie den Schweizer Bürgern eine Ausbildung in einer nationalen Minderheitensprache anbieten wollen?

Mitunterzeichnende: Abate, Carobbio Guscetti, Cassis, Cathomas, Caviezel, Füglistaller, Hassler, Hochreutener, Neirynek, Pedrina, Robbiani, Schmid-Federer, Simoneschi-Cortesi, Voruz (14)

24.02.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.4293 n Ip. Sommaruga Carlo. Wohnungen. Ausländerinnen und Ausländer werden diskriminiert (11.12.2009)

Eine gemeinsam von der EPFL Lausanne und der HEG Genf im Jahr 2008 durchgeführte Studie mit dem Titel "Do Foreigners Pay Higher Rents for the Same Quality of Housing in Geneva and Zurich?" ist sehr informativ.

Mit der sogenannten hedonistischen Methode geht die Studie der Frage nach, ob Ausländerinnen und Ausländer auf den beiden grossen Wohnungsmärkten Genf und Zürich finanziell diskriminiert werden. Die Ergebnisse sind, gelinde gesagt, beunruhigend: Sie zeigen, dass Ausländerinnen und Ausländer in Genf für eine Wohnung mit den gleichen grundsätzlichen Eigenschaften (Anzahl der Zimmer, Lage, Qualität der Umgebung und der Nachbarschaft) 2,3 Prozent mehr zahlen als Schweizerinnen und Schweizer. In Zürich sind es sogar 2,6 Prozent. Dieser Unterschied ist umso grösser, je niedriger der Bildungsgrad der ausländischen Mieterinnen und Mieter ist.

Die Studie zeigt, dass dem Bildungsgrad bei der Festlegung der Miete eine Schlüsselrolle zukommt. So zahlt eine ausländische Familie mit geringerem Bildungsgrad (obligatorische Schulpflicht) in Genf für die gleiche Wohnung durchschnittlich 5,2 Prozent mehr als eine Schweizer Familie mit dem gleichen Bildungsgrad. In Zürich beträgt der Unterschied sogar 6,8 Prozent. Für Haushalte mit höherem Bildungsgrad (sekundäre und tertiäre Ausbildung) geht der Unterschied zwischen ausländischen und Schweizer Staatsangehörigen auf 2,3 Prozent zurück. Die Autorinnen und Autoren stellen jedoch keinen Unterschied innerhalb der Gruppe der Ausländerinnen und Ausländer fest; die Situation ist also unabhängig davon, ob die betreffenden Personen aus einem OECD-Land oder einem anderen Land kommen.

Die Bedeutung dieser Ergebnisse ist klar. Personen aus dem Ausland werden in der Schweiz mit Segregation, Vorurteilen und Diskriminierung konfrontiert. Setzt man dieses Ergebnis mit den unterschiedlichen Mietpreisen ins Verhältnis, zeigt sich, dass die Diskriminierung von Ausländerinnen und Ausländern auf dem Wohnungsmarkt sich, in Zahlen ausgedrückt, auf einige Hundert Millionen Franken beläuft.

Was gedenkt der Bundesrat zu tun?

Mitunterzeichnende: Carobbio Guscetti, Marra, Nordmann, Steiert, Thanei, Wyss Ursula (6)

03.02.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.4294 n Mo. Giezendanner. Aufhebung der 400-Liter-Obergrenze für steuerbefreiten ausländischen Dieseltreibstoff (11.12.2009)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die Obergrenze von 400 Liter für steuerbefreiten Dieseltreibstoff, der von inländischen Fahrzeugen im Ausland getankt worden ist, aufzuheben.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Baader Caspar, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brönnimann, Büchler, Donzé, Engelberger, Estermann, Fiala, Flückiger, Füglistaller, Geissbühler, Glauser, Glur, Graber Jean-Pierre, Heer, Hochreutener, Hurter Thomas, Kaufmann, Killer, Kunz, Miesch, Mörgeli, Müller Thomas, Müri, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Rickli Natalie, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schwander, Spuhler, Stahl, Stamm, von Rotz, von Siebenthal, Wobmann, Zuppiger (46)

17.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.4295 n Po. Teuscher. Einführung von Umweltzonen ermöglichen (11.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die nötigen Entscheidungsgrundlagen aufzuzeigen, um den Kantonen und Gemeinden die Einführung von Umweltzonen zu ermöglichen.

Mitunterzeichnende: Bänziger, Brélaz, Gilli, Girod, Graf Maya, Rodgers, John-Calame, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Müller Geri, Prelicz-Huber, Schelbert, Thorens Goumaz, van Singer, Vischer, von Graffenried, Weber-Gobet, Wyss Brigit, Zisayadis (20)

24.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

19.03.2010 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

09.4296 n Po. Baettig. Eindämmung der Gesundheitskosten. "Décroissance" als Modell? (11.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt zu untersuchen, ob der Anstieg der Gesundheitskosten durch die (partielle) Anwendung eines auf dem Prinzip der Wachstumsrücknahme (Décroissance) basierenden Modells eingedämmt werden könnte.

05.03.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

09.4297 n Mo. Schwander. Die Revisionsaufsicht vereinfachen (11.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Revisionsaufsicht zu vereinfachen und dabei insbesondere das Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Revisionsaufsichtsverordnung (ROV) so zu ändern, dass sich die Beaufsichtigung beziehungsweise die Weisungsgebundenheit auf das Mandat beziehungsweise die Revisionstätigkeit beschränkt und dass als Revisionsexperte in Härtefällen auch zugelassen wird:

a. wer als Antragsteller mit abgeschlossener Ausbildung gemäss Artikel 4 RAG und wer als praxiserfahrener Treuhänder die Beaufsichtigung beispielsweise infolge Selbstständigkeit und anderen Gründen nicht nachweisen kann;

b. wer als besonders befähigter Revisor die Unterlagen beibringt, seit der Eintragung nach altem Recht (VO alt) ohne Unterbruch auf dem Gebiet des Rechnungswesens und der Revision tätig gewesen zu sein.

Mitunterzeichnende: Aebi, Baader Caspar, Bortoluzzi, Bugnon, Flückiger, Föhn, Freysinger, Graber Jean-Pierre, Kaufmann, Mörgeli, Pfister Theophil, Rime, Rutschmann, Scherer, Schluer, Spuhler, Stahl, von Siebenthal, Wandfluh (19)

17.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 09.4298 n Po. Hodgers. Steuererleichterungen für Unternehmen, die Lehrstellen anbieten oder Personen mit Schwierigkeiten auf dem Arbeitsmarkt beschäftigen (11.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht vorzulegen über die Möglichkeiten, Unternehmen Steuererleichterungen zu gewähren, die Lehrstellen anbieten oder Personen mit IV-Rente oder Langzeitarbeitslose einstellen.

Mitunterzeichnende: Brélaz, Girod, Lachenmeier, Schelbert, van Singer, von Graffenried, Wyss Brigit (7)

17.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

10.03.2010 Nationalrat. Annahme.

09.4299 n Po. Lustenberger. Medizinische Grundversorgung im ländlichen Raum (11.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht aufzuzeigen, ob und in welchem Ausmass die medizinische Grundversorgung in den ländlichen Gebieten der Schweiz heute gewährleistet ist, und wie sie unter anderem vor dem Hintergrund des demografischen Wandels auch in Zukunft sichergestellt werden kann.

Der Bericht soll zudem Massnahmen zur Verbesserung der medizinischen Grundversorgung vorschlagen.

Insbesondere sollen dabei folgende Massnahmen vertieft geprüft werden:

- die Aufhebung des Numerus clausus;
- die schweizweite Vereinheitlichung der Tarmed-Tarife;
- die Stärkung der Allgemeinpraktiker im Rahmen der medizinischen Ausbildung;
- die Schaffung von Anreizen für Kooperationen zwischen Ärzten, zwischen Ärzten und Regionalspitälern sowie zwischen den Regionalspitälern.

Mitunterzeichnende: Amherd, Amstutz, Brunner, Buehler, Caviezel, Darbellay, Favre Laurent, Gadiant, Glanzmann, Gysin, Häberli-Koller, Haller, Hassler, Kunz, Schelbert, Schmidt Roberto, Segmüller, Wehrli, Widmer, Zemp (20)

05.03.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

09.4300 n Po. Zisyadis. Bericht über Mobbing in der Schweiz (11.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht zu erstellen über Mobbing am Arbeitsplatz in der Schweiz. Dieser Bericht soll den Stand der Umsetzung der Verordnung 3 zum Arbeitsgesetz sowie die geschätzten Kosten von psychischer und physischer Quälerei für die Wirtschaft untersuchen.

Mitunterzeichnende: Barthassat, Brélaz, Girod, Graf Maya, Hodgers, John-Calame, Lachenmeier, Leuenberger-Genève, Maire, Marra, Müller Geri, Neiryck, Prelicz-Huber, Rennwald, Rielle, Schelbert, Sommaruga Carlo, Teuscher, Thorens Goumaz, van Singer, Voruz, Weber-Gobet, Wyss Brigit (23)

03.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x 09.4301 n Po. Girod. Bericht zu Auswirkungen der Personenfreizügigkeit (11.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht über die Auswirkungen der Personenfreizügigkeit zu erstellen und mögliche Massnahmen zur Verbesserung aufzuzeigen.

Mitunterzeichnende: Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Frösch, Gadiant, Gilli, Graf Maya, Haller, Hassler, Hochreutener, Hodgers, Humbel Näf, Hutter Markus, Joder, John-Calame, Killer, Lachenmeier, Leuenberger-Genève, Leutenegger Filippo, Leutenegger Oberholzer, Müller Geri, Müller Walter, Müller Philipp, Neiryck, Nussbaumer, Prelicz-Huber, Schelbert, Segmüller, Thorens Goumaz, van Singer, Vischer, von Graffenried, Voruz, Wandfluh, Weber-Gobet, Wyss Brigit (35)

24.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

03.03.2010 Nationalrat. Annahme.

09.4302 n Mo. von Graffenried. Beschaffung von Open-Source-Software. Anpassung der AGB (11.12.2009)

1. Der Bundesrat wird eingeladen, mittels verwaltungsinterner Weisungen sicherzustellen, dass die Bundesstellen bei Ausschreibungen die vollumfängliche Akzeptanz der AGB Bund nicht mehr zum Eignungskriterium (Muss-Kriterium) erklären, sondern sie ausschliesslich als Zuschlagskriterium (Kann-Kriterium) festlegen.

2. Die AGB Bund sowie die Beschaffungsrichtlinien des Bundes sind derart anzupassen, dass Informatiklösungen, die auf Open-Source-Software (OSS) basieren, bei der Beschaffung messbar gleiche Chancen haben wie proprietäre Lösungen.

Mitunterzeichnende: Graf-Litscher, Wasserfallen (2)

17.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 09.4303 n Ip. Sozialdemokratische Fraktion. Steigende Arbeitslosigkeit. Was tut der Bundesrat? (11.12.2009)

Die Schweiz steckt in einer tiefen Rezession. Das Ende der Krise ist noch nicht absehbar. Die meisten Prognosen erwarten für 2010 eine starke Erhöhung der Arbeitslosigkeit. Anschliessend droht wegen der drohenden Stagnation die Arbeitslosigkeit für längere Zeit auf hohem Niveau zu verharren.

Der Bundesrat wird dazu um die Beantwortung der folgenden Fragen ersucht:

1. Ist er bereit, zur Stützung der Binnenkonjunktur zusätzliche Massnahmen zur Nachfragestützung zu ergreifen?
2. Welche Massnahmen plant er, um eine weitere Erhöhung der Arbeitslosigkeit zu verhindern, dies insbesondere, wenn die Zahl der Arbeitslosen 200 000 Personen überschreitet? Ist er bereit, mit Sondermassnahmen die Bezugsdauer der Taggelder zu erhöhen, die Kurzarbeitsperiode auf 24 Monate zu verlängern und die besonders betroffenen Regionen zu stützen?
3. Hart trifft die Krise Menschen, die eine ungenügende Berufsausbildung haben, und ältere Personen, aber auch die Jungen

zu Beginn ihrer Berufskarriere. Welche Massnahmen gedenkt der Bundesrat zu ergreifen?

- Was kehrt er insbesondere vor für die älteren Menschen?
 - Plant er Berufsbildungsmassnahmen für die Jungen?
 - Mit welchen Projekten will er die Umschulung von arbeitslosen Personen für den Pflegebereich ermöglichen?
4. Was sagt er zur Befürchtung, dass nach der Rezession eine länger andauernde Stagnation mit anhaltend hoher Arbeitslosigkeit droht?

5. Ist er bereit, zur Finanzierung von Massnahmen gegen die Arbeitslosigkeit eine Sondersteuer auf hohen Bonizahlungen im Finanzsektor zu erheben?

Sprecherin: Leutenegger Oberholzer

17.02.2010 Antwort des Bundesrates.

10.03.2010 Nationalrat. Erledigt.

x **09.4304 n** Ip. **Sommaruga Carlo. Migration kosovarischer Staatsangehöriger. Anstreben einer Win-win-Situation** (11.12.2009)

Der Bundesrat steckt mitten in den Verhandlungen zu einem Rückübernahmeabkommen mit Kosovo. Der Abschluss eines solchen Abkommens ist für die Schweiz wichtig, da auf diese Weise kosovarische Staatsangehörige, die in der Schweiz kein Aufenthaltsrecht mehr haben, nach Kosovo rückgeführt werden können. Das Abkommen wird voraussichtlich noch vor dem Frühjahr 2010 unterzeichnet.

Kosovo ist aufgrund seiner extrem schwachen Wirtschaft stark auf die Leistungen der kosovarischen Staatsangehörigen im Ausland angewiesen. Daher ist es von zentraler Bedeutung, dass die kosovarischen Staatsangehörigen in den anderen Ländern Zugang zum Arbeitsmarkt erhalten und die auf junge Menschen ausgerichteten Ausbildungsangebote nutzen können. Da 10 Prozent der kosovarischen Bevölkerung in der Schweiz leben, ist die schweizerische Visumpolitik bei der Erteilung von Reisevisa ein wichtiger Faktor für die Aufrechterhaltung der familiären Beziehungen - dadurch nämlich, dass Familienmitglieder, beispielsweise die Grosseltern, in die Schweiz reisen können.

Hat der Bundesrat Kosovo neben dem Rückübernahmeabkommen auch die Unterzeichnung anderer Abkommen in Aussicht gestellt, erstens zur Vereinfachung der Visumpolitik bei der Erteilung von Reisevisa, zweitens zur Bereitstellung von Ausbildungsmöglichkeiten für junge Kosovarinnen und Kosovaren in der Schweiz - beispielsweise in Schweizer Unternehmen, die von Kosovarinnen und Kosovaren geführt werden - und drittens zur Einführung von Kontingenten bei Arbeitsbewilligungen, um die Sektoren des Arbeitsmarkts zugänglich zu machen, in denen ein enormer Arbeitskräftemangel herrscht?

Falls dies nicht der Fall ist: Was beabsichtigt der Bundesrat zu unternehmen, damit die politische Unabhängigkeit Kosovos eine wirtschaftliche Dimension erhält?

Wie will er dazu beitragen, diesem Land eine Zukunftsperspektive zu geben, insbesondere was die Ausbildung junger Menschen angeht?

Wie will er zu einer humaneren Visumpolitik gelangen, was die Erteilung von Reisevisa an kosovarische Staatsangehörige betrifft?

Mitunterzeichnende: Allemann, Brélaz, Carobbio Guscetti, Daguet, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Graf Maya, Hodgers, Kiener Nellen, Lachenmeier, Leuenberger-

Genève, Levrat, Lumengo, Maire, Marra, Müller Geri, Nordmann, Rielle, Schenker Silvia, Stump, Thanei, Tschümperlin, van Singer, Wyss Ursula, Zisyadis (26)

17.02.2010 Antwort des Bundesrates.

03.03.2010 Nationalrat. Erledigt.

09.4305 n Mo. **Sommaruga Carlo. Unterstützung von Wohnbaugenossenschaften und günstigem Wohnraum** (11.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, Gesetzesänderungen vorzuschlagen, damit den Kantonen zur Unterstützung von Wohnbaugenossenschaften im Zusammenhang mit dem Bau oder Erwerb von günstigen Wohnungen finanzielle Mittel in Form von A-fonds-perdu-Beiträgen zur Verfügung gestellt werden können. Die Unterstützung des Bundes kann nur gewährleistet werden, wenn damit die kantonalen Beiträge verdoppelt werden - dies mit der Absicht, dass für die Kantone ein Anreiz zur Umsetzung eigener Subventionsprogramme geschaffen wird.

Mitunterzeichnende: Allemann, Brélaz, Carobbio Guscetti, Daguet, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Graf Maya, Hodgers, Kiener Nellen, Lachenmeier, Leuenberger-Genève, Levrat, Lumengo, Maire, Marra, Müller Geri, Nordmann, Nussbaumer, Rielle, Rossini, Schenker Silvia, Stump, Thanei, Tschümperlin, van Singer, Wyss Ursula, Zisyadis (28)

03.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.4306 n Po. **Darbellay. Konzentration der Mittel im Bereich der Prävention** (11.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Präventionsbereich folgende Ziele zu erreichen und diese in einem Bericht zu erläutern:

- klare Aufgaben- und Organisationsaufteilung zwischen Bund und Kantonen;
- Überprüfung der geleisteten Präventionsmassnahmen und der Leistungsaufträge an Dritte;
- Konzentration und Schwerpunktbildung der Massnahmen in Bereichen, welche direkt den Betroffenen zugutekommen;
- Straffung und Reduktion der Ausgaben um 10 Prozent.

Mitunterzeichnende: Barthassat, Bischof, Chevrier, Egger, Favre Laurent, Germanier, Glanzmann, Häberli-Koller, Ineichen, Loepfe, Lustenberger, Meyer Thérèse, Müller Thomas, Schmidt Roberto, Segmüller, Wehrli, Zemp (17)

24.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

09.4307 n Mo. **Darbellay. Ratifizierung des Übereinkommens über Cyberkriminalität** (11.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, der Bundesversammlung im Laufe des Jahres 2010 das Übereinkommen des Europarates vom 23. November 2001 über Cyberkriminalität zur Genehmigung zu unterbreiten.

Mitunterzeichnende: Barthassat, Bischof, Chevrier, Egger, Favre Laurent, Germanier, Glanzmann, Häberli-Koller, Humbel Näf, Ineichen, Loepfe, Lustenberger, Meyer Thérèse, Müller Thomas, Rime, Schmidt Roberto, Segmüller, Wehrli, Zemp (19)

17.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für Rechtsfragen

19.03.2010 Nationalrat. Annahme.

x **09.4308 n** Ip. **Darbellay. Verschleierung und Integration** (11.12.2009)

Ich stelle dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Ist das Tragen eines Schleiers, der eine Person unkenntlich macht, vereinbar mit einer erfolgreichen Integration und mit den Grundrechten von Frauen?
2. Wäre ein Verbot des Tragens von Schleiern, die eine Person unkenntlich machen, mit den völkerrechtlichen Verpflichtungen der Schweiz vereinbar?
3. In vielen Kantonen gilt ein Vermummungsverbot für den öffentlichen Raum. Werden die entsprechenden Vorschriften sinngemäss angewendet auf das Tragen eines Schleiers, der die Identifikation einer Person verunmöglicht, oder wären sie sinngemäss anwendbar?
4. Welche Kantone kennen kein Vermummungsverbot für den öffentlichen Raum?
5. Wie viele Personen mit Wohnsitz in der Schweiz tragen die Burka/den Niqab?
6. Hat der Bundesrat vor, Massnahmen gegen das Tragen der Burka/des Niqab zu ergreifen, wie dies gewisse Äusserungen von Bundesrätin Eveline Widmer-Schlumpf vermuten lassen? Wenn ja, welche Massnahmen werden erwogen?
7. Wäre ein Verbot des Tragens der Burka/des Niqab im öffentlichen Raum, das nur für Frauen mit Wohnsitz in der Schweiz, nicht aber für ausländische Touristinnen gelten würde, praktikabel?

Mitunterzeichnende: Barthassat, Bischof, Egger, Glanzmann, Humbel Näf, Loepfe, Lustenberger, Müller Thomas, Rime, Segmüller, Wehrli, Zemp (12)

24.02.2010 Antwort des Bundesrates.

03.03.2010 Nationalrat. Erledigt.

x **09.4309 n** Mo. **Heim. Boni-Prozente. Innovationsfonds** (11.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen zu schaffen und vorzulegen, damit Einkommen über 126 000 Franken und Boni bzw. variable Vergütungen ergänzend zu Einkommen, welche diese Grenze überschreiten, zu einer prozentualen Abgabe in einen zu schaffenden Innovationsfonds der Arbeitslosenversicherung verpflichtet werden. Die Mittel sollen zur Finanzierung gezielter Massnahmen für die Weiterqualifizierung von Arbeitnehmenden während der Kurzarbeit und damit auch für die Stärkung der Chancen älterer Arbeitnehmender am Arbeitsplatz respektive auf dem Arbeitsmarkt eingesetzt werden.

Mitunterzeichnende: Aubert, Chopard-Acklin, Marra, Stöckli, Tschümperlin (5)

03.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.03.2010 Nationalrat. Ablehnung.

x **09.4310 n** Po. **Heim. Altersteilzeit statt Entlassungen** (11.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt aufzuzeigen, wie die Chancen älterer Arbeitnehmender - unter dem Pensionsalter - auf dem Arbeitsmarkt in wirtschaftlich schwierigen Zeiten erhöht werden können. Insbesondere ist das Instrument der Altersteilzeit zu prüfen und ein Vorschlag für ein Modell und dessen Verbreitung in der Arbeitswelt zu präsentieren.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Chopard-Acklin, Daguet, Marra, Pedrina, Stöckli, Stump, Tschümperlin (9)

03.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

10.03.2010 Nationalrat. Ablehnung.

x **09.4311 n** Po. **Bischof. Migrationshoheit wahren. Zu- und Rückwanderung steuern** (11.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament einen Bericht über die heute praktizierte Steuerung der Zuwanderung aus der EU und aus Drittstaaten sowie die ins Auge gefassten Massnahmen vorzulegen, die sicherstellen, dass die Schweiz ihre Migrationshoheit wahrt, optimal nutzt und möglichst ausbaut. Einzubeziehende sind dabei Staatsverträge, namentlich das Personenfreizügigkeitsabkommen mit der EU, sowie die schweizerische Ausländer-, Sozialversicherungs- und Sozialhilfegesetzgebung.

Mitunterzeichnende: Amacker, Amherd, Bader Elvira, Barthassat, Bäumlé, Büchler, Cathomas, Darbellay, Donzé, Egger, Glanzmann, Häberli-Koller, Hany, Hochreutener, Humbel Näf, Loepfe, Lustenberger, Moser, Müller Thomas, Pfister Gerhard, Riklin Kathy, Schmidt Roberto, Segmüller, Zemp (24)

24.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

03.03.2010 Nationalrat. Annahme.

09.4312 n Mo. **Bischof. Bankenkonzers. Risiko der Steuerzahler vermindern. Anleihen in Eigenkapital umwandeln** (11.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament die notwendigen Gesetzesrevisionen vorzulegen, damit im Falle der Insolvenz eines systemrelevanten Unternehmens Fremdkapital in Eigenkapital umgewandelt werden kann und dadurch kein Einsatz von Steuergeldern zur Rettung des Unternehmens nötig wird. Die Revision soll die Kapitalbeschaffung nicht unnötig erschweren und nach Möglichkeit international abgestimmt werden.

Mitunterzeichnende: Amacker, Amherd, Bader Elvira, Barthassat, Büchler, Cathomas, Darbellay, de Buman, Donzé, Egger, Glanzmann, Häberli-Koller, Hany, Hochreutener, Müller Philipp, Müller Thomas, Pfister Gerhard, Riklin Kathy, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Segmüller, Zemp (22)

27.01.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.4313 n Po. **Schibli. Wissenschaftliche Prüfung von Plocher-Produkten durch die eidgenössischen Forschungsanstalten für die Landwirtschaft** (11.12.2009)

Die eidgenössischen Forschungsanstalten für die Landwirtschaft werden beauftragt, die in der Praxis verwendeten Plocher-Produkte wissenschaftlich zu prüfen und darüber einen Bericht zu erstellen.

Mitunterzeichnende: Aebi, Aeschbacher, Baader Caspar, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Bortoluzzi, Brönnimann, Brunner, Donzé, Fehr Hans, Flückiger, Geissbühler, Giezendanner, Glauer, Glur, Graber Jean-Pierre, Graf Maya, Grin, Heer, Joder, Kaufmann, Kunz, Leuenberger-Genève, Perrin, Rime, Rutschmann, Scherer, Schlüer, Spuhler, Stahl, von Siebenthal, Weibel (33)

03.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

09.4314 n Po. Bischof. Abschaffung der Stempelabgaben. Prioritäts- und Zeitplan (11.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament einen Bericht mit Vorschlägen zu unterbreiten, wie die Stempelabgaben abgeschafft werden können.

Der Bericht des Bundesrates soll zu jeder der folgenden Stempelabgaben gesondert aufführen, in welchem Zeitrahmen und allenfalls in welchen zeitlichen Stufen diese eliminiert werden können:

- Emissionsabgaben;
- Versicherungsstempel;
- Umsatzabgaben.

Die Abschaffung soll unter Berücksichtigung der Lage des Bundeshaushalts geprüft werden. Insbesondere soll der Bericht aber auch berücksichtigen, welche Stempelabgaben am schädlichsten für den Wettbewerb sind und daher am dringendsten abgeschafft werden sollten.

17.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

19.03.2010 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

x 09.4315 n Ip. Schlüer. Wie setzt der Bundesrat die Minarettverbots-Initiative um? (11.12.2009)

Die Minarettverbots-Initiative ist von Volk und Ständen am 29. November 2009 deutlich angenommen worden. Das Volk hat mit seinem Entscheid zum Ausdruck gebracht, dass in der Schweiz

- keine weiteren Minarette zugelassen werden sollen;
- keine Muezzine akzeptiert werden sollen;
- von den Behörden aller Ebenen überzeugende Massnahmen erwartet werden, die das Eindringen von verfassungswidrigen Scharia-Bestimmungen unterbinden.

In diesem Zusammenhang ersuche ich den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Was unternimmt die Landesregierung, um zu verhindern, dass muslimische Hassprediger in der Schweiz auftreten können?
2. Wie begründet die Landesregierung die Nichtveröffentlichung des vom Sicherheitsausschuss verlangten sogenannten Imam-Berichts? Sind die darin enthaltenen Feststellungen so gravierend, dass sie der Öffentlichkeit vorenthalten werden müssen?
3. Was unternimmt die Landesregierung, damit illegale Zwangsehen von Frauen und Männern mit gesetzlichem Wohnsitz in der Schweiz definitiv unterbunden werden?
4. Sieht er sich in der Lage, das Verbot der körperlichen Züchtigung in der Schweiz generell, also auch in der muslimischen Bevölkerung, durchzusetzen?
5. Wie gewährleistet er, dass die für Knaben und Mädchen gleiche Schulpflicht auch beim muslimischen, in der Schweiz lebenden Bevölkerungsteil durchgesetzt wird?
6. Was für andere Massnahmen hat er getroffen, um die Anwendung weiterer unserer Rechtsordnung widersprechenden Scharia-Normen zu unterbinden?

24.02.2010 Antwort des Bundesrates.

03.03.2010 Nationalrat. Erledigt.

x 09.4316 n Ip. Wyss Brigit. Stromverbrauch von VoIP-Technik (11.12.2009)

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie viele VoIP-Geräte gibt es heute in der Bundesverwaltung?
2. Wurde eine Bedürfnisabklärung bei den Benutzerinnen und Benutzern gemacht?
3. Ist geplant, die ganze Bundesverwaltung auf VoIP-Technik umzubauen?
4. Welche Richtlinien gibt es im Zusammenhang mit der Beschaffung von neuen Technologien?

5. Wurde eine Vergleichsanalyse betreffend den Stromverbrauch/die Betriebskosten von VoIP-Geräten/-Systemen im Vergleich zu den bestehenden digitalen Geräten/Systemen gemacht?

Mitunterzeichnende: Gilli, Girod, Graf Maya, Rodgers, John-Calame, Lachenmeier, Lang, Müller Geri, Nussbaumer, Prelicz-Huber, Schelbert, Teuscher, Thorens Goumaz, van Singer, Weibel (15)

17.02.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Erledigt.

x 09.4317 n Ip. de Buman. Verankerung der Agglomerationspolitik im Raumplanungsgesetz (11.12.2009)

Am 22. September 2008 hat der Ständerat einstimmig die Motion der WAK-NR für eine Agglomerationspolitik des Bundes angenommen, die der Nationalrat als Erstrat bereits gutgeheissen hatte. Diese Motion sieht neben der Verankerung von Agglomerationsprogrammen im Raumplanungsgesetz (RPG) die Schaffung einer gesetzlichen Basis für die Unterstützung durch den Bund und die Koordination der Agglomerationspolitik mit den anderen Sektorpolitiken vor.

Nach dem Vernehmlassungsverfahren entschied der Bundesrat im vergangenen Oktober jedoch, statt einer Totalrevision des RPG Teilrevisionen vorzunehmen. Insbesondere will er im Frühjahr 2010 einen indirekten Gegenvorschlag zur Landschafts-Initiative vorlegen. Eine zweite Revisionsetappe soll im Laufe des Jahres 2010 folgen.

Ich frage daher den Bundesrat:

1. ob er bereit ist, die Bedürfnisse der Städte insbesondere im Zusammenhang mit Industriebrachen zu berücksichtigen, anstatt nur Bestimmungen zur Verdichtung der neuen Bauzonen vorzusehen?
2. ob er bereit ist, Artikel 50 der Bundesverfassung besser umzusetzen und die Städte bei der Schaffung und Koordination der Bauzonen einzubinden? Derartige Vorhaben gehen oft über die Gemeindegrenzen hinaus.
3. ob er sich dazu in der Lage sieht, den im Oktober 2009 angekündigten Zeitplan einzuhalten und somit bereits 2010 Agglomerationsprojekte gesetzlich zu regeln?

24.02.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Erledigt.

09.4318 n Mo. Teuscher. Behirtung der Schafherden (11.12.2009)

Gemäss Artikel 70 Absatz 2 des Landwirtschaftsgesetzes (LwG) wird die ständige Behirtung von Schafherden im Sömmerungsgebiet Bestandteil des ökologischen Leistungsnachweises.

Mitunterzeichnende: Bänziger, Brélaz, Gilli, Girod, Graf Maya, Hodgers, John-Calame, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Müller Geri, Prelicz-Huber, Schelbert, Thorens Goumaz, van Singer, Vischer, von Graffenried, Weber-Gobet, Wyss Brigit, Zisyadis (20)

03.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.4319 n Mo. Baumann J. Alexander. Integrative Toleranz von islamistischen Imamen (11.12.2009)

Der Bundesrat wird aufgefordert,

- die 17-seitige Untersuchung vom 29. Januar 2008 mit dem Titel "Islamistische Imame" öffentlich zu machen,
- die Eidgenössische Rassismuskommission mit einer Stellungnahme zu den im Bericht dargelegten Fakten zu beauftragen,
- den Staatsschutzorganen die islamistischen Imame zur Beobachtung anzuempfehlen und die Erkenntnisse zu publizieren,
- Personen, die als Hassprediger erkannt sind, auszuweisen bzw. mit einer Einreisesperre zu belegen.

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Baettig, Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brönnimann, Brunner, Estermann, Fehr Hans, Flückiger, Föhn, Freysinger, Geissbühler, Glauser, Glur, Graber Jean-Pierre, Joder, Kunz, Mörgeli, Nidegger, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Reymond, Rickli Natalie, Rime, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schluer, Schwander, Stahl, Stamm, von Rotz, von Siebenthal, Wandfluh, Zuppiger (37)

17.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Staatspolitische Kommission*

03.03.2010 Nationalrat. Annahme.

x 09.4320 n Ip. Flückiger. Rigide Ernährungsvorschriften zur Erziehung der Bürger? (11.12.2009)

Kaum ein Tag vergeht, ohne dass das BAG auf unseren ungesunden Lebenswandel aufmerksam macht und konkrete Instruktionen präsentiert, wie man seinen Alltag gesünder bestreiten könnte. Im Rahmen des nationalen Programms Ernährung und Bewegung entfaltet das Bundesamt für Gesundheit denn auch verschiedenste Aktivitäten.

Unter dem Titel Actionsanté lädt der Bund nun Unternehmungen dazu ein, gesundheitsfördernde Produkte zu lancieren. So soll - in Zusammenarbeit mit Grossverteilern - ein gesunder Lebensstil propagiert und sollen Bewegungsmangel wie auch unausgewogene Ernährung bekämpft werden.

Blickt man ausserdem auf die verschiedenen Vorstösse zur Einführung eines "Ampelsystems" für Esswaren, liegt der Verdacht nahe, dass betreffend Ernährung bald die totale Bevormundung der Bürger Realität wird.

Vor diesem Hintergrund bitte ich den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie viel Geld wurde in die Kampagne Actionsanté investiert, wie viele Arbeitsstellen wurden dafür beim BAG geschaffen, bzw. wie viele Mitarbeiter sind mit diesem Projekt beschäftigt?
2. Ist es die Aufgabe des Bundes, Labels für Lebensmittel zu schaffen? Wäre dies nicht ein Tätigkeitsbereich, welcher naturgemäss viel besser von den betroffenen Branchen selber an die Hand genommen werden könnte?
3. Ist er sich bewusst, dass Massnahmen wie z. B. die "Salzstrategie", welche mit den Grossverteilern durchgeführt wird, kleinere Geschäfte (oder ganze Branchen wie z. B. Bäcker oder

Metzger) unter Zugzwang oder gar in wirtschaftliche Engpässe bringt?

4. Haben die zuständigen Personen des BAG den Kontakt mit den betroffenen Gewerbebezügen gesucht und die möglichen Friktionen thematisiert, und täuscht der Eindruck, dass die Verwaltung von Beginn an eher den Kontakt mit den Grossverteilern und der Industrie gesucht hat und nicht mit den KMU-Vertretern?

5. Ist er sich bewusst, dass das BAG mit der Schaffung derartiger Labels indirekt den Grossverteilern bei ihrer Imagepflege hilft, während damit kleine Unternehmen benachteiligt werden?

6. Teilt er die Auffassung, dass derartige Eingriffe in den freien Wettbewerb problematisch sind?

Mitunterzeichnende: Aebi, Baettig, Baumann J. Alexander, Bortoluzzi, Giezendanner, Glur, Graber Jean-Pierre, Kaufmann, Kunz, Pfister Theophil, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schluer, Schwander, Stahl, von Rotz, von Siebenthal (19)

24.02.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Erledigt.

09.4321 n Mo. Kunz. Keine doppelten Bestrafungen in der Landwirtschaft (11.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Entwurf für eine Änderung des Landwirtschaftsgesetzes (LwG) und der Direktzahlungsverordnung (DZV) zu erarbeiten, mit welcher die Problematik der Doppelbestrafung bei Vergehen gegen die Gewässer-, Umwelt- und Tierschutzgesetzgebung durch Busse und gleichzeitige Kürzung der Direktzahlung vermieden wird.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Baader Caspar, Bigger, Bourgeois, Brunner, Büchler, Dunant, Fehr Hans, Flückiger, Freysinger, Geissbühler, Giezendanner, Glur, Grin, Gysin, Hasler, Killer, Lustenberger, Miesch, Müller Walter, Müri, Perrin, Pfister Theophil, Reymond, Schenk Simon, Scherer, Schibli, von Rotz, von Siebenthal, Wandfluh (31)

03.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.4322 n Ip. Moret. AHV. Paradigmenwechsel? (11.12.2009)

Die Entstehung des Anspruchs auf AHV-Rente ist nach dem Alter der rentenberechtigten Person geregelt. Zur Reform der AHV wurde zuletzt vorgeschlagen, entweder das Anspruchsalter zu erhöhen oder diese Altersgrenze nach unten hin flexibler zu gestalten.

1. Könnte nicht ein vollkommener Paradigmenwechsel ins Auge gefasst werden, sodass nicht länger das Alter der berechtigten Person als Grundlage für die Entstehung des Rentenanspruchs gilt, sondern die Anzahl der Beitragsjahre seit der ersten beruflichen Tätigkeit?
2. Findet der Bundesrat nicht, dass das derzeitige System diejenigen jungen Leute benachteiligt, die eine Berufsausbildung absolvieren und daher früher eine berufliche Tätigkeit aufnehmen als diejenigen, die erst nach einem langen Studium anfangen zu arbeiten?
3. Sollte nun die Entstehung des Anspruchs auf AHV-Rente nicht unterschiedlich ausgestaltet werden, je nach der Beschwerlichkeit der verschiedenen Berufe, die die rentenberechtigte Person im Laufe ihres Berufslebens ausgeübt hat? Die Unfallversicherungen teilen die verschiedenen Berufe nach den jeweiligen Berufsrisiken ein. Dementsprechend müsste es mög-

lich sein, Berufe auch nach ihrer Beschwerlichkeit zu unterscheiden.

17.02.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.4323 n Mo. Leutenegger Filippo. Amtszeitbeschränkung für Bundesräte (11.12.2009)

Artikel 175 der Bundesverfassung soll folgendermassen ergänzt werden:

Abs. 5 (neu)

Ein Mitglied des Bundesrates darf höchstens zwei volle Legislaturperioden im Amt sein.

Abs. 6 (neu)

Wird ein Mitglied des Bundesrates ausserordentlich gewählt, ist ihm die laufende Amtsperiode nicht anzurechnen.

Artikel 197 der Bundesverfassung soll folgendermassen ergänzt werden:

Ziff. 8

Übergangsbestimmungen zu Artikel 175 (Zusammensetzung und Wählbarkeit)

Abs. 1

Jedes Mitglied des Bundesrates hat das Recht, zweimal vier Jahre zu amtieren.

Abs. 2

Mitglieder des Bundesrates, welche bereits mehr als vier Jahre im Amt sind, dürfen die laufende Amtsdauer zu Ende führen.

Abs. 3

Sofern die acht Jahre danach nicht erreicht sind, darf das Bundesratsmitglied für eine weitere ganze Amtsdauer kandidieren.

24.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.4324 n Ip. Müller Walter. Rechtsgrundlage für sicherheitspolizeiliche Aufgaben des Grenzwachtkorps (11.12.2009)

In jüngster Zeit hat die Oberzolldirektion in der Folge des Schengen-Abkommens mit mehreren Kantonen Verträge abgeschlossen, wonach das Grenzwachtkorps auch ausserhalb des Grenzraumes und somit unabhängig vom grenzpolizeilichen Auftrag in Zusammenarbeit mit dem zuständigen kantonalen Polizeikommando sicherheitspolizeiliche Aufgaben übernimmt. Von namhaften Rechtsexperten wird die verfassungsmässige Grundlage für diese Verträge bestritten. Die Kantone könnten nach herrschender Lehre ihre Kompetenzen nicht mittels Vereinbarung an den Bund übertragen. Selbst wenn dieses Verbot unter Hinweis auf das partnerschaftliche Verhältnis zwischen Bund und Kantonen nicht als absolut betrachtet wird, wären entsprechende Verträge nur bei parallelen Kompetenzen von Bund und Kantonen möglich. Im Polizeibereich trifft das nicht zu.

Vor diesem Hintergrund stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Ist er der Meinung, dass die von der Oberzolldirektion mit verschiedenen Kantonen abgeschlossenen Verträge eine genügende Rechtsgrundlage in der Verfassung haben?

2. Wenn ja, wie begründet er sie?

3. Wenn nein, ist er bereit, die verfassungsmässige Aufgabenteilung im Polizeibereich sicherzustellen und die Aufgabenteilung

zwischen der Polizei der Kantone und dem Grenzwachtkorps entsprechend klar zu regeln?

Mitunterzeichnende: Amstutz, Hochreutener, Huber, Loepte, Miesch, Müller Philipp, Pfister Gerhard, Theiler, Triponez (9)

17.02.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.4325 n Po. Gilli. Zukunft der Forschung im Bereich der nichtionisierenden Strahlung (11.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, über Möglichkeiten und Bedarf an zukünftiger Forschung im Bereich NIS Bericht zu erstatten und Möglichkeiten zu Art und Sicherung von deren Finanzierung aufzuzeigen.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Allemann, Amacker, Bänziger, Bäumle, Daguet, Donzé, Fässler, Fehr Mario, Frösch, Gadiant, Galladé, Girod, Graf Maya, Hassler, Heim, John-Calame, Kiener Nellen, Lachenmeier, Lang, Levrat, Moser, Müller Geri, Nordmann, Pedrina, Prelicz-Huber, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Roth-Bernasconi, Schelbert, Sommaruga Carlo, Stump, Thorens Goumaz, van Singer, Walter, Wasserfallen, Weber-Gobet, Wehrli, Weibel, Wyss Brigit (40)

24.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x 09.4326 n Ip. Aeschbacher. SBB. Ruhewagen auch in der zweiten Klasse (11.12.2009)

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Teilt er meine Ansicht, dass auch Passagieren der zweiten Klasse auf den nationalen Linien der SBB ein Ruhewagen zur Verfügung stehen sollte?

2. Wäre es nicht ein bedenkliches Zeichen von Schwäche und Mutlosigkeit, eine geschätzte Einrichtung aufzugeben, nur weil deren Betrieb ein gewisses Engagement verlangt und dem Personal nicht immer nur Freude macht?

3. Ist er bereit, darauf hinzuwirken, dass in den Zügen auf den nationalen Linien auch wieder in der zweiten Klasse Ruhewagen geführt werden?

17.02.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Erledigt.

x 09.4327 n Po. Humbel Näf. Neutrale Instanz für finanzrechtliche Aufsicht über Sozialversicherungen (11.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht vorzulegen und Vorschläge zu unterbreiten, wie die Aufsicht über die Sozialversicherungen, insbesondere im KVG-Bereich, hinsichtlich der Finanzaufsicht verbessert werden kann. Dabei ist aufzuzeigen, wie hoch eine Reservebildung sein muss und welche Institution die Aufsicht neutral und fachlich qualifiziert am besten gewährleisten kann.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Bischof, Gilli, Glanzmann, Gysin, Haller, Hochreutener, Meyer Thérèse, Müller Philipp, Parmelin, Scherer, Schmid-Federer, Weibel (13)

05.03.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

19.03.2010 Nationalrat. Annahme.

x 09.4328 s Mo. Kuprecht. Anpassung der anerkannten Ausgaben im Bundesgesetz über die Ergänzungsleistun-

gen zur Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenversicherung (11.12.2009)

In Artikel 10 Litera b des Bundesgesetzes über die Ergänzungsleistungen ist die Höhe des Mietzinses einer Wohnung als anerkannte Ausgabe definiert. Ich ersuche den Bundesrat, die im Gesetz festgeschriebenen Beträge zu überprüfen und den heutigen Verhältnissen anzupassen.

17.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.03.2010 Zurückgezogen.

09.4329 s Mo. Berset. International koordinierte Bonus-Sondersteuer (11.12.2009)

Der Bundesrat legt analog zu den gesetzlichen Bestrebungen in Grossbritannien und Frankreich eine folgende Vorlage vor:

Alle in der Schweiz tätigen Banken werden verpflichtet, für 2009 anfallende variable Lohnentschädigungen in bar, Aktien oder Optionen, die den Wert von 40 000 Franken übersteigen, eine einmalige Steuer von 50 Prozent an den Bund abzuliefern.

Mitunterzeichnende: Berberat, Cramer, Fetz, Hêche, Maury Pasquier, Recordon, Sommaruga Simonetta (7)

17.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

17.03.2010 Ständerat. Zuweisung der Motion an die Kommission zur Beratung.

09.4330 s Mo. Gutzwiller. Raumplanungsgesetz. Ausnahmewilligungen für Hundeschulen (11.12.2009)

Artikel 24a des Raumplanungsgesetzes (RPG) und eventuell Artikel 22 Absatz 1 RPG sind in dem Sinne abzuändern, dass ausserhalb der Bauzonen auch für Anlagen für Hundehalterkurse eine Ausnahmewilligung erteilt werden kann; dies auch dann, wenn durch eine solche Zweckänderung (geringe) Auswirkungen auf Raum, Erschliessung und Umwelt entstehen.

Mitunterzeichnende: Altherr, Bürgi, Büttiker, Forster, Hess, Reimann Maximilian, Schweiger (7)

24.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.4331 s Mo. Lombardi. Förderung der Italianità in der Bundesverwaltung. Eine Ombudsperson im EPA (11.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Person zu bezeichnen, die in der Bundesverwaltung für die Förderung der italienischen Sprache zuständig ist und für eine angemessene Vertretung der italienischsprachigen Minderheit zu sorgen hat.

Mitunterzeichnende: Briner, Cramer, Fournier, Hêche, Imoberdorf, Maury Pasquier, Recordon, Reimann Maximilian, Seydoux (9)

17.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

17.03.2010 Ständerat. Annahme.

09.4332 s Mo. Gutzwiller. Handeln statt klagen. Die Mängel der Armee endlich beheben (11.12.2009)

Seit Monaten beklagen der Vorsteher des VBS und der Chef der Armee die Mängel unserer Armee. Der Departementschef verstärkt die Verunsicherung in der Bevölkerung sowie im VBS und in der Truppe durch kurzfristige Massnahmen wie den

Abbruch der Evaluation neuer Kampfflugzeuge, Kritik am eigenen Führungs-Informationssystem und Kritik an der Einsatzbereitschaft von Ausrüstung und Truppe. Massnahmen, diesen Zustand zu verbessern, müssen jetzt getroffen werden.

Wir fordern den Bundesrat auf, der Bundesversammlung bis spätestens Herbstsession 2010 eine Vorlage bzw. seine eigenen Massnahmen zu unterbreiten, um mit den vorhandenen Mitteln die festgestellten Mängel zu beseitigen und insbesondere folgende Ziele zu erreichen:

- Behebung der vom VBS erkannten Mängel;
- Gewährleistung der militärischen Sicherheit des Landes;
- Erfüllung der verfassungsmässigen Aufträge und allenfalls Priorisierung derselben;
- Erfüllung des Leistungsprofils und Umsetzung des Entwicklungsschritts 2008-2011;
- Einsatzbereitschaft von erforderlichen Ausrüstungen, Fahrzeugen und Waffen sowie genügender Unterhalt der notwendigen Immobilien;
- Prüfung und Vorschlag alternativer Wehrdienstmodelle, welche einerseits die Aufgaben der Armee erfüllen und andererseits ökonomisch sind.

Mitunterzeichnende: Altherr, Bieri, Bischofberger, Briner, Büttiker, David, Egerszegi-Obrist, Forster, Fournier, Freitag, Frick, Graber Konrad, Hess, Imoberdorf, Inderkum, Leumann, Lombardi, Maissen, Schwaller, Schweiger, Seydoux, Stadler, Stähelin (23)

03.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR *Sicherheitspolitische Kommission*

16.03.2010 Ständerat. Annahme.

09.4333 s Mo. Schwaller. Handeln statt klagen. Die Mängel der Armee endlich beheben (11.12.2009)

Seit Monaten beklagen der Vorsteher des VBS und der Chef der Armee die Mängel unserer Armee. Der Departementschef verstärkt die Verunsicherung in der Bevölkerung sowie im VBS und in der Truppe durch kurzfristige Massnahmen wie den Abbruch der Evaluation neuer Kampfflugzeuge, Kritik am eigenen Führungs-Informationssystem und Kritik an der Einsatzbereitschaft von Ausrüstung und Truppe. Massnahmen, diesen Zustand zu verbessern, müssen jetzt getroffen werden.

Wir fordern den Bundesrat auf, der Bundesversammlung bis spätestens Herbstsession 2010 eine Vorlage bzw. seine eigenen Massnahmen zu unterbreiten, um mit den vorhandenen Mitteln die festgestellten Mängel zu beseitigen und insbesondere folgende Ziele zu erreichen:

- Behebung der vom VBS erkannten Mängel;
- Gewährleistung der militärischen Sicherheit des Landes;
- Erfüllung der verfassungsmässigen Aufträge und allenfalls Priorisierung derselben;
- Erfüllung des Leistungsprofils und Umsetzung des Entwicklungsschritts 2008-2011;
- Einsatzbereitschaft von erforderlichen Ausrüstungen, Fahrzeugen und Waffen sowie genügender Unterhalt der notwendigen Immobilien;
- Prüfung und Vorschlag alternativer Wehrdienstmodelle, welche einerseits die Aufgaben der Armee erfüllen und andererseits ökonomisch sind.

Mitunterzeichnende: Altherr, Bieri, Bischofberger, Briner, Büttiker, David, Egerszegi-Obrist, Forster, Fournier, Freitag, Frick,

Graber Konrad, Gutzwiller, Hess, Imoberdorf, Inderkum, Leumann, Lombardi, Maissen, Schweiger, Seydoux, Stadler, Stähelin (23)

03.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR *Sicherheitspolitische Kommission*

16.03.2010 Ständerat. Annahme.

x 09.4334 s Ip. **David. Strategieguppe Energie Schweiz** (11.12.2009)

Das Programm Energie Schweiz, für das erhebliche öffentliche Mittel (etwa 33 Millionen Franken pro Jahr) eingesetzt werden, wird von einer Strategieguppe Energie Schweiz gesteuert. Die Gruppe hat massgeblichen Einfluss auf die Verteilung der Mittel des Programms. Sie betrachtet sich als strategisches Leitprogramm des Programms und entscheidet nach eigener Darstellung auch für das Nachfolgeprogramm "Energie Schweiz nach 2010" über die Schwerpunkte und die Mittelverwendung (etwa 45 Millionen Franken pro Jahr).

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Welches ist die rechtliche Grundlage für die Tätigkeit dieser Gruppe?
2. Was sind nach den gesetzlichen Vorgaben Aufgaben und Kompetenzen dieser Gruppe?
3. Wer wählt deren Mitglieder, und welches sind die massgebenden Kriterien für die Wahl?
4. Wie werden Interessenkollisionen vermieden? Welche Entschädigungsregelung kommt zur Anwendung?

24.02.2010 Antwort des Bundesrates.

10.03.2010 Ständerat. Erledigt.

09.4335 n Mo. **Baumann J. Alexander. Die Amtshilfe bei Doppelbesteuerungsabkommen. Regelung auf Gesetzesstufe** (11.12.2009)

Der Bundesrat wird aufgefordert, als Ersatz für die in Entstehung stehende Verordnung mit den verfahrensrechtlichen Vorschriften zu den nach Artikel 26 des OECD-Musterabkommens abgeschlossenen Doppelbesteuerungsabkommen (DBA) dem Parlament raschestmöglich einen Gesetzentwurf zu unterbreiten.

Mitunterzeichnende: Barthassat, Brunschwig Graf, Hochreutener, Kaufmann, Kunz, Loepfe, Lüscher, Lustenberger, Nidegger, Raymond, Rime, Ruey, Stamm, Veillon (14)

17.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

19.03.2010 Nationalrat. Annahme.

09.4336 n Ip. **Heim. Antibiotikaresistenz-Lage. Forschung und Massnahmen** (11.12.2009)

In der Antwort auf mein Postulat 08.3163 vom 20. März 2008 hält der Bundesrat fest, ein Antibiotikaresistenz-Monitoring sei aufgrund der Erkenntnisse des NFP 49 ab 2006 sowohl im Human- als auch im Veterinärbereich realisiert worden und die Koordination zwischen den beiden Bereichen stelle das Nationale Referenzzentrum an der Universität Bern sicher. 2006 waren etwa 4000 Patienten Träger multiresistenter Erreger. Krankheitsmehrkosten: 30 Millionen Franken. 80 Patienten starben. Experten befürchten eine Verzehnfachung an Fällen und Kosten. Angesichts der Tragweite des Problems der Antibiotika-

resistenzen und der immer klarer zutage tretenden Zusammenhänge zwischen der Gesundheit der Menschen und der Gesundheit der Tiere ersuche ich den Bundesrat um eine Antwort auf die folgenden Fragen:

1. Zu welchen Erkenntnissen führte das Antibiotikaresistenz-Monitoring in den vergangenen Jahren im Humanbereich?
 2. Welche konkreten Massnahmen wurden aus diesen Erkenntnissen abgeleitet?
 3. Zu welchen Erkenntnissen führte das Antibiotikaresistenz-Monitoring in den vergangenen Jahren im Veterinärbereich?
 4. Welche konkreten Massnahmen wurden aus diesen Erkenntnissen abgeleitet?
 5. Mit welchen Mitteln (finanziell und organisatorisch) stellt das Nationale Referenzzentrum an der Universität Bern beim Antibiotikaresistenz-Monitoring die Koordination zwischen Human- und Veterinärbereich sicher?
 6. Welche Erkenntnisse konnten aufgrund dieser Koordination gewonnen werden?
 7. Welche konkreten Massnahmen wurden aus diesen Erkenntnissen abgeleitet?
 8. Welche Rechtsgrundlagen im Rahmen der Revision des Epidemiengesetzes führen zur Verbesserung der bestehenden Situation?
 9. Stimmt es, dass in der Periode 2005-2008 der Vertrieb von Antibiotika in der Veterinärmedizin eine Zunahme zu verzeichnen hat, und wenn ja, in welchem Ausmass?
 10. Stehen, wie in anderen europäischen Ländern, analoge Zahlen aus der Humanmedizin, vor allem auch der ambulanten Medizin, zur Verfügung?
 11. Bestehen, wie in anderen Ländern, verbindliche Richtlinien, die den Einsatz von Antibiotika der human- und tiermedizinischen Praxis regeln (Prudent Use Guidelines)?
 12. Wie ist die Schweiz in die entsprechenden europäischen Überwachungs- und Monitoringsysteme eingebunden?
 13. Die European Surveillance of Antimicrobial Consumption publiziert Zahlen zum Antibiotikaverbrauch in der Humanmedizin aus verschiedenen europäischen Ländern. Leider fehlen Zahlen aus der Schweiz. Warum?
- 24.02.2010** Antwort des Bundesrates.
- 19.03.2010 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

x 09.4337 n Po. **Heim. Investitionen in die Menschen** (11.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, Anreize und Instrumente zu prüfen, um die Weiterqualifizierung der Arbeitnehmenden während der Kurzarbeit zu fördern. Dem Parlament ist ein Bericht zu unterbreiten, verbunden mit einem zielführenden Vorschlag.

Mitunterzeichnende: Chopard-Acklin, Daguet, Stöckli, Tschümperlin (4)

27.01.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

10.03.2010 Nationalrat. Ablehnung.

09.4338 n Mo. **Lustenberger. Keine Diskriminierung einzelner moderner Euro-Normen bei öffentlichen Submissionen** (11.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, darauf hinzuwirken, dass Nutzfahrzeuge der Emissionsnorm Euro 5 bei der Vergabe von

öffentlichen Aufträgen nicht als alleinige Voraussetzung für die Zuschlagserteilung verlangt und damit gegenüber den Euro-3- und Euro-4-Fahrzeugen bevorzugt behandelt werden. Dies betrifft insbesondere die Vergabe auf kantonaler und kommunaler Ebene. Gegebenenfalls sind schweizweit einheitliche Bestimmungen zu erlassen.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baumann J. Alexander, Binder, Brunner, Büchler, Estermann, Favre Laurent, Geissbühler, Gysin, Hochreutener, Hutter Markus, Kunz, Messmer, Perrin, Rutschmann, Scherer, Segmüller, Theiler, Triponez, Wandfluh (20)

17.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.4339 n Mo. Giezendanner. Untersuchungspflicht für Berufsschauffeure, die epileptische Anfälle erlitten haben (11.12.2009)

Berufsschauffeure der Kategorie B, die unter einer epileptischen Krankheit leiden, sind in Zukunft der gleichen Untersuchungspflicht wie die Fahrer von schweren Lastwagen (Kategorie C) zu unterstellen.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Baader Caspar, Bignasca Attilio, Borer, Bortoluzzi, Brönnimann, Büchler, Dunant, Estermann, Flückiger, Füglistaller, Glauser, Glur, Graber Jean-Pierre, Heer, Hochreutener, Kaufmann, Killer, Kunz, Miesch, Mörgeli, Müller Thomas, Muri, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Rickli Natalie, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schwander, Spuhler, Stahl, Stamm, von Siebenthal, Wobmann (37)

24.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.4340 n Mo. Glauser. Beschlüsse des Parlamentes zum THG respektieren (11.12.2009)

Das Seco hat eine Verordnung zur Umsetzung der Änderung des Bundesgesetzes über die technischen Handelshemmnisse (THG) erarbeitet. Der Verordnungsentwurf befindet sich zurzeit in der Anhörung. Nach Auffassung der betroffenen Kreise entspricht dieser Entwurf überhaupt nicht den Parlamentsbeschlüssen und -änderungen vom März 2009. Dies betrifft insbesondere die Problematik des Cassis-de-Dijon-Prinzips.

Ganz allgemein gilt, dass der Verordnungsentwurf das Ziel verfolgt, den schweizerischen Markt so weit wie möglich für die im europäischen Binnenmarkt in Verkehr befindlichen Waren und Produkte zu öffnen. Mit der Mehrzahl der betroffenen Akteure erinnere ich daran, dass 73 Mitglieder des Nationalrates für den Antrag gestimmt haben, Lebensmittel und Rohstoffe für Lebensmittel von der Anwendung des Cassis-de-Dijon-Prinzips auszunehmen. Dies beweist, dass zahlreiche Parlamentarierinnen und Parlamentarier Vorbehalte gegenüber der THG-Revision haben. Das Seco muss dieser Tatsache Rechnung tragen. Die Departementschefin wird gebeten, dafür zu sorgen, dass die Beschlüsse des Parlamentes respektiert werden.

Mitunterzeichnende: Aebi, Bader Elvira, Barthassat, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Bourgeois, Brunner, Büchler, Bugnon, Darbellay, Estermann, Flückiger, Français, Freysinger, Geissbühler, Glur, Grin, Joder, John-Calame, Kaufmann, Kunz, Nidegger, Parmelin, Raymond, Scherer, Schibli, Stamm, Thorens Goumaz, Veillon, von Rotz, von Siebenthal (32)

03.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 09.4341 s Mo. Maury Pasquier. Ausländergesetz. Bedarfsgerechte Angebote an Sprachkursen (11.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament folgende Änderung des Bundesgesetzes über die Ausländerinnen und Ausländer zu unterbreiten.

Art. 55 Finanzielle Beiträge

Abs. 1

Der Bund gewährt für die Integration der Ausländerinnen und Ausländer finanzielle Beiträge. Er unterstützt insbesondere Projekte, welche dem Erlernen einer Landessprache dienen. Beiträge werden in der Regel nur gewährt, wenn sich die Kantone, Gemeinden oder Dritte angemessen an den Kosten beteiligen. Zuständig für die Organisation von bedarfsgerechten Angeboten an Sprachkursen sind die Kantone.

Mitunterzeichnende: Berset, Cramer, Fetz, Hêche, Sommaruga Simonetta (5)

24.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

18.03.2010 Ständerat. Ablehnung.

x 09.4342 s Mo. Fetz. Wirksame Hilfe für die Betroffenen bei Zwangsheirat (11.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, aufgrund einer umfassenden Abklärung weiterführende Massnahmen zur Bekämpfung von Zwangsheiraten zu ergreifen, welche eine effektive Hilfe der betroffenen Personen vor Ort gewährleisten (Untersuchung und Programm Bekämpfung Zwangsheirat).

Mitunterzeichnende: Berset, Maury Pasquier, Sommaruga Simonetta (3)

17.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

18.03.2010 Zurückgezogen.

10.3000 n Mo. Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie NR. Korrekte Umsetzung des Stromversorgungsgesetzes (11.01.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Stromversorgungsverordnung (insbesondere Art. 11 Abs. 2 StromVV) so anzupassen, dass sie bezüglich Grundversorgung und Netzzugang dem Willen des Gesetzgebers im Stromversorgungsgesetz entspricht:

- Die Energielieferung an die Verteilnetzbetreiber soll sich im Umfang der Lieferung an die Endverbraucher mit Grundversorgung an den Gestehungskosten orientieren.

- Ohne explizite Mitteilung der Endverbraucher an die Verteilnetzbetreiber ist davon auszugehen, dass sie vom Netzzugang nicht Gebrauch machen. Marktberechtigte Endverbraucher befinden sich nur dann im freien Markt, wenn sie dies tatsächlich und explizit ihrem Verteilnetzbetreiber mitteilen.

Sprecher: Killer

24.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

08.03.2010 Nationalrat. Annahme.

x 10.3001 n Mo. Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie NR. Ausserordentliche Gewinne von Elektrizitätsunternehmen der öffentlichen Hand (11.01.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Gesetzgebung über die Stromversorgung so anzupassen, dass Kantone und Gemeinden von Elektrizitätsunternehmen, wo sie direkt oder indirekt

eine Mehrheitsbeteiligung besitzen, keine ausserordentlichen Gewinnablieferungen an ihren Haushalt einfordern dürfen.

Sprecher: Killer

24.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie

08.03.2010 Nationalrat. Ablehnung.

x 10.3002 n Mo. Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie NR. Förderung der erneuerbaren Energien im Wärmebereich (11.01.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Erlassentwurf zu erarbeiten, welcher die Weiterentwicklung und die verstärkte Nutzung von Technologien zur Erzeugung von Wärme aus erneuerbaren Energien fördert. Unter Wahrung der wirtschaftlichen Vertretbarkeit soll der Gesetzentwurf dazu beitragen, dass der Anteil der erneuerbaren Energien am Gesamtenergieverbrauch für Wärme (Raum-, Kühl- und Prozesswärme sowie Warmwasser aus Sonnenenergie, Umweltwärmenutzung, Biomassenutzung, erneuerbarer Anteil aus Abwasser und Abfall, Geothermie) bis zum Jahre 2020 auf 12 Prozent (2008: 5,96 Prozent) erhöht werden kann.

24.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie

08.03.2010 Nationalrat. Ablehnung.

x 10.3003 n Mo. Sicherheitspolitische Kommission NR. Änderung des Zivildienstgesetzes (12.01.2010)

Aufgrund der Neuerungen im Zivildienst sind die Gesuche im Jahre 2009 auf über 7000 angestiegen. Diese Entwicklung gefährdet die Armeebestände sowie den verfassungsmässigen Auftrag der allgemeinen Wehrpflicht.

Der Bundesrat wird beauftragt, zusammen mit dem Bericht über die Entwicklung der Gesuche im April 2010 sämtliche eingereichten Vorstösse betreffend Zivildienst zu beantworten und dem Parlament umgehend eine Vorlage zur Änderung des Zivildienstgesetzes zu unterbreiten, welche die bestehenden Missstände beheben wird.

Eine Minderheit (Allemann, Chopard-Acklin, Jositsch, Lachenmeier, Lang, Müller Geri, Voruz, Widmer) beantragt, die Motion abzulehnen.

Sprecher: Hurter Thomas

17.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR Sicherheitspolitische Kommission

01.03.2010 Nationalrat. Annahme.

16.03.2010 Ständerat. Annahme der gleichlautenden Motion SiK-SR, Nummer 10.3006.

x 10.3004 s Po. Aussenpolitische Kommission SR. Vereinbarkeit der revidierten Europäischen Sozialcharta mit der schweizerischen Rechtsordnung (12.01.2010)

Der Bundesrat wird ersucht, einen Bericht vorzulegen über die Vereinbarkeit der revidierten Europäischen Sozialcharta mit der schweizerischen Rechtsordnung und über die Zweckmässigkeit einer möglichst raschen Unterzeichnung und Ratifizierung. Der Bericht soll insbesondere auch konkret aufzeigen, welche Verpflichtungen eingegangen werden können bzw. welche Vorbehalte vorzubringen sind, damit eine Ratifizierung in

Übereinstimmung mit dem schweizerischen Recht erfolgen kann.

Dieser Bericht sollte mit Vorteil vor Ablauf des Schweizer Vorsitzes des Europarates, spätestens aber vor Ende 2010 vorliegen.

Sprecherin: Seydoux

24.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

SR Aussenpolitische Kommission

08.03.2010 Ständerat. Annahme.

10.3005 s Mo. Aussenpolitische Kommission SR (09.052). Massnahmen zur frühzeitigen Information des Parlamentes über relevante europäische Gesetzgebungsentwürfe (12.01.2010)

Der Bundesrat wird eingeladen, dem Parlament Massnahmen vorzuschlagen, wie die eidgenössischen Räte frühzeitig über europäische Gesetzgebungsentwürfe, die für die Schweiz relevant sind, in geeigneter Form und verbunden mit einer Stellungnahme des Bundesrates zu den Handlungsmöglichkeiten der Schweiz ins Bild gesetzt werden können.

24.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR Aussenpolitische Kommission

08.03.2010 Ständerat. Annahme.

x 10.3006 s Mo. Sicherheitspolitische Kommission SR. Änderung des Zivildienstgesetzes (26.01.2010)

Aufgrund der Neuerungen im Zivildienst sind die Gesuche im Jahre 2009 auf über 7000 angestiegen. Diese Entwicklung gefährdet die Armeebestände sowie den verfassungsmässigen Auftrag der allgemeinen Wehrpflicht.

Der Bundesrat wird beauftragt, zusammen mit dem Bericht über die Entwicklung der Gesuche im April 2010 sämtliche eingereichten Vorstösse betreffend Zivildienst zu beantworten und dem Parlament umgehend eine Vorlage zur Änderung des Zivildienstgesetzes zu unterbreiten, welche die bestehenden Missstände beheben wird.

Eine Minderheit (Hêche, Janiak) beantragt, die Motion abzulehnen.

Sprecher: Frick

17.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR Sicherheitspolitische Kommission

01.03.2010 Nationalrat. Annahme der gleichlautenden Mo. SiK-NR, Nr. 10.3003.

16.03.2010 Ständerat. Annahme (Damit ist die gleichlautende Mo.10.3003 ebenfalls überwiesen).

10.3007 n Po. Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit NR (98.450). Beschlagnahmte Drogengelder für die Suchtrehabilitation (27.01.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt in einem Finanzierungskonzept aufzuzeigen, wie die Versorgungssicherheit und die Versorgungsqualität stationärer Einrichtungen der Suchtrehabilitation allenfalls unter Verwendung eines Teils von Vermögenswerten, die im Rahmen von Strafverfahren wegen Verstössen gegen das Betäubungsmittelgesetz beschlagnahmt werden, sichergestellt werden kann.

Sprecherin: Goll

24.03.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

10.3008 n Mo. Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie NR. Verhütung von Grossraubtierschäden
(02.02.2010)

Der Bundesrat wird ersucht, zur Verhütung von grossen Schäden durch die geschützten Grossraubtierarten Luchs und Wolf Artikel 4 der Verordnung über die Jagd und den Schutz wildlebender Säugetiere und Vögel (Jagdverordnung; SR 922.01), der die Regulierung von Beständen geschützter Arten regelt, so zu ändern, dass die Kantone neu mit vorheriger Zustimmung des BAFU auch bei grossen Schäden an Nutztierbeständen und hohen Einbussen bei der Nutzung ihrer Jagdregale befristete Massnahmen zur Regulierung geschützter Tierarten treffen können.

Eine Minderheit beantragt, die Motion abzulehnen: van Singer, Bäumle, Nussbaumer, Stump, Wyss Ursula

Sprecher: Schmidt Roberto

14.04.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

10.3009 s Mo. Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur SR (09.463). Integration angemessener Kenntnisse über komplementärmedizinische Verfahren in die Ausbildung (01.02.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, Massnahmen zur Integration angemessener Kenntnisse über komplementärmedizinische Verfahren in die Ausbildung von Ärzten, Chiropraktikern, Zahnärzten und Apothekern zu unterbreiten.

Sprecher: Gutzwiller

24.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

09.03.2010 Ständerat. Annahme.

10.3010 s Mo. Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen SR. Güterverkehrsverlagerung. Für eine schrittweise Reduktion des alpenquerenden Schwerverkehrs
(11.01.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament mit dem Verlagerungsbericht 2011 eine Strategie zur Reduktion des Strassen transitverkehrs im Alpengebiet zu unterbreiten. Diese Strategie bestimmt u. a. die zu erreichenden Zwischenziele sowie die hierfür notwendigen Massnahmen wie sie im Güterverkehrsverlagerungsgesetz vorgesehen sind. Zudem sind Massnahmen, zur Vermeidung einer Verkehrszunahme auf anderen Achsen unseres Landes zu treffen.

24.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

10.03.2010 Ständerat. Annahme.

x 10.3011 n Po. Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur NR. Erhaltung und Weiterentwicklung der Forschungskompetenz im Bereich Pflanzenbiotechnologie in der Schweiz (04.02.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, Massnahmen aufzuzeigen, die nach Ablauf des Nationalen Forschungsprogramms 59 (NFP 59) die Erhaltung und Weiterentwicklung der wissenschaftlichen

Kompetenz im Bereich Pflanzenbiotechnologie in der Schweiz sichern.

24.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

08.03.2010 Nationalrat. Annahme.

10.3012 n Mo. Kommission für Wirtschaft und Abgaben NR (09.074). Volksinitiativen zum Bausparen. Reihenfolge der Volksabstimmungen (19.02.2010)

Der Bundesrat wird eingeladen, die Volksinitiative "für ein steuerlich begünstigtes Bausparen zum Erwerb von selbstgenutztem Wohneigentum und zur Finanzierung von baulichen Energiespar- und Umweltschutzmassnahmen (Bauspar-Initiative)" zeitlich vor der Volksinitiative "Eigene vier Wände dank Bausparen" der Volksabstimmung zu unterbreiten.

12.03.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

18.03.2010 Nationalrat. Annahme.

10.3013 s Mo. Aussenpolitische Kommission SR. Künftige Doppelbesteuerungsabkommen. Keine Amtshilfe bei illegal beschafften Daten (17.02.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, bei künftigen Doppelbesteuerungsabkommen nach OECD-Standard gegenüber den Vertragsstaaten eine Erklärung abzugeben, dass die Schweiz keine Amtshilfe in Steuersachen leistet, falls die Gesuche auf illegal beschafften Daten beruhen. Zudem wird der Bundesrat beauftragt, auf eine entsprechende Erklärung der Vertragsstaaten hinzuwirken und Rechtshilfe nach dem geltenden Rechtshilferecht zu verlangen.

12.03.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

17.03.2010 Ständerat. Annahme.

10.3014 n Mo. Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen NR. Neues System für die Erhebung der Radio- und Fernsehgebühren (23.02.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Vorlage zur Änderung der Gebührenpflicht im Sinne von System 3 des Berichtes des Bundesrates (geräteunabhängige Abgabe für alle Haushalte und alle Betriebe) zu erarbeiten.

Dabei hat er Vorschläge für Ausnahmen von der Gebührenpflicht zu unterbreiten (z.B. aus sozialpolitischen Gründen, für bestimmte Betriebe etc.) und die finanziellen Auswirkungen von allfälligen Ausnahmen auf den Gebührenertrag darzulegen. Beim Inkasso ist die Variante "öffentliche Ausschreibung" weiterzuverfolgen.

Eine Minderheit beantragt, die Motion abzulehnen: Binder, Bugnon, Föhn, Giezendanner, Miesch, Rickli Natalie, Schenk Simon

10.3015 n Mo. Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit NR. Für eine nationale Qualitätsorganisation im Gesundheitswesen (25.02.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die nötigen Änderungen des Bundesgesetzes über die Krankenversicherung vorzuschlagen, um die Ziele des Berichtes "Qualitätsstrategie des Bundes im schweizerischen Gesundheitswesen" vom 9. Oktober 2009

rasch umzusetzen und insbesondere die Frage der Finanzierung der nationalen Organisation zu regeln.

Sprecherin: Schenker Silvia

10.3016 n Mo. Moser. Herdenschutz von gesömmerten Schafen (01.03.2010)

Die Sömmungsbeitragsverordnung (SöBV) ist so abzuändern, dass die Direktzahlungen künftig nur noch an Halter oder Alpge nossenschaften von behirteten und/oder umzäunten Schafherden ausgerichtet werden. Der freie Weidegang soll nicht mehr subventioniert werden. Die so nach SöBV Artikel 10a eingesparten Gelder sollen Empfängern mit umzäunten Herden (Umtriebsweiden), mit behirteten Herden (ständige Behirtung) und neu auch mit behirteten und geschützten Herden (ständige Behirtung und Herdenschutz) zugutekommen. Diese neue Kategorie soll am stärksten gefördert werden.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Amacker, Baumann J. Alexander, Bäumle, Bischof, Caviezel, Donzé, Eichenberger, Fluri, Gilli, Girod, Graf Maya, Rechsteiner-Basel, Riklin Kathy, Schmid-Federer, Weibel, Wyss Brigit (17)

10.3017 n Mo. van Singer. Allgemeinverbindlichkeit von Gesamt- und Normalarbeitsverträgen bei steigender Arbeitslosigkeit (01.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Änderung des Bundesgesetzes vom 28. September 1956 über die Allgemeinverbindlicherklärung von Gesamtarbeitsverträgen (AVEG) und Normalarbeitsverträgen zu unterbreiten, wonach der Geltungsbereich von Gesamtarbeitsverträgen wie folgt ausgedehnt wird: Sobald in einem Kanton die Arbeitslosigkeit saisonbereinigt während zwei unmittelbar aufeinanderfolgenden Semestern steigt, sollen die Gesamtarbeitsverträge automatisch allgemeinverbindlich erklärt werden.

Mitunterzeichnende: Bänziger, Brélaz, Girod, Graf Maya, Hodgers, John-Calame, Lachenmeier, Lang, Schelbert, Thorens Goumaz, Vischer, Weber-Gobet, Wyss Brigit, Zisyadis (14)

10.3018 n Po. Malama. Umfassender Bericht zu den Muslimen in der Schweiz (01.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, der Bundesversammlung innert nützlicher Frist einen umfassenden Bericht zu den Muslimen in der Schweiz vorzulegen. Dieser Bericht hat die Realitäten der muslimischen Minderheit im Land aus allen relevanten Perspektiven zu beleuchten und ihre Auswirkungen auf die Mehrheitsgesellschaft einzubeziehen. Die Ergebnisse der abgeschlossenen sowie laufenden Untersuchungen zu diesem Thema sind zusammenfassend zu präsentieren.

10.3019 n Mo. Lustenberger. Energieintensive Betriebe. Stromkosten (01.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, folgende Präzisierungen im Stromversorgungsrecht vorzunehmen oder vorzubereiten:

- Klar zu regeln, ab wann eine Unternehmung nicht mehr als Endverbraucher in der Grundversorgung gemäss Artikel 6 StromVG gilt.
- Eine Differenzierung vorzuschlagen zwischen den Begriffen "Gestehungskosten" und "Marktpreisen" und diese in die Preisbildung mit einzubeziehen.

Mitunterzeichnende: Bächler, Gysin, Heim, Kunz, Schelbert, Segmüller (6)

21.04.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3020 n Ip. Lumengo. Dürfen Kinder von abgewiesenen Asylsuchenden nicht zur Schule gehen? (01.03.2010)

1. Ist es zulässig, die Kinder von abgewiesenen Asylsuchenden unterschiedlich zu behandeln bis zum Punkt, dass die UN-Kinderrechtskonvention verletzt wird, nur weil der weitere Aufenthalt ihrer Eltern unsicher ist?
2. Die Möglichkeit der persönlichen Weiterentwicklung mithilfe einer Sprache sowie das Bedürfnis nach Bildung sind untrennbare und wesentliche Elemente der sozialen Integration und der persönlichen Entwicklung eines Kindes. Wie kann eine Praxis gerechtfertigt werden, die zwar die Beschulung, nicht aber die Integration eines Kindes abgewiesener Asylsuchender ermöglicht?
3. Was beabsichtigt der Bundesrat zu tun, damit die kantonalen Behörden in einer solchen Situation ein Verfahren anwenden können, das im Einklang mit den Verpflichtungen der Schweiz hinsichtlich des Rechts auf Bildung steht?

10.3021 n Ip. Graber Jean-Pierre. Gründe für die Arbeitslosigkeit, Beschäftigungsentwicklung, Migrations- und Europapolitik (01.03.2010)

Seit Juli 2008 steigt die Arbeitslosigkeit in unserem Land stetig an, während sich die Anzahl Beschäftigte nur wenig verändert hat. Angesichts dieses Phänomens wird der Bundesrat um Auskunft darüber ersucht:

- a. wie er diesen offensichtlichen Widerspruch eines Anstiegs der Arbeitslosigkeit bei gleichzeitig quasi stabiler Beschäftigungslage auf Basis der Vollzeitäquivalente interpretiert.
- b. ob er denkt, dass im Abkommen über die Personenfreizügigkeit zwischen der Schweiz und der Europäischen Union diesem Umstand teilweise Rechnung getragen wird.
- c. ob die oben beschriebenen wirtschaftlichen Umstände ihn dazu bewegen, seine Massnahmen im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit mit einem Richtungswechsel in seiner Migrations- und Europapolitik zu verbinden.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Baader Caspar, Baettig, Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brönnimann, Brunner, Bugnon, Estermann, Flückiger, Föhn, Freysinger, Füglistaller, Geissbühler, Glauser, Gobbi, Grin, Killer, Miesch, Müri, Nidegger, Perrin, Pfister Theophil, Reymond, Scherer, Schluer, Schwander, Veillon, von Rotz (33)

10.3022 n Mo. Grüne Fraktion. Rahmengesetz zur Aufhebung des Bankgeheimnisses (01.03.2010)

Der Bund unterbreitet dem Parlament den Entwurf für ein Rahmengesetz - oder entsprechende Änderungen bestehender Gesetze -, die folgende Punkte festhalten:

- Die Unterscheidung zwischen Steuerhinterziehung und Steuerbetrug wird im Amtshilfeverfahren allen ausländischen Steuerbehörden gegenüber nicht geltend gemacht. Diese einseitige Festlegung der Schweiz gilt ab sofort und als Ergänzung zu allen Doppelbesteuerungsabkommen.
- Das gleiche gilt gegenüber inländischen Steuerbehörden.
- Banken dürfen nur Vermögenswerte annehmen, für welche der Steuernachweis erbracht ist.

Sprecher: Vischer

10.3023 n Ip. Fiala. Völkerrecht statt staatliches Faustrecht. Klage gegen Deutschland (02.03.2010)

Ist der Bundesrat bereit, innert drei Monaten wegen Entgegennahme und Prüfung von illegal erlangten Schweizer Bankkündendaten beim Internationalen Gerichtshof (IGH) Klage gegen Deutschland einzureichen? Ist er gewillt, damit einen wichtigen Beitrag zu leisten, damit Interessenkonflikte auch im 21. Jahrhundert mit Völkerrecht statt staatlichem "Faustrecht" gelöst werden?

Mitunterzeichnende: Abate, Aeschbacher, Amstutz, Baader Caspar, Bäumle, Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Bourgeois, Brunner, Brunschwig Graf, Bugnon, Cassis, Darbellay, Donzé, Dunant, Eichenberger, Engelberger, Estermann, Favre Charles, Fehr Hans, Fluri, Föhn, Français, Freysinger, Gadiant, Geissbühler, Giezendanner, Glauser, Gobbi, Graber Jean-Pierre, Grunder, Gysin, Haller, Hiltbold, Huber, Hurter Thomas, Kaufmann, Kleiner, Landolt, Leutenegger Filippo, Loepfe, Lüscher, Lustenberger, Malama, Messmer, Moret, Moser, Müri, Nidegger, Noser, Parmelin, Pelli, Perrinjaquet, Reymond, Rime, Ruey, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Stamm, Theiler, Triponez, Veillon, von Rotz, von Siebenthal, Wasserfallen, Wehrli, Weibel, Zuppiger (71)

10.3024 n Po. Baettig. Besteht ein Zusammenhang zwischen dem Konsum von Opiaten, Migration und Integration? (02.03.2010)

Trotz der vom Bundesamt für Gesundheit viel gerühmten Säulenpolitik (Prävention, Therapie, Schadensminderung, Repression) haben Ärztinnen und Ärzte, Sozialarbeiterinnen und -arbeiter, Streetworker sowie Psychologinnen und Psychologen, die auf diesem Gebiet tätig sind, einen Wiederanstieg des Konsums von Opiaten (die man durch Kokain und andere Psychostimulanzien verdrängt glaubte) festgestellt, und zwar vor allem bei jungen Migrantinnen und Migranten der zweiten Generation sowie bei den jungen "Punks". Diese Tendenz ist seit 2005 deutlich. Dies zeigt eine Studie des Universitätsspitals Zürich aus dem Jahr 2009. Abhängige von Opiaten wurden bisher als "Looser" abgestempelt, während die Kokain- und Amphetaminsüchtigen als "Winner" angesehen wurden. Wie kommt es zu diesem Anstieg? Der Preiserückgang bei den Opiaten kann ja wohl nicht der einzige Grund sein. Weshalb sind Kinder aus Migrantenfamilien stärker betroffen?

Angesichts der grossen gesundheitlichen und psycho-sozialen Schäden und den daraus für die Allgemeinheit entstehenden Kosten wird der Bundesrat beauftragt, eine grossangelegte Studie durchzuführen. Darin soll er dieses Phänomen ergründen und einen möglichen Zusammenhang zwischen Migration (insbesondere in Bezug auf Kinder der zweiten Generation), Konsum von Opiaten und anderen Suchtmitteln, Integration, kultureller Orientierungslosigkeit und Wirtschaftskrise (und Lösungen dazu!) aufzeigen.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Bigger, Bortoluzzi, Büchel Roland, Dunant, Estermann, Föhn, Freysinger, Geissbühler, Glauser, Gobbi, Graber Jean-Pierre, Grin, Nidegger, Perrin, Reymond, Rime, Schluer, von Siebenthal (20)

10.3025 n Mo. Perrinjaquet. Weiterbildung - Frauen werden zur Kasse gebeten (02.03.2010)

Der Bundesrat soll sich vergewissern, dass bei sämtlichen momentan unternommenen Schritten in Bezug auf die Regelung der Weiterbildung explizit darauf geachtet wird, dass der Zugang zur Weiterbildung für Arbeitnehmer und für Arbeitnehmerinnen zu denselben Bedingungen gewährleistet ist. Sollte dies nicht der Fall sein, muss der Bundesrat Massnahmen ergreifen.

10.3026 s Mo. Fetz. Gesetzliche Grundlage für die Verrechnung der Kosten, welche die UBS veranlasst hat (02.03.2010)

Der Bundesrat legt der Bundesversammlung eine gesetzliche Grundlage vor, die es erlaubt, der UBS die Kosten zu belasten, die der Eidgenossenschaft durch das Verhalten der Bank und dessen Folgen entstanden sind und noch entstehen.

Mitunterzeichnende: Berberat, Berset, Bürgi, Cramer, Diener Lenz, Germann, Hêche, Imoberdorf, Janiak, Jenny, Maury Pasquier, Recordon, Sommaruga Simonetta, Zanetti (14)

10.3027 n Ip. Grüne Fraktion. Eine neue Strategie für den Finanzplatz (03.03.2010)

Vergangene Woche stellte der Bundesrat seine künftige Finanzplatzstrategie vor. Sie erweckte den Eindruck von Strategielosigkeit. Umso mehr sind es folgende Fragen, deren Beantwortung sich aufdrängt:

1. Der Bundesrat bringt den "UBS-Vergleich" mit den USA zur fakultativen Konsultation vors Parlament. Flankierende Massnahmen indessen sieht er nicht vor. Ist eine sofortige Anhandnahme der "Too big to fail"-Problematik parallel dazu, vor allem eine Liquiditätsstrategie, um der de facto Staatsgarantie ein Ende zu setzen, und zu verhindern, dass ein allfälliger Konkurs in den USA über Vermögenswerte in der Schweiz finanziert werden muss, nicht unabdingbar nötig, weil sonst das Risiko statt behoben nur aufgeschoben wird? Auch der IWF kritisiert die Schweiz wegen mangelnden "risk managements". Müsste nicht, solange die UBS faktisch auf Staatshilfe angewiesen ist, die Auszahlung von Bonis verboten und umgehend zusätzlich eine neue Grundlage zu deren Einschränkung und weitgehenden Überwindung ausgearbeitet werden?
2. Der Bundesrat will die Zukunft des Bankgeheimnisses über DBAs lösen. Wäre es nicht sinnvoller in einem Rahmengesetz Offshore und Onshore die Unterscheidung zwischen Steuerhinterziehung und Steuerbetrug aufzuheben und Drittstaaten gegenüber sofort nicht mehr anzuwenden? Muss eine künftige Regelung für alle Drittstaaten nicht dergestalt gleich ausgestaltet sein, dass nicht künftige Steuerflucht aus der Dritten Welt weiterhin begünstigt wird?
3. Ist das Liechtensteiner Modell, allerdings sofort installiert, nicht die heute einzige Möglichkeit der Alternative zum automatischen Datenaustausch gemäss EU? Begünstigt der Bundesrat mit seinem Vorgehen nicht letztlich letzteres?
4. Stempelsteuer: Trifft es weiterhin zu, dass mittelfrist deren Abschaffung und eines Teils der Verrechnungssteuer und insgesamt von deren Kompensation durch die Mehrwertsteuer vorgeesehen ist, um die Banken auf Grund stärkerer neuer Regulierung zu entlasten? Zahlt mithin de facto die Bevölkerung die Zeche (Mehrwertsteuererhöhung, Leistungskürzungen)?
5. Ist es nicht dringend nötig, eine neue Bankensteuer, etwa nach dem Modell Obama, einzuführen, unter anderem auch als

Bestandteil einer geeigneten Antwort auf die "Too big to fail"-Problematik, auch um der Abzockerei entgegenzuwirken?
Sprecherin: Graf Maya

10.3028 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Bankdatenklau. Massnahmen des Bundesrates zur Durchsetzung des Rechtsstaates (03.03.2010)

Die Schweiz befindet sich aktuell unter massivem internationalem Druck. Ausländische Staaten verkünden lautstark, auf illegalem Wege in den Besitz gestohlener Bankkundendaten aus der Schweiz gelangt zu sein und setzen damit die Schweizer Banken sowie ihre eigenen Bürger, welche allenfalls ein nicht deklariertes Bankkonto in der Schweiz haben, unter Druck. Allerdings stellt sich die Frage, ob die illegale Datenbeschaffung nicht gegen unseren Rechtsstaat verstösst. In diesem Zusammenhang wird der Bundesrat gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Welche Massnahmen hat er eingeleitet, um den illegalen Klau von Schweizer Bankkundendaten zu unterbinden?
2. Welche Massnahmen haben die Schweizerischen Strafverfolgungsbehörden unternommen, um den illegalen Erwerb gestohlener Bankkundendaten abzuwenden, respektive zu ahnden?
3. Ist er der Auffassung, dass sich ausländische Behörden, welche illegal entwendete Daten aus der Schweiz kaufen, bzw. Kaufbereitschaft signalisieren, sich des Straftatbestandes des wirtschaftlichen Nachrichtendienstes gemäss Artikel 273 in Verbindung mit Artikel 4 Absatz 1 StGB oder des Straftatbestandes zur Verleitung einer vorsätzlichen Verletzung des Berufsgeheimnisses gemäss Artikel 47 Absatz 1 litera b BankG in Verbindung mit Artikel 4 Absatz 1 StGB schuldig gemacht haben?
4. Hat er oder die Finma Strafanzeige gegen die für den Datenklau in Deutschland verantwortlichen Personen und Behörden eingereicht?
5. Wurde Strafanzeige gegen den deutschen Finanzminister und die Bundeskanzlerin oder gegen den nordrhein-westfälischen Ministerpräsidenten Rüttgers eingereicht?
6. Wenn nein, warum nicht?
7. Ist er nicht der Auffassung, die Verletzung von Officialdelikten mit allen Mitteln ahnden zu müssen?
8. Ist er bereit, in sämtlichen neuen DBA über einen Passus zu verhandeln, welcher die Vertragsstaaten verpflichtet, keine gestohlenen Daten zu erwerben, keine direkt oder indirekt widerrechtlich erworbenen Bankdaten an Drittstaaten weiterzugeben und in grenzüberschreitenden Steuerangelegenheiten sowie in Amts- und Rechtshilfeverfahren nicht auf solche Bankkundendaten zurückzugreifen?
9. Ist er bereit, diejenigen Steuermittel aus dem Zinsbesteuerungsabkommen aus Staaten, welche Daten illegal erworben haben, vorläufig zurückzubehalten, bis diese zur Bedingung nach Ziffer 8 zugestimmt haben?

Sprecher: Kaufmann

10.3029 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Fastweb-Skandal. Information des zuständigen Bundesrates beim Kauf? (03.03.2010)

Im Mai 2007 kaufte die Swisscom rund 82 Prozent der italienischen Firma Fastweb. Der stolze Kaufpreis von fast 7 Milliarden Franken geriet schon damals in Kritik. Drei Jahre später macht Fastweb erneut Schlagzeilen. Die Firma soll in den Jahren 2003 bis 2006 in Geldwäscherei und Steuerhinterziehungen mit

mafiossem Hintergrund verwickelt gewesen sein. Haftbefehle wurden ausgestellt, davon sind auch fünf Leute von Fastweb betroffen. Es stellen sich folgende Fragen:

1. Fastweb soll im Januar 2007 eine bestehende Untersuchung über mutmassliche Steuerhinterziehung öffentlich gemacht haben. Das Risiko soll demnach in den Kaufpreis eingeflossen sein. Wie hoch war der Risikoabschlag beim Kauf des Unternehmens? War Bundesrat Leuenberger über das laufende Verfahren informiert? Falls ja, wurde der Gesamtbundesrat diesbezüglich ebenfalls in Kenntnis gesetzt?
2. Die Aktie von Fastweb ist seit Bekanntgabe der Verstrickungen noch tiefer gefallen. Der Unternehmenswert liegt nun um 5 Milliarden Franken tiefer als beim Kauf. Wie beurteilt der Bundesrat einen solch hohen Verlust an Volksvermögen? Gefährdet ein allfälliger Abschreiber das Engagement der Swisscom auf dem Schweizermarkt? Mit welchen Massnahmen will er zukünftig verhindern, dass staatliche Unternehmen sich an solchen risikoreichen und hohen Investitionen beteiligen?
3. Die Firma Fastweb soll vor dem Kauf einer umfassenden Prüfung unterzogen worden sein. Welche Unternehmen haben diese durchgeführt? Wurden dabei weitere Probleme festgestellt? Falls ja, warum wurde der Swisscom trotzdem der Kauf empfohlen bzw. wieso hat sie Fastweb trotz laufendem Verfahren gekauft? Hat Swisscom nach Bekanntgabe der Untersuchung über mutmassliche Steuerhinterziehung von Fastweb im Januar 2007 ein eigenes Gutachten erstellt? Falls nein, warum nicht?
4. Die Swisscom war bereits in der Vergangenheit für milliardenschwere Verluste im Auslandsgeschäft besorgt. Wurden angesichts der früheren Probleme beim Erwerb von Fastweb aus dem Departement Leuenberger zusätzliche Untersuchungen angefordert? Falls nein, auf welchen Grundlagen basierte die Unterstützung des zuständigen Bundesrats?
5. Der Fastweb-Skandal ist nur der letzte einer langen Serie von Fehlinvestitionen seitens von Staatsbetrieben. Was bedeutet dies für zukünftige Auslandsengagements solcher Unternehmen? Ist er bereit, die Privatisierung der Swisscom und anderer Staatsbetriebe zu prüfen?

Sprecherin: Rickli Natalie

10.3030 n Ip. Caviezel. Formularkrieg bei kleinen Krankenversichern (03.03.2010)

Das Aktuariat mit dem enormen Formularkrieg verursacht einem kleinen Krankenversicherer unverhältnismässig grosse Kosten. Ebenso z.B. monatliche Meldungen der Vermögenswerte usw.

In diesem Zusammenhang stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Artikel 727b des OR sieht erleichterte Revisionsvorschriften für kleinere Aktiengesellschaften vor. Warum wird dieses Prinzip der Verhältnismässigkeit bei den Krankenversicherern nicht angewendet?
2. Die Finma will gesamtschweizerisch nur noch elf Unternehmen als Revisionsstellen für Krankenversicherer anerkennen. Da sich keine dieser Unternehmungen beispielsweise in Graubünden befindet, bedeutet dies eine Zentralisierung zu Ungunsten der peripheren Regionen. Wie erklärt sich der Bundesrat, dass es im ganzen Kanton Graubünden keine Firma geben soll, die fähig ist, die Revision eines Krankenversicherers durchzuführen?

3. Bei der Budgetierung ist die grösste Unbekannte jeweils der Risikoausgleich. Abweichungen von 50 Prozent zwischen dem provisorischen und dem definitiven Risikoausgleich kommen nicht selten vor. Welche Massnahmen sieht er vor, um hier mehr Transparenz zu schaffen?

4. Ab 2012 wird im Risikoausgleich eine neue Grösse berücksichtigt, nämlich der Faktor Kosten (Spital, stationär). Welche Massnahmen sieht er vor, um die Rechnungskontrolle bei den Krankenversicherern nicht unattraktiv zu machen (wenn die Kosten ausgeglichen werden, fällt die Motivation weg, die Kosten so tief wie möglich zu halten)?

5. Wie lässt sich der Risikoausgleich mit mehr Marktwirtschaft im Gesundheitswesen vereinbaren?

10.3031 n Po. Heim. Pflegefinanzierung. Schutz der Heimbewohnerinnen und -bewohner (03.03.2010)

Der Bundesrat ist gebeten, aufzuzeigen, wie und auf welcher rechtlichen Ebene Präzisierungen beim Finanzierungsschlüssel der neuen Pflegefinanzierung vorzunehmen sind, damit die Kantone das Gesetz entsprechend der Intention der Legislative umsetzen, die Heimbewohnerinnen und -bewohner nicht mehr zu Kasse gebeten werden, als es das Parlament bestimmt hat und der Tarifschutz in Zukunft eingehalten wird.

Mitunterzeichnende: Fässler, Fehr Jacqueline, Kiener Nellen, Maire, Marra, Nussbaumer, Schenker Silvia, Stöckli, Stump, Thanei, Voruz, Wyss Ursula (12)

10.3032 n Ip. Rime. Ökologische Kriterien für Holzkäufe (2. Teil) (03.03.2010)

Ich beziehe mich auf die Interpellation (09.4026) vom 30. November 2009 zum selben Thema sowie auf die Antwort des Bundesrates, die mich nicht vollständig befriedigt hat. Ich stelle deshalb die folgenden Ergänzungsfragen:

1. Ist die Schweizer Herkunft eine Garantie dafür, dass das Holz aus Wäldern stammt, die nachhaltig bewirtschaftet werden?

2. Ist der Bundesrat der Ansicht, dass die Transportwege, die das Holz zurücklegt, ebenfalls berücksichtigt werden sollen, wenn von ökologischen Kriterien die Rede ist? Denn weder die FSC- noch die PEFC-Zertifizierung berücksichtigen die Auswirkungen des Transports auf die Umwelt.

3. Gemäss dem Bundesrat erfährt nicht zertifiziertes Holz aus der Schweiz keine Benachteiligung, sofern es denselben Kriterien wie FSC-zertifiziertes Holz entspricht. Die heute geltenden Bestimmungen des Forest Stewardship Council (FSC) sind jedoch strenger als die schweizerischen Rechtsbestimmungen. Zudem strenger diese Kriterien auch noch regelmässig verschärft. Ist der Bundesrat nicht der Ansicht, dass die momentan in der Schweiz gültige Rechtslage ausreicht? Und denkt er nicht, dass die Forderung vermessen ist, dass Schweizer Holz denselben Kriterien wie FSC-zertifiziertes Holz entsprechen muss?

4. Waldbesitzer und die Holzindustrie bezahlen erhöhte Gebühren für die FSC- und PEFC-Zertifizierung. Da die nachhaltige Waldbewirtschaftung in unserem Land durch das Gesetz garantiert ist, könnte dieses Geld besser dazu verwendet werden, über die Vorteile der Nutzung einheimischer Produkte und die dadurch gesicherten Arbeitsplätze in den Randregionen zu informieren. Teilt der Bundesrat meine Meinung in dieser Sache?

Ich danke dem Bundesrat für die genaue Beantwortung meiner Fragen. Sie zielen darauf hin, dass einer der einzigen Rohstoffe

der Schweiz nicht benachteiligt wird. Die Problematik ist momentan umso grösser, als der vom Ausland ausgeübte Druck im Zusammenhang mit dem starken Schweizer Franken gegenüber dem Euro ständig zunimmt.

Mitunterzeichnende: Aebi, Baettig, Binder, Flückiger, Lustenberger, von Siebenthal (6)

21.04.2010 Antwort des Bundesrates.

10.3033 n Mo. FDP-Liberale Fraktion. Rechtsgrundlage für die Überwälzung sämtlicher Kosten an die UBS (03.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, raschmöglichst die gesetzlichen Grundlagen als lex specialis zu schaffen, damit der UBS die Kosten im Zusammenhang mit der Affäre UBS-USA in Rechnung gestellt werden können. Insbesondere die Gebühren für die beiden Amtshilfverfahren sollen an die UBS überwält werden können. Dies kann beispielsweise durch eine Anpassung des "Regierungs- und Verwaltungsorganisationsgesetzes" (RVOG) oder der "Allgemeinen Gebührenverordnung" (Allg-GebV, SR 172.041.1) geschehen.

Sprecherin: Huber

10.3034 s Mo. Büttiker. Mikroverunreinigung im Abwasser. Gerechte Finanzierungslösung für weiteren Ausbau der Kläranlagen (03.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt,

- zum jetzigen Zeitpunkt auf die Änderung der Gewässerschutzverordnung gemäss dem Entwurf und Bericht vom 18. November 2009 zu verzichten und vor der Änderung der Verordnung folgende Grundlagen zu erstellen:

- eine umfassende Interessensabwägung in Berichtform vorzulegen, wobei Kosten-Nutzen Aspekte, Auswertung der Forschungsarbeiten nach deren Abschluss, Stand der Technik, Energieverbrauch und das Thema der Nanopartikel auch zu berücksichtigen sind. Die betroffenen Akteure auf Stufe Kantone und Gemeinden sind dabei einzubeziehen.

- eine Finanzierungslösung für die Erweiterung der Kläranlagen mit einer zusätzlichen Reinigungsstufe zur Elimination von Mikroverunreinigungen zu erarbeiten, die dem Verursacherprinzip korrekt Rechnung trägt. Dabei sind sowohl Modelle mit einer Gebühr auf Produkten mit kritischen Inhaltsstoffen als auch Modelle mit einer schweizweit gleichmässigen Belastung aller Gebührensahler zu prüfen.

- das Gewässerschutzgesetz dahingehend zu ändern, dass der Bund zu einer Mitfinanzierung von Massnahmen zur Technologieentwicklung und der notwendigen Anzahl grosser Pilotanlagen zur Elimination von Mikroverunreinigungen im Dauerbetrieb verpflichtet.

21.04.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3035 n Mo. Heim. Mehr Kontrollen für die Sicherheit der Kernkraftwerke (03.03.2010)

Der Bundesrat wird aufgefordert,

1. Bericht über alle gemeldeten und alle tatsächlichen Vorfälle und deren Bedenklichkeit in Schweizer Kernkraftwerken im Zeitraum der letzten 5 Jahre Bericht zu erstatten.

2. zu prüfen, ob und wie die geltenden Richtlinien der Meldepflicht für Kernkraftwerke zu überarbeiten und zu präzisieren sind.

3. die heutige Regelung der Meldepflicht der Kernkraftwerke bei Vorfällen zu überdenken und das Inspektorat zu verstärken, so dass die ENSI auch Sicherheits-Kontrollen durchführen oder durchführen lassen kann.

4. aufzuzeigen, wie für die Sicherheit der Arbeitenden im Werk und der Bevölkerung die Kontrollen vorort in der Häufigkeit intensiviert werden sowie entsprechende Massnahmen umzusetzen. Dabei ist auch die Möglichkeit regelmässiger unangemeldeter Kontrollen, resp. Überprüfungen vorzusehen.

5. den Vorwurf des Nuklearexperten, wonach heute in den Werken und bei den externen Lieferanten die Kompetenzen fehlen würden, um die Anlagen richtig zu beurteilen und prüfen zu können, aufzunehmen und wenn nötig entsprechende verpflichtende Vorgaben für das Risikomanagement der Werke zu machen.

Mitunterzeichnende: Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Daguet, Kiener Nellen, Maire, Marra, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Schenker Silvia, Stöckli, Stump, Thanei, Voruz, Wyss Ursula (15)

21.04.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3036 n Ip. Rennwald. Umweltflüchtlinge (03.03.2010)

1. Ist der Bundesrat bereit, sich insbesondere bei den Vereinten Nationen für eine internationale Anerkennung - und somit für den Schutz - von "Umweltflüchtlingen" einzusetzen?

2. Sieht er die Einführung einer besonderen Regelung in der Schweizer Gesetzgebung für Personen vor, die vor Umweltkatastrophen flüchten müssen, wie dies in einigen europäischen Staaten der Fall ist?

3. Berücksichtigt der Bundesrat diese Problematik bei der Durchführung von Entwicklungshilfeprojekten, etwa indem Konzepte finanziert werden, die die Anpassung von Menschen an ein sich veränderndes Klima zum Ziel haben?

Mitunterzeichnende: Aubert, Carobbio Guscetti, Kiener Nellen, Maire, Marra, Nordmann, Pedrina, Schenker Silvia, Stöckli, Stump, Thanei, Voruz (12)

10.3037 n Mo. Schelbert. Abgabe zur verantwortungsvollen Sicherstellung der Finanzmarkt-Stabilität (03.03.2010)

Der Bundesrat unterbreitet dem Parlament die erforderlichen Rechtsgrundlagen, damit grosse Finanzinstitute ihr Systemrisiko bzw. die faktische Staatsgarantie geldwert abgeben müssen, solange sie ein solches Risiko darstellen bzw. eine faktische Staatsgarantie geleistet wird.

Mitunterzeichnende: Bänziger, Frösch, Gilli, Girod, John-Calame, Lachenmeier, Leuenberger-Genève, Müller Geri, Prelicz-Huber, Teuscher, van Singer, Vischer, Weber-Gobet, Wyss Brigit, Zisyadis (15)

10.3038 n Mo. Schelbert. (Re-)Territorialisierung des Hypothekengeschäfts (03.03.2010)

Der Bundesrat unterbreitet dem Parlament die nötigen Rechtsgrundlagen, denen zufolge das schweizerische Hypothekengeschäft eine Angelegenheit von Finanzinstituten in der Schweiz sein muss und an das schweizerische Territorium gebunden ist.

Mitunterzeichnende: Bänziger, Frösch, Gilli, Girod, John-Calame, Lachenmeier, Leuenberger-Genève, Müller Geri, Prelicz-Huber, Teuscher, van Singer, Vischer, Weber-Gobet, Wyss Brigit, Zisyadis (15)

10.3039 n Mo. Rennwald. Erneuerung des Sozialversicherungsabkommen mit Kosovo (03.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, das auslaufende Sozialversicherungsabkommen mit der kosovarischen Regierung neu auszuhandeln und nötigenfalls eine Bestimmung über die Missbrauchsbekämpfung einzufügen, wie dies in den Abkommen mit den anderen Ländern des ehemaligen Jugoslawiens der Fall ist.

Mitunterzeichnende: Aubert, Carobbio Guscetti, Daguet, Fehr Jacqueline, Kiener Nellen, Levrat, Maire, Marra, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Thanei, Voruz, Wyss Ursula (16)

10.3040 n Mo. Rennwald. Tinte, nicht Blut soll fliessen (03.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, sich für ein internationales Abkommen zum Schutz von Journalistinnen und Journalisten in Gebieten mit bewaffneten Konflikten und innerstaatlicher Gewalt einzusetzen. In einem ersten Schritt soll er eine internationale Konferenz zu dieser Sache einberufen.

Mitunterzeichnende: Aubert, Carobbio Guscetti, Daguet, Fässler, Fehr Jacqueline, Gross, Heim, Kiener Nellen, Maire, Marra, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Schenker Silvia, Stöckli, Stump, Thanei, Voruz (18)

10.3041 n Ip. Grin. Kindersitze in Fahrzeugen (03.03.2010)

Ich stelle folgende Fragen:

1. Hat der Bundesrat bei der allzu raschen Einführung der neuen Regelung zu Kindersitzen nicht daran gedacht, dass diese von einigen Grossfamilien wegen mangelnder Fahrzeuggrösse gar nicht eingehalten werden kann und somit ein Fahrzeugwechsel notwendig wird?

2. Denkt der Bundesrat nicht, dass die Sicherheit mit höhenverstellbaren Sicherheitsgurten genügend gewährleistet wäre?

3. Sieht der Bundesrat vor, in den schweizerischen Zulassungsnormen für Autos und Busse festzuschreiben, dass Sicherheitsgurte ebenfalls in der Höhe verstellbar sein müssen?

Mitunterzeichnende: Baettig, Binder, Brunner, Büchel Roland, Bugnon, Dunant, Favre Laurent, Flückiger, Freysinger, Geissbühler, Glauser, Graber Jean-Pierre, Hiltbold, Mörgeli, Neiryneck, Nidegger, Perrin, Reymond, Scherer, Veillon, Voruz (21)

10.3042 n Ip. Fehr Hans-Jürg. SDA-Monopol erfordert neue Strategie (03.03.2010)

Mit der Schliessung des Schweizer Büros von Associated Press (AP) entsteht auf dem Medienmarkt ein privates Monopol: Die Schweizerische Depeschagentur (SDA) wird in Zukunft die einzige Anbieterin von Nachrichten über unser Land sein, die von Zeitungen abonniert werden können. Daraus ergeben sich folgende Fragen:

1. Wie beurteilt er die entstandene Monopolsituation?

2. Zieht er Konsequenzen hinsichtlich der im Gang befindlichen Verhandlungen über einen neuen Leistungsvertrag zwischen Bund und SDA?

3. Private Monopole sind in einer Marktwirtschaft prinzipiell unerwünscht: Ist der Bundesrat bereit zu prüfen, ob aus der SDA ein Element des publizistischen Service public in der Schweiz gemacht werden sollte, beispielsweise durch ihre

Umwandlung in ein öffentlich-rechtliches Unternehmen mit staatlicher Konzession?

Mitunterzeichnende: Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Daguet, Fässler, Fehr Jacqueline, Gross, Heim, Kiener Nellen, Levrat, Maire, Marra, Nordmann, Pedrina, Schenker Silvia, Stöckli, Stump, Thanei, Voruz (18)

10.3043 n Ip. Fehr Hans-Jürg. Bahnlinie Zürich-Stuttgart
(03.03.2010)

Ich bitte den Bundesrat um Antworten auf folgende Fragen:

1. Ist er nicht auch der Meinung, dass die Entwicklung auf der Bahnverbindung Zürich-Stuttgart das Gegenteil von dem ist, was er 1996 mit Deutschland bezüglich NEAT-Zulauf vereinbart hat und was in Artikel 1 des Gesetzes zum Anschluss der Schweiz an das europäische Hochgeschwindigkeits-Eisenbahnnetz verbindlich angestrebt wird?
2. Wieso lässt er zu, dass die beteiligten Bahnen derart gegen eine zwischenstaatliche Vereinbarung verstossen?
3. Was hat er in den letzten zwei Jahren unternommen, um der in jeder Beziehung negativen Entwicklung Einhalt zu gebieten?
4. Was gedenkt er zu tun, damit die Missstände unverzüglich beseitigt werden und ein Bahnbetrieb angeboten wird, der den Standards des internationalen Fernverkehrs entspricht und dem HGV-Gesetz Nachachtung verschafft?

Mitunterzeichnende: Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fässler, Fehr Jacqueline, Gross, Heim, Kiener Nellen, Maire, Marra, Nordmann, Pedrina, Stöckli, Stump, Thanei, Voruz, Wyss Ursula (16)

10.3044 n Ip. Fehr Hans-Jürg. Deutscher Atommüll in die Schweiz? (03.03.2010)

Ich bitte den Bundesrat um Antwort auf folgende Fragen:

1. Führen er oder Schweizer Verwaltungsstellen mit einem oder mehreren unserer Nachbarstaaten Gespräche über die gemeinsame Nutzung von zukünftigen Atommüll-Endlagern auf Schweizer Territorium?
2. Wird die gemeinsame Nutzung von Atommüll-Endlagern auf Schweizer Gebiet im Rahmen der Verhandlungen mit Deutschland über den Fluglärm thematisiert, d.h. als Teil einer "Paketlösung" besprochen?
3. Wie erklärt er sich, dass ausgerechnet der Ministerpräsident von Baden-Württemberg und zukünftige EU-Kommissar, Günther Oettinger, vor dem Europaparlament gesagt hat, man sondiere die Möglichkeit der gemeinsamen Nutzung eines allfälligen Atommüll-Endlagers im Zürcher Weinland?
4. Deuten die Aussagen von Günther Oettinger darauf hin, dass das Problem der Entsorgung von hochradioaktiven Abfällen nicht mehr ausschliesslich innerhalb der Landesgrenzen gelöst werden muss, sondern vermehrt internationale Lösungen gesucht werden? Gibt es solche Bestrebungen in der EU?

Mitunterzeichnende: Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Daguet, Fässler, Fehr Jacqueline, Gross, Heim, Kiener Nellen, Maire, Marra, Nordmann, Pedrina, Schenker Silvia, Stöckli, Stump, Thanei, Voruz, Wyss Ursula (18)

10.3045 n Po. Malama. Innere Sicherheit. Klärung der Kompetenzen (03.03.2010)

Der Bundesrat wird aufgefordert zu prüfen und bis Ende 2010 zu berichten,

1. welche Rechtssetzungs- und welche Rechtsanwendungskompetenzen die geltende Bundesverfassung dem Bund im Bereich der Inneren Sicherheit einräumt;
2. inwiefern der Bund die Kantone dauerhaft oder vorübergehend bei deren Aufgaben zur Wahrung der Inneren Sicherheit unterstützt;
3. ob die verfassungsrechtliche Kompetenzaufteilung zwischen Bund und Kantonen im Bereich der Inneren Sicherheit den heutigen Umständen und Herausforderungen genügt;
4. wie eine allfällige umfassende Revision der Bundesverfassung im Bereich der Inneren Sicherheit auszusehen hätte.

10.3046 n Ip. Malama. Finanzierung der ausländischen Studierenden. Eine Bundesaufgabe (03.03.2010)

1. Teilt der Bundesrat die Auffassung des Interpellanten, dass die Aufnahme ausländischer Studierender in das schweizerische Hochschulsystem notwendig und von nationalem Interesse ist?
2. Wie verhält er sich dazu, dass diese Aufgabe den verschiedenen kantonalen Universitätsträgern in vollkommen unterschiedlichem Ausmass überwältigt wird (je nach Kosten des Angebots und unterschiedlichem Anteil ausländischer Studierender)?
3. Welche Massnahmen sieht er vor, um die Kosten für ausländische Studierende auszugleichen?
4. Sieht er vor, dafür zusätzlich zu den ordentlichen BFI-Mitteln Gelder bereitzustellen?

10.3047 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Keine Boni für Grossbanken mit faktischer Staatsgarantie (03.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, zur Verringerung des Systemrisikos durch grosse Finanzinstitute folgende Massnahmen zu ergreifen bzw. dem Parlament die dafür notwendigen gesetzlichen Änderungen zu unterbreiten:

Bei Banken, die wegen ihrer volkswirtschaftlichen Bedeutung und Grösse bei finanziellen Schwierigkeiten durch den Bund gerettet werden müssten ("Too big to fail"), sind variable Vergütungen an die Mitarbeitenden und an das Management von über 30 Prozent des fixen Salärs zu untersagen.

In Geschäftsjahren mit einem negativen Konzernergebnis ist vollständig auf die Ausschüttung von variablen Vergütungen zu verzichten.

Sprecherin: Wyss Ursula

10.3048 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Stabilisierungsbeitrag des Finanzplatzes
(03.03.2010)

Der Bundesrat legt analog zu den gesetzlichen Bestrebungen in den USA eine Vorlage für eine sogenannte Finanzkrisenhaftungssteuer ("Financial Crisis Responsibility Fee") vor. Alle in der Schweiz tätigen Banken und Versicherungen sollen dabei mit einer Abgabe auf die Bilanzsumme belastet werden. Der Bundesrat bemüht sich bezüglich der Höhe der Belastung und allfälligen Ausnahmeregeln im Interesse der Wettbewerbsfähigkeit des schweizerischen Finanzplatzes um eine internationale Koordinierung.

Sprecherin: Wyss Ursula

10.3049 n Po. Kiener Nellen. Bericht zur Vermeidung künftiger Finanzmarktkrisen (03.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, durch die Eidgenössische Steuerverwaltung (ESTV) einen Bericht erarbeiten zu lassen, der sämtliche fiskalischen Massnahmen kritisch - mit ihren Vor- und Nachteilen - prüft, die im Nachgang an die zu bewältigende Finanzmarktkrise genannt werden (financial crisis responsibility fee, Steuer auf Finanztransaktionen, Besteuerung von Fremdkapital, Steuer auf Bankerboni).

Diese Analyse soll dem Parlament als solide Grundlage für eine vertiefte und zugleich wirkungsvolle politische Debatte der nationalen und internationalen Reformbemühungen des Finanzsektors dienen.

Mitunterzeichnende: Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Daguet, Fehr Jacqueline, Heim, Levrat, Maire, Marra, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Schenker Silvia, Stöckli, Stump, Thanei, Voruz, Wyss Ursula (18)

10.3050 n Ip. Cathomas. Ausnahmbewilligungen für die Durchfahrt durch Strassentunnels mit gefährlichen Gütern (04.03.2010)

Gemäss den neuen Bestimmungen der Verordnung über die Beförderung von gefährlichen Gütern auf der Strasse (SDR) sind laut Anhang 2 diverse Strecken mit Tunnels (National- und Kantonsstrassen) von Beschränkungen für Gefahrgutbeförderungen betroffen. Ausnahmbewilligungen können gemäss Artikel 13 Absatz 2bis SDR unter engen Bedingungen erteilt werden.

a. Wie begründet der Bundesrat die vorgesehene Regelung für Ausnahmbewilligungen, wonach die kantonale Behörde entsprechende Gesuche für Strecken der Kantonsstrassen die Zustimmung des ASTRA einholen muss, obwohl die kantonale Instanz die örtlichen Bedingungen, das Gefahrenpotential und die weiteren Auswirkungen einer Einschränkung besser kennt und einschätzen kann?

b. In welchen Fällen und unter welchen Voraussetzungen könnte die Bewilligungskompetenz für Ausnahmen an die Kantone delegiert werden?

Mitunterzeichnende: Amherd, Bader Elvira, Bäumle, Caviezel, Gadiant, Hämmerle, Hany, Hassler, Lustenberger (9)

10.3051 n Mo. Lang. Haiti. Schweizer Beitrag für Wiedergutmachung von Folgen der Sklaverei (04.03.2010)

Die Schweiz engagiert sich für die Durchführung einer Konferenz zur materiellen Wiedergutmachung der Sklaverei und zur Rückerstattung der sogenannten Unabhängigkeitsschuld durch Frankreich sowie für den Einsatz dieser Mittel im Sinne eines langfristigen Wiederaufbaus.

Mitunterzeichnende: Barthassat, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Frösch, Gilli, Gross, John-Calame, Lachenmeier, Lumengo, Müller Geri, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Sommaruga Carlo, Teuscher, Wehrli (16)

10.3052 n Ip. Lustenberger. Sans papier mit AHV-Ausweis (04.03.2010)

Während der Sondersession vom 3. März 2010 hat sich Bundesrätin Widmer-Schlumpf im Nationalrat zur Problematik wie folgt geäußert:

"Es ist mir bekannt, dass es in gewissen Kantonen einen grauen AHV-Ausweis gibt für Sans Papiers, die arbeiten und für die die Sozialversicherungen abgerechnet werden."

Auf die Frage, ob das grundsätzlich verfassungswidrig sei: "Ich toleriere das nicht ... Wir sind im Gespräch mit diesen Kantonen und suchen hier auch Wege."

Daraus ergeben sich Fragen:

1. Seit wann hat der Bundesrat Kenntnis vom Umstand, dass es in der Schweiz Sans Papiers gibt, welche im Besitz eines AHV-Ausweises sind?
2. Wie viele Fälle sind bekannt?
3. Welche Kantone und Gemeinden sind involviert?
4. Ist dieser Umstand mit unserem Landesrecht vereinbar?
5. Wenn Ja, auf welche Rechtsgrundlagen stützt sich diese Beurteilung?
6. Wenn Nein, weshalb toleriert der Bundesrat diesen Umstand?
7. Was gedenkt er zu tun?
8. Sind Verfahren gegen die Fehlbaren eingeleitet?
9. Wenn Ja, welche und wie viele?
10. Wenn Nein, warum nicht?

Mitunterzeichnende: Amstutz, Bader Elvira, Baumann J. Alexander, Binder, Bortoluzzi, Cathomas, Donzé, Eichenberger, Engelberger, Estermann, Fehr Hans, Flückiger, Fluri, Föhn, Glanzmann, Glauser, Glur, Graber Jean-Pierre, Häberli-Koller, Hochreutener, Humbel Näf, Loepfe, Miesch, Müller Thomas, Müller Philipp, Müri, Pfister Gerhard, Schenk Simon, Schibli, Schwander, Segmüller, Veillon, von Rotz, von Siebenthal, Waserfallen, Wehrli, Weibel, Wobmann, Zemp (39)

10.3053 n Mo. Widmer. Bibliotheken sind Bildungseinrichtungen (04.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, Bibliotheken bei der Bestimmung der Mehrwertsteuerpflicht als Bildungsinstitutionen anzuerkennen. Dies soll unabhängig der verwaltungsrechtlichen Organisationsform gelten.

Mitunterzeichnende: Aubert, Carobbio Guscetti, Fehr Jacqueline, Füglistaller, Galladé, Girod, Gross, Häberli-Koller, Heim, Hodgers, Kiener Nellen, Levrat, Maire, Marra, Neirynck, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Pfister Theophil, Schelbert, Schenker Silvia, Segmüller, Stöckli, Stump, Thanei, Voruz, Wyss Ursula (27)

21.04.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3054 s Mo. Janiak. Weiterzug von Urteilen des Bundesverwaltungsgerichtes an das Bundesgericht in Fällen von grundsätzlicher Bedeutung auch im Bereich des öffentlichen Rechts (04.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Gesetzesvorlage zu unterbreiten, die sicherstellt, dass Fragen von grundsätzlicher Bedeutung auch im Bereich des öffentlichen Rechts dem Bundesgericht unterbreitet werden können. Im Vordergrund steht eine Ergänzung von Artikel 83 BBG durch einen Absatz 2 (Ausnahmsweise Beschwerdeerhebung im Ausschlussbereich).

(Vorschlag: "Das Bundesgericht kann ausnahmsweise auf eine nach Absatz 1 unzulässige Beschwerden gegen Entscheide des Bundesverwaltungsgerichtes eintreten, wenn sich eine Rechtsfrage von grundsätzlicher Bedeutung stellt oder wenn es

sich aus anderen Gründen um einen besonders bedeutenden Fall handelt", bei zusätzlicher Streichung des Vorbehalts in Artikel 83 litera f Ziffer 2 BGG und durch Ergänzung von Artikel 109 Absatz 1 BGG dahingehend, dass Fälle nach Artikel 108 Absatz 1 vorbehalten bleiben.)

Mitunterzeichnende: Altherr, Berberat, Berset, Bischofberger, Bürgi, Comte, Cramer, David, Diener Lenz, Egerszegi-Obrist, Fetz, Fournier, Freitag, Frick, Graber Konrad, Gutzwiller, Hêche, Hess, Imoberdorf, Inderkum, Leumann, Marty Dick, Maury Pasquier, Recordon, Savary, Schweiger, Seydoux, Sommaruga Simonetta, Stadler, Zanetti (30)

10.3055 s Mo. Maissen. Fernsehkanal zur Stärkung der gegenseitigen Verständigung und des nationalen Zusammenhaltes (04.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, nach Massgabe der Artikel 69, 70 und 93 der Bundesverfassung und gestützt auf die Artikel 24 und 25 des Radio- und Fernsehgesetzes vom 24. März 2004 (RTVG) die SRG SSR anzuhalten, zur Stärkung des interkulturellen Austausches und zur Förderung der Verständigung zwischen den Sprachregionen einen schweizerischen Fernsehkanal zu realisieren, der bereits ausgestrahlte Sendungen wieder verwertet und in den jeweils anderen Landessprachen untertitelt oder synchronisiert sendet.

Mitunterzeichnende: Berset, Bieri, Bischofberger, Brändli, Bürgi, David, Fournier, Frick, Gutzwiller, Hêche, Imoberdorf, Janiak, Lombardi, Marty Dick, Maury Pasquier, Reimann Maximilian, Savary, Schwaller, Seydoux, Sommaruga Simonetta, Stadler (21)

10.3056 n Ip. Aubert. Zukünftiges Bildungsdepartement (08.03.2010)

Der Bundesrat hat durchblicken lassen, dass der mehrmals wiederholte Wunsch des Parlaments nach einem "Bildungsdepartement" bald Wirklichkeit werden könnte. Angesichts dieser erfreulichen Aussichten erlaube ich mir, dem Bundesrat folgende Fragen zu stellen:

1. Die Kultur ermöglicht eine harmonische Entwicklung des Menschen, fördert den nationalen Zusammenhalt in einem multikulturellen Land und ermöglicht eine bessere Integration anderer Kulturen. Mit ihr gibt die Gesellschaft ihre Wurzeln und Werte, deren Aneignung für alle Menschen bereits im Kindesalter von grösster Wichtigkeit ist und die allen zugänglich gemacht werden sollten, an die nächsten Generationen weiter. Wird nun das Bundesamt für Kultur ins Bildungsdepartement integriert, wie dies in zahlreichen Kantonen der Fall ist?

2. Das Kleinkindalter ist entscheidend, damit sich kognitive und soziale Fähigkeiten bestmöglich und harmonisch entwickeln können. Erwägt der Bundesrat unter diesem Gesichtspunkt, die Förderung von vorschulischen und ausserschulischen Betreuungsplätzen sowie die damit einhergehenden familiären Aspekte mit dem geplanten Bildungsdepartement zu verbinden?

3. Chancengleichheit zwischen Frauen und Männern, aber auch in Bezug auf Behinderte, hängt sehr stark von der Bildung und den besonderen Vorkehrungen ab, die für die bestmögliche Integration auf allen Ebenen getroffen werden. Soll dieser Bereich ebenfalls Teil des Bildungsdepartements werden?

4. Wird die Integration von Migrantinnen und Migranten durch Bildung ebenfalls an dieses Departement angeschlossen?

5. "mens sana in corpore sano" heisst ein lateinisches Sprichwort. Wird der Sport im Prozess der Reorganisation im Zeichen eines modernen Bildungsbegriff ebenfalls einbezogen? Es ist womöglich an der Zeit, sich von der herkömmlichen Sichtweise zu lösen, in welcher der Sport vor allem eine Vorbereitung auf den Militärdienst war...

In unserer postindustriellen Gesellschaft muss eine viel umfassendere Entwicklung der Bevölkerung sichergestellt werden, als dies der Auftrag des Bundesamtes für Berufsbildung und Technologie, wie er bis zur Jahrhundertwende galt, vorsah. Das neue Departement steht also vor neuen Herausforderungen. Um so vielfältige Themen wie obligatorische Schule, Berufsbildung und tertiäre Bildungsgänge, Weiterbildung, Passerellen zwischen den verschiedenen Systemen, international anerkannte Diplome sowie Aufschwung von Bereichen wie Gesundheit, Soziales, Dienstleistungen, Umwelt etc. zusammenzudenken, muss eine neue Strategie entwickelt werden. Ein einziges Departement, das sich voll und ganz dieser wichtigen Sache widmet, wird eine neue Dynamik in den Schweizer Bildungsbereich bringen.

Mitunterzeichnende: Carobbio Guscetti, Fässler, Fehr Jacqueline, Frösch, Gilli, Graf Maya, Heim, Kiener Nellen, Maire, Marra, Nordmann, Pedrina, Riklin Kathy, Schenker Silvia, Simoneschi-Cortesi, Stump, Teuscher, Thanei, Voruz (19)

10.3057 n Po. Parmelin. BVG-Umwandlungssatz. Weiteres Vorgehen (08.03.2010)

Volk und Stände haben am 7. März 2010 die schrittweise Anpassung des BVG-Mindestumwandlungssatzes klar abgelehnt. Angesichts der Risiken, denen sich die Pensionskassen gegenübersehen - nämlich den Auswirkungen einer steigenden Lebenserwartung und den Unsicherheiten hinsichtlich künftiger Renditen auf dem Finanzmarkt -, scheint es dennoch angebracht, in dieser Sache Vorkehrungen zu treffen. Nun ist während des gesamten Abstimmungskampfes ein Punkt fast nie zur Sprache gekommen. Und zwar geht es um den Bericht über die Festlegung des Umwandlungssatzes. Dieser Bericht soll nicht wie bisher alle zehn Jahre, sondern neu alle fünf Jahre unterbreitet werden.

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament alle fünf Jahre einen Bericht über die Festlegung des Mindestumwandlungssatzes vorzulegen - der erste Bericht ist bereits für 2011 vorgesehen -, damit jeweils die bestmögliche Sicht auf den aktuellen Stand der Dinge in dieser wichtigen Sache gegeben ist.

10.3058 n Ip. Glauser. Schweizerisches Nationalgestüt und die Zukunft der Pferdezucht in der Schweiz (08.03.2010)

Könnte der Bundesrat im Rahmen der Überprüfung der Bundesaufgaben eine Arbeitsgruppe einsetzen, die alle am Nationalgestüt Avenches interessierten Personen (Leitung, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Tierärztinnen und -ärzte, Forscherinnen und Forscher, Gemeindevertreter etc.) an einen Tisch bringt? Die Arbeitsgruppe hätte den Auftrag, rasch eine realisierbare Lösung für das Nationalgestüt zu finden. Denn das Pferd ist für unser Land ein wichtiger sozialer, kultureller und wirtschaftlicher Wert, der nicht vernachlässigt und schon gar nicht aufgegeben werden darf. Der Bundesrat soll seinen Entscheid erst nach Konsultation dieser Arbeitsgruppe treffen.

Mitunterzeichnende: Aubert, Bourgeois, Brélaz, Bugnon, Favre Charles, Français, Freysinger, Geissbühler, Grin, Marra, Neirynck, Nordmann, Parmelin, Perrin, Rime, Schibli, Stahl, van Singer, Veillon, Voruz (20)

10.3059 n Ip. Grin. Nicht das Schweizerische Nationalgestüt opfern (08.03.2010)

Im Rahmen seines Sparprogramms schlägt der Bundesrat vor, das Schweizerische Nationalgestüt in Avenches zu schliessen, damit Einsparungen in der Höhe von 7 Millionen Franken erzielt werden können.

In einer Zeit, in der alles von Biodiversität spricht, von derjenigen der Flora wie der Fauna, ist eine Absage an die Schweizer Pferdezucht und damit an die Freiburger-Pferde mit folgenreichen Konsequenzen für die Landwirtschaft im Allgemeinen und für das Pferd im Besonderen verbunden. Ebenfalls damit einher geht der Verlust von überliefertem Wissen.

Zusammen mit seinem Nachbarn, dem Institut Equestre National d'Avenches (IENA), hat das Nationalgestüt dazu beigetragen, dass Avenches in der Schweiz zur Pferdehauptstadt geworden ist.

Ich stelle folgende Fragen:

1. Hat der Bundesrat abgeklärt, welche Auswirkungen diese Sparmassnahme im Sozial- und im Umweltbereich sowie auf die biologische Vielfalt in der Pferdezucht haben wird?
2. Ist das Nationalgestüt mit der Einführung neuer rechtlicher Bestimmungen im Bereich Pferdehaltung und -nutzung nicht einer der wichtigsten Pfeiler in Bezug auf die Ausbildung in diesem Gebiet?
3. Das Nationalgestüt hat eine wichtige Aufgabe, was die Forschung im Bereich Pferdezucht, Genetik u.a. betrifft. Wie sieht der Bundesrat die Zukunft in diesem Bereich ohne Nationalgestüt?
4. Besteht nicht die Möglichkeit, dass der Bundesrat, um diesem schwierig zu akzeptierenden Vorschlag entgegenzuwirken, in Erwägung zieht, in Zukunft eine gewisse Unterstützung dennoch aufrechtzuerhalten, indem mit lokalen und regionalen Anspruchsgruppen eine Zusammenarbeit angestrebt wird?

Mitunterzeichnende: Aubert, Baettig, Brélaz, Bugnon, Favre Charles, François, Glauser, Graber Jean-Pierre, Marra, Moret, Neiryck, Nordmann, Parmelin, Perrin, Rime, van Singer, Veillon, Voruz, Zisyadis (19)

10.3060 n Ip. Baettig. H18 Delémont-Basel. Stand der Arbeiten (08.03.2010)

Die H18 Delémont-Basel ist das am meisten befahrene Teilstück der nationalen Verkehrsachse Basel-Jura-Biel zur Westschweiz. Im mittleren Teil der Strecke wird bis 2030 mit einem Verkehrsaufkommen von täglich 24 000 Fahrzeugen gerechnet, im nördlichen Bereich beläuft sich das Verkehrsaufkommen bereits heute auf über 50 000. Angesichts der Bedeutung dieser Verbindung für die wirtschaftliche Entwicklung der Region aber auch der stetigen Überlastung auf diesem Strassenabschnitt haben die Kantone Jura, Basel-Landschaft und Solothurn bereits im Jahre 2000 beim Bundesrat beantragt, die Hauptstrasse H18 ins Nationalstrassennetz aufzunehmen. Im Jahre 2006 beschloss der Bundesrat schliesslich die H18 Delémont-Basel ins Nationalstrassennetz aufzunehmen. In diesem Zusammenhang bitten wir um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wann ist mit dem Entscheid der definitiven Aufnahme der H18 ins Nationalstrassennetz zu rechnen? Was sind die Gründe für die bisherigen Verzögerungen?
2. Wie weit ist die Planung der einzelnen Projekte der H18 bereits fortgeschritten? An welchen Strassenabschnitten bestehen Verzögerungen?

3. Wie hoch schätzt der Bundesrat die Kosten des Ausbaus der H18? Wie hoch ist der Anteil des Bundes und wie hoch derjenige der einzelnen betroffenen Kantone?

4. Wie will er zusammen mit den verantwortlichen Kantonen sicherstellen, dass die Finanzierung wie auch die Beseitigung der Engpässe auf dieser Strecke ohne weitere Verzögerungen an die Hand genommen wird? Existieren hier seitens des Bundes Möglichkeiten, zusätzliche Massnahmen wie z.B. Vorfinanzierungen an die Projekte zu leisten? Falls ja, wie beurteilt der Bundesrat diese Idee?

5. Erachtet er einen beschleunigten Ausbau der H18 als sinnvoll bzw. will er sich dafür einsetzen, dass dieses Projekt prioritär behandelt wird?

10.3061 n Mo. Geissbühler. Eltern müssen in die Pflicht genommen werden (09.03.2010)

Wenn Jugendliche straffällig werden, müssen die Eltern mehr in die Pflicht genommen werden. Artikel 219 Strafgesetzbuch (StGB) soll entsprechend ergänzt werden.

Mitunterzeichnende: Aebi, Bigger, Binder, Borer, Brönnimann, Brunner, Büchel Roland, Dunant, Estermann, Flückiger, Föhn, Füglistaller, Giezendanner, Glauser, Gobbi, Graber Jean-Pierre, Grin, Heer, Hurter Thomas, Joder, Killer, Kunz, Miesch, Mörgeli, Müri, Nidegger, Perrin, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Raymond, Rickli Natalie, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schlüer, Schwander, Stahl, von Siebenthal, Wobmann (40)

10.3062 n Mo. Geissbühler. Wochenendarrest für Jugendliche (09.03.2010)

Immer mehr Jugendliche werden straffällig, darum muss nun gehandelt werden und das Jugendstrafrecht muss verschärft werden. Anpassungen sind analog dem deutschen Wochenendarrest für Jugendliche vorzusehen.

Mitunterzeichnende: Aebi, Bigger, Binder, Borer, Brönnimann, Brunner, Büchel Roland, Dunant, Estermann, Flückiger, Föhn, Füglistaller, Giezendanner, Glauser, Gobbi, Graber Jean-Pierre, Grin, Heer, Hurter Thomas, Joder, Killer, Kunz, Miesch, Mörgeli, Müri, Nidegger, Perrin, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Raymond, Rickli Natalie, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schlüer, Schwander, Stahl, von Siebenthal, Wobmann (40)

10.3063 n Ip. Geissbühler. Einbruchdiebstahl ist kein Kavaliersdelikt (09.03.2010)

Der Einbruchdiebstahl wird heute durch die Justiz kaum mehr bestraft. Die psychischen Folgen für die betroffenen Personen sind aber oftmals noch während Jahren gravierend; auch der volkswirtschaftliche Schaden ist oft enorm. Erstaunlicherweise ist der Einbruchdiebstahl nicht einmal spezifisch im Strafgesetzbuch als Tatbestand erwähnt.

1. Sollte der Einbruchdiebstahl nicht im Strafgesetzbuch als eigener Tatbestand aufgeführt werden?
2. Müsste nicht auch das Mindeststrafmass hinauf gesetzt werden, um dem Problem entgegen zu wirken?
3. Was gedenkt der Bundesrat diesbezüglich zu unternehmen (denn die Bevölkerung ist bei diesem Delikt stark betroffen)?

Mitunterzeichnende: Aebi, Bigger, Binder, Borer, Brönnimann, Brunner, Büchel Roland, Dunant, Estermann, Flückiger, Föhn, Füglistaller, Giezendanner, Glauser, Gobbi, Graber Jean-Pierre,

Grin, Heer, Hurter Thomas, Joder, Killer, Kunz, Miesch, Mörgeli, Müri, Nidegger, Perrin, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Raymond, Rickli Natalie, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schlüer, Schwander, Stahl, von Siebenthal, Wobmann (40)

10.3064 n Po. Fraktion CVP/EVP/glp. Arbeitslosigkeit und Erneuerung der EU/EFTA Bewilligung (09.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, folgende Punkte zu prüfen und über die Möglichkeit deren Umsetzung einen Bericht vorzulegen:

1. Ob zur Verlängerung der Aufenthaltsbewilligung von EU/EFTA-Bürgerinnen und Bürger weiterhin nur eine Arbeitsbestätigung vorgelegt werden muss, oder ob ein Arbeitsvertrag verlangt werden kann.
2. Ob ein Rahmenvertrag mit einer Temporärfirma zu einer Verlängerung der Aufenthaltsbewilligung führt, oder ob konsequenterweise nur für die Dauer des Einsatzvertrages eine Verlängerung ausgestellt wird.
3. Ob bei zweijähriger Arbeitslosigkeit von EU/EFTA Bürgerinnen und Bürger die Aufenthaltsbewilligung automatisch entzogen werden kann.
4. Ob eine gesetzliche Grundlage geschaffen werden kann, die den systematischen Datenaustausch zwischen RAV und Migrationsämtern ermöglicht.
5. Ob der Familiennachzug bei Arbeitslosen und Teilzeitbeschäftigten verweigert werden kann.

Sprecher: Wehrli

10.3065 n Mo. Fraktion CVP/EVP/glp. Asylpolitik (09.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die notwendigen gesetzlichen Änderungen vorzulegen um untenstehende Punkte zu ändern oder zu klären:

1. Der Aufenthaltsstatus "vorläufig Aufgenommene" im Asylgesetz ist einzuschränken oder allenfalls aufzuheben.
2. Anstelle dieses Status soll eine ordentliche, auf ein Jahr befristete Aufenthaltsbewilligung erteilt werden.
3. Ist eine Rückkehr auch ein Jahr später weder möglich noch zumutbar, wird die Bewilligung um ein weiteres Jahr verlängert.
4. Die Kriterien für eine Verlängerung der ordentlichen Aufenthaltsbewilligung werden verschärft.
5. Um ein Abtauchen der Betroffenen zu verhindern, müssen für eine Verlängerung der Mietvertrag und ein allfälliger Arbeitsvertrag vorgelegt werden.
6. Die Abklärungen der Gründe für eine vorläufige Aufnahme müssen verstärkt werden.

Sprecher: Wehrli

10.3066 n Mo. Fraktion CVP/EVP/glp. Bekämpfung der Ausländerkriminalität (09.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Anpassung des Asylgesetzes zur Regelung folgender Punkte auszuarbeiten:

1. Die Haftgestehungskosten im Asylbereich werden den Kantonen vollumfänglich abgegolten.
2. Dies gilt für die Vorbereitungs-, Durchsetzungs- und Ausschaffungshaft sowie für die Haft von Dublin-Fällen.

3. Im Gegenzug muss der Vollzug zwingend stattfinden und die Fristen eingehalten werden.

4. Die Überprüfung des Vollzuges findet durch den Bund statt.

5. Vereinheitlichung der kantonalen Praxis beim Vollzug des Ausländer- und Asylgesetzes.

6. Rekursverfahren gegen negative Asylentscheide dürfen nicht länger als ein Jahr dauern.

7. Förderung des Vollzugs der Strafe im Herkunftsland.

8. Verstärkung der Personenkontrollen in der Nähe von Grenzen und im Inland.

Sprecher: Wehrli

10.3067 n Mo. Fraktion CVP/EVP/glp. Einführung einer Charta bei Einbürgerungen (09.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Bürgerrechtsgesetz eine Grundlage zu schaffen, damit einbürgerungswillige Personen vor der Einbürgerung eine Charta unterzeichnen. Damit soll die einbürgerungswillige Person bekunden, dass sie die grundlegenden Werte unserer Verfassung wie Rechtsstaat, Demokratie oder Grundrechte, respektiert. Bei Nicht-Einhaltung der Charta oder bei einem Verstoss kann die Einbürgerung nochmals überprüft werden.

Sprecher: Wehrli

10.3068 n Mo. Fraktion CVP/EVP/glp. Familiennachzug von Kindern (09.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, Artikel 47 des AuG dahingehend anzupassen, dass das Nachzugsalter der Kinder aus dem Ausland von 12 auf 8 Jahre gesenkt wird, um die Integrationsmöglichkeiten zu verbessern. Sofern die Kinder älter als 8 Jahre sind, müssen die Kinder spätestens 1 Jahr nach der Einreise der Eltern nachgezogen werden. Ausnahmen können bei wichtigen familiären Gründen bewilligt werden, die Alterslimite liegt bei 18 Jahren.

Sprecher: Wehrli

10.3069 n Po. Fraktion CVP/EVP/glp. Integration von Ausländerinnen und Ausländern (09.03.2010)

Der Bund wird beauftragt, einen Bericht über die Praxis in den Kantonen zu erstellen, der folgende Eckwerte und Antworten enthält:

1. Werden die Einwanderer zu Beginn auf ihre Rechte und Pflichten aufmerksam gemacht?
2. Wird Artikel 54 Ausländergesetz konsequent angewendet, wonach bei schwer integrierbaren Personen Integrationsvereinbarungen abgeschlossen werden können?
3. Sind Massnahmen und Mittel genügend, um die Einhaltung der Vereinbarungen zu überprüfen?
4. Welche Regelung auf Verordnungs- und/oder auf einer nachgelagerten Stufe kommt in Frage, mit der eine solche Integrationsvereinbarung konkretisiert wird?
5. Nach welchen Kriterien werden in den Kantonen Niederlassungsbewilligungen erteilt?
6. Wie werden die Zulassungsregeln für Ausländerinnen und Ausländer, die eine religiöse Betreuung- und/oder Lehrtätigkeit ausüben, in den Kantonen geregelt?

Sprecher: Wehrli

10.3070 n Mo. Fraktion CVP/EVP/glp. Organisatorische Massnahmen im Asylbereich (09.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die strategische Leistungsbereitschaft im Asylwesen auf Gesetzesstufe zu verankern. Die Aufstockung des Personals zur Bearbeitung der Asylgesuche und die Verstärkung der kantonalen Polizei oder Migrationsbehörden sollen flexibel ausgestaltet werden.

Sprecher: Wehrli

10.3071 n Mo. Fraktion CVP/EVP/glp. Verstärkung der Migrationsaussenpolitik (09.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Bundesgesetz über die internationale Entwicklungszusammenarbeit und humanitäre Hilfe die rechtlichen Grundlagen zu schaffen um:

1. Das Engagement vor Ort in den häufigsten Herkunftsländern von Asylsuchenden durch Information, Prävention oder "protection in the region" zu verstärken.
2. Die departementsübergreifende Zusammenarbeit zwischen dem Eidgenössischen Departement für auswärtige Angelegenheiten (EDA), dem Eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartement (EJPD) und dem Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartement (EVD) im Sinne einer ganzheitlichen, wirkungsvollen und kohärenten Politik zu verbessern.
3. Die individuelle Rückkehrhilfe für die freiwillige Rückkehr von Migrantinnen und Migranten zu erhöhen oder andere Anreize für eine Rückkehr zu schaffen.
4. Den Abschluss von Migrationspartnerschaften zu fördern und verschiedene Aktionsbereiche zu verknüpfen (als Aktionsbereiche für Migrationspartnerschaften kommen in Frage: Rückübernahmeabkommen, Visa-Politik, Kampf gegen Menschenhandel, legale Arbeitsmigration, Stagiaireabkommen, Hilfe vor Ort, Entwicklungszusammenarbeit, Entschuldungsmassnahmen etc.).

Sprecher: Wehrli

10.3072 n Mo. Meier-Schatz. Forderung nach einer systematischen Generationenverträglichkeitsprüfung (09.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, gemeinsam mit den Kantonen, die Entscheidungsgrundlagen für eine zukünftige Generationenpolitik zu schaffen und die Methode zur Messung der Generationengerechtigkeit (Generationenbilanz) unter Einbezug der Generationenbeziehungen (Sozialbilanz) festzulegen, damit danach alle Gesetze, die dem Parlament unterbreitet werden, konsequent einer Generationenverträglichkeitsprüfung unterzogen werden können.

Mitunterzeichnende: Amacker, Amherd, Bader Elvira, Barthasat, Bischof, Büchler, Cathomas, Darbellay, de Buman, Donzé, Egger, Glanzmann, Häberli-Koller, Hany, Hochreutener, Loepfe, Lustenberger, Meyer Thérèse, Moser, Müller Thomas, Neiryneck, Pfister Gerhard, Riklin Kathy, Robbiani, Roux, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Simoneschi-Cortesi, Walter, Wehrli, Zemp (31)

10.3073 n Po. Meier-Schatz. Generationenpolitik. Bericht (09.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine systematische Aktualisierung der Bestandesaufnahme der Ansprüche und Verpflichtungen der heutigen und künftigen Generationen aufzuzeigen. Der Bericht soll einerseits eine detaillierte Nachhaltigkeitsanalyse der Finanz- und Sozialpolitik beinhalten und andererseits die

wechselseitige Unterstützung von Alt und Jung sowie die wechselseitige Unterstützung von Familien und Kinderlosen thematisieren.

Mitunterzeichnende: Amacker, Amherd, Bader Elvira, Barthasat, Bischof, Büchler, Darbellay, de Buman, Donzé, Egger, Glanzmann, Häberli-Koller, Hany, Hochreutener, Humbel Näf, Loepfe, Lustenberger, Meyer Thérèse, Moser, Müller Thomas, Neiryneck, Pfister Gerhard, Riklin Kathy, Robbiani, Roux, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Segmüller, Simoneschi-Cortesi, Walter, Wehrli, Zemp (32)

10.3074 n Mo. Graber Jean-Pierre. Steuerverhandlungen mit dem Ausland: Die Abgeltungssteuer auf Erträgen aus in der Schweiz angelegtem ausländischem Kapital ist zu priorisieren (09.03.2010)

So wie sich die internationalen Beziehungen zurzeit entwickeln, wird die Schweiz bald neue internationale Steuerverhandlungen aufnehmen müssen, und zwar namentlich mit den EU-Ländern und den USA. In diesem Rahmen wird der Bundesrat beauftragt, der möglichst breit angelegten Einführung einer Abgeltungssteuer auf Erträgen aus in der Schweiz angelegtem ausländischem Kapital klar den Vorzug zu geben.

Mitunterzeichnende: Aebi, Baumann J. Alexander, Bourgeois, Brunschwig Graf, Dunant, Favre Laurent, Flückiger, Freysinger, Glauser, Gobbi, Grin, Hiltbold, Kunz, Lüscher, Moret, Nidegger, Pelli, Perrin, Perrinjaquet, Raymond, Rime, Ruey, Stamm (23)

10.3075 n Mo. Leutenegger Oberholzer. Legislaturplanung 2012-2016. Gleichstellung von Frau und Mann (10.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Rahmen der Legislaturplanung 2012-2016 die Gleichstellung von Frau und Mann als prioritäre Zielsetzung aufzunehmen. Dabei sollen für diese Planperiode insbesondere folgende Ziele angestrebt und umgesetzt werden:

1. Die Lohnbenachteiligung der Frauen wird auf maximal 10 Prozent reduziert.
2. Die Empfehlungen des Ausschusses der UNO Frauenkonvention CEDAW vom 7. August 2009 finden vollständig Eingang in die Planung.
3. Der Anteil der Frauen im Kader der Bundesverwaltung, der bundesnahen Unternehmen und in den Verwaltungsräten von bundesnahen Unternehmungen wird auf mindestens 30 Prozent erhöht.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Daguet, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Galladé, Hämmerle, Heim, Kiener Nellen, Marra, Nussbaumer, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rielle, Rossini, Schenker Silvia, Stump, Thanei, Voruz, Widmer (23)

10.3076 n Po. Fässler. Bundesgesetz über die Risikokapitalgesellschaften. Wie weiter? (10.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Evaluationsbericht zum Bundesgesetz über die Risikokapitalgesellschaften zu erstellen. Der Bericht soll einerseits die Wirkungen des Gesetzes aufzeigen. Er soll aber andererseits auch darlegen, ob das Gesetz ohne Nachfolgegesetz aufgehoben werden soll oder nicht. Sollte ein Nachfolgegesetz in Erwägung gezogen werden, so soll dieses nicht in erster Linie auf fiskalischen Anreizen basieren, denn solche Anreize sind in der Zwischenzeit in anderen Gesetzen zur Genüge entstanden (USR II, KAG) bzw. noch auf der

Agenda des Parlaments (Besteuerung von Mitarbeiterbeteiligung, Quasi-Wertschriftenhandel). Vielmehr sollen Möglichkeiten für nicht-fiskalische Anreize geprüft werden.

Mitunterzeichnende: Chopard-Acklin, Daguet, Fehr Jacqueline, Graf-Litscher, Heim, Kiener Nellen, Nussbaumer, Pedrina, Stump, Voruz, Widmer (11)

10.3077 n Ip. Fässler. Lehrgang "Basisbildung Kinderbetreuung" (10.03.2010)

Im Januar 2010 wurde vom Verein Lernwerk mit Sitz in Turgi ein Lehrgang "Basisbildung Kinderbetreuung" mit Zertifikat vorgestellt und zur Anmeldung ausgeschrieben. Der Kurs richtet sich gemäss Ausschreibung an "Kinderbetreuer und Kinderbetreuerinnen, die in Kindertagesstätten arbeiten und keine oder nur geringe pädagogische Grundkenntnisse aufweisen". Der Kurs dauert 22 Tage und kostet Franken 1500.-. Als Abschluss steht ein Lehrgangszertifikat in Aussicht.

Die Ausbildung für die Arbeit in einer Kita ist heute dem Berufsbildungsgesetz unterstellt und (endlich) eidgenössisch anerkannt. Fachperson Kinderbetreuung ist eine dreijährige Lehre mit EFZ. Daher kann man mit einem solchen Zertifikat wenig anfangen. Gemäss den Betriebsrichtlinien des zuständigen Branchenverbandes KiTaS kann eine Besitzerin, ein Besitzer eines solchen Zertifikats in einer Kita nicht zum ausgebildeten Personal gerechnet werden. Ebenso werden die meisten Organe für die Erteilung der Betriebsbewilligung (Kantone, Gemeinden) diese Personen nicht zum ausgebildeten Personal zählen. In der Romandie trifft diese Einschätzung noch verstärkt zu.

Zu den Mit-Initiantinnen des Lehrgangs gehört auch das Bundesamt für Migration (BFM). Der Lehrgang wird gemäss Ausschreibung "unterstützt durch den Integrationskredit des Bundes."

Ich bitte daher den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Wurde diese finanzielle Unterstützung mit anderen Bundesämtern (z.B. BBT, BSV) abgesprochen im Sinne einer kohärenten, nachhaltigen Bundes-Bildungspolitik?
2. Wurde die Unterstützung dieses Kurses mit Bundesgeldern mit SAVOIRSOCIAL oder mit dem Branchenverband KiTaS abgesprochen?
3. Ist er sich bewusst, dass dieser Kurs nicht zur Qualifikation als FaBe führen kann?
4. In welcher Funktion sollen die Kursabsolventinnen und -absolventen nach seiner Meinung in einer Kita arbeiten?
5. Werden den Kursabsolvierenden nicht falsche Hoffnungen über ihre beruflichen Perspektiven gemacht und ist daher die Bundesunterstützung zwar gut gemeint, aber nicht gut eingesetzt?

Mitunterzeichnende: Fehr Jacqueline, Graf-Litscher, Heim, Kiener Nellen, Pedrina, Schenker Silvia, Voruz, Widmer (8)

10.3078 n Ip. Fässler. Graumarkt für Tickets für Konzert- und Sportveranstaltungen (10.03.2010)

1. Wie beurteilt der Bundesrat die Situation, dass auf Schweizer Websites Tickets von ausverkauften Konzert- und Sportveranstaltungen zu Preisen des Mehrfachen des regulären Preises angeboten werden, zum Teil gar vor dem offiziellen Vorverkaufsstart?

2. Ist es legal, Konzerttickets weiterzuverkaufen, ohne auf der Differenz zwischen Wiederverkaufspreis und regulärem Preis Mehrwertsteuer und Urheberrechtsvergütungen zu leisten?

3. Ist die Klausel in den Allgemeinen Geschäftsbedingungen von Ticketcorner, welche den Weiterverkauf der Tickets untersagt, ein Mittel gegen den Grauhandel oder verstösst die Klausel im Gegenteil gegen geltendes Recht?

4. Wie beurteilt der Bundesrat zur Diskussion stehende Massnahmen wie die Einführung von personalisierten Tickets oder die Festsetzung eines Höchstzuschlages, zu dem Tickets weiterverkauft werden dürfen?

5. Ist er bereit, selbst Massnahmen gegen den Graumarkt zu ergreifen?

Mitunterzeichnende: Fehr Jacqueline, Graf-Litscher, Heim, Kiener Nellen, Pedrina, Schenker Silvia, Stump, Voruz, Widmer (9)

10.3079 n Mo. Hodgers. Mietvertrag für Geschäftsräume. Vorzeitige Kündigung des Mietvertrags (10.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament die Änderungen des Obligationenrechts vorzulegen, die nötig sind, damit Kleinunternehmen, die einen Mietvertrag für ihre Geschäftsräume, den sie für eine längere Zeitdauer abgeschlossen haben, vor Ende der Vertragsdauer kündigen können.

Mitunterzeichnende: Girod, Sommaruga Carlo (2)

10.3080 n Po. Chopard-Acklin. Photovoltaik-Forschung. Stärkung und Abstimmung auf Industriebedürfnisse (10.03.2010)

Es scheint so, dass Forschungsinstitutionen wie ETH und Nationalfonds in jüngster Zeit zu wenig unternehmen um die Weiterentwicklung der PV zu beschleunigen. Angesichts des gigantischen Marktes, der hier entsteht, wird der Bundesrat beauftragt zu prüfen und zu berichten:

1. Wie die Aktivitäten der Eidgenössischen Hochschulen und Fachhochschulen verstärkt auf die spezifischen Bedürfnisse der Schweizer Photovoltaik-Industrie abgestimmt werden können;
2. Wie die nötigen Budgets zur Verbesserung von marktgängigen Produkten rascher, und - vor allem - in der erforderlichen Höhe bereitgestellt werden können, analog zu den Nachbarländern (erhalt der Wettbewerbsfähigkeit);
3. Wie neue Technologie-Initiativen auf allen Stufen der Wertschöpfungskette ergriffen werden können, mit Zielsetzung "kostengünstige erneuerbare Energie für den Endbenutzer" in der PV;
4. Wie die Industrie ihre Wünsche an die Forschung regelmässiger, gezielter und wirksamer als bisher einbringen kann.

Mitunterzeichnende: Aubert, Daguet, Fässler, Fehr Jacqueline, Frösch, Galladé, Gilli, Graf Maya, Gross, Heim, Ineichen, Jositsch, Kiener Nellen, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Marra, Moser, Müller Walter, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Rielle, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Steiert, Stump, Tschümperlin, Vischer, Voruz, Widmer, Wyss Ursula (34)

10.3081 n Mo. Wyss Ursula. Finanzkrise und UBS. Einsetzung einer PUK (11.03.2010)

Gestützt auf Artikel 120ff des ParlG wird das Büro des Nationalrats beauftragt, der Bundesversammlung einen Entwurf für

einen Bundesbeschluss zur Einsetzung einer PUK gemäss Artikel 163ff des ParlG vorzulegen.

Es wird eine Parlamentarische Untersuchungskommission (PUK) eingesetzt, welche die Amtsführung von Bundesrat, Bundesverwaltung und der Finanzmarktaufsicht sowie die Entscheide der SNB bei der Überwachung und Regulierung des Finanzsektors, insbesondere im Zusammenhang mit der Finanzkrise, der UBS und im Rahmen der internationalen Beziehungen untersucht.

Es soll dabei insbesondere aufgezeigt werden, wie es zur Herausgabe von 285 UBS-Kundendossiers an die USA im Februar 2009 sowie zum Abschluss des Staatsvertrages Schweiz-USA vom 19. August 2009 und der darauf basierenden widerrechtlichen Gewährung von Amtshilfe gekommen ist.

Die PUK soll die Verantwortlichkeiten abklären und aufzeigen, welche institutionellen und gesetzgeberischen Folgen zu ziehen sind, damit die Bundesbehörden in Zukunft ihre Aufgaben im Finanzbereich wahrnehmen und Krisen abwenden können.

Die PUK bezieht die bisherigen Abklärungen der Geschäftsprüfungskommissionen in ihre Arbeiten ein.

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Graf Maya (2)

17.03.2010 Das Büro beantragt mit 9 zu 4 Stimmen die Annahme der Motion.

SR Büro

18.03.2010 Nationalrat. Annahme.

10.3082 s Mo. Fetz. Schwere Steuerhinterziehung ist kein Kavaliersdelikt (10.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die relevanten Bundesgesetze so zu ändern, dass die fortgesetzte Hinterziehung grosser Steuerbeträge ("schwere Steuerhinterziehung") dem Steuerbetrug gleichgesetzt wird.

Mitunterzeichnende: Berberat, Berset, Cramer, Janiak, Recordon, Savary, Sommaruga Simonetta, Zanetti (8)

10.3083 s Ip. Büttiker. Nachhaltiger Ausbau des Autobahnkreuzes Egerkingen/Härkingen (10.03.2010)

Über 45 Millionen Fahrzeuge durchqueren auf der A1 und A2 Jahr für Jahr den Raum im solothurnischen Gäu. Die Autobahnanschlüsse Egerkingen/Härkingen und Oensingen sind massiv überlastet. Zudem leiden die betroffenen Gäuer Gemeinden immer mehr unter dem zusätzlichen Lärm. Deshalb stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Ist er bereit, im Zuge des Ausbaus der Strecke Härkingen-Rothrist oder anschliessend der Strecke Härkingen-Luterbach auf sechs Spuren die Gesamtverkehrsanlagen des Autobahnkreuzes zu überdenken und neu zu konzipieren?
2. Ist er nicht auch der Auffassung, dass durch den Mehrverkehr des 6-Spurigen-Ausbau die Anschlüsse Egerkingen und Oensingen kapazitätsmässig angepasst werden müssen?
3. Ist er sich bewusst, dass durch den voraussehbaren Mehrverkehr auch zusätzliche Lärmbelastungen für die Bevölkerung entstehen? Wie gedenkt er diese Lärmbelastungen zu reduzieren? Gedenkt er die seltsamen Methoden der Lärmmessung zu korrigieren?

Mitunterzeichner: Zanetti (1)

10.3084 n Ip. Baettig. Gelten die Bestimmungen des Codex Alimentarius seit 1. Januar 2010 in der Schweiz?

(10.03.2010)

1. Kann der Bundesrat die beiden Kammern im Detail darüber informieren, wie genau die Schweiz beteiligt ist an den Agenturen der Weltgesundheitsorganisation, der Welthandelsorganisation, aber auch der Europäischen Union, welche die Bestimmungen des Codex Alimentarius ausarbeiten und zur Anwendung bringen?
2. Kann der Bundesrat darüber informieren, ob der Codex Alimentarius am 31. Dezember 2009 tatsächlich in Kraft getreten ist und ob die neuen Standards für die Schweiz verbindlich erklärt werden, über welche Kanäle und mit welchen Mitteln?
3. Welches sind im gegebenen Fall die konkreten Auswirkungen auf Wirtschaft und Landwirtschaft? Was wird aus den Nahrungsergänzungsmitteln?

10.3085 n Ip. Rutschmann. Staatliche Forschung und Subventionen bei der Stromproduktion (10.03.2010)

Bei der Diskussion um die Bedeutung und den Erfolg der neuen erneuerbaren Energien (Wind-, Sonnenenergie, Kleinwasserkraft und Biomasse) wird von verschiedener Seite immer wieder geltend gemacht, dass zuwenig staatliche Forschungsgelder in diesen Bereich fliessen. Zuweilen kommt auch der Vorwurf, dass andere Energieträger wie z.B. die Kernenergie mehr staatliche Unterstützung bekommen und dies der Grund für deren stärkere Rolle im Schweizer Strommix sei. In diesem Zusammenhang bitten wir den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie viele staatliche Forschungsgelder wurden von 2000 bis 2010 für die jeweiligen Energieträger gesprochen (Tabelle mit Auflistung)? Wie viel Mittel sind für die kommenden Jahre budgetiert?
2. Wie viel beträgt der aktuelle Anteil der neuen erneuerbaren Energien im Schweizer Strommix für 2008?
3. Wie hoch waren die Produktionsmengen der neuen erneuerbaren Energien sowie der Kernenergie und Wasserkraft im Jahr 2008?
4. Neben Forschungsgeldern gibt es weitere Möglichkeiten, damit ein Energieträger Vorteile hat, z.B. durch die Subventionierung der Anwendung. Wie hoch waren die Subventionen der neuen erneuerbaren Energien in den Jahren 2005 bis 2010 auf Bundes-, Gemeinde- und Kantonsebene? Mit wie viel Mitteln wurde die Kernenergie oder Wasserkraft im selben Zeitraum subventioniert?
5. Ein weiterer Gradmesser für den Erfolg eines Energieträgers ist die Schaffung von Arbeitsplätzen und der Beitrag an die Wertschöpfung. Wie viele Arbeitsplätze sind im Bereich der neuen erneuerbaren Energien vorhanden? Wie viele sind es im Bereich der Kern- und Wasserkraft? Wie hoch ist die Wertschöpfung pro Arbeitsplatz bei den jeweiligen Energieträgern?
6. Auf wie viel belaufen sich die Steuereinnahmen in den Kantonen durch die Nutzung der Kern- und Wasserkraft in den vergangenen fünf Jahren? Wie hoch sind diese im Bereich der neuen erneuerbaren Energien (abzüglich der Subventionen)?
7. Um wie viel sind die Stromkosten pro Kilowattstunde in der Schweiz aufgrund neuer Subventionen (Einspeisevergütung etc.) in den letzten Jahren angestiegen? Welche Energieträger sind in welchem Umfang an diesen Erhöhungen mitverantwortlich?

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Brunner, Heer, Killer, Miesch, Scherer (6)

10.3086 n Mo. Zemp. Raumplanungsgesetz im Dienste einer produzierenden Landwirtschaft (10.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Raumplanungsgesetzgebung wie folgt anzupassen:

1. Das Raumplanungsgesetz (RPG) ist zusätzlich auf Artikel 104 BV abzustützen.
2. Es ist zu einer einheitlichen, integrierten Landwirtschaftszone überzugehen, welche sich konsequent am Produktmodell orientiert.
3. Alle Nutztiergattungen sind in raumplanerischer Hinsicht gleich zu behandeln. Insbesondere ist die heutige Trennung zwischen bodenabhängiger und bodenunabhängiger Produktion aufzugeben. Der Nachweis einer minimalen Bodenbindung ist für alle Produktionsformen gleich und auf unbürokratische Weise zu erbringen.
4. Der heute verlangte Nachweis der langfristigen Existenzfähigkeit für landwirtschaftliche Bauvorhaben ist ersatzlos zu streichen.
5. Die Raumplanungsverordnung ist stark zu vereinfachen und von bürokratischen Hürden zu entschlacken.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amherd, Bader Elvira, Bourgeois, Büchler, Cathomas, Darbellay, Egger, Favre Laurent, Germanier, Glanzmann, Glur, Häberli-Koller, Hany, Hassler, Humbel Näf, Kunz, Loepfe, Lustenberger, Müller Walter, Müller Thomas, Scherer, Schibli, Schmidt Roberto, Segmüller, von Siebenthal, Walter (27)

10.3087 n Ip. Aubert. Bundesverwaltung: Vertretung von Frauen und Männern und sprachlichen Minderheiten (10.03.2010)

Die Vertretung von Frauen und von Männern sowie die Vertretung sprachlicher Minderheiten innerhalb der Bundesverwaltung geben immer wieder Anlass zu Diskussionen. Dies beweist, dass in diesen beiden sensiblen Bereichen noch nicht alles erreicht werden konnte.

In diesem Zusammenhang stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

Vertretung von Frauen und Männern:

Der Bundesrat hat am 21. Dezember 2005 für das Jahr 2011 folgendes Ziel gesetzt: Innerhalb der Bundesverwaltung soll ein durchschnittlicher Anteil beider Geschlechter von je mindestens 30 Prozent erreicht werden. Auf die einzelnen Lohnklassen aufgeteilt, ergibt sich folgendes Bild: In der obersten Lohnklasse soll ein Anteil von je 12 Prozent und in allen anderen ein Anteil von je 33 Prozent erreicht werden.

Am 1. Januar 2008 waren durchschnittlich 29,9 Prozent der Bundesangestellten Frauen. Im Einzelnen ergab sich folgende Gradierung: 39,9 Prozent Frauenanteil in der tiefsten Lohnklasse, dann 31 Prozent, 27,5 Prozent, 21,9 Prozent und schliesslich im oberen Kader 11,4 Prozent. In den Altersklassen zwischen 30 und 39 Jahren sowie bei den unter 30-Jährigen ist der Frauenanteil deutlich gestiegen, ausser im Verteidigungs- und im Finanzdepartement!

Welche Massnahmen werden unternommen:

- damit die Zielwerte bis Ende der Legislaturperiode erreicht werden?
- damit diese in jedem Departement angewendet werden?

Was gedenkt der Bundesrat in der nächsten Legislaturperiode zu unternehmen, um den Frauenanteil im oberen Kader zu erhöhen?

Vertretung der sprachlichen Minderheiten:

Das Nationale Forschungsprogramm NFP 56 "Sprachenvielfalt und Sprachkompetenz in der Schweiz" und noch spezifischer der Schlussbericht über eine Studie zum Thema Mehrsprachigkeit in der Bundesverwaltung mit dem Titel "Plurilinguisme de la Confédération. Représentation et pratiques linguistiques dans l'administration fédérale" hebt die grossen Unterschiede zwischen den verschiedenen Departementen und Bundesämtern hervor.

Welche Massnahmen leitet der Bundesrat aus den äusserst lehrreichen Schlussfolgerungen dieses Berichts ab?

Beabsichtigt der Bundesrat, das Verfassen wichtiger Rechtserlasse unter den Angehörigen der verschiedenen Sprachgruppen besser aufzuteilen, damit das ganze Land von den bereichernden Einflüssen der Kulturen, die sich durch die Mehrsprachigkeit ergeben, profitieren kann?

Wo bleibt die Verordnung zum Sprachengesetz? Wann tritt diese mit ihrem Teil über die Bundesverwaltung in Kraft? Und sind finanzielle Mittel für die Umsetzung ihrer Bestimmungen vorgesehen?

Ist es möglich, dass das Parlament in Zukunft über ein genaues Steuerungsinstrument sowohl in Bezug auf das Verhältnis von Frauen und Männern als auch auf die Vertretung der sprachlichen Minderheit verfügt, das die Lohnklassen in jedem Departement berücksichtigt?

Mitunterzeichnende: Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Daguet, de Buman, Fässler, Fehr Jacqueline, Frösch, Graf Maya, Heim, Hodgers, Jositsch, Kiener Nellen, Leuenberger-Genève, Lumengo, Maire, Nussbaumer, Pedrina, Rennwald, Rielle, Schenker Silvia, Simoneschi-Cortesi, Steiert, Stump, Teuscher, Voruz, Weber-Gobet, Widmer (27)

10.3088 n Ip. Lachenmeier. Strasseninfrastrukturstrategie. Kapazitätserweiterung durch Temporeduktion (10.03.2010)

Gemäss "Bericht zur Zukunft der nationalen Infrastrukturnetze in der Schweiz" (Entwurf vom November 2009 für die Anhörung) soll die optimale Auslastung bestehender vor dem Bau neuer Infrastrukturen Priorität haben. Gefordert wird ein effizientes betriebliches Management (Seite 61, Leitsatz 2).

Nach Erkenntnissen der Verkehrswissenschaft ist die Kapazität einer stark befahrenen Autobahn ungefähr bei Tempo 80 am höchsten. Tiefere Geschwindigkeit bedeutet auch mehr Sicherheit und weniger Emissionen. Ich bitte den Bundesrat deshalb, zu folgenden Fragen Stellung zu nehmen:

1. Wie stark liesse sich die Kapazität des Nationalstrassennetzes durch eine Anpassung der Tempolimits an die für die Kapazität optimale Höhe von 80 Stundenkilometern erhöhen?
2. Welche Massnahmen zur Engpassbeseitigung liessen sich durch diese Massnahme vermeiden?
3. Welche Massnahme zur Erhöhung der Sicherheit und der Verminderung von Emissionen liessen sich mit dieser Massnahme einsparen?
4. Welche finanziellen Ersparnisse ergeben sich aus dem Massnahmenverzicht gemäss den Fragen 2 und 3.
5. Wie viele Verkehrstote und -verletzte und wie viel Sachschaden liessen sich durch Optimierung der Tempolimits vermeiden?

6. Welche Effekte wären im Bezug auf den Modal-Split Strasse/Schiene zu erwarten?

Mitunterzeichnende: Allemann, Frösch, Gilli, Girod, Hodgers, John-Calame, Leuenberger-Genève, Moser, Pedrina, Teuscher, Weibel (11)

10.3089 s Ip. Recordon. Haushälterische Verwendung der Mittel im schweizerisch-polnischen Zusammenarbeitsprogramm (11.03.2010)

Der Bundesrat wird gebeten, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Welcher Betrag ist allenfalls für das schweizerisch-polnische Zusammenarbeitsprogramm noch verfügbar, also weder ausbezahlt noch bereits gesprochen?
2. Nach welchen Kriterien (geografisch, thematisch etc.) werden die Mittel vergeben, und welche Ausnahmeregelungen gelten für die Finanzierung eines Projekts?
3. Wie gross ist die Hebelwirkung der bisher gewährten Finanzierungen?
4. Kümmert sich die Regierung um die Frage, wie die Publikation von rechtsetzenden Bestimmungen, die Auswirkungen auf Dritte haben, geregelt wird?
5. Wie lassen sich die Blockaden beheben, die rund um den Bau einer Schule in Lodygowice (Schlesien) bestehen? Einerseits ist diese Blockade der Bürokratie geschuldet, andererseits schieben sich die schweizerischen und die polnischen Behörden bei diesem Projekt immer wieder die Verantwortung zu. Diese Schule ist für Kinder und Jugendliche mit einer Behinderung bestimmt und wird von den Schulbehörden des Kantons Waadt tatkräftig unterstützt.

10.3090 s Ip. Recordon. Direkter Zugriff der Einwohnerkontrollen auf das elektronische Personenstandsregister "Infostar" (11.03.2010)

Der Bundesrat wird ersucht abzuklären, ob und in welchem Masse, unter welchen technischen, finanziellen und rechtlichen Voraussetzungen (Datenschutz) und gegebenenfalls innert welcher Frist die Leiterinnen und Leiter der Einwohnerkontrollen direkten Zugriff auf das elektronische Personenstandsregister "Infostar" erhalten könnten.

10.3091 s Ip. Fetz. Für faire NFA-Beiträge. Einbezug aller Ressourcen der Kantone (11.03.2010)

Bisher schliesst die Berechnung des kantonalen Ressourcenpotenzials nicht alle fiskalisch ausschöpfbaren Ressourcen ein. Die Berechnungen berücksichtigen ausschliesslich die steuerbaren Einkommen und Vermögen von Privatpersonen sowie die Gewinne der juristischen Personen. Ausgeschlossen sind damit Ressourcenabgeltungen wie Regalabgaben, obwohl diese teilweise deutlich zum Einkommen der öffentlichen Hand in den betroffenen Kantonen beitragen. Der Bundesrat wird daher gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie beurteilt er angesichts dieser Ausgangslage die Umverteilungsgerechtigkeit des Finanzausgleichs?
2. Wie hoch sind diese nicht berücksichtigten Ressourcenabgeltungen pro Jahr?
3. Was spricht aus Sicht des Bundesrates für den Einbezug aller kantonalen Einnahmen aus Regal- und ähnlichen Rechten?

4. Was spricht aus seiner Sicht gegen den Einbezug aller Ressourcenabgeltungen?

Mitunterzeichnende: Cramer, Diener Lenz, Janiak, Kuprecht, Schweizer (5)

10.3092 n Po. Lustenberger. Zukünftige Unterstützung der bäuerlichen Kälbermastbetriebe (11.03.2010)

Der Bundesrat wird gebeten, in der Weiterentwicklung unserer Agrarpolitik der schwierigen Lage von bäuerlichen Kälbermastbetrieben Rechnung zu tragen.

Mitunterzeichnende: Aebi, Bader Elvira, Binder, Bourgeois, Büchler, Darbellay, Favre Laurent, Glur, Grunder, Hassler, Müller Walter, von Siebenthal, Walter, Zemp (14)

10.3093 n Mo. Heim. Medikamente und Patientensicherheit (11.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, Massnahmen zu prüfen, zu veranlassen und auszuweisen,

1. wie das schweizerische Pharmakovigilanz-System in Richtung der Medikationsfehler ausgebaut werden kann, so wie dies in der EU der Fall ist.
2. im Rahmen der Qualitätsstrategie gemeinsam mit den Kantonen eine Gesamtstrategie zu entwickeln, wie er die Medikationssicherheit nicht nur bei der Registrierung und der pharmakologischen Wirkung, sondern auch in der Anwendung bei den Leistungserbringern verbessern will.

Mitunterzeichnende: Graf-Litscher, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Lumengo, Marra, Stöckli, Voruz, Widmer (8)

10.3094 n Po. Rickli Natalie. Erhöhung des Strafmasses bei sexuellen Handlungen mit Kindern (11.03.2010)

Der Bundesrat wird gebeten, geeignete Massnahmen zur Verschärfung von Artikel 187 des Schweizerischen Strafgesetzbuchs (StGB; SR 311.0) zu prüfen. Dabei stehen vor allem zwei Ansätze im Vordergrund:

1. Die Streichung bedingter Geldstrafen: Sexuelle Handlungen mit Kindern gemäss Artikel 187 Ziffer 1 und 4 sollen mit Freiheitsstrafe bis zu fünf bzw. drei Jahren oder mit unbedingter Geldstrafe bestraft werden.
2. Die Schaffung eines qualifizierten Tatbestands für schwere Wiederholungstäter: Im Wiederholungsfall soll der Täter mit einer Freiheitsstrafe von mehr als 3 Jahren bestraft werden, sofern das Opfer zur Zeit der Tat das 12. Altersjahr noch nicht zurückgelegt hat.

10.3095 n Mo. Glanzmann. Förderung des Reisecars als umweltfreundliches kollektives Transportmittel (11.03.2010)

Der Bundesrat wird aufgefordert:

- den Reisecar als ökologisches, äusserst sicheres und kollektives Transportmittel in seine strategischen Überlegungen zur Bewältigung des Freizeitverkehrs miteinzubeziehen;
- die finanziellen Belastungen des Reisecars - soweit dies in der Kompetenz des Bundes liegt - zu senken, indem vorab die Pauschale Schwerverkehrsabgabe (schrittweise bis 2014) abgeschafft oder zumindest reduziert wird.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Bader Elvira, Binder, Büchler, Cathomas, Estermann, Flückiger, Glauser, Haller, Hany, Hoch-

reutener, Hutter Markus, Leutenegger Filippo, Loepfe, Lustenberger, Müller Walter, Müller Philipp, Müller Thomas, Pfister Gerhard, Segmüller, Theiler, Zemp (22)

10.3096 n Ip. Heim. Stärkung Patientensicherheit auch unter dem Régime der DRG. Vereinheitlichung des Daten-Settings (11.03.2010)

Die neue Spitalfinanzierung hat u.a. zum Ziel mit der Fallkostenspauschale, der DRG, Transparenz und Vergleichbarkeit der Spitäler hinsichtlich Leistungen und Kosteneffizienz herzustellen. Dabei stellen sich bei der Patientensicherheit spezielle Fragen. Patient Safety Indicators sind nach umfangreichen Vorarbeiten der amerikanischen Behörde für Forschung und Qualität im Gesundheitswesen AHRQ selbst international das grosse Thema. Es zeigt sich, dass in der Schweiz die Codierungsvoraussetzungen ungenügend sind und einheitliche, validierte Indikatoren fehlen. Darum kann es zu einer ungenügenden Erfassung sicherheitsrelevanter Ereignisse im Spital kommen. Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Ist vorgesehen, die Einführung der DRG zeitgleich mit flankierenden Massnahmen und Messungen der Patientensicherheit zu begleiten?
2. Mit welchen konkreten Massnahmen?
3. Sind schweizweit einheitliche Indikatoren für die Patientensicherheit vorgesehen, respektive konkret in Vorbereitung?
4. Wie werden sie validiert und entsprechen sie dem internationalen Standard?
5. Teilt er die Meinung, dass für eine verlässliche Codierung von Behandlungskomplikationen im Spital zu unterscheiden ist, ob ein gesundheitliches Problem bei Spitaleintritt bereits vorhanden war oder erst während des Spitalaufenthalts aufgetreten ist?
6. Teilt er die Meinung, dass die Schweiz, statt das Rad neu zu erfinden, sich an entsprechenden internationalen Studien, z.B. der OECD zur Definition und Validierung von Patient Safety Indicators (PSI) beteiligen sollte? Stimmt es, dass das BAG dies bis jetzt abgelehnt hat?
7. Mit welcher Begründung? Gibt es fachlich-medizinische Argumente?
8. Stimmt es, dass Gesuche für Validierungsarbeiten hinsichtlich einheitlicher PSI vom Nationalfonds abgelehnt wurden?
9. Mit welcher Begründung? Gibt es fachlich-medizinische Gründe?

10.3097 s Po. Kommission für Rechtsfragen SR. Ermittlung von Internetstraftätern (09.03.2010)

Der Bundesrat wird aufgefordert, einen Bericht über mögliche Strategien zur Ermittlung von Internetstraftätern vorzulegen.

10.3098 n Mo. Amherd. Handlungsspielraum für eine sinnvolle Regulierung des Wolfbestandes (15.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt:

- einen Vorbehalt zu Artikel 22 der Berner Konvention anzubringen, der den Handlungsspielraum für eine Eingrenzung der Wolfpopulationen im Sinne einer vernünftigen und nachhaltigen Nutzung des Lebensraumes Alpen erweitert;
- notfalls die Kündigung der Konvention und einen Neubeitritt mit Vorbehalt zur Wolfsfrage gemäss Artikel 21 der Berner Konvention vorzunehmen;

- über die neugeschaffene Plattform der Alpenkonvention "Grosse Beutegreifer und freilebende Huftiere" eine gemeinsame Haltung der Alpenländer zur Senkung des Schutzstatus des Wolfes in den Alpen erwirken.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Cathomas, Darbellay, Egger, Freysinger, Germanier, Lustenberger, Roux, Schmidt Roberto, Segmüller, Zemp (11)

10.3099 n Po. Amherd. Sicherheit auf Pässstrassen (15.03.2010)

Der Bundesrat wird gebeten zu überprüfen:

- wie die Tauglichkeit von Chauffeuren für das Führen ihrer Lastwagen auf Bergstrecken überprüft werden kann,
- wie ein europaweit einheitlicher Nachweis von Ausbildung, Erfahrung und Training für Bergfahrten geregelt und durchgesetzt werden kann,
- wie die schweizerischen Transportunternehmen und -verbände in die Erarbeitung der Ausbildungskriterien einbezogen werden können.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Amacker, Bader Elvira, Cathomas, Darbellay, Donzé, Freysinger, Germanier, Hochreutener, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Rossini, Roux, Schmidt Roberto, Segmüller, Simoneschi-Cortesi, Zemp (17)

10.3100 n Ip. FDP-Liberale Fraktion. Will der Bundesrat vermehrt Staatssekretäre einsetzen? (15.03.2010)

Um der strategischen Regierungspolitik (Art. 180 BV) ohne dauernde Überlastung Vorrang vor der Departementspolitik einräumen zu können, sind Entlastungsmöglichkeiten notwendig. Die bestehenden institutionellen Möglichkeiten zur Entlastung des Bundesrats reichen aus, sie sind jedoch kreativer einzusetzen und besser zu nützen. Vor diesem Hintergrund bitten wir den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Ist die Regierung gewillt, mehr Staatssekretäre oder Delegierte für Spezialaufgaben zu ernennen?
2. Welche Massnahmen werden getroffen, um längere Instanzenwege und kompliziertere Entscheidungsverfahren zu verhindern?
3. Staatssekretäre und Amtsdirektoren könnten die Bundesräte auch in den Parlaments- und Kommissionssitzungen vertreten - gemäss Parlamentsgesetz Artikel 159 und 160 ist deren Präsenz nicht vorgeschrieben. Würden es die Departementsvorsteher begrüssen, wenn die Parlamentarier deren Präsenz weniger erwarten würden? Würde der Informationsfluss zwischen Parlamentariern und Bundesräten dadurch erschwert?

Sprecher: Hiltbold

10.3101 n Ip. Aubert. Anerkennung der Ergonomen und Betriebskrankenschwestern als Sicherheitsspezialisten (15.03.2010)

Wann werden die Ergonomen und Betriebskrankenschwestern und -pfleger (in der Folge nur noch BKS genannt) als Sicherheitsspezialisten im Sinne der Verordnung über die Unfallverhütung (VUV) anerkannt?

Mitunterzeichnende: Barthassat, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Daguet, de Buman, Fässler, Favre Laurent, Fehr Jacqueline, Heim, Kiener Nellen, Maire, Marra, Neirynck, Nordmann, Pedrina, Robbiani, Schenker Silvia, Schmidt Roberto, Stump, Thanei, Voruz (21)

10.3102 n Ip. Malama. SRG. Ausbau in Zürich, Abbau in Basel (15.03.2010)

Mit Erstaunen nimmt man in Basel zur Kenntnis, dass die SRG laut Presseberichten mit Hilfe privater Investoren einen neuen Studio- und Bürokomplex mit einem 15-stöckigen Hochhaus und rund 30 000 Quadratmetern Bürofläche für das Fernsehen in Zürich realisieren will. Gleichzeitig lehnen Exponenten der SRG den Ausbau des Hauptstudiosstandorts Basel zu einem vollkonvergenten, trimedialen Mediacampus "Gesellschaft, Wissenschaft und Kultur" mit dem Argument ab, dass der Betrieb eines Fernsehstudios in Basel viel teurer wäre als in Zürich.

In diesem Zusammenhang wird der Bundesrat gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist er über das Neubauprojekt für ein Studio- und Bürokomplex der SRG in Zürich orientiert und was hält er davon?
2. Was sind die Gründe der SRG für einen weiteren Ausbau des Studiosstandortes Zürich?
3. Wie viel würde dieses Neubauprojekt insgesamt kosten und wie viel hat die SRG bereits in das Neubauprojekt in Zürich investiert?
4. Existiert ein Vergleich der Investitions- und Betriebskosten zwischen einem vollkonvergenten, trimedialen Mediacampus in Basel einerseits und einem ausgebauten Studiosstandort Zürich andererseits, und wie sieht dieser aus?
5. Welche Bedeutung misst er einer dezentralen, thematisch gegliederten Studiostruktur mit drei Hauptstudiosstandorten für die SRG zu?
6. Wie stellt er sich zur Gefahr, dass bei einer Zentralisierung in Zürich die subjektive Wahrnehmung der Journalisten die Berichterstattung über andere Regionen negativ beeinflussen kann, indem der persönliche Lebensraum der Journalisten unbewusst schwerer gewichtet wird als jener anderer Regionen?
7. In welchem Umfang ist gewährleistet, dass die privaten Investoren am Ende nicht mittels Gebührengelder, die für das Programm bestimmt sind, einen finanziellen Profit erzielen?

10.3103 n Ip. Rickli Natalie. Haftstrafe im Herkunftsland (15.03.2010)

Die neusten Zahlen sind erschreckend: 2009 waren 70,2 Prozent der in unseren Gefängnissen inhaftierten Personen Ausländer (gegenüber 69,7 Prozent im Jahr 2008). Die Belegung unserer Haftanstalten erreicht mit 91 Prozent (gegenüber 85,8 Prozent 2008) einen neuen Höchststand. Es ist offensichtlich, dass zu viele Ausländer in der Schweiz delinquieren und anschliessend unsere Gefängnisse füllen und Ummengen von Kosten verursachen. Der Bundesrat wurde in der Vergangenheit mehrfach aufgefordert, diesen Missstand durch entsprechende (bilaterale) Rückübernahmeabkommen mit den entsprechenden Staaten zu beheben. Vor dreieinhalb Jahren hatte der Bundesrat auf Anfrage von Nationalrat Wobmann erklärt, dass das Überstellungsübereinkommen des Europarates von 1983 respektive das Zusatzprotokoll von 2004, welches ermöglicht, verurteilte Ausländer ohne ihr Einverständnis zur Strafvollstreckung in ihren Heimatstaat zu überführen, von denjenigen Staaten, deren Angehörige vor allem in unseren Gefängnissen einsitzen (genannt wurden damals: Albanien, Italien, Türkei, Portugal), noch gar nicht ratifiziert worden sei. Der Bundesrat erklärte weiter, dass er sich dieser Angelegenheit nun aber annehmen wolle. Dreieinhalb Jahre später stellen sich folgende Fragen:

1. Aus welchen Gründen wurden seit 2004 erst vier Täter zur Haftstrafe in ihr Herkunftsland überstellt?
2. Welche Staaten, deren Angehörige unsere Gefängnisse vor allem bevölkern, haben das Überstellungsübereinkommen respektive das Zusatzprotokoll inzwischen unterzeichnet und welche Staaten stehen noch aus?
3. Was gedenkt der Bundesrat ausserhalb dieses multilateralen Abkommens zu unternehmen, damit die Rückübernahme der Delinquenten durch diejenigen Staaten, deren Angehörige in Schweizer Gefängnissen besonders stark vertreten sind, ermöglicht werden kann?
4. Werden entsprechende bilaterale Verhandlungen geführt? Wenn ja, mit welchen Staaten? Wie ist der Stand der Dinge? Sind bereits Abkommen geplant?
5. Nutzt er die Gelegenheit, wenn diese Staaten gegenüber der Schweiz eigene Anliegen vorbringen, das schweizerische Interesse an einer Rückübernahme der Häftlinge einzubringen und die Befriedigung ihrer Anliegen vom Abschluss eines Rückübernahmeabkommens abhängig zu machen?
6. Zwecks eines kostengünstigeren Strafvollzugs wurden vor ca. fünf Jahren der Bau und Betrieb von Gefängnissen im Ausland erwogen. Wurden dahingehend weitere Abklärungen getroffen? Wenn ja, was sind die Ergebnisse?

10.3104 n Ip. Gilli. Die sexuelle und reproduktive Gesundheit der Frau in der Schweiz. Privatsache? (15.03.2010)

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. In der Schweiz müssen alle Verhütungsmittel privat bezahlt werden, was dazu führt, dass Frauen in Abhängigkeit von ihrem sozialen und wirtschaftlichen Status nicht das für sie sicherste Verhütungsmittel wählen. Wie beurteilt er diese Aussage im Hinblick auf die Prävention von unerwünschten Schwangerschaften, die Anzahl von Schwangerschafts-Abbrüchen und die Gleichbehandlung der medizinischen Versorgung von Frauen, unabhängig von ihrem Status?
2. Wie beurteilt er eine mögliche Rückvergütung durch die obligatorische Krankenversicherung für gewisse Verhütungsmittel und oder in gewissen Lebenssituationen bzw. Altersabschnitten?
3. Wie steht die Schweiz bezüglich obiger Fragen im internationalen Vergleich da? Und wie korrelieren Lösungen in andern Ländern mit deren Anzahl unerwünschter Schwangerschaften und Anzahl Schwangerschaftsabbrüchen?
4. Anerkennt er das Faktum, dass der einfache und freie Zugang zu wirksamen Verhütungsmitteln und sicherem Schwangerschaftsabbruch für die reproduktive Gesundheit der Frau zentral ist?
5. Besteht im Hinblick auf Evaluation und Umsetzung von politischen Entscheiden Forschungsbedarf?
6. Wie beurteilt er die internationale Vernetzung von Fachkräften und politischen Entscheidungsträgern im Bereich sexueller und reproduktiver Gesundheit der Frau?

Mitunterzeichnende: Bänziger, Brélaz, Frösch, Girod, Graf Maya, John-Calame, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Moser, Prelicz-Huber, Schelbert, Teuscher, van Singer, Vischer, Weber-Gobet, Weibel, Wyss Brigit, Zisyadis (19)

10.3105 n Ip. Graber Jean-Pierre. Steigende Gesundheitskosten (15.03.2010)

Das Parlament sollte über die, namentlich statistischen, Zusatzinformationen verfügen, die notwendig sind, um seine Politik zur Eindämmung der Gesundheitskosten in der Schweiz auszuarbeiten. Ich bitte deshalb den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

a. Die Gesundheitskosten in der Schweiz nehmen ständig zu. Was geht dabei, wenn man die letzten zehn Jahre betrachtet, auf das Konto der Zunahme der gesamthaft bezogenen Leistungen und was auf das Konto des Anstiegs der Kosten für die Einzelleistungen (medizinische Einrichtungen, Spitäler, Medikamente usw.)?

b. Lässt sich der Anteil, den die neuen Technologien in der Medizin am Anstieg der Gesundheitskosten haben, beziffern? Wenn ja, wie hoch ist er?

c. Lässt sich der Einfluss der Alterung der Bevölkerung auf den Anstieg der Gesundheitskosten beziffern? Wenn ja, wie stark ist er?

Mitunterzeichnende: Abate, Aebi, Baettig, Baumann J. Alexander, Bigger, Bourgeois, Brönnimann, Brunschwig Graf, Büchel Roland, Bugnon, Cassis, Dunant, Estermann, Favre Charles, Favre Laurent, Fehr Hans, Flückiger, Français, Freysinger, Füglistaller, Geissbühler, Glauser, Glur, Gobbi, Grin, Heer, Hiltbold, Hutter Markus, Joder, Killer, Lüscher, Miesch, Mörgeli, Muri, Nidegger, Perrinjaquet, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Raymond, Rutschmann, Schibli, Schneider, Stahl, Triponez, von Rotz, Wandfluh (46)

10.3106 s Ip. Diener Lenz. Torfimporte in die Schweiz (15.03.2010)

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie rechtfertigt er den Widerspruch zwischen Torfabbaubetrieb in der Schweiz und dem gleichzeitigen Import von Torf?

2. Wie gedenkt er den Torfverbrauch in der Schweiz zu reduzieren?

Mitunterzeichnende: Bischofberger, David, Graber Konrad, Niederberger, Schwaller, Stähelin (6)

10.3107 s Ip. Sommaruga Simonetta. Radioaktive Materialien aus der Schweiz in Russland? (15.03.2010)

Im deutsch-französischen Film "Alptraum Atommüll" (ARTE) hat Electricité de France (EdF) bestätigt, dass seit den späten Neunzigerjahren jährlich rund 100 Tonnen Materialien aus verbrauchten Brennstäben in die sibirische Stadt Sewersk transportiert werden, wo sie unter anderem auf einem Parkplatz im Freien lagern. Rund 90 Prozent der nach Russland gebrachten radioaktiven Materialien würden in Russland verbleiben.

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist radioaktives Material aus schweizerischen Atomanlagen via Frankreich/EdF nach Russland gelangt?

2. Gemäss KEG unterliegen Kernmaterialien und radioaktive Abfälle einer Buchhaltungspflicht. Kann der Bundesrat Angaben machen über Mengen, Zusammensetzung und Aufenthaltsort der radioaktiven Materialien von Inhabern schweizerischer Atomanlagen?

3. Gemäss Angaben des Bundesamtes für Energie (BFE) dürfen radioaktive Abfälle nicht nach Russland exportiert werden, radioaktive Materialien aber eventuell schon. Bedeutet dies,

dass radioaktive Materialien aus der Schweiz nach Russland gelangt und dort gelagert werden könnten?

4. Wie unterscheidet er Abfälle und Materialien, wenn es sich um gemischte Substanzen handelt?

5. Das ENSI überwacht die radioaktiven Abfälle, das BFE ist für die Überwachung der radioaktiven Materialien zuständig: Ist diese Aufgabenteilung noch sachgerecht, und wer behält die Gesamtübersicht?

6. Wann wurde die Buchhaltung der Abfälle und Atommaterialien das letzte Mal auditiert und von wem? Wer überprüft die sachgerechte Lagerung?

10.3108 n Mo. Hodgers. Ausdehnung der Bundespräsidentschaft auf vier Jahre (16.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament folgende Änderung von Artikel 176 Absatz 2 der Bundesverfassung vorzulegen:

Die Bundespräsidentin oder der Bundespräsident und die Vizepräsidentin oder der Vizepräsident des Bundesrates werden von der Bundesversammlung aus den Mitgliedern des Bundesrates auf die Dauer von vier Jahren gewählt.

10.3109 n Mo. FDP-Liberale Fraktion. Erweiterte Kompetenzen für die Bundespräsidentin respektive den Bundespräsidenten (16.03.2010)

Im Sinne einer Stärkung des Bundesrates sind die Kompetenzen der Bundespräsidentin respektive des Bundespräsidenten zu erweitern. Folgende Änderung des Regierungs- und Verwaltungsorganisationsgesetzes soll vom Bundesrat beauftragt werden:

Der Bundespräsident soll ein Koordinations- und Weisungsrecht in Verfahrensfragen gegenüber seinen Kollegen erhalten, das er jedoch nur zur Umsetzung einer strategischen Regierungspolitik wahrnimmt. Das Weisungsrecht umfasst keine materiellen politischen Entscheide.

Sprecher: Fluri

10.3110 n Mo. FDP-Liberale Fraktion. Mehrjähriges Bundespräsidium (16.03.2010)

Um das Bundespräsidium zu stärken, wird der Bundesrat gebeten, folgende Änderung der Bundesverfassung und des Parlamentsgesetzes zu beantragen:

Das Bundespräsidium wird über eine Amtsdauer von zwei Jahren besetzt. Die Parteien schlagen eine Bundespräsidentin respektive einen Bundespräsidenten vor, dabei besteht die Möglichkeit der Wiederwahl.

Sprecher: Fluri

10.3111 n Mo. Giezendanner. Zulassung von Drehlichtern für alle Abschleppfahrzeuge (16.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Verkehrsregelverordnung (VRV) so zu ändern, dass alle professionellen Abschleppfahrzeuge (für alle Autobahnen und Normalstrassen) in Zukunft mit Drehlichtern ausgestattet werden dürfen.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brönnimann, Büchel Roland, Dunant, Estermann, Fehr Hans, Fiala, Flückiger, Füglistaller, Geissbühler, Glauser, Glur, Graber Jean-Pierre, Heer, Hurter Thomas, Hutter Markus, Joder, Kaufmann,

Killer, Kunz, Leutenegger Filippo, Miesch, Mörgeli, Müller Walter, Müri, Nidegger, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Reymond, Rickli Natalie, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schwander, Stahl, Stamm, von Rotz, von Siebenthal, Walter, Wandfluh, Wobmann, Zuppiger (50)

10.3112 n Po. Segmüller. Optimierung des Einsatzes von internationalen Verbindungspersonen (16.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht zu erstellen über den Einsatz von internationalen Verbindungspersonen im Rahmen der Sicherheit der Schweiz. Der Bericht soll den aktuellen Stand der personellen Mittel an Verbindungspersonen aufzeigen, sowie deren Arbeitsweise und die Einbindung in die politische Entscheidungsfindung erläutern. Der Bericht soll einen Ausblick geben über den zukünftigen Bedarf an internationalen Verbindungspersonen (inklusive der Verbindungspersonen zu ausländischen Nachrichtendiensten) und über das zukünftige System der Führung, Steuerung und Ausgestaltung der internationalen Verbindungspersonen.

10.3113 n Po. Segmüller. Bessere polizeiliche Grundversorgung in den Kantonen und Städten (16.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Bereitstellung von polizeilichen Beständen zugunsten der Grundversorgung in den Kantonen und Städten zu prüfen, ohne ein neues bundespolizeiliches Organ aufzubauen.

Mitunterzeichnende: Amacker, Cathomas, Darbellay, Geissbühler, Glanzmann, Lustenberger, Schmidt Roberto, Wehrli, Zemp (9)

10.3114 n Ip. Giezendanner. Abschlepp- und Pannendienste auf Tessiner Autobahnen (16.03.2010)

Die Autobahnen im Kanton Tessin unterstehen (seit NFA) dem Bund (ASTRA).

In diesem Zusammenhang stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Warum wurden die Aufträge (Abschleppen, Bergungen und Pannenhilfe) bis heute im Kanton Tessin nicht neu ausgeschrieben? (Der alte Vertrag hat keine Gültigkeit mehr.)
2. Ist ihm bekannt, dass Unternehmen des professionellen Abschleppverbandes ASS keine Aufträge mehr auf den Tessiner Autobahnen bekommen?
3. Ist ihm bekannt, dass die Qualität der Abschlepp- und Pannenhilfe im Kanton Tessin in den letzten sechs Monaten massiv schlechter wurde?
4. Was unternimmt er, damit die Qualität der Abschleppdienste im Tessin in Zukunft analog der restlichen Schweiz garantiert wird und die Profunternehmen auch im Tessin wieder entsprechend berücksichtigt werden?

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brönnimann, Büchel Roland, Dunant, Estermann, Fehr Hans, Fiala, Flückiger, Füglistaller, Geissbühler, Glauser, Glur, Graber Jean-Pierre, Heer, Hurter Thomas, Hutter Markus, Joder, Kaufmann, Killer, Kunz, Leutenegger Filippo, Miesch, Mörgeli, Müller Walter, Müri, Neirynck, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Reymond, Rickli Natalie, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schwander, Stahl, Stamm, von Rotz, von Siebenthal, Walter, Wandfluh, Wobmann, Zuppiger (50)

10.3115 n Ip. Giezendanner. Zulassung von privaten Unternehmen für SDR/ADR Prüfungen (16.03.2010)

In der Praxis muss festgestellt werden, dass es noch immer keine definitive Lösung (z.B. Delegationsnormen auf Verordnungsebene) für die Zulassung von privaten Unternehmen für die Kontrolle von ADR/SDR Tankcontainern und Tankfahrzeugen gibt.

Das EGI schikaniert die Unternehmen die eine Zulassung zum SDR/ADR Spezialbetrieb beantragen massiv mit Anforderungen (Bürokratie).

Ich stelle deshalb folgende Fragen an den Bundesrat:

1. Wie kann es sein, dass das EGI die Stelle ist, die der eigenen Konkurrenz die Anforderungen für die Zulassung zum SDR-Spezialbetrieb aufstellt?
2. Warum wird die Zulassung der genannten, privaten Betriebe ganz offensichtlich verzögert?
3. Bis wann soll laut ihm die Zulassung der privaten Unternehmen abgeschlossen sein?
4. Ist er allenfalls bereit, einen "Runden Tisch" mit den privaten Betrieben und dem EGI einzuberufen?

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brönnimann, Büchel Roland, Estermann, Fehr Hans, Flückiger, Füglistaller, Geissbühler, Glauser, Glur, Heer, Hurter Thomas, Hutter Markus, Joder, Kaufmann, Killer, Kunz, Leutenegger Filippo, Miesch, Mörgeli, Müller Walter, Müri, Nidegger, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Reymond, Rickli Natalie, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schwander, Stahl, Stamm, von Rotz, von Siebenthal, Walter, Wandfluh, Wobmann, Zuppiger (47)

10.3116 n Ip. Giezendanner. Abschlepp- und Pannendienst im Gotthardtunnel (16.03.2010)

Im Gotthardtunnel werden durch staatliche Stellen Abschleppdienste in Konkurrenz zu privaten, professionellen Unternehmen ausgeführt.

In diesem Zusammenhang stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Warum lässt er es zu, dass die Abschleppfahrzeuge mit Militärkontrollschildern Abschlepp- und Transportdienste ausführen, die ganz klar gewerblicher Natur (gegen Verrechnung) sind?
2. Sind diese Fahrzeuge der LSVA unterstellt?
3. Wer hat dem Personal die Ausbildung für das Führen schwerer Lastwagen bezahlt?
4. Welche Kurse (analog ASS/Auto Strassenhilfe Schweiz) für das professionelle Abschleppen hat das staatliche Personal absolviert?
5. Sind weitere staatliche Abschleppdienste auf dem Autobahnnetz geplant, die dem privaten Gewerbe mit wettbewerbsverzerrenden Bedingungen als Konkurrenz erwachsen?

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brönnimann, Büchel Roland, Dunant, Estermann, Fehr Hans, Fiala, Flückiger, Füglistaller, Geissbühler, Glauser, Glur, Graber Jean-Pierre, Heer, Hurter Thomas, Hutter Markus, Joder, Kaufmann, Killer, Kunz, Leutenegger Filippo, Miesch, Mörgeli, Müri, Nidegger, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Reymond, Rickli Natalie, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schwan-

der, Stahl, Stamm, von Rotz, von Siebenthal, Walter, Wandfluh, Wobmann, Zuppiger (49)

10.3117 n Ip. Baettig. Ehemalige feindliche Kämpfer aus Guantanamo. Finanzierung der Integration zweier Uiguren (16.03.2010)

Die 17 Uiguren, die in Guantanamo inhaftiert waren, gelten nicht länger als "feindliche Kämpfer". Die uigurische Gemeinschaft in den USA wäre bereit, ihre Landsleute aufzunehmen, doch die US-Behörden wollen diese Verantwortung nicht übernehmen und keinen Präzedenzfall schaffen. Einer der beiden uigurischen Brüder, die vom Kanton Jura aufgenommen werden, ist krank.

1. Hat er ein Programm zur Deradikalisierung und der Reintegration über sich ergehen lassen müssen, das ihn psychisch gebrochen hat?
2. Bedeutet dies, dass sein Aufenthalt länger dauern wird, als die Behörden dies annehmen?
3. Was für finanzielle Bedingungen wurden ausgehandelt, damit sich die beiden uigurischen Brüder im Jura niederlassen können?
4. Welchen Betrag stellen die USA zur Verfügung, und für welchen Zeitraum tun sie dies?
5. Welchen Anteil übernimmt der Bund? Welche Gegenleistungen erbringen die USA?
6. Die US-amerikanischen Ärzte haben den Gesundheitszustand eines der beiden Brüder als schwerwiegender eingestuft, als die Gutachter aus dem EJPD dies taten. Um welches Leiden handelt es sich?
7. Ist es auf erlittene Misshandlung zurückzuführen?

10.3118 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. BVG. Basis für Transparenz und Vertrauen schaffen (16.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine strukturelle Korrektur in der Gesetzgebung der zweiten Säule einzuleiten. Ziel ist es, die Rolle der Lebensversicherer in der beruflichen Vorsorge anzupassen, um Transparenz, Wettbewerb und Vertrauen herzustellen.

Demnach sollen alle registrierten BVG-Vorsorgeeinrichtungen rechtlich, strukturell, organisatorisch und buchhalterisch vom übrigen Lebensversicherungsgeschäft getrennt verwaltet werden, mit eigenen Bilanzen und eigener Erfolgsrechnung. Die Lebensversicherer sollen die Funktion als Rückversicherer, Vermögensverwalter und Treuhänder weiterhin wahrnehmen, nicht aber freien Zugriff auf die Kapitalerträge der Aktiven erhalten. Die Beziehung zwischen den BVG-Einrichtungen und den Lebensversicherern ist in spezifischen, kündbaren Verträgen festzuhalten.

Der BVG-Sicherungsfonds einer Lebensversicherung zur Sicherung der Nominalwertgarantie und alle übrigen Reserven sind nach einheitlich standardisierten, gemeinnützigen Kriterien zu verwalten und mit einer Zweckbindung zugunsten der Versicherten zu versehen. Die Lebensversicherungen sollen eine dem effektiven Kapitaleinsatz entsprechende, transparente und risikogerechte Verzinsung ihrer Kapitaleinlagen erhalten, soweit sie tatsächlich Sicherheiten leisten, die über das ohnehin vorhandene Deckungskapital hinaus gehen.

Die Verwaltungskosten sind ex ante verbindlich festzulegen; Kapitalerträge sollen, nach Abzug der vertraglichen Risikoprämien, vollumfänglich den Versicherten zugute kommen.

Sprecher: Nordmann

10.3119 n Ip. Baettig. Inflationäre Verwendung von englischen Wörtern und Anglizismen (16.03.2010)

Die Schweiz verfügt mit ihren vier Landessprachen über einen grossen sprachlichen Reichtum; diese gestatten es, die eigene Kultur auch mittels sprachlicher Feinheiten und Schattierungen auszudrücken. Nun erleidet unser Land eine Invasion der Anglizismen (managed care, new green deal, win/win, coaching, um nur ein paar Begriffe zu nennen). Diese Invasion ist ein Ausdruck der Kolonisierung von Kultur und Politik. Verfügt der Bundesrat über eine Liste mit unentbehrlichen englischen Wörtern, die weder in die französische, die deutsche, die italienische noch die rätoromanische Sprache übersetzt werden können? Ausgehend von dieser Minimalliste könnte sich das Parlament dazu verpflichten, keine neuen englischen Wörter mehr zu verwenden und systematisch sprachliche und kulturelle Präferenzen zu pflegen.

10.3120 n Ip. Bortoluzzi. EU-Gesundheitsabkommen. Auswirkungen auf inländische Tabakindustrie (16.03.2010)

Das sich im Moment in der Diskussion befindliche EU-Gesundheitsabkommen, dem das BAG beitreten möchte, sieht unter anderem auch die Übernahme im Bereich der Tabakproduktion vor. In diesem Zusammenhang wird der Bundesrat gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist er sich bewusst, dass mit der Ratifikation dieses Abkommens ein Verbot des Tabak-Produkte-Exportes an Drittländer verbunden ist?
2. Wenn ja, sind ihm die Interessen der inländischen Tabak-Produzenten egal?
3. Ordnet er die Interessen der heimischen Tabak-Produzenten seinen euromantischen Vorstellungen unter?
4. Würde das Abkommen so ratifiziert, so ist der Verlust von Arbeitsplätzen bei Produzenten und Industrie absehbar. Sieht der Bundesrat eine Möglichkeit, einen Vorbehalt zu Gunsten der Industrie anzubringen?
5. Warum bedingt ein Gesundheitsabkommen mit der EU die Übernahme der gesamten EU-Tabakregulierung?

Mitunterzeichnende: Baettig, Binder, Borer, Dunant, Favre Laurent, Flückiger, Füglistaller, Heer, Rime, Scherer, Stahl, von Siebenthal (12)

10.3121 n Ip. Parmelin. Erneuerbare Energien und Kernenergie: Wo ist die Wahrheit? (16.03.2010)

Die Firma Weinmann AG hat unlängst eine Studie mit folgendem Titel veröffentlicht: "Comment assurer l'approvisionnement électrique de la Suisse? Efficacité énergétique, production renouvelable, nucléaire: comparaison des coûts" (Wie lässt sich die Stromversorgung in der Schweiz sicherstellen? Energieeffizienz, erneuerbare Energie, Kernenergie: Kostenvergleich). Diese Studie wurde unter den Mitgliedern der Bundesversammlung und der Kantonsparlamente, aber auch in verschiedenen anderen Kreisen breit gestreut. Kurz zusammengefasst will diese Studie mit Zahlenvergleichen glauben machen, dass Investitionen in erneuerbare Energien und Massnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz den Bau neuer Kernkraftwerke überflüssig machen. Charles Weinmann steht an der Spitze der Energie-Agentur für die Wirtschaft. Damit ist er einer der wichti-

gen Akteure des Programms EnergieSchweiz. Um Licht ins Dunkel zu bringen, stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Kennt der Bundesrat den Inhalt dieser Studie und ist er mit den darin dargelegten Positionen einverstanden? Diese widersprechen in zahlreichen Punkten der offiziellen Haltung, wie sie seine Dienststellen vertreten.
2. Hat der Bund die Erarbeitung oder die Verbreitung dieser Studie in irgendeiner Weise unterstützt? Und wenn ja, ist der Bundesrat bereit, seine offizielle Haltung zu bestätigen und öffentlich die Behauptungen, die diese Studie enthält, ins rechte Licht zu rücken?
3. Laut dieser Studie könnte man dank Energieeffizienz und erneuerbarer Energien theoretisch die Stromproduktion dreier Druckwasserreaktoren des Typs EPR ersetzen. Was hält der Bundesrat von dieser Aussage?
4. Die Weinmann-Studie geht davon aus, dass der Energieverbrauch bis ins Jahr 2035 um 13TWh sinkt. Das BFE hingegen geht im Rahmen seiner Arbeiten zu den Energieperspektiven 2007 im Szenario IV, das den strengsten Massstäben gehorcht, von einem Rückgang von lediglich 2 Prozent aus. Steht der Bundesrat noch immer hinter diesen Zahlen, oder hat er in der Zwischenzeit seine Meinung geändert?
5. Die Zeichen, dass die Energie schon bald knapp werden könnte, werden immer deutlicher. Dies gibt Anlass zu Besorgnis. Ist der Bundesrat angesichts dieser Situation bereit, öffentlich mit aller Deutlichkeit, Objektivität und den notwendigen Nachweisen zu bestätigen, dass seine Strategie zur Sicherstellung der Stromversorgung unseres Landes die einzig praktikable Lösung ist, deren Umsetzung zudem immer drängender wird?

10.3122 n Ip. Parmelin. Diskriminierung im Elektrizitätsmarkt (16.03.2010)

Nach dem Gebäude-Energieausweis der Kantone (GEAK) soll eine elektrische Heizung mehr CO₂ ausstossen als eine moderne Ölheizung. Minergie bevorzugt die Wärmepumpen. Das Recheninstrument Mobitool erlaubt es, die Auswirkungen der verschiedenen Mobilitätsarten auf die Umwelt miteinander zu vergleichen. Es kommt wie die Umweltetikette zum Schluss, dass Elektroautos nur unwesentlich umweltfreundlicher sind als neue Dieselaautos. Diese negativen Beurteilungen der Elektroanwendungen fassen auf den Daten, die die Bundesämter benutzen. Nach der Methode der ökologischen Knappheit - Ökofaktoren 2006 wird die Kernenergie besonders schlecht gewichtet; die unterirdische Tiefenlagerung wird als grosses Problem beurteilt, da es in der Schweiz ja kein Endlager gibt. Die radioaktiven Abfälle können deshalb zurzeit nicht nach ökologischen Gesichtspunkten entsorgt werden. Ich bitte den Bundesrat deshalb um Antwort auf folgende Fragen:

1. Ist der Bundesrat nicht auch der Ansicht, dass die Ausgangsdaten für diese ökologischen Einschätzungen grundlegend überarbeitet werden müssten angesichts der Tatsache, dass die Endlagerung radioaktiver Abfälle erwiesenermassen möglich ist? Würden sich die Bundesämter nicht besser auf den europaweit anerkannten Ökoindeks 99 stützen?
2. Die Bundesämter verwenden statt eines produktionsorientierten Energiemixes einen auf die Konsumentinnen und Konsumenten bezogenen Energiemix; Strom unbekannter Herkunft wird deshalb gleich bewertet wie ausländischer umweltschädlicher Strom. Dies hat zur Folge, dass Schweizer Strom die Umwelt mit 140g CO₂ /kWh belasten soll. Mit dem produktionsorientierten Ansatz hingegen kommt man auf einen CO₂-Aus-

stoss von weniger als 10g/kWh. Warum verwendet man nicht den produktionsorientierten Ansatz wie bei den anderen CO₂-Emissionen? Ist der Bundesrat nicht auch der Auffassung, dass sich ein falsches Bild ergibt, wenn der importierte Strom im konsumabhängigen Energiemix berücksichtigt wird und die Wasserenergie, die im Sommer exportiert wird, nicht angerechnet wird? Ist der Bundesrat nicht auch der Ansicht, dass der CO₂-Ausstoss der Schweizer Elektrizität damit künstlich hoch gehalten wird?

10.3123 n Mo. Prelicz-Huber. Notstand beim Gesundheitspersonal. Anschubfinanzierung in der Berufsbildung des Gesundheitspersonals (16.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen zu schaffen, um mit einer Anschubfinanzierung von jährlich im Schnitt 90 Millionen Franken den bedrohlichen Personalmangel im Pflegebereich abzuwenden. Zur wirksamen Koordination und Steuerung der Bildungsanstrengungen und des Mittelflusses soll ein Delegierter bzw. eine Delegierte des Bundesrates eingesetzt werden. Beide Massnahmen sind auf sechs Jahre auszulegen. Der Bund beteiligt sich an den Ausbildungskosten, wenn die Kantone einen gleichen Anteil aufwenden. Über die optimale Mittelzuteilung entscheidet der oder die Delegierte in Kooperation mit den Kantonen, den Leistungserbringern, der OdA Santé und den Personalverbänden.

Mitunterzeichnende: Aubert, Bänziger, Brélaz, Carobbio Guscetti, Cassis, Chopard-Acklin, Daguet, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Frösch, Galladé, Gilli, Girod, Goll, Graf Maya, Hämmerle, Heim, Hodgers, Ineichen, John-Calame, Jositsch, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Müller Geri, Nussbaumer, Rechsteiner Paul, Rossini, Roth-Bernasconi, Schelbert, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Teuscher, Tschümperlin, van Singer, Vischer, von Graffenried, Weber-Gobet, Widmer, Wyss Ursula, Wyss Brigit, Zisyadis (42)

10.3124 n Mo. Flückiger. Waldbewirtschaftung für das Klima statt masslose Reservatsziele (16.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, geeignete Massnahmen zu ergreifen um dafür zu sorgen, dass die Fläche des Wirtschaftswaldes nicht weiter dezimiert wird.

Mitunterzeichnende: Baettig, Bigger, Borer, Bortoluzzi, Büchel Roland, Dunant, Fehr Hans, Freysinger, Füglistaller, Geissbühler, Giezendanner, Glauser, Glur, Graber Jean-Pierre, Kaufmann, Killer, Kunz, Miesch, Pfister Theophil, Reymond, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schlüer, Spuhler, Stahl, Stamm, von Rotz, von Siebenthal, Zuppiger (32)

10.3125 n Ip. Nidegger. Mehrwertsteuer. Einseitige Grosszügigkeit der Schweiz gegenüber EU-Taxis (16.03.2010)

Genf ist das Zentrum eines bedeutenden regionalen Markts für private Transportfahrten zwischen dem Genfer Flughafen und den Flughäfen von Lyon, Chambéry, Grenoble und Mailand wie auch zwischen dem Genfer Bahnhof und den Bahnhöfen von Moûtiers, Albertville, Chambéry, Lyon, Lyon St. Exupéry, Grenoble, Annecy und Aix-les-Bains. Da Genf so nah an der Grenze zu Frankreich liegt, hielt es der Bundesrat für sinnvoll, für Transportleistungen von französischen Taxis - deren Chauffeure und Chauffeuses aus vielen verschiedenen EU-Ländern stammen - auf Schweizer Gebiet einseitig auf die Erhebung der Mehrwertsteuer (MWST) zu verzichten. Frankreich hingegen verlangt, dass die Schweizer Taxis an der Grenze die oft mini-

men Mehrwertsteuerbeträge deklarieren und entrichten. Bei Nichteinhaltung droht eine Busse von 1500 Euro. Weil die Schweizer Taxis dadurch an der Grenze anhalten müssen, verlieren sie eine Viertel- bis eine halbe Stunde pro Fahrt. Diese Ungleichbehandlung hat zur Folge, dass die Genfer Taxiunternehmen von ihrem Heimmarkt ausgeschlossen werden.

Ein französisches Taxi zahlt bei der Einfahrt in die Schweiz keine MWST, kann einen beliebigen Grenzübergang wählen (was umgekehrt für die Einfahrt von Taxis nach Frankreich nicht gilt) und profitiert von günstigen Treibstoffpreisen. Ein Schweizer Taxi hingegen muss die französische MWST entrichten, selbst wenn es nur um einen Betrag von einem Euro geht (beispielsweise für den Zielort Archamps), weil es sonst eine Busse von 1500 Euro riskiert. Es darf abends und nachts nur besetzte Grenzübergänge benutzen (etwa den Grenzübergang Bardonnex), was Fahrtzeit und Kosten erhöht, es muss manchmal eine halbe Stunde auf die Abfertigung am französischen Zoll warten und es erhält keine Ermässigung auf den Treibstoffpreis.

Ist der Bundesrat bereit, diese Wettbewerbsverzerrung mit den folgenden Massnahmen zu beenden:

1. Ausdehnung der Besteuerung auf Taxis mit Hilfe des einfachen Anmeldesystems, das für Privatreisende gilt (Selbstanmeldung mit Hilfe von Anmeldeboxen, Rechnungstellung mit Einzahlungsschein durch die Eidgenössische Zollverwaltung);
2. Einforderung einer ebenso flexiblen Regelung von Frankreich, gestützt auf den Grundsatz des Gegenrechts und den Grundsatz von Treu und Glauben bei der Auslegung von Verträgen?

10.3126 n Ip. Heim. Pflegefinanzierung und Ausbildung (16.03.2010)

Das Parlament hat im Bundesgesetz über die Neuordnung der Pflegefinanzierung vom 13. Juni 2008 die Pflegefinanzierung (KVG, AHV, ELG) neu geordnet. Die neue Pflegefinanzierung regelt die Aufteilung der Pflegekosten.

- Wie ist die Aus- und Weiterbildung in der Neuordnung der Pflegefinanzierung geregelt?
- Wie werden die Bildungsleistungen in der neuen Regelung erfasst?
- Ist sichergestellt, dass die Bildungsleistungen - soweit erforderlich - angemessen abgegolten werden, damit insbesondere in den Pflegeheimen und im Spitexbereich (zusätzlich) Ausbildungsplätze bereitgestellt werden?

Mitunterzeichnende: Graf-Litscher, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Lumengo, Marra, Prelicz-Huber, Rielle, Stöckli, Voruz, Weber-Gobet, Widmer (11)

10.3127 n Po. Heim. Sicherung der Alterspflege (16.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, zu prüfen und Bericht zu erstatten, wie eine bedarfsgerechte Zahl an Ausbildungs- und Praktikumsplätze im Pflege- und Betreuungsbereich, namentlich in der Pflege im Bereich der Spitex, der Alters- und Pflegeheime in der beruflichen Grundbildung und auf der Tertiärstufe bereitgestellt werden kann.

Mitunterzeichnende: Chopard-Acklin, Graf-Litscher, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Lumengo, Marra, Nussbaumer, Prelicz-Huber, Rielle, Stöckli, Voruz, Weber-Gobet, Widmer (13)

10.3128 n Po. Heim. Attraktivität der Krankenpflege-Ausbildung (16.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, zu prüfen und Bericht zu erstatten, wie die gesamtschweizerische Bildungssystematik im Pflege- und Betreuungsbereich in enger Zusammenarbeit mit der Branche umzusetzen ist, um die Attraktivität der Ausbildungen im Pflege- und Betreuungsbereich zu erhöhen, die Zahl der Abschlüsse in der beruflichen Grundbildung und auf der Tertiärstufe, namentlich bei den höheren Fachschulen zu steigern und damit die Abhängigkeit von im Ausland ausgebildeten Fachkräften zu reduzieren.

Mitunterzeichnende: Graf-Litscher, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Lumengo, Marra, Nussbaumer, Prelicz-Huber, Rielle, Stöckli, Voruz, Weber-Gobet, Widmer (12)

10.3129 s Mo. Recordon. Bundesrat mit neun Mitgliedern (17.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament einen Erlassentwurf zur Vergrösserung des Bundesrates auf neun Mitglieder vorzulegen.

Mitunterzeichner: Cramer (1)

10.3130 n Ip. Darbellay. Marktbehindernden Tarifvertrag mit der Hörgerätebranche kündigen (16.03.2010)

1. Wie beurteilt der Bundesrat die bisherige Wirkung des geltenden Tarifvertrags zwischen der Hörgerätebranche und dem BSV?
2. Unterstützt er die Kündigung des für IV und Hörbehinderte gleich nachteiligen und zudem den Markt behindernden Vertrags?
3. Wie beurteilt er die Forderung, ab Januar 2011 Pauschalen (mit Härtefallregelung) auszurichten, welche statt wie bisher an Akustiker ausschliesslich an Hörbehinderte ausbezahlt würden?

10.3131 n Mo. Fehr Hans. Verschärfung des Jugendstrafrechts (16.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, baldmöglichst eine Gesetzesänderung zur Verschärfung des Jugendstrafrechts mit folgenden Schwerpunkten vorzulegen:

1. Bei schweren Verbrechen sind generell unbedingte Strafen auszusprechen.
2. Wird eine "Massnahme" (Heimeinweisung) angeordnet und kooperiert der jugendliche Täter nicht, so muss der Vollzug der Freiheitsstrafe auch in einem Gefängnis möglich sein.
3. Der maximale Freiheitsentzug von heute vier Jahren ist massgeblich zu erhöhen.
4. Bei besonders schweren Straftaten sollen Jugendliche nach dem Erwachsenenstrafrecht beurteilt werden können.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Baader Caspar, Baettig, Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Bischof, Borer, Bortoluzzi, Brönnimann, Brunner, Brunschwig Graf, Büchel Roland, Büchler, Bugnon, Cassis, Cathomas, Caviezel, de Buman, Dunant, Egger, Engelberger, Estermann, Favre Charles, Favre Laurent, Fiala, Flückiger, Fluri, Föhn, Freysinger, Füglistaller, Geissbühler, Giezendanner, Glauser, Glur, Gobbi, Graber Jean-Pierre, Graf-Litscher, Grin, Gysin, Häberli-Koller, Haller, Hany, Hassler, Heer, Hochreutener, Humbel Näf, Hurter Thomas, Ineichen, Joder, Kaufmann, Killer, Kleiner, Kunz, Landolt, Leutenegger Filippo, Loepfe, Lustenberger, Malama, Messmer,

Miesch, Moret, Mörgeli, Müller Walter, Müller Philipp, Müller Thomas, Müri, Nidegger, Parmelin, Perrin, Perrinjaquet, Pfister Gerhard, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Reymond, Rickli Natalie, Rime, Roux, Ruey, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schlüer, Schmidt Roberto, Schwander, Segmüller, Spuhler, Stahl, Stamm, Theiler, Triponez, Veillon, von Rotz, von Siebenthal, Voruz, Walter, Wandfluh, Wasserfallen, Wobmann, Zemp, Zuppiger (103)

10.3132 s Mo. Büttiker. Änderung/Ergänzung des RTVG. Keine Radio- und TV-Gebühren für Betriebe (16.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, durch eine Änderung der bestehenden Radio- und TV-Gesetzgebung dafür zu sorgen, dass die Betriebe gänzlich von der Gebührenpflicht ausgenommen werden.

Mitunterzeichnende: Briner, Egerszegi-Obrist, Fournier, Freitag, Gutzwiller, Hess, Imoberdorf, Jenny, Kuprecht, Reimann Maximilian, Schweiger (11)

10.3133 s Mo. Fournier. Änderung/Ergänzung des RTVG. Verwaltungskosten der Billag/Transparenz (16.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, dafür zu sorgen, dass die Billag ihre Jahresrechnung für jedes Geschäftsjahr zwingend offenlegt und damit die im öffentlichen Interesse liegende Transparenz garantiert.

Mitunterzeichnende: Brändli, Büttiker, David, Freitag, Frick, Gutzwiller, Imoberdorf, Jenny, Niederberger, Schweiger, Seydoux (11)

10.3134 s Mo. Kuprecht. NFA. Dringliche Anpassung, damit auch die Geberkantone die Finanzkrise überstehen (16.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die nötigen Massnahmen vorzuschlagen, sodass die finanziellen

NFA-Belastungen der ressourcenstarken Kantone im Sinne eines Moratoriums während der Phase der Finanzkrise und dadurch einbrechender Steuererträge reduziert wird.

Mitunterzeichnende: Bieri, Cramer, Diener Lenz, Fetz, Frick, Gutzwiller, Janiak, Maury Pasquier, Niederberger, Recordon, Savary, Schweiger (12)

10.3135 s Mo. Cramer. Kein Rücktritt von Mitgliedern des Bundesrates während der Legislaturperiode (16.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Rahmen der Staatsleitungsreform Vorschläge zu unterbreiten, damit der Rücktritt seiner Mitglieder während der Legislaturperiode die Ausnahme und nicht die Regel ist.

Mitunterzeichner: Recordon (1)

10.3136 s Po. Recordon. Analyse der Bedrohung durch Cyberwar (16.03.2010)

Der Bundesrat wird gebeten, einen Bericht zu erstellen, in dem er Antwort gibt auf die sich mehrenden schwerwiegenden Fragen zur Fähigkeit der Schweiz, dem Cyberwar mit all seinen zivilen und militärischen Konsequenzen die Stirn zu bieten.

Mitunterzeichnende: Altherr, Bieri, Bischofberger, Briner, Bürgi, Comte, Cramer, Egerszegi-Obrist, Fournier, Frick, Hêche, Hess, Kuprecht, Maissen, Niederberger, Stähelin, Zanetti (17)

10.3137 n Po. Grin. Zunahme der ambulanten Chirurgie.

Aufteilung der Kosten (16.03.2010)

Immer häufiger werden chirurgische Eingriffe nicht mehr stationär, sondern ambulant durchgeführt. Ich beauftrage deshalb den Bundesrat, eine Aufteilung der Kosten für die ambulante Chirurgie zu prüfen, wie dies bereits für die stationären Behandlungen der Fall ist.

Mitunterzeichnende: Baettig, Dunant, Flückiger, Glauser, Graber Jean-Pierre, Mörgeli, Perrin, Reymond, Rime, Stamm, von Siebenthal (11)

10.3138 s Mo. Janiak. Erweiterung der Kognition des Bundesgerichts bei Beschwerden gegen Urteile der Strafkammer des Bundesstrafgerichts (17.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Kognition des Bundesgerichts bei Beschwerden gegen Urteile der Strafkammer des Bundesstrafgerichts dahingehend zu erweitern, dass Sachverhaltsfeststellungen überprüft werden können.

Vorschlag:

Artikel 97 Absatz 2 BGG

Richtet sich die Beschwerde gegen einen Entscheid über die Zusprechung oder Verweigerung von Geldleistungen der Militär- oder Unfallversicherung oder gegen ein Urteil der Strafkammer des Bundesstrafgerichtes, so kann jede unrichtige oder unvollständige Feststellung des rechtserheblichen Sachverhaltes gerügt werden.

Artikel 105 Absatz 3 BGG

Richtet sich die Beschwerde gegen einen Entscheid über die Zusprechung oder Verweigerung von Geldleistungen der Militär- oder Unfallversicherung oder gegen ein Urteil der Strafkammer des Bundesstrafgerichtes, so ist das Bundesgericht nicht an die Sachverhaltsfeststellung der Vorinstanz gebunden.

Mitunterzeichnende: Altherr, Berberat, Bieri, Bischofberger, Briner, Bürgi, David, Diener Lenz, Egerszegi-Obrist, Fetz, Freitag, Frick, Hêche, Hess, Imoberdorf, Inderkum, Maissen, Marty Dick, Maury Pasquier, Recordon, Savary, Schweiger, Seydoux, Sommaruga Simonetta, Stadler, Stähelin, Zanetti (27)

10.3139 n Ip. Reymond. Wahrnehmung und Vertretung der US-Interessen auf Kuba (17.03.2010)

1. Spielt unsere Botschaft auf Kuba ihre Rolle nicht nur zum Schein?

2. Stimmt es, dass eine US-Vertretung für Kulturfragen, die aus mehr als 300 Personen besteht, Schreibpapier mit dem Briefkopf der Schweizerischen Eidgenossenschaft mit dem Zusatz "section USA" verwendet? Falls ja, seit wann wird diese Praxis angewandt?

3. Wenden andere Schweizer Botschaften, welche die Interessen von Drittländern wahrnehmen, dieselbe Praxis an? Falls ja, welche Kompensationen oder Entschädigungsleistungen erhält die Schweiz jeweils?

Mitunterzeichnende: Aebi, Baettig, Dunant, Estermann, Fehr Hans, Flückiger, Freysinger, Giezendanner, Graber Jean-Pierre, Grin, Heer, Kunz, Parmelin, Perrin, Pfister Theophil, Veillon (16)

10.3140 n Ip. Reymond. Grüne Schadstoffplakette, blaue Vignette: quo vadis? (17.03.2010)

Der Bundesrat wird gebeten, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Plant der Bund die Einrichtung von Umweltzonen, in denen gewisse Kategorien von Fahrzeugen nicht verkehren dürfen und für deren Festlegung sich der Bund hauptsächlich auf ein Modell stützt, das in gewissen deutschen Städten bereits umgesetzt wurde (grüne Schadstoffplakette, blaue Vignette)?

2. Falls ja: Nach welchen technischen und geografischen Kriterien, auf welcher rechtlichen Grundlage, innerhalb welcher Frist und mit welchem Budget soll dies erfolgen?

3. Teilt der Bundesrat die folgende, von Umweltverbänden gemachte Einschätzung (vgl. www.pm10.ch - Lösungen - Umweltzonen - Plaketten und Signalisation): "Für die Einführung einer neuen Signalisation ist der Bund zuständig. In der Schweiz sind alle Strassen grundsätzlich öffentlich zugänglich. Ein Verbot für bestimmte Fahrzeugtypen muss also auf Ebene des Bundesgesetzes oder gar auf Verfassungsebene geändert werden." Warum teilt er diese Einschätzung allenfalls nicht?

4. Beabsichtigt der Bundesrat womöglich, mittels Schadstoffplaketten, namentlich mit grünen Schadstoffplaketten oder blauen Vignetten, den Willen des Parlaments zu umgehen, das sich - insbesondere, weil es sich negativ auf die Zugänglichkeit der Innenstädte auswirkt - gegen ein Road-Pricing ausgesprochen hat?

5. Im Kanton Waadt hat man die Einführung einer blauen Vignette verworfen; welche Kantone verfolgen überhaupt noch vergleichbare Vorhaben?

Mitunterzeichnende: Aebi, Baettig, Dunant, Estermann, Fehr Hans, Flückiger, Freysinger, Giezendanner, Graber Jean-Pierre, Grin, Heer, Kunz, Perrin, Pfister Theophil, Veillon (15)

10.3141 n Po. Wasserfallen. Bürger- und wirtschaftsfreundliche Kontrolltätigkeit des Bundes (17.03.2010)

Die Bundesgesetzgebung sieht bei steigender Tendenz ca. 80 verschiedene staatliche Kontrollen vor. Davon führen die Bundesorgane rund 20 dieser Kontrollen aus. Das ist für die Wirtschaft und den Bund aufwändig. Das Ziel muss sein, sowohl die staatlichen Stellen als auch die KMU dominierte Wirtschaft unseres Landes zu entlasten.

Der Bundesrat wird bezugnehmend auf die Postulate 06.3888 (alt Ständerat Franz Wicki) und 96.3607 (Ständerat Eugen David) daher dazu eingeladen zu prüfen:

a. Analyse der Kontrollintensität und des Kosten/Nutzen Verhältnisses.

b. Erstellung einer Liste, die bei jeder Kontrolltätigkeit ein Optimierungspotential hinsichtlich Verzicht, Ersatz, Vereinfachung und Zusammenfassung (Synergien) mit anderen Kontrollen in Aussicht stellt.

c. Die Schaffung eines Kompetenzzentrums für Unternehmenskontrollen.

10.3142 n Mo. Riklin Kathy. Beteiligung der Schweiz am Strategic Energy Technology Plan der EU (17.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die nötigen Massnahmen in die Wege zu leiten, um den Schweizer Forschungsinstitutionen sowie der schweizerischen Industrie ein gleichberechtigtes Mitwirken an dem von der EU-Kommission lancierten Strategic Energy Technology Plan (SET-Plan) zu ermöglichen.

Mitunterzeichnende: Amacker, Barthassat, Bäumle, Cathomas, Fehr Mario, Häberli-Koller, Lustenberger, Malama, Markwalder Bär, Neirynck, Noser, Wehrli (12)

10.3143 n Mo. Amherd. Kinderprostitution eindämmen (17.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt,

- das Übereinkommen des Europarats zum Schutz von Kindern vor sexueller Ausbeutung und sexuellem Missbrauch zu unterzeichnen;

- die notwendigen gesetzgeberischen Massnahmen zu treffen, damit die Inanspruchnahme der Prostitution von Minderjährigen unter Strafe gestellt wird.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Amacker, Bader Elvira, Barthassat, Bäumle, Bischof, Büchler, Cathomas, Darbellay, de Buman, Donzé, Egger, Fehr Jacqueline, Galladé, Glanzmann, Häberli-Koller, Hany, Hochreutener, Humbel Näf, Leuenberger-Genève, Loepfe, Lustenberger, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Moser, Müller Thomas, Neirynck, Pfister Gerhard, Riklin Kathy, Robbiani, Roux, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Segmüller, Simoneschi-Cortesi, Teuscher, Wehrli, Weibel, Zemp (39)

10.3144 n Ip. Barthassat. Kinderrechte in der Türkei (17.03.2010)

Die Türkei hat im Jahr 2006 eine Änderung ihrer Anti-Terrorismus-Gesetzgebung beschlossen. Demnach unterscheiden die türkischen Geschworenengerichte nicht mehr zwischen Minderjährigen und Erwachsenen.

Nach Information der Zweigstelle der türkischen Menschenrechtsorganisation IHD in Adana wurden 2009 in Adana 3155 Kinder zwischen 13 und 18 Jahren verhaftet.

In Diyarbakir waren es nach Information der Zweigstelle der IHD in Diyarbakir im selben Jahr 1300 Kinder.

Nach Angaben von Kinderschutzorganisationen befinden sich zurzeit in türkischen Gefängnissen 2814 Kinder in Haft. Einige davon sind zu hohen Strafen verurteilt. Diese mehreren tausend Kinder werden nach der Anti-Terror-Gesetzgebung der "Mitgliedschaft" oder der "Gründung einer terroristischen Organisation" beschuldigt und von einem Geschworenengericht verurteilt.

Im Jahr 2009 wurden namentlich in den kurdischen Provinzen 177 kurdische Kinder verurteilt. Im Rahmen der Anti-Terror-Gesetzgebung wurden in 42 Prozessen Strafen von insgesamt 772 Jahren, 2 Monaten und 26 Tagen verhängt.

Die Türkei hat die internationale Kinderrechtskonvention unterzeichnet.

Ist der Bundesrat sich dieser Situation bewusst?

Plant der Bundesrat, etwas gegen die türkischen Behörden zu unternehmen und diese Situation anzuprangern?

10.3145 n Mo. Walter. Massnahmen zur Eindämmung der Importe von gewürztem Fleisch (17.03.2010)

Um die negativen Auswirkungen des Imports von unter der Tariflinie 1602 eingeführtem gewürztem Fleisch zu verhindern, wird der Bundesrat beauftragt, auf der Basis von Artikel 3 des Zolltarifgesetzes die Zollansätze für die Einfuhr von gewürztem Fleisch zu erhöhen.

Mitunterzeichnende: Aebi, Bader Elvira, Bigger, Binder, Brönnimann, Brunner, Büchel Roland, Büchler, Bugnon, Darbellay, Fehr Hans, Freysinger, Germanier, Giezendanner, Glauser, Glur, Gobbi, Joder, Killer, Kunz, Lang, Miesch, Müller Walter, Nidegger, Perrin, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Wandfluh, Wobmann, Zemp (33)

10.3146 n Ip. Walter. Import von gewürztem Fleisch
(17.03.2010)

Der Import von gewürztem Fleisch unter der Tarifnummer 1602 bereitet zunehmend Probleme und hat negative Auswirkungen auf den Schweizer Schlachtvieh- und Fleischmarkt. Der Bundesrat wird gebeten, in diesem Zusammenhang folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie haben sich die Mengen an importiertem Fleisch in der Tarifnummer 1602 entwickelt?
2. Welche Auswirkungen haben die Importe auf den Schweizer Fleisch- und Schlachtviehmarkt, bzw. welche Auswirkungen können sie künftig haben?
3. Wird gewürztes Fleisch konsequent in Kapitel 2 des Zolltariffes eingereiht, wenn im Fleisch der Geschmack des Gewürzes nicht deutlich wahrnehmbar ist?
4. Werden die geltenden Deklarations- und Kennzeichnungsbestimmungen (gemäss Verordnung des EDI über Lebensmittel tierischer Herkunft und der Verordnung über die Kennzeichnung und Anpreisung von Lebensmitteln) für gewürztes Fleisch in einer klar erkennbaren Art und Weise konsequent durchgesetzt?
5. Mit welchen Massnahmen können die Importe, bzw. die negativen Folgen des Imports von gewürztem Fleisch, unter der Tarifnummer 1602 auf die Schweizer Schlachtviehpreise wirkungsvoll beseitigt werden?

Mitunterzeichnende: Aebi, Bader Elvira, Bigger, Binder, Brönnimann, Brunner, Büchel Roland, Büchler, Bugnon, Darbellay, Fehr Hans, Freysinger, Germanier, Giezendanner, Glauser, Glur, Gobbi, Joder, Killer, Kunz, Lang, Miesch, Müller Walter, Nidegger, Perrin, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Wandfluh, Wobmann, Zemp (33)

10.3147 n Ip. Egger. Umgehung des Tarifschutzes durch Zuschläge privater Spitex-Organisationen (17.03.2010)

Es ist zu hoffen, dass sich aufgrund der neuen Pflegefinanzierung die Situation entschärft, trotzdem stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Hat er Kenntnis von Formen unzulässiger Vergütungen durch private Spitex-Anbieter zusätzlich zu den krankenkassenpflichtigen Leistungen? Falls ja, welche Formen von Missbrauch sind dem Bundesrat bekannt?
2. Kann die Höhe der Beträge, welche den Patienten zusätzlich in Rechnung gestellt wurden, abgeschätzt werden?
3. Sieht er Möglichkeiten, die Kontrollmechanismen durch die Krankenversicherer zu verbessern? Wie funktioniert hierzu die Zusammenarbeit mit den Kantonen?
4. Ist er nicht auch der Meinung, dass das Verhalten der privaten Organisationen zu einem schnelleren Vermögensverzehr der Betroffenen führen kann und dadurch vermehrte Unterstützung der Öffentlichen Hand notwendig wird?
5. Plant er gesetzliche Massnahmen, um solchen Missbrauch künftig zu verhindern?
6. Sieht er allenfalls ein Problem der Aufklärung der Patientinnen und Patienten? Welche Massnahmen wären dazu auf Bundesebene notwendig?

Mitunterzeichnende: Amacker, Amherd, Bader Elvira, Barthasat, Bischof, Fehr Hans, Hany, Lustenberger, Müller Thomas, Pfister Gerhard, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Stump, Wehrli (14)

10.3148 n Ip. Egger. Missbrauch der EO. Mutterschaftsversicherung (17.03.2010)

1. Hat der Bundesrat Kenntnis von irgendwelchen Formen von Missbrauch der Erwerbsersatz-Kasse?
2. Falls ja, welche Formen von Missbrauch, speziell in der Mutterschaftsversicherung, sind dem Bundesrat bekannt?
3. Wie hoch sind allfällige finanzielle Einbussen, die der Erwerbsersatz-Kasse entstanden sind?
4. Wie gross ist der Schaden, der speziell durch den Missbrauch der Mutterschaftsentschädigung verursacht wird?
5. Welche Massnahmen zur Bekämpfung des Missbrauchs wurden bis anhin ergriffen? Mit welchem Erfolg?
6. Welche zusätzlichen Massnahmen plant der Bund?

Mitunterzeichnende: Amacker, Amherd, Bader Elvira, Barthasat, Bischof, Fehr Hans, Glanzmann, Häberli-Koller, Hany, Hochreutener, Humbel Näf, Loepfe, Lustenberger, Meier-Schatz, Müller Thomas, Pfister Gerhard, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Segmüller, Stump, Wehrli, Zemp (22)

10.3149 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Bundeshaushalt stärken. Bekämpfung von Steuerbetrug, Steuerhinterziehung sowie weiteren Missbräuchen bei der Mehrwertsteuer (17.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Eidgenössische Steuerverwaltung für das konsequente Aufdecken von Steuerbetrug, Steuerhinterziehung sowie weiteren Missbräuchen personell und informatikseitig so auszustatten, dass bei der Mehrwertsteuer ab 2011 mindestens je drei Prozent Mehrertrag gegenüber den Finanzplanzahlen budgetiert und eingenommen werden.

Sprecherin: Kiener Nellen

10.3150 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Informationsaustausch gemäss EU-Zinsbesteuerungsrichtlinie und Marktzugang (17.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, mit der EU Verhandlungen vorzubereiten über die gegenseitige Öffnung der Märkte für Dienstleistungen und die Einführung des automatischen Austauschs von Informationen basierend auf der EU-Zinsbesteuerungsrichtlinie, die sich auf die Meldung von Zinszahlungen natürlicher Personen beschränkt, aber derzeit überarbeitet wird. Dabei soll die Schweiz auf den Einbezug der wirtschaftlich Berechtigten an Finanzstrukturen wie Trusts und Stiftungen drängen.

Sprecherin: Fässler

10.3151 n Ip. Simoneschi-Cortesi. Lohngleichheit: das Werkzeug "Salarium" des BFS (17.03.2010)

Ich bitte den Bundesrat um Antwort auf folgende Fragen:

1. Wie erklärt sich, dass der Online-Lohnrechner des Bundesamts für Statistik (BFS) die Anwenderinnen und Anwender nach ihrem Geschlecht fragt, bevor er den Durchschnittslohn für eine spezifische Arbeit errechnet?
2. Warum weist das BFS die Anwenderinnen nicht darauf hin und warum fordert es die Frauen nicht dazu auf, dieselbe Rechnung für einen Mann zu machen, damit sie für gleiche Arbeit gleichen Lohn fordern können?
3. Warum verlangt er nicht, dass Salarium gleich funktioniert wie der Online-Lohnrechner des Genfer Arbeitsmarktobservatoriums? Dieser berücksichtigt zwar das Geschlecht, aber erst,

nachdem er den Durchschnittslohn berechnet hat, und nur zu Vergleichszwecken.

10.3152 n Ip. Grin. Afrika: Wann gibt es ein Transitabkommen? (17.03.2010)

1. Ist sich der Bundesrat darüber im Klaren, dass sich gewisse abgewiesene Asylsuchende ohne Ausweispapiere - ob sie nun mit Drogen gehandelt haben oder nicht - seit mehr als zehn Jahren in unserem Land aufhalten und die Schweiz sich ausserstande sieht, diese Menschen auszuschaffen?

2. Hat der Bundesrat nach dem gescheiterten Versuch, mit dem Senegal im Jahr 2003 ein Transitabkommen abzuschliessen, einen erneuten Anlauf unternommen, um einen anderen Partnerstaat für die Rückkehr abgewiesener afrikanischer Asylsuchender zu finden?

3. Zwei politisch stabilen Staaten in der Sahelzone, Mali und Burkina Faso, kommt im Rahmen der Schweizer Entwicklungszusammenarbeit eine bedeutende Unterstützung zu. Sind diese Staaten als mögliche Transitländer angegangen worden?

4. Ist sich der Bundesrat bewusst, dass sich gewisse abgewiesene Asylsuchende, ob sie nun mit Drogen gehandelt haben oder nicht, noch in zwanzig Jahren in der Schweiz aufhalten werden, falls keine Lösung für ihre Rückkehr gefunden wird?

Mitunterzeichnende: Baettig, Dunant, Flückiger, Glauser, Graber Jean-Pierre, Mörgeli, Parmelin, Perrin, Raymond, Rime, Stamm, von Siebenthal (12)

10.3153 n Ip. Nordmann. Kartellvereinbarung im Elektrizitätsmarkt (17.03.2010)

Der Elektrizitätsmarkt ist eigentlich seit dem 1. Januar 2008 liberalisiert. Doch kürzlich konnte man vernehmen, dass die drei Hauptstromproduzenten in der Schweiz, ALPIQ, BKW und AXPO, entschieden haben, ihre projektierten Atomkraftwerke gemeinsam zu bauen. Tatsächlich haben die drei Unternehmen auch selber angekündigt, dass sie die zwei oder drei neu projektierten Atomkraftwerke gemeinsam bauen und betreiben wollen. Wenn diese Atomkraftwerke wirklich gebaut werden, kontrollieren die drei genannten Unternehmen rund die Hälfte des Schweizer Strommarkts. Daraus entsteht zweifellos eine Marktmacht, die Erinnerungen an die berühmten Kombinate der ehemaligen Sowjetunion wachruft. Der im Stromversorgungsgesetz (StromVG) vorgesehene wettbewerbsorientierte Elektrizitätsmarkt würde dadurch komplett verfälscht oder sogar abgeschafft. Diese Marktmacht könnte es den Unternehmen ermöglichen, Atomstrom zu überhöhten Preisen in Umlauf zu bringen und damit die Konsumentinnen und Konsumenten dazu zu zwingen, den teuren Atomstrom zu finanzieren.

Deshalb stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

- Ist der Bundesrat der Ansicht, dass diese Zusammenarbeit bei den erwähnten projektierten Atomkraftwerken mit einem gut funktionierenden Elektrizitätsmarkt vereinbar ist?

- Hat der Bundesrat Massnahmen vorgesehen, um eine solche wirtschaftliche Konzentration zu vermeiden?

Mitunterzeichnende: Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fehr Hans-Jürg, Goll, Hodgers, Kiener Nellen, Nussbaumer, Rechsteiner-Basel, Rielle, Stump, van Singer, Voruz, Wyss Ursula (13)

10.3154 n Mo. FDP-Liberale Fraktion. Juristische Personen als Gesellschafter bei Kollektivgesellschaften (17.03.2010)

Nach Artikel 552 OR kann eine Kollektivgesellschaft nur aus natürlichen Personen bestehen.

Dies soll geändert werden, indem sich auch juristische Personen an Kollektivgesellschaften beteiligen können.

Sprecher: Theiler

10.3155 n Mo. Fehr Jacqueline. Strategie zur Kinder- und Jugendgesundheit (17.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Strategie für eine kohärente und koordinierte Förderung der Kinder- und Jugendgesundheit zu erarbeiten. Dabei gilt es insbesondere, die bestehenden gesetzlichen Grundlagen, Massnahmen und Projekte systematisch zu analysieren und koordinieren, den vorschulischen Bereich speziell zu berücksichtigen, neben den Risikofaktoren auch bei den Schutzfaktoren anzusetzen sowie innovative Projekte zu fördern.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Hämmerle, Kiener Nellen, Rechsteiner-Basel, Rossini, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Tschümperlin, Voruz, Wyss Ursula (13)

10.3156 n Po. Fraktion CVP/EVP/glp. Abbau unnötiger Bürokratie in der Landwirtschaft (17.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht zu erstellen, der die Wirksamkeit, Effizienz und Relevanz der verschiedenen für die Landwirtschaft geltenden Vorschriften (z.B. in den Bereichen Tier- und Umweltschutz, Natur- und Heimatschutz, Raumplanung) überprüft.

Sprecherin: Häberli-Koller

10.3157 s Po. Berset. Internet-Übertragung der Sitzungen des Ständerats in den Landessprachen (17.03.2010)

Ich bitte das Büro des Ständerats, im Einvernehmen mit der Verwaltungsdelegation zu prüfen, ob in beiden Räten in Bezug auf die Übertragung der Verhandlungen im Internet die gleichen Regeln gelten sollten und die Übertragung der Verhandlungen im Ständerat durch die jeweilige Übersetzung in die anderen Landessprachen erweitert werden kann. Dazu müsste die Dolmetschertätigkeit der Parlamentsdienste auf die Plenarsitzungen des Ständerats im Hinblick auf die Übertragung im Internet ausgedehnt werden.

Mitunterzeichnende: Berberat, Bieri, Briner, Bürgi, Büttiker, Comte, Cramer, David, Diener Lenz, Egerszegi-Obrist, Fetz, Fournier, Freitag, Frick, Graber Konrad, Hêche, Imoberdorf, Janiak, Jenny, Luginbühl, Marty Dick, Maury Pasquier, Niederberger, Recordon, Savary, Schwaller, Schweiger, Seydoux, Stadler, Stähelin, Zanetti (31)

10.3158 s Mo. Sommaruga Simonetta. Gesamtkosten für Anlagefonds deklarieren (17.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Rahmen der Preisbekanntgabe dafür zu sorgen, dass der Durchschnittsanleger die gesamten Kosten, die sich auf die Rendite eines Anlagefonds auswirken, vor der Auftragserteilung erfährt.

Mitunterzeichnende: Berset, Büttiker, David, Diener Lenz, Egerszegi-Obrist, Fetz, Graber Konrad, Jenny, Seydoux (9)

10.3159 s Ip. Bischofberger. Sicherheit Ja, Masslosigkeit Nein. Auswirkungen der erweiterten Kindersitzpflicht (17.03.2010)

Der Bundesrat hat beschlossen, die Verkehrsregelnverordnung (VRV) dahingehend abzuändern, dass ab dem 1. April dieses Jahres für sämtliche Kinder bis zwölf Jahre bzw. einer Grösse von 150 cm zum Transport im Auto eine Kinderrückhaltevorrichtung (Kindersitz) verwendet werden muss. Heute gilt eine Kindersitzpflicht für Kinder unter sieben Jahren. Diese erweiterte Kindersitzpflicht hat gesellschaftliche, wirtschaftliche und ökologische Auswirkungen. Die Sportvereine sind besonders betroffen. Für sie ist die geplante Ordnungsänderung mit erheblichen logistischen und finanziellen Problemen und Auswirkungen verbunden, denn jedes Wochenende werden unzählige Juniorinnen und Junioren (ca. 60 Prozent der Kinder in der Schweiz sind in einem Sportverein aktiv, pro Jahrgang sind es ca. 80 000 an der Zahl) in Privatfahrzeugen oder Kleinbussen von Eltern an Spiele und Turniere gefahren. Viele Vereine sind auf diese Bereitschaft der Eltern angewiesen. Die mit der erweiterten Kindersitzpflicht einhergehende Notwendigkeit einer Zusatzausrüstung für die Autos und Busse ist mit einem beachtlichen finanziellen Aufwand verbunden. Die Motivation zur freiwilligen Vereinsarbeit wird damit beeinträchtigt. Vor diesem Hintergrund bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Sicherheit im Verkehr ist ein allseits anerkanntes Anliegen. Ist er überzeugt, dass mit der geplanten Ordnungsänderung tatsächlich mehr Sicherheit im Verkehr geschaffen wird? Existieren Beweise bzw. Studien, welche die erhöhte Sicherheit durch eine erweiterte Kindersitzpflicht belegen?
2. Wie schätzt er die gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und ökologischen Auswirkungen der geplanten Ordnungsänderung ein?
3. Ist er sich der möglichen Konsequenzen für die Sportvereine und den Breitensport im Juniorenbereich bewusst?
4. Ist er bereit, zusätzliche Ausnahmerebestimmungen bzw. Erleichterungen für Vereinstransporte in die Verordnung aufzunehmen?
5. Weshalb wurden keine Sportverbände oder verwandten Institutionen zur Vernehmlassung eingeladen?

Mitunterzeichnende: Altherr, Bieri, Brändli, Briner, Bürgi, Büttiker, Diener Lenz, Egerszegi-Obrist, Fournier, Freitag, Frick, Germann, Graber Konrad, Gutzwiller, Hêche, Hess, Imoberdorf, Inderkum, Janiak, Jenny, Kuprecht, Leumann, Luginbühl, Maisen, Niederberger, Schwaller, Stadler, Stähelin (28)

10.3160 s Ip. Niederberger. Wertschöpfung in der Schweiz dank Aufwandsteuer (17.03.2010)

Ich ersuche den Bundesrat, auf folgende Fragen zu antworten:

1. Wie hoch ist die Wertschöpfung, die durch aufwandbesteuerte Ausländer in der Schweiz in den letzten Jahren generiert wurde?
2. Wie schätzt er die mittel- und längerfristige Entwicklung der Anzahl aufwandbesteuerte Ausländer ein (jährliche Zuwachsraten)?
3. Welchen Einfluss hat diese Entwicklung auf die Schweizer Volkswirtschaft?
4. Gibt es andere Bereiche mit ähnlichen Wachstumsraten bzw. mit einem vergleichbaren Wachstumspotential?

5. Welche Massnahmen wären nach Auffassung des Bundesrates geeignet, um das wirtschaftliche Potential der Aufwandbesteueren zu fördern?

Mitunterzeichnende: Bischofberger, Briner, Fournier, Germann, Imoberdorf, Lombardi, Luginbühl, Reimann Maximilian, Schwaller (9)

10.3161 n Mo. Fässler. Kunstgegenstände sind keine Gebrauchtgegenstände (17.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Verordnung zur Mehrwertsteuer so zu ändern, dass Kunstgegenstände, Sammlungsstücke und Antiquitäten nicht als Gebrauchtgegenstände gelten. Dazu sind die Artikel 62 ff wieder so zu formulieren, wie sie in der Vernehmlassungsvorlage auch der Kommission für Wirtschaft und Abgaben des Nationalrats (WAK-N) an deren Sitzung vom 26. bzw. 27. Oktober 2009 vorgelegen hatten.

Mitunterzeichnende: Allemann, Carobbio Guscetti, Daguet, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Graf-Litscher, Hämmerle, Kiener Nellen, Maire, Nussbaumer, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Schelbert, Schenker Silvia, Steiert, Stöckli, Thanei, Tschümperlin, Voruz, Widmer, Wyss Ursula (21)

10.3162 n Po. Amacker. Neuer Religionsartikel in der Bundesverfassung (17.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen neuen Religionsartikel in der Bundesverfassung zu prüfen.

Um ein friedliches und diskriminierungsfreies Zusammenleben der verschiedenen Religionsgruppen in der Schweiz zu fördern, ist Artikel 72 der Bundesverfassung durch einen neuen Religionsartikel zu ersetzen, der das Verhältnis zwischen den Kirchen und anderen Religionsgemeinschaften und dem Staat (unter Vorbehalt der Zuständigkeit der Kantone) umfassender und verbindlicher regeln soll.

Der neue Religionsartikel soll die Religionsfreiheit angemessen ausformulieren und präzisieren, unter anderem auch bezüglich der Errichtung von religiösen Bauten. Er soll die Religionsgemeinschaften aber auch stärker in die Pflicht nehmen, die Grundrechte zu achten und zu wahren, die demokratische und pluralistische Ordnung der Schweiz zu respektieren, Toleranz gegenüber Andersdenkenden walten zu lassen sowie Transparenz über ihre Verhältnisse zu schaffen. Schliesslich soll der neue Religionsartikel Bund und Kantone zur Förderung von interreligiöser Toleranz und zur Bekämpfung von gewaltsamem religiösem Extremismus verpflichten. Dabei ist jegliche Diskriminierung zwischen verschiedenen Religionsgemeinschaften zu vermeiden.

Mitunterzeichnende: Donzé, Hany, Neirynek, Segmüller (4)

10.3163 n Ip. Freysinger. Statistiken im Bereich der Fortpflanzungsmedizin (17.03.2010)

Im Zusammenhang mit der Debatte zum Vorstoss "08.3751, Motion Nationalrat (WBK-NR 07.479. "Unabhängigkeit der Aufsicht in der Fortpflanzungsmedizin und der Statistik" betonte Bundesrat Burkhalter: "Concernant les statistiques, vous l'avez dit Monsieur Maissen, les mesures ont été prises et la mission est accomplie maintenant. Cela s'est fait lentement, mais maintenant, c'est fait ..."

Ständerat Gutzwiller meinte in derselben Debatte: "Da haben sich zu Beginn der statistischen Erhebungen, ab dem Jahr 2001, einige Probleme ergeben; das war auch der Grund für die

Einreichung dieser Motion. Die Statistiken waren nicht vollständig; es brauchte eine gewisse Zeit. Heute kann man feststellen, dass sie vollständig sind; das gilt jedenfalls für das Jahr 2007. Die Unvollständigkeit der Statistik ist damit behoben."

Beide Redner wollten mit ihren Voten den Eindruck erwecken, dass heute mit den Statistiken zur Fortpflanzungsmedizin alles in Ordnung sei.

Wie stellt sich dabei der Bundesrat der Tatsache, dass bis heute der Artikel 42 Absatz 1 des Fortpflanzungsmedizingesetzes nie umgesetzt wurde? Mindestens wurde nie ein Bericht über den Anfangsbestand der Embryonen und imprägnierten Eizellen in den verschiedenen Praxen und Spitälern, welche Fortpflanzungsmedizin anbieten, veröffentlicht.

- a. Existiert ein solcher Bericht überhaupt?
- b. Falls ja, warum wurde er nicht veröffentlicht?
- c. Bis zu welchem Zeitpunkt wird er allenfalls veröffentlicht?

Mitunterzeichnende: Bigger, Büchel Roland, Fehr Hans, Kunz, Rime (5)

10.3164 n Mo. Amstutz. Änderung/Ergänzung des RTVG. Keine Radio- und TV-Gebühren für Betriebe (17.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, durch eine Änderung der bestehenden Radio- und TV-Gesetzgebung dafür zu sorgen, dass die Betriebe gänzlich von der Gebührenpflicht ausgenommen werden.

Mitunterzeichnende: Barthassat, Bäumle, Borer, Cathomas, Caviezel, Egger, Eichenberger, Engelberger, Estermann, Fehr Hans, Füglistaller, Geissbühler, Giezendanner, Glanzmann, Glauser, Hurter Thomas, Hutter Markus, Kaufmann, Loepfe, Lustenberger, Malama, Müller Thomas, Pfister Gerhard, Reimann Lukas, Rickli Natalie, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schmidt Roberto, Stahl, Wandfluh, Wasserfallen, Wehrli, Weibel, Zemp, Zuppiger (37)

10.3165 n Mo. Chopard-Acklin. Kein bewaffneter Armeeinsatz gegen die eigene Bevölkerung (17.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Rechtsgrundlagen so anzupassen, dass der bewaffnete Einsatz der Armee gegen die eigene Bevölkerung in der Schweiz ausgeschlossen ist.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Allemann, Aubert, Daguet, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Goll, Kiener Nellen, Lachenmeier, Levrat, Marra, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Roth-Bernasconi, Sommaruga Carlo, Tschümperlin, Voruz, Widmer (18)

10.3166 n Ip. Freysinger. Grauzone rund um die Impfung gegen Gebärmutterhalskrebs (17.03.2010)

1. Der Interpellant möchte zuerst wissen, ob die Mitglieder der Eidgenössischen Impfkommision und der Unterarbeitsgruppe "HPV-Impfung", die Empfehlungen an das Bundesamt für Gesundheit in Bezug auf den Impfstoff gegen Gebärmutterhalskrebs herausgegeben haben, aufgefordert wurden, ihre Interessenverbindungen offenzulegen?
2. Wenn ja, hat sich der Bundesrat mit dieser Liste befasst und ist er bereit, diese dem Parlament vorzulegen?
3. Welche Nachkontrollen sind für junge Frauen vorgesehen, die gegen humane Papillomaviren geimpft wurden? Besteht gegebenenfalls ein Register, das die Ergebnisse dieser Kontrollen beinhaltet?

Mitunterzeichnende: Baettig, Bigger, Büchel Roland, Fehr Hans, Geissbühler, Glauser, Graber Jean-Pierre, Grin, Hodgers, John-Calame, Kunz, Neirynck, Parmelin, Perrin, Perrinjacquet, Reymond, Rime, von Siebenthal (18)

10.3167 n Po. Carobbio Guscetti. Grössere Sicherheit von Arzneimitteln im "Off-Label-Use" (17.03.2010)

Der Bundesrat wird ersucht zu prüfen, ob bei der Zulassung eines Arzneimittels durch das Schweizerische Heilmittelinstitut Swissmedic auch festgelegt werden kann, welche Fachpersonen dieses Arzneimittel verschreiben dürfen beziehungsweise ob das Arzneimittel nur in Spitälern verwendet werden darf. Für Ausnahmen im Interesse des Patienten oder der Patientin bräuchte es ein entsprechendes Gesuch bei der zuständigen kantonalen Aufsichtsbehörde.

Mitunterzeichnende: Abate, Aubert, Cassis, Daguet, Fässler, Fehr Jacqueline, Frösch, Gilli, Graf Maya, Kiener Nellen, Maire, Marra, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rielle, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Steiert, Tschümperlin, Voruz, Widmer (26)

10.3168 n Ip. Lang. Run auf afrikanischen Boden (17.03.2010)

Aufgrund der besorgniserregenden Entwicklung des "Land Grabbing" in Afrika möchte ich den Bundesrat folgende Fragen stellen:

1. Wie reagiert die schweizerische Politik auf diese Entwicklung? Welche Haltung hat der Bundesrat dazu?
2. Ist die Schweizer Entwicklungszusammenarbeit im Allgemeinen und/oder sind konkrete Projekte betroffen?
3. Muss die Zusammenarbeit mit Schweizer Schwerpunktländern geändert werden?
4. Sind konkrete Projekte betroffen?
5. Sieht er Möglichkeiten für die Schweiz, Massnahmen zugunsten der betroffenen Bevölkerung in Afrika einzuleiten?
6. Hat er Kenntnis davon, dass auch Schweizer Behörden oder Privatfirmen in Land-Deals verwickelt sind? Was gedenkt er in diesem Falle zu unternehmen?

Mitunterzeichnende: Amacker, Barthassat, Bourgeois, Fehr Hans-Jürg, Hassler, John-Calame, von Siebenthal (7)

10.3169 n Mo. Kunz. Keine Erhöhung der Keim- und Zellzahlen bei den Beanstandungswerten für Milch (17.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, an den heutigen Beanstandungswerten von weniger als 80 000/ml für die Keimzahl und weniger als 350 000/ml für die somatischen Zellen gemäss Artikel 8 Absatz 2 der Verordnung des EVD über die Hygiene bei der Milchproduktion (VHyMP) festzuhalten bzw. keine Erhöhung dieser Werte zuzulassen.

Mitunterzeichnende: Abate, Amstutz, Baader Caspar, Bader Elvira, Baettig, Baumann J. Alexander, Bäumle, Bigger, Binder, Borer, Bourgeois, Brönnimann, Brunner, Büchel Roland, Büchler, Bugnon, Cassis, Darbellay, Dunant, Estermann, Fässler, Favre Laurent, Fehr Hans, Flückiger, Föhn, Freysinger, Füglistaller, Geissbühler, Giezendanner, Glauser, Glur, Gobbi, Graber Jean-Pierre, Graf Maya, Grin, Grunder, Häberli-Koller, Haller, Hassler, Heer, Joder, Killer, Landolt, Lustenberger, Miesch, Mörgeli, Moser, Müller Walter, Müri, Parmelin, Perrin,

Pfister Theophil, Reimann Lukas, Reymond, Rickli Natalie, Rime, Roux, Rutschmann, Schelbert, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schlüer, Spuhler, Stamm, von Rotz, von Siebenthal, Walter, Wandfluh, Wasserfallen, Weibel, Widmer, Wobmann, Wyss Brigit (74)

10.3170 n Ip. Parmelin. Gefahren der Medikamentenfälschung und des Medikamentenschmuggels (17.03.2010)

Im Februar 2010 wurde bei einer Zollkontrolle in Genf ein für die Schweiz sehr grosser Fall von Medikamentenfälschung aufgedeckt. 17 000 Schachteln gefälschter Medikamente gegen Thrombose und Schizophrenie im Wert von 3,5 Millionen Franken wurden sichergestellt. Die Schweiz war in diesem Fall anscheinend nur ein Transitland. Ich stelle dem Bundesrat den noch folgende Fragen:

1. Kennt der Bundesrat das Ausmass und die Entwicklung der Medikamentenfälschung und des Medikamentenschmuggels in der Schweiz? Wie hoch schätzt er die Risiken für die Volksgesundheit in unserem Land ein?
2. Wie beurteilt der Bundesrat in diesem Zusammenhang die Gefahren beim Verkauf von Medikamenten über das Internet?
3. Spielt die Schweiz bereits die Rolle einer internationalen Drehscheibe für den Handel mit gefälschten Medikamenten?
4. In der EU hat der Kampf gegen gefälschte Medikamente oberste Priorität. Welche Haltung vertritt der Bundesrat in dieser Angelegenheit? Welche konkreten Massnahmen wird er ergreifen, um diese neue Art der organisierten Kriminalität mit Nachdruck zu bekämpfen und dadurch die Gesundheitsrisiken einzudämmen, die für die Bürgerinnen und Bürger daraus entstehen können?
5. Illegaler Medikamentenhandel kann lukrativer sein als Drogenhandel, und die Konsequenzen sind weniger weitreichend. Ist der Bundesrat angesichts dieser Tatsache bereit, die Gesetzgebung zu ändern, damit gegen Personen, die Medikamentenfälschung und -schmuggel betreiben, strenger vorgegangen werden kann, sowohl in finanzieller wie strafrechtlicher Hinsicht?
6. In gewissen Ländern haben zahlreiche Personen aufgrund gefälschter Medikamente bleibende Gesundheitsschäden erlitten. Über welche Kontrollmechanismen verfügt die Schweiz heute, um eine solche Gefahr für die Gesundheit der Bürgerinnen und Bürger zu verhindern?
7. Trägt bei schwerwiegenden Problemen in der Schweiz (beispielsweise beim Vertrieb nicht konformer importierter Arzneimittelchargen) die Apothekerin beziehungsweise der Apotheker oder die Ärztin beziehungsweise der Arzt, von der oder dem das Medikament bezogen wurde, am Ende die zivil- und strafrechtliche Verantwortung?
8. Wird sich der Bundesrat dafür einsetzen, dass die Regeln der Guten Herstellungspraxis (Good Manufacturing Practice) und der Guten Vertriebspraxis (Good Distribution Practice) auf internationaler Ebene verschärft werden, damit bei Importen aus "Billigländern" zur Wahrung der Volksgesundheit grössere Sicherheit besteht?

Mitunterzeichnende: Abate, Baettig, Baumann J. Alexander, Binder, Bortoluzzi, Brunschwig Graf, Büchel Roland, Bugnon, de Buman, Dunant, Engelberger, Estermann, Favre Charles, Favre Laurent, Fehr Jacqueline, Flückiger, Freysinger, Füglistaller, Geissbühler, Germanier, Gilli, Glauser, Graber Jean-Pierre, Graf Maya, Grin, Hurter Thomas, Joder, Kleiner, Kunz, Lüscher, Maire, Meyer Thérèse, Mörgeli, Neiryneck, Perrin, Rechsteiner-Basel, Reymond, Rielle, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi,

Rutschmann, Schenker Silvia, Scherer, Stamm, Veillon, Voruz, Walter, Weibel, Zuppiger (50)

10.3171 n Ip. Amherd. BLS-Konzeptstudie NEAT Lötschbergbasistunnel. Vollausbau (17.03.2010)

Eine von der BLS in Auftrag gegebene Studie kommt zum Schluss, dass der Vollausbau des Lötschbergbasistunnels machbar und notwendig ist.

Ich bitte den Bundesrat, unter Berücksichtigung dieser Studie, um Beantwortung folgender Fragen:

1. Ist er sich bewusst, dass sich die Nachfrage im Personenverkehr zwischen Bern und Visp/Brig dynamischer entwickelt hat, als prognostiziert, und deshalb die durch die NEAT bezweckten Produktivitätsgewinne im Güterverkehr nicht eintreten?
2. Wie beurteilt er die Auswirkungen dieser Entwicklung auf das Umlagerungsziel für den Güterverkehr?
3. Teilt er die Ansicht, dass darum der Vollausbau der NEAT Lötschberg unumgänglich ist?
4. Teilt er die Ansicht, dass der Ausbau der NEAT Lötschberg zeitlich so in Angriff zu nehmen ist, dass spätestens mit der Beseitigung der Engpässe Thun-Bern, Knoten Bern und Olten-Basel auch kein Engpass Lötschberg mehr auftritt?
5. Ist er bereit, aufgrund der BLS-Studie eine neue Lagebeurteilung vorzunehmen?

Mitunterzeichnende: Allemann, Darbellay, Donzé, Freysinger, Germanier, Grunder, Haller, Hochreutener, Joder, Rossini, Roux, Schmidt Roberto, Teuscher (13)

10.3172 n Mo. Fluri. Umfassende Entschädigung der Hinterbliebenen von im Militärdienst verunfallten Angehörigen der Armee (17.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Militärversicherungsgesetz für eine möglichst umfassende Entschädigung der Hinterbliebenen von Armeeangehörigen zu sorgen, die im Militärdienst verunfallt sind. So sollen Schäden aus gesundheitlicher Beeinträchtigung der Hinterbliebenen wie psychische Folgen oder verminderte Arbeitsfähigkeit zusätzlich berücksichtigt werden.

Mitunterzeichner: Widmer (1)

10.3173 n Mo. Freysinger. Runter mit den Masken! (17.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Artikel 22bis im Bundesgesetz vom 21. März 1997 (Stand am 1. Januar 2010) über Massnahmen zur Wahrung der inneren Sicherheit (BWIS) hinzuzufügen:

Art. 22 Grundsätze

[...]

Art. 22bis (neu) Vermummungsverbot

1 Wer sich aus amtlichen Gründen an eine Bundes-, Kantons- oder Gemeindebehörde richtet, darf sein Gesicht nicht vermummten.

2 Die Benützung des öffentlichen Verkehrs ist vermummten Personen untersagt. Die Behörden können überdies vermummten Personen den Zutritt zu öffentlichen Gebäuden verbieten oder diesen bei Bedarf einschränken, um die Sicherheit der anderen Benutzerinnen und Benutzer zu gewährleisten.

3 Die Teilnahme an einer Veranstaltung auf öffentlichem Grund ist verummumtten Personen untersagt. Die Kantone und Gemeinden können jedoch für Festanlässe und Feierlichkeiten Ausnahmen vorsehen, bei denen das Tragen von Masken und anderen ähnlichen Accessoires üblich ist.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baettig, Bigger, Büchel Roland, Darbellay, Dunant, Estermann, Fehr Hans, Geissbühler, Glauser, Graber Jean-Pierre, Grin, Kunz, Parmelin, Perrin, Raymond, Rime, Schibli, Schmidt Roberto, von Siebenthal (20)

10.3174 n Mo. Müller Philipp. Verteilung von Personen mit Eurodac-Treffern (17.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die rechtlichen Grundlagen dafür zu schaffen, dass Dublin-Vollzüge direkt ab dem Empfangs- und Verfahrenszentrum bzw. dem Transitzentrum des Bundes durchgeführt werden.

Mitunterzeichnende: Egger, Eichenberger, Fehr Hans, Fluri, Geissbühler, Hiltbold, Humbel Näf, Joder, Moret, Perrin, Pfister Gerhard, Schibli, Schmidt Roberto, Wasserfallen, Wobmann (15)

10.3175 n Mo. Müller Philipp. Reduktion der Einwanderung aus Drittstaaten (17.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, dafür zu sorgen, dass die Einwanderung aus Drittstaaten gesenkt werden kann. Unter anderem sind dabei folgende Massnahmen ins Auge zu fassen:

- der Familiennachzug ist auf das völkerrechtlich erforderliche Minimum zu senken.

- Personen, denen Asyl gewährt wird, sollen in den ersten fünf Jahren nach der Asylgewährung lediglich eine Jahresaufenthaltsbewilligung, nicht aber eine Niederlassungsbewilligung (Art. 60 Abs. 2 AsylG) erhalten.

- die materiellen Anforderungen an Personen mit einer Niederlassungsbewilligung, die ihre Familien nachziehen wollen, sind denjenigen der Jahresaufenthalter anzupassen.

Mitunterzeichnende: Egger, Eichenberger, Fehr Hans, Fluri, Geissbühler, Hiltbold, Humbel Näf, Joder, Moret, Perrin, Pfister Gerhard, Schibli, Schmidt Roberto, Wasserfallen, Wobmann (15)

10.3176 n Po. Fluri. Mehr Wettbewerb und Sicherheit (17.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Ergänzung des Bundesgesetzes über die Freizügigkeit in der beruflichen Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge (FZG) in dem Sinne zu prüfen, dass im Bereich der Freizügigkeitskonti sowie -anlagen ein echter, offener Wettbewerb hergestellt wird und gleichzeitig dafür gesorgt werden kann, dass die geparkten Freizügigkeitsgelder der Versicherten über das Einlegerschutzgesetz abgesichert sind.

Mitunterzeichner: Triponez (1)

10.3177 n Mo. Fluri. Mikroverunreinigungen im Abwasser. Finanzierungslösung für weiteren Ausbau der Kläranlagen (17.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, zum jetzigen Zeitpunkt auf die Änderung der Gewässerschutzverordnung zu verzichten und vor der Wiederaufnahme der Revisionsarbeiten mit entsprechenden Grundlagen:

- eine umfassende Interessenabwägung vorzulegen, wobei Kosten-/Nutzen-Aspekte, Auswertung der Forschungsarbeiten nach deren Abschluss, Stand der Technik, Energieverbrauch und das Thema der Nanopartikel zu berücksichtigen sind. Die betroffenen Akteure auf Stufe Kantone und Gemeinden sind dabei einzubeziehen;

- eine Finanzierungslösung für die Erweiterung der Kläranlagen mit einer zusätzlichen Reinigungsstufe zur Elimination von Mikroverunreinigungen zu erarbeiten, die dem Verursacherprinzip Rechnung trägt. Dabei sind sowohl Modelle mit einer Gebühr auf Produkten mit kritischen Inhaltsstoffen als auch Modelle mit einer schweizweit gleichmässigen Belastung aller Gebührensahler zu prüfen;

- das Gewässerschutzgesetz dahingehend zu ändern, dass der Bund zu einer Mitfinanzierung von Massnahmen zur Technologieentwicklung und der notwendigen Anzahl grosser Pilotanlagen zur Elimination von Mikroverunreinigungen im Dauerbetrieb verpflichtet wird.

Mitunterzeichnende: Amherd, François, Müller Thomas, Stöckli (4)

21.04.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3178 n Po. Schenker Silvia. swissinfo. Erweiterung des Leistungsauftrags (17.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht darzulegen, wie der Leistungsauftrag von swissinfo erweitert werden könnte, damit swissinfo zusätzlich zu den bisherigen Aufgaben einen Beitrag zur Integration von Ausländerinnen und Ausländern in der Schweiz leisten kann.

Mitunterzeichnende: Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Fluri, Goll, Heim, Kiener Nellen, Leuenberger-Genève, Nussbaumer, Rechsteiner-Basel, Robbiani, Rossini, Simoneschi-Cortesi, Stöckli, Tschümperlin (14)

10.3179 n Po. Schenker Silvia. Kein Export von ausserordentlichen Renten. Kostenfolgen (17.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht darzulegen, welche Kostenfolgen es hat, wenn ausserordentliche Renten für Frühbehinderte nicht exportiert werden können.

Mitunterzeichnende: Fässler, Fehr Jacqueline, Goll, Heim, Kiener Nellen, Nussbaumer, Rechsteiner-Basel, Rossini, Tschümperlin, Voruz (10)

10.3180 n Mo. Schenker Silvia. Rollstuhlgängige Wohnungen für Bezügerinnen und Bezüger von Ergänzungsleistungen erschwinglich machen (17.03.2010)

Der im Bundesgesetz über Ergänzungsleistungen, Artikel 10 b, unter Punkt 3 vorgesehene Betrag, der zur notwendigen Miete von rollstuhlgängigen Wohnungen gedacht ist, soll mindestens verdoppelt werden.

Mitunterzeichnende: Bortoluzzi, Daguet, Fässler, Fehr Jacqueline, Goll, Graf Maya, Heim, Kiener Nellen, Leuenberger-Genève, Müller Walter, Nussbaumer, Rechsteiner-Basel, Robbiani, Rossini, Simoneschi-Cortesi, Tschümperlin, Voruz, Weber-Gobet (18)

10.3181 n Mo. Nussbaumer. Verbrauch von Erdgas als Treibstoff in der Gesamtenergiestatistik separat erfassen (18.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Erhebungen zur Gesamtenergiestatistik so zu ergänzen, dass der Erdgasverbrauch als Treibstoff separat ausgewiesen werden kann.

Mitunterzeichnende: Allemann, Chopard-Acklin, Daguet, Fässler, Fehr Jacqueline, Kiener Nellen, Rechsteiner-Basel, Schenker Silvia, Voruz (9)

10.3182 n Ip. Fluri. Leistungserbringung in Querschnittsbereichen des VBS (18.03.2010)

Die knappen finanziellen Mittel im VBS erfordern geradezu eine Bündelung der Leistungserbringung, nicht nur im Hauptquartier der Armee, sondern im ganzen VBS, um zahlreiche Doppelspurigkeiten zu vermeiden. Es handelt sich um die Querschnittsbereiche Finanzen, Personal, Informatik, Immobilien, Unternehmensentwicklung, Doktrin, Kommunikation/Information/Dokumentation, Recht und Krisenführung.

Der Bundesrat wird ersucht, auf folgende Fragen Auskunft zu geben:

1. Wie, wann und in welcher Organisation werden die Querschnittsbereiche im Bereich V zusammengeführt?
2. Betrifft die Zusammenführung der Querschnittsbereiche auch die Bereiche GS, B und S des VBS?
3. Ist vorgesehen, die Querschnittsbereiche von GS, V, B und S auf Departementsebene neu zu organisieren und zusammenzuführen?
4. Welche Kosten verursachen alle Querschnittsbereiche im VBS und wie viele Angestellte sind heute darin beschäftigt?
5. Welche finanziellen und personellen Einsparungen können mit der Zusammenlegung von Querschnittsbereichen im VBS erzielt werden?

10.3183 n Ip. Stahl. Übertriebene Alterslimite bei Kindersitzen (18.03.2010)

Der Bundesrat hat beschlossen, die Verkehrsregelnverordnung (VRV) dahingehend abzuändern, dass ab dem 1. April dieses Jahres für sämtliche Kinder bis 12 Jahre bzw. 150 cm zum Transport im Auto eine Kinderrückhaltevorrichtung (Kindersitz) verwendet werden muss. Heute gilt eine Kindersitzpflicht für Kinder unter sieben Jahren. Diese erweiterte Kindersitzpflicht hat massive gesellschaftliche, wirtschaftliche und ökologische Auswirkungen. Die Sportvereine bzw. auch andere Branchen (z.B. Taxi, Mietautounternehmen und Shuttledienste) sind besonders betroffen. Für sie ist die geplante Verordnungsänderung mit erheblichen logistischen Problemen verbunden. Vor diesem Hintergrund bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Sicherheit im Verkehr ist ein allseits anerkanntes Anliegen. Ist er überzeugt, dass mit der geplanten Verordnungsänderung tatsächlich mehr Sicherheit im Verkehr geschaffen wird? Existieren Beweise bzw. Studien, welche die erhöhte Sicherheit durch eine erweiterte Kindersitzpflicht belegen?
2. Wie schätzt er die gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und ökologischen Auswirkungen der geplanten Verordnungsänderungen ein?
3. Ist er sich der möglichen Konsequenzen für die Sportvereine, den Breitensport im Juniorenbereich sowie der betroffenen

Branchen bewusst? Falls ja, mit welchen Massnahmen will er diese Auswirkungen abfedern?

4. Weshalb wurden keine Sportverbände oder verwandten Branchen bzw. Institutionen zur Vernehmlassung eingeladen?

5. Ist er nicht auch der Meinung, dass diese Massnahme diskriminierenden Charakter für kleinere Jugendliche hat? Falls ja, wie will er diese betroffene Personengruppe vor seelischem Schmerz schützen?

Mitunterzeichnende: Binder, Bortoluzzi, Caviezel, Fässler, Hochreutener, Humbel Näf, Landolt, Schenk Simon (8)

10.3184 n Ip. Stahl. Informationskampagne über das Gesundheitswesen und die Kostenentwicklung in der Krankenversicherung im Hinblick auf die Bekanntgabe der Prämien (18.03.2010)

Jeweils im Herbst genehmigt das BAG die Krankenkassenprämien und gibt deren Erhöhung für das kommende Versicherungsjahr bekannt. Unter Berücksichtigung des in ihrer Gesamtheit linearen Anstiegs der von den Krankenversicherern zu tragenden Kosten, welche ungefähr 4 bis 5 Prozent pro Jahr beträgt, erlaube ich mir, den Bundesrat auf die fundamentale Bedeutung einer klaren Kommunikation bei der Bekanntgabe der Prämien anzusprechen, damit die Versicherten ein besseres Verständnis für diese regelmässigen Erhöhungen der Prämien erhalten. Wäre es unter diesem Gesichtspunkt nicht angebracht, durch das BAG eine Information zu betreiben, in welcher erklärt wird, wie die Kostensteigerungen zu Stande kommen, sowie deren direkten Einfluss auf die Berechnung der Prämien?

Die Rolle der Leistungserbringer, deren Organisation, deren Verantwortung für die Gesundheitsausgaben und den auf sie fallenden Anteil an den Gesundheitsausgaben sind in dieser Information aufzuzeigen. Zudem ist die Rolle des Staates im Gesundheitssystem in der Schweiz, insbesondere diejenige der Kantone, darzustellen.

10.3185 n Mo. Hutter Markus. Änderung/Ergänzung des RTVG. Verwaltungskosten der Billag. Transparenz (18.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, dafür zu sorgen, dass die Billag ihre Jahresrechnung für jedes Geschäftsjahr zwingend offenlegt und damit die im öffentlichen Interesse liegende Transparenz garantiert.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Barthassat, Bäumle, Borer, Caviezel, Egger, Eichenberger, Engelberger, Estermann, Fiala, Geissbühler, Giezendanner, Glanzmann, Glauser, Hochreutener, Humbel Näf, Hurter Thomas, Loepfe, Lustenberger, Malama, Messmer, Mörgeli, Moser, Müller Thomas, Müller Philipp, Müller Walter, Pfister Gerhard, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Rickli Natalie, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schmidt Roberto, Stahl, Triponez, Wandfluh, Wasserfallen, Weibel, Zemp, Zuppiger (41)

10.3186 n Ip. Fluri. US-Foreign Account Tax Compliance Act. Auswirkungen auf den Finanzmarkt Schweiz (18.03.2010)

Welches sind für den Bundesrat die Auswirkungen des US-Foreign Account Tax Compliance Act auf den Standort Schweiz für international tätige Forschungs- und Industrieunternehmen sowie den Finanzplatz? Besteht ein Zusammenhang zum neuen Doppelbesteuerungsabkommen mit der Schweiz, und

welche Massnahmen drängen sich für den Bundesrat angesichts der neuen Rechtslage in den USA auf?

10.3187 n Mo. Geissbühler. Konzentration der Alkoholgesetzgebung auf den Jugendschutz (18.03.2010)

Die Revision der Alkoholgesetzgebung ist schwerpunktmässig auf den Jugendschutz auszurichten. Daneben soll der Alkohol als Genussmittel nicht unnötig eingeschränkt werden.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Bigger, Bortoluzzi, Brönnimann, Büchel Roland, Dunant, Estermann, Freysinger, Graber Jean-Pierre, Heer, Joder, Kaufmann, Kunz, Perrin, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schluer, Stahl, von Rotz, von Siebenthal, Wandfluh (23)

10.3188 n Mo. von Siebenthal. Schaffung von wertschätzenden rechtlichen Rahmenbedingungen für Waldeigentümer (18.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die rechtlichen Rahmenbedingungen in Verordnungen dahingehend anzupassen, dass die - im Waldgesetz verankerten Waldleistungen (Wohlfahrt, Schutz und Nutzung) - eine dem erbrachten Nutzen entsprechende, einforderbare Entschädigung durch den Grundeigentümer beim Nutzniesser und - falls dieser nicht identifizierbar ist - bei der Öffentlichkeit ermöglichen.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Baettig, Binder, Bortoluzzi, Brönnimann, Büchel Roland, Büchler, Cathomas, Estermann, Flückiger, Freysinger, Fuglistaller, Giezendanner, Glur, Gobbi, Graber Jean-Pierre, Grin, Hassler, Heer, Hochreutener, Joder, Kunz, Lustenberger, Mörgeli, Müri, Rime, Schluer, Schmidt Roberto, Spuhler, Wandfluh, Wobmann (32)

10.3189 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Keine Amtshilfe bei illegal beschafften Daten (18.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, neue Doppelbesteuerungsabkommen nur zu unterzeichnen, wenn sie unter anderem auch folgende Bestimmungen enthalten:

1. Die Vertragspartner verpflichten sich, keine illegal beschafften Bankkundendaten aus dem anderen Vertragsstaat zu erwerben oder zu verwenden.
2. Die Vertragspartner gewähren sich gegenseitig keine Amts- und Rechtshilfe, wenn die Gesuche auf ganz oder teilweise illegal beschafften Bankkundendaten aus dem Vertragsstaat beruhen.
3. Vertragspartner bringen einander in ihrem Land auftauchende illegal beschaffte Bankkundendaten umgehende, umfassend zur Kenntnis und zwar durch Zustellung entsprechender Kopien.
4. Die Vertragspartner leisten sich gegenseitig unverzüglich Amts- und Rechtshilfe zur strafrechtlichen Verfolgung von Tätern, die in einem Vertragsstaat widerrechtlich Bankkundendaten beschafft haben.

Sprecher: Nidegger

10.3190 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Rückbehaltung der deutschen Gelder aus der Zinsbesteuerung (18.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, dafür zu sorgen, dass jene Steuererträge, welche aus dem Zinsbesteuerungsabkommen

mit der EU auf deutschen Vermögenserträgen in der Schweiz erhoben werden, bis zur vertraglichen Regelung des Umgangs mit illegal beschafften Bankkundendaten in der Schweiz zurückbehalten und nicht an Deutschland überwiesen werden.

Sprecher: Fehr Hans

10.3191 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Mögliche Massnahmen im Zusammenhang mit der too big to fail-Problematik (18.03.2010)

Im Zusammenhang mit den Erfahrungen aus der Finanzkrise werden in anderen Ländern verschiedene Lösungsansätze diskutiert. Der Bundesrat wird gebeten, hierzu folgende Fragen zu beantworten:

Wie beurteilt er folgende Massnahmenvorschläge:

1. Banken, für welche formell oder faktisch eine staatliche Absicherung besteht, dürfen bestimmte Geschäfte (z.B. riskante Hedge-Funds oder Private-Equity-Gesellschaften) nicht mehr betreiben.
2. Diese Banken dürfen keinen Eigenhandel mit Wertschriften mehr betreiben, bzw. nur stark eingeschränkt.
3. Eine generelle Verschärfung gesetzlicher Auflagen, welche Grösse und Wachstum der Finanzinstitute bzw. die Konzentration in der Finanzbranche bremsen und einschränken.
4. Eine Sondersteuer für Finanzinstitute, mit welcher allfällige Kosten für Rettungs- oder Stützungsmaßnahmen im Finanzbereich finanziert werden können.
5. Eine spezielle Steuer auf hohe Bonuszahlungen.

Gibt es unter den oben genannten Massnahmen solche, die der Bundesrat prüfenswert hält oder die er für die Situation in der Schweiz sogar für besonders geeignet hält? Wenn ja, welche und mit welcher Begründung? Gibt es andere Massnahmen, welche er in Betracht zieht? Wenn ja, welche?

Welchen Zeitrahmen braucht es nach Auffassung des Bundesrates für die Umsetzung der für die Schweiz geeigneten Massnahmen und wie sieht seine weitere Planung und sein Vorgehen aus?

Sprecher: Heer

10.3192 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Verantwortlichkeiten und Konsequenzen im Fall Sudaro (18.03.2010)

Gemäss der Berichterstattung in verschiedenen Medien hat Herr Tiziano Sudaro mit falschen akademischen Titeln zehn Jahre lang in höchsten Positionen und sensiblen Bereichen der Bundesverwaltung geschwindelt. Seine Karriere in dieser Zeit verlief übermässig steil und scheinbar hinterfragte niemand seine Qualifikationen. Seit der Veröffentlichung dieser Tatsachen häufen sich die Gerüchte um diesen "falschen Doktor", weshalb wir den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen bitten:

1. Wie konnte es geschehen, dass ein Bundesangestellter über eine so lange Zeit mit falschen Titeln arbeiten und sogar mehrmals befördert werden konnte?
2. Spielte Divisionär Baumann bei den verschiedenen Beförderungen von Herrn Sudaro eine Rolle? Wenn ja, welche?
3. Wer trägt die Verantwortung für die Beförderungen dieser Person?
4. Hat es im beruflichen Umfeld von Herrn Sudaro während all der Jahre nie Zweifel an seinen akademischen Titeln gegeben?

Ist es für die Tätigkeit in der Bundesverwaltung gar nicht von Relevanz, ob man einen Titel ergaunert oder rechtmässig erworben hat bzw. ob man eine Ausbildung tatsächlich absolviert hat oder dies nur vorgibt?

5. Welche Konsequenzen sind in diesem Fall vorgenommen worden oder sind noch vorgesehen?

6. Hat er die in von Medien aufgenommene Rolle Sudaros in einer Entführungsaffäre in Spanien untersuchen lassen? Wenn ja, was ist dabei herausgekommen? Wenn nein, warum nicht?

Sprecher: Baumann J. Alexander

10.3193 n Mo. Rechsteiner-Basel. Schweizer Grosskraftwerke in der Nordsee und Italien (18.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Rahmenbedingungen für erneuerbare Energien wie folgt zu verbessern:

1. Schweizerische Stromanbieter, für die eine Lieferpflicht an feste Endverbraucher nach Artikel 6 des Stromversorgungsgesetzes gilt, sollen für Investitionen in neue Kraftwerke mit erneuerbaren Energien im Ausland eine kostendeckende Vergütung erhalten. Voraussetzung soll sein,

a. dass die neuen Kapazitäten einen Beitrag zur Versorgungssicherheit der Schweiz leisten und zur Deckung des hiesigen Endverbrauchs, insbesondere der festen Kunden, bestimmt sind;

b. dass die Bezugsrechte langfristig und dauerhaft zur Verfügung stehen;

c. dass die Einspeisevergütungen nicht höher sind als die spezifischen Vergütungen in der Schweiz.

2. Der Bundesrat soll dafür besorgt sein, dass Kraftwerke mit erneuerbaren Energien, die in Schweizer Hand stehen, zur Deckung des schweizerischen Bedarfs dienen und deren Produktionskosten von Schweizer Bezüglern gedeckt werden, punkto Beitrag zur CO₂-Minderung den inländischen Massnahmen angerechnet werden können und in internationalen Verträgen gleich behandelt werden wie Anlagen, die in der Schweiz stehen.

3. Der Bundesrat koordiniert die schweizerischen Ausbaupläne zur Verbesserung der Übertragungsnetze mit den Nachbarn und legt dem Parlament bis 2012 einen Bericht vor, welche Nord-Süd- und welche Ost-West-Verbindungen in den kommenden Jahren verstärkt werden.

Mitunterzeichnende: Allemann, Daguet, Fässler, FehrJacqueline, Hämmerle, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Nussbaumer, Pedrina, Schenker Silvia, Voruz (11)

10.3194 n Ip. Favre Laurent. Verteilung der Fördergelder für erneuerbare Energien (18.03.2010)

Der Fonds der kostendeckenden Einspeisevergütung (KEV) wird 2009 und 2010 durch einen Zuschlag von 0.45 Rappen pro Kilowattstunden gespiesen. Die Höhe des Zuschlags und die Verteilung der Gelder gibt Anlass zu heftigen Diskussionen. In diesem Zusammenhang wird der Bundesrat gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. In seiner Antwort auf die Interpellation 09.3190 schätzt er, dass von den insgesamt 260 Millionen Franken, die im Jahre 2009 in den KEV-Fonds flossen, rund 80 Millionen für die KEV zur Verfügung stehen. Stimmt diese Zahl nach dem Jahresabschluss 2009? Welche Summen wurden 2009 effektiv von welchen Technologien beansprucht? Wie viele Anlagen profitierten von den KEV-Geldern (aufgeschlüsselt nach Technologie)? Wie

hoch war die Stromproduktion im Jahre 2009 der verschiedenen Technologien aus den KEV-Anlagen und welche Leistungskapazitäten wurden je Technologie installiert?

2. Gemäss Antwort auf die Interpellation 09.3190 sollten im Jahre 2009 rund 96,4 Millionen für die Mehrkostenfinanzierung, 25 Millionen für die Rückerstattung an Grossverbraucher, 20 Millionen für Bürgschaften an Geothermie-Bohrungen, 1 Million wettbewerbliche Ausschreibungen, 16 Millionen für Marktpreisschwankungen und 19 Millionen für Vollzugs- und Ausgleichsenergiekosten aus dem KEV-Fonds eingesetzt werden. Stimmen diese Werte nach dem Jahresabschluss 2009? Welche Summen wurden für welche Bereiche tatsächlich verwendet? Wie viele Grossverbraucher profitierten von der Rückerstattung und wie viele Bürgschaften an Geothermie-Bohrungen wurden ausbezahlt?

3. In einer Medienmitteilung vom 24. August 2009 schätzt das Bundesamt für Energie, dass im Jahre 2010 rund 265,5 Millionen Schweizer Franken zur Verfügung stehen. Rund 35 Millionen Franken entfallen auf die Mehrkostenfinanzierung und rund 130 Millionen Franken beansprucht die kostendeckende Einspeisevergütung. Kann der Bundesrat eine präzise Schätzung abgeben, welche Summen für welche Bereiche verwendet werden sollten? Wie sieht die Verteilung der KEV-Gelder 2010 unter den Technologien aus?

4. Wie hoch wird der Zuschlag für das Jahr 2011 ausfallen in Anbetracht der bisher geäußerten Mittel im KEV-Fonds und angesichts der schleppenden Realisierung von KEV-Anlagen?

Mitunterzeichnende: Aebi, Baettig, Fehr Hans, François, Graber Jean-Pierre, Hiltbold, Kunz, Neirynck, Perrinjaquet, von Siebenthal (10)

10.3195 n Mo. Favre Laurent. Das Dossier Tabak aus den Verhandlungen mit der EU über ein Abkommen im Bereich öffentliche Gesundheit ausschliessen (18.03.2010)

Der Bundesrat wird aufgefordert, das Dossier Tabak und insbesondere die Norm "10-1-10" aus den laufenden Verhandlungen mit der EU über ein Abkommen im Bereich öffentliche Gesundheit auszuschliessen. Es handelt sich dabei um eine rein wirtschaftspolitische Angelegenheit, die in Verhandlungen über eine Verbesserung des Gesundheitsschutzes in der Schweiz und in der EU nichts verloren hat.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Bader Elvira, Baettig, Barthassat, Bigger, Binder, Bortoluzzi, Bourgeois, Brélaz, Brunner, Brunschwig Graf, Büchler, Bugnon, Cathomas, Caviezel, Darbellay, de Buman, Dunant, Eichenberger, Engelberger, Estermann, Favre Charles, Fehr Hans, Fiala, Fluri, François, Freysinger, Geissbühler, Germanier, Glanzmann, Glauser, Graber Jean-Pierre, Grin, Grunder, Hany, Hassler, Hiltbold, Huber, Hutter Markus, Ineichen, Joder, Kaufmann, Killer, Kleiner, Kunz, Leutenegger Filippo, Lüscher, Lustenberger, Maire, Messmer, Miesch, Moret, Müller Thomas, Müller Walter, Müller Philipp, Müri, Nidegger, Parmelin, Pelli, Perrin, Perrinjaquet, Reimann Lukas, Rennwald, Reymond, Rickli Natalie, Riklin Kathy, Roux, Rutschmann, Schmidt Roberto, Schwander, Segmüller, Stahl, Stamm, Theiler, Triponez, Veillon, von Siebenthal, Walter, Wandfluh, Wehrli, Zemp, Zuppiger (83)

10.3196 n Ip. Rechsteiner-Basel. Atomstrom. Gefälschte Ökobilanzen (18.03.2010)

1. Hält es der Bundesrat für sinnvoll, zur Vermeidung von unlauterem Wettbewerb mit Falschdeklarationen eine Herkunftsdeklaration für Atombrennstoffe zu verlangen? Ist er bereit, das

Inventar an Kernmaterialien nach Artikel 72 Kernenergiegesetz (KEG) so zu publizieren, so dass echte Life cycle Analysen möglich werden?

2. Teilt er die Auffassung, dass bei Ökobilanzen auch die Entwicklungsgeschichte einer Technik einzubeziehen sind, zum Beispiel die Millionen Opfer von Tschernobyl, wenn russische Brennstoffe im Spiel sind?

3. Gibt es im geltenden Recht Möglichkeiten, gegen unlauteren Wettbewerb mit unlauteren Ökobilanzen vorzugehen, wenn ja welche?

4. Sieht er Möglichkeiten, ein Minimum an intellektueller Redlichkeit am PSI herzustellen, wo die Energien mit ausgesuchter Methodik seit Jahrzehnten diffamiert werden?

Mitunterzeichnende: Allemann, Fässler, Leutenegger Oberholzer, Nussbaumer, Pedrina, Schenker Silvia (6)

10.3197 n Mo. Favre Laurent. Aufwertung des Weins und des Rebbaus (18.03.2010)

Was die Alkoholprävention betrifft, wird im Rahmen der Revision des Alkoholgesetzes erstmals der Wein auf eine Stufe gestellt mit Spirituosen, Alcopops und Bier.

Mit dieser Motion verlange ich, dass die Stellung des Weins gesetzlich aufgewertet wird. Dabei sind zu beachten:

1. der Beitrag des Rebbaus zur Erhaltung einer hochwertigen Landschaft (Weinberge) und des architektonischen Erbes (Weinbauparzellen, Terrassen, Weinbaudörfer etc.)
2. die gesundheitsfördernden Eigenschaften des Weins, wenn er massvoll konsumiert wird
3. die Bedeutung des Weinbaus für die einheimische Wirtschaft
4. die kulturelle und die gastronomische Bereicherung durch den Wein.

Aufgrund dieser Tatsachen muss der Wein, namentlich der einheimische, einen privilegierten Status bekommen, wenn es um Alkoholprävention geht. Unter diesen Gesichtspunkten und mit Rücksicht auf die Grundlagen in unserer Verfassung muss von einer Steuer auf Wein abgesehen werden.

Mitunterzeichnende: Aebi, Bader Elvira, Baettig, Barthassat, Bourgeois, Brélaz, Brunschwig Graf, Bugnon, Darbellay, Engelberger, Fehr Hans, Fluri, Français, Germanier, Glanzmann, Graber Jean-Pierre, Grin, Hiltbold, Ineichen, Joder, Kleiner, Kunz, Leutenegger Filippo, Levrat, Lüscher, Lustenberger, Maire, Moret, Müri, Neiryck, Parmelin, Perrin, Perrinjaquet, Rennwald, Rickli Natalie, Rielle, Roux, Ruey, Schmidt Roberto, van Singer, von Siebenthal, Voruz, Walter, Zemp, Zisyadis (45)

10.3198 n Mo. Zisyadis. Fernsehen: tägliche Pause für "das verfügbare Gehirn" (18.03.2010)

Der Bundesrat ist aufgefordert, die Gesetzgebung zu ändern und von Mitternacht bis 6 Uhr morgens landesweit eine allgemeine Fernseh-Sendepause einzuführen.

Mitunterzeichner: Voruz (1)

10.3199 n Ip. Aeschbacher. Kostensparende ambulante Alkoholbehandlungen (18.03.2010)

1. Ambulante Alkoholbehandlungen sind erwiesenermassen kostengünstiger als stationäre. Wie schätzt der Bundesrat das diesbezügliche Sparpotenzial ein und was unternimmt er zur Förderung ambulanter Alkoholbehandlungsangebote?

2. Ist er bereit, die Aufnahme ambulanter Alkoholbehandlungsprogramme auch von nicht ärztlich geleiteten Fachstellen in den Katalog der KVG-Pflichtleistungen zu prüfen, sofern die ärztliche Überweisung/Begleitung gewährleistet ist?

Mitunterzeichner: Donzé (1)

10.3200 n Ip. Aeschbacher. Verfahrensrechte von begleiteten, Asyl suchenden Kindern (18.03.2010)

1. Wie viele mehr als ein Jahr dauernde Asylverfahren von begleiteten Kindern (mehr als sechs Jahre alt) sind zurzeit beim Bundesamt für Migration sowie beim Bundesverwaltungsgericht anhängig? Wie häufig wurden in den letzten vier Jahren begleitete, mehr als sechs Jahre alte Kinder zu den Asylgründen befragt, wie viele solcher Kinder nicht?

2. Gibt es im Bundesamt für Migration und im Bundesverwaltungsgericht besonders für Kinderbefragungen geschultes Personal, und wenn ja, worin besteht die besondere Ausbildung und Eignung dieser Personen? Bis wann wird der Bundesrat besondere Bestimmungen auch für begleitete Asyl suchende Kinder in der Asyl-Verordnung 1 über Verfahrensfragen aufnehmen, insbesondere solche betreffend Raschheit und Priorität des Verfahrens?

Mitunterzeichner: Donzé (1)

10.3201 n Ip. Pfister Gerhard. Forum humanitaire mondial. Schon nach drei Jahren gescheitert? (18.03.2010)

Gemäss "Le Temps" vom 17. März 2010 befindet sich das "Forum humanitaire mondial" (FHM) nur drei Jahre nach seiner Gründung bereits in einer bedrohlichen finanziellen Schieflage. Die Jahresrechnung 2009 weise ein grosses Defizit aus. Sozialleistungen für die Mitarbeitenden seien über Monate hinweg nicht bezahlt worden. Der operative Direktor sei entlassen worden. Bisherige Sponsoren des FHM, wie die Stadt Genf, Frankreich und Luxemburg, lassen verlauten, sie seien über diese Probleme nicht informiert worden. Der Bund sei 2007 mit 1,3 Millionen Franken, nachher jährlich mit 1 Millionen Franken engagiert.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Ist er über diese Besorgnis erregende Entwicklung informiert? Wenn ja, seit wann?
2. Was unternimmt er in dieser Angelegenheit?
3. Teilt er die Auffassung des Generaldirektors des FHM, Walter Fust, dass das FHM insofern ein Problem habe, als dass man sehr ehrgeizige Projekte geplant und realisiert habe, ohne dass die Finanzierung gesichert worden sei?
4. Beurteilt er es nicht auch als ausgesprochen peinlich für ein mit Steuergeldern finanziertes humanitäres Vorzeigeprojekt, wenn man bei einem Jahresbudget von 4 bis 5 Millionen Franken nicht in der Lage ist, für 16 Mitarbeitende die gesetzlich vorgeschriebenen Sozialversicherungsbeiträge zu bezahlen?
5. Ist ein Ende mit Schrecken, das heisst, eine Schliessung des FHM, nicht besser als ein Schrecken ohne Ende, das heisst jährliche Defizite und übertriebene wirkungslose Projekte?
6. Hat er ein Ausstiegsszenario?
7. Teilt er die Ansicht, dass Planung, Finanzierung, personelle Besetzung der Führungsstellen und die Durchführung des Projekts FHM dilettantisch realisiert wurden?

8. Hat er Massnahmen geplant, die die Aktivitäten der DEZA stärker kontrollieren, und verhindern, dass derartige Projekte wie das FHM sich wiederholen?

10.3202 n Ip. Grin. Agrarpolitik, FHAL und Sparpaket
(18.03.2010)

Der Bundesrat schlägt die Schaffung einer Bilanzreserve vor, um die Auswirkungen eines Freihandelsabkommens Schweiz-EU im Agrar- und Lebensmittelbereich (FHAL) abzufedern. Gleichzeitig will er im Rahmen seiner Sparmassnahmen jedoch die Direktzahlungen kürzen.

Das Freihandelsabkommen wird zu Einkommenseinbussen im Landwirtschaftssektor führen. In einer von Sparmassnahmen geprägten Zeit wird es jedoch niemals gelingen, die Gesamtheit dieser Einbussen durch Direktzahlungen auszugleichen.

In mehreren Ländern Europas sehen sich Landwirtinnen und Landwirte wegen der sinkenden Produktpreise mit massiven finanziellen Schwierigkeiten konfrontiert, und dies obwohl die Flächen, die sie bewirtschaften, im Durchschnitt mehr als doppelt so gross sind wie die Flächen in der Schweiz. Viele sind zahlungsunfähig und sehen sozial schwierigen Zeiten entgegen.

Schliesst die Schweiz mit der EU ein Freihandelsabkommen für Landwirtschaftsprodukte ab, so werden die Schweizer Landwirtinnen und Landwirte über kurz oder lang in einer ähnlichen Situation sein.

Ich stelle dem Bundesrat deshalb folgende Fragen:

1. Ist sich der Bundesrat der grossen finanziellen Probleme bewusst, die das Abkommen für die Schweizer Landwirtinnen und Landwirte mit sich bringen wird?
2. Werden zur Abfederung der sinkenden Produktpreise Ausgleichszahlungen gewährt, so wird das der Motivation und der Professionalität unserer Landwirtinnen und Landwirte schaden. Ist sich der Bundesrat dessen bewusst?
3. Ist der Bundesrat sich des Weiteren bewusst, dass diese Schwierigkeiten zum Untergang unserer Landwirtschaft und zu einer Senkung unseres Selbstversorgungsgrads führen werden?
4. Weiss er, dass im Endeffekt unsere Ernährungssicherheit und damit auch unsere militärische Sicherheit darunter leiden werden?

Mitunterzeichnende: Bigger, Favre Laurent, Glauser, Joder, Perrin, Rickli Natalie, Schibli, von Siebenthal (8)

10.3203 s Mo. Kuprecht. Aufhebung der KVG-Grundversicherungspflicht für Sans Papier (18.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Vorlage zu unterbreiten, welche vorsieht, die Sans Papiers aus der KVG-Grundversicherung auszunehmen und deren Gesundheitsversorgung über andere gesetzliche Wege zu regeln.

Mitunterzeichnende: Bischofberger, Brändli, Bürgi, Hess, Inderkum, Stähelin (6)

10.3204 n Mo. Wehrli. Medizinische Massnahmen der IV in der Krankenversicherung integrieren (18.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Gesetzesvorlage zu unterbreiten, aufgrund welcher medizinische Massnahmen, die heute im Bundesgesetz über die Invalidenversicherung (IVG) verankert sind, in das System der obligatorischen Krankenpflegever-

sicherung integriert werden. Dieser Transfer kann zugleich als der nachhaltigste und wichtigste Schritt zum Schuldenabbau des neu geschaffenen IV-Fonds ausgestaltet werden.

Mitunterzeichnende: Cassis, Häberli-Koller, Hiltbold, Hochreutener, Lüscher, Perrinjaquet (6)

10.3205 n Ip. Wehrli. IV-Berentungsquoten bei ex-jugoslawischen und türkischen Bevölkerungsgruppen
(18.03.2010)

Eine vom Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV) in Auftrag gegebene Studie über "Migrantinnen und Migranten aus der Türkei und dem ehemaligen Jugoslawien in der Invalidenversicherung" zeigt, dass "die im Vergleich zu den Schweizerinnen und Schweizern höheren Berentungsquoten der Migrantinnen und Migranten aus den Nachfolgestaaten Jugoslawiens und aus der Türkei zu einem grossen Teil mit der (selbst beurteilten) gesundheitlich schlechteren Lage, in der sich diese im Vergleich zu den Schweizerinnen und Schweizern befinden, erklären lassen" (CHSS 1/2010, S. 37).

Welche Folgerungen zieht der Bundesrat aus dieser Studie?

Mitunterzeichnende: Bortoluzzi, Brunschwig Graf, Cassis, Darbellay, Gysin, Häberli-Koller, Hassler, Hochreutener, Humbel Näf, Lüscher, Müller Walter, Wasserfallen (12)

10.3206 n Mo. Wehrli. Personenkontrolle. Effizienter Datenzugriff der Sozialversicherungen (18.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Gesetzesrevision vorzulegen, mit deren Realisierung die Sozialversicherungsträger (insbesondere Kranken- und Unfallversicherer, Zentrale Ausgleichsstelle der AHV/IV, Ausgleichskassen, IV-Stellen, Familienausgleichskassen, usw.) berechtigt werden zu prüfen, ob eine bei einer schweizerischen Sozialversicherung angemeldete Person tatsächlich existiert und/oder sich legal in der Schweiz aufhält. Dafür müssen die Organe der erwähnten Träger kostenlos und online Zugriff zu allen entsprechenden Registern (Infostar, Zemis, usw.) haben.

Mitunterzeichnende: Bortoluzzi, Brunschwig Graf, Cassis, Gysin, Häberli-Koller, Hassler, Hiltbold, Hochreutener, Humbel Näf, Lustenberger, Müller Walter, Perrinjaquet, Wasserfallen (13)

10.3207 n Po. Brélaz. Schweizerische Depeschagentur. Neue Finanzierungsquelle (18.03.2010)

Der Bundesrat wird im Rahmen der neuen Erhebungsart für Radio- und Fernsehempfangsgebühren beauftragt, die Möglichkeit einer zusätzlichen Finanzierung der Schweizerischen Depeschagentur (SDA) durch einen Teil dieser Gebühren zu prüfen.

Mitunterzeichnende: Français, Graf Maya, Hodgers, John-Calame, Lachenmeier, Leuenberger-Genève, Stöckli, Stump, Teuscher, van Singer (10)

10.3208 n Ip. Lustenberger. Decharge für die ehemaligen UBS-Verantwortlichen (18.03.2010)

Obwohl die heutige Führung der UBS ausgeführt hat, ihre Mitarbeiter hätten im Zusammenhang mit der USA-Finanzkrise Schweizer Recht verletzt, beantragt sie ihren Aktionären, die früheren Führungskräfte Marcel Ospel, Peter Kurer, Peter Wuffli und Marcel Rohner an der Generalversammlung am 14. April

2010 zu entlasten und die Décharge zu erteilen. Dazu stellen sich Fragen:

1. Hat der Bundesrat über die Finma eine aufsichtsrechtliche Funktion zu diesem Antrag der UBS?
2. Stützt die Finma den Antrag der UBS auf Dechargeerteilung?
3. Kann die Finma direkt oder indirekt Einfluss nehmen?
4. Wenn ja, hat sie das getan und wie?
5. Wenn nein, weshalb nicht?

Mitunterzeichnende: Amstutz, Müller Philipp, Tschümperlin (3)

10.3209 n Po. Hodgers. Nationalitätenabhängige Prämien bei Motofahrzeug-Haftpflichtversicherungen (18.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht vorzulegen über mögliche Missbräuche bei der Festlegung nationalitätenabhängiger Tarife durch bestimmte Motofahrzeug-Haftpflichtversicherungen.

Mitunterzeichnende: Bänziger, Leuenberger-Genève, Marra, van Singer, Zisyadis (5)

10.3210 n Ip. Favre Charles. Zulassungsstopp für Ärztinnen und Ärzte. Bilanz und weiteres Vorgehen (18.03.2010)

Der Zulassungsstopp gilt seit dem 1. Januar 2010 auch für Ärztinnen und Ärzte im ambulanten Bereich von Spitälern. Zudem wurde der Zulassungsstopp für selbstständig und unselbstständig tätige Leistungserbringer verlängert (Art. 55a KVG). Bereits vor dieser Revision haben die Kantone jedoch begonnen, ihre Gesetzgebung zu lockern.

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Falls der Bundesrat beabsichtigt, eine weitere Verlängerung des Zulassungsstopps zu beantragen: Wie würde er dies begründen?
2. Wurde die Einführung des Zulassungsstopps beziehungsweise dessen Verlängerung über 2011 hinaus evaluiert? Ist eine solche Wirkungsanalyse (Art. 32 KVV) vorgesehen?
3. Wurde ein Vorher-nachher-Vergleich der Situation angestellt (vor 2009, 2009, 2010, nach 2010)?
4. Wurden die Verwaltungskosten für die Spitäler erhoben? Wenn ja, wie hoch sind sie?
5. Wie setzen die Kantone die auf Anfang Jahr in Kraft getretene Revision des KVG um?

Mitunterzeichnende: Bourgeois, Brunschwig Graf, Cassis, Favre Laurent (4)

10.3211 n Ip. Riklin Kathy. Rahmenabkommen mit der EU versus EWR (18.03.2010)

Gemäss der Legislaturplanung 2007-2011 soll der Bundesrat Verhandlungen mit der EU über ein Rahmenabkommen aufnehmen.

1. Wie weit sind die Verhandlungen? Was kann die Schweiz mit dem Abschluss eines solchen Abkommens erreichen? Wie beurteilt der Bundesrat in diesem Zusammenhang die vom Ministerrat der Europäischen Union erhobene Forderung, die bilateralen Verträge (die künftigen wie die bestehenden) seien - wie das EWR-Abkommen - sowohl auf politischer wie auf juristischer Ebene zu dynamisieren (<http://register.consilium.europa.eu/pdf/en/08/st16/st16651-re01.en08.pdf>, NZZ vom 9.12.2008, S. 16)?

2. Ist er der Auffassung, dass der Bilateralismus, dem das institutionelle Mitwirkungsrecht weitgehend fehlt, die Souveränität der Schweiz im Konfliktfall ausreichend wahrt?

3. Worin liegt im materiellen Recht der Unterschied zwischen einem Rahmenabkommen und der Mitgliedschaft im EWR? In welchem Masse würden im EWR Dienstleistungs-, Niederlassungs- und Kapitalverkehrsfreiheit garantiert?

4. Ich frage den Bundesrat, ob er angesichts der Krise des Bilateralismus einerseits und der grossen Widerstände gegen einen EU-Beitritt andererseits bereit ist, einen erneuten Anlauf zu einem EWR-Beitritt der Schweiz ins Auge zu fassen.

10.3212 n Mo. Müller Walter. Klare strategische Ausrichtung der Aussenpolitik (18.03.2010)

Der Bundesrat legt in Zusammenarbeit mit den Aussenpolitischen Kommissionen eine langfristig strategische Ausrichtung der Aussenpolitik auf der Grundlage der Interessen und Werte der Schweiz fest.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Binder, Brunner, Brunschwig Graf, Eichenberger, Fiala, Fluri, Gysin, Loepfe, Malama, Mörgeli, Müller Philipp, Stamm, Triponez, Wasserfallen, Wehrli (16)

10.3213 n Ip. Engelberger. Bildungssteuerung ohne Einbezug der Sozialpartner (18.03.2010)

Anfangs Februar 2010 wurde der Schweizerische Gewerbeverband (SGV) und die anderen Wirtschaftsverbände vom BBT informiert, dass die Masterplangruppen Berufsbildung und Höhere Berufsbildung, in welcher die drei Verbundpartner Bund, Kantone und Organisationen der Arbeitswelt OdA, die Arbeiten und dabei insbesondere die finanziellen Auswirkungen des neuen Berufsbildungsgesetzes begleiteten, aufgelöst würden. Am 25. Februar 2010 wurde die Neuformulierung des Mandates Masterplanung 2012-2016 bekannt gegeben. Darin ist festgehalten, dass das politisch-strategische Steuerorgan für die Bereiche Berufsbildung und Fachhochschulen bei EVD/EDK und die operative Co-Projektleitung bei der Direktorin BBT und dem Generalsekretär EDK liegt. In den Masterplangruppen Fachhochschulen sind Schul- und Behördenvertreter delegiert und einzig in der Masterplangruppe Berufsbildung sind vier Vertreter der OdA/Sozialpartner vorgesehen. Ansonsten werden in der Wirtschaft, die Sozialpartner nirgends einbezogen. Auch bei der Ausarbeitung des Weiterbildungsgesetzes fehlt der Kreis der Wirtschaft und damit die Zuliefer- und Abnehmerseite.

Gemäss Artikel 1 Berufsbildungsgesetz ist die Berufsbildung Aufgabe von Bund, Kantonen und Organisationen der Arbeitswelt. Im Berufsbildungsbericht 2010 wird die hohe gesellschaftliche und wirtschaftliche Bedeutung unseres Berufsbildungssystems betont und auch die Politik spricht immer wieder von der Wichtigkeit des Einbezugs der Wirtschaft. Ohne sie gäbe es kein duales System, keine Berufslehren aber auch keine Berufsmaturanden. Auch die Fachkräfte der KMU kommen zum grössten Teil aus der Höheren Berufsbildung.

Vor diesem Hintergrund fragen wir den Bundesrat an:

1. Wie gedenkt er die gesetzlich verankerte Verbundpartnerschaft umzusetzen, wenn bei der Bildungssteuerung auf der politisch-strategischen Ebene die Sozialpartner bzw. die OdA nicht einbezogen sind?

2. Wie will er sicherstellen, dass die Wirtschaft auch künftig bereit ist, in der Berufsbildung aktiv mitzuwirken, wenn die OdA bei für sie wichtigen Entscheidungen resp. in den Entscheidungsgremien nicht als gleichberechtigter Partner einbezogen ist?

Mitunterzeichnende: Caviezel, Eichenberger, Favre Laurent, Flückiger, Fluri, Lustenberger, Malama, Rechsteiner Paul, Rime, Rutschmann, Wasserfallen, Weber-Gobet, Zuppiger (13)

10.3214 n Mo. Müller Walter. Einsatzbereitschaft des Zivilschutzes erhalten (18.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Einsatzbereitschaft des Zivilschutzes durch verschiedene Massnahmen sicherzustellen. Folgendes steht im Vordergrund:

1. Der Bund sorgt für die Standardisierung des Materials, das in nächster Zeit in grosser Zahl durch die Kantone ersetzt werden muss.

2. Die Weiterbildung für die oberen Kader stärker auf die Bedürfnisse der Kantone ausrichten.

3. Führung in Krisenlagen durch geeignete Strukturen und Organisationen auf Stufe Bund sicherstellen.

Mitunterzeichnende: Binder, Cathomas, Caviezel, Donzé, Eichenberger, Fluri, Gysin, Haller, Ineichen, Malama, Triponez, Wasserfallen (12)

10.3215 n Mo. Baettig. Neue Schweizer Kantone. Erleichterte Integration grenznaher Regionen (18.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen verfassungsrechtlichen und gesetzlichen Rahmen zu erarbeiten, damit grenznahe Regionen in der Form neuer Kantone in die Schweiz integriert werden können, wenn die Mehrheit der dortigen Bevölkerung ein solches Begehren stellen würde.

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Bigger, Bortoluzzi, Brönnimann, Brunner, Büchel Roland, Dunant, Estermann, Flückiger, Freysinger, Geissbühler, Glauser, Gobbi, Grin, Kaufmann, Mörgeli, Muri, Nidegger, Perrin, Pfister Theophil, Reymond, Rickli Natalie, Rime, Schibli, Schluer, Schwander, Stahl, Wobmann (28)

10.3216 n Ip. Baettig. Kleine Kapitalflucht mit grosser Wirkung? (18.03.2010)

Legale und illegale Migrantinnen und Migranten überweisen an ihre im Heimatland zurückgebliebenen Familien oft einen Teil ihres Einkommens, der für diese Familien lebenswichtig sein kann. Eines der zahlreichen Finanz- und Übermittlungsinstitute, das sich auf den Transfer von Bargeld spezialisiert hat, ist die in den USA angesiedelte Western Union. Ihre Agenturen befinden sich in Bahnhöfen und Poststellen. Überweisungen bis 5000 Franken erfordern keine spezielle Bewilligung.

1. Hat der Bundesrat den Überblick über den Umfang dieser Überweisungen (Gesamtbetrag pro Jahr)?

2. Welche Auswirkungen haben die Überweisungen auf die lokale Wirtschaft, in die diese Gelder nicht wieder zurückfliessen?

3. Wie hoch ist die Missbrauchsgefahr in diesem System?

4. Wird die Schattenwirtschaft (oder die Schwarzarbeit) dadurch gefördert oder zumindest erleichtert?

Mitunterzeichnende: Bortoluzzi, Dunant, Flückiger, Grin, Perrin, Reymond, Schluer (7)

10.3217 n Mo. Leutenegger Oberholzer. Weissgeldstrategie. Schwere Steuervergehen als Vortat zur Geldwäscherei (18.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, schwere Fiskaldelikte als Vortat zur Geldwäscherei zu qualifizieren und dem Parlament die entsprechende Änderung des Bundesgesetzes über die Geldwäscherei und, falls erforderlich, weitere Gesetzesanpassungen zu unterbreiten.

Mitunterzeichnende: Daguet, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Kiener Nellen, Levrat, Rechsteiner Paul, Tschümperlin, Wyss Ursula (8)

10.3218 n Ip. Stöckli. Kriterien für die Auswahl der neuen Nationalen Forschungsprogramme (18.03.2010)

Ende Februar 2010 hat der Bundesrat die Durchführung von zwei neuen Nationalen Forschungsprogrammen (NFP) beschlossen und dafür Mittel im Rahmen von 33 Millionen Franken bewilligt. Fünf weitere vom Staatssekretariat für Bildung und Forschung (SBF) zur Prüfung an den Schweizerischen Nationalfonds überwiesene Programmvorschlüsse fanden keine Berücksichtigung.

Der Bundesrat wird eingeladen, in diesem Zusammenhang folgende Fragen zu beantworten:

1. Welches sind die Kriterien, nach denen die Programmvorschläge beurteilt wurden?

2. Wie ist das vom EDI durchgeführte "breite Konsultationsverfahren" im Auswahlprozess ausgestaltet?

3. Welche Selektionskriterien und Prioritäten haben den Bundesrat dazu bewogen, die Programme zu den Themen Holznutzung und Lebensende durchzuführen?

4. Inwiefern entsprachen die übrigen Programmvorschläge diesen Kriterien in geringerem Ausmass als die vom Bundesrat akzeptierten NFP?

5. Staatspolitische Grundsatz- und Strukturfragen wurden bislang nie eingehend im Rahmen eines NFP thematisiert, obschon diese in der politischen Debatte immer wieder aufgebracht werden und für die nationale Identität und internationale Positionierung der Schweiz von grosser Bedeutung ist. Teilt der Bundesrat diese Einschätzung? Ist er auch der Auffassung, dass in diesem Bereich eine Lücke besteht?

6. Wenn ja, wie gedenkt er diese Lücke zu füllen?

Mitunterzeichnende: de Buman, Fehr Jacqueline, Fluri, Kiener Nellen, Rechsteiner-Basel, Schenker Silvia, Voruz (7)

10.3219 n Mo. Roth-Bernasconi. Für eine gemeinsame elterliche Verantwortung (18.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament einen Entwurf vorzulegen, mit dem eine gesetzliche Grundlage geschaffen wird für eine Vereinbarung zwischen den Eltern, unabhängig von deren Zivilstand; diese Vereinbarung muss bei der Geburt des Kindes bei der Vormundschaftsbehörde hinterlegt werden.

Mitunterzeichnende: Carobbio Guscetti, Goll, Kiener Nellen, Pedrina, Schenker Silvia, Stump, Thanei, Tschümperlin, Voruz (9)

10.3220 n Ip. Amstutz. Beschleunigung der Konzessions- und Bewilligungsverfahren für Wasserkraftanlagen (19.03.2010)

Der Bau von Wasserkraftanlagen, welche zusätzliche Arbeitsplätze schaffen und auch in Randregionen grosse Wertschöpfung generieren, werden immer wieder aus diversen Gründen verzögert oder gar verhindert. Dabei müsste hier der Aspekt der Versorgungssicherheit klar im Vordergrund stehen und die Bewilligungsverfahren rasch und unkompliziert ablaufen. In diesem Zusammenhang wird der Bundesrat gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist er ebenfalls der Ansicht, dass die Bewilligungs- und Konzessionsverfahren für Wasserkraftanlagen beschleunigt werden sollten? Falls ja, welche Massnahmen will er umsetzen, um eine Beschleunigung der Konzessions- und Bewilligungsverfahren für Wasserkraftanlagen zu erreichen?

2. Wie stellt er sich zu folgenden Ansätzen in der Strategie Wasserkraftnutzung Schweiz vom Bundesamt für Energie vom März 2008:

- Verkürzung der Bearbeitungsfristen bei Rekursen?
- Konsequente Umsetzung der Koordination der Bewilligungsverfahren mit Bearbeitungsfristen bei den Kantonen?
- Ausschöpfen von Möglichkeiten für sinnvolle Zusammenlegung von Verfahrensstufen wie Plangenehmigungs- und Konzessionsverfahren?

3. Sind zusätzliche Massnahmen geplant, um die Rahmenbedingungen für die Wasserkraft zu verbessern, damit das Ziel von zusätzlich 2000 GWh bis 2030 erreicht wird?

4. Wie hoch schätzt er nach der Revision des Gewässerschutzgesetzes die Strom-Minderproduktion aufgrund der für diese Konzessionen vorgeschriebenen Restwassermengen bis 2030 ein? Wie will er diesen Produktionsverlust kompensieren?

5. Ist er immer noch der Ansicht, dass die Bestimmungen über die Restwassermengen eine Strom-Minderproduktion von 2000 GWh pro Jahr bis 2070, wenn alle alten Konzessionen erneuert sind, zur Folge haben (Antwort zur Motion 03.3096)? Wie hoch schätzt der Bundesrat die mögliche Mehrproduktion aufgrund der leider minimal ausgefallenen Ausnahmen von den Mindestrestwassermengen bei der kürzlich beschlossenen Revision des Gewässerschutzgesetzes?

6. Wie hoch schätzt er die Auswirkungen der Klimaveränderung auf die Wasserkraftproduktion bis 2030 ein?

10.3221 n Ip. Schluer. Aufwand für den Klimagipfel von Kopenhagen (19.03.2010)

Der Bundesrat hat anlässlich der Beteiligung der Schweiz am Klimagipfel von Kopenhagen im Dezember 2009 ausserordentlichen Aufwand entfaltet.

Dazu ersuche ich die Landesregierung um Beantwortung folgender Fragen:

1. Ist die Landesregierung in der Lage, dem Parlament eine detaillierte Vollkostenrechnung vorzulegen zu diesem Anlass, die insbesondere die folgenden Aufwände einzeln ausweist:

a. Den Aufwand für die Extrazug-Ausrüstung und dessen Fahrt von Bern nach Kopenhagen und zurück inklusive Standkosten in Kopenhagen;

b. Die Reise- und Verpflegungs-, Unterkunfts- und Aufenthaltskosten für Teilnehmer des Bundes sowie für alle vom Bund eingeladenen Gäste (Schüler etc.);

c. Alle weiteren Aufenthaltsspesen der Delegation und der Gäste sowie für das die Gipfelteilnehmer betreuende Personal;

d. Die Kosten für Inbetriebstellung, Hinflug nach Kopenhagen und Rückflug des Bundesratsjets für den Transport von Bundesrat Leuenberger;

e. Weitere hohe Einzelaufwände, die den Medien und der Öffentlichkeit allenfalls nicht sichtbar geworden sind.

2. Wie wertet der Bundesrat das Verhältnis zwischen dem getätigten Aufwand und dem Tatsache gewordenen politischen Ertrag des Kopenhagener Klimagipfels?

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Baettig, Bigger, Binder, Brönnimann, Brunner, Büchel Roland, Dunant, Estermann, Flückiger, Freysinger, Füglistaller, Geissbühler, Glauser, Glur, Gobbi, Grin, Joder, Kaufmann, Kunz, Miesch, Müri, Nidegger, Perrin, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Reymond, Rickli Natalie, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Schwander, Spuhler, von Siebenthal, Wandfluh, Wobmann (37)

10.3222 n Ip. Schluer. Armee XXI. Wer ist verantwortlich für die gravierenden Mängel? (19.03.2010)

Die Mängel der Armee XXI - festgehalten auch in Mängelberichten des VBS - sind derart gravierend, dass sich nebst der Forderung auf deren Behebung auch die Frage der Verantwortlichkeit und nach den in Armeeführung und im Planungsstab der Armee anlässlich der Umsetzung von Armee XXI persönlich Verantwortlichen stellt.

Dazu ersuche ich den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

Wer wird mit welchen Massnahmen dafür belangt, dass:

1. im Bereich elektronischer Führungsinformatik (FIS Heer etc.). Fehlinvestitionen von möglicherweise bis zu zwei Milliarden Franken getätigt worden sind, indem weitgehend wahllos teure Programme und Systeme eingekauft worden sind, die untereinander überhaupt nicht oder bloss völlig ungenügend kompatibel sind, so dass die beschafften Systeme nicht im entferntesten so eingesetzt werden können, wie das den Kommissionen und dem Parlament seinerzeit angekündigt worden ist?

2. Im Bereich Logistik innert kurzer Zeit nahezu alles Fachpersonal entlassen worden ist, lange bevor die (noch heute nicht funktionierende) elektronische Bewirtschaftung von Ausrüstung, Bewaffnung und Personal der Armee auch nur ansatzweise funktioniert hat?

3. sehr viel hochwertiges Armeematerial unmittelbar nach dem Beschluss über die Umsetzung der Reform Armee XXI verschrottet, entsorgt oder verhöckert (teilweise auch verschleudert) worden ist, obwohl dem Parlament versichert worden ist, dass das meiste im Rahmen der massiven Verkleinerung der Armee ab den Neunzigerjahren freiwerdende Material zur Sicherstellung eines denkbaren Aufwuchses in Reserve behalten werde? Ein Vorgehen, welches die Umsetzbarkeit des Aufwuchs-Konzepts der Armee XXI heute faktisch verunmöglicht.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Baettig, Bigger, Binder, Brönnimann, Brunner, Büchel Roland, Dunant, Estermann, Flückiger, Freysinger, Füglistaller, Geissbühler, Glauser, Glur, Gobbi, Grin, Joder, Kaufmann, Kunz, Miesch, Müri, Nidegger, Perrin, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Reymond, Rickli Natalie, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Schwander, Spuhler, von Siebenthal, Wandfluh, Wobmann (37)

10.3223 n Ip. Müller Walter. Stand der Umsetzung der Motion Mehr Wettbewerb bei der Beschaffung von IV-Hilfsmitteln (19.03.2010)

Die Motion 05.3154 "Mehr Wettbewerb bei der Beschaffung von IV-Hilfsmitteln" wurde am 17. März 2005 von mir eingereicht, vom Bundesrat am 11. Mai 2005 zur Annahme beantragt und von den Räten am 17. Juni respektive am 06. Dezember 2005 vom Ständerat angenommen. Seit der Einreichung sind nun 5 Jahre vergangen.

Ich stelle daher dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Was wurde bis heute erreicht?
2. In welchen Bereichen will er weitere Kostensenkungen erreichen?
3. Bis wann sollen diese Massnahmen umgesetzt werden?

10.3224 n Mo. Cathomas. Auswirkungen des Klimawandels rechtzeitig begegnen (19.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein gesamtschweizerisches Konzept zur Koordination und Förderung von Massnahmen zur Anpassung an die Klimaänderung zu erarbeiten.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Amherd, Bader Elvira, Bäumle, Caviezel, de Buman, Gadiant, Girod, Glanzmann, Häberli-Koller, Hany, Hassler, Ineichen, Lustenberger, Moser, Nordmann, Nussbaumer, Rechsteiner-Basel, Riklin Kathy, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Stump, Weibel (23)

10.3225 n Ip. Baettig. Schliessung des Nationalgestüts Avenches: katastrophales Zeichen für die einheimischen Arten (19.03.2010)

Im Rahmen eines Sparprogramms, für das ich Verständnis aufbringen kann, erwägt der Bundesrat die Schliessung des Nationalgestüts in Avenches. Nun handelt es sich beim Nationalgestüt aber um ein wichtiges und anerkanntes Kompetenzzentrum für die Pferdezucht und -haltung in der Landwirtschaft. Die "Freiberger" Pferderasse ist das direkte Opfer dieser Massnahmen. Diese einzige einheimische Pferderasse ist ein Symbol lokaler Tugenden (ausdauernd, sympathisch, bescheiden, vielseitig, angepasst an ein raues Klima). Ihre Gefährdung ist ein Affront gegenüber den Jurassierinnen und Jurassiern und ihrer Verbundenheit mit den lokalen Werten und Wurzeln.

Hat der Bundesrat die Symbolkraft dieses Entscheids mitberücksichtigt, mit dem auf dem Rücken einheimischer Arten gespart werden soll.

Mitunterzeichnende: Aebi, Dunant, Freysinger, Glauser, Graber Jean-Pierre, Perrin, Reymond, Schibli (8)

10.3226 n Ip. Eichenberger. Verwirrliche und bedenkliche Aussagen des Armeechefs (19.03.2010)

Am 10. März 2010 hat der Chef der Armee, KKdt André Blattmann, in einem Interview im "Tages-Anzeiger" völlig neue, bisher nirgendwo diskutierte Ideen zur Weiterentwicklung der Armee vertreten. Seltsamerweise tut er das vor Erscheinen des Sicherheitspolitischen Berichtes und verunsichert damit die Dienstleistenden und alle Interessierten. Auch weitere Aussagen des Armeechefs irritieren im Kontext aktueller Berichte aus der Truppe, da sie auf gravierende Mängel bei der Armeeführung schliessen lassen. Der Bundesrat wird gebeten, dazu folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie will er gewährleisten, dass die Weiterentwicklung der Armee in geordnetem Prozess (Sicherheitsbericht, fähigkeitsori-

enterte Armeeplanung, Militärgesetz ...) und mit der minimal erforderlichen Kompetenz erfolgt angesichts solcher Irritationen?

2. Was unternimmt er endlich, um die stets grösser werdende Unsicherheit durch die verwirrliche und widersprüchliche Kommunikation betreffend die Armee einzudämmen?

3. Wie will er gewährleisten, dass er über sachlich korrekte und ausgewogene sicherheitspolitische Konzepte beschliessen kann, wenn die Planungsarbeiten von Armee und VBS der nötigen Qualität, Konstanz und Grundausrichtung entbehren?

4. Was gedenkt er zu unternehmen, um den Einsatzverbänden (WK-Miliz, Berufsformationen, Durchdienerformationen) zur notwendigen Priorisierung in der Mittelzuweisung gegenüber der Grundausbildung zu verhelfen?

5. Wie will er gewährleisten, dass fähigkeitsbasierte Ausbildungs-, Trainings- und Übungskonzepte in erster Linie mit den Einsatzverbänden umgesetzt werden, statt deren Potenzial zu zerstören?

Mitunterzeichnende: Engelberger, Malama, Müller Walter (3)

10.3227 n Ip. Lumengo. Dublin-Abkommen und Ausschaffung einer Familie (19.03.2010)

Durch die Anwendung von Kapitel III der Dublin-Verordnung entstehen inakzeptable rechtliche Situationen, insbesondere bei der Ausschaffung von Familienmitgliedern. Der Fall einer somalischen Familie ist dafür beispielhaft.

Ahliya ist mit Ahmed verheiratet. Die beiden haben Somalia 1995 verlassen und sind nach Libyen gereist, wo sie zusammen mit ihren sechs Kindern einen Asylantrag gestellt haben. 2007 ist Ahmed mit drei seiner Kinder nach Malta gereist, wo er erneut einen Asylantrag gestellt hat. In der Folge ist Ahmed mit den drei Kindern in die Schweiz weitergereist, wo er einen dritten Asylantrag gestellt hat. Im August 2008 hat Ahliya zusammen mit den drei anderen Kindern Libyen verlassen und ist via Italien, wo die Familienmitglieder von den Behörden nicht erfasst wurden, in die Schweiz weitergereist, wo diese schliesslich mit dem Rest der Familie vereint wurden.

Das Bundesamt für Migration hat am 4. November 2009 entschieden, die ganze Familie nach Malta auszuweisen. Dieser Entscheid wurde vom Bundesverwaltungsgericht am 18. November 2009 bestätigt, da dieses der Ansicht war, dass die Bestimmungen der Dublin-Verordnung durchaus eingehalten wurden. Weder das Bundesverwaltungsgericht noch das Bundesamt für Migration haben die Lebensbedingungen in Malta und die Verfahrensgarantien, die den Asylantragstellern zustehen, überprüft.

1. Artikel 3 Absatz 2 der Dublin II-Verordnung räumt den Mitgliedstaaten das Recht ein, die Zuständigkeit für einen Asylantrag zu übernehmen. Wäre im Fall der somalischen Familie eine solche Ausnahme nicht gerechtfertigt?

2. Falls nicht: Welche Voraussetzungen müssen erfüllt sein, damit nach Ansicht des Bundesrates die Bedingungen für ein Abweichen von den Bestimmungen der Dublin-Verordnung, welche die Ausschaffung betreffen, erfüllt sind?

3. Die Situation in Malta ist sehr problematisch, denn das Land ist sehr nahe bei der afrikanischen Küste. Wie kann die Schweiz wissen, ob eine Ausschaffung in diesen Staat zumutbar ist, wenn doch diese Frage während des Ausweisungsverfahrens nicht überprüft wird?

10.3228 n Ip. Müller Walter. Vorschriften und Auflagen für die Landwirtschaft (19.03.2010)

Der Bundesrat erwartet von der Schweizerischen Landwirtschaft mehr Wettbewerbsfähigkeit, erlässt aber regelmässig weitere Vorschriften und Auflagen, die genau diese geforderte Wettbewerbsfähigkeit einschränken.

Ich stelle daher dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Wie viele Vorschriften und Auflagen gibt es insgesamt aus allen Departementen des Bundes?
2. Ist er bereit eine Liste der Vorschriften und Auflagen und deren Auswirkungen auf die Wettbewerbsfähigkeit und Kosten zu erstellen?
3. Welche Vorschriften und Auflagen ist er bereit abzuschaffen?
4. Wenn ja, wann gedenkt er das zu tun?

10.3229 n Ip. Baettig. Gripeschutzimpfung (H1N1): Information über mögliche Nebenwirkungen und die Langzeitprognosen (19.03.2010)

Die Panikmacherei, die mit der Impfkampagne gegen die pandemische Grippe H1N1 verbunden war, hat in der Ärzteschaft sowie in der Bevölkerung eine grosse Verunsicherung hinterlassen. Die falsche Einschätzung des Risikos (letztlich weniger Todesopfer als bei einer saisonalen Grippe), die Mediatisierung von zweifelhaften Grippefällen, die von Fachleuten der WHO zu tief eingeschätzte Epidemie-Schwelle, die undurchsichtige Rolle der von der pharmazeutischen Industrie abhängigen Expertinnen und Experten lassen auf zu schnell gefasste Entscheide und Empfehlungen schliessen, die weder den Vorsorgegrundsatz noch das hippokratische Prinzip (Zuallererst: keinen Schaden zufügen) befolgen.

In den Medien wurde von einem Fall berichtet, wonach eine Person nach der Gripeschutzimpfung an Multipler Sklerose erkrankt sei. Um wieder mehr Glaubwürdigkeit und Transparenz zu erlangen, scheint es angebracht, alle geimpften Personen zu befragen anstatt abzuwarten bis sie sich unaufgefordert bei einem Arzt oder einer Ärztin melden. So könnten sie in regelmässigen Abständen (mindestens einmal jährlich) medizinisch untersucht werden. Damit wäre es möglich, ehrlich und gut abgestützt über die Risiken von Nebenwirkungen zu informieren. Ausserdem sollte in einer weiteren detaillierten Untersuchung der Impfstoff präzisiert werden, was wiederum eine wertvolle Hilfe und eine Garantie für Seriosität wäre.

10.3230 n Po. Hochreutener. Verstetigung der parlamentarischen Arbeit (19.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Probleme, Vor- und Nachteile einer Verlängerung der Amtsdauer von Nationalrat, Bundesrat und Bundeskanzler von vier auf fünf Jahre zu prüfen und dazu einen Bericht vorzulegen. Der Bericht soll insbesondere die folgenden Punkte behandeln:

- Auswirkungen auf die Gesetzgebungstätigkeit durch weniger Legislaturwechsel und damit weniger Friktionen bei der Behandlung einer Vorlage in verschiedenen Legislaturperioden;
- Einfluss der Legislaturwechsel auf die Häufigkeit persönlicher Vorstösse;
- Einfluss von Vorwahlzeiten auf den Start von Volksinitiativen durch Parteien.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Amherd, Bader Elvira, Büchel Roland, Cathomas, Darbellay, de Buman, Freysinger, Germanier, Glanzmann, Häberli-Koller, Hämmerle, Hany, Has-

sler, Humbel Näf, Leutenegger Filippo, Loepfe, Lustenberger, Meyer Thérèse, Müller Thomas, Pfister Gerhard, Roux, Schmid-Federer, Segmüller, Simoneschi-Cortesi, Widmer (26)

10.3231 n Mo. Markwalder Bär. Unterstützung des europäischen Freiwilligenjahrs 2011 durch den Bund (19.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, das europäische Jahr der Freiwilligenarbeit, das im Jahr 2011 stattfindet in Zusammenarbeit mit der privaten Trägerschaft zu unterstützen.

Mitunterzeichnende: Eichenberger, Fluri, Frösch, Gadiant, Geissbühler, Haller, Heim, Hodgers, Kiener Nellen, Kleiner, Lumengo, Malama, Moret, Noser, Prelicz-Huber, Riklin Kathy, Simoneschi-Cortesi, Weber-Gobet, Weibel, Wyss Brigit (20)

10.3232 n Mo. Voruz. Kampf gegen Doping (19.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, zur Bekämpfung von Doping Massnahmen, auch solche zur Prävention, zu ergreifen. Diese Massnahmen sollen folgende Punkte berücksichtigen:

1. Doping soll als ein Problem der öffentlichen Gesundheit betrachtet werden.
2. Dopingmittel sollen nicht als ein Problem für sich angesehen werden, sondern als Teil des grösseren Problems der Stoffe, die zu Abhängigkeit und gesundheitlichen Schäden führen können.
3. Die Prävention von Doping muss Teil sein der Prävention des Konsums von legalen und illegalen Drogen, die bereits jetzt zum Lehrplan gehört, und soll nicht auf die Welt des Sports beschränkt werden.
4. Schliesslich soll eine Struktur geschaffen werden, die "Jugend und Sport", Zoll, Polizei und Justiz einbezieht, da das Dopingproblem über die Grenzen des Sports hinaus besteht.

Mitunterzeichnende: Allemann, Barthassat, Brélaz, Bugnon, Carobbio Guscetti, Cassis, Chopard-Acklin, Fässler, Favre Charles, Fehr Jacqueline, Français, Freysinger, Glauser, Graf-Litscher, Grin, Hodgers, Kiener Nellen, Leuenberger-Genève, Lumengo, Maire, Marra, Meyer Thérèse, Neirynck, Nordmann, Nussbaumer, Parmelin, Perrin, Perrinjaquet, Rechsteiner-Basel, Rielle, Rossini, Schenker Silvia, Steiert, Stöckli, Widmer, Zisyadis (36)

10.3233 n Mo. Hurter Thomas. Forschung und Entwicklung in der Schweiz stärken (19.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, bei der Unternehmenssteuerreform III den Forschungs- und Entwicklungsstandort Schweiz mit folgenden Massnahmen zu stärken:

1. Einführung einer Steuervergünstigung bei der Bundessteuer für diejenigen Unternehmen, die Ausgaben von Forschungs- und Entwicklungsarbeiten in der Schweiz ausweisen.
2. Dieser Steuerabzug sollte im Bereich 30 bis 40 Prozent der Gesamtausgaben für F&E liegen und möglichst einfach ausgestaltet werden.
3. Qualifizierte Ausgaben sollten folgende Bereiche abdecken: operationelle F&E Tätigkeiten, Investitionen in F&E sowie F&E Ausgaben für Entwicklungs- und Registrierungs-Fortschritte.
4. Die Steuervergünstigungen sollen auch im Steuerharmonisierungsgesetz berücksichtigt werden.

Die Innovationskraft der schweizerischen Unternehmen scheint im internationalen Vergleich nach wie vor relativ hoch zu sein. Mit der zunehmenden Internationalisierung haben aber auch andere Länder diese Innovationskraft entdeckt und möchten

diese für sich gewinnen. Da die Schweiz auf wenig eigene Ressourcen greifen kann, eine gute Forschungs- und Entwicklungstätigkeit eine zentrale Bedeutung für unser Land hat und wir als exportorientiertes Land gelten, muss dieser Bereich dringend gestärkt werden.

Verschiedene Länder sind dazu übergegangen, einfache und vorteilhafte Bedingungen anzubieten. Zum Beispiel Irland, England, Belgien, Frankreich, aber auch weiter entfernte Länder wie China, Singapur, USA, Kanada und Indien bieten tiefe Einkommenssteuersätze, spezielle Steuerermässigungen für qualifizierende Ausgaben, Steuerabzüge aus Lizenzeinkünfte und Einkünfte aus Patenten, einmalige Unterstützungsgelder an F&E Gebäude und Anlagen etc. an und ziehen dadurch erfolgreich Unternehmen mit grossen F&E Aufwendungen an.

Das Bundesamt für Statistik erwähnt, dass Schweizer Unternehmen mehr Mittel für Forschungsprojekte im Ausland aufwenden als für Projekte in der Schweiz. Eine Verbuchung der F&E Ausgaben, gemäss heutiger schweizerischer Praxis, wie sie die meisten Länder anbieten, ist schon lange nicht mehr innovativ. Die direkte Unterstützung des Bundes für Forschungsprojekte hat sich ebenfalls als unzureichend erwiesen. Selbst Untersuchungen der OECD haben gezeigt, dass steuerliche Anreize für Unternehmen mehr Investitionen in F&E bewirken als eine direkte Förderung von F&E.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Bigger, Binder, Borer, Brönnimann, Brunner, Caviezel, Dunant, Estermann, Fehr Hans, Gadiant, Germanier, Giezendanner, Glauser, Glur, Gobbi, Grunder, Haller, Hassler, Hiltpold, Joder, Kaufmann, Killer, Kunz, Landolt, Markwalder Bär, Miesch, Nidegger, Noser, Perrin, Reimann Lukas, Rime, Schenk Simon, Segmüller, Stamm, Veillon, von Rotz, Wasserfallen, Wobmann, Zuppiger (40)

10.3234 n Ip. Killer. Belagsschäden auf der Autobahn A1 (19.03.2010)

Die erneuerte Autobahn A1 im Kanton Aargau weist bereits nach wenigen Jahren erhebliche Schäden auf und muss aus Sicherheitsgründen in Kürze wieder erneuert werden. In diesem Zusammenhang stellen sich folgende Fragen:

1. Auf Grund von welchen Erkenntnissen, Studien oder Erfahrungen ist bei der genannten Erneuerung die Variante "Flüsterbelag" (offenporiger, lärmoptimierter Bitumenbelag) gewählt worden?
2. Welche Konsequenzen werden beim ASTRA aus dieser Fehlleistung gezogen?
3. Wer war für diese Variantenwahl verantwortlich?
4. Wie viel kostet diese erneute Reparatur?

Erneuerungs- und Unterhaltsinvestitionen auf nationalen Verkehrsrouten stehen im Fokus der Öffentlichkeit und haben hohen Anforderungen zu genügen. Bauarbeiten auf diesen Verkehrsträgern stellen immer wieder Verkehrsbehinderungen und Unfallgefahren dar. Aus diesen Gründen müssen die eingesetzten Mittel für bewährte und möglichst langlebige Techniken und Produkte verwendet werden. Dies nicht zuletzt aus Gründen des Ansehens der Tief- und Strassenbaubranche.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baettig, Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brunner, Estermann, Flückiger, Füglistaller, Giezendanner, Glur, Gobbi, Graber Jean-Pierre, Kaufmann, Miesch, Müri, Nidegger, Rickli Natalie, Schenk Simon, Schibli, Stahl, Stamm, Wobmann (24)

10.3235 n Ip. Killer. Sichere Stromversorgung (19.03.2010)

Eine sichere Energieversorgung ist elementar für Wachstum und Wohlstand jedes Landes. Ohne Energie funktionieren weder Infrastrukturen, Produktion noch das öffentliche Leben. Trotz dieser Schlüsselfunktion ist es bisher nicht gelungen, die künftige Versorgung mit genügender und günstiger Energie auf gute Grundlagen zu stellen. In diesem Zusammenhang bitten wir den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Die Energiestrategie des Bundes beruht auf den Pfeilern Energieeffizienz, erneuerbare Energien, Energie-Aussenpolitik sowie Grosskraftwerke. Während bei den ersten drei Bereichen Konzepte und Strategien existieren, ist beim Punkt Grosskraftwerke noch nichts vorhanden. Was sind die Gründe für diese Verzögerung? Ist der Bundesrat nicht auch der Meinung, dass die vier Säulen gleichberechtigt behandelt werden sollen? Wann ist mit einem bundesrätlichen Vorschlag für ein Konzept zu rechnen?
2. Die zukünftige Stromversorgung baut primär auf dem heutigen Strommix auf. Dies bedingt den Ersatz bestehender Kernkraftwerke. Sind bei der Überprüfung der eingereichten Rahmenbewilligungsgesuche auf Bundesebene genügend personelle Ressourcen vorhanden, um einen speditiven Ablauf zu gewährleisten? Falls nein, mit welchen Massnahmen will der Bundesrat dieses Problem lösen?
3. Die Energieeffizienz ist ein Schwerpunkt der bundesrätlichen Energiestrategie. Wie hoch waren die Einsparungen an Elektrizität in den vergangenen 5 Jahren durch Energieeffizienzmassnahmen? Wie viele Mittel bei Bund und Kantonen wurden dafür aufgewendet? Ist der Bundesrat der Meinung, dass die Energieeffizienz den Ersatz der bestehenden Kernkraftwerke überflüssig macht? Falls ja, wie viel Geld müsste in den kommenden Jahren dafür aufgewendet werden?
4. Der Stromverbrauch wird in den kommenden Jahren durch neue Anwendungen, Mobilität und die Substitution von Erdöl weiter ansteigen. Mit welcher Strategie will er dieser Herausforderung begegnen? Sind neben der Energiestrategie des Bundes noch weitere Massnahmen auf Bundesebene geplant? Erachtet er den Import von Strom für den Mehrverbrauch als eine mögliche Strategie? Wie will er die Netzkapazität dafür sicherstellen?
5. Viele Vorhaben im Strombereich werden durch Einsparungen verzögert. Wie viele Projekte sind seit 2005 durch Verfahren verschleppt bzw. abgebrochen worden? Wie hoch war das Investitionsvolumen dieser Bauten?

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baettig, Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brunner, Estermann, Flückiger, Füglistaller, Giezendanner, Glauser, Glur, Gobbi, Graber Jean-Pierre, Kaufmann, Miesch, Müri, Nidegger, Rickli Natalie, Schenk Simon, Schibli, Stahl, Stamm, Wobmann (25)

10.3236 n Ip. Pfister Theophil. Qualitätssicherung in der Führung von Fachhochschulen (19.03.2010)

Garanten für eine hohe Qualität der Lehre und Forschung sind an den Fachhochschulen neben den Dozenten und Forschern auch die Führungspersonen in der Schulleitung und Administration. Wenn diese Führungsstellen dauerhaft (quasi "auf Lebenszeit") mit Personen besetzt sind, welche ihre Stärken hauptsächlich im Administrations- und Managementbereich sehen und weniger im Bereich der Forschung und Lehre, so kann dies zu grossen Spannungen innerhalb der Schule zwischen Führung und Lehrkörper, zu Resignation im Lehrkörper, zu hoher Fluktuation und schliesslich zu einem Absacken von

Qualität und Reputation des Institutes führen. Solche Entwicklungen sind in der Schweiz seit der Umstrukturierung der höheren Fachschulen zu Fachhochschulen leider vermehrt zu beobachten.

In diesem Zusammenhang wird der Bundesrat gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie beurteilt er das Konzept, die Besetzung der Führungspositionen von Fachhochschulen durch eine regelmässig wiederkehrende Wahl durchzuführen?
2. Wie sähe solch ein Wahlsystem idealerweise aus (Wahlgremium, Wahlperioden, Transparenz etc.)?
3. Wie viel Mitbestimmungsrechte bzw. Demokratie sollen nach seiner Auffassung an Fachhochschulen (insbesondere innerhalb des Führungs- und Lehrkörpers) gepflegt werden?
4. Wie beurteilt er in diesem Zusammenhang das Optimierungspotenzial und den Handlungsbedarf im Führungsbereich der Schweizer Hochschulen und Fachhochschulen?
5. Mit welchen weiteren Massnahmen sollte eine Qualitätssicherung der Führung im Fachhochschulbereich angestrebt werden?

Mitunterzeichnende: Aubert, Baettig, Binder, Brönnimann, Estermann, Freysinger, Füglistaller, Geissbühler, Graber Jean-Pierre, Graf Maya, Häberli-Koller, Hany, Hutter Markus, Kaufmann, Lang, Müri, Prelicz-Huber, Robbiani, Schenk Simon, Schwander, Steiert, Wehrli, Weibel (23)

10.3237 n Mo. Zisyadis. Kuba: Einsatz der Schweiz für das Besuchsrecht von Familien (19.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, sich dringend beim Präsidenten der Vereinigten Staaten dafür einzusetzen, dass fünf kubanische Gefangene, die seit zwölf Jahren inhaftiert sind, von ihren Familien besucht werden dürfen.

Mitunterzeichnende: Carobbio Guscetti, Fässler, Fehr Jacqueline, Hämmerle, John-Calame, Leuenberger-Genève, Müller Geri, Pedrina, Prelicz-Huber, Rossini (10)

10.3238 n Mo. Bourgeois. Schluss mit der Diskriminierung der inländischen Spirituosenproduktion (19.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Diskriminierung der inländischen Spirituosenproduktion zu beseitigen.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Barthassat, Cassis, Caviezel, Darbellay, de Buman, Favre Laurent, Français, Germanier, Glauser, Graber Jean-Pierre, Graf Maya, Hiltbold, Kunz, Lüscher, Perrinjaquet, Walter (17)

10.3239 n Ip. Bourgeois. Osteopathie. Klare und europakompatible Rahmenbedingungen (19.03.2010)

1. Ist sich der Bundesrat bewusst, dass es momentan in den Kantonen keine einheitliche Praxis bei der Anerkennung der Osteopathie gibt und dass grosse Unterschiede bestehen zwischen den Regelungen in der Schweiz und dem Recht derjenigen Staaten, die bereits über Regelungen in diesem Bereich verfügen? Wenn ja, welche Massnahmen gedenkt er zu ergreifen, um diesen Mangel zu beheben?

2. Anerkennt der Bundesrat die Osteopathie als eine Behandlungsmethode, die zur Senkung der Gesundheitskosten beitragen kann und die mit der Schulmedizin kombiniert werden sollte?

3. Ist er der Auffassung, dass die Ausbildung in diesem Bereich besser geregelt werden muss und man sich dabei an dem orientieren sollte, was bereits in anderen Ländern, zum Beispiel in Grossbritannien, gilt, um von den Erfahrungen anderer profitieren zu können?

Mitunterzeichnende: Barthassat, Carobbio Guscetti, Cassis, Caviezel, Darbellay, de Buman, Favre Laurent, Français, Gadi-ent, Germanier, Graber Jean-Pierre, Hassler, Heim, Lang, Levrat, Lüscher, Malama, Schenker Silvia, Steiert, Weber-Gobet, Zemp (21)

10.3240 n Mo. Pfister Theophil. Open Access und Open Archives umsetzen (19.03.2010)

Der Bundesrat wird eingeladen, mit dem Gewicht des Geldgebers den Zielen von Open Access und Open Archives eine stärkere Unterstützung zu geben und die konsequente Umsetzung anzustreben. Die dafür notwendigen Regelungen sind zu evaluieren und die Entscheide aktiv zu vertreten. Datensicherheit, freie Zugänglichkeit und Suche im Internet sind im Sinne von Open Access und Open Archives zu regeln.

Mitunterzeichnende: Baettig, Binder, Brönnimann, Estermann, Flückiger, Füglistaller, Geissbühler, Graber Jean-Pierre, Hany, Hutter Markus, Kaufmann, Müri, Schenk Simon, Schwander, Wehrli, Weibel, Wobmann (17)

10.3241 n Ip. Rickli Natalie. Switch. Offene Fragen und Preissenkung Domain-Namen (19.03.2010)

Die Interpellation 09.3991 lässt viele Fragen offen. Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Gemäss der Bilanz per 31. Dezember 2008 verfügt Switch über langfristige Rückstellungen in Höhe von Franken 18 428 550.- sowie ein zweckgebundenes Kapital in Höhe von Franken 42 626 397.-, insgesamt somit über Reserven in Höhe von Franken 61 054 947.-. Woher stammen diese Mittel, die weit über den in der Antwort genannten Betrag von 15 Millionen Franken Gewinn hinausgehen? Angesichts von jährlichen Erträgen in der Grössenordnung von 30 Millionen Franken (wovon ca. 2/3 aus der Domainnamenverwaltung stammen) sind diese Zahlen nicht nachvollziehbar.

2. Was ist unter dem im Anhang zur Bilanz genannten Verwendungszweck für das zweckgebundene Kapital Rechtshilfe Domains (Franken 935 030.-), Marktrisiken Domains (Franken 3 166 420.-), strategische Projekte (Franken 6 024 948.-) sowie Next SWITCHlan (Franken 6 Millionen Franken) zu verstehen?

3. Was ist mit dem Verwendungszweck für die Rückstellungen für Rechtshilfe Domains (Franken 1 064 970.-), Phase-out Domains (Franken 5 133 580.-) sowie Umsatzschwankungsreserve (Franken 10 230 000.-) zu verstehen?

4. Sollte sich herausstellen, dass auch diese Mittel aus der überteuerten Abgabe von Domainnamen stammen, was gedenkt das BAKOM mit diesen zu tun?

5. Das BAKOM prüft, ob Switch mit ihrem Verhalten die Konkurrentinnen von switchplus diskriminiert. Betrifft diese Überprüfung nur die Verwaltung von Domainnamen oder auch die diskriminierende Bevorzugung von switchplus im nachgelagerten Markt der Internetzusatzdienstleistungen wie beispielsweise Hosting? Ist sichergestellt, dass sich die Wettbewerbskommission dieser Frage annimmt, sofern das BAKOM sich für die Untersuchung von Wettbewerbsbeschränkungen in diesem nachgelagerten Markt für nicht zuständig erachten sollte?

6. Switch legt die Domain-Preise selber fest. Welche gesetzlichen Anpassungen wären nötig, damit das BAKOM die Preise festlegen kann?

7. In der Beantwortung der Frage 10.5121 schreibt der Bundesrat, dass die Domain-Namen-Preise in der Schweiz vergleichsweise tief seien. Mit welchen Ländern wurde die Schweiz verglichen? Wie viel kostet eine Domain in den europäischen Ländern?

8. Welcher Domain-Preis wäre in der Schweiz kostendeckend?

10.3242 n Mo. Hassler. Unterstützung des Bundes für den Herdenschutz im Zusammenhang mit Grossraubtieren (19.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Zusammenhang mit der massiven Zunahme von Grossraubtieren in der Schweiz folgende Forderungen umzusetzen:

1. Die anfallenden Kosten für den Herdenschutz sind vom Bund zu tragen.
2. Die Haftungsproblematik bei Übergriffen von Herdenschutzhunden ist vom Bund zu regeln.
3. Für Herdenschutzhund führt der Bund ein Monitoring ein.

Mitunterzeichnende: Aebi, Barthassat, Bourgeois, Cathomas, Caviezel, Darbellay, Favre Laurent, Freysinger, Germanier, Glauser, Grunder, Hämmerle, Landolt, Schmidt Roberto, von Siebenthal, Walter (16)

10.3243 n Po. Aeschbacher. Organisierte Debatte. Mündliche Begründung von Motionen und Postulaten (19.03.2010)

Das Büro des Nationalrats wird beauftragt zu prüfen, wie entweder künftig den Motionären und Postulantinnen ihr Recht auf mündliche Begründung gemäss Artikel 46 Absatz 4 GRN auch in der organisierten Debatte (Kategorie II) wieder zugestanden werden kann oder wie das Geschäftsreglement anzupassen ist, damit der Rat nicht immer wieder gegen sein eigenes Reglement verstösst.

Mitunterzeichner: Donzé (1)

10.3244 n Ip. Robbiani. Wie weiter bei den Sozialversicherungen? (19.03.2010)

Der Ausgang der Abstimmung über den Umwandlungssatz zeigt deutlich, welche Schwierigkeiten zu bewältigen sind, wenn man die Sozialversicherungen anpassen will, in einem Klima starker Verunsicherung, unsicherer Entwicklungen bei den Renditen und einem fast explosiven Auseinanderklaffen der Schere zwischen Arm und Reich. Es ist gut möglich, dass es den anderen Sozialversicherungszweigen, die in der Zwischenzeit revidiert wurden (Arbeitslosenversicherung) oder in Revision sind (AHV, Unfallversicherung, IV), gleich ergehen wird. Mit anderen Worten: Die Gefahr ist gross, dass die Vorbereitungsarbeiten des Bundesrates und die Erarbeitung von Gesetzen im Parlament nichts bewegen und das Ziel, die soziale Sicherheit dem Wandel und den neuen gesellschaftlichen Bedürfnissen anzupassen, unerreichbar bleibt.

Deshalb frage ich den Bundesrat:

- Will er eine Debatte darüber führen, in welche Richtung der Prozess zur Anpassung der Sozialversicherungen gehen soll und dabei die Lehren aus der jüngsten Volksabstimmung, namentlich die Ängste und Sorgen der Bevölkerung, besser berücksichtigen, und wenn ja, wie will er das tun?

- Will er die politischen Kräfte und die Sozialpartner in den Versuch, einen ausreichenden Konsens über die verschiedenen Etappen und Themen der laufenden und bevorstehenden Revisionen zu finden, einbeziehen? Wenn ja, wie will er das bewerkstelligen?

10.3245 n Ip. Vischer. Einfuhr und Deklaration von Produkten aus israelischen Siedlungen (19.03.2010)

Der Gerichtshof der EU hat am 25. Februar 2010 sein Urteil in Sachen Brita-Soda-Club publiziert und klar gemacht, dass israelische Produkte, die im besetzten Gebiet hergestellt sind, nicht unter die Zollbefreiung fallen, selbst wenn Israel geltend macht, dass die betreffenden Waren aus einer Zone stammten, die unter seine Zollzuständigkeit fiele (Urteil in der Rechtssache C-386/08). Auch in der Schweiz werden Produkte, von denen bekannt ist, dass sie in israelischen Siedlungen im besetzten palästinensischen Gebiet hergestellt werden, importiert und angeboten.

1. In seiner Antwort auf die Interpellation Vischer - "Israel, Siedlungen und Sodaclub" (09.4216) - hält der Bundesrat fest, dass der Import von Soda-Club-Sprudelgeräten, die in der israelischen Industriezone Mishor Adumin im besetzten Westjordanland hergestellt werden, in die Schweiz nicht unter das Zollfreiabkommen zwischen der EFTA und Israel fällt. Wie hoch ist der Betrag, der jährlich an Zolleinnahmen durch den Import dieser Sprudelgeräte entsteht?

2. Wie verhält es sich mit Wein aus dem Golan oder israelischen Agrarprodukten, die teilweise ebenfalls in israelischen Siedlungen angebaut werden? Werden diese beim Import in die Schweiz ebenfalls verzollt?

3. Obschon bekannt ist, dass Soda-Club-Produkte in einem nach Völkerrecht illegalen Produktionsort ausserhalb von Israel hergestellt werden, deklarieren die Schweizer Grossvertrieber diese als Produkte, die in Israel hergestellt sind. Sieht der Bundesrat darin eine Verletzung des Gesetzes über den unlauteren Wettbewerb?

4. Falls ja: Ist er bereit, Massnahmen zu ergreifen, um falsche und irreführende Angaben bei Produkten aus Siedlungen zu unterbinden?

5. Die Schweiz ist Depositärstaat der Genfer Konventionen, die unter anderem festlegen, dass Industrieanlagen wie jene in der israelischen Industriezone Mishor Adumin völkerrechtswidrig sind. Ist der Bundesrat bereit, bei der israelischen Regierung gegen Produktionsstandorte in Siedlungen zu protestieren?

Mitunterzeichnende: Daguet, Hämmerle, Hodgers, Lang, Leuenberger-Genève, Müller Geri, Schelbert, Sommaruga Carlo (8)

10.3246 n Ip. Sommaruga Carlo. "Aggiornamento" oder Aufarbeitung der katholischen Kirche in Zusammenhang mit sexuellem Missbrauch (19.03.2010)

1. Hält der Bundesrat es nicht für ratsam, dass die katholische Kirche ihre Vergangenheit sowie die gegenwärtigen Ereignisse umfassend und rasch aufarbeitet, um den Missbrauchsoffern zu ihrem Recht zu verhelfen?

2. Hat der Bundesrat mit der katholischen Kirche Kontakt aufgenommen, um gemeinsam eine Präventionsstrategie zu entwickeln?

3. Was ist grundsätzlich die Politik des Bundesrates gegenüber festen Einrichtungen, in denen der Schutz der Institution wichtiger ist als die Anzeige von Missbrauch?

Mitunterzeichnende: Barthassat, Carobbio Guscetti, Cassis, Fluri, Joder, John-Calame, Kiener Nellen (7)

10.3247 n Ip. Grin. Pauschalabzug der Pendlerkosten bei der Erhebung der Quellensteuer (19.03.2010)

Ein Genfer Grenzgänger, der bei der Erhebung der Quellensteuer nicht alle seine Pendlerkosten abziehen konnte, ist bis vor das Bundesgericht gelangt. Dieses hat in seinem Entscheid den Abzug der Pendlerkosten, so wie er heute gehandhabt wird, explizit in Frage gestellt.

Die bundesrechtliche Grundlage für diese Einschränkung für Personen, die an der Quelle besteuert werden, findet sich im Bundesgesetz über die direkte Bundessteuer und in der Quellensteuerverordnung.

Der Bundesgerichtsentscheid führt nicht aus, ob nur Grenzgängerinnen und Grenzgänger oder alle an der Quelle besteuerten Personen, beispielsweise solche mit Aufenthaltsbewilligung (Ausweis B), künftig in den Genuss höherer Steuerabzüge für ihre Pendlerkosten kommen sollten.

1. Hat das Abkommen zwischen der Schweiz und der EU über den freien Personenverkehr bei diesem Bundesgerichtsentscheid eine Rolle gespielt?
2. Welche finanziellen Auswirkungen hat dieser Entscheid auf die Steuereinnahmen von Bund und Kantonen?
3. Sind alle an der Quelle besteuerten Personen vom Entscheid betroffen?

Mitunterzeichnende: Barthassat, Brélaz, Glauser, Graber Jean-Pierre, Nidegger, Perrin, Schmidt Roberto, van Singer (8)

10.3248 n Mo. FDP-Liberale Fraktion. Zweckmässiger Einsatz von Integrationsvereinbarungen (19.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung von Artikel 54 des Ausländergesetzes zu unterbreiten, so dass auch die Erteilung einer Niederlassungsbewilligung mit einer Integrationsvereinbarung verbunden werden kann, welche die Verpflichtung zum Besuch eines Sprach- oder Integrationskurses vorsieht und deren Nichteinhaltung mit dem Entzug der Niederlassungsbewilligung sanktioniert werden kann.

Sprecher: Malama

10.3249 s Ip. Seydoux. Der Bund darf das Nationalgestüt Avenches nicht fallen lassen! (19.03.2010)

2010 ist das Jahr der Biodiversität. Die Rasse der Freiburger, die einzige anerkannte Schweizer Pferderasse, ist schützenswert nach dem UNO-Übereinkommen über die biologische Vielfalt. Als letzter Vertreter der Kaltblüter in Westeuropa hat das vielseitig einsetzbare Pferd eine breite Anhängerschaft in der Schweiz sowie im Ausland gewonnen.

Die Unterstützung und Förderung der Freiburger-Rasse ist neben der Weiterbildung der Pferdezüchter und Pferdehalter sowie der angewandten Forschung eine der Hauptaufgaben des Nationalgestüts Avenches.

Im Bereich der angewandten Forschung führt das Nationalgestüt Studien zur Förderung des Verhaltens, der Gesundheit und der Fruchtbarkeit von Pferden durch. Das Nationalgestüt dient ebenfalls als Hengstendepot der Freiburger-Rasse.

Das Kompetenzzentrum ist in der ganzen Schweiz und auch auf internationaler Ebene anerkannt. Angesichts der Bedeutung dieser Institution für die Zukunft und Qualität der Pferdezucht in

unserem Land, und insbesondere für den Erhalt der Freiburger-Rasse, ist die Absicht des Bundesrates, die entsprechenden Subventionen dafür zu streichen, unerhört und stösst im ganzen Land auf Unverständnis. Sollte die Entscheidung beibehalten werden, dürfte dies desaströse Auswirkungen nicht nur auf die Pferdezüchter und Pferdehalter in der Schweiz haben - insbesondere für die jurassischen Züchter, die sich leidenschaftlich in der Zucht der Freiburger engagieren -, sondern selbstverständlich auch auf die Region Avenches sowie auf die vom Institut abhängenden Arbeitsplätze.

Im internationalen Vergleich kann die finanzielle Situation des Bundes als gut eingestuft werden. Die Einsparungen, die durch die Auflösung des Nationalgestüts erreicht werden können, betragen lediglich 0,2 Prozent des gesamten geplanten Sparvolumens, hätten aber weit höhere unbezifferbare Schäden zur Folge.

Es darf nicht vergessen werden, dass die Pferdebranche 1,5 Milliarden Franken Umsatz macht und damit dem Bund 85 Millionen an Steuergeldern beschert.

Ist der Bundesrat angesichts des Protest, den die Ankündigung der Schliessung ausgelöst hat, bereit, seinen Entscheid zu überdenken und alle nötigen Massnahmen zu ergreifen, um den Fortbestand der schweizweit einzigartigen Institution, des Nationalgestüts von Avenches, zu sichern?

Mitunterzeichner: Hêche (1)

10.3250 s Ip. Schwaller. Steuerhinterziehung als Vortat zur Geldwäscherei (19.03.2010)

Der Entwurf einer Arbeitsgruppe der OECD, der Financial Action Task Force on Money Laundering (FATF), sieht vor, dass zukünftig Steuerdelikte aller Art und damit auch die Steuerhinterziehung als "Vortaten zur Geldwäscherei" taxiert werden sollen. Auch wenn es sich dabei erst um einen Vorentwurf handelt, ist es meines Erachtens angebracht, dieses Thema aktiv und kritisch zu verfolgen. Denn nicht jeder Steuerhinterzieher ist ein Geldwäscher.

Ich gelange deshalb mit folgenden Fragen an den Bundesrat:

- Welche Folgen hätte eine solche Erklärung für die schweizerische Gesetzgebung und Rechtspraxis?
- Wie bringen sich die Vertreter der Schweizer Delegation bei der OECD in diese Diskussion ein?
- Versucht die Schweiz in dieser Angelegenheit proaktiv Allianzen mit Ländern wie etwa China, Japan, Belgien und Österreich zu bilden, welche einer solchen Regelung ebenfalls kritisch gegenüber stehen?

10.3251 s Ip. Recordon. Elektronische Stimmabgabe. Gefahren für die Demokratie (19.03.2010)

Der Bundesrat wird gebeten, Auskunft darüber zu geben, ob er gewährleisten kann, dass die nachfolgenden Voraussetzungen bei den auf Kantons- und Bundesebene bereits eingeführten oder momentan getesteten Systemen zur elektronischen Stimmabgabe eingehalten werden:

1. absolute Sicherheit, insbesondere hinsichtlich der Gefahren, die von der Internet-Piraterie ausgehen, und allfälliger System- oder Programmfehler;
2. in allen Fällen rasche Ermittlung allfälliger Fehler, Manipulationsversuche oder von Missbrauch;
3. Möglichkeit einer verlässlichen Nachzählung;

4. Möglichkeit für einfache Bürgerinnen und Bürger ohne spezielle Informatikkenntnisse, den Ablauf, das Auszählen und eine allfällige Nachzählung zu überwachen.

10.3252 s Ip. Maury Pasquier. Gewährung der Grundrechte von Murad Akincilar (19.03.2010)

Murad Akincilar ist Intellektueller, Gewerkschafter und Verfechter der Menschenrechte. Er ist sowohl in der Schweiz als auch in der Türkei sowie in anderen europäischen Ländern bekannt und aktiv. Wegen gewerkschaftlicher Aktivitäten verbrachte er mehrere Jahre in Haft, wo er gefoltert wurde. Im Jahr 2000 kam er in die Schweiz und erhielt rasch den Flüchtlingsstatus und bald darauf eine Niederlassungsbewilligung. Seither arbeitet er in Genf als Gewerkschaftssekretär bei der Unia.

Nachdem er eine offizielle Garantie der türkischen Justizbehörde erhalten hatte, dass keine Anklage mehr gegen ihn vorliegt, ist er im Juli 2009 für ein paar Wochen in die Türkei zurückgekehrt, um seine alte, kranke Mutter zu besuchen. Allerdings wurde er trotz dieser Garantie am 30. September 2009 in Istanbul verhaftet und schliesslich - wie dies bei politischen Verhaftungen beinahe systematisch der Fall ist - der "Zugehörigkeit zu einer terroristischen Organisation" bezichtigt. Bis im Februar 2010 hatte niemand Zugriff auf das Anklagedossier aufgrund eines in der Türkei gültigen Ausnahmeverfahrens. Der Prozess wurde auf den 3. Juni 2010 anberaumt.

Kurz nachdem seine Verhaftung bekannt geworden war, wurde ein Unterstützungskomitee für Murad Akincilar gegründet. Dieses hat eine Kampagne für seine Freilassung lanciert und dafür die Unterstützung von rund 2000 Personen erhalten. Darunter sind Schweizer Bundes- und Kantonsparlamentarierinnen und -parlamentarier sowie verschiedene Parteien, Organisationen und Gewerkschaften aus der Schweiz, Deutschland und dem Europäischen Parlament.

Der Gesundheitszustand von Murad Akincilar ist besorgniserregend. Er wurde letzten Oktober wegen einer Netzhautablösung an beiden Augen operiert, nachdem er sich während mehrerer Tage über den Verlust seiner Sehkraft beklagt hatte, ohne dass das Gefängnispersonal darauf reagiert hätte. Die Netzhautablösung erfolgte wahrscheinlich aufgrund der starken Strahlung der Lampen während der zahlreichen Verhöre und der damit einhergehenden Stresssituation sowie aufgrund des verzögerten chirurgischen Eingriffs.

Das Unterstützungskomitee hat mit den türkischen und schweizerischen Behörden, mit den schweizerischen diplomatischen Behörden und mit dem Internationalen Komitee vom Roten Kreuz in Genf Kontakt aufgenommen. Es hat Ende Oktober eine Delegation von Kantons- und Bundesparlamentarierinnen und -parlamentariern sowie Gewerkschaftern vor Ort gesandt. Diese Delegation hat sich mit der türkischen Justizbehörde getroffen, die sich verpflichtet hat, die Delegation über den weiteren Verlauf des Prozesses zu informieren, was in der Folge jedoch nicht geschehen ist.

Angesichts der genannten Tatsachen bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist der Bundesrat über diese Situation informiert?
2. Ist er durch die türkische Justizbehörde über den Prozessverlauf und über die Situation von Murad Akincilar informiert worden?
3. Welche Unterstützung bringt der Bundesrat dem Mann entgegen, den die Schweiz einst als Flüchtling aufgenommen hat?

4. Was beabsichtigt er zu tun, damit die Grundrechte von Murad Akincilar gewährleistet sind und die Freiheit dieses politischen Gefangenen erwirkt werden kann?

Mitunterzeichnende: Berberat, Comte, Cramer, Gutzwiller, Hêche, Marty Dick, Seydoux (7)

10.3253 s Ip. Maury Pasquier. Lebensunterhalt bei Pflegebedürftigkeit (19.03.2010)

Ehepaare, bei denen ein Partner in einem Pflegeheim betreut werden muss, geraten durch den sich daraus ergebenden Vermögensverzehr immer wieder in finanzielle Notlagen. Besonders hart betroffen sind die Ehepartner von Pflegeheimbewohnerinnen und -bewohnern, die noch im Erwerbsleben stehen. Mit der neuen Pflegefinanzierung wurden zwar die Vermögensfreigrenzen für den Bezug von Ergänzungsleistungen leicht angehoben. Trotzdem kann der finanzielle Druck nebst den psychischen Belastungen in solchen Lebenssituationen nicht genügend gedämpft werden. In diesem Zusammenhang ersuche ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Hat er Kenntnis von der Zahl von Ehepaaren, bei denen eine der beiden Personen in einem Pflegeheim lebt?
2. Sind ihm die finanziellen Verhältnisse solcher Paare bekannt bzw. kann er Auskunft darüber geben, wie viele Paare in einer solchen Situation Ergänzungsleistungen beziehen?
3. Welche Auswirkungen erwartet er aufgrund der Erhöhung des Freibetrages von 40 000 auf 60 000 Franken bei Ehepaaren für den Bezug von Ergänzungsleistungen?
4. Wie beurteilt er den Vorschlag, die Festlegung des Freibetrages durch ein Vermögenssplitting bei Heimeintritt eines Ehepartners mit einer Obergrenze zu bestimmen?

Mitunterzeichnende: Berberat, Cramer, Recordon, Savary (4)

10.3254 s Ip. David. Heuschrecken in der Ostschweiz (19.03.2010)

Am Standort Trübbach (Solar, Mechatronics) und im benachbarten Balzers (Balzers AG, Beschichtungstechnologie und Advanced Technologie) bestehen Unternehmensstandorte mit hochwertigen industriellen Arbeitsplätzen.

Medienberichten zufolge sind im Umfeld der amerikanischen Citibank und des amerikanischen Hedgefonds Texas Pacific Aktivitäten im Gange, um diese Industriebetriebe zu erwerben, aufzuteilen und zu versilbern. Damit würden einmal mehr Industriebetriebe in der Schweiz Opfer von kurzfristigen Finanzinteressen ausländischer Banken und Finanzgesellschaften. Es ist klar, dass durch solche Aktivitäten industrielle Arbeitsplätze gefährdet und beseitigt werden können.

Ich ersuche den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie bewertet er die Aktivitäten ausländischer Hedgefonds, der beteiligten Banken und ihrer Manager in der Schweiz?
2. Welche Möglichkeiten haben die Aufsichtsorgane des Finanzplatzes, solchen Aktivitäten zulasten des Werkplatzes entgegen zu treten? Besteht Transparenz über die verantwortlichen Personen?
3. Welche Möglichkeiten sieht er selbst, national und international (hier im Verhältnis zu den USA) die Interessen des Werkplatzes besser zu verteidigen?

10.3255 s Po. Stähelin. Zukunft der Psychiatrie
(19.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, Bericht zu erstatten und Vorschläge zu unterbreiten betreffend:

- das heute existierende und das künftig anzustrebende Angebot an stationärer und an ambulanter Psychiatrie in der Schweiz;
- den Ausbau ambulanter Angebote insbesondere im Rahmen eines integrierten Case Managements, poststationärer Übergangsbehandlung sowie verbesserter Triage;
- die entsprechende Reduktion von Häufigkeit und Dauer stationärer Behandlungen;
- Fehlanreize und Hemmnisse durch die bisherige dualistische Finanzierung der stationären Behandlung;
- die Schnittstellen, insbesondere bei der Finanzierung, zur IV und zu Straf- und Massnahmenvollzug/Forensik.

Mitunterzeichnende: Brändli, Briner, Bürgi, David, Egerszegi-Obrist, Fetz, Frick, Gutzwiller, Imoberdorf, Inderkum, Kuprecht, Sommaruga Simonetta (12)

10.3256 s Mo. Schweiger. Jugendliche den gezielten Umgang mit neuen Medien lehren (19.03.2010)

Der Umgang mit neuen Medien ist in der heutigen Zeit fundamental. Viele Menschen wissen nicht Bescheid über die Vor- und Nachteile von Internet oder Datenträgern wie DVD, und sie kennen deren Tücken nicht. Deshalb soll der Umgang mit neuen Medien in den verschiedenen Bildungsinstituten gelehrt werden. Ein entsprechendes Lehrprogramm ist mit Vertretern der Volksschule auszuarbeiten, im Lehrplan 21 soll ein "Medienführerschein" vorgesehen werden.

Die Grundkenntnisse und die Fertigkeit rund um digitale Medien (Spiele, Internet und Fernsehen) sollen dabei altersgerecht angepasst und aufbauend unterrichtet werden. Die Kinder und Jugendlichen sollen auf jeder Stufe separat und lernfachunabhängig einen Leistungsnachweis erhalten. Dieser ist an ein Zertifikat gebunden. In einem Baukastensystem werden zunehmend Kenntnisse über verschiedene Teilbereiche der Medienkompetenz vermittelt.

Mitunterzeichnende: Büttiker, Comte, Egerszegi-Obrist, Hess, Marty Dick (5)

10.3257 s Mo. Brändli. Änderung/Ergänzung des RTVG. Effizienzsteigerung der Billag (19.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Effizienz der Billag zu steigern und daraus resultierende Effizienzgewinne in Form von Gebührensenkungen an die Gebührenpflichtigen weiterzugeben. Weiter wird er beauftragt, den Zusammenarbeitsvertrag mit der Billag auf den frühest- und nächstmöglichen Termin zu kündigen.

Mitunterzeichnende: Bischofberger, Bürgi, Büttiker, Fournier, Freitag, Hess, Jenny, Kuprecht, Luginbühl, Reimann Maximilian (10)

10.3258 s Mo. Luginbühl. Änderung/Ergänzung des RTVG. Einjährige Verjährungsfrist für Radio- und TV-Gebühren
(19.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, durch eine Änderung der bestehenden Radio- und TV-Gesetzgebung dafür zu sorgen, dass die

Verjährungsfrist für die Radio- und TV-Gebühren maximal ein Jahr beträgt.

Mitunterzeichnende: Bischofberger, Brändli, Bürgi, Büttiker, Fournier, Hess (6)

10.3259 s Mo. Germann. Gleiche Zolltarife für die Importe von gewürztem und ungewürztem Fleisch (19.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die rechtlichen Grundlagen dahingehend zu ändern, dass Fleischzubereitungen (z.B. gewürztes Fleisch), die gemäss aktueller Praxis in Kapitel 16 des Zolltarifes eingereiht sind und Fleisch aus dem Kapitel 2 des Zolltarifs konkurrenzieren, auch in Kapitel 2 des Zolltarifs eingereiht werden.

Mitunterzeichnende: Bürgi, Hess, Luginbühl, Reimann Maximilian, Stähelin (5)

10.3260 s Po. Graber Konrad. Mehr Führungswille und Tempo bei der Mängelbehebung in der Armee (19.03.2010)

Der Bundesrat wird eingeladen ohne Verzug aufzuzeigen,

- welche Mängel der Armee mit dem in Aussicht gestellten Sicherheitspolitischen Bericht nicht bereinigt werden können,
- welche Gesetzesänderungen erforderlich sind und wie diese möglichst rasch umgesetzt werden können, jedenfalls deutlich vor 2015,
- wie der Auftrag der Armee ohne Budgeterhöhung (z. B. durch Kürzung der Dienstdauer RS, WK, Anzahl Diensttage usw.) optimal erfüllt werden kann, ohne in Widerspruch zum Verfassungsauftrag der Militärdienstpflicht zu gelangen,
- wie er die Führungsaufgabe bei der Mängelbehebung wahrzunehmen gedenkt.

Mitunterzeichnende: Berset, Bieri, Bischofberger, Büttiker, David, Gutzwiller, Hêche, Luginbühl, Niederberger, Schwaller, Stähelin (11)

10.3261 s Po. Berberat. Übernahme der Kosten bei der Behandlung seltener Krankheiten durch den zulassungsüberschreitenden Einsatz von Medikamenten (19.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, zu prüfen, ob in einer bestehenden oder einer noch auszuarbeitenden Verordnung objektive Kriterien dafür festzulegen sind, wann für Behandlungen mit zulassungsüberschreitendem Einsatz von Medikamenten (Off-Label-Use), insbesondere die Behandlung seltener Krankheiten, die Voraussetzungen für die Kostenübernahme nach Artikel 32 des Krankenversicherungsgesetzes (KVG) erfüllt sind.

Mitunterzeichnende: Berset, Comte, Cramer, Fetz, Fournier, Hêche, Imoberdorf, Janiak, Lombardi, Marty Dick, Maury Pasquier, Recordon, Savary, Seydoux, Sommaruga Simonetta, Zanetti (16)

10.3262 s Po. Recordon. Fortbestand des Nationalgestüts in Avenches (19.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht vorzulegen, in dem er aufzeigt, wie das Nationalgestüt in Avenches fortgeführt und die Erfüllung seiner Aufgaben weiterhin garantiert werden können.

Mitunterzeichnende: Berberat, Berset, Bieri, Büttiker, Cramer, Fournier, Hess, Imoberdorf, Maury Pasquier, Savary, Schwaller (11)

10.3263 s Po. Savary. Braucht die Schweiz ein Gesetz gegen das illegale Herunterladen von Musik? (19.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht über das illegale Herunterladen von Musik zu erstellen und zu prüfen, mit welchen Massnahmen dieses Phänomen bekämpft werden kann.

Mitunterzeichnende: Berberat, Berset, Fetz, Hêche, Janiak, Maury Pasquier, Recordon, Zanetti (8)

10.3264 s Mo. Fournier. Revision von Artikel 22 der Berner Konvention (19.03.2010)

Im Schweizer Recht und nach ständiger Praxis kann ein Gesetz jederzeit revidiert werden, wenn es die Umstände erfordern. Ein internationales Übereinkommen hat in der Schweiz Gesetzeskraft und muss folglich angepasst werden können, wenn sich die Situation, die bei der Ratifikation vorlag, offensichtlich verändert hat.

Der Wortlaut von Artikel 22 des Übereinkommens über die Erhaltung der europäischen wildlebenden Pflanzen und Tiere und ihrer natürlichen Lebensräume (Berner Konvention) schliesst aus, dass ein Staat seine bei der Unterzeichnung der Konvention eingegangenen Verpflichtungen anpasst. Doch der Wolf ist nicht mehr eine vom Aussterben bedrohte Art, und in der Schweiz hat sich die Situation verändert, seit die eidgenössischen Räte die Konvention im Jahr 1980 genehmigt haben.

Daher wird der Bundesrat beauftragt, die nötigen Schritte für eine Änderung von Artikel 22 der Berner Konvention zu unternehmen. Ein Unterzeichnerstaat soll jederzeit Vorbehalte zu seiner ursprünglich eingegangenen Verpflichtung anbringen können. Der Bundesrat soll dem ständigen Ausschuss der Konvention einen Änderungsvorschlag zur Anpassung und Ergänzung von Artikel 22 unterbreiten, wonach es jedem Unterzeichnerstaat möglich sein soll, auch nach der Unterzeichnung der Konvention Vorbehalte anzubringen.

Wird diese Änderung angenommen, soll der Bundesrat den folgenden Vorbehalt anbringen:

"In der Schweiz darf der Wolf (*Canis lupus*) gejagt werden, damit sein negativer Einfluss auf andere Arten in Grenzen gehalten werden kann und starke negative Auswirkungen auf Nutztiere, auf alle anderen Güter und auf Jagd und Tourismus verhindert werden können."

Wird die Änderung abgelehnt, soll der Bundesrat die Berner Konvention kündigen. So kann er bei einer erneuten Ratifikation die nötigen Vorbehalte anbringen.

Mitunterzeichnende: Büttiker, Freitag, Hêche, Imoberdorf, Jenny, Lombardi, Maissen, Niederberger, Schwaller, Schweiger, Seydoux (11)

10.3265 n Mo. Stump. Swissgrid. Ausbau der Stromnetze im In- und Ausland (19.03.2010)

Die Netzinfrastruktur der Schweiz droht ins Hintertreffen zu geraten. Der Bundesrat wird beauftragt, die Rahmenbedingungen wie folgt zu verbessern:

1. für eine bessere Vernetzung mit den europäischen Nachbarn soll sich Swissgrid an Ausbauvorhaben im Ausland finanziell beteiligen können, soweit dies für die Versorgungssicherheit der Schweiz und für den Stromhandel sinnvoll ist.
2. Der Bundesrat legt bis 2012 einen Bericht vor, welche Massnahmen notwendig sind, um die steigende Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien in den Nordsee-Anrainerstaaten sowie aus Italien und Spanien ins schweizerische Netz aufzunehmen.

Im Bericht ist auch die mögliche Wertschöpfung aus dem Stromhandel zu berücksichtigen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Cathomas, Chopard-Acklin, Fässler, Fehr Jacqueline, Heim, Kiener Nellen, Nordmann, Nussbaumer, Rechsteiner-Basel, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Voruz (13)

10.3266 n Mo. Stump. Smart Grid. Modernisierung der Stromnetze (19.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, Rahmenbedingungen für einen modernen Betrieb der Stromnetze zu schaffen:

1. Der Bund entwickelt eine Strategie für technische Innovationen im Bereich Stromnetze ("Smart Grids"). Sie sollen es den Verbraucherinnen und Verbrauchern erlauben a) den Stromverbrauch, die laufende Leistung und die aktuellen Kosten einfach einzusehen, b) in teuren Tarifzeiten gewisse Verbräuche vom Netz zu nehmen, c) gewisse Apparate automatisch oder auf Vertragsbasis mit dem Netzbetreiber vom Netz zu nehmen.
2. Es sind Standards zu schaffen, damit alle Stromnutzer am Stromnetzmanagement teilnehmen und von Innovationen und Kostenersparnissen profitieren können.

Mitunterzeichnende: Allemann, Cathomas, Chopard-Acklin, Fässler, Fehr Jacqueline, Heim, Kiener Nellen, Nordmann, Nussbaumer, Rechsteiner-Basel, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Voruz (13)

10.3267 n Po. Schmid-Federer. Wahlfreiheit der Erziehungsarbeit nicht verhindern (19.03.2010)

Die Erziehungsarbeit durch Eltern wird in vielen Bereichen durch gesetzliche Regulierung, wie z.B. bei Bildung, Arbeitsmarkt, Steuern oder Sozialversicherungen beeinflusst. Dies gilt nicht zuletzt für Väter, welche Familien- und Hausarbeiten leisten wollen. Der Bundesrat wird ersucht, einen Bericht vorzulegen, der aufzeigt, welche gesetzliche Regulierungen "Marktverzerrungen" auslösen.

Mitunterzeichnende: Amacker, Amherd, Bader Elvira, Bischof, Caviezel, de Buman, Egger, Fehr Jacqueline, Häberli-Koller, Hany, Hiltbold, Hochreutener, Humbel Näf, Markwalder Bär, Meyer Thérèse, Müller Geri, Schelbert, Schmidt Roberto, Simoneschi-Cortesi (19)

10.3268 n Po. Widmer. Vertrauen durch Transparenz (19.03.2010)

Das Büro wird beauftragt, einen Bericht über die zu erwartenden Vor- und Nachteile einer generellen Offenlegung aller Interessenbindungen sowie der damit verbundenen materiellen Bezüge zu erstellen.

Mitunterzeichnende: Chopard-Acklin, Fehr Jacqueline, Gross, Nordmann, Pedrina, Prelicz-Huber, Steiert, Wyss Ursula (8)

10.3269 n Po. Wehrli. Netz und ökologische Pumpspeicherkraftwerke (19.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt:

1. Bericht zu erstatten über die notwendigen Massnahmen (noch besser: diese unverzüglich in die Wege zu leiten), um der Schweiz im künftigen Verbund zwischen den zusehends preisgünstigen erneuerbaren Energien in Europa (insb. Wind- und Solarenergie) mit Speicher- und Pumpspeicherkraftwerken in den Alpen eine massgebliche Rolle zu sichern.

2. Dazu sollen:

a. rasch die notwendigen Abklärungen getroffen werden, damit die Schweiz der Anschluss ans künftige europäische Hochspannungsgleichstromübertragungsnetz (HGÜ) nicht verpasst und bei dessen Entwicklung eine massgebliche Rolle spielen kann.

b. zusammen mit Swissgrid, und soweit nötig auch den massgeblichen Strom- und Netzgesellschaften, verschiedene unterirdische HGÜ-Verbindungen zu Europas Küsten, insbesondere in Richtung Nordsee geprüft und entsprechende Vorschläge (Machbarkeit, Finanzierung) zeitnah unterbreitet werden.

c. Möglichkeiten geprüft werden, unterirdisch verkabelte HGÜ-Verbindungen entlang bestehenden Infrastrukturen (Autobahnen, Neat-Tunnels usw.) zu erstellen und die ökonomische, ökologische und energiestrategische Bedeutung für die Schweiz zu ermitteln.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Bänziger, Barthassat, Cassis, Chopard-Acklin, Darbellay, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Girod, Graf Maya, Graf-Litscher, Gysin, Häberli-Koller, Hassler, Hiltbold, Hochreutener, Hodgers, Kiener Nellen, Lang, Levrat, Lüscher, Lustenberger, Maire, Müller Walter, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Pelli, Pfister Theophil, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rielle, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stump, Thanei, Tschümperlin, Wasserfallen, Wyss Ursula (41)

10.3270 n Ip. Thorens Goumaz. Naturwissenschaftliche Ausbildungen. Eine Förderpolitik ist dringend nötig (19.03.2010)

Ist der Bundesrat nicht auch der Meinung, dass in den Ausbildungen in den Bereichen Medizin, Ingenieurwissenschaften und Biologie dringender Handlungsbedarf besteht? Wann wird der Bundesrat endlich den Bericht vorlegen, den das Postulat Recordon und die ähnlich ausgerichteten Postulate Fetz und Hochreutener fordern?

10.3271 n Mo. Humbel Näf. Gesetzeskonforme Umsetzung der Pflegefinanzierung (19.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, unverzüglich für eine gesetzeskonforme Umsetzung der Akut- und Übergangspflege gemäss Neuordnung der Pflegefinanzierung zu sorgen.

Mitunterzeichnende: Borer, Bortoluzzi, Donzé, Egger, Fehr Jacqueline, Gilli, Häberli-Koller, Hassler, Kleiner, Meyer Thérèse, Scherer, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Segmüller, Stahl, Steiert, Triponez, Wehrli, Weibel (19)

10.3272 n Ip. Grin. Ausbau des Zubringers zur Autobahn A9 zwischen Vallorbe und Orbe auf vier Spuren (19.03.2010)

Die Vertreterinnen und Vertreter der Region um Ballaigues und Orbe im Norden des Kantons Waadt verlangen, dass der Zubringer zur A9 Ballaigues-Orbe auf vier Spuren ausgebaut werden soll. Sie befürchten, dass diese Teilstrecke die zusätzliche Verkehrsbelastung nicht auffangen kann, die die Inbetriebnahme des vierspurigen französischen Abschnitts Pontarlier-Vallorbe mit sich bringen wird.

Der Fall ist bezeichnend für einen Mangel an Informationen und/oder eine fehlende Vorwegnahme der Auswirkungen, die die Inbetriebnahme von neuen Autobahnabschnitten im grenznahen Frankreich auf das schweizerische Strassennetz hat.

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Informiert sich der Bund regelmässig darüber, ob im grenznahen Frankreich neue Autobahnabschnitte geplant sind und in Betrieb genommen werden?

2. Wenn ja, welche Autobahnabschnitte werden in den kommenden zehn Jahren im grenznahen Frankreich in Betrieb genommen werden?

3. Wenn nicht, was gedenkt der Bundesrat zu unternehmen, um in Zukunft besser über solche Planungen informiert zu sein?

4. Hat der Bund im Besonderen Kenntnis über den Bau und die Inbetriebnahme einer vierspurigen Autobahn, die in Frankreich zwischen Pontarlier und Vallorbe geplant ist? Wenn ja, worüber ist der Bundesrat genau informiert? Wenn nicht, was gedenkt der Bundesrat zu unternehmen, um in Zukunft besser informiert zu sein?

5. Plant der Bundesrat, den Zubringer zur Autobahn Ballaigues-Orbe auf vier Spuren auszubauen, sobald in Frankreich die vierspurige Autobahn zwischen Pontarlier und Vallorbe in Betrieb genommen worden ist? Wenn ja, was für Studien sind in diesem Zusammenhang und in Anbetracht der Realisierungsfristen in der Schweiz bereits durchgeführt worden?

6. Wenn nicht, was sind die Gründe dafür, dass der erwähnte Zubringer nicht auf vier Spuren ausgebaut wird, insbesondere wenn man bedenkt, dass die Verkehrsbelastung mit Sicherheit zunehmen wird?

Mitunterzeichnende: Glauser, Moret, Perrin, Reymond (4)

10.3273 n Ip. Baumann J. Alexander. Was unternimmt das EJPD gegen falsch deklarierte Nationalitätsangaben bei Einbürgerungen? (19.03.2010)

Beim Betrachten der Einbürgerungsgesuche in einigen Gemeinden und Kantonsparlamenten wird ersichtlich, dass die auf den Einbürgerungsgesuchen festgehaltenen Angaben zur Nationalität teilweise falsch sind. So wird bei verschiedenen Gesuchen beispielsweise die Nationalität "Serbien und Montenegro" angegeben, obwohl es den Staat "Serbien und Montenegro" bekanntlich seit dem 3. Juni 2006 nicht mehr gibt. Nachfragen bei den zuständigen Stellen haben ergeben, dass die Einbürgerung aufgrund der Angaben im Ausländerausweis erfolgt. Für diese Angaben stellen die Kantone wiederum auf die Vorgaben des Bundesamtes für Migration ab. Aus diesem Grund bitte ich den Bundesrat folgende Fragen zu beantworten:

1. Erachtet er es als korrekt, dass bei Einbürgerungsgesuchen falsche Nationalitäten angegeben werden?

2. Wenn ja, sieht er keine Probleme mit dem Grundsatz der unverfälschten Stimmabgabe in Einbürgerungskommissionen, Gemeindeversammlungen und Kantonsparlamenten?

3. Wenn nein, was unternimmt er, damit dieser Missstand umgehend korrigiert wird?

4. Wie stellt er sicher, dass Kantone und Gemeinden in diesem Zusammenhang sensibilisiert werden?

5. Wäre es nicht zweckmässig, wenn vor der Einbürgerung auf kantonaler Stufe nochmals eine routinemässige Überprüfung der Nationalität stattfinden müsste, damit keine falschen Angaben mehr auf Einbürgerungsanträgen an Behörden, Gemeindeversammlungen und Parlamenten stehen? Wenn nein, warum nicht?

6. Wäre es zweckmässig, das Bundesgesetz so anzupassen, dass die Einbürgerungswilligen eine Meldepflicht bei ändernden Nationalitäten haben, ansonsten ihr Gesuch abgelehnt werden kann? Wenn nein, warum nicht?

Mitunterzeichnende: Borer, Bortoluzzi, Füglistaller, Giezendanner, Kunz, Reimann Lukas, Reymond, Schwander (8)

10.3274 n Ip. Moret. Ausländerrecht und Bettelei
(19.03.2010)

Verschiedene Schweizer Städte - vor allem in Grenznähe - werden von Bettlerbanden heimgesucht, die jeweils von der anderen Seite der Grenze kommen. Es gibt sogar einen Bericht, der belegt, dass am Morgen in Lausanne Bettlerinnen und Bettler mit dem Auto an verschiedene Orte der Stadt gebracht und am Abend organisiert wieder abgeholt werden.

Deshalb stelle ich folgende Fragen:

1. Welchen ausländerrechtlichen Status haben Bettlerinnen und Bettler - ob Roma oder nicht -, die täglich die Grenze überqueren, um in der Schweiz zu betteln?
2. Ermöglichen die bilateralen Abkommen mit der EU der Schweiz, Personen, die nur in die Schweiz kommen, um zu betteln, die Einreise zu verbieten - sofern die Schweiz dies wollte?

Mitunterzeichnende: Bugnon, Favre Charles, Français, Glauser, Grin, Hiltbold, Lüscher, Parmelin, Ruey (9)

10.3275 n Ip. Moret. Erfahrungen mit staatlichen kantonalen Krankenkassen (19.03.2010)

In mehreren Kantonen sind zurzeit Bestrebungen im Gange, kantonale Einheitskassen zu schaffen.

Nun haben aber einzelne Kantone, wie Basel-Stadt und Waadt (Caisse Vaudoise), bereits Erfahrungen gemacht mit staatlichen Krankenkassen.

Ich frage deshalb den Bundesrat:

1. Welche Kantone haben schon Erfahrung mit einer staatlichen kantonalen Krankenkassen?
2. Ist diese Erfahrung positiv?
3. Warum wurden diese staatlichen kantonalen Krankenkassen von privaten Kassen übernommen?
4. Wie sah ihre finanzielle Lage aus, als sie von den privaten Kassen übernommen wurden?

Mitunterzeichner: Grin (1)

10.3276 n Mo. Riklin Kathy. Krankenversicherung. Nur noch eine Prämienregion pro Kanton (19.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, das geltende System der regionalen Prämienabstufungen in der obligatorischen Krankenversicherung zu vereinfachen und pro Kanton nur noch eine Prämienregion zuzulassen.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Barthassat, de Buman, Donzé, Fehr Mario, Fehr Jacqueline, Girod, Häberli-Koller, Heer, Hochreutener, Humbel Näf, Moser, Prelicz-Huber, Robbiani, Schenker Silvia, Steiert, Vischer, Widmer (18)

10.3277 n Po. Galladé. Rückgabe der Taschenmunition von Angehörigen der Armee (19.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament einen Bericht und einen Massnahmenplan vorzulegen, mit dem er die inakzeptablen und skandalösen Missstände im VBS bezüglich der völlig unzulänglichen Kontrolle der persönlichen Ausrüstung ausserhalb der Dienstleistungen beheben will, namentlich in Bezug auf:

- a. die verlorene, gestohlene und chaotisch registrierte Taschenmunition;
- b. die zahlreichen verschwundenen und gestohlenen Armeewaffen.

Mitunterzeichnende: Amherd, Chopard-Acklin, Daguet, Fäsler, Fehr Jacqueline, Graf-Litscher, Heim, Jositsch, Kiener Nellen, Nussbaumer, Pedrina, Prelicz-Huber, Stump, Thanei, Voruz, Widmer (16)

10.3278 n Ip. Müller Philipp. Europaweite Migrations- und Asylpolitik (19.03.2010)

Die Migration ist ein internationales Phänomen. Migrationsströme betreffen nicht nur unser Land, sondern gleichzeitig auch das übrige Westeuropa. Deshalb sollten auf europäischer Ebene Massnahmen getroffen werden. Eine denkbare Massnahme wäre die Folgende: Die Migranten müssten bereits beim Eintritt nach Europa abgefangen werden und untergebracht werden. Sämtliche Abklärungen zur Einreise und Asylwürdigkeit sollten dort getroffen werden. Nur Asylsuchende mit erstinstanzlich positivem Entscheid soll die Einreise gewährt werden. Auch der Vollzug soll über dieselbe Stelle laufen. Vor diesem Hintergrund bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie beurteilt er die Idee von Einrichtungen in der Einreiseregion?
2. Für deren Errichtung müssten wir uns im europäischen Kontext einsetzen. Welchen Weg beurteilt der Bundesrat als realistisch?
3. Was unternimmt er ganz generell, um eine europaweite Migrationspolitik zu formulieren?

Mitunterzeichnende: Fluri, Hiltbold, Moret (3)

10.3279 n Mo. FDP-Liberale Fraktion. Gegen Diskriminierung bei grenzüberschreitenden Dienstleistungserbringungen im Rahmen des Freizügigkeitsabkommens
(19.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, seine Bemühungen für den Abbau bestehender Diskriminierungen beim Zugang von Schweizer Dienstleistungserbringern zu den europäischen Märkten zu verstärken.

Er soll im gemischten Ausschuss zum Freizügigkeitsabkommen und auf bilateraler Ebene mit den betroffenen Staaten insbesondere Lösungen zu folgenden Problemen finden:

- zu der von Frankreich verlangten Pflicht für Leistungserbringer im Bausektor, eine Versicherung vorzulegen, die als Garantie gegen Baumängel während zehn Jahre dient.
- zu der Pflicht der Leistung von Beträgen in deutsche oder italienische Urlaubskassen bei grenzüberschreitender Dienstleistungserbringung, obwohl bereits Beiträge in der Schweiz einbezahlt wurden.
- zur MWSt-Kaution bei der temporären Ausfuhr von Baumaschinen nach Italien.
- zu den deutschen Anmeldeverfahren für kurzfristige Arbeits-einsätze von Monteuren in Deutschland.

Sprecher: Müller Philipp

10.3280 n Po. Hochreutener. Interinstitutionelle Zusammenarbeit. Erfahrungen und Perspektiven (19.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament einen Bericht über die Erfahrung mit der Strategie "Interinstitutionelle Zusammenarbeit" (IIZ) vorzulegen und die Perspektiven und Ausbaumöglichkeiten dieser Strategie darzulegen. Insbesondere sollte dieser Bericht auf die folgenden Punkte eingehen:

1. Wichtigste Ziele der IIZ;
2. Welche Ziele konnten bislang erreicht werden, welche nicht?
3. Effizienzsteigerungen durch Synergien (Kosten- und Personaleinsparungen, mehr bearbeitete Fälle usw.);
4. Steigerung der Effektivität (z.B. häufigere Eingliederungen, bessere Koordination bezüglich Integrationsmassnahmen);
5. Geplante Weiterentwicklungen der Zusammenarbeit;
6. Rechtliche, institutionelle und finanzielle Hindernisse bei der jetzigen Zusammenarbeit und bei einer allfälligen Weiterentwicklung;
7. Wird heute im Rahmen von Gesetzesrevisionen (IV, ALV) dem Gedanken und den Zielen der IIZ nachgelebt? Was müsste zusätzlich in den Gesetzen verankert werden?
8. Weitere Massnahmen zur Wiedereingliederung wie z.B. Lohnzuschüsse für Personen mit verringerter Leistungsfähigkeit (so genannte Kombi-Lohnmodell) und Ausgestaltung solcher Zuschüsse unter dem Gesichtspunkt der Wettbewerbsneutralität, Sozialfirmen, Trainingsfirmen usw.;
9. Ist die Wahrung des Versicherungscharakters (Ersatz von ausgefallenem Erwerbseinkommen) im Gegensatz zur Sozialhilfe (bedarfsorientierte Leistungen) vorgesehen?

10.3281 n Ip. Rossini. Neuorganisation der Notrufnummer 112 (19.03.2010)

Am 25. Februar 2009 hat der Bundesrat die Motion 08.3826 (F. Leutenegger) zur europäischen Notrufnummer 112 angenommen. Mit dem Vorschlag einer schrittweisen Umsetzung und einer langfristigen Aufhebung insbesondere der Nummer 144 hat der Bundesrat die Richtung vorgegeben, aber auch wichtige Fragen aufgeworfen. Mit dieser Interpellation wird der Bundesrat aufgefordert, die folgenden Fragen zu beantworten.

1. Was bedeutet "langfristig umsetzbar" in Bezug auf die Einführung der Notrufnummer 112 als einziger Notrufdienst? In den Reaktionen auf die Vorstösse 01.1076 (Rossini) und 08.3826 (Leutenegger) findet sich darauf keine Antwort.
2. Was sind die Vorteile für die Personen, die von einer solchen Umstellung profitieren, was sind die Schwächen und Nachteile einer Zentralisierung?
3. Welche begleitenden Massnahmen sind geplant, um die Gewohnheiten der Bevölkerung zu ändern - wohlwissend, dass es Jahre brauchte, bis man sich an den ärztlichen Notruf 144 gewöhnt hatte?
4. Gibt es eine Studie zu den Nachteilen einer Umstellung der Nummern 117, 118 und 144? Welches sind die Nachteile und wie gedenkt man sie zu beheben?
5. Hat man diese Fragen zur Nummer 144 auch in Zusammenarbeit mit den Kantonen (Gesundheitsdirektorenkonferenz, GDK) und dem Interverband für Rettungswesen (IVR) genau angeschaut?
6. Wie werden bei einer Umstellung auf die Einheitsnummer 112 die verschiedenen Fachkompetenzen integriert, die zurzeit auf mehrere Notrufdienste verteilt sind?

7. Wurden die in der Schweiz gemachten Erfahrungen im Hinblick auf eine engere Zusammenarbeit der Dienste evaluiert?

8. Liefern die ausländischen Erfahrungen effektiv den Beweis dafür, dass eine solche Umstellung vorteilhaft ist? Wenn ja, was sind die Vorteile?

Mitunterzeichnende: Aubert, Carobbio Guscetti, Fehr Jacqueline, Kiener Nellen, Maire, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rielle, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Stöckli, Voruz (13)

10.3282 n Mo. Rossini. BVG. Versicherungsbeginn (19.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament den Entwurf einer Änderung des Bundesgesetzes über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge (BVG) zu unterbreiten, die das Mindestalter für den Versicherungsbeginn in der beruflichen Vorsorge mit demjenigen in die AHV harmonisiert.

Mitunterzeichnende: Aubert, Carobbio Guscetti, Daguet, Fässler, Fehr Jacqueline, Kiener Nellen, Maire, Nussbaumer, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rielle, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Voruz (15)

10.3283 n Mo. Lustenberger. Änderung/Ergänzung des RTVG. Einjährige Verjährungsfrist für Radio- und TV-Gebühren (19.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, durch eine Änderung der bestehenden Radio- und TV-Gesetzgebung dafür zu sorgen, dass die Verjährungsfrist für die Radio- und TV-Gebühren maximal ein Jahr beträgt.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Barthassat, Bäumle, Borer, Cathomas, Caviezel, Egger, Engelberger, Estermann, Geissbühler, Giezendanner, Glanzmann, Glauser, Hany, Hochreutener, Humbel Näf, Hurter Thomas, Hutter Markus, Kunz, Loepfe, Malama, Mörgeli, Müller Thomas, Pfister Gerhard, Reimann Lukas, Rickli Natalie, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schmidt Roberto, Simoneschi-Cortesi, Stahl, von Rotz, Wandfluh, Wasserfallen, Weibel, Zemp, Zuppiger (38)

10.3284 n Mo. Rossini. Transparenz in der Familienzulagenordnung (19.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, klare Bestimmungen auszuarbeiten über die Erhebung von statistischen Daten zur Anwendung der Bundesgesetzgebung über die Familienzulagen, insbesondere über die Veröffentlichung von Finanzdaten und von Daten über die Leistungsbezüglichen und -bezügler.

Mitunterzeichnende: Aubert, Carobbio Guscetti, Daguet, Fehr Jacqueline, Kiener Nellen, Levrat, Maire, Nussbaumer, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rielle, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Voruz (15)

10.3285 n Ip. Kaufmann. OC Oerlikon. Gesetzeslücken oder zu large Börsenaufsicht? (19.03.2010)

Im Zusammenhang mit der finanziellen Sanierung des börsenkotierten Schweizer Unternehmens OC Oerlikon sind einige Tatbestände aufgetaucht, die Geschäfte von ausländischen Hedgefonds in der Schweiz, aber auch Insiderverhalten und unerlaubte Gruppenbildung betreffen. Deshalb bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Dürfen ausländische Hedgefonds, konkret die Texas Pacific Company aus den USA, ohne Bewilligung der Finma in grossem Stil in der Schweiz Kredite vergeben? Wäre dazu nicht eine Banklizenz nötig?

2. Diese Kredite wurden von der Citigroup zu einem Zeitpunkt an diesen Hedgefund abgetreten, als Citigroup als Berater für die OC Oerlikon amtierte. Besteht hier nicht der dringende Verdacht, dass die Citigroup in Kenntnis der finanziellen Schwierigkeiten der OC Oerlikon, d.h. als Insider, diese Kredite verkauft hat und die Publikumsaktionäre, die nicht über den gleichen Wissensstand verfügten, dadurch geschädigt hat? Die Aktionäre werden geschädigt, weil die neuen Gläubiger nicht bereit sind, ein Schuldenerlassabkommen mitzutragen, wie dies die anderen Banken tun. Damit wird die Existenz dieses 14 000 Mitarbeiter-Unternehmens in Frage gestellt.

3. Warum müssen Positionen von Aktionären inklusive Wandelanleihen oder Optionen bei Überschreiten der Dreiprozent-Marke der Börse gemeldet werden, Grosspositionen von Krediten, die zum Zwecke der Umwandlung in Aktien erworben werden, jedoch nicht? Handelt es sich bei solchen Geschäften nicht um eine Umgehung der Meldepflicht, und warum schreitet die Finma bzw. die Börsenaufsicht nicht gegen solche Investoren ein? Zu welchem Zeitpunkt muss die Texas Pacific Corporation melden, dass sie mit anderen Partnern zusammen einen wesentlichen Teil an den Unternehmensschulden hält und diese in Aktien umwandeln will?

4. Gemäss Zeitungsberichten steht der ehemalige CEO der OC Oerlikon Uwe Krüger in geschäftlicher Beziehung zu jenem Hedgefund, der eine Umwandlung seines Kreditportefeuilles in Aktien der OC Oerlikon fordert. Müssten solche Hinweise in der Presse nicht Anlass für eine Insider-Untersuchung sein?

Mitunterzeichnende: Aebi, Borer, Büchel Roland, Estermann, Freysinger, Geissbühler, Glur, Mörgeli, Müri, Scherer, Schluer, Schwander, Stamm, Wobmann (14)

10.3286 n Ip. Kaufmann. Geldwäschereigesetz und Sans Papier (19.03.2010)

In der Schweiz ist zur Eröffnung eines Bank- oder Postkontos eine Kopie eines Passes oder einer Identitätskarte Voraussetzung.

Wie erklärt sich der Bundesrat, dass

1. So genannte Sans Papiers dennoch Konti unterhalten, um Steuern, Sozialabgaben, Krankenkassenprämien etc. einzuzahlen?

2. Wurden diese geschuldeten Beträge allenfalls nicht bezahlt oder erfolgte eine Bareinzahlung an den Schaltern dieser Institutionen?

3. Hat hier eine Kontrolle der Kunden gemäss GwG stattgefunden?

4. Wenn nicht, warum werden die entsprechenden Finanzinstitute nicht zur Rechenschaft gezogen?

5. Verfügten die Kontoeröffner allenfalls doch über gültige Ausweispapiere?

Mitunterzeichnende: Baettig, Borer, Büchel Roland, Dunant, Estermann, Freysinger, Geissbühler, Graber Jean-Pierre, Mörgeli, Müri, Pfister Theophil, Reymond, Rime, Scherer, Schwander, Stamm (16)

10.3287 n Po. Kaufmann. Massnahmen gegen finanzplatzfeindliche Staaten (19.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, folgende Massnahmen gegen Staaten zu prüfen, die die Schweiz mit schwarzen Listen und ähnlichem Verhalten zu erpressen versuchen oder unseren Finanzplatz anderswie zu schädigen androhen:

1. Zinserträge von Staatsanleihen und Staatsunternehmen von solchen Staaten, die bei einer Bank in der Schweiz oder bei einer Schweizer Bank im Ausland deponiert sind, müssen einer 35-prozentigen Zahlstellensteuer unterworfen werden, die vollständig der Bundeskasse zufällt und nicht mit bezahlten Steuern verrechenbar ist.

2. Zinserträge von Anleihen von internationalen Institutionen wie EIB, Weltbank, etc. müssen bei Androhungen von Sanktionen durch internationale Gremien einer 35-prozentigen Zahlstellensteuer unterworfen werden, die vollständig der Bundeskasse zufällt und nicht mit bezahlten Steuern verrechenbar ist.

3. Damit die Kunden vor der Einführung einer solchen neuen Steuer ausreichend Zeit haben, diese Titel zu verkaufen, muss eine solche Zusatzbesteuerung 90 Tage im Voraus angekündigt werden.

4. Der Verkauf von Anlagefonds aus Ländern, deren Finanzmarktaufsicht bei der Überwachung ihrer Fonds versagt hat (wie z.B. die USA im Falle von Madoff) ist zu verbieten, bis diese Aufsicht nachgewiesen hat, dass sie die Aufsichtsmängel behoben hat.

5. Auf den Erträgen von Anlagefonds aus Ländern, die der Schweiz nicht Gegenrecht beim Marktzutritt mit Anlagefonds gewähren, wird eine 35-prozentige Zahlstellensteuer erhoben, die vollständig der Bundeskasse zufällt und nicht mit bezahlten Steuern verrechenbar ist.

6. Ländern, die sich weigern, Täter auszuliefern, die Bankkundendaten in der Schweiz gestohlen haben oder hehlen, wird weder Amts- noch Rechtshilfe in Steuersachen gewährt.

Mitunterzeichnende: Baettig, Borer, Büchel Roland, Dunant, Estermann, Freysinger, Geissbühler, Graber Jean-Pierre, Mörgeli, Müri, Pfister Theophil, Reymond, Rime, Scherer, Schwander, Stamm (16)

10.3288 n Ip. Weibel. Energieeffizienz stärken (19.03.2010)

Energieeffizienz stellt die erste Säule der bundesrätlichen Energiepolitik dar und sollte deshalb prioritäres Handlungsfeld der Energiepolitik des Bundes sein. In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Er hat mit der Motion "Erhöhung der Energieeffizienz. Änderung von Artikel 8 des Energiegesetzes" (07.3560) den Auftrag zu einer Revision von Artikel 8 EnG erhalten. Welche Stossrichtung möchte er dabei einschlagen? Wann sind die entsprechenden Vorschläge zu erwarten?

2. Nach Artikel 7b Absatz 3 treffen Elektrizitätsversorgungsunternehmen Massnahmen zur Förderung des sparsamen und rationellen Energieverbrauchs. Hat er Kenntnis über den Stand der Umsetzung dieser Bestimmung? Beabsichtigt er, die Ergebnisse zu veröffentlichen? Ist er bereit, die Anforderungen an EVUs konkreter zu formulieren?

3. Das Effizienzpotential wurde mit der letzten Revision der Energieverordnung nur teilweise ausgeschöpft. Für mehrere Gerätekategorien, darunter Elektroboiler, Umwälzpumpen, Raumklimageräte und Wärmepumpen, wurden keine Massnahmen verlangt. Wird beabsichtigt, diese Lücken mit der anstehenden

henden Revision noch zu schliessen? Nach welchen Kriterien werden Anforderungen an Gerätekategorien formuliert oder weggelassen?

4. Bei Elektro-/Industriemotoren wird in der Energieverordnung die Standard-Effizienz-Klasse (IE1) verlangt. Länder wie die USA, Kanada, Mexiko, Australien und Neuseeland haben bereits einen höheren Effizienzgrad (IE2) eingeführt. Die USA wird IE3 ab 2011 einführen. Beabsichtigt der Bund, hier zur Spitzengruppe vorzustossen?

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Bäumle, Cathomas, Caviezel, de Buman, Donzé, Fluri, Gilli, Girod, Hassler, Moser, Robbiani, Schmidt Roberto (13)

10.3289 n Mo. Wobmann. Strategie Grosskraftwerke (19.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Sinne der Umsetzung der Vier-Säulenpolitik im Energiebereich, unverzüglich eine Strategie Grosskraftwerke zu erarbeiten, in welchem der Beitrag der einzelnen Energieträger (Kern-, Wasser-, Gaskombikraft) sowie, falls nötig, bis zu ihrer Inbetriebnahme Übergangslösungen zur Gewährleistung einer ausreichenden inländischen Stromproduktion festgelegt werden.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Baader Caspar, Baettig, Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brönnimann, Brunner, Büchel Roland, Bugnon, Dunant, Fehr Hans, Flückiger, Freysinger, Füglistaller, Geissbühler, Glur, Gobbi, Graber Jean-Pierre, Hurter Thomas, Joder, Kaufmann, Killer, Kunz, Miesch, Mörgeli, Müri, Perrin, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Reymond, Rickli Natalie, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schlüer, Schwander, Spuhler, von Rotz, von Siebenthal, Zuppiger (45)

10.3290 n Ip. Aeschbacher. Auslagerung der politischen Verantwortung (19.03.2010)

In den letzten 15 Jahren sind bisherige Aufgaben und damit auch bisherige direkte Verantwortlichkeiten vom Bundesrat und von der ihm unterstellten Verwaltung zunehmend "ausgelagert" worden auf neu geschaffene Kommissionen (z.B. Kommunikationskommission, Wettbewerbskommission), auf Verwaltungsräte der in Aktiengesellschaften umgewandelten früheren Regiebetriebe (z.B. SBB, RUAG, Swisscom, Post) oder auf Kontroll- und Aufsichtsbehörden wie beispielsweise die Finanzmarktaufsicht Finma.

Diese neuen Aufgaben- und Verantwortungsträger sind mit relativ weitreichenden Kompetenzen und selbständigen Entscheidungsbefugnissen ausgestattet. Neben dem positiven Aspekt, dass damit Bundesrat und Verwaltung zu einer gewissen Entlastung kommen, zeigen sich aber auch Nachteile:

So geht Transparenz und die direkte politische Kontrolle durch das Parlament zu einem guten Stück verloren. Zudem kann sich der Bundesrat aus der Verantwortung stehlen, indem er unangenehme Entscheide diesen neuen Aufgabenträgern überlässt oder zuschiebt, wie im Falle der Auslieferung von Bankdaten geschehen. Und der Bundesrat kann Vorstösse, Begehren und Fragen aus dem Parlament ins Leere laufen lassen mit dem Argument, es handle sich dabei nicht um Entscheide der Regierung, sondern um solche, die vom entsprechenden ausgelagerten Aufgabenträger in dessen Kompetenz gefällt worden sei. Damit kann sich der Bundesrat vor allem auch bei parlamentarischen Vorstössen zu Fragen von Post, Swisscom, SBB, und RUAG elegant Kontrollen oder Wünschen des Parlaments entziehen. Er argumentiert dann, als Eigner gebe er lediglich die

Hauptziele für diese Unternehmen vor, die Unternehmensstrategie sei Aufgabe des Verwaltungsrats und zu operativen Fragen habe er sich ohnehin nicht zu äussern. Deshalb erhält das Parlament auf Anfragen zu Problemen aus den Bereichen Post, SBB oder Swisscom oft einfach als Antwort nur die Sichtweise dieser Unternehmen, nicht aber auch die politische Beurteilung durch den Bundesrat. Das ist unbefriedigend.

Es stellen sich daher folgende Fragen:

1. Erkennt der Bundesrat in der geschilderten Auslagerung von Aufgaben und Kompetenzen ebenfalls die genannten Nachteile?
2. Wenn ja, wie können diese gemildert oder ganz behoben werden? Ist er bereit, zu entsprechenden Änderungen Hand zu bieten?

10.3291 n Ip. Malama. Umsetzung der neuen Spitalfinanzierung (19.03.2010)

Grosse Hoffnungen ruhen auf der neuen Spitalfinanzierung, die ab 1. Januar 2012 schweizweit umgesetzt werden soll. Im Moment arbeiten die Kantone mit Hochdruck an der Umsetzung der Spitalfinanzierung, welche in knapp zwei Jahren durch Anschlusserrasse auf kantonaler Ebene komplettiert sein sollte. Dabei werden immer mehr zweifelnde Stimmen laut, ob die anlaufende Umsetzung zeitgerecht und im Sinne des Bundesgesetzgebers erfolgen wird. Der Bundesrat wird deshalb eingeladen, zu folgenden Fragen Auskunft zu geben:

1. Zeitgerechte Umsetzung: Die Umsetzung der neuen Spitalfinanzierung bedingt Anpassungen der kantonalen Gesetzgebungen (Spitalgesetze, Spitalkonzeptionen, Spitallisten, etc.). Kann nach heutigem Wissensstand in allen Kantonen von einer zeitgerechten Umsetzung des neuen Systems per 1. Januar 2012 ausgegangen werden? Falls Nein, wo und warum zeichnen sich Verzögerungen ab und was bewirken diese?
2. Bedarfsgerechte Spitalplanung: Die neue Spitalfinanzierung erwirkt eine Öffnung der Kantonsgrenzen, so dass sich Patienten ausserkantonale hospitalisieren lassen können. Dadurch wird den Kantonen die bedarfsgerechte Spitalplanung erschwert. Trotzdem sind kaum Bestrebungen erkennbar, die in Artikel 39 KVG stipulierte Koordination vorzunehmen. Welche Folgen sind von einer ungenügenden interkantonalen Abstimmung der Spitalplanungen zu befürchten? Sieht der Bundesrat Handlungsbedarf, um die gesetzlich geforderte Koordination durchzusetzen?
3. Empfehlungen der GDK zur Spitalplanung: Die Gesundheitsdirektorenkonferenz (GDK) hat aufgrund der KVG Revision über die Spitalfinanzierung Empfehlungen zur Spitalplanung verabschiedet. Viele Beobachter behaupten, diese würden den Absichten des Bundesgesetzgebers in zentralen Punkten widersprechen. Wie beurteilt der Bundesrat insbesondere die Empfehlungen 2, 4, 5, 7, 8, und 11 der GDK?

10.3292 n Ip. Malama. Umsetzung der neuen Spitalfinanzierung durch die Kantone (19.03.2010)

Gemäss KVG-Revision muss die neue Spitalfinanzierung per 1. Januar 2012 schweizweit umgesetzt werden. Der Bundesgesetzgeber hat mit diesem Systemwechsel einen regulierten Wettbewerb angestrebt und will dieses Ziel mit Eckwerten (u.a. DRG, freie Spitalwahl, Gleichbehandlung der Listenspitäler, etc.) erreichen.

Um die Wirtschaftlichkeitsvergleiche nach Einführung der DRGs und Qualitätsvergleiche nach Einführung eines einheitlichen Mess-Systems zu ermöglichen, wurde eine dreijährige Über-

gangsfrist bis 2015 für die Erstellung der Spitallisten fixiert. Bei den Umsetzungsvorbereitungen in den Kantonen tauchen immer mehr Fragen auf, ob die absehbare Umsetzung bundesrechtskonform erfolgen wird. Der Bundesrat wird deshalb eingeladen, zu folgenden Fragen Auskunft zu geben:

1. Spitallisten: Infolge der systembedingten Kostenzuwächse zu Lasten der Kantonsbudgets planen viele Kantone, die Festsetzung der Spitallisten bereits anfangs 2012 vorzunehmen. Naturgemäß kann die bundesrechtliche Vorgabe eines Betriebsvergleiches basierend auf DRGs und bezogen auf Qualitäts- und Wirtschaftlichkeitsbenchmarks damit nicht erfüllt werden. Es wird befürchtet, dass damit die Ausgestaltung der Listen nicht nach wettbewerblichen bzw. nach Qualitätskriterien, sondern nach politischen Gesichtspunkten vorgenommen wird. Erachtet der Bundesrat diese Entwicklung als bedenklich? Falls ja, was gedenkt der Bundesrat zu tun, damit die bundesrechtlichen Vorgaben eingehalten werden?

2. Ausschreibung Spitallisten: Der Einkauf der Spitalleistungen soll durch klare Definition der Spezifikationen der benötigten Leistungen erfolgen: Ausgehend vom Bedarf sollen prioritär Kriterien der Wirtschaftlichkeit und der Qualität zur Anwendung gelangen, sekundär Kriterien der Versorgungssicherheit und Zugänglichkeit. Die Anbietenden sind in allen Phasen des Vergabeverfahrens gleich zu behandeln und wettbewerbsverzerrende Faktoren sind möglichst zu eliminieren.

Ist der Bundesrat der Auffassung, dass die absehbaren Umsetzungen dieser Forderung gerecht werden? Wie stellt er sich zur These von Prof. Poledna, derzufolge die Spitalleistungen zwingend öffentlich auszuschreiben seien? (Die wissenschaftliche Untersuchung Poledna/do Canto kommt zum Schluss, dass dieser Bereich der interkantonalen Vereinbarung über das öffentliche Beschaffungswesen unterliegt, die zwingend eine Ausschreibung verlangt.)

10.3293 n Ip. Malama. Unsägliche Aussagen des Armeechefs über neue Dienstmodelle (19.03.2010)

Am 10. März 2010 hat der Chef der Armee, KKdt André Blattmann, in einem Interview im "Tages-Anzeiger" völlig neue Armee-Dienstmodelle zur Diskussion gestellt. Dieses auf die Agenda des Sicherheitspolitischen Berichts keinesfalls abgestimmte Vorgehen, über neue WK-Modelle aus einem noch nicht öffentlichen Bericht zu debattieren, ist unbefriedigend und wirft Fragen auf. Der Bundesrat wird deshalb eingeladen, zu folgenden Fragen Auskunft zu geben:

1. Der CdA erwägt längere Rekrutenschulen und kürzere Wiederholungskurse oder ein modularer Aufbau der RS. Mit welchen Departementsstellen sind die im "Tages-Anzeiger" vorgestellten bzw. die zur Diskussion stehenden Dienstmodelle erarbeitet worden? Welche Haltung vertritt er hinsichtlich der voreilig zur Diskussion gelangten neuen WK-Modelle?

2. Mit seiner offenbar nicht mit der Wirtschaft abgestützten Idee eines Pikett-WK anstelle eines herkömmlichen Wiederholungskurses hat Armeechef Blattmann den Bogen überspannt. Die Idee eines WK auf Abruf ist gänzlich unbrauchbar. Wie beurteilt der Chef des VBS die Machbarkeit eines Pikett-WK aus Sicht der Miliz und aus Sicht der Wirtschaft?

3. Es ist unbestritten, dass die Armee seit Jahren ausgehungert wird. Die daraus entstandenen Missstände sind offensichtlich. Erachtet er den Hilfeschrei von Armeechef Blattmann als zielführend, den Spardruck auf die Armee zu lösen und ihr die adäquate Finanzierung und Ausrüstung zur Erfüllung ihrer verfassungsmässigen Aufträge zu verschaffen?

4. Die Ideen zu neuen Dienstmodellen in der Armee stammen laut Armeechef Blattmann aus einem den Sicherheitspolitischen Bericht ergänzenden Bericht; der SIPOL B ist nach längerer Verzögerungstaktik noch immer nicht vorgestellt. Wie erklärt er die unbefriedigende Kommunikation im Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport? Wann schlägt der Chef des VBS den Räten konkrete Massnahmen zur Problemlösung vor?

5. Ist er nicht auch der Meinung, dass nach monatelangem Breitreten der Unterfinanzierung der Armee in der Medienlandschaft nun endlich Ruhe einkehren muss und nicht mit unausgegorenen Vorstössen den Armeeabschaffern in die Hände gespielt werden soll?

6. Mit welchen Kommunikationsmassnahmen will er die Glaubwürdigkeit der Armee in der Bevölkerung, der Wirtschaft und der Politik wieder herstellen?

10.3294 n Ip. Aeschbacher. Zuteilung der Redezeiten in den organisierten Debatten (19.03.2010)

1. Erachtet es das Büro nicht auch als problematisch, wenn bei organisierten Debatten "Massenerledigungen" von parlamentarischen Vorstössen vorgesehen sind, die Redezeiten den Fraktionen aber stets im Verhältnis zur Anzahl ihrer Mitglieder zugeteilt werden und nicht mitberücksichtigt wird, mit wie vielen Vorstössen die einzelnen Fraktionen bei der organisierten Debatte engagiert sind?

2. Könnte sich das Büro deshalb vorstellen, auch die Anzahl der Vorstösse aus den einzelnen Fraktionen bei der Zuteilung der Redezeiten mitzuberücksichtigen? Wobei nur jene Vorstösse in Betracht kommen dürften, welche schon vor Ansetzung der organisierten Debatte eingereicht waren. Dies, damit für die Fraktionen kein Anreiz geschaffen wird, zur "Optimierung" ihrer Redezeiten noch kurzfristig zahlreiche Vorstösse einzureichen.

10.3295 n Ip. Bigger. Beschleunigung der Bewilligungsverfahren für Hochspannungsleitungen (19.03.2010)

Für eine sichere Stromversorgung braucht es neben genügend Stromerzeugungskapazitäten ein funktionierendes Stromnetz. Die Bewilligungsverfahren für neue Leitungen sind deshalb zu vereinfachen und zu straffen. In diesem Zusammenhang wird der Bundesrat gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist er ebenfalls der Ansicht, dass die Bewilligungsverfahren von Leitungsbauvorhaben vereinfacht und gestrafft werden müssen?

2. Welche Massnahmen will er umsetzen, um eine Beschleunigung der Bewilligungsverfahren für neue Leitungen zu erreichen? Bis wann ist mit der Umsetzung diesbezüglich zu rechnen?

3. Wie beurteilt er die Idee, zur Verfahrensbeschleunigung behördliche Stellungnahmen nach Ablauf von Fristen auszu-schliessen?

4. Ist das Bundesamt für Energie im Bereich Plangenehmigungsverfahren mit genügend personellen Ressourcen ausgestattet? Falls nein, wie beurteilt der Bundesrat die Möglichkeit, mittels Umverteilung der vorhandenen Ressourcen, zusätzliche Stellen in diesem Bereich haushaltsneutral zu schaffen?

Mitunterzeichnende: Aebi, Baader Caspar, Baettig, Baumann J. Alexander, Borer, Büchel Roland, Caviezel, Favre Laurent, Geissbühler, Grin, Joder, Killer, Schibli, Wobmann (14)

10.3296 n Ip. Glauser. Käsekonsum in der Schweiz 2009
(19.03.2010)

Die Schweizerinnen und Schweizer lieben Käse, egal ob Hart- oder Weichkäse. Im Jahr 2009 ist der Käsekonsum gestiegen. Liest man aber die Pressemitteilung der Branchenorganisationen vom März 2010, so stellt man fest, dass der Konsum von Schweizer Käse signifikant zurückgegangen ist, wohingegen ausländischer Käse zulegen konnte.

Der Konsum von ausländischem Käse nahm im Vergleich zu 2008 um 5,9 Prozent zu. Hingegen kamen 2009 besonders die Schweizer Hartkäsesorten durch die Importe unter Druck, und ihr Konsum nahm um 5,3 Prozent ab.

Im Hinblick auf ein Freihandelsabkommen im Agrar- und Lebensmittelbereich (FHAL) und auf ein WTO-Abkommen wird immer wieder betont, dass unsere qualitativ hochstehenden Produkte - typische Nischenprodukte - jederzeit Absatz finden würden. Doch jetzt muss man feststellen, dass beim Käse, dem Aushängeschild unserer landwirtschaftlichen Produktion, die Behauptungen des Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartements der Realität nicht standhalten.

1. Wie reagiert der Bundesrat angesichts der im März veröffentlichten Zahlen zum Käsekonsum? Überlegt er sich, aufgrund dieser Zahlen auf seine Aussagen zurückzukommen?

2. Wird der Bundesrat öffentlich reagieren?

3. Ist er der Ansicht, dass es - wie zu befürchten ist - den anderen qualitativ hochstehenden schweizerischen Agrarprodukten gleich ergehen wird wie dem Käse, wenn sie mit ausländischen Produkten in Wettbewerb treten müssen?

4. Hält er es nicht für riskant und gefährlich, unsere Märkte mittels FHAL und WTO für Konkurrenzprodukte zu öffnen und damit einen Wettbewerb zuzulassen, in dem die einheimischen Bauernfamilien und Verarbeitungsunternehmen die Verlierer sein werden?

Mitunterzeichnende: Bigger, Binder, Bourgeois, Bugnon, Glur, Grin, Hassler, Kunz, Scherer, Schibli, von Siebenthal, Walter (12)

10.3297 n Ip. Müller Geri. Israel erfüllt OECD-Kriterien nicht
(19.03.2010)

1. Unterstützt der Bundesrat die Aufnahme Israels in die OECD?

2. Falls ja, wie erklärt er die Diskrepanz zwischen einer Mitgliedschaft Israels und den offensichtlichen Widersprüchen der israelischen Politik zu OECD-Prinzipien?

3. Fürchtet er nicht eine Schwächung der OECD an sich, wenn durch die Aufnahme von Israel, allgemein anerkannte Werte der OECD verletzt werden?

4. Ist er bereit, die Aufnahme von Israel von der Anerkennung des Freihandelsabkommen zwischen der EFTA und der PLO vom Juli 1999 durch Israel abhängig zu machen?

5. Welche Fragen sollen beim Monitoring geprüft und welche Sanktionsmechanismen vorgesehen werden?

Mitunterzeichnende: Aubert, Baettig, Chopard-Acklin, Fehr Jacqueline, Frösch, Gilli, Goll, Hämmerle, Hodgers, John-Calame, Kiener Nellen, Lachenmeier, Lang, Leutenegger Oberholzer, Pedrina, Prelicz-Huber, Rechsteiner-Basel, Rossini, Schelbert, Sommaruga Carlo, Teuscher, Vischer, Zisyadis (23)

10.3298 n Po. Weber-Gobet. Bildungsgutscheine für Wiedereinsteigerinnen und -einsteiger mit tiefem und mittlerem Einkommen (19.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, zu prüfen, wie im Hinblick auf die Ausarbeitung des Weiterbildungsgesetzes für Personen, die ihre Berufstätigkeit vorübergehend eingeschränkt oder aufgegeben haben (Wiedereinsteigerinnen und Wiedereinsteiger), das Instrument der Bildungsgutscheine eingeführt werden kann. Dabei soll auch die Frage der Finanzierung gemäss Artikel 32 Absatz 2 Buchstabe b des Bundesgesetzes vom 13. Dezember 2002 über die Berufsbildung miteinbezogen werden.

Mitunterzeichnende: Amherd, Aubert, Bader Elvira, Bänziger, Brélaz, Chopard-Acklin, de Buman, Donzé, Fehr Jacqueline, Frösch, Gadiant, Gilli, Girod, Graf Maya, Graf-Litscher, Haller, Heim, John-Calame, Kiener Nellen, Lachenmeier, Leuenberger-Genève, Maire, Meier-Schatz, Müller Geri, Nordmann, Prelicz-Huber, Rechsteiner Paul, Rennwald, Rielle, Robbiani, Roth-Bernasconi, Schelbert, Schenker Silvia, Schmid-Federer, Simone-schi-Cortesi, Steiert, Teuscher, van Singer, Vischer, Wyss Brigit, Zisyadis (41)

10.3299 n Ip. Schenker Silvia. Tagesschulen und schulergänzende Betreuung. Lässt der Bund die Familien im Stich? (19.03.2010)

Unbestrittenermassen ist die Vereinbarkeit von Familie nach wie vor ein brennendes Thema. Familien sind darauf angewiesen, dass ein bedarfsgerechtes Angebot an familien- und schulergänzenden Betreuungsplätzen zur Verfügung steht. Das Impulsprogramm für familienergänzende Kinderbetreuung hat in den letzten Jahren viel dazu beigetragen, dass das Angebot an Plätzen ausgebaut wurde.

Nach wie vor besteht jedoch ein Mangel an Plätzen. Es gibt Kantone und Gemeinden, die seit einiger Zeit die Angebote sukzessive ausbauen, andere beginnen erst langsam damit. Der Kanton Basel-Stadt (um nur einen zu nennen) hat in den letzten Jahren das Angebot an schulergänzenden Tagesstrukturen ausgebaut und will dies noch stärker vorantreiben.

Das Harmos-Konkordat, welches die Kantone dazu verpflichtet, ein bedarfsgerechtes Angebot bereitzustellen, unterstützt die laufenden Bestrebungen zusätzlich. Familien- und schulergänzende Einrichtungen sind nicht gratis zu haben. Die Mittel des Bundes waren für viele Träger der Einrichtungen respektive die Kantone und Gemeinden hilfreich, um neue Projekte zu realisieren und diese während der Aufbauphase zu unterstützen.

Unverständlich ist in diesem Zusammenhang der Entscheid des Bundesrates, in Zukunft die schulergänzenden Einrichtungen und Tagesschulen vom Empfängerkreis auszuschliessen.

In diesem Zusammenhang ist der Bundesrat gebeten, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Trifft es zu, dass in Vorlage, wie sie in die Vernehmlassung ging, diese wesentliche Änderung nicht enthalten war?

2. Wie erklärt er seinen Meinungsumschwung zwischen Vernehmlassung und Verabschiedung der Botschaft?

3. Hatten die Kantone und Gemeinden die Möglichkeit, sich zu dieser für sie relevanten Änderung zu äussern?

4. Wie kann das Ziel einer besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf erreicht werden, wenn die Strategien von Bund, Kantonen und Gemeinden nicht aufeinander abgestimmt sind und dadurch Finanzierungslücken entstehen?

10.3300 n Ip. Stump. Kindesschutz bei häuslicher Gewalt
(19.03.2010)

Die Situation von Kindern und Jugendlichen, die Gewalt zwischen Vater und Mutter miterleben, wird seit einigen Jahren zunehmend enttabuisiert. Insbesondere Vertreterinnen und Vertreter der Wissenschaft, der Frauenhäuser, der Polizei und der Interventionsstellen gegen häusliche Gewalt machen immer wieder auf die schwierige Situation von Kindern und Jugendlichen, die von häuslicher Gewalt betroffen sind, aufmerksam und fordern spezifische Angebote.

Ich bitte den Bundesrat in diesem Zusammenhang um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie viele Kinder und Jugendliche sind in der Schweiz von häuslicher Gewalt mit-/betroffen?
2. Wie wird gewährleistet, dass Kinder und Jugendliche, die häusliche Gewalt miterleben, möglichst früh eine Beratung/Unterstützung erhalten?
3. Können die Folgekosten von kindlicher Mitbetroffenheit bei häuslicher Gewalt aus volkswirtschaftlicher Sicht beziffert werden?
4. Es ist wissenschaftlich belegt, dass häusliche Gewalt ein Risikofaktor für Jugendgewalt ist. Wie wird diese Tatsache im vom Bundesrat geplanten gesamtschweizerischen Programm zur Bekämpfung von Jugendgewalt berücksichtigt?
5. Gemäss Artikel 12 der UNO-Kinderrechtskonvention sind die Staaten verpflichtet, den Kindern die Möglichkeit zur freien Meinungsäusserung zu geben und die Meinung des Kindes angemessen zu berücksichtigen. Wie wird sichergestellt, dass dieses Recht bei häuslicher Gewalt eingelöst wird?
6. Innerhalb der Bundesverwaltung ist das Bundesamt für Sozialversicherung (BSV) zuständig für Kindesschutzbelange. Welche Strategie und welche Aktivitäten verfolgt das BSV zugunsten der Kinder und Jugendlichen, die von häuslicher Gewalt mitbetroffen sind? Wie wird die Schnittstelle zur Fachstelle gegen Gewalt des EBG, die Gewalt in Paarbeziehungen und Trennungssituationen bekämpft, sichergestellt?
7. Beabsichtigt er, eine nationale Koordinationsstelle Kindesschutz, die sich auch um das Thema häusliche Gewalt kümmert, einzurichten?

Mitunterzeichnende: Chopard-Acklin, Egger, Fässler, Gadiant, Geissbühler, Heim, Kiener Nellen, Kleiner, Meier-Schatz, Nordmann, Roth-Bernasconi, Schmid-Federer (12)

10.3301 n Mo. de Buman. Kadermitglieder der Bundesverwaltung müssen die Amtssprachen beherrschen
(19.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, Massnahmen zu ergreifen, die gewährleisten, dass sämtliche Kadermitglieder der Bundesverwaltung neben ihrer Muttersprache eine zweite Amtssprache des Bundes beherrschen sowie eine dritte zumindest verstehen. Diese Voraussetzung muss Teil der Anstellungsbedingungen sein. Wenn sie bei der Anstellung nicht erfüllt ist, erhält die betroffene Person eine Frist von einem Jahr zur Erreichung der notwendigen Sprachkenntnisse. Die Massnahmen sollten zudem ein Anreizsystem beinhalten, das zum Ziel hat, mehrsprachige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an die Bundesverwaltung zu binden.

Mitunterzeichnende: Barthassat, Bischof, Bourgeois, Brunswig Graf, Fässler, Favre Charles, François, Hiltbold, Hodgers, Leuenberger-Genève, Levrat, Lüscher, Maire, Marra,

Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Moret, Nordmann, Pedrina, Rennwald, Rielle, Robbiani, Roth-Bernasconi, Ruey, Schmidt Roberto, Simoneschi-Cortesi, Steiert (27)

10.3302 n Mo. de Buman. Für echten Wettbewerb und tiefere Preise (19.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament einen Entwurf zur Änderung des Kartellgesetzes zu unterbreiten, der den Anforderungen einer gesunden und wirksamen Marktwirtschaft besser Rechnung trägt. Die Weko muss so organisiert werden, dass sie die Aufgaben, die ihr das Gesetz überträgt, besser wahrnehmen kann. Laut OECD könnte nämlich der Wettbewerb eine Wachstumspolitik im Schweizer Markt stärker stützen.

Das Entscheidorgan muss unabhängiger werden. Entsprechend ist auf die Zusammensetzung der Mitglieder zu achten; Interessengruppen dürfen das Zustandekommen objektiver Entscheide nicht verhindern.

Die Gesetzgebung muss verschärft werden und an abschreckender Wirkung zulegen. Insbesondere was die Fusionen betrifft, muss sie strenger werden. Zu verhindern gilt namentlich die Marktbeherrschung, die sich aus einem Unternehmenszusammenschluss ergeben kann. Die Einführung direkter Sanktionen gegenüber natürlichen Personen soll nicht zulasten der juristischen Personen gehen. Davon hängt die Glaubwürdigkeit der Bonusregelung ab. Die Verwaltungsverfahren müssen revidiert und gestrafft werden. Nur so erwachsen der Wirtschaft keine Nachteile. Die Fristen und die Beschwerdeverfahren sind einfach zu lang.

Im Bereich des Wettbewerbs müssen regionale oder internationale Vereinbarungen unterzeichnet werden, damit sich die Schweiz gegen die Wettbewerbsbehinderungen und -beschränkungen von aussen wehren kann. Das gute Funktionieren des Wettbewerbs in einem kleinen Land wie dem unsern bedarf mindestens der regionalen Zusammenarbeit.

Mitunterzeichnende: Barthassat, Häberli-Koller, Meyer Thérèse, Rossini, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Simoneschi-Cortesi, Steiert (8)

10.3303 n Mo. Scherer. Sachkundenachweis Hundehaltung in Jagd und Landwirtschaft (19.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, in der Tierschutzverordnung (TSchV) eine Ausnahmeregelung einzufügen, gemäss welcher Personen mit anerkannter landwirtschaftlicher Ausbildung die Haltung von Hof- oder Herdenhunden sowie Personen mit einer Jagdausbildung die Haltung von Jagdhunden ohne separaten Sachkundenachweis erlaubt ist.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Bigger, Binder, Borer, Brönnimann, Brunner, Büchel Roland, Bugnon, Darbellay, Estermann, Fehr Hans, Flückiger, Föhn, Freysinger, Füglistaller, Geissbühler, Giezendanner, Glauser, Glur, Grin, Heer, Humbel Näf, Joder, Kaufmann, Kunz, Lustenberger, Mörgeli, Müri, Parmelin, Perrin, Rime, Schibli, von Rotz, von Siebenthal, Wandfluh, Wehrli, Wobmann, Zuppiger (39)

10.3304 n Mo. Bischof. Anlegerschutz verbessern. Lehren aus Lehman, Madoff und Co. ziehen (19.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament die notwendigen Gesetzesrevisionen vorzulegen, die private Anlegerinnen und Anleger, namentlich Sparerinnen und Sparer, vor Schaden bewahren, indem:

1. die Anbieter von Finanzprodukten verpflichtet werden,
 - a. das Risikoprofil des Kunden, namentlich des Sparers, sorgfältig abzuklären,
 - b. neben Gewinn- auch die Verlustrisiken aufzuzeigen,
 - c. sämtliche Kosten des Produktes transparent und verständlich darzustellen,
 - d. dem Kunden Transparenz über vergleichbare Produkte zu bieten.
2. die Beweislast- und Haftungsregeln entsprechend angepasst werden.
3. Regeln zum grenzüberschreitenden Vertrieb in die Schweiz (inkl. öffentliche Werbung), sowie zur Aufsicht über Vermittler geschaffen werden.

Mitunterzeichnende: Amacker, Amherd, Bader Elvira, Barthasat, Büchler, Cathomas, Darbellay, de Buman, Donzé, Egger, Glanzmann, Gysin, Häberli-Koller, Hany, Hochreutener, Humbel Näf, Loepfe, Lustenberger, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Neiryck, Riklin Kathy, Roux, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Segmüller, Simoneschi-Cortesi, Wehrli, Zemp (29)

10.3305 n Po. Bischof. Steuerdelikte dürfen keine Vortaten zur Geldwäscherei werden (19.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament periodisch Bericht über den Stand der geplanten OECD-Erklärung, die Steuerdelikte als Vortaten zur Geldwäscherei qualifizieren will, Bericht zu erstatten. Insbesondere bitte ich um Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Welche Folgen hätte eine solche Erklärung für die Schweiz (Gesetzgebung, Praxis, Steuerzahler/in)?
2. Welche Massnahmen ergreift die Schweiz gegen den Erlass einer solchen Erklärung, namentlich durch unsere OECD-Delegation?
3. Welche Massnahmen ergreift die Schweiz, um Allianzen mit Ländern mit gleichen Interessen, namentlich Österreich, Luxemburg, Belgien, Japan und China, zu schmieden?

10.3306 n Mo. Stump. Zugang zu Verhütungsmitteln für alle Bevölkerungsgruppen (19.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, medizinisch verschriebene Verhütungsmittel für alle Bevölkerungsgruppen leicht zugänglich zu machen, indem er diese Verhütungsmittel in den Grundkatalog der Krankenversicherungen aufnimmt.

Mitunterzeichnende: Chopard-Acklin, Fässler, Heim, Kiener Nellen, Nordmann, Roth-Bernasconi (6)

10.3307 n Mo. von Graffenried. Fotografische Langzeitdokumentationen der Schweiz sicherstellen (19.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die nötigen Mittel für eine fotografische Bestandesaufnahme von gegenwärtigen und künftigen zivilisatorischen Eingriffen in die schweizerische Landschaft und Ortsbilder bereitzustellen - einerseits zur Dokumentation der dadurch bewirkten Veränderungen, andererseits zur Überprüfung der Langzeitwirkungen solcher Eingriffe und die darin tätigen Akteure zu unterstützen.

Mitunterzeichnende: Hochreutener, Markwalder Bär, Widmer (3)

10.3308 n Po. Egger. Finanzierung von Aus- und Weiterbildungskosten/Pflegefinanzierung (19.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt aufzuzeigen, wie er aufgrund der fehlenden gesetzlichen Grundlagen im KVG sicherstellt, dass genügend Lehrstellen und Praktikumsstellen im Bereich der stationären Langzeitpflege sowie der ambulanten Pflege (z.B. Spitexdienste) zur Verfügung gestellt werden.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Amacker, Amherd, Aubert, Bader Elvira, Bäumlé, Bischof, Cathomas, Darbellay, de Buman, Donzé, Fehr Jacqueline, Frösch, Füglistaller, Glanzmann, Graf Maya, Grunder, Häberli-Koller, Haller, Hany, Heim, Hochreutener, Humbel Näf, Hutter Markus, Ineichen, Kiener Nellen, Lachenmeier, Landolt, Leuenberger-Genève, Markwalder Bär, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Moret, Müller Geri, Müller Philipp, Müller Walter, Müller Thomas, Pfister Gerhard, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Segmüller, Simoneschi-Cortesi, Steiert, Stump, Teuscher, Tschümperlin, van Singer, Weber-Gobet, Wehrli, Weibel, Zemp (53)

10.3309 n Ip. Baader Caspar. Betrieb der Transitgasleitung Rodersdorf-Lostorf durch die Transitgas AG (19.03.2010)

In den Jahren 1999 bis 2002 hat die Transitgas AG Zürich gestützt auf die Konzession des Schweizerischen Bundesrates vom 12. Mai 1999 und die Plangenehmigungsverfügung vom 4. Mai 2000 die Transitgasleitung Rodersdorf (Kanton SO) - Lostorf (Kanton SO) erstellt. Um die Durchleitungsrechte sicherzustellen hat die Transitgas AG mit den betroffenen Grundeigentümern Dienstbarkeitsverträge abgeschlossen, welche vorsehen, dass die Transitgas AG bei Mängeln haftet, Ertragsausfälle, welche auf den Leitungsbau zurückzuführen sind, vergütet und für die Dauer von 10 Jahren Vertrauensleute für die betroffenen Grundeigentümer in Form von "Land- und Rechtsleuten" zur Verfügung stellt, welche bei Mängeln in einem vertraglich festgelegten Verfahren stellvertretend für die Transitgas AG die Schäden abschätzen. Im Jahr 2003 zwang die Transitgas AG die bisherigen Land- und Rechtsleute im Vorfeld der Verpachtung des Rohrleitungsnetzes an die ENI SpA und Swisgas (vgl. Handelsregistereintrag) den Grundeigentümern mitzuteilen, dass sie diese Vertrauenspersonen nicht mehr akzeptieren und die Ansprüche direkt an die Transitgas zu stellen seien. Dies führt jetzt immer wieder zu Problemen und widerspricht den Dienstbarkeitsverträgen und der Plangenehmigungsverfügung, da in Ziffer 1.1 derselben die Transitgas AG vom Bundesamt für Energie verpflichtet wurde, alle Abmachungen mit den Grundeigentümern einzuhalten. Der Bundesrat wird gebeten, in diesem Zusammenhang folgende Fragen zu beantworten:

1. Hat er Kenntnis von diesem Vorgehen der Transitgas AG?
2. Ist er bereit, dafür zu sorgen, dass das Bundesamt für Energie seine Aufsichtspflicht wahrnimmt und die Transitgas AG verpflichtet, gestützt auf Ziffer 1.1 der Plangenehmigungsverfügung die Land- und Rechtsleute wieder einzusetzen?
3. Was gedenkt er vorzukehren, wenn sich die Transitgas AG weigert, dies zu tun?
4. Ist er allenfalls bereit, im Weigerungsfall trotz noch zu erfolgender Mahnung die Konzession gegenüber der Transitgas AG zu widerrufen oder welche anderen Druckmittel stehen ihm zur Verfügung?

Mitunterzeichnende: Binder, Borer, Brunner, Scherer (4)

10.3310 n Ip. Kiener Nellen. Engere Zügel für die Kreditkartenfirmen in der Finanzkrise (19.03.2010)

1. Wie stellt der Bundesrat sicher, dass die Aufsichtsbehörde ihre Aufsichtspflichten in Zukunft im Bereich der Kreditkarten stärker wahrnimmt?
2. Wie wird er den Gesetzen über den Wucher Nachachtung verschaffen, die über die "Mahngebühr", Zahlungsfristen und AGB ausgehöhlt werden?
3. Wie wird der Regulator eingreifen und die Rechte der Kundinnen und Kundengegenüber den Kreditkartenfirmen in den AGB durchsetzen?

Mitunterzeichnende: Carobbio Guscetti, Daguet, Heim, Leutenegger Oberholzer, Marra, Müller Geri, Prelicz-Huber, Rechsteiner-Basel, Stöckli, Stump, Voruz, Widmer (12)

10.3311 n Ip. Kiener Nellen. Signifikante Verschlechterung der Steuermoral (19.03.2010)

1. Worin sieht der Bundesrat Gründe für die starke Verschlechterung der Steuermoral seit Beginn der 1990er-Jahre?
2. Teilt er die Auffassung, dass der Steuerwettbewerb zwischen den Kantonen, die Pauschalbesteuerung sowie die Beihilfe zur Steuerhinterziehung durch ansässige Banken dazu beigetragen haben?
3. Mit welchen Massnahmen gedenkt er, die Steuermoral in der Schweiz wieder auf ein vorbildliches Niveau zu bringen?

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Carobbio Guscetti, Daguet, Fehr Jacqueline, Heim, Leutenegger Oberholzer, Marra, Prelicz-Huber, Rechsteiner-Basel, Schenker Silvia, Stöckli, Stump, Voruz, Widmer (15)

10.3312 n Ip. Sommaruga Carlo. Wie soll mit Waren aus den israelischen Siedlungen in Palästina umgegangen werden? (19.03.2010)

Wie die UNO immer wieder daran erinnert und wie der Internationale Gerichtshof in seiner Stellungnahme zur israelischen Sperranlage darauf hingewiesen hat, stellen die israelischen Siedlungen eine Annektierung dar und verstossen gegen internationales Recht.

Am 25. Februar 2010 hat der Europäische Gerichtshof ein Urteil (Rechtssache C-386/08) erlassen, das die von der Europäischen Union gewährten Zollpräferenzen für Waren aus den israelischen Siedlungen in Palästina verbietet.

Aus den Verhandlungen im Nationalrat im Jahr 2006 über die parlamentarische Initiative 04.466, die ein Einfuhrverbot von Waren aus den Siedlungen verlangte, ging hervor, dass in die Schweiz importierte Waren aus den von Israel besetzten Gebieten nicht von Zollpräferenzen profitieren. Allerdings erschien die Ursprungserklärung zur genauen Herkunfts-differenzierung dieser Waren ungenügend. Das Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO) hat in dieser Sache nach einer Optimierung gesucht.

Anlässlich seines Besuchs vom 24. Februar 2010 in Brüssel hat der palästinensische Präsident Mahmoud Abbas die internationale Gemeinschaft aufgefordert, Waren aus den israelischen Siedlungen zu boykottieren.

Angesichts dieser Tatsachen stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Kann er garantieren, dass keine Waren aus den israelischen Siedlungen in der Schweiz von Zollpräferenzen profitieren? Sind vor Ort Inspektionen durchgeführt worden?

2. Kann er bestätigen, ob die Schweiz die Forderung des Europäischen Gerichtshofs in der Rechtssache C-386/08 erfüllt?

3. Ist ein Boykott von Waren aus den israelischen Siedlungen aus juristischer Sicht mit internationalem Recht vereinbar? Falls ja, warum kommt der Bundesrat der Forderung der palästinensischen Behörden nicht nach?

4. Welche Massnahmen sind vorgesehen, damit die Schweiz ihre Verantwortung, zu der der Internationale Gerichtshof mahnt, wahrnimmt, nach der jeder Staat sein Möglichstes tun soll, damit die anderen Staaten die internationalen Menschenrechte einhalten?

5. Entgegen der internationalen Gepflogenheit anerkennt Israel das Freihandelsabkommen EFTA-PLO aus dem Jahr 1999 nicht (ebenso wenig das Freihandelsabkommen EU-OLP aus dem Jahr 1997). Welche Massnahmen oder Druckmittel wird der Bundesrat anwenden, um Israel dazu zu bringen, das Abkommen anzuerkennen?

Mitunterzeichnende: Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Daguet, Fässler, Fehr Jacqueline, Hodgers, Kiener Nellen, Lang, Lumengo, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Roth-Bernasconi, Vischer (13)

10.3313 n Ip. Kiener Nellen. Gilt Kostentransparenz und Kosteneffizienz auch für die Protonentherapie am PSI? (19.03.2010)

1. Teilt der Bundesrat die Auffassung, dass das HSM-Beschlussorgan der in Artikel 58b insbesondere Absatz 4 KVV vom Bundesrat verlangten Transparenz bezüglich der Beurteilungs- und Auswahlkriterien grösstmögliche Beachtung schenken sollte?

2. Ist es richtig, dass das Paul-Scherrer-Institut (PSI) als neu auftretender medizinischer Leistungserbringer die in Artikel 22a KVG verlangten Angaben zu Tätigkeit, Anzahl und Struktur der Beschäftigten und der Ausbildungsplätze sowie der Patientinnen und Patienten sowie über Art, Umfang und Kosten der erbrachten Leistungen auszuweisen verpflichtet ist? Und das zusätzlich zur Verpflichtung, Aufwand, Ertrag und finanzielles Betriebsergebnis (nach Vollkosten-Rechnung) und medizinische Qualitätsindikatoren bekannt zu geben?

3. Es gibt Grund zur Annahme, dass die Protonentherapie-Anlage und die damit verbundenen hohen Betriebskosten inklusive Unterhalt weiterhin durch Forschungs- und Bundesgelder quersubventioniert werden. Ist der Bundesrat bzw. das PSI in der Lage, Aufwand, Ertrag sowie das finanzielle Betriebsergebnis der Protonentherapie am PSI (mit Vollkosten-Rechnung) offen zu legen?

4. Inwiefern wurden die hohen Bundesinvestitionen von über 37 Millionen Franken für Gantry 1, Gantry 2/Medizin pavillon usw. am PSI bisher bei der Ermittlung der Kosten der Protonentherapie und der Festsetzung der Tarife zuhanden der Krankenversicherer mitberücksichtigt?

5. Welche - erhöhten - Anforderungen sind in diesem Kontext an das HSM-Beschlussorgan bezüglich umfassendem Vergleich der Angebote zwecks Erfüllung des Gebots der Gleichbehandlung zu stellen (vgl. Art. 4 Abs. 4 IVHSM sowie Ziff. 4.2.2 Leitfaden zum Verfahren der Umsetzung der IVHSM)?

Mitunterzeichnende: Aubert, Carobbio Guscetti, Fehr Jacqueline, Frösch, Graber Jean-Pierre, Heim, Hochreutener, Leutenegger Oberholzer, Markwalder Bär, Marra, Prelicz-Huber, Rechsteiner-Basel, Schenker Silvia, Stöckli, Stump, Teuscher, Voruz, Widmer (18)

10.3314 n Ip. Germanier. Genf: Zugang für Taxis aus anderen Kantonen (19.03.2010)

Alle Anbieterinnen von Taxidienstleistungen, die in Genf auf Bestellung Kundinnen und Kunden abholen wollen, vor allem am Flughafen, müssen eine Bewilligung haben. Diese kostet 400 Franken pro Taxi.

Ich möchte vom Bundesrat wissen:

- ob diese Regelung mit dem europäischen Recht vereinbar ist;
- ob das Bundesrecht es den Kantonen ermöglicht, protektionistische und diskriminierende Gesetze zu erlassen;
- welche Möglichkeit der Bundesrat hat, die Kantone zur Einhaltung des Bundesgesetzes über den Binnenmarkt zu zwingen.

Aufgrund der kantonalen Gesetzgebung in Bezug auf Taxis müssen auswärtige Anbieterinnen für den Transport von Kundinnen und Kunden in der Region Genf eine Bewilligung beantragen; dies ist in Artikel 18 der Loi sur les taxis et limousines vom 21. Januar 2005 (systematische Rechtssammlung des Kantons Genf H 1 30) und in Artikel 11 des Règlement d'exécution de la loi sur les taxis et limousines vom 4. Mai 2005 (RTaxis; H 1 30.01) festgelegt. Eine solche Bewilligung kostet 400 Franken und ist ein Jahr gültig (Art. 79 Abs. 1 Ziff. 14 RTaxis).

In den anderen Kantonen gibt es kein entsprechendes Gesetz.

Anbieterinnen von Taxidienstleistungen, die vielleicht ein oder zweimal im Jahr in Genf eine Kundin oder einen Kunden abholen, müssen diese 400 Franken bezahlen.

Ein Unternehmen mit mehreren Taxis muss für seine ganze Fahrzeugflotte bezahlen - das beläuft sich bei einer Flotte von 10 Fahrzeugen auf einen Betrag von 4000 Franken -, weil es im Voraus nicht wissen kann, wie viele solche Aufträge es erhalten wird und welches Fahrzeug zur Verfügung gestellt werden kann.

Das Gesetz von 2005 wurde in der Saison 2007/2008 teilweise angewendet. Nach einem Gutachten der Wettbewerbskommission (WEKO) haben Anbieterinnen von Taxidienstleistungen in der Saison 2008/2009 keine Probleme erfahren. In der Saison 2009/2010 sind die Probleme hingegen wieder aufgetaucht. Gemäss einem Gutachten der WEKO vom 10. Juli ist das Genfer Gesetz mit dem Bundesgesetz über den Binnenmarkt nicht vereinbar.

Mitunterzeichnende: Amherd, Amstutz, Bourgeois, Darbellay, Engelberger, Favre Charles, Favre Laurent, Freysinger, Glauser, Graber Jean-Pierre, Grin, Hassler, Hochreutener, Huber, Hurter Thomas, Joder, Parmelin, Rime, Rossini, Roux, van Singer, Veillon, Voruz, Walter (24)

10.3315 n Ip. Germanier. Neue Regelungen bezüglich Sicherheit im Strassenverkehr (19.03.2010)

Die neuen Regelungen in Bezug auf die Sicherheit im Strassenverkehr treten am 1. April 2010 in Kraft. Nach ihr müssen Kinder unter 12 Jahren und mit einer Körpergrösse unter 150 cm in Fahrzeugen durch ein geeignetes Sicherheitssystem (z. B. durch einen Kindersitz) gesichert werden.

Angesichts dieser Änderung vom 14. Oktober 2009 der Verkehrsregelnverordnung wird der Bundesrat gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Kann der Bundesrat statistisch belegen, dass eine solche Regelung die Anzahl verletzter oder getöteter Kinder auf Schweizer Strassen verringern wird?
2. Ist diese neue Regelung wirklich sinnvoll angesichts der Tatsache, dass die eine Hälfte der Kinder bereits vor ihrem 12.

Geburtstag grösser als 150 cm ist und die andere Hälfte kaum am Tag nach ihrem 12. Geburtstag ebenfalls diese Grösse erreichen dürfte?

3. Gewisse europäische Staaten wenden diese Regelung nur für Kinder mit einer Körpergrösse unter 135 cm an. Für andere ist wiederum nur das Gewicht des Kindes massgeblich. Warum führt die Schweiz eine strengere Regelung ein?

4. Hätte eine Sensibilisierungskampagne oder ein Anreizsystem für eine freiwillige Verwendung von Kindersitzen nicht ausgereicht? Wären solche Massnahmen nicht sogar sinnvoller gewesen?

5. Eine solche Regelung entzieht die Autofahrerinnen und -fahrer ihrer Verantwortung. Ist das wirklich vernünftig, wenn doch die Verantwortlichkeit auf den Strassen gefördert werden soll?

Der Bundesrat wird aufgefordert, die Frage aus allen Blickwinkeln zu analysieren. Den Familien könnten hohe Kosten entstehen, und das zu einem mehr als ungewissen Nutzen. Die Regelung verkompliziert zudem auch Mitfahrgemeinschaften sowie Gruppentransporte von Kindern. Als Folge könnte sich diese neue Regelung als kontraproduktiv erweisen und sogar schädlich für die Umwelt sein.

Mitunterzeichnende: Amherd, Amstutz, Bourgeois, Favre Charles, Favre Laurent, Freysinger, Glauser, Graber Jean-Pierre, Grin, Hochreutener, Lüscher, Parmelin, Roux, van Singer, Voruz (15)

10.3316 n Mo. Caviezel. Änderung/Ergänzung des RTVG. Effizienzsteigerung der Billag (19.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Effizienz der Billag zu steigern und daraus resultierende Effizienzgewinne in Form von Gebührensenkungen an die Gebührenpflichtigen weiterzugeben. Weiter wird er beauftragt, den Zusammenarbeitsvertrag mit der Billag auf den frühest- und nächstmöglichen Termin zu kündigen.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Amstutz, Barthassat, Bäumle, Bigger, Binder, Borer, Büchel Roland, Cathomas, Donzé, Egger, Eichenberger, Engelberger, Estermann, Favre Laurent, Fluri, Geissbühler, Giezendanner, Glanzmann, Glauser, Grunder, Gysin, Haller, Hassler, Humbel Näf, Hurter Thomas, Hutter Markus, Ineichen, Landolt, Loepfe, Lustenberger, Malama, Mörgeli, Müller Walter, Müller Philipp, Müller Thomas, Pfister Gerhard, Reimann Lukas, Rickli Natalie, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Stahl, von Rotz, Wandfluh, Wasserfallen, Weibel, Zemp, Zuppiger (51)

10.3317 n Mo. Stöckli. Fernsehkanal zur Stärkung des nationalen Zusammenhaltes und der gegenseitigen Verständigung (19.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, gestützt auf Artikel 69, 70 und 93 BV und auf Artikel 24 und 25 des Radio- und Fernsehgesetzes (RTVG), die SRG SSR anzuhalten, einen nationalen Fernsehkanal zur Stärkung des Austausches und der Verständigung zwischen den Sprachregionen zu realisieren.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Allemann, Amacker, Amherd, Aubert, Bader Elvira, Baettig, Bänziger, Barthassat, Brélaz, Brunschwig Graf, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Daguet, Darbellay, Donzé, Dunant, Fässler, Favre Charles, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fluri, Frösch, Gadiant, Gilli, Girod, Goll, Graber Jean-Pierre, Graf Maya, Graf-Litscher, Gross, Hämmerle, Hany, Heim, Hodgers, John-Calame,

Jositsch, Kiener Nellen, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Lumengo, Maire, Marra, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Moser, Müller Geri, Neiryck, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Prelicz-Huber, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rielle, Riklin Kathy, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Schelbert, Schenker Silvia, Schmidt Roberto, Simoneschi-Cortesi, Steiert, Stump, Teuscher, Tschümperlin, van Singer, Vischer, von Graffenried, Voruz, Weber-Gobet, Widmer, Wyss Ursula, Wyss Brigit, Zisyadis (80)

10.3318 n Mo. Wehrli. Alkoholgesetz. Verschlinkung der Handels- und Werbebeschränkungen (19.03.2010)

Im Rahmen der angekündigten Totalrevision des Alkoholgesetzes ist der fünfte Abschnitt "Handel mit gebrannten Wassern zu Trinkzwecken" zu verschlinken. Namentlich die ausführlichen Handelsverbote unter Artikel 41 und die Beschränkung der Werbung unter 42b sind auf die akuten Probleme auszurichten und zu verwesentlichen. Der Fokus ist auf den Jugendschutz zu richten.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amherd, Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Binder, Bischof, Borer, Bortoluzzi, Brunner, Darbellay, Egger, Estermann, Flückiger, Füglistaller, Glanzmann, Glauser, Häberli-Koller, Hochreutener, Kunz, Lustenberger, Müller Walter, Rime, Scherer, Schibli, Schmidt Roberto, Stahl, Zemp (28)

10.3319 n Mo. Steiert. Anstossfinanzierung für Kinderbetreuung. Finanzloch überbrücken (19.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, das über zehnmonatige Loch, das in der Anschubfinanzierung des Bundes für Krippen und Kinderbetreuungsplätze zwischen der Ausschöpfung des zweiten Verpflichtungskredites Ende März 2010 und dem Anfangszeitpunkt des allfälligen dritten Kredites Ende Januar 2011 entstanden ist, zu überbrücken, um beim nach wie vor hohen Nachfrageüberschuss einen Einbruch in seiner erfolgreichen Politik der Anstossfinanzierung zu vermeiden.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Barthassat, Bourgeois, Bréla, Carobbio Guscetti, Cassis, Daguet, de Buman, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Frösch, Gadiet, Galladé, Gilli, Girod, Goll, Graf Maya, Graf-Litscher, Gross, Hämmerle, Heim, Hiltbold, Hodgers, Humbel Näf, John-Calame, Jositsch, Kiener Nellen, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Lumengo, Maire, Marra, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Moret, Moser, Müller Geri, Neiryck, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Perrinjaket, Prelicz-Huber, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Rennwald, Rielle, Riklin Kathy, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Schelbert, Schenker Silvia, Schmidt Roberto, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Teuscher, Thanei, Thorens Goumaz, Tschümperlin, van Singer, Veillon, von Graffenried, Voruz, Weber-Gobet, Weibel, Widmer, Wyss Ursula, Wyss Brigit, Zisyadis (78)

10.3320 n Mo. Prelicz-Huber. Wahrung der Kinderrechte bei der Unterbringung von unbegleiteten minderjährigen Asylsuchenden (19.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, gestützt auf SR 0.107 Artikel 3 Absatz 1, dass das Kindeswohl von unbegleiteten minderjährigen Asylsuchenden (UMA) auch bei der Unterbringung sicher gestellt wird bzw. die Kantone verpflichtet werden, entspre-

chende kindergerechte Einrichtungen bereit zu stellen. Eine einheitliche Praxis sowie Mindestanforderungen an die Unterbringung von UMA in den Kantonen muss initiiert und vorangetrieben werden.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Aubert, Bänziger, Chopard-Acklin, Donzé, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Frösch, Galladé, Gilli, Girod, Graf Maya, Gross, Hämmerle, Heim, Hodgers, John-Calame, Jositsch, Kiener Nellen, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Levrat, Lumengo, Maire, Müller Geri, Nussbaumer, Rechsteiner Paul, Rennwald, Rielle, Rossini, Schelbert, Schenker Silvia, Steiert, Teuscher, Thanei, Thorens Goumaz, Tschümperlin, Vischer, von Graffenried, Weber-Gobet, Widmer, Wyss Ursula, Zisyadis (46)

10.3321 n Mo. Prelicz-Huber. Berücksichtigung des Kindeswohls bei der Beurteilung der Wegweisung von unbegleiteten minderjährigen Asylsuchenden (19.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, gestützt auf SR 0.107 Artikel 3 Absatz 1 sicherzustellen, dass in der Praxis das Kindeswohl bei der Beurteilung der Zumutbarkeit der Wegweisung von unbegleiteten minderjährigen Asylsuchenden (UMA) vorrangig berücksichtigt wird.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Aubert, Bänziger, Chopard-Acklin, Donzé, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Frösch, Galladé, Gilli, Girod, Graf Maya, Gross, Hämmerle, Heim, Hodgers, John-Calame, Jositsch, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Levrat, Lumengo, Maire, Müller Geri, Nussbaumer, Rechsteiner Paul, Rennwald, Rielle, Rossini, Schelbert, Schenker Silvia, Steiert, Teuscher, Thanei, Thorens Goumaz, Tschümperlin, Vischer, von Graffenried, Weber-Gobet, Widmer, Wyss Ursula, Zisyadis (45)

10.3322 n Mo. Prelicz-Huber. Kinderrechte im Dublin-Verfahren. Ermöglichung der Familienzusammenführung bei unbegleiteten minderjährigen Asylsuchenden (19.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, gestützt auf SR 0.107 Artikel 3 Absatz 1, das Kindeswohl bei allen Massnahmen, die Kinder betreffen, vorrangig zu berücksichtigen und deshalb keine Überstellung von unbegleiteten minderjährigen Asylsuchenden (UMA) vorzunehmen, wenn sich in einem anderen Dublin-Mitgliedstaat keine Verwandten befinden, bzw. UMA-Verwandte in der Schweiz leben. Im Falle einer Wegweisung gilt es sicherzustellen, dass die Betreuung nahtlos sichergestellt ist und im Aufnahmestaat angemessene Aufnahme- und Betreuungsstrukturen vorhanden sind.

Mitunterzeichnende: Aubert, Bänziger, Chopard-Acklin, Donzé, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Frösch, Galladé, Gilli, Girod, Graf Maya, Gross, Hämmerle, Heim, Hodgers, John-Calame, Jositsch, Kiener Nellen, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Levrat, Lumengo, Maire, Müller Geri, Nussbaumer, Rechsteiner Paul, Rennwald, Rossini, Schelbert, Schenker Silvia, Steiert, Teuscher, Thanei, Thorens Goumaz, Tschümperlin, Vischer, von Graffenried, Weber-Gobet, Widmer, Wyss Ursula, Zisyadis (44)

10.3323 n Mo. Prelicz-Huber. Sicherstellung der gesetzlichen Vertretung von unbegleiteten minderjährigen Asylsuchenden (19.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, gestützt auf SR 0.107 Artikel 3 Absatz 1 und AsylG Artikel 17 Absatz 3 Massnahmen zu ergreifen, damit die gesetzliche Vertretung von unbegleiteten minder-

jährigen Asylsuchenden (UMA) in allen Fällen sichergestellt wird. Der Bundesrat wird entsprechend aufgefordert, besser zu kontrollieren, wie die gesetzliche Vertretung in den Kantonen geregelt ist, und geeignete Empfehlungen an die Kantone zu erlassen.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Aubert, Bänziger, Chopard-Acklin, Donzé, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Frösch, Galladé, Gilli, Girod, Graf Maya, Gross, Hämmerle, Heim, Hodgers, John-Calame, Jositsch, Kiener Nellen, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Levrat, Lumengo, Maire, Malama, Müller Geri, Nussbaumer, Rechsteiner Paul, Rennwald, Rielle, Riklin Kathy, Rossini, Schelbert, Schenker Silvia, Steiert, Teuscher, Thanei, Thorens Goumaz, Tschümperlin, Vischer, von Graffenried, Weber-Gobet, Widmer, Wyss Ursula, Zisyadis (48)

10.3324 n Mo. Schmidt Roberto. Transport von gefährlichen Gütern auf alpenquerenden Nationalstrassen (19.03.2010)

Der Bundesrat wird im Zusammenhang mit dem Transport gefährlicher Güter über alpenquerende Nationalstrassen beauftragt, insbesondere folgende Massnahmen zu ergreifen:

- a. Risikoermittlung bezüglich neuralgischer Punkte (Tunnels, Kurven, usw.) mit dem Ziel, Gefahrguttransporte auf nicht geeigneten Strecken zu verbieten, mit Ausnahme der für die direkte Versorgung der Region zwingend notwendigen Transporte;
- b. Vermehrte Information der Lastwagenchauffeure über das richtige Fahr- und Bremsverhalten;
- c. Prüfung, ob zusätzliche Verkehrsanordnungen (z.B. Teilfahrverbote) notwendig sind;
- d. Prüfung, ob das Schweizer Recht und internationale Übereinkommen mit zusätzlichen technischen Vorschriften für die Lastwagen ergänzt werden müssen.

Mitunterzeichnende: Amherd, Bader Elvira, Barthassat, Bäumle, Bischof, Cathomas, Darbellay, de Buman, Egger, Freysinger, Frösch, Germanier, Girod, Graf Maya, Hany, Hassler, Heim, Hodgers, Humbel Näf, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Meyer Thérèse, Riklin Kathy, Robbiani, Rossini, Roux, Schmid-Federer, Simoneschi-Cortesi, Steiert, Stöckli, Teuscher, van Singer, Weibel, Widmer, Zisyadis (36)

10.3325 n Po. Schmidt Roberto. Prioritäre Verlagerung der Gefahrgut-Transporte (19.03.2010)

Der Bundesrat wird ersucht, zu prüfen und Bericht zu erstatten, ob die Verlagerung der Gefahrguttransporte von den alpenquerenden Nationalstrassen auf die Schiene prioritär möglich wäre und durch zusätzliche Massnahmen gefördert werden könnte.

Mitunterzeichnende: Amacker, Amherd, Bader Elvira, Barthassat, Bäumle, Bischof, Büchel Roland, Cathomas, Darbellay, de Buman, Egger, Freysinger, Frösch, Germanier, Girod, Graf Maya, Hany, Hassler, Heim, Hodgers, Humbel Näf, Lachenmeier, Leuenberger-Genève, Meyer Thérèse, Müller Thomas, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Riklin Kathy, Robbiani, Rossini, Roux, Schmid-Federer, Simoneschi-Cortesi, Steiert, Stöckli, Teuscher, van Singer, Weibel, Widmer, Zisyadis (41)

10.3326 n Mo. Humbel Näf. Erhöhung des Versicherungsabzuges bei der direkten Bundessteuer (19.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, Pauschalabzüge in Artikel 212 Absatz 1 des Bundesgesetzes über die direkte Bundessteuer zu erhöhen.

Mitunterzeichnende: Amherd, Bischof, Borer, Bortoluzzi, Egger, Häberli-Koller, Hochreutener, Loepfe, Lustenberger, Meyer Thérèse, Müller Thomas, Scherer, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Segmüller, Wehrli, Weibel (17)

10.3327 n Po. Humbel Näf. Umsetzung eHealth-Strategie (19.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, bis Ende Jahr dem Parlament einen Bericht über die Umsetzung der eHealth-Strategie vorzulegen, welcher die Handlungsfelder, Verantwortlichkeiten, Zuständigkeiten und Aufgaben der einzelnen Akteure sowie einen verbindlichen Zeitplan für die Implementierung der einzelnen Teilprojekte aufzeigt. Gleichzeitig sind die notwendigen Rechtsgrundlagen vorzulegen.

Mitunterzeichnende: Amherd, Borer, Bortoluzzi, Donzé, Egger, Füglistaller, Gilli, Graf-Litscher, Häberli-Koller, Hassler, Hochreutener, Meyer Thérèse, Noser, Scherer, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Segmüller, Wehrli, Weibel (19)

10.3328 n Mo. Barthassat. Kleine umweltfreundlich produzierende landwirtschaftliche Familienbetriebe fördern (19.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine neue Strategie zur Förderung kleiner umweltfreundlich produzierender landwirtschaftlicher Familienbetriebe auszuarbeiten. Diese Strategie soll die Agrarpolitik 2011 ersetzen.

Mitunterzeichnende: Brélaz, de Buman, Leuenberger-Genève, Marra, Meyer Thérèse, Neiryneck, Rielle, Robbiani, Schmidt Roberto, Simoneschi-Cortesi, van Singer, Voruz, Zisyadis (13)

10.3329 n Mo. Barthassat. Praktika für Sans-Papiers (19.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, Sans-Papiers den Zugang zu Praktika zu ermöglichen.

Mitunterzeichnende: Brélaz, Darbellay, Favre Laurent, Hiltbold, Leuenberger-Genève, Marra, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Neiryneck, Rielle, Robbiani, Schmidt Roberto, Simoneschi-Cortesi, van Singer, Voruz, Zuppiger (16)

10.3330 n Mo. Barthassat. Wiedereinstieg ins Erwerbsleben von Hausfrauen und Hausmännern unterstützen (19.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, zu Handen der Räte ein Massnahmen-Paket auszuarbeiten, das den Wiedereinstieg von Hausfrauen und Hausmännern ins Erwerbsleben unterstützt. Die Massnahmen könnten unter anderem Folgendes enthalten: eine Erhöhung der finanziellen Mittel für die Berufsbildung dieser Personen, einen Steueranreiz für Unternehmen, die Wiedereinsteigerinnen und Wiedereinsteiger anstellen, eine bessere Koordination der kantonalen und kommunalen Initiativen in diesem Bereich im Rahmen der Zuständigkeit des Bundes usw.

Mitunterzeichnende: Brélaz, Darbellay, de Buman, Favre Laurent, Hiltbold, Leuenberger-Genève, Marra, Meier-Schatz,

Meyer Thérèse, Neiryndck, Rielle, Robbiani, Schmidt Roberto, Simoneschi-Cortesi, van Singer, Voruz (16)

10.3331 n Mo. Steiert. Verringerung übermässiger Reserven in der obligatorischen Krankenversicherung (19.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, Artikel 60 des Bundesgesetzes über die Krankenversicherung (KVG) so zu ergänzen, dass das Bundesamt für Gesundheit (BAG) Mindest- und Höchstreservesätze festsetzen kann, und zwar entsprechend den verschiedenen in einer Verordnung zu regelnden Arten von Risiken.

Mitunterzeichnende: Aubert, Brélaz, Carobbio Guscetti, Cassis, Daguet, de Buman, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Frösch, Galadé, Gilli, Graf-Litscher, Hämmerle, Kiener Nellen, Maire, Marra, Meyer Thérèse, Nordmann, Nussbaumer, Prelicz-Huber, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rielle, Robbiani, Rossini, Schenker Silvia, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Tschümperlin, van Singer, Voruz, Weber-Gobet, Widmer, Wyss Brigit (37)

10.3332 n Po. Moret. Analyse einer allfälligen gesetzlichen Regelung von Trusts in der Schweiz (19.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, seinen Bericht "Strategische Stossrichtung für die Finanzmarktpolitik" vom 16. Dezember 2009 durch zwei Analysen zu ergänzen: In der einen soll untersucht werden, ob sich das Stiftungsrecht und das Steuerrecht für Stiftungen optimieren liessen, und in der anderen, ob die Stiftungen an ausländische Modelle angepasst werden sollten, namentlich durch die Einführung von Trusts.

Mitunterzeichnende: Brunschwig Graf, Favre Charles, Huber, Lüscher, Perrinjaquet, Theiler (6)

10.3333 n Po. Barthassat. Vereinbarkeit von Berufs- und Familienleben. Zuständigkeit des Bundes (19.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, zu prüfen, ob es sinnvoll ist, dem Bund die Zuständigkeit in Sachen Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben zu übertragen, und welche Formen eine aktive Förderung verschiedener Modelle der Vereinbarkeit von Berufs- und Familienleben (Hausfrauen und -männer; Paare, die Teilzeit arbeiten etc.) durch den Bund annehmen könnte.

Mitunterzeichnende: Brélaz, de Buman, Favre Laurent, Hiltbold, Leuenberger-Genève, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Neiryndck, Rielle, Robbiani, Schmidt Roberto, Simoneschi-Cortesi, van Singer, Voruz, Zisyadis (15)

10.3334 s Ip. Berset. Transparenz und Standards im Derivatehandel (19.03.2010)

Die Gesetzgeber in den USA und in der Europäischen Union arbeiten derzeit intensiv an einer Regulierungsreform der ausserbörslichen Derivatemarkte (OTC). Die vorgeschlagenen Massnahmen zielen hauptsächlich darauf ab, die Transparenz zu erhöhen und die Produkte zu standardisieren. Zudem sollen die Gegenpartienrisiken wie auch das Systemrisiko, das namentlich vom stetig wachsenden Markt der Kreditderivate ausgeht, reduziert werden. Durch zentrale Gegenparteien werden die Marktteilnehmer vom Ausfall anderer Akteure isoliert, was Kettenreaktionen verhindern hilft. Dadurch werden Staaten auch weniger schnell gezwungen sein, systemrelevante Institute retten zu müssen. Nur standardisierte Produkte garantieren

wiederum in Krisenzeiten die nötige Liquidität und somit auch die Bewertung anhand von Marktdaten. Nicht standardisierte und massgeschneiderte Produkte sollen zusätzlichen Eigenkapitalanforderungen unterliegen und damit teurer (und unattraktiv) werden.

Diesen Herausforderungen muss sich angesichts der internationalen Bedeutung des Finanzplatzes auch die Schweiz stellen. Vor diesem Hintergrund beauftrage ich den Bundesrat, zu folgenden Fragen Stellung zu nehmen:

1. Wie beurteilt er die systemimmanenten Stabilitätsprobleme des Derivategeschäfts, und die international konstatierten Regulierungslücken? Was folgert er politisch daraus?
2. Befürwortet er die internationalen Bemühungen, die ausserbörslich gehandelten Derivate (OTC) zu standardisieren, grundsätzlich Transaktionen über zentrale Gegenparteien (Central Counterparties, CCP) abzuwickeln sowie für bilateral abgewickelte und nicht standardisierte Kontrakte höhere Eigenmittelhinlegungen zu verlangen?
3. Wie beurteilt er den kürzlich von einzelnen EU-Mitgliedstaaten angeregten Schritt, ein partielles Verbot des spekulativen Handels mit Credit Default Swaps (CDS) zu verhängen bzw. die Pläne der amerikanischen Commodity Futures Trading Commission (CFTC), Derivate-Händler stärker zu überwachen? Unterstützt er diese Vorschläge?
4. Beteiligen sich die schweizerischen Vertreter in den relevanten internationalen Gremien, wie dem Financial Stability Board oder der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ), an den entsprechenden Diskussionen und Arbeiten? Sieht er auch in der Schweiz regulatorische Massnahmen in diese Richtung vor? Wenn nein, warum nicht?
5. Wie gedenkt er auf den Mitte 2010 erwarteten, neuen Gesetzgebungsvorschlag der EU-Kommission für Derivate zu reagieren? Wird er versuchen, sich in die laufenden Diskussionen in den europäischen Gremien einzubringen?

10.3335 s Ip. Savary. Konvergenzen bei der SRG/SSR - wie weit sind die Reformbemühungen fortgeschritten? (19.03.2010)

Die öffentlich-rechtlichen Medien befinden sich in einen Konvergenzprozess, der zum Ziel hat, die administrativen und publizistisch-redaktionellen Bereiche von Radio und Fernsehen zusammenzuführen. In allen Landesteilen bemühen sich diese Anstalten um eine Zusammenarbeit. Der Reformbemühungen variieren jedoch je nach Sprachregion. Ich stelle deshalb dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Genehmigt der Bundesrat den Konvergenz- und Effizienzprozess der SRG/SSR?
2. Wie beurteilt er die Tatsache, dass der Prozess in der Westschweiz und im Tessin sehr rasch vorangetrieben wird, während in der Deutschschweiz noch kein Projektleiter bestimmt wurde?
3. Der Präsident der SRG/SSR hat zu Beginn des Konvergenzprozesses angekündigt, dass «das Gleichgewicht zwischen Radio und Fernsehen bewahrt werden soll, damit die beiden Medien ihre Eigenheiten nicht verlieren». Die neue Leitung von Radio Télévision Suisse (RTS), das künftig Radio Suisse Romande (RSR) und Télévision Suisse Romande (TSR) in sich vereint, besteht jedoch zu einem grossen Teil aus Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die zuvor beim Westschweizer Fernsehen tätig waren. Das obere Kader besteht sogar zu 69 Prozent aus ehemaligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Westschweizer Fernsehens und die Mitglieder aus der Geschäftsleistung haben 90 Prozent des gesamten Personals unter sich. Welche

Massnahmen sollten aus der Sicht des Bundesrates ergriffen werden, um die Informationsvielfalt und die Eigenheiten der beiden öffentlich-rechtlichen Medienanstalten gewährleisten zu können?

Glanzmann, Graf Maya, Haller, Hodgers, Ineichen, Meyer Thérèse, Müri, Prelicz-Huber, Rechsteiner-Basel, Riklin Kathy, Simoneschi-Cortesi, Wasserfallen, Weibel (23)

10.3336 s Ip. Savary. Arbeitslosigkeit und BVG - eine problematische Beziehung? (19.03.2010)

Ich stelle dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Personen, die kurz vor der Pensionierung arbeitslos werden, verlieren einen wesentlichen Teil ihrer Rente. Ist sich der Bundesrat dieses Problems bewusst und hat er über eine Lösung nachgedacht?
2. Mit welchen Massnahmen könnte vermieden werden, dass eine Arbeitslosigkeit die wirtschaftliche Lage im Rentenalter verschlechtert?
3. Wie kann eine Gleichbehandlung in Bezug auf das BVG-Guthaben hergestellt werden zwischen Personen, die bei der Pensionierung eine Arbeit haben, und Personen, die kurz vor Ende des Berufslebens arbeitslos werden?
4. Besteht die Möglichkeit, das Bundesgesetz über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge so zu ändern, dass arbeitslose Personen bei einer Vorsorgeeinrichtung oder einer ergänzenden Pensionskasse bleiben können?

10.3337 s Ip. Gutzwiller. Zukunft OC Oerlikon (19.03.2010)

OC Oerlikon hat derzeit rund 1500 Hochtechnologie-Arbeitsplätze an Standorten in Trübbach (SG) (Solar, Mechatronics), Neuchâtel (NE) (Forschung, Solar), Wattwil (SG), Arbon (SG) (Textilmaschinen), Brugg bei Biel (BE) (Beschichtungszentrum), Pfäffikon (SZ) (Unternehmenssitz), sowie in Balzers (FL) (Beschichtungstechnologie Advanced Technologies). Weltweit beschäftigt das Unternehmen um die 16 000 Personen.

Medienberichten zufolge sind im Umfeld der amerikanischen Citibank und des amerikanischen Hedgefonds Texas Pacific Aktivitäten im Gange, um diese Industriebetriebe zu erwerben und allenfalls aufzuteilen. Es ist klar, dass durch solche Aktivitäten industrielle Arbeitsplätze gefährdet und beseitigt werden können.

Ich ersuche den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie bewertet er die Aktivitäten ausländischer Hedgefonds, der beteiligten Banken und ihrer Manager in der Schweiz?
2. Welche Möglichkeiten haben die Aufsichtsorgane des Finanzplatzes solchen Aktivitäten zu Lasten des Arbeitsplatzes entgegen zu treten? Besteht Transparenz über die verantwortlichen Personen?
3. Welche Möglichkeiten sieht er selbst, national und international (hier im Verhältnis zu den USA) die Interessen des Arbeitsplatzes besser zu verteidigen?

10.3338 n Mo. Moser. Ersatz von Bisphenol A (19.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, verbindliche Massnahmen zum Ersatz von Bisphenol A (BPA) aufzuzeigen. Vorrang haben dabei alle Anwendungen, bei denen eine Gefahr besteht, dass BPA in die Umwelt gelangt respektive vom Menschen aufgenommen wird, wie z.B. Thermopapier, Babyflaschen, Lacke oder Konservendosen.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Amherd, Bischof, Cathomas, Donzé, Estermann, Fehr Mario, Freysinger, Gilli, Girod,

Anfragen

Nationalrat

* 10.1031 n Aeschbacher. Rauchfreie Bahnhöfe. Zweiter Anlauf (18.03.2010)

* 10.1037 n Aeschbacher. Gemeinde-Tageskarten der SBB in der bisherigen Ausgestaltung beibehalten (19.03.2010)

x 09.1178 n Allemann. Schweizer Militärbeobachter für die Uno-Mission in Darfur (11.12.2009)

17.02.2010 Antwort des Bundesrates.

x 09.1179 n Allemann. Hintergründe des Informatikchaos im VBS (11.12.2009)

17.02.2010 Antwort des Bundesrates.

x 09.1155 n Amstutz. Streichung der Sari-Gebühren bis zum Jahr 2014 (30.11.2009)

20.01.2010 Antwort des Bundesrates.

x 09.1172 n Amstutz. Meldepflicht der Ärzte (10.12.2009)

24.02.2010 Antwort des Bundesrates.

* 10.1002 n Amstutz. PSVA-Ansätze nach Urteil des Bundesverwaltungsgerichtes (03.03.2010)

24.03.2010 Antwort des Bundesrates.

x 09.1160 n Baettig. Bilanz der Bologna-Reform (07.12.2009)

17.02.2010 Antwort des Bundesrates.

x 09.1170 n Baettig. Vorhersehbarkeit der Rüstungspolitik und Partnerschaften mit der Privatindustrie (10.12.2009)

17.02.2010 Antwort des Bundesrates.

x 09.1173 n Baettig. Turbulenzen um den Verein Pinos im Jura (11.12.2009)

05.03.2010 Antwort des Bundesrates.

* 10.1003 n Baettig. Tatsächliche, dem Steuerzahler aufgebürdete Kosten für die Legalisierung illegaler Einwanderer (04.03.2010)

* 10.1015 n Baettig. Strategie gegen den Zerfall des Gemeinschaftssinns (17.03.2010)

* 10.1016 n Barthassat. Die Finanzierung der Pflichtlager und die LDC-Länder (17.03.2010)

* 10.1024 n Bortoluzzi. Wirksamkeitsstudie zu zugelassenen Arzneimitteln (18.03.2010)

* 10.1038 n Bortoluzzi. Sinnlose Steuergeldverschleuderung beim NPA (19.03.2010)

09.1112 n Büchler. Gefangennahme des Sohnes von Gaddafi (12.06.2009)

x 09.1176 n Carobbio Guscetti. Medizin- und Pharmastudium. Höhe der Prüfungsgebühren (11.12.2009)

24.02.2010 Antwort des Bundesrates.

x 09.1159 n Fässler. Begriff "Selbstversorgungsgrad" (07.12.2009)

27.01.2010 Antwort des Bundesrates.

* 10.1022 n Fehr Hans. Aufnahme der Umfahrung Eglisau ins Nationalstrassennetz (18.03.2010)

* 10.1011 n Fehr Hans-Jürg. Notvorratstaxe abschaffen (11.03.2010)

* 10.1023 n Fehr Hans-Jürg. Transparente Überprüfung des Amtshilfeverfahrens in Steuersachen (18.03.2010)

x 09.1162 n Fehr Jacqueline. Zahlungsfristen von Bund und Kantonen (08.12.2009)

03.02.2010 Antwort des Bundesrates.

x 09.1163 n Fehr Jacqueline. Kosten der Kinder und Jugendlichen in der obligatorischen Krankenversicherung (08.12.2009)

24.02.2010 Antwort des Bundesrates.

* 10.1010 n Fehr Mario. Vollzugsprobleme im Tierschutzbereich (11.03.2010)

* 10.1012 n Fluri. Anwendung der Akkreditierungsverordnung für Medienschaffende (15.03.2010)

x 09.1177 n Füglistaller. Geldverschwendung des BSV für PR gegen klare Parlamentsentscheide (11.12.2009)

03.02.2010 Antwort des Bundesrates.

* 10.1004 n Gobbi. Grenzüberschreitende Kriminalität. Massnahmen des Bundes (09.03.2010)

* 10.1009 n Gobbi. Fastweb. Wer strich die Gewinne ein, und wer trägt die Verluste? (10.03.2010)

* **10.1041 n Graf Maya. Neonicotinoide und die Auswirkungen auf Umwelt und Bienen** (19.03.2010)

x **09.1154 n Gross. Bericht des EJPD über vertiefte Abklärungen zur organisierten Suizidhilfe** (26.11.2009)

03.02.2010 Antwort des Bundesrates.

x **09.1168 n Gross. Krise der Qualitätspresse** (09.12.2009)

17.02.2010 Antwort des Bundesrates.

* **10.1005 n Gross. Folgen der Weltfinanz- und Wirtschaftskrise für die Verwirklichung der UN-Millenniumsziele** (10.03.2010)

* **10.1006 n Gross. Transparente Ethikkommissionen des Bundes** (10.03.2010)

* **10.1039 n Gysin. Revisionsaufsicht RAB. Welche Regelungen gelten hier?** (19.03.2010)

* **10.1040 n Gysin. Weko. Unterschiedliche Ellen für Debitkarten in der Schweiz** (19.03.2010)

* **10.1007 n Haller. Zustände in Militärküchen** (10.03.2010)

x **09.1166 n Heer. Ist Uno-Botschafter Peter Maurer noch tragbar?** (09.12.2009)

03.02.2010 Antwort des Bundesrates.

* **10.1027 n Hodgers. Präzisierungen zum Integrationskriterium "Auseinandersetzung mit den Lebensbedingungen in der Schweiz"** (18.03.2010)

* **10.1028 n Hodgers. Präzisierungen zum Integrationskriterium "Wille zur Teilnahme am Wirtschaftsleben und zum Erwerb von Bildung"** (18.03.2010)

* **10.1029 n Hodgers. Präzisierungen zum Integrationskriterium "Erlernen der am Wohnort gesprochenen Landessprache"** (18.03.2010)

x **09.1165 n Humbel Näf. Inkraftsetzung des Risikoausgleichs** (09.12.2009)

24.02.2010 Antwort des Bundesrates.

x **09.1167 n Kiener Nellen. Gründungsdatum der Schweizerischen Eidgenossenschaft** (09.12.2009)

17.02.2010 Antwort des Bundesrates.

x **09.1158 n Landolt. Demonstration vor dem Bundeshaus** (03.12.2009)

17.02.2010 Antwort des Bundesrates.

x **09.1153 n Lang. Affäre Oerlikon-Iran** (23.11.2009)

27.01.2010 Antwort des Bundesrates.

* **10.1033 n Leutenegger Oberholzer. Keine Décharge für Ospel, Wuffli und Co.** (19.03.2010)

* **10.1001 n Nidegger. Hat der Bundesrat den Sicherheitsrat der Vereinten Nationen bezüglich der Kriegserklärung Libyens gegen die Schweiz angerufen?** (02.03.2010)

x **09.1169 n Noser. Rekordumsatz der Suisa 2008** (09.12.2009)

12.03.2010 Antwort des Bundesrates.

* **10.1000 n Noser. Förderung der Campusbildung bei Fachhochschulen** (02.03.2010)

x **09.1164 n Pedrina. Statistiken zum Bundespersonal. Berücksichtigung des gesamten Personals und aller in der Schweiz wohnhaften Personen** (09.12.2009)

17.02.2010 Antwort des Bundesrates.

* **10.1032 n Pedrina. Tageskarten der SBB. Wird das Tessin schon wieder benachteiligt?** (19.03.2010)

x **09.1171 n Pfister Gerhard. Evaluationen, geheime Berichte und Personalwechsel im EJPD** (10.12.2009)

24.02.2010 Antwort des Bundesrates.

x **09.1174 n Rechsteiner Paul. Uno-Konvention gegen das Verschwindenlassen von Personen** (11.12.2009)

17.02.2010 Antwort des Bundesrates.

* **10.1019 n Rechsteiner Paul. Neue Hochrisiken im UBS-Investmentbanking** (17.03.2010)

x **09.1175 n Rennwald. Sonntagsarbeit. Gilt ganz Graubünden als Fremdenverkehrsgebiet?** (11.12.2009)

05.03.2010 Antwort des Bundesrates.

* **10.1018 n Rennwald. Freilassung von Murad Akincilar** (17.03.2010)

* **10.1034 n Rossini. IV. Sozio-professionelle Daten von Leistungsbezügerinnen und -bezügern** (19.03.2010)

x **09.1156 n Roth-Bernasconi. Information des Bundesrates vor Abstimmungen** (30.11.2009)

17.02.2010 Antwort des Bundesrates.

* **10.1030 n Rutschmann. Unverständliche Schliessung des Bahnhofes Rafz** (18.03.2010)

* **10.1025 n Schibli. Beiträge des Bundes an Pferdeverbände und -organisationen und Pferdesportverbände** (18.03.2010)

09.1157 n Schmidt Roberto. Stilvollere Wahl des Bundespräsidenten/der Bundespräsidentin (02.12.2009)

x **09.1180 n Stamm. Biometrische Pässe. Sicherheit der sensiblen Daten** (11.12.2009)

17.02.2010 Antwort des Bundesrates.

* **10.1017 n Steiert. Unvereinbarkeiten zwischen Parlamentariermandat und Behördenzugehörigkeit. Welche Ausnahmen?** (17.03.2010)

* **10.1035 n Teuscher. Individuelle Lohnbestandteile und Lohnungleichheit** (19.03.2010)

* **10.1036 n Teuscher. Notabschaltung im AKW Mühleberg** (19.03.2010)

x **09.1161 n Theiler. Weg von Öl und Gas?** (07.12.2009)

17.02.2010 Antwort des Bundesrates.

* **10.1021 n Wehrli. Will der Bund gegen den klaren Willen des Schwyzer Kantonsrates vorgehen?** (17.03.2010)

* **10.1008 n Wobmann. Stagnation der Jahrestemperatur in der Schweiz seit Ende der 1990er-Jahre** (10.03.2010)

* **10.1020 n Wyss Brigit. Schutz der biologischen Vielfalt** (17.03.2010)

* **10.1013 n Zisyadis. Flüchtlingswelle aus Griechenland und Geheimkarte der Schweizer Armee** (15.03.2010)

* **10.1026 n Zisyadis. Einbürgerung und Landessprachen** (18.03.2010)

Ständerat

* **10.1014 s Reimann Maximilian. Aussergerichtliche Vergleichszahlung, nicht Kartellrechtsbusse** (16.03.2010)